2. Band

ZWEITER HAUPTTEIL.

DIE RÖMISCHE KAISERZEIT.

271. Wie die augustische Zeit in der Geschichte eine Doppelstellung hat, als Ende der Republik und Anfang der Kaiserzeit, so auch in der Literatur, da ihre größere Hälfte zu deren goldenem Zeitalter gehört, die kleinere spätere aber zum silbernen. In letzterem wirken die ursprünglichen nationalen Kräfte noch fort, aber abgeschwächt und gehemmt durch die neuen politischen Verhältnisse, die nach Augustus die Monarchie zur Despotie steigern, welche allmählich den Tod alles selbständigen geistigen Lebens bewirkt. Dieses Ergebnis tritt zu Tage sobald unter den Antoninen die krankhafte Spannung auf eine Reihe von Jahrzehnten nachläßt und nun der Versuch zu neuen Hervorbringungen gemacht wird. Aber die völlige Erschöpfung bringt es nur zu einem Scheinleben und zu Nachahmungen. Als am Ende des zweiten Jahrhunderts n. Chr. Commodus die alte Despotie erneuert und Schlag um Schlag auf Volk und Reich niederfällt, wird die innere Auflösung nur durch das Leben in den Provinzen noch längere Zeit aufgehalten und verdeckt; aber in der Literatur gedeiht einzig noch die Jurisprudenz und etwa die Gelehrsamkeit. Die Literatur überlebt sogar noch längere Zeit den äußeren Untergang des römischen Reichs (J. 476) und endet erst mit dem sechsten Jahrhundert. So zerfällt die Kaiserzeit in drei Abschnitte von stufenweise abnehmender literarischer Bedeutung: das erste Jahrhundert n. Chr. Geb., das zweite Jahrhundert oder das Zeitalter Hadrians und der Antonine, und endlich das dritte bis sechste Jahrhundert.

A. DAS SILBERNE ZEITALTER DER RÖMISCHEN LITERATUR.

Erstes Jahrhundert, J. 14—117 n. Chr.

272. Das erste Jahrhundert umfaßt die Regierungen von Tiberius (J. 14—37 n. Chr.), Gaius (Caligula, J. 37—41), Claudius (41—54), Nero (54—68), Vespasianus (69—79), Titus (79—81), Domitianus (81—96), Nerva (96—98) und Traianus (98—117). Es zerfällt in drei Abschnitte, die Zeit der Julier (J. 14—68 n. Chr.), die des flavischen Hauses (J. 69—96), und

die des Nerva und Trajan (J. 96—117). Der Charakter des Jahrhunderts wird bestimmt durch seine Anfänge. Die Alleinherrschaft welche unter Augustus sich noch meist in milde Formen gekleidet hatte, wird unter den Nachfolgern aus seinem Hause allmählich nackte Gewaltherrschaft, tückisch und roh, stumpf und wahnsinnig, aber immer gleich mörderisch gegen alle Selbständigkeit, nur Sklaven und Werkzeuge neben sich duldend, den Besseren nur die Wahl lassend zwischen Tod[1]) und Heuchelei. Vespasian und Titus kommen zu spät und werden zu bald in der Regierung abgelöst von dem bösartigen Wüterich Domitian als daß durch sie eine wesentliche Besserung hätte erfolgen können: die Zeit des Nerva und Trajan bringt nur zum Bewußtsein was man alles in der schlimmen Vergangenheit erlitten und eingebüßt hatte. Für die Literatur kommt zu diesen Übeln noch der besondere Umstand daß alle Kaiser dieser Zeit persönlich für sie Sinn und Verständnis haben; denn um so argwöhnischer überwachen sie jede Lebensregung auf diesem Gebiete und empfinden wohl gar Eifersucht auf die schriftstellerischen Erfolge anderer. Daher bekommt die Literatur die Wirkungen der Despotie in verstärktem Maße zu fühlen.[2])

Die Wirkungen welche die Gewaltherrschaft auf die Geister äußert sind doppelter Art. Fürs erste schafft sie um sich die Stille des Kirchhofes, indem jede Selbständigkeit, mit dem Tode bedroht, sich in Schweigen hüllt, versteckt, verstellt[3]) und der Kriecherei das Wort überläßt, sich selbst ergebend in das Unabänderliche, ja sich anstrengend um sich innerlich ihm möglichst anzubequemen.[4]) Dann aber bewirkt dieses Zurückdrängen der Selbständigkeit in das tiefste Innere ebenso eine Verinnerlichung

1) Je weniger das Leben bot an echten Genüssen und je reicher es war an Qualen, um so leichter entschied man sich dazu, gestützt auf die Lehren der Stoa, aus ihm freiwillig zu scheiden. So schon unter Tiberius dessen Freund Cocceius Nerva, dann Cassius Severus, Albucius Silus, (Apicius,) Silius Italicus, Corellius Rufus (Plin. ep. 1, 12), Titius Aristo (ebd. 1, 22, 8) u. a. 2) Plin. ep. 3, 5, 5 *sub Nerone, cum omne studiorum genus paulo liberius et erectius periculosum servitus fecisset.* WASchmidt, Gesch. der Denk- und Glaubensfreiheit im ersten Jahrhundert der Kaiserherrschaft, Berl. 1847. Friedländer, Sittengesch. 3[5], 361.

3) Es war gefährlich ein tüchtiger Mann zu sein; Plin. ep. 5, 14, 6 *tandem homines non ad pericula, ut prius, verum ad honores virtute perveniunt.* 8, 14, 7 *cum suspecta virtus, inertia in pretio.* 4) Lucan. 3, 146 *cuius* (der libertas) *servaveris umbram si quidquid iubeare velis.*

und Vertiefung welche dem Familienleben zu gute kommt und Gestalten wie die Arria und Fannia hervorbringt, wie anderseits eine Meisterschaft der psychologischen Beobachtung. Der einzelne, nicht im stande sich nach außen auszuleben, wühlt sich um so tiefer in das eigene Innere ein; und darauf angewiesen aus den Mienen des Gebieters eigenes wie fremdes Schicksal herauszulesen gewinnt er Übung die Rätsel des Seelenlebens zu entwirren und lernt in den Irrgängen einer Menschenbrust sich zurechtzufinden. Die Mehrzahl aber wird durch jene Verhältnisse blasiert[5]), verbissen und verschroben. Da man sich nicht geben kann wie man ist und sich bemüht den Schein zu erregen als sei man anders als man ist, so heuchelt man und wird affektiert. Die Natur ängstlich zu verbergen genötigt verfällt man in Künstelei und Unnatur. Jeden Augenblick von Spähern beobachtet oder sich beobachtet glaubend fühlt man sich fortwährend wie auf der Bühne: man denkt an den Eindruck seines Tuns auf Gegenwart und Nachwelt[6]), man lebt sich in eine Rolle hinein, man nimmt theatralische Stellungen an, man declamiert statt zu sprechen, wie man schreibt weil man nicht handeln kann. Je mehr sodann der einzelne sich anstrengen muß um in schwerer Zeit nicht unterzugehen, um so größer kommt er sich vor: eine gewisse Eitelkeit haftet allen Persönlichkeiten dieser Zeit an[7]), und genährt wird sie durch die öffentlichen Vorträge ohne anderen Zweck als Schaustellung des eigenen Ich und gegenseitige Bewunderung.[8]) Die Unsicherheit

5) *Fastidium*, vgl. HBender, d. jüngere Plinius (Tüb. 1873) 13. 21. Ähnlich *desidia praesens*, Petron. sat. 88, wo auch: *priscis temporibus, cum adhuc nuda virtus placeret, vigebant artes ingenuae. . . at nos vino scortisque demersi ne paratas quidem artes audemus cognoscere, sed accusatores antiquitatis vitia tantum docemus et discimus. ubi est dialectica? ubi astronomia? ubi sapientiae consultissima via?* etc. 6) Plin. ep. 3, 16, 6 *ista facienti, ista dicenti gloria et aeternitas ante oculos erant.* 9, 3, 1 *mihi, nisi praemium aeternitatis ante oculos, pingue illud altumque otium placeat.* 9, 14, 1 (*nostro*) *studio et labore et reverentia posterorum.* Vgl. 5, 8, 1. Tac. a. 14, 49 *Thrasea sueta firmitudine animi et ne gloria intercideret.*

7) Der selbst sehr eitle Plinius klagt seinerseits wieder über die Selbstgewißheit und Selbstüberhebung von *adolescentuli nostri*, ep. 8, 23, 3.

8) Quint. 10, 1, 18 *et vitiosa pluribus placent et a corrogatis laudantur etiam quae non placent.* Vgl. Pers. 1, 83. Auch auf die Beredsamkeit übte dies Einfluß; Quint. 4, 3, 2 *quod natum ab ostentatione declamatoria iam in forum venit, postquam agere causas non ad utilitatem litigatorum, sed ad*

alles Seins und Habens, die stete Angst in der man lebt, bewirkt eine unruhige Beweglichkeit, krankhafte Gereiztheit und Hast, die nicht früh genug beginnen zu können glaubt und den Augenblick gierig ausbeutet, die einen in Sinnestaumel, die anderen in leidenschaftlichen Vorkehrungen für ihre Unsterblichkeit.[9])

Dieser Charakter der Zeit prägt sich auch in ihrer Schreibweise aus.[10]) Das Einfache, Natürliche gilt für geistlos[11]): schimmernd, pikant, interessant sucht die Rede zu sein; sie umhängt sich daher mit dem Flitterstaate von Sentenzen[12]), rhetorischen Figuren,[13]) poetischen Wendungen[14]) und gefällt sich in allerlei Entlehnungen und Anspielungen.[15]) Die Poesie wird rhetorisch, die Prosa poetisch. Aber nach dem gleichen Ziele strebt man auf verschiedenen Wegen: der eine kokettiert (wie Seneca) mit kurzen, zerhackten Sätzchen[16]), der andere mit altertümlicher Rauheit oder (wie Persius) mit künstlicher Dunkelheit[17]); bald

patronorum iactationem repertum est; vgl. § 45, 4. Friedländer, SGesch. 3[5], 372. Von dem gegenseitigen Beräuchern finden sich bei Plinius d. J. zahlreiche Proben, dann auch bei Martialis und Statius. 9) Mit der aufkommenden Sentimentalität wächst ferner das Gefühl und Verständnis für die unbelebte Natur, das besonders bei dem jüngeren Plinius (§ 340, 7) ausgebildet ist, aber auch bei Quintilian u. a. sich findet; gleicherweise entwickelt sich die Neigung zum Idealisieren zeitlich oder räumlich entfernter Zustände; vgl. ARiese, die Idealisierung der Naturvölker des Nordens (Heidelb. 1875) 32. 10) Sogar in den Buchstabenformen auf den Inschriften spiegelt sich später teils die gesuchte Zierlichkeit teils die charakterlose Schwächlichkeit der Zeit, s. Ritschl, op. 4, 698. EHübner, exempla scripturae, Berl. 1885. 11) Quint. 2, 5, 11. 8, prooem. 24 ff., zB. 26 *nos quibus sordet omne quod natura dictavit.* Vgl. § 313, 1 u. 5. 12) Quint. 7, 1, 44. 12, 10, 46. 48. 13) Quint. 8, prooem. 24 *nihil iam proprium placet* etc. 9, 3, 1 *paene iam quidquid loquimur figura est.* 14) Tac. dial. 20 *exigitur iam ab oratore etiam poeticus color.* Quint. 8, prooem. 25 *a corruptissimo quoque poetarum figuras ac translationes mutuamur.* Plin. ep. 7, 9, 8 *saepe in orationes quoque non historica modo sed prope poetica descriptionum necessitas* (?) *incidit.* Fronto ad Caes. p. 24 *plerumque ad orationem faciendam versus, ad versificandum oratio magis adiuvat.* Friedländer, SGesch, 3[5], 372. 15) MHertz, Herm. 8, 261. 16) Quint. 9, 4, 66 *mediis . . cura sit . . ne, quod nunc maxime vitium est, brevium contextu resultent ac sonum reddant paene puerilium crepitaculorum.* 17) Quint. 8, prooem. 25 *tum demum ingeniosi scilicet si ad intellegendos nos opus sit ingenio.* 31 *quidam etiam cum optima sunt reperta quaerunt aliquid quod sit magis antiquum, remotum, inopinatum.* 9, 3, 10. So Plin. ep. 9, 26, 4 *sunt maxime mirabilia quae maxime insperata, maxime periculosa.* Tac. dial. 23 *isti qui Lucilium pro Horatio et Lucretium pro Vergilio legunt, . . quos more prisco apud iudicem*

erstrebt man Wirkung durch epigrammatische Schärfen und Spitzen (wie Seneca, Curtius, Tacitus, Plinius d. J.), bald durch grelle Färbung (wie Juvenal); den einen ist es vor allem um äußere Glätte zu tun, auch auf Kosten des Inhalts[18]) (wie Valerius Flaccus und Statius), den anderen um den Eindruck der Gedankentiefe. Die Manier tritt an die Stelle des Stils, gespreiztes Pathos an die Stelle ruhiger Kraft. Wohl erkennen unter Vespasian manche die Unnatur in die man hineingeraten ist und streben grundsätzlich nach der Gedankeneinfachheit und dem abgerundeten Satzbau der ciceronischen Zeit. So Iulius Secundus, Vipstanus Messalla, Curiatius Maternus und besonders Quintilian. Aber dem Zuge der Zeit entspricht dies so wenig daß es ohne Wirkung bleibt und von ihnen selbst sich nicht rein durchführen läßt. Tacitus verläßt diese Bahn nachdem er sich nur einmal auf ihr versucht, und der jüngere Plinius weiß Redefülle und glitzernde Antithesen mit einander zu verbinden. Die meisten Schriftsteller halten die Weise ihrer Zeit für einen Fortschritt und betrachten die voraugustische als formlos.[19]) Wo augustische Schriftsteller nachgeahmt werden geschieht es in übertreibender Weise: so Livius von Curtius, Horaz von Persius, Virgil von Valerius Flaccus. Der Sieg des Modernen über das Altertümliche ist in der Literatur vollendet; nur in Kreisen ohne literarische Bedeutung lebt das Alte noch lange fort und äußert sich gelegentlich ablehnend gegen die neue Künstelei[20]),

fabulantes non auditores sequuntur etc. Sen. ep. 114, 13 *multi . . XII tabulas loquuntur* etc. 18) Quint. 9, 4, 142 *duram potius atque asperam compositionem malim esse quam effeminatam et enervem, qualis apud multos, et cotidie magis, lascivissimis syntonorum modis saltat.* 5, 12, 18 *nos habitum orationis virilem . . tenera quadam elocutionis cute operimus et dum levia sint ac nitida, quantum valeant nihil interesse arbitramur.* 2, 5, 23 *recentis huius lasciviae flosculi, . . praedulce illud genus.* 10, 1, 43 *recens haec lascivia deliciaeque et omnia ad voluptatem multitudinis imperitae composita.* Sen. ep. 114, 15. Pers. 1, 63. 19) Mart. 8, 56, 1 *temporibus nostris aetas . . cedit avorum.* Tac. dial. 20 *volgus quoque . . adsuevit iam exigere laetitiam et pulchritudinem orationis nec perfert in iudiciis tristem et impexam antiquitatem.* 20) Vgl. besonders Pers. 1, 127. 3, 77. 5, 189. 6, 37. Mart. 11, 90. Plin. ep. 6, 21, 1 *sum ex iis qui mirantur antiquos, non tamen, ut quidam, temporum nostrorum ingenia despicio.* In den folgenden Jahrhunderten aber wurde letztere Denkweise die herrschende, so daß man sich förmlich entschuldigte wenn man auf die Gegenwart zu reden kam und in dem Schuldunst wie in einer Wolke wandelte. Vgl. JBurckhardt, Constantin ²250.

nur technische Schriftsteller, wie Celsus und Columella und die Juristen, wissen sich davon frei zu erhalten. Für die Literatur im ganzen aber bleibt die Fühlung mit dem Volke verloren; die meisten Kaiser erweitern sogar planmäßig die Kluft zwischen den Gebildeten und der Masse, so daß diese mit Gleichmut, wo nicht mit Schadenfreude, zusieht wie jene gepeinigt und geplündert werden. Trotzdem ist die Monarchie auch bei den Schriftstellern allgemeine Voraussetzung, auch die Kühnsten kehren sich nur gegen deren Ausschreitungen; Ängstlichere reden von der Zeit der Republik nicht ohne stilles Grauen[21]); verhältnismäßig klein aber ist die Zahl derer die ihr Talent zur Kriecherei erniedrigen, wie Velleius und Valerius Maximus unter Tiberius, Martialis unter Domitian. Doch verstand schon Vespasian die Literatur durch amtliche Stellung und Gehalte an sein Haus zu ketten; öffentliche Wettkämpfe in griechischer und römischer Beredsamkeit und Poesie wiederholten sich seit Caligula oftmals[22]) und steigerten die Production wie die Künstelei. Eine gewisse geistige und literarische Bildung ist durch die zahlreichen Lehrer und Schulen weitverbreitet[23]), auch unter dem weiblichen Geschlechte[24]); doch ist es häufig nur dilettantisches Naschen ohne Gründlichkeit.[25]) Die Provinzen, besonders Spanien und Gallien, liefern der Literatur ihre bedeutendsten Talente: Spanien die Seneca (Vater und Sohn), den Acilius Lucanus und Annaeus Lucanus, Columella, Pomponius Mela, Quintilian, Martialis, Herennius Senecio u. a.[26]), vielleicht auch den Valerius

21) Vgl. zB. Quint. 2, 16, 5. Die neue Beredsamkeit charakterisiert *modus et temperamentum* (Tac. dial. 41 extr.). Dazu trägt auch der Umstand bei daß die meisten großen Familien seit der Zeit Neros ausgestorben sind und das neue Geschlecht keine Anknüpfungen hat an die republikanische Vergangenheit. 22) CIL. 9, 1663 *poeta latinus coronatus in munere patriae suae* (Beneventum). 9, 2860 *certamine sacro Iovis Capitolini* (106 n. Chr.) *coronatus inter poetas latinos.* Friedländer, SGesch. 2^5, 437. 575. 3^5, 378. Vgl. § 319, 4. 23) Tac. dial. 19 *pervolgatis iam omnibus* (Philosophie, Rhetorik usw.), *cum vix in corona quisquam adsistat quin elementis studiorum . . certe imbutus sit.* Friedländer, SGesch. 3^5, 340. 24) Friedländer aO. 1^6, 492.
25) Tac. dial. 32 *quod* (die vielseitige Bildung der alten Redner) *adeo neglegitur ab horum temporum disertis ut* etc. Friedländer aO. 3^5, 352. HBender, d. jüng. Plin. (1873) 19. 26) Kortüm, geschichtl. Forschungen (Lpz. 1863) 209 (über das gleichartige und abweichende Element der spanisch-römischen Dichterschule in der zweiten Hälfte des ersten

Flaccus, Gallien die Redner und Rhetoren Votienus Montanus, Domitius Afer, Iulius Florus und Africanus, Gabinianus, Quirinalis, Ursulus, Rufus, M. Aper u. a.[27]) Später beginnt Afrika tonangebend zu werden.[28])

Die Rhetorik und Declamation beherrscht das ganze Jahrhundert, Prosa wie Poesie, artet selbst aber immer mehr aus in kleinliche Schulmeisterei und Zungendrescherei. Formgewandtheit ist sehr verbreitet[29]) und die Gesetze des Versbaues, wie die augustische Zeit sie eingeführt, werden sorgfältig beobachtet[30]), teilweise sogar verschärft. Aber das Formgefühl ist im Schwinden begriffen. Die poetische Form wird auf alle möglichen Gegenstände angewandt, Poetisches der Prosa beigemischt, die Gattungen werden durcheinander geworfen, die feineren Unterschiede im Wortgebrauch vernachlässigt, der Wortschatz durch Schöpfungen der Willkür verunstaltet; mit dem gelockerten Satzbau werden manche Partikeln ganz aufgegeben[31]), andere ihrer eigentlichen Bedeutung zuwider verwendet.[32]) Dadurch erhält die sogenannte silberne Latinität ihre eigentümliche Färbung.

Jahrh. n. Chr.). JJRölly, Studien und Studienörter im Occident während der römischen Kaiserzeit, Luzern 1869. HSchiller, Nero (1872) 570.

27) Iuv. 15, 111 *Gallia causidicos docuit facunda Britannos;* vgl. 7, 147. 213. Quint. 10, 3, 13 *Iulius Florus in eloquentia Galliarum . . princeps.* Fronto p. 160 *gallicanus quidam declamator.* Tac. a. 3, 43. 28) Schon Iuv. 7, 148 *nutricula causidicorum Africa.* 29) Petron. sat. 1 *rerum tumore et sententiarum vanissimo strepitu hoc tantum proficiunt ut cum in forum venerint putent se in alium orbem terrarum delatos.* Über die spätere Zeit s. JBurckhardt, Constantin ²378. 30) Von den augustischen Dichtern her werden viele Wendungen stehend, besonders am Schlusse des Hexameters, teilweise infolge allgemeiner Verhältnisse des Versbaus und der lateinischen Sprache. AZingerle, zu späteren lat. Dichtern (Innsbr. 1873) 44. Vgl. im allg. LFriedländer aO. 3⁵, 354. 31) FHaase vor s. Ausg. des Seneca 3, p. xiii. 32) So die Verbindungen *quin immo, nempe enim, ergo igitur* u. dgl.; auch der Gebrauch von *interim* und vieles andere. Vgl. EOpitz, specimen lexilogiae argenteae latinitatis, Naumb. 1852. OErdmann, d. Gebr. der lat. Adjectiva mit dem Gen. in der silbernen Latinität, Stendal 1880; vgl. oben § 219, 28 gE. — EArbenz, die Schriftstellerei in Rom zur Zeit der Kaiser (bis auf Hadrian), Basel 1877.

1. Die Zeit der julischen Dynastie, J. 14—68 n. Chr.

273. Anfänglich geht Herrscher und Literatur in den Fußstapfen der augustischen Zeit weiter. Je offener aber allmählich die Despotie sich entwickelt und je unmittelbarer die Kaiser selbst auf die Literatur einwirken, desto entschiedener tritt auch deren Umgestaltung ein. Die Zeit zerfällt daher in zwei Abschnitte, die Regierung des Tiberius (J. 14—37) und die seiner Nachfolger (J. 37—68).

a. Die Regierungszeit des Tiberius, J. 14—37.

274. In diesen Jahrzehnten sinkt die Schulberedsamkeit langsam von der Höhe welche sie am Ende der augustischen Zeit erstiegen; einzelne ihrer Vertreter, wie Votienus Montanus, Mam. Scaurus, Romanius Hispo, sind auch im Senat und in den Gerichten tätig. Von den Geschichtschreibern büßt Cremutius Cordus seinen Freimut; Velleius und Valerius Maximus helfen sich mit Schmeichelei. Durch ihren Stoff den Schwierigkeiten entrückt waren der Polyhistor Celsus, Juristen wie Massurius Sabinus, und die Grammatiker wie Iulius Modestus, Pomponius Marcellus, Remmius Palaemon. Am wenigsten gedeiht in der dumpfen düstern Zeit die Poesie. Der sog. Manilius (§ 253) scheint zwar sein Werk erst unter Tiberius herausgegeben zu haben, sonst aber ist der Fabeldichter Phaedrus für uns das einzige was sie aufzuweisen hat, und auch dieser hatte Verfolgungen zu erfahren, wie nicht minder Pomponius Secundus, der später als Tragödiendichter auftrat.

1. Suet. Tib. 42 *Asellio Sabino sestertia ducenta donavit pro dialogo in quo boleti et ficedulae et ostreae et turdi certamen induxerat.* AKiessling, JJ. 103, 646 vereinigt ihn mit *Sabinus Asilius, venustissimus inter rhetoras scurra,* bei Sen. suas. 2, 12, und *Asillius* bei Suet. Calig. 8.

2. Tac. a. 4, 31 *C. Cominium eq. rom. probrosi in se carminis convictum Caesar precibus fratris . . concessit.* — 6, 39 (*Sextius*) *Paconianus* (vgl. 6, 3) *in carcere ob carmina illic in principem factitata strangulatus est.* Von ihm vier schwülstige Hexameter astronomischen Inhalts bei Diom. GL. 1, 499 (*illud Paconianum*). Vgl. Haupt, op. 3, 336. — Dio 57, 22 *Αἴλιον Σατορνῖνον ὡς καὶ ἔπη τινὰ ἐς αὐτὸν οὐκ ἐπιτήδεια ἀπορρίψαντα . . ἀπὸ τοῦ Καπιτωλίου κατεκρήμνισεν.* — Suet. Tib. 61 *obiectum est poetae* (dem Mam. Scaurus, s. § 276, 2) *quod in tragoedia* (betitelt Atreus, Dio 58, 24) *Agamemnonem probris lacessisset* (*versibus qui in Tiberium flecterentur,* Tac. a. 6, 29), *obiectum est historico* (dem Cremutius Cordus, s. § 277, 1) *quod Brutum Cassiumque ultimos Romanorum dixisset: animadversum statim in*

auctores scriptaque abolita, quamvis probarentur ante aliquot annos, etiam Augusto audiente recitata. Proben der Pasquille auf Tiberius bei Sueton. Tib. 59.

3. Über Iulius Montanus (*tolerabilis poeta et amicitia Tiberii notus et frigore*) s. § 252, 13. — Über die Gedichte des Remmius Palaemon s. § 282, 3; über Gaetulicus § 291, 1. — Einschreiten gegen das oscūm ludicrum § 10, 2. — Verfolgung des Phaedrus durch Seianus (Phaedr. 3, prol. 41) § 284, 1. Über Pomponius Secundus § 284, 7.

275. Unter den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses besaß Tiberius selbst (J. 712/42 v. Chr. — 790/37 n. Chr.) eine gründliche rednerische Bildung und betätigte sie schriftlich wie mündlich, auch noch als Herrscher, soweit sein verschlossenes hinterhaltiges Wesen es gestattete. Auch Denkwürdigkeiten voll kecker Unwahrheiten verfaßte er, sowie Verse in lateinischer wie griechischer Sprache. Der unglückliche Germanicus (J. 739/15 v. Chr. — 772/19 n. Chr.) war gleichfalls hochgebildet und schrieb mancherlei in gebundener Form. So namentlich die poetische Bearbeitung von Aratos' astronomischem Lehrgedichte welche (samt Scholien) auf uns gekommen ist.

1. Suet. Tib. 70 *artes liberales utriusque generis* (griechische wie römische) *studiosissime coluit. in oratione latina secutus est Corvinum Messalam* (§ 222), . . *sed adfectatione et morositate nimia obscurabat stilum, ut aliquanto ex tempore quam a cura praestantior haberetur.* Tac. a. 13, 3 *Tiberius artem quoque callebat qua verba expenderet, tum validus sensibus aut consulto ambiguus.* 4, 31 *compositus alias et velut eluctantium verborum, solutius promptiusque eloquebatur quotiens subveniret.* Schüler des Rhetors Theodoros aus Gadara, Sen. suas. 3, 7. Suet. Tib. 57. Quint. 3, 1, 17 Vermeidung von Fremdwörtern (nach Messalla, s. o. und § 222, 2 Z. 12): Suet. Tib. 71. Dio 57, 15. 17. Vorliebe für altertümliche Ausdrücke, Suet. Aug. 86. gr. 22. Leichenreden von ihm, Suet. Tib. 6. Aug. 100. Tac. a. 4, 12. Sen. cons. ad Marc. 15, 3. Dio 57, 11 u. a. Anklage- und Verteidigungsreden, Suet. Tib. 8. Meyer, orat. rom.[2] 553. Urkunden von ihm bei Tac. a. 3, 6. 53 f. 4, 40; vgl. 1, 81. 2, 63. Suet. Tib. 67. ebd. 61 *commentario quem de vita sua summatim breviterque composuit* (wie August, § 220, 4) *ausus est scribere* etc. Domit. 20 *praeter commentarios et acta Tiberii Caesaris nihil lectitabat.*

2. Suet. Tib. 70 *composuit et carmen lyricum, cuius est titulus conquestio de morte L. Caesaris. fecit et graeca poemata imitatus Euphorionem et Rhianum et Parthenium, quibus poetis admodum delectatus* etc. *maxime tamen curavit notitiam historiae fabularis, usque ad ineptias atque derisum. nam et grammaticos, quod genus hominum praecipue appetebat, eiusmodi fere quaestionibus experiebatur, quae mater Hecubae* etc. Nach Suidas (v. Καῖσαρ Τιβέριος) ἔγραψεν ἐπιγράμματα καὶ τέχνην ῥητορικήν, letzteres ein Mißverständnis infolge Verwechslung mit dem Rhetor Tiberius bei Suid. 2, 2, 1114 Bdy. Vgl. auch HFlach, RhM. 36, 319.

3. Suet. Calig. 3 von Germanicus, dem Neffen und Adoptivsohn des Tiberius: *ingenium in utroque* (vgl. A. 1) *eloquentiae doctrinaeque genere praecellens. . . oravit causas etiam triumphalis, atque inter cetera studiorum monimenta reliquit et comoedias graecas* (Suet. Claud. 11). Plin. NH. 8, 155 *fecit et divus Augustus equo tumulum, de quo Germanici Caesaris carmen est.* Tac. a. 2, 83 *veteres inter scriptores haberetur.* Ov. fast. 1, 20 *docti . . principis. quae sit enim culti facundia sensimus oris civica pro trepidis cum tulit arma reis.* 25 *vates rege vatis habenas.* Pont. 2, 5, 53. 4, 8, 67 *non potes officium vatis contemnere vates.* 70 *gloria Pieridum summa futurus eras.* 73 *modo bella geris, numeris modo verba coerces.* 77 *tibi nec docti desunt nec principis artes.* Unter des Germanicus Namen sind einige lateinische und griechische Epigramme überliefert: AL. 708 PLM. 4, 102, dasselbe griechisch Anth. Pal. 9, 387 (Ἀδριανοῦ Καίσαρος, οἱ δὲ Γερμανικοῦ). AL. 709 PLM. 4, 103 = Anth. Pal. 7, 542 (Φλάκκου). Ferner Anth. Pal. 9, 17. 18 (7, 73. 74?). Darüber ABreysig, miscellanea crit. ad Germanicum, Erfurt 1873.

4. Unter dem Titel *Claudii Caesaris Arati Phaenomena* (auch *Aratus Germanici ad Augustum* u. a.) ist erhalten eine lateinische Bearbeitung des astronomischen Lehrgedichtes des Aratos aus Soloi: sie giebt in wohlgebauten Hexx. die φαινόμενα in 686 Vv. (die vier größeren Bruchstücke über den Einfluß der Gestirne auf die Witterung, διοσημεῖα oder prognostica, sind von Aratos unabhängig). Gegenüber den Überresten der ähnlichen Arbeiten des Cicero (§ 177a, 1) und des Avienus (§ 420, 2) zeichnet sich jene durch Selbständigkeit (Germanicus streicht, setzt zu, bessert und ändert hier und da), Sachkenntnis und verhältnismäßig durch poetische Begabung aus. Vgl. JFrey, de Germ. Ar. interp. p. xxiv. GSieg, de Cicerone, Germanico, Avieno Arati interpretibus, Halle 1886. Den Sagen gegenüber verhält sich der Verfasser kritisch; s. Phaen. 31. 166. 264. Die Vergleichung mit Aratos und Avienus, sowie die Verwendung als Lehrbuch der Astronomie hat dem Texte viele Verfälschungen zugezogen, zB. Zusätze, Lücken (die Abschreiber ließen Verse aus um Raum für die Sternbilder zu gewinnen) u. dgl.; s. Breysigs praef. p. v. — Die Hss. zerfallen in zwei Klassen, zur einen (reineren) gehören zB. Basil. s. VIII/IX, Paris. 7886 (Puteaneus) s. IX/X, Matritens. A 16 s. XII, Phillippicus in Middlehill s. IX/X, Arundelianus in Oxford s. XIII (daraus teilte neun bis dahin unbekannte Verse der prognost. mit EBährens, RhM. 32, 323); zur anderen zB. Hss. in Boulogne s. X (s. darüber RDahms, JJ. 99, 269; Schriftprobe in The Palaeographical Society 7, pl. 96), Einsiedel s. X, Leid. Voss. Q. 79 (cod. Susianus) s. XIII? Darüber EBährens, PLM. 1, 142 und ABreysig, Herm. 17, 401.

5. Als Verfasser betrachten den Claudier Germanicus (Sohn des Drusus) zB. Hieronymus, Lactantius (inst. 5, 5), während Firmic. math. 2, praef. (vgl. 8, 5) ihn Iulius Caesar nennt, ebenso Suidas (s. v. Γάιος Ἰούλ. Καῖσ.) ἔγραψε μετάφρασιν τῶν Ἀράτου φαινομένων (vgl. § 195, 6). Daß es vielmehr der Flavier Domitianus sei wollte Rutgers., var. lectt. 2, 122, folgern aus v. 2: *carminis at nobis, genitor, tu maximus auctor, te veneror, tibi sacra fero doctique laboris primitias* (vgl. 16 *pax tua tuque adsis nato*), während v. 558 ff. (welche den Prognost. zuzuteilen sind) Abfassung nach dem Tode Augusts

beweisen. Aber *genitor* vom Adoptivvater (hier: Tiberius) ist nicht ungewöhnlich (Merkel ad Ibin p. 379); *Ti. Caesaris Aug. filius, Divi Aug. nep., Divi Iuli pronepos* heißt Germanicus auch offiziell (zB. Orelli-Henzen 5380) seit seiner Adoption 757/4 n. Chr. (Vell. 2, 103. Suet. Calig. 4. Tib. 15. Tac. a. 4, 57), und diese Arbeit mag ganz wohl die erste fertig gewordene des Verf. sein. Gegen die Beziehung auf Domitian spricht das Schweigen sämtlicher Lobhudler desselben über eine derartige Leistung, sowie der Umstand daß Domitianus sich den Titel Germanicus erst als Kaiser, nach seinem Chattenfeldzuge, im J. 84 n. Chr. beilegte; s. Frontin. strat. 2, 11, 7 *imperator Caesar Domitianus Augustus Germanicus eo bello quo victis hostibus cognomen Germanici meruit, cum in finibus Chattorum castella poneret* etc. Vgl. Mart. 2, 2 *Creta dedit magnum, maius dedit Africa nomen ...; nobilius domito tribuit Germania Rheno, et puer hoc dignus nomine, Caesar, eras* (weil im J. 70 Domitian 19 Jahre alt an einem Zuge gegen Gallien und Germanien teilgenommen hatte); . . *quae datur ex Chattis laurea tota tua est.* AImhof, Domitian 29. 131.

6. Ausgaben der Aratea des Germanicus. Besonders ed. Hugo Grotius, Leid. 1600. Cum comm. varr. ed. JCSchwartz (Coburg 1715). An Buhles Ausg. des Aratos (Lpz. 1801), an JCOrellis Ausg. des Phaedrus (1831) p. 137. Cum scholiis ed. ABreysig, Berl. 1867. Bährens PLM. 1, 148. — JCSchaubach, de Arati interpretibus rom., Meiningen 1817. JFrey, RhM. 13, 409; de Germanico Arati interprete, Culm 1861. MHaupt, op. 3, 405. REllis, journ. of philol. 7 (1877), 256.

7. Außer dem Lehrgedichte selbst besitzen wir auch drei Scholiensammlungen dazu aus verschiedenen Zeiten. Die ältesten (des Basil. und Paris.) waren im dritten Jahrh. (Lactantius — § 397 — benutzt sie) schon vorhanden und wohl auch schon in Verbindung mit dem Gedichte des Germanicus. Sie sind vorzugsweise aus der ursprünglichen Fassung der uns nur in einem Auszug erhaltenen καταστερισμοί des Eratosthenes geschöpft, dann aus Nigidius (§ 170): s. Robert aO. 11. 15. Die zweite Sammlung, hauptsächlich durch den cod. Sangerm. s. IX vertreten, ist von der ersten unabhängig, benutzt aber gleichfalls in dem mythologischen Hauptteil die Katasterismen des Eratosthenes, jedoch in einem Auszug der hier und da vollständiger war als der uns erhaltene, daneben im astronomischen auch Hygins Astrologie, Plinius NH., Suetonius (?), Censorini fragm. (§ 379, 5) und Fulgentius (§ 480): demnach frühestens im sechsten Jahrhundert zusammengestellt. Robert aO. 21. 201. Die dritte Sammlung, überliefert in einem cod. Strozzianus s. XIV in Florenz und in einem Vatic. Urbinas 1358 s. XV, bietet die beiden ersten Sammlungen in einander gearbeitet mit Zusätzen aus Hygin, Plinius, Fulgentius, Martianus Capella, Isidor usw. Robert aO. 204. — ABreysig, Phil. 13, 660 und praef. s. Ausg. p. xxvi ff. Eratosth. cataster. rec. CRobert, Berl. 1878 (s. prolegg. u. epimetr. I). Vgl. Reifferscheid, Suet. p. 440. JFrey, RhM. 25, 263. — Ausgaben der Scholien an denen des Germanicus (s. A. 6), besonders der von Breysig p. 54. Auch an Eyssenhardts Martianus Capella (Lps. 1866) p. 377 und zum Teil bei Robert aO. Nachträge dazu aus einem cod. Dresd. (s. IX/X): EHeydenreich, RhM. 33, 480 (vgl. JJ. 117, 256). —

JCSchaubach, obss. in scholia Germanici, Mein. 1821—1834 IV. WHDSuringar, de mythographo astronomico qui dicitur scholiastes Germanici, Leid. 1842. ABreysig, Phil. 13, 657; de Nigidii Fig. fragm. ap. schol. Germ., Berl. 1854; z. d. Schol. des Germ., Posen 1865; Herm. 1, 453. 12, 515.

276. Unter den Rednern der Zeit waren die bedeutendsten und zugleich Herausgeber eigener Reden und rednerischer Schriften der ehrenwerte aber als Redner maßlose Votienus Montanus aus Narbo; der talentvolle aber träge und liederliche Mamercus Scaurus; Asinius Gallus (J. 714/40 v. Chr. — 786/33 n. Chr.), Verfasser einer Vergleichung zwischen seinem Vater Pollio und Cicero; der Ritter P. Vitellius, welcher den Piso als Mörder des Germanicus belangte; Domitius Afer (um 740/14 v. Chr. — 812/59 n. Chr.) aus Nemausus, welcher unter Tiberius, Caligula und Nero hohe Ämter bekleidete und vor den Gerichten wirkte, jedoch als Mensch geringe Achtung genoß und als Redner seinen Ruhm überlebte.

1. Hieron. zu Eus. chron. a. Abr. 2043 = 780/27 n. Chr. *Votienus Montanus Narbonensis orator in Balearibus insulis moritur, illuc a Tiberio* (zwei Jahre vorher) *relegatus.* Vgl. Tac. a. 4, 42 *habita per illos dies* (J. 778/25 n. Chr.) *de Votieno Montano, celebris ingenii viro, cognitio. . . postulato Votieno ob contumelias in Caesarem dictas* (die aber wahrheitsgemäß waren) etc. *Votienus maiestatis poenis adfectus est.* Sen. contr. 9, praef. 1 *Montanus Votienus adeo numquam ostentationis declamavit causa ut ne exercitationis quidem declamaverit.* 9, 28, 17 *habet hoc Montanus vitium: sententias suas repetendo corrumpit; . . et propter hoc et propter alia . . solebat Scaurus Montanum inter oratores Ovidium vocare* (§ 247, 6. 7). 9, 28, 15 *Montanus Votienus, homo rarissimi, etiamsi non emendatissimi ingeni, vitium suum, quod in orationibus non evitat, in scholasticis quoque evitare non potuit. . . memini illum pro Galla Numisia apud centumviros tirocinium ponere. . .* (16) *ex iis quaedam in orationem contulit et alia plura quam dixerat adiecit.* 9, 29, 18 *Montanus Votienus Marcellum Marcium amicum suum, cuius frequenter mentionem in scriptis suis facit tamquam hominis diserti, aiebat dixisse* etc. 7, 20, 12 *Vinicius* (§ 268, 10) *erat non aequus ipsi Montano. accusaverat illum apud Caesarem, a colonia Narbonensi rogatus. at Montanus adeo toto animo scholasticus erat ut eodem die quo accusatus est a Vinicio diceret: delectavit me Vinici actio.* Vom siebenten Buche des Seneca an häufige Proben aus den Schulreden des Montanus.

2. Mamercus Scaurus, *insignis nobilitate* (Urenkel des princeps senatus § 136, 10) *et orandis causis, vita probrosus* (Tac. a. 6, 29 vgl. 3, 66), im J. 787/34 n. Chr. durch Tiberius zum Selbstmord getrieben, vgl. § 274, 2 und § 277, 4. PRE. 1², 374, 6. Gewöhnlich heißt er Mamercus Scaurus. So bei Tacitus noch ann. 1, 13. 3, 31. 66, bei Sen. de ben. 4, 31, 3, bei Dio 58, 24 Μαμέρκος Αἰμίλιος Σκαῦρος und auf einer Arvalinschrift CIL.

6, 2023[b], 16 *Mam. Aem⟨ilio Scauro⟩.* Dagegen bei Tac. a. 6, 9 und Sen. suas. 2, 22 *Scaurus Mamercus* und dem entsprechend steht auf einer pompejanischen Inschrift CIL. 4, 1553 *M. Emilio Scauro*, wonach (falls nicht in der flüchtig geschriebenen pompejanischen Inschrift das landläufige *M.* irrtümlich an die Stelle des *Mam.* getreten ist) der vollständige Name lauten würde: M. Aemilius Scaurus Mamercus. Vgl. KNipperdey, op. 536. — Über ihn Seneca contr. 10, praef. 2—4 *non novi quemquam cuius ingenio populus rom. pertinacius ignoverit. dicebat neglegenter: saepe causam in ipsis subselliis, saepe dum amicitur discebat. . . nihil erat illo venustius, nihil paratius. genus dicendi antiquum, verborum quoque non volgarium gravitas, ipse voltus habitusque corporis mire ad auctoritatem oratoriam aptatus.* (3) *sed . . ignavus Scaurus. . . pleraeque actiones malae, in omnibus tamen aliquod magni neglectique ingeni vestigium extabat. . . orationes septem edidit, quae deinde ex senatusconsulto combustae sunt* (vgl. § 274, 2). *bene cum illo ignis egerat; sed extant libelli qui cum fama eius pugnant, multo quidem solutiores ipsis actionibus. . . declamantem audivimus, et novissime quidem M'. Lepido* (cos. 764/11, s. Borghesi, oeuvr. 5, 289. Sen. rhet. p. 544 Kießl). 1, 2, 22 *Scaurus non tantum disertissimus homo sed venustissimus.* Tac. a. 3, 31 *Mam. Scaurus, qui . . oratorum ea aetate uberrimus erat.* Proben seines treffenden witzigen Urteils bei Sen. contr. 1, 2, 22. 2, 9, 39. 9, 28, 17; vgl. 10, 31, 19.

3. C. Asinius Gallus, Sohn des Asinius Pollio (§ 221), Cos. 746/8, J. 786/33 durch Tiberius zum Tode getrieben; PRE. 1², 1865, 9. Plin. ep. 7, 4, 3 *libri Asini Galli de comparatione patris et Ciceronis. . .* (6) *libros Galli . . quibus ille parenti ausus de Cicerone dare est palmamque decusque.* Claudius schrieb dagegen; s. § 286, 2. Quint. 12, 1, 22 *Asinio utrique, qui vitia orationis eius* (des Cic.) *etiam inimice pluribus locis insequuntur.* Gell. 17, 1, 1 *nonnulli tam prodigiosi tamque vecordes extiterunt, in quibus sunt Gallus Asinius et Largius Licinus* (§ 328, 6), *cuius liber etiam fertur infando titulo 'Ciceromastix', ut scribere ausi sint M. Ciceronem parum integre atque improprie atque inconsiderate locutum.* Epigramm von Gallus auf den Grammatiker Marcellus (§ 282, 2) bei Suet. gr. 22.

4. P. Vitellius, Oheim des nachmaligen Kaisers, *Germanici comes, Cn. Pisonem inimicum et interfectorem eius accusavit condemnavitque* (Suet. Vitell. 2), J. 772/19 n. Chr. Er selbst starb 784/31; PRE. 6, 2682, 4. Plin. NH. 11, 187 *extat oratio Vitelli qua Gnaeum Pisonem eius sceleris* (*veneficii*) *coarguit hoc usus argumento* etc.

5. Hieron. a. Abr. 2062 = 799/46 n. Chr. *Domitius Afer Nemausensis clarus orator habetur, qui postea Nerone regnante ex cibi redundantia in cena moritur.* Cos. suff. unter Caligula J. 792/39 n. Chr.; cur. aquarum J. 802/49—812/59 (Frontin. aq. 102 *Cn. Domitius Afer*). J. 779/26 Ankläger der Claudia Pulchra, Tac. a. 4, 52 *recens praetura, modicus dignationis et quoque facinore properus clarescere. . . Afer primoribus oratorum additus, divulgato ingenio. . . mox capessendis accusationibus aut reos tutando prosperiore eloquentiae quam morum fama fuit, nisi quod aetas extrema multum etiam eloquentiae dempsit.* 4, 66 *nullo mirante quod diu egens et parto nuper praemio male usus plura ad flagitia accingeretur.* 14, 19 *sequuntur*

(J. 812/59) *virorum illustrium mortes, Domitii Afri et M. Servilii* (§ 291, 2), *qui summis honoribus et multa eloquentia viguerant, ille orando causas, Servilius diu foro, mox tradendis rebus rom. celebris et elegantia vitae, quam clariorem effecit* (als Afer), *ut par ingenio ita morum diversus* (besser als Afer). Vgl. noch PLIN. ep. 8, 18, 5. QUINT. 10, 1, 118 *eorum quos viderim Domitius Afer et Iulius Africanus longe praestantissimi. verborum arte ille et toto genere dicendi praeferendus et quem in numero veterum habere non timeas.* 12, 11, 3 *vidi ego longe omnium quos mihi cognoscere contigit summum oratorem, Domitium Afrum, valde senem cotidie aliquid ex ea quam meruerat auctoritate perdentem, cum agente illo, quem principem fuisse quondam fori non erat dubium, alii . . riderent, alii erubescerent.* Vgl. noch 12, 10, 11 (oben § 45, 2). TAC. dial. 13. 15. DIO 59, 19. PLIN. ep. 2, 14, 10 *narrabat ille* (Quintilian): *adsectabar Domitium Afrum; cum apud centumviros diceret graviter et lente, hoc enim illi actionis genus erat* etc. Besonders berühmt seine (herausgegebenen) Reden pro Voluseno Catulo (QUINT. 10, 1, 24), pro Domitilla (ebd. 8, 5, 16. 9, 2, 20. 9, 3, 66. 9, 4, 31), pro Laelia (ebd. 9, 4, 31). MEYER, orat. fragment. p. 565. Sonstige Schriften: QUINT. 5, 7, 7 *sufficiebant alioqui libri duo a Domitio Afro in hanc rem* (*de testibus*) *compositi, quem adulescentulus senem colui.* 6, 3, 42 *mire fuit in hoc genere* (witzigen Beschreibungen) *venustus Afer Domitius, cuius orationibus complures huiusmodi narrationes insertae reperiuntur; sed dictorum quoque ab eodem urbane sunt editi libri.* Vgl. ebd. 27 u. 32.

6. Sex. Pompeius, Freund des Germanicus (OV. Pont. 4, 5, 25; vgl. TAC. a. 3, 11), Consul im Todesjahr des Augustus (767/14 n. Chr.), Gönner des Ovidius (Pont. 4, 1, 21. 4, 5, 37. 4, 15, 3. 37), welcher an ihn seine Briefe ex Pont. 4, 1. 4. 5. 15 gerichtet hat, sowie des Valerius Maximus (§ 279, 1). Wie OVID dessen *facundum os* erwähnt (Pont. 4, 4, 37), so VAL. MAX. 2, 6, 8 (*facundissimo sermone, qui ore eius quasi e beato quodam eloquentiae fonte emanabat*). 4, 7, ext. 2 (*clarissimi ac disertissimi viri*). Derselbe ist nicht, wie KIESSLING z. Sen. Rhet. p. 549 vermutete, mit dem Schulredner Pompeius Silo (§ 268, 10) zu vereinigen; s. JBRZOSKA, in den commentatt. Reifferscheid., Bresl. 1884, 41. Vgl. über ihn GGRÄBER, quaestt. Ovid. 1 (Elberf. 1881), 26. BLORENTZ, de amicis in Ov. trist., Lps. 1881, 13.

7. TAC. a. 3, 24 *M.* (*Iunii*) *Silani potentia, qui per insignem nobilitatem et eloquentiam praecellebat.* Cos. 768/15 n. Chr.; zum Tode genötigt (SUET. Calig. 23) von Caligula, der seine Tochter Iunia Claudilla (ebd. 12. TAC. a. 6, 20) zur Frau hatte. Vgl. MOMMSEN, ephem. epigr. 1, 60. Versuche ihn mit dem bei OVID. Pont. 1, 1. 3, 9. 4, 6 genannten Brutus zu vereinigen bei WÖLFFEL zu Ovid ex Ponto p. 2187 und BLORENTZ, de amicis in Ov. trist. 38. S. aber GWARTENBERG, quaestt. Ovid., Berl. 1884, 59. GGRÄBER, Unterss. über Ovids Briefe, Elberf. 1884, 6.

8. TAC. a. 6, 48 *poenae in Laelium Balbum decernuntur* (J. 790/37). . . *Balbus truci eloquentia habebatur, promptus adversum insontes.* Vgl. ebd. 47. QUINT. 10, 1, 24 *nobis pueris insignes pro Voluseno Catulo* (s. A. 5) *Decimi Laelii orationes ferebantur.*

9. TAC. a. 6, 47 (*Vibius*) *Marsus quoque vetustis honoribus et inlustris studiis* (Beredsamkeit) *erat.* PRE. 6, 2571, 23. — Über Valerius Messalinus

s. § 267, 6; über Popilius Laenas, Romanius Hispo, Vibius Gallus, Vinicius u. a. s. § 268, 10 f.

10. Vielleicht in diese Zeit fällt der mehrmals bei Quintilian als Verfasser eines Werkes de figuris genannte Visellius: Quint. 9, 3, 89 *haec omnia copiosius sunt executi qui . . proprie libros huic operi* (nämlich den figurae, σχήματα λέξεως) *dedicaverunt, sicut Caecilius, Dionysius, Rutilius, Cornificius, Visellius.* 9, 2, 101 *Celsus* (§ 280) *et non neglegens auctor Visellius in hac eam* (comparationem) *parte posuerunt, Rutilius quidem Lupus* (§ 270) usw. 9, 2, 106 *Visellius, quamquam paucissimas faciat figuras, ἐνθύμημα tamen quod commentum vocat et rationem appellans ἐπιχείρημα inter eas habet. quod quidem recipit quodam modo et Celsus: nam consequens an epichirema sit dubitat. Visellius adicit et sententiam.* Das bei Priscian GL. 2, 386 (s. MHertz zdSt.) angeführte Fragment eines Visellius gehört dem Visellius Varro (§ 154, 6).

277. A. Cremutius Cordus hatte noch unter Augustus das Ende der Republik und die Gründung der Monarchie in freimütiger Weise behandelt, was jetzt zu seiner Verfolgung den Vorwand gab. Unter Tiberius bearbeitete denselben Stoff, in der rhetorischen Manier der Zeit, der philosophisch gebildete Aufidius Bassus, welcher die Zeit der ersten Kaiser und die Feldzüge gegen die Germanen beschrieb und nachher an dem älteren Plinius einen Fortsetzer fand. Auch der Vater Seneca schrieb in dieser Zeit sein Geschichtswerk. Bruttedius Niger und Tuscus waren sowohl Schulredner als Geschichtschreiber.

1. Tac. a. 4, 34 *Cremutius Cordus postulatur* (J. 778/25 n. Chr. . . *quod editis annalibus laudatoque M. Bruto* (vgl. Plut. Brut. 44) *C. Cassium Romanorum ultimum dixisset* (vgl. § 274, 2). Verteidigungsrede desselben ebd. 34 f. *Egressus dein senatu vitam abstinentia finivit. libros per aediles cremandos censuere patres; sed manserunt, occultati et editi*, ebd. 35. Sen. cons. ad Marciam 1, 2 (*A. Cremutii Cordi, parentis tui*). 22, 6 ff. Dio 57, 24. Die eigentliche Ursache des Angriffes auf ihn waren Außerungen durch die er den Sejan beleidigt hatte, Sen. ad Marc. 22, 4 f. — Dio aO.: ὕστερον δὲ ἐξεδόθη αὖθις (τὰ συγγράμματα αὐτοῦ), ἄλλοι τε γὰρ καὶ μάλιστα ἡ θυγάτηρ αὐτοῦ Μαρκία συνέκρυψεν αὐτά. Sen. ad Marc. 1, 3 f., dort zB. *restituisti in publica monumenta libros quos vir ille fortissimus sanguine suo) scripserat . . optime* (*meruisti*) *de posteris, ad quos veniet incorrupta rerum fides auctori suo magno imputata. . . magnum mehercule detrimentum res publica ceperat, si illum ob duas res pulcherrimas in oblivionem coniectum, eloquentiam et libertatem, non eruisses;* vgl. ebd. 26, 1 *illo ingenio . . quo* (*Cremutius*) *civilia bella deflevit, quo proscribentes in aeternum ipse proscripsit.* 26, 5 *iuvabat* (Cremutius spricht) *me unius me saeculi facta componere.* Suet. Calig. 16 (oben § 267, 10). Mitteilungen daraus, auf den Tod des Cicero sich beziehend, bei Seneca suas. 6, 19. 23. Auf Ausscheidung der stärksten Stellen bei der neuen Herausgabe deutet Quint. 10, 1, 104 *habet amatores, nec immerito, Cremuti libertas, quamquam circumcisis quae*

dixisse ei nocuerat, sed elatum abunde spiritum et audaces sententias deprehendas etiam in his quae manent; vgl. KNipperdey, op. 436. FRitter, Phil. 6, 752. — Den Cremutius Cordus nennt als Gewährsmann Plin. NH. QVerz. B. 7. 10. 16; doch deuten sowohl die beiden Anführungen 10, 74 und 16, 108 als der Inhalt von B. 7 (mirabilia) auf ein Werk über Wunderdinge (admiranda, θαυμαστά; vgl. zB. § 186, 4), nicht auf ein zeitgeschichtliches. — JHeld, de vita scriptisque A. Crem. Cordi, Schweidnitz 1841. CRathlef, de A. Cremutio Cordo, Dorp. 1860. CPaucker, Domitian und Cremutius Cordus (SBer. der kurländ. Ges. f. Lit.), Mitau 1861.

2. Sen. ep. 30, 1 (geschrieben um 60 n. Chr.) *Bassum Aufidium, virum optimum, vidi quassum, aetati obluctantem . . magno senectus et universo pondere incubuit.* ebd. 3 *Bassus tamen noster alacer animo est hoc philosophia praestat* etc. ebd. 5. 10. 14 *dicebat ille, Epicuri praeceptis obsequens* etc. Quint. 10, 1, 103 *quam* (die auctoritas historiae) *paulum aetate praecedens eum* (den Servilius, § 291, 2) *Bassus Aufidius egregie, utique in libris belli germanici, praestitit, genere ipso probabilis in omnibus, in quibusdam suis ipse viribus minor.* Proben aus seinem Geschichtswerke, über Ciceros Tod, in ziemlich gesuchten Wendungen, bei Sen. suas. 6, 18 u. 23. Vgl. Plin. NH. 6, 27 *universae* (*Armeniae*) *magnitudinem Aufidius . . prodidit.* praef. 20 *diximus . . temporum nostrorum historiam, orsi a fine Aufidii Bassi.* Cassiod. in fine chron. p. 659 Momms. *a Bruto usque ad consulatum vestrum* (§ 483, 4), *sicut ex T. Livio et Aufidio Basso et Paschali clarorum virorum auctoritate firmato collegimus, anni sunt MXXXI.* Mit welchem Ereignisse Aufidius seine Erzählung begann (vom Anfang der Bürgerkriege? von Caesars Tod? a fine T. Livii?) und mit welchem er sie schloß (mit dem Ende des Claudius? vgl. § 312, 5, oder des Caligula? oder des Tiberius? usw.) ist unsicher. Nur wissen wir daß Plinius, sein Fortsetzer, mindestens die spätere Regierung Neros behandelte, s. § 312, 5. Vgl. Mommsen, Cassiodor 558. HChristensen, de fontibus Cassii Dionis (Berl. 1871) 60. WSickel, de fontt. Cass. Dion. (Gött. 1876) 35. Zweifelhaft ist ob die *libri belli germanici* ein selbständiges Werk waren oder ein Bestandteil des größeren. Tac. dial. 23 (Altertümler) *quibus eloquentia Aufidii Bassi aut Servilii Noniani ex comparatione Sisennae aut Varronis sordet.* PRE. 1^2, 2129, 11.

3. Über Seneca s. § 269, 3.

4. Bruttedius Niger, aedilis J. 775/22 n. Chr., Tac. a. 3, 66 (*Bruttedium artibus honestis copiosum et, si rectum iter pergeret, ad clarissima quaeque iturum festinatio exstimulabat*). Freund des Sejan und mit ihm 784/31 getötet. Iuv. 10, 83. In der Rhetorik war er Schüler des Apollodoros, Sen. contr. 2, 9, 36. Probe aus seinen Schulreden ebd. 35; dagegen ist ebd. 6, 20 f. die Erzählung über Ciceros Tod und die Ausstellung seines Kopfes aus einem geschichtlichen Werke, denn Sen. sagt aO. 6, 16 (vgl. 21) daß er *a declamatoribus ad historicos* übergehe und giebt vor und nach jenen Auszügen aus Bruttedius solche aus Livius, Aufidius Bassus, Cremutius Cordus. HPeter, hist. fragm. 290. — Sen. suas. 2, 22 *historicum quoque vobis fatuum dabo. Tuscus ille qui Scaurum Mamercum* (§ 276, 2) *in quo Scaurorum familia extincta est maiestatis reum fecerat, homo quam improbi animi tam infelicis ingenii, cum hanc suasoriam declamaret dixit* etc.

Bei TAC. a. 6, 29 heißen die Ankläger des Scaurus (J. 787/34) Servilius und Cornelius; einer von beiden wird also das Cognomen Tuscus gehabt haben.

5. *Aemilius Sura de annis populi rom.* (vgl oben S. 292, c u. d): *Assyrii principes* etc. lautet eine alte Glosse welche in den Text des Velleius (1, 6, 6) als Parallelstelle hineingeraten ist. Das Werk scheint ein Abriß der Weltgeschichte gewesen zu sein, etwa in der Art des vellejischen, angelegt nach den fünf Weltmonarchien (assyrische, medische, persische, makedonische, römische), deren fünfte dann die anni pop. rom. gebildet haben werden. Zeit der Abfassung unbekannt. MOMMSEN, RhM. 16, 282. REIFFERSCHEIDS Sueton. p. XVI; vgl. oben § 160, 4. — Über Annius Fetialis s. § 259, 8.

278. Vorzugsweise die Geschichte der Monarchie behandelt auch der Abriß der römischen Geschichte in zwei Büchern von C. Velleius Paterculus aus J. 30 n. Chr. Der Verfasser ist ein Kriegsmann der unter Tiberius diente und ihn bewundern lernte, nun aber sich in eine Wärme der Loyalität und des Stils hinaufgesteigert hat daß er alles was mit seinem Kriegsherrn zusammenhängt in überschwenglicher Weise preist und verherrlicht, auf Gegnerisches aber losschlägt. Für den inneren Zusammenhang der Dinge hat er kein Verständnis, seine Teilnahme gilt den Personen; eigentümlich ist ihm die Berücksichtigung auch der Literaturgeschichte. Seine Redeweise ist pomphaft und geziert, aber an Mannigfaltigkeit und Gewandtheit fehlt es ihr. Besonders ungelenk ist sein Satzbau. Der Wortschatz ist in der Hauptsache noch der klassische, die ganze Behandlungsweise jedoch, welche den Stoff vornehmlich als Mittel der Selbstbespiegelung verwendet, vollkommen im Geiste des ersten Jahrhunderts. Das Werk ist nur durch éine jetzt längst verschollene Handschrift überliefert, das erste Buch in trümmerhaftem Zustande.

1. Über seine persönlichen Verhältnisse spricht Velleius mit eitler Umständlichkeit. 2, 101, 2 *sub initia stipendiorum meorum tribuno militum mihi* (J. 754/1 n. Chr.) . . . *quem militiae gradum ante sub patre tuo, M. Vinici, et P. Silio auspicatus in Thracia Macedoniaque, mox Achaia Asiaque et omnibus ad orientem visis provinciis et ore atque utroque maris pontici latere, haud iniucunda tot rerum, locorum . . recordatione perfruor.* 2, 104, 3 *hoc tempus* (J. 757/4) *me . . castrorum Ti. Caesaris militem fecit. quippe protinus ab adoptione* (Juni 757/4) *missus cum eo praefectus equitum in Germaniam, successor officii patris mei, caelestissimorum eius operum per annos continuos VIII praefectus aut legatus spectator et . . adiutor fui.* 2, 111, 3 *habuit in hoc quoque bello* (pannonico, J. 759/6) *mediocritas nostra speciosi ministeri locum. finita equestri militia designatus quaestor, necdum senator, aequatus senatoribus et iam designatis tribunis plebei partem exer-*

citus ab urbe traditi ab Augusto perduxi ad filium eius (Tiberius). *in quaestura* (J. 760/7) *deinde, remissa sorte provinciae, legatus eiusdem ad eundem missus sum.* 2, 113, 3 *hiemis* (760/7 auf 761/8) *initio regressus Sisciam legatos, inter quos ipsi fuimus, partitis praefecit hibernis.* 114, 2 *erat . . lectica eius* (des Tiberius) *publicata, cuius usum cum alii tum ego sensi.* 121, 3 *triumphus* (des Tiberius, Jan. 766/13), *quem mihi fratrique meo* (vgl. 2, 115, 1 *Magio Celere Velleiano*) *inter praecipuos praecipuisque donis adornatos viros comitari contigit.* 124, 4 *quo tempore* (J. 767/14) *mihi fratrique meo, candidatis Caesaris, proxime a nobilissimis ac sacerdotalibus viris destinari praetoribus contigit, consecutis ut neque post nos quemquam divus Augustus* (weil er starb) *neque ante nos Caesar commendaret Tiberius.* Daß er bis zum J. 783/30 über die Praetur nicht hinauskam ist aus seinem Schweigen zu schließen. Die letzte in seinem Werke erwähnte Tatsache ist der Tod der Livia (2, 130, 5) J. 782/29 n. Chr. und das Consulat (J. 783/30) des M. Vinicius, welchem Velleius in eben diesem Jahre sein Werk widmete. Er ist éine Person mit dem auf einem nordafrikanischen Meilenstein — *C. Velleio Paterculo leg(ato) Aug(usti) leg(ionis) III Aug(ustae) XXIX* CIL. 8, 10311 — Genannten. Durch die Inschrift wird zugleich der Vorname *C.* gesichert, welchen die editio princeps vor und nach B. 1 giebt (das apogr. Amerbachs hat den jetzigen Anfang von B. 1 überhaupt nicht und in der subscriptio zu B. 1 fehlt das praenomen): auf dem Titel der princeps steht freilich *P. Vellei,* aber offenbar nur deshalb weil BRhenanus (vgl. dessen vita Vellei in der ed. princ.) den Geschichtschreiber mit *P. Vellaeus* in Tac. a. 3, 39 vereinigte. Bei Prisc. GL. 2, 248, 4 heißt er *M. Velleius Paterculus,* sonst wird er überhaupt nur noch bei schol. Lucan. 9, 178 (und schol. ant. zu 8, 663, ebenso auch in der übrigens ganz unsicheren Erwähnung bei Fronto p. 126) und zwar einfach *Paterculus* genannt. Der L. Velleius Paterculus cos. suff. 813/60 (CIL. 3, p. 845, Orelli 5407 Wilm. 904; auch CIL. 1, 776[a]) ist wahrscheinlich ein Sohn des Geschichtschreibers. Daß der Geschichtschreiber aus Capua stammte machen Stellen wie 1, 7, 2. 2, 76, 1. 2, 16, 2 wahrscheinlich. Vgl. auch CIL. 10, ind. s. v. Velleius. Mommsen in Haases Ausg. p. vii.

2. Das Geschichtswerk des Velleius beschränkt sich nicht ängstlich auf die römische Geschichte. Nach dem Vorgange der Annalisten wird mit den Ansiedelungen von Griechen in Italien begonnen, in raschestem Überblick Orient und Hellas durchwandert und die römische Geschichte im ersten Buche bis zu Karthagos Fall fortgeführt. Die Darstellung, von Anfang an auf einen kurzen flüchtigen Abriß gerichtet (1, 16, 1. 2, 41, 1. 2, 55, 1. 2, 86, 1. 2, 99, 4. 2, 108, 2. 2, 124, 1 vgl. 2, 29, 2. 2, 52, 3. 2, 86, 1), wird, gleichfalls in der Weise der Annalisten (vgl. § 257, 11), immer ausführlicher je mehr sie der eigenen Zeit des Erzählers sich nähert, ist aber schon in ihrem übersichtlichen Teile subjectiv und rhetorisch gefärbt und durch die Erwägungen des Geschichtschreibers unterbrochen. So findet Velleius noch Raum die Literaturgeschichte, und zwar die griechische wie die römische, zu berücksichtigen. 1, 16—18 stellt er eine Betrachtung an über die kurzen Zeiträume, in welchen die Hauptklassiker der beiden Literaturen zusammengedrängt seien. 2, 9 giebt er eine Übersicht über die ältere, 2, 36 über die spätere römische Literatur. Von Einzelheiten vgl.

man zB. das Lob Homers 1, 5 oder Ciceros 2, 66 (oben § 176, 1). An Sonderbarkeiten fehlt es natürlich nicht: so sind zB. Plautus, Horaz und Properz nicht erwähnt. Auch sonst werden Anekdoten und einzelne Züge gern eingeflochten, wie überhaupt der ganze Standpunkt der Betrachtung persönlich und daher vielfach willkürlich und einseitig ist (Sauppe aO. 144. 155). Doch fehlt es nicht an Beweisen sinniger Beobachtung. Viel Raum ist auf die Charakterzeichnung der Handelnden verwendet, worin die Hauptstärke des Geschichtschreibers liegt: sie ist bei den Männern der republikanischen Zeit zwar manchmal wunderlich, meist aber treffend. Dagegen die Gestalten des Caesar, August und Tiberius werden in eine Weihrauchwolke von zunehmender Dichtigkeit gehüllt (Sauppe aO. 161); insbesondere Tiberius wird von 2, 94 an auf eine maßlos überschwengliche Weise mit einer wahren Verschwendung von Superlativen gepriesen und geradezu widerlich ist die ausführliche Lobhudelei über Seianus (2, 127. 128), welcher als Velleius schrieb auf der Höhe seiner Macht (kurz vor seinem Sturze, 784/31) stand. Velleius hatte das Mißgeschick sein Buch zu früh abzuschließen, sonst würden wir auch bei ihm die Verhöhnung des toten Gewaltigen lesen wie bei seinem Nebenbuhler im Schweifwedeln, Valerius Maximus (§ 279, 1). Daß Germanicus ein tüchtiger General und Agrippina ein Mitglied des kaiserlichen Hauses war kommt ihnen zu gute; über die heikelen Beziehungen des Tiberius zu ihnen weiß Vell. mit allgemeinen Wendungen glatt hinwegzugehen. Bei diesem Tatbestand kann man schwerlich zur Entschuldigung dieser unwürdigen Haltung anführen daß der Soldat Velleius an seinem Feldherrn hinaufsah, welchem er in dessen besten Jahren nahegestanden und daß er noch vor dessen letzten und schlimmsten Jahren schrieb (freilich ist es überhaupt seine Art den Mund voll zu nehmen und die Farben dick aufzutragen, Kritz aO. p. xlviii), und man ist froh daß er den Vorsatz (falls er ihn wirklich im Ernste hegte) nicht ausgeführt hat, ein eigenes Werk über Tiberius und seine Zeit zu schreiben (2, 48, 5. 2, 96, 2. 2, 99, 3. 2, 103, 4. 2, 114, 4. 2, 119, 1).

3. Als Quellen werden 1, 7, 3 des Cato origines, und 2, 16, 3 des Hortensius Annalen genannt. Sonst hat sich Velleius wohl an die gangbarsten Geschichtsdarstellungen gehalten, etwa den Abriß des Atticus, sowie an Cornelius Nepos und Pompeius Trogus (?) für das Außeritalische und Biographische. Dem Livius scheint er als einem verkappten Republikaner nicht recht getraut zu haben, da er häufiger von ihm abweicht als mit ihm übereinstimmt. Die Studien des Vell. gehen sehr wenig tief; eine stattliche Sammlung seiner geschichtlichen Verstöße bei Sauppe aO. 147. In den Zeitangaben, welche er gerne auf das Consulatsjahr des Vinicius stellt (2, 49, 2. 2, 65, 2. vgl. 1, 14, 6. 2, 103, 3), folgt Velleius, offenbar meist infolge flüchtiger Benutzung verschiedener Quellen, bald der varronischen, bald der catonischen Rechnung, oder er weicht von beiden, und in verschiedener Weise, ab. PKaiser aO. 20. Die Verteilung des Stoffes in die zwei Bücher (1, 14, 1. vgl. 2, 131, 1) nach dem Wendepunkte der Zerstörung Karthagos ist nicht unpassend; aber vom Standpunkte des Vell. ist es unberechtigt den Verfall des Reiches von dem Untergange des republikanischen Sinnes anheben zu lassen. Hierin, wie in anderem (Sauppe aO. 161. 169), folgt er einfach der hergebrachten Auf-

fassung. Daneben wird auch durch die Einmischung persönlicher Zu- und Abneigungen das geschichtliche Urteil des Vell. widerspruchsvoll. PKaiser, de fontt. Vell., Berl. 1884. FAbraham, Vell. u. die Parteien in Rom, Berl. 1885.

4. Der eigentümliche Stil des Velleius erklärt sich (s. Kritz p. xlvi) teils aus dem Zeitgeschmacke, der auf das Gesuchte und Künstliche gerichtet war, teils aus dem Charakter des Verf. als eines schriftstellernden Dilettanten, teils aus dessen *festinatio,* die oft in die Nachlässigkeit der gewöhnlichen Sprache verfiel. Insbesondere die ganz ungeschickt angelegten Perioden, wo zwischen zwei dünne Satzteile endlose Einschiebungen und Relativsätze aufgespeichert sind (zB. 2, 18, 1—3. 2, 28, 2. 2, 41, 1 f. 2, 75, 3. Kritz p. lxi), die häufige Wiederholung desselben Gedankens und der gleichen Worte in kurzen Zwischenräumen (Sauppe aO. 175. Kritz p. lv. lxvi), das Pausbackige und Schwülstige der Darstellung, deuten auf Mangel an schriftstellerischer Übung und an Feile. Auf Rechnung der Zeit aber fällt das eitle Spiel mit blendenden Sentenzen, spitzfindigen Gegensätzen, gesuchten Wendungen, die kokette Lebhaftigkeit der Sprache und ihr geschminkter Farbenreichtum. Daraus erklärt sich auch die Vorliebe für poetische Ausdrücke und anspruchsvolle Wortverbindungen (Sauppe aO. 178). Mit dieser bewußten Künstlichkeit erinnert Velleius am meisten an Sallust. NOestling, de elocutione Vell., Ups. 1874. HGeorges, de elocutione Vell., Lps. 1877. FHelm, s. § 333, 16. CMorawski, Phil. 35, 715. OLange, zum Sprachgebr. des V., Putbus 1878; Stettin 1886. Fritsch, üb. d. Sprachgebr. des Vell., Arnstadt 1876. Auch CdeOppen (A. 7) in c. 2 de genere dicendi. HFelix, quaestt. gramm. in Vell., Halle 1886. FMilkau, de Vell. genere dicendi quaest. sel., Königsb. 1888. — GAKoch, Wörterbuch zu Vell., Lpz. 1847.

5. Ob im neunten Jahrh. in Fulda Velleius bekannt war? MManitius, NArch. f. deutsche Geschichte 7, 517. Die einzige uns bekannte Handschrift des Velleius ist die von Beatus Rhenanus J. 1515 in der alten Abtei Murbach (im Elsaß) gefundene, welche aber am Ende und besonders am Anfang (wo das Prooemium und weiterhin die Zeit vom Raube der Sabinerinnen bis zum Kriege mit Perseus fehlt) lückenhaft war und auch sonst sehr stark verdorben. Nach einer im ganzen zuverlässigen Abschrift dieser Hs. wurde des BRhenanus Ausgabe zu Basel von Froben 1520 flüchtig gedruckt. Die Murbacher Hs. selbst wurde (nicht ganz sorgfältig) mit dem Text der ed. princeps von Rhenanus' Schüler JABurer verglichen und es wurde dessen Vergleichung als Anhang der ed. princ. hinzugefügt; endlich copierte für seinen Gebrauch ein zweiter Schüler des Rhenanus, BAmerbach, jene Abschrift mit Gewissenhaftigkeit. Die Hs. selbst und die erste Abschrift sind verloren. Amerbachs Abschrift der letzteren wurde zu Basel von JCOrelli 1835 wieder aufgefunden. Vgl. die Vorreden von Orelli (p. vii) und Kritz (c. 3, p. lxxvi). JCMLaurent, Jahns Archiv 6, 5. 7, 136; Serapeum 1847, nr. 12; Gratulationsprogr. der Hamburger Stadtbibliothek (Hamb. 1856) 17. JFröhlich, Jahns Archiv 6, 512. DAFechter, die Amerbachsche Handschr. des V. P. usw., Basel 1844. CHalm, d. hs. Überliefer. d. V., RhM. 30, 534.

6. Ausgaben (außer ed. princ., s. A. 5) von JLipsius (Leid. 1591. Antv. 1607), JGruter (Frankf. 1607), RRiguez, Par. 1675 (mit Wortindex),

NHeinsius (Amst. 1678 u. sonst), PBurman (Leid.[2] 1744 II), DRuhnken (Leid. 1779 II, wiederholt von CHFrotscher, Lps. 1830—39), JCHKrause (Lps. 1800), JCOrelli (Lpz. 1835), FKritz (rec., annot. et indd. instruxit, Lps. 1840, kl. Ausg. Lps.[2] 1848), FHaase (Lps.[2] 1858), CHalm (apparatu critico adiecto, Lps. 1876). — Übersetzungen von FJacobs (Lpz. 1793), WGötte (Stuttg. 1833), FEyssenhardt (Stuttg. 1865) u. a.

7. Abhandlungen über Vell.: HDodwell, annales Vell., Oxon. 1698. CMorgenstern, de fide historica V. P., imprimis de adulatione ei obiecta, Danz. 1798. HSauppe, schweiz. Museum für hist. Wiss. (Frauenfeld 1837) 1, 133. LSpeckert, de la sincérité de V. P., Toulouse 1848. APernice, de V. fide historica, Lps. 1862. JStanger, de V. fide, Münch. 1863. CWindheuser, de V. fide ad Tiberii mores, Neuß 1867. GGoeke, de Vell. Tiberii imagine, Jen. 1876. CdeOppen, de M. Vell., Rost. 1875. — Kritisches: CHalm, emend. Vell., Münch. 1836; RhM. 29, 485. JCMLaurent, Altona 1836. JJeep, Wolfenb. 1839. MHaupt, op. 1, 265. BMartin, Prenzlau 1862. NAlsters (Münst. 1866), GAKoch (Lps. 1866), EWilhelm (Jena 1866), FGiese (Münst. 1868), ABerndt (Lpz. 1873). Madvig, adv. 2, 297 (vgl. CHalm, JJ. 109, 397), JJCornelissen, Mnemos. NS. 5, 47. 11, 411. JCGBoot, ebd. 5, 165, JFreudenberg, HKraffert und RSprenger, JJ. 115, 41 fll. — MHertz, die sog. excerpta Velleii ex historia gallica, in Haupts Zeitschr. f. deutsches Altertum 10, 291. Vgl. ebd. 8, 587.

279. Valerius Maximus widmete dem Tiberius eine Beispielsammlung für rhetorische Zwecke, factorum et dictorum memorabilium libri novem. Das Werk ist aus wenigen Quellen zusammengetragen, jedoch ohne Kritik, Sinn für geschichtliche Wahrheit und Geschmack. So beschränkt übrigens der Verfasser ist, so aufdringlich ist er mit seiner Schmeichelei gegenüber Tiberius und mit seinen Betrachtungen. Die Darstellungsweise ist declamatorisch, der Stil schwülstig, der Wortvorrat aber auch hier noch wenig getrübt. Ein zehntes Buch ist nicht erhalten und vielleicht niemals fertig geworden. Außer dem Werke selbst besitzen wir noch Auszüge daraus: einen nach einer sehr guten Handschrift durch Iulius Paris gemachten, und einen sehr dürftigen von Ianuarius Nepotianus. Ein kurzer Anhang de praenominibus geht auf gute Quellen zurück, steht aber zu Valerius Maximus in keiner Beziehung.

1. Beschränkte persönliche Verhältnisse des Val. Max.; s. 4, 4, 11 *his adquiescere solaciis debemus qui parvulos census nostros numquam querelis vacuos esse sinimus. . . quid ergo modicam fortunam . . diurnis conviciis laceramus?* Verbindung mit Sex. Pompeius, Cos. 767/14 n. Chr. (s. § 276, 6), welcher später (etwa J. 780/27) Asien als Proconsul verwaltete. Val. Max. 2, 6, 8 *quo tempore Asiam cum Sex. Pompeio petens Iulidem oppidum intravi.* 4, 7, ext. 2 *clarissimi ac disertissimi viri promptissimam erga me benivolentiam expertus. . . Pompeium meum, . . a quo omnium com-*

modorum incrementa ultro oblata cepi, per quem tutior adversus casus steti, qui studia nostra ductu et auspiciis suis lucidiora et alacriora reddidit. itaque pavi invidiam quorundam optimi amici iactura. 6, 1 prooem. *tu . . sanctissimum Iuliae genialem torum adsidua statione celebras.* Also lebte damals Livia († 782/29 n. Chr.) noch. Dagegen ist die Declamation wider Sejan (am Schluß von 9, 11) unmittelbar nach dessen Sturze (J. 784/31) eingefügt: sie schließt mit den Worten: *omni cum stirpe sua populi R. viribus obtritus etiam apud inferos, si tamen illuc receptus est, quae meretur supplicia pendit.* Der Verfasser hat somit an seinem Werke länger gearbeitet, oder mit Unterbrechungen. Veröffentlicht waren aber zur Zeit der Abfassung von B. 9 die früheren Bücher noch nicht, da aus ihnen jede Erwähnung Sejans getilgt ist. Unrichtig und auch deshalb nicht auf Sueton zurückgehend ist jedesfalls die Angabe des Matthäus von Westminster (§ 258, 3): *anno divinae incarnationis XIX* (= 772/19) *Valerius historiographus Romanorum dicta descripsit et facta.* Vgl. Elschner, quaestt. Val. 12. Rühl, die Verbreitung des Justin 30. Ähnlich Radulfus de Diceto (J. 1210): *Valerius Maximus urbis Romae exterarumque gentium facta simul et dicta memoratu digna scripsit a. incarnati verbi XVIII.* Rühl aO. 32.

2. Zahl der Bücher zehn, nach Iulius Paris (s. A. 9), entweder unter irriger Hinzurechnung der Abhandlung de nominibus (A. 11) oder (Halm) weil so die Überschrift lautete. Erhalten sind jedesfalls nur neun; da aber am Schlusse des neunten die sonst unvermeidlichen Ergüsse des Verf. fehlen, so ist glaublich daß derselbe sein Werk nicht fertig gebracht habe oder daß es uns nicht vollständig erhalten sei. Weniger wahrscheinlich ist daß das Fehlende ein ganzes Buch sei. Plan und Zweck nach praef. in.: *urbis Romae exterarumque gentium facta simul ac dicta memoratu digna, quae apud alios latius diffusa sunt quam ut breviter cognosci possint, ab inlustribus electa auctoribus digerere constitui, ut documenta sumere volentibus longae inquisitionis labor absit.* Also eine Beispielsammlung für den Gebrauch ohne Zweifel der Redner und der Rhetorschulen. Daher die Anordnung nach bestimmten sachlichen Begriffen, (zB. *de religione, auspiciis, somniis, institutis antiquis, repulsis, testamentis, damnatis aut absolutis*), besonders moralischen (*de fortitudine, moderatione, humanitate, pudicitia, felicitate, luxuria* usw.). Innerhalb der einzelnen Kapitel wiederum Zerlegung in Beispiele aus der römischen Geschichte und solche von Auswärtigen, wobei die ersteren stark überwiegen, infolge der Quellen des Val. und wohl auch aus nationaler Eitelkeit. Die Züge aus der republikanischen Zeit werden nicht abgeschwächt, wohl aber die Gegner der Monarchie bereits regelmäßig als Hochverräter behandelt (vgl. Tac. a. 4, 34, oben § 256, 3). Über Tiberius und die ganze kaiserliche Familie werden allenthalben, auch ohne äußeren Anlaß und ohne daß auf den Verf. anwendbar wäre was einigermaßen den Velleius entschuldigen könnte (§ 278, 2), die plumpsten und wahrheitswidrigsten Schmeicheleien ergossen.

3. Zu den *inlustres auctores* (praef.), aus welchen Valerius die für seinen Zweck brauchbaren *dicta et facta* auszog und dann unter die Rubriken seines Fachwerks verteilte, gehört hauptsächlich Livius (besonders die drei ersten Dekaden), obwohl er nur einmal genannt wird (1, 8, ext. 19 *serpentis a T. Livio curiose pariter ac facunde relatae*); nächstdem Cicero, der

gleichfalls nur einmal genannt wird (8, 13, ext. 1 *quemadmodum Cicero refert libro quem de senectute scripsit*); auch Sallustius und (wohl für die auswärtigen Beispiele) Pompeius Trogus. Fraglich ist noch ob und wie weit Val. andere Originalquellen benützt habe, zB. den Varro (wegen 3, 2, 24 u. a. Zschech p. 43, Kranz p. 19, Kettner, Varro de vita pop. R. p. 12, CCichorius, commentt. Ribbeck. 429), Coelius Antipater (§ 137, 6), Valerius Antias. Wohl aber hat er gelegentlich Selbsterlebtes eingestreut (Kempf p. 12). Auch mag vieles aus ähnlichen Sammlungen der Gegenwart und nächsten Vergangenheit entnommen sein, wohin gehören mag der einmal (4, 4 in.) und sonst nirgends angeführte *Pomponius Rufus collectorum libro VIII* (die Zahl ist unsicher, verfehlt ist die Vermutung von Kranz S. 8). Die Art der Benützung seiner Quellen besteht meist im Abschreiben derselben, besonders bei Anführung von Außerungen; wo er sachlich ändert, geschieht es in der Regel um die rhetorische Brauchbarkeit der Anekdote zu erhöhen (durch Steigerung, Verschönerung). Außerdem kürzt er bald ab, bald gießt er eine Brühe hinzu. Von der Oberflächlichkeit und Gedankenlosigkeit seiner Quellenbenützung zeugen die vielen groben Mißverständnisse (besonders Verwechslungen) und Verstöße welche sich ihm nachweisen lassen; s. Kempf prolegg. p. 26. Vgl. CElschner, quaestt. Valerianae, Berl. 1864, p. 32. FZschech, de Cicerone et Livio Valerii Maximi fontt., Berl. 1865. MKranz, Beitr. zur Quellenkritik des Val. Max., Posen 1876. BKrieger, quibus fontt. Val. M. usus sit in exemplis ad priora rerum Rom. tempora, Berl. 1888.

4. Als Stilist geht Val. Max. mit seiner Zeit durchaus von der Ansicht aus daß das Einfache und Natürliche gemein und abgedroschen sei. Gesucht, gekünstelt und geschraubt ist bei ihm alles, Gedanke wie Ausdruck, Wahl und Stellung der Worte, und seine Darstellung wird dadurch oft dunkel, noch häufiger schwülstig, geschmacklos und albern. Verschränkung der Epitheta, Verrenkung der Zeitwörter, Metaphern u. dgl. Schmuck ist bei ihm ganz gewöhnlich. Dabei zeigt seine Manier große Eintönigkeit, indem bestimmte Lieblingswendungen unaufhörlich wiederholt werden. Kempf p. 34. Gelbcke p. 8. RSeelisch, de casuum obliquorum ap. V. M. usu, Münster 1872. RBlaum, de V. M. dicendi genere in s. quaestt. (A. 7) p. 3. AGehrmann, incunabula incrementaque proprietatum sermonis Val. Max. I, Rössel 1887.

5. Plutarch hat den Val. Max. schwerlich benützt, obwohl er ihn Marcell. 30 u. Brut. 53 anführt; s. HPeter, Quellen des Plut. S. 75. 136. Wohl aber Plinius NH. (QVerz. B. 7. 33), Frontinus strat., Gellius (12, 7, 8), weiterhin Lactantius, Claud. Mamert. (grat. act. 5, 3. 16, 2) u. a. Auch die verkürzten Bearbeitungen (A. 9 f.) schadeten ihm wenig, und er wurde noch im Mittelalter nicht selten gelesen. Davon zeugt die große Zahl von Handschriften in denen sein Text überliefert ist (Kempf p. 71). Die wichtigsten unter diesen sind, nächst derjenigen welche dem Iulius Paris (Anm. 9) vorlag (CHalm, emend. Val. p. 4), der Ashburnhamensis 1802 s. IX, jetzt in Florenz (vgl. ThStangl, Phil. 45, 225 und Kempfs Ausg. v. 1888), und der Bernensis 366 s. IX (vgl. Halms Ausg. p. IV).

6. Ausgaben des Val. Max. zB. von Aldus Manutius (Ven. 1534), StPighius (Antverp. 1567 mit vielen willkürlichen Änderungen); cum notis

JLipsii, Antv. 1585 u. sonst), JVorst (cum notis, Berl. 1672), ATorrenius (cum comm. IPerizonii et variorum, Leid. 1726), CBHase (Paris 1823 II), und besonders von CKempf (Berl. 1854 und Lpz. 1888) und CHalm (rec., Lps. 1865). — Übersetzt zB. von EHoffmann (Stuttg. 1828).

7. Kritisches von CHalm, Münch. Gel. Anz. 1854 2, 233; emendatt. Val., Münch. 1854, JVahlen, RhM. 11, 586, HJHeller, Phil. 27, 343. 28, 361, GFörtsch, em. Val., Naumb. 1855—70 III, CElschner, quaest. Val., Berl. 1864, CFGelbcke, quaest. Val., Berl. 1865, p. 23, CKempf, novae quaest. Val., Berl. 1866; JJ. 133, 49, MCGertz, tidskr. f. fil. 10, 260, RBlaum, JJ. 107, 611; quaestt. Valer., Straßb. 1876, 29, Madvig, adv. 2, 314. JJCornelissen, Mnem. NS. 1, 295. ESchulze, Phil. 37, 570. HWensky, coniectt. in V. M., Bresl. 1879; JJ. 127, 637. 129, 777. WBöhme, JJ. 133, 797.

8. Über Val. Max. vgl. JPerizonius, animadv. hist. (ed. Harles, Altenb. 1771), HEDirksen (d. hist. Beispielsammlung d. V. M. u. d. Auszüge, hinterl. Schr. 1, 109) und besonders Kempfs Prolegomena 1854.

9. Epitoma des Iulius Paris, Ende des vierten oder Anfang des fünften Jahrh. (vgl. A. 11), gleichfalls für Schulzwecke. Vorwort: *Iulius Paris Licinio Cyriaco suo salutem. Exemplorum conquisitionem cum scirem esse non minus disputantibus quam declamantibus necessariam, decem Valerii Maximi libros dictorum et factorum memorabilium ad unum volumen epitomae coegi.* Der Verkürzer brachte die Sammlung des Val. auf ihren sachlichen Inhalt, manchmal aus den Quellen ihn berichtigend (Kempf p. 51), und hat dabei eine Handschrift benützt welche besser und (1, 1, ext. 4 — 1, 4, ext. 1) vollständiger war als alle uns erhaltenen. Die Epitoma ist uns überliefert durch Vatic. 4929 s. X, herausgegeben zuerst durch AMai, scriptorum vett. nova coll. 3, 3 (1828), 1. Nachlese dazu von duRieu, schedae Vatic. (Leid. 1860) 164. Danach in Halms Ausg. des Val. Max. (s. A. 6) und bei Kempf 1888. Subscriptio des Vat. (und Bern. des Val.): *feliciter emendavi descriptum Ravennae Rusticius Helpidius Domnulus v. c.* (s. § 296, 3. 468, 1 f.).

10. Epitoma des Ianuarius Nepotianus. Vorwort: *Ianuarius Nepotianus Victori suo salutem. Impensius quam ceteri adolescentes litteris studes, quo tantum proficis ut exigas scripta veterum coerceri. . . igitur de Valerio Maximo mecum sentis opera eius utilia esse, si sint brevia. digna enim cognitione componit, sed colligenda producit . . recidam itaque . . eius redundantia et pleraque transgrediar, nonnulla praetermissa conectam. . . et cum integra fere in occulto sint, praeter nos duo profecto nemo epitomata cognoscat.* Der erhaltene Auszug reicht in 21 Kapiteln bis Val. Max. 3, 2, 7 (Ergänzungen aus der historia miscella, s. unten) und ist sehr frei und mager; läßt ganze Beispiele weg und fügt andere aus anderen Quellen bei. Hauptwert für die Lücke im ersten Buche des Val. Max. (s. A. 9). Einzige Handschrift: Vatic. 1321 s. XIV, mit sehr verdorbenem Texte; veröffentlicht durch AMai, scriptorum vett. nova coll. 3, 3, 93 (vgl. duRieu, schedae Vatic. 1860, p. 201) und Celle 1831; zuletzt in CKempfs Ausg. des Val. Max. 1888. Vgl. AEberhard, Herm. 8, 91. AEussner, Phil. 33, 738. Diese Epitome ist erst spät, aber doch vor dem Anfang des sechsten Jahrhunderts verfaßt. Mommsen, ZfRGesch. 10, 47. S. auch Kempf 1854 p. 67. In der

historia miscella (s. § 39, 5) ist sie stark benutzt, s. HDroysen, Herm. 13, 122. — Andere Abkürzungen des Val. Max. aus dem Mittelalter sind in Bibliotheken noch handschriftlich vorhanden; s. Kempf 1854 p. 69. 1888 p. xxvii.

11. Nach dem Schlusse von Val. Max. B. 9 folgt im Bern. die übliche subscriptio: *Valerii Maximi . . liber nonus expl.* und darauf (von späterer Hand und aus Iulius Paris): *lib. X de praenomine.* In jüngeren Handschr. geht diesem Buche ein prooemium voraus: *decimus atque ultimus huius operis liber . . aetati nostrae perditus est. verum Iulius Paris, abbreviator Valerii, post novem libros explicitos hunc decimum sub infra scripto compendio complexus est. . . verba quidem Iulii Paridis haec sunt: Liber decimus de praenominibus et similibus.* Genauere Inhaltsangabe in der Handschr. des Iulius Paris (Vat., s. A. 9): *incipit liber decimus de praenominibus, de nominibus, de cognominibus, de agnominibus, de appellationibus, de verbis.* Erhalten ist aber auch im Vat. nur das Kapitel *de praenominibus* (abgedruckt zB. bei Kempf 1888 p. 587), dessen Inhalt auf gute alte Quellen (Varro) zurückgeht (Mommsen, RhM. 15, 181. RReitzenstein, verrian. Forsch. 23). Das Ganze kann jedoch, wenn es von Anfang an ein Kapitel *de agnominibus* enthielt, nicht vor Beginn des vierten christl. Jahrh. entstanden sein. — Am Schlusse haben Vat. und Bern. die subscriptio: *C. Titi Probi* (so, s. Hagens catal. codd. Bern. p. 351) *finit epitoma historiarum diversarum exemplorumque* (*que* fehlt in B) *romanorum;* und die des Helpidius Domnulus (Anm. 9). Unklar ist das Verhältnis des C. Titius Probus zu Iulius Paris. Vielleicht hatte auch jener wirklich eine ähnliche epitome verfaßt, welche mit der aus Val. Max. von Paris gemachten zusammenfloß, etwa so daß von letzterem nur das prooemium (A. 9) erhalten wäre, während die grammatische (aber zugleich antiquarisch gehaltene) Schrift über nomen (einschließlich der nomina propria) und verbum (Kempf), etwa wegen Verwandtschaft des pädagogischen Zweckes, einmal (aber nach der Zeit derjenigen Handschrift aus welcher unsere codd. des Val. Max. stammen) an das Werk des Valerius Maximus angehängt, für ein zehntes Buch desselben gehalten und als solches von Paris mit ausgezogen wurde. Jedesfalls muß der Verf. vor Iulius Paris gelebt haben, während von C. Titius Probus schon sein Name unwahrscheinlich macht daß er einer viel späteren Zeit als dem ersten christl. Jahrhundert angehöre. Vgl. ThBergk, RhM. 4, 120. Kempf 1854 p. 53 und De incerti auctoris fragmento quod inscribitur de praenominibus, Berl. 1854.

280. Vielseitig angeregt und mit der Gabe sachlicher und gewandter Darstellung ausgestattet behandelte A. Cornelius Celsus nach dem Vorgange Catos in einem umfangreichen encyklopädischen Werke die Landwirtschaft, Heilkunde, Kriegswissenschaft, Beredsamkeit, Rechtswissenschaft und die Philosophie. Auf uns gekommen sind nur die acht Bücher de medicina (B. 6—13 des ganzen Werkes), die einzige Arbeit dieser Art aus der besseren Zeit der römischen Literatur. Celsus stellt darin die gesamte Medizin der damaligen Zeit zwar als Laie

dar, hauptsächlich nach Hippokrates und Asklepiades, aber klar, sachkundig und mit gesundem Urteil. Besonders wertvoll sind die chirurgischen Abschnitte; nächstdem die Besprechung der innerlichen Krankheiten. Außerdem schrieb Celsus Philosophisches im Sinne der Sextier und, erst unter Nero, eine Schrift über eine kriegswissenschaftliche Streitfrage.

1. Vorname aus den Überschriften des erhaltenen Werkes. Zeitalter: Colum. 1, 1, 14 *non minorem tamen laudem* (als die Schriftsteller der Vergangenheit, wie Virgil und Iulius Hyginus) *meruerunt nostrorum temporum viri, Cornelius Celsus et Iulius Atticus.* 3, 17, 4 *mox Iulius Atticus et Cornelius Celsus, aetatis nostrae celeberrimi auctores, patrem atque filium Sasernam secuti* etc. 4, 8, 1 *Celsus et Atticus, quos in re rustica maxime nostra aetas probavit.* Vgl. ebd. 3, 1, 8. 4, 1, 1 und A. 5. Da nun Columella ein Zeitgenosse des Seneca war (§ 293, 1), so kann Celsus nicht wohl früher über die Landwirtschaft als unter Tiberius geschrieben haben; aber auch nicht später, da der unter Caligula etwa J. 39 n. Chr. hingerichtete Iulius Graecinus (§ 283, 4) dessen landwirtschaftliches Werk bereits benützt hatte (Plin. NH. 14, 33 *Graecinus, qui alioqui Cornelium Celsum transscripsit*). Mit dem landwirtschaftlichen Teil (B. 1—5) begann aber Celsus seine Encyklopädie (s. A. 3) und er gab ohne Zweifel die einzelnen Teile des umfassenden Werkes gesondert heraus, so daß von Graecinus schon jener erste Teil benützt werden konnte, während das ganze Werk noch unvollendet war. Vgl. auch noch A. 6. Celsus mag um 755/2 n. Chr. geboren gewesen sein.

2. Quint. 12, 11, 24 *quid plura* (von der Möglichkeit alle dem Redner nützlichen Fächer zu umfassen), *cum etiam Cornelius Celsus, mediocri vir ingenio, non solum de his omnibus conscripserit artibus* (nämlich über Rhetorik, Philosophie und Jurisprudenz, s. OJahn aO. 277, LSchwabe, Herm. 19, 391) *sed amplius rei militaris et rusticae et medicinae praecepta reliquerit, dignus vel ipso proposito ut eum scisse omnia illa credamus?* Titel der Encyklopädie: Schol. Plaut. Bacch. 69 (aus Laur. 36, 37 s. XV) in Ritschls Ausg. v. 1849 p. vi *Celsus libros suos a varietate rerum* c e s t o s *vocavit.* Ob diese Angabe zuverlässig? Schanz aO. 373. Vgl. über ähnliche gezierte Titel Plin. NH. praef. 24. Gell. praef. 6 und die κεστοί des Iulius Africanus, sonst führen die Überschriften in den Hss. (s. A. 3) und die Stelle Quintilians (oben Z. 3) auf den Titel *Artes.* Der Anschluß an Cato (s. § 121, 1—3) ist in der Wahl der behandelten Disciplinen unverkennbar. Die Zusammengehörigkeit derselben bei Celsus erhellt auch aus der Gleichheit der Urteile über ihren Stil, der in dem medizinischen Teil dieselbe *elegantia* zeigt welche an den landwirtschaftlichen Abschnitten gerühmt wird (A. 3). Vor der Verschrobenheit seiner Zeit bewahrte den Celsus wohl hauptsächlich sein eigener gesunder Sinn, dann auch die Fülle des zu bewältigenden Stoffes und die Beschaffenheit seiner Quellen.

3. De med. 5, 28, 16 verweist Celsus auf frühere Bücher: *sicut in pecoribus proposui.* Die fünf Bücher *d e r e r u s t i c a* gingen also denen de medicina unmittelbar voraus, wie auch viele Hss. die Überschrift haben

Celsi artium liber VI, idem medicinae I. Vgl. auch den Anfang der Bücher de med.: *ut alimenta sanis corporibus agricultura, sic sanitatem aegris medicina promittit.* Columella 1, 1, 14 (vgl. A. 1) *Cornelius* (Celsus) *totum corpus disciplinae* (Landwirtschaft) *quinque libris complexus est.* 9, 2, 1 *de quibus* (Bienenstöcke) *neque diligentius quidquam praecipi potest quam ab Hygino* (§ 262, 3) . . *nec elegantius quam Celso. . . Celsus utriusque memorati* (Hygin und Virgil) *adhibuit modum.* 2, 2, 15 *Cornelium Celsum, non solum agricolationis sed universae naturae prudentem virum.* Columella erwähnt den Celsus 30mal und stets mit höchster Achtung: Celsus scheint, als Columella schrieb noch am Leben gewesen zu sein (Schwabe aO. 391). Die Bücher über Landwirtschaft werden benutzt und angeführt zB. von Plin. NH. 10, 150, der ihn im QVerz. B. 7. 8. 10. 11. 14. 15. 17—29. 31 nennt, bald Cornelius Celsus, bald Celsus. RReitzenstein, de scriptorum R. R. libris deperditis, Berl. 1884, 30. 55.

4. Von den acht Büchern de medicina behandelt (I) B. 1, nach einer trefflichen Einleitung über Hauptrichtungen in der Medizin, die Diätetik; (II) B. 2 die Semiotik und allgemeine Therapie; B. 3 und 4 die innerliche Krankheiten; (III) B. 5 und 6 die Arzneimittellehre mit einer großen Anzahl von Rezepten; (IV) B. 7 u. 8 die chirurgische Therapie (B. 8 die Knochenkrankheiten). Diese Bücher erschienen vor den Rezepten des Scribonius Largus (also vor J. 47 n. Chr. § 294, 2), da Celsus 4, 7 ein Rezept gegen die angina als von ihm *in monumentis medicorum* nicht gefunden erwähnt, welches Largus 70 nennt. Schanz aO. 364. — Da die zahlreichen Hss. alle dieselben Lücken haben (bes. 4, 27), so haben sie gemeinsamen Ursprung. Die ältesten und besten sind Vat. 5951 s. X (vgl. ThStangl, WschrfklPh. 1884, 1469) und Laur. 73, 1 s. XII, sowie Paris. 7028 s. XI; die anderen sind aus s. XV/XVI. Zur Textgeschichte: DDetlefsen, Kieler Philol.-Vers. 1869, 91. RSabbadini, Guarino e gli archetipi di Celso e Plauto, Livorno 1886. Ausgaben: (s. LChoulant, Bücherk. d. ält. Med.[2] 167). Cum not. varr. ed. ThJAlmeloveen, Amst. 1687. 1713. Ed. CChKrause, Lps. 1766. Ex rec. LTargae, Patav. 1769 und bes. Veron. 1810 (mit lexicon Cels.). Cum nott. varr., Leid. 1785 (mit Wortindex). Ed. EMilligan, Edinb.[2] 1831 (mit gutem Index). Ed. FRitter et HAlbers, Cöln 1835. Ed. SdeRenzi, Neap. 1851 (mit lexic. Cels.). Ad fidem opt. libr. denuo rec. CDaremberg, Lps. 1859. — Übersetzt von BRitter, Stuttg. 1840. EScheller, Braunschw. 1846. — Im allg. HHäser, Gesch. d. Medicin 1[3], 276.

5. Veget. r. milit. 1, 8 *haec necessitas compulit evolutis auctoribus ea me . . fidelissime dicere quae Cato ille Censorius de disciplina militari scripsit, quae Cornelius Celsus, quae Frontinus perstringenda* (also kürzer behandelten) *duxerunt.* Lydus de mag. 1, 47 *μάρτυρες Κέλσος* etc. Vgl. ebd. 3, 33 *καὶ συγγραφὴν περὶ τούτου* (über die gegen die Parther anzuwendende Kriegführung) *μονήρη Κέλσος, ὁ ῥωμαῖος τακτικός, ἀπολέλοιπε.* 34 *ὥστε ἁρμόδιον, φησὶν ὁ Κέλσος, ἀδοκήτως αὐτοῖς ἐπελθεῖν. . . ὅθεν ἀφόρητος αὐτοῖς ὁ Κορβουλὼν ἐπὶ τοῦ Νέρωνος ἐφάνη* (61 n. Chr.). Diese kriegswissenschaftliche Einzelschrift war also später verfaßt als das encyklopädische Werk; vgl. oben A. 1. Schwabe aO. 391.

6. Quint. 3, 1, 21 *scripsit de eadem materia* (Rhetorik) . . *nonnihil pater Gallio* (§ 268, 7), *accuratius vero priores* [*Gallione*] *Celsus et Laenas*

(§ 268, 11), *et aetatis nostrae Verginius, Plinius, Tutilius.* Hier wird das sachlich unrichtige *Gallione* um so eher ein Glossem sein als das Verhältnis zu Gallio bereits durch *accuratius* ausgedrückt ist. FRitter, JJ. 38, 54. Quintilian bekämpft oft seinen Vorgänger Celsus, zB. 2, 15, 22. 32. 3, 6, 13. 8, 3, 47 (*si quidem Celsus* κακέμφατον *apud Vergilium* ⟨ge. 1, 357⟩ *putat*). 9, 1, 18 *Cornelius tamen Celsus adicit* (zu den σχήματα διανοίας und λέξεως) *figuras colorum, nimia profecto novitatis cupiditate ductus. nam quis ignorasse eruditum alioqui virum credat* etc. Auch wo er ihm beistimmt geschieht es mit Kälte und Zurückhaltung, wie 7, 1, 10 *non plane dissentio a Celso, qui sine dubio Ciceronem secutus instat tamen huic parti vehementius.* Vgl. 10, 1, 124 (unten A. 7). Es mochte den Quintilian verdrießen daß das worauf er sein ganzes Leben verwandt hatte von Celsus nur so beiläufig mitbehandelt wurde; auch mochte der Encyklopädiker dem speziellen Fachmanne wirklich manche Blößen darbieten. Jedesfalls wurde das rhetorische Lehrbuch (in 7 BB.?, s. unten schol. Iuv.) des Celsus verdunkelt durch das des Quintilian. Erwähnung desselben nur bei Fortunatian. 3, 2 (p. 121, 10 H.). Ob von Iuv. 6, 245 *componunt ipsae* (die prozeßsüchtigen Frauen) *per se formantque libellos principium atque locos Celso dictare paratae* Cornelius Celsus gemeint sei oder Iuventius Celsus (§ 342, 2) ist zweifelhaft. Immerhin hat es einige Wahrscheinlichkeit daß der Schol. Iuv. zdSt. *Celso oratori illius temporis* (?), *qui septem libros institutionum reliquit* unseren Celsus und seine Rhetorik im Sinne hat.

7. Augustin. de haeres. prol.: *opiniones omnium philosophorum qui sectas varias condiderunt usque ad tempora sua* (*neque enim plus poterat*) *sex non parvis voluminibus quidam Celsus absolvit; nec redarguit aliquem, sed tantum quid sentirent aperuit ea brevitate sermonis ut tantum adhiberet eloquii quantum rei nec laudandae nec vituperandae nec affirmandae aut defendendae sed aperiendae indicandaeque sufficeret, cum ferme centum philosophos nominasset: quorum non omnes instituerunt haereses proprias, quoniam nec illos tacendos putavit qui suos magistros sine ulla dissensione secuti sunt.* Gewiß hatte Celsus diese δόξαι nicht selbst gesammelt, sondern aus einer griechischen συναγωγή περὶ τῶν ἀρεσκόντων φιλοσόφοις in seine Encyklopädie herübergenommen. Vgl. HDiels, doxogr. gr. 183. Diese geordnete objectiv gehaltene Sammlung der Hauptlehren der griechischen Philosophie — in ihren 6 Büchern — fügt sich sehr gut in die Encyklopädie. Mit Unrecht bezweifelt MSchanz aO. die Verfasserschaft des Cornelius Celsus bezüglich der opiniones und bezieht die Stelle auf einen (sonst unbekannten) christlichen Häresiologen. Vgl. dagegen LSchwabe, Herm. 19, 385. Anspielung auf den Titel opiniones philosophorum bei Quint. 12, 11, 17? — Was Quintilian 10, 1, 24 sagt: *scripsit non parum multa* (über Philosophie) *Cornelius Celsus, Sextios* (§ 266, 5) *secutus, non sine cultu ac nitore,* kann sich nicht auf jene opiniones philosophorum beziehen, es werden vielmehr einzelne Abhandlungen zur praktischen Philosophie im Sinne der Sextier gemeint sein, s. A. 5 E.

8. OJahn, Lpz. SBer. 1850, 273. CLBianconi, lettere sopra Celso, Rom 1779 und sonst. HPaldamus, de Cornelio Celso, Greifsw. 1842 und dazu FRitter, JJ. 38, 52. CKissel, Celsus, eine hist. Monogr. I, Gießen 1844.

MSCHANZ, RhM. 36, 362 und dazu LSCHWABE, Herm. 19, 385. BÜCHELER, RhM. 37, 324. — CABROLÉN, de elocutione Celsi, Upsala 1872.

281. Unter den Juristen ragte in dieser Zeit hervor Capitos Schüler Masurius Sabinus, nach welchem die Schule der Sabinianer benannt ist, Verfasser hauptsächlich von libri III iuris civilis, welche später Gegenstand umfassender Commentare und durch diese für die Digesten einflußreich wurden. Dagegen ein Nachfolger von Labeo war M. Cocceius Nerva, der Vorgänger des Proculus, nach welchem die Proculianer benannt wurden.

1. *Massurius* schreiben die Digesten, sonst schwanken die Hss. zwischen *Massurius* und *Masurius*. Die Inschriften geben den Namen *Masurius*. POMPON. dig. 1, 2, 2, 48 *Ateio Capitoni* (§ 265, 3) *Massurius Sabinus successit, Labeoni Nerva, qui adhuc eas dissensiones auxerunt. . . Massurius Sabinus in equestri ordine fuit et* (*fuit et* tilgt MOMMSEN) *publice primus respondit, posteaquam* (*posteaque* Flor.) *hoc coepit beneficium dari; a Tiberio Caesare hoc tamen* (*tandem* MOMMSEN) *illi concessum erat. . .* 50 *ergo Sabino concessum est a Tiberio Caesare ut populo responderet; qui in equestri ordine iam grandis natu et fere annorum quinquaginta receptus est; huic nec amplae facultates fuerunt, sed plurimum a suis auditoribus sustentatus est.* Er lebte noch unter Nero; GAI. 2, 218 *ut Sabinus existimaverit ne quidem ex SC. Neroniano posse convalescere.* Daß er zu Verona geboren sei vermutete BBORGHESI oeuvr. 7, 171 nach der in dortiger Gegend gefundenen Inschrift (CIL. 5, 3924 Or. 5990): *C. Masurius C. f. Sabinus.* GELL. 4, 1, 21. 4, 2, 15 (*Masurii Sabini ex libro iuris civilis secundo,* vgl. 11, 18, 12. 20). 5, 13, 5 (*M. S. in libro i. c. tertio).* PERS. 5, 90 (*Masuri rubrica*). ARRIAN. Epict. 4, 3 (*Μασουρίου νόμοι*). Über die Anlage des Werkes, welche auf Labeo zurückgeht: MVOIGT, Abh. d. sächs. G. d. Wiss. 7, 351. KRÜGER aO. Erläutert wurde dieses Handbuch durch Pomponius in mindestens 36, von Ulpian in mindestens 51, von Paulus in mindestens 17 Büchern: diese drei Commentare (*ad Sabinum* oder *ex Sabino*) bilden den Kern des sabinischen (civilrechtlichen) Drittels der Digesten. Noten zu Sabinus schrieb Aristo. Sonstige Schriften des Masurius Sabinus: *liber de furtis* (GELL. 11, 18, 11, gewöhnlich als ein Teil des ius civile angesehen), *libri responsorum* in mindestens zwei Büchern (dig. 14, 2, 4 pr. u. 1. fragm. Vat. 75), *libri ad edictum praetoris urbani* in mindestens fünf (dig. 38, 1, 18), *libri ad Vitellium* (ebd. 32, 45. 33, 7, 8 pr. 33, 7, 12, 27. 33, 9, 3 pr., auch dazu schrieb Aristo Noten), sowie ein *assessorium* (ebd. 47, 10, 5, 8 *Sabinus in assessorio,* vgl. 2, 14, 12 *Puteolanus libro primo adsessoriorum*), *commentarii de indigenis* (GELL. 4, 9, 8, s. § 174, 4), *memorialium libri,* mindestens 11 (GELL. 5, 6, 13; vgl. 4, 20, 11. 7, 7, 8. MACROB. 3, 6, 11. dig. 50, 16, 144 u. a.), *fasti* in mindestens zwei Büchern (MACROB. 1, 4, 6. 15. 1, 10, 8). PLIN. nennt den Masurius NH. QVerz. B. 7. 10. 14—16. 18. 21. 22 und führt ihn an (aus ungenannten Schriften, wohl den memorialia) 7, 40. 10, 20. 15, 126. 135. 16, 75. 236. 28, 142. GELLIUS 3, 16, 23. 5, 19, 11. 10, 15, 17. HUSCHKE, iurispr. anteiust.[5] 123. PNARNTZEN, de Mas. Sab.,

Utr. 1768 = Oelrichs Thesaur. nov. 3, 2, 1. Zimmern, Gesch. d. PR. 1, 1, 312. Rudorff, röm. RGesch. 1, 168. 237. PKrüger, Gesch. d. Quellen d. röm. Rechts 150. — LMercklin, de Varrone coron. militar. interpr., Dorp. 1859, p. 10.

2. Frontin. de aq. 100 *M. Cocceius Nerva, divi Nervae* (§ 336, 1; vgl. § 298, 2) *avus, scientia etiam iuris illustris.* Pompon. aO. (A. 1) 48 *hic etiam Nerva Caesari* (dem Tiberius) *familiarissimus fuit.* Tac. a. 4, 58 *profectio* (des Tiberius nach Campanien) *arto comitatu fuit: unus senator consulatu functus* (vgl. CIL. 6, 1539. 9005; er war cos. suff. in unbekanntem Jahre), *Cocceius Nerva, cui legum peritia.* 6, 26 *haud multo post* (J. 786/33 n. Chr.) *Cocceius Nerva, continuus principis, omnis divini humanique iuris sciens, . . moriendi consilium cepit* etc. Dio 58, 21. Angeführt von vielen späteren Juristen, doch ohne Nennung einer Schrift, OLenel, palingenesia 1, 789. Krüger aO. 153. — Dig. 28, 5, 69 Proculus: *Cartilio assentio et . . puto.* Vgl. Ulp. ebd. 13, 6, 5, 13 *Cartilius ait.* Über Proculus § 298, 1.

282. Die namhaftesten Grammatiker der Zeit sind Iulius Modestus, der gleich seinem Lehrer Hyginus die sachliche wie die sprachliche Seite der Forschung umfaßte, der pedantische M. Pomponius Marcellus und der begabte, aber eitle und sittenlose Q. Remmius Palaemon aus Vicenza, Verfasser einer berühmt gewordenen und vielbenützten Grammatik (Ars). Auch der Grammatiker Nisus lehrte und schrieb in dieser Zeit oder bald darauf.

1. Suet. gr. 20 *huius* (des Hyginus § 262) *libertus fuit Iulius Modestus, in studiis atque doctrina vestigia patroni secutus.* Gell. 3, 9, 1 *Gavius Bassus* (§ 211, 6) *in commentariis suis, item Iulius Modestus in secundo quaestionum confusarum historiam de equo Seiano tradunt.* Macr. 1, 4, 7 (vgl. 1, 10, 9. 1, 16, 28) *Iulius Modestus de feriis.* Auf Grammatik (Orthographie, Sprachgebrauch, Etymologie) beziehen sich die Anführungen bei Quint. 1, 6, 36. Charis. GL. 1, 73. 75. 101. 103. 125. 204 (vgl. Baeda GL. 7, 277). Diomed. GL. 1, 365. Ob dieser Iulius Modestus den Virgil und Horaz erklärt habe (§ 231, 6. 240, 3) ist fraglich. Wenigstens der Erklärer Virgils wird von Philarg. zu georg. 2, 497 (3, 53) *Aufidius Modestus* genannt und wohl eben diesen *Αὐφίδιος Μόδεστος* erwähnt (freilich ohne ihn zugleich als Grammatiker zu kennzeichnen) als seinen Zeitgenossen Plut. quaestt. sympos. 2, 1, 5 p. 632 A. Derselbe wird wohl dann auch der von Mart. 10, 21, 1 (*scribere te quae vix intellegat ipse Modestus*) neben Claranus (§ 328, 4) genannte Grammatiker sein. Vgl. SHeynemann, de interpolat. Hor. (Bonn 1871) 67. MHertz, anall. ad Hor. hist. 1, 11. WGilbert, JJ. 135, 148. — Im allg. Bunte in s. Ausg. d. Hyg. fab. p. 6. ORibbeck, prolegg. Verg. p. 121.

2. Suet. gr. 22 *M. Pomponius Marcellus, sermonis latini exactor molestissimus, in advocatione quadam — nam interdum et causas agebat — soloecismum* etc. *hic idem, cum ex oratione Tiberium reprehendisset, . . tu*

(*inquit*) *Caesar civitatem dare potes hominibus, verbis non potes. pugilem olim fuisse Asinius Gallus hoc in eum epigrammate ostendit* etc.

3. Suet. gr. 23 *Q. Remmius* (nicht: *Fannius*, s. WChrist, RhM. 20, 69) *Palaemon Vicetinus mulieris verna primo . . textrinum, deinde, erilem filium dum comitatur in scholam, litteras didicit. postea manumissus docuit Romae ac principem locum inter grammaticos tenuit, quamquam infamis omnibus vitiis palamque et Tiberio et mox Claudio praedicantibus nemini minus institutionem . . iuvenum committendam. sed capiebat homines cum memoria rerum tum facilitate sermonis; nec non etiam poemata faciebat ex tempore. scripsit vero variis nec volgaribus metris.* Wegen dieser Verskünste (vgl. AKiessling in s. u. Wilamowitz' phil. Unterss. 2, 65) nennt ihn Mart. 2, 86, 11 (Mart. lehnt es dort ab sich in künstlichen Maßen, versus supini, echoici [§ 26, 3. 4], galliambi, abzuquälen): *scribat carmina circulis Palaemon: me raris iuvat auribus placere.* Nur lebte damals Palaemon nicht mehr, was Friedländer zdSt. für möglich hält, da er schon bei Plin. NH. 14, 49 fll. als Verstorbener erscheint. Suet. aO. weiterhin: *arrogantia fuit tanta ut M. Varronem porcum appellaret* etc. *luxuriae ita indulsit ut* etc. *sed maxime flagrabat libidinibus in mulieres* etc. Plin. NH. 14, 49 *Remmio Palaemoni, alias grammatica arte celebri, in hisce XX annis mercato rus* etc. ebd. 50 *vanitate quae nota mire in illo fuit.* 51 *inviso alias* (dem Seneca). Iuv. 7, 215 (*docti Palaemonis*). Hieron. chron. ad a. Abr. 2064 = 48 n. Chr. *Palaemon Vicetinus insignis grammaticus Romae habetur, qui quondam interrogatus quid inter stillam et guttam interesset, 'gutta' inquit 'stat, stilla cadit'* und *M. Antonius Liberalis* (§ 297, 10), *latinus rhetor, gravissimas inimicitias cum Palaemone exercet.* Vita Persii: *studuit Flaccus . . . Romae apud grammaticum Remmium Palaemonem.* Schol. Iuv. 6, 452 *Palaemonis artem*] *grammatici, magistri Quintiliani oratoris.* Quint. 1, 4, 20 *ut . . . aetate nostra Palaemon.* Bei Gellius wird er nicht genannt. Charisius erwähnt ihn öfters (GL. 1, 187. 225 f. 231 f. 238) und hat die Abschnitte über die Conjunctionen, Präpositionen, Interjectionen; ferner über die Adverbien, über die Endungen der Nomina (teilweise) u. a. aus ihm entnommen. Keil, GL. 1, xlix. CvMorawski, Herm. 11, 339. Auch die excerpta Bobiensia (GL. 1, 533) und die Grammatik des Dositheus (§ 431, 7) enthalten vieles das auf Palaemon zurückgeht (WChrist, Phil. 18, 136. Marschall aO. 76. 78), ferner Diomedes (GL. 1, 403. 415), Consentius (GL. 5, 375) Phocas u. a. Seine Beispiele sind nur aus wenigen Schriftstellern gewählt: so aus Terenz, Virgil (den er auch p. 233, 12. 20 κατ' ἐξοχὴν *poeta* nennt, FSchöll, RhM. 34, 630), Horaz und Cicero, und werden regelmäßig durch *velut* eingeleitet (ASchottmüller, de Plini libr. gramm. p. 8). Desgleichen braucht P. häufig *efferri* (= sich endigen), s. Morawski aO. 348. Gegen Schottmüller, welcher (aO. 26) den von Charisius benützten Palaemon in das vierte Jahrhundert hinabrücken wollte, s. Christ aO. 125. Keil, GL. 5, 334. Morawski aO. 352. JVahlen, Berl. ind. lect. 1877/78, p. 8. — KMarschall, de Remm. Palaemonis libris grammaticis, Lpz. 1887 (und dazu HKeil, deutsche Litt.-Ztg. 1888 S. 592). — Mit Unrecht (Keil, GL. 5, 528) trägt seinen Namen eine in ganz jungen Hss. überlieferte triviale Ars, GL. 5, 533. Andere Zuteilungen von Schriften an ihn, wie der Verse de ponderibus et mensuris (§ 451, 2),

der differentiae sermonum (zB. in ROTHS Ausg. d. Suet. p. 306, vgl. p. xcv), de potestate litterarum, beruhen auf grundlosen Vermutungen. REIFFERSCHEIDS Sueton 274, vgl. 450. JWBECK, de differentiarum scriptoribus, Gron. 1883, 9. BRAMBACH, lat. Orthogr. 29.

4. DONAT. (= SUETON.) vita Vergil. 42 (60) *Nisus grammaticus audisse se a senioribus* (Zeitgenossen des Varius, § 223) *aiebat Varium duorum librorum* (von Virgils Aen.) *ordinem commutasse* etc. Vgl. RIBBECK, prolegg. vergil. p. 90. Auch Velius Longus führt ihn mehrmals an GL. 7, 76, 7. 12. 77, 18 (vgl. CASSIOD. GL. 7, 155, 17). 78, 6. 79, 8. 20, sowie CHARIS. GL. 1, 28, 9 (*Nisus eleganter . . . ait*), PRISC. GL. 2, 503, 16 (*Nisus et Papirianus et Probus . . . dicunt*), ARNOB. adv. nat. 1, 59 (oben § 41, 4). Vgl. MACR. 1, 12, 30 *Nisus in commentariis fastorum dicit* etc. EBÄHRENS, JJ. 127, 795.

283. Gleichfalls in dieser Zeit schrieben die Botaniker Caepio und Antonius Castor, sowie der Schlemmer Apicius, dessen Namen ein auf uns gekommenes Kochbuch trägt, welches etwa aus dem dritten christl. Jahrhundert stammt. Auch die Schriftsteller über den Weinbau, Iulius Atticus und Iulius Graecinus, gehören der Zeit des Tiberius an.

1. PLIN. NH. 21, 18 *Caepio Tiberi Caesaris principatu negavit* etc., auch im QVerz. B. 21 u. 22. Er war wohl ein Servilius. — PLIN. NH. 25, 9 *nobis certe contigit reliquas* (Pflanzen) *contemplari scientia Antoni Castoris, cui summa auctoritas erat in ea arte* (Botanik) *nostro aevo, visendo hortulo eius, in quo plurimas alebat, centesimum aetatis annum excedens, nullum corporis malum expertus ac ne aetate quidem memoria aut vigore concussis.* Er schrieb auch über Botanik, und Plinius nennt ihn als Quelle zu B. 20—27; vgl. 20, 174. 244. 261. 23, 166. 26, 51. Er war wohl ein Freigelassener einer Antonia (oder des M. Antonius). — Über Asellius Sabinus s. § 274, 1; über Petronius Musa § 263, 7.

2. Der Prasser M. Apicius unter Tiberius (TAC. a. 4, 1. DIO 57, 19. ATHEN. 1, p. 7 A; PRE. 1², 1241, 2) brachte seine Küchenweisheit auch zu Papier. SEN. cons. ad Helv. 10, 8 *Apicius nostra memoria vixit, qui . . . scientiam popinae professus disciplina sua saeculum infecit.* SCHOL. IUV. 4, 23 *Apicius auctor praecipiendarum cenarum, qui scripsit de iuscellis.* ISID. or. 20, 1, 1 *coquinae apparatum Apicius quidam primus composuit.* Eine Erwähnung des Apicius steckt auch in der verderbten Stelle SPART. Hel. 5, 9 *atque idem Ovidii ab aliis relata, idem Apicii libros amorum* (zu lesen ist etwa: *Ovidii libros amorum et Apicii ab aliis relata*) *in lecto semper habuisse* (*dicitur*). Was aber Plinius (NH. 8, 209. 9, 66. 10, 133. 19, 137. 143) von den Koch-Leistungen des M. Apicius (*Apiciana coctura* 19, 143, *Apicius docuit* 10, 133) anführt trifft auf die unter dem Namen des Caelius Apicius (wohl: *Caelii Apicius,* so daß *Ap.* der Titel der Schrift war, wie *Ciceronis Laelius*) laufende Schrift de re coquinaria nicht zu. Diese enthält eine nach Gegenständen geordnete Zusammenstellung von Kochrezepten. Jedes der zehn Bücher hat eine griechische Überschrift (Epimeles, Sarcoptes, Cepuros usw.), und es weisen auch sonst die zahlreichen griechischen Wörter und Wen-

dungen darauf hin daß die Schrift auf der griechischen Literatur (*ὀψαρτυτικά*) beruht. Die Erwähnung eines *Varianus pullus* (249) deutet auf Redaction nach Elagabalus (= Varius); vgl. auch die *conchicla Commodiana* (205). Mehrfach sind Rezepte nach Apicius benannt (134. 173. 203. 266). Verschiedene Zeiten haben an dieser Sammlung gearbeitet. Von den Hss. bes. Vatic. 1146 s. X, Paris. 6167, Laur. 73, 20. Im Paris. 10318 (Salmasianus, s. § 476) s. VII/VIII stehen '*Apici excerpta a Vinidario vir inlut.*' (s. SCHUCHS Ausg. p. 21. MHAUPT, op. 3, 150), doch stimmen die Rezepte nicht mit denen de re coquinaria und auch die termini technici sind verschieden (OKELLER). — Ausgaben zB. von GHUMELBERG (Turic. 1542), MLISTER (Lond. 1705), THJALMELOVEEN (Amsterd. 1709), JMBERNHOLD (Markbreit 1787) und CHRTHSCHUCH (auxit, emend. explanavit etc., Heidelb. 1867). FHDIERBACH, Flora Apiciana, Heidelb. 1831. EMEYER, Gesch. d. Botanik 2 (Königsb. 1855), 236.

3. COLUM. 1, 1, 14 *nec minorem laudem meruerunt nostrorum temporum viri, Cornelius Celsus et Iulius Atticus. quippe Cornelius* etc. (§ 280, 3); *hic* (Atticus) *de una specie culturae pertinentis ad vites singularem librum edidit. cuius velut discipulus duo volumina similium praeceptorum de vineis Iulius Graecinus, composita facetius et eruditius, posteritati tradenda curavit.* Anführungen aus Atticus bei COLUMELLA 3, 3, 11. 3, 11, 9. 3, 16, 3. 3, 17, 4 (oben § 280, 1). 3, 18, 1. 4, 1, 1. 6. 4, 2, 2. 4, 8, 1 (oben § 280, 1). 4, 10, 1 (*Celsus et Atticus*). 4, 13, 1. 4, 28, 2 (*Celsus quoque et Atticus consentiunt*). 4, 29, 1. 4. 4, 30, 1. 4, 33, 4. Von Plinius aufgeführt im QVerz. B. 14. 15. 17. RREITZENSTEIN, de scriptorum R. R. libris deperditis, Berl. 1884, 27. 54.

4. Iulius Graecinus, s. A. 3. Von COLUMELLA öfters angeführt, zB. 4, 3, 6 (*Graecinus eo libro quem de vineis scripsit*), von PLINIUS 14, 33 (*Graecinus, qui alioqui Cornelium Celsum transscripsit*). 16, 241, sowie im QVerz. B. 14–48. Er ist wohl der Sohn des Graecinus an welchen OVID amor. 2, 10 und Pont. 1, 6 gerichtet hat (§ 247, 2) und ohne Zweifel der Iulius Graecinus welcher Vater des Iulius Agricola (§ 335) war und unter Caligula, wohl im J. 39 n. Chr., hingerichtet wurde; s. TAC. Agr. 4 *Cn. Iulius Agricola, vetere et illustri Foroiuliensium colonia ortus . . . pater illi Iulius Graecinus senatorii ordinis, studio eloquentiae sapientiaeque notus.* SEN. de benef. 2, 21, 5. epist. 29, 6. HENZEN, act. Arv. p. 190. MOMMSEN, ephem. epigr. 1872, 60. HIRSCHFELD, Wiener Studd. 5, 120. Der Vater gab wohl wegen seiner landwirtschaftlichen Liebhabereien dem Sohne den Namen Agricola; OHIRSCHFELD aO. — RREITZENSTEIN aO. 41. 56.

5. PLIN. NH. 10, 134 *visam in Alpibus ab se . . . ibim Egnatius Calvinus praefectus earum* (also frühestens unter August) *prodidit.* Auch vorher spricht Plin. von Vögeln der Alpen, wohl gleichfalls nach des Egnatius (naturgeschichtlichem?) Werk. S. auch RPEIPER, Phil. 33, 737.

284. Unter Tiberius und dessen Nachfolger veröffentlichte der Freigelassene Phaedrus aus Pierien fünf Bücher aesopischer Fabeln in wohlgebauten iambischen Senaren. Den eigentlichen Fabeln sind auch Anekdoten aus Gegenwart und nächster

Vergangenheit beigemischt. Mancherlei Verfolgungen welche der Verfasser zu erfahren hatte steigerten sein Selbstgefühl. Die Darstellung ist fließend; der Ton heiter, manchmal derb; die Sprache rein, die Verse gewandt. Übrigens ist die Sammlung nicht vollständig auf uns gekommen. — Ein Zeitgenosse von Phaedrus ist der Tragödiendichter P. Pomponius Secundus, der mit seinen Arbeiten erst nach dem Tode des Tiberius hervorgetreten zu sein scheint.

1. Überschrift: *Phaedri, Augusti liberti, fabularum aesopiarum libri.* Der patronus war wohl Augustus (*div. Aug.* Phaedr. 3, 10, 39), da Tiberius als *Caesar Tiberius* 2, 5, 7 bezeichnet wird. Lebensumstände nur aus den Gedichten selbst bekannt. 3, prol. 1 *Phaedri libellos.* 17 *ego quem Pierio mater enixa est iugo. . .* (20) *quamvis in ipsa paene natus sim schola.* (52) *si Phryx Aesopus potuit, si Anacharsis Scytha aeternam famam condere ingenio suo: ego litteratae qui sum propior Graeciae, cur somno inerti deseram patriae decus? Threissa cum gens numeret auctores suos Linoque Apollo sit parens, Musa Orpheo, qui saxa cantu movit* usw. Daraus ergiebt sich daß Phaedrus in Thrakien, bezw. Pierien, wirklich geboren war (s. LSchwabe, RhM. 39, 476. ARiese vor s. Ausg.). Wortlaut und Zusammenhang verbieten die Auslegung (zB. von EWölfflin, RhM. 39, 157. JMähly, WschfklPh. 1884, 945. WHartel, Wien. Studd. 7, 151) als wenn die Stelle *quem Pierio mater enixa est iugo* nur so viel bedeutete wie ʻder ich in hellenischer, poetischer Luft aufgewachsen bin'. Phaedrus kam früh nach Italien. 3, epil. 33 *ego quondam legi quam puer sententiam ʻpalam mutire plebeio piaculumst'* (Ennius trag. 376 V.) etc. Verfolgungen: 3, prol. 34 *servitus obnoxia, quia quae volebat non audebat dicere, adfectus proprios in fabellas transtulit, calumniamque fictis elusit iocis. ego porro illius* (des Aesop) *semita feci viam et cogitavi plura quam reliquerat, in calamitatem deligens quaedam meam. quod si accusator alius Seiano foret, . . dignum faterer esse me tantis malis.* Stellen der beiden ersten Bücher, wenn nicht die Anekdote über Tiberius (2, 5, 7), so doch vielleicht 1, 1, 15 (*qui fictis causis innocentes opprimunt*) und 1, 2, 30 (*vos quoque, o cives, . . hoc sustinete, maius ne veniat malum*) u. dgl., scheinen also als gehässige Anspielungen auf Zustände der Gegenwart angezeigt worden zu sein. Worin die *mala* (drohende Anklage? Verbannung?) bestanden ist nicht bekannt. Häufige Erwähnung von Neidern: 2, epil. 7. 10. 3, prol. 23. 3, 9, 4. 4, prol. 15. 4, 21, 1; vgl. 3, epil. 29 *difficulter continetur spiritus integritatis qui sincerae conscius a noxiorum premitur insolentiis.* Über die Stelle des Sen. consol. ad Polyb. 8, 27 s. § 27, 2; doch s. dazu Bücheler, RhM. 37, 335. Mangel äußerer Güter: 3, prol. 21 (*quamvis . . curamque habendi penitus corde eraserim*). Selbstbewußtsein 2, epil. 7. 3, 1 u. 12; 4 epil.

2. Verhältnis zu Aesop: 1, prol. 1 *Aesopus auctor quam materiam repperit, hanc ego polivi versibus senariis.* 4, prol. 11 *fabulis, quas aesopias, non Aesopi, nomino, quia paucas ille ostendit, ego plures fero* etc. 4, 21. 5, prol. Wenn auch die Erzählungen über Simonides (4, 22. 25), Sokrates (3, 9), Menander (5, 1) aus einer späteren attischen Sammlung stammen

könnten (vgl. auch OCrusius, RhM. 39, 605), so jedesfalls nicht die über Cn. Pompeius (App. 8), die aus der Zeit des Augustus und Tiberius (3, 10 und 5, 7. 2, 5, 7), und auf eigene Zugaben weist Phaedrus 2, prol. 9. 3, prol. 38 ausdrücklich hin. Vgl. 3, 3. 4, 7. 4, 11. Der 5, 7 verhöhnte *tibicen Princeps* wird auf einer Inschrift genannt: Kellermann, specim. epigr. 138 *L. Cassi Principis tibicinis*. Bücheler, RhM. 37, 332. — Die zwei ersten Bücher scheinen zusammen (unter Tiberius) herausgegeben zu sein, da das erste keinen Epilog hat (doch s. unten) und im dritten von den Schicksalen (prol. 38. 3, 10, 59; vgl. 4, 7, 1) derselben gesprochen wird. Später, nach des Tiberius Tode (vgl. 3, prol. 33 und *dulcis libertas* 3, 7, 1), das dritte Buch, mit Prolog und Epilog, gewidmet dem Eutychus (dem unter Caligula mächtigen Wagenlenker der Grünen? Bücheler, RhM. 37, 333) und bestimmt die Sammlung abzuschließen (vgl. Epilog u. 4, prol.). Doch folgte noch ein viertes, gerichtet an Particulo, der im Prolog als Schriftsteller (17 *mihi parta laus est, quod tu, quod similes tui vestras in chartas verba transfertis mea*) und im Epilog als *vir sanctissimus* bezeichnet wird, sowie (als der Dichter bereits bejahrt war, s. 5, 10) ein fünftes, worin (10, 10) Philetes angeredet wird. Der Epilog der Appendix (A. 4) könnte zum ersten oder fünften Buche gehören.

3. Phaedrus erfreut durch sachgemäßen, knappen, anmutigen Vortrag und schlichte, natürliche Sprache, welche sich namentlich vom rhetorischen Schwulst der Zeit weislich fernhält (vgl. den Spott über die *cothurni* ... *novi* 4, 7). Besonders erstrebt er Kürze (2, prol. 12; vgl. 3, epil. 8. 4, epil.). Die ausführlichste Fabel (3, 10) schließt (v. 59 f.): *haec exsecutus sum propterea pluribus, brevitate nimia quoniam quosdam offendimus*. Mart. 3, 20, 5 *an aemulatur improbi iocos Phaedri?* Das Beiwort wohl wegen der mancherlei Anzüglichkeiten und Derbheiten (zB. 1, 18. 1, 29. 3, 3. 4, 15. 4, 18) in der Sammlung. Ohne Wahrscheinlichkeit denkt Friedländer zdSt. des Mart. an einen (sonst ganz unbekannten) Mimographen. *ioci* nennt Phaedrus selbst wiederholt seine Fabeln: 1, prol. 7. 3, prol. 37. 4, 2, 1. 4, 7, 2. ThStangl erklärt das Beiwort *improbus* daher weil Phaedrus dieses Wort mit Vorliebe (13mal) gebraucht habe. Manche abstracte Wendungen, wie 1, 13, 12 *ingemuit corvi deceptus stupor*, 2, 6, 23 *iocata est tanta maiestas ducis* erinnern an die Manier des Valerius Maximus. Personification der *sancta religio* 4, 11, 4. CCauseret, de Phaedri sermone, Par. 1886. — Wahl des Senars vielleicht unter dem Einflusse des Publilius Syrus (LMüller, ed. mai. p. ix). Auch in der Zulassung von Spondeen im zweiten und vierten Fuße stimmt Phaedr. mit diesem und den älteren Dichtern überein. Sonst aber sind seine Verse gefeilt und die metrischen Gesetze darin streng befolgt; s. LMüller, de re metr. 411; Phaedr. praef. p. ix ed. mai.; RhM. 30, 618. PLangen, RhM. 13, 197. Daß er sich auch auf höheren Stil verstände zeigt 4, 7, 6. App. 6. Seneca (s. A. 1 gE.) weiß von Phaedrus nichts oder will nichts von ihm wissen und Quintilian (1, 9, 2) spricht zwar von aesopischen Fabeln in Versen, nennt aber seinen Namen nicht. Außer Martialis erwähnt ihn allein Avianus (epist. ad Theodos.: *Phaedrus etiam partem aliquam quinque in libellos resolvit*). Eine Anspielung auf Phaedr. 4, 6, 10 bei Prudent. cath. 7, 115. Eine Inschrift welche Phaedr. 3, 17, 12 enthält ist modern, s. CIL. 3, p. 8*; 58*. Ritschl, op. 4, 251.

4. Die einzige Handschrift des Phaedrus welche sich bis heute erhalten hat ist der von PPithou bereits benutzte und nach ihm benannte cod. s. IX/X, jetzt im Besitz des Marquis de Rosanbo auf du Mesnil bei Mantes, zuletzt und am genausten verglichen von JBerger (A. 5). Mit ihr nächstverwandt und etwa gleichaltrig war der 1774 verbrannte Remensis. Die sorgfältigste davon 1769 gemachte Vergleichung von ICVincent (einst auf der Pariser Bibliothek, jetzt verloren) ist gleichfalls von Berger mitgeteilt. Eine Aufzeichnung zahlreicher Lesarten des Remensis aus J. 1665 (jetzt in der Pariser Univ.-Bibl.) veröffentlichte EChatelain, rev. de philol. 11, 81. In einer Hs. des Vatican Regin. 1616 s. XII (charta Danielis) stehen 8 Fabeln des ersten Buchs (AMai, class. auct. 3, 307. duRieu, schedae Vaticanae p. 137, neue Vergleichung bei LMüller). Der P(ithoeanus) und R(emensis) gehen auf eine Vorlage zurück welche selbst ein Auszug aus einer umfassenderen Sammlung war. Die Unvollständigkeit der Sammlung PR erhellt schon aus der Ungleichheit der Fabel- (bez. Vers)zahl in den einzelnen Büchern (I: 31; II: 8; III: 19; IV: 25; V: 10), aus dem Fehlen von Fabeln worin *arbores loquuntur* (vgl. 1, prol. 6; s. aber eine solche worin *quercus fraxino ait* usw. im Voss. bei Riese p. 71), aus der Lücke 4, 13 u. dgl. m. Vgl. auch ThBirt, d. antike Buchwesen, Berl. 1882, 385. — Einen anderen Auszug aus der Ursammlung, welcher, zum Teil wenigstens, mehr als PR enthielt, benutzte NPerottus, als er um 1450 aus Aesopus, Avianus und Phaedrus mit eigenen Zutaten eine Fabelsammlung zusammenstellte. Diese Perottische Sammlung ist erhalten in Hss. zu Neapel — herausgg. von IACassitti, Neap. 1809 und CJanelli, Neap. 1811 — und Rom (Vatic. Urbin. 368, s. AMai, class. auct. 3, 278 und neue Vergleichung bei LMüller). Durch sie sind uns 30 in PR nicht überlieferte Fabeln bekannt geworden (die sog. Appendix, abgedr. auch AL. 799—830). Endlich setzen auch die prosaischen Fabel-Paraphrasen des 'anonymus Nilanti' (= Sammlung des Leid. Voss. O. 15 s. XIII; abgedruckt: Fabulae antiquae; acced. Romuli fab. Aesopiae, ed. IFNilant, Leid. 1709 und bei Hervieux A. 6; s. LMüller, RhM. 22, 507. EGrosse, JJ. 81, 781), des Romulus (§ 27) und einer Weißenburger Hs. (Gud. 148) in Wolfenbüttel s. X einen vollständigeren Text des Phaedrus voraus. Sie bieten ungefähr 20 neue Fabeln, welche man (zB. Dressler und LMüller) versucht hat wieder in das Metrum einzurenken. Dazu die nach Gregor. Tur. hist. Franc. 4, 9 p. 146 Arndt von König Theodobald um J. 550 verwendete Fabel von der Schlange welche vollgesogen aus der Weinflasche nicht mehr herauskann, ganz im Ton des Phaedrus und noch das Metrum durchschimmern lassend. Bücheler, RhM. 41, 3. Vgl. im allg. oben § 27, 4.

5. Ed. princeps von PPithoeus, Autun 1596. Ausgg. v. NRigaltius 1617, in d. mythologia aesopica v. JNevelet (Frankf. 1610), v. PBurman (Amsterd. 1698. Hag. 1718; cum novo comm., Leid. 1727), RBentley (beim Terenz 1726), JGSSchwabe (cum comm. perp., Halle 1779—81 III, und Braunschw. 1806 II), NTitze (Prag 1813), JBerger de Xivrey (Paris 1830), JCOrelli (Turic. 1831; supplementum ebd. 1832), CGDressler (recogn., Bautzen 1838 und Lps. 1850), FEyssenhardt (recogn., Berl. 1867), LMüller (recogn. et praef. est, Lps. 1868; mit Wörterb. v. ASchaubach, ebd. [3]1888).

Desselben größere krit. Ausg.: emend. adnot. suppl., Lps. 1877 (und dazu ANauck, bull. de l'acad. de St. Petersb. 32, 434). Ed. ARiese, Lps. 1885.

Schulausgaben zB. von JSiebelis (Lpz.[5] 1874 von FAEckstein), FERaschig (Berl.[3] 1871 von RRichter), CWNauck (Berl. 1855), OEichert (Hannov. 1865), SKunkel (Utrecht 1874), FRamorino, Turin 1884. — Wörterbücher zu Phaedr. von JBillerbeck, Lpz.[5] 1859. ASchaubach, ebd.[3] 1888, OEichert, ebd.[2] 1877. Collmann, index Phaedrianus, Marb. 1841. — Übersetzt zB. von HJKerler (Stuttg. 1838), ARvB. (mit lateinischem Text, Lpz. 1857).

6. LHervieux, les fabulistes latins usw. (§ 27, 4), darin üb. Phaedrus, Hss. Ausgg., der Text usw., vgl. dazu GParis, journ. des savants 1884, 670. 1885, 37. FJacobs, Nachträge zu Sulzer 6, 34. LPreller in Ersch und Grubers Encykl. 3, 21, 363. ACEGlasewald, de Ph. fabulis, Greifsw. 1828. LMüller, de Phaedri et Aviani fabulis, Lps. 1875. SConcato, Fedro, Bologna 1884. JMähly, ZföG. 22, 809. FZorn, BlfdbayrG. 11, 1. ASpengel, Phil. 33, 722. MHaupt, op. 3, 365. ThBergk, Phil. 16, 619. WHartel, Wiener Studd. 7, 140. ANauck, Mél. gr.-rom. 4 (1880), 579; bull. de l'acad. de St. Petersb. 32 (1888), 434. — Übersichten von EHeydenreich, JB. 1884 2, 1. 205. 1885 2, 100.

7. Tac. a. 5, 8 *relatum* (J. 784/31 n. Chr.) *inde de . . Pomponio Secundo. . . huic obiectabatur Aelii Galli* (des Sohnes von Sejan) *amicitia. . . Pomponius', multa morum elegantia et ingenio inlustri, . . Tiberio superstes fuit* (nach mehrjähriger Haft im Hause seines Bruders, während deren er wohl sich literarisch beschäftigte). 11, 13 *Claudius* (J. 800/47) *. . theatralem populi lasciviam severis edictis increpuit, quod in Publium* (falsch die Vornamen Q. oder L. bei Dio 59, 6, und Tac. a. 12, 27) *Pomponium consularem* (cos. suff. 797/44? s. Mommsen, ind. Plin. p. 423) — *is carmina scenae dabat — . . probra iecerat.* 12, 28 *apud posteros . . carminum gloria praecellit.* Vgl. dial. 13. Plin. NH. 7, 80 *in Pomponio consulari poeta;* und 13, 83 *apud Pomponium Secundum, vatem civemque clarissimum, vidi.* 14, 56 *referentes* (*nos*) *vitam Pomponi Secundi vatis.* Plin. ep. 7, 17, 11 *Pomponius Secundus* (*hic scriptor tragoediarum*) *. . dicere solebat.* Quint. 10, 1, 98 *eorum* (Tragödiendichter) *quos viderim longe princeps Pomponius Secundus, quem senes quidem parum tragicum putabant, eruditione ac nitore praestare confitebantur.* Nachdenken über die Sprache: Charis. GL. 1, 137, 23 *Pomponius Secundus poeta* (wollte *omneis* statt *omnes*), *ut refert Plinius* (in seiner Biographie des Pomp. Sec. s. § 312, 2). Dergleichen verhandelte er wohl in Briefen; ebd. 125, 23 *cetariis Pomponius Secundus ad Thraseam* (§ 299, 7). Andere bewußte Spracheigentümlichkeiten Diom. GL. 1, 371 und Prisc. ebd. 2, 538 (*Pomponius Secundus ad Thraseam: sancierat ius*). Über Quint. 8, 3, 31 s. § 290, 5. Terentian. Maur. 2135 (GL. 6, 389) *in tragicis iunxere choris hunc* (den daktylischen Tetrameter) *saepe diserti Annaeus Seneca et Pomponius ante Secundus,* und 1965 (GL. 6, 384) *inserit haec aeque Pomponius in choricis sic* usw. Vgl. Mar. Victorin. GL. 6, 115. 121. Als Titel ist nur Aeneas bekannt (Charis. GL. 1, 132 *P. S. in Aenea*), der also eine praetexta gewesen sein wird (vgl. Acro oben § 17, 4). Dagegen ist Non. 144, 20 *Pomponius Atreo* wohl verderbt und auch das *Armorum iudicium* (Lactant. zu Stat. Theb. 10, 841)

wird von Pacuvius oder L. Accius sein (oder auch von Pomponius Bononiensis, § 151, 4): s. BSCHMIDT, RhM. 16, 588. MHERTZ, de Scaevo, Bresl. 1869 p. 4. Vgl. RIBBECK, Trag. lat.[2] p. 231. 286. WELCKER, RhM. Suppl. 2, 3 (1841), 1440. PRE. 6, 1879.

b. Die Regierungszeit des Caligula, Claudius und Nero, J. 37—68 n. Chr.

285. War unter Tiberius, bei der Neuheit der nackten Despotie und der unheimlichen Art des Gebieters, die überwiegende Stimmung Gedrücktheit, so herrscht unter seinen Nachfolgern aus dem julischen Hause eine krankhafte Lebendigkeit, ja oft Lustigkeit. Eine Menge der aufregendsten Szenen geht an den Augen der Zeit vorüber: Herrscher und Günstlinge sieht man aufsteigen, ihre Stellung wahnsinnig ausbeuten und jählings wieder fallen: an die raschesten Wechselfälle und das tollste Gebaren gewöhnt, sieht man dem zu mit der neugierigen Spannung welche ein fesselndes Schauspiel erregt, und gerät aus dieser Stimmung kaum dann wann die eigene Person an die Reihe kommt. Vernunft scheint nirgends zu walten; Intriken sind es welche die Änderungen herbeiführen, Schlauheit, Schlechtigkeit oder rohe Gewalt: man ergiebt sich einer nihilistischen Fassung, welche das Heute auskostet, für morgen auf alles gefaßt ist und im besten Falle der entfernteren Zukunft sich getröstet. Die vorbildliche Gestalt dieser Zeit ist Seneca; aber auch Persius und Lucanus und Petronius sind nur verschiedene Wirkungen derselben Ursachen. Männer ernsteren Sinns, wie Paetus Thrasea und Helvidius Priscus, klammern sich an die stoische Lehre an und suchen in deren Selbstgenügsamkeit Ersatz für die trostlosen Zustände der Gegenwart. Jener Charakter der Zeit spiegelt sich am treuesten ab in den philosophischen Schriften wie sie Seneca verfaßte. Für unbefangene Geschichtschreibung ist die Zeit sehr wenig günstig; doch hat Claudius persönliche Teilnahme für Geschichtliches, und so finden wir unter ihm neben rhetorisch gefärbten Erzählern, wie Servilius Nonianus und Curtius Rufus, auch nüchterne Forscher wie Cornelius Bocchus, Columella, Asconius und Pomponius Mela. Dagegen begünstigt Nero die Poesie; zugleich bietet dieselbe Gelegenheit durch recitationes den Durst nach Beifall zu stillen und gewährt Hoffnung auf Unsterblichkeit des Namens. Daher sind ihre verschiedensten Gattungen vertreten, die Tragödie

durch Seneca und Curiatius Maternus, das geschichtliche Epos durch Lucanus, das Lehrgedicht durch den Aetna, die Satire durch Persius, das Idyll durch Calpurnius Siculus und die Lyrik durch Bassus. Nur für die Komödie ist neben dem Mimus und Pantomimus kein Raum; aber der lustig ironisierende Sittenroman hat seinen Meister in Petronius. Auch die Schulberedsamkeit wird eifrig fortbetrieben; doch das ewige Einerlei und der Mangel an gesunder Nahrung macht ihre Kräfte schwinden. Daneben geht die Jurisprudenz ihren Weg weiter, und die Grammatik ist durch Valerius Probus tüchtig vertreten.

1. Aus dieser Zeit der Mimus Laureolus eines Catullus. Tertull. adv. Valent. 14 *nullum Catulli Laureolum fuerit exercitata.* Iuv. 13, 111 (mit Schol.) *mimum agit ille, urbani qualem fugitivus scurra Catulli.* Suet. Calig. 57 *in Laureolo mimo . . cruore scena abundavit.* Ioseph. antiq. 19, 1, 13 μῖμος εἰσάγεται (kurz vor Caligulas Ermordung) καθ' ὃν σταυροῦται λῃστῶν ἡγεμών. Mart. de spect. 7. Iuv. 8, 187 mit Schol. Von demselben Catullus auch ein Mimus betitelt Phasma (Iuv. 8, 186 mit Schol.). Vgl. noch Mart. 5, 30, 3 *facundi scaena Catulli.* Anderes § 8, 1. — Zu Pers. 1, 134 *his mane edictum, post prandia Calliroen do* (dem Zusammenhang nach ein erotisches Gedicht) bemerkt ein Scholiast (p. 278 Jahn): *Calliroe, quam Paris ante Helenae raptum habebat, quae deserta multum dicitur rupti amoris dulce flevisse consortium: hanc comoediam scripsit Atines Celer pueriliter.* Ob diese Notiz Glauben verdient ist ganz zweifelhaft: für den jedesfalls verderbten Namen vermutet FBücheler, RhM. 34, 346, Asinius Celer (Freund des Kaisers Claudius, aber unter ihm hingerichtet, PRE. 1², 1867).

2. Suidas 1, p. 626 Bernh. Εὔοδος Ῥόδιος ἐποποιός, γεγονὼς ἐπὶ Νέρωνος, ὁ θαυμαζόμενος εἰς ῥωμαϊκὴν ποίησιν. τούτου τὰ βιβλία οὐ φαίνεται. Vielleicht der Verfasser von Anth. Planud. epigr. 116 u. 155.

3. Schon unter Claudius finden wir eine 'literarische Abteilung' am Kaiserhofe: das Amt *a studiis.* Polybius (§ 289, 4) bekleidete es unter jenem Kaiser: ob auch Callistus? § 294, 3. Unter Hadrian war L. Iulius Vestinus ἐπιστάτης τοῦ μουσείου καὶ ἐπὶ τῶν ἐν Ῥώμῃ βιβλιοθηκῶν καὶ ἐπὶ τῆς παιδείας (= *a studiis*) Ἀδριανοῦ, ἐπιστολεὺς τοῦ αὐτοῦ αὐτοκράτορος (CIG. 3, 5900). Öfters auf Inschriften Beamte *a studiis Augg., magistri a studiis Augg., magistri studiorum.* Friedländer, SG. 1⁶, 109. Über den Geschäftskreis des Amtes sind wir nicht unterrichtet: er mag sich auf die Oberverwaltung der kaiserlichen Bibliotheken, auf die Befriedigung der literarischen Bedürfnisse des Kaisers, auf Vermittlung zwischen dem Hof und der literarischen Welt erstreckt haben. — DDiderot, essai sur les règnes de Claude et de Néron et sur les moeurs et les écrits de Sénèque, Par. 1779 und sonst. HLehmann, Claudius u. Nero u. ihre Zeit. I Claudius u. s. Zeit, Gotha 1858. HSchiller, Gesch. des röm. Kaiserreichs unter Nero, Berl. 1872. Über die Literatur in der Zeit ebd. S. 608.

286. Von den Herrschern dieser Zeit war C. Caesar (Caligula, geb. J. 765/12, † 794/41) der einzige welcher nicht selbst auch Schriften herausgab. Claudius (J. 744/10 v. Chr. — 807/54 n. Chr.) schrieb sogar vieles, vor seinem Regierungsantritt wie als Kaiser, namentlich Geschichtliches, und versuchte eine Verbesserung des lateinischen Alphabets. Aber die grenzenlose Schwäche seines Geistes und vollends seines Charakters lastete als Fluch auch auf dem was er etwa Vernünftiges tat oder schrieb und ließ von seinen eigentlichen literarischen Leistungen nichts auf die Nachwelt gelangen. Nur inschriftlich sind Proben seines Wesens erhalten. Nero (J. 790/37—821/68 n. Chr.) war zwar für Beredsamkeit wenig ausgebildet, machte aber um so eifriger Verse, namentlich in epischen (Troica) wie in melischen Maßen, und deren öffentlicher Vortrag bildete eine der harmloseren Seiten seiner Tollheit. Seine Mutter Agrippina, Claudius' Gattin, verfaßte Denkwürdigkeiten, ohne Zweifel als ein Mittel für die Zwecke ihrer Herrschsucht.

1. Sueton. Caligula 53 *ex disciplinis liberalibus minimum eruditioni, eloquentiae plurimum attendit, quantumvis facundus et promptus, utique si perorandum in aliquem esset. irato et verba et sententiae suppetebant. . . lenius comptiusque scribendi genus adeo contemnens ut Senecam tum maxime placentem commissiones meras componere et arenam esse sine calce diceret. solebat etiam prosperis oratorum actionibus rescribere et magnorum in senatu reorum accusationes defensionesque meditari ac, prout stilus cesserat, vel onerare sententia quemque vel sublevare, equestri quoque ordine ad audiendum invitato per edicta.* 34 *cogitavit etiam de Homeri carminibus abolendis. . . sed et Vergilii ac Titi Livi scripta et imagines paulum afuit quin ex omnibus bibliothecis amoveret, quorum alterum ut nullius ingenii minimaeque* (CPeter: *nimiaeque*) *doctrinae, alterum ut verbosum in historia neglegentemque carpebat. de iuris quoque consultis, quasi scientiae eorum omnem usum aboliturus, saepe iactavit se mehercule effecturum ne quid respondere possint praeter eum.* Ohne Zweifel irrig Suid. (1, 1, 1059) Γάιος Καῖσαρ, ὃς ἐπεκλήθη Καλλιγόλας, ῥητορικὴν τέχνην Ῥωμαϊκῶς, aus Verwechslung mit C. Iulius Caesar, welchem Suid. s. v. Καῖσαρ (vgl. s. v. Γάιος) τέχνην γραμματικὴν Ῥωμαϊκῶς (= de analogia, § 195, 4) beilegt.

2. Dio 60, 2, 1 Κλαύδιος . . ἀεὶ καὶ ἐν παιδείᾳ ἤσκητο ὥστε καὶ συγγράψαι τινά. Suet. Claud. 11 *ad fratris* (des Germanicus) *memoriam comoediam quoque graecam Neapolitano certamine docuit ac de sententia iudicum coronavit* (vgl. Sen. apocol. 12 — in der Totenklage auf Claudius —: *vosque poetae lugete novi*). 33 *aleam studiosissime lusit; de cuius arte librum quoque emisit.* 40 *principi neque infacundo neque indocto, immo etiam pertinaciter liberalibus studiis dedito.* 41 *historiam in adulescentia, hortante T. Livio, Sulpicio vero Flavo etiam adiuvante, scribere adgressus est. et cum primum frequenti auditorio commisisset aegre perlegit, refrigeratus*

saepe a semet ipso. in principatu quoque et scripsit plurimum et assidue recitavit per lectorem. initium autem sumpsit historiae post caedem Caesaris dictatoris, sed et transiit ad inferiora tempora coepitque a pace civili etc. (oben § 219, 5). *prioris materiae duo volumina, posterioris XXXXI reliquit. composuit et de vita sua VIII volumina, magis inepte quam ineleganter; item Ciceronis defensionem adversus Asini Galli libros* (§ 276, 3) *satis eruditam.* 42 *nec minore cura graeca studia secutus est, amorem praestantiamque linguae occasione omni professus. . . denique et graecas scripsit historias, Τυρρηνικῶν XX, Καρχηδονιακῶν VIII.* Vgl. Sen. apocol. 5 *Claudius gaudet esse illic philologos homines, sperat futurum aliquem historiis suis locum.* Suet. Claud. 21 *quamvis ipse in historiis suis prodit.* Plin. NH. 12, 78 *historiis Claudii Caesaris,* auch 5, 63. 6, 27. 6, 31. 6, 128. 7, 35 citiert ihn Plinius; im QVerz. wird er genannt zu B. 5. 6. 12. 13. HPeter, hist. fragm. 295. — *Lex agrorum ex commentario Claudi Caesaris* erwähnt in dem liber coloniarum, Schriften d. röm. Feldmesser 1, p. 211, 23 L., wofür aber Mommsen (ebd. 2, 160) *C. Iuli Caesaris* schreibt. Tagebücher (commentarii) des Claud. erwähnt Tac. a. 13, 43 (vgl. hist. 4, 40 *commentarii principales*).

3. Suet. Claud. 41 *novas etiam commentus est litteras tres ac numero veterum quasi maxime necessarias addidit; de quarum ratione cum privatus adhuc volumen edidisset, mox princeps* (aber erst Ende 800/47 n. Chr. als Censor, Tac. a. 11, 13) *non difficulter optinuit ut in usu quoque promiscuo essent. extat talis scriptura in plerisque libris ac diurnis titulisque operum.* Tac. a. 11, 13 *novas litterarum formas addidit volgavitque.* 14 *Claudius tres litteras adiecit, quae usui imperitante eo, post oblitteratae, aspiciuntur etiam nunc in aere publico per fora ac templa fixo.* Es sind dies die drei Buchstaben Ⅎ (digamma inversum) für consonantisches *V,* Ↄ (antisigma) für *ps,* Ⱶ (linke Hälfte von H) für den Laut zwischen *i* und *u* (*y*). Dazu kam auch noch die Rückführung von AI statt des Diphthongen AE. Diese Vermehrung des lateinischen Alphabets, an sich von sehr zweifelhafter Notwendigkeit und Nützlichkeit (nur von der ersten Neuerung Quint. 1, 7, 26 *nec inutiliter Claudius . . illam . . litteram adiecerat,* und Prisc. GL. 2, 15 *quod quamvis illi recte visum est, tamen consuetudo antiqua superavit*), hätte, auch wenn sie von einem geachteteren Fürsten ausgegangen wäre, schwerlich Bestand gehabt; überdies hatte sie Claudius, wie es scheint, nur empfohlen; und so fand sie schon bei seinen Lebzeiten in den entfernteren Reichsteilen sowie auf den Münzen fast niemals Anwendung, in der Nähe der Hauptstadt nur ungleichmäßige. Das antisigma läßt sich nur auf éiner Inschrift, und ohne Sicherheit, nachweisen. Über den ganzen Gegenstand, nebst Sammlung der einschlägigen Inschriften, FBücheler, de Ti. Claudio Caesare grammatico, Elberf. 1856. Vgl. RhM. 13, 155. Ephem. epigr. 1, 80. Herm. 2, 63. Corssen, Aussprache 1^2, 26.

4. Erhalten ist von Claudius, auf einer im J. 1524 zu Lyon ausgegrabenen Erztafel, ein Teil der Rede welche er J. 801/48 n. Chr. im Senat zu Gunsten der Zulassung des gallischen Adels zu den römischen Ämtern hielt. Tacitus giebt a. 11, 24 davon einen Auszug. Ob Claudius zu dieser Rede diejenige des Canuleius bei Liv. 4, 3 benützt hat? AZingerle, ZföG. 37, 255. — Abgedruckt ist dieser merkwürdige Überrest in vielen Ausgaben

der Annalen des Tacitus, zB. von KNipperdey, Orelli-Baiter und sonst. ABoissieu, inscript. de Lyon (Lyon 1846) p. 136. Bruns, fontes[5] 177 (nach neuer Prüfung der Tafel). Niebuhr, kl. Schr. 2, 26. AComarmond, description . . des tables de Claude, Lyon 1847. JBMonfalcon, la table de Claude, Par. 1853. LdelaSaussaye, les tables claudiennes, Lyon 1873.

5. Außerdem wurde 1869 im südlichen Tirol ein Erlaß des Claudius über das römische Bürgerrecht der Anauner, vom 15. März 799/46 n. Chr. gefunden, abgedruckt CIL. 5, 5050. Bruns[5] 224. Vgl. FKenner, ein Edict des K. Cl., Wien 1869; und bes. Mommsen, Herm. 4, 99, wo S. 107: ʻder Anfang (des Edicts) mit seinen in einander gewickelten Relativsätzen und mit der ungeschickten Verschiebung des Hauptsubjects in einen Nebensatz, vor allen Dingen aber mit seiner unerhörten Anakoluthie, ist in hohem Grade charakteristisch für den gelehrten Verkehrten auf dem Thron'.

6. Tac. a. 4, 53 *id ego . . repperi in commentariis Agrippinae filiae, quae Neronis principis mater vitam suam et casus suorum posteris memoravit.* Plin. NH. 7, 46 *Neronem . . pedibus genitum scribit parens eius Agrippina,* und im QVerz. B. 7 *Agrippina Claudi.* Sie starb J. 59, geboren war sie J. 15 (14?) n. Chr. (s. Mommsen, Herm. 13, 254. JFroitzheim, Phil. 31, 185; de Tac. fontibus [Bonn 1873] 40; RhM. 32, 340; auch HDüntzer, Monatsschr. f. d. Gesch. Westdeutschl. 6 [1880], 23). Im allg. vgl. PRE. 1², 613. AStahr, Agrippina, die Mutter des Nero, Berl. 1867. Da die Schriftsteller für kein Ereignis von Neros Regierung sich auf das — doch so wichtige — Zeugnis dieser Denkwürdigkeiten berufen, so scheinen sie vor der Thronbesteigung ihres Sohnes veröffentlicht zu sein. Vgl. Lehmann, Claudius S. 5.

7. Suet. Nero 52 *liberales disciplinas omnes fere puer attigit. sed a philosophia eum mater avertit, monens imperaturo contrariam esse, a cognitione veterum oratorum Seneca praeceptor, quo diutius in admiratione sui detineret.* (Doch läßt Tac. a. 14, 55 den Nero zu Seneca sagen: *quod meditatae orationi tuae statim occurram, id primum tui muneris habeo, qui me . . subita expedire docuisti.* Vgl. A. 11.) *itaque ad poeticam pronus carmina libenter ac sine labore composuit. . . venere in manus meas pugillares libellique cum quibusdam notissimis versibus, ipsius chirographo scriptis, ut facile appareret non tralatos aut dictante aliquo exceptos, sed plane quasi a cogitante atque generante exaratos; ita multa et deleta et inducta et superscripta inerant.* ebd. 10 *declamavit saepius publice. recitavit et carmina, non modo domi sed et in theatro, tanta universorum laetitia* (zu Anfang seiner Regierung) *ut ob recitationem supplicatio decreta sit eaque pars carminum aureis litteris Iovi Capitolino dicata.* Tac. a. 13, 3 *Nero . . aliquando carminibus pangendis inesse sibi elementa doctrinae ostendebat.* 14, 16 *carminum quoque studium adfectavit, contractis quibus aliqua pangendi facultas necdum insignis erat. hi cenati considere simul et adlatos vel ibidem repertos versus conectere atque ipsius verba quoquo modo prolata supplere. quod species ipsa carminum docet, non impetu et instinctu nec ore uno fluens.*

8. Dio 62, 29 ἐν πανδήμῳ τινὶ θέᾳ (den quinquennalia J. 818/65) . . ἀνέγνω Τρωϊκά τινα ἑαυτοῦ ποιήματα. Vgl. Iuv. 8, 221. Schol. Pers. 1, 121. AL. 725, 38 PLM. 3, 62. Aus diesem Epos Angaben bei Serv. georg. 3, 36. Aen. 5, 370. Daraus wohl die drei Hexameter bei Schol. Lucan. 3, 261

(*de hoc ait Nero in primo libro: Quique* etc.) und wohl auch der Hexameter bei Sen. nat. qu. 1, 5, 6 (*ut ait Nero Caesar disertissime*), das *hemistichium Neronis* bei Suet. vita Lucani (p. 51, 10 Rff.), sowie die formell glänzenden, aber völlig inhaltsleeren Hexameter bei Persius 1, 93—95. 99—102, wozu Schol.: *dicit hos versus Neronis* (p. 269 J.), und: *hi versus Neronis sunt* (p. 271, 1 f. J.); vgl. OJahns Pers. p. lxxviii. WTeuffel, Übersetz. d. Pers. (Stuttg. 1857) S. 44. Wohl ein Abschnitt dieser Troica war die Ἅλωσις Ἰλίου welche Nero beim Brande Roms (J. 64 n. Chr.) zur Kithara vortrug. Dio 62, 18 τὴν σκευὴν τὴν κιθαρῳδικὴν λαβὼν ᾖσεν ἅλωσιν . . Ἰλίου. Suet. Ner. 38 *halosin Ilii in illo suo scenico habitu decantavit*, vgl. § 305, 4 und Tac. a. 15, 39. — Dio 61, 20 ἐκιθαρῴδησέ τε Ἄττιν τινὰ ἢ Βάκχας. Suet. Ner. 21 *Niobam se cantaturum*. Suet. Vitell. 11 *Neroniana cantica*. Vgl. A. 9. — Dio 62, 29 παρεσκευάζετο δὲ ὡς καὶ τὰς τῶν Ῥωμαίων πράξεις ἁπάσας συγγράψων ἐν ἔπεσιν καὶ περί γε τοῦ πλήθους τῶν βιβλίων, πρὶν καὶ ὁτιοῦν αὐτῶν συνθεῖναι, ἐσκέψατο.

9. Einzelvorträge aus Tragödien oder nach Art derselben im Kostüm der Rolle (§ 13, 6): Suet. Ner. 21 *tragoedias quoque cantavit personatus heroum deorumque item heroidum ac dearum personis effectis ad similitudinem oris sui et feminae, prout quamque diligeret. inter cetera cantavit Canacem parturientem, Orestem matricidam, Oedipodem excaecatum* (vgl. ebd. 46), *Herculem insanum*. Vgl. ebd. 24 (*in tragico quodam actu*). Philostrat. vit. Apoll. 4, 39 ᾄδων τὰ τοῦ Νέρωνος μέλη. . . ἐπῆγε μέλη τὰ μὲν ἐξ Ὀρεστείας, τὰ δὲ ἐξ Ἀντιγόνης, τὰ δ' ὁποθενοῦν τῶν τραγῳδουμένων αὐτῷ, καὶ ᾠδὰς ἔκαμπτεν ὁπόσας Νέρων ἐλύγιξέ τε καὶ κακῶς ἔστρεφεν. Vgl. ebd. 5, 7.

10. Plin. NH. 37, 50 *Domitius Nero . . quodam carmine*. Gedichte (Elegien?) lüsternen Inhalts, Mart. 9, 26, 9 (*Nero . . lascivum iuvenis cum tibi lusit opus*); vgl. 8, 70, 8. Plin. epp. 5, 3, 6 (oben § 31, 1). Satirisches: Suet. Domit. 1 *Clodium Pollionem praetorium virum in quem est poema Neronis quod inscribitur Luscio*, und gegen Quintianus (*mollitia corporis infamis et a Nerone probroso carmine diffamatus*, Tac. a. 15, 49). Suet. Ner. 24 *quamvis id ipsum in rege Mithridate carmine quodam suo reprehendisset*. Wegen solcher Angriffe heißt er bei Iuv. 4, 106 *cinaedus saturam scribens*. — OJahns Prolegg. zu Pers. p. lxxv. AHaakh, PRE. 5, 579. HSchiller, Nero 610. 611. 619. KFriedländer, Sittengesch. Roms 2^5, 404.

11. Tac. a. 13, 3 *adnotabant seniores . . primum ex iis qui rerum potiti essent Neronem alienae facundiae eguisse*. Vgl. A. 7 u. § 287, 2. Dio 61, 3 τοσαῦτα καὶ πρὸς τὴν βουλήν, πρὸς τοῦ Σενέκου καὶ αὐτὰ γραφέντα, ἀνέγνω. Die Reden, welche Suet. Ner. 7 erwähnt, die Dankrede im Senat, *pro Bononiensibus latine, pro Rhodiis atque Iliensibus graece*, werden wohl gleichfalls von Seneca verfaßt gewesen sein. — Suet. Nero 24 *quae beneficia* (Freiheit für Achaia usw.) *e medio stadio Isthmiorum die sua ipsa voce pronuntiavit*. Die bei dieser Gelegenheit von Nero gehaltene schwülstig abgeschmackte Rede ist kürzlich auf einer Inschrift bei Akraiphia in Böotien entdeckt worden (vgl. zB. Berl. WschrfklPhil. 1889, 106). — Ungenau sagt Fronto ad. Ver. p. 124 über die Kaiser nach Tiberius bis Vespasian: *quis eorum oratione sua populum aut senatum adfari, quis edictum, quis epistulam suismet verbis componere potuit?* Vgl. oben A. 1. 4. 5. 7. — Schol.

Iuv. 6, 434 *Statilia Messalina post Neronem* (dessen dritte Gemahlin sie war) *interemptum et opibus et forma et ingenio plurimum viguit. consectata est usum eloquentiae usque ad studium declamandi.*

287. Über die Regierungszeit sämtlicher drei Kaiser erstreckt sich die schriftstellerische Tätigkeit des L. Annaeus **Seneca** (ungefähr J. 750/4 v. Chr. bis 818/65 n. Chr.). Unter Gaius (Caligula) schon Senatsmitglied, wurde er unter Claudius, bald nach dessen Regierungsantritt, auf Messalinas Betreiben nach Corsica verbannt (J. 41), jedoch nach achtjähriger Abwesenheit durch Agrippina zurückgerufen (J. 49), mit der Erziehung ihres Sohnes Nero betraut und zum Praetor ernannt. Unter Nero erreichte er das Consulat und war eine Zeit lang tatsächlicher Lenker des Staates, fiel aber dann (J. 65) wegen angeblicher Teilnahme an der pisonischen Verschwörung in Ungnade und wurde genötigt sich den Tod zu geben. Seneca ist die glänzendste Erscheinung dieser Zeit. An Formgewandtheit nur mit Ovidius vergleichbar, an Geist ihm weit überlegen, hatte er zwar zugleich ein lebhaftes Gefühl seiner Vorzüge und wußte auch den Versuchungen der Gelegenheit und Macht und den Eingebungen des Augenblicks keineswegs immer zu widerstehen. Aber einen verwerflichen Gebrauch hat er von seiner großen Begabung und hohen Stellung doch nur selten gemacht, und wenn sein Leben die Weisheit oft zur Klugheit abgeschwächt zeigt, so bewies sein Sterben entschlossenen Verzicht auf die Güter dieses Lebens.

1. Geboren war Seneca zu Corduba (s. § 269, 1. *Cordubensis nostri,* Sen. 3, p. 434 Hse.) als zweiter von drei Brüdern (§ 269, 2 E.). Mutter Helvia, s. die Trostschrift an sie und § 269, 1. Von deren Schwester (nachher Gattin eines Mannes der 16 Jahre lang praef. Aegypti war, wohl des Vitrasius Pollio) cons. ad Helv. 19, 2 *illius manibus in urbem perlatus sum, illius pio maternoque nutricio per longum tempus aeger convalui*; *illa pro quaestura mea gratiam suam extendit.* Auch später war Seneca kränklich, epp. 54, 1 *mala valitudo repente me invasit. 'quo genere?' inquis. prorsus merito interrogas: adeo nullum mihi ignotum est;* vgl. Marx, das Leiden des Philos. Sen. (chronisch aussetzender Herzschlag), Abh. der Gött. Ges. d. Wiss. 1872. Seine Lehrer in Rom waren Fabianus (§ 266, 10), Attalus (PRE. 1^2, 2055) und Sotion (ep. 49, 2. 108, 17; Hieron. ad Eus. chron. ad ann. Abrah. 2029 = 13 n. Chr. *Sotio philosophus Alexandrinus, praeceptor Senecae, clarus habetur;* vgl. FNietzsche, RhM. 23, 639, HDiels, doxogr. gr. 256). Nach des Attalos Rat verschmähte Seneca mancherlei Genüsse des Lebens (epp. 108, 13—16), auf Sotions Anregung hin enthielt er sich sogar nach Pythagoras und Sextius (§ 266, 5) ein Jahr lang der Fleischnahrung, epp. 108, 17—22. Bewunderer des Kynikers Demetrios (von Sunion, vgl. unten § 299, 7. 311, 2): epp. 62, 1 *Demetrium virum optimum,*

mecum circumfero et relictis conchyliatis cum illo seminudo loquor, illum admiror u. a. St. Von Asinius Pollio († 758/5, § 221, 1) wußte Seneca noch aus persönlicher Erinnerung (de tranquill. 17, 7). epist. 49, 2 *quid non 'modo' est si recorderis? modo apud Sotionem puer sedi, modo causas agere coepi, modo desii velle agere, modo desii posse.* ebd. 108, 22 *in Tiberii Caesaris principatum iuventae tempus inciderat.* Dio 59, 19, 7 (J. 39) *ὁ Σενέκας ὁ Ἄννιος ὁ Λούκιος . . διεφθάρη παρ' ὀλίγον . . ὅτι δίκην τινὰ ἐν τῷ συνεδρίῳ παρόντος αὐτοῦ* (des Caligula) *καλῶς εἶπεν.* Als J. 41 die jüngste (J. 18 geborene) Tochter des Germanicus und Schwester des Caligula, Iulia Livilla, durch Messalina in die Verbannung getrieben wurde, traf gleiches Los auch den Seneca, als ihren Buhlen (Tac. a. 13, 42. Dio 61, 10. Schol. Iuv. 5, 109; s. FGlöckner, RhM. 35, 485). Nach Corsica begleitete ihn vielleicht Caesonius Maximus (Mart. 7, 44 f. und dazu Friedländer; vgl. Sen. ep. 87, 2). Tac. a. 12, 8 (J. 49) *Agrippina . . veniam exilii pro Annaeo Seneca, simul praeturam impetrat, . . ut Domitii pueritia tali magistro adolesceret et consiliis eiusdem ad spem dominationis uterentur, quia Seneca fidus in Agrippinam memoria beneficii et infensus Claudio dolore iniuriae credebatur.* Suet. Nero 7 *undecimo aetatis anno a Claudio adoptatus est Annaeoque Senecae iam tunc senatori in disciplinam traditus.* Schol. Iuv. aO. (p. 254 J.) *revocatus . . etsi magno desiderio Athenas intenderet ab Agrippina tamen erudiendo Neroni in palatium adductus.* Verdächtigung seines Verhältnisses auch zu Agrippina; Dio 61, 10 *οὐ γὰρ ἀπέχρησεν αὐτῷ τὴν Ἰουλίαν μοιχεῦσαι, οὐδὲ βελτίων ἐκ τῆς φυγῆς ἐγένετο, ἀλλὰ καὶ τῇ Ἀγριππίνῃ . . ἐπλησίαζεν.* Dabei könnte aber der Verführte er gewesen sein. Cos. suff. J. 809/56? vgl. Mommsen, Herm. 12, 127. BBorghesi, oeuvr. 4, 391. WHenzen, Herm. 2, 45. Wie er sich in schwieriger Zeit durchhalf verrät Seneca öfters, zB. de otio 3, 3 *si resp. corruptior est quam ut adiuvari possit, si occupata est malis, non nitetur sapiens in supervacuum nec se nihil profuturus impendet.* Vgl. § 333, 8 gE. — Büste des Seneca (in einer Doppelherme mit der Büste des Sokrates verbunden, beide Namen inschriftlich) in Berlin, abgebildet Arch. Zeit. 38 (1880), Taf. 5. Vgl. JJBernoulli, röm. Ikonogr. 1, 276.

2. Einfluß des Seneca auf Nero in dessen besseren Anfängen, zum Teil durch gefährliche Mittel aufrecht erhalten. Dio 61, 4 *αὐτοὶ* (Seneca und Burrus) *τὴν ἀρχὴν ἅπασαν παρέλαβον καὶ διῴκησαν ἐφ' ὅσον ἠδυνήθησαν ἄριστα καὶ δικαιότατα.* Tac. a. 13, 2 *ibatur in caedes, nisi Afranius Burrus et Annaeus Seneca obviam issent. hi rectores imperatoriae iuventae et . . concordes diversa arte ex aequo pollebant, . . Seneca praeceptis eloquentiae et comitate honesta, iuvantes invicem, quo facilius lubricam principis aetatem, si virtutem aspernaretur, voluptatibus concessis retinerent* (gegen letzteres Dio 61, 4); ebd. 11 *clementiam suam obstringens* (Nero) *crebris orationibus, quas Seneca, testificando quam honesta praeciperet vel iactandi ingenii, voce principis vulgabat.* 13 *donec . . exueret obsequium in matrem seque Senecae permitteret, ex cuius familiaribus Annaeus Serenus simulatione amoris adversus eandem libertam* (Akte) *primas adolescentis* (Nero) *cupidines velaverat.* Plin. NH. 14, 51 *Annaeo Seneca, principe tum eruditorum ac potentia, quae postremo nimia ruit super ipsum, minime utique miratore inanium.* Verwertung der günstigen Gelegenheit. Tac. a. 13, 42 *qua sapientia, quibus*

philosophorum praeceptis intra quadriennium regiae amicitiae ter milies sestertium paravisset (Seneca)? *Romae testamenta et orbos velut indagine eius capi, Italiam et provincias immenso fenore hauriri.* Beispiel solcher Geldspeculationen bei Dio 62, 2. Vgl. ebd. 61, 10 *καὶ ἐν ἄλλοις πάντα τὰ ἐναντιώτατα οἷς ἐφιλοσόφει ποιῶν ἠλέγχθη. καὶ γὰρ τυραννίδος κατηγορῶν . . οὐκ ἀφίστατο τοῦ παλατίου . . τοῖς τε πλουτοῦσιν ἐγκαλῶν* (? vgl. Sen. vit. beat. 17) *οὐσίαν ἑπτακισχιλίων καὶ πεντακοσίων μυριάδων ἐκτήσατο, καὶ τὰς πολυτελείας τῶν ἄλλων αἰτιώμενος πεντακοσίους τρίποδας . . εἶχε. . . τὰς ἀσελγείας ἃς πράττων γάμον τε ἐπιφανέστατον ἔγημε* (mit Pompeia Paulina, Tac. a. 15, 60) *καὶ μειρακίοις ἐξώροις ἔχαιρε καὶ τοῦτο καὶ τὸν Νέρωνα ποιεῖν ἐδίδαξε.* Dagegen Tac. a. 14, 53 Seneca zu Nero: *tantum honorum atque opum in me cumulasti ut nihil felicitati meae desit nisi moderatio eius.* Vgl. ebd. 14, 52 *variis criminationibus Senecam adoriuntur, tamquam ingentes et privatum modum evectas opes adhuc augeret, . . . hortorum quoque amoenitate et villarum* (zB. Nomentana ep. 104, 1. 110, 1; Albana ep. 123, 1) *magnitudine quasi principem supergrederetur.* Tacitus hat den Seneca sehr viel besser verstanden als Dio, der häufig den neidischen Stadtklatsch gegen ihn wiedergiebt und sogar an der Art seines Sterbens zu mäkeln sucht (62, 25). Im ganzen konnte Seneca, wenn er sich mit anderen verglich und erwog was er alles vermocht und unterlassen hatte, am Ende seines Lebens mit Ruhe auf seine Vergangenheit zurückblicken. Ergreifend schildert Tacitus Senecas Tod a. 15, 62. Etwas Berechnung der Wirkung ist zwar auch in der Art seines Sterbens (er wollte als ein zweiter Sokrates sterben, s. A. 1 E.), doch mindert das kaum den Wert der Tat.

3. DDiderot, s. § 285, 3. Zeller, Philos. d. Gr. 3^3, 1, 693. EFGelpke, de Sen. vita et moribus, Bern 1848. AMartens, de Senecae vitae et de tempore quo scripta eius philosophica usw., Altona 1871. AIMDiepenbrock, Sen. philos. vita, Amsterd. 1888. PHochart, études sur la vie de S., Par. 1885. IAHeikel, Sen.s Charakter und politische Tätigkeit (Acta soc. scient. fenn. B. 16), Helsingf. 1886.

288. Auch als Schriftsteller ist Seneca ein treues Abbild seiner Zeit, welche Glanz höher schätzte als schlichte Gediegenheit; er hat mit Bewußtsein in ihrem Geschmacke geschrieben, ihren Beifall gesucht und gefunden. Stofflich war seine Schriftstellerei vielseitig, doch von Anfang an mit Vorliebe und zuletzt ausschließlich dem beschaulichen Nachdenken über Natur und Menschenleben zugewandt. Den Ausgang bildet dabei die stoische Lehre, aber ihre unfruchtbare Strenge wird gemildert, Härten werden abgeschliffen, die Grübeleien beiseite gelassen und Zutaten aus anderen Systemen nicht verschmäht: das Hauptgewicht ruht auf der eindringlichen beredten Darlegung und Empfehlung sittlicher Grundsätze zum Besten des Einzelnen und der Gesellschaft. Diese auf Wirkung in weiteren Kreisen berech-

neten philosophischen Schriften fesseln durch Weite des Gesichtskreises, Fülle und Feinheit der Beobachtung, Reichtum des Wissens ohne gelehrten Beigeschmack, edle Würde der Gedanken, Wärme der Empfindung und eine glitzernde Darstellung, belebt durch alle Mittel der Rhetorik. Aber die fortwährende Wiederkehr derselben Manier der Darstellung ermüdet, das stark hervortretende Streben zu gefallen und sich bewundern zu lassen verstimmt und erregt unwillkürlich Verdacht auch gegen Ernstgemeintes. Sein Leben lang von Seneca festgehalten und mit ihm verwachsen tritt diese Weise in allen seinen Schriften gleich sehr zu Tage, in seiner Prosa wie in seiner Poesie, nur daß in den Gedichten die rhetorische Phrase den Inhalt weit überwuchert.

1. Tac. a. 13, 3 *fuit illi viro* (Seneca) *ingenium amoenum et temporis eius auribus accommodatum.* Über Senecas Stil treffend schon Caligula: § 286, 1 Z. 4. Als durch und durch moderner Schriftsteller war S. ganz besonders unangenehm denjenigen Späteren welche durch Rückkehr zu den Alten dem Stil ihrer Zeit glaubten aufhelfen zu können. Quint. 10, 1, 125 *ex industria Senecam in omni genere eloquentiae distuli, propter vulgatam falso de me opinionem qua damnare eum et invisum quoque habere sum creditus. quod accidit mihi dum corruptum et omnibus vitiis fractum dicendi genus revocare ad severiora iudicia contendo.* 126 *tum autem solus hic fere in manibus adolescentium fuit. quem . . potioribus* (besonders dem Cicero) *praeferri non sinebam, quos ille non destiterat incessere. . .* 127 *placebat propter sola vitia. . .* 128 *cuius et multae alioqui et magnae virtutes fuerunt, ingenium facile et copiosum, plurimum studii, multa rerum cognitio. . . tractavit etiam omnem fere studiorum materiam.* 129 *nam et orationes eius et poemata et epistolae et dialogi feruntur. in philosophia parum diligens, egregius tamen vitiorum insectator fuit. multae in eo claraeque sententiae, multa etiam morum gratia legenda; sed in eloquendo corrupta pleraque atque eo perniciosissima quod abundat dulcibus vitiis.* 130 *. . si non omnia sua amasset, si rerum pondera minutissimis sententiis non fregisset, consensu potius eruditorum quam puerorum amore comprobaretur.* 131 *. . multa . . probanda in eo, multa etiam admiranda sunt: eligere modo curae sit; quod utinam ipse fecisset.* Noch stärker äußern sich Senecas Gegenfüßler in der Manier, Fronto und dessen Anhang. So Fronto p. 155 *eloquentiam . . Senecae mollibus et febriculosis prunuleis insitam subvertendam censeo radicitus.* 156 *. . neque ignoro copiosum sententiis et redundantem hominem esse; verum sententias eius . . video . . nusquam pugnare* etc. 157 *at eandem sententiam miliens alio atque alio amictu indutam referunt.* 158 *. . quid ego verborum sordes et illuvies, quid verba modulate collocata et effeminate fluentia?* Gellius 12, 2, 1 *de Annaeo Seneca partim existimant ut de scriptore minime utili, cuius libros attingere nullum pretium operae sit, quod oratio eius vulgaris videatur et protrita, res atque sententiae aut inepto inanique impetu sint aut levi et quasi dicaci argutia, eruditio autem vernacula et plebeia nihilque ex veterum scriptis habens neque gratiae neque dignitatis. alii vero*

elegantiae in verbis parum esse non infitias eunt, sed et rerum quas dicat scientiam doctrinamque ei non deesse dicunt et in vitiis morum obiurgandis severitatem gravitatemque non invenustam. Darauf werden wegwerfende Urteile desselben über Ennius, Cicero und Virgil aus epist. B. 22 mit Entrüstung angeführt. Vgl. § 290, 3 E.

2. Abfassungszeit von Senecas Schriften. Vor seiner Verbannung (J. 41) verfaßt waren, außer Reden (§ 287, 1), wohl die Schriften über Ägypten und Indien, sowie die consolatio ad Marciam (Buresch, Lpz. Studd. 9, 110). Aus der Zeit seiner Verbannung stammen Epigramme, vielleicht auch ein Teil der Tragödien, sicher die Trostschriften an seine Mutter Helvia und an Polybius (aus J. 43 oder 44), sowie die (später von Seneca unterdrückte, Dio 61, 10) Lobschrift auf Messalina. Bald nach seiner Zurückberufung veröffentlicht wurden wohl die Schriften de tranquillitate animi (Lehmann, Claud. 321), de ira (Lehmann, ebd. 315) und de brevitate vitae (vgl. 13, 8). Nach dem Tode des Claudius (J. 54) verfaßt ist die ἀποκολοκύντωσις; in den ersten Jahren des Nero die an diesen gerichteten Bücher de clementia, die Schrift de vita beata, gerichtet an Novatus (jetzt Gallio), die Bücher de beneficiis, ferner de constantia sapientis. Aus dieser Zeit stammt wohl auch ein Teil seiner Tragödien (s. § 290, 2). Nachdem sich Seneca vom Hofe und dem öffentlichen Leben zurückgezogen (J. 62), verfaßte er die Schrift de otio ad Serenum, sowie wohl auch die an Lucilius gerichteten Werke de providentia, die quaestiones naturales und die Briefe (J. 62—65). HLehmann, Phil. 8, 309 = Claudius u. s. Zeit S. 8. FJonas, de ordine librorum Senecae philosophi, Berl. 1870. AMartens (§ 287, 3). Vgl. FSchultess aO. p. 46.

3. RVolkmann, Seneca, lit.-pädag. Skizze, in Magers Revue 1857, 259. FBöhm, Sen. u. s. Wert f. unsere Zeit, Berl. 1856. Holzherr, d. Philos. Sen., Rastatt 1858 f. II. HSchiller, Nero 612. 626. EProbst, Sen. aus s. Schriften, Basel 1879. BBauer, Nero u. Sen., Vierteljahrsschrift f. Volkswirtsch. 46 (1875), 40; 47, 19. — KFHMarx, d. medizinischen Aussprüche des Sen., Abhh. d. Gött. Ges. d. Wiss. xxii.

4. De Sen. philosophia EFWerner, Bresl. 1825, BtenBrink, Gent 1827, GHerzog, Bernb. 1828. Brolén, Ups. 1880, HDörgens, Senecae disciplinae moralis cum Antoniniana comparatio, Lps. 1857. FChrBaur, Seneca u. Paulus; das Verhältn. d. Stoicism. z. Christentum in s. Abhh. z. alten Philos. (Lpz. 1876) 377. CMartha, les moralistes sous l'empire romain (Par. 1865) p. 20. GBoissier, la religion Romaine 2 (Paris 1874), 19. 52. OWeissenfels, de Sen. Epicureo, Berl. 1886. WRibbeck, Sen. d. Philosoph u. s. Verh. zu Epikur, Plato usw., Hann. 1887. CCorsi, lo stoicismo rom. in S., Prato 1885. JPit, la mort et la vie future dans S., Montauban 1884.

Baarts, Seneca de deo, Marienwerder 1848. CRFickert, Sen. de natura deorum, Bresl. 1857. HWunder, Sen. de deis, Grimma 1879. LLévy-Brühl, Sen. de deo, Paris 1884. HSiedler, die religiös-sittl. Weltanschauung des S., Fraustadt 1863; de S. philosophia morali, Fraust. 1877. RBurgmann, S.s Theologie im Verh. zum Stoicism. u. z. Christentum, Berl. 1872. WBernhardt, die Anschauung des S. vom Universum, Wittenb. 1861. ANehring (s. § 289, 6). OHRWetzstein, Sen. de natura humana, Lpz.

1881. BINDE, SEN. de rerum natura et de vita humana, Glogau 1883. AFIEGL, de Sen. paedagogo, Bozen 1886.

5. AFROSENGREN, de elocutione Sen., Upsala 1849 f. De latinitate Senecae BÖHMER (Oels 1840), EOPITZ (Naumb. 1871), ORAUSCHNING (Königsb. 1876). BLARISCH, de Sen. usu part. fut. in periodis condicional. apodosis loco positis im miscell. philol. lib., Bresl. 1863. AHOPPE, d. Sprache des Ph. Sen., Lauban 1873. 77. II. CNÄGLER, de particularum usu apud Sen. ph., I Halle 1873; II Nordhaus. 1880. HKLAMMER, animadvv. Annaeanae gramm., Bonn 1878; lectt. Ann. in d. Festgabe f. WCrecelius, Elberf. 1882, 54. FGLÖCKNER (§ 289, 3 gE., cap. 2: de infinitivo loco subiecti fungente).

289. Von den prosaischen Schriften des Seneca ist ein großer Teil nur in Bruchstücken oder Erwähnungen bekannt. Unter den erhaltenen ragt die Sammlung von Briefen an Lucilius hervor, als die reichhaltigste Darstellung der Eigentümlichkeit des Schriftstellers. Die naturwissenschaftlichen Untersuchungen verraten mehr Sachkenntnis und Urteil als später der ältere Plinius beweist. Die Spottschrift auf den toten Claudius ist merkwürdig als Beispiel der satira menippea. Der Wert welchen man auf die Schriften Senecas zur Sittenlehre legte veranlaßte fleißiges Abschreiben, auch Auszüge derselben, frühzeitig aber auch Unterschiebungen, wie den erdichteten Briefwechsel mit dem Apostel Paulus.

1. Untergegangene prosaische Schriften. a) Naturwissenschaftliches. De motu terrarum (*volumen edidi iuvenis,* nat. quaest. 6, 4, 2), de lapidum natura, vielleicht auch de piscium natura. Abhandlungen de situ Indiae und de situ et sacris Aegyptiorum (richtiger vielleicht de situ et sacris Aegypti; schwerlich ist, mit FOSANN aO. 1, 3 u. FGLÖCKNER, RhM. 33, 156, *de ritu et s. Aeg.* zu schreiben und nur ein Abschnitt aus der Schrift de superstitione gemeint), jene beiden Schriften wohl eine Ausbeute des Aufenthalts bei dem Gatten seiner Muhme (§ 287, 1 Z. 3; vgl. ep. 77, 3); de forma mundi. b) Moralphilosophisches. Exhortationes, de officiis, de immatura morte, de superstitione dialogus, de matrimonio (sehr reichhaltig und pikant), quo modo amicitia continenda sit, davon und von der Schrift de vita patris (s. unten c) einige Reste im Vatic. Palat. 24 s. V/VI (§ 180, 2), zuerst von NIEBUHR, Cic. p. Font. usw., Rom 1820, zuletzt von WSTUDEMUND bei ORoßbach, de Sen. philos. libr. recensione, Bresl. 1887 herausgegeben; ferner moralis philosophiae libri; de paupertate, und vielleicht de misericordia. Von der Schrift de remediis fortuitorum ad Gallionem (vgl. TERTULL. apolog. 50 *Seneca in fortuitis*) ist ein später durch Zusätze entstellter Auszug erhalten. HAASES Ausg. 3, XVI; ind. lect. Vratisl. 1859 f. p. 6. Vgl. AHORTIS, le Additiones al de Rem. Fort. di Sen. dimostrate cosa del Petrarca, Archeogr. Triestino NS. 6, 267. Beste Hs. Paris. 10318 (Salmasianus, vgl. § 476) s. VII. Neuer Text bei OROSSBACH, de Sen. libr. recens. 97 und bei JLOTH, un nouv. texte du traité de Sen. de remed. for-

tuit., Rev. de philol. 12, 118. Desgleichen ist auch das Schriftchen des Bischofs Martinus Dumiensis (§ 494, 2) de formula honestae vitae (oder de quattuor virtutibus cardinalibus oder de verborum copia; vgl. Ps. Sen. ad Paulum [A. 9] ep. 9 *misi tibi librum de verborum copia;* vgl. GSchepss, sechs Mayhinger Hss., Dinkelsbühl 1879, 15) aller Wahrscheinlichkeit nach aus einer Schrift Senecas (de officiis? exhortationes?) gezogen. Beste Hs. Monac. 144 s. IX. Herausgegeben zB. bei Haase 3, 468 und rec. AWeidner, Magdeb. Progr. 1872. Vgl. Hauréau, acad. des inscr. 16 Nov. 1888. Neue Hss.-Vergleichungen bei ORossbach, de Sen. libr. recens. 88. c) Geschichtliches, de vita patris; daraus ein Bruchstück im Vatic. Palat. 24 (s. oben b und § 269, 3) mit der Aufschrift: *incipit eiusdem Annaei Senecae de vita patris feliciter scribente me Niciano die et loco supra scriptis.* Vgl. dazu ORossbach aO. 161. d) Reden, für Nero verfaßt; Tac. a. 11, 3. 11. 14, 10f. Quint. 8, 5, 18. Dio 61, 3. Vgl. § 286, 11. e) Lobschrift auf Messalina, § 288, 2. f) Briefe: *in decimo epistolarum ad Novatum* (Prisc. GL. 2, 410, 6). Mart. 7, 45, 3 (an Caesonius Maximus, § 287, 1). — Beste Zusammenstellung der Überreste des Verlorenen in Haases Ausgabe 3, p. 419, vgl. p. xv. FOsann, de Sen. scriptis quibusdam deperditis, Gießen 1846—48 III.

2. Handschriften der prosaischen Schriften Senecas sind zwar viele vorhanden, doch meist junge. S. das Nähere bei den einzelnen Schriften. LvJan, symbolae ad notitiam codd. epist. Senecae, Schweinfurt 1839. CRFickert, prolegg. in novam Sen. editionem, Naumburg 1839. Die praefationes von Fickert u. Haase (bes. 3, p. vi), Gertz, stud. critica (1874) p. 8 und ORossbach, de Sen. philos. ll. recensione et emendatione, Bresl. 1887 (welcher sich namentlich für die Ausnützung auch der jüngeren Hss. verwendet, wenig überzeugend, s. Gertz, BerlphWschr. 1889, 372. 402).

3. Gesamtausgaben der prosaischen Schriften zB. von DErasmus, Bas. 1515. 1529. AMuretus, Rom 1585. JGruter (ad mss. Palat. rec.), Heidelb. 1593. JLipsius, Antw. 1605. Sammelausg. (c. nott. JFGronovii [zuerst Leid. 1649] et aliorum), Amst. 1672 II. Recogn. et illustr. FERuhkopf, Lps. 1797—1811 V. Recensuit, comm. adiecit etc. CRFickert, Lps. 1842—45 III. Text von FHaase, Lps. 1852 f. III.

FHaase, adnott. critt. ad Sen., Bresl. 1852 f. 1859. KSchenkl, Wiener SBer. 44, 3. MHaupt, op. 3, 267. 313. CFWMüller, zu beiden Seneca, JJ. 93, 483. Obss. crit. in Sen. v. OMatthiae (Berl. 1865) u. HAKoch (Naumb. 1874 Gratulationsschrift p. 11). EBährens, lectt. lat. (Bonn 1870) p. 40. JJCornelissen, coniectanea lat., Daventr. 1870. NMadvig, adv. 2, 335. 3, 207. FGlöckner, quaestt. Annaeanae, Halle 1877. ThMatthias, commentatt. Ribbeck. 173. ORossbach, de Sen. libr. recens. et emend. 134. MCGertz, mélanges Graux, Par. 1884, 353. — Übersetzt von JMMoser, APauly und AHaakh, Stuttg. 1828 ff.

4. Die in der wichtigsten Mailänder Hs. Ambros. C 90 inf. s. X/XI als *dialogorum libri XII* bezeichneten Schriften verdienen diesen Namen, sofern sie häufig genug (mit *inquis, inquit, dicet aliquis* usw.) einen Gegenredner einführen. Vgl. ORossbach, Herm. 17, 365 (der übrigens ohne irgend ausreichende Gründe eine ursprüngliche Sammlung der Dialoge Senecas annimmt, welche außer den 12 Nummern des cod. Mediol. auch de clem.,

benef., nat. quaestt., de forma mundi und die oben A. 1, b genannten Schriften enthalten haben soll). — Unsere Sammlung enthält 1) ad Lucilium: quare aliqua incommoda bonis viris accidant cum providentia sit. Sonderausg. v. BANauta, Leid. 1825. Kritisches: LCMAubert, RhM. 36, 178. JvdVliet, Rev. de philol. 7, 61; Mnemos. 10, 129. 2) ad Serenum (§ 287, 2): nec iniuriam nec contumeliam accipere sapientem. 3—5) Drei Bücher de ira (Senecas Lehrer Sotion hatte auch περὶ ὀργῆς geschrieben, KBuresch, Lpz. Studd. 9, 128) ad Novatum (§ 269, 2 E.), sichtlich nach Caligulas Tod verfaßt, s. 1, 16, 29. 2, 33, 3. 3, 18, 3. 3, 22, 1. WAllers, Gött. 1881. RPfennig, Greifsw. 1887. 6) ad Marciam (die Tochter des Cremutius Cordus, § 277, 1) de consolatione, über den vor mehr als drei Jahren erfolgten Tod ihres Sohnes. Abhandlung darüber von FHeidbreede, Bielef. 1839. Ausg. v. HCMichaelis, Harlem 1840. JMähly, z. Krit. latt. Texte, Bas. 1886, 29. 7) ad Gallionem de vita beata. Prolegomena dazu von CFSchulze, Lps. 1797. 8) ad Serenum de otio. 9) ad Serenum de tranquillitate animi. Abhandlung v. AHirschig, Leid. 1825. Vgl. HMGemzoe, Nord. Tidskr. f. filol. 1 (1874), 110. 10) ad Paulinum (den Schwiegervater des Seneca?) de brevitate vitae, vor dem J. 49. Adnotationes dazu von Clumper, Leid. 1835. 11) ad Polybium (§ 231, 5. 285, 3. 320, 7 E.) de consolatione. Trostschrift an den einflußreichen Emporkömmling, der unter Claudius im kaiserlichen Dienst a libellis und a studiis war, über den Verlust seines Bruders, voll stark aufgetragener unwürdiger Schmeicheleien gegen ihn und Claudius, um die eigene Zurückberufung zu erwirken; Volkmann in Magers Revue 1858, 104. Mit Unrecht spricht Buresch aO. 114 sie nach andern dem Seneca ab. Jenen Polybius hält DDetlefsen, einige Quellenschriftst. des Plin., Glückst. 1881, 4, für den bei Plin. NH. QVerz. B. 31 genannten und 31, 131 citierten lateinischen gleichnamigen Schriftsteller über Medizin. Die consolatio ad Polybium ist im Mediol. nicht erhalten. 12) ad Helviam matrem de consolatione, um sie über seine Verbannung zu trösten, gleichfalls eine Form um deren Aufhebung zu betreiben. Abhandlung darüber von CHMichaelis, Harlem 1841. — Senecae dialogorum libri XII, ex rec. et cum appar. crit. HAKoch, Jena 1879. ad cod. praecipue Ambros. rec. MCGertz, Kopenhagen 1886. Zur Kritik der Dialoge MCGertz, stud. crit. in Sen. dial., Kopenhag. 1874. HAKoch, RhM. 30, 79. 340. FPauly, ZföG. 26, 253. 811. WGemoll, adnott. in Sen. dialogos, Ohlau 1877. HJMüller, Festschr. d. Friedr.-Werd. Gymn., Berl. 1881, 46. HTKarsten, Mnem. 17, 77.

Verwandten Inhalts, aber in der Sammlung der dialogi nicht mitbegriffen, sind die zwei (einst drei) an Nero im J. 55—56 gerichteten Bücher de clementia (unvollständig erhalten; dazu ein Bruchstück bei Hildebertus Cenomanensis [um J. 1100] in Migne, Patrol. 171, 145; vgl. ORossbach, disquiss. de Sen., Rost. 1882, 33; de Sen. recens. 112) und die sieben Bücher de beneficiis, gerichtet an Aebutius Liberalis aus Lugdunum. Über Benützung von Hekaton περὶ καθήκοντος HNFowler, Panaetii et Hecatonis fragm., Bonn 1885, 24; Americ. philol. associat. 17 (1887), 24. Beste Hs. der Laureshamensis S. Nazarii, jetzt Vaticano-Palatinus 1547 s. VIII/IX. Außer dem vollständigen Werk de benef. sind auch in vielen Hss. (von s. XII an) Auszüge daraus erhalten, ORossbach, de Sen. recens. 86. Sen. de benef. et de clem. ad cod. Nazar. rec. MCGertz, Berl. 1876. Zur

Kritik AWEIDNER, critt. scriptionum spec. (Köln 1864) p. 23. FSCHULTESS, RhM. 33, 221. JFELDMANN, obss. crit. in Sen., Ostrowo 1887.

5. Die Briefe (epistulae morales) an seinen jüngeren Freund, den Procurator Siciliens, Lucilius (§ 307, 2), sind etwa ums J. 810/57 begonnen, von Anfang an mit der Absicht der Veröffentlichung geschrieben und Buch 1—3 auch wohl von Seneca selbst herausgegeben (JONAS). Das übrige aber war wohl beim Tode des Seneca noch nicht vollständig abgeschlossen und zur Veröffentlichung fertig, und wurde daher aus dem Nachlasse (vielleicht durch Lucilius) der Hauptsache nach in der Reihenfolge seiner Abfassung herausgegeben (HAASES praef. p. III. RPEIPER, praef. suppl. p. 14, anders JBARTSCH, Anclam 1870 und FSCHULTESS p. 26). — Wir besitzen 124 Briefe, in 20 Bücher abgeteilt; aber GELLIUS 12, 2, 3 ff. teilt mehrere literarische Urteile des Seneca *ex libro XXII epistularum moralium quas ad Lucilium composuit* (§ 288, 1 E.) mit. — Die erhaltenen Briefe sind nur in jüngeren Hss. (zB. Abrincensis 239 s. XII, Montepess. H 445 s. XIII, Cantabrig. 1768 s. XIII) zu einem Ganzen vereinigt, in der besseren Überlieferung sind sie in 2 Teile (ep. 1—88 = lib. I—XIII und ep. 89—124 = lib. XIV—XX) zerfallen. Für den ersten Teil sind die besten Hss. Paris. 8540 s. X, Laur. 76, 40 s. IX/X (neue Vergleichung des ersteren und für dessen Lücken der Parisini 8658 A s. X u. 8539 s. XI von ECHATELAIN, rev. de philol. 1 [1877], 101; über den letzteren ders. ebd. 4, 125) und eine Hs. in Metz nr. 300 s. XI; PWOLTERS, in d. exercitationis gramm. spec., Bonn 1881, 32; für den zweiten Teil Bamberg. s. IX/X und der (1870 verbrannte, aber von FBÜCHELER vorher verglichene) Argentor. s. IX/X (Schriftproben beider bei BÜCHELER aO.). Im allgem. s. OROSSBACH, de Sen. libr. recens. 31 fll. — Ausgabe der Briefe von JSCHWEIGHÄUSER, Straßb. 1809 II. Senecae epistulae aliquot (nämlich B. 14 u. 15 u. B. 20, 3), ex codd. Argentor. et Bamberg. ed. FBÜCHELER, Bonn 1879. HWINDHAUS, varietas lectionis ad Sen. epp. e cod. Bambergensi enotata, Darmst. 1879. FSCHULTESS, de Sen. quaest. nat. et epistulis, Bonn 1872. Zur Textkritik JBARTSCH (RhM. 24, 271), MADVIG (s. A. 3 gE.), RVOLKMANN (obss. miscellae, Jauer 1872, Nr. 20 ff.), FSCHULTESS (aO. p. 43—48 und in den Comment. in honorem Bücheleri, Bonn 1873, p. 1—11; Ann. studd., Hamb. 1888 [auch zu diall. u. quaestt. nat.]). AHERMES, quaestt. critt. in Sen. epp., Mörs 1874. 76 II. HAKOCH, JJ. 111, 715. ORIBBECK, RhM. 35, 105. SLINDE, quaestt. crit. in S. epp. mor., Lund 1885 (Univ. Aarskr. B. 21). WGEMOLL, adnott. crit. in S. epp. mor., Kreuzb. 1886. PWOLTERS aO. JVDVLIET, Mnemos. 10, 240. GHESS, quaestt. Ann. I, Altona 1887. — Übersetzt von JWOLSHAUSEN, Kiel 1811 II.

6. Die sieben (oder, da B. 4 in zwei zu zerlegen ist, acht) Bücher naturalium quaestionum, gleichfalls dem Lucilius gewidmet, hauptsächlich nach stoischen Quellen, namentlich Poseidonios (ZELLER, Philos. d. Gr. 3³, 1, 191, HDIELS, doxogr. 225. 229), gearbeitet, mit Einflechtung moralischer Betrachtungen, dienten dem Mittelalter als Lehrbuch der Physik. Handschriften (außer den verschollenen Memmianus und Bongarsianus): Berol. s. XIII (daraus abgeschrieben Wirceburg. s. XV), Leid. Voss. 69, Bamberg. s. XIII, Prag. s. XII/XIII u. a. Ausgabe von GDKÖLER, Gött. 1819. JFGRONOVII notae in S. n. q. ed. FICKERT, Bresl. 1846. 48. HCMICHAELIS, Sen. n. q. . . coll. cum cod. Vossiano, Phil. 8, 445. 9, 324. LCROUSLÉ, de

Sen. n. q., Versailles 1863. BLarisch, de Sen. Q. N. codice Leid. Voss. et locis illorum librr. a Vincentio Bellovacensi excerptis, I Bresl. 1865; z. Krit. v. B. 1, Sagan 1870 und Patschkau 1874; von B. 2, Patschkau 1879. GMüller, de Sen. quaestt. natur., Bonn 1886. HSchiller, Nero 629. FJonas p. 52. ANehring, die geologischen Anschauungen des Sen., Wolfenbüttel 1873. 76 II. — Gegen des Vincentius Bellov. und Haases (Ind. lect. Bresl. 1859 f.) Umstellung der Bücher (4^b, 5, 6, 7, 1, 2, 3, 4^a) vgl. FSchultess (A. 5 gE.) p. 5—25.

7. Dio 60, 35 *Λούκιος Ἰούνιος Γαλλίων ὁ τοῦ Σενέκα ἀδελφὸς ἀστειότατόν τι ἀπεφθέγξατο* (über die Apotheose des Claudius)· *συνέθηκε μὲν γὰρ καὶ ὁ Σενέκας σύγγραμμα ἀποκολοκύντωσιν αὐτὸ ὥσπερ τινὰ ἀπαθανάτισιν ὀνομάσας*; vgl. über die Bedeutung jenes Namens BSchmidt, RhM. 33, 637. Die erhaltene Schrift führt aber nicht diesen Titel, sondern in der St. Galler Hs.: *Divi Claudii ΑΠΟΘΗΟΣΙΣ Annaei Senecae per saturam*, wohl weil man den ursprünglichen (von Dio überlieferten) nicht verstand. Auch enthält die Schrift nichts von einer Verwandlung des Claudius in einen Kürbis (*κολοκύντη*), indem dieser Witz auf den Titel selbst sich beschränkte. Es ist eine giftige politische Satire, im frischen Eindrucke von Claudius' Persönlichkeit und Regierungsweise und mit tiefgewurzeltem Hasse gegen ihn geschrieben. Die offizielle Lüge über dessen Todesart wird kurzweg angenommen, Agrippina auffallend geschont, der neue Kaiser verherrlicht. Der Ursprung in dieser Zeit und aus Hofkreisen ist daher unzweifelhaft, die überlieferte Abfassung durch Seneca um so weniger zu beanstanden da mindestens die Verse darin völlig in seiner Art sind. Die alten Zweifel gegen diese Überlieferung sind aufgefrischt, nicht verstärkt, worden durch AStahr, Agrippina (Berl. 1867) 330. Vgl. ARiese, Phil. 27, 321. Die Nichterwähnung bei anderen Schriftstellern beweist höchstens daß sie anfangs ohne den Namen des Seneca veröffentlicht und erst aus seinem Nachlasse heraus den Schriften desselben beigefügt wurde. ThBirt, de Sen. apocolocyntosi et apotheosi, Marb. 1888. Wechsel von Prosa und Versen; s. § 28 und 28, 3. — Beste Hs. Sangallensis 569 s. X/XI; s. Bücheler aO. 72. Eine Anführung aus s. IX in Mabillons Acta S. O. B. 4^a, 457: s. Herm. 6, 126. Über den cod. Valenciennensis 393 s. IX/X s. ORossbach, de Sen. librr. recensione 25. Sonderausgabe von OESchusler (Utr. 1844) und besonders von FBücheler, in der symbola philol. Bonn. S. 31, sowie in s. kl. Ausg. des Petronius[3] 1882, p. 225. Beiträge zur Kritik und Erklärung von FLindemann (Zittau 1832), ABaumstark (Phil. 18, 543), KSchenkl (Wiener SBer. 44, 3). LFriedländer, in Sen. sat. Menipp., Königsb. 1873. JAsbach, RhM. 35, 183. JMähly, z. Krit. lat. Texte, Bas. 1886, 24. — Übersetzt zB. v. Güthling (Minden 1861), AStahr (Agrippina S. 307). Vgl. auch DHeinsius, oratt. p. 526. EKlebs in Sybels hist. Zeitschr. NF. 25, 215.

8. Angeblicher Anteil des Seneca an den notae Tironianae, s. § 191, 4 und WSchmitz, symb. philol. Bonn. 538; Beitr. z. lat. Sprachk. 193; Verh. d. Trierer Philol.-Vers. 61. Ihm als der personifizierten Weisheit glaubte man auch diese Sorte davon zuschreiben zu müssen, sehr gegen seinen Sinn; ep. 90, 25 (nicht der Weise, wie Poseidonios will, sondern der Mensch, der sie bedarf macht die für das Leben nötigen Erfindungen, zB.) . . *verborum notas, quibus quamvis citata excipitur oratio et celeritatem linguae*

manus sequitur. vilissimorum mancipiorum ista commenta sunt. sapientia altius sedet nec manus edocet: animorum magistra est.

9. Unechtes. Die Wahrnehmung daß in der Bekämpfung des Volksglaubens und in manchen Punkten seiner Moral Seneca sich mit dem Christentum berührt führte zu der Annahme daß er ein Christ gewesen sei und weiterhin zur Erdichtung eines Briefwechsels zwischen Seneca und Paulus, welchen schon Hieronymus kannte und für echt hielt (de vir. ill. 12 *quem non ponerem in catalogo sanctorum nisi me epistolae illae provocarent quae leguntur a plurimis, Pauli ad Senecam et Senecae ad Paulum*). Vgl. Augustin. ep. 153 (ad Maced. 14) *Seneca, . . cuius etiam quaedam ad Paulum apostolum leguntur epistolae.* Abgedruckt sind diese 14 ganz unbedeutenden und leeren (aus dem Griechischen übersetzten? s. AHarnack, theolog. Lit. Ztg. 1881, 444) Briefe zB. in Haases Ausgabe 3, 476, vgl. p. xxii, und (nach den besten Hss., Mediol. Anm. 4 und Argentor. Anm. 5 — auch in der Metzer Hs. Anm. 5 stehen (die Briefe) bei EWesterburg, d. Ursprung der Sage daß Sen. ein Christ gewesen, Berl. 1881, 41. — Vgl. CWachsmuth, RhM. 16, 301, und FXKraus, Tüb. Quartalschr. 49, 609. AFleury, St. Paul et Sénèque, Par. 1853 II. FCBaur, Abh. z. Gesch. d. alt. Philos. (Lpz. 1876) 377. CAubertin, les rapports supposés entre Sénèque et St. Paul, Par. 1857 und: Sénèque et St. Paul, Par. 1869. JBLightfoot, St. Pauls Epistle to the Philippians (Lond. 1868) 260. EWesterburg aO. JKreyher, Sen. u. s. Beziehungen zu d. Urchristentum, Berl. 1887 (sucht vergeblich Kenntnis der Bibel usw. bei Sen. zu erweisen).

10. Tac. a. 15, 63 *et novissimo quoque momento suppeditante eloquentia advocatis scriptoribus pleraque tradidit* (Seneca vor seinem Tod) *quae in vulgus edita eius verbis invertere supersedeo* (vgl. ebd. 67). Diese 'letzten Worte' S.s will EWölfflin in einigen Sentenzen mit kurzem Epilog wiederfinden, die als *sententiae Rufi* im Paris. 4841 s. IX stehen (auch im Vatic. Regin. 1561 s. XIII, ORossbach, de Sen. libr. recens. 85). Wölfflin meint Seneca habe diese Abschiedsworte an den Faenius Rufus, praef. praet. gerichtet. Im Epilog ist Rufus angeredet: *Habes, mi Rufe, iam congesta praecepta in quibus dilatandis floribus philosophia versatur.* Desgleichen schält Wölfflin aus den Sentenzensammlungen dieses Paris. und des Par. 16318 (Salmasianus, § 476) heraus eine angeblich von Seneca kurz vor seinem Tod verfaßte Schrift (Dio Cass. 62, 25) und nennt sie (mit Benutzung einer Angabe im Salmas.) Monita. Daß diese Sentenzen (etwa 200 an der Zahl, großenteils auf Seneca zurückgehn, ist, wie Sprache und Inhalt zeigt, sicher; daß aber die von Tac. erwähnte Veröffentlichung uns in jenen *sent. Rufi* vorliege, daß jene monita eine eigene Schrift gewesen seien, ist ganz unwahrscheinlich: es sind vielmehr erst von fremder Hand aneinander gereihte und geordnete Auszüge aus Seneca und anderswoher. L. Annaei Senecae monita et eiusdem morientis extremae voces, primus edidit EWölfflin, Erlang. 1878. JHaas, de L. Ann. Senecae monitis, Würzb. 1878. WBrunco, zwei lat. Spruchsammlungen, Bayr. 1885. JMähly, z. Krit. lat. Texte, Bas. 1886, 36. — Eine andere stark abweichende Fassung jener sog. Monita mit mancherlei Kürzungen und Zusätzen (selbst christlichen, vgl. zB. 55 *eleemosyna non tam accipientibus quam dantibus prodest*) ist der in den Hss. den Namen des Seneca tragende liber de moribus, abgedruckt

in JCOrellis op. sent. 1, 269, bei Haase 3, 462, in Wölfflins Publil. Syr. p. 136 und, in Verse gebracht (!), in OFriedrichs Publilius (Berl. 1880) p. 87, im ganzen 145 Sprüche (nr. 35 wird schon im J. 567 unter Senecas Namen angeführt, s. Haase 3, xx). Vgl. EWölfflin, Phil. 8, 184. 9, 680. KSchenkl, Beiträge (s. A. 7 E.) 33. EHeydenreich, JJ. 127, 142. — Ähnlicher Art sind die *Proverbia Senecae per ordinem alphabeti,* welche sich in die Hss. des Publilius (§ 212, 5) eingedrängt haben (alle gleichfalls versifiziert in OFriedrichs Publil. p. 92); auch die gnomischen Excerpte aus den Briefen S.s (Haase 3, 458).

290. In gebundener Form haben wir von Seneca Epigramme und Tragödien. Deren besitzen wir neun: Hercules (furens), Troades (oder Hecuba), Phoenissae (oder Thebais, zwei nicht zusammengehörige Szenen aus dem thebanischen Sagenkreis), Medea, Phaedra (oder Hippolytus), Oedipus, Agamemnon, Thyestes und Hercules (Oetaeus). Unzweifelhaft nicht von Seneca ist die praetexta betitelt Octavia. Jene Tragödien aber stimmen in den wesentlichen Eigentümlichkeiten unter einander und mit den prosaischen Schriften Senecas überein. Überall zeigt sich derselbe Reichtum an Worten, Figuren und Sentenzen, welcher indessen in den Tragödien oft ins Unleidliche sich steigert und hier, bei der Art des Stoffes, der nur vom Gesichtspunkt des Rhetors und Declamators ausgebeutet wird, selten durch den Gehalt der Gedanken entschädigt. Die metrische Form ist streng, aber wenig mannigfaltig.

1. Quint. 10, 1, 129 (oben § 288, 1) *nam . . . eius* (Senecae) *et poemata . . . feruntur.* Plin. ep. 5, 3 (§ 31, 1). Zwei (oder drei) Epigramme sind unter Senecas Namen in den Hss. der sog. lateinischen Anthologie (§ 31, 4) überliefert, nämlich AL. 232 PLM. 4, 55 (*Senecae de qualitate temporis*) AL. 236 (237) PLM. 4, 55 (*Senecae,* 56). Außerdem stimmen die in AL. 441 PLM. 4, 77 und AL. 409 PLM. 4, 62 erwähnten Tatsachen und Familienbeziehungen auffällig mit denen Senecas (FGlöckner, RhM. 34, 140). Endlich können die beiden Epigramme auf Passienus Crispus (§ 268, 5 E.) wohl von Seneca sein (vgl. AL. 405 PLM. 4, 60, 11 *incultae iaceo saxis telluris adhaerens*). Davon ausgehend hat man (seit Scaliger und Pithoeus) versucht auch andere Epigramme der lat. Anthologie dem Seneca beizulegen. Vgl. Haases Ausg. 1, 261, am weitgehendsten EBährens, RhM. 31, 256; PLM. 4, 34. 55 und ORossbach, disquiss. de Sen. fil. scriptis, Rost. 1882, welche einen ganzen Abschnitt des Leid. Voss. 86 s. IX (§ 309, 1), dem die genannten Epigramme (außer AL. 232) angehören, nämlich AL. 236. 237. 397—463 PLM. 4, 56—87 als aus den Gedichten Senecas ausgezogen glauben. Diese Zuteilungen beruhen zwar auf scheinbaren, aber doch sehr unsicheren Vermutungen. Vgl. noch ARiese, JJ. 99, 279. ThBirt, ad hist. hexam. lat. (Bonn. 1876) 65.

2. Die Abfassungszeit der Tragödien ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln. Vermutungen bei Peiper, praef. suppl. p. 11. 32. Leo, Ausg. 1, 133. Auf Corsica hatte Seneca zu dergleichen am ehesten Muße und Stimmung, vgl. consol. ad Helv. 20, 1 f. Noch Tac. a. 14, 52 (*obiciebant . . carmina crebrius factitare postquam Neroni amor eorum venisset*), vom J. 62, deutet auf derartige Beschäftigung, da auch Nero Stoffe der griechischen Tragödie behandelte; s. § 286, 9. Die Medea erwähnt Quint. 9, 2, 8 (*ut Medea apud Senecam*), sowie Diom. GL. 1, 511, 23 (*anapaesticum choricum habemus in Seneca* = Med. 301); die Phaedra Prisc. GL. 2, 253, 7 (*Seneca in Phaedra*), die Hecuba (Troades) Ps.-Prob. GL. 4, 224, 22. 246, 19 (*Seneca in Hecuba*), den Herc. fur. Terent. Maur. 2672 (GL. 6, 404 *exemplum et Senecae dabo,* folgt Herc. fur. 877 fll.); *Seneca in Thyeste* bei Lactant. zu Stat. Theb. 4, 530. Statius und Quint. decl. 12 ahmen Sen. Oed. und Herc. furens nach (RPeiper, praef. suppl. p. 4; vgl. p. 35). Irrig unterscheidet Apoll. Sidonius carm. 9, 229 (*quorum unus colit hispidum Platona, . . orchestram quatit alter Euripidis*), vielleicht verführt durch Mart. 1, 61, 7 *duosque Senecas* (nämlich Vater und Sohn) *unicumque Lucanum,* den Tragiker Seneca von dem Philosophen. Darüber daß die Tragödien éinem Verfasser, und zwar dem Philosophen L. Seneca, gehören gestattet die nachweisliche Einheit der Denk- und Sprechweise, sowie zahlreicher einzelner Aussprüche keinen Zweifel; FGCKlotzsch, de Seneca uno tragoediarum omnium auctore. Wittenb. 1802. GRichter, de Seneca tragg. auctore, Bonn 1862, p. 1. 32. Nachdem früher weitgehende Zweifel über die Sammlung im ganzen und einzelne Teile derselben sich Geltung verschafft hatten, hat allmählich eine nüchterne Betrachtung derselben, namentlich in sprachlicher und metrischer Hinsicht, die Gleichartigkeit und Zusammengehörigkeit der Stücke erwiesen und jene Bedenken mehr und mehr eingeschränkt. Auch Peipers und Richters Meinung, es seien wenigstens Agam. und Herc. Oet. nicht von Seneca, fand mit Recht Widerspruch (bei LMüller, BSchmidt u. a.), besonders bezüglich des ganz unverdächtigen Agamemnon. Dagegen ist freilich der in beiden Recensionen (A. 8) an letzter Stelle stehende Herc. Oet. namentlich in seinem zweiten Teil kaum für echt zu halten. Habrucker aO. 22. FLeo, Ausg. 1, 39. ThBirt, RhM. 34, 509. Die Phoenissae (so in E; Thebais in A) bestehen aus zwei unvereinbaren Teilen: Vs. 1—362 der blinde Oedipus und seine Geleiterin Antigone auf dem Weg nach dem Kithäron und auf dem Kithäron; 363—664 Iokaste und Antigone in dem von den Sieben belagerten Theben. Zur Erklärung dieses Tatbestandes s. Richter, de Sen. tragg. auct. 20. Habrucker aO. 22. Leos Ausg. 1, 75. Sehr unwahrscheinlich ist die Meinung ThBirts (RhM. 34, 516), das Vorliegende sei aus éiner Tragödie ausgezogen.

3. Auch diese Tragödien beweisen ein großes Formtalent, Fruchtbarkeit und Lebhaftigkeit der Phantasie, Schärfe der psychologischen Beobachtung: nur werden diese Vorzüge meist durch die rhetorische Phrase erdrückt. RMSmith, de arte rhetorica in Sen. trag. perspicua, Lps. 1885. Zu einer Charakterzeichnung kommt es nicht; die Personen sind nur da um Reden zu halten und Beschreibungen vorzutragen. Die Fruchtbarkeit artet, infolge Mangels an Selbstbeherrschung und Maßhaltung in ermüdende Weitschweifigkeit und Wiederholungen aus, und die Erfindsamkeit,

ungeleitet durch ernsten Kunstsinn und Takt, führt nicht selten auf Geschmacklosigkeiten und Ungereimtheiten. Am löblichsten ist der Versbau, der sich an die strengsten Muster der augustischen Zeit anschließt, besonders in den Senaren. Nächstdem sind anapästische und sapphische Verse, Glykoneen und Asklepiadeen besonders häufig. Aber von dem Geistigen in der Handhabung der Form, der Übereinstimmung zwischen Metrum und Stimmung, ist wenig zu verspüren. Ins Maßlose gesteigert wäre dieser Mangel wenn Richter und Peiper Recht hätten mit ihrer strophischen Gliederung des gesamten tragischen Nachlasses von Seneca: s. aber gegen diesen mit den bekannten Gewaltmitteln durchgeführten Irrtum BSchmidt, JJ. 97, 797. Madvig, adv. 2, 110. FLeo, Ausg. 1, 135. Verteidigungsversuch von GRichter, JJ. 99, 769. Die Sprache der Tragödien hat viele Anklänge an die vorausgegangenen lateinischen Dichter, namentlich an Virgil, Horaz und Ovid. TerHaarRomeny, de auctore tragoediarum quae sub Senecae nomine feruntur Vergilii imitatore, Leid. 1887. AZingerle, zu späteren lat. Dichtern, Innsbr. 1873, 12. FLeo, Ausg. 1, 156. 166. Überhaupt fühlte sich Seneca zu dem ihm geistesverwandten Ovid hingezogen: er nennt ihn *poetarum ingeniosissimus* nat. qu. 3, 27, 13. Vgl. Prisc. GL. 2, 333, 14 *Seneca Ovidium sequens* '*gausapa si sumpsit* usw.' (der angeführte Vers ist gleich Ov. a. a. 2, 300). Besonders den Virgil und Ovid citiert Seneca gern aus dem Kopfe. Benutzung der Tragödien Senecas bei Späteren: RPeiper, RhM. 32, 532.

4. Zur Charakteristik dieser Tragödien: FJacobs, Nachtr. zu Sulzer 4, 343. FGWelcker, RhM. Suppl. 2, 3, 1447. LMüller, JJ. 89, 409. RPeiper, praefat. in Sen. tr. suppl. (Bresl. 1870) p. 8. CESandström, de Sen. tragg., Ups. 1872. FGPHabrucker, quaestt. Annaeanae, Königsb. 1873. FLeos Ausg. B. 1. KSchulte, zur Senecatragödie, Rheine 1886. FStrauss, de ratione inter Sen. et antiq. fabb. rom., Rost. 1887. — Über die Metrik des Seneca: FALange, quaestt. metricae (Bonn 1851) p. 23. BSchmidt, de Sen. tragg. rationibus prosod. et metr., Berl. 1860. MHoche, d. Metra d. Trag. Sen., Halle 1862; vgl. LMüller, JJ. 89, 473 und de re metr. p. 118. GRichter, die Compos. d. Chorlieder in d. Tragg. d. Sen., RhM. 19, 360. 521. RPeiper, ZfGW. 18, 694.

5. Sind die Tragödien des Seneca für die Aufführung berechnet oder für den Vortrag? Das erstere wird zwar nicht erwiesen durch die Einhaltung der Regel von den drei Schauspielern (HWeil, Rev. archéol. 1865 1, 21), da dies Folge der Nachahmung der griechischen Tragödie sein kann und die römische Bühne sich an diese Beschränkung wenig band (§ 16, 4); indessen in der Zeit des Nero war der Gedanke an öffentliche Aufführung auch nicht ausgeschlossen, und mancherlei szenische Winke (wie Phaedr. 392) könnten sich darauf beziehen. Das jedoch worauf mit Sicherheit sich rechnen ließ war allerdings nur der Vortrag und das Lesen, und dem Publikum der Bühne waren so breit ausgesponnene Reden auch nicht wohl zu bieten. GBoissier, les tragédies de Sénèque ont elles été représentées? Par. 1861. RPeiper, praef. suppl. p. 6. Auf theoretische und polemische Auseinandersetzungen der beiden zeitgenössischen Verfasser von Tragödien deutet Quint. 8, 3, 31 *memini iuvenis admodum* (das wäre etwa J. 55) *inter Pomponium* (§ 284, 7) *ac Senecam etiam praefationibus* (vor den Ausgg. ihrer

Tragödien) *esse tractatum an 'gradus eliminat' in tragoedia dici oportuisset.* Da dieser Ausdruck bei Seneca sich nicht findet, brauchte ihn wohl Pomponius. Schon diese praefationes charakterisieren die Buchdramen.

6. Da zu den meisten Tragödien des Seneca die griechischen Originale (des Euripides, Sophokles, Aeschylos) erhalten sind, so können wir die grelle Übertreibung verfolgen welche der römische Rhetor ihnen hat zu teil werden lassen. Noch am leidlichsten ist die Medea weggekommen, in der sich außer Euripides auch Spuren von Benutzung Ovids (auch von Ovids Medea? s. § 248, 8) finden. WBraun, RhM. 32, 68. FLeo aO. 1, 163. S. auch KDilthey, ann. dell' inst. arch. 41, 68. Die Phaedra scheint besonders nach dem verlorenen Ἱππόλυτος καλυπτόμενος des Euripides gearbeitet zu sein. Der König Oedipus des Sophokles ist in der Bearbeitung des Seneca ein einförmiges Schauergemälde geworden, aus dem alle feineren Züge weggelassen sind und um so reichlichere Declamation zugegossen ist. Über die Vorbilder der Tragödien FLeo, Ausg. 1, 160. AWidal, études sur trois tragédies de Sen. (Troad. Phaedr. Med.) imitées d'Euripide, Par. 1854. WBraun, RhM. 20, 271 (Phoen.). 22, 245 (Oed.). 32, 68 (Med.); de Sen. Troad., Wesel 1870. APais, quibus exemplaribus Sen. in fab. Troad. usus sit, Riv. di filol. 16, 277. CWSwahn, de Hipp. Sen. fab. I, Holm 1857. EHiller, de Soph. Phaedra et de Eur. Hippol. priore im liber miscellan. (Bonn 1864) p. 47. JKöhler, Sen. Oed. cum Soph. O. R. compar., Neuß 1865. RGrimm, Herc. Oet. in s. Bezieh. zu Soph. Trach., Petersb. 1876. RWerner, de Sen. Herc. Troad. Phoen., Lpz. 1888.

7. Die Octavia schildert das Ende der gleichnamigen Gemahlin des Nero, im J. 62; Seneca tritt selbst darin auf. Von ihm kann dieses Stück nicht herrühren, schon wegen der Anspielung auf Neros Sturz (630), welcher erst drei Jahre nach Senecas Tod erfolgte. Die Versuche aber den Verfasser (wie Curiatius Maternus § 318, 1, oder den der Recension A, s. A. 8), zu bestimmen haben zu keinem überzeugenden Ergebnisse geführt, auch die Zeit der Abfassung ist streitig. Das Stück findet sich nur in der Recension A (s. Anm. 8). Zuerst citiert wird es von Vinc. Bellov. spec. hist. 9, 113. Schon dieser Umstand verbietet seine Abfassung (mit WBraun, die Trag. Octavia u. die Zeit ihrer Entstehung, Kiel 1863; vgl. JJ. 99, 875) in den Ausgang des Mittelalters zu setzen, wogegen auch andere Gründe sprechen (GRichter, JJ. 95, 260; Ausg. p. xii). Incerta post Traianum aetate setzt es FVater p. 613, ins vierte Jahrh. Richter, Ausg. p. xii und ThBirt, RhM. 34, 559. Allmählich gewinnt — und mit Recht — die Meinung die Oberhand daß die Octavia bald nach Neros Tod verfaßt sei. Vgl. Bücheler, RhM. 27, 474. FLeo, Ausg. 1, 1. EBährens aO. EMeiser, histor. Dramen d. Röm., Münch. 1887, 118. Seneca de clementia ist darin für die Handlung benützt. Es hat nicht den Wortschwall der Tragödien des Seneca, und beschränkt sich nicht auf drei Schauspieler wie jene, hat auch in Sprache und Versbau manches Abweichende. FGCKlotzsch, de Octavia Senecae, Wittenb. 1804. Octavia praetexta, Curiatio Materno vindicatam, recogn., adnot. FRitter, Bonn 1843. FVater in Jahns Arch. 19, 565. GRichter, de Sen. tragg. auctore (1862) p. 2. Analyse des Stückes bei AStahr, Agrippina (Berl. 1867) S. 271. EMeiser aO. 7. Zur Textkritik Bücheler, RhM. 27, 474. EBährens, miscell. crit. 114.

8. Der Text der Tragödien des Seneca ist in zwei Recensionen überliefert. Die bessere (E) ist vertreten durch die Haupths. Laur. 37, 13 (Etruscus) s. XI/XII, dann durch die im Mailänder Palimpest des Plautus (§ 99, 9) erhaltenen Fragmente aus Med. und Oed. (darüber WStudemund in Leos Ausg. 2, xiii) und durch die Auszüge aus Troad. Med. Oed. in Paris. 8071 (Thuaneus) s. IX/X; s. Peiper-Richter p. xxiii, Leos Ausg. 2, ix. — Zu der schlechteren, stark verfälschten Recension (A) gehören die übrigen Hss., von denen keine über die Mitte des 14. Jahrh. zurückgeht. Eine Mittelstellung zwischen E und A nehmen ein Ambros. D 276 inf. und Vatic. 1769, beide s. XIV, welche aus einem nach A durchcorrigierten E-Text stammen. In der Recension E fehlt die Octavia (A. 7) und auch in der Reihenfolge der Stücke weichen E und A von einander ab (E: Herc. [fur.] Troad. Phoen. Med. Phaedr. Oed. Agam. Thyest. Herc. [Oet.]. — A: Herc. f. Thyest. Thebais [= Phoen.] Hippolytus [= Phaedr.] Oed. Troad. Med. Agam. Octav. Herc. Oet.). Auch A reicht in ziemlich frühe Zeit hinauf (vielleicht s. IV?): schon Lactantius (§ 321, 10 und oben A. 2) citiert nach A, schon in dem mailändischen Palimpsest finden sich Spuren desselben Textes u. a. m. Usener, RhM. 28, 391. Vgl. im allg. die praefatio der Ausg. v. Peiper-Richter p. xiv und Leos Ausg. B. 1. Habrucker (A. 4) p. 3. — Über eine mittelalterliche (auf der schlechteren Recension beruhende) Sentenzensammlung aus Sen. Trag. s. FLeo, commentatt. in honor. FBuecheleri usw., Bonn 1873, 29.

9. Ausgaben zB. von MADelrio (Antw. 1576 und im T. II des Syntagma tragg. latt., Antw. 1594. Par. 1620), JLipsius (Leid. 1588), JGruter (Heidelb. 1604), PScriverius (Leid. 1621. 1651) und besonders JFGronovius (Leid. 1661. Amsterd. 1682). Sammelausgabe von JCSchröder (Delft 1728 II). Spätere von FHBothe (Lps. 1819. Halberst. 1822), T. Baden (Lps. 1821 II), JPierrot (Par. 1829 III), Sen. Med. et Troad. c. adnot. Gronov. ed. AMatthiä, Lpz. 1828; besonders: rec. RPeiper et GRichter, Lps. 1867 (wozu vgl. BSchmidt, JJ. 97, 781. 855) und rec. et emend. FLeo, Berl. 1878. 79 II. — Zur Kritik zB. RBentley (JJ. 125, 481), JHWithof (praemetium crucium crit., Leid. 1749), AHenneberger (ad Sen. Med. et Troad., Mein. 1862), RPeiper (obss. in Sen. tragg., Bresl. 1863; praef. suppl. p. 33), GRichter (RhM. 18, 29; symb. phil. Bonn. 557), BSchmidt (obss. crit. in Sen. tragg., Jena 1865; RhM. 16, 589), Madvig (adv. 2, 111), FLeo (comment. in hon. Buecheleri, 1873 p. 29), JJCornelissen, Mnemos. NS. 5, 175, ThBirt, RhM. 34, 509, HTKarsten, spicil. crit., Leid. 1881, 45. — Übersetzt und erläutert von WASwoboda, Prag 1828—30 III.

291. Die Geschichtschreiber dieser Zeit hatten meist eine rhetorische Färbung und waren zum Teil zugleich Rhetoren oder Redner. So unter Claudius Servilius Nonianus, welcher Stoffe der Gegenwart und letzten Vergangenheit behandelte, und vielleicht Cornelius Bocchus, der außer Chronologischem auch über Merkwürdigkeiten in Spanien schrieb. Domitius Corbulo erzählte seine Erlebnisse und Beobachtungen in Asien, C. Suetonius Paulinus in Mauretanien, Ti. Claudius Balbillus in Ägypten,

L. Antistius Vetus in Germanien. Ob der schon von Caligula getötete Gaetulicus, welcher öfters als Dichter genannt wird, auch Geschichtliches schrieb ist nicht sicher.

1. Suet. Calig. 8 *Cn. Lentulus Gaetulicus Tiburi genitum scribit* (von Caligula). . . *Gaetulicum refellit Plinius quasi mentitum per adulationem* etc. Cos. 779/26 (Tac. a. 4, 46 vgl. 42 u. 6, 30), von Caligula getötet J. 792/39 (nach den Arvalfasten; vgl. Henzen, act. Arv. fragm. p. xlix, vgl. Dio 59, 22. Suet. Claud. 9). Als Liebesdichter aufgeführt von Plin. ep. 5, 3, 5 (oben § 31, 1) vor Seneca und von Martialis praef. (§ 243, 2), vgl. Apoll. Sidon. epp. 2, 10 (*saepe versum . . complevit . . Caesennia cum Gaetulico*). carm. 9, 256 (*non Gaetulicus hic tibi legetur, non Marsus, Pedo, Silius, Tibullus*). Probus zu georg. 1, 227 (p. 38, 12 K.) *cuius rei testis est Gaetulicus, cum ait de Britannis: 'non aries* etc.' (drei Hexameter). Und da Gaetulicus zehn Jahre lang Statthalter in Germanien war (Dio aO. vgl. Suet. Galb. 6), so vermutet OJahn (zu Persius p. cxlii) daß derselbe überhaupt kein Geschichtswerk verfaßt habe, sondern ein Gedicht über die Züge gegen die Germanen und Britannen, vielleicht diejenigen des Germanicus. Über die neun Epigramme Γαιτουλίκου (Γαιτουλλίου) in der griech. Anthologie (5, 17. 6, 190. 331. 7, 71. 244. 245. 275. 354. 11, 409) s. FJacobs Anth. gr. 13, p. 896.

2. Plin. NH. 28, 29 *M. Servilius Nonianus, princeps civitatis* (wandte gegen lippitudo ein abergläubisches Mittel an). 37, 81 *avus Servilii Noniani, quem consulem* (J. 788/35, Tac. a. 6, 31) *vidimus*. Adoptivsohn des Cos. 756/3 (PRE. 6, 1122, 78)? † 812/59 n. Chr., Tac. a. 14, 19 (oben § 276, 5). Quint. 10, 1, 102 *Servilius Nonianus, . . qui et ipse a nobis auditus est, clari vir ingenii et sententiis creber, sed minus pressus quam historiae auctoritas postulat.* Dort wird er auch citiert, desgleichen Charis. GL. 1, 145, 29 (Bücheler, RhM. 42, 473). Vgl. Tac. dial. 23 (*eloquentia . . Servilii Noniani*). Plin. ep. 1, 13, 3 *memoria parentum Claudium Caesarem ferunt, cum in palatio spatiaretur audissetque clamorem, causam requisisse, cumque dictum esset recitare Nonianum, subitum recitanti inopinatumque venisse.* Verhältnis zu Persius s. § 302, 2.

3. Tac. a. 15, 16 *prodiderit Corbulo* etc. Dies geschah wohl in den Denkwürdigkeiten welche dieser Cn. Domitius Corbulo (Cos. suff. unter Caligula J. 792/39, † durch Nero J. 820/67) verfaßte. Vgl. Plin. NH. 5, 83 *oritur* (Euphrates) etc., *ut prodidere ex iis qui proxime viderant Domitius Corbulo.* 6, 23 *anxia perquisita cura rebus nuper in eo situ gestis a Domitio Corbulone.* 2, 180 *Corbulo dux in Armenia . . prodidit.* Held, de Cn. Dom. Corb., Schweidnitz 1862. EEgli in MBüdingers Unters. z. röm. Kaisergesch. 1 (1868), 336. FWolffgramm, Cn. D. Corb., Prenzlau 1874; Phil. 44, 371. HPeter, hist. fragm. 304. Bildnisse: JJBernoulli, röm. Ikonogr. 1, 271.

4. Plin. NH. QVerz. B. 5 (Geographisches) *ex . . Suetonio Paulino;* vgl. 5, 14 *Suetonius Paulinus, quem consulem* (bald nach 795/42; iterum 819/66) *vidimus, primus Romanorum ducum* (als leg. pro pr. in Mauretanien 795/42) *transgressus quoque Atlantem prodidit* etc. Vgl. PRE. 6, 1476.

5. L. (Antistius) Vetus, Cos. 808/55 n. Chr., Befehlshaber in Germanien J. 58 (PRE. 1^2, 1165), wird von Plinius NH. QVerz. B. 3—6 (*ex*

L. Vetere) als Quelle (wohl für Germanisches) genannt. S. auch EWölfflin, JB. 1874/75 1, 772.

6. Cornelius Bocchus wird von Plinius NH. QVerz. B. 16. 33. 34. 37 aufgeführt und 16, 216. 37, 24. 97. 127 für Nachrichten aus Spanien, vielleicht aus einem Werke de admirandis Hispaniae (Mommsen). Solinus p. 27, 3 M. (*ut Bocchus auctor est*) und p. 38, 22 (*Bocchus autumat*), vgl. p. 37, 8, erwähnt ihn für chronologische Angaben die sich bei Plinius selbst nicht finden; daher Mommsen, Solin. p. xvii, vermutet daß Solins Quelle (vgl. § 389, 4) eine Chronik des Bocchus (aus der Zeit des Claudius) mitbenützt habe. Vgl. GFUnger, RhM. 35, 15. EHübner, Herm. 1, 397 hält ihn wohl richtig für den *L. Cornelius C.* (*L.*?) *f. Bocchus, flamen prov., trib. mil.* (der leg. III Aug.), CIL. 2, 35; vgl. ephem. ep. 1, 182, nr. 291. — HPeter, hist. rom. fragm. 297. — Kiessling p. 533 wollte ihn mit *Broccus quidam non malus rhetor* bei Sen. contr. 2, 1, 23 vereinigen: aber der Name *Broccus* (*Brocchus*) ist nicht selten, CIL. indd. PRE. 1^2, 2495 und Scribon. Larg. 146 (*Milonis Brocchi*). — Sen. nat. qu. 4, 2, 13 (Ti. Claudius) Balbillus (vgl. CIG. 4699. 4730. 4957, 28) *virorum optimus profectusque in omni litterarum genere rarissimi auctor est* (eines höchst wundersamen Kampfes zwischen Delphinen und Krokodilen), *cum ipse praefectus obtineret Aegyptum* (J. 808/55; Tac. ann. 13, 22. Plin. NH. 19, 3).

7. Plin. NH. 35, 70 *pinxit* (Parrhasius) *et archigallum, quam picturam amavit Tiberius princeps atque, ut auctor est Deculo* (etwa in einem Leben des Tiberius), . . . *cubiculo suo inclusit.* Vgl. Plin. NH. QVerz. B. 10. 35 *ex . . . Deculone.* LUrlichs, Chrestom. Plin. p. 351; Quellenregister des Plin. 13. Des Namens wegen vgl. den Cos. 673/81 M. Tullius Decula (und CIL. 3, 4377 *Deculus*).

292. Gleichfalls ein Rhetor war Q. Curtius Rufus, welcher unter Claudius zehn Bücher historiarum Alexandri Magni schrieb, von denen aber die beiden ersten nicht auf uns gekommen sind. Der glücklich gewählte Stoff ist in engem Anschluß an griechische Quellen rhetorisch behandelt. Geschichtliche Kritik verrät das Werk sehr wenig, aber desto mehr Vorliebe für Reden und Sentenzen. Der Stil des Curtius ist vorzugsweise dem Livius nachgebildet, zeigt aber auch Ähnlichkeit mit dem seines Zeitgenossen Seneca: kurze, gegensätzlich zugespitzte Sätze, wenig Partikeln, rhetorische Wortstellung und zahlreiche Wendungen von poetischem Anstrich.

1. Sueton hatte einen Q. Curtius Rufus unter den rhetores nach M. Porcius Latro und vor L. Valerius Primanus, Verginius Flavius usw. abgehandelt; s. Reifferscheids Ausg. p. 99. 128. Genau denselben Namen geben die Hss. dem Geschichtschreiber Alexanders, der als solcher und dessen Werk im Altertum nie citiert wird. Dazu stimmt der Ansatz unter Claudius auf Grund von Curt. 10, 9, 3—6 *quod imperium sub uno stare potuisset, dum a pluribus sustinetur, ruit. proinde iure meritoque populus rom. salutem se principi suo debere profitetur, qui noctis quam paene supremam*

habuimus novum sidus inluxit. (4) *huius, hercule, non solis ortus lucem caliganti* (nach Schultess de Sen. qu. nat., Bonn 1872, These 11, und OHirschfeld, Herm. 8, 472, Anspielung auf den Namen Caligula) *reddidit mundo, cum sine suo capite discordia membra trepidarent.* (5) *quot ille tum extinxit faces, quot condidit gladios! quantam tempestatem subita serenitate discussit; non ergo revirescit solum sed etiam floret imperium.* (6) *absit modo invidia, excipiet huius saeculi tempora eiusdem domus utinam perpetua, certe diuturna, posteritas.* (7) *ceterum, ut ad ordinem a quo me contemplatio publicae felicitatis averterat redeam, Perdicca* etc. Denn diese Stelle paßt (wie nach JLipsius zu Tac. a. 11, 21 viele mit Recht anerkannt haben) am besten auf die Vorgänge in der Nacht vom 24—25. Jan. 41, als Caligula ermordet war, seine deutsche Leibwache in der Stadt umher wütete, der Senat an die Wiederherstellung der Republik dachte, bis des Claudius Erhebung auf den Thron alles wieder in das alte Geleise zurückführte. Mützells Ausg. 1, xlvii. Teuffel, Studien u. Charakt. 387. ThWiedemann, Phil. 30, 241. 441. 31, 342. 551. 756 (welcher sehr wahrscheinlich macht daß Curt. 8, 10, 27 fll. Quelle für Sen. ep. 6, 7 [59], 12 war). AEussner, Phil. 32, 157. SDosson, étude sur Quinte Curce, sa vie et son oeuvre, Par. 1887, 23. Spuren der Lesung des Curtius bei Lucan? Vgl. Curt. 4, 4, 7 mit Luc. 3, 564. Curt. 9, 6, 6 mit Luc. 5, 682. Curt. 7, 5, 12 mit Luc. 9, 506. Anspielung Quintilians 6, 1, 27 auf Curt. 5, 5, 11?.

2. Von den anderen Zeitbestimmungen für Curtius können ernsthaft in Betracht kommen nur die daß er geschrieben habe unter Augustus (AManutius, AHirt, d. Leben des Curt., Berl. 1820, CGZumpt, RKlotz) oder unter Vespasian (Rutgers, Freinsheim, PhButtmann, d. Leben des Curt., Berl. 1820, GPinzger, Seebodes Arch. 1 [1824], 91. FKritz, Hall. allg. Lit.-Z. 1844, 326. 733. WBerger, de Curtii aetate, Heidelb. 1860. GSchmid, JJ. 113, 704). Indessen die Versetzung unter August ist unvereinbar mit der Sprache des Curtius, welche zwar infolge seines engen Anschlusses an Livius viele Ähnlichkeit mit der livianischen hat, aber zugleich in ihrer gezierten, poetisierenden und rhetorisierenden Färbung auf das silberne Zeitalter hinweist. Auch ist seine politische Voraussetzung die Erbmonarchie. Ferner spricht er wiederholt (5, 7, 9. 6, 3, 12) von dem Partherreiche ohne doch, wie die augustischen Schriftsteller, von Erfolgen Augusts über die Parther etwas zu wissen. Endlich wäre es bei dieser Ansetzung unmöglich jene Hauptstelle (10, 9, 3, s. A. 1) vollständig und richtig zu deuten. Bei der Beziehung auf Vespasian müßte sie von den Kämpfen auf dem Capitol verstanden werden, ohne daß dann aber *subita* zu seinem Rechte käme. Auch ist für diese Ansetzung minder günstig 4, 4, 21 über Tyrus: *nunc tandem longa pace cuncta refovente sub tutela romanae mansuetudinis adquiescit.* JCastelli, l'età et la patria di Curzio I, Ascoli 1888, setzt ihn unter Marc Aurel, Niebuhr, kl. Schr. 1, 305, und Ranke, Weltgesch. 3, 2, 83 gar unter Septimius Severus.

3. Die sicheren Ergebnisse der neuerlichen Untersuchungen über die Quellen des Curtius stehen im umgekehrten Verhältnis zu der großen darauf verwendeten Arbeit. Quelle des Curtius ist besonders Kleitarchos (vgl. 9, 5, 21. 9, 8, 15), welchen er jedoch durch Vermittlung eines anderen (Timagenes? vgl. 9, 5, 21) genutzt zu haben scheint. JGDroysen, Gesch.

Alex. d. Gr. 2^2, 406. AEussner, Phil. 32, 161; BlfbayrGW. 9, 339; JB. 1880 2, 84. Vgl. ASchöne, anal. philol.-hist. 1 (Lps. 1870), 50. CRaun, s. § 258, 4. RPetersdorff, Diod. Curt. Arrian. quibus ex fontt. expeditiones Alexandr. hauserint, Königsb. 1870; eine neue Hauptquelle des Curt. Ruf. (nämlich Pompeius Trogus), Hannov. 1884. CFLaudien, d. Quellen z. Gesch. Alex. d. Gr. im Diod. Curt. u. Plut., Königsb. 1874. JKaerst, Beitr. z. Quellenkritik des C., Tüb. 1878; Forsch. z. Gesch. Alex. d. Gr., Stuttg. 1887. RKöhler, Quellenkritik z. Gesch. Alex. d. Gr. in Diod. Curt. u. Justin., Lpz. 1880. AFränkel, d. Quellen der Alexanderhistoriker, Bresl. 1883. Dosson, étude 101. Auf historische Kritik erhebt Curtius keinen Anspruch; s. 7, 8, 11 *utcumque sunt tradita incorrupta perferemus.* 9, 1, 34 *equidem plura transscribo quam credo; nam nec adfirmare sustineo de quibus dubito, nec subducere quae accepi.* Schwacher Versuch dazu 9, 5, 21. Alexanders Feldzug wird als glänzendes Abenteuer betrachtet. Zahlenangaben u. dgl. treu nach dem griech. Original; wirkungsvolle Gruppierung der Tatsachen. Minder lohnende Partien werden rasch abgetan, ergiebige mit Behagen ausgemalt. Die Reden sind sorgfältig ausgearbeitet, aber ohne Individualisierung, Reichtum an Bildern und Sentenzen. AChassang, histoire du roman (Par. 1862) 313. AEussner, Phil. 32, 557. Die Schlachtbeschreibungen verraten sehr wenig technische Kenntnisse, machen daher unwahrscheinlich daß der Verf. der Curtius Rufus sei welcher (unter Claudius oder Nero?) als procos. Africae starb, Tac. a. 11, 20 f. Für diesen gut Kaiserlichen paßt auch nicht des Historikers verhältnismäßige Freisinnigkeit und öfters (wie 8, 10, 12) derb ausgesprochene Aufklärung. 8, 5, 6 *adulatio, perpetuum malum regum, quorum opes saepius adsentatio quam hostis evertit.* Gegen superstitio, Magie u. dgl. 4, 3, 23. 4, 6, 12. 4, 7, 26. 29. 5, 4, 1. 7, 4, 8. 7, 7, 8. Sein Bekenntnis ist der herkömmliche Schicksalsglaube (*inevitabile fatum* 4, 6, 17).

4. Der sprachliche Stoff trägt bei Curtius bezüglich des Wortgebrauchs und des Satzbaus — mit wenigen, nicht eben wesentlichen Ausnahmen — noch entschieden den Charakter der Classicität, da Livius mit Bewußtsein nachgeahmt wird; dabei aber macht sich zugleich unwillkürlich der Einfluß des Zeitgeschmacks geltend in der Manieriertheit der Darstellung. JMützell, de translationum ap. Curt. usu, Berl. 1842. Zur Vergleichung mit Quintilians Sprache s. Bonnell, lex. Quintil. p. lxv. lxviii. Über die sprachlichen Eigentümlichkeiten welche Curtius wie Tacitus mit Livius gemein (und aus ihm entnommen) haben s. ThWiedemann, Phil. 31, 342. 551. 756. Daher auch Ähnlichkeiten mit Sallust (ebd. 756. AEussner, ebd. 38, 549). Überhaupt s. auch Vogels deutsche Ausg. 1^3, p. 9. EKrah, Beitr. z. Synt. des Curt., Insterb. 1886. 87 II. ISteinhoff, de usu nominum urb. insul. terr. Curtiano, Freib. 1883. WAdams, de ablat. absol. ap. C., Marb. 1886. FKupfer, d. Gebr. des Particip. (praesentis) bei C., Cöslin 1877; Gebr. d. Participia auf -urus bei C., Cöslin 1887. ThEger, de infinitivo Curtiano, Gießen 1885. JHErnesti, Curtii in particulis latinitas, Lps. 1719. RGründler, d. Gebr. einzelner Präpositionen (propter ob apud ad) bei C., Tarnowitz 1874. WIgnatius: § 198, 12. MCPSchmidt, ZfGW. 36, Jahresber. 260; 39, Jahresber. 219; ac und atque bei C., JJ. 137, 711. — OEichert, Wörterbuch zu Curt., Hannov.[2] 1880.

5. Im Mittelalter finden sich Spuren der Benutzung des Curtius seit Einhard († 840) und Lupus von Ferrieres († um 862). Dosson, étude 360. Die zahlreichen Handschriften (Verzeichnis derselben bei Dosson aO. 315) zerfallen in zwei Klassen: die eine, ältere (s. IX—XI), die auf eine selbst schon lückenhafte und fehlerreiche Urhandschrift zurückgeht, ist vertreten einerseits durch Paris. 5716 s. IX/X (nebst einzelnen Bruchstücken in Zürich (Rheinau), Darmstadt, Wien und Würzburg), anderseits durch Vatic. Regin. 971 s. XII, Leid. 137, Voss. Q. 20, Laur. 64, 35 und Bern. 451; EHedicke, quaestt. Curtian. (Berl. 1862); praef. s. Ausg.; de codd. Curtii, Bernb. 1870; auch JJ. 109, 639; nebst AEussner, specimen crit. (Würzb. 1868) p. 4; d. Textkritik d. Curt., Verhandl. der Würzb. Philol.-Vers. (Lpz. 1869) 158. CFKinch (Anm. 7), Stangl, WschrfklPhil. 1884, 1468. Die zweite Klasse besteht aus der Masse der jüngeren (s. XIV f.) durchcorrigierten und stark verfälschten Handschriften, welche aber aus einem von der ersten Klasse unabhängigen Archetypus abstammen. Außer dem Verlust von B. 1 u. 2 sind auch sonst Lücken in dem überlieferten Texte; so am Schlusse von B. 5 und Anfang von 6, sowie 10, 3 f. MRing, die (zwei wertlosen) Curtiushss. des ungar. Nationalmus., Pest 1873. OSchüssler, de Curtii codice oxoniensi A (den Modius für seine Ausgabe benutzte und der, obwohl zu den interpolierten Hss. gehörig, doch oft die Lesarten des Paris. bestätigt), Ilfeld 1874. ALinsmayer, de Curt. cod. Monac. 15739 (s. XV), Münch. 1875. Bruchstücke aus B. 10 bei Pseudo-Kallisthenes, s. Jeep, JJ. 71, 125. Über das Fragment aus Einsiedeln s. AHug, Phil. 31, 334. Vgl. AEussner, ebd. 32, 162 (Verbreitung im Mittelalter) u. 165. — Über Auszüge aus Curtius im Vatic. 1869 s. XII, in welchen man anfänglich Trogusfragmente sah (§ 258, 6 E.), s. AThomas, rev. crit. 1880 nr. 30 p. 75.

6. Ausgaben zB. von DErasmus (1518), HJunius (Antw. 1546), FModius (Colon. 1579), JFreinsheim (cum comm. et suppl., Straßb. 1648. 1670), HSnakenburg (Sammelausg., Delft 1724), FSchmieder (cum comm., Gött. 1803), JMützell (mit krit. u. exeget. Anm., Berl. 1841 II) und von CGZumpt (ad fidem codd. rec. et comm. instr., Braunschw. 1849, und schon früher die unvollendete, Berl. 1826). Neue Recension von EHedicke, Berl. 1867 (mit kurzem krit. Apparat). Revision von ThVogel, Lps. 1881. — Schulausgaben von JMützell (Berl. 1843), CGZumpt (Braunschw. 1849. 1864), ThVogel, Lpz.[3] 1885. JDosson, Par.[3] 1887, ECocchia, Torino 1885, MCPSchmidt, Prag 1886. — Übersetzungen von JFWagner, Lemgo 1854, AHChristian, Stuttg. 1855, und JSiebelis, Stuttg. 1865.

7. Zur Textkritik: VAcidalius, anidmadvers., Frankf. 1594. HEFoss, ep. crit. ad Mützell., Altenb. 1846; quaestt. Curt., Altenb. 1852. AHug (in den Beiträgen z. Krit. lat. Prosaiker, Bas. 1864; RhM. 20, 117; quaestt. Curt. I, Zür. 1870); JB. 1873, 499. UKöhler, RhM. 19, 184. JJeep, JJ. 91, 189. 107, 127. 109, 745. 125, 791. EHedicke, s. A. 5. EGrunauer, Frauenfeld 1870. ThVogel, JJ. 101, 547. AEussner, Phil. 32, 172. 543; s. auch A. 5. Madvig, adv. 2, 330. JCornelissen, Mnemos. NS. 4, 58. CWagener, JJ. 117, 817. CFKinch, quaestt. Curt. crit., Kopenhag. 1883. ECocchia, studj lat., Neap. 1883, 89. KMeiser, Münch. SBer. 1887 2, 1. FWalter, Studd. z. Tac. u. Curt., Münch. 1887.

293. Der Zeitgenosse und Landsmann Senecas, L. Iunius Moderatus Columella aus Gades, ist uns bekannt durch seine zwölf Bücher De re rustica. Sie bilden die zweite ausführlichere Bearbeitung des Gegenstandes durch den Verfasser, während von der kürzeren ersten ein Buch de arboribus miterhalten ist. Columella ist für seinen Stoff begeistert und beklagt dessen Vernachlässigung in seiner von der Natur abgefallenen Zeit. Er hat es darum auch nicht an Fleiß fehlen lassen und seine Aufgabe gründlich, sorgfältig und in gewählter, ansprechender Form behandelt. So ist er der Klassiker seines Faches geworden. Dem zehnten Buche, vom Gartenbau, hat er sogar, im Anschlusse an den von ihm verehrten Virgil, gebundene Form gegeben: die wohlgebauten Hexameter stehen freilich an künstlerischer Verarbeitung des Sachlichen hinter ihrem Vorbild weit zurück.

1. Inschrift aus Tarent: CIL. 9, 235 (= Or. 5598) *L. Iunio L. f. Gal. Moderato Columellae, trib. mil. leg. VI ferratae.* Wirklich gehörte die Vaterstadt des Columella, Gades (Col. 10, 185 *mea quam generant Tartessi littore Gades,* vgl. 7, 2, 4), zur tribus Galeria, und die legio VI ferrata stand in Syrien (PRE. 4, 883), wo Columella sich längere Zeit aufgehalten hat (2, 10, 18 *hoc quidem semen in Ciliciae Syriaeque regionibus ipse vidi mense Iunio Iulioque conseri et per autumnum . . tolli*). CLGrotefend, ZfAW. 1835, 179. Sein *patruus* war *M. Columella, doctissimus et diligentissimus agricola* (2, 16, 4), *vir illustribus disciplinis eruditus ac diligentissimus agricola Baeticae provinciae* (5, 5, 15), *acris vir ingenii atque illustris agricola* im municipium Gaditanum (7, 2, 4). Vgl. 12, 21, 4. 12, 40, 2. 12, 43, 5. Ein anderer (etwa mit unserem Columella gleichalter?) Verwandter war höchst wahrscheinlich der Philosoph Moderatus aus Gades, welcher *Πυϑαγορικαὶ σχολαί* schrieb (Plut. qu. sympos. 8, 7, 1. Steph. Byz. s. v. *Γάδειρα*. Porphyr. v. Plot. 48). Bücheler, RhM. 37, 335. Zeitgenosse des Seneca; 3, 3, 3 *Nomentana regio* (vgl. § 287, 2), . . *quam possidet Seneca, vir excellentis ingenii atque doctrinae.* Also vor dem Tode des Seneca (J. 65) geschrieben. EMeyer, Gesch. d. Botan. 2, 59. Columella schloß sein Werk in höherem Lebensalter ab (B. 12 Schluß). Jedesfalls schrieb Columella später als Celsus und Graecinus, die er beide citiert (s. § 280, 1 u. 283, 4), und früher als Plinius der ältere (A. 6). Vgl. noch Colum. 1, praef. 15 *sicut M. Varro iam temporibus avorum conquestus est.* 1, 7, 3 *ipse nostra memoria veterem consularem* (des J. 3 n. Chr.) *virumque opulentissimum L. Volusium* († 56 n. Chr.) *asseverantem audivi.* 5, 1, 2 *cum M. Trebellius noster a me requireret* (bei Tac. a. 6, 41?). 9, 16, 2 *Gallioni nostro* († 65 n. Chr., s. § 268, 7 gE.). P. Silvinus, welchem das Werk gewidmet ist, scheint ein Landsmann und Nachbar des Columella gewesen zu sein; 3, 3, 3 (*in nostris Ceretanis;* vgl. CIL. 2, 986). 3, 9, 6 (*a me . . ex una vite quam in Ceretano tuo possides . . consummata*). Grundbesitz des Col. in Italien: 3, 9, 2 *cum et in Ardeatino agro, quem multis temporibus ipsi ante possedimus, et in Carseolano itemque in Albano. . . vites . .*

habuerimus. Columella hat auch sonst überall (zB. 3, 2, 30 *in hac ipsa Italia*) zunächst italische Verhältnisse im Auge.

2. Schriften. 11, 1, 31 *in iis libris quos adversus astrologos composueram*. 2, 22, 5 *docendi curam* (über die *lustrationes ceteraque sacrificia quae pro frugibus sunt*) . . *differo in eum librum quem componere in animo est cum agricolationis totam disciplinam perscripsero*. Ob diese Absicht ausgeführt wurde ist nicht bekannt. Der Schreibfehler *XVI* statt *XII* bei Cassiod. div. lect. 28 (s. A. 4) kann jedesfalls darauf nicht bezogen werden. Colum. 2, 11, 1 (*excepta cytiso, de qua dicemus in iis libris quos de generibus surculorum conscripsimus*) deutet auf B. 3—5 (speziell 5, 12), welche im Florent. (Medic.) die Überschrift haben: *Surcularis I II III*.

3. *De arboribus* handelt sowohl B. 3 (3, 1, 1 *sequitur arborum cura* etc.) als auch ein eigenes so betiteltes Buch, welches sich selbst als ein zweites bezeichnet (*quoniam de cultu agrorum abunde primo volumine praecepisse videmur, non intempestiva erit arborum . . cura*) und in kürzerer Fassung dasselbe enthält was die nunmehrigen Bücher 3—5, auch dem P. Silvinus nicht gewidmet ist. Daß es zu den zwölf Büchern nicht gehört erhellt überdies aus der übereinstimmenden und geschlossenen Zählung in diesen selbst; so 8, 1, 1 (*quae . . exigebat ratio septem memoravimus libris*). 10, praef. 1 *superioribus novem libris*. 11, 1, 2 *hoc undecimum praeceptum rusticationis tradidi*. 12, 13, 1 *cui septimo libro praecepta dedimus* (= 7, 8). Die ausführlichere Bearbeitung sollte ohne Zweifel an die Stelle der früheren treten, und nur der Zufall hat uns auch von dieser jenen Teil erhalten. Sie ist wohl der *singularis liber ad Eprium Marcellum* (Schneider 2, 1. p. 19 u. 2, 2 p. 673). Vgl. § 297, 3.

4. Die zwölf Bücher sind vollständig und in der von dem Verfasser selbst gewählten Ordnung auf uns gekommen, wie aus den regelmäßigen praefationes erhellt; s. A. 3 und das Schlußwort 12, 57, 6 (*clausulam peracti operis mei*). Das Werk sollte anfangs nur zehn Bücher haben, welche den etwa vier der ersten Ausgabe (A. 3) entsprachen, und sollte durch das zehnte poetische Buch gekrönt werden (s. B. 9 Schluß und B. 10 praef.). Aber auf persönliche Veranlassungen wurden B. 11 und 12 noch angereiht; 11, 1, 2 *quod nunc aggredior . . primo rei rusticae libro* (1, 8 f.) *videbar aliquatenus executus; . . tamen . . numerum quem iam quasi consummaveram voluminum excessi* etc. 12, 1, 1 *ut institutum ordinem teneamus quem priore volumine* (B. 11) *incohavimus*. Aber auch die früheren Bücher scheinen an P. Silvinus einzeln gesandt zu sein, da die Vorreden zu B. 2. 4 und 5 auf Bemerkungen Bezug nehmen welche über das Vorangehende gemacht worden seien. Für erschöpft hält der Verfasser seinen Stoff keineswegs; 5, 1, 1 *neque infitior aliqua me praeteriisse, quamvis inquirentem sedulo quae nostri saeculi cultores quaeque veteres litterarum monumentis prodiderunt. . .* (2) *nobis satis abundeque est tam diffusae materiae . . maximam partem tradidisse*. 12, 57, 6 *nihil dubitasse me paene infinita esse quae potuerint huic inseri materiae, verum ea quae maxime videbantur necessaria memoriae tradenda censuisse*. Aber er faßt auch seine Aufgabe im weitesten Sinne; 1, praef. 21 *ego cum aut magnitudinem totius rei . . aut partium eius . . numerum recenseo vereor ne supremus ante me dies occupet quam universam*

disciplinam ruris possim cognoscere. nam qui se in hac scientia perfectum volet profiteri sit oportet rerum naturae sagacissimus etc. (32) *ille quem nos perfectum esse volumus agricolam . . multum tamen profecerit si usu Tremellios Sasernasque et Stolones* (§ 160, 3) *nostros aequaverit.* (33) . . *illud procul vero est . . facillimam esse nec ullius acuminis rusticationem.* Echt römisch ist 9, 2, 5 *haec et his similia magis scrutantium rerum naturae latebras quam rusticorum est inquirere. studiosis quoque litterarum gratiora sunt ista in otio legentibus quam negotiosis agricolis, quoniam neque in opere neque in re familiari quidquam iuvant.* Übrigens zeigt sich Columella überall als ein gebildeter, auch philosophisch angeregter Mann, der seines Gegenstandes mächtig und dafür begeistert ist und ihn gestützt auf eigene reiche Erfahrung und auf umfassende Kenntnis der literarischen Vorgänger mit Geschmack zu behandeln weiß. Veget. de mulomedic. praef. *licet Columellae abundaverit dicendi facultas.* Cassiod. divin. lectt. 28 (vgl. § 54, 2) . . *sed Columella XVI* (s. A. 2) *libris per diversas agriculturae species eloquens ac facundus illabitur, disertis potius quam imperitis accommodus, ut operis eius studiosi non solum communi fructu, sed etiam gratissimis epulis expleantur.* Isidor. orig. 17, 1, 1, s. oben § 54, 2. Auch für die ethischen Seiten desselben hat er ein warmes Gefühl. Wiederholt preist er die einfachen Zustände des alten Rom und beklagt das Umsichgreifen der Unnatur (1, praef. 14. 10, praef. 2. 12, praef. 8). An dem Herunterkommen des Bodens tragen die Menschen selbst die Schuld (2, 1, 7 *non fatigatione . . nec senio, sed nostra inertia minus benigne nobis arva respondent*). — Das Werk Columellas ist gewandt und gut geschrieben und erhebt sich weit über den Durchschnitt technischer Schriftstellerei. FPrix, Sprachliches zu Columella, Baden i/Östr. 1883. Zur Alliteration bei Colum. GHelmreich BlfdbayrGW. 18, 193.

5. Colum. 9, 16, 2 *quae reliqua nobis rusticarum rerum pars superest, de cultu hortorum, P. Silvine, deinceps ita ut et tibi et Gallioni nostro complacuerat in carmen conferemus.* 10, praef. 3 *postulatio tua . . . pervicit ut poeticis numeris explerem georgici carminis omissas partes* (über den Gartenbau), *quas tamen et ipse Vergilius significaverat* (georg. 4, 148) *posteris post se memorandas relinquere. neque enim aliter istud nobis fuerat audendum quam ex voluntate vatis maxime venerandi.* (4) *cuius quasi numine instigante . . aggressi sumus tenuem admodum . . materiam.* 10, 433 *hactenus arvorum cultus, Silvine, docebam, siderei vatis referens praecepta Maronis.* WSchroeter, de Columella Vergilii imitatore, Jena 1882.

6. Columellas Werk wird verhältnismäßig selten citiert, besonders schon von Plinius NH., der ihn unter seinen Quellen zu B. 8. 11. 14. 15. 17—19 nennt und 8, 153. 15, 66. 17, 51. 52. 17, 137. 17, 162. 18, 70 (*in tantum fallitur Columella qui* usw.). 18, 303. 19, 68 anführt. Ausgeschrieben wurde es durch Palladius (§ 410), dessen Arbeit dem rohen Geschmacke der späteren Zeit besser zusagte.

7. Die Handschriften sind alle jung, außer der besten, dem cod. Sangermanensis s. IX, jetzt in Petersburg (kais. Bibl. 207); vgl. JCSchmitt, de cod. Sangerm. Columellae in d. Festschr. f. LUrlichs (Würzb. 1880) 139. Ausgaben in den Sammlungen der scriptores rei rusticae; s. § 54, 7.

Sonderausgabe von JHRess, Flensb. 1795. Buch X auch in Wernsdorfs PLM. 6, 31. — OGünther, de corruptelis in Colum. codd. im genethl. Gotting. 1888 p. 12. — Übersetzt von MCCurtius, Hamb. 1769. — Über Columella vgl. EHMeyer, Gesch. der Botanik 2, 58. VBarberet, de Columellae vita et scriptis, Nancy 1888.

294. Berühmte Ärzte unter Claudius waren besonders Stertinius und Vettius Valens. Als Schriftsteller auf diesem Gebiete ist uns bekannt auch ein Leibarzt des genannten Kaisers, Scribonius Largus, welcher, obwohl nicht frei von dem Wahnglauben seiner Zeit, doch im ganzen verständig und um die Wahrheit redlich bemüht eine Sammlung der von ihm erprobten Rezepte (compositiones) ums J. 47 verfaßte, welche uns erhalten ist.

1. Plin. NH. 29, 7 *multos praetereo medicos celeberrimosque ex his Cassios, Calpetanos, Arruntios, Rubrios. ducena quinquagena HS annua his mercedes fuere apud principes. Q. Stertinius imputavit principibus quod sestertiis quingenis annuis contentus esset, sescena enim sibi quaestu urbis fuisse enumeratis domibus ostendebat.* (8) *par et fratri eius merces a Claudio Caesare infusa est. . . exortus deinde est Vettius Valens, adulterio Messalinae Claudii Caesaris nobilitatus pariterque eloquentia. adsectatores et potentiam nanctus novam instituit sectam.* Vgl. Tac. a. 11, 31. 35 (*Vettium Valentem confessum . . tradi ad supplicium iubet,* J. 48 n. Chr.). Sen. apocol. 13, 4 (*Vettius Valens, Fabius, eq. rom., quos Narcissus duci iusserat*). Vgl. A. 2. Er war ohne Zweifel aus Ariminum gebürtig; vgl. PRE. 6, 2533, 24. Cael Aurel. 3, 1 *Valens physicus libro III curationum.* Andere Ärzte der Zeit: Crito, Symmachus, Alcon, Dasius, Heras bei Martial; Archigenes, Heliodorus, Themiso, Philippus bei Juvenal.

2. Scribon. Larg. 97 (*compositio*) *Tiberio Caesari per libellum scriptum . . data et bibliothecis publicis posita venit in manus nostras* etc. vgl. 120. 163 *vidi* (*herbam*) . . *cum Britanniam peteremus* (J. 43) *cum deo nostro Caesare.* 60 *Messalina dei nostri Caesaris hoc utitur* († 48). 94 *hoc medicamentum Apulei Celsi fuit praeceptoris Valentis* (A. 1 Z. 6) *et nostri, et numquam ulli se vivo compositionem eius dedit.* 171 *antidotus Apulei Celsi praeceptoris, quam . . mittebat Centuripas, unde ortus erat* (vgl. EMeyer, Gesch. d. Botanik 2, 21. 28). Ob auch Scribonius aus Sicilien gebürtig war? Bücheler, RhM. 37, 321. 175 *accepimus a Tryphone praeceptore nostro* (Bücheler aO.). — Der Zuname Designatianus für Scrib. beruht auf unrichtiger Folgerung (vgl. § 446, 3).

3. Scrib. Larg. praef. . . *Herophilus, Gai Iuli Calliste* (vgl. 151 *Gai Iuli* und 271 *mi Calliste*), *fertur dixisse* etc. Die Schrift ist also an den hochmögenden Freigelassenen des Caligula und Claudius gerichtet, welcher vielleicht auch das Amt *a studiis* (§ 285, 3) bekleidete (Bücheler, RhM. 37, 328). Über ihn zB. Friedländer, SGesch. 1[6], 177. Scrib. 22 . . *a me compositiones quasdam petiisti. . . cupio medius fidius . . tuae in me . . benevolentiae respondere, adiutus omni tempore a te, praecipue vero his diebus. . . tradendo*

scripta mea latina medicinalia deo nostro Caesari. quorum potestatem tibi feceram, ut ipse prior legeres simpliciterque iudicares mihi quid sentires . . tu . . diligentiam meam sub tanti nominis editione (demnach wurde die Schrift mit Widmung an den Kaiser veröffentlicht) *non verbis sed re probasti periculumque non minus tu iudicii quam ego stili propter me adisti quo tempore divinis manibus laudando consecrasti. . .* (25) *ignosces autem si paucae visae tibi fuerint compositiones et non ad omnia vitia scriptae. sumus enim, ut scis, peregre nec sequitur nos nisi necessarius admodum numerus libellorum* (vgl. Catull. 68, 33. Scribonius war also wie Callistus im persönlichen Dienst des Kaisers und begleitete diesen auch außerhalb Roms) *. . initium a capite faciemus, . . dantes operam ut simplicia primo ponamus. . . deinde medicamentorum quibus compositiones constant nomina et pondera vitiis subiunximus.* 38 *neque illud dico novas omnes et non aliquibus notas me in hoc libro congesturum compositiones, verum etiam quasdam divulgatas.* 271 (Epilog) *harum compositionum . . ipse composui plurimas, et ad ea quae scripta sunt facientes scio. paucas, sed valde paucas, ab amicis. . . illud autem te meminisse oportet, mi Calliste, . . eadem medicamenta in iisdem vitiis interim melius deteriusve respondere, propter corporum varietatem differentiamque aetatum, temporum aut locorum.* Anlage nach den Körperteilen, s. § 55, 4.

4. Zur Charakteristik. Scrib. Larg. praef. *ego certe aliquotiens magnum scientiae consecutus sum titulum ex usu prospere datorum medicamentorum . . medicis, in quibus nisi plenus misericordiae et humanitatis animus est . . diis et hominibus invisi esse debent. . . quia medicina . . aequaliter omnibus implorantibus auxilia sua succursuram se pollicetur. . . nos vero ab initio . . nihil prius totius artis perceptione . . iudicavimus, quia ex hac omnia commoda nos consecuturos existimabamus, non medius fidius tam ducti pecuniae aut gloriae cupiditate quam ipsius artis scientia. . . percipiebamus in dies ex usu profectus eius* (der Heilmittellehre), *quos interdum supra fidem atque opinionem plurimorum exhibebamus.* Scribonius kennt die griechischen Meister der Heilkunde (Hippokrates, Herophilos, Asklepiades; s. die praef.) und citiert für seine Rezepte als Gewährsmänner von Ärzten der Gegenwart und der letzten Vergangenheit sowohl Griechen (Ambrosios in Puteoli, Andron, Aristos, Dionysios, Euelpistos, Glykon, Meges, Philonides in Catina, Thrasea, Tryphon, Zopyros in Gortys) als Römer (Antonius Musa, Apuleius Celsus, Iulius Bassus, Marcianus, Paccius Antiochus, Vettius Valens). Manches auch aus dem Volksglauben; vgl. 17 *item ex iecinore gladiatoris iugulati particulam aliquam novies datam consumant* (Epileptische). *quaeque eiusdem generis sunt extra medicinae professionem cadunt, quamvis profuisse quibusdam visa sunt.* 122 *hoc medicamento muliercula quaedam Romae ex Africa multos remediavit. postea nos . . compositionem accepimus, pretio dato quod desideraverat, et aliquot non ignotos sanavimus.* 172 *hoc ego cum quaererem ab hospite meo, legato inde* (von Kreta) *misso, nomine Zopyro, Gortynense medico, quid esset pro magno munere accepi.* 105 *stomachi vitium quod . . inrequiebili, ut ita dicam, et inextinguibili siti consistit, ἄτονον Graeci vocant.* Stehende Wendung *facit bene* (vgl. ποιεῖν bei Plat. Phaedr. p. 117 B.). Erhalten sind 271 Rezepte; doch ist der Text vielfach verderbt und lückenhaft. Der sprachliche Ausdruck ist sachlich, schmucklos

und scheut sich nicht vor Wendungen der Volkssprache. GHelmreich, praef. p. iv. v.

5. Die Handschrift nach welcher JRuellius den Scribonius herausgab ist verschollen und andere kennt man nicht. Einigen Ersatz bietet Marcellus Empiricus (§ 446, 1), welcher den größten Teil des Scribonius in sein Werk herübernahm. — Ed. princ. von JRuellius, Par. 1528. Danach Aldus u. Stephanus (s. § 55, 5), JRhodius (rec. nott. ill.; lexic. Scribon. adi.), Patav. 1655, JMBernhold, Straßb. 1786 und bes. GHelmreich, Lps. 1887. — Proben aus einem Commentar OSperlings (hs. in Kopenhagen) in drei Progr. von CGKühn, Lps. 1825 f. — Vgl. Choulant, Handb. der med. Bücherk.[2] 180. EMeyer, Gesch. d. Botan. 2, 26. GHelmreich, BlfdbayrGW. 18, 385. 460 und bes. Bücheler, RhM. 37, 321.

295. Dem Studium der klassischen Schriftsteller der Vergangenheit, besonders Ciceros und Virgils, zugewandt war die schriftstellerische Tätigkeit des Q. Asconius Pedianus (ums J. 756/3—841/88 n. Chr.). Wir besitzen von ihm noch, obwohl in trümmerhafter Gestalt, geschichtliche Erklärungen zu fünf Reden Ciceros, in schlichter und reiner Sprache verfaßt, ein Werk sorgsamen und unermüdlichen Fleißes, ein Muster nüchterner, eindringender, ehrlicher Forschung und für die sachliche Erklärung hochwichtig. Mit Unrecht aber tragen seinen Namen die gehaltlosen Scholien zu Ciceros Verrinen.

1. Hieron. zu Eus. chron. ad a. Abr. 2092 = 829/76 n. Chr. (Freher. zu 2091) *Q. Asconius Pedianus scriptor historicus* (er war von Sueton unter den *historici,* zwischen Fenestella und dem älteren Plinius, abgehandelt, Sueton. p. 91 Rffsch.) *clarus habetur, qui LXXIII aetatis suae anno captus luminibus XII postea annis in summo omnium honore consenescit.* Die Ansetzung in diesem J. kann nur dem Erblinden gelten; die Blütezeit des Asc. muß unter Claudius und Nero fallen. Bei Suidas v. *Ἀπίκιος Μάρκος* erscheint *Ἀσκώνιος Πεδιανός* schon J. 781/28 n. Chr. in der Gesellschaft des damaligen Consuls Q. Iunius Blaesus (PRE. 4, 530, 9); vgl. Ascon. p. 23 *possidet* (das Haus des Scaurus) *nunc Largus Caecina* († vor Oct. 810/57), *qui cos. fuit cum Claudio* (J. 795/42 n. Chr.). Ascon. p. 68 *inter quos Tuditanus* (§ 138, 1) *et Pomponius Atticus* (§ 172, 1), *Livius quoque noster:* daher war A. wohl gleichfalls aus Padua gebürtig, woselbst auf Inschriften andere Asconii gefunden sind (CIL. 5, ind. s. v.). Um unseren A. zu ehren mag Sil. Ital. 12, 212 einen Jüngling aus Padua Namens Pedianus (vgl. ebd. 219 *seu musas placidas doctaeque silentia vitae mallet . . . non ullum dixere parem*) in sein Gedicht eingeführt haben. Auf engere Verbindung des A. mit Livius scheint Quint. 1, 7, 24 zu deuten.

2. Schriften. Liber contra obtrectatores Vergilii (s. § 225, 3 E. § 228, 6), auf gründlicher Erforschung des Tatsächlichen beruhend (AKiessling, coniectan. spec. I, Greifsw. 1883, 5): daraus alle Bemerkungen des A. über Virgil, zB. auch Serv. zu Verg. ecl. 4, 11 *Asconius Pedianus a Gallo* (Asinio, § 276, 3) *audisse se refert* usw. — Acro zu Hor. s. 1, 2, 41 *quem* (den

Sallust) *Asconius Pedianus in vita eius significat.* Ob die einzelstehende Notiz glaubwürdig ist? — Schrift über Langlebige? PLIN. NH. 7, 159 *Sammullam quoque CX annis vixisse auctor est Pedianus Asconius.* Vgl. KIESSLING-SCHÖLL aO. p. VIII. Aber das bei SUID. (Aelian.) s. v. *Ἀπίκιος Μάρκος* wahrscheinlich aus derselben Schrift Mitgeteilte scheint vielmehr aus einem nach Platons Vorbild verfaßten und in das Consulatsjahr des Blaesus (A. 1 Z. 9) verlegten Symposion des Asconius geschöpft zu sein, dessen Teilnehmer abwechselnd *ἐπὶ τέχνῃ παλαιστρικῇ* sprachen und dabei von Leuten handelten welche durch körperliche Übungen sich über Erwarten gesund und lange am Leben erhielten. Vgl. § 220, 8 Z. 6. RHIRZEL, RhM. 43, 314. — Hauptwerk: Commentar zu den Reden Ciceros: verfaßt um J. 808/55 (s. A. 1 und KIESSL.-SCHÖLL p. X) und an seine Söhne gerichtet (p. 38 *vestra aetas, filii, facit;* vgl. *vos* p. 10. 13. 14. 23 u. sonst). Er beruht auf umfassenden Studien der Schriften Ciceros, derjenigen seiner Zeitgenossen, und der öffentlichen Urkunden: A. benützte zB. die acta (§ 216, 1), vgl. p. 38 *acta etiam totius illius temporis persecutus sum* und p. 17. 27. 41. 43. Die Grammatik und Rhetorik läßt er beiseite und widmet sich ganz der sachlichen Erklärung. Der Commentar erstreckte sich, wie aus den Verweisungen bei Asconius hervorgeht, auf eine große Anzahl ciceronischer Reden (vielleicht sogar auf alle), und zwar folgten sich die einzelnen in chronologischer Ordnung (vgl. § 178, 3). KIESSLING-SCHÖLL p. XIV. Vgl. noch GELL. 15, 28, 4. QUINT. 5, 10, 9.

Auf uns gekommen sind — aber vielfach lückenhaft — die Commentare zu den Reden pro Cornelio de maiestate, in toga candida, in Pisonem, pro Scauro und pro Milone (besonders wertvoll ist die treffliche Einleitung zur letzteren). Dieselben fand FPoggio mit seinen Freunden Bartholomaeus von Montepulciano und Sozomenus von Pistoja im J. 1416 zu St. Gallen in einer bereits stark beschädigten Hs. (s. IX?). Von den drei Abschriften welche jene nahmen ist erhalten diejenige des Sozomenus (jetzt in Pistoja nr. 37; vgl. AKIESSLING, de Asconii cod. Pistor., Greifsw. 1873), und die des Bartholomaeus, jetzt in Florenz Laur. 54, 5. Poggios (von ihm selbst kritisch überarbeitete) Abschrift scheint verloren (oder ist sie noch in Madrid bibl. reg. X, 81 erhalten? s. KIESSLING-SCHÖLL p. XXXIV. XXXVII), doch sind davon noch zahlreiche Kopien vorhanden (zB. Leid. 222. Laur. 50, 4 u. a.). — Ausgaben: ed. princ. Ven. 1477. Ed. PMANUTIUS, Ven. 1547 u. sonst. FHOTOMAN, Lugd. 1551. IGBAITER in Orellis Cicero, s. § 177, 5. Erste kritische Ausgabe: recensuerunt AKIESSLING et RSCHOELL, Berl. 1875 (nach dieser Ausgabe ist citiert). — Hauptschrift: JNMADVIG, de Q. Asc. Ped. et aliorum vett. interprett. in Cic. oratt. commentariis, Kopenhag. 1828; dazu appendix critica, ebd. 1828. Ferner SURINGAR, hist. crit. schol. lat. 1, 116. KIESSL.-SCHÖLLS praefatio. CLICHTENFELDT, de Q. Asc. Ped. fontt. ac fide, Bresl. 1888 (Bresl. phil. Abh.). — Kritisches: SIERAU, var. lectt. in Cic. oratt. I, Leid. 1834. SHRINKES, Mnemos. 10, 199. 11, 181. AEBERHARD in FRichters Ausg. d. Milon., Lps.[3] 1881, 112.

3. Durch denselben cod. SGallensis dem wir den echten Asconius verdanken (A. 2), bzw. durch dessen Abschriften, ist uns erhalten ein ehemals dem Asconius fälschlich beigelegter Commentar zu den Verrinen (einschließlich der divinatio). Derselbe ist ebenso überwiegend

grammatisch wie der echte historisch, bietet sehr wenig was nicht auch aus anderen Quellen bekannt oder selbstverständlich wäre, hat eine breite Darstellung und unklassische Sprache und ist nicht wie jener an eine Mehrheit gerichtet (zB. p. 119 Or. *primarum, subaudi partium*). Hätte der Verfasser desselben (etwa aus dem fünften Jahrh.?) den echten Commentar des Asconius zu diesen Reden auch nur vor sich gehabt, so müßte er ihn ohne alles Verständnis für das Wichtige ausgebeutet und in seine Sprechweise übersetzt haben. Vgl. Madvig, de Asc. 84. GThilo (zu Serv. 1, p. xxxi) legt diesen Commentar dem Servius (§ 431, 1) oder dessen Schule bei. AGessner, Servius u. Ps.-Asconius, Zür. 1889. Er ist zuletzt gedruckt in Orellis Cicero 5, 2, 97. Neue Vergleichungen der Abschriften vom SGallensis in Kiessling-Schölls Asconius p. 85. Textgeschichtliches und Textkritisches: ThStangl, RhM. 39, 568.

4. Am nächsten an Wert, auch in der Art und Weise der Erklärung, stehen dem Asconius die sog. Scholia Bobiensia, nur findet sich neben sorgsamer sachlicher (geschichtlicher, juristischer, literarischer) Erklärung darin häufig auch Berücksichtigung des Sprachlichen und Rhetorischen (ThStangl, d. Gronovscholiast 26. HGaumitz, zu den Bob. Cic.-Scholien, Dresd. 1884, 12). Die nächstliegende Annahme, daß Asconius von dem schol. Bob. ausgebeutet worden, wird durch die Vergleichung der — freilich spärlichen — Reste nicht gesichert. Gaumitz aO. 25. Bei der Güte und Haltung dieser Scholien, bei ihrer verhältnismäßig noch reinen Sprache (ThStangl, RhM. 39, 431) ist auffällig die Notiz p. 256, 9 Or. *secundum veterem superstitionem*, welche auf einen Christen als Verfasser hinweist, also frühestens 3. bis 4. Jahrh. Dagegen GRauschen, ephem. Tull. 67. Die Bobienser Scholien bildeten eine umfassende einheitliche Erklärung ciceronischer Reden. In ihrer jetzigen trümmerhaften Erhaltung (nur zu pArch. sind sie vollständig und in Clod. et Cur. und in Vatin. ziemlich vollständig) erstrecken sich diese Scholien auf Ciceros Reden pro Flacco, cum senatui gratias egit, cum populo gratias egit, pro Plancio, Milone, Sestio, in Vatinium, in Clodium et Curionem, de aere al. Milonis, de rege alexandrino, pro Archia, Sulla. Reste derselben im Gronovscholiast (§ 178, 4)? s. Stangl u. Gaumitz aO. — Aus einem cod. palimps. Bobiensis s. VI (teils im Vatican, teils in Mailand) hrsgg. von AMai, Mail. 1815 (= Frankf. 1815) und in den Auctores class. lat. Vol. II, Rom 1828. Ferner cum Maii notis edid. Cramer et Heinrich, Kiel 1816, und in Orellis Cicero 5, 2, 228. — Vgl. Madvig, de Asc. 142. Zur Textkritik (nach neuer Vergleichung des Bob.) LZiegler, RhM. 27, 420; Progr. des Max.-Gymn. in München 1873. ThStangl, RhM. 39, 231. 428. — Von jenen scholia Bobiensia sind zu unterscheiden die ganz dürftigen und späten 'scholia minora Bobiensia' (aus Ambros. C 29 inf. s. X) zu den Reden in Cat. IV, pMarc., Lig., Deiot., bei Mai aO. u. Orelli aO. 5, 2, 369. Vgl. Gaumitz aO. 12. Stangl, RhM. 39, 566.

296. Unter Claudius oder Caligula verfaßte Pomponius Mela aus Tingentera in Spanien seine drei Bücher de chorographia, für uns die früheste Beschreibung der alten Welt. Der Abriß ist aus guten Quellen geschöpft, wohlgeordnet und reichhaltig.

Neben dem Geographischen wird auch das Sittengeschichtliche berücksichtigt. Der Stil zeugt von rhetorischer Bildung; Wortstellung, Sprachgebrauch und der meist abgerissene Satzbau verraten den Zeitgenossen des Seneca.

1. Mela 2, 96 *Carteia . . atque unde nos sumus Tingentera.* 3, 49 *Britannia qualis sit . . mox certiora dicentur. quippe tamdiu clausam aperit ecce principum maximus, nec indomitarum modo ante se, verum ignotarum quoque gentium victor propriarum rerum fidem ut bello adfectavit ita triumpho declaraturus portat.* Dies deutet entweder auf des Claudius Triumph über Britannien (J. 44 n. Chr.) oder auf den Caligulas (J. 40). Für den letzteren Ansatz spricht (ohne ihn indessen als sicher zu erweisen) die 1, 25—30 gegebene (von Claudius im J. 42 beseitigte) Einteilung Nordafrikas, s. CFrick, Phil. 33, 741. Unmöglich ist es jene Stelle von Caesar zu verstehen und den Mela bis in die Zeit des Augustus (nicht lange nach J. 729/25) hinaufzurücken, wie es GOehmichen, plinian. Stud. (Münch. 1880) 32 versucht. — Mela 3, 90 *Eudoxus quidam avorum nostrorum temporibus cum Lathyrum regem* (J. 117—81 v. Chr.) *Alexandriae profugeret.*

2. Von Plinius wird Mela, Pomponius Mela und Mela Pomponius als Quelle der NH. genannt für B. 3—6. 8. 12. 13. 21. 22. Angeführt wird er von Schol. Iuv. 2, 160, Serv. Aen. 9, 31 und Iordan. de reb. get. 3, 16; ausgebeutet, aber nicht genannt, von Solinus. Mela selber nennt von seinen Quellen den Cornelius Nepos (3, 45 *Corn. N. ut recentior, auctoritate sic certior;* vgl. ebd. 90); den 3, 90 genannten Hanno kannte Mela wohl nur durch Nepos; die vermeintliche Erwähnung des Hipparchos 3, 70 beruht auf falscher Lesart (das hs. *ipparchius* ist = *id parcius,* RHansen, JJ. 117, 499). Die Zahl der von ihm aufgeführten geographischen Namen beträgt über 1500. Über die Quellen des Mela: RHansen, JJ. 117, 495; Progr. v. Sondershausen 1879. ESchweder, Beitr. z. Krit. der Chorographie des Aug. II, Kiel 1878; die Concordanz der Chorographien des Mela und Plin., Kiel 1879; d. gemeins. Quelle der geogr. Darstell. des Mela u. Plin., Phil. 46, 276. 47, 636. GOehmichen, plin. Studien (Münch. 1880) 47. Benutzung Melas in Tac. Germ.? MManitius, Forsch. z. deutsch. Gesch. 22, 417. — Mela hat der Darstellung Sorgfalt gewidmet und streut in die knappe Aufzählung (1, 1 *opus impeditum et facundiae minime capax*) des Geographischen gern rhetorisierende Ausführungen, wie über den specus Corycius 1, 72, den Berg Ida 1, 94; über Ägypten 1, 57, über Britannien 3, 49. Sein Stil zeigt häufig Anklänge an Sallust, FVogel, acta semin. phil. Erlang. 1, 317. CFrick vor s. Ausg. p. v. Einiges zur Sprache: KvMorawski, Wien. Studd. 4, 166. — Nicht ausgeführt scheint die Absicht den Gegenstand auch eingehender zu behandeln: 1, 2 *dicam autem alias plura et exactius, nunc ut quaeque sunt clarissima et strictim.*

3. Haupthandschrift: Vatican. 4929 s. X (§ 445, 2), von welcher die übrigen erhaltenen (sämtlich jung, s. XIV fll.) abstammen (CBursian, JJ. 99, 631). Subscriptio des Vaticanus: *Fl. Rusticius Helpidius Domnulus v. c. et spectab. com. consistor. emendavi Rabennae,* vgl. § 279, 9. 468, 1. — Ausgaben zB. IsVoss, Haag 1658, Franeker 1700. AGronov, Leid. 1696. 1722 u. sonst. CHTzschucke, Lps. 1807 VII. ad libr. mss. fid. ed. GParthey,

Berl. 1867 (dazu CBursian, JJ. 99, 629). recogn. CFrick, Lps. 1880. — JFink, Pomp. Mela u. s. Chorographie, Rosenh. 1881.

297. Die bedeutendsten Redner in dieser Zeit waren solche die sich gewerbsmäßig mit politischen Anklagen befaßten, wie P. Suillius, Vibius Crispus aus Vercellae und Eprius Marcellus; ferner Kunstredner Iulius Africanus und der Sachwalter Galerius Trachalus (Cos. J. 68). Andere betätigten ihre Beredsamkeit vorzugsweise im Senat, wie die Stoiker Paetus Thrasea und Helvidius Priscus. Auch eine Anzahl von Lehrern der Redekunst kennen wir aus dieser Zeit, wie Verginius Flavus, Clodius Quirinalis, Antonius Liberalis u. a.

1. Tac. a. 13, 42 *P. Suillius, imperitante Claudio terribilis* (als Ankläger) *ac venalis. . . eius opprimendi gratia repetitum credebatur SC. poenaque Cinciae legis adversum eos qui pretio causas oravissent. Suillius . . praeter ferociam animi extrema senecta liber* etc. ebd. 43 werden u. a. *equitum rom. agmina damnata* ihm schuld gegeben. Er wurde auf die balearischen Inseln verbannt, J. 58. Vermählt war er mit Ovids Stieftochter, ex Pont. 4, 8 (vom J. 15 n. Chr.). PRE. 6, 1485, 1.

2. Tac. dial. 8 *ausim contendere Marcellum Eprium . . et Crispum Vibium . . notos non minus esse in extremis partibus terrarum quam Capuae aut Vercellis, ubi nati dicuntur;* da Eprius aus Capua war, s. unten A. 3, so war Crispus aus Vercelli; vgl. Schol. Iuv. 4, 81 *Crispus, municeps Viselliensis;* dagegen Schol. des Valla ebd. (unter Verwechslung mit Passienus Crispus, § 268, 5?) *V. Cr. Placentinus;* HSauppe, Phil. 19, 261. Tac. aO. weiterhin: *hoc illis praestat . . ipsa eloquentia. . . sine commendatione natalium, . . . neuter moribus egregius, alter habitu quoque corporis contemptus, per multos iam annos potentissimi sunt civitatis ac donec libuit principes fori, nunc principes in Caesaris* (des Vespasian) *amicitia agunt geruntque cuncta.* hist. 2, 10 *Vibius Crispus, pecunia, potentia, ingenio inter claros magis quam inter bonos. . . Crispum easdem accusationes cum praemio exercuisse meminerant.* Iuv. 4, 81 *venit et Crispi iucunda senectus, cuius erant mores qualis facundia, mite ingenium. . . sic multas hiemes atque octogesima vidit solstitia, his armis illa* (des Domitian) *quoque tutus in aula.* Statius bei GValla zu Iuv. 4, 94 *Nestorei mitis prudentia Crispi.* Er lebte also etwa J. 10—90 n. Chr., und es kann daher richtig sein die Angabe des Schol. Vall. zu Iuv. aO.: *et manu promptus et lingua sub Claudio et consulatum adeptus.* Vgl. Plin. NH. 19, prooem. 4 *C. Flavio legato Vibi Crispi procos.* (von Africa). Die Jahre seiner (drei? Statius aO.) Consulate sind aber nicht bekannt. Vgl. Borghesi, oeuvres 4, 529. Bücheler, RhM. 39, 283. Zechgenosse des Vitellius (Suid. v. Βιτέλλιος). Quint. 5, 13, 48 *quod factum venuste nostris temporibus elusit Vibius Crispus, vir ingenii iucundi et elegantis.* 10, 1, 119 *erant clara et nuper ingenia. nam et Trachalus* (A. 6) *. . fuit . . et Vibius Crispus compositus et iucundus et delectationi natus, privatis tamen causis quam publicis melior.* 12, 10, 11

(*iucunditatem Crispi*). 8, 5, 17 (*pro Spatale Crispus*, vgl. ebd. 19 *Trachalus contra Spatalen*).

3. Inschrift aus Capua IRN. 3601 (Or. 5425 Wilm. 1143) *T. Clodio M. f. Fal. Eprio Marcello cos. II* (J. 827/74; I 814/61), *auguri, curioni maximo, sodali augustali, pr(aetori) per(egr.*, im J. 48), *procos. Asiae III* (J. 71—74 Frühling) *provincia Cypros;* vgl. BBorghesi, oeuvres 3, 285. 4, 536. GWilmanns aO. Geboren zu Capua in niedrigen Verhältnissen (s. A. 2), Ankläger unter Nero (Tac. a. 16, 22 *Marc. Epr. acri eloquentia.* ebd. 29 *cum Marcellus, ut erat torvus ac minax, voce, voltu, oculis ardesceret*), zB. des Thrasea, und als solcher später wiederholt von Helvidius Priscus belangt (Tac. dial. 5 *quid aliud infestis patribus nuper Eprius Marcellus quam suam eloquentiam opposuit? qua accinctus et minax disertam quidem sed inexercitatam et eiusmodi certaminum rudem Helvidi sapientiam elusit;* vgl. § 299, 10), aber noch unter Vespasian einflußreich (s. A. 2), jedoch J. 79 der Verschwörung gegen ihn überwiesen und zum Tode genötigt. Vgl. PRE. 3, 207. Tac. hist. 4, 7 *esse illi* (dem E. M.) *pecuniam et eloquentiam, quis multos anteiret, ni memoria flagitiorum urgeretur.* Verteidigung des E. M. ebd. 8. Vgl. noch § 293, 3 E.

4. Quint. 10, 1, 118 *eorum quos viderim Domitius Afer* († J. 59, s. § 276, 5) *et Iulius Africanus longe praestantissimi. . . hic concitatior* (als Afer), *sed in cura verborum nimius et compositione nonnumquam longior et translationibus parum modicus.* Vgl. ebd. 12, 10, 11 (§ 45, 2). Tac. dial. 15. Plin. ep. 7, 6, 11. Quint. 8, 5, 15 (*insigniter Africanus apud Neronem de morte matris*, J. 59). Sein Vater war wohl der im J. 32 verurteilte *Iulius Africanus e Santonis, gallica civitate* (Tac. a. 6, 7). Vgl. § 315, 4.

5. Quint. 10, 3, 13 *patruus Iulii Secundi fuit Iulius Florus, in eloquentia Galliarum* (*quoniam ibi demum exercuit eam*) *princeps, alioqui inter paucos disertus.*

6. Tac. hist. 1, 90 *in rebus urbanis Galerii Trachali* (Cos. mit Silius Italicus 821/68; Procos. in Afrika, CIL. 5, 5812) *ingenio Othonem uti credebatur. et erant qui genus ipsum orandi noscerent crebro fori usu celebre et ad implendas populi aures latum et sonans.* Quint. 10, 1, 119 *erant clara et nuper ingenia. nam et Trachalus plerumque sublimis et satis apertus fuit et quem velle optima crederes, auditus tamen maior; nam et vocis quantam in nullo cognovi felicitas et pronuntiatio vel scenis suffectura et decor, omnia denique ei quae sunt extra superfuerunt.* Letzteres näher ausgeführt 12, 5, 5; vgl. 12, 10, 11 (*sonum Trachali*). Veröffentlicht war jedesfalls seine Rede *contra Spatalem* (s. A. 2 E.). Vgl. noch Quint. 6, 3, 78.

7. A. Fabricius Veiento (*praetorius*, Dio 61, 6) wurde im J. 62 angeklagt *quod multa et probrosa in patres et sacerdotes composuisset iis libris quibus nomen codicillorum dederat* (Tac. a. 14, 50). Also wohl eine Satire in Prosa in der Form eines Testaments (vgl. § 28, 3). *convictum Veientonem Italia depulit* (Nero) *et libros exuri iussit, conquisitos lectitatosque donec cum periculo parabantur* (Tac. aO.). Unter Domitian finden wir ihn als den niedrigen Schmeichler des Herrschers und als Angeber bei Iuv. 3, 185. 4, 113. 123. 6, 113. Er erlebte noch den Nerva (Plin. ep. 4, 22, 4; vgl. 9, 13, 13). Dreimal Consul in unbekannten Jahren: Bücheler, RhM.

39, 283. Inschrift dieses Veiento in Rheinhessen gefunden: Keller und Mommsen, westdeutsche Zeitschr. 3, 92; Gießener Philol.-Vers. 1885, 209.

8. L. Valerius Primanus wird von Sueton (p. 99 Rffsch.) nach Q. Curtius Rufus und vor Verginius Flavus unter den clari rhetores aufgeführt.

9. Tac. a. 15, 71 *Verginium Flavum . . claritudo nominis expulit* (J. 65); *nam Verginius studia iuvenum eloquentia . . fovebat.* Unter letzteren war auch der junge Persius Flaccus (vita Pers.). In dem suetonischen Verzeichnis von rhetores (Sueton. p. 99 Rffsch.) ist er der zehnte. Quint. 3, 1, 21 *scripsit de eadem materia* (Rhetorik) . . *aetatis nostrae Verginius.* 7, 4, 40 *Flavum, cuius apud me summa est auctoritas, cum artem scholae tantum componeret* etc. Er schloß sich dabei an griechische Vorgänger an; s. ebd. 7, 4, 24. Erwähnungen desselben ebd. 3, 6, 45. 4, 1, 23. 11, 3, 126.

10. Hieron. zu Eus. chron. a. Abr. 2063 = 47 n. Chr. aus Sueton (vgl. p. 99 Rffsch.): *P. Clodius Quirinalis rhetor Arelatensis Romae insignissime docet.* — Ders. ad a. 2064 = 48: *M. Antonius Liberalis, latinus rhetor, gravissimas inimicitias cum Palaemone* (§ 282, 3) *exercet.* Dagegen *Liberalis noster* aus Lugdunum bei Sen. ep. 91, 1. 3. 13 scheint Aebutius Liberalis (§ 289, 4 gE.) zu sein. — Ders. ad a. 2073 = 57: *Statius Ursulus Tolosensis celeberrime in Gallia rhetoricam docet.*

11. Vita Lucani: *matrem habuit Aciliam, Acilii Lucani filiam, oratoris* (Sachwalter) *operae apud proconsules* (in Spanien) *frequentis et apud clarissimos viros non nullius ingenii. adeo non improbandus fuit ut in scriptis aliquibus hodieque perduret eius memoria.*

12. Über Passienus Crispus den jüngeren s. § 268, 5: über Iunius Gallio § 268, 7; über Paetus Thrasea und Helvidius Priscus § 299, 7 u. 11; über Cluvius Rufus § 314, 2; über Curiatius Maternus § 318, 1; über Silius Italicus § 320, 1; über den Vater des Statius § 318, 3. — Über die rhetorischen Schriften des L. Annaeus Cornutus § 299, 2.

298. Namhaftere Juristen dieser Zeit sind Proculus, nach welchem die Proculianer ihren Namen hatten, sowie der jüngere Nerva, der Vater des nachmaligen Kaisers Nerva, und besonders C. Cassius Longinus (Cos. 30 n. Chr.) unter den Sabinianern, welche seit ihm auch Cassianer hießen. Ein jüngerer Zeitgenosse und Schüler des Proculus ist Atilicinus, und auch Fufidius scheint dieser Zeit anzugehören.

1. Pompon. dig. 1, 2, 2, 52 *Nervae* (§ 281, 2) *successit Proculus. fuit eodem tempore et Nerva filius* (A. 2). . . *sed Proculi auctoritas maior fuit. nam etiam plurimum potuit, appellatique sunt partim Cassiani* (vgl. A. 3) *partim Proculiani.* dig. 37, 14, 17 (Rescript der Divi fratres): *Proculum, sane non levem iuris auctorem.* Vgl. 18, 1, 1, 1 (*Sabinus et Cassius, . . Nerva et Proculus. . . verior Nervae et Proculi sententia*). Voller Name Sempronius Proculus?? vgl. dig. 31, 47 f. und zdSt. Mommsen. Rudorff, ZfRGesch. 12, 336. Eine seiner juristischen Schriften hatte Briefform (Anfragen und Antworten): *epistolarum libri,* mindestens 11 Bücher; dig. 19, 5, 12 und 23, 4, 17 *Proculus libro XI epistolarum;* vgl. A. 4 u. dig. 18,

1, 69. Außerdem *Proculus libro III ex posterioribus Labeonis* (ebd. 33, 6, 16), wohl dasselbe Werk wie die Notae zu Labeo (ebd. 3, 5, 10, 1 und 35, 1, 69 *apud Labeonem Proculus notat;* vgl. ebd. 17, 2, 65, 5). Im ganzen sind von Proculus 37 Excerpte in die Digesten aufgenommen (bei Hommel, Palingenesia 2, 389. Lenel, Palingen. 2, 159).

2. Pompon. aO. (A. 1) 52 *fuit eodem tempore et Nerva filius* (der Vater § 281, 2). *fuit et alius Longinus* (als der A. 3 genannte) *ex equestri quidem ordine, qui postea ad praeturam usque pervenit.* dig. 3, 1, 1, 3 *qua aetate* (pueritia, bis zum 17. Jahre gerechnet) *aut paulo maiore fertur Nerva filius et publice de iure responsitasse.* 41, 2, 47 *idque Nerva filius libris de usucapionibus retulit.* Er war Proculianer. Er ist der Consul von 793/40 und der Vater des gleichnamigen Kaisers.

3. Pompon. aO. (A. 1) 51 *huic* (dem Masurius, § 281, 1) *successit Gaius Cassius Longinus, natus ex filia Tuberonis* (§ 208, 1), *quae fuit neptis Servii Sulpicii* (§ 174, 2), *et ideo proavum suum Servium Sulpicium appellat. hic consul fuit cum Quartino* (vielmehr *Surdino,* J. 783/30) *temporibus Tiberii, sed plurimum in civitate auctoritatis habuit, eousque donec eum Caesar* (Nero, J. 65, Suet. Ner. 37 *Cassio Longino iuris consulto ac luminibus orbato* etc. vgl. Tac. a. 16, 7. 9) *civitate pelleret. expulsus ab eo in Sardiniam, revocatus a Vespasiano diem suum obiit.* Vgl. Tac. a. 12, 11 (J. 49) *Gaio Cassio, qui Suriae praeerat.* 12 *ea tempestate Cassius ceteros praeminebat peritia legum.* 13, 41. 48. 14, 43 f. Gromat. vet. p. 124, 14 Lm. (vgl. ebd. 399, 23. 17, 9. 403, 29) *Cassius Longinus, prudentissimus vir, iuris auctor.* Plin. ep. 7, 24, 8 *domus C. Cassi, huius qui Cassianae scholae princeps et parens fuit* (vgl. A. 1). dig. 4, 8, 19, 2 *Cassius sententiam magistri sui* (des Sabinus, vgl. auch Arrian. Epict. 4, 3) *bene excusat.* Auch er verfaßte ein großes Werk über das ius civile (dig. 7, 1, 7, 3. 7, 1, 9, 5. 7, 1, 70, 2 *C. Cassius . . libro octavo iuris civilis;* vgl. ebd. 35, 1, 54 *in commentariis Gaii,* und 46, 3, 78 *in libris Gaii*), welches sein Schüler Aristo erläuterte, und Iavolenus Priscus auszog, Lenel, palingen. 1, 277; außerdem Anmerkungen zu Vitellius (dig. 33, 7, 12, 27 *Cassius apud Vitellium notat*). Vgl. MVoigt, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 7, 344. PKrüger, Quellen u. Lit. d. röm. Rechts 154.

4. Dig. 23, 4, 17 *Proculus* (A. 1) *libro XI epistolarum: Atilicinus Proculo suo salutem.* Folgt eine juristische Anfrage, worauf *Proculus respondit.* Genannt wird er ebd. 10, 3, 6, 4 (*Sabinus et At. responderunt*). 12, 4, 7 (*Nerva, At. responderunt*). 45, 2, 17 (*At., Sabinus, Cassius . . aiunt*). Inst. Iust. 2, 14 (*Atilicino placuisse Paulus . . refert*). Fragm. Vat. 77 (*Atilicinum respondisse Aufidius* — oder *Fufidius,* s. A. 5 — *refert*). PKrüger aO. 156. ECFerrini, ZdSavigny-Stift. 7, 1.

5. Dig. 34, 2, 5 (aus Africanus) *apud Fufidium quaestionum libro II* etc. 40, 2, 25 (aus Gaius) *Fufidius ait; Nerva filius* (A. 2) *contra sentit.* 42, 5, 29 (aus Paulus) *Fufidius refert* etc. Vgl. A. 4.

6. Sex. Pedius (dig. 4, 8, 32, 20 u. 9, 2, 33 aus Paulus; ebd. 39, 1, 5, 9 aus Ulpianus), Verfasser eines Werkes in mehreren Büchern de stipulationibus (Paul. ebd. 12, 1, 6 *Pedius libro I de st.*), eines größeren, von mindestens 25 Büchern, ad edictum; Paul. ebd. 37, 1, 6, 2 *notis scriptae*

tabulae non continentur edicto, quia notas litteras non esse Pedius libro XXV ad edictum scribit, und eines Commentars zum aedilicischen Edict. In den notae iuris Einsidlenses (GL. 4, 276) wird aufgeführt *S. P. M.* und dieses aufgelöst *Sexti Pedii medivani* (nach Huschke = *Medmani* aus Medma oder Medama in Bruttium). Danach hätte er vor Probus (§ 300, 4) gelebt. Aber das ist ganz unsicher. Aus den Dig. ersehen wir nur daß er einerseits nach Ofilius (dig. 14, 1, 1, 9) und (Masurius) Sabinus (ebd. 50, 16, 13, 1) geschrieben hat, anderseits ließe sich aus dig. 4, 8, 32, 16 (*nam et Iulianus . . . idem Pedius probat*) und 4, 3, 1, 4 (*ut et Pedius libro VIII scribit . . . idem et Pomponius libro XXVIII et adicit*) erschließen daß er zwischen Iulianus und Pomponius (§ 350) schrieb. Vgl. EHuschke, iurispr. anteiust.[5] 134. 143. Tijdemann, de Pedio icto, Leid. 1822. PKrüger, Quellen u. Lit. d. röm. Rechts 127.

299. Die Lehrer der Philosophie in dieser Zeit bedienten sich meist der griechischen Sprache. So Sextius, Cornutus, Musonius Rufus und später Epiktetos. Von diesen verfaßte der einflußreiche Cornutus auch rhetorische und grammatische Schriften. Unter den Anhängern der Philosophie waren schriftstellerisch tätig, und zwar in lateinischer Sprache, außer Celsus, Papirius Fabianus, ein Plautus, und besonders Seneca. Die besten Männer wandten sich dem Stoicismus zu, weil er die Fähigkeit verlieh mit Würde zu leben und mutig zu sterben. So Iulius Kanus, Thrasea Paetus, Barea Soranus, Rubellius Plautus, Helvidius Priscus, sowie die Dichter Persius und Lucanus. Da sie alle von den Kundgebungen knechtischer Gesinnung sich möglichst fern hielten und manche ihre Abkehr davon freimütig aussprachen, so wurde das stoische Bekenntnis ein politischer Verdachtsgrund. Nur P. Egnatius Celer verband Stoicismus und Angeberei. Selten wird jedoch die stoische Lehre von ihren Anhängern rein erhalten; die einen schwächen sie ab zu einem Leitfaden praktischer Lebensweisheit, wie außer Seneca auch Musonius und sein Schüler Epiktet, andere steigern sie durch asketische Zutaten aus Lehre und Leben der Pythagoreer und Kyniker, und um die Systematik derselben kümmern sich die wenigsten.

1. Vgl. im allg. § 51. Über Sextius s. § 266, 5.

2. Suidas s. v. *Κορνοῦτος*: *Λεπτίτης* (nach Steph. Byz. aus Thestis, gleichfalls in Libyen) *φιλόσοφος, . . γεγονὼς ἐν Ῥώμῃ ἐπὶ Νέρωνος καὶ πρὸς αὐτοῦ ἀναιρεθεὶς* (vielmehr 'verbannt') *σὺν τῷ Μουσωνίῳ* (A. 3) *ἔγραψε πολλὰ φιλόσοφά τε καὶ ῥητορικά.* Hieron. chron. ad a. Abr. 2084 = 68 n. Chr.: *Nero . . Cornutum philosophum, praeceptorem Persii* (s. § 302, 2), *in exilium fugat.* Dio 62, 29 (*Ἀνναῖον Κορνοῦτον εὐδοκιμοῦντα τότε γε ἐπὶ παιδείᾳ*). Philosophische Schriften (*πρὸς Ἀθηνόδωρον*

καὶ Ἀριστοτέλην, περὶ τῆς τῶν θεῶν φύσεως, welche letztere Schrift erhalten ist (CORN. theologiae graecae compendium, rec. et emend. CLANG, Lps. 1881). Ferner rhetorische: τέχναι ῥητορικαί in griechischer Sprache und de figuris sententiarum in lateinischer (GELL. 9, 10, 5 *Annaeus Cornutus, homo sane pleraque alia non indoctus neque imprudens, in secundo librorum quos de figuris sent. composuit*). Vgl. CMORAWSKI, quaestt. Quintil. (1874) 68. Dazu grammatische. GELL. 2, 6, 1 *nonnulli grammatici aetatis superioris, in quibus est Cornutus Annaeus, haut sane indocti, neque ignobiles, qui commentaria in Vergilium composuerunt, reprehendunt* etc. CHARIS. GL. 1, 127 (aus Iulius Romanus): *L. Annaeus Cornutus in Maronis commentariis X*, ohne Zweifel gleich mit ebd. p. 125 *Annaeus Cornutus ad Italicum* (§ 320, 1) *de Vergilio libro X;* vgl. OJAHN, ed. Pers. p. XV. RIBBECK, proleg. Verg. p. 123. Aus seiner Schrift de enuntiatione vel orthographia Auszüge (aus der Zeit der Antonine?) bei CASSIOD. GL. 7, 147. Vgl. WBRAMBACH, lat. Orthogr. 30. Verderbt und unverständlich ist CHARIS. GL. 1, 201, 12 *Annaeus Cornutus libro tab. castar. patris sui* (neuer Besserungsversuch von FBÜCHELER, RhM. 34, 347). Ganz unsicher aber ist ob Cornutus auch Tragödien verfaßt habe. Zwar heißt es in der VITA PERSII (p. 234 J.): *cognovit per Cornutum etiam Annaeum Lucanum, aequaevum auditorem Cornuti. nam Cornutus illo tempore tragicus fuit, sectae stoicae, qui libros philosophiae reliquit. sed Lucanus* etc. Indessen sind die Worte *nam — reliquit* ohne Zweifel ein fremdartiger Zusatz (THBERGK, ZfAW. 1845, 125; auch MHERTZ, de Scaevo p. 4). Im allg. GJvMARTINI, de L. Annaeo Cornuto, Leid. 1825. OJAHN, prolegg. zu Pers. p. VIII. EZELLER, Gesch. d. griech. Philos. 3, 1^3, 689.

3. C. Musonius (PLIN. ep. 3, 11, 5. 7) Rufus. TAC. a. 15, 71 *Rufum claritudo nominis expulit* (J. 65 vgl. IULIANI epist. im RhM. 42, 24 Μουσώνιος ἐπεμέλετο Γυάρων [er fand zB. auf dieser wasserarmen Insel eine Quelle, PHILOSTR. Apoll. v. 7, 16], ὁπηνίκα φεύγειν αὐτὸν ἐπέταττε Νέρων. DIO 62, 27. PHILOSTR. Apoll. 4, 46. 5, 19). *nam . . Musonius praeceptis sapientiae fovebat* (*iuvenes*). 14, 59 *doctores sapientiae, Coeranus graeci, Musonius tusci* (aus Volsinii, SUID. s. v., vgl. OMÜLLER, Etr. 1^2, 488 und unten § 420, 1) *generis.* hist. 3, 81 *miscuerat se legatis* (J. 69) *Musonius Rufus, equestris ordinis, studium philosophiae et placita stoicorum aemulatus.* Irrig daher der Ansatz bei HIERON. ad a. Abr. 2095 (Freher. ad 2096) = J. 79: *Titus Musonium Rufum philosophum de exilio revocat.* Vgl. DIO 66, 13 πάντας αὐτίκα τοὺς φιλοσόφους ὁ Οὐεσπασιανός, πλὴν τοῦ Μουσωνίου, ἐκ τῆς Ῥώμης ἐξέβαλεν (J. 71). Vgl. A. 8. Nicht ihn meint die Inschrift (CIA. 3, 1298): ἱερεὺς Ἀπόλλωνος Δηλίου διὰ (βίου) Μουσώνιος Ῥοῦφος. Daß er in griechischer Sprache lehrte erhellt aus GELL. 9, 2, 8. 16, 1, 1 f. und aus der Sammlung seiner Aussprüche über Sittenlehre (ἀπομνημονεύματα Μουσωνίου) durch Lukios und (Valerius) Pollio, woraus Stobaios im Florilegium vieles ausgezogen hat. Vgl. EROHDE, über Lucians Λούκιος 26. Das bei GELLIUS 5, 1 von ihm Angeführte kann übersetzt sein; aber das Wortspiel zwischen *remittere* und *amittere animum* (ebd. 18, 2, 1) deutet auf ursprünglich lateinische Fassung. C. Musonii Rufi . . reliquiae et apophthegmata ed. JVENHUIZEN-PEERLKAMP, Harlem 1822. HRITTER u. LPRELLER, philos. graeco-rom. [7]471. EZELLER, Gesch. d. gr. Philos. 3, 1^3, 729.

PWendland, quaestt. Muson., Berl. 1886. EWeber, Lpz. Studd. 10, 101. 215. JJBäbler, im N. Schweiz. Mus. 4 (Bern 1864), 23. OBernhardt, zu G. Mus. Rufus, Sorau 1866.

4. Epiktetos: EZeller, Gesch. d. gr. Philos. 3, 1³, 738.

5. Über den Stoiker Plautus s. § 266, 9. Über Italicus, ὁ μάλιστα δοκῶν αὐτῶν φιλόσοφος εἶναι, s. § 320, 1 E. Über Celsus s. § 280, 7; über Fabianus § 266, 10; über Seneca § 289, 1ᵇ. 4 u. 5; über den Epikureer Aufidius Bassus § 277, 2.

6. Sen. de tranq. an. (dial. IX.) 14, 4 *Kanus Iulius, vir inprimis magnus, cuius admirationi ne hoc quidem obstat quod nostro saeculo natus est, cum Gaio* (Caligula) *diu altercatus*, wurde von ihm zum Tode verurteilt. (9) *prosequebatur illum philosophus suus* (zum Richtplatz). . . *promisitque* (I. K.) *si quid explorasset circumiturum amicos* (nach seinem Tode) *et indicaturum quis esset animarum status.*

7. P. Clodius (Mommsen, Herm. 12, 128) Thrasea Paetus aus Patavium, Schwiegersohn des Caecina Paetus, Gemahl der jüngern Arria und Vater der Fannia die an Helvidius Priscus (A. 11) vermählt war. Consul J. 56 (Mommsen, Herm. aO.), von Nero J. 66 zum Tode verurteilt. PRE. 6, 1898, Mommsen, index an Keils Ausg. des Plin. min. 410. ASHoitsema, de P. Thr. P., Grön. 1852. GJoachim, P. Paeti Thr. vita, Lahr 1858. Dio 62, 26 ὁ Θρασέας καὶ ὁ Σωρανός (A. 8), καὶ γένους καὶ πλούτου τῆς τε συμπάσης ἀρετῆς ἐς τὰ πρῶτα ἀνήκοντες, . . ἀπέθανον . . ὅτι τοιοῦτοι ἦσαν. Tac. a. 16, 21 *ad postremum Nero virtutem ipsam excindere concupivit interfecto Thrasea Paeto et Barea Sorano.* Er gehörte zu der *secta quae Tuberones et Favonios . . genuit* (ebd. 22). Zum Tode verurteilt, war er *maxime intentus Demetrio, cynicae institutionis doctori* (§ 287, 1. 311, 2), *cum quo . . de natura animae et dissociatione spiritus corporisque inquirebat* etc. (Tac. a. 16, 34). Thraseas Ideal war von jeher der jüngere Cato, welchen er auch in einer Schrift verherrlichte. Sie hat dem Plutarch bei seiner Biographie desselben als Hauptquelle gedient. Vgl. auch § 284, 7; s. Plut. Cat. min. 37, vgl. 25 und HPeter, d. Quellen Plut. 65. 68; s. § 215, 2. — Die von HNissen, Marb. 1875, herausgegebenen und halbwegs dem Thrasea zugeschriebenen 'Vitae Catonis fragmenta Marburgensia' sind einer von Lapo da Castiglionchio (GVoigt, Wiederbel. d. klass. Altert. 1², 369 u. sonst) verfaßten und zB. Vened. 1496 gedruckten (vgl. ebd. fol. 68ᵇ u. 71ᵃ) lateinischen Übersetzung von Plutarchs Cato minor entnommen. AvGutschmid, lit. Centr.-Bl. 1875, nr. 35. Teuffel, Württ. Staats-Anz. 1875, Beil. nr. 22. HKrause, Rostocker Philol.-Vers. (1875) S. 44.

8. (Servilius?? Tac. a. 16, 30; vgl. ephem. epigr. 2, 45) Barea Soranus, cos. suff. 52 unter Claudius, gleichzeitig mit Thrasea (A. 1) angeklagt und zum Tode getrieben. Dio 62, 26 τοῦ Σωρανοῦ Πούπλιος Ἐγνάτιος Κέλερ (aus Berytos) φιλόσοφος κατεψευδομαρτύρησεν. Tac. a. 16, 32 *cliens hic* (P. Egnatius) *Sorani et tunc emptus ad opprimendum amicum auctoritatem stoicae sectae praeferebat, habitu et ore ad exprimendam imaginem honesti exercitus, ceterum animo perfidiosus, subdolus* etc. Iuv. 3, 116 und Schol. zu 1, 33 (*Soranum Baream Celer philosophus magister ipsius apud Neronem scelere delationis occidit et ipse postea sub Vespasiano ob hoc ipsum Musonio Rufo accusante damnatus est*) und 6, 552.

9. *Rubellius Plautus* (Urenkel des Rubellius Blandus § 268, 1) . . *placita maiorum colebat, habitu severo, casta et secreta domo,* Tac. a. 14, 22 (wo ihm Nero J. 60 schreibt: *esse illi per Asiam avitos agros, in quibus tuta et inturbida iuventute frueretur*). ebd. 57 *Plautum . . veterum Romanorum imitamenta praeferre, assumpta etiam Stoicorum arrogantia sectaque, quae turbidos et negotiorum adpetentes faciat.* Von Nero ermordet J. 62, ebd. 58 f. FWolffgramm, Rub. Pl. u. s. Beurteilung bei Tac. u. Iuv., Prenzlau 1871. — HSchiller, Reg. des Nero (1872) S. 666.

10. Vita Persii: *usus est apud Cornutum duorum convictu doctissimorum et sanctissimorum virorum, acriter tunc philosophantium, Claudii † Agatur(r)ini medici Lacedaemonii et Petroni Aristocratis Magnetis, . . cum aequales essent, Cornuti, minor ipse.* Der erstere wird meistens mit *Κλαύδιος ἰητὴρ Ἀγαθήμερος* auf einer Inschrift aus Rom (CIG. 6197 Kaibels epigr. gr. 554) vereinigt; FOsann denkt (zu Cornut. de nat. deor. p. xviii) an den berühmten Arzt Agathinus aus Sparta, PRE. 1², 524; vgl. CIG. 6292 Kaibel 558 *Κλαύδιος ἰητὴρ Ἀγαθεῖνος* und Suet. Tib. 6 *Laecedaemonii in tutela Claudiorum erant* (Bücheler schreibt *Agathurni*).

11. Tac. hist. 4, 5 *Helvidius Priscus Carecinae municipio, Cluvio patre, qui ordinem primi pili duxisset* (also von einem Helvidius adoptiert) *ingenium inlustre altioribus studiis* (vgl. Gell. 13, 10, 1, oben § 265, 1) *iuvenis admodum dedit, non, ut plerique, ut nomine magnifico segne otium velaret, sed quo firmior adversus fortuita remp. capesseret. doctores sapientiae secutus est qui sola bona quae honesta, mala tantum quae turpia, potentiam, nobilitatem ceteraque extra animum neque bonis neque malis adnumerant* (also dem Stoicismus). *quaestorius adhuc a Paeto Thrasea* (A. 7) *gener delectus* etc. 6 *erant quibus adpetentior famae videretur; . . ruina soceri in exilium pulsus ut Galbae principatu* (J. 69) *rediit, Marcellum Eprium* (§ 297, 3) *delatorem Thraseae accusare adgreditur. . . primo minax certamen et egregiis utriusque orationibus testatum* etc. Auch ein späterer Angriff auf Marcellus scheiterte, obwohl nicht, wie es Tac. dial. 5 seinen Sprecher dessen Rolle gemäß darstellen läßt, infolge der überlegenen Beredsamkeit des Marcellus; vgl. hist. 4, 43. Praetor J. 70. Als er auch unter Vespasian die Opposition fortsetzte, teilweise allerdings in grundloser und demonstrativer Weise, riß diesem endlich die Geduld: Helvidius wurde verbannt und bald darauf, halb aus Mißverständnis, getötet. Suet. Vesp. 15. Dio 66, 12 *Πρίσκος Ἑλουίδιος . . τοῖς στωϊκοῖς δόγμασιν ἐντραφεὶς καὶ τὴν τοῦ Θρασέου παρρησίαν οὐ σὺν καιρῷ μιμούμενος* etc. CMancini, storia di P. Elvidio Prisco, Atti dell' R. Acad. di archeol., lettere e belle arti (Napoli) 1882—84.

300. 301. Auf dem Gebiete der Grammatik ist die bedeutendste Erscheinung dieser Zeit M. Valerius Probus aus Berytos, welcher die Kritik und Erklärung klassischer Schriftsteller sich zur Aufgabe machte. Er war durchaus mehr Gelehrter als Lehrer und veranstaltete namentlich wissenschaftliche Ausgaben des Lucretius, Vergilius, Horatius und Persius, welche mit kritischen Beizeichen nach Art der Alexandriner versehen

waren. Die Ergebnisse seiner Arbeiten und seines Nachdenkens über die Sprache gab er meist mündlich im Verkehr mit seinen Schülern, deren er übrigens nur in geringer Zahl annahm; er schrieb und veröffentlichte wenig, einiges davon in Briefform. Manches scheint aus Nachschriften seiner Schüler und aus seinem reichen Nachlaß, besonders über Altlatein, bekannt geworden zu sein. Von seiner Schrift de notis ist ein wertvoller Auszug, die juristischen Abkürzungen enthaltend, auf uns gekommen. Von ihm zu unterscheiden ist der Probus von welchem ein grammatisches Lehrbuch (Ars vaticana) uns erhalten ist.

1. Suet. gr. 24 nennt ihn als letzten der von ihm behandelten Grammatiker (s. auch den index grammaticorum p. 98 Reiff.), wie er als letzten Rhetor den Quintilian besprach (p. 99 Reiff.): Sueton (geb. um J. 75) schließt hier wie sonst (§ 347) seine Zeitgenossen aus: *M. Valerius Probus Berytius diu centuriatum petiit, donec taedio ad studia se contulit. legerat in provincia quosdam veteres libellos* (lateinische) *apud grammatistam durante adhuc ibi antiquorum memoria necdum omnino abolita sicut Romae. hos cum diligentius repeteret atque alios deinceps cognoscere cuperet .. in proposito mansit multaque exemplaria contracta emendare ac distinguere et adnotare* (vgl. § 41, 2) *curavit, soli huic nec ulli praeterea grammaticae parti deditus. hic non tam discipulos quam sectatores aliquot habuit: numquam enim ita docuit ut magistri personam sustineret. unum et alterum vel, cum plurimos, tres aut quatuor postmeridianis horis admittere solebat cubansque inter longos ac volgares sermones legere quaedam, idque perraro* (vgl. A. 2). *nimis pauca et exigua de quibusdam minutis quaestiunculis edidit* (außer jenen stummen Textausgaben). *reliquit autem non mediocrem silvam observationum sermonis antiqui.* Diese Sammlungen waren also von ihm selbst nicht herausgegeben, wurden es aber wohl aus seinem Nachlasse.

2. Nach eigener Schätzung (Sueton giebt dazu keinen bestimmten Anhalt) Hieronymus ad a. Abr. 2072 = 809/56 (Amand. erst zu 2073): *Probus Berytius eruditissimus grammaticorum Romae agnoscitur.* Daß Martial (3, 2, 12 an sein Buch: *nec Probum timeto*) im J. 88 den Probus als Lebenden erwähnt hat (obwohl der Wortlaut der Stelle dies nicht beweist), wird dadurch gesichert daß noch der um J. 130 geborene Gellius in seiner Jugend Schüler des Probus hörte (A. 3), welche doch kaum vor J. 95 den Unterricht des Probus (nicht lange vor dessen Tode, Gell. 1, 15, 18) genossen haben konnten. Gell. 9, 9, 12 *Valerii Probi, .. docti hominis et in legendis pensitandisque veteribus scriptis bene callidi.* 1, 15, 18 *grammaticum inlustrem.* 4, 7, 1 *V. P. grammaticus inter suam aetatem praestanti scientia fuit.* Auson. opusc. 3, 18 p. 2 Schenkl *nomen grammatici merui, non tam grande quidem quo gloria nostra subiret Aemilium aut Scaurum Berytiumve Probum.* 16, 16, 12 p. 66 *Scaurum Probumque.* 16, 21, 7 p. 68 *grammatice ad Scaurum atque Probum.* Macr. 5, 22, 9 *Valerius Probus, vir perfectissimus, notat* etc. *quod tantum virum fugisse miror.* Cassiod. GL. 7, 214, 25 *Palaemon,*

Phocas, Probus et Censorinus. Cledonius GL. 5, 20, 19 *Probus et Sabinus sic volunt declinari optativum* usw. Anonym. GL. 5, 326, 21 *ut est Probus et Caesar.* WBrambach, lat. Orthogr. 31. JSteup, de Probis grammaticis, Jena 1871. Gegen dessen Unterscheidung eines älteren (bei Suet.) und eines jüngeren noch berühmteren (bei Martial u. Gellius) Val. Pr. kurz nach einander s. Teuffel, Studien u. Char. 442 (vgl. RhM. 27, 62. 192). BKübler aO. 2.

3. Proben der mündlichen Erörterungen des Val. Probus über den sermo antiquus bei Gellius, welcher sie von familiares (vgl. 9, 9, 12 *memini audisse me ex Valerii Probi' discipulis*) desselben (wie Favorinus § 351, 3, Annianus § 353, 3) hatte; so 1, 15, 18 u. 3, 1, 5 f. (zu Sallust). 6, 7, 3—5 (Plaut. u. Ter.). 6, 9, 12 (Valerius Antias). 13, 21, 1—8, und ebd. 9 *his tum verbis Probus . . hominem dimisit, ut mos eius fuit erga indociles, prope inclementer.* Auf Schriftliches hingedeutet ist ebd. 6, 9, 11 (über die Perfectform *occecurri Probus adnotavit et haec verba apposuit*). 4, 7, 1 ff. *Valerius Probus* — sprach *Hannibălem, Hasdrubălem* — *teste epistula eius scripta ad Marcellum, in qua Plautum et Ennium . . eo modo pronuntiasse affirmat* etc. 15, 30, 5 *ego cum Probi multos admodum commentationum libros adquisierim neque scriptum in his inveni* etc. Dabei hat Gellius sicher den Mund etwas zu voll genommen (Mercklin, Citiermethode des Gell. 689. Beck aO. 19). Aber daß zu Gellius' Zeit mancherlei Grammatisches von Probus vorlag (zum Teil wohl aus Nachschriften seiner Schüler oder aus des Probus' Nachlaß veröffentlicht) geht trotzdem sicher aus der Stelle hervor. Vgl. A. 4 Z. 7. Die Erwähnungen des Probus bei Charisius, Diomedes, Servius und Priscian stammen ohne Zweifel alle aus dritter Hand, wahrscheinlich aus Flavius Caper (Steup aO. 190). Charisius (= Iulius Romanus) GL. 1, 212, 7 *Probus de inaequalitate sermonis quaerit an quis* usw. Prisc. GL. 2, 14 (*et apud Caprum et apud Probum de dubiis generibus,* HNeumann, de Plin. dubii serm. ll., Kiel 1881, 38), und 2, 541, 19 *Probus de dubio perfecto tractans ostendit Naevium protulisse* etc. Vgl. ebd. 535 *quod Probus usu Pomponii* (§ 151, 4) *comprobat.* Vgl. Beck aO. 21. Andere Erwähnungen gelten sichtlich vielmehr dem jüngeren Probus (saec. IV), s. Steup p. 187. Vgl. A. 7. JWBeck, de M. Val. Probo quaestt. novae, Groningen 1886.

4. Suet. in dem sog. Anecd. Par. (s. oben § 41, 2) nach Aufführung der 21 kritischen Zeichen: *his solis in adnotationibus . . usi sunt . . postremo Probus, qui illas in Vergilio et Horatio et Lucretio apposuit ut in Homero Aristarchus* (p. 138 Rffsch.). Vgl. Steup p. 48. 88. Die Anwendung kritischer Zeichen in seinen Ausgaben von Dichtern scheint den Probus veranlaßt zu haben überhaupt die notae — als Zeichen, Abkürzungen, wie als Geheimschrift — zu behandeln. Gell. 17, 9, 5 *est adeo Probi grammatici commentarius satis curiose factus de occulta litterarum significatione in epistularum C. Caesaris* (§ 195, 8) *scriptura.* Die in iure civili (und zwar in legibus et plebiscitis, in legis actionibus, in edictis perpetuis) gebräuchlichen Abkürzungen (vgl. § 88, 2) sind verzeichnet in der durch mehrere Hss. (namentlich Ambr. und Chigianus, beide s. XV—XVI) erhaltenen Abhandlung Valerii Probi iuris notarum (libri), ursprünglich wohl ein Teil einer Schrift von V. Pr. de notis (antiquis) oder de litteris singularibus

(sie beginnt: *est etiam circa perscribendas vel paucioribus litteris notandas voces studium necessarium*), aber am Schlusse unvollständig und überhaupt in verkürzter Gestalt auf uns gekommen. Wertvolle Ergänzungen dazu bietet cod. Einsidlens. 326 s. X; Mommsen, GL. 4, 315. Nichts findet sich in dieser Schrift was über die Zeit des Berytiers hinauswiese, abgesehen von Verfälschungen welche schlechte Hss. bieten. Ausgabe von Mommsen, GL. 4, 271, danach bei Huschke, iurispr. anteiust.[5] 135 und in PKrügers Ulpian (1874) 142. Vgl. Mommsen, M. Val. Pr. de notis antiquis, Lpz. SBer. 1853, 91, und in s. Ausg. 267. Huschke aO. 129. Steup aO. 135. Die Ordnung in dem von Probus herrührenden Teile ist eine sachliche, systematische; dagegen in den späteren Verzeichnissen von notae (den Lugdunenses, ex cod. Reginae, Magnonianae, Lindenbrogianae, Vaticanae, Papianae und Einsidlenses, zusammen veröffentlicht durch Mommsen, GL. 4, 277) eine alphabetische. Vgl. auch den index notarum in Studemunds apographum des Gaius p. 253 und oben § 191, 5.

5. Mündliche Erörterungen des Probus über Virgil und dessen Sprachgebrauch bei Gell. 9, 9, 12 ff. 13, 21, 1—8. Die erstere Stelle (vgl. Serv. Aen. 4, 418. 9, 814. 11, 554) zeigt daß sich Probus von blinder Bewunderung fernhielt. Bei der Gestaltung des Textes in seiner Ausgabe methodisches Verfahren, Zurückgehen auf die ältesten Quellen; Gell. 13, 21, 4 *in primo georg., quem ego, inquit* (*Probus*), *librum manu ipsius* (des Virgil) *correctum legi.* Anführungen aus dieser Ausgabe des Probus besonders bei Servius, OJahns Pers. p. cxl. Ribbeck, proleg. Vergil. 136. Vgl. Steup aO. 85. 99. So Serv. georg. 1, 277 *Probus orchus* (Steup p. 84: *orcus*) *legit, Cornutus vetat* (Steup: *putat*) *aspirationem addendam* (*horcus*). Handhabung der Kritik hauptsächlich mittels der kritischen Zeichen der Alexandriner (A. 4. Ribbeck aO. p. 149, vgl. ARiese, JJ. 93, 868). Vita Vergilii de commentario Valerii Probi sublata: § 224, 1[a]; vgl. unten A. 6 Z. 4. — Ob in dem unter seinem Namen erhaltenen Commentar zu den Bucolica und Georgica wirklich etwas auf Probus zurückgeht ist ganz zweifelhaft. Einige gute Bemerkungen darin schwimmen als spärliche Fettaugen in einer Brühe kindischer Bemerkungen der gewöhnlichsten Art. Herausgegeben (aus einem verlorenen cod. Bobiensis) zuerst von JBEgnatius, Venet. 1507 und seitdem öfters (vgl. Keil p. v), am besten von HKeil, M. Valerii Probi in Verg. Buc. et Georg. commentarius etc., Halle 1848. Wollenberg, de Probo carminum Vergil. editore, Berl. 1857. ARiese, de commentario Vergiliano qui M. Valeri Probi dicitur (Bonn 1862) p. 15. BKübler, de Probi Berytii commentariis Vergil., Berl. 1881. Für eine Verwässerung des Probus-Commentars halten ihn ORibbeck, JJ. 87, 351 und proleg. Verg. p. 163. Steup aO. 112.

6. Außer den Ausgaben des Lucretius und Horaz (A. 4) hat Probus wohl auch von Terentius eine solche mit Anmerkungen veröffentlicht; OJahn, Pers. p. cxl. Vgl. Steup aO. 94. 97. Über seine Tätigkeit für Persius s. § 302, 1. 6. Erhalten ist uns die Vita des Persius de commentario Probi Valeri sublata (vgl. A. 5 Z. 12). Mit Unrecht hat GValla die von ihm herausgegebenen Scholien zu Juvenal (in welchen zB. 1, 35 Trajan genannt ist, s. § 331, 7) diesem Probus zugeschrieben; OJahns Pers. p. cliv.

Über Persius-Scholien eines angeblichen Probus ebd. p. CLVII Steup aO. 127. Commentare zu Plautus und Sallust?? Steup aO. 130.

7. Unter dem Namen Probus haben wir: a) ein Buch Catholica (GL. 4, 3) in kurzer Fassung vom Nomen und Verbum handelnd, überliefert nur durch Vindob. 16 (Bobiensis) s. VII/VIII mit der Überschrift *de catholicis Probi* und der Unterschrift *ars Probi grammatici urbis explicit catholica*. Dasselbe ist aber vielmehr eine Arbeit des Sacerdos (§ 394) und gleich dessen zweitem Buche. Es kann nicht etwa Sacerdos die catholica eines Probus in sein Werk herübergenommen haben, denn es stimmt Sprache, Haltung und das Sachliche derselben mit B. 1 und 3 des Sacerdos genau, ja es wird auch, wie in den beiden andern Büchern des Sacerdos, in den cathol. das Wort *sacerdos* auffallend oft als Beispiel verwendet (wie zB. Velius Longus GL. 7, 60, 12 den eigenen Namen braucht: *non ab Longo, sed af Longo*). Warum und wie des Sacerdos B. 2 dem Probus beigelegt wurde, unter dessen Namen es auch zB. von Pompeius (§ 472, 2) und Priscian citiert wird, ist nicht zu ermitteln (Versuch einer Erklärung bei Steub aO. 168). — b) eine ebenso wortreiche wie abgeschmackte Bearbeitung der gesamten Grammatik, überliefert in einem cod. Vat. s. VI/VII (daher Ars vaticana genannt), in dem Vindobon. 17 (Bobiensis) s. VIII/IX u. a. (CCipolla, due frammenti di antico cod. del grammatico Probo, Atti dell' acad. di Torino 19 nr. 3); zuerst herausgegeben von AMai, auctt. class. 5, 153; dann von Endlicher, anall. Vindob. 1, 237 (als Probi . . ars minor), zuletzt von HKeil, GL. 4, 47 (als Probi instituta artium). Vgl. Steup, RhM. 26, 314. Dieselbe stammt frühestens aus dem vierten Jahrhundert, da sie (GL. 4, 119, 26) die (*thermae*) *Diocletianae* erwähnt. Ihr Verfasser (wahrscheinlich ein Christ, s. ebd. 129, 12) ist jedesfalls verschieden vom Verfasser der Catholica (d. h. Sacerdos s. o.), HWentzel, de Probo 9. Steup, de Prob. 142. Vielleicht hieß er wirklich Probus; ob er aber der gleichnamige Freund des Lactantius ist (s. § 397, 2) muß ungewiß bleiben. — Dieser Ars Probi folgt im Vindob. 17 (s. o.) eine Appendix (bei Keil, GL. 4, 193), welche mit Benützung jener ars gearbeitet ist. Nicht unwichtig für die Kenntnis der Aussprache des Lateinischen in der Spätzeit ist ihr dritter Abschnitt (de orthographia); der vierte handelt de differentiis (dieser auch im Montepess. 306 s. IX [§ 42, 4], hier mit der Überschrift *differentiae Probi Valerii*). GParis, l'appendix Probi, Mélanges Renier, Paris 1887. — Valerii Probi de nomine excerpta (GL. 4, 207) sind aus verschiedenen grammatischen Schriften zusammengetragen und haben den Namen Val. Prob. wohl davon her daß sie der Ars Probi beigeschrieben waren (Steup aO. 175). — Dagegen bei der, auch nur durch Vindob. 16 (s. oben a) überlieferten, Schrift über die Endsilben (de ultimis syllabis liber ad Caelestinum), GL. 4, 219 beruht die Beifügung des Namens Probus nur auf einer Vermutung ihres ersten Herausgebers (Mediol. 1504) Parrhasius. Vgl. WFreund, JJ. 5, 90. Steup p. 138.

Über die Frage ob neben dem Berytier Probus noch ein, oder (nach Steup) sogar noch zwei spätere Grammatiker gleichen Namens anzunehmen seien, s. FOsann (Beitr. z. griech. u. röm. Lit. Gesch. 2, 166), LLersch (ZfAW. 1843, Nr. 79), OJahn (Persius p. CXXXVI), HWentzel (de Probo artifice latino, Oppeln 1867), JSteup, de Probis grammaticis, Jen. 1871 (vgl.

A. 2 E.), HKeil, zu GL. 1, lii. 4, xvii. 6, 422; symb. philol. Bonn. 93; JJ. 95, 638. JKirchner, JJ. Suppl. Bd. 8, 498. JVahlen, ind. lect. Berol. 1877/78, 10.

8. Unter Nero schrieb der ältere Plinius seine acht Bücher dubii sermonis, s. Plin. ep. 3, 5, 5 (unten § 312, 2 u. 4).

302. Unter Nero verfaßte der jugendlich unreife, aber edelgesinnte A. Persius Flaccus (J. 34—62 n. Chr.) aus Volaterrae sechs Satiren. Die meisten derselben sind in Verse gebrachte Abhandlungen über stoische Sätze. Die Unselbständigkeit des Anfängers bezeugt sich in der starken Ausnutzung horazischer Wendungen und Gestalten. Das Überladene und Geschraubte, welches zur Manier der Zeit gehört, ist in diesen Satiren bis zur Dunkelheit gesteigert. Aber die Gesinnungstüchtigkeit des jungen frühverstorbenen Sittenpredigers verschaffte ihm alsbald lebhafte Bewunderung.

1. Über das Leben des Persius s. die wertvolle aber stark verderbte *vita A. Persii Flacci de commentario Probi Valeri* (§ 300, 6) *sublata* wahrscheinlich aus der Einleitung zu des Probus Persius-Ausgabe stammend. Gedruckt in OJahns Ausgaben des Dichters (1843 p. 233, 1886 p. 54) und in AReifferscheids Sueton p. 72, und dazu die Erörterungen von Jahn, Ausg. v. 1843 p. cl, Reifferscheid p. 394, JSteup, de Probis p. 125.

2. Vita: *Aulus* (*Aules* die Hss.) *Persius Flaccus natus est prid. non. decembr. Fabio Persico, L. Vitellio coss.* (4. Dez. 787/34). *decessit VIII kal. decembr. P. Mario, Afinio Gallo coss.* (24. Nov. 815/62). *natus in Etruria Volaterris* (vgl. ECurtius, de Persii patria in der Satura philologica HSauppio oblata [Berl. 1880] p. 1) *eques romanus . . . decessit ad VIII miliarium via Appia in praediis suis . . . vitio stomachi anno aetatis tricesimo.* Hieron. a. Abr. 2050 = 34 n. Chr. *Persius Flaccus satiricus poeta Volaterris nascitur;* und ad a. 2078 (Freher. ad a. 2079) = 62 n. Chr. *Persius moritur anno aetatis XXVIIII.* — Vita: *pater cum Flaccus pupillum reliquit moriens annorum fere sex.* Seine Mutter *Fulvia Sisennia. . . studuit Flaccus usque ad annum XII aetatis suae Volaterris, inde Romae apud grammaticum Remmium Palaemonem* (§ 282, 3) *et apud rhetorem Verginium Flavum* (§ 297, 9). *cum esset annorum XVI amicitia coepit uti Annaei Cornuti* (§ 299, 2), *ita ut nusquam ab eo discederet; inductus* (ab eo) *aliquatenus in philosophiam est. . . coluit ut patrem Servilium Nonianum* (§ 291, 2). . . *idem decem fere annis summe dilectus a Paeto Thrasea* (§ 299, 7) *est, . . cognatam eius Arriam uxorem habente. . . sero cognovit et Senecam, sed non ut caperetur eius ingenio. . . fuit morum lenissimorum, verecundiae virginalis, formae pulcrae, pietatis erga matrem et sororem et amitam exemplo sufficientis.*

3. Vita: *scriptitavit et raro et tarde. hunc ipsum librum* (die 6 Satiren, s. A. 1) *imperfectum reliquit. versus aliqui dempti sunt ultimo libro, ut quasi finitus esset. leviter retractavit Cornutus et Caesio Basso* (von ihm

sagt vorher die vita: *amicum habuit a prima adulescentia Caesium Bassum poetam*, vgl. § 304, 1) *petenti ut ipsi cederet tradidit edendum. scripserat in pueritia Flaccus etiam praetextam † vescio* (*Vescia* MHertz, der es auf den Überfall von Vescia bei Liv. 9, 25 bezieht; *nescio quam* Ribbeck), *et hodoeporicon librum unum, et paucos in socrum Thraseae, in Arriam matrem, versus, quae se ante virum* (Caecina Paetus) *occiderat. omnia ea auctor fuit Cornutus matri eius ut aboleret. editum librum continuo mirari homines et diripere coeperunt.* Vgl. Quint. 10, 1, 94 *multum et verae gloriae quamvis uno libello Persius meruit.* Mart. 4, 29, 7 (oben § 243, 3).

4. Vita: *lecto Lucilii libro X vehementer s a t i r a s componere instituit* (dazu Bücheler, RhM. 39, 287), . . *sibi primo, mox omnibus detracturus cum tanta recentium poetarum et oratorum insectatione ut etiam Neronem . . culpaverit* (§ 286, 8). Diese *insectatio* geschieht in sat. I und dem Prolog (oder Epilog) in Hinkiamben. Jene ist die einzige eigentliche Satire des Persius und handelt von dem Geschmacke der Dichter und des Publikums in seiner Zeit. Die übrigen sind Declamationen über Sätze der stoischen Lehre, voll dramatischer, oft ans Possenhafte streifender Szenen, welche an Sophron erinnerten; s. Lyd. de magistr. 1, 41 (oben § 28, 1). Alle aber sind mit horazischen Federn behangen. Wie die Personen bei Persius, soweit sie nicht bloße Schatten oder Gattungen sind, größtenteils aus Horaz oder Lucilius stammen, so hat er auch zahlreiche Gedanken, Bilder, Wendungen bis herab zu einzelnen Ausdrücken, Versanfängen und Versschlüssen dem Horaz entnommen, nur meist durch eigene Zutaten ins Geschmackswidrige oder Unpassende verzerrt. ICasaubonus, Persiana Horatii imitatio, zB. in Dübners Ausg. des Pers. p. 344. ASzelinski, de Persio Horatii imitatore, Hohenstein i/Ostpr. 1879. ThWerther, de Persio Horatii imitatore, Halle 1883. Seine Sprache ist durch die gesuchte Kühnheit seiner Metaphern, Tropen und Beiwörter, durch die Seltsamkeit seiner Zusammenstellungen, die Manier des Hineingeheimnissens, zum Teil wohl auch infolge schriftstellerischer Ungewandtheit des Verfassers, zu einer fast unleidlichen Dunkelheit gelangt (§ 28, 1). Vgl. Teuffel, Studien und Charakt. 400. BErdmann, obss. gramm. in Pers., Wittenb. 1886. ISorn § 348, 8. WPierson, die Metaphern des Pers., RhM. 12, 88. HJattkowski, de sermone in Persii et Iuv. satiris figurato, Allenstein 1886.

5. Da Persius das ganze Mittelalter hindurch (MManitius, Phil. 47, 710) wegen seiner strengen Moral bewundert wurde, auch der Umfang seiner Satiren so klein ist, so sind von ihnen zahllose H a n d s c h r i f t e n vorhanden. OJahn (1843) p. clxiii. Die älteste ist ein Fragment im Vatic. 5750 (Bobiensis, in Capitalschrift), dessen S. 32 ein Stück aus Persius enthält (s. § 331, 8). Sie zerfallen in zwei Recensionen, deren eine vertreten ist besonders durch Montepess. 125 s. IX (den berühmten Pithoeanus des Juvenal, § 331, 8; neue Vergleichung desselben für Persius bei RBeer, spicil. Iuvenal., Lps. 1885, 18), die andere namentlich durch Montepess. 212 s. X und cod. tabularii basilic. Vatic. 36 H s. IX/X: den Urheber der letzteren kennen wir durch die subscriptio: *Flavius Iulius Tryfonianus Sabinus* (§ 390, 5) *v. c. . . temptavi emendare sine antigrapho meum et adnotavi Barcellonae coss. .. Arcadio et Honorio V* (J. 402), OJahn aO. p. clxxiv. cxcii

und Lpz. SBer. 1851, 332. Durch sorgsames Abwägen der doppelten Überlieferung läßt sich, da absichtliche Verfälschungen kaum vorkommen, fast immer das Ursprüngliche in der Überlieferung selbst finden. Bücheler, RhM. 41, 455. AKissel, Persii codicum mss. Leidensium collatio, una cum animadvers. in eius satiram I, Zalt-Bömel 1848. Über eine Wiener Hs. s. X mit Glossen und Scholien s. AGöbel, Phil. 14, 170. 379; vgl. 15, 128 u. im Conitzer Progr. v. 1859. Über eine Prager s. IX/X (in der Fürstenbergschen Bibl.) JKelle, Abhandl. d. böhm. Ges. d. W. 6, 5, 12. MZillober, eine neue Hs. des Pers., Augsb. 1862. WKubitschek, d. Persius-Hs. d. Peterskirche in Rom, Wiener Studd. 8, 125. Über Persius-Excerpte (zB. aus den Paris. 7647 u. 17903, vgl. § 245, 7. 306, 6) KWotke u. KHosius, RhM. 43, 494.

6. Alte Erklärer des Persius: Hieron. apol. c. Rufin. 1, 16 (oben § 41, 4) Die Hauptscholiensammlung zu den Satiren des Persius (abgedruckt bes. nach Paris. 8272 s. XI bei OJahn 1843, p. 245 und [in Auswahl] Jahn-Bücheler 1886) trägt die Überschrift: *Cornuti commentum* (zu 1, 16 heißt es im Monac. 14482 s. XI/XII, Leid. u. anderen Hss. *ut ait Cornutus*). Sie ist in vielen Hss. durch mancherlei spätere Zusätze erweitert, aber auch der gemeinsame Kern ist von ganz geringem sachlichem Wert. Ob der Zusammensteller sein Machwerk durch den Namen des Lehrers von Persius empfehlen wollte oder ob er wirklich selbst Cornutus hieß (?) ist unsicher. Er hat aus älteren Glossen und kürzeren Scholien eine fortlaufende Erklärung zusammengeflickt. KFHermann, lectiones Pers. I, Marb. 1842; analecta de aetate et usu schol. Pers., Gött. 1846, vor s. Ausg. p. xii, weist das commentum der Zeit vor Isidor (J. 636) zu, OJahn 1843 p. cxiii dem karolingischen Zeitalter. Daß irgend etwas darin auf Probus zurückgeht (vgl. A. 1) ist mehr als zweifelhaft. Eine Auswahl aus diesem Commentar sind die glossae Pithoeanae (Jahn p. clxiv). Hss. s. X in Wien (s. A. 5 gE.) und Prag (JKvíčala, scholiorum Pragensium in P. satt. delectus, Prag 1873), letztere sehr ähnlich den Leidner (Kissel, A. 5) Scholien. EKurz, die Persius-Scholien nach den Berner Hss. (bes. nach Bern. 257 s. X), Burgdorf 1875. 1888 II. AZingerle, Wiener SBer. 97, 731. HLiebl, Beiträge zu den Persius-Scholien (bes. aus Monac. 14482 s. XI/XII), Straubing 1883; die Disticha Cornuti . . . und der Scholiast Cornutus; mit dem Text des Cornutus antiquus und novus, Straubing 1888.

7. Ausgaben: zB. v. PPithoeus (Par. 1585), EVinetus u. ThMarcilius (Par. 1601), ICasaubonus (zuerst Par. 1605; zuletzt, mit vielen Zusätzen, von FDübner, Lps. 1833), FPassow (I Leipz. 1809), NLAchaintre (Par. 1812), EWWeber (Lps. 1826), EPlum (Kopenh. 1827), JCOrelli (eclogae poett. latt., Zür. 1833), FHauthal (I Lpz. 1837), und besonders OJahn (cum scholiis antiquis ed., Lps. 1843, auch mit Wortindex; Textausgabe mit knappem Apparat, mit Iuvenalis und Sulpicia, und mit den Scholien, Berl.[2] 1886, letztere von Bücheler besorgt). Auch CFHeinrichs Vorlesungen über Pers., herausgg. von OJahn, Lpz. 1844. Text auch von CFHermann, Lps. 1854. with a commentary by JConington, edited by HNettleship, Lond.[2] 1874. — Übersetzungen zB. von JJCDonner (Stuttg. 1822), WEWeber (Bonn 1834), FPassow u. Hauthal (aaO.), HDüntzer (Trier 1844), WTeuffel (Stuttg. 1844; umgearbeitet, Stuttg. 1857).

8. Über Persius zB. Nisard, études sur les poètes latins de la décadence (Par. 1834) 1, 237. OJahns Prolegomena 1843 und in Ersch und Grubers Encykl. 3, 18, 33. WTeuffel, Studien u. Charakt. 396. CMartha, un poète stoicien, Rev. d. deux mondes, Sept. 1863, p. 291. Breuker, A. Persius u. s. Zeit, Mörs 1866. HSchiller, Nero 615. SEYonge, journ. of philol. 5, 142. GStephan, d. dichterische Individualität des Pers., Schönberg 1882. JSchlüter, de sat. Pers. nat. et indole, Andernach 1886.

FKnickenberg, de ratione stoica in Pers., Münst. 1867. VPapa, lo stoicismo in Pers., Turin 1882. HWilcke, Stendal 1869 (Vergleichung mit Juvenal). — Zur Kritik u. Erklärung: Quaestt. Persianae von JSchlüter (Münst. 1857) und FSchumacher (Münst. 1873). AHeckmann, Persiana, Münst. 1875. NMadvig, adv. crit. 2, 128. Zu Sat. 1: AKissel, A. 5 gE. FHand, Jena 1850. HLehmann, ZfAW. 1852, 193. BJHOvink, Leid. 1886. 2: HLehmann, Phil. 6, 431; vgl. RGropius, JJ. 101, 390. AHäckermann, JJ. 81, 341; Phil. 25, 357. 4: AHäckermann in Jahns Arch. 18, 390. 5: HLehmann, Greifsw. 1855. EHandrick, Torgau 1846.

303. Dem Persius geistesverwandt und befreundet war M. Annaeus Lucanus aus Corduba, des älteren Seneca Enkel, des jüngeren Neffe, für die Kürze seines Lebens (J. 39—65 n. Chr.) ein fruchtbarer Schriftsteller auf verschiedenen Gebieten, in Prosa und Versen. Erhalten ist seine Pharsalia in zehn Büchern, ein Epos über den Bürgerkrieg zwischen Pompeius und Caesar, welches den Ereignissen historisch genau folgt, aber für Pompeius entschieden Partei nimmt, dessen Sache für den Dichter die von Roms Freiheit und Größe ist. Die Anlage ist prosaisch, die Behandlung rhetorisch, voll Beschreibungen, Reden und Sentenzen; die Darstellung künstlich gehoben: das Ganze ist das Werk eines noch nicht zur Reife gelangten Jünglings, zeugt aber von kräftigem Talent und edlem hochstrebendem Sinne.

1. Vitae des Lucanus sind zwei überliefert, die eine (in Reifferscheids Sueton p. 50) am Anfang lückenhaft und dem Dichter abgeneigt, mit Hieronymus' Auszug übereinstimmend und daher wahrscheinlich von Sueton; die andere (in Reifferscheids Sueton p. 76) vollständig, weitschweifig, den Lucanus bewundernd und in Schutz nehmend, wahrscheinlich von dem expositor Lucani, dem Grammatiker (etwa des sechsten Jahrh.) Vacca; CFWeber, vitae M. Annaei Lucani collectae, Part. I (Marb. 1856). Reifferscheid aO. p. 392. Dazu die Nachrichten bei Tacitus und des Statius genethliacon Lucani (s. A. 2). Lucani vita per annos digesta von CFWeber aO. Part. II, Marb. 1857; spätere vitae aus Hss., ebd. 1858 (Part. III); de suprema Lucani voce, ebd. 1857.

2. Vacca: *M. Annaeus Lucanus patrem habuit M. Annaeum Melam* (§ 269, 2 E.) . . *Cordubensem, equitem rom. . . notum Romae et propter Senecam fratrem . . et propter studium vitae quietioris. . . matrem habuit et regionis eiusdem et urbis Aciliam* (§ 297, 11). . . *natus est III non. novembr.*

C. Caesare Germanico II, L. Apronio Caesiano coss. (3 Nov. 792/39 n. Chr.). Epigramme auf den Geburtstag Lucans an seine ihn lange überlebende Witwe (A. 4 E.): Mart. 7, 21—23; vgl. 10, 64. Genethliacon Lucani in Stat. silv. 2, 7. Vacca weiterhin: *octavum mensem agens Romam translatus est. . . a praeceptoribus tunc eminentissimis est eruditus* (vgl. vita Persii: *cognovit per Cornutum etiam Annaeum Lucanum, aequaevum auditorem Cornuti. Lucanus mirabatur scripta Flacci* etc.). *declamavit et graece et latine cum magna admiratione audientium.*

3. Suetonische vita: *prima ingenii experimenta in Neronis laudibus dedit quinquennali certamine. . . revocatus Athenis a Nerone cohortique amicorum additus atque etiam quaestura honoratus* (*sacerdotium etiam accepit auguratus,* Vacca) *non tamen permansit in gratia* (wovon der Verfasser die Schuld auf seiten Lucans und seiner verletzten Dichtereitelkeit findet, Vacca aber in Neros Eifersucht auf Lucans poetische Erfolge, s. A. 4). . . *sed et famoso carmine cum ipsum* (Neronem) *tum potentissimos amicorum gravissime proscidit. ad extremum paene signifer Pisonianae coniurationis extitit . . verum detecta coniuratione nequaquam parem animi constantiam praestitit* (vgl. Tac. a. 15, 56. 70). . . *impetrato autem mortis arbitrio libero . . brachia ad secandas venas praebuit medico. poemata eius etiam praelegi memini, confici vero ac proponi venalia non tantum operose et diligenter sed inepte quoque;* vgl. Hieron. ad a. Abr. 2079 = 63 n. Chr. — cod. Freher. erst ad a. 2080 —: *M. Annaeus Lucanus Cordubensis poeta in Pisoniana coniuratione deprehensus brachium ad secandas venas medico praebuit.* Vacca: *sua sponte coactus vita excedere venas sibi praecidit periitque pridie kal. mai. Attico Vestino et Nerva Siliano coss.* (= 30. April 818/65 n. Chr.).

4. Vacca: *et certamine pentaeterico acto in Pompei theatro laudibus recitatis in Neronem fuerat coronatus et ex tempore Orphea* (RUnger, Gratul.-Progr. des Hallischen Stadtgymn. an Erfurt 1870, S. 4) *scriptum* (in Hexametern) *in experimentum adversum complures ediderat poetas et tres libros* (der Pharsalia) *quales videmus. quare inimicum sibi fecerat imperatorem. quo . . interdictum est ei poetica* (vgl. Tac. a. 15, 49 *famam carminum eius premebat Nero prohibueratque ostentare, vanus adsimulatione;* Dio 62, 29; vgl. EWesterburg, RhM. 38, 95), *interdictum etiam causarum actionibus. . . extant eius complures et alii* (libri), *ut Iliacon* (Stat. silv. 2, 7, 54; RUnger, quaestio de Lucani Heliacis, Friedland 1858), *Saturnalia* (daraus Mart. 10, 64, 6?), *catachthonion* (vgl. Stat. silv. 2, 7, 57), *silvarum X, tragoedia Medea imperfecta, salticae fabulae XIV* (d. h. Entwürfe für Pantomimen, s. § 8, 13 E.), *epigrammata* (? die codd.: *et appāmata* und *et ippamata;* MHertz δράματα); *prosa oratione in Octavium Sagittam* (Tac. a. 13, 44. hist. 4, 44) *et pro eo* (Stilübung), *de incendio urbis* (MSonntag, z. Append. Verg., Frankf. 1887, 11), *epistolarum ex Campania, non fastidiendi quidem omnes, tales tamen ut belli civilis* (Phars.) *videantur accessio.* Dazu *adlocutio ad Pollam* (seine Gattin Argentaria Polla) nach Stat. silv. 2, 7, 62. Über diese seine Gemahlin auch Sid. Apoll. ep. 2, 10 *saepe versum . . Argentaria cum Lucano complevit.* Vgl. auch A. 2 Z. 8. — RUnger, de Lucani carminum reliquiis, Friedland 1860.

5. Quint. 10, 1, 90 *Lucanus ardens et concitatus et sententiis clarissimus et, ut dicam quod sentio, magis oratoribus quam poetis imitandus.* Minder treffend ist eine alte (vielleicht durch Sueton verbreitete) Ausstellung an Lucan. Serv. Aen. 1, 382 *Lucanus ideo in numero poetarum esse non meruit quia videtur historiam composuisse, non poema.* Fast wörtlich übereinstimmend Isidor. orig. 8, 7, 10. Schol. Phars. 1, 1 *ideo Lucanus dicitur a plerisque non esse in numero poetarum quia omnino historiam sequitur, quod poeticae arti non convenit.* Ebenso Iordan. Get. 5, 43. Auf ihn zielt ohne Zweifel schon Petron. sat. 118 *belli civilis ingens opus quisquis attigerit, nisi plenus litteris, sub onere labetur. non enim res gestae versibus comprehendendae sunt, quod longe melius historici faciunt, sed* etc., welcher Lucans Gedicht auch in der Einlage de bello civili verspottet: § 305, 4. Vgl. Mart. 14, 194 *Lucanus. Sunt quidam qui me dicant non esse poetam, sed qui me vendit bibliopola putat.* Das hohe Ansehn welches Lucan auch später genoß erhellt aus den zahlreichen Anführungen aus seinem Gedicht bei den Grammatikern; s. Keils GL. 7, 604. — Der Stoff ist in der Pharsalia allerdings massiger aufgenommen als daß er sich vollständig verarbeiten ließe. Aber der Hauptfehler ist die declamatorische Behandlung, die Leidenschaft für Beschreibungen, womit die Grenzen des Maßes und Geschmackes nicht selten überschritten werden. So die Schauerbilder am Schlusse von B. 3 und von 6, 530 an, sowie 7, 839 ff. 9, 735 ff. Sentimentale Rhetorik 4, 168 ff. Fast ovidische Ausmalung der Sehnsucht Cornelias nach ihrem Gatten Pompeius 5, 805 ff. Unnütze Schaustellung geographischer und mythologischer Gelehrsamkeit 3, 169 ff. 4, 593 ff. 677 ff. 6, 330 ff. 10, 193 ff. Die übliche mythologische Maschinerie zur Förderung der Handlung hat bei dem geschichtlichen, zeitlich naheliegenden Stoffe Lucan mit Recht aufgegeben und die Beweggründe der Handlung in die Handelnden verlegt: zudem spreizt sich der Dichter als Götterverächter in Epikurs Weise (s. A. 6 gE.) und giebt nach Art der Stoiker dem Schicksal die Hauptrolle. MSouriau, de deorum ministeriis in Pharsalia, Par. 1885 (u. dazu JGirard, journ. des sav. 1888, 192). Die Beschreibung des Nil 10, 194—331 ist stark abhängig von Sen. quaestt. nat. 4, 1. 2 (darüber HDiels, Abh. d. Berl. Akad. 1885). In den historischen Partien ist Livius Hauptquelle des Dichters, s. GBaier, de Livio Lucani in carmine de bello civili auctore, Schweidnitz (Bresl.) 1874. Singels, de Luc. fontibus et fide, Leid. 1884. BPerrin, Lucan as a historial source for Appian, Americ. journ. of philol. 9 (1884), 325. Benützung der historiae des Vater Seneca (§ 269, 3)? ORossbach, de Sen. philos. libr. recens. et emend., Bresl. 1888, 170. — Im Metrischen und Prosodischen ist Lucan sehr streng, ja peinlich. ETrampe, de Luc. arte metr., Berl. 1884.

6. 'Pharsalia' nennt Lucan selbst sein Gedicht 9, 985 *Pharsalia nostra vivet*, in den Hss. wird es genannt *de bello civili* und so heißt auch die Parodie Petrons (A. 5 Z. 12). Die Erzählung ist aber fortgeführt bis zur Einschließung Caesars in Alexandria gleichsam als Gegengewicht gegen den im Vorhergehenden geschilderten Tod des Pompeius. Die ersten drei Bücher wurden von Lucan selbst herausgegeben (s. A. 4), und zwar zu einer Zeit als er mit Nero noch gut stand; daher 1, 33—66 die Lobpreisung desselben mit Hindeutung auf seine künftige Vergötterung (anders freilich als 7, 456 ff.). Indessen eine Verschiedenheit der politischen Ansicht und

Richtung zwischen den ersten drei Büchern und ihrer Fortsetzung läßt sich deswegen doch nicht behaupten. Schon in jenen tritt die Vorliebe für Pompeius (2, 453. 519. 732) und Cato nebst Brutus (2, 234), sowie die Abneigung gegen Caesar (2, 439. 3, 82) unverkennbar hervor. Nicht eine andere Gesinnung spricht der Dichter in den späteren Büchern aus, sondern die gleiche, aber mit noch größerem Freimut, ja mit Bitterkeit und Feindseligkeit. Des Pompeius Sache ist kurzweg die des Rechts und der Freiheit (zB. 6, 139. 259. 7, 579), daher die des Caesar als *scelus* bezeichnet wird (zB. 7, 751, vgl. auch 4, 188. 5, 242. 261. 390. 6, 147. 298. 7, 40. 168. 243. 558. 751. 777. 8, 782. 834). Caesars Sieg ist die Ursache nicht nur des Untergangs der Freiheit (7, 433. 639. 696. 9, 204. 252) sondern auch des Schwindens von Roms Macht und Größe nach außen (7, 427). Auch wo Caesar unzweifelhaft edel gehandelt hat wird es ins Gegenteil verkehrt (7, 798. 9, 1034), und seine Ermordung gerechtfertigt und gepriesen (7, 593; vgl. 8, 609. 10, 338. 523). Er ist der Bösewicht des Gedichts, und ihm wird daher höhnisch Unsterblichkeit verheißen (9, 981). Wie an ihm lauter Schatten, so ist an Pompeius alles Licht (vgl. bes. 8, 841, auch 5, 1. 6, 799. 7, 28), so sehr daß an ihm sogar der Landesverrat Preis findet. (8, 232). Daher benutzt Lucan nicht Caesars Geschichtswerk, sondern das des 'Pompejaners' Livius, s. A. 5 gE. und § 256, 3. Über Pompeius geht dem Dichter nur sein Cato (9, 597; vgl. ebd. 187. 254. 553). Das stoische Bekenntnis Lucans tritt oft hervor, zB. 7, 814. 9, 302. 572. 10, 265. 413. Epikurisch klingende Äußerungen (wie 7, 446. 455) sind Ausbrüche der Verzweiflung an dem Walten einer gerechten Gottheit (vgl. 3, 449 u. A. 5 gE.). Gegen Nero gerichtet ist 9, 983. Andere freimütige Äußerungen 4, 807. 823. 5, 385. 6, 259. 7, 210. 433. 456. 8, 672. 9, 252. 600. 10, 24.

7. Daß das zehnte Buch nicht vollendet ist zeigt schon sein Umfang, der um mindestens 200 Verse hinter den übrigen Büchern zurücksteht. Aber auch B. 4—9 wurden nicht von Lucan selbst herausgegeben, sondern erst nach seinem Tode von einem Angehörigen oder Freunde (Genthe aO. p. 75). Übrigens können diese trotzdem von Lucan nach ihrem Abschluß öffentlich vorgelesen worden sein. Wenn Vacca sie für *mendosi* erklärt und das ovidische *emendaturus si licuisset erat* auf sie anwendet, so mag dies von Einzelheiten gelten: im großen Ganzen würde Lucan schwerlich viel geändert haben. Fronto p. 157 *unum . . poetae prooemium commemorabo, poeta eiusdem temporis eiusdemque nominis* (wie Seneca): *fuit aeque Annaeus. is initio carminis sui* (der Phars.) *septem primis versibus nihil aliud quam bella plus quam civilia interpretatus est.* Mißverständnis dieser Worte veranlaßte wohl die Sage bei Schol. Lucan. 1, 1 (p. 8 Us.): *hos VII versus primos dicitur Seneca ex suo addidisse . . ne videretur liber ex abrupto incohare.* Vgl. gegen FOsann (de Sen. scriptis deperditis spec. III, Gießen 1848) Genthe p. 77. CFWeber, de duplici Pharsaliae Lucaneae exordio, Marb. 1860. — Metrische Inhaltsangaben zur Pharsalia (ob antik? CBarth gab sie aus einer verschollenen Hs. heraus): AL. 930 PLM. 5, 413. Zwei zehnzeilige zu Lucans B. 2 (*incipit argumentum libri II, Sidonius subdiaconus fecit*) und B. 5 in den commenta (A. 8) ed. HUsener p. 47. 151. Vgl. dazu ROpitz, Lpz. Studd. 6, 305.

8. Commentare zu Lucan erwähnt schon Hieronymus, s. oben § 41, 4.

Lyd. de magistr. 3, 46 ὡς ὁ Πολέμων ἐν πέμπτῃ ἐξηγήσεων τῆς κατὰ Λουκανὸν τὸν Ῥωμαῖον ἐμφυλίων συγγραφῆς ἀπεφήνατο. Über Vacca s. A. 1. Reste dieser erklärenden Tätigkeit besitzen wir in den Scholien zu Lucanus, von denen es eine doppelte Fassung giebt; die eine ist betitelt 'Commenta' und vollständig erhalten allein im Bern. 370 s. X (außerdem zum Teil im Bern. 45; neue Vergleichung von HHagen, JJ. 131, 277). Luc. commenta Bernensia ed. HUsener, Lps. 1869; die andere 'Adnotationes', ist am vollständigsten und besten überliefert im Wallersteinensis, zwei Leidenses (Vossiani) s. X und Bruxell. (Gemblacensis) s. X, und veröffentlicht, aber ungenau, von Oudendorp und von CFWeber. Zu den comm. Bern. s. HGenthe, Herm. 6, 214 und Scholia vetera in Luc. e codice Montepessulano, Berl. 1868. Kritische Beitr. bei HJMüller, symb. ad emend. script. lat., Berl. 1876; Festschr. d. Friedr.-Werderschen Gymn., Berl. 1881, 30.

9. Die älteste Handschrift der Phars. bilden die Palimpsestblätter in Wien, Neapel und Rom, aus s. IV? DDetlefsen, Phil. 13, 313. 15, 526. 26, 173. WSteinhart, de Luc. schedis rescriptis Vindob , Salzwedel 1860; JJ. 83, 353. Unter den übrigen Hss. haben Voss. 63 (II, B bei Steinhart), Montepess. H. 113, Colbert. und Casselanus die subscriptio: *Paulus Constantinopolitanus emendavi manu mea solus,* welchen Usener (RhM. 23, 497) mit dem Papulus Const. Theyderich der Pariser Miscellanhdschr. 7530 aus d. J. 674 vereinigte. Die Hss. dieser Recension unterscheiden sich von den zahlreichen übrigen dadurch daß sie in den nicht von Lucan selbst herausgegebenen Büchern ursprünglich eine beträchtliche Anzahl Verse nicht haben, welche wenigstens zum Teil auf späterer Fälschung beruhen. Auch in den Hss. dieser Recension selbst sind die betreffenden Verse, aber in ungleichem Maße, aus Hss. der andern Recension nachgetragen. WSteinhart, de Luc. codice Montepess. in d. symb. philol. Bonn. 287; vgl. denselben de emendatione Lucani, Bonn 1854. AKindler, de Luc. vv. qui in codd. Montepess. et Voss. II desunt, Münst. 1862. — CECSchneider, trium codd. Vratisl. Luc. lectt. variae, Bresl. 1823. IBekker, über einen Lucancodex zu Berlin, Berl. SBer. 1853, 166. Über drei Hss. s. XI u. XII s. JKlein, RhM. 24, 121. — Der Anfang von B. 7 auf einer Inschrift in Trier, s. FBücheler, Jahrbb. d. Rheinl. Altertumsfr. 58 (1876), 175.

10. Ausgaben: zB. ex emend. HGrotii cum eiusdem notis, Antverp. 1614. Lugd. 1626 (vgl. HUsener, Lucani pugnae Pharsaliae narratio, ex HGr. rec. ed. cum comm. critico, Greifsw. 1863; RhM. 19, 148). GCorte (Lps. 1726; vgl HGenthe, JJ. 89, 547), FOudendorp (Leid. 1728, auch mit Wortindex), PBurman (Leid. 1740), CFWeber (cum notis varr. etc. Lps. 1821—31 III, wovon der letzte die Scholien enthält; und: editionem morte Cortii interruptam absolvit, Lps. 1828 f. II). Auch Ausgg. v. Lemaire (Par. 1830 II), CHWeise (rec. schol. interpr., Quedlinb. u. Lpz. 1835) und by CEHaskins; with an introduction by WEHeitland, Lond. 1887. — RBentleys Bemerkk. zu B. 1—3 in d. Ausg. Strawberryhill 1760 (Luc. c. notis HGrotii et RBentlei) u. Glasgow 1816: auch bei CFWeber 1821. — Übersetzt v. FHBothe (Stuttg. 1855 f.) und JKrais (Stuttg. 1863).

11. Meusel u. Gottfr. Bürger, de Lucano, Halle 1767 f. II. Nachträge zu Sulzer 5, 1, 16. 7, 334, u. bes. HGenthe, de Lucani vita et scriptis (Berl.

1859); zu Lucan (Herm. 6, 214). ARFRIEDRICH, de L. Phars., Bautzen 1875. HSCHILLER, Nero 612. CESANDSTRÖM, s. § 246, 7.

FKORTÜM, gesch. Forschungen (Lpz. u. Heidelb. 1863) 209. ASCHAUBACH, Lucans Phars. u. ihr Verhältnis z. Gesch., Mein. 1869. JGIRARD, rev. d. deux mond. Juli 1875, 423. THCREIZENACH, d. Aeneis . . u. d. Pharsalia im Mittelalter, Frankf. 1864. — EKÖRBER, de L. usu syntactico, Petersb. 1874. BERTHOLD, de L. elocutione poetica, Grimma 1879. JOBERMEIER, d. Sprachgebr. d. Lucan, Münch. 1886. JSCHMIDT, de usu infinitivi ap. Lucan., Valer. Fl., Sil. Ital., Halle 1881. GHUNDT, de Lucani comparationibus, Halle 1886. — AZINGERLE, Beitr. z. Gesch. d. röm. Poesie 2 (Innsbr. 1878), 12. — Kritisches: THBERGK, Halle 1865. NMADVIG, adv. 2, 129. ESCHÄFER, obss. crit. in Luc. Phars. et Stat. silv., Münst. 1886.

304. Ein älterer Freund des Persius war der Lyriker und Metriker Caesius Bassus. Wir besitzen von ihm bedeutende Überreste einer wertvollen Metrik, wenn auch wohl in verkürzter Gestalt. Anderes trägt mit Unrecht seinen Namen. Sonstige Männer aus der Zeit des Nero von denen wir wissen daß sie Gedichte verfaßten sind Vagellius, Antistius Sosianus, Curtius Montanus und Serranus.

1. VITA PERSII (§ 302, 1): *amicos habuit a prima adolescentia Caesium Bassum poetam et Calpurnium Staturam, qui vivo eo iuvenis decessit* (und kein Dichter war). Herausgeber der Satiren des Persius; s. § 302, 3. SCHOL. PERS. 6, 1 (p. 340 J.) *hanc satiram scribit Persius ad Caesium Bassum poetam lyricum, quem fama est in praediis suis positum ardente Vesuvio . . et late ignibus abundante cum villa sua ustum esse* (J. 79 n. Chr.). Vgl. PLIN. ep. 6, 16, 8 (s. aber HKEIL zdSt.) *accipit codicillos . . Caesi Bassi imminente periculo exterriti.* QUINT. 10, 1, 96 *lyricorum Horatius fere solus legi dignus. . . si quem adicere velis is erit Caesius Bassus, quem nuper vidimus.* PERS. 6, 1—6 *admovit iam bruma foco te, Basse, Sabino? iamne lyra et tetrico vivunt tibi pectine chordae, mire opifex numeris veterum primordia vocum atque marem strepitum fidis intendisse latinae, mox iuvenes agitare iocos et pollice honesto egregius lusisse senex?* Vgl. dazu BÜCHELER, RhM. 41, 458. PRISC. GL. 2, 527 *Bassus in II lyricorum. Calliope princeps sapienti psallerat ore.* Daß er éine Person ist mit dem Metriker wird sehr wahrscheinlich durch das Citat *Bassius* (st. *Bassus*) *ad Neronem de iambico sic dicit*, bei RUFIN. GL. 6, 555, 22. Aus diesem metrischen Werke ohne Zweifel DIOM. GL. 1, 513 *huius* (des molossicum metrum) *exemplum dat Caesius Bassus tale: Romani victores Germanis devictis.* Vgl. TER. MAUR. GL. 6, 395 (2358) *quae* (exempla) *locasse Caesium libro notavi quem dedit metris super.* 396 (2369) *auctore tanto credo me tutum fore.* VICTORIN. GL. GL. 6, 209, 10 *Caesius Bassus, vir doctus atque eruditus, in libro de metris 'iambicus trimetrus' ait.* Letzteres Merkmal trifft zu bei der am Anfang verstümmelten und durch Übertragung der Schlußunterschrift des in der Hs. (s. § 405, 5) nachfolgenden Werkes dem Atilius Fortunatianus beigelegten Abhandlung de metris (GL. 6, 255—272), daher diese von Caesius Bassus sein wird, zumal da sie viele sehr wertvolle Angaben enthält (s.

Keil zu GL. aO. 252 und oben § 62, 3). Wie Bassus überhaupt den Varro benutzte, so hat er von ihm namentlich die Ableitung (παραγωγή) der verschiedenen Metra aus einem metrum principale (dem herous und trimeter iambicus) mittelst adiectio, detractio, permutatio usw. Die Beispiele waren teils den altrömischen Dichtern, vgl. auch Pers. 6, 3; s. A. 1, (teils den Zeitgenossen Pomponius Secundus [§ 284, 7], Seneca und Petronius Arbiter?) entnommen, teils von ihm selbst gebildet. Besonders berücksichtigt wird Horaz (GL. 6, 266 fll.). Gewöhnliche Prahlerei römischer Schriftsteller aO. 271, 2: *hoc libro quem et paucis composui diebus et memoria tantum modo* (?) *adiuvante.* Auch s. aO. 272, 5 *de quibus in his libris explicabimus quos de melicis poetis et de tragicis choris scripturi videmur.* Unter den Späteren ist das Werk besonders von Iuba und Terentianus Maurus benützt worden. RWestphal, griech. Metr. 1^2, 119. 169. HKeil zu den GL. 6, 250. OHense, act. soc. philol. Lips. 4, 64. 118. Vgl. noch im allg. EvLeutsch, Phil. 11, 739. JCäsar, PRE. 1^2, 2295, 10.

2. Durch dieselbe Hs. (s. § 405, 5) ist überliefert ein Fragment (GL. 6, 305) mit der Überschrift Ars Caesii Bassi de metris, welches aber nicht von demselben herrührt. Es besteht aus einer mageren Erläuterung von fünf Versmaßen des Horaz, geschöpft vorzugsweise aus Caesius Bassus (A. 1). Darauf folgen (GL. 6, 307) zwei Abschnitte, betitelt Breviatio pedum und De compositionibus, vielleicht aus Iulius Romanus RWestphal, griech. Metr. 1^2, 118. 132. 204. Keil zu GL. 6, 253.

3. Sen. nat. quaest. 6, 2, 9 *egregie* V*agellius meus in illo inclito carmine . . inquit.* Ein *declamator mulino corde Vagellius* bei Iuv. 16, 23 vgl. 13, 119. Vgl. auch § 147, 2.

4. Tac. a. 14, 48 (J. 815/62) *Antistius* (*Sosianus*) *praetor probrosa adversus principem carmina factitavit vulgavitque celebri convivio;* vgl. 16, 14. 21. — Tac. a. 16, 28 (J. 819/66): *qui . . Curtium Montanum detestanda carmina factitantem eludere impune sinerent.* 29 *Montanum probae iuventae neque famosi carminis, quia protulerit ingenium, extorrem agi.* Proben seines Freimuts im Senat (J. 70) Tac. hist. 4, 40. 42.

5. Quint. 10, 1, 89 (bei den Epikern) *Serranum* (GSarpe: *ferrenum, farrenum* die Hss.) *consummari mors immatura non passa est; puerilia tamen eius opera et maximam indolem ostendunt et admirabilem praecipue in aetate illa recti generis voluntatem.* Dagegen setzt einen länger Lebenden voraus Iuv. 7, 79—81: *contentus fama iaceat Lucanus in hortis marmoreis, at Serrano tenuique Saleio gloria quantalibet quid erit, si gloria tantumst?* Auch möchte man hiernach Serranus eher später setzen. — Über Gaetulicus § 291, 1; über Attius Labeo § 307, 6.

305. Aus der neronischen Zeit stammt ferner der Sittenroman des Petronius Arbiter, welchen man für den von Nero im J. 66 zum Tode genötigten Petronius halten darf. Ursprünglich ein umfangreiches Werk von etwa zwanzig Büchern worin allerlei Reiseabenteuer erzählt waren, besteht es jetzt nur aus einer Reihe von Trümmern, deren ansehnlichstes die cena Trimalchionis ist, die Beschreibung einer Gasterei welche ein reicher

ungebildeter Emporkömmling giebt. Obwohl tief in Schmutz getaucht, ist der Roman nicht nur hochwichtig für die Geschichte der Sitten und der Sprache, namentlich für die Kenntnis der Volkssprache, sondern auch in seiner Art ein Kunstwerk, voll von Geist, feinster Menschenkenntnis, überlegenem Witz und heiterem Humor. Seiner Form nach ist es eine satira Menippea, aber so daß durch die eingelegten Stücke in gebundener Form meist zugleich bestimmte Geschmacksrichtungen verspottet werden. So besonders in den umfangreicheren Epen Troiae halosis und Bellum civile.

1. Titel des Werks ursprünglich wohl *satirae*, in den Hss. teils erhalten (*satirarum liber* u. dgl.), teils in *satiricon* oder *Petronii Arbitri satirici liber* u. dgl. verwandelt; am vollständigsten cod. Trag.: *Petronii Arbitri Satyri fragmenta ex libro XV et XVI.* Eine Spur von B. 14 s. in Bücheler's ed. mai. p. 208. Der Name Afranius, der sich im Titel neben Petr. Arb. in Hss. findet, bezeichnet dessen Ähnlichkeit mit jenem Togatendichter *in puerorum foedis amoribus* (§ 145, 1). Früh ausgezogen ging das Ganze selbst um so leichter verloren. Schon im siebenten Jahrhundert scheint man es nicht mehr gehabt zu haben. Aus dem neunten Jahrhundert findet sich Kenntnis und Benützung des carmen de bello civili. Aus s. X ist die älteste Hs. die wir haben, Bern. 357; im Anfang von s. X las Eugenius Vulgarius (MHaupts op. 3, 590), s. XII Joh. von Salisbury, s. XIII Vincenz von Beauvais den Petronius in der heutigen Gestalt. Bücheler's ed. mai. p. x. Was man seit dem Ende des siebzehnten Jahrhunderts an neuen Bestandteilen des Textes von Petronius gefunden haben wollte hat sich alles als Fälschung erwiesen; so besonders das im J. 1693 von FNodot zu Paris Herausgegebene (s. Bücheler p. xlii), sowie Lallemands angeblicher St. Galler Fund (Par. 1800).

2. Die erhaltenen Handschriften haben im wesentlichen dieselben Lücken und Verderbnisse, gehen daher auf éine Urhs. zurück, welche bereits nur Auszüge aus dem vollständigen Werke des Petronius und außer diesen auch allerhand kleinere lateinische Gedichte und Glossen enthielt welche von Unbekannten aus Gellius, Isidor und Kirchenschriftstellern gesammelt waren und durch das räumliche Zusammensein mit den Excerpten aus Petronius auch zu dessen Namen gelangten. Diese Glossen gab heraus CBeck, Petronius Arbiter de antiquis dictionibus, Cambridge (in Amerika) 1860 (und dazu AReifferscheid, RhM. 16, 1); vgl. auch Appendix zu AMais opp. (Rom 1871) p. 68 (*Adeo* bis *Vestibulum*), GLoewe, prodrom. gloss. 164. — Jene Petronius-Excerpte sind in einer vollständigeren Fassung uns nur durch den von JJScaligers Hand (aus einem verlorenen cod. Cuiacianus?) abgeschriebenen Leid. Q. 61 und durch Mitteilungen in den Ausgg. v. ITornaesius, Lugd. 1575, und PPithoeus, Par. 1587 bekannt: verkürzt sind sie in vielen Hss. enthalten, zB. Bern. 357 s. X, Paris. 7989 s. XV. Die letztere Hs., welche ums J. 1650 in Trau in Dalmatien gefunden wurde (daher Traguriensis), enthält aber außerdem (und zwar allein von allen Hss.) die cena Trimalchionis (Petr. c. 26—78), zuerst gedruckt Padua

1664. Über die Hss. FBücheler's ed. mai. p. xii, vgl. p. xliv. CBeck, the manuscripts of P. A. collated, Cambridge (Mass. U. S.) 1863; die Leidner u. Berner Hss. des P., Phil. 20, 293, und dagegen FBücheler ebd. 726.

3. Der Freigelassene Encolpius erzählt seine Abenteuer zu Wasser und zu Land: die Handlung war, wie es scheint, humoristisch-parodisch in Gang gesetzt und erhalten durch den Zorn des Priapos, welcher den Encolpius verfolgte (wie Poseidon den Odysseus): 139 *me quoque per terras, per cani Nereos aequor Hellespontiaci sequitur gravis ira Priapi.* EKlebs, Phil. 47, 623. Auf Erlebnisse in Massilia deutet Apoll. Sidon. 23, 155 und Serv. Aen. 3, 57; das Erhaltene aber spielt in Unteritalien, das meiste in einer römischen Kolonie Campaniens, die zugleich *urbs Graeca* heißt: etwa Cumae? so Mommsen, Herm. 13, 114, aber c. 48 macht große Schwierigkeiten und auch der praetor c. 65 kann nichts beweisen; sonst hat man noch an Neapel oder an Puteoli gedacht, so LFriedländer, Königsb. Ind. lect. 1860 f. 61 f., s. aber jetzt dens., JB. 1878 2, 171. Cap. 116 fll. spielen in Kroton. S. die Inhaltsübersicht in Büchelers ed. min.[3] 119. Verlegt ist die Handlung in die Zeit des Tiberius (Bücheler, ed. mai. p. vii), wozu auch die Erwähnung des (Mam. Aemilius) Scaurus (§ 276, 2) c. 77 stimmt (nach Mommsen, Herm. 13, 211, in die des Augustus); daneben eingeflochtene Anspielungen auf Persönlichkeiten aus der Zeit des Caligula und Nero (Bücheler p. viii). Meisterhaft ist die Zeichnung der Charaktere, meist durch deren Selbstdarstellung, doch so daß zugleich ein leisironischer Ton hindurchklingt. In genauester Übereinstimmung mit Charakter und Verhältnissen der Personen ist ihre Sprechweise: bei Encolpius selbst die der Gebildeten in der besten Zeit der Literatur (CBeck, the age etc. p. 135), nur mit der Zwanglosigkeit des Umgangstons und mit einer Anzahl Wendungen und Fügungen des ersten christl. Jahrh. (unkritische Sammlung bei Beck aO. p. 152), bei den meisten gelegentlichen Sprechern aber volksmäßig, mit naturwüchsigen und sprichwörtlichen Wendungen, Derbheiten, Sprachfehlern, Archaismen und (wegen des halbgriechischen Schauplatzes) Gräcismen; GStuder, RhM. 2, 75. CBeck, the age etc. p. 106. Vgl. A. 9. Die Stücke in gebundener Form sind meist dem geschmacklosen Dichter Eumolpus in den Mund gelegt; so bes. c. 89 die Troiae halosis in 65 Senaren und c. 119—124 das bellum civile in 295 Hex. Aber auch sonst geht die Rede gern aus der Prosa über in poetische Form; so häufig in Hexameter und in eleg. Maß, dann in Senare (55), Hinkiamben (5), Anakreonteen (fragm. 19—21), Hendekasyllaben (15. 79. 93. 109. fr. 25. 29), Sotadeen (23. 132). So wird der Roman zu einer satira Menippea (§ 28, 3).

4. Von den verschiedenen Ansichten über das Zeitalter des Werks verdient Erwähnung allenfalls die von Niebuhr, kl. phil. Schr. 337, welcher das dritte Jahrh. (unter Alexander Severus) annahm, veranlaßt durch eine Inschrift (CIL. 6, 14672), die er zwar richtig in jene Zeit versetzte (s. Mommsen, Herm. 13, 106), deren Personen er aber irrig mit denen bei Petronius vereinigte; Teuffel, Stud. u. Charakt. 391. Bücheler, ed. mai. p. iv. Anderseits glaubte CBeck (the age of Petronius, Cambr. Mass. 1856, bes. p. 100) das Werk zwischen J. 6 und 34 n. Chr. verfaßt, also unter Augustus oder Tiberius: s. dagegen Bücheler, RhM. 11, 608. Heutzutage darf als nahezu allgemein anerkannt gelten der Ansatz unter Nero; s. besonders GStuder,

RhM. 2, 50. 202; FRitter, ebd. 561; Teuffel, Stud. und Charakt. 393 und Bücheler, ed. mai. p. v. Schon in der Zeit Neros eine Ausnahme, wäre in den folgenden Zeiten die einfache natürliche Sprache dieses Romans, fern von allem falschen Pathos und rhetorischem Flitter, eine Unmöglichkeit gewesen. Quintilian schweigt über den für den Redner unwichtigen Schriftsteller (OKeller, JJ. 89, 503). Anspielungen auf Seneca: FHaase, miscell. philol. 3 (Bresl. 1861), 21. EGottschlich, de parodiis Senecae ap. Petron. in den Miscell. philolog. für FHaase (Bresl. 1863) p. 26. Unverkennbar verspottet Petronius im bellum civile (A. 3 Z. 6 v. u.) die Manier des Lucanus, aber ohne ihn (als noch Lebenden) zu nennen: JGMössler, de Petr. poemate de bello civili (Bresl. 1842); quaestt. Petron., Hirschb. 1857—70 III. EWesterburg, RhM. 38, 92. ETrampe, de Luc. metr. 78. EKlebs, Phil. 47, 631, und auch die Troiae halosis (A. 3 Z. 7 v. u.) zielt gewiß auf das gleichnamige Gedicht Neros (§ 286, 8).

5. Tac. a. 16, 17 *paucos intra dies eodem agmine . . Rufius Crispinus ac * Petronius cecidere* (J. 66). 18 *de C. Petronio* (*T.* heißt er bei Plin. NH. 37, 20 und Plut. de discr. am. et adul. 19, p. 60 E, *P.* bei Schol. Iuv. 6, 638) *pauca supra repetenda sunt. nam illi dies per somnum, nox officiis et oblectamentis vitae transigebatur: utque alios industria, ita hunc ignavia ad famam protulerat habebaturque non ganeo et profligator, . . sed erudito luxu. ac dicta factaque eius quanto solutiora et quandam sui neglegentiam praeferentia tanto gratius in spem simplicitatis accipiebantur. proconsul tamen Bithyniae et mox consul vigentem se ac parem negotiis ostendit. dein revolutus ad vitia seu vitiorum imitatione inter paucos familiarium Neroni adsumptus est, elegantiae arbiter* (Anspielung auf den Beinamen, s. A. 6), *dum nihil amoenum et molle affluentia putat nisi quod ei Petronius adprobavisset.* Zum Tode bestimmt *audiebat referentes nihil de immortalitate animae et sapientium placitis, sed levia carmina et faciles versus.* Daß die ebd. 19 f. erwähnte Schrift des Petronius, worin er *flagitia principia sub nominibus exoletorum feminarumque et novitatem cuiusque stupri perscripsit atque obsignata misit Neroni,* mit den erhaltenen satirae nichts zu tun hat zeigt FRitter, RhM. 2, 569. Jene taciteische Charakteristik des Petronius paßt so gut auf den Charakter der vorliegenden Satirae, daß man mit Recht jetzt allgemein denselben für den Verfasser unseres Romans hält. Dem Umstande daß Tacitus nicht von dem Roman spricht kann kein solches Gewicht beigelegt werden, wie Teuffel, Stud. u. Charakt. 394 und GdRL.[3] 691 wollte, wenn er annahm, entweder es seien die satirae ursprünglich ohne Namen des Verfassers und vielleicht außerhalb Roms (in Massilia? Ap. Sid. 23, 155) erschienen und die Zuteilung an den taciteischen Petronius sei eine spätere Folgerung, veranlaßt durch die Verwandtschaft der Zeit und des Geistes, wobei die Bezeichnung des Petronius als *elegantiae arbiter* Veranlassung gegeben habe ihm den Beinamen Arbiter zu schaffen; oder es sei der Verfasser, falls er wirklich Petronius Arbiter geheißen, nicht der taciteische Petronius.

6. Die Hss. nennen den Verfasser der Satirae *Petronius Arbiter* (A. 1). Derselbe wird zuerst angeführt bei Terent. Maur. GL. 6, 399, 2489 (*Arbiter disertus*) und 2852 (*Petronius*). Apoll. Sidon. carm. 9, 268 nennt *Petronius* in einer Aufzählung von Dichtern, 23, 155 *Arbiter* unter den berühmten

Schriftstellern *eloquii latini*. Ohne selbständige Kenntnis urteilt Lyd. de mag. 1, 41 (oben § 28, 1). Macr. comm. in somn. Sc. 1, 2, 8 *auditum mulcent . . argumenta fictis casibus amatorum referta, quibus vel multum se Arbiter exercuit vel Apuleium nonnumquam lusisse miramur*. Anführungen des Petronius bei Diomedes (*Arbiter*), Hieronymus (*Arbiter*), Servius (*Petr.*), Priscian (*Petr.*), Fulgentius (*Petr. Arb.*), Sergius u. a. zusammengestellt in Büchelers ed. mai. p. 206; min.[3] p. 109. — Unter Petrons Namen sind zwei Epigramme (AL. 650. 651 PLM. 4, 109. 110) im Voss. F. 111 (§ 421, 6) uns überkommen, sodann hat Scaliger eine im Voss. Q. 86 (§ 309, 1) überlieferte Reihe von sechzehn namenlosen Epigrammen (AL. 464—479 PLM. 4, 88—95), deren zwei von Fulgentius als petronisch angeführt werden, dem Petronius beigelegt, endlich veröffentlichte ClBinetus (C. Petronii Arbitri . . . epigrammata hactenus non edita, Pictavii 1579) aus einer verschollenen Hs. *bibliothecae Bellovacensis* zehn Epigramme je mit der Überschrift *Petronii* (AL. 690—699. 218 PLM. 4, 95—99). Auch das erste dieser Reihe wird von Fulgentius als petronisch angeführt. Die Beglaubigung durch Fulgentius will nicht viel besagen (§ 480, 7), die Scaligersche und Binetsche Gedichtreihe weichen in Technik und Sprache von einander stark ab. Die Scaligersche Reihe ließe man sich wohl als petronisch gefallen, aber gerade hier fehlt jede genügende Beglaubigung seiner Verfasserschaft. CWKrohn, quaestt. ad anthol. lat. spectt. I, de anth. lat. carmm. quae sub Petronii nomine feruntur, Halle 1887.

7. Ausgaben (s. Büchelers ed. mai. p. xxxvii). Vor Auffindung der cena Trimalch. (A. 2) erschienen: zB. von ITornaesius, Lugd. 1575, JDousa (Leid. 1585), MGoldast (Frankf. 1610. Frankf. 1621). — Von späteren: IScheffer, Ups. 1665. MHadrianides, Amst. 1669. PBurman (Amst.[2] 1743; JJReiske, animadvv. ad alt. ed. Burmann., Lps. 1748 IV). Kritische Ausgabe: ex recens. FBücheleri, Berl. 1862; desselben kl. Ausgabe (acc. Priapea, Varronis et Senecae satirae), ebd.[3] 1882.

8. Textkritisches: JSchrader (zu de bello civ.), Herm. 2, 142. JCOrelli, lectt. Petr., Zür. 1836. GStuder, obs. crit. in P. cen. Trim., Bern 1839. WWehle, obss. in P., Bonn 1861. OKeller, RhM. 16, 532. CBeck, s. A. 2. FJacobs (aus dessen Nachlaß), journ. of phil. 7, 206. MHaupt, op. 3, 376. 467. 583. Mommsen, Herm. 13, 215 und EHübner, ebd. 13, 414 (zu c. 71 Trimalchios Grabschrift). AStrelitz, JJ. 119, 629. 833. ERohde, JJ. 119, 845. JVahlen, Herm. 15, 270. JSegebade, obss. grammat. et crit. in Petr., Halle 1880. OHirschfeld, Wien. Studd. 3, 112. JJCornelissen, Mnemos. 10, 295. REllis, journ. of phil. 11, 237. RPischel (zu 62: Werwolf) in d. phil. Abh. f. MHertz, Berl. 1888, 69.

9. Über Petronius u. s. Werk: Teuffel, PRE. 5, 1402. FBücheler, NSchweiz. Mus. 3 (1863), 17. JEPétrequin, recherches sur Petr., Par. 1869. HSchiller, Nero 620. GBoissier, rev. d. deux mond. Nov. 1874, 320. — Über die Sprache: Büchelers ed. min.[3] p. 128. ELudwig, de Petr. sermone pleb., Marb. 1869. HvGuericke, de linguae vulgaris reliq. ap. Petr. et in inscriptt. pariet. Pompei., Königsb. 1875. Segebade (s. A. 8). JACesareo, de Petronii sermone, Rom 1887.

10. Übersetzt von WHeinse, Schwabach[2] 1783 II, KSchlüter, Halle 1792 II u. a., zB. Stuttgart 1873. Das Gastmahl des Trim. übersetzt von

AWellauer, Jahns Arch. 10, 194; ferner übers. Berl. 1843 und von JMerkens, Jen. 1876.

306. Zu Anfang der Regierung Neros verfaßte T. Calpurnius Siculus sieben Eklogen welche die Gegenstände und die Art der virgilischen Bucolica in strenger Technik übertreibend nachahmen, mit leidlichem Geschmack, aber höfischer Gesinnung. Demselben Calpurnius pflegt man jetzt auch ein ohne Namen des jugendlichen Verfassers überliefertes elegantes Lobgedicht de laude Pisonis beizulegen. Gleichfalls aus der Zeit des Nero und von gleicher Richtung wie jene Eklogen sind zwei größere Überreste bukolischer Gedichte in einer Einsiedler Handschrift.

1. Die Eklogen des Calpurnius wurden früh mit denen des Nemesianus (§ 386, 1) vereinigt und beide galten lange als Gedichte éines Verfassers, des Calpurnius oder des Nemesianus. Doch in dem verschollenen *cod. vetustissimus e Germania allatus,* einst in Besitz des ThUgoletus, der Grundlage der Ausgabe des AUgoletus (Parma um 1500), war der Anteil beider Verfasser scharf geschieden; nach der Ausgabe: *Titi Calphurnii Siculi bucolicum carmen . . incipit. Aurelii Nemesiani poetae Carthaginiensis ecloga prima incipit;* nach NAngelius, dessen Vergleichung (aus dem J. 1492) jener Hs. des Ugoletus sich in Florenz, bibl. Riccard. 363 befindet, so: im Anfang *Titi Calphurnii bucolicum carmen Ad Nemesianum Karthaginensem* und nach c. 7: *finis bucolicorum Calphurnii. Aurelii Nemesiani poetae Carthaginensis egloga prima* etc., und auch der cod. Gaddianus (A. 3) hat am Schluß des c. 7 Folgendes: *explicit sexta* (vielmehr *septima*) *egloga Calphurnii. Aureliani Nemesiani Cartaginensis eglogae incipiunt.* Der cod. Neap. (A. 3) hat am Schlusse von c. 11 die Unterschrift: *Aureliani Nemesiani Carthag. bucol. explicit.* Auch in den Pariser Excerpten-Hss. 7647 und 17903 (vgl. § 245, 7) steht vor den Auszügen aus diesen Eklogen, welche unmittelbar auf diejenigen aus de laude Pisonis folgen (A. 4), die Herkunftsangabe: *Calpurnius* (*Scalpurius*) *in bucolicis* (Schenkl aO. xlvii).

Die wesentliche Verschiedenheit der Technik zwischen den beiden Gedichtgruppen hat nachgewiesen MHaupt, de carminibus bucolicis Calpurnii et Nemesiani, op. 1, 358. Dazu s. auch ThBirt, hist. hexam. lat. 63. Die Gedichte 1—7 (des Calpurnius) zeigen große Strenge und Sorgfalt in Behandlung des auslautenden *o*, der Verschleifungen, der Versschlüsse und der Cäsuren. Vgl. auch Schenkl aO. p. xiii. In allen diesen Dingen läßt die Technik der Eklogen 8—11 (des Nemesianus) einerseits bedeutende Abweichungen erkennen von den Regeln des Calpurnius, anderseits aber Übereinstimmung mit der Technik von Nemesians Cynegetica (§ 386, 1). Ferner spricht gegen die Annahme éines Verfassers für alle 11 Gedichte der Umstand daß die 4 letzten Gedichte zugleich Nachahmungen von Stellen der 7 ersten und übertreibende Steigerungen, namentlich der erotischen Züge derselben enthalten, daß Vorliebe für eingeschobenes *memini, fateor* nur die 7 ersten, dagegen nicht die 4 letzten Stücke zeigen. Endlich verraten diese überhaupt bedeutend geringere Befähigung als jene.

2. Die Zeit in welcher die 7 ersten Eklogen verfaßt sind ist diejenige Neros: Der Fürst (*deus*) ist ein *iuvenis* (1, 44. 4, 85. 137. 7, 6) von jugendlicher Schönheit (7, 84), *maternis causas qui lusit in ulnis* (1, 44; vgl. § 286, 7), er giebt glänzende Spiele (7, 44), mit seinem Regierungsantritt hat eine Zeit des Friedens, der Freiheit und der clementia begonnen (1, 42—88. 4 passim). Dies alles stimmt zu Nero und dem hoffnungsvollen Beginne seiner Regierung, wie auch der im Herbst sichtbare Komet (1, 77) zu dem kurz vor Claudius' Lebensende (J. 807/54) erschienenen. Auch Sprache und Metrik dieser 7 Eklogen passen dazu vollständig. Der Verfasser klagt über seine Armut (4, 156) und sucht durch Meliboeus (nach GSarpe aO. = Seneca, nach Haupt aO. 391 = Calpurnius Piso, A. 6) seine Lobgedichte unter die Augen des Fürsten zu bringen. Ob *Siculus* seine Heimat bezeichnet oder etwa von Theokrit her auf ihn übertragen ist läßt sich nicht entscheiden. Calpurnius benutzt die früheren Dichter eifrig, außer Virgil namentlich Ovid, er selbst wird zB. von Statius nachgeahmt: Schenkl aO. p. xxi (wo übrigens viel abgezogen werden muß). Noch in der Zeit Karls des Großen wird Calpurnius stark ausgebeutet durch den Dichter Naso (Modoin, Bischof von Autun, s. Dümmler, poet. med. aev. 1, 382), EBährens, RhM. 30, 628. AEbert, Lit. d. MAlt. 2, 65. GSarpe, quaestt. phil., Rost. 1819. MHaupt, aO. 378. — Pompei, intorno al tempo del poeta Calpurnio, Atti del Istit. Veneto 5, 6 (1880), 5. RGarnett, journ. of phil. 16, 216 (setzt den C. unter Gordianus III).

3. Handschriften: über diejenige des ThUgoletus s. A. 1. Die noch vorhandenen Hss. der vollständigen Reihe (ecl. 1—11) sind jung, die besten sind Neap. 380 s. XIV/XV; Gaddianus 90, 12 inf. s. XV (in Florenz); Paris. 8049 s. XII enthält nur ecl. 1, 1—4, 12, s. Haupt aO. 393. — Ausgaben: zB. häufig mit Grattius (§ 253, 1) und Nemesianus (Cynegetica). In Wernsdorfs PLM. 2, 73. Recogn., annot. glossario instr. ChrDBeck, Lps. 1803. Recens. et annott. instr. CEGlaeser, Gött. 1842. In Bährens PLM. 3, 65. Calp. et Nemes. bucol. rec. HSchenkl, Prag 1885; (mit Wortindex; vgl. dens. Wien. Studd. 5, 281. 6, 73); with introd., comment, appendix by ChKeene, Lond. 1887. — Übersetzt von FAdelung (Petersb. 1804), CGWiss (Lpz. 1805), GEKlausen (Altona 1807). — Beiträge zur Kritik des Calpurnius bei MHaupt, op. 1, 393. 3, 390. 414 u. EBährens (lectt. lat. 1870 p. 35); zu Calp. u. Nemes. bei JMähly, über Soph. O. C. (Basel 1868) S. 101.

4. De laude Pisonis. Die Lorscher Hs. (*ex bibliotheca Laurissana*), aus welcher Sichard (A. 7) das Gedicht zuerst herausgab, ist verschollen, ebenso der von HJunius benutzte cod. Atrebatensis; heute sind vollständige Hss. nicht mehr vorhanden, dagegen enthalten die Parisini 7647 und 17903 s. XII und XIII (vgl. § 245, 7) beträchtliche Auszüge aus dem Gedicht (*de laude Pisonis;* im Paris. 7647 auch die auf einer Verwirrung beruhende Bezeichnung *Lucanus in catalecton,* s. RhM. 25, 378. PLM. 1, 222) welche smit dem Atrebat. enge Verwandtschaft zeigen. KLRoth, Phil. 17, 340. CMeyncke, RhM. 25, 378. Bährens, PLM. 1, 221.

5. Der Verfasser ist in der Überlieferung nicht genannt. Sehr wahrcheinlich ist die Vermutung MHaupts (op. 1, 391. 406; vgl. Lachmann z. Lucr. p. 326) daß es der Bukoliker Calpurnius sei. Vgl. noch HSchenkl

vor s. Ausg. d. Calpurn. u. Nemes. p. VI—X. S. auch A. 1. Anständig, wenn auch nicht sehr glaubwürdig, versichert der Verfasser (207 ff.), nicht *divitis auri imperiosa fames* habe ihn zur Verherrlichung des reichen und freigebigen Piso veranlaßt, *sed laudis amor*. Jugend v. 248 *quamvis nunc iuvenile decus mihi pingere malas coeperit et nondum vicesima venerit aestas*. Kenntnis und Erwähnung der augustischen Dichter, des Virgil, Horaz, L. Varius, Properz (S. 555 Z. 14 v. u. Vgl. auch § 244, 2), Ovid; Anklänge an Horaz und Ovid und besonders an den panegyricus Messallae (§ 245, 3). Nicht von der Heerstraße aufgelesen ist die hasta der decem viri welche bei den Centumviri den Vorsitz führen (41; vgl. § 326, 8). Auch der Versbau ist derselbe wie bei den sorgfältigsten Dichtern: die Cäsur sorgsam und mannigfaltig (Verbindung von τριϑημ. und ἑφϑημ. mit τρίτ. τροχ. 14mal in 261 Hexametern); im ganzen Gedicht nur zwei Verschleifungen (*atque illos* 24, *quare age* 81), beide im ersten Fuße. CLehrs, quaestt. epic. 305. MHaupt, op. 1, 391. HSchenkl aO. p. XIII.

6. Tac. a. 15, 48 *is* (C. Piso, † 818/65 n. Chr.) *Calpurnio genere ortus . . claro apud volgum rumore erat. . . namque facundiam tuendis civibus exercebat, largitionem adversum amicos et ignotis quoque, comi sermone et congressu. aderant etiam . . corpus procerum, decora facies. sed procul gravitas morum aut voluptatum parsimonia.* Diese Schilderung trifft vollständig zu auf den Piso des Panegyricus, aber nicht so daß sie dafür das Thema gebildet haben könnte. Ebenso Schol. des Valla zu Iuv. 5, 109 *Piso Calpurnius, ut Probus inquit, antiqua familia, scaenico habitu tragoedias actitavit, in latrunculorum lusu tam perfectus et callidus ut ad eum ludentem concurreretur. ob haec insinuatus C. Caesari repente . . relegatus est, quia consuetudinem pristinae uxoris, abductae sibi ab ipso, deinde remissae, repetivisse* (überliefert ist *repetita esse*) *existimabatur. mox sub Claudio restitutus et post consulatum* (das Jahr ist unbekannt) *materna hereditate ditatus magnificentissime vixit, meritos sublevare inopes ex utroque ordine solitus, de plebe vero certos quotannis ad equestrem censum dignitatemque provehere.* In Übereinstimmung damit preist der Panegyricus seinen Calpurnius Piso als beredten Sachwalter vor den Centumvirn wie in Strafprozessen, als Sprecher im Senat (zB. 69 *tu, reticente senatu, quom tua bis senos numeraret purpura fasces, Caesareum grato cecinisti pectore numen*), als freigebig, als heiteren Gesellschafter, der seine Mußestunden mit Versemachen (v. 151), Saitenspiel und dem Bretspiel (*latrunculorum lusus*) auszufüllen pflege. Daraus daß bei der ausführlichen Rechtfertigung (oder Entschuldigung) von Pisos Musizieren (v. 157) Neros Vorgang nicht mit angeführt wird ist zu schließen daß dieser noch nicht vorlag.

7. Ed. princ. v. JSichard (Bas. 1527) an s. Ovid. Sonst. zB. am Lucan von GCorte (Lps. 1726). Bearbeitung von HJunius, animadvv. libri VI (Bas. 1556) 249. In Wernsdorfs PLM. 4, 236 (vgl. ebd. p. 36. 72) und in Bährens' PLM. 1, 225. Sonderausgaben von JHeld (Bresl. 1831), CBeck (Statii ad. Pis. poemation, Ansb. 1835), CFWeber (incerti auctoris carmen panegyricum in Pis. cum proleg. et adnot. crit., Marb. 1859). — Über den Verfasser und das Gedicht s. CFWebers prolegomena und JMähly, JJ. 85, 286. Kritisches: MHaupt, op. 1, 406. 3, 414. CFWeber, (annotationes

ad etc. Marb. 1860), JMähly (aO. 280), ThBirt, RhM. 32, 418, Bücheler, RhM. 36, 338.

8. Die Einsiedler Gedichte (aus der Hs. 266 s. X) sind zuerst veröffentlicht worden von HHagen, Phil. 28, 338: darnach AL. 725. 726 PLM. 3, 60. Vgl. § 29, 3. Zur Kritik und Würdigung: RPeiper, praef. in Sen. tragg. suppl. (Bresl. 1870), p. 27, FBücheler, RhM. 26, 235, ORibbeck, ebd. 406 vgl. 491, HHagen, JJ. 103, 139, EBährens, ebd. 105, 355. Das erste besteht aus 49, das zweite aus 39 Hexametern strengsten Baues (Bücheler aO. 235); jenes ist ein Wettgesang zwischen Ladas und Thamyras (*iudice Mida*), das zweite ein Zwiegespräch zwischen Glyceranus und Mystes. Das letztere ragt an Geist, Naturwahrheit, Witz und poetischem Gehalt über das erste weit hervor; doch ist daraus nicht (mit HHagen) auf Verschiedenheit des Verfassers zu schließen. Der Verfasser des ersten ist glücklicher gestellt als Calpurnius; vgl. v. 18 *et me . . Cynthius . . laudatam chelyn iussit variare canendo.* Der Schlußvers des zweiten Gedichts ist = Verg. ecl. 4, 10; der Anfang desselben (*quid tacitus, Mystes?*) stimmt auffallend überein mit dem von Calpurn. ecl. 4 und Calpurnius scheint hier wie sonst der Nachahmer zu sein. Vgl. auch HSchenkl, Calp. et Nemes. p. 73. Nero wird in der üblichen Weise verherrlicht, indem das erste Gedicht Neros öffentliches Auftreten als Kitharöde preist, das zweite die Wiederkehr des goldenen Zeitalters unter Nero.

307. 308. Wohl noch der Zeit Neros gehört an der fälschlich unter Virgils Namen überlieferte Aetna, ein inhaltlich sehr anziehendes kleines Lehrgedicht (in 646 regelrecht gebauten Hexametern), das Werk eines naturkundigen selbständigen Kopfes, welcher mit Geist und Eifer richtigere Anschauungen als die volksmäßigen über seinen Gegenstand verbreiten will und sich lebhaft bemüht den spröden Stoff dichterisch zu gestalten. Der Verfasser desselben ist wahrscheinlich der literarisch gebildete und tätige jüngere Freund des Seneca, Lucilius Iunior.

1. Daß das Gedicht vor dem großen Ausbruche des Vesuv (im J. 79) verfaßt ist erhellt aus der Nichterwähnung desselben (zB. 431; vgl. 606). Der Verfasser bekämpft die von den Dichtern verbreiteten sagenhaften Vorstellungen über die Ursachen der vulkanischen Erscheinungen: er wählt sich einen neuen Stoff: (8) *per insolitum.* (23) *quidquid et antiquum, iam nacta est fabula carmen: fortius ignotas molimur pectore curas.* Endlich (91): *debita carminibus libertas ista, sed omnis in vero mihi cura; canam quo fervida motu aestuet Aetna novosque rapax sibi congerat ignes.* Die Theorie der Vulkane wird mit Sachkenntnis und gründlich erörtert, doch fehlt es hier der Darstellung an Mannigfaltigkeit und individualisierender Anschaulichkeit (Humboldts Kosmos 2, 21). Schulwendungen sind zahlreich, auch gleiche Worte und Fügungen wiederholen sich häufig. Dagegen hebt sich die Rede und wird warm wo das Genußreiche und Menschenwürdige der Naturbeobachtung im Gegensatze zu kleinlichem Treiben (224—281) dargelegt und den Menschen vorgeworfen wird daß sie die Welt um

menschliche Kunstwerke zu schauen durchreisen (569—599), aber die größeren Naturwunder vernachlässigen. Das Gedicht schließt (606 fll.) mit der schönen Erzählung von zwei Brüdern welche bei einem Aetna-Ausbruch ihre greisen Eltern retten. Die naturwissenschaftlichen und naturphilosophischen Anschauungen des Verf. des Aetna stimmen häufig und auffällig bis ins Einzelne mit den von Seneca in den quaestt. nat. geäußerten, welche demnach, wie es scheint, vom Dichter des Aetna gekannt und benutzt wurden. Dann wäre der Aetna zwischen J. 65 (vgl. § 288, 2 gE.) und 79 (s. o.) verfaßt. Vgl. FJacob p. xviii. Wagler aO. 40. Deutlich sind auch Anklänge an Lucretius (s. die Nachweisungen bei Munro aO). Im allgemeinen aber ist die Sprache die besonders durch Virgil in der römischen Poesie üblich gewordene. Die Metrik zeigt das dem ersten halben Jahrh. nach August eigentümliche Schwanken in der einzuschlagenden Richtung. In den wesentlichsten Punkten an Ovid sich anschließend, wiederholt sie anderseits in Cäsuren usw. gewisse Härten Virgils, ähnlich wie Manilius und Statius (LMüller).

2. Lucilius Iunior (nat. qu. 4, praef. 9 *ita est, mi Iunior*) an welchen Seneca seine epistulae, seine naturales quaestiones und den liber I dialogorum richtete, geboren zu Pompeii oder Neapel, (etwa um ein Jahrzehnt) jünger als Seneca (nat. qu. 3, 1, 1. ep. 26, 7), arbeitete sich aus beschränkten Verhältnissen durch Begabung, sittliche Tüchtigkeit und eifrige Tätigkeit empor (nat. qu. 4, praef. 14. ep. 19. 44). Nat. qu. 4, praef. 15—17 läßt ihn Seneca sagen: *non mihi in amicitia Gaetulici* (§ 291, 1) *vel Gaius fidem eripuit, non . . Messalla et Narcissus. . . videbam apud Gaium tormenta . . non tamen ferro incubui* usw. Amtliche Tätigkeit in Germanien, Illyrien, Africa (ep. 31, 9), zuletzt lange kaiserlicher procurator in Sicilien (s. zB. nat. qu. 4, praef. 1). Von demselben wahrscheinlich ein griechisches Epigramm mit der Aufschrift Ἰουνίωρος (CIG. 5956 Kaibels epigr. gr. 810). Vgl. AKiessling, coniectan. II, Greifsw. 1884. — Von Seneca in seinen Studien geleitet und gefördert (ep. 34, 2 *adsero te mihi, meum opus es*). Mahnung zu geregelter Lesung (ep. 2). Lob seines Stils ep. 59, 4 *habes verba in potestate, non effert te oratio nec longius quam destinasti trahit* (5) . . *pressa sunt omnia et rei aptata loqueris quantum vis et plus significas quam loqueris* usw. Nat. qu. 4, praef. 14 sagt Lucilius: *ad gratuita carmina me deflexi et ad salutare studium philosophiae me contuli.* Philosophischen Inhalts war wohl die von Sen. ep. 46 erwähnte Schrift: *librum tuum . . . accepi. . . qui quam disertus fuerit ex hoc intellegas licet: levis mihi visus est, cum esset nec mei nec tui corporis, sed qui primo adspectu aut T. Livii aut Epicuri posset videri.* Vgl. ebd. 23, 9 *Epicuri tui.* Ein eigentlicher Epikureer war aber Lucilius so wenig als Seneca ein eigentlicher Stoiker; vgl. ebd. 107, 1 (*Epicurus noster*). Nat. qu. 4, 2, 2 *quare non cum poeta meo* (Lucil.) *iocor et illi Ovidium suum impingo?* Insbesondere war Sicilisches von ihm poetisch bearbeitet; ebd. 3, 26, 6 *hoc* (die Sage von Arethusa) *et a te traditum est ut in poemate, Lucili carissime;* vgl. den Hexameter ebd. 1, 1. Ausführung philosophischer Gedanken im epischen Maße, Sen. ep. 24, 19—21. Sentenzen im Trimeter (aus Mimen??) ebd. 8, 10. Ebd. 79, 1 *exspecto epistulas* (deren Seneca oft erwähnt) *tuas quibus indices mihi*

circumitus Siciliae totius quid tibi novi ostenderit. ebd. 5 *Aetnam describas in tuo carmine et hunc sollemnem omnibus poetis locum attingas. quem quo minus Ovidius tractaret nihil obstitit quod iam Vergilius* (gelegentlich) *impleverat. ne Severum quidem Cornelium uterque deterruit.* 7 *aut ego te non novi aut Aetna tibi salivam movet. iam cupis grande aliquid et par prioribus scribere.*

3. Da bei Lucilius hienach sowohl die Lebenszeit (A. 2) zutrifft als die philosophische und die literarische (Ovid, Seneca) Richtung, die Ortskenntnis (Sizilien) und die Absicht den Aetna zum Gegenstand eines Gedichtes zu machen (A. 2, wenn auch Seneca an jener Stelle ep. 79, 5 eher eine Aetna-Episode in einem umfänglicheren Gedicht des Lucilius über Sizilien meint, als eine gesonderte Behandlung des Stoffs, wie sie das vorliegende Gedicht bringt), so hat die Urheberschaft des Lucilius hohe Wahrscheinlichkeit, und es fehlt einzig die äußere Bezeugung. S. bes. Wernsdorf aO. Die Zuteilung an Cornelius Severus (§ 252, 5) ist eine im fünfzehnten Jahrhundert aufgekommene, aber durch nichts empfohlene Folgerung aus Sen. ep. 79, 5 (s. A. 2 E.).

4. Das lückenhaft und voll schwerer Verderbnisse uns überkommene Gedicht ist im Anhange zu den virgilischen Gedichten und unter Virgils Namen überliefert, s. § 229, 1. Auch die Auszüge aus dem Gedicht (etwa 40 Verse) in den Parisini 7647 u. 17903 (s. § 306, 4) geben dessen Namen: *Virgilius in ethna.* — BKruczkiewicz, poema de Aetna monte Vergilio auctori potissimum esse tribuendum, Krakau 1883. — Die weitaus beste Textesquelle bieten die Mitteilungen (leider nur für V. 138—287) aus einer verschollenen einst von LGyraldus benützten Hs. (s. § 439, 2). Die vollständigste und allen noch vorhandenen weit überlegene Hs. ist Cantabrigiensis 2076 s. X. Mit ihm stimmt meist das fragmentum Stabulense (Paris. 17177 s. XI): darüber Bormans, bull. de l'acad. Belgique 21 (1854), 258. FWSchneidewin, Gött. GA. 1855, 1041. Unter den jüngeren stark verfälschten Hss. steht obenan Helmstad. 332 s. XV (s. § 229, 1). Vgl. die Vorreden von Jacob, Munro und Bährens, ferner Wagler aO. cap. 1.

5. Ausgaben zuerst an Virgils Werken, dann zB. von Scaliger, Lyon 1572 oder 1573, Leid. 1595; s. Munro p. 26 f.; eigens von ThGorallus (= John Leclerc), Amst. 1703. 1715; in Wernsdorfs PLM. 4, 87; vgl. ebd. p. 3. Mit Übersetzung v. JHFMeineke (Quedlinb. 1818). Rec. notasque JScaligeri, FLindenbruchii et suas adiecit (auch eine Übersetz.) FJacob, Lps. 1826. Revised, emended and explained by HAJMunro, Cambridge 1867. Besonders in MHaupts Virgilausgabe (Lps.[2] 1873) p. 583. In EBährens' PLM. 2, 88. — Kritisches von MHaupt, op. 1, 40. 2, 27. 162. 3, 437. JMähly, Beitr. z. Krit. d. Aetna, Bas. 1862. EBährens, lectt. latt. (Bonn 1870) 36; JJ. 105, 628; RhM. 31, 144. HSauppe, Gött. Gel. Anz. 1874, 483. PRWagler, de Aetna poemate quaestt. critt. (darin auch Wortindex), Berl. 1884. REllis (u. RUnger), journ. of philol. 16, 292.

6. Persius 1, 50 *quid non intus habet? non hic est Ilias Atti ebria veratro* (also die nüchterne)? 1, 4 *ne mihi Polydamas et Troiades Labeonem praetulerint?* vgl. zu beiden Stellen die Scholien: 1, 4 p. 248 Jahn *Labeo transtulit Iliadem et Odyssiam verbum ex verbo satis ridicule. eius est illc*

versus 'crudum manduces Priamum Priamique pisinnos' (= Hom. Δ 35 ὠμὸν βεβρώϑοις Πρίαμον Πριάμοιό τε παῖδας) und 1, 50 p. 259 J. *Attius Labeo poeta indoctus fuit illorum temporum, qui Iliada Homeri versibus foedissime composuit.* Denselben Namen giebt eine lateinische Inschrift aus Korinth . . *Attium Labeonem stlitibus iudican.*, athen. Mitteil. des archäol. Inst. 6, 354. Bücheler, RhM. 39, 289. Vgl. auch die Fassung bei Jahn aO. p. 248 not. 5: *Labeo poeta latinus fuit, ut Fulgentius in libro etymologiarum ait, qui carmen et opus homericum convertit in latinum et placuit non magis auditoribus quam lectoribus; eius versus est 'crudum* etc.' Auch ist es wenig glaublich daß dieser Vers von Fulgentius erdichtet sei, wie OJahn meint, Lpz. SBer. 1856, 301; vgl. dessen Ausg. d. Pers. p. lxxii. ThBergk, op. 2, 733, hielt diesen Attius für den Verfasser des sog. Homerus latinus (§ 320, 7). S. dagegen LMüller, JJ. 83, 652 und MHaupt, op. 2, 163.

309. Endlich sind die Gedichte des codex Vossianus Q. 86 in Leiden wohl auch, mit wenigen Ausnahmen, für Erzeugnisse des ersten Jahrhunderts zu halten sowohl wegen ihres Gedankenkreises als wegen ihrer Eleganz in Sprache und Versbau.

1. Abdruck der Gedichte dieser Handschrift besonders in Rieses AL. 392—479 (vgl. ebd. 1, xxxviii. 2, lxiv). Vgl. § 31, 4 und Bährens PLM. 4, 11. Die ersten (AL. 392—395 PLM. 4, 111. 112. 1, 205. 206) sind aus späterer Zeit, der des Trajan und der des Ausonius. Dagegen aus dem ersten Jahrhundert sind alle diejenigen welche sich mit Stoffen aus der letzten Zeit der Republik beschäftigen, und zwar meist in republikanischer Gesinnung. So die Verherrlichungen des Cato Uticensis, des Pompeius und seiner Söhne, die Warnungen vor dem Hofleben, der Preis der Einfachheit und Zurückgezogenheit. Monarchistisch dagegen sind die Gedichte *in laudem Caesaris* (des K. Claudius, bes. seines Zuges nach Britannien) und über den Tod der Brüder Mevius im Bürgerkriege zwischen Antonius und Octavian (AL. 462 f. PLM. 4, 84; bei Wernsdorf, PLM. 3, 199—205; vgl. p. 134—136), wahrscheinlich aus der Zeit des Claudius; farblos das über den Tod der beiden Casca (AL. 457 PLM. 4, 82). Der rhetorische Charakter tritt überall stark hervor, wie in der Chrie auf die spes (AL. 415 PLM. 4, 65; bei Wernsdorf 3, 226—234; vgl. p. 141 f.) und in den beiden Elegien auf die Mevii fratres. Einzelne Gedichte sind unter den Namen des Seneca und des Petronius überliefert: andere werden diesen von Neueren beigelegt; s. darüber § 290, 1. 305, 6. — Erwähnt sein mag hier auch das Graffito eines ungeduldigen Liebhabers in Pompeji in fünf undisciplinierten (halb quantitierenden, halb accentuierenden) Versen: *Amoris ignes si sentires, mulio* usw.; vgl. bull. archeol. 1877, 223. — Über die Elegien auf Maecenas s. § 229, 3.

2. Die Zeit der flavischen Dynastie, J. 69—96 n. Chr.

310. Nachdem mit Nero das julisch-claudische Haus und die Erbmonarchie erloschen war und die Kämpfe über dessen Nachfolger ein Jahr lang das Reich in allen seinen Teilen zerrüttet

hatten, gelangte in Vespasianus (geb. 9 n. Chr.) der tüchtigste unter den Bewerbern auf den Thron (J. 69—79). An die Stelle junkerhafter Willkür und Ausbeutung des Staates für die Gelüste des Herrschers trat nun geschäftsmännische Nüchternheit. Nach der Aufregung und Erschöpfung der letzten Zeit konnte das Reich unter ihm sich wieder sammeln. Unbestritten folgte ihm sein Sohn Titus (geb. am 30. Dez. 39), dessen kurze Regierung (J. 79—81) zum Guten noch die Freundlichkeit zu fügen sich bemühte. Aber schon in ihrem dritten Gliede entartete die Dynastie, in des Titus Bruder Domitianus (J. 81—96), dessen Bösartigkeit mit den schlimmsten Herrschern des claudischen Hauses wetteiferte. Die Literatur, die unter Vespasian den Segen des Friedens miterfahren hatte, litt unter Domitian durch dessen Eitelkeit nicht minder wie durch seine Grausamkeit.

1. Tac. hist. 2, 101 *scriptores temporum qui potiente rerum Flavia domo monimenta belli huiusce* (vom J. 69) *composuerunt . . corruptas in adulationem causas tradidere.* Dies bezieht Mommsen hauptsächlich auf Cluvius Rufus (§ 314, 2), HNissen auf die Historien des Plinius (§ 312, 5). WASchmidt, de auctt. quibusd. Rom. quos in describendis rebus a. 68 et 69 p. Chr. gestis Tac. Plut. Suet. secuti sunt, Jena 1860. CEPeter, de fontibus historiae imperatorum Flaviorum, Halle 1866.

a) Vespasianus und Titus.

311. Obwohl überwiegend praktisch tüchtig und beherrscht von dem Streben nach den tollen Verschwendungen der letzten Jahrzehnte den Staatsschatz wieder zu füllen, besaß und betätigte Vespasianus doch auch Teilnahme für Bildung und Literatur und verfaßte Denkwürdigkeiten. Begünstigt von ihm und seinem Sohne Titus sammelte und schrieb der ältere Plinius, dichteten Valerius Flaccus, Saleius Bassus, Curiatius Maternus, Silius Italicus, Turnus. Von den Rhetoren war hochangesehen Iulius Gabinianus, und auch Quintilians Lehrtätigkeit fällt größtenteils in diese Zeit.

1. Richter, das Verhältnis des K. Vespasianus zur Literatur, Plauen 1866. Tac. hist. 2, 80 *concurrentes* (*Antiochenses*) . . *adloquitur* (*Vesp.*), *satis decorus etiam graeca facundia.* Aus einer Rede des Vesp. im Senat CIL. 14, 3608. Ioseph. vit. 65, p. 340, 18 Bk. *ἐν τοῖς Οὐεσπασιανοῦ τοῦ αὐτοκράτορος ὑπομνήμασιν οὕτω γέγραπται.* p. 343, 9 *τοῖς Καίσαρος ὑπομνήμασιν ἐναντίαν πεποίησαι τὴν γραφήν.* c. Apion. 1, 10 *τοῖς τῶν αὐτοκρατόρων* (Vesp. u. Titus?) *ὑπομνήμασιν.* Suet. Vesp. 18 *primus e fisco latinis graecisque rhetoribus* (§ 325, 1) *annua centena constituit. prae-*

stantis poetas (wie den Saleius Bassus, § 318, 2) *nec non artifices . . magna mercede donavit.* Daß er gegen die Philosophen anders verfuhr und sie, wie die Astrologen, aus Rom verwies geschah auf Betreiben des Mucianus, und weil die damaligen Vertreter der Philosophie in ihrer Rücksichtslosigkeit als ein gefährliches Element politischer Unzufriedenheit und Unordnung erschienen. Dio 66, 13 (J. 71) ὡς οὖν καὶ ἄλλοι πολλοὶ ἐκ τῶν στωικῶν καλουμένων λόγων προαχθέντες, μεθ' ὧν Δημήτριος ὁ κυνικός (§ 287, 1. 299, 7), συχνὰ καὶ οὐκ ἐπιτήδεια τοῖς παροῦσι δημοσίᾳ, τῷ τῆς φιλοσοφίας προσχήματι καταχρώμενοι, διελέγοντο . . ἔπεισεν ὁ Μουκιανὸς (§ 314, 1) τὸν Οὐεσπασιανὸν πάντας τοὺς τοιούτους ἐκ τῆς πόλεως ἐκβαλεῖν. . . καὶ πάντας αὐτίκα τοὺς φιλοσόφους ὁ Οὐεσπασιανὸς, πλὴν τοῦ Μουσωνίου (§ 299, 3), ἐκ τῆς Ῥώμης ἐξέβαλεν, τὸν δὲ δὴ Δημήτριον καὶ τὸν Ὀστίλιον καὶ ἐς νήσους κατέκλεισεν. καὶ ὁ μὲν Ὀστίλιος, εἰ καὶ . . πολλῷ πλείω κατὰ τῆς μοναρχίας κατέδραμεν, ὅμως παραχρῆμα μετέστη· τῷ δὲ Δημητρίῳ μηδ' ὣς ὑπείκοντι ἐκέλευσεν ὁ Οὐεσπασιανὸς λεχθῆναι ὅτι σὺ μὲν πάντα ποιεῖς ἵνα σε ἀποκτείνω, ἐγὼ δὲ κύνα ὑλακτοῦντα οὐ φονεύω. Vgl. § 299, 11.

2. An Titus gerichtet ist des älteren Plinius praefatio zur NH., wo zB. 11: *te quidem in excelsissimo generis humani fastigio positum, summa eloquentia, summa eruditione praeditum* etc. Vgl. ebd. 5 *fulgurat in nullo umquam verius dicta vis eloquentiae, tribunicia potestas facundiae. quanto tu ore patris laudes tonas, quanto fratris amas* (*famas* Detl.)! *quantus in poetica es!* Ebd. 2, 89 *ocissimo significatu haec fuit* (stella crinita, Komet) *de qua quinto consulatu suo* (J. 76) *Titus imperator Caesar praeclaro carmine perscripsit.*

312. Der ältere Plinius, C. Plinius Secundus aus Comum in Oberitalien (J. 23—79 n. Chr), wußte durch angestrengten Fleiß und geizigste Zeitbenützung eine ausgedehnte amtliche Wirksamkeit als Offizier und Finanzbeamter in verschiedenen Teilen des Reiches zu verbinden mit den umfassendsten und vielseitigsten Studien und einer fruchtbaren literarischen Tätigkeit auf den Gebieten des Kriegswesens, der Geschichte, Grammatik, Rhetorik und der Naturwissenschaften. War seine Schriftstellerei auch in den meisten Fächern eine zusammentragende, welche über der Freude am gelehrten Sammeln die Verarbeitung und Prüfung des Gesammelten vergaß, so erregt sie doch Bewunderung durch ihren Umfang. Daß sie vom lebendigsten Wissensdrange ausging zeigt der Tod des Plinius: er starb beim Ausbruche des Vesuv im J. 79 als Opfer seines Forschungseifers.

1. *Vita Plinii ex catalogo* (*libro*) *virorum illustrium Tranquilli* (unter den Geschichtschreibern) in Plinius-Hss. erhalten (p. 92 im Suet. von Reiffersch.): *Plinius Secundus Novocomensis* (Plin. selbst nennt NH. praef. 1 den Catull seinen *conterraneus*) *equestribus militiis industrie functus* (besonders in Germanien, unter Domitius Corbulo im J. 47, Tac. a. 11, 18?

vgl. Plin. ep. 3, 5, 3. 4 unten A. 2; Aufenthalt in Germanien: vgl. NH. 12, 98. 16, 2; vgl. 22, 8. 17, 47. 31, 25 [an den Donauquellen]). *procurationes quoque* (in Hispania Tarraconensis, unter Vespasian als procurator Caesaris, Plin. ep. 3, 5, 17; auch in Gallia Narbonensis J. 70 NH. 14, 43 vgl. 2, 150? in Belgica J. 74 NH. 18, 183? Aufenthalt in Afrika 7, 36. 17, 41. 25, 123) *splendidissimas et continuas summa integritate administravit et tamen liberalibus studiis tantam operam dedit ut non temere quis plura in otio scripserit. itaque bella omnia quae umquam cum Germanis gesta sunt XX voluminibus comprehendit, item naturalis historiae XXXVII libros absolvit. periit clade Campaniae. cum enim Misenensi classi praeesset et flagrante Vesuvio ad explorandas propius causas liburnica pertendisset . . vi pulveris ac favillae oppressus est, vel, ut quidam existimant, a servo suo occisus, quem aestu deficiens ut necem sibi maturaret oraverit.* Beschreibung seines Todes (am 24. Aug. J. 79) in dem Briefe des jüngern Plinius an Tacitus, ep. 6, 16 (*petis ut tibi avunculi mei exitum scribam, quo verius tradere posteris possis* etc.); vgl. 6, 20 (*ais te adductum litteris quas exigenti tibi de morte avunculi mei scripsi cupere cognoscere quos ego Miseni relictus . . casus pertulerim* etc.). Wenn, wie Mommsen, Herm. 19, 644 will, die griechische Inschrift aus Arados CIG. 3, 4536 f sich auf diesen Plinius bezöge, so wäre derselbe unter anderem auch ἀντεπίτροπος (Untergeneralstabschef) im jüdischen Krieg (J. 70) gewesen (in diesem hätte dann Pl. sein castrense contubernium mit Titus gehabt, NH. praef. 3) und procurator Syriae. Vgl. dazu OHirschfeld, Röm. Mitteil. d. deutsch. arch. Inst. 2 (1887), 152. — AJaTurre-Rezzonico, disquisitt. Plin. de utriusque P. patria, rebus gestis, scriptis etc., Parma 1763—67 II. Bildnis: Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 288.

2. Plin. ep. 3, 5, 1 (an Baebius Macer): *pergratum est mihi quod tam diligenter libros avunculi mei lectitas ut habere omnes velis quaerasque qui sint omnes.* (2) *fungar indicis partibus atque etiam quo sint ordine scripti notum tibi faciam.* . . (3) *DE IACULATIONE EQUESTRI UNUS* (vgl. NH. 8, 162 *nos diximus in libro de iaculatione equestri condito*). *hunc cum praefectus alae militaret* (in Germanien?) *pari ingenio curaque composuit. DE VITA POMPONI SECUNDI DUO, a quo singulariter amatus hoc memoriae amici quasi debitum munus exsolvit* (vgl. NH. 14, 56; vgl. § 284, 7). (4) *BELLORUM GERMANIAE XX, quibus omnia quae cum Germanis gessimus bella collegit* (vgl. A. 1 u 5; Suet. Calig. 8. Tac. a. 1, 69 *tradit C. Plinius, germanicorum bellorum scriptor,* und Symmach. ep. 4, 18). *incohavit cum in Germania militaret, somnio monitus.* . . (5) *STUDIOSI III, in VI volumina propter amplitudinem divisi, quibus oratorem ab incunabulis instituit et perficit* (vgl. A. 3). *DUBII SERMONIS VIII* (vgl. A. 4) *scripsit sub Nerone novissimis annis, cum omne studiorum genus paulo liberius et erectius periculosum servitus fecisset.* (6) *A FINE AUFIDII BASSI XXXI* (vgl. A. 5). *NATURAE HISTORIARUM XXXVII, opus diffusum, eruditum, nec minus varium quam ipsa natura.* (7) *miraris quod tot volumina multaque in his tam scrupulosa homo occupatus absolverit? magis miraberis si scieris illum aliquamdiu causas actitasse, decessisse anno sexto et quinquagesimo* (also war er J. 23 geboren), *medium tempus distentum impeditumque qua officiis maximis qua amicitia principum egisse.* (8) *sed erat acre ingenium, incredibile studium, summa vigilantia.* . .

(9) *ante lucem ibat ad Vespasianum imperatorem* (*nam ille quoque noctibus utebatur*), *inde ad delegatum sibi officium. reversus domum quod relicum temporis studiis reddebat.* (10) *post cibum saepe . . liber legebatur, adnotabat excerpebatque. nihil enim legit quod non excerperet. . .* (11) *. . super hanc* (*cenam*) *liber legebatur, adnotabatur, et quidem cursim. . .* (13) *tanta erat parsimonia temporis. . .* (14) *. . dum destringitur tergiturque* (im Bade) *audiebat aliquid aut dictabat.* (15) *in itinere . . huic uni vacabat; ad latus notarius cum libro et pugillaribus, cuius manus hieme manicis muniebantur. . .* (16) *. . perire omne tempus arbitrabatur quod studiis non impenderetur.* (17) *hac intentione tot ista volumina peregit electorumque commentarios CLX mihi reliquit, opisthographos quidem et minutissime scriptos. . . referebat ipse potuisse se, cum procuraret in Hispania, vendere hos commentarios Largio Licino* (§ 328, 6) *CCCC milibus nummum, et tunc aliquanto pauciores erant.*

3. Gell. 9, 16, 1 *Plinius Secundus existimatus est esse aetatis suae doctissimus. is libros reliquit quos 'studiosorum' inscripsit, non mediusfidius usquequaque aspernandos. in his libris multa varie ad oblectandas eruditorum hominum aures ponit. refert etiam plerasque sententias quas in declamandis controversiis lepide arguteque dictas putat.* Also eine Anleitung zur Beredsamkeit mit Beispielen. Quint. 3, 1, 21 *scripsit de eadem materia* (Rhetorik) *. . accuratius . . aetatis nostrae Verginius, Plinius, Tutilius.* 11, 3, 143 *qui de gestu scripserunt. . . quo magis miror Plinii Secundi, docti hominis et in hoc utique libro paene etiam nimium curiosi, persuasionem* etc. ebd. 148 *quo magis miror hanc quoque succurrisse Plinio curam* etc. Seiner sonstigen schriftstellerischen Bedeutung gälte es daher falls er gemeint ist ebd. 3, 4, 2: *nunc maximo temporum nostrorum auctore prope impulsum* (*est*). Gegen die Beziehung auf Plinius Morawski, quaestt. Quint. (1874) 9.

4. Plin. NH. praef. 28 *ego plane meis adici posse multa confiteor, nec his solis sed et omnibus quos edidi, ut obiter caveam istos Homeromastigas . ., quoniam audio et stoicos et dialecticos, Epicureos quoque* (*nam de grammaticis semper expectavi*) *parturire adversus libellos quos de grammatica edidi* (um J. 67, s. ebd. u. A. 2 Z. 14). Das Werk handelte von den zweifelhaften Formen in Declination, Conjugation und Wortbildung (A. 2), umfaßte neben der Laut- und Flexionslehre auch die Etymologie und die Redeteile und wurde bis in das Mittelalter hinein benützt und angeführt. Besonders Charisius citiert es häufig in den Partien aus Iulius Romanus. Prisc. GL. 2, 233, 13 (*Plinius Secundus in I artium*) und 262, 18 (*Plinius Secundus in I artis grammaticae*) giebt den Titel ungenau wieder. LLersch, Sprachphilos. d. Alten 1, 150. 2, 157. ASchottmüller, de C. Plini Secundi libris gramm. I, Bonn 1858. DDetlefsen, z. Flexionslehre des Plinius, symb. phil. Bonn. 697. HNeumann, de Plinii dubii sermonis libris Charisii et Prisciani fontibus, Kiel 1881. Schlitte, de Plinii studd. gramm., Nordhausen 1883. HNettleship, journ. of phil. 15, 193.

5. Plin. ep. 5, 8, 5 *avunculus meus idemque per adoptionem pater historias, et quidem religiosissime, scripsit.* Das Lob der Gewissenhaftigkeit in Abwägung abweichender Berichte, bis zur Unentschiedenheit des Urteils, bestätigt sich durchaus. Vgl. HNissen, RhM. 26, 533. Umfang 31 Bücher,

s. A. 2. Plin. NH. praef. 20 *vos quidem omnes, patrem* (Vespasian), *te* (Titus) *fratremque*(Domitian), *diximus opere iusto temporum nostrorum historiam orsi a fine Aufidii Bassi* (§ 277, 2). *ubi sit ea quaeres? iam pridem per acta sancitum et alioqui statutum erat heredi* (seinem Neffen) *mandare, ne quid ambitioni dedisse vita iudicaretur. proinde occupantibus locum faveo, ego vero et posteris, quos scio nobiscum decertaturos, sicut ipsi fecimus cum prioribus.* 2, 199 *anno Neronis principis supremo, sicut in rebus eius exposuimus.* ebd. 232 *Neronis principis supremis, sicut in rebus eius retulimus.* Die spärlichen Reste bei HPeter, hist. fragm. 308. Nach DDetlefsens (Phil. 34, 48) u. AvGutschmids (lit. Centr.-Bl. 1876, 1561) Vermutung reichte das Werk vom Sturz des Claudius (J. 41) bis zum gemeinschaftlichen Triumph des Vespasian und Titus (J. 71) und es befaßten die einzelnen (31) Bücher die Geschichte je eines Jahres. Benützung (und Verdunklung) dieser Zeitgeschichte durch Tacitus? hist. 3, 28 *Hormine id* (die Plünderung von Cremona im J. 69) *ingenium, ut Messalla* (§ 314, 3) *tradit, an potior auctor sit C. Plinius, qui Antonium* (Primum) *incusat, haud facile discreverim.* Vgl. a. 13, 20 (*Plinius et Cluvius . . referunt,* v. J. 55). 15, 53 (*quod C. Plinius memorat* vom J. 53). Vgl. HNissen, RhM. 26, 497, bes. 524. 532, und dazu DDetlefsen, Phil. 34, 40. WDieckmann, de ratione inter Tacitum et Plinii historias, Hannov. 1877. Vgl. auch § 337, 4. Sueton hat in seinen Biographien des Nero, Galba, Otho, Vitellius, Vespasian. (Titus und Domitian) das Werk des Plinius ohne Zweifel benützt (wenn auch nicht als Hauptquelle), nennt es aber niemals.

313. Erhalten ist von den Schriften des Plinius allein seine naturalis historia in 37 Büchern, im J. 77 dem Titus überreicht, aber bis zum Tode des Verfassers fortwährend mit Nachträgen und Änderungen versehen. Das Werk ist eine Encyklopädie der Naturwissenschaften, aber mit besonderer Berücksichtigung ihrer Anwendung in Leben und Kunst der Menschen, und umfaßt daher auch die Erdbeschreibung, Heilkunde und Kunstgeschichte. Der Stoff ist aus einer großen Anzahl von Schriften zusammengezogen, freilich vielfach eilfertig, ohne genügende Sachkenntnis und Kritik, daher von sehr ungleichem Werte. Auch die Darstellung ist wenig gleichmäßig: bald nur auf die Sache gerichtet und auf kunstmäßige Form verzichtend, bald manieriert rhetorisch. Das Werk ist eine unerschöpfliche Fundgrube von Nachrichten und zeugt von dem ernsten, strebsamen und patriotischen Sinne seines Verfassers. Teils selbst, teils in den mancherlei Auszügen welche es erfuhr hat es lange fort großen Einfluß ausgeübt.

1. Plin. NH. praef. 1 *libros naturalis historiae, novicium Camenis Quiritium tuorum opus, natos apud me proxima fetura, licentiore epistula narrare constitui tibi, iucundissime imperator. . .* (3) *censorius tu sexiesque consul* (J. 77 n. Chr.). (12) *levioris operae hos tibi dedicavi libellos. nam nec ingenii sunt capaces . . neque admittunt excessus aut orationes sermonesve*

aut casus mirabiles vel eventus varios, iucunda dictu aut legentibus blanda. (13) *sterilis materia, rerum natura h. e. vita, narratur, et haec sordidissima sui parte, ut plurimarum rerum aut rusticis vocabulis aut externis, immo barbaris*. . . (14) *praeterea iter est non trita auctoribus via nec qua peregrinari animus expetat. nemo apud nos qui idem temptaverit, nemo apud Graecos qui unus omnia ea tractaverit. . . iam omnia attingenda quae Graeci τῆς ἐγκυκλίου παιδείας vocant*. . . (16) *equidem ita sentio, peculiarem in studiis causam eorum esse qui difficultatibus victis utilitatem iuvandi praetulerunt gratiae placendi, idque iam et in aliis operibus ipse feci*. . . (17) *viginti milia rerum dignarum cura. . . lectione voluminum circiter duum milium . . ex exquisitis auctoribus centum inclusimus XXXVI voluminibus, adiectis rebus plurimis quas aut ignoraverant priores aut postea invenerat vita.* (18) *nec dubitamus multa esse quae et nos praeterierint. homines enim sumus et occupati officiis, subsicivisque temporibus ista curamus, i. e. nocturnis*. . . (21) *in his voluminibus auctorum nomina praetexui*. . . (33) *quid singulis contineretur libris huic epistulae subiunxi.* Im Inhaltsverzeichnis werden am Schluß jedes Buches die darin enthaltenen *res et historiae et observationes* in Zahlen summiert und die auctores desselben genannt. Über jene zum Teil ganz unverständlichen Zahlen s. ThBirt, Buchwesen 333. — Der Neffe hat wohl bei seiner Herausgabe des Werkes nach dem Tode des Verfassers die vorher (s. praef. 21 und 18, 23) den einzelnen Büchern vorgesetzten Quellenverzeichnisse mit dem auf die praefatio folgenden und schon vom Verfasser als B. 1 gerechneten Inhaltsverzeichnisse verbunden. Demnach zählte das Werk im ganzen 37 Bücher (= B. 1 Inhalts- und Quellenangaben + B. 2—37 *XXXVI volumina de rebus cura dignis*, s. praef. 17) und mit dieser Zählung stimmen auch die Citate innerhalb des Werkes, s. zB. 33, 58. 35, 179. 37, 13. 62. Daß der Verfasser selbst nur die erste Dekade veröffentlichte hat Urlichs (Vindiciae 1, 19 und Chrestom. Plin. S. xiv) gefolgert aus der Wiederholung von *restant immensae subtilitatis animalia* X extr. und XI in., sowie aus der Unterschrift von XI und XII im Riccard.: *editus post mortem.* Überhaupt aber finden sich im ganzen Werke manche Spuren der Nichtvollendung, unausgeglichene Verweisungen, Randbemerkungen welche noch kein bestimmtes Unterkommen gefunden haben u. dgl. Vgl. ThBergk, exercitt. Plin., Marb. 1847. 1851. DNoltenius, quaestt. Plin., Bonn 1866, mit LvJan, JJ. 93, 698.

2. Inhalt und Anlage des Werks (vgl. die Literatur A. 3). Buch 1 Inhalts- und Quellenverzeichnisse. B. 2 mathematisch-physikalische Beschreibung des Weltgebäudes. 3—6 Geographie. 7 Anthropologie und Physiologie des Menschen. 8—11 Zoologie (8 Säugetiere, FAly, die Quellen des Plin. in B. 8 der NG., Marb. 1882; z. Quellenkritik des ält. Plin. (B. 8—11), Magdeb. 1885; 9 Fische; 10 Vögel; 11 Insecten und Käfer, vergleichende Anatomie und Physiologie; GHeigl, d. Quellen d. Plin. in B. 11 d. NG., Marb. i/Östr. 1885. 86 II.). 12—27 Botanik (12 u. 13 ausländische Bäume und Sträucher; 14 u. 15 Obstbäume; 16 wilde Bäume, allgemeine Botanik; 17 Baumzucht; 18 u. 19 Getreide, Kohl, Feld- und Gartenbau; 20—27 medizinische Botanik; MBrosig, d. Botanik d. ält. Plin., Graudenz 1883). 28—32 medizinische Zoologie. 33—37 Mineralogie besonders nach ihrer Verwendung in Leben und Kunst (Künstler und Kunst-

arbeiten in Gold und Silber B. 33, in Erz 34, in Farben 35, in Stein 36, in Edelstein 37; ANies, z. Mineralogie d. Plin., Mainz 1884.

3. Seine Quellen hat Plinius die Absicht vollständig anzugeben: *est enim benignum . . et plenum ingenui pudoris fateri per quos profeceris* (praef. 21). Aus hundert *exquisiti auctores,* aus 2000 *volumina* hat P. (*adiectis rebus plurimis,* s. A. 1) sein Werk geschöpft. Die Quellenverzeichnisse enthalten die Namen von 146 römischen und 327 ausländischen Schriftstellern. Darunter sind aber ohne Zweifel gar manche (wie zB. der vermeintliche Petronius Diodotus, s. CMayhoff 1874 p. 7), welche Pl. nicht sowohl für sein Werk ausgebeutet als vielmehr nur gelegentlich eingesehen hat oder welche nur aus Sammelwerken, Übersetzungen und Citaten anderer ihm bekannt sind. Die Ordnung der Aufzählung im Quellenverzeichnis richtet sich in der Hauptsache nach der Ordnung worin sie für das betr. Buch benützt sind, wobei aber durch längere Fortbenützung derselben Schriftsteller, durch Nachträge, Umstellungen, Sammelausgaben u. dgl. Abweichungen herbeigeführt wurden; HBrunn, de auctorum indicibus Plinianis disputatio isagogica, Bonn 1856. Vgl. DDetlefsen, Phil. 28, 701.

Plinius arbeitete nach vorheriger genauer Feststellung des ganzen Planes (daher die zahlreichen Verweisungen vorwärts und rückwärts) das Werk auf Grundlage seiner Auszüge (§ 312, 2) aus. Bald scheint es fast musivisch aus einzelnen Excerpten zusammengesetzt, bald wieder (abgesehen von den auch hier sehr häufigen Einzelzusätzen) auf Benutzung einer kleinen Zahl von Hauptquellen zu beruhen. Wichtig besonders ist für die Erkenntnis der Arbeitsweise des P. sein Verhältnis zu Aristoteles (der besonders nach Pompeius Trogus, § 258, 2, nach Nigidius Figulus, § 170, 7, u. a. benützt ist), Theophrast, Cato, Varro, Vitruv, Columella, Mela, deren Schriften wir noch besitzen. Im übrigen hat die Phantasie des modernen Quellenforschers hier, bei dem Verlust der meisten plinianischen Quellen, weiten (auch reichlich benutzten) Spielraum. Mit Vorliebe folgt Plin. römischen Führern, wie für Bienenzucht dem Hyginus, für Medizin dem Pompeius Lenaeus, für Botanik dem Sextius Niger (§ 266, 7). Letzterer wird auch von Dioskorides ausgebeutet, daher die Übereinstimmung zwischen diesem und Plinius. Geleitet von dem Streben möglichst viel Stoff zusammenzubringen ist Plinius nicht eben wählerisch in dessen Aufnahme, es fehlt daher dem Werk vor allem an kritischer Sichtung; namentlich den Sammlern von allerlei kuriosen Notizen schenkt Pl. nicht weniger Glauben als den gewichtigsten Forschern. Die sonderbarsten Nachrichten, deren Verkehrtheit bei geringem Nachdenken ihm aufstoßen müßte, teilt er gutgläubig und harmlos mit. Auch an Flüchtigkeitsfehlern und Mißverständnissen ist kein Mangel. — GMontigny, quaestt. in Plin. NH. de animalibus libros, Bonn 1844. ThBirt, de halieut. Ovidii (Bonn 1878) 132. DDetlefsen, Vitruv als Quelle des Plin., Phil. 31, 385; die Geographie Spaniens bei Plin., ebd. 30, 265. 32, 600; die Geogr. Lusitaniens, ebd. 36, 111; Varro, Agrippa u. August als Quellen des Plin. für die Geogr. Spaniens, commentt. Mommsen. 23; über einige Quellen des Plin., Glückst. 1881; die Maße der Erdteile nach Plin., Glückst. 1883; die Weltkarte des Agrippa, Glückst. 1883; Unterss. üb. die geogr. BB. des Plin., Phil. 46, 691. OCuntz, de Augusto Pl. geogr. auctore, Bonn 1888. ESchweder, Beitr. z. Krit. der Chorogr.

des Aug. II: die Chorogr. des Aug. als Quelle des Mela, Plin. u. Strabo, Kiel 1878; III: über die 'Chorographia', die röm. Quelle des Strabo, u. üb. d. Provinzialstatistik in d. Geogr. des Plin., Kiel 1886; die Concordanz der Geogr. des Mela u. Plin., Kiel 1879; Phil. 46, 276. 47, 636. GOehmichen, de M. Varrone et Isidoro Char. Plinii in chorographicis auctoribus in Act. phil. Lips. 3, 399; Plinianische Studd. z. geograph. u. kunsthist. Literatur, Münch. 1880. OGruppe, commentt. Mommsen. 550. HEDirksen, die rechtlichen Quellen der NH. d. Pl., hinterlass. Schrr. 1, 133. OJahn, die Kunsturteile bei Plin., Lpz. SBer. 1850, 105. ABrieger, de fontibus librr. Plini xxxiii—xxxvi ad rem plasticam, Greifsw. 1857. GWustmann, zu Plin. Kunstgesch., RhM. 22, 1. LRoss, archäol. Aufs. 2 (Lpz. 1861), 352. ThSchreiber, de artificum aetatibus in Plinii NH., Lps. 1872; RhM. 31, 219. HBrunn, Corn. Nep. u. d. Kunsturteile bei Plin., Münch. SBer. 1875 1, 311. AFurtwängler, Plin. u. s. Quellen üb. d. bildenden Künste, JJ. Suppl. 9, 1. LUrlichs, die Quellenregister zu Plin. letzten BB., Würzb. 1878; RhM. 44, 259. ABlümner, RhM. 32, 591. HVoigt, de fontt. eorum quae ad artes spectant NH. Plin., Halle 1887; ebenso JDalstein, Würzb. 1885.

4. Über die Weltanschauung des Plinius giebt besonders B. 2 Aufschluß. Hiernach stand er zu dem Volksglauben in offenem Gegensatz ohne jedoch zu einer bestimmten philosophischen Lehre sich ausschließlich zu bekennen. Am meisten neigt er sich in seinen religiösen und philosophischen Ansichten dem Stoicismus zu. Klagen über den Abfall von der Natur und die Verschlechterung der Sitten sind auch bei ihm so häufig wie bei Columella und Seneca. Urlichs, Chrestom. Plin. S. xv. OVorhauser, die religiös-sittliche Weltanschauung des älteren Plinius, Innsbr. 1860. LRummler, C. Plini Sec. philosophumena, Stettin 1862. — Friese, die Kosmologie des Plin. I, Bresl. 1862.

5. Der Stil des Plinius ist sehr ungleichartig. Infolge seiner Arbeitsweise (A. 3) und des Strebens nach Vollständigkeit und infolge des spröden Stoffes (*sterilis materia*, praef. 13) der Naturbeschreibung häuft er tausenderlei Einzelheiten neben einander, und es hat daher das Werk in den meisten sachlichen Teilen fast den Charakter eines Katalogs oder Registers. Plinius fühlt wohl diesen Mangel (praef. 12, A. 1) und bemüht sich wo es nur immer angeht den Leser durch eigenartige lebhafte Schreibweise zu gewinnen und ihn die unvermeidliche Trockenheit durch eingestreute, gewöhnlich rhetorisch', oft fast epigrammatisch gefaßte Wendungen vergessen zu lassen. Namentlich aber stellt er gern vor einzelne Bücher und Teile Einleitungen welche in warmherziger gehobener Sprache allgemeine Gesichtspunkte, und zwar gern moralische, verfolgen, Einleitungen welche stets knapp, ja karg in Worten, den Gedanken durch kühne Verwendung des uneigentlichen und ungewöhnlichen Ausdrucks oft mehr verhüllen als darlegen. Besonders verschnörkelt ist die praefatio an Titus. So ist Plinius einer der am meisten charakteristischen Vertreter der silbernen Latinität. Über die Sprache: Wannowski, Pliniana, Posen 1847. LGrasberger, de usu Pliniano, Würzb. 1860. EOpitz, quaestt. Plin., Naumb. 1861. JMüller, der Stil des älteren Plin., Innsbr. 1883. CFrobeen, quaestt. Plin., Königsb. 1888. FXEss, de praeposs. ap. Plin. usu, Halle 1883, Karlsruhe 1888 II.

6. Das Werk wurde von Anfang an viel gelesen (vgl. Symmach. ep.

1, 24) und frühzeitig ausgezogen. Über spätere Verwertung s. Mommsens Solinus p. xxi und § 389, 4. Über (für die Kritik der NH. wertvolle) Excerpte aus Plinius s. § 411 und KRück, Auszüge aus der NG. d. Plin. in einem astronom.-computistischen Sammelwerk des 8. Jahrh., Münch. 1888. — Handschriften des Plinius sind ungefähr 200 erhalten. Die für die Kritik wichtigen teilen sich einerseits in unvollständige 'vetustiores' und anderseits in vollständigere 'recentiores'. Die 'vetustiores' bieten sehr oft einen ursprünglicheren Text als die recentiores, sie sind aber alle nur sehr fragmentarisch erhalten. Die vollständigste von ihnen, der Bambergensis s. X (B bei Detlefsen), überhaupt die beste aller Hss., enthält nur B. 32—37. Andere Vertreter dieser Gruppe sind Sessoriana folia palimps. s. V (N) zu B. 23. 25; der Palimpsest des Klosters StPaul im Lavanter Tal in Kärnten s. V/VI (M) zu B. 11—14, veröffentlicht von FMone in B. 6 des Silligschen Plin. 1855; s. auch Mayhoffs lucubr. nov. 31; Paris. 10318 (Salmasianus, § 476) (Q) Excerpte aus B. 19 u. 20 enthaltend (Schriftprobe in Zangemeister-Wattenbachs exempl. codd. latin. T. 46), früher durch ein Mißverständnis (s. § 367, 7, c) unter dem falschen Titel *Apuleius de remediis salutaribus* bekannt, abgedruckt in Silligs Ausg. 5, 1, vgl. Detlefsen, Phil. 28, 308; Leid. Voss. f. 4 s. IX (A) für B. 2—6; Paris. 4860 s. X (Par.); endlich die codices nach welchen die wichtigsten recentiores durchcorrigiert und ergänzt sind (vgl. Mayhoffs lucubr. nov. 54. KWelzhofer aO. 5). Auch die alten Ausgg. bieten aus verlorenen Hss. einzelnes Gute, s. Jan-Mayhoffs Ausg. 2, xxii. — Die 'recentiores', besonders wegen ihrer größeren Vollständigkeit schätzbar, gehen alle zurück auf eine jetzt verlorene Urschrift, in welcher 2, 187—4, 67 nach 4, 67—5, 34 gestellt war. Von derselben stammen ab zB. Riccard. ums J. 1100 (R; ThStangl, Phil. 45, 221), Vatic. 3861 s. XI (D), Paris. 6796 s. X/XI (G), Leid. Voss. f. 61 s. XI (V), Leid. Lips. 7 s. XI (F). Die letztere Hs. F ist eine Abschrift der 3 sich ergänzenden Codd. DGV (bzw. einzelner Teile derselben) und ist gleich dem Vesontinus = Chiffletianus Dalecampii (gegen KWelzhofers — aO. 31 — Bestreitung der Gleichheit s. LUrlichs, JB. 1878 2, 271). Von einer Hs. welche eine, wenn auch ungenügende, Berichtigung jener Umstellung vornahm stammen ab Paris. 6795 s. X/XI (E) u. a. — S. das Nähere bei DDetlefsen, Phil. 28, 284, vgl. RhM. 15, 265. 367. 18, 227. 327 und in den Vorreden s. Ausg. AFels, de codd. Plin. NH. fatis, fide, auctoritate, Gött. 1861. LvJan, de auctoritate codd. plin., Schweinf. 1858; Münch. SBer. 1862, 221. LUrlichs, RhM. 18, 527; Eos 2, 353 u. sonst, s. A. 7. Mayhoff, s. A. 7. EChatelain, rev. crit. 1875, 145. KWelzhofer, zur Handschriftenkunde der NH. d. Plin., Münch. 1878; JJ. 123, 805. EPais, descriz. dei codici Fiorentini d. NH. Pl., Flor. 1878. CCurtius, Lübecker Plin.-Hss., in den Aufsätzen für ECurtius, Berl 1884, 325.

7. Zur Kritik u. Erklärung: vgl. A. 3. ClSalmasii Plinianae exercitatt., s. § 389, 7. ThBergk, exercitatt. Plin., Marb. 1847—51 II. LvJan, Münch. Gel. Anz. 1852, nr. 70—73 u. sonst (s. A. 6). CLUrlichs, vindiciae Plin. I Greifsw. 1853, II Erlangen 1866; de numeris et nominibus propriis in Plin. NH., Würzb. 1857; RhM. 14, 599. 31, 493 u. a. (s. A. 3. 6); GFriedlein, die Zahlausdrücke in Pl. NH., BlfdbayrGymn.-W. 2, 174. DDetlefsen, Phil. 31, 336 (s. A. 3. 6). VRose, Herm, 8, 26. Mayhoff, lucubratt. Plin., Neu-

strelitz 1865; novae lucubrr. Plin., Lps. 1874; in den Abhh. f. MHertz, Berl. 1888, 28. JJCornelissen, Mnemos. NS. 5, 420. AFurtwängler, JJ. 113, 507. JMüller, Emendatt. zu Plin. NH., Wien. SBer. 86, 183. 90, 349. 94, 149. 96, 415. 99, 411. JCGBoot (zu B. 7 u. 8), Versl. en Mededeel. 3, 2 (Amsterd. 1884), 193. WFröhner, Phil. Suppl. 5, 13. Madvig, adv. 2, 523. 3, 211. CFWMüller, krit. Bemm. zu Plin. NH., Bresl. 1888.

8. Ausgaben: zB. cum castigatt. Hermol. Barbari, Rom 1492. Rec. IDalecampius, Lyon 1587. cum notis IFGronovii, Leid. 1669 III (die notae . . emendatius editae, Gotha 1855 = Sillig B. 6). Illustr. JHardouin, Par. 1685 V, 1723 ff. III. Cum nott. varr. ed. JGFFranz, Lps. 1778—91 X. — Recens. et cum comm. criticis instruxit ISillig, Gotha 1853—55 VIII (B. 7 u. 8 Indices). Recogn. LvJan, Lps. 1854—65 VI (B. 6 indices); B. 1², 1870. B. 2² 1875 (von CMayhoff). DDetlefsen recensuit, Berl. 1866—73 VI (B. 6 der indices erste Hälfte). — Chrestomathia Pliniana von JMGesner (Lps.³ 1776) und LUrlichs, Berl. 1857. — Übersichten über die neuere Plinius-Literatur von JvJan, Phil. 3, 296. 12, 167. 21, 101; DDetlefsen, JJ. 77, 481. 653, Phil. 28, 284; LUrlichs, JB. 1876 2, 109. 1877 2, 35. 1878 2, 267.

Französische Übersetzung (mit Anm. von Cuvier, Letronne u. a.) von Ajasson de Grandsagne (Par. 1829—33 XX), deutsche von GGrosse (Frankf. 1781—87 XI), PhHKülb (Stuttg. 1840—56, 35 Bdchn.), CFL u. MEDLStrack (Bremen 1854 f. III), GCWittstein (Lpz. 1880—82 VI).

314. C. Licinius Mucianus veröffentlichte wenig zuverlässige Beobachtungen aus seinem langen Aufenthalte im Osten, welche schon Plinius benützte. Derselbe war auch als Urkundensammler tätig. Die Geschichte ihrer Zeit schilderten zwei ausgezeichnete Männer, der Redner und Consular M. Cluvius Rufus, dessen Werk sich auf die Regierung des Nero und die Vorgänge des J. 69 erstreckte und geschichtliche Treue erstrebt zu haben scheint, sowie Vipstanus Messalla, welcher gleichfalls Redner, und zwar von der Richtung Quintilians, aber auch sonst vielseitig gebildet war und durch seine unabhängige Denkweise mannigfach anstieß. Auch das Geschichtswerk des jüngeren Freundes von Seneca, Fabius Rusticus, scheint in diese Zeit zu gehören.

1. Tac. hist. 1, 10 *C. Licinius Mucianus, vir secundis adversisque iuxta famosus. insignes amicitias iuvenis ambitiose coluerat, mox attritis opibus, . . suspecta etiam Claudii iracundia, in secretum Asiae sepositus. . . luxuria, industria, . . nimiae voluptates, cum vacaret; quotiens expedierat, magnae virtutes. palam laudares, secreta male audiebant,* vgl. ebd. 2, 5. PRE. 4, 1069. Teilnahme an Corbulos erstem Feldzug in Armenien (J. 55 u. 60); Verwaltung in Lykien (Plin. NH. 12, 9. 13, 88; um J. 57, vgl. eine Inschrift aus Oinoanda, bull. de corresp. hellen. 1886, 216) und (J. 67) in Syrien. Plinius nennt ihn zehnmal (LBrunn aO. 11) *ter consul* (vor J. 67, dann im J. 70 und 72; † vor 77, denn Plin. NH. 32, 62 erwähnt ihn als verstorben; Borghesi, oeuvr. 4, 345. JAsbach, anall. epigr. 17). LBrunn,

p. 12. Tac. dial. 37 *haec vetera* (Reden aus der Zeit der Republik), *quae et in antiquariorum bibliothecis adhuc manent et cum maxime a Muciano contrahuntur ac iam undecim* (bis jetzt), *ut opinor, actorum* (vgl. § 216, 2) *libris et tribus epistularum composita et edita sunt.* — Von diesem Sammelwerke verschieden und schon früher verfaßt war dasjenige aus welchem Plinius (und vielleicht Iosephus, s. HNissen, RhM. 26, 541) namentlich naturgeschichtliche und geographische Angaben über den Osten entnommen hat, oft mit Berufung auf den Verfasser als Augenzeugen; vgl. Plin. NH. 7, 36 (*Licinius Mucianus prodidit visum a se Argis* etc. . . *eiusdem sortis et Zmyrnae puerum a se visum*). 159 (*Tmolus*). 19, 12 und 34, 36 (*Rhodus:* daher ABrieger, de fontibus Plin. p. 60 auch die sonstigen Angaben des Plin. über Rhodos auf Muc. zurückführt, s. darüber auch AFurtwängler, Quellen des Plin. 52, GOehmichen, Plin. Stud. 141). In seinem Quellenverzeichnis führt Plinius das Werk oftmals an, nämlich *ex Licinio Muciano* zu B. 3—7; *ex Muciano* zu B. 2. 8—13. 16. 19. 31. 33. 35. 36. Außerdem ist er citiert in B. 14. 21. 28. 32. 34. Stellensammlung bei LBrunn aO. 18. Wie als Mensch abergläubisch (Plin. NH. 28, 5), so scheint Muc. auch als Schriftsteller leichtgläubig gewesen zu sein oder ein Aufschneider, und Plinius verdankt ihm manche unglaubwürdige und abenteuerliche Angabe. HPeter, hist. rell. p. cccli. WASchmidt (§ 310, 1) p. 10. LBrunn, de C. Lic. Muc., Lps. 1870.

2. Tac. hist. 4, 43 *a laude Cluvii Rufi orsus, qui perinde* (wie Eprius Marcellus, § 297, 3) *dives et eloquentia clarus nulli umquam sub Nerone periculum facessisset.* Vgl. ebd. 1, 8 *Hispaniae praeerat* (J. 69) *Cluvius Rufus, vir facundus et pacis artibus, bellis inexpertus.* ebd. 1, 76. 2, 58. 65. 3, 65. 4, 39. Consul (CIL. 10, 826) schon unter Caligula; wenigstens heißt er Consular schon bei dessen Ermordung J. 41; Ioseph. antiq. 19, 1, 13. Suet. Ner. 21 *Niobam se cantaturum Nero per Cluvium Rufum consularem pronuntiavit* und (aus ihm?) Dio 63, 14 (*Κλουουίῳ Ῥούφῳ, ἀνδρὶ ὑπατευκότι, χρησάμενος*). Dessen Gleichheit mit dem Geschichtschreiber erhellt aus Plut. Oth. 3 *Κλούβιος δὲ Ῥοῦφος εἰς Ἰβηρίαν* (wo er Statthalter war, s. oben) *φησὶ κομισθῆναι διπλώματα* worin Otho sich Nero nannte; vgl. Suet. Oth. 7. Bei Plut. quaest. rom. 107 wird er als Gewährsmann angeführt für die Ableitung von *histrio.* Sein Geschichtswerk verfaßte Cluvius wohl in seinen späteren Jahren (nach J. 70), als er sich von den Geschäften zurückgezogen hatte. Tac. a. 13, 20 (oben § 312, 5). 14, 2 (*tradit Cluvius* etc.), wo beide Male Cluvius dem für Seneca Partei nehmenden Fabius Rusticus entgegengesetzt wird. Plin. ep. 9, 19, 5 (Verginius Rufus erzählte): *ita secum aliquando Cluvium locutum: scis, Vergini, quae historiae fides debetur; proinde si quid in historiis meis legis aliter ac velis* (über dich selbst), *rogo ignoscas.* HPeter, die Quellen Plut. 40, sowie ThMommsen, Herm. 4, 318, halten sein Geschichtswerk für die Hauptquelle Plutarchs in seinem Galba und Otho, sowie für Tac. hist. I u. II (u. Sueton im Galba, Otho u. Vitell., obwohl ihn dieser niemals nennt; vgl. noch Suet. Galb. 17 mit Plut. Galb. 19). Dagegen s. OClason, Plut. u. Tac. (Berl. 1870) 12, Tac. u. Suet. 76 und bes. HNissen, RhM. 26, 507. 530; s. auch FBeckurts, zur Quellenkritik des Tac. Suet. u. Cassius Dio: das Vierkaiserjahr, Braunschw. 1880. Auch vgl. § 310, 1. 312, 5. 337, 4. HPeter, hist. fragm. 311.

3. Tac. hist. 3, 9 *legioni tribunus Vipstanus Messalla praeerat, claris maioribus* (vgl. dial. 27, wo der Redner Valerius Messalla — § 222 — zu seinen maiores gerechnet wird), *egregius ipse et qui solus ad id bellum* (des J. 69) *artes bonas attulisset.* ebd. 3, 25 *rem nominaque auctore Vipstano Messalla tradam.* 3, 28 (oben § 312, 5). 4, 42 *magnam eo die* (J. 70) *pietatis eloquentiaeque famam Vipstanus Messalla adeptus est, nondum senatoria aetate* (also im Anfang der Zwanziger) *ausus pro fratre Aquilio Regulo* (§ 326, 3) *deprecari.* Er ist ein Jugendfreund des Tacitus, aber, wie es scheint, früh verstorben, da er zB. in den Briefen des Plinius niemals genannt wird. Sein Geschichtswerk behandelte wohl die Zeitereignisse nur soweit als er daran persönlich teil hatte, somit als Denkwürdigkeiten oder historisch politische Flugschrift. HNissen, RhM. 16, 529. 536. Im Dialogus hat ihm Tac. ein Denkmal errichtet; s. dial. 15 *non desinis, Messalla, vetera tantum et antiqua mirari, nostrorum autem temporum studia irridere atque contemnere? nam hunc tuum sermonem saepe excepi, cum oblitus et tuae et fratris tui eloquentiae neminem hoc tempore oratorem esse contenderes prae antiquis.* ebd. 32 läßt ihn Tac. an den *diserti* seiner Zeit tadeln daß sie *ignorent leges nec teneant senatusconsulta, ius civitatis ultro derideant, sapientiae vero studium et praecepta prudentium penitus reformident,* und hinzufügen: *quodsi forte haec audierint, certum habeo dicturos me, dum iuris et philosophiae scientiam tamquam oratori necessariam laudo, ineptiis meis plausisse.* Ebenso sagt er ebd.: *ego iam meum munus explevi et, quod mihi in consuetudine est, satis multos offendi.* FAEckstein, prolegomena ad dialog. de orat. p. 14.

4. Tac. Agr. 10 *formam Britanniae Livius veterum, Fabius Rusticus recentium eloquentissimi auctores, . . adsimulavere.* Die übrigen Bruchstücke beziehen sich auf die neronische Zeit; ann. 13, 20 *Fabius Rusticus auctor est* etc. . . *sane Fabius inclinat ad laudes Senecae, cuius amicitia floruit.* 14, 2 (*F. R. memorat*). 15, 61 (*tradit F. R.*). Er wird im Testament des Dasumius (§ 330, 6) neben Tacitus und Plinius zum Erben eingesetzt, war somit J. 108 oder 109 noch am Leben. An ihn Plin. ep. 9, 29 (*Rustico*)? Vielleicht auf ihn bezieht sich auch Quint. 10, 1, 104: *superest adhuc et ornat aetatis nostrae gloriam vir saeculorum memoria dignus, qui olim nominabitur, nunc intellegitur.* Vgl. PRE. 6, 2921, 76. Mommsen, Herm. 3, 51.

5. Minuc. Fel. Oct. 33, 4 *si Romanis magis gaudes, ut transeamus veteres, Antonii Iuliani de Iudaeis require: iam scies nequitia sua hanc eos* (die Juden) *meruisse fortunam.* Wohl der *Μάρκος Ἀντώνιος Ἰουλιανός, ὁ τῆς Ἰουδαίας ἐπίτροπος* (Ioseph. b. iud. 6, 4, 3), welcher an der Belagerung Jerusalems durch Titus teilnahm und als Mitglied des Kriegsrats für die Zerstörung der Stadt stimmte (Ios. aO.). Daß aus seiner Schrift der betr. Bericht des Tac. (hist. 5, 1 fll.) geschöpft sei vermutet JBernays, Sulpic. Sev. 56. — Über das Geschichtswerk des Iulius Secundus s. § 315, 4; über das des Curtius Rufus § 292.

315. Wie diese Geschichtschreiber war in der Zeit des Vespasian auch der Dichter Curiatius Maternus zugleich als Redner tätig; bei anderen überwog mehr die Declamation und

die Anleitung zur Beredsamkeit. So bei dem Rhetor Sex. Iulius Gabinianus in Gallien. Gleichfalls aus Gallien gebürtig war M. Aper, welcher aber zu Rom vor Gericht und im Hörsaal wirkte und Ämter bekleidete. Der früh gestorbene Iulius Secundus war mit Quintilian befreundet, teilte aber in der Beredsamkeit, nur weniger schroff als Aper, die Richtung seiner Zeit auf Eleganz und Künstlichkeit der Form.

1. Über Curiatius Maternus s. § 318, 1. Auch Salvius Liberalis (§ 341, 3) trat schon unter Vespasian auf.

2. Im Verzeichnis der von Sueton behandelten rhetores (p. 99 Rffsch.) ist unmittelbar vor Quintilian aufgeführt Sex. Iulius Gabinianus. Aus Sueton dann Hieronym. zu Euseb. chron. a. Abr. 2092 = 76 n. Chr.: *Gabinianus celeberrimi nominis rhetor in Gallia docuit.* Vgl. Hieron. zu Jesai. 8 praef. (4, 329 Vall.): *qui flumen eloquentiae et concinnas declamationes desiderant legant Tullium, Quintilianum, Gallionem, Gabinianum.* Tac. dial. 26 *quotus quisque scholasticorum non hac sua persuasione fruitur ut se ante Ciceronem numeret, sed plane post Gabinianum?*

3. Im dialogus des Tacitus führt M. Aper (c. 5—10. 16—23) die Verteidigung der modernen Art der Beredsamkeit, freilich mehr mit Spitzfindigkeiten und Wortprunk als mit triftigen Gründen. ebd. 2 *M. Aper et Iulius Secundus, celeberrima tum* (unter Vespasian) *ingenia fori nostri, quos ego in iudiciis . . studiose audiebam, . . quamvis maligne plerique opinarentur nec Secundo promptum esse sermonem et Aprum ingenio potius et vi naturae quam institutione et litteris famam eloquentiae consecutum. nam et Secundo purus et pressus et in quantum satis erat profluens sermo non defuit et Aper omni eruditione imbutus contemnebat potius litteras quam nesciebat.* Aus dieser Stelle ergiebt sich daß Aper und Secundus (A. 4) als Tacitus seinen Dialog schrieb (§ 334, 2) schon gestorben waren. 11 *cum dixisset Aper acrius, ut solebat, et intento ore.* 7 *equidem* (Aper) *non eum diem laetiorem egi quo mihi latus clavus oblatus est vel quo homo novus et in civitate minime favorabili natus quaesturam aut tribunatum aut praeturam accepi quam eos quibus mihi* (einen wirklichen Prozeß mit Erfolg zu führen) *datur.* 10 *ne quid de Gallis nostris* (des Aper) *loquar.* 17 *ipse* (Aper spricht) *ego in Britannia vidi senem.*

4. Quint. 10, 3, 12 *memini narrasse mihi Iulium Secundum illum, aequalem meum atque a me . . familiariter amatum, mirae facundiae virum, infinitae tamen curae;* ebd. 10, 1, 120 *Iulio Secundo si longior contigisset aetas* (vgl. A. 3 Z. 10) *clarissimum profecto nomen oratoris apud posteros foret. adiecisset enim atque adiciebat ceteris virtutibus suis quod desiderari potest. id est autem ut esset multo magis pugnax et saepius ad curam rerum ab elocutione respiceret.* (121) *ceterum interceptus quoque magnum sibi vindicat locum. ea est facundia* etc. Vgl. 12, 10, 11 *elegantiam Secundi.* Vgl. A. 3. Im dialogus giebt ihm Tacitus (c. 4 f.) die Rolle eines Schiedsrichters zwischen den Vertretern entgegengesetzter Richtungen, der republikanischen und der kaiserlichen Beredsamkeit. ebd. 14 *probari video in te, Secunde, quod Iuli Asiatici* (*Africani* Nipperdey, op. 285, s. § 297, 4) *vitam com-*

ponendo spem hominibus fecisti plurium eiusmodi librorum. Plut. Oth. 9 τοῦτο μὲν διηγεῖτο (pflegte anzugeben) Σεκοῦνδος ὁ ῥήτωρ, ἐπὶ τῶν ἐπιστολῶν γενόμενος τοῦ Ὄθωνος. ἑτέρων δ' ἦν ἀκούειν etc.

5. Quint. 4, 1, 19 *fuerunt etiam quidam suarum rerum iudices. nam et in libris observationum a Septimio editis affuisse Ciceronem tali causae invenio et ego* etc. Hiernach scheint Sept. ein rhetorischer Schriftsteller gewesen zu sein. Möglicherweise ist er der *Septimius Severus, condiscipulus* des *Vitorius Marcellus* (Stat. silv. 4, praef.), an welchen Statius silv. 4, 5 (v. 3 *fortem atque facundum Severum*) gerichtet hat. Vgl. § 326, 9. — Über des Plinius Anleitung zur Beredsamkeit s. § 312, 3; über Verginius und Tutilius § 326, 1.

316. Unter den Juristen waren zur Zeit des Vespasianus die einflußreichsten der Sabinianer Caelius Sabinus und der Proculianer Pegasus. Auch Urseius Ferox und der ältere Iuventius Celsus, sowie ein Plautius, dessen Werk später viel erläutert wurde, scheinen dieser Zeit anzugehören.

1. Pompon. dig. 1, 2, 2, 53 *Cassio* (§ 298, 3) *Caelius Sabinus* (mit vollem Namen *Cn. Arulenus Caelius Sabinus* in den Arvalakten des J. 69, CIL. 6, p. 499, 81) *successit, qui plurimum temporibus Vespasiani potuit* (doch war er cos. suff. schon J. 69, Tac. hist. 1, 77), *Proculo* (§ 298, 1) *Pegasus* (A. 2), *qui temporibus Vespasiani praefectus urbi fuit; Caelio Sabino Priscus Iavolenus; Pegaso Celsus* (der Vater, s. A. 4). Gell. 4, 2, 3 *Caelius Sabinus in libro de edicto aedilium curulium.* Daraus Gell. 6, 4, 1 (*Caelius Sabinus iurisperitus*) —3. dig. 21, 1 (*de aedil. ed.*), 14 (pr. u. 3. 10). 17 (§ 1. 6. 8. 12 ff.). 20. 65 (2). Aus anderen Schriften desselben Gai. inst. 3, 70 u. 141. dig. 35, 1 (*de cond. et demonstr.*), 72, 7.

2. Iuv. 4, 77 *properabat ... Pegasus* (vgl. A. 1), *attonitae positus modo vilicus urbi, . . interpres legum sanctissimus, omnia quamquam temporibus diris* (des Domitian) *tractanda putabat inermi iustitia.* Dazu Schol. (p. 223 J.): *filius trierarchi, ex cuius liburnae parasemo nomen accepit, iuris studio gloriam memoriae meruit, ut liber vulgo, non homo, diceretur. hic functus omni honore, cum provinciis plurimis praefuisset, urbis curam administravit. hinc est Pegasianum SCtum.* Inst. 2, 23, 5 *postea Vespasiani Aug. temporibus Pegaso et Pusione consulibus senatus censuit* etc. Vgl. Gai. 1, 31 *SCto quod Pegaso et Pusione consulibus factum est.* 3, 64 (*idque maxime Pegaso placuit; quae sententia aperte falsa est*). In den Digesten kommt sein Name öfters vor, aber keine Fragmente von ihm.

3. Ulpian. in der collat. leg. mos. 12, 7, 9 *libro X Urseius refert Sabinum* (A. 1) *respondisse.* Außerdem war Proculus (§ 298, 1) in Schriften von ihm citiert (dig. 9, 2, 27, 1. 39, 3, 11, 2). Dagegen schrieb Salvius Iulianus (§ 350, 1) *libri IV ad Urseium Ferocem.* Mit der hiernach sich ergebenden Lebenszeit des Urs. stimmt es nicht daß *Cassius* (§ 298, 3) *existimasse Urseium refert* (dig. 44, 5, 1, 10; vgl. 7, 4, 10, 5 *Cassius apud Urseium scribit*), daher Boeckelen vielmehr *Cassium existimasse Urseius refert* schreiben will. PKrüger, Quellen u. Lit. d. röm. Rechts 160. Anders KVierteL, de vitis ictorum p. 16.

4. Celsus dig. 31, 20 *et Proculo placebat et a patre sic accepi;* und 3, 29 pr. *pater meus referebat, cum esset in consilio Duceni Veri consulis itum in sententiam suam.* Vgl. ebd. 12, 4, 3, 7 *refert (Celsus) patrem suum existimasse* etc. 17, 1, 39 *et Aristoni et Celso patri placuit* etc.

5. Die Zeit des Plautius wird dadurch bestimmt daß er den Cassius und Proculus anführte (dig. 34, 2, 8 *Plautius: . . Cassius ait.* 35, 1, 43 pr. *Plautius: . . Proculus, Cassius . . aiunt*), anderseits von Neratius Priscus, Iavolenus, Pomponius und Paulus erläutert wurde, welche alle *libri ex Plautio* oder *ad Plautium* verfaßten. OLenel, paling. 2, 13. PKrüger aO. 158.

317. Der einzige auf uns gekommene Dichter aus der Zeit Vespasians ist C. Valerius Flaccus, von welchem wir acht Bücher Argonautica besitzen, frei nach Apollonios aus Rhodos gearbeitet, mit Kürzung der alexandrinischen Gelehrsamkeit und weiterer Ausführung wirkungsvoller Szenen, sowie größerer Sorgfalt in Charakterzeichnung und Seelenmalerei. Die Darstellung zeugt von dichterischer Begabung, ist rhetorisch belebt und wortreich. Der Sprachschatz ist in der Hauptsache dem Virgil entnommen, hat aber durch kühne Figuren und Wortverbindungen und durch künstliche Gedrängtheit des Ausdrucks an Klarheit und Ebenmaß eingebüßt. Übrigens ist das Werk in der uns vorliegenden Gestalt nicht zu Ende geführt.

1. Vollständiger Name in der subscriptio des Vaticanus (A. 4) zu B. 5: *C. Valerius Flaccus Setinus Balbus* (zu B. 2: *Balbus Setinus*). Tod gegen J. 90 n. Chr.; vgl. Quint. 10, 1, 90 *multum nuper in Valerio Flacco amisimus* (§ 325, 6). Daß er jung gestorben geht hieraus nicht hervor. Abfassung des Vorwortes (und ersten Buchs) unter Vespasian, wohl nicht lange nach der Eroberung Jerusalems durch Titus (J. 70); Argon. 1, 7 *tuque o, pelagi cui maior aperti fama, Caledonius postquam tua carbasa vexit oceanus* (vgl. Tac. Agr. 13. 17) *Phrygios prius indignatus Iulos, eripe me populis, . . sancte pater, veterumque fave veneranda canenti facta virum. versam proles tua pandet Idumen (namque potest), Solymo nigrantem pulvere fratrem* etc. Hinweisung auf den Vesuvausbruch (August J. 79) 3, 209. 4, 507. 686. Vgl. JBernays, Sulpic. Sever. 50. Hienach arbeitete V. Fl. langsam. Auf Bekleidung des Quindecimvirats sacr. fac. deutet 1, 5: *Phoebe, mone, si Cymaeae mihi conscia vatis stat casta cortina domo, si laurea digna fronte viret.* — Martials Freund Flaccus aus Patavium, der gleichfalls Dichter ist (aber nicht von Argonautica) und in ziemlicher Dürftigkeit lebt (Mart. 1, 61. 1, 76), ist ohne Zweifel ein anderer und etwas späterer dieses Namens (Thilo, prolegg. p. v).

2. Vergleichung mit Apollonios bei AWeichert, Leben u. Gedicht des Ap. 270, GThilo aO. p. viii. ECFReuss aO. 11. RVolkmann, Jauer 1875 S. 11. EMeyer, quaestt. Argonaut., Lps. 1882. Voraus hat der Römer vor dem Griechen den einheitlicheren Plan und die kräftigere Charakterzeichnung besonders des Iason und Aeetes; anderseits hat er den ohnehin wenig

günstigen und fremdartigen Stoff durch declamatorische Behandlung allzu sehr in die Breite gezogen. Benützung des Diodor? Thilos Ausg. p. viii. Der im Epos herkömmliche Apparat von Göttern ist in großem Umfange in Anspruch genommen (namentlich Iuno und Minerva greifen vielfach ein) und die psychologische Ausmalung auch auf die Götter angewandt. AJTonder, d. Unterwelt nach Val. Fl., Böhm.-Leipa 1888. Die kalte Gelehrsamkeit ist durch das Vorherrschen der pathetischen und sentimentalen Rhetorik zurückgedrängt, aber immer noch stark vertreten. Anachronismen (wie Lagus und Arsinoe), Thilo p. xxviii. Anspielungen auf Vorgänger, zB. 1, 17 auf Germanic. Arat. 40. Nachgebildet hat V. Fl. ganz vorzugsweise den Virgil; Schenkl, Stud. 102; Wien. Studd. 5, 141. Bährens Ausg. p. v. 174. IGreiff, de Valerii Argon. cum Verg. Aen. comparatis, Trient 1869. Zu Virgil verhält sich Valerius bezüglich der poetischen Sprache und der Technik des Versbaues ungefähr wie Persius zu Horatius: hier wie dort Steigerung der Künstlichkeit, in der Sprache oft bis zur Geschraubtheit und Dunkelheit. In der Technik ist V. von einer ovidischen Strenge. Scharfe Beurteilung des künstlerischen Wertes des Val. Fl. in den Nachträgen zu Sulzer 8, 305. OBussenius, de V. Fl. in adhibendis comparationibus usu, Lübeck 1872. Vgl. Schenkl, philol. Anz. 1872, 233. MSchmitz, de Val. Fl. dicendi genere, Münster 1872. HGebbing, de Val. Fl. tropis et figuris, Marb. 1878; de Val. Fl. dicendi genere quaestt., Kobl. 1888. ISchmidt (§ 303, 11). PJOesterberg, de struct. verbb. c. praepp. compositorum ap. Val. Fl., Stat., Mart., Ups. 1883.

3. Da B. VIII am Schluß jäh abbricht und wesentliche Teile der Sage, wie die Tötung des Absyrtus und die Heimfahrt der Argonauten in dem Überlieferten nicht behandelt sind, so ist mit Sicherheit anzunehmen daß weiteres folgen sollte; und das Rückständige konnte noch zu (2—) 4 Büchern Stoff geben. Zweifelhaft ist nur ob dieses Weitere von dem Dichter selbst ausgeführt wurde und nur verloren ging (NHeinsius, EBährens) oder der Dichter an der Weiterführung durch den Tod oder andere Umstände gehindert wurde (GThilo p. xxvi und CSchenkl, bes. Stud. 12; auch RLöhbach). Die zur Stütze der letzteren Annahme angeführten Gründe (Spuren der Nichtvollendung, besonders in B. 8, unausgeglichene Widersprüche, Versdubletten udgl.) können dieselbe freilich nicht beweisen.

4. Der Dichter und seine Arbeit wird nur von Quintilian (s. A. 1) erwähnt, insbesondere von keinem Grammatiker (Haupt, op. 3, 308). Wohl aber finden sich Nachahmungen bei Statius und vielleicht Silius (HBlass, JJ. 109, 494), später bei Claudian und Dracontius (Bährens p. ix). WStockes, Val. Fl. in the middleage, Academy 1885, nr. 661, 11. — Haupths. Vaticanus 3277 s. IX: davon war eine Abschrift zB. die St. Galler, welche, von Poggio im J. 1417 aufgefunden, nur B. 1—4, 317 enthielt. Letztere ist seitdem verloren gegangen, doch sind davon Abschriften aus s. XV erhalten (zB. der Matrit. X 81; GGötz, de Stat. silv. emend., Jena 1884, vii, 3 Vaticani u. a.). Der Vaticanus 3277 selbst aber hat viele Lücken und Verderbnisse, welche die (italienischen) Abschriften desselben (wie der Monac. 802 s. XV) öfters mit Glück, meist mit Willkür zu beseitigen versuchen. Thilo prolegg. p. xl. Schenkl, Stud. 39; vgl. OKeller, Gött. gel. Anz. 1873, 1925.

5. Ausgaben zB. Ed. LCarrio, Antw. 1565 f. (vgl. Thilo p. lxx, Schenkl, Stud. 47, Bährens p. x). Ad fidem codd. emend. NHeinsius, Amst. 1680. Cum nott. varr. PBurman (darin Wortindex), Utr. 1702. Leid. 1724. Ed. ThChHarles, Altenb. 1781 II. Cum comm. perp. ed. JAWagner, Gött. 1805. Buch VIII cum notis criticis etc. ed. AWeichert, Meißen 1817. Cum comm. ed. NELemaire, Par. 1824 II. Recensuit GThilo, Halle 1863. Ed. CSchenkl, Berl. 1871. Recogn. EBährens, Lps. 1875 (vgl. KSchenkl, ZföG. 26, 635).

6. Zur Krit. u. Erklärung: von HBosscha u. andern Holländern, Wien. Studd. 5, 139. FEyssenhardt, RhM. 17, 378. HAKoch, ebd. 18, 163. PhWagner, Phil. 20, 617. GThilos prolegg., bes. c. 3. GMeyncke, quaestt. Val., Bonn 1865; RhM. 22, 362. MHaupt, op. 3, 416. RLöhbach, obss. critt. in . . Arg., Andernach 1869; Studien zu V. Fl., ebd. 1872; Bemerkk. z. Val. Fl., Mainz 1876; JJ. 115, 859. PhBraun, obss. critt. et exeget., Marb. 1869. BHirschwälder, curae critt. in . . Arg. P. I, Bresl. 1870. ECFReuss, obss. Val., Marb. 1871. KSchenkl, Stud. zu d. Arg., Wien. SBer. 68, 271. Madvig, adv. 2, 134. FMaixner, ZföG. 29, 488. REllis, journ. of phil. 9, 52. CESandström (s. § 246, 7). HKöstlin, Phil. 39, 69. 233. 419. 40, 387. PHDamsté, advv. crit. ad Val. Fl., Leid. 1885.

318. Wie schon unter Nero andere Tragödien (zB. Medea) so dichtete unter Vespasian einen Thyestes und Praetexten (Domitius, Cato) der rednerisch gebildete freisinnige Curiatius Maternus, welchem Tacitus im dialogus ein schönes Denkmal gesetzt hat. Der von Freunden gepriesene und auch von Vespasian anerkannte Saleius Bassus scheint vorzugsweise Epen verfaßt zu haben, vielleicht, wie Valerius Flaccus, mit sagenhaftem Gegenstande. Stoffe aus der Gegenwart behandelte des Statius Vater. Auch Domitianus beschäftigte sich während der Regierung seines Vaters mit epischen Versuchen.

1. Tac. dial. 11 (Curiatius Maternus spricht) *sicut in causis agendis efficere aliquid et eniti fortasse possum, ita recitatione tragoediarum et ingredi famam auspicatus sum, cum quidem inperante Nerone* (so MHaupt und LMüller, JJ. 97, 417; die Hss. *in Nerone*) *improbam et studiorum quoque sacra profanantem Vatinii* (so Gronov; die Hss. *vaticinii*) *potentiam fregi* (etwa indem er diesen Günstling Neros [Tac. a. 15, 34] unter der Person des Thersites geißelte, meint LMüller), *et hodie si quid nobis notitiae ac nominis est magis arbitror carminum quam orationum gloria partum. ac iam* (J. 75) *me deiungere a forensi labore constitui.* Vgl. ebd. 5 *natus ad eloquentiam virilem et oratoriam . . omittit studium.* ebd. 2 *postero die quam Curiatius Maternus Catonem recitaverat, cum offendisse potentium animos diceretur, tamquam in eo tragoediae* (vgl. § 14, 2) *argumento sui oblitus tantum Catonem cogitasset, eaque de re per urbem frequens sermo haberetur* etc. 3 *si qua omisit Cato, sequenti recitatione Thyestes dicet; hanc enim tragoediam disposui iam* (Worte des Maternus) *et intra me ipse formavi.* Darauf Aper: *adeo te tragoediae istae non satiant quo minus omissis orationum et causarum studiis omne tempus modo circa Medeam, ecce nunc circa*

Thyesten consumas? . . etiam si non novum tibi ipse negotium importasses, Domitium (etwa der *pugnax Domitius* bei Lucan. 7, 601, also der Gegner Caesars, L. Domitius Ahenobarbus, Cos. 700/54; PRE. 2, 1210) *et Catonem, id est nostras quoque historias et romana nomina, Graeculorum fabulis aggregare.* Verfehlt ist die Vermutung von ThBirt, RhM. 34, 530, welcher den Domitius mit dem Cato vereinigt und darin die Belagerungen von Corfinium und Utica (welche drei Jahre auseinanderlagen, überdies war Domitius zur Zeit der Belagerung von Utica längst tot!) dargestellt glaubt. Also Zeitfolge: Tragödie gegen Vatinius, dann Medea, Domitius, Cato Thyestes. — Viele beziehen auf ihn Dio 67, 12 *Μάτερνον σοφιστήν, ὅτι κατὰ τυράννων εἶπέ τι ἀσκῶν* (= declamans), *ἀπέκτεινεν* (Domitian, J. 91). Aber man erwartet doch daß Dio, wenn er hier wirklich den hochangesehenen vornehmen, reichen Senator (Tac. dial. 11) Curiatius Maternus meinte, ihn nicht als einen Schulredner bezeichnet hätte: und wie sollte Cur. Matern., welcher nach Tacitus' (dial.) Schilderung von dem praktischen Beruf des Sachwalters ermüdet sich auf die Dichtung zurückgezogen hat, in seinem Alter der Declamation sich gewidmet haben? Die Worte des Dio aber etwa auf die Vorlesung des Thyestes zu beziehen geht nicht an ohne jenem einen starken Irrtum aufzubürden. Es wird also wohl ein anderer Maternus von Dio gemeint sein. Dieses Cognomen war, wie die Inschriften zeigen, sehr häufig (Curiatii Materni sind selten; vgl. CIL. 3, 429. 2, 3783). Die Verschiedenheit beider Materni ist erwiesen, wenn die Abfassung des taciteischen Dialogus unter Titus (s. § 334, 2) fällt. Denn Tacitus führt als Unterredner nur Verstorbene ein.

2. Tac. dial. 5 *quis nescit neminem mihi* (dem Iulius Secundus, § 315, 4) *coniunctiorem esse et usu amicitiae et assiduitate contubernii quam Saleium Bassum, cum optimum virum tum absolutissimum poetam* (freundschaftliche Überschätzung)? Aper ebd. *Saleius Bassus . . carminum gloriam fovet, cum causas agere non possit;* und 9 *Saleium nostrum, egregium poetam . . versus . . Basso domi nascuntur, pulchri quidem et iucundi. . . laudavimus nuper . . Vespasiani liberalitatem, quod quingenta sestertia Basso donasset.* Quint. 10, 1, 90 (bei den Epikern) *vehemens et poeticum ingenium Salei Bassi fuit, nec ipsum senectute maturuit.* Iuv. 7, 80 *Serrano tenuique* (dürftig? vgl. Stat. silv. 5, 3, 158 *tenuis . . Corinnae*) *Saleio gloria quantalibet quid erit, si gloria tantum est* (ohne materiellen Ertrag)? Bei Mart. 5, 53 *Colchida quid scribis, quid scribis, amice, Thyesten? quo tibi vel Nioben, Basse, vel Andromachen?* ist der Name Bassus willkürlich gewählt und bezieht sich nicht auf Saleius. — JHeld, de Saleio Basso, Bresl. 1834.

3. Des Statius Vater, aus guter aber verarmter Familie, war schon in früher Jugend in poetischen Wettkämpfen Neapels mit Erfolg aufgetreten, dann Lehrer der Beredsamkeit und Dichtung zuerst in Neapel, dann zu Rom gewesen, hatte den Brand des Capitols J. 69 alsbald besungen und war im Begriffe auch den Ausbruch des Vesuv (J. 79) zu verewigen, als er (frühestens J. 80, vgl. § 321, 1) starb, 65 J. alt, somit frühestens J. 15 n. Chr. geboren. Vgl. Stat. silv. 5, 3. — Über Domitians epische Versuche s. § 319, 1.

b) Domitianus.

319. Die oberflächliche Teilnahme für Literatur welche Domitianus (geb. J. 51, † J. 96) früher zur Schau getragen hatte schwand nachdem er den Thron bestiegen (J. 81). Zwar erstreckten sich die capitolinischen und albanischen Wettkämpfe auch auf die Poesie; aber sie gestatteten nur Verherrlichung des eiteln Despoten, dessen Arm schwer auf allem geistigen Leben lastete. Am drückendsten empfand ihn die Geschichtschreibung. Von Beredsamkeit blühte nur die der Angeber. Ohne Gefährdung entweder der bürgerlichen Stellung oder der persönlichen Ehre war unter Domitian nur das möglich was Juvenal, Tacitus und Plinius die ganze Zeit über taten, — schweigen. Von denen die da schrieben schmeichelten dem gekrönten Ungeheuer die einen aus Schwäche, die anderen aus Selbstsucht: aus Schwäche Silius Italicus, Statius und Quintilian, aus berechnender Kriecherei Iosephus und Martialis. Kaum daß technischen Schriftstellern, wie Sex. Iulius Frontinus und den Juristen, es gelang die drohenden Klippen zu vermeiden. Desto größer war die Zahl der Dilettanten welche durch Versemachen ihre Ungefährlichkeit zu beweisen wußten.

1. Suet. Dom. 2 *simulavit poeticae studium, tam insuetum antea sibi quam postea spretum et abiectum* (s. A. 2), *recitavitque etiam publice.* Tac. hist. 4, 86 *Domitianus . . studium litterarum et amorem carminum simulans*, Hauptsächlich scheinen dies epische Versuche gewesen zu sein. Mart. 5, 5, 7 *ad capitolini caelestia* ('allerhöchste') *carmina belli* (über den Kampf ums Capitol im Dez. J. 69; s. Friedländer, SGesch. Roms 3[5], 367) *grande cothurnati pone Maronis opus.* Quint. 10, 1, 91 *hos nominavimus* (als Epiker), *quia Germanicum Aug. ab institutis studiis deflexit cura terrarum parumque diis visum est esse eum maximum poetarum. quid tamen his ipsis eius operibus in quae donato imperio iuvenis secesserat sublimius, doctius, omnibus denique numeris praestantius? quis enim caneret bella melius quam qui sic gerit?* Vielleicht war es das bellum iudaicum an das er sich machte oder machen zu wollen behauptete; s. Val. Fl. 1, 7 (oben § 317, 1). Vgl. § 320, 3. Die Aratea hat er nicht verfaßt; s. § 275, 5. Suet. Dom. 18 *quamvis libello quem de cura capillorum ad amicum edidit haec etiam, simul illum seque consolans, inseruerit* etc. Plin. NH. QVerz. zu B. 33 (metallorum naturae) führt an erster Stelle an: *ex . . Domitiano Caesare.*

2. Suet. Dom. 20 *liberalia studia imperii initio neglexit, quamquam bybliothecas incendio absumptas impensissime reparare curasset, exemplaribus undique petitis missisque Alexandriam qui describerent emendarentque. numquam tamen aut historiae carminibusve noscendis operam ullam aut stilo vel necessario dedit. praeter commentarios et acta Tiberi Caesaris nihil lectitabat;*

epistolas orationesque et edicta alieno formabat ingenio. Danach ist zu beurteilen Quint. 4, prooem. 3 *principem ut in omnibus ita in eloquentia quoque eminentissimum.*

3. Suet. Dom. 4 *instituit* (J. 86) *et quinquennale certamen Capitolino Iovi triplex, musicum, equestre, gymnicum. . . certabant et prosa oratione graece latineque. . . celebrabat et in Albano quotannis quinquatria Minervae . . et scenicos ludos superque oratorum ac poetarum certamina.* Plin. paneg. 54 *quis iam locus miserae adulationis* (Probe davon auf einer metrischen Inschrift aus Acerra CIL. 10, 3757?) *manebat ignarus, cum laudes imperatorum ludis etiam et commissionibus celebrarentur?* Bei dem ersten Sängerkrieg im J. 86 erhielt den Preis Collinus: Mart. 4, 54 *o cui Tarpeias licuit contingere quercus et meritas prima cingere fronde comas.* Nach der Inschrift aus Histonium (Or. 2603 Wilm. 2479) *L. Valerius L. f. Pudens cum esset annorum XII Romae certamine sacro Iovis Capitolini lustro sexto* (J. 106) . . . *coronatus* (mit dem Eichenkranz) *est inter poetas latinos* (ein anderer ist *Nardu[s] poeta pudens* CIL. 10, 1284). Ähnlich Carus (§ 324, 2). Vgl. § 323, 3. § 326, 5 E. Mißerfolge dagegen hatten Statius (silv. 3, 5, 31. 5, 3, 231), der junge Annius Florus (§ 348, 8) und wohl auch der zwölfjährige *Q. Sulpicius Maximus tertio certaminis lustro* (J. 94; vgl. CLVisconti, il sepolcro del Q. S. M., Rom 1871. WHenzen, bull. arch. 1871, 98. GKaibel, epigr. gr. 618. AvReumont, Jahrbb. d. rheinl. Alt. Fr. 52, 39. HSauppe, Gött. Gel. Anz. 1871, 1036. GEitner, Q. Sulpic. Max., Görl. 1884). Den albanischen Olivenkranz aber gewann Statius dreimal (silv. 3, 5, 28. HNohl, quaestt. Stat. 26. Kerckhoff aO. 28). Vgl. LFriedländer, SG. 2^5, 437. 575. 578. 3^5, 379. Lafaye, de poett. et oratt. certaminibus, Par. 1883. Ob hierher auch gehört der *poeta Latinus coronatus C. Concordius Syriacus eq. R. qui invenit orchestopalen* CIL. 9, 1663?

4. Tac. Agr. 2 *legimus, cum Aruleno Rustico* (§ 329, 2) *Paetus Thrasea, Herennio Senecioni Priscus Helvidius laudati essent, capitale fuisse neque in ipsos modo auctores sed in libros quoque eorum saevitum, delegato triumviris ministerio ut monumenta clarissimorum ingeniorum in comitio ac foro urerentur. . . expulsis insuper sapientiae professoribus atque omni bona arte in exsilium acta. . . sicut vetus aetas vidit quid ultimum in libertate esset, ita nos quid in servitute, adempto per inquisitiones etiam loquendi audiendique commercio.* Besonders in Domitians letzten Jahren (*cum profiteretur odium bonorum,* Plin. paneg. 95) war *suspecta virtus, inertia in pretio* (Plin. ep. 8, 14, 7). Helvidius zB. *metu temporum nomen ingens paresque virtutes secessu tegebat* (ebd. 9, 13, 2).

5. Suet. Dom. 10 *occidit Hermogenem Tarsensem propter quasdam in historia figuras, librariis etiam qui eam descripserant cruci fixis. . . interemit . . Mettium Pompusianum quod . . depictum orbem terrae in membrana contionesque regum ac ducum ex T. Livio circumferret; . . Iunium Rusticum quod Paeti Thraseae et Helvidi Prisci laudes edidisset appellassetque eos sanctissimos viros, cuius criminis occasione philosophos omnis urbe Italiaque summovit.* Unter letzteren waren Artemidoros (Plin. ep. 3, 11), Lucceius Telesinus, Demetrios, Dio Chrysostomos, Epiktetos. Hieronym. ad a. Abr. 2105 = 89 n. Chr. *Domitianus mathematicos et philosophos romanos* (Var.

romana) urbe pepulit. ad a. 2111 = 95 n. Chr. (richtiger J. 93; Mommsen, Herm. 3, 84) *Domitianus rursum philosophos et mathematicos Roma per edictum extrudit.*

6. Über die dilettantischen Schriftsteller in Versen s. § 324. Vgl. LFriedländer, recensio poetarum Statio, Martiali, Plinio iun. contemporaneorum, Königsb. 1870; SGesch. Roms 3[5], 399.

7. In der Zeit Domitians und zwar zwischen J. 81—84 sind verfaßt die Stadtrechte von Salpensa und Malaca, von denen umfangreiche und wichtige Reste auf zwei Erztafeln 1851 bei Malaca gefunden worden sind: CIL. 2, 1963. 64. Bruns font.[5] 136. Gleichfalls vom Ende des ersten Jahrh. stammt der Rest einer merkwürdigen Ordnung für die Verwaltung eines Bergwerks (lex metalli Vipascensis), 1876 zu Aljustrel im südlichen Portugal auf einer Erztafel gefunden. Bruns aO.[5] 247. ASoromenho, la table de bronze d'Aljustrel, Lissab. 1877. EHübner, eph. epigr. 3, 165. JFlach, la table d'Aljustrel, Par. 1880. GWilmanns, ZfBergrecht 10 (1877), 2. GDemelius, ZfRechtsG. 17' (4), 33. — FBücheler, Arch. f. Lexikogr. 2, 605.

320. Unter Domitian (und Nerva) bearbeitete sein Epos über den zweiten punischen Krieg Silius Italicus (um J. 25—101 n. Chr.), der nach einer rednerischen und amtlichen Tätigkeit, welche ihn bis zum Consulat (J. 68) geführt, sich ganz in behagliche Muße und auf literarische Beschäftigung zurückgezogen hatte. Diese siebenzehn Bücher Punica sind dem Stoffe nach, doch nicht ausschließlich, von Livius abhängig, in ihrer Behandlungsweise und Form von Homer und Virgil, so daß die mythologische Einkleidung selbst auf diesen geschichtlichen Stoff angewendet wird. Die Ausführung ist declamatorisch gedehnt und episodenreich, indem der Verfasser die herkömmlichen epischen Requisiten möglichst vollständig seinem Werke einzuverleiben bemüht ist. Die Verstechnik ist streng bis zur Einförmigkeit. — Wahrscheinlich eine Jugendarbeit des Silius Italicus ist der uns gleichfalls erhaltene metrische Auszug der Ilias (der sog. Homerus latinus oder Pindarus Thebanus).

1. In den Hss., bei Plin. und Tac. (hist. 3, 65) heißt der Dichter Silius Italicus, bei Martial nur Silius. Den vollständigen Namen Ti. Catius Silius Italicus geben die fasti sodalium Augustalium Claudialium, CIL. 6, 1984 (*GALERIO·TRACHALO·TI·CATIO·SILIO·ITAL·COS·P·R·C·AN·DCCCXXI* = 68 n. Chr.). Plinius ep. 3, 7 (vom J. 101?) *modo nuntiatus est Silius Italicus in Neapolitano suo inedia finivisse vitam.* (2) *causa mortis valetudo. erat illi natus insanabilis clavus (*Auswuchs?), *cuius taedio ad mortem irrevocabili constantia decucurrit, usque ad extremum diem beatus et felix* . . (3) *laeserat famam suam sub Nerone: credebatur sponte accusasse. sed in Vitelli amicitia* (vgl. Tac. hist. 3, 65) *sapienter se et comiter gesserat, ex proconsulatu Asiae* (noch unter Vespasian, um J. 77? GZippel, die Losung der Proconsuln,

Königsb. 1883, 33) *gloriam reportaverat, maculam veteris industriae laudabili otio abluerat.* (4) *fuit inter principes civitatis sine potentia, sine invidia: salutabatur, colebatur, multumque in lectulo iacens cubiculo semper non ex fortuna frequenti doctissimis sermonibus* (über philosophische Fragen? s. unten) *dies transigebat, cum a scribendo vacaret.* (5) *scribebat carmina maiore cura quam ingenio, nonnumquam iudicia hominum recitationibus experiebatur.* (7) . . *erat φιλόκαλος usque ad emacitatis reprehensionem. plures isdem in locis villas possidebat adamatisque novis priores neglegebat.* Darunter auch eine welche früher Cicero gehört hatte: MART. 11, 48 *Silius* . . *iugera facundi qui Ciceronis habet,* etwa dessen Cumanum oder das Tusculanum? Bei Tusculum fand man 1882 die Inschrift *d. m. Crescenti Sili Italici* usw. (CIL. 14, 2653. JBDERossi, bull. munic. di Roma 1882, 141), welche wohl auf den älteren Sohn des Dichters sich bezieht, *quem consularem* (Cos. 93? MART. 8, 66. FRIEDLÄNDER, SGesch. 3[5], 434. 445) *reliquit* (PLIN. ep. 3, 7, 2), der jüngere (Severus, MART. 9, 86) starb vor dem Vater. PLIN. 3, 7, 7 weiterhin: *multum ubique librorum, multum statuarum, multum imaginum, quas non habebat modo verum etiam venerabatur, Vergilii ante omnes, cuius natalem religiosius quam suum celebrabat, Neapoli maxime, ubi monimentum* (Silius besaß das Grab Virgils eigentümlich, § 224, 3 E.) *eius adire ut templum solebat.* (9) *in hac tranquillitate annum LXXV*[um] *excessit, delicato magis corpore quam infirmo;* · . *novissimus a Nerone factus est consul* (J. 68, vgl. MART. 7, 63, 9 und die oben angeführte Inschrift) . . . (10) *illud etiam notabile: ultimus ex Neronianis consularibus obiit quo consule Nero periit* (nämlich eben *Silio Italico*). Frühere rednerische Tätigkeit, MART. 7, 63, 5 *sacra cothurnati non attigit ante Maronis implevit magni quam Ciceronis opus. hunc miratur adhuc centum gravis hasta virorum, hunc loquitur grato plurimus ore cliens.* Nachdem er das Consulat bekleidet: (ebd. 11) *emeritos Musis et Phoebo tradidit annos proque suo celebrat nunc Helicona foro.* Lebhaft von Philosophie angeregt: EPIKTET. dissertt. 3, 8, 7 *Ἰταλικὸς ὁ μάλιστα δοκῶν αὐτῶν φιλόσοφος εἶναι παρόντος ποτέ μου* (spätestens im J. 93, s. § 319, 5) *χαλεπήνας τοῖς ἰδίοις ὡς ἀνήκεστα πάσχων, οὐ δύναμαι, ἔφη, φέρειν, ἀπόλλυτέ με, ποιήσετέ με τοιοῦτον γενέσθαι, δείξας ἐμέ.* So erklärt sich auch seine Verbindung mit Cornutus, der ihm sein Werk über Virgil widmete (§ 299, 2). Demgemäß zeigen auch die Punica einen starken Beisatz stoischer Moral. FBÜCHELER, RhM. 35, 390.

2. Daß Martialis den wohlhabenden Dichter und dessen Werk aus vollen Backen preist ist selbstverständlich; s. Anm. 1 und 4, 14 *Sili, Castalidum decus sororum, qui periuria barbari furoris ingenti premis ore perfidosque astus Hannibalis levesque Poenos magnis cedere cogis Africanis,* 6, 64, 10 *perpetui* . . *Sili.* 7, 63 *perpetui numquam moritura volumina Sili qui legis et latia carmina digna toga* etc. Daraus daß er ihn nie als Landsmann bezeichnet erhellt schon mit Sicherheit daß Silius nicht aus Italica in Spanien stammt. S. auch EHÜBNER, eph. epigr. 2, 58. Das Schweigen des Quintilian über Silius, auch in seiner Aufzählung der römischen Epiker 10, 1, 85—90, erklärt sich daraus daß als Q. sein Werk verfaßte Silius noch lebte und sein Epos noch nicht veröffentlicht hatte. Statius (silv. 4, 7, 14) spielt auf SIL. 1, 233 an. RITSCHL, op. 3, 593. Versuche die Ab-

fassungszeit der Punica genauer zu bestimmen bei FBuchwald (A. 6) p. 3 und ACartault, rev. de phil. 11, 11.

3. Preis der flavischen Kaiser Sil. 3, 594—629, wo über Domitian (607): *at tu transcendes, Germanice, facta tuorum* (des Vaters und Bruders!) *iam puer auricomo praeformidate Batavo* (vgl. Mart. 2, 2, 4 oben § 275, 5 E.). *nec te terruerint Tarpei culminis ignes: . . servabere . .; nam te longa manent nostri consortia mundi.* Darauf bombastischer Preis der Mißerfolge Domitians im Osten und Norden und zuletzt (618): *quin et Romuleos superabit voce nepotes quis erit eloquio partum decus; hinc sua Musae sacra ferent, meliorque lyra* (als Orpheus) . . *Phoebo miranda loquetur.* Dagegen 16, 533 der Seufzer: *quid iam non regibus ausum? aut quod iam regnis restat scelus?* Vielleicht dem Nerva gilt am Schlusse von B. 14: *at ni cura viri qui nunc dedit otia mundo effrenum arceret populandi cuncta furorem, nudassent avidae terrasque fretumque rapinae.* — Preis Virgils 8, 593 *Mantua Musarum domus atque ad sidera cantu evecta aonio et smyrnaeis aemula plectris.* Über dessen abgöttische Verehrung s. oben A. 1. Auch Mart. 12, 67 *qui magni celebras Maronis Idus* geht wohl auf Silius. — Über die gelegentliche Verherrlichung des Asconius s. § 295, 1.

4. In Ermangelung eigener Erfindungsgabe bildet Silius die homerischen Epen und den Virgil fast pedantisch nach. So muß er seinen ὄνειρος (3, 163) und seinen κατάλογος (3, 222) haben, seinen Hektors (Hannibals) Abschied (3, 62), seine Schildbeschreibung (2, 395), seine ἆθλα (16, 277), seine μάχη παραποτάμιος (4, 667), seinen Proteus (7, 415) und seine νεκυία (13, 395); ebenso seine Türenbeschreibung (3, 32) wie die Georgica. Wie Herakles steht Scipio (15, 20) am Scheidewege zwischen Virtus und Voluptas, wie Turnus kämpft Hannibal bei Zama mit einem Gaukelbilde (17, 522). Iuno spielt dieselbe Rolle wie in der Aeneis und greift oft zu Gunsten Hannibals ein (1, 548. 2, 526. 3, 163. 4, 417); anderseits sind Venus und Vulcan tätig (4, 667). Die Charakterzeichnung ist dürftig. Zu dem rhetorischen Beiwerk gehören die häufigen Schlachtbeschreibungen. In nationaler Haltung (auch im Topographischen) wetteifert Silius mit der Aeneis. Gegen die Karthager, bes. Hannibal, nimmt der Dichter sehr entschieden Partei (zB. 2, 696). Von B. 12 an wird die Behandlung des Stoffes sehr ungleich, und vollends in B. 17 eilt der Verf. sichtlich zum Schlusse: kein Wort über Scipios Überfahrt nach Afrika und Hannibals Landung daselbst. Mit Scipios Triumph nach der Schlacht bei Zama endet das Werk, nachdem zuvor der Ausblick auf Hannibals schließliche Schicksale und auf Karthagos Zerstörung eröffnet worden ist (v. 371 ff.). — Außer den weit überwiegenden Anklängen an Virgil finden sich auch solche an Horaz, Ovid und Lucan. JGroesst, quatenus Sil. Ital. a Vergilio pendere videatur, Halle 1887. Für das Geschichtliche ist Livius Hauptquelle, aber Silius hat ihn mit dichterischer Freiheit benutzt. Vgl. im allgem. die Nachträge zu Sulzer 7, 374. WCosack, quaestiones Silianae, Halle 1844. EWezel, de Sil. It. cum fontibus tum exemplis, Lps. 1873 nebst HBlass, JJ. 109, 471. FEBrandstäter, de Pun. Sil. argumento, stilo, ornatu poetico, Witten 1877. MHeynacher, die Quellen des Sil. I, Ilfeld 1874; die Stellung des Sil. unter den Quellen des 2. pun. Kriegs, Ilfeld 1877. JSchlichteisen, de fide hist. Silii, Königsb. 1881. AKerer, d.

Abhängigkeit des Sil. v. Liv., Bozen 1881. LBauer, Verhältnis des Sil. zu Liv., BlfbayrGW. 17, 145. 201; acta sem. phil. Erlang. 3, 103. JSvanVeen, quaestt. Sil., Leid. 1884. — Sprache: LCholevius, epitheta ornantia Vergilii comparata cum eis quibus Sil. Ital. carm. s. distinxit, Königsb. 1865. JSchinkel (A. 6) aO. 35 (bes. de infinit. Sil.). WBarchfeld, de comparationum usu ap. Sil., Gött. 1881. JSchmidt (§ 303, 11).

5. Außer den Zeitgenossen des Dichters erwähnt nur einmal Sidonius Apollinaris (excus. ad Felic. 261) denselben. Über die angebliche Benutzung durch Vibius Sequester (§ 445, 1) HBlass, RhM. 31, 133. Im Mittelalter waren die Punica verschollen: Petrarca scheint sie, als er seine Africa verfaßte, nicht gekannt zu haben, OOccioni aO. Erst 1416 oder 1417 fand Poggius oder sein Begleiter Barthol. di Montepulciano (§ 295, 2, vgl. § 317, 4. 321, 7) bei Konstanz, wohl in StGallen, eine Hs. welche seitdem ebenso wie die von LCarrion in Köln gefundene Hs. (angeblich s. VIII/IX und bis 16, 556 reichend) verloren ist. Dieser vortreffliche Coloniensis ist uns bekannt durch die Mitteilungen von Carrion und FModius. LCarrio, emendationum etc. libri (Antv. 1576. Par. 1583); FModii novantiq. lectt. (Frankf. 1584), beide in Gruters Lampas 3, 2, 90 u. 5, 1. Die erhaltenen Hss., sämtlich s. XV (die besten sind Laur. 37, 16, Florent. eccles. 196, Oxon. colleg. Regin. 314, Vatic. 1652), stammen alle von einer von dem Entdecker genommenen und gleichfalls verlorenen Abschrift des SGallensis. Vgl. ADrakenborch in d. praefatio. GThilo, quaestt. Sil., Halle 1858; i. d. symbola phil. Bonn. 399 und bes. HBlass, die Textesquellen des Sil., JJ. Suppl. Bd. 8, 159. Über eine (wertlose) Hs. in der Propaganda in Rom GWartenberg, JJ. 135, 431.

6. Ausgaben zB. von DHeinsius (nebst s. crepundia Siliana), Leid. 1600. ClDausqueius (Par. 1618), ChrCellarius (Lps. 1695) und besonders cum animadv. NHeinsii etc. ed. ADrakenborch, Utrecht 1717. illustr. JChThErnesti, Lpz. 1791 II. ill. GARuperti, Gött. 1795—98 II. Text von GHLünemann (Gött. 1823) und in WEWebers corpus poett. latt. p. 799. — Metrisch übers. v. FHBothe, Stuttg. 1855—57 und von einem Ungenannten, Braunschw. 1866 II. — Quaestiones Sil. v. WCosack (s. A. 4), GThilo (s. A. 5), CKoch, Münst. 1877, JSchinkel, Halle 1883, JSvanVeen, Leid. 1884; Mnem. 16, 289. Emendationes Sil. v. JSchrader, Herm. 4, 345. 23, 211. GThilo, symb. phil. Bonn. 397, HBlass, Berl. 1867, AChory, Lps. 1877. — OOccioni, Silio Italico e il suo poema, Flor.[2] 1871; Antologia di Scienze 4 (1877), 275; dessen ital. Übers. m. Text, Turin 1889 II. AZingerle, Beitr. z. Gesch. d. röm. Poesie 2 (Innsbr. 1878), 12. LBauer, JJ. 137, 193.

7. Homerus latinus. Die besten Hss. geben die Über- (bez. Unter-) schrift: *incipit* (*explicit*) *Homerus* oder *Homerus de bello Troiano* udgl. Und so citiert auch Lactant. zu Stat. Theb. 6, 121 die Vv. 1048—50 aus *Homerus in funere Hectoris*. Auch im Mittelalter wird die viel benützte (zB. in den gesta Berengarii imp. aus s. X, EDümmler, Forsch. z. deutsch. Gesch. 13, 415) Schrift meist als Homerus bezeichnet. So citiert um J. 850 Ermenrich von Ellwangen, epist. ad Grimoldum (ed. EDümmler, Halle 1873) *apud Homerum in Iliade* (V. 7), ebenso im zehnten Jahrhundert Gualtherus Spirensis (ed. WHarster, Speyer 1878 p. 22 Vs. 93). Im elften Jahrhundert

(erstmals erweislich um J. 1087 bei Benzo, Bischof von Alba, in Monum. Germ. 13, 599) findet sich schon für den Verfasser der Name *Pindarus seu Homerus* (*seu* = *et?* Dümmler aO. 417). Diese Bezeichnung kennt auch Hugo von Trimberg, registr. auct. 154 ed. Huemer (Wien. SBer. 116, 145): *sequitur in ordine Statium Homerus, qui nunc usitatus est, sed non ille verus . . . hinc minori locus est huic Homero datus, quem Pindarus philosophus fertur transtulisse latinisque doctoribus in metrum convertisse.* Auch in jungen Hss. der Schrift selbst findet sich der Name *Pindarus,* dessen Ursprung bis jetzt nicht genügend erklärt ist (ein Versuch bei LMüller, RhM. 24, 492). Über Benützung durch Spätere s. HDunger, die Sage vom trojan. Kriege (Dresd. 1869) S. 28. 63. 78. CWagener, N. phil. Rundsch. 13, 199. — Einen Hinweis auf den ungenannten Verfasser bieten zwei Akrosticha in den acht je ersten und letzten Versen des Gedichts (V. 1—8 *ITALICES* u. V. 1063—1070 *SCQIPSIT*), vgl. Munk-Seyffert, Gesch. d. röm. Lit. 2^2, 242. FBücheler, RhM. 35, 391. Das Schluß-Akrostichon läßt sich leicht durch Umstellung innerhalb des V. 1065 *Remis quem paucis stringentem littora cernis* in Ordnung bringen. Dagegen widerstrebt das Akrostichon im Anfang der Herstellung der Form *Italicus* (V. 7 *Ex quo contulerant discordi pectore pugnas* = Hom. *A*, 6 ἐξ οὗ δὴ τὰ πρῶτα διαστήτην ἐρίσαντε). Es liegt nahe das Ital. auf Silius Italicus (s. oben) zu deuten und den Homer-Auszug für eine Jugendarbeit desselben zu halten. MHertz, ZfGW. 31, 572 dachte an eine Widmung an denselben (*Italice* als Vocativ; vgl. aber jetzt ZfGW. 39, 424). Dann ließe sich aus V. 8—11 mit Umstellung eines Wortes (in V. 9 *Ira quis deus hos tristi contendere iussit*) sogar noch das Akrostichon *Sili* gewinnen (so jetzt auch Friedländer, SGesch. 1^6, xx). Aber jenes *scripsit* scheint doch die Bezeichnung des Verfassers zu verbürgen. Der lange Zeitraum zwischen der Abfassung der Ilias latina und der Punica und die ganz verschiedene Aufgabe beider Gedichte verwehrt es Übereinstimmungen oder Abweichungen beider ohne weiteres für oder gegen die Verfasserschaft des Silius bezüglich der Ilias zu benutzen. Sicher steht in sprachlicher und metrischer Beziehung nichts entgegen der Andeutung des Akrostichon zu folgen. RDöring, üb. d. Hom. lat., Straßb. 1884; de Silii Italici epitomes re metrica et genere dicendi, Straßb. 1886. PVerres, de Sil. Pun. et Italici Iliad. lat. quaestt. gramm. et metr., Münst. 1888. IHilberg, Züricher Philol.-Vers. 234. ETrampe (§ 303, 5 E.) p. 79.

8. Von den 1070 Hexametern des Werkes fallen 537, also die Hälfte des Ganzen, auf Il. Buch 1—5. Die Arbeit ist anfangs fast Übersetzung, wird aber allmählich immer mehr ein knapper und dürrer Auszug. Besonders sorgfältig ist der Schiffskatalog wiedergegeben, und die zahlreichen, oft schwierigen, Namen sind fehlerlos übertragen. Am wenigsten genau sind B. 19—22 behandelt. Öfters erlaubt sich der Verfasser auch Erweiterungen, bes. durch Einschiebung von Gleichnissen, Reden und Schilderungen. Das Ausschreiben Virgils und Ovids geht weit, und die Versnot ist oft genug erkennbar. Auf die römischen Dichter vor den augustischen erstreckt sich des Verfassers Kenntnis nicht; kaum daß auf Lucretius schwache Spuren hindeuten. Der Versbau ist fast peinlich streng. Auf Abfassung unter der julischen Dynastie, spätestens unter Nero, deutet 899—902 *quem* (Aeneas) *nisi servasset magnarum rector aquarum, ut profugus latiis Troiam repararet*

in arvis augustumque genus caeli submitteret astris, non clarae gentis nobis mansisset origo. Vgl. 235. 483. CLachmann, kl. Schr. 2, 161 (vor dem Tode des Tiberius); vgl. zum Iwein S. 527 und zu Lucr. 3, 11. LMüller aO. (A. 9) 15, und Phil. 15, 479. 502. — Von ähnlicher Art scheint das Unternehmen des Polybius (Sen. consol. ad Polyb. 8, 2. 11, 5; vgl. § 231, 5. 289, 4) gewesen zu sein.

9. Von den zahlreichen Handschriften zB. Laur. 68, 24 s. XI (Vergleichung bei KSchenkl, ZföG. 26, 243), Monac. 19462 s. XI, Erfurt. Amplon. 20 s. XII (Ritschl, op. 3, 842, Vergleichung bei ThKrafft, Studie z. lat. Hom., Nürnb. 1874), Leid. Voss. Q. 89 s. XII (Vergleichung bei LMüller, JJ. 85, 729) u. a. (s. Bährens aO.). Vom elften Jahrhundert an, als der Auszug in Schulen gelesen wurde, erfolgten auch zahlreiche Verfälschungen und Änderungen. Havet aO. Über eine Brüsseler Hs. 2718 s. XV s. Reiffenberg im Annuaire 3, 189; über eine Prager JKelle, d. class. Hss. in Prag (1872). — Ausgaben: zB. bes. von Wernsdorf, PLM. 4, 551 vgl. ebd. 5, 621. Incerti auctoris, vulgo Pindari Theb. epitome Iliadis homericae e rec. et cum notis ThvanKooten; edidit . . HWeytingh, Leid. 1809. LMüller, üb. d. Auszug aus der Ilias des sog. Pindarus Theb. (Berl. 1857) S. 16—46 und dazu seine Nachträge, Phil. 15, 483. In Bährens' PLM. 3, 7. Italici Ilias latina, ed., praef. est, app. crit. et nom. indic. locupl. instr. FPlessis, Par. 1885. — Kritisches: KSchenkl, ZföG. 26, 247. ORossbach, Herm. 17, 515. LHavet, rev. de phil. 10, 46 und bei Plessis aO.

321. Unter Domitianus schrieb ferner P. Papinius Statius aus Neapel (etwa von J. 40—96?), ein Mann von ungewöhnlicher poetischer Begabung, fähig warmer Empfindung, überaus geschliffen in der Form und gewandt als Stegreifdichter. Trotzdem stößt Statius oft mehr ab als daß er fesselte, wegen der Unwahrheit die in seinen Gedichten herrscht, weil er nicht bloß wirkliche Gedanken und Gefühle ausspricht sondern auch erheuchelte, gemachte und bestellte, und den Ausdruck derselben so häufig durch die rhetorische oder mythologische Phrase erdrückt oder ersetzt. So in den fünf Büchern silvae, Gelegenheitsgedichten (meist im epischen Maße, zum kleineren Teil in melischen), welche, auch als Zeitbilder wertvoll, immerhin das anziehendste Werk des Statius sind. Wenig genießbar ist sein frühestes und größtes Werk, die Thebais in zwölf Büchern, stofflich wohl nach Antimachos, in der epischen Technik nach Virgil gearbeitet; unvollendet blieb seine Achilleis, deren zweites Buch bereits unfertig ist.

1. Über das Leben des P. Papinius Statius (der Beiname Ursulus, Sursulus oder Surculus beruht auf Vermischung mit dem § 297, 10 E. Genannten) geben fast allein seine Gedichte Auskunft. Für seine Geburtszeit liegen nur ungefähr Anhaltspunkte vor in dem Alter seines Vaters (§ 318, 3; CFWeber, panegyr. in Pis. p. 12) und in den Leistungen des Sohnes bei

des Vaters Lebzeiten. Als der Vater 65 J. alt ums Jahr 80 starb, hatte Statius schon in seiner Heimat Neapel (silv. 3, 5, 81) in dichterischen Wettkämpfen Siege davongetragen (silv. 5, 3, 225), schon zu Rom Teile seiner Thebais vorgelesen (ebd. 215; vgl. 233 und Iuv. 7, 82). Anderseits sagt er silv. 4, 4, 69 (v. J. 95): *nos . . vergimur in senium* (vgl. s. 5, 2, 158 vom J. 95 oder 96 *nos fortior aetas iam fugit*). Im J. 94 will er nach Neapel heimkehren *et patria senium componere terra* (s. 3, 5, 13), und J. 95 schreibt bereits St. die praef. zu silv. B. 4 zu Neapel. Nichts weist darauf hin daß Statius den Domitian überlebt habe (s. A. 5). Später als J. 45 wird daher seine Geburt kaum angesetzt werden dürfen. Über des Statius Siege im albanischen und Mißerfolg im capitolinischen Wettkampf s. § 319, 3. Daß durch den letzteren seine Übersiedlung nach Neapel (s. 3, praef. u. 3, 5) veranlaßt war ist möglich, aber nicht bezeugt. — Statius' Ehe mit einer Römerin und Witwe Claudia (an sie s. 3, 5) war kinderlos (s. 5, 5, 79). Er lebte in leidlichen Verhältnissen (ein Gut bei Alba war ihm [von Domitian?] geschenkt, s. 3, 1, 61. 4, 5, 2. 5, 3, 37); daher zeigt St. seinen vornehmen Freunden gegenüber niemals (denn silv. 4, 9 ist ein Scherz) eine so bettelhafte Haltung wie Martial. Iuv. 7, 86 (*Statius*) *cum fregit subsellia versu esurit, intactam Paridi nisi vendit Agauen* besagt wohl nur daß St. von seiner Vorlesung der Thebais keinen äußeren Vorteil habe. Diese Agaue war ein Mimus (vgl. § 8, 13) und in den ersten Jahren Domitians verfaßt (Paris † J. 84). Die Feilheit von Statius' Muse gegenüber Bestellern wie dem Eunuchen und kaiserlichen Lustknaben Earinus (silv. 3, 4) wird mehr aus politischer Angst als aus Geldbedürfnis zu erklären sein. Über sein Verhältnis zu Martial s. § 322, 2. Als Gönner erscheinen C. Rutilius Gallicus (s. 1, 4; Friedländer, SGesch. 3[5], 451. OHirschfeld, Wien. Studd. 3, 268), Metius Celer (*rex meus,* silv. 3, 2, 92) und Plotius Grypus (4, 9, 48); mit anderen aber verkehrt der Dichter auf dem Fuße der Gleichheit, wie mit Claudius Etruscus (*dilectus sodalis,* silv. 1, 5, 9; *meus,* ebd. 3, praef.), Pollius Felix (*meus,* ebd. 4, praef.) und dessen Schwiegersohn Iulius Menecrates (ebd. 4, 8). Dem 16jährigen Vettius Crispinus, dessen Vater tot ist, erteilt der Dichter (ebd. 5, 2) halb väterliche Ermahnungen. Vgl. LFriedländer, SGesch. 3[5], 396. 399. Dagegen gegenüber Domitian und allem was mit dessen Person zusammenhängt (silv. 4, praef. *latus omne divinae domus semper demereri pro mea mediocritate conitor; nam qui bona fide deos colit amat et sacerdotes*) geht das Schweifwedeln ins Widerliche und Abgeschmackte. So zB. silv. 1, 1. 3, 4. 4, 1. 2. 3. 5, 1, 165 u. sonst. Indessen über den toten Caligula (3, 3, 70) und den *ferus Nero* (5, 2, 33) wagt er sich freimütig auszusprechen. HDodwell, annales Statiani in den ann. Velleiani, Oxf. 1698 (ganz willkürlich, s. AGrosse [A. 9] p. 4). JDanglard (A. 6). LLehanneur de Statii vita et operibus, La Rochelle 1878. PKerckhoff, duae quaestt. Papinianae: I de vitae operumque Stat. tempp., II de Stat. facultate extemporali, Berl. 1884. LFriedländer, de personis non nullis a Statio commemoratis, Königsb. 1870; SGesch. 3[5], 445. WRüdiger, quibus cum viris fuerit Statio usus consuetudo familiaritas, Marb. 1888.

2. Thebăis (vgl. Theb. 12, 812. silv. 3, 5, 36 und Iuv. 7, 83), dem Domitian gewidmet (1, 17—33), in langer, zwölf Jahre hindurch (Theb.

12, 811) fortgesetzter Arbeit vollendet (silv. 3, 5, 35. 4, 7, 26. Vibius Maximus § 329, 1 munterte den Dichter auf). Silv. 3, 2, 142 ist sie noch nicht fertig, wohl aber ebd. 4, 4, 88 (*iam sidonios emensa labores Thebais optato collegit carbasa portu* etc.), vgl. ebd. 4, 7, 7. 25. Da schon des Statius Vater das Werk entstehen sah (silv. 5, 3, 233), so scheint die Abfassung J. 80—92 zu fallen. Sie wurde kurz vor B. 1 der Silven veröffentlicht (s. silv. 1, praef.). Vgl. Kerckhoff aO. 25. Gegenstand die Kämpfe zwischen Polyneikes und Eteokles. Nachdem in B. 1—10 die Handlung wegen der langatmigen Reden, Zurüstungen, Beschreibungen und Einlagen (so füllt die Geschichte von Hypsipyle und Archemoros B. 5 u. 6) überaus langsam von der Stelle gerückt ist, wird sie in den beiden letzten Büchern vollends hastig zu Ende geführt; in diese fällt nicht nur der Zweikampf der Brüder, Kreons Regierungsantritt und Verbot der Bestattung des Polyneikes sondern auch Antigones Hilfegesuch bei Theseus, dessen Einschreiten und Erlegung des Kreon. Die Sage ist im einzelnen mit Freiheit behandelt, Griechisches und Römisches (wie die abstrakten Figuren der Virtus, Furores usw.) durcheinandergemischt. Die Charaktere sind willkürlich und oft kraß ausgemalt. Anordnung und Begründung hält sich äußerlich. Epische Gleichnisse finden sich im Übermaß eingestreut. Mit Schlachtbeschreibungen wechseln rührende Episoden. Die mythologische Gelehrsamkeit äußert sich auch im Umschreiben mythischer Namen in der Weise des Lykophron. Die Sprache artet oft in Schwulst aus und ist durch künstliche Kürze nicht selten dunkel. Welcker, kl. Schr. 1, 396. Überall blicken die augustischen Vorbilder hindurch, zugleich aber das Bestreben sie durch Künstlichkeit und Pathos zu überbieten. Zuletzt jedoch (12, 816) ruft Stat. seinem Werke zu: *vive, precor, nec tu divinam Aeneida tempta, sed longe sequere et vestigia semper adora.* Zuversichtlicher Achill. 1, 10 und silv. 2, 3, 63. 5, 3, 213. — Über die metrischen Inhaltsangaben s. ROpitz, Lpz. Studd. 6, 306. — USailer, Stazio e la sua Theb., Venez. 1886.

3. Der Plan zur Achilleis (erwähnt in den Jahren 95—96 silv. 4, 4, 94. 4, 7, 23. 5, 2, 163) war weit angelegt und sollte auch die der Ilias vorausliegenden und nachfolgenden Teile der Sage mitbefassen. Ach. 1, 1 *Magnanimum Aeaciden, . . diva, refer, quamquam acta viri multum inclita cantu maeonio, sed plura vacant. nos ire per omnem* (*sic amor est*) *heroa velis Scyroque latentem dulichia proferre tuba nec in Hectore tracto sistere, sed tota iuvenem deducere Troia.* Das erste Buch erzählt in 960 Versen wie Thetis ihren Sohn bei Lykomedes in Weiberkleidern verbirgt, aber Kalchas seinen Aufenthalt prophetisch entdeckt, nachdem das vermeintliche Mädchen bereits eine der Töchter seines arglosen Beherbergers, die Deidamia, verführt hat, wie Odysseus den Achilles herausfindet und zur Teilnahme am Krieg gewinnt. Die 167 Verse die vom zweiten Buche fertig sind schildern die Abfahrt von Skyros und Gespräche (Ursache des Krieges, Jugendzeit des Achilles) während der Meerfahrt. Der Ton ist viel weniger schwülstig und geschraubt, aber ebenso redselig wie in der Thebais. Über die Bucheinteilung s. OMüllers Ausg. d. Theb. p. xiii, Kohlmann, Phil. 34, 475 und vor s. Ausg. p. xi.

4. Wie schon Theb. 1, 17 verspricht Statius auch Ach. 1, 19 (*te longo necdum fidente paratu molimur, magnusque tibi praeludit Achilles*) dem

Domitian ein eigenes Epos auf seinen germanischen Krieg; vgl. silv. 4, 4, 93 *nunc . . Troia quidem magnusque mihi temptatur Achilles. sed vocat arcitenens alio pater armaque monstrat ausonii maiora ducis. trahit impetus illo iam pridem retrahitque timor.* Daß etwas davon fertig und veröffentlicht worden ist zeigen vier Hexameter in den Scholien des GValla zu Iuv. 4, 94 mit der Vorbemerkung: *Acilius Glabrionis filius consul sub Domitiano fuit, Papinii Statii carmine de bello Germanico quod Domitianus egit probatus 'lumina Nestorei* usw.' OJahn, RhM. 9, 627. Nohl, qu. Stat. 42. Bücheler, RhM. 39, 283.

5. Als Buchtitel (Gell. praef. 6) bedeutet silvae nach Quint. 10, 3, 17 rasch hingeworfene Arbeiten, Gelegenheitsgedichte, Improvisationen; vgl. silv. 1, praef. *hos libellos, qui mihi subito calore et quadam festinandi voluptate fluxerunt. . . nullum ex illis biduo longius tractum, quaedam et singulis diebus effusa.* 2, praef. *epicedio prosecutus sum adeo festinanter ut* etc. 3, praef. (*libellos*) *subito natos.* Nach 4, praef. fand Statius Tadler *quod hoc stili genus* (*opuscula, leves libelli,* 2, praef.; *ioci,* 4, praef.) *edidisset.* Die Stücke (im ganzen 32) sind zuerst einzeln verfaßt und, wenn eine Anzahl beisammen war, zu einem Buche (wenn auch nicht in streng zeitlicher Folge) vereinigt und mit einem Begleitschreiben in Prosa einem Einzelnen gewidmet und herausgegeben worden; Buch 1 dem Stella (§ 323, 1), 2 dem Atedius Melior, 3 dem Pollius Felix, 4 dem Vitorius Marcellus (§ 326, 8); B. 5 liegt unvollendet vor (auch das Vorwort an Abascantus bezieht sich nur auf 5, 1) und scheint erst nach des Verfassers Tod herausgegeben zu sein. Darin zB. 4 die ergreifende Bitte des kranken Dichters um Schlaf. — Außer 5, 3 (*epicedion in patrem suum,* etwa um J. 80, doch mit späteren Zusätzen, Nohl aO. 21) stammen alle Stücke aus den letzten Lebensjahren des Statius (J. 90—96), da schon B. 1 erst um J. 90 verfaßt und nicht vor J. 92 herausgegeben ist, denn Rutilius Gallicus († Anf. J. 92, CIL. 6, 1984, 8. 5, 6988) wird von Statius silv. 1, praef.(vgl. ebd. 1, 4) bereits als verstorben erwähnt. LFriedländer, de tempp. Mart. libr. et silv. Stat. (Königsb. 1862) p. 14; SGesch. 3^5, 440. HNohl, quaest. Stat. 5. Kerckhoff (A. 1 gE.) 6. Vgl. silv. 3, praef. *securus itaque tertius hic silvarum nostrarum liber ad te mittitur. habuerat quidem et secundus testem, sed hic habet auctorem.* 4, praef. *plura in quarto silvarum quam in prioribus.* Silv. 4, 1 verherrlicht Domitians XVIItes Consulat (J. 95). Andere Gegenstände sind der Tod Nahestehender (auch von pueri delicati), in welchen epicedia häufig ein weinerlicher Ton angestimmt wird, Abreise von Freunden (propemptica), Besitztümer von solchen (villae, balnea, Kunstwerke, auch ein psittacus), Vermählungen, Geburten und Geburtstage (Lucani 2, 7; vgl. § 303, 1), Saturnalienfeier usw. Als bestellt sind ausdrücklich bezeichnet 1, 1 u. 2. 2, 7. 3, 4. Phalaekisches Maß haben 1, 6. 2, 7. 4, 3. 9, alkaeisches 4, 5 und sapphisches 4, 7.

6. Den Wortreichtum, die gesuchte Eleganz, die Kühnheit in der Bildung und dem Gebrauche der Wörter hat Statius mit seiner ganzen Zeit gemein; eigen ist ihm (wenigstens in den silvae) die Raschheit des Arbeitens, woraus manche Flüchtigkeiten (wie Wiederholungen, Kerckhoff aO. 31) sich erklären. Vgl. Apoll. Sid. carm. 9, 223. Nachahmung des Virgil, Horaz, Ovid u. a.; anfänglich sich an diese Vorbilder enger

anschließend, wird er in den späteren Werken selbständiger. GLühr, de Statio in silvis priorum poetarum Roman. imitatore, Königsb. 1880. AZingerle, zu spät. lat. Dicht. 1873, 2. 23. 26. BDeipser, de Statio Vergilii et Ovidii imitatore, dissertt. Argentor. 5, 91. MKulla (A. 9) 43. Im allg. vgl. die Nachträge zu Sulzer 8, 344 und Hand zu Silv. p. x. JDanglard, Stace et ses Silves, Clermont-Ferrand 1864. — Über seine Sprache Suringar, obss. in Stat. silv., Ling. 1810. EGrosse, obss. p. 11. 45. ENauke, obss. crit. et gr. in Stat. p. 16. CKrause, de Statii comparationibus, Halle 1871. FLohr, de infinitivi ap. Stat. et Iuv. usu, Marb. 1876. PJOesterberg (§ 317, 2 E.). Kerckhoff aO 49. — Metrik des Statius: Grosse, obss. p. 37. OMüller, quaestt. Stat., Berl. 1861. Vorliebe für Assonanz und Alliteration, HKöstlin, Phil. 35, 494. 39, 67. EKranich, d. Alliteration bei Stat., Mähr. Neustadt 1886. — Statius' Thebais und Achilleis fanden viele Benutzer, zB. an Ausonius, Claudianus, ganz besonders aber an Sidonius Apollinaris, welcher aber auch die Silven stark ausbeutet (RBitschofsky, de Sid. Apoll. studiis Statianis, Wien 1881); vgl. auch Iul. Capitol. Gordiani tres 3, 3. Vgl. überhaupt Kulla aO. Auch später im Mittelalter wurden sie bewundert (Dante Purgat. xxi) und fleißig gelesen. Benutzung der Achilleis durch Ios. Iscanus (um J. 1200) und besonders durch Konrad von Würzburg (um J. 1280), HDunger, Sage vom trojan. Krieg. 25. 46. 52. Dagegen die Silvae werden sehr selten angeführt (Prisc. GL. 3, 10, 21. Serv. georg. 4, 125. [Serg.] GL. 4, 499, 16?) und waren im Mittelalter fast unbekannt (OMüller, RhM. 18, 189).

7. Die zahlreichen Handschriften der Thebais und Achilleis zerfallen in zwei Klassen, deren bessere vertreten ist hauptsächlich durch Paris. 8051 (Puteaneus) s. X (darin unter B. 4 der Theb. die subscriptio '*Codex Iuliani v. c.*'). Die geringere, welche allein der Scholiast (A. 10) kennt und welcher bei weitem die Mehrzahl der Hss. angehört, ist vertreten für die Thebais besonders durch Bamberg. N. 4, 11 s. X, für die Achilleis durch Par. 8052 s. XII, Guelferb. Gud. 52 s. XIV, Etonens. s. XI (KSchenkl, Wien. Studd. 4, 96) u. a. Vgl. OMüller und PhKohlmann vor ihren Ausgg., letzteren auch Phil. 34, 474. Über Bruchstücke einer (Werdener) Hs. der Theb. s. X s. WSchmitz, RhM. 21, 438 und WCrecelius, ebd. 32, 632; zu derselben Hs. gehörten wahrscheinlich auch die von FDeycks, Münster 1865 veröffentlichten Fragmente. EGrosse, über eine Trierer Hs. des St., Königsb. 1866. CFWeber, de cod. Cassellano (s. XI), Marb. 1853. HSchenkl, ein Fragm. d. Theb. s. IX zu Worcester, Wien. Studd. 8, 166. — Die vorhandenen Hss. der Silvae sind alle s. XV (bes. Rehdigeran. S. 1, 6, 17, Vindobon. 140 [Budensis], Matrit. M 31, s. GGötz aO. p. vii; für 1, 2 benutzt bei Herzog, A. 9) und stammen durch ein gleichfalls nicht mehr erhaltenes Mittelglied aus einer längst verlorenen Hs., welche Poggio J. 1417 in StGallen entdeckte (CWachsmuth, RhM. 29, 355. HBlass, ebd. 30, 461) und nach Italien brachte. APoliziano schrieb die Lesarten dieses Sangallensis in ein Exemplar der ed. princ., jetzt in der Corsinischen Bibliothek zu Rom (vgl. Nohl, qu. Stat. 29; ferner Herm. 12, 255). Nur silv. 2, 7 (Genethliacon Lucani ad Pollam) ist auch in einem vom SGall. unabhängigen Laur. 29, 32 s. X überliefert. FHand, ed. Silv. p. xx. AImhof, de Silv. St. condicione critica, Halle 1859. HNohl, quaestt.

Stat. p. 27. Bährens vor s. Ausg. GGötz, de Statii silvis emendandis, Jena 1884 (und dazu HNohl, WschrfklPh. 1885, 48).

8. Ausgaben zB. von FTiliobroga (Lindenbrog), Par. 1600. JFGronov, Amsterd. 1653. Ex rec. et cum animadv. CBarthii, Cygn. 1664 f. IV (mit Ind.). Cum nott. varr. et ind. locupl., Lond. 1824 IV. Cum notis ed. FDübner, Par. 1835 f. II. Rec. GQueck, Lps. 1854 II (vgl. Imhof, de condic. p. 43). Rec. EBährens et PhKohlmann: I silv. ed. Bähr., Lps. 1876; II Achill. et Theb. ed. Kohlm., Lps. 1879—84 (vgl. dazu HNohl, WschrfklPh. 1884, 1823). — Thebais et Achilleis cum scholiis rec. OMüller (I: Thebais I—VI, Lps. 1870; vgl. auch PhKohlmann, St. Achill. 1, 1—396 cum scholiis ed., Emden 1877). — Silvae rec. et emend. IMarkland, Lond. 1728 (wiederabgedr. durch JSillig, Dresd. 1827). Silv. rec. et cum nott. varr. ed. FHand, Lps. 1817 (nur 1, 1—3). — Übersetzungen: St.'s Werke von KWBindewald, Stuttg. 1868 fll. Silven von JGDölling, Plauen 1837—47. Thebais deutsch v. AImhof I (B. 1—6), Ilmenau 1885.

9. Zur Kritik u. Erklärung: FGuyet z. Theb. in JUri, un cercle savant au XVII siècle: FGGuyet, Par. 1886. IGruteri suspiciones in St. Theb. I cum animadv. FHandii, Jena 1851. RBentley und JSchrader zu Stat. bei MHaupt, op. 3, 130. CLachmann, kl. Schr. 2, 47. MHaupt, op. 3, 126. OMüller, quaestt. Stat., Berl. 1861; RhM. 18, 189; electa Stat., Berl. 1882. ENauke, obss. criticae et grammaticae in Stat., Bresl. 1863. AImhof, emendatt. Stat., Halle 1867. HNohl, quaestt. Stat., Berl. 1871. CAppelmann, studia Papiniana, Demmin 1872. HHahn, quaest. Stat. I, Bresl. 1873. PhKohlmann, Phil. 34, 569. HKöstlin, Phil. 35, 493. 713. 36, 176. 37, 276. LGrasberger, JJ. 115, 419. 769. CESandström, stud. crit. in Stat., Upsala 1878. LPolster, quaestt. Stat. (silv.), Wongrowitz 1878; Ostrowo 1879. 1884 III. JJCornelissen, Mnemos. NS. 5, 277. 7, 308. AOtto, RhM. 41, 362. 42, 531. Mommsen (silv. 5, 1, 94), Korr.-Bl. d. Westdeutsch. Zeitschr. 5, 216. ESchäfer, § 303, 11. — IFGronovii in St. Silvas diatribe, Hag. Com. 1637 (cum annotatt. ed. FHand, Lps. 1811 II). Stat. epithalamium (silv. 1, 2) denuo editum adnotavit quaestt.que adi. archaeologicas AHerzog, Lps. 1882. Silv. 1, 4 e codd. et schedis Handii, in Jahns Archiv 18, 121. Über Silv. 1, 4 EDesjardins, rev. d. phil. 1 (1877), 1. 189. CWachsmuth, zu Stat. silv. 1, 6, RhM. 43, 21. Silv. 3, 5 emend. et adn. AImhof, Halle 1863. Silv. 4, 6 cum commentar. FHandii, Jena 1849. Ecloga ultima (silv. 5, 5) emendatiorem ed. RUnger; acc. de Statii locis coniectt., Neustrelitz 1868. EGrosse, obss. in St. silvis, Berl. 1861. EBährens, RhM. 28, 250. MKulla, quaestt. Stat., Bresl. 1881. OHirschfeld, Wien. Studd. 3, 268. REllis, journ. of phil. 13, 88. WBrandes, ZföG. 36, 573. WWaller, excursus crit. in Stat. silv., Bresl. 1885. OStange, Statii carmm. quae ad Domitianum spectant interpretatio, Dresd. 1887.

10. Zur Thebais sind Scholien eines Lactantius Placidus erhalten. Der Name ist auch genannt zu Theb. 6, 264 *sed de his rebus* (über die Antipoden), *prout ingenio meo conectere potui, ex libris ineffabilis doctrinae Persei praeceptoris seorsum libellum composui Lactantius Placidus:* aber offenbar ist hier der Name erst nachträglich eingeschoben; übrigens steht hier in vielen Hss. (Kohlmann, Phil. 33, 130) *Caelius Firmianus Lactantius Placidus*, infolge Vermischung des Scholiasten mit dem Kirchenvater

(§ 397, 1). Der Scholiast ist wohl zu vereinigen mit dem Verfasser eines Glossars Luctatius (Lactantius?) Placidus, s. § 42, 6. 472, 7; vgl. auch § 249, 2. Die Scholien in den ersten Büchern reichlich, werden allmählich spärlicher und hören in den letzten BB. fast auf; schon dies deutet auf unvollständige Erhaltung des Commentars. Ferner die Bemerkung zu Theb. 1, 56 (*Thebanarum*) *omnium seriem fabularum in argumento digessimus.* Dieses argumentum fehlt in den meisten Hss., ist aber, wie es scheint, wenn auch mit falschen Zutaten, im Rhedigeran. 155 s. XIV erhalten (MSchmidt, Phil. 23, 540). Auch sonst schwankt im einzelnen der Bestand der Scholien in den Hss. und sicher enthält der vorliegende Commentar viel Fremdes. Ehe eine neue Ausgabe vorhanden, ist es unmöglich über Charakter und Abfassungszeit, ursprüngliche Form und spätere Zusätze ins Reine zu kommen. Die Scholien bieten in Menge Auszüge aus Hygin, Servius u. a., weniger Grammatisches. Zu Theb. 8, 287 wird Sedulius carm. pasch. 1, 200 angeführt (so zB. im cod. Valentinian. 514 s. IX/X, aber im Monac. 6396 s. XI, 19482 s. XI/XII, Bamb. N. IV. 11 s. XI fehlt dieses Citat, Phil. 24, 156), ferner Boethius zu 4, 106 (dazu GThilo vor s. Serv. 1, p. xxxvi) und in dem Argumentum Phil. 23, 544 Z. 11; endlich scheint das Scholion zu Theb. 12, 62 Benutzung von Iordan. Get. 257 zu verraten (Mommsen zu Iord. p. xlv. 198). Abgedruckt sind diese Scholien zB. in den Statiusausgaben von Lindenbrog und Barth (s. A. 8). Vgl. FDübner vor s. Ausg. p. viii. HSchottky, de pretio Lactantiani comm. in St. Theb. usw., Bresl. 1846. RUnger, electa e Lact. in St. Th. comm. (B. 1), Friedl. 1863. EWölfflin, Phil. 24, 156. PhKohlmann, z. Krit. d. Statiusscholiasten, Phil. 33, 128; neue Scholien zur Theb. des Stat. (aus Paris. 10317 s. X), Posen 1873; Lactantii Placidi in Stat. Theb. 3, 1—323 commentarii ad fid. codd. rec. PhKohlmann, Emden 1887. S. auch ThBirt, RhM. 34, 557. — Zur Achilleis unbedeutende Scholien bei Lindenbrog (GThilo vor s. Serv. 1, p. xxxvi) und bei Mai, spicileg. rom. IX, appendix. Dommerich, ad Stat. Ach. ex membranis (jetzt Guelferb. Gud. 292) anecdota, Wolfenbüttel 1758. S. auch PhKohlmann, Emdener Progr. v. 1877 (oben A. 8).

322. In Domitians Regierung fällt auch der größte Teil der literarischen Tätigkeit des M. Valerius Martialis (geb. um J. 40, † um J. 102—104) aus Bilbilis in Spanien, von welchem wir 15 Bücher Epigramme besitzen. Gegenstand derselben ist das soziale Leben des damaligen Rom mit all seinem Schmutze und seiner Unterwürfigkeit. Martial ist schwach von Charakter; in bedrängten Verhältnissen lebend schwimmt er mit dem Strome, schmiegsam und gefügig gegenüber den Anschauungen und Gelüsten seiner Zeit, und schreckt auch vor sittlich oder ästhetisch Unzulässigem und vor Selbsterniedrigung nicht zurück. Aber Martial ist ein großes Talent. Allerdings fühlt er nicht den Beruf des Sittenpredigers in sich, doch für die Schwächen seiner Mitmenschen hält er sein scharfes Auge offen und besitzt eine

ganz hervorragende Begabung mit wenig Worten in fein geschliffenen Versen den Leser zu überraschen und den Nagel auf den Kopf zu treffen. So ist er, freilich in kleinem Gebiete, ein wirklich schöpferischer Dichter, welcher beim Vergleich mit den Griechen nicht verliert, und der einzige Klassiker des Epigramms nicht nur in der römischen, sondern in der Weltliteratur geworden.

1. M. Valerius Martialis (über das vermeintliche Cognomen Coquus s. Schneidewin, Ausg. von 1841, p. 21. 683) starb spätestens J. 104, da spätestens in dieses Jahr der Brief (A. 7) des Plinius über dessen Tod fällt (JAsbach, RhM. 36, 38). In Martials Gedichten weist nichts mit Sicherheit über J. 101 hinaus; Mommsen, Herm. 3, 120. Geburtstag: 1. März (9, 52. 10, 24. 12, 60). Seinen 57. Geburtstag nennt Mart. 10, 24 (*natales mihi Martiae kalendae . . . quinquagesima liba septimamque vestris addimus hanc focis acerram*). Die Gedichte von B. 10 fallen etwa in die Jahre 95—98 (A. 4). Nach 34jährigem Aufenthalt in Rom (10, 103, 7; vgl. 12, 31, 7. 12, 34, 1), also etwa von J. 64—98 n. Chr., Rückkehr in die Heimat, vielleicht auch darum weil mit Nerva und dann Trajan in Rom ein neuer Geist eingezogen war, in welchem Martial sich nicht zurechtfand und von dem er für sich nichts hoffen durfte. Auch vorher schon war in Rom seine Lebensweise kümmerlich genug, da er einen eigentlichen Beruf, wie zB. den eines Sachwalters, verschmähte und das Anbetteln Reicher und Mächtiger keine zureichende Ausbeute gewährte; vgl. 3, 38 und oft. Neben einem kleinen Hause in der Hauptstadt besaß er (und zwar schon im J. 84?) ein kleines mageres Landgut bei Nomentum im Sabinischen: letzteres vielleicht ein Geschenk aus der Hinterlassenschaft Senecas. Friedländer, SGesch. 3^5, 397; zu Mart. 1, 5. 1, 105. Wie schon von Titus (3, 95, 5. 9, 97, 5) erhielt er auch von Domitian für seine Gedichte auf seine Bitte das ius trium liberorum (2, 91. 92; vgl. 4, 27, 3), sowie den Titel eines tribunus (3, 95, 9), wodurch er in den Ritterstand (3, 95, 10. 5, 13, 2. 5, 17, 2. 9, 49, 4. 12, 26, 2) erhoben wurde (Friedländer, SG. 1^6, 292). Eltern (Valerius) Fronto und Flaccilla (5, 34, 1). Auch in der Heimat erhielt er, von der domina Marcella (12, 31), wohl aus Bewunderung seiner literarischen Leistungen (vgl. 12, 21), ein Landgut zum Geschenke. Bildnis des Dichters: Mart. 9, praef. (*Stertinium qui imaginem meam ponere in bibliotheca sua voluit*). Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 288. — Über das Leben des M.: Friedländer vor s. Ausg. 1, 3. ABrandt, de Martialis poetae vita, Berl. 1853. WvanStockum, de Mart. vita et scriptis, Haag 1884. Vgl. A. 10 E.

2. Zahlreich sind die Gönner welche Martialis ansingt; unter ihnen besonders die nächste Umgebung des Kaisers, wie Parthenius (§ 324, 2), Crispinus (zB. 7, 99), Earinus (§ 321, 1) u. a. Auch die literarischen Berühmtheiten der Zeit sind ziemlich vollständig in seinen Gedichten vertreten; doch kommt Tacitus nie bei ihm vor, und auch niemals Statius, sowenig als Martial bei Statius. Letzteres ist um so auffallender da beide Dichter ungefähr gleichalt waren und zu derselben Zeit in denselben Kreisen verkehrten und dieselben Gegenstände behandelten. So ist Stat.

silv. 1, 2. 5 = Mart. 6, 21. 42; silv. 2, 1. 7 = Mart. 6, 28 f. 7, 21—23; silv. 3, 3 f. = Mart. 7, 40. 9, 11—13. 16. 36; silv. 4, 6 = Mart. 9, 43 f. Dieses Schweigen erklärt sich aus dem starken Gegensatz ihrer Naturen und ihrer gegenseitigen Eifersucht. Daher denkt Martial bei seinen häufigen Sticheleien auf Dichter langatmiger Epen (zB. von 12 Büchern, wie die Thebais, Mart. 9, 50, 3 vgl. § 324, 3 und Mart. 9, 19. 10, 21. 14, 1, 11) wohl besonders an Statius. LFriedländer, SG. 3[5], 402; zu Mart. 4, 49.

3. Nicht Martials Schuld ist es daß die Geschichte nicht in Domitian den Ausbund aller Tugenden eines Menschen und Herrschers bewundert. Denn alle seine Handlungen in Krieg und Frieden preist Martial als Betätigungen der größten Weisheit und Tapferkeit und kann, wenn der Kaiser im Felde ist, nicht Worte genug finden um Roms Sehnsucht nach der Rückkehr dieses milden Fürsten und Vaters des Vaterlandes auszudrücken, unter welchem Rom freier sei als je (5, 19, 6). Namentlich B. 8 wimmelt von solchen Speichelleckereien. Domitian aber gewinnt in unseren Augen, weil er dieser beständigen Schmeichelei und verblümten Anbettelei gegenüber sehr spröde war; denn er gab kaum (vgl. A. 1 Z. 22) dem Martial Anlaß sich zu bedanken. Vgl. auch bes. 9, 3. Um so größer ist dann seine Verlegenheit unter Nerva, als mit den *blanditiae* nicht mehr auszukommen war und *rustica veritas* herrschte (10, 72). Die Wahrheit über Domitian 12, 6, 11; vgl. 12, 15, 9 f. und namentlich die durch schol. Iuv. 4, 38 erhaltenen Verse (*Valerius Martialis in epigrammate;* gewöhnlich als spect. 33 gezählt): *Flavia gens, quantum tibi tertius abstulit heres! paene fuit tanti non habuisse duos.* Die gegenteiligen früheren Äußerungen beruhten also nicht auf Selbsttäuschung.

4. Den Büchern 1—12 voraus geht ein nichtnumeriertes Buch mit 32 (33) Epigrammen welches seinem Inhalte nach liber spectaculorum heißt, in den Hss. aber nur *epigrammaton liber* betitelt ist. Es ist verfaßt J. 80 (und später) und bezieht sich auf von Titus (und Domitian) gegebene Schauspiele. JKehrein in Jahns Archiv 4, 541. FSchmieder, Martial. de spect. liber, Brieg 1837. Mart.s Buch der Schauspiele m. Anmm. von LFriedländer, Königsb. 1884. ADau aO. 8. Auch die beiden letzten Bücher sind in den Hss. nicht als B. 13 u. 14 gezählt (vgl. am Schluß von B. 12 die Subscriptio: *Mart. epigrammaton liber XII et ultimus explicit . . . M. Val. Mart. xenia incipit*), sondern haben die Sondertitel *Xenia* und *Apophoreta*, und diese beiden (herausgegeben Dez. 84 oder 85?) sind auch allein von Mart. selbst mit Überschriften über den einzelnen Distichen versehen. Während die übrigen Bücher Epigramme im späteren Wortsinne enthalten, Gelegenheits- und Sinngedichte, gleichsam Aufschriften auf ein Vorkommnis oder eine Person, sind die Epigramme von B. 13 u. 14 zu Festgeschenken an den Saturnalien bestimmt und enthalten meist Epigramme im ursprünglichsten Sinne, Inschriften auf einen Gegenstand. In B. 14 gehören regelmäßig zwei Epigramme zusammen (vgl. 14, 1, 5 *divitis alternas et pauperis accipe sortes,* ThBirt, antikes Buchwes. 73. Friedländer, zu Mart. 2, S. 295). — Erst nach diesen drei durch sachliche Gesichtspunkte veranlaßten Einzelsammlungen unternahm es Martial seine übrigen Epigramme in éiner Ausgabe allmählich zu sammeln. Die einzelnen Bücher haben in der Regel an ihrer Spitze eine Widmung mit einem Vorworte,

teilweise (B. 1, 2, 8, 12) in Prosa, wie bei Statius. Jedes Buch enthält durchschnittlich 100 Epigramme. Die Ordnung derselben innerhalb der Bücher ist beeinflußt durch das Bestreben nach Abwechslung (auch im Versmaß). Die Zeitbestimmung ist vielfach unsicher: B. 1 u. 2 erschienen im J. 86; B. 3—11 ungefähr in Zwischenräumen von je einem Jahr (10, 70, 1; vgl. 9, 84, 9) von J. 87 bis Dez. 96: B. 11 ist zwar wohl seinem größten Teile nach unter Domitian verfaßt, veröffentlicht aber unter Nerva, Dezember 96. Das Nächste war ein gesäuberter Auszug aus B. 10 und 11, welcher dem Kaiser überreicht wurde (12, 5), etwa Mitte 97. Darauf die (uns vorliegende) zweite (gereinigte) Bearbeitung von B. 10, unmittelbar vor der Rückreise nach Bilbilis (J. 98); endlich von Spanien aus, nach *contumacissima trienni desidia* (12, praef.), B. 12 am Ende von J. 101: Stobbe und Friedländer nehmen auch hier eine doppelte Bearbeitung an, einen *paucissimis diebus* zusammengestellten *brevis liber* für Terentius Priscus (Ende 101) und eine erweiterte für Rom (Anfang 102). Nach des Dichters Tode wurden mit der Hauptsammlung die drei Einzelsammlungen verbunden. — Das Nähere bei LFriedländer, de tempp. librr. Mart., Königsb. 1862. 1865; neue Untersuchung desselben in d. SGesch. Roms 3^5, 424 und in s. Ausg. d. Mart. 1, S. 50. HFStobbe, Phil. 26, 44 und (gegen Mommsen, s. A. 1) ebd. 27, 630 und in Friedländers Sittengesch. 3^5, 424. OHirschfeld, Gött. gel. Anz. 1869, 1506. ADau, de Mart. libellorum ratione temporibusque I, Rost. 1887 und dazu WGilbert, WschrfklPh. 1888, 1068. — Epigramme unter dem Namen des M. welche sich in der Sammlung nicht finden zB. AL. 26. 276 PLM. 4, 116. 117 (anderes in Friedländers Ausg. 1, S. 68). Vgl. oben A. 3 E.

5. Den Gegenstand der Epigramme bildet das wirkliche Leben (8, 3, 20, vgl. 10, 4, 10), aber gern nach seiner schmutzigen Seite, dem Geschmacke des großen Haufens entsprechend. *Epigrammata illis scribuntur qui solent spectare Florales* (1, praef.). Keusche oder Zimperliche sollen sie ungelesen lassen (ebd. und 3, 69. 11, 16). Am schamlosesten ist B. 11, was mit den Saturnalien entschuldigt wird (c. 2. 6. 15, 11). Dagegen diejenigen Bücher welche dem Kaiser gewidmet sind (B. 5 u. 8) rühmen sich ihrer verhältnismäßigen Anständigkeit; auch B. 4 enthält, wohl aus ähnlichem Grunde (vgl. 4, 1), nur etwa 7 Stücke dieser Art. Aber auch sonst hatte, selbst in jener Zeit, nicht jedermann Gefallen daran. Wiederholt verwahrt sich Martial dagegen als ob er ebenso unflätig lebe als schreibe (1, 4, 8 *lasciva est nobis pagina, vita probast;* vgl. 7, 55, 6. 11, 15, 13); und die Umarbeitung von B. 10 bestand wohl hauptsächlich in einer Säuberung von dem ärgsten Schmutze, welche sich vielleicht auch auf B. 11 noch erstreckt haben würde, wenn Martial nicht Rom verlassen hätte (Stobbe, Phil. 26, 72).

6. Lebende Personen nennt Martial nur dann bei Namen, wenn er sie lobt oder etwas Gleichgültiges über sie aussagt. Vgl. 1, praef. *spero me secutum in libellis meis tale temperamentum ut de illis queri non possit quisquis de se bene senserit, cum salva infimarum quoque personarum reverentia ludant; quae adeo antiquis auctoribus defuit ut nominibus non tantum veris abusi sint sed et magnis.* 7, 12, 3 *mea nec iuste quos odit pagina laesit.* Vergebens bemüht er sich oft als humanitas und natürliche Gutmütigkeit

oder Grundsatz (*parcere personis, dicere de vitiis*, 10, 33, 10) hinzustellen was einfach die Kehrseite seiner Unterwürfigkeit ist. Bei allem Anzüglichen wählt er daher die Namen rein nach metrischem Bedürfnis und verwahrt sich dagegen daß man sie auf bestimmte Personen beziehe (2, 23. 3, 11. 9, 95^b; vgl. 1, 96, 14). Manche Namen gebraucht er typisch, wie Fidentinus für einen Plagiator, Selius für einen Schmarotzer, Ligurinus von einem Recitator, und Caecilianus, Gargilianus, Candidus, Classicus, Ponticus, Zoilus, Flaccus, Tucca usf. für alles Mögliche. Dagegen Gestorbenen gegenüber ist auch er, wie Statius (§ 321, 1 gE.), freimütig; so namentlich in Bezug auf Nero (1, 20, 4. 4, 63. 7, 21, 3. 7, 44 f. 7, 34, 4 *quid Nerone peius?*), und Arria (1, 13) wie den Thrasea (1, 8, 1. 4, 54, 7) preist er offen; sie sind zu festen Charakterrollen geworden wie Cato oder Porcia. Verzeichnis bei PGiese, de personis a Mart. commemoratis, Greifsw. 1872. LFriedländer, de personis quibusd. a Mart. commemoratis, Königsb. 1870; vor s. Ausg. 1, S. 7 und die Personenverzeichnisse an Friedländers und Gilberts Ausgaben.

7. Plinius ep. 3, 21, 1 *audio Valerium Martialem decessisse et moleste fero. erat homo ingeniosus, acutus, acer, et qui plurimum in scribendo et salis haberet et fellis* (vgl. Mart. 7, 25, 3) *nec candoris minus.* (2) *prosecutus eram viatico secedentem: dederam hoc amicitiae, dederam etiam versiculis quos de me composuit* (Mart. 10, 19). Seine Jugendgedichte (1, 114; vgl. 12, 94) sind spurlos untergegangen; der Ruhm den er schon in seiner Zeit gewann und von dem er so oft und gern spricht gründete sich nur auf seine Epigramme. Um dieser willen stellt er sich selbst wiederholt dem Domitius Marsus und Catull gleich. Daß er nicht noch Höheres erreicht habe erklärt er in offenbarer Selbsttäuschung hauptsächlich aus der Kümmerlichkeit seiner äußeren Lage (vgl. 1, 107. 7, 99, 5. 8, 56. 10, 78, 14. 11, 3. 24). Martial lehnt sich in Sprache, Versmaßen und dichterischem Ausdruck besonders an Catull, Ovid und die Priapea, die er stark ausbeutet, dann an Virgil; weniger an Horaz. Seinen Zeitgenossen Lucan und Silius gegenüber bewahrt er seine literarische Selbständigkeit. RPaukstadt, de Martiale Catulli imitatore, Halle 1876. KPSchulze, JJ. 135, 637. AZingerle, Martials Ovidstudien, Innsbr. 1877; Beitr. z. Gesch. d. röm. Poes. 2 (Innsbr. 1878), 12. EWagner, de Mart. poetarum aetatis August. imitatore, Königsb. 1880 und dessen Nachweisungen in Friedländers Ausgabe. Vgl. auch JSüss, act. semin. Erlang. 1, 11. Über die gewandte, geschmackvolle und ohne Pedanterie sorgfältige Verskunst des Martial (er braucht am meisten das elegische Distichon, dann Hendekasyllaben und Choliamben, anderes vereinzelt) s. LFriedländer u. ThBirt in des ersteren Ausgabe 1, S. 26. Über die Orthographie Mart.s WGilbert in derselben Ausg. 1, S. 108. — In den folgenden Jahrhunderten blieb Martial viel gelesen. Spartian. Hel. Ver. 5, 9 (§ 283, 2) *idem Martialem, epigrammaticum poetam, Vergilium suum dixisse.* Grammatikeranführungen in Keils GL. 7, 608. Viel benutzt bei Ausonius und Sidonius Apollinaris.

8. Von einer kritischen Lesung des Martial hören wir durch die Subscriptio mancher Hss.: *Ego Torquatus Gennadius emendavi. lege feliciter* oder *Emendavi ego Torquatus Gennad. cum ceteris Gennadi vatibus qui refloruí* (?). *lege feliciter* und (im Arondell.) *in senatu Vincentii et*

Frangitii cc. (gemeint sind die Consuln des J. 401 Vincentius et Fravitta) *XV Febr. epigrammaton l. XIII de xeniis M. Val. Mart. emendavi ego Torquatus in foro divi Augusti* (vgl. § 325, 12. 367, 8). Danach könnte dieser Gennadius Sohn des § 417, 1 Genannten gewesen sein (Friedländer, Ausg. 1, S. 69). — Die Hss. zerfallen in drei Familien, welche Verschiedenheiten aufweisen welche zum Teil bis auf den Dichter selbst zurückzugehen scheinen. Zur Familie A gehören Paris. 8071 s. IX (T), der übrigens von Schneidewin überschätzt worden ist (Friedländer, de Mart. codice T, Königsb. 1879), und Vindob. 277 s. X (H), sowie Leidensis Voss. Q. 86 s. IX (R, Nachträge zu der Vergleichung Schneidewins giebt HDeiters, JJ. 121, 184); zur Familie B, welche von der Ausgabe des Torquatus Gennadius (s. o.) abstammt, die verschollene Hs. Gruters (𝔓), der Palatinus 1696 s. XV (P), Arondellianus 136 s. XV (Q). Endlich Familie C (in Ca und Cb zerfallend): dazu der Edinburgensis (E) s. X, Putaneus (X) s. X (nah verwandt mit ihm der Eporediensis s. XI, Leipz. Studien 1, 363), zwei Vossiani, A s. XI und B s. XII, ein Vaticanus (V) s. X/XI. — Aufzählung und Würdigung der Hss. in den Ausg. Schneidewins und Friedländers.

9. Ausgaben: (Schneidewins prolegg. p. xi) zB. von IGruter, Francof. 1602. Cum notis varr. ed. PScriverius, Leid. 1619. 1621. Cum animadv. JFGronovii ed. CSchrevelius, Amsterd. 1661. 1670. illustr. VCollesso in usum Delphini (mit Wortindex, ein solcher auch von JLang, Straßb. 1595), Par. 1660. Edidit FGSchneidewin, Grimma 1842 II; ex rec. sua denuo recognita, Lps. 1853. Mit erklärenden Anmerkungen herausgg. von LFriedländer, Lpz. 1886 II (darin auch Wörterverzeichnis). Recogn. WGilbert, Lpz. 1886. — Mart. selected epigrams, with introd., notes and appendices by HMStephenson, Lond.[2] 1888; extracts by Sellar and Ramsay, Edinb. 1884. — Metrisch übersetzt im Auszug von Ramler (Lpz. 1787), vollständig von ABerg, Stuttg. 1864 ff.

10. AdeRooy, coniectt. crit. in Mart., Utr. 1764. OGuttmann, obss. in M. (bes. über den Gebr. d. Dativ p. 1—30; de metris M. p. 46—52), Bresl. 1866. LFriedländer, de nonnullis locis corruptis in M. epigr., Königsb. 1867; obss. de M. epigr., Königsb. 1877. 78 II; recensio locorum in M. libris corruptorum, Königsb. 1878; epimetrum de locis corruptis in M. epigr. (lib. spect.), Königsb. 1878. AScotland, Phil. 29, 184. vanEldik in den Verslagen en Med. der Akad. v. W. 1868, XI. MHaupt, op. 3, 499. HKöstlin, Phil. 36, 269. OHirschfeld, Wien. Studd. 1, 113. WGilbert, Phil. 41, 359; ad Mart. quaestt. crit., Dresd. 1883; JJ. 127, 643. 135, 143; RhM. 39, 511. 40, 210. PGiese, zu Mart., Danzig 1885. JEBMayor (B. 3), journ. of phil. 16, 229. — Über Martial vgl. Lessings Werke 1, 190. Martial als Mensch u. Dichter, Berl. 1843. Teuffel, PRE. 4, 1600. Vgl. A. 1 E.

323. Unter den anderen zahlreichen Dichtern welche die Regierungszeit Domitians aufweist sind beachtenswert Arruntius Stella (Cos. um 101), Freund des Statius und Martialis und Verfasser von Liebeselegien deren Gegenstand seine nachmalige Gattin Violentilla war; der Satiriker Turnus und sein Bruder, der Tragiker Scaevus oder Scaevius (?) Memor; Verginius Rufus

und Vestricius Spurinna, beide nach einer rühmlichen Laufbahn im Staats- und Kriegsdienst Verfasser von Tändeleien in lyrischen Maßen; endlich des Calenus Gattin Sulpicia, welche gleichfalls Liebesgedichte verfaßte. Die den Namen Sulpicia tragende sogenannte Satira ist aber viel jüngeren Ursprungs. An den Namen des Turnus wie an den des Spurinna haben sich Täuschungen aus neuerer Zeit angehängt.

1. CIL. 6, 1492 (Orelli 784 Wilm. 2853) *L. Arruntio Stella, L. Iulio Marino coss. XIIII Kal. Nov.*, wahrscheinlich Ende J. 101 (Mommsen, Herm. 3, 124; Stobbe, Phil. 26, 76. 27, 632. Friedländers SGesch. 3[5], 429; zu Mart. 1, S. 66). Daß der bei Martial und Statius oft vorkommende Stella und dieser Consul éine Person ist wird nahezu sicher dadurch daß dieser ein *iuvenis patriciis maioribus ortus* (Stat. silv. 1, 2, 71) war, die Stelle eines XVvir libr. sibyll. bekleidete (ebd. 177), Spiele zu Ehren des dacischen Triumphs (Stat. silv. 1, 2, 180) Ende J. 89 und im J. 93 zur Feier des nordischen (sarmatischen) Triumphes des Domitian (wahrscheinlich als Praetor, vgl. Mart. 10, 41) zu halten hatte (Mart. 8, 78, 3), auf das Consulat hoffen durfte (Mart. 9, 42, 6; vgl. Stat. silv. 1, 2, 174) und es auch erlangte (*consul meus,* Mart. 12, 3, 10). Geboren war er in Patavium (Mart. 1, 61, 3) und dem Statius befreundet (silv. 1, 2, 256), welcher auf Stellas Vermählung mit Violentilla das Epithalamium silv. 1, 2 verfaßt hat. Aus demselben Anlasse in seiner Weise Mart. 6, 21. Er war jünger als Statius, der ihn (silv. 1, praef.) *iuvenis optime* anredet. Stella hatte im elegischen Maße (Mart. 4, 6, 4. Stat. silv. 1, 2, 253) seine Geliebte, die schöne und reiche (Stat. silv. 1, 2, 121) Violentilla aus Neapel (Stat. silv. 1, 2, 260), unter dem Namen *Asteris* besungen (Stat. silv. 1, 2, 197; Martial pflegt sie mit Bezug auf ihren wahren Namen *Ianthis* zu nennen; 7, 14, 5. 7, 15, 1. 7, 50, 1. 12, 3, 12; vgl. 6, 21, 1) und namentlich den Tod ihrer Lieblingstaube (Martial. 1, 7. 7, 14). Martial nennt ihn *disertus* (5, 59, 2), *facundus* (12, 3, 11), *meus* (5, 11, 2. 5, 12, 7. 6, 47, 1. 9, 55. 12, 3, 10). Vgl. noch Mart. 9, 89. Apoll. Sidon. carm. 9, 264. Dölling, der Dichter Stella, Plauen 1840.

2. Schol. des Valla zu Iuv. 1, 20 *Turnus hic libertini generis ad honores ambitione provectus est, potens in aula Vespasianorum Titi et Domitiani.* Mart. 11, 10 *contulit ad saturas ingentia pectora Turnus;* vgl. 7, 97, 7 *nam me diligit ille proximumque Turni nobilibus legit libellis,* Rutil. Namat. 1, 603 *huius vulnificis satura ludente Camenis nec Turnus potior nec Iuvenalis erit.* Ap. Sidon. carm. 9, 266. Lyd. magistr. 1, 41 (oben § 28, 1). Schol. Iuv. 1, 71 *unde ait Turnus in satura* (folgen zwei verderbte Hexameter auf die Giftmischerin Lucusta unter Nero). — Die 30 Verse (Indignatio in poetas Neronianorum temporum) welche JLGBalzac als das Werk eines Dichters der neronischen Zeit, angeblich aus einer alten Handschrift, herausgab, wurden noch bei seinen Lebzeiten in die Sammlung seiner Gedichte, unter der Rubrik 'Ficta pro antiquis', in erweiterter Fassung (3, 194 der Ausg. v. 1650) aufgenommen. Wernsdorf legte zuerst dieselben dem Turnus bei. LQuicherat, Mélanges de philologie (Par. 1879), 259.

3. Schol. des Valla zu Iuv. 1, 20 *Lucilium dicit . . vel, ut Probus exponit, Turnum* (Anm. 2) *dicit Scaevi* (*Scaevae* Bücheler) *Memoris tragici poetae fratrem.* Mart. 11, 9 (vom J. 96) auf ein Bild desselben: *clarus fronde Iovis* (Sieg im capitolinischen Agon), *romani fama cothurni, spirat Apellea redditus arte Memor;* ebd. 11, 10 *contulit* etc. (A. 2). *cur non ad Memoris carmina? frater erat.* Daraus wohl Ap. Sidon. 9, 263 (*non Turnus, Memor*). Sechs Anapäste von *Scaevus in tragoedia* (Hecuba oder Troades) bei Sergius GL. 4, 537, 17. Der Titel Hercules für eine Tragödie von Memos oder Memmius beruht nur auf dem Zeugnisse des Fulgentius (expos. s. ant. s. v. *suppetias,* p. 563, 23 M.). MHertz, de Scaevo Memore poeta tragico, Bresl. 1869.

4. L. Verginius Rufus aus Mailand, Cos. J. 63 (unter Nero), J. 69 (durch Otho, vgl. CIL. 5, 5702 und Herm. 6, 127) und J. 97, † in demselben J. 97 (EKlebs, RhM. 44, 273) 83 Jahre alt (s. Plin. ep. 2, 1); väterlicher Freund des jüngeren Plinius, der ihn ep. 5, 3, 5 unter den Verfassern von Liebesgedichten aufzählt und 6, 10, 4. 9, 19, 1 das Epigramm anführt welches derselbe sich auf sein Grabmal setzen ließ. Vgl. PRE. 6, 2666, 26. Mommsen in HKeils Plin. p. 428.

5. Plinius ep. 3, 1 (vom J. 101?) beschreibt die Tagesordnung des greisen Vestricius Spurinna, zB. (7) *se cubiculo ac stilo reddit. scribit enim, et quidem utraque lingua, lyrica doctissima. mira illis dulcedo, mira suavitas, mira hilaritas, cuius gratiam cumulat sanctitas scribentis.* (10) *cui post septimum et septuagesimum annum* (also geboren um J. 24 n. Chr.) *aurium, oculorum vigor integer.* Vgl. ebd. 4, 27, 5 (*gravissimus senex*). 2, 7, 1 *heri a senatu Vestricio Spurinnae principe auctore triumphalis statua decreta est,* wegen seiner Erfolge gegen die Bructerer; ebenso seinem Sohne Cottius, *quem amisit absens* (ebd. 2, 7, 3). In den Kämpfen des J. 69 hatte er auf Othos Seite gestanden; Tac. hist. 2, 11. 18. 23. 36. Plut. Oth. 5—7. Consul war er mindestens zweimal, zuletzt wahrscheinlich im J. 100. Mommsen, Herm. 3, 39. Schreiben an ihn und seine Gattin Cottia Plin. ep. 3, 10; an ihn ebd. 5, 17. — Von ihm veröffentlichte CBarth angeblich aus einer Merseburger Hs. (*Incipit Vesprucius Spurinna de contemtu seculi. Ad Martium*) vier Gedichte in horazischen Maßen, s. dessen Venatici et bucolici latini (Hannov. 1613) p. 158 und advers. 14, 5. Abgedruckt und besprochen auch bei Wernsdorf, PLM. 3, 325. 351. 4, 839 AL. 918—922 PLM. 5, 408. Dieselben sind aber längst als Fälschungen anerkannt: letzter Verteidiger CAMAxt, Vestr. Sp. reliquiae recog. usw., Frankf. 1840 (und Bährens aO.); s. dagegen FWOtto und LLersch, ZfAW. 1842, 845. 873. Kasp. Barth ist auch sonst als Fälscher bekannt: CBursian, ex Hygini geneal. excerpta, Zür. 1868 p. vii und § 233, 3. 342, 1 E. 452, 6 und die anderen von ihm allein veröffentlichten, sehr verdächtigen Gedichte, darunter eines unter dem Namen Patricius, AL. 2, p. 339—358 PLM. 5, 411—425.

6. Mart. 10, 35, 1 *omnes Sulpiciam legant* etc. *haec castos docet et pios amores* etc. *cuius carmina qui bene aestimarit nullam dixerit esse sanctiorem, nullam dixerit esse nequiorem.* 10, 38, 1 *o molles tibi quindecim, Calene, quos cum Sulpicia tua iugales indulsit deus et peregit annos!* Apoll.

Sidon. carm. 9, 262 *quod Sulpiciae iocus Thaliae scripsit blandiloquum suo Caleno*. Bruchstück davon (in Senaren) in Vallas Probus-Scholion zu Iuv. 6, 537 *unde ait Sulpicia 'si me Cadurcis restitutis fasciis nudam Caleno concubantem proferat'*. Außer Senaren enthielt ihr opusculum auch Phalaeceen und Hinkiamben (s. Sulp. sat. 5 u. A. 7). Auson. 28 (cento nupt.), 4 p. 146 Sch. *prurire opusculum Sulpiciae, frontem caperare*. Aus Ausonius kennt auch Fulgentius die Sulpicia, vgl. myth. praef. p. 616 *Sulpicillae Ausonianae loquacitas* und ebd. p. 598 *Sulpicillae procacitas*, s. MHertz, JJ. 109, 573.

7. In starkem Widerspruch mit dieser (A. 6) Charakteristik der Dichterin Sulpicia steht das uns erhaltene Gedicht in 70 Hexametern, welches, in der Form eines Zwiegesprächs zwischen jener Sulpicia (auch Calenus — s. A. 6 — ist V. 62 genannt) und der Muse, eine Klage über die Zeit Domitians und am Schluß die Prophezeiung des baldigen Sturzes des Tyrannen enthält und früher unbedenklich der Sulpicia Caleni zugeschrieben wurde. Allein die ungelenke und abgeschmackte Ausdrucksweise, der Mangel an individuellen Zügen, wie sie der Zeitgenossin zu Gebote stehen mußten, die Wunderlichkeiten im Versbau und Sprache (*palare* 43, *captivus* 52) zeigen daß das Gedicht erst in sehr später Zeit und nur unter der Maske der Sulpicia verfaßt ist. Es ist wohl die Bearbeitung eines Schulthema: daher die Aufschrift (s. u.) *heroicum Sulpiciae carmen. queritur de reip. statu et temporibus Domitiani* (der gewöhnliche Name Sulpiciae satira ist hs. nicht beglaubigt); daher die Betonung der metrischen und sachlichen Unterschiede zwischen dem vorliegenden und den echten (polymetrischen, scherzhaften, s. A. 6) Gedichten der Sulpicia (V. 1—9); daher auch das Hervorheben der Vertreibung der Philosophen durch Domitian (V. 37 fll.). Nachgeahmt ist besonders Virgil (v. 34 sogar citiert) und Horaz (auch Claudian?, vgl. V. 12 mit Claud. laus Serenae 1). — Das Gedicht wurde im J. 1493 im Kloster Bobbio entdeckt. Raph. Volaterr. comment. urb. fol. lvi ed. a. 1506: *Bobii anno* 1493 *huiuscemodi libri reperti sunt: Rutilius Namatianus* (§ 454, 4), *heroicum Sulpiciae carmen* lxx (das Gedicht zählt 70 Verse) usw. Aus der bobbischen (jetzt längst verschollenen) Hs. wurde dasselbe herausgegeben Ven. 1498 (mit lat. Gedichten von Italienern), und es trägt hier die Überschrift *Sulpitiae carmina, quae fuit Domitiani temporibus: nuper a Georgio Merula Alexandrino cum aliis opusculis reperta*, vgl. im Inhaltsverzeichnis derselben Ausgabe *Sulpitiae carmina* lxx, *quae fuit Domitiani temporibus. Nuper G. Merulae opera in lucem edita*, dann (wahrscheinlich nach derselben Hs., aber etwas weniger sorgfältig) von ThUgoletus an s. Ausonius, Parma 1499. Gedruckt zB. in Wernsdorfs PLM. 3, 83 (vgl. p. lx), in Bährens PLM. 5, 93, an der Ausg. des Persius u. Juvenal v. Jahn-Bücheler (Berl. 1886) p. 223. Sonderausgaben von CGSchwarz u. JGurlitt (Hamb. 1819 II), ChLSchläger (Mitau 1846), DCarutti (Turin 1872), EBährens, de Sulpiciae quae vocatur satira, Jena 1873 (daselbst Text p. 37—40). Die Meinung von JCGBoot, de Sulpiciae quae fertur satira, Amst. 1868 (Abhh. d. niederl. Ak.), welchem Bücheler aO. p. xiv beistimmt, das Gedicht stamme erst aus dem fünfzehnten Jahrhundert, widerlegt sich schon aus den Nachrichten über den Fund zu Bobbio (s. o.). Vgl. noch REllis, Academy 1, 87; journ. of philol. 5, 265. Teuffel, Jen. L.-Z.

1874, 223. EPiccolomini, riv. di filol. 2, 574. EBährens, JB. 1873, 223. PThomas, rev. de l'instr. publ. Belg. 24, 327.

324. Außer diesen nennt besonders Martialis noch eine Menge Personen aus allen Ständen welche in ihren Mußestunden Verse machten und in den fast zur Landplage gewordenen Vorlesungen dieselben zu hören gaben, teilweise wohl auch sie durch den Buchhandel veröffentlichten.

1. Vom öffentlichen Leben hatten sich viele zurückgezogen, wie Atedius Melior (Stat. silv. 2, 3, 64), Marius aus Atina (Mart. 10, 92, 1), Pollius Felix aus Puteoli (Stat. s. 2, 2, 112—141. 3, praef.). Die unverdächtigste Art die Muße auszufüllen war dann das Versemachen, wie Pollius tat (silv. 3, 1, 67; vgl. *facundus* ebd. 65 und 3, praef.). Literarische Tätigkeit konnte daher als eine Form des Müßiggangs erscheinen (Mart. 2, 7). Welchen Umfang die recitationes gewonnen hatten zeigt zB. Iuv. 1, 1—14. Mart. 3, 44 f. 50. 10, 70, 10—12. Das Anhören derselben war für manchen ein Nahrungszweig (Mart. 2, 14, 2. 2, 27). Friedländer, SG. 3[5], 372. — Über die Lokale zur Recitation GBoissier, rev. de phil. 4, 97. Über das in Rom 1875 entdeckte sog. auditorium Maecenatis s. AMau, bullett. arch. 1875, 89.

2. Dichter auf verschiedenen oder unbekannten Gebieten sind aus dieser Zeit Bassus (nach Mart. 5, 53 Verfasser von Epen und Tragödien, aber der Name ist wohl erdichtet); Canius Rufus aus Gades (Mart. 1, 61, 9. 3, 20. 3, 64, 6. 7, 69: ob dort ein Gedicht Pantaenis erwähnt wird? Hieron. ep. 49 nennt einen *Canius a Gadibus Herculis, poeta facundiae lenis et iucundae* als Zeitgenossen des Livius? Vgl. § 19, 1); Cn. Octavius Titinius Capito (§ 332, 2); Carus (gekrönt im albanischen Agon, Mart. 9, 23 f.); Collinus (§ 319, 3); Faustinus (Mart. 1, 25); Flaccus aus Patavium (§ 317, 1 E.); Manlius Vopiscus (*vir eruditissimus et qui praecipue vindicat a situ litteras iam paene fugientes,* Stat. silv. 1, prooem., vgl. ebd. 1, 3, 1 *facundi Vopisci,* und v. 99—104 als Verfasser von Satiren und anderem); Novius Vindex (Kunstkenner und Dichter, Stat. silv. 4, 6, 22. 97; vgl. Mart. 9, 43 f.); Domitians Kämmerer, der im J. 97 ermordete Parthenius (*vates*, Mart. 9, 49, 3; vgl. 5, 6, 2. 12, 11, 2. 11, 1, 6); Rufus (Dichter und Redner, nach der Grabschrift bei Mart. 12, 52); Septimius Severus (§ 326, 9); L. Stertinius Avitus, Cos. 92 (*sublimi pectore vates,* Mart. 9, 1, 1; vgl. praef.); L. Valerius Pudens (§ 319, 3); Varro (Tragiker, Elegiker und Lyriker, Mart. 5, 30); Atticus (?? Mart. 2, 7, 3 *componis belle mimos*).

3. Epische Stoffe, wie die Theseis des Codrus (Iuv. 1, 2), behandelten außer Statius auch Iulius Cerialis (Mart. 10, 48, 5. 11, 52 *tuos nobis relegas licet usque Gigantas, rura vel aeterno proxima Vergilio*). Erdichtet ist der Name des Gaurus (Mart. 9, 50 *bis senis grandia libris qui scribis Priami proelia*). Ist damit Statius gemeint? Friedländer zdSt. und § 322, 2 E.

4. Elegiker (außer Stella): Voconius Victor, Verfasser von Elegien auf seinen Thestylus in der Manier der Alexandriner (*doctos . . libellos*), Mart. 7, 29; vgl. 8, 63; Nerva (§ 330, 1); Unicus, Verwandter des Martial, Verfasser von Gedichten in der Weise des Catull und Ovid (Mart. 12, 44).

Ein anderer bei MART. 7, 46, 5. Verfasser von Epigrammen (außer Martialis) Brutianus (MART. 4, 23, 4) und Cerrinius (MART. 8, 18); von *graeca epigrammata* und *iambi* Arrius Antoninus (PLIN. ep. 4, 3, 3; vgl. 4, 18. 4, 27, 5 *gravissimus senex*. 5, 15), Cos. I J. 69, mütterlicherseits Großvater des Antoninus Pius. — QUINT. 8, 3, 19 *risimus, et merito, nuper poetam qui dixerat 'praetextam in cista mures rosere camilli'*; vgl. 9, 4, 90.

5. Verfasser von Tragödien (Telephus, Orestes u. dgl. IUV. 1, 5) außer Scaevus (§ 323, 3), Bassus (§ 318, 2), Canius Rufus und Varro (A. 2), vielleicht Tucca und Ligurinus mit erdichteten Namen (MART. 3, 45), sowie Paccius (Alcithoe, IUV. 7, 12), Faustus (Thebais, Tereus, IUV. 7, 12) und Rubrenus Lappa (Atreus, IUV. 7, 72). Vgl. auch § 340, 4. (MART. 10, 99 *si romana forent haec Socratis ora, fuissent Iulius in Satyris qualia Rufus habet* heißt etwa: Wenn ein solches Sokrates-(Silen) Gesicht für ein römisches gelten würde, dann könnte man dafür auch die Maske ausgeben in welcher Iulius Rufus als Silen auftritt). Auf neue togatae deutet IUV. 1, 3. Palliatae schrieb vielleicht schon in dieser Zeit Bassulus (§ 332, 8). Mimographen s. § 285, 1. SUET. Domit. 10 *occidit et Helvidium filium, quasi scenico exodio sub persona Paridis et Oenones divortium suum cum uxore taxasset.* Über die Agaue des Statius § 321, 1 M. Berühmte Mimen (Schauspieler) der Zeit sind Latinus (§ 326, 5. PRE. 4, 801) und sein *secundarum actor Panniculus* (MART. 2, 72, 4. 3, 86, 3. 5, 61, 11), sowie Tettius Caballus (MART. 1, 41, 17). Auch Iulius Rufus? s. oben Z. 9. — Schmutzliteratur. MART. 12, 43 *facundos mihi de libidinosis legisti nimium, Sabelle, versus* usw.

325. Unter den prosaischen Schriftstellern der Zeit ragt M. Fabius Quintilianus hervor (ums J. 35—95 n. Chr.), gebürtig aus Calagurris in Spanien, aber in Rom gebildet und lange Zeit ein gefeierter öffentlicher Lehrer der Beredsamkeit, zuletzt von Domitian mit der Erziehung seiner (Groß-)Neffen betraut und zum Consul ernannt. Als Schriftsteller trat er erst in seinen späteren Jahren auf, zuerst mit einer Schrift über die Ursachen des Verfalls der Beredsamkeit, dann mit den erhaltenen zwölf Büchern über die gesamte Bildung zum Redner (Institutio oratoria), worin er die Summe seiner Lebensarbeit zog. Die Behandlung hält sich hier in der Mitte zwischen den populären Schriften Ciceros und den rhetorischen Fachwerken und erstrebt Vereinfachung der Technik: sie ruht auf reicher Erfahrung und bekundet ebenso Geschick und Geschmack im Vortrag wie Reife und Milde im Urteil. Besonders wertvoll ist in Buch X die Musterung der für rednerische Zwecke förderlichen Literatur. Selbst ganz in seiner Zeit stehend und von ihr gefärbt erkennt Quintilian doch deren große Mängel und sucht sie wenigstens in der Schreibweise durch Zurückgehen auf die alten Muster zu

bessern. Insbesondere den Cicero stellt er allenthalben als Vorbild hin. — Von den unter Quintilians Namen gehenden Schulreden (declamationes) gehören weder die umfänglicheren (19 Stücke) noch die kurzen Skizzen (145 an Zahl) ihm an. Doch stammen wenigstens die letzteren noch aus guter Zeit (2. Jahrh. ?).

1. Quintilian war geboren zu Calagurris in Spanien (s. u. Hieron. u. Auson. prof. Burd. 1, 7 *asserat usque licet Fabium Calagurris alumnum*). Seine Ausbildung genoß er in Rom, wo sein Vater Rhetor war (9, 3, 73 *pater meus contra eum qui* etc. Sen. contr. 10, praef. 2 *quomodo . . Quintilianus senex declamaverit*, und 10, 33, 19 *circa hunc sensum est et ille a Quintiliano dictus*). Vgl. Quint. 10, 1, 24 *nobis pueris insignes pro Voluseno Catulo . . orationes ferebantur*. Diese wurden noch unter Tiberius († 37) gehalten (s. § 276, 5 u. 8); aber im Umlauf und gerühmt waren sie auch noch später. 6, 1, 14 *nobis adulescentibus accusator Cossutiani Capitonis* (J. 57) etc. 10, 1, 86 *quae ex Afro Domitio* († 59) *iuvenis excepi*. 5, 7, 7 *quem* (Domitium Afrum) *adulescentulus senem colui* (vgl. 12, 11, 3. Plin. ep. 2, 14, 10). Vgl. auch Quint. 8, 3, 31 (s. § 290, 5 E.). Hienach wird Quintilians Geburt J. 35—40 n. Chr. anzusetzen sein. Vgl. noch 10, 3, 12 *Iulium Secundum* (§ 315, 4), *aequalem meum atque a me . . familiariter amatum*. Auf Quintilians rednerische Ausbildung waren die oben § 297 Genannten und Nonianus (§ 291, 2) als Lehrer und Vorbilder von Einfluß. Außerdem Palaemon (§ 282, 3). Nach vollendeter Vorbereitung kehrte Q. als Lehrer der Beredsamkeit in seine Vaterstadt zurück: von dort nahm ihn der damalige Statthalter von Hispania Tarraconensis Galba, als er Kaiser wurde, wieder zurück nach Rom: Hieron. a. Abr. 2084 = 68 n. Chr. *M. Fabius Quintilianus Romam a Galba perducitur*. Abr. 2104 = 88 n. Chr. *Quintilianus ex Hispania Calagurritanus primus Romae publicam scholam et salarium e fisco accepit* (dazu vgl. CIL. 2, 2892 Wilm. 2485) *et claruit*. Letzterer Ansatz ist zu spät (Quintilian ist sicher gemeint bei Suet. Vesp. 18, oben § 311, 1) und entstanden durch Verwechslung mit der Zeit als nach zwanzigjähriger Lehrtätigkeit (S. 798 Z. 6) Quintilian in den Ruhestand trat.

2. Tätigkeit als Gerichtsredner. Quint. 7, 2, 24 *Naevi Arpiniani . . . actionem, et quidem solam in hoc tempus, emiseram, quod ipsum me fecisse ductum iuvenali cupiditate gloriae fateor. nam ceterae quae sub nomine meo feruntur neglegentia excipientium in quaestum notariorum corruptae minimam partem mei habent.* 4, 1, 19 *ego pro regina Berenice* (unter Vespasian) *apud ipsam causam dixi*. 9, 2, 73 *equidem et in personas incidi tales et in rem quoque quae* etc. *ream tuebar quae subiecisse dicebatur mariti testamentum* etc. (74) *ita ergo fuit nobis agendum ut iudices illud intellegerent factum* etc., *et contigit utrumque. quod non inseruissem . . nisi probare voluissem in foro quoque esse his figuris locum.* 4, 2, 86 *me certe . . fecisse hoc in foro . . scio.* 7, 2, 5 *fuerunt tales nostris etiam temporibus controversiae, atque aliquae in meum quoque patrocinium inciderunt.*

3. Lehrer der Beredsamkeit. Vgl. A. 1. Mart. 2, 90, 1 *Quintiliane, vagae moderator summe iuventae, gloria romanae, Quintiliane, togae.* Plin. ep. 2, 14, 10 *ita certe ex Quintiliano, praeceptore meo, audisse memini.*

6, 6, 3 *prope cotidie ad audiendos quos tunc ego frequentabam Quintilianum, Niceten Sacerdotem ventitabat.* Quint. 3, 6, 68 *frequenter quidem, sicut omnes qui me secuti sunt meminisse possunt, testatus* etc. Über die Richtung seiner Tätigkeit als Lehrer 10, 1, 125 f. (Warnung vor Senecas Art). 1, prooem. 1 *post impetratam studiis meis quietem, quae per viginti annos erudiendis iuvenibus impenderam.* 2, 12, 12 *quando et praecipiendi munus iam pridem deprecati sumus et in foro quoque dicendi.* Nachträglich aber wurde er Prinzenerzieher. 4, prooem. 2 *cum mihi Domitianus Aug. sororis suae* (Domitillae, Suet. Vesp. 3) *nepotum delegaverit curam;* vgl. Suet. Dom. 15 *Flavium Clementem patruelem suum, . . cuius filios etiam tum parvulos successores palam destinaverat et abolito priore nomine alterum Vespasianum appellari iusserat, alterum Domitianum.* Auson. gratiar. act. p. 23 Sch. *Quintilianus consularia per Clementem ornamenta sortitus* (vgl. Iuv. 7, 197 *si fortuna volet fies de rhetore consul*). Auch zu Wohlstand scheint Q. durch seine Lehrtätigkeit gelangt zu sein; Iuv. 7, 186 *unde tot Quintilianus habet saltus?* was als seltenes Glück hingestellt wird. Quintilian heiratete spät (um J. 81?) eine junge Frau, welche ihm zwei Söhne schenkte: aber Frau und Kinder starben vor ihm, die Frau zuerst im 19. Lebensjahre (um J. 87?), kurz darauf der jüngere fünfjährige Sohn, zuletzt der ältere 9 Jahre alt (um J. 91?): s. die rührende Klage, 6 prooem. Den Quintilian selbst setzt der jüngere Plinius in seinen Erwähnungen (s. oben, um J. 100?) als gestorben voraus. Der gleichnamige an welchen Plin. ep. 6, 32 schreibt ist nicht der Rhetor. — HDodwell, annales Quintilianei, Oxon. 1698 (auch in Burmans Ausg. p. 1117). EHummel, Quint. vita, Gött. 1843. LDriesen, de Q. vita, Cleve 1845. Vgl. auch FMüller, quaest. Quint., Halle 1840. MBratsanos, περὶ τῆς παρὰ Κοϊντυλιανῷ παιδαγωγικῆς (Lpz. Diss.), Athen 1879. ThFroment, ann. de Bordeaux 2, 224. 4, 1.

4. Iuv. 6, 75 nennt den Q. als Beispiel eines gesetzten, ernsthaften Mannes und als Gegenfüßler eines Komödianten. Die erhaltene Schrift zeigt ihn als eine milde, humane (vgl. 1, 3, 13 ff. 2, 4, 10 ff.) Persönlichkeit, kritischem Wesen abhold (10, 1, 26; vgl. 56 f. 80) und zum Anerkennen geneigt (10, 1, 40 f.), ehrenhaft (vgl. 12, 7, 3) und gemütlich (vgl. 6, 2, 36), wie auch die Tiefe seines Schmerzes über sein häusliches Unglück beweist; s. A. 1 gE. Die Huldigungen die er 4, prooem. 3—5 (vgl. § 319, 2 E.) und 10, 1, 91 f. (vgl. § 319, 1) dem Domitian darbringt sind zwar sehr wahrheitswidrig (zB. 10, 1, 92 *nunc ceterarum fulgore virtutum laus ista* — als Dichter — *praestringitur*) und dick aufgetragen (4, prooem. 5 *mihi . . poterit ignosci si . . nunc omnes im auxilium deos ipsumque in primis quo neque praesentius aliud nec studiis magis propitium numen est invocem ut . . tantum ingenii adspiret* etc.), erklären sich aber durch die Dankbarkeit für das unmittelbar zuvor ihm bewiesene Vertrauen (s. A. 3) und den damaligen offiziellen Stil. Lob des Cato Uticensis 12, 7, 4; vgl. auch § 277, 1.

5. Frühere Schriften 2, 4, 42 *an ab ipso* (Demetrio Phal.) *id genus exercitationis sit inventum, ut alio quoque libro sum confessus, parum comperi.* 5, 12, 23 *haec et in alio nobis tractata sunt opere* etc. 8, 3, 58 *de hac parte* (κακόζηλον) *et in alio nobis opere plenius dictum est* etc. Genauer

ebd. 6, prooem. 3 *librum quem de causis corruptae eloquentiae emisi.* 8, 6, 76 *eundem locum plenius in eo libro quo causas corruptae eloquentiae reddebamus tractavimus.* Diese Schrift war einige Jahre vor der Inst. orat. veröffentlicht: während er an derselben arbeitete starb ihm (um J. 88) der jüngere Sohn, s. 6, prooem. 3 (s. A. 3 gE.). Im Unterschiede von dem (früher erschienenen, § 334, 2) dialogus des Tacitus waren darin wohl mehr die stilistischen als die politischen und kulturgeschichtlichen Seiten der Frage erörtert: namentlich trat darin Quintilian der modischen Schreibart der Zeit und den Einflüssen Senecas entgegen. Auf diese Schrift weist auch QUINT. 10, 1, 125 hin (vgl. § 288, 1): *quod accidit mihi dum corruptum et omnibus vitiis fractum dicendi genus* (Senecae) *revocare ad severiora iudicia contendo.* Vermutungen über das Verhältnis des Tacitus (welchen man sich gern, wie den jüngeren Plinius [s. S. 798 Z. 1. 2], als Schüler des Quintilian denkt) und Quintilian und ihrer Schriften: EWÖLFFLIN, JB. 1874/75 1, 763. AREUTER, de Quint. libro de causs. corr. eloq., Gött. 1887. THVOGEL, JJ. Suppl. 12, 254. LKLEIBER (§ 334, 7). EGRÜNWALD, quae ratio intercedere videatur inter Quint. inst. et TAC. dial., Berl. 1883, 41. Vgl. § 334, 1. — Wider Quintilians Willen veröffentlicht wurden nachgeschriebene Reden (s. A. 2) und Lehrvorträge von ihm. Vgl. S. 803 M., ebd. auch über Quintilians Declamationen.

6. Die institutio oratoria. Vorwort an seinen Verleger Trypho: *efflagitasti . . ut libros quos ad Marcellum meum de institutione oratoria scripseram iam emittere inciperem. nam ipse eos nondum opinabar satis maturuisse, quibus componendis . . paulo plus quam biennium tot alioqui negotiis districtus* (als Prinzenerzieher, A. 3) *impendi,* welche Zeit größtenteils die Sammlung des Stoffes in Anspruch genommen habe. Er hätte gern das Werk in Muße überarbeitet, wolle es aber jetzt doch nicht länger zurückhalten. Gewidmet ist (vgl. 1, prooem. 6. 4, pr. 1. 6, pr. 1. 12, 11, 31) das Werk dem Vitorius Marcellus (*cum amicissimus nobis tum eximio litterarum amore flagrans,* 1, pr. 6), dessen Sohn Geta Talent verriet: QUINT. 1, pr. 6 *erudiendo Getae tuo.* STAT. silv. 4, 4, 72 *parvoque exempla parabis magna Getae.* Derselbe erscheint in den Arvalakten der Jahre 118—120 n. Chr. (CIL. 6, 2078—81) als C. Vitorius Hosidius Geta. MOMMSEN, Herm. 13, 429. Über den Vater Vitorius Marcellus s. § 326, 8. Zugleich hatte der Verfasser dabei ursprünglich seinen eigenen älteren Sohn im Auge (6, pr. 1). Überhaupt aber hat er sein Werk bestimmt nicht für *pueri* (8, 6, 13), sondern für *boni* und *studiosi iuvenes* (3, 6, 64. 6, pr. 1. 12, 11, 31; vgl. 5, 10, 96. 7, 3, 30. 11, 1, 5. 55). Verfaßt wurde das Werk, nachdem J. 88—89 Quintilian in Ruhestand getreten war (A. 1 E. und S. 798 Z. 6), die Niederschrift nahm etwas mehr als zwei Jahre in Anspruch (s. o.), also etwa J. 89—91. Nach der Vollendung hielt der Verfasser sein Werk noch zurück (praef. 2 . . *dabam libris otium ut refrigerato inventionis amore diligentius repetitos tamquam lector perpenderem*) gab es aber dann, gedrängt von seinen Freunden, früher als er anfänglich beabsichtigt, heraus (J. 92 —94?). Die drei ersten Bücher waren schon vollendet als dem Q. die cura über die Söhne des zu Anfang des J. 96 durch Domitian getöteten T. Flavius Clemens übertragen wurde (A. 3). Vgl REUTER (A. 5) 52.

7. Plan und Ausführung. 1, prooem. 5 *ego . . non aliter quam si mihi*

tradatur educandus orator studia eius formare ab infantia incipiam. 21 *liber primus ea quae sunt ante officium rhetoris* (also Aufgabe des grammaticus) *continebit. secundo prima apud rhetorem elementa et quae de ipsa rhetorices substantia quaeruntur tractabimus.* (22) *quinque deinceps* (III—VII) *inventioni, nam huic et dispositio subiungitur, quattuor* (VIII—XI) *elocutioni, in cuius partem memoria ac pronuntiatio veniunt, dabuntur. unus* (XII) *accedet in quo nobis orator ipse informandus est, ubi qui mores eius, quae in suscipiendis, discendis, agendis causis ratio, quod eloquentiae genus, quis agendi debeat esse finis, quae post finem studia . . disseremus.* (25) *nos . . quidquid utile ad instituendum oratorem putabamus in hos XII libros contulimus, breviter omnia demonstraturi.* Quintilian wendet sich wiederholt gegen die *affectata subtilitas* der gewöhnlichen rhetorischen Lehrbücher (1, prooem. 24. 3, 11, 21; vgl. 2, 15, 37) und ihre unpraktische Pedanterie (5, 13, 59. 5, 14, 27—32). Seine eigene Lehre gründet sich auf persönliche Erfahrung (6, 2, 25) und das Beispiel der bedeutendsten Redner (5, 13, 60). Auswahl des Erprobtesten. 3, 1, 5 *hic liber . . pleraque non inventa per me, sed ab aliis tradita continebit.* (22) *neque me cuiusquam sectae velut quadam superstitione imbutus addixi.* 3, 4, 12 *nobis et tutissimum est auctores plurimos sequi et ita videtur ratio dictare.* 2, 8, 6 *libera vel contra receptas persuasiones rationem sequenti sententia est.* 6, 2, 25 *quodsi tradita mihi sequi praecepta sufficeret, satisfeceram huic parti; . . sed eruere in animo est quae latent, . . quae quidem non aliquo tradente, sed experimento meo ac natura ipsa duce accepi.* Sittliche Grundlage der Beredsamkeit: 1, prooem. 9 ff. 2, 2. 2, 15, 1. 32 ff. 2, 16, 11. 2, 20, 4. 8. 12, 1, 1; daher auch 12, 7, 7 *non convenit oratori iniusta tueri scientem;* vgl. 5, 7, 32. Etwas lockerer 2, 17, 27 f. 36; vgl. 6, 2, 5. 24. Er tritt dem herrschenden Zeitgeschmack entgegen (oben S. 653), und geht zurück auf die Natur (2, 5, 11 f.; vgl. 10, 7, 15 *pectus est quod disertos facit et vis mentis*) und die veteres (2, 5, 22 f. 5, 12, 20. 8, prooem. 24 ff. 8, 5, 34. 10, 1, 43 f.), namentlich Cicero, der immer mit höchster Achtung genannt und selbst in seinen Schwächen verteidigt wird (vgl. 11, 1, 17—21. 23 ff. 12, 1, 16 f. 8, 3, 51); auf ihn gründet sich die Darlegung hauptsächlich und weicht nur ungern von ihm ab (zB. 4, 2, 64. 5, 11, 2. 7, 3, 8. 9, 4, 2. 16. 55 f. 11, 3, 123). 6, 3, 3 schreibt er sich *amor immodicus praecipui in eloquentia viri* zu und ruft 10, 1, 112 aus: *hunc spectemus, hoc propositum nobis sit exemplum, ille se profecisse sciat cui Cicero valde placebit.* Die theoretische Ausführung ist überall gewürzt durch Beispiele aus den Rednern der klassischen Zeit. In diesen ist Q. besonders zu Hause, wogegen die vorciceronischen Prosaiker (wie Cato) unberücksichtigt bleiben, wohl weil sie für den Stil nicht mustergültig sind.

8. Quintilians Quellen sind, außer verschiedenen rhetorischen προγυμνάσματα, besonders Dionysios von Halikarnass, Caecilius von Kale Akte, auch Chrysippos περὶ παίδων ἀγωγῆς; von Römern ganz vorzugsweise Cicero (A. 7), dann Cornificius ad Herenn. (§ 162), Rutilius (§ 270), Celsus (§ 280), vielleicht Cornutus (§ 299, 2), endlich für die Accentlehre und das Grammatische wahrscheinlich sein Lehrer Remmius Palaemon (J 282, 3). JDDClaussen, JJ. Suppl. 6, 339. CvMorawski, quaestt. Quint., Berl. 1874. PTeichert, de fontt. Q.i rhett. (bes. über Aristotel. u. auct. ad Herenn.), Königsb. 1884. ThBirt, RhM. 34, 24. HBabucke, de Q.i doctrina et studiis, Königsb. 1866.

GSteffen, de canone q. d. Aristoph. et Aristarchi (Lps. 1876), 27. Benutzung der Hebdomaden Varros in B. X? LMercklin, de Varr. hebdom., Dorp. 1857, 11. Die Darstellung ist nicht selten rhetorisch belebt; vgl. 3, 1, 3 *admiscere temptavimus aliquid nitoris, . . ut hoc ipso alliceremus magis iuventutem*. Häufigkeit von Bildern und Vergleichungen besonders aus dem Gebiete der Natur und der Landwirtschaft (1, 2, 14. 2, 6, 7. 2, 10, 6. 2, 16, 13 f. 12, 10, 76; vgl. 2, 19, 2. 8, 5, 26. 10, 3, 2. 10, 7, 28. 12, 1, 7. 12, 10, 19), aber auch aus anderen Kreisen menschlicher Tätigkeit (4, 5, 5. 14. 22. 5, 10, 21. 9, 4, 113. 129. 10, 3, 6. 10, 7, 23. 12, 2, 11. 12, 8, 10. 12, 9, 2f.). Die Sprache strebt grundsätzlich nach klassischer Haltung, kann sich aber dem Einflusse der Zeit nicht ganz entziehen. EBonnell, de grammatica Quint. in Spaldings Ausg. 6, p. xxi, und dessen Lexicon Quintilianeum (ebd. Bd. 6). RTörnebladh, de elocutione Q., Upsala 1858; de usu particularum ap. Q., Holm 1861. Voigtland, de brevitate Q., Schleusingen 1846. ChHauser, de Q. praeceptis et usu nomina graeca declinandi, Saaz 1875. FRitschl, Grammatisches bei Q., op. 3, 709. JStänder (A. 9 E.) p. 14 (de Q. grammatico). FBöttner, de Q. grammatico I (de accentu et de nominum verborumque declin. praecepta), Halle 1877. FBecher, quaestt. gramm. (über Präpp. und Pronomm.) et critt. ad libr. X Quint., Ilfeld 1879; Phil. 39, 181. EGünther, de coniunctt. causal. ap. Q. usu, Halle 1881. DWollner § 181, 1 gE. AMarty, de Quintilianeo usu et copia verborum cum Ciceronianis comparatis, Glaronae 1887.

9. Von den Handschriften der Inst. or. ist die wichtigste der Ambrosianus E 153 sup. s. XI von mehreren Händen und zwar in den späteren Büchern (9, 4, 135—12, 11, 22 fehlen darin) viel nachlässiger geschrieben als in den vier ersten. Zur Ergänzung seiner Lücken und Verbesserung seiner Fehler dient eine ältere Klasse, welche durch Ausfall verschiedener Blätterlagen etwa um $^2/_7$ verkürzt ist und besonders durch den Bern. 351 s. X und den Paris. 18527 (Nostradamensis) s. X (über ihn EChatelain et JLeCoultre, Quintilien, collation d'un manuscrit, Paris 1875) vertreten wird. Aus dem Bern. ist der Bamberg. M. 4, 14 s. X abgeschrieben, zugleich hat aber eine spätere Hand aus einer vollständigen mit dem Ambros. nahe verwandten Hs. (vgl. Halm, RhM. 23, 218) das ursprünglich Fehlende ergänzt. Außer dem Ambros. sind die vollständigen Hss. jung (s. XV) und stark verderbt (zB. Monac. 23473 und Argentorat. Obrechtii). Öfters bieten auch die Auszüge im Paris. 7530 und Iulius Victor (§ 427, 7) Abhilfe. CHalm, d. Textesquellen d. Rhet. d. Q., Münch. SBer. 1866, 493; RhM. 22, 38; vor s. Ausg. p. v, und Münch. SBer. 1869 2, 1. AReifferscheid, die Quintilianhs. des Poggio, RhM. 23, 143. RSabbadini, studj di Gasp. Barzizza su Quint., Livorno 1886. HBlass, RhM. 30, 458. FLEnderlein, de Bamberg. cod. Quint., Schweinfurt 1842—65 V. FBahlmann, quaestt. Quint. (de Ambros.), Berl. 1859. JStänder, quaestt. Quint. (Bonn 1865) p. 5—13 (de Ambr. I et Bamberg. codd.). Über die französischen Quintilianhss. ChFierville, de Quintil. codicibus usw., Bajeux 1874; über diejenigen zu Montpellier MBonnet, rev. de phil. 11, 89; über die spanischen Hss. ChFierville, archives des missions scientif. 3 sér. 5 (1878), 85; ders., Étienne de Rouen (s. XII), auteur du premier abrégé connu de Quintilien, Bull. de la soc. des antiq. de Normandie 8, 421. JYoung, a mscr. of Quint., Athenaeum nr. 3184.

10. Ausgaben zB. cum nott. varr., Leid. 1658; von EGibson Ox. 1693 u. sonst. UObrecht, Straßb. 1698 II. PBurman, Leid. 1720 II. ClCapperonnier, Par. 1725. JMGesner, Gött. 1738. Ad codd. fidem rec. et annot. expl. GLSpalding, Lps. 1798—1816 IV, dazu Vol. V von CGZumpt, 1829, und VI (Lexicon Q. et indices) von EBonnell, 1834. Notas critt. adiecit AGGernhard, Lps. 1830 II. Rec. CGZumpt, Lps. 1831. Ad codd. rec. et illustr. HMeyer, Lpz. 1833, Vol. I. Ad fidem codd. rec. EBonnell, Lps. 1854 II. Hauptausgabe: rec. CHalm, Lps. 1868 f. II. ed. FMeister, Prag 1886. 87 II. — Übersetzung von Bossler u. Baur, Stuttg. 1863. B. 10 übers. v. HBender, Stuttg. 1874. — Ausgaben des B. X von CHFrotscher, Lps. 1826, CGHerzog, Lpz.[3] 1833, FWAugusti (= Schneidewin), Helmst. 1831, GAHerbst, Lpz. 1834, EBonnell u. FMeister, Berl.[5] 1882, EAlberti, Lpz. 1858, GTAKrüger u. GKrüger, Lpz.[3] 1888. CHalm, Lps. 1869, FMeister, Prag 1887. SDosson, Par. 1884. JAHild, Par. 1885.

Zur Kritik u. Erklärung. RRegii ducenta problemata, Ven. 1492. Quaestt. Quintilianeae von FMüller (A. 3E.), FBahlmann (A. 9), FMeister (Liegn. 1860. Bresl. 1865; s. auch dessen Jahresberichte über Q. im Phil. 18, 487. 34, 740. 35, 534. 685. 38, 160. 42, 141), RTörnebladh (Calmar 1860), JSTänder (A. 9E.), CvMorawski (A. 8). Madvig, op. 2, 352; Phil. 2, 137; adv. 2, 535. Haupt, op. 3, 453 u. sonst. JDDClaussen, JJ. Suppl. Bd. 6, 319. GFaber, krit. Beitr. zu Q. B. 1 u. 2, Aschaffenb. 1875. GAndresen, RhM. 30, 506 (zu B. 1). MCGertz, emendatt. Quint. (bes. zu B. 6—12). in d. opuscula ad Madvigium (Kopenh. 1876) 92. MKiderlin, Beitr. z. Krit. u. Erkl. von Q., Augsb. 1877; JJ. 131, 113. 133, 200. 137, 489; BlfbayrGW. 22, 1. 199. 349. 24, 83; Herm. 23, 161; ZföG. 39, 385; ZfGW. 42, Jahresber. 62. FBecher, Herm. 22, 137; JB. 1887 2, 1. — Zu Buch 10 adnott. critt. von FOsann, Gießen 1841—58 VI. JJeep, de locis al., Wolfenb. 1863. LMercklin, RhM. 19, 1. GAndresen, RhM. 30, 519; acta soc. Lips. phil. 4, 361. FSchöll, RhM. 34, 84. FBecher, s. A. 8 E.

11. Unter dem Namen Quintilians gehen zwei Sammlungen von Declamationen, die eine aus 19 größeren, die andere aus 145 kleineren bestehend: die letztere ist (nach Ausweis der Numerierung der Stücke) der zweite Teil einer Sammlung welche einst 388 Stücke enthielt. Vgl. Trebell. Poll. XXX tyr. 4, 2 *fuit autem* (Postumus iunior) . . . *ita in declamationibus disertus ut eius controversiae Quintiliano dicantur insertae, quem declamatorem Romani generis acutissimum vel unius capitis lectio prima statim fronte demonstrat.* Es war also im 3. Jahrhundert unter dem Namen 'Quintilianus' eine Sammlung von Declamationen im Umlauf welche anerkanntermaßen Schulreden auch anderer Verfasser enthielt. Dieselbe meint auch Auson. proff. Burd. 2, 15 p. 56 Sch. *seu libeat fictas ludorum evolvere lites, ancipitem palmam Quintilianus habet,* und Hieronymus spricht in Esaiam 8, praef. von Quintilians *concinnae declamationes.* Aus den erhaltenen (größeren) Declamationen führen Stellen an Serv. Aen. 3, 661 (*Quintilianus dixit*) Hieronymus (de cer. pasch. 11, 2 p. 210. quaest. hebr. in Gen. 3, 1 p. 302), Pompeius (GL. 5, 186), Ennodius, Isidorus; aus nicht mehr erhaltenen ebenfalls Hieronymus (quaestt. hebr. in Gen. 3, 1 p. 353), dann Lactantius (1, 21. 5, 7. 6, 23). Quintilian, welcher in der instit. orat. seine frühere Schriftstellerei

öfters erwähnt (A. 5), gedenkt nirgends veröffentlichter declamationes, doch brachte es natürlich sein Beruf mit sich daß er solche hielt (vgl. 11, 2, 39 . . . *si quando interventus aliquorum qui hunc honorem mererentur iterare declamationis partem* [*me*] *coegisset. nec est mendacio locus salvis qui interfuerunt.* Iuv. 6, 280 *dic, Quintiliane, colorem*) und daß er in seinem Unterricht die verschiedenartigsten Aufgaben disponierte und besprach.

Aber gegen Quintilian als den Verfasser der vorliegenden Sammlungen erheben sich die triftigsten Zweifel. Zunächst können die 19 größeren Declamationen, unter denen sich selbst wieder verschiedene Gruppen unterscheiden lassen (Ritter aO.), nach Inhalt, Sprache usw. Quintilian nicht zugesprochen werden und sind (wenigstens die Mehrzahl) beträchtlich später als dieser anzusetzen. Dagegen die 145 kleineren Declamationen wollten PAerodius (A. 12) und neuerdings Ritter aO. dem Quintilian zuschreiben. Es sind dies bald ausgeführtere bald knappere Skizzen, häufig auch mit theoretischen Winken versehen und nach Sprache und Inhalt noch guter Zeit (1—2. Jahrh.) angehörig, und aus Unterricht und Schule stammend. Man könnte daran denken daß ebenso wie Gerichtsreden Q.s wider den Willen des Verfassers herausgegeben wurden (s. A. 2), in derselben Weise die Sammlung von Schulreden, von welcher wir nur etwa das letzte Drittel übrig haben, veröffentlicht worden sei: Ritter aO. will darauf beziehen die inst. orat. 1, prooem. 7 an zweiter Stelle genannte Veröffentlichung: *duo iam sub nomine meo libri ferebantur artis rhetoricae neque editi a me neque in hoc comparati. namque alterum sermonem per biduum habitum pueri quibus id praestabatur exceperant, alterum pluribus sane diebus quantum notando consequi potuerant interceptum boni iuvenes, sed nimium amantes mei, temerario editionis honore vulgaverant* (vgl. auch 3, 6, 68 *in ipsis etiam illis sermonibus* [über Rhetorik] *me nolente vulgatis*). Aber eine solche Sammlung von Schulthemen läßt sich nicht als *ars rhetorica* bezeichnen und noch weniger konnte dies sehr umfängliche Werk von den Schülern *pluribus sane diebus* (als Gegensatz eines *biduum*) schriftlich aufgezeichnet werden (FMeister, phil. Anz. 16, 126). Auch dürfte man erwarten wenn von Quintilian eine solche Aufgabensammlung wäre veröffentlicht worden, daß er in der inst. or., statt nur Themen und Behandlung anderer Rhetoren anzuführen, auch auf diese seine Arbeit citierend hingewiesen hätte. Endlich widerspricht die Art der Themen oft den aus der inst. orat. uns bekannten Grundsätzen Quintilians. Somit spricht für die Verfasserschaft Quintilians auch bezüglich der kleineren Declamationen nur die hs. Überlieferung und auch diese ist nicht unanfechtbar: nur die Hs. des Campanus (A. 12 = der Hs. des Ugoletus? Ritter, Ausg. p. xiv) scheint den Namen des Quintilian gehabt zu haben, in den erhaltenen Hss. fehlt derselbe (doch vgl. oben A. 11 Z. 16). Aber stünde auch die hs. Zuteilung an Quintilian so fest wie bei den größeren Declamationen, für die Verfasserschaft des Q. kann sie allein dort so wenig wie hier beweisen. Const. Ritter, d. quintilianischen Declamationen, Untersuchung über Art und Herkunft derselben, Freib. 1881 und dagegen ATrabandt, de minoribus quae sub nomine Quintiliani feruntur declamm., Greifsw. 1883. FMeister, phil. Anz. 16, 126. — Zur Sprache einiges von CvMorawski, ZföG. 32, 1. FZverina, Arch. fd. Stud. d. neueren Sprach. 70, 351.

12. Die größeren und kleineren Declamationen sind in der hs. Überlieferung getrennt. Die größeren sind in vielen Hss. erhalten (Ritter, Unterss. 204), zB. Bamberg. s. X (darüber FLEnderlein, Schweinf. 1870) mit der Subscriptio: *descripsi et emendavi Domitius Dracontius de codice fratris Hieri* (§ 426, 4) *mihi et usibus meis et dis* (*diis* Paris., *discipulis* FHaase) *omnibus*, dieselbe Unterschrift im Paris. 16230 s. XV p. 72; dagegen steht in demselben Paris. p. 35 folgende: *Legi et emendavi ego Dracontius cum fratre Ierio incomparabili arrico* (? oratore) *urbis Romae in scola fori Trajani feliciter* (vgl. § 322, 8. 367, 8). Dazu ERohde bei Ritter aO. 206. Über Reste der größeren in dem Paris. 7900 A UvWilamowitz, Herm. 11, 118. — Von den kleineren Declamationen sind jetzt nur drei Hss. bekannt: der bereits von PPithou benutzte Montepessulan. 126 s. X (§ 269, 7), welcher allein 145 Stücke bietet, Monac. 309 s. XV und Chigian. fol. H. VIII. 262 s. XV, welche nur 136 Stücke enthalten. Verschollen ist der von IACampanus († 1477; s. Ritters Ausg. p. XII) erwähnte *codex vetustus nuper e Germania missus*, der auch nur 136 Stücke enthielt, außerdem *declamationum Senecae X libri*, dann *Calpurnii Flacci* (§ 351, 4) *excerptae*, darauf stand *finis excerptarum*, es folgten die Titel: *Antonii Iuliani* (§ 356, 1) und *extemporaneae Quintiliani*. — In den alten Angaben, zB. Treviso 1482, stehen nur die größeren Declamationen. Die kleineren, aber nur jene 136 Stücke (= Nr. 253—388), gab zuerst heraus ThUgoletus, Parma 1494, dann PAerodius, Paris 1563; dieselben am Anfang um 9 Stücke (= Nr. 244—388) ex vet. exemplari (d. i. dem Montepess., s. o.) vervollständigt von PPithoeus, Par. 1580. M. Fab. Quintil. declamationes quae supersunt CXLV, rec. Const. Ritter, Lps. 1884 (und dazu KSchenkl aO.). — Gesamtausgaben: cum nott. varr. ed. JFGronov., Leid. 1665. Notis illustr. Oxon. 1675. 1692. In der Ausg. der Inst. or. von Obrecht, u. bes. von PBurman, Leid. 1720 II. — Kritisches: KSchenkl, WschrfklPh. 1886, 73. FMeister, phil. Anz. 16, 125. Morawski, BerlphWschr. 1886, 1099. FBecher, JB. 1887 2, 74. ROpitz, commentt. Ribbeck. 43.

326. Aus der Zeit Quintilians kennen wir noch als rhetorischen Schriftsteller den Tutilius und als Rhetor den Princeps. Unter den Rednern machten sich als Angeber gefürchtet der charakterlose M. Aquilius Regulus, welcher auch schriftstellerte, sowie Baebius Massa, Mettius Carus und Palfurius Sura. Als Verteidiger tätig waren, außer Tacitus, Plinius und Herennius Senecio, besonders Vitorius Marcellus, Septimius Severus aus Afrika, Flavius Ursus, Vettius Crispinus, Satrius Rufus, Licinius Sura u. a.

1. Quint. 3, 1, 21 *scripsit de eadem materia* (Rhetorik) . . *aetatis nostrae Verginius, Plinius* (§ 312, 3), *Tutilius*. Mart. 5, 56, 5 *famae Tutilium suae relinquas*. Vgl. noch Plin. ep. 6, 32, 1.

2. Suet. gr. 4 *me quidem adolescentulo repeto quendam Principem nomine alternis diebus declamare, alternis disputare solitum*. Ein Iulius Tiro (vgl. Plin. ep. 6, 31, 7) wird im Verzeichnis der von Sueton abgehandelten Rhetoren nach Quintilian aufgeführt (Suet. p. 99 Rffsch., gegen

Reifferscheids [aO. 418] Änderung M. Tullius Tiro s. GBecker, JJ. 87, 649). Derselbe heißt CIL. 2, 3661 *C. Iulius C. f. Gal. Tiro Gaetulicus quaest. urb., tr. pl., praet.*, JAsbach, anall. hist. et epigr. 35.

3. Plin. ep. 1, 5, 1 *vidistine quemquam M. Regulo timidiorem, humiliorem post Domitiani mortem? sub quo non minora flagitia commiserat quam sub Nerone* (*admodum iuvenis*, Tac. hist. 4, 42), *sed tectiora.* (2) *Rustici Aruleni periculum foverat, exultaverat morte, adeo ut librum recitaret publicaretque in quo Rusticum insectatur atque etiam stoicorum simiam appellat; adicit Vitelliana cicatrice stigmosum. agnoscis eloquentiam Reguli.* (3) *lacerat Herennium Senecionem . . intemperanter. . .* (4) *praeterea reminiscebatur quam capitaliter ipsum me apud centumviros lacessisset.* (5) *aderam Arrionillae, . . Regulus contra* etc. (14) *scripsit* (Mettius Modestus) *in epistula quadam quae apud Domitianum recitata est 'Regulus omnium bipedum nequissimus'. . .* (15) *est* (Regulus) *locuples, factiosus, curatur a multis, timetur a pluribus.* 2, 11, 22 *est Regulo tam mobile ingenium ut plurimum audeat, plurimum timeat.* 4, 2, 1 *Regulus filium amisit. . .* (3) *amissum luget insane.* 4, 7, 2 *nuper adhibito ingenti auditorio librum de vita eius recitavit; . . eundem in exemplaria mille transscriptum per totam Italiam provinciasque dimisit.* (6) *hunc luctuosum Reguli librum* etc. (7) *est tam ineptus ut risum magis possit exprimere quam gemitum; credas non de puero scriptum, sed a puero. . .* (4) *inbecillum latus* (des Regulus), *os confusum, haesitans lingua, tardissima inventio, memoria nulla, nihil denique praeter ingenium insanum; et tamen eo impudentia ipsoque illo furore pervenit ut orator habeatur.* Als solchen preist den mächtigen und reichen Mann der untertänige Martial 1, 111 (vgl. 1, 12 u. 82). 2, 74, 2 (*quanta reduci Regulus solet turba, ad alta tonsum templa cum reum misit*). 4, 16, 6. 5, 28, 6 (*licet vincas . . oratione Regulos*). 5, 63, 4 (*ipse tuo cedet Regulus ingenio*). 6, 38. 6, 64, 11. Mart. Cap. 5, 432 *oratores . . . conspiceres . . . in togatis agminibus . . . Regulum, Plinium, Frontonem.* Gemeint ist er vielleicht (aber, als noch lebend, nicht genannt) von Iuv. 1, 33—36. Er war ein älterer Bruder des Vipstanus Messalla, oben § 314, 3. Er starb ums J. 105?; vgl. Plin. ep. 6, 2, 1 *soleo nonnumquam in iudiciis quaerere M. Regulum. . .* (2) *habebat studiis honorem, timebat, pallebat, scribebat quamvis non posset ediscere. illud ipsum quod . . semper haruspices consulebat de actionis eventu a nimia superstitione, sed tamen et a magno studiorum honore veniebat.* (3) *iam illa perquam iucunda una dicentibus, quod libera tempora petebat, quod audituros corrogabat.* PRE. 1^2, 1391. Mommsens ind. zu Keils Plin. p. 402.

4. Über Baebius Massa, der noch unter Domitian gestürzt wurde, s. Plin. ep. 7, 33, 4; über Mettius Carus PRE. 4, 1905, 6. Schol. Iuv. 1, 35 *Massa morio fuisse dicitur et Carus nanus. . . hi omnes Neronis fuerunt liberti, . . sed et nequissimi delatores. . . Massa et Carus Heliodoro deferente occisi sunt.*

5. Iuv. 4, 53—55 *si quid Palfurio, si credimus Armillato, quidquid conspicuum pulchrumque est aequore toto res fisci est, ubicumque natat.* Dazu Schol.: *Palfurius Sura, consularis filius, sub Nerone luctatus est* [*cum virgine lacedaemonia in agone* fügen die schol. Vallae hinzu]; *post inde*

a Vespasiano senatu motus transivit ad stoicam sectam, in qua cum praevaleret et eloquentia et artis poeticae gloria, abusus familiaritate Domitiani acerbissime partes delationis exercuit. quo interfecto senatu accusante damnatus, cum fuisset inter delatores. potentes apud Domitianum hi, Armillatus, Demosthenes et Latinus archimimus (§ 324, 5), *sicut Marius Maximus* (§ 381, 2) *scribit.* Vgl. Suet. Dom. 13 *capitolino certamine cunctos ingenti consensu precantis ut Palfurium Suram restitueret, pulsum olim senatu ac tunc de oratoribus coronatum* etc.

6. Über Tacitus und Plinius als Gerichtsredner § 333, 5 u. 340, 2.

7. Herennius Senecio, aus Hispania Baetica (Plin. ep. 7, 33, 5), Verteidiger des Licinianus (ebd. 4, 11, 12) und (mit Plinius) Ankläger des Baebius Massa (Plin. ep. 7, 33, 4 ff.). Über eine Schrift über Helvidius Priscus und seine Hinrichtung durch Domitian s. § 329, 2.

8. An Vitorius (über den Namen HNohl, Herm. 12, 518. Mommsen, Herm. 13, 429) Marcellus gerichtet ist Quintilians Werk (§ 325, 6) und Stat. silv. 4 (prooem.: *Marcelle carissime*), 4 (vom J. 95), worin zB. die Einladung sich zu erholen: . . *cessat centeni moderatrix iudicis hasta, qua tibi . . iam nunc celeberrima fama eminet et iuvenes facundia praeterit annos* (v. 39—45). *nec tibi sola potentis eloquii virtus, sunt membra accommoda bellis* (v. 64 f.). Daher, *si latii ducis* (des Domitian) *sic numina pergant, quem tibi posthabito studium est coluisse Tonante, quique tuos alio subtexit munere fasces et spatia antiquae mandat renovare Latinae* (also curator viae latinae), *forsitan ausonias ibis frenare cohortes* (v. 56—61) usw. *magna pater dignosque etiam nunc belliger actus poscit avus praestatque domi novisse triumphos* (v. 72 f.).

9. Stat. silv. 4, prooem. (an Vitorius Marcellus) vom J. 95 *proximum est lyricum carmen* (silv. 4, 5) *ad Septimium Severum, iuvenem . . inter ornatissimos secundi ordinis, tuum quidem etiam condiscipulum, sed mihi . . artissime carum.* Auch Mart. 5, 80 *meus Severus* und 7, 38, 1 *noster S.*? (anders Friedländer, s. diesen zu Mart. 2, 6, 3). Aus Afrika gebürtig, aber schon als puer nach Italien gekommen (Stat. silv. 4, 5, 29) ist er wohl der Großvater des gleichnamigen späteren (J. 146 in Afrika geborenen) Kaisers. *Est et frementi vox hilaris foro, venale sed non eloquium tibi, ensisque vagina quiescit, stringere ni iubeant amici. sed rura cordi saepius et quies* (Stat. aO. 49) . . *hic plura pones vocibus et modis passu solutis, sed . . interim . . barbiton ingeminas* (ebd. 57; vgl. Mart. 11, 57?). Vgl. § 315, 5.

10. Statius silv. 2, 6 *consolatio ad Flavium Ursum de amissione pueri delicati*, worin v. 95 *ubi* (*tua*) *nota reis facundia raptis?* 2, prooem. *ad Ursum nostrum, iuvenem candidissimum et sine iactura desidiae doctissimum.* Er ist wohl der Sohn des Ursus bei Dio 67, 3 u. 4 (J. 84) *Οὖρσον τῆς Ἰουλίας αἰτησαμένης ὕπατον ἀπέδειξεν.*

11. Als den Verteidiger eines unschuldig angeklagten Freundes vor Gericht rühmt den Crispinus, den Sohn des Vettius Bolanus, Statius silv. 5, 2, 99 (vom J. 95—96). Ein C. Clodius Crispinus war Consul J. 113.

12. Stat. silv. 4, pr. *Plotio Grypo* (§ 321, 1 nM.), *maioris gradus iuveni.* An ihn ebd. 9, wo v. 14 *tua dicta, . . quae trino iuvenis foro tonabas aut centum prope iudices* usw.

13. Nach PLIN. ep. 1, 5, 11 hatte Aquilius Regulus (A. 3) unter Domitian *in centumvirali iudicio, cum responderet . . Satrio Rufo,* spöttisch gesagt: *Satrius Rufus, cui non est cum Cicerone aemulatio* (wie dem Plinius) *et qui contentus est eloquentia saeculi nostri.* Vgl. ebd. 9, 13, 17. 35.

14. L. Licinius Sura, Cos. II J. 102 u. III J. 107, Landsmann (er stammte auch aus Hispania Tarrac.) und Gönner des Martialis (6, 64, 12 *has nugas . . quas . . laudat . . Sura*); vgl. ebd. 1, 49, 40. 7, 47, 1 (*doctorum Licini celeberrime Sura virorum, cuius prisca graves lingua reduxit avos.* An ihn die Anfrage wegen einer Naturerscheinung, PLIN. ep. 4, 30 (1 *quaestionem altissima ista eruditione dignissimam.* 11 *scrutare tu causas, potes enim*). Er verfaßte Reden für Trajan, vgl. § 330, 2. DIO 68, 15 (J. 107) τῷ Σούρᾳ τῷ Λικινίῳ καὶ ταφὴν δημοσίαν καὶ ἀνδριάντα ἔδωκε (Trajan) τελευτήσαντι. VICTOR Caes. 13, 8; epit. 13, 6. OR.-HENZEN 150. 5448 (WILM. 635). BBORGHESI, oeuvr. 5, 32. CIL. 2, 4282. 4508. MOMMSENS ind. Plin. 417.

15. L. (MART. 4, 55, 1) Valerius Licinianus aus Bilbilis (ebd. und 1, 61, 11), Gerichtsredner (ebd. 1, 49, 35. 4, 55, 1, wo ihn der Landsmann gar dem Cicero gleichstellt). Unter Domitian verbannt, von Nerva nach Sizilien begnadigt (PLIN. ep. 4, 11, 11) wurde er dort Lehrer der Beredsamkeit. PLIN. ep. 4, 11, 1 (J. 104?) *audistine Valerium Licinianum in Sicilia profiteri? . . praetorius hic modo inter eloquentissimos causarum actores habebatur, nunc eo decidit ut exul de senatore, rhetor de oratore fieret.* (2) *itaque ipse in praefatione* (einer declamatio oder einer Schrift) *dixit* etc. (3) . . *latine, inquit, declamaturus sum.* Vgl. ebd. 14.

16. Maternus aus Spanien (*iuris et aequarum cultor sanctissime legum, veridico latium qui regis ore frenum*) bei MART. 10, 37 vgl. 2, 74, 4.

17. Außerdem werden als *facundus* oder *disertus* bezeichnet Pollius Felix (§ 324, 1), Marcus (Antonius Primus, MART. 10, 73. 9, 99 und dazu FRIEDLÄNDER), Sextus (kais. Oberstudienrat? MART. 5, 5, 1 u. dazu FRIEDL.), Restitutus (MART. 10, 87, 2; vgl. § 341, 4), Caecilius Secundus (MART. 7, 84; vgl. 5, 80), Atticus (MART. 7, 32. 9, 99), Aelianus (MART. 12, 24, 3), Rufus (*Cicero Allobrox,* IUV. 7, 214). Der Votienus welcher in Narbo ein hohes Amt bekleidet (MART. 8, 72) ist ohne Zweifel ein Sohn des Redners (§ 276, 1).

327. Eine hochgeachtete Stellung nahm in dieser Zeit ein Sex. Iulius Frontinus (ums J. 40—103), ebenso tüchtig als Offizier und Techniker im Felde wie als Civilingenieur, dabei ebenso charaktervoll wie anspruchslos. Die Früchte seiner reichen Erfahrungen und Studien legte er auch in Schriften nieder. Uns ist davon erhalten eine sorgfältige Sammlung von Kriegslisten in drei Büchern (strategematon libri III), welche der Verfasser als Ergänzung eines verlorenen Werkes über die Theorie der Kriegführung zum Nutzen und Gebrauch der Offiziere herausgab. Ein viertes Buch welches zum Plan und Charakter des Übrigen nicht stimmt ist von fremder Hand angefügt. Außerdem besitzen wir von Frontin eine Schrift in zwei Büchern de aquis

urbis Romae, wichtig durch eine Fülle geschichtlicher Nachrichten und Urkunden und, wie die Strategemata, in bündiger, schlichter, aber gebildeter Sprache gehalten. Von einer Schrift über Feldmeßkunst sind Auszüge auf uns gekommen.

1. Der Vorname Sex. ist durch die Inschriften (s. u.) und durch cod. Paris. (und die jüngeren Hss., s. A. 5 gE.) überliefert (Gundermann vor s. Ausg. p. xii). Leben: Tac. hist. 4, 39 (J. 70) *Iulius Frontinus praetor urbanus.* Somit spätestens J. 41 geboren. Frontin. strat. 4, 3, 14 *auspiciis imperatoris Caesaris Domitiani Augusti Germanici* (proleptische Titulatur) *eo bello quod Civilis in Gallia moverat* (J. 70) *Lingonum . . civitas . . ad obsequium redacta LXX milia armatorum tradidit mihi.* Tac. Agr. 17 *sustinuit molem Iulius Frontinus* (in Britannien, als Nachfolger des Petilius Cerealis, wohl J. 76—78, nach seinem ersten Consulat), *vir magnus, quantum licebat, validamque et pugnacem Silurum gentem armis subegit* etc. Vgl. EHübner, RhM. 12, 52. Mitwirkung im Chattenkriege ist zu folgern aus strat. 1, 1, 8. 1, 3, 10. 2, 3, 23. 2, 11, 7. Zurückgezogenes, der Literatur gewidmetes Leben an der campanischen Küste, Mart. 10, 58. Cos. I unter Vespasian (vor Abgang nach Britannien), vgl. KNipperdey, op. 520; II Anfang d. J. 98 (CIL. 3, p. 862; *bis Frontino consule,* Mart. 10, 48, 20; JAsbach, Jahrbb. d. Altertumsfr. im Rheinl. 72, 30); III J. 100 (Or.-Henzen 6545 Wilm. 1194[a]. CIL. 8, 7066). Curator. aquarum J. 97 (aq. 1. 102). Ums J. 103 scheint er gestorben zu sein, da (J. 103 oder 104?) Plinius sein Nachfolger im Augurat wurde (Plin. ep. 4, 8, 3; vgl. ad Trai. 13). Nach Plinius (ep. 9, 19, 1) *Frontinus vetuit omnino monumentum sibi fieri,* mit der charakteristischen Begründung: *impensa monumenti supervacua est: memoria nostri durabit si vita meruimus* (ebd. 6).

2. Unter Domitian verfaßt ist die gromatische Schrift p. 54, 11 *praestantissimus postea Domitianus ad hoc beneficium procurrit et uno edicto totius Italiae metum liberavit* (in Bezug auf die *subsecivae*), und die über die Strategeme, letztere nach J. 84, bzw. J. 88? Gundermann, JJ. Suppl. 16, 318. Dabei wird die offizielle Anschauung, daß der Kaiser selbst das gethan habe was seine Feldherren ausführten, folgerichtig durchgeführt, wie später (de aq.) auch dem Nerva gegenüber. Eigentliche Schmeicheleien gegen Domitian finden sich aber nirgends (*tantus dux* 1, 1, 8 bezieht sich nur auf die Stellung), und Plinius kann daher ep. 5, 1, 5 sagen: *duos quos tunc* (unter Domitian) *civitas nostra spectatissimos habuit, Corellium et Frontinum.* Vgl. ebd. 4, 8, 3 *Iulio Frontino, principi viro.* Die Schrift über die Wasserleitungen endlich verfaßte Frontinus J. 97, bald nach Übernahme der cura aquarum. Vgl. A. 6. Bezeichnend c. 118 *quem reditum . . proximis temporibus in Domitiani loculos conversum iustitia divi Nervae populo restituit, nostra sedulitas ad certam regulam redegit.* 101 *nobis circumeuntibus rivos fides nostra et auctoritas a principe data pro lictoribus erit.* 130 *officii fidem etiam per offensas tueri praestiterit.*

3. Von der gromatischen Schrift, die mindestens zwei Bücher umfaßte (*uno enim libro instituimus artificem, alio de arte disputavimus,* röm. Feldm. 1, 64), sind uns nur Auszüge erhalten (am besten in den Schriften der röm. Feldmesser von Lachmann u. anderen 1, 1), welche handeln

de agrorum qualitate, de controversiis (im allgemeinen), de limitibus, de controversiis agrorum. Vgl. Lachmann aO. 2, 101. Ob im MAlter noch vollständig?? EZarncke, commentt. in hon. Studem. 194. — Über die in schlechten Hss. dem Frontinus zugeschriebene Schrift des Balbus s. § 344, 3. Über vermeintlich Frontinisches in dem sogen. Anonymus von Chartres s. MCantor, röm. Agrimensoren 134; vgl. ebd. 93. 179; Gesch. d. Mathem. 1, 500. Aus einer Schrift über Landwirtschaftliches eine Anführung bei Gargil. Martial. in Mais Auct. class. 1, 410 (*Iulius Frontinus*).

4. Hindeutung auf ein den Strat. vorausgegangenes theoretisches Werk über das Kriegswesen zu Anfang der Strat.: *cum ad instruendam rei militaris scientiam unus ex numero studiosorum eius accesserim, eique destinato quantum nostra cura valuit, satisfecisse visus sim, deberi adhuc institutae arbitror operae ut sollertia ducum facta . . expeditis amplectar commentariis.* Auf dieses bezieht sich wohl Veget. 1, 8 und 2, 3 (oben § 56, 2). Frontins Interesse erstreckte sich auch auf die Kriegskunst der Hellenen; Aelian. tact. praef. (Köchlys Kriegsschriftst. 2, 236) *ἐπεὶ δὲ ἐπὶ τοῦ θεοῦ πατρός σου* (Trajans) *Νέρουας παρὰ Φροντίνῳ τῶν ἐπισήμων ὑπατικῶν ἐν Φορμίαις ἡμέρας τινὰς διέτριψα, δόξαν ἀπενεγκαμένῳ περὶ τὴν ἐν τοῖς πολέμοις ἐμπειρίαν, . . εὗρον οὐκ ἐλάττονα σπουδὴν ἔχοντα εἰς τὴν παρὰ τοῖς Ἕλλησι τεθεωρημένην μάθησιν* (als für die römische). Auf ihn bezieht sich wohl auch Aelian. de ordin. inst. 1 *περὶ τῆς καθ' Ὅμηρον τακτικῆς ἐνετύχομεν συγγραφεῦσι Στρατοκλεῖ τε καὶ Φρόντωνι* (lies *Φροντίνῳ*, dieselbe Namensverwechslung mehrfach im Goth. des Frontin, Gundermann, praef. edit. p. xii), *τῷ καθ' ἡμᾶς ὑπατικῷ ἀνδρί.* RFörster, Herm. 12, 446. Ein Kriegsschriftsteller Fronto ist nicht bekannt. Wer der bei Mart. 1, 55 (*clarum militiae togaeque decus*) genannte Fronto ist läßt sich nicht sicher feststellen; s. Friedl. zdSt. BBorghesi, oeuvr. 3, 382. WHenzen, act. Arv. (Berl. 1874) 182.

5. Strategemata (über den Namen Wachsmuth aO. 580, LDindorf ad Steph. Thes. ling. gr. s. v. *στρατηγηματικός*, Gundermann, JJ. Suppl. 16, 320). 1, praef. *sollertia ducum facta, quae a Graecis una strategematon appellatione comprehensa sunt, expeditis amplectar commentariis. ita enim consilii quoque et providentiae exemplis succincti duces erunt* usw. . . . *in tres libros ea diduximus. in primo erunt exempla quae competant proelio nondum commisso, in secundo quae ad proelium et confectam pacationem pertineant; tertius inferendae solvendaeque obsidionis habebit strategemata.* Die Beispiele sind mit Geschick ausgewählt und vorzugsweise, aber nicht ausschließlich, der römischen Kriegsgeschichte entnommen. Benützt von erhaltenen Schriftstellern sind besonders Livius, dann Caesar, Sallust (Iugurtha und Historien) u. a., aber nicht weniges ist auch aus uns verlorenen Büchern geschöpft, woraus die meisten Abweichungen von der sonstigen Überlieferung sich erklären. Gundermann, JJ. Suppl. 16, 344. Verzeichnis der Quellenstellen und der übrigen sachlich verwandten Stellen in Gundermanns Ausg. p. 144. ABludau, de fontibus Frontini, Königsb. 1883. Innerhalb der Bücher ist die Anordnung eine Verbindung von sachlicher und persönlicher, in B. 3 nach der Nationalität (*exempla romana, externa*), wie bei Cornelius Nepos (und Val. Max.). — Schon Frontin selbst hat 1, praef. andere fast aufgefordert Zusätze zu dem Buche zu machen; *verum facile*

erit sub quaque specie suggerere . . . adiuvari me ab illis qui aliquid illi adstruent, non argui credam. Das vierte Buch fügt nun an die *strategemata* (= Kriegslisten) der drei ersten Bücher noch *strategica* (= Handlungen und Äußerungen feldherrlichen Sinnes, früher unrichtig *strategematica*). Es beginnt mit einer dem Frontinus fremden Ruhmredigkeit: *multa lectione conquisitis strategematibus et non exiguo scrupulo digestis, ut promissum trium librorum implerem,* werde jetzt noch angereiht was sich in den aufgestellten Rubriken nicht habe unterbringen lassen, es seien dies *exempla potius strategicon quam strategemata;* auch dabei wolle er eine Sachordnung befolgen, nämlich *de disciplina, de effectu disciplinae, de continentia, de iustitia, . . de variis consiliis.* Diese Einteilung nach Sittenbegriffen hat sehr wenig Ähnlichkeit mit der Weise Frontins, stimmt aber um so auffallender mit der des Valerius Maximus überein, welchem der größte Teil der exempla dieses Buches entnommen ist. Der Ergänzer hat dann auch das Vorwort zu B. 1 mit einer vorbereitenden Hinweisung auf B. 4 ausgestattet. Auch die Sprache stimmt bei B. 1—3 mit Frontinus de aquis (A. 6), — sie hat manche Anklänge an die Volkssprache, — nicht aber bei B. 4 (Wölfflin aO. 73. 90), und die Erweiterung wird überhaupt nicht später als s. IV/V fallen, die Zeit des Iulius Paris, Exuperantius, Vibius Sequester u. dgl. CWachsmuth, RhM. 15, 574. EWölfflin, Herm. 9, 72. GGundermann, JJ. Suppl. 16, 326 möchte B. 4 bis in den Anfang des zweiten Jahrhunderts heraufrücken. — Auch noch nach der Hinzufügung von B. 4 mußte sich das Werk mancherlei Zusätze Späterer gefallen lassen, wozu seine Beschaffenheit einlud. Dieselben verraten sich durch ungeschickte Einfügung in den Plan des Frontinus, durch Einführung mittels *dicitur, traditur* u. dgl., durch sonst abweichende Darstellung und Ausdrucksweise, durch Wiederholungen usw. — Die Handschriften (Verzeichnis bei Gundermann, commentatt. Ien. 1, 86; dazu vor s. Ausg. p. x) zerfallen in zwei Klassen. Zur ersteren (besseren) gehört die überhaupt vorzüglichste Hs., der Harleianus 2666 s. IX/X, dann die Auszüge im Gothan. I. 101 s. IX und Cusan. C. 14 s. XII; zur zweiten die übrigen (vielfach verfälschten) Hss., meist jung außer dem wertvollen Paris. 7240 s. X/XI. — Von einer über die erhaltenen Hss. hinausreichenden Blattversetzung handeln FHaase, RhM. 3, 312 u. EHedicke, Herm. 6, 156. — Ausgaben der Strateg.: Cum notis Stewechii ed. FModius, Leid. 1607. In Scriverii scriptt. rei militaris, Leid. 1644. Emend. ill. STennulius, Leid. 1675. Hauptausgabe von FOudendorp, Leid. 1731. 1779. Ed. NSchwebel, Lps. 1772 und bes. ed. GGundermann, Lpz. 1888 (vorher Sonderausgabe des B. 4 in d. commentatt. philol. Ienens. 1 [1881] 83). Dazu dessen quaestt. de Front. strateg. libris, JJ. Suppl. 16, 315. — Kritisches: AEussner, BlfbayrGW. 7, 84. JZechmeister, Wien. Studd. 5, 224. WHartel, ebd. 6, 98.

6. Durch eine einzige Handschrift 361 zu Monte Cassino (s. XIII? vgl. MPetschenig, Wien. Studd. 6, 249; daselbst neue Vergleichung), von welcher alle übrigen nur Abschriften sind, ist erhalten das Schriftchen de aquis urbis Romae (so Heinrich und Bücheler; der Casin. hat: *de aquaeductu u. R.;* Sauppe aO. will: *de cura aquarum u. R.* oder *de officio aqq.*). Es ist in allem Wesentlichen verfaßt J. 97, herausgegeben nach dem Tode des Nerva (*divus Nerva* 87. 118), unter Trajan (93 *novum auctorem imperatorem*

Caesarem Nervam Traianum Augustum praescribente titulo), etwa J. 98. Wie bei den Strat. giebt ein Vorwort Rechenschaft über Zweck und Plan: *cum . . sit nunc mihi ab Nerva Augusto . . aquarum iniunctum officium, . . primum ac potissimum existimo, sicut in ceteris negotiis institueram, nosse quod suscepi.* (2) . . *quapropter ea quae ad universam rem pertinentia contrahere potui more iam per multa mihi officia servato in ordinem et velut in corpus diducta in hunc commentarium contuli. . . in aliis autem libris, quos post experimenta et usum composui* (vgl. A. 3—5), *succedentium res acta est; huius commentarii fortassis pertinebit et ad successorem utilitas, sed cum inter initia administrationis meae scriptus sit inprimis ad meam institutionem regulamque proficiet.* Folgt dann die Angabe der Disposition. Mit patriotischem Stolze ruft Frontin c. 16: *tot aquarum tam multis necessariis molibus pyramidas videlicet otiosas compares aut inertia, sed fama celebrata, opera Graecorum?* Buch 2 beginnt mit c. 64. — Ausgaben: oft mit Vitruvius zusammen herausgegeben; abgesondert hauptsächlich von JPolenus, Patav. 1722. Dessen notae auch in der Ausg. von GCAdler, Altona 1792. Rec., illustr. et germanice redd. (mit den Anm. von Heinrich u. Schultz) ADederich, Wesel 1841. Rec. FBücheler, Lps. 1858. Vgl. HSauppe, Gött. GA. 1859, 990. RSchöne, Herm. 6, 248. — RLanciani, Topografia di Roma antica, i commentari di Frontino intorno le acque etc.: silloge epigrafica aquaria, Rom 1881.

7. Gesamtausgabe von RKeuchen, Amst. 1661. Texte Bipont. 1788 und von ADederich, Lps. 1855. — Über Frontins Leben Polenus in der Ausg. (A. 6). ADederich, zum Leben d. Front., ZfAW. 1839, 834. 1077.

328. Der Zeit Domitians gehört ferner an der juristische Schriftsteller Aufidius Chius, während des Iuventius Celsus und Neratius Priscus Wirksamkeit zu ihrem bedeutenderen Teile erst unter Trajan und dessen Nachfolger fällt. Vielleicht gehörte auch schon in diese Zeit der Grammatiker Aemilius Asper, der kenntnisreiche und besonnene Erklärer des Terenz, Sallust und Virgil; außerdem Martials Freund Apollinaris und vielleicht Claranus.

1. Mart. 5, 61, 10 *acrior* (als Vermögensverwalter von Frauen) *hoc Chius non erit Aufidius.* Vgl. Iuv. 9, 25. Fragm. vat. 77 *contra quam Atilicinum respondisse Aufidius Chius refert.* Vgl. § 298, 4. — Über Neratius Priscus und Iuventius Celsus (den Sohn) s. § 342, 1 u. 2.

2. Unter den berühmten Grammatikern nennt Ausonius opusc. 3, 20 (*Aemilius,* s. § 300, 2) und epist. 18, 27 (*quem Claranus, quem Scaurus et Asper, quem sibi conferret Varro*) den Aemilius Asper; vgl. Augustin. de util. cred. 17 (*Asper, Cornutus, Donatus*). Seine Zeit ist nicht genau zu bestimmen. Er lebte nicht früher als Cornutus (§ 299, 2), da er gegen diesen schrieb (schol. Veron. ad Aen. 3, 691). Anderseits hat man ihn, da er von Sueton de gramm. nicht behandelt war, später als den von Sueton ebd. an letzter Stelle besprochenen Berytier Probus (§ 300) gesetzt und ihn als zur Zeit da Sueton schrieb noch lebend und als des-

halb unberücksichtigt angenommen, Steup, de Probis 71. Dagegen wird eingewendet daß Asper in den Virgilscholien des Probus wiederholt genannt sei (p. 15, 24 *Aemilius Asper cum hunc locum adnotaret;* p. 19, 9 *non, ut Asper putat*). Dies kann jedoch bei der Beschaffenheit dieser Scholien (§ 300, 5) nichts beweisen, ebensowenig daß schol. Veron. ad Aen. 9, 373 und bei Serv. Aen. 10, 539 Asper vor Probus angeführt wird: zudem hat Probus selbst bis in die Zeit Domitians gelebt. Aber die Nichterwähnung Aspers bei Sueton ließe sich zur Not auch daraus erklären daß A. nicht Lehrer, sondern nur Gelehrter war, s. § 347, 7 und JVahlen, ind. lect. Berol. 1877/78 p. 7. Gellius erwähnt ihn niemals. Im Vatic. 1492 (s. XV) bei Keil, GL. 5, 527 *Asper grammaticus civis rom. tempore Antonini philosophi fuit*, in Verwechslung mit Trosius Aper (§ 357, 4) bei Capitol. Ant. phil. 2, 3. — Aspers Commentar zu Terenz erwähnt Donat. zu Phorm. 1, 2, 24. Ad. 3, 2, 25. 4, 2, 20; vgl. Rufin. GL. 6, 555, 1. 565, 5; *Aspri in Vergilium et Sallustium commentarios* Hieron. adv. Rufin. 1, 16 (4, 1 p. 367 Bened.). Der zu Sallust wird von Charisius öfters berücksichtigt; s. bes. GL. 1, 216, 28 *Asper commentario Sallustii historiarum.* Vgl. auch Pompei. GL. 5, 273, 12 und oben § 205, 7. Am bekanntesten ist der zu Virgil; Ribbeck prolegg. p. 128. Nach den zahlreichen erhaltenen Proben daraus war A. in der Textkritik zurückhaltend, behandelte bei der Erklärung ebenso das Sachliche wie das Sprachliche und zeigte dabei gutes Urteil und Geschmack. Auch systematisch behandelte Asper die Abweichungen Virgils vom gewöhnlichen Sprachgebrauche in Formenlehre wie Syntax. Überreste der Abschnitte de praepositione, de interiectione, de casibus, de generalibus et specialibus, de verbo dieser quaestiones Vergilianae oder grammatica Vergiliana aus einem Palimpsest von Corbie, Paris. 12161 s. IV? (*Aspri-Vergilius* lautet regelmäßig der Titel beider Columnen) bei Keil, Probi comm. (Halle 1848) p. 109 (vgl. ebd. p. xv) und vermehrt bei EChatelain, rev. de philol. 10, 83. Vgl. HHagen, Phil. 25, 353. FBölte, de artium scriptt. lat., Bonn 1886, 55. Daraus vielleicht auch: *sic (pexui vel pectui) Asper de verbo* bei Prisc. GL. 3, 489, 36; vgl. ebd. 2, 536, 6. 499, 18), falls es nicht auf eine allgemeine Grammatik (Ars) sich bezieht. Im allg. Suringar, hist. crit. schol. lat. p. 95. 124. 255. ThBergk, ZfAW. 1845, 118. 125. 129 (der ihn für einen Aristarcheer hält). Gräfenhan, Gesch. d. class. Philol. 4, 75. 285. — Über die unter dem Namen Asper erhaltenen Schriften § 482, 3.

3. Mart. 4, 86 *si vis auribus atticis probari, exhortor moneoque te, libelle, ut docto placeas Apollinari,* da er ein feiner ästhetischer Kritiker sei. Vgl. 7, 26 (*meum . . facetae aures*). 7, 89, 2 (*noster*). 10, 30. 11, 15, 12. Wohl der Domitius Apollinaris an welchen Plin. ep. 2, 9 und 5, 6 gerichtet ist; vgl. ebd. 9, 13, 13 (cos. design. für J. 97). CIG. 4236.

4. Mart. 10, 21, 1 *quae vix intellegat ipse Modestus* (s. § 231, 6. 240, 3 und 282, 1) *et vix Claranus.* Vgl. oben Anm. 2 A. Porphyrio zu Hor. s. 2, 3, 83 *Anticyra oppidum et insula hoc nomine, sicut Claranus testatur.* Ob derselbe den Horaz erklärte? Wahrscheinlich ist er auch bei Serv. Aen. 11, 316 (*Clanarius ait*) gemeint und vielleicht éine Person mit dem von Sen. epp. 66, 1–4 erwähnten: *Claranum, condiscipulum meum, vidi post*

multos annos . . . senem . . . viridem animo ac vigentem. Dann wäre er früher anzusetzen. Vgl. OJahn, RhM. 9, 626.

5. Mart. 10, 70, 2 *doctus Potitus.* ebd. 1, 41, 12 *de Gadibus improbus magister.*

6. Aus dieser Zeit ist vielleicht *Largius* (so die Hss. des Gellius 17, 1, 1; im Lemma ebd. haben sie *Lartius* oder *Larcius*) *Licinus,* der Verfasser eines Buches Ciceromastix (§ 276, 3 gE.), was auf eine Zeit hindeutet wo Cicero Parteiruf geworden war. Er schrieb wohl nach Asinius Gallus und jedesfalls ziemlich vor Gellius; vgl. § 276, 3. Früher ist er anzusetzen wenn er, was wahrscheinlich (MHertz), éine Person ist mit dem Largius (oder Larcius, s. über den Namen Mommsens index Plin. 416) Licinus welcher mehrfach bei den beiden Plinii vorkommt, Plin. ep. 2, 14, 9 als Declamator in der Zeit des Claudius; ep. 3, 5, 17 (s. § 312, 2 E.) als Bieter auf des älteren Plinius gelehrte Sammlungen. Und zwar tat er sein Gebot in Spanien, woselbst er starb als *legatus praetorius ad ius dicendum* nach Plin. NH. 31, 24, vgl. ebd. 19, 35 (etwa ums J. 70?).

329. Geschichtliches verfaßten zu Domitians Zeit C. Vibius Maximus, Arulenus Rusticus und Herennius Senecio, die beiden letzten zugleich Bekenner der stoischen Lehre und regierungsfeindlich, wodurch sie ihr Leben verwirkten. Auch ein Fronto wird als Stoiker genannt, sowie Decianus aus Emerita, der aber diese Richtung mit Vorsicht zu paaren wußte. Zur epikurischen Lehre hielt Pollius Felix. Die Schrift eines Priscus über die Freuden der Tafel könnte gleichfalls dieser Zeit angehören.

1. Statius silv. 4, prooem. *Maximum Vibium* (so, nicht *Iunium,* ist zu lesen, HNohl, Herm. 12, 517; vgl. Mart. 11, 106 und CIL. 3, 38 u. p. 859) *et dignitatis et eloquentiae nomine a nobis diligi satis eram testatus epistula quam ad illum de editione Thebaidos meae publicavi; sed nunc quoque cum reverti maturius e Delmatia rogo* (in silv. 4, 7). C. Vibius Maximus stand J. 93 als praef. cohortis III Alpinorum in Dalmatien; J. 104 war er praefectus Aegypti. Nohl aO. Vgl. silv. 4, 7, 45 *tu tuos parvo memorabis enses quos ad eoum tuleris Orontem signa frenatae moderatus alae Castore dextro* usw. und 53 *tuas artes, . . omne quis mundi senium remensus orsa Sallusti brevis et Timavi reddis alumnum.* Also eine Weltgeschichte, somit stofflich weder dem Sallust noch dem Livius ähnlich.

2. Iunius Rusticus Arulenus, Volkstribun J. 66 (Tac. a. 16, 26), Praetor J. 69 (Tac. hist. 3, 80), nach Suet. Dom. 10 von Domitian (J. 93) getötet *quod Paeti Thraseae et Helvidi Prisci laudes edidisset* (lobende Biographie) *appellassetque eos sanctissimos viros.* Genauer Tac. Agr. 2 (oben § 319, 4). Dio 67, 13 *τὸν Ῥούστικον τὸν Ἀρουληνὸν ἀπέκτεινεν ὅτι ἐφιλοσόφει* (vgl. § 326, 3 A.) *καὶ ὅτι τὸν Θρασέαν ἱερὸν ὠνόμαζε, καὶ Ἑρέννιον Σενεκίωνα ὅτι τε οὐδεμίαν ἀρχὴν ἐν πολλῷ βίῳ μετὰ τὴν ταμιείαν ᾐτήκει καὶ ὅτι τοῦ Πρίσκου τοῦ Ἑλουιδίου τὸν βίον συνέγραψεν.* Plin. ep. 7, 19, 5 *cum Senecio*

reus esset (durch Mettius Carus) *quod de vita Helvidi libros composuisset;* und ebd. 6 *illos ipsos libros . . abolitos senatus consulto.*

3. Mart. 14, 106 *stoicus hoc* (urceo) *gelidam Fronto petebat aquam,* § 52, 4. Über Palfurius Sura s. § 326, 5. Andere Philosophen § 319, 5. — Mart. 1, 8 *Thrasea atque Catonis dogmata sic sequeris salvus ut esse velis, pectore nec nudo strictos incurris in enses, . . Deciane* (gebürtig aus Emerita in Lusitanien, Mart. 1, 61, 10). Vgl. 1, 24. 1, 39 (*cecropiae madidus latiaeque Minervae artibus* etc.). Ihm widmete Martial sein B. 2, vgl. praef. — *Chaeremon stoicus* bei Mart. 11, 56, 1 u. Friedl. zdSt. *Heliodorus stoicus* in den Scholien zu Iuv. 1, 35. — Stat. silv. 2, 2, 112 *hic ubi sidereas exercet Pollius artes, seu volvit monitus quos dat Gargettius auctor* etc. Die Villa dieses Pollius Felix (§ 321, 1. 324, 1) am Golf von Neapel, beschrieben von Statius silv. 2, 2 und 3, 1, 147, wird auch inschriftlich erwähnt. Mommsen, Herm. 18, 159. — *Flavius Archippus, philosophus,* nach Domitian *bonus vir et professioni suae etiam moribus respondens,* dagegen *sententia Veli Paulli proconsulis . . crimine falsi damnatus in metallum;* s. Plin. ad Trai. 58—60.

4. Mart. 9, 77 *quod optimum sit disputat convivium facunda Prisci pagina.* Über 14, 196 (*Calvus de aquae frigidae usu*) s. § 213, 7 gE. — Mart. 12, 95 *Musaei pathicissimos libellos* (griechisch?), *qui certant Sybariticis libellis, . . lege* etc. Vgl. § 324, 5 E.

3. Die Zeit des Nerva und Trajan, J. 96—117 n. Chr.

330. Was unter der verständigen Regierung Vespasians gewachsen war, dann aber vor Domitians Tyrannei sich scheu verkrochen und verleugnet hatte, das wagte unter Nervas und Trajans mildem Szepter sich an das Tageslicht. Wir finden daher in dieser Zeit eine große Menge von Schriftstellern auf allen Gebieten der Literatur. Die Recitationen sind noch in Blüte, aber bereits im Rückgange begriffen, infolge der Unbedeutendheit der meisten Erzeugnisse, der Übersättigung der Hörer, und weil mit der freieren Bewegung auch die praktische Beredsamkeit jetzt wieder größeren Raum gewonnen hatte. Kein Wunder freilich daß die Erinnerung an das Erlebte die meisten Schriftsteller mit Bitterkeit und Zorn erfüllte, nicht bloß einen Juvenal und Tacitus sondern sogar den zahmen Plinius. Persönlich hatte Nerva Sinn für Dichtung und Literatur, regierte aber zu kurz (Sept. 96 — Jan. 98) um ihn betätigen zu können. Trajan (Kaiser von J. 98—117) war idealen Gebieten weniger zugekehrt und förderte sie nur mittelbar. Die alten Klagen über das Undankbare der Beschäftigung mit Kunst und Poesie wiederholen sich daher auch jetzt mit gleicher Lebhaftigkeit.

1. M. Cocceius Nerva, Sohn und Enkel von Juristen (§ 281, 2. 298, 2), Mart. 8, 70, 1 *tanta est facundia Nervae* (vgl. 9, 26) . . . *hunc* (den Nerva) *nostri scit temporis esse Tibullum, carmina qui docti nota Neronis habet:* demnach hatte Nero den Nerva welcher zu seinem Kreise gehörte in seinen Gedichten als zweiten Tibullus erwähnt. Plin. ep. 5, 3, 5 (oben § 31, 1). — Erlaß bei seinem Regierungsantritte: Beilage zu Plin. ad Trai. 58.

2. M. Ulpius Traianus aus Italica, geb. 18. Sept. 53, regierte J. 98—117. Dio 68, 7 *παιδείας ἀκριβοῦς, ὅση ἐν λόγοις, οὐ μετέσχε. τό γε μὲν ἔργον αὐτῆς καὶ ἠπίστατο καὶ ἐποίει.* Victor epit. 13, 7 *magis simpliciora ingenia aut eruditissimos, quamvis ipse parcae esset scientiae moderateque eloquens, diligebat.* Iulian. Caess. p. 22 *καίπερ δυνάμενος λέγειν — ὑπὸ ῥαθυμίας ἐπιτρέπειν γὰρ εἰώθει τὰ πολλὰ τῷ Σούρᾳ* (Licinius Sura, § 326, 14) *γράφειν ὑπὲρ αὐτοῦ — φθεγγόμενος μᾶλλον ἢ λέγων ἐπεδείκνυεν αὐτοῖς* etc. Plin. paneg. 47 *quem honorem dicendi magistris, quam dignationem sapientiae doctoribus habes! ut sub te spiritum et sanguinem et patriam receperunt studia! quae priorum temporum immanitas exiliis puniebat* etc. . . *at tu easdem artes in complexu, oculis, auribus habes. praestas enim quaecumque praecipiunt* etc.; vgl. ebd. 49 (*in mensis principis . . studiorum honor*) u. A. 3. Daher vermutet man daß auf Trajan sich bezieht Iuv. 7, 1 *et spes et ratio studiorum in Caesare tantum; solus enim tristes hac tempestate Camenas respexit* etc. Vgl. Teuffels Übersetz. 233. Weidner zdSt. Anders Friedländer, SGesch. 3[5], 461 (vgl. § 331, 4 gM.). Besonders begünstigte Trajan den Rhetor Dion Chrysostomos (or. 45, 2, 3 Emp.). Vgl. JBurckhardt, N. schweiz. Mus. 4 (1864), 97. Errichtung von Bibliotheken, bes. der Ulpia (Dio 68, 16). Auf Denkwürdigkeiten Trajans deutet Prisc. GL. 2, 205, 6 *Traianus in I Dacicorum: inde Berzobim . . processimus.* Über eine Rede Trajans im Senat am 1. Jan. 100 s. Plin. paneg. 67. Dagegen Fronto ad Ver. p. 123 *Nerva* (Trai.) *facta sua in senatu verbis rogaticiis commendavit.* Vgl. oben die Stelle aus Julian. Die Antworten Trajans auf die Anfragen des Plinius (s. § 340, 6 u. 9) sind von schlichter Kürze und treffendem Ausdruck. Erlaß des Tr. bei Plin. ep. 5, 13, 8. Trümmer eines Briefes des Trajan in Henzens acta fr. arval. (Berl. 1874) p. CXLIII.

3. Plin. ep. 5, 14, 6 *tandem homines non ad pericula, ut prius, verum ad honores virtute perveniunt.* 8, 14, 2 *priorum temporum servitus . . reducta libertas.* 9, 13, 4 *reddita libertas.* 3, 18, 6 *liberius ideoque etiam libentius scribitur.* 3, 18, 5 *studia, quae prope extincta refoventur* (Geschichtschreibung, Beredsamkeit, Philosophie). Vgl. A. 2 und 8, 12, 1 *litterarum senescentium reductor* (Capito). 5, 17, 6 *faveo saeculo, ne sit sterile et effetum.* Dagegen 1, 10, 1 *si quando urbs nostra liberalibus studiis floruit, nunc maxime floret.* Vgl. A. 5.

4. Plin. ep. 1, 13, 1 *magnum proventum poetarum annus hic* (J. 97?) *attulit. toto mense aprili nullus fere dies quo non recitaret aliquis. iuvat me quod vigent studia, . . tametsi ad audiendum pigre coitur*, was dann näher ausgeführt wird. Vgl. 3, 18, 4 *numquam aut valde vacat Romae aut commodum est audire recitantem.* 6, 17. Iuv. 1, 1. 7, 40. Tac. dial. 8. Plinius selber behandelte diese Vorträge mit großer Wichtigkeit (7, 17, 13. 8, 21, 4) und erstreckte sie auch auf gehaltene Reden (ebd. 7, 17).

5. Zahlreiche Redner, s. § 341, 1—5. Indessen vgl. Plin. ep. 2, 14, 2 *pauci* (sunt) *cum quibus iuvet dicere. ceteri audaces atque etiam magna ex parte adulescentuli obscuri* etc. (4) *sequuntur auditores actoribus similes, conducti et redempti* etc. 6, 2, 5 *et qui dicunt egisse malunt quam agere et qui audiunt finire quam iudicare.* Tac. dial. 19 *apud iudices, qui . . saepe ultro admonent* (oratorem) *atque alio transgredientem revocant et festinare se testantur.* — Über die äußere Lage der Schriftsteller und Gelehrten in Rom s. Juvenals siebente Satire. — JGHullemann, de literarum ap. Rom. studiis Trai. imp., Leid. 1858. HThiersch, Politik u. Philosophie im Verh. z. Religion unter Trai., Hadr. u. den Antoninen, Marb. 1853.

6. Wichtige Inschriften aus der trajanischen Zeit (vgl. Or.-Henzen 782—804. 5440—5451). a) Das Testament des Dasumius vom J. 109; CIL. 6, 10229. Wilm. 314. Bruns, font.[5] 292. Unter den darin mit Legaten Bedachten sind der jüngere Plinius, Tacitus und Fabius Rusticus (§ 314, 4). — b) Das Testament eines Galliers, abschriftlich auf einem Pergamentblatt s. X in Basel erhalten (herausg. von AKiessling, anecd. Basileensia, Bas. 1863. EHübner, ann. d. inst. 36, 200. Wilm. 315. Bruns font.[5] 297), wenig jünger als jenes des Dasumius. Anders OCuntz, de Aug. Plinii auctore 51. — c) Die Stiftungsurkunden für wohltätige Zwecke (tabulae alimentariae) aus Veleia, CIL. 11, 1147, Wilm. 2845, Bruns[5] 285, und (der Ligures Baebiani) aus Beneventum (vom J. 101), CIL. 9, 1455, Or.-Henzen 6664, Bruns[5] 288, Wilm. 2844. Vgl. PRE. 1^2, 774. 6, 1556.

331. Von den Dichtern der trajanischen Zeit ist der bedeutendste D. Iunius Iuvenalis aus Aquinum (etwa J. 60—140 n. Chr.), welcher bis dahin der Rhetorschule sich gewidmet hatte, jetzt aber Satiren zu veröffentlichen begann. Wir haben deren, in fünf Bücher abgeteilt, sechzehn. Juvenal behandelt in den am meisten charakteristischen Stücken mit leidenschaftlicher, ingrimmiger Schonungslosigkeit die Laster der römischen Gesellschaft: mit den grellsten Farben der Rhetorik malt er sie bis zu oft grausiger Anschaulichkeit aus, ohne seinem Leser kaum je Beruhigung oder Abwechslung durch freundlichere Bilder zu gönnen. Sein ernster und kraftvoller Geist hat weniger künstlerischen Aufbau im Auge als die Sache; unbekümmert um formelle Unebenheiten (Wiederholungen, Nachträge u. dgl.) legt er das Hauptgewicht auf die Schilderung und Ausgestaltung des Einzelnen, worin er sich kaum genug tun kann. Daher auch die stets gehobene, beziehungsreiche Sprache, welche dem vollen Verständnis große Schwierigkeiten bereitet. In den späteren Satiren zeigt sich die sittliche Entrüstung gemildert und das dichterische Vermögen merkbar abgeschwächt. Die letzten sind greisenhaft.

1. Für Kenntnis von Juvenals Leben bietet, abgesehen von seinen Gedichten, am meisten die von ihm im Tempel der Ceres (Helvina, sat. 3, 320) zu Aquinum gesetzte Weihinschrift (CIL. 10, 5382 Or.-Henzen 5599; vgl. CLGrotefend, Phil. 12, 489): *(Cere)ri sacrum (D. Iu)nius Iuvenalis, (trib.) coh(ortis I) Delmatarum, II (vir) quinq(uennalis), flamen divi Vespasiani, vovit dedicav(itq)ue sua pec(unia).* Die erhaltenen vitae (nach neuem hs. Material am vollständigsten abgedruckt bei JDürr, d. Leben Juv. S. 21; sieben in OJahns größerer Ausg. p. 386; eine achte aus cod. Harl. 3301 s. XV s. JJ. 109, 800, vgl. acta Lips. 4, 304; vgl. noch Stampini, riv. di filol. 12, 201, ORossbach, de Senecae philos. libris recens. 77) sind unter sich sehr eng verwandt, bieten aber im einzelnen viele Widersprüche und bedenkliche Angaben: trotzdem enthalten sie einen, wenn auch kaum je mit Sicherheit rein herauszuschälenden Kern von Tatsachen welche nicht allein aus Lesung der Satiren erschlossen sein können. Die Versuche die Ur-Vita wiederherzustellen (zB. zuletzt von Dürr aO.) müssen bei dem Zustand unserer Quellen mißlingen. Die Quelle der vitae ist unbekannt: an Suetons viri illustres ist nicht zu denken (§ 347, 7). — Geburts- und Todesjahr des Dichters läßt sich nicht genau bestimmen. Der Versuch von LFriedländer, de Iuv. vitae temporibus, Königsb. 1875, SGesch. 3^5, 458; JB. 1886 2, 20^1, aus 13, 17 *Fonteio consule natus* (vgl. BBorghesi, oeuvr. 5, 76) das Jahr 67 als Geburtsjahr Juvenals zu erweisen ist gescheitert. LSchwabe, RhM. 40, 25. Nur so viel ergiebt sich aus der Stelle daß J. nicht später als in jenem Jahr, daß er aber wahrscheinlich früher geboren ist. Das späteste nachweisbare Ereignis bei Juvenal ist das 15, 27 (*nuper consule Iunco*) erwähnte Consulat des L. Aemilius Iuncus im J. 127 (BBorghesi aO., WDittenberger, ephem. epigr. 1, 247. CIL. 3, p. 874, xxxi). Nach den vitae 1. 2. 3 Jahn erreichte oder überschritt J. das achtzigste Lebensjahr; anderseits begann Juvenal erst in reiferem Alter (1, 25 und die vitae 1. 2. 3. 5. 6. 8 *ad mediam fere aetatem declamavit*) und nicht vor Trajans Regierung Satiren zu schreiben (s. A. 4). Martial, welcher mit Juvenal befreundet ihn öfters nennt (7, 24. 7, 91 *facunde Iuvenalis* [Ende J. 92?]. 12, 18 [frühestens Ende J. 98?]), kennt ihn nur als Rhetor, noch nicht als Satiriker. — Demnach mag Juvenal etwa vom J. 60 (vgl. vit. 2. 3 *oriundus temporibus Neronis Claudii imperatoris*) bis etwa zum Jahr 140 (vgl. vita 4 *decessit . . Antonino Pio imperatore*) gelebt haben. Im cod. Barberini VIII 18 steht (bei Dürr aO. S. 28): *Iunius Iuvenalis Aquinas Iunio Iuvenale patre, matre vero Septumuleia ex Aquinati municipio Claudio Nerone et L. Antistio consulibus* (808/55 n. Chr.) *natus est. sororem habuit Septumuleiam quae Fuscino* (Iuv. sat. 14, 1) *nupsit* usw. Diese einzelstehende Angabe einer von einem italienischen Humanisten (s. XVI?) verfaßten Juvenal-Vita, welche Dürr aO. 28 der Ur-Vita entnommen glaubt, kann, obwohl sachlich annehmbar, bis auf anderweitige bessere Bezeugung keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben. — Der Vorname *D.* ist überliefert im cod. Laur. 34, 42 s. XI (vgl. JJ. 109, 868) und in den Vossiani 18 s. X und 64 s. XI (Hosius aO. 45), s. auch S. 821 unten; *Iunius Iuvenalis* in der Inschrift (s. oben), dem cod. P, den Scholien und in den vitae 1. 2 (in vita 4 *M. Iunius Iuvenalis*); einfach *Iuvenalis* bei anderen Schriftstellern. Landgut Juvenals zu Tibur? s. 11, 65. 69, sein *paternus agellus* zu Aquinum: 6, 57.

2. Daß Iuvenalis verbannt wurde ist kaum (mit VFrancke, CKempf, ChrStrack, Nettleship, Vahlen u. a.) zu bezweifeln; fraglich ist aber warum, wann, und wohin. Die Tatsache der Verbannung erwähnen alle vitae, die Scholien zu 1, 1. 4, 38. 7, 92, Sidonius Apoll. 9, 269 (*non qui tempore Caesaris secundi aeterno incoluit Tomos reatu nec qui consimili deinde casu ad vulgi tenuem strepentis auram irati fuit histrionis exul*), endlich Io. Malal. chron. 10, p. 341 und mit ihm gleichlautend Suidas. Die Verbannung bringen — im einzelnen abweichend — alle vitae (auch die Schol. zu 1, 1), dann Sidonius und Malalas in ursächlichen Zusammenhang mit sat. 7, 90 fll. (*quod non dant proceres dabit histrio* usw.), wodurch ein *histrio*, ein kaiserlicher Günstling, beleidigt und vom Kaiser durch die Verbannung des Dichters gerächt worden sei, welche nach Angabe aller vitae (auch der Schol. zu 4, 38) in der Form der Übertragung einer militärischen Stellung in fernem Lande erfolgte. Wer die Verbannung verfügte? Die vitae (1. 3. 5 nennen keinen Namen) schwanken zwischen — dem zeitlich ganz unmöglichen — Nero (7. Schol. zu 7, 92), Domitian (2. 4. 8. Schol. zu 1, 1. 4, 38 und Malalas-Suidas) und Trajan (6). Der Zeit nach verlegen vita 1 u. 2 dieses militärische Kommando in das 80. Jahr des Dichters, vita 4 *in extrema Domitiani tempora.* Als Verbannungsort nennt die Mehrzahl (1. 2. 4. 7. Schol. zu 1, 1. 4, 38. 15, 27) Ägypten, einige (5. 6) Britannien. Die Angabe bezüglich Ägyptens könnte leicht aus sat. 15, 45 erschlossen sein, während für Britannien der Umstand einnimmt daß die Cohorte bei welcher Juv. laut der Inschrift (A. 1) Offizier war in jener Zeit in Britannien stand (nachweislich im J. 105 und 124, s. CIL. 7, 1194. 1195. 367. 387. 400. 1055, EHübner, ebd. 7, p. 85; RhM. 11, 30. Herm. 16, 566). Aus diesem Gewirre sich widersprechender Angaben die Wahrheit zu ermitteln ist unmöglich. — ChrStrack, de Iuvenalis exilio, Laubach 1880. JVahlen, Juv. u. Paris, Berl. SBer. 1883, 1175. KRittweger, d. Verbannung Juv.s u. die Abfass. s. Sat. 7, Bochum 1886 und A. 3.

3. JVFrancke, examen crit. Iuv. vitae, Altona 1820; de vita Iuv. quaestio II, Dorpat 1827. CABauer, einige Nachrichten aus d. Leben des Juv., Regensb. 1833. CPinzger, JJ. 14, 261. Teuffel, ebd. 43, 103; Stud. und Charakt.[2] 535. BBorghesi (intorno all' età di Giovenale) oeuvr. 5, 49. CSynnerberg, de temporibus vitae carminumque Iuv., Helsingf. 1866. LFriedländer, de Iuv. vitae tempp., Königsb. 1875; SGesch. 3[5], 458. EStampini, de Iuv. vita, riv. di filol. 9, 417; de Iuv. vita controv., riv. di filol. 12, 196. DNaguiewski, de Iuv. vita, Riga 1883. JAHild, Juvénal, notes biographiques, Par. 1884. HNettleship, life and poems of J., journ. of phil. 16, 41. ASeehaus, de Iuv. vita, Halle 1887. JDürr, d. Leben Juv.s, Ulm 1888.

4. Die 16 Satiren sind in den Hss. (bes. im Pithoean., A. 8) in 5 Bücher eingeteilt (B. I = sat. 1—5; II = 6; III = 7—9; IV = 10—12; V = 13—16). Nach dieser Bucheinteilung citiert zB. Priscian (s. die Stellen GL. 3, 537). Die Bücher folgen sich in zeitlicher Ordnung, sie wurden einzeln herausgegeben, wie die Bücher Martials und des Statius Silven. B. 1 ist unter Trajan herausgegeben, sicher nach J. 100 (1, 49) und zwar wohl beträchtlich später, da kaum allzugroße Zwischenräume zwischen der Herausgabe

namentlich der ersten Bücher werden stattgefunden haben; B. 2 nach J. 116 (6, 407 fll.); B. 5 nach J. 127 (13, 17. 15, 27). Der im Anfang von B. 3 (7, 1) als Gönner der Dichter gepriesene Kaiser ist demnach wohl Hadrian (daß J. die schon unter Trajan verfaßte Satire mit einem auf Hadrian bezüglichen Eingang versehen habe meint Friedländer, SGesch. 3^5, 451): so würde die Herausgabe des Buches um J. 120 fallen, B. 4 dann wohl um J. 125. LFriedländer, de Iuv. vitae tempp., Königsb. 1875; SGesch. 3^5, 458. — Von der letzten Satire (16) sagen die Scholien: *ista a plerisque exploditur et dicitur non esse Iuvenalis.* Demgemäß ist die Echtheit dieser und der vorletzten Satire, aber mit unzureichenden Gründen, angefochten worden von CFHeinrich und CKempf (observationes in Iuvenalis aliquot locos, Berl. 1843), s. Teuffel u. Hertzberg in ihrer Übersetzung 153. 341. GPalm, de Iuv. sat. XV, Nordhausen 1882. Übrigens ist die letzte S. am Ende unvollständig, was sich vielleicht aus einem Blätterausfall erklärt. FBücheler, RhM. 29, 636 und dazu Beer, spicil. 46. — In vita 4 (vgl. schol zu 1, 1): *in exilio ampliavit satiras et pleraque mutavit.* Manches könnte auf eine doppelte Redaction durch den Dichter selbst weisen; Teuffel, Stud. u. Charakt.^{2} 549, s. aber dagegen zB. JVahlen, ind. lect., Berl. 1884, 30 und GSchönaich, quaestt. Iuv., Halle 1884, 13. GMosengel, vindic. Iuv., Erl. 1887. — Gegen die maßlose Kritik von ORibbeck (in s. Ausg., Lps. 1859; symb. phil. Bonn. p. 1; der echte und der unechte Juv., Berl. 1865) s. Teuffel in s. Übersetz. 154. 209. 246. 252. 259, die vindiciae Iuvenalianae von BLupus, Bonn 1864, OMeinertz, Königsb. 1866, RWeise, Halle 1884, auch OJahn in d. kl. Ausg. v. 1886 p. x. OMeinertz, z. Krit. u. Erkl. d. Juv., Conitz 1871 (über die sprachliche usw. Übereinstimmung des 'unechten' und des 'echten' Juvenal). JVahlen, ind. lect. Berol. 1884. WSchulz, Herm. 21, 179, OHäntcke, d. Echtheit der zwölften Sat. d. Iuv., Putbus 1877, HPolstorff, de vv. aliquot Iuv. male suspectis, Rostock 1882.

5. Iuv. 1, 22 *cum tener uxorem ducat spado* etc. . . (30) *difficile est satiram non scribere.* 79 *si natura negat, facit indignatio versum, qualemcumque potest, quales ego vel Cluvienus* (§ 332, 9). 150 *dicas hic forsitan: unde . . illa priorum scribendi quodcumque animo flagrante liberet simplicitas?* . . 170 *experiar quid concedatur in illos quorum Flaminia tegitur cinis atque Latina.* Nicht mehr Lebende also will der Dichter zum Gegenstande seiner Satiren machen; die Namen sind teils typisch oder erdichtet, teils der Vergangenheit entnommen, besonders der Zeit Neros und Domitians. Von Lebenden werden nur Marius Priscus, Isaeus, Archigenes, Gallicus und vielleicht Philippus (3, 125) genannt, mit Ausnahme des ersteren alle in verbindlicher Weise, also ähnlich wie bei Martial (§ 322, 6) und Plinius (§ 340, 6). Wirkliche Personen aber scheinen die von Juv. Genannten alle zu sein (Borghesi, oeuvr. 5, 533. LFriedländer, de nominibus, s. u.). Die meisten gehören indessen der Vergangenheit an, vielfach einer sehr entfernten, wie der des Cicero oder gar Lucilius. Es sind somit Schatten gegen welche der Satiriker kämpft, aber solche die in der Gegenwart Abbilder genug haben. Er bekämpft sie daher auch als gegenwärtige. Das rhetorische Pathos läßt es jedoch nur selten (wie 2, 29 ff. 4, 37 ff. 8, 212 ff.) zu einer genaueren Zeitbestimmung kommen. Vgl. Epkema, prosopographia Iuv., Amsterd. 1864. FStrauch, de personis Iuvenalianis, Gött. 1869.

LFriedländer, de nominibus personarum in Iuv. satiris, Königsb. 1872; SGesch. 3[5], 465. AThChrist, d. Art u. Tendenz d. Juvenal. Personenkritik, Lpz. 1886. Dieses Pathos liebt und sucht die dunkelsten Farben und läßt den Satiriker als das Gegenteil eines Idealisten, als einen schwarzsichtigen Pessimisten erscheinen. Von Witz und Humor (JJessen, Phil. 47, 320) ist wenig bei ihm zu finden. Überhaupt haben den Juvenal die Gewöhnungen der Rhetorschule (1, 15) auch zur Satire begleitet. Darüber LBergmüller, quaestt. Iuv., acta sem. phil. Erlang. 4, 395. EStrube, de rhetorica Iuv. disciplina, Brandenb. 1875. Daher die Aufstellung abgegrenzter Themen für die einzelnen Stücke und die nüchterne, fast schulmäßige Durchführung des jedesmaligen Themas, bald mit einförmigen Übergängen bald in mechanischem Nebeneinanderstellen, ohne Vermittlung der einzelnen Teile. S. die Inhaltsangaben in KFHermanns Ausg. JAGylling, de argumenti dispositione in sat. I—XVI, Lund 1886. 89 II. Die Verse sind mit Absicht markig und volltönend gebildet. HWilcke, quid elocutio Iuv. a Persiana differat, Stendal 1869. JRahn, selecta capita de syntaxi Iuv., Halle 1875. FWeiss, die Fragesätze bei Juv., Stockerau 1882. Auch RWeise (A. 4 gE.). LKiaer, sermonem Iuv. certis legibus astrictum esse, Kopenh. 1875. LGenther, die Metaphern bei Juv., Wittenb. 1878. FLohr (s. § 321, 6). HJattkowski (§ 302, 4 E.). MWolff, de usu coniunctionum ap. Iuv., Amsterd. 1888. GMosengel (A. 4) 29 (über Casussyntax).

6. Unter den früheren Schriftstellern verrät Juvenal Bekanntschaft besonders mit Horaz (zB. 5, 107 = Hor. ep. 1, 1, 40; PSchwartz, de Iuv. Horatii imitatore, Halle 1882) und mit Virgil (zB. 2, 100 = Aen. 12, 94; 3, 198 = Aen. 2, 311; 5, 138 = Aen. 4, 328. 12, 475; 6, 133 = G. 3, 282; JGehlen, de Iuv. Vergilii imitatore, Erl. 1886); öfters berührt er sich auch mit seinem Freunde Martialis (zB. 6, 184 = M. 10, 68; 6, 196 = M. 6, 23; 6, 492 = M. 2, 66).

7. Zu den Satiren des Juv. sind zwei Klassen von Scholien überliefert. Die eine reicht in ihrem Kerne wohl bis ans Ende des vierten Jahrhunderts zurück (zu 10, 24 wird Neratius Cerealis praefectus urbi J. 352 erwähnt als der Vergangenheit angehörig). In jener Zeit waren Erläuterungen um so erwünschter als damals Juvenal eifrig gelesen wurde: Ammian. Marc. 28, 4, 14 *quidam detestantes ut venena doctrinas, Iuvenalem et Marium Maximum curatiore studio legunt, nulla volumina praeter haec in profundo otio contrectantes;* s. auch Rutil. Namat. 1, 604 (§ 323, 2). Diese Scholiensammlung enthält trotz großer Verderbnis nicht wenige Spuren alter echter Gelehrsamkeit. Sie findet sich in dem codex Pithoeanus s. IX (s. A. 8) und dem Sangallensis 870 s. IX (darüber HWirz, Herm. 15, 443) und ist darnach herausgegeben von PPithoeus (Par. 1585, s. A. 9), AWCramer (Hamb. 1823), von LSchopen in Heinrichs Ausg. (1839) 1, p. 156 (annotationes criticae dazu p. 325), bis jetzt am besten in OJahns Ausg. von 1851, p. 171 (Verbesserungen nach den Hss. dazu bei Stephan u. Beer aaOO.) und (in Auswahl) bei Jahn-Bücheler (A. 9 E.). — Aus einer derselben Gattung zugehörigen, aber vollständigeren Hs. stammen diejenigen welche GValla Ven. 1486 als Scholien des Probus (§ 300, 6) sehr ungenau veröffentlichte (nur bis zu sat. 8, 193 reichend). Über die Aarauer Fragmente s. A. 8. EMatthias,

de scholiis in Iuv., Halle 1875 (auch in den Dissertatt. phil. Halens. 2, 255). ChrStephan, de Pithoeanis in Iuv. scholiis, Bonn 1882; RBeer, de nova schol. in Iuv. recensione instituenda, Wien. Studd. 6, 297. 7, 311. — Die zweite Klasse trägt, wie die zu Persius (§ 302, 6) den Namen des Cornutus (*Cornuti expositio super toto libro Iuvenalis*), findet sich in jüngeren Hss. (bes. Laur. 52, 4 s. XV), stammt wohl aus der karolingischen Zeit (zu 9, 37 wird ein *Heiricus magister* citiert; vgl. AEbert, Lit. d. MA. 2, 285) und ist ebenso wortreich als inhaltsleer; OJahns Ausg. des Pers. p. cxvi. Proben davon bei Schopen (unedierte Scholien zu Juv. III, Bonn 1847), KFHermann (schediasma de scholiorum ad Iuv. genere deteriore, Gött. 1849) und IvGigch (apparatus criticus ad Iuv., Leid. 1849; tria capita ad Iuv. eiusque scholiastas spectantia, ebd. 1850). AZingerle, kl. philol. Abhh. 4 (Innsbr. 1887), 1 (üb. eine Innsbr. Hs. s. XIV mit Scholien). Vgl. über diese Scholien auch Schönaich aO. cap. 1. Hosius (A. 8) 95. Zur Sprache derselben HRönsch, Roman. Forsch. 2, 280. — Ganz späte Glossen zu Juv. welche, an sich wertlos, nur darum einige Aufmerksamkeit verdienen weil die Textlesarten meist mit dem Pith. stimmen, im Paris. 7730 s. X; hrsgg. v. HKeil, Halle ind. schol. 1877; vgl. GLoewe, prodr. gloss. p. x; HWirz, Herm. 15, 448; Phil. Anz. 10, 479. CBeldame, scolies inédites de Juv. (in Nizza), rev. de philol. 6, 76 (wertlos, aus 15. Jahrh.! Bücheler, RhM. 38, 132). Vgl. A. 8 Z. 20.

8. Ebenso zerfallen auch die Handschriften der Satiren selbst in zwei Klassen. Von der reineren und besseren ist nur éine vollständige Hs. erhalten, der Montepessulanus 125 s. IX aus Lorsch stammend, dann im Besitz des PPithoeus, daher Pithoeanus (P) genannt. Dagegen daß er eine Zeit lang der Bibliothek des Matthias Corvinus (weshalb auch Budensis genannt) angehört habe s. RBeer, Wien. Studd. 8, 342. Schriftprobe des Pithoeanus an RBeers spicil. Iuvenal., Lpz. 1885. (Mangelhafte) Vergleichung in OJahns größerer Ausg., vgl. FRühl, Phil. 30, 676; Nachvergleichung für 1, 1—2, 133 von FRühl, Wissensch. Monatsbl. [Königsb. 1877] 139, außerdem s. bes. die Mitteilungen von RBeer in s. spicil. Iuv. — Bruchstücke einer Hs. s. X/XI welche Text und Scholien enthielt und mit dem Pithoeanus engste Verwandtschaft zeigt sind in Aarau zum Vorschein gekommen, HWirz, Herm. 15, 437. Ganz verschollen ist die gleichartige Hs. des GValla (A. 7) und der SGallensis D 304, aus dem nur die Scholien, nicht auch der Text, durch die Abschrift SGall. 870 (s. A. 7) gerettet sind. Der sehr alte Vatic. 5750 (Bobiensis) in Capitalschrift enthält auf p. 78 Juv. 15, 18—43: Schriftprobe in Zangemeister-Wattenbachs exempla codd. latt. Tfl. 5 (vgl. § 302, 5). Iuven. et Persii fragm. Bobiensia ed. GGoetz, Jena 1884. Vgl. überhaupt über die gute Überlieferung und die Textgeschichte RBeer spicil. 9. 39. Über Juvenalauszüge im allgemeinen und das Florilegium in SGall. 870 (in den Lesarten mit P stimmend) insbesondere ChrStephan, RhM. 40, 263. — Von der zweiten, stark verfälschten Klasse sind die Hss. sehr zahlreich (Vergleichungen bei Hosius aO. 3). Auch der Pith. und die Aarauer Hs. sind nach Hss. der Kl. II, wie umgekehrt manche Hss. der letzteren nach einer Hs. der Kl. I durchgebessert. Zwei derselben (Laur. 34, 42 und Leid. 82 s. XI) haben die subscriptio: *Legi ego Niceus Romae apud Servium* (der § 431 genannte?) *magistrum et emendavi*. Die Gramma-

tiker welche Stellen aus Juv. citieren folgen meist den Lesarten der Kl. II (doch s. Hosius aO. 55). Spur einer anderen Bearbeitung im Paris. 9345 s. XI (am Ende von Sat. 6) *decē iuvenalis . . . incipit lib. III legente Aepicarpio scribentis Exuperantio servo.* OKeller, JJ. 131, 576. Hosius aO. 62. — CFHermann, de codd. Iuv. recte existimandis, Gött. 1847; vindiciae Iuvenalianae, ebd. 1854. OJahn in s. Ausg. v. 1868, p. 5. CHosius, apparatus criticus ad Iuv., Bonn 1888. Vergebliche Versuche die Klasse des Nicaeus als die bessere zu erweisen machte AHäckermann, d. pithoean. Cod. d. Juv. I, Greifsw. 1856 und sonst (A. 12). — AGasté, sur un mscr. (wertlos) de Juv., Ann. de la fac. de lettr. de Bordeaux 2, 274; mém. de l'acad. de Caen 1880, 308. AZingerle (A. 7 gE.). Schenkl, Wien. Studd. 3, 313 (zwei wertlose Cantabrig. s. IX).

9. Ausgaben (Aufzählung bei Ruperti 1, clxiv). DCalderinus (Ven. 1475. 1495). GValla (Ven. 1486). IBritannicus (Brix. 1501 u. ö.). ThPulmannus et HJunius (Antv. 1565). FPithoeus (Par. 1585). NRigaltius (Par. 1613. 1616). IGrangaeus (Par. 1614). HCHenninius (mit Persius, Utr. 1685. Leid. 1695). Cum perp. comm. ed. GARuperti (Lps.[2] 1819 II). Ed. NLAchaintre (Par. 1810 II), NELemaire (Par. 1823 II). Rec. et ann. EWWeber (Weim. 1825). Ex emend. et c. comm. CFHeinrichii; acc. scholia vetera (Bonn 1839 II). — Cum scholiis veteribus recensuit et emendavit OJahn, Berl. 1851. Thirteen satires of Juvenal (es fehlen 2. 6. 9) with a commentary by JEBMayor, Lond. I[4] 1886, II[3] 1881. Erklärt von AWeidner, Lpz.[2] 1889. Cum lectt. var., commentariis (russisch) usw. ed. DNaguiewski I (satt. 1—3), Kasan 1888. — Texte von CFHermann, Lps. 1854, ORibbeck (s. A. 4), und bes. (mit knappem Apparat, namentlich nach RBeers Vergleichung des P) Jahn-Bücheler, Berl.[2] 1886.

10. Übersetzungen zB. von JJCDonner (Tüb. 1821), WEWeber (Halle 1838), ECJvSiebold (mit lat. Text u. Erläuterungen nach CFHermann, Lpz. 1858), ABerg (Stuttg. 1862 f.), WHertzberg u. WTeuffel (Stuttg. 1864—67).

11. Über Juvenal s. Manso i. d. Nachtr. zu Sulzer 6, 294. DNisard, études . . sur les poètes lat. de la décadence (Par. 1834) 1, 241. 2, 101. Teuffel, PRE. 4, 535. Völker, Juvenal; Lebens- u. Charakterbild, Elberf. 1851. CFHermann vor s. Ausg. (1854) p. iii. AWidal, Juvénal et ses satires; études littéraires et morales, Par. 1869. GBoissier, J. et son temps, rev. des deux mondes, Juni 1870, p. 141. GDBelletti, studj sulle satire di Giov., Genua 1885.

12. Zur Textkritik u. Erklärung: GPinzger, de versibus Iuv. spuriis et male suspectis, Bresl. 1827. Madvig, op. 1, 29. 2, 167. CFHermann, annotatt. ad sat. 3, Marb. 1839; de sat. 7 tempp., Gött. 1843. NMohr, annotatt. ad Iuv. sat. 1 et 2, Dorp. 1845. ALDöllen, Beitr. zur Kr. u. Erkl., Kiew 1846. AHäckermann, Jahns Archiv 15, 550. 16, 351. 370. 568. 17, 356. 500; ZfGW. 15, 538 und sonst; Greifsw. 1872. 1877. AGöbel, Iuvenaliana, Conitz u. Berl. 1859. XPrinz, Rev. de l'instr. Belg. T. IX u. X. BBorghesi, oeuvr. 5, 509. AScholte, obss. critt., Utr. 1873. HvHerwerden, Mnemos. NS. 1, 395. OHirschfeld, Herm. 8, 475. JBernays, ges. Abhh. 2, 71. HWirz, Phil. 37, 293; z. Krit. d. 5. Sat. Juv., Aarau 1868. MJHofmann, zur Krit. u. Erkl. einiger Satt. des J., Amberg 1878. FBücheler,

RhM. 29, 636. 35, 391. 41, 634. Walter de Jonge, adnott. critt. in saturas Juv., Gron. 1879. FGörres, Phil. 41, 719. AWeidner, JJ. 135, 279; emendatt. Iuv., Dortm. 1887. LUrlichs, Dessauer Philol.-Vers. 231. WSchulz, quaestt. Iuv. (de lacunis), Berl. 1885. JBEMayor, journ. of phil. 16, 220. RBeer, spicil. Iuv. 53. ASmit, adnotatio in satt. Iuv., Utr. 1886. Anderes s. Anm. 4. 5. 8. — GLehmann, antiquitates Rom. domesticae in Iuv. satt. illustratae I, Halle 1867.

332. Wie verbreitet noch in der Zeit Trajans Gewandtheit in verschiedenen Formen der Poesie war beweist die ansehnliche Zahl solcher Männer von denen wir, vorzugsweise durch den jüngeren Plinius, wissen daß sie Verse gemacht und veröffentlicht haben. So Octavius Rufus, der einflußreiche Titinius Capito, ferner der Nachahmer des Propertius und Horaz, Passennus Paulus, auf dem Gebiete des Epos Caninius, in lyrischen Maßen Augurinus, weiter Vergilius Romanus, der Verfasser von Komödien und Mimiamben, und andere.

1. Plin. ep. 1, 7 (Octavio Rufo), 5 *tu me tuis* (versibus) *agere non pateris, quorum tanta cupiditate ardeo ut* etc. 2, 10 (Octavio), 1 *hominem te . . crudelem qui tam insignes libros tam diu teneas! . .* (3) *enotuerunt quidam tui versus* etc. Vielleicht der Rufus über welchen ebd. 9, 38 *legi librum* (desselben) *omnibus numeris absolutum.*

2. Inschrift etwa vom J. 100 (CIL. 6, 798 Or. 801 Wilm. 1248) *Cn. Octavius Titinius Capito, . . proc(urator) ab epistulis* (Domitians) . . ., *iterum ab epistulis divi Nervae, . . . ab epistul(is) tertio imp(eratoris) . . . Traiani.* — *Clarissimi cuiusque vitam egregiis carminibus* (Epigramme?) *exornat,* Plin. ep. 1, 17, 3; vgl. 8, 12, 4 *scribit exitus inlustrium virorum . . quasi funebribus laudationibus.* 5, 8 (Titinio), 1 *suades ut historiam scribam.*

3. *Caninius* (Rufus) *bellum dacicum scribere parat,* und zwar im heroischen Maße der Griechen, Plin. ep. 8, 4, 1. 3; vgl. 9, 33, 1. 11. 1, 3 (Caninio Rufo), 1 (*quid agit Comum, tuae meaeque deliciae?*) u. 3.

4. Plin. ep. 6, 15, 1 *Passennus Paulus splendidus eq. rom. et in primis eruditus, scribit elegos. gentilicium hoc illi: est enim municeps Properti atque etiam inter maiores suos Propertium numerat.* Dazu stimmt die in Asisium (§ 246, 1) gefundene Inschrift (in MHaupts op. 1, 283), in welcher er heißt: *C. Passennus C. f. Serg. Paullus Propertius Blaesus.* 9, 22 *magna me sollicitudine affecit Passenni Pauli valetudo. . . si elegos eius in manus sumpseris leges opus tersum, molle, iucundum et plane in Properti domo scriptum. nuper ad lyrica deflexit, in quibus ita Horatium ut in illis illum alterum effingit. . . magna varietas, magna mobilitas. amat . ., dolet . ., laudat . ., ludit* etc. ChrHeinrich (symb. phil. Bonn. 674) wollte ihm manches aus Properz' B. 5 beilegen.

5. Plin. ep. 5, 17, 1 *nuntio tibi fuisse me hodie in auditorio Calpurni Pisonis* (Cos. 111?). *recitabat* καταστερισμῶν *eruditam sane . . materiam. scripta elegis erat fluentibus et teneris et enodibus, sublimibus etiam* etc.

6. PLIN. ep. 4, 27 *audivi recitantem Serium* (so BORGHESI, oeuvr. 6, 299 für das hs. *Sentium*) *Augurinum* (Cos. 132) *cum . . admiratione. poematia appellat. multa tenuiter, multa sublimiter, multa venuste, multa . . cum bile.* Folgt eine Probe in Hendekasyllaben in der Weise des Catull, Calvus und Plinius (§ 340, 4). Vgl. ebd. 9, 8 *omnia scripta tua pulcherrima, maxime tamen illa de nobis.*

7. PLIN. ep. 6, 21, 2 *nuper audivi Vergilium Romanum paucis legentem comoediam ad exemplar veteris comoediae scriptam.* (4) *scripsit mimiambos tenuiter, argute, venuste atque in hoc genere venustissime. — scripsit comoedias Menandrum aliosque aetatis eiusdem aemulatus. . . nunc primum se in vetere comoedia . . ostendit. non illi vis, . . non amaritudo, . . non lepos defuit. ornavit virtutes, insectatus est vitia, fictis nominibus decenter, veris usus est apte. circa me . . benignitate nimia modum excessit* etc.

8. M. Pomponius M. f. Bassulus auf einer Inschrift aus Aeclanum (s. CIL. 9, 1164 OR.-HENZEN 5605 BÜCHELER, anthol. epigr. spec. 1 [Greifsw. 1870], nr. 29) *ne more pecoris otio transfungerer, Menandri paucas vorti scitas fabulas, et ipsus etiam sedulo finxi novas. id quale qualest chartis mandatum diu.* Die wohlgebauten Verse und die persönlichen Verhältnisse des Verf. machen die Zuteilung in die zweite Hälfte des ersten Jahrhunderts (MOMMSEN, Herm. 3, 465. CIL. 9, 1165) oder in die Zeit Trajans (BÜCHELER) wahrscheinlich. Vgl. RITSCHL, op. 4, 16. BERGK, JJ. 101, 826. LQUICHERAT, mélanges de philol. (Par. 1879), 89.

9. Im allgemeinen als Dichter werden genannt Silius Proculus (PLIN. ep. 3, 15: ob éine Person mit dem gleichzeitigen Satiriker Silius in den scholia Vallae zu IUV. 1, 20 *vel Silium et ipsum sui temporis satiricum*?) und Cluvienus (IUV. 1, 80 und wohl auch MART. 7, 90, 3 *Cluvienus et Umber* nach SCHNEIDEWIN, Phil. 3, 131; vgl. noch ORIBBECK, RhM. 39, 315); als Schriftsteller überhaupt Iulius Avitus (*quantum legit, quantum scripsit!* PLIN. ep. 5, 21, 5), Geminus (ebd. 9, 11, 1), Atrius oder Satrius (ebd. 9, 35; vgl. § 326, 13), Nonius Maximus (ebd. 4, 20; vgl. 5, 5). — Über Annius Florus s. § 348, 8.

333. Unter den Prosaikern der trajanischen Zeit nimmt die erste Stelle ein Cornelius Tacitus (um J. 55—120 n. Chr., Cos. 97 n. Chr.), der letzte Klassiker der römischen Literatur. Auch seine besten Lebensjahre fielen, wie die Juvenals, unter die Herrschaft Domitians, als das Grauen und die Entrüstung, ohne Entladung nach außen, sich ins Innerste zurückdrängen mußten und die ganze Denkweise verbitterten. Seine Neigung gehört der aristokratischen Republik, aber sein Verstand überzeugt ihn von der Notwendigkeit der Monarchie. Auch hat er den Widerwillen des vornehmen Mannes und des Doctrinärs gegen alles schroffe Handeln, und teilt die herrschende Stimmung der Entsagung. Als Geschichtschreiber befleißigt sich Tacitus weniger der peinlichen Erforschung des Tatsächlichen bis in das

Kleinste, doch bemüht er sich redlich die Wahrheit zu finden. Vielmehr ist er in erster Linie ein ernster und strenger Richter der Ereignisse, ein scharfsichtiger Menschen- und Seelenkenner und ein geistreicher Künstler in Darstellung und Schilderung. Das Ergebnis seiner Prüfung spricht er unverhohlen aus, seine eigene Ansicht meist nur durch die Färbung des Ausdrucks verratend. Er spürt den Zusammenhängen des Geschehenen und dessen Ursachen nach und findet diese teils in den Verhältnissen, teils in den Menschen. Besonders anziehend ist es ihm in die Gedanken und Stimmungen der Handelnden sich zu versenken, und er bekundet in der Zeichnung der Charaktere und deren psychologischer Entwicklung eine Meisterschaft ohnegleichen. Der Grundton seiner Darstellung ist wehmütig, herb, bitter. Tacitus hütet sich vor allem was seine würdevolle Haltung beeinträchtigen könnte, gemeiner Rhetorik wie leidenschaftlichen Ergüssen; wohl aber weiß er sie zu erhöhen durch künstlerische Berechnung und durch die Prägung des sprachlichen Ausdrucks. Eine Zeit lang schwankend zwischen Mustern der klassischen Zeit schafft er sich allmählich im Anschlusse an die poetisch gefärbte und zugespitzte Schreibweise der Gegenwart einen eigentümlichen Stil welcher mit seiner epigrammatischen Gedrungenheit, Neuheit und Kühnheit (freilich nicht selten auch mit seiner Geziertheit) über die bisherige silberne Latinität noch weit hinausgeht.

1. Name. Der Geschichtschreiber heißt an den verhältnismäßig wenigen Stellen wo er von anderen erwähnt wird (kein Grammatiker nennt ihn außer dem Fälscher Fulgentius, s. § 339, 2), zB. bei dem jüngeren Plinius, im Testament des Dasumius (§ 330, 6[a]), bei Tertull. ad nat. 2, 12 (*legimus apud Cornelios, Nepotem et Tacitum*), Vopisc. Aurelian. 2, 1; Tac. 10, 3; Prob. 2, 7, Oros. 7, 10, 19, Sidon. Apoll. carm. 23, 154, *Cornelius Tacitus* oder einfach *Tacitus*. *Cornelius Tacitus* heißt er auch in den Unterschriften des Med. II (§ 337, 5), ebenso stand in dem Hersfeldensis des Dial. und der Germ. (§ 334, 4) und in dem Archetyp. des Agric. (s. § 335, 3). — Dagegen lautet in der besten Tacitus-Hs., Med. I (§ 338, 4), die Subscriptio von erster Hand unter B. 1 u. 3 *P. Corneli* (die ähnliche unter B. 2 ist von späterer Hand; die Überschrift *P. Cornelii Taciti* ist modern); WStudemund, Eos 2, 224; Herm. 8, 234. — Der Vorname *C.* steht in jungen Abschriften s. XV, zB. dem Farnes. (§ 334, 4) und dem Vatic. 4498 (§ 335, 3), sowie zweimal bei Sidon. Apoll. ep. 4, 14 (*Gaius Tacitus unus e maioribus tuis* [des Polemius, praef. praet. Galliarum, § 466, 15], *Ulpianorum temporum consularis*) und 22 (*cum Gaius Cornelius Gaio Secundo paria suasisset*). Jene Tac.-Hss. werden das *C.* aus Sidonius haben. Ob Sidonius, trotzdem er einmal den Vornamen bei der Anrede eines Nachkommen des Tac. erwähnt (MBüdinger, Wien. SBer. 97, 931), Recht hat,

ist sehr zweifelhaft, zumal sein zweites Citat auf sachlicher Verwirrung beruht (Mommsen, Herm. 3, 108).

2. Geburtsort. Vopisc. Tac. 10, 3 erzählt von dem Kaiser Tacitus (J. 275—276): *Cornelium Tacitum, scriptorem historiae augustae, quod parentem suum eundem diceret* (ob mit Recht bleibt fraglich), *in omnibus bibliothecis conlocari iussit, et ne lectorum incuria deperiret librum per annos singulos decies scribi publicitus in cunctis archivis iussit et in bibliothecis poni.* Da nun diesem Kaiser und seinem Bruder und Nachfolger Florianus zu Interamna *cenotaphia in solo proprio* mit Statuen errichtet waren (Vopisc. Florian. 2, 1 = Tac. 15, 1), so glaubte man auch — natürlich unberechtigt — den Historiker dort geboren.

3. Plin. NH. 7, 76 nach der Erwähnung eines Falls von unnatürlich früher Körperentwicklung und ebenso frühzeitigem Tode: *ipsi non pridem vidimus eadem ferme omnia . . in filio Corneli Taciti equitis romani, Belgicae Galliae rationes procurantis.* Dieser ist wahrscheinlich der Vater unseres Geschichtschreibers; wenigstens stimmt die Zeit genau. Jedesfalls stammte Tac. aus einem angesehenen und wohlhabenden Hause, wie sein Bildungsgang und seine politische Laufbahn, auch seine Heirat, zeigen. Aus a. 4, 3 (aus der Bezeichnung Sejans als *municipalis adulter*) zu schließen daß der Historiker nicht selbst aus einem Municipium, sondern vielmehr aus Rom stamme, dazu giebt der Zusammenhang jener Stelle keine genügende Berechtigung.

4. Als Geburtsjahr des Tacitus läßt sich durch Vergleichung verschiedener Tatsachen etwa J. 55—56 ermitteln (A. 6). Mit dieser Annahme stimmt daß Tac. dial. 1 das ins J. 75 (spätestens 77, § 334, 2) gesetzte Gespräch *iuvenis admodum* (also in seinem 20. Jahr) mitangehört haben will; ferner daß der jüngere Plinius (geb. J. 61—62) ep. 7, 20, 3 von sich und Tac. sagt: *duos homines aetate dignitate prope modum aequales,* und ebd. 4: *equidem adulescentulus, cum iam tu fama gloriaque* (als Redner) *floreres, te sequi, tibi longo, sed proximus intervallo et esse et haberi concupiscebam.* — Agr. 9 *consul* (J. 77) *egregiae tum spei filiam* (die etwa 12jährige, Friedländer, SGesch. 1^6, 565) *iuveni mihi* (dem also etwa 22jährigen) *despondit ac post consulatum* (also J. 78) *collocavit et statim Britanniae praepositus est.* Kinder scheint Tacitus aus dieser Ehe, wenigstens zur Zeit des Todes von Agricola († J. 93), nicht gehabt zu haben, da solche in dem Epilog des Agricola nicht wohl hätten übergangen werden können.

5. Rednerische Bildung und Tätigkeit. dial. 2 *M. Aper et Iulius Secundus* (§ 315, 3. 4), . . *quos ego in iudiciis non utrosque modo studiose audiebam sed domi quoque et in publico assectabar, mira studiorum cupiditate et quodam ardore iuvenili* etc. Vielleicht war Quintilian (§ 325, 5 gE.) wie des Plinius so auch des Tacitus Lehrer. Vgl. Plin. ep. 7, 20, 4 (s. A. 4). 4, 13, 11 an Tac.: *rogo ut ex copia studiosorum quae ad te ex admiratione ingenii tui convenit circumspicias praeceptores quos sollicitare possimus.* 9, 23, 2 *numquam maiorem cepi voluptatem quam nuper ex sermone Corneli Taciti. narrabat sedisse se cum quodam circensibus proximis. hunc post varios eruditosque sermones requisisse: 'Italicus es an provincialis?' se

respondisse: 'nosti me, et quidem ex studiis'. ad hoc illum: 'Tacitus es an Plinius?' Von philosophischen Systemen kennt Tac. das epikurische und stoische; tief können aber seine Studien hierin nicht gegangen sein; s. Agr. 4 (s. § 50, 2). Reden: s. Plin. ep. 2, 1, 6 *laudatus est* (Verginius Rufus) *a consule Cornelio Tacito; nam hic supremus felicitati eius cumulus accessit, laudator eloquentissimus.* Derselbe 2, 11, 2 *ego et Cornelius Tacitus, adesse provincialibus* (von Africa) *iussi* (J. 100); 2, 11, 17 *respondit Cornelius Tacitus eloquentissime et, quod eximium orationi eius inest, σεμνῶς.* ebd. 19 *quod ego et Tacitus iniuncta advocatione diligenter et fortiter functi essemus.* EWalter, de Tac. studiis rhetoricis ratione habita orationum quae extant in priore annalium parte, Halle 1873. EWölfflin, JB. 1874/75 1, 764. JSeebeck, de oratt. Tac. libris insertis I, Celle 1880.

6. Öffentliche Laufbahn. hist. 1, 1 *dignitatem nostram a Vespasiano* († 79 n. Chr.) *incohatam, a Tito* (Juni 79 bis Sept. 81) *auctam, a Domitiano* (J. 81—96) *longius provectam non abnuerim.* Wohl am richtigsten verstehen Borghesi oeuvr. 7, 322 und LUrlichs de Tac. vita et hon., Würzb. 1879, p. 2 diese sehr verschieden erklärte Stelle dahin daß Vespasian den Tac. zum tribunus militum laticlavius machte, daß Tac. dann unter Titus Quaestor war (dh. entweder im J. 80, dem frühesten für ihn möglichen Termin, nämlich seinem 25. Lebensjahr, oder im J. 81) und unter Domitian das Volkstribunat oder die Aedilität und weiterhin die Praetur erhielt, letztere erst im J. 88. a. 11, 11 *is quoque* (Domitianus) *edidit ludos saeculares* (*septimos Domitianus se XIV et L. Minucio Rufo coss. anno* DCCCXXXXI [= J. 88], Censorin. d. n. 17, 11), *iisque intentius adfui sacerdotio quindecimvirali praeditus ac tunc praetor.* — Von Agricola, welcher im August 93 starb, Agr. 45: *nobis tam longae absentiae* (von Rom, aus amtlichem Anlaß, etwa als praetorischer Legionslegat in Germanien oder als Propraetor der Provinz Belgica in den Jahren 90—94) *condicione ante quadriennium amissus est.* Bald darauf jedoch muß Tacitus nach Rom zurückgekehrt sein, wegen Agr. 45: *mox* (nach Agricolas Tod) *nostrae duxere Helvidium in carcerem manus, nos Maurici Rusticique visus, nos innocenti sanguine Senecio perfudit. . . praecipua sub Domitiano miseriarum pars erat videre et aspici.* Consulat unter Trajan, J. 97, s. A. 5 Z. 15. EKlebs, RhM. 44, 273. JAsbach, anall. hist. et epigr. (Bonn 1878) 16 (für J. 98). Urlichs aO. 13. OClason, JJ. 107, 256. Hadrians Regierungsantritt (Aug. 117) scheint Tac. noch erlebt zu haben (§ 338, 2), aber zwischen 117 u. 120 gestorben zu sein; wenigstens blieb die Absicht (a. 4, 24) auch die Geschichte der augustischen Zeit zu schreiben unausgeführt.

7. Seine eigene Ansicht über das Verhältnis zur Vergangenheit spricht wohl Tacitus aus durch den Mund des C. Cassius, a. 14, 43: *saepenumero, p. c., in hoc ordine interfui cum contra instituta et leges maiorum nova senatus decreta postularentur, neque sum adversatus, non quia dubitarem super omnibus negotiis melius atque rectius olim provisum et quae converterentur in deterius mutari, sed ne nimio amore antiqui moris studium meum extollere viderer. simul quidquid hoc in nobis auctoritatis est crebris contradictionibus destruendum non existimabam, ut maneret integrum si quando resp. consiliis eguisset.* Kaum in Widerspruch hiermit steht das a. 3, 55 im eigenen Namen als Möglichkeit Ausgesprochene: *nisi forte rebus cunctis inest quidam*

velut orbis . . nec omnia apud priores meliora, sed nostra quoque aetas multa laudis et artium imitanda posteris tulit; vgl. h. 1, 3, in. Besonders bitter wird Tac. bei dem Mißbrauch der großen Vergangenheit zur Begründung kleinlicher Quälereien in der neuen Zeit, zB. a. 3, 66. 4, 19. *Antiquus* und *priscus* ist bei ihm immer ein Lob (zB. h. 2, 5. 64. a. 6, 32). Bezeichnend ist auch die Wärme der Äußerung a. 3, 60: *magna eius diei species fuit, quo senatus maiorum beneficia, sociorum pacta, regum etiam . . decreta ipsorumque numinum religiones introspexit, libero, ut quondam, quid firmaret mutaretve.* Überhaupt ist des Tacitus Denkweise aristokratisch bis zum Vorurteil; das adelige Blut an sich hat in seinen Augen hohen Wert; a. 4, 3. 6, 27 in. 14, 14. Ohnehin Sklaven und Barbaren gegenüber teilt er alle Vorurteile des Römers (zB. a. 1, 76. 2, 85. 11, 36; auch Germ 23. 33. h. 5, 2 ff. 13) und zeigt nur selten (wie Agr. 30. a 2, 88. 4, 72) einen offenen Sinn für fremdes Unabhängigkeitsgefühl.

8. Von den drei möglichen Verfassungen (*cunctas nationes et urbes populus aut primores aut singuli regunt,* a. 4, 33) ist die republikanische nach Tac. entschieden die freiheitlichere (a. 6, 42), aber im Interesse des inneren Friedens (dial. 36. hist. 1, 1) und infolge der Gesunkenheit der Zeit (h. 2, 37) sowie der ungeheuren Ausdehnung des Reichs (h. 2, 38) zur Unmöglichkeit und die Monarchie zur Notwendigkeit geworden (h. 1, 16). Dem gegenüber muß der Einzelne sich bescheiden, Dinge und Menschen nehmen wie sie sind (zB. *bonos imperatores voto expetere, qualescumque tolerare,* h. 4, 8; vgl. 74) und durch die schwierigen Verhältnisse mit Klugheit sich so hindurchzuwinden suchen daß er weder seine Ehre offen schädigt noch auch sich ernstlichen Gefahren aussetzt, einen Mittelweg einschlägt (*inter abruptam contumaciam et deforme obsequium* (a. 4, 20). Männer welchen dies gelungen war, gemäßigte Liberale welche dem Bestehenden 'Rechnung tragen', ihrem Freisinn Zügel anlegten (*modum et temperamentum adhibere,* dial. 41. a. 4, 20), *non contumacia atque inani iactatione libertatis famam fatumque provocabant* (Agr. 42), *utilia honestis miscebant* (Agr. 8), finden daher bei Tacitus volle Anerkennung; so M.' Lepidus (a. 4, 20. 6, 27), L. Piso (a. 6, 10), C. Cassius (a. 12, 12. 14, 43), Agricola (Agr. 8. 42). Dagegen Männer wie Helvidius Priscus (h. 4, 6) und Paetus Thrasea (a. 14, 12) sind nicht nach seinem Herzen; er setzt zwar niemals solche herunter welche für ihre Überzeugungen zu sterben wissen (vgl. a. 14, 34 f. 15, 57. 16, 16), aber es ist doch als fühlte er daß neben solchen Männern der Tat die Männer der heimlichen Feder nicht in gleichem Glanze dastehen. Im ganzen handelte er unter Domitian nach dem Worte des erfahrenen Seneca (ep. 14, 7): *sapiens numquam potentium iras provocabit, immo declinabit, non aliter quam in navigando procellam.* (ebd. 8) *sapiens nocituram potentiam vitat, hoc primum cavens ne vitare videatur. pars enim securitatis et in hoc est non ex professo eam fugere, quia quae quis fugit damnat.* Vgl. § 287, 1 gE. HNissen, RhM. 26, 514.

9. Tacitus glaubt an die Götter seines Volkes und ihre Einwirkung auf die menschlichen Geschicke, aber der Anblick wie die Tyrannei mit unerbittlicher Gewalt um sich greift und das Edelste, wenn es ihr in den Weg tritt, zermalmt, während der welcher tausendmal den Tod verdient hätte spät oder nie von der Strafe ereilt wird, macht den Geschichtschreiber

oft irre an der göttlichen Gerechtigkeit. Er sucht vergebens in der tiefen Nacht nach einer Götterhand die ihn ans Licht leite und sieht sich häufig zum Schluß gedrängt daß die Götter gegen die Menschheit gleichgültig sind oder nur zürnen und strafen. h. 4, 78 *nec sine ope divina mutatis repente animis terga victores vertere.* 3, 72 *propitiis, si per mores nostros liceret, deis.* 16, 33 *aequitate deum erga bona malaque documenta.* 1, 3 *adprobatum est non esse curae deis securitatem nostram, esse ultionem.* 2, 38 *eadem illos deum ira, eadem hominum rabies, eaedem scelerum causae in discordiam egere.* a. 4, 1 *deum ira in rem Rom.* Ähnliches Schwanken auch sonst: vgl. 6, 22 *mihi in incerto iudicium est, fatone res mortalium. . . an forte volvantur* und A. 12. T. glaubt an Sterndeutung (4, 58. 6, 22) und verachtet die Sterndeuter, er glaubt an Vorzeichen und denkt gering von deren Verkündigern. Sein kritisches Gewissen ist nicht leicht zu beschwichtigen. Wie es ihm bei der Erzählung des Vorzeichens von Othos Tode (h. 2, 50) unbehaglich zu Mute ist lassen seine Worte merken: *ut conquirere fabulosa et fictis oblectare legentium animos procul gravitate coepti operis crediderim, ita volgatis traditisque demere fidem non ausim.* Darum erwähnt er auch selten Prodigien. Nur in den hist. (zB. 1, 18. 3, 56. 5, 13) und den letzten Büchern der ann. (12, 43. 64. 14, 32. 15, 7. 47) tut er es manchmal. Vgl. noch bes. a. 14, 12 *quae (prodigia) adeo sine cura deum eveniebant ut multos post annos Nero imperium et scelera continuaverit;* vgl. h. 1, 86. 4, 26. Dazu die gläubige Erzählung von der Heilung des Blinden und des Lahmen durch Vespasian h. 4, 81, doch mit dem bezeichnenden Schluß: *utrumque qui interfuere nunc quoque memorant postquam nullum mendacio pretium.*

10. Literatur über die politischen und religiösen Ansichten des Tacitus. Süvern, Kunstcharakter des Tac. 128. CHoffmeister, Weltanschauung des Tac. 13. 78. CZell, Ferienschrr. 3, 67. FHaase, praef. p. xxx. CNipperdey, Ausg. der Ann.[8] S. 17. Stäudlin, die Philosophie u. Denkart des Tac., in s. Gesch. d. Skepticismus 2, 297. FAScharpff, d. polit. u. religiösen Ansichten d. Tac., Rottweil 1843. Kahlert, Tacitus de diis et deorum regimine, Bresl. 1844. Neustadt 1847. Fabian, Tac. de numine divino, Lyck 1852. JBaumann, JJ. 79, 257. JGPfaff, Tac. über das sittlich Gute, Marb. 1858. FVoigtland, Tac. de divina rerum humanarum moderatione, Schleusingen 1870. JMüller, d. philos. u. relig. Anschauungen des T., Feldkirch 1874.

11. Als Quellen nennt Tacitus (s. die Aufzählung bei HNissen, RhM. 26, 525) die acta diurna (a. 3, 3. 13, 31. 16, 22), die acta senatus (a. 5, 4. 15, 74), Agrippinae commentarii (a. 4, 53), C. Plinius (h. 3, 28. a. 1, 69), Corbulo (a. 15, 16), Vipstanus Messalla (h. 3, 25. 28), Cluvius (a. 13, 20. 14, 2), Fabius Rusticus (a. 13, 20. 14, 2. 15, 61), Sisenna (h. 3, 51). In der Regel aber spricht er nur im allgemeinen von *scriptores annalium* (a. 4, 53), *scriptores senatoresque eorundem temporum* (a. 2, 88), *celeberrimi auctores* (h. 3, 51), *plurimi maximeque fidei auctores* (a 4, 10), *temporum illorum scriptores* (a. 12, 67. 13, 17), *temporis eius auctores* (a. 5, 3 u. sonst), *scriptores temporum qui monumenta huius belli composuerunt* (h. 2, 101), oder *omnes, plerique, plurimi, multi, quidam, alii auctores tradunt.* Auch auf mündliche Quellen beruft er sich nicht selten (a. 3, 16 *audire me memini*

ex senioribus; vgl. 11, 27. 15, 41. 73). Einziehen von Erkundigungen bei Zeitgenossen (§ 337, 3). Bei Meinungsverschiedenheiten unter seinen Gewährsmännern entscheidet er sich entweder für das Bestbeglaubigte oder für das innerlich Wahrscheinlichere; zB. a. 4, 11 *haec vulgo iactata, super id quod nullo auctore certo firmantur, prompte refutaveris* (als sachlich unwahrscheinlich; vgl. 14, 2). Häufig enthält er sich eines bestimmten Urteils (h. 2, 28. a. 1, 81. 5, 10. 6, 7. 13, 20), anderswo aber stellt er das Ergebnis seines eigenen Nachdenkens oder Forschens den Berichten seiner Quellen gegenüber (h. 2, 101 *scriptores . . tradiderunt. nobis videntur.* a. 2, 37 *invenio apud quosdam auctores, . . ego reor;* vgl. ebd. 6, 7). Im ganzen aber hat, das stellt sich mehr und mehr heraus, Tacitus viel weniger urkundliche, archivalische Untersuchungen angestellt als man früher annahm. Er ist von seinen Vorgängern viel abhängiger als man glauben möchte. Auch er ist mehr Geschichtschreiber und Darsteller als Geschichtsforscher. Vgl. § 337, 4. 338, 7.

12. Pragmatismus: *ut non modo casus eventusque rerum, qui plerumque fortuiti sunt, sed ratio causaeque noscantur* (hist. 1, 4). Über das Verhältnis aber worin der Zufall zur menschlichen Freiheit und zur Notwendigkeit des Schicksals stehe äußert Tacitus widersprechende Ansichten; s. A. 9. Süvern aO. 126. Hoffmeister, Weltanschauung 114. 117. Nipperdey vor s. Ausg. d. Ann.[8] S. 20. Vgl. zB. a. 3, 18 *mihi, quanto plura recentium seu veterum revolvo, tanto magis ludibria rerum mortalium cunctis in negotiis observantur.* 4, 20 *dubitare cogor, fato et sorte nascendi . . an sit aliquid in nostris consiliis.* 5, 4 *fatali quodam motu . . seu prava sollertia.* 6, 22 *mihi haec ac talia audienti in incerto iudicium est fatone res mortalium et necessitate immutabili an forte volvantur.* Häufig stellt daher Tacitus die natürliche und die übernatürliche Erklärung unvermittelt neben einander (zB. *Varus fato et vi Arminii cecidit,* a. 1, 55; vgl. Süvern aO. 131), vgl. auch h. 4, 26 *quod in pace fors seu natura, tunc fatum et ira divom vocabatur* (Hoffmeister 109). Überwiegend aber entscheidet er sich für die in den Dingen liegenden Erklärungsgründe, und nur wo er solche nicht klar erkennt denkt er an ein Einwirken des Schicksals.

13. Die Virtuosität der psychologischen Beobachtung (oben S. 651) besitzt Tacitus in ganz ungewöhnlichem Grade; feine Bemerkungen der Art finden sich bei ihm in großer Zahl, wie zB. a. 4, 3: *neque femina amissa pudicitia alia abnuerit.* Agr. 42 *proprium humani ingeni est odisse quem laeseris.* a. 12, 67 *haud ignarus summa scelera incipi cum periculo, peragi cum praemio.* 5, 2 *facetiis acerbis, quarum apud praepotentes in longum memoria est.* h. 1, 56 *quod in seditionibus accidit, unde plures erant omnes fuere.* h. 4, 1 *in turbas et discordias pessimo cuique plurima vis, pax et quies bonis artibus indigent.* Besonders aber hat Tacitus seine Stärke im Aufspüren der geheimsten Triebfedern des Handelns, im Entlarven der Heuchelei, in der genauen Zergliederung der Zustände und Vorgänge der Seele, in feiner und treffender Charakteristik. Berühmt ist namentlich seine Nachweisung wie Tiberius aus einem ursprünglich guten Fürsten allmählich zu einem Scheusal geworden sei. Wenn aber Tacitus selbst in der ersten Periode des Tiberius dessen unzweifelhaft gute Handlungen nur aus Heuchelei erklärt, so zeigt sich darin sowohl

die Schwarzsichtigkeit des Geschichtschreibers als eine auch sonst merkliche Überspannung seiner psychologischen Methode. Von dieser Schilderung des Tiberius gehen daher meist die neueren maßlosen Angriffe gegen Tac. aus, zB. von AStahr, Tiberius, Berl.[2] 1873. LFreytag, Tib. u. Tac., Berl. 1870; vgl. noch FFBaur, de Tac. Tiberii imagine, Tüb. 1856. RChrRiedl, der Parteistandpunkt des Tac., Betrachtt. über Ann. 1—VI, Wien 1875. Leonhard, die Wahrhaftigkeit u. Glaubwürdigkeit des T., Ellwangen 1877. Dürr, die Majestätsprozesse unter Tib., Heilbr. 1880 und dagegen GFehleisen, Württ. Corr.-Bl. 1881, 245. Indessen hat Tacitus für das Edle und Große sich einen offenen Sinn bewahrt. Ein entschiedener Liebling von ihm ist Germanicus; aber auch in niedrigeren Kreisen hebt er gern das Gute hervor (zB. h. 3, 23. 4, 50). Die gemütliche Anteilnahme überwiegt sogar über die sachliche und läßt den Tac. oft versäumen den tatsächlichen Zusammenhang der Begebenheiten darzulegen. Bis zur Parteilichkeit geht aber jenes Interesse nicht; seinem Vorsatze *sine ira et studio* (a. 1, 1) zu schildern ist er, alles in allem gerechnet, treu geblieben. Vgl. auch Fechner, de Taciti historica arte iis conspicua quae de Germanico et Seiano memoriae prodita sunt, Bromb. 1867.

14. Hist. 2, 50 *ut conquirere fabulosa et fictis oblectare legentium animos procul gravitate coepti operis crediderim, ita volgatis traditisque demere fidem non ausim.* Auch historische Abschweifungen sind daher verhältnismäßig selten, finden sich aber zB. h. 2, 3. 38. 3, 72. 4, 83. 7, 2. a. 3, 26 (de principiis iuris). 6, 11 (praefecti urbis). 12 (libri sibyllini). 16 (leges faenebres). 21 f. (Astrologie). 11, 22 (Quaestur). Reden von dem Umfange derer im Agr. kehren in den späteren Schriften gleichfalls nicht wieder; kürzere zB. h. 1, 83. 2, 76. 4, 42. 58. 64. 73. a. 1, 42. 58. 2, 37. 71. 3, 12. 50. 4, 34. 37. 5, 6. 6, 8; in indirekter Rede a. 2, 14. 45. Darlegung der Beweggründe des Handelns in Rede und Gegenrede zB. a. 2, 76. Vgl. 36, 5. JSeebeck, A. 5 E. Urkunden (besonders Briefe) a. 3, 16. 53. 4, 39. Wie hierin seine Behandlung wesentlich die rhetorische ist, so auch in seiner Geringschätzung der Nebenumstände. a. 3, 65 *exequi sententias* (Senatsabstimmungen) *haud institui nisi insignes per honestum aut notabili dedecore, quod praecipuum munus annalium reor ne virtutes sileantur utque pravis dictis factisque ex posteritate et infamia metus sit.* Vgl. 13, 31 (*cum ex dignitate populi rom. repertum sit res illustres annalibus, talia diurnis urbis actis mandare*). Namentlich auf die Schilderung militärischer Unternehmungen wird geringe Sorgfalt verwendet.

15. Leidenschaftlich wird Tacitus nie; dies wäre ein schwerer Verstoß gegen die römisch-aristokratische Grandezza und würde ebensowenig stimmen zu der Gedrücktheit der Zeit in welcher er lebte und schrieb. Sein Ton ist daher bei aller Gehobenheit doch zugleich gedämpft und läßt sich weder durch Haß noch Abscheu oder Verachtung über die Linie des Maßes hinausdrängen. Auch teilt Tac. die Scheu der Rhetorik vor den eigentlichen Ausdrücken, und häßliche Dinge sind seiner vornehmen Art zuwider. Dagegen verschmäht er weder rhetorische noch poetische Blumen; namentlich an Virgil finden sich viele Anklänge und von Prosaikern besonders an Sallust; s. EWölfflin, Phil. 26, 121. ADräger, Syntax u. Stil des Tac. 114. HSchmaus, Tac. ein Nachahmer Virgils, Erl. 1887. GSchönfeld,

de Tac. studiis Sallustianis, Lps. 1884. KITT, de translationibus Taciteis, Conitz 1884. ASTITZ, die Metapher b. Tac., Krems 1883. 84 II. FMEYER, de personificationis usu Taciteo, Gött. 1884.

16. Sprache und Stil. Erst in den Annalen hat der Stil des Tacitus die Höhe seiner Eigentümlichkeiten (besonders in dem Streben nach Kürze, im bewußten Gegensatz gegen das ciceronische Ebenmaß des Satzes und in der poetischen Färbung) erreicht. Die allmähliche Ausgestaltung und Steigerung des Stils läßt sich vom Agricola durch Germania und Historien bis in die Annalen hinein verfolgen, desgleichen auch dessen Anpassung an verschiedene Stimmungen und Gegenstände (zB. in Erzählung u. Reden). S. darüber bes. EWÖLFFLIN, Phil. 25, 92. 26, 121. 27, 113. Sonstige neuere Literatur: WBÖTTICHER, lexicon Taciteum, Berl. 1830 und bes. AGERBER u. AGREEF, lexicon Taciteum, Lps. 1876 fll. KLROTH, in den Excursen zu s. Ausg. d. Agric. (§ 335, 4). JEWERNICKE, de elocutione Tac., Thorn 1830. KNIPPERDEY vor s. Ausg. d. Ann.[8] 40. CGÖBEL, de poetico Tac. stili colore, Berl. 1859. ADRÄGER, Syntax u. Stil des T., Lpz.[3] 1882. EWOLFF, die Sprache des T., Frankf. 1879. JGANTRELLE, grammaire et style de T., Par. 1874. FWEINKAUFF, s. § 334, 1. APOHLMANN, s. § 335, 6. GIHM, quaestt. syntact. de elocutione Tac. comparato Caes. Sall. Vell. usu loquendi, Gießen 1882. PPETZKE, dicendi genus Tacitinum quatenus differat a Liviano, Königsb. 1888. GCLEMM, de breviloquentiae Tac. quibusd. generibus, Leipz. 1881. JGERICKE, de abundanti dicendi genere Tacitino, Berl. 1882. EKUCERA, die tacit. Inconcinnität, Olmütz 1882. — CSIRKER, taciteische Formenlehre, Berl. 1871. STORCH, z. Gramm. d. Tac., Memel 1868. THPANHOFF, de neutrius gen. adiectivorum substantivo usu ap. T., Halle 1883. FVIOLET, d. Zahlw. in Zeitbestimm. bei Tac., Lpz. Studd. 5, 145. AGREEF, de praeposs. usu ap. Tac. 1, Gött. 1869; Phil. 33, 736. AGERBER, de usu praeposs. ap. T., Glückst. 1871. HCMAUÉ, de praep. AD usu tac., Gött. 1870 (vgl. Phil. Anz. 1874, 210). FGHENSELL, de praep. PER usu T., Marb. 1876. EWÖLFFLIN (tamquam u. quasi = ὡς), Phil. 24, 115. AGERBER, de coniunctionum temporis et de coniunctt. concessiv. usu T., Glückst. 1874; de particularum quadam in Tac. proprietate, Leutschau 1863; de particula AN ap. T., Leutschau 1865; Phil. 33, 617 (SUPER bei T.). 733. CREUSS, de coniunctt. causal. ap. T., Halle 1876. HHAHN, de particc. QUASI et VELUT usu T., Gött. 1877. RMACKE, die Substantiva des T., Plön 1874; d. röm. Eigennamen bei Tac., Hadersleb. 1886—89 III. — UZERNIAL, selecta capita ex genetivi usu Tac., Gött. 1864; non nulla de elocutione T., Burg 1868. WKNÖS, de dativi finalis usu Tac., Upsala 1878. JSCHNEIDER, de abl. Tac. I, Bresl. 1882. ALEHMANN, s. § 195, 9. CKLEIN, de verbis separandi ap T., Halle 1878. WJUNGCLAUSSEN, de Tac. proprietate in usurpandis verbi temporibus modis participiis, Kiel 1848. CWETZELL, de verbo substantivo ap. T., Gött. 1876. FHÜTTEMANN, de subiunctivo relativo et absoluto ap. T., Münster 1864. PCZENSNY, de infinitivo Tac. I, Bresl. 1858. CHÜBENTHAL (§ 206, 9). FHELM, de participiorum usu Tac. Vell. Sall., Lps. 1879. FJÖRLING, Gerundium u. Gerundiv bei Tac., Gnesen 1879, ebendarüber BAUR, Württ. Corresp.-Bl. 31, 539 und SGPLATNER, Amer. journ. of phil. Nr. 36. — GANDRESEN, de vocabulorum ap. T. collocatione, Berl. 1874. PHSPITTA, de Tac. in componendis enuntiatis ratione I, Gött. 1866. MMORGENROTH, de

condicionalium sententiarum ap. T. formatione, Salzungen 1868. JOKLINTBERG, de formis enuntiatorum condicion. ap. T., Upsala 1877. POLBRICHT, de interrogationibus disiunctivis et AN particulae usu ap. Tac., Halle 1883. KLROTH, Tac. synonyma et per figuram ἓν διὰ δυοῖν dicta, Nürnb. 1826. EULBRICHT, Tac. qui ad ἓν διὰ δυοῖν referuntur ex minoribus scriptis loci, Lpz. 1875. RSCHMIDT, de ellipsi Tacitina, Dramburg 1871. FFROEHLICH, stilist. u. realist. Bemm. z. militär. Phraseol. des Tac., Aarau 1886.

17. Literatur über Tacitus im allgemeinen zB. FWSÜVERN, der Kunstcharakter des Tac., Berl. ak. Abhh. 1822/23 (Berl. 1825), 73. KHOFFMEISTER, Weltanschauung des T., Essen 1831. NLIEBERT, de doctrina Taciti, Würzb. 1868. WBÖTTICHER, Prolegomena vor s. Lexicon Tac. (A. 16), ders. de vita, scriptis ac stilo Taciti, Berl. 1834. RvBOSSE, über und wider Tac. in Jahns Archiv 11, 452. FDGERLACH, röm. Geschichtschr. (Stuttg. 1855) 197. EPDUBOIS-GUCHAN, Tacite et son siècle, Par. 1861 II. FSAVALETE, étude sur T., Par. 1864. NAUDET in Höfers nouvelle biographie générale Bd. 43. TEUFFEL, Sall. u. Tac. (Tüb. 1868) 22. NIPPERDEY und FHAASE vor ihren Ausgg. LvRANKE, Weltgesch. 3, Anall. 280, JASBACH im hist. Taschenb. 6, 5 (1886/87), 57. 141. HSCHILLER, Gesch. d. röm. Kaiserzeit 1 (Gotha 1883), 586. WALLICHS, d. Geschichtschreibung des T., Rendsb. 1888. — LURLICHS, de Tac. vita et honoribus, Würzburg 1879.

334. Die erhaltenen Schriften des Tacitus sind in der Ordnung ihrer Abfassung folgende:

1) Dialogus de oratoribus, ein Versuch den Verfall der Beredsamkeit seit der Kaiserzeit zu erweisen und zu erklären, eingekleidet in die Form eines Gespräches zwischen Literaten der Zeit Vespasians. Die geistreiche Schrift zeigt dieselben sittlichen und politischen Grundanschauungen, dieselbe Feinheit der psychologischen Beobachtung und Charakterzeichnung wie die späteren Arbeiten des Tacitus, aber noch nicht deren Bitterkeit; sie läßt sogar noch künstlerischer Anmut und Heiterkeit Raum. In ihrer Stilisierung ist die Schrift ein anziehendes Denkmal derjenigen Jahre des Tacitus als er, frisch vom Studium der rhetorischen Schriften Ciceros herkommend, deren Fülle und Rundung nachzubilden suchte. Nichtsdestoweniger verrät sie in unzähligen Wendungen und Fügungen unwillkürlich den Schriftsteller des ersten christlichen Jahrhunderts und hat auch mit den nächstverfaßten Schriften des Tacitus sehr viele Berührungspunkte.

1. Die einseitige Hervorhebung der Abweichungen der Schrift von der späteren taciteischen Schreibweise, unter Verkennung ihrer Erklärungsgründe und der fast nicht minder großen Übereinstimmung (welche neuerdings besonders FWEINKAUFF im einzelnen nachgewiesen hat), veranlaßte seit JLIPSIUS viele den dialogus dem Tacitus abzusprechen und an allen mög-

lichen anderen Verfassern herumzuraten, wie dem jüngeren Plinius, Sueton oder Quintilian. Und doch bezeugt — worauf zuerst AGLange aufmerksam gemacht hat — Plinius selbst, und in einem Briefe an Tacitus selbst, den taciteischen Ursprung, da ep. 9, 10, 2 (*poemata quiescunt, quae tu inter nemora et lucos commodissime perfici putas;* vgl. ebd. 1, 6, 2) unverkennbar auf dial. 9. 12 hindeutet. In der ganzen Zeit ist uns niemand bekannt den wir nach Talent und Charakter für den Verfasser des dialogus halten könnten. Wohl aber hat dieser in allem was unter der ciceronisierenden Oberfläche liegt die größte Ähnlichkeit mit den übrigen taciteischen Schriften.

Literatur über die Frage (s. Weinkauff aO. p. xi). AGLange, verm. Schrr. S. 3 (und vor Dronkes Ausg. p. xvi). HGutmann, Tacitum dial. de or. scriptorem non esse, in Orellis Ausg. p. 101; in s. Übers. (Stuttg. 1830) S. 145, und in Jahns Arch. 15, 139. FHesse, de Plin. minore dialogi de orr. auctore, Magdeb. 1831. FAEckstein, prolegg. p. 62. AWittich, Jahns Archiv 5, 259. JJKramarczik, Heiligenst. 1841. HCAEichstädt, de dialogo de orr., Jena 1839. Teuffel, JJ. 77, 285; Studien u. Char.[2] 561. FWeinkauff, Untersuchungen über den Dial. d. Tac., Köln [2]1880 (besonders auch Vergleichung der Sprache des dial. mit den übrigen Werken des Tac. u. der Zeitgenossen). ThVogel, de dial. qui Tac. nom. fertur sermone (Verwandtsch. m. Quint. u. j. Plin.), JJ. Suppl. 12, 249. JGEk, Tidskr. f. Philologi 1 (1859), 1 (vgl. Phil. 15, 191). HSauppe, Phil. 19, 256 nebst JClassen, Eos 1 (1864), 1. JWSteiner, d. dial. de or. d. Tac., Kreuzn. 1863. JAHGJansen, de Tacito dialogi auctore, Groningen 1878. WResl, utrum dial. Tacito adscribi possit, Czernowitz 1881. Anderes A. 7.

2. Die Schrift ist dem auch mit dem jüngeren Plinius befreundeten L. Fabius Iustus (cos. suff. J. 102, CIL. 6, 2191. 6, 10244. Or. 2448) gewidmet. Teilnehmer des Gesprächs sind Curiatius Maternus (§ 318, 1), M. Aper (§ 315, 3), Iulius Secundus (§ 315, 4) und Vipstanus Messalla (§ 314, 3). Zeit in welche das Gespräch verlegt ist: dial. 17 *adice . . . sextam iam felicis huius principatus stationem, qua Vespasianus rem publicam fovet* (= sechstes Regierungsjahr V.s = 75 n. Chr.); *cxx anni ab interitu Ciceronis in hunc diem* (vgl. Gell. 20, 1, 6) *colliguntur* (= J. 77, vgl. dial. 24). Beide Angaben stimmen demnach nicht zusammen (HSauppe, Phil. 19, 257. LUrlichs im Würzburger Festgruß 1868 S. 1); aber die erste auf die Gegenwart bezogene verdient wohl den Vorzug vor der zweiten, welche auf ungenau berechneten Posten beruhend selbst nur ungefähr eine runde Zahl angeben will. Auch läßt sich gegen die zweite einwenden daß der dial. 37 als lebend erwähnte Mucianus im J. 77 schon tot war (§ 314, 1). Der Vf. will dem Gespräch das er zu wiederholen vorgiebt *admodum iuvenis* (dial. 1) beigewohnt haben (§ 333, 4), er war also zur Zeit der Abfassung der Schrift älter. Sicheres über die Zeit und Umstände der Abfassung läßt sich nicht ermitteln. Nur kann der dial. unter Domitian nicht geschrieben sein, da Tacitus Agr. 3 bestimmt sagt daß er während dessen Regierung nichts veröffentlicht habe. Durch Ansetzung unter Nerva aber käme der dial. zeitlich dem Agr. so nahe daß der bedeutende stilistische Unterschied beider die erheblichsten Schwierigkeiten machen würde. So ist es wohl am geratensten das zur Einkleidung benutzte Gespräch in

das J. 75 (als Tac. etwa 20 Jahre alt war = *admodum iuvenis;* Vell. 2, 41, 3 braucht diesen Ausdruck noch vom 23jährigen Caesar) und die Veröffentlichung des dial. unter Titus ins J. 81 zu setzen. Zwischen der Abhaltung und der Veröffentlichung des Gesprächs lag kein allzugroßer Zeitraum: sonst wäre die Einkleidung nicht glücklich, da Tac. angiebt, er habe jenes früher gehörte Gespräch aus dem Gedächtnis (*memoria et recordatione*) *iisdem nunc numeris iisdemque rationibus servato ordine disputationis* wiedergegeben (dial. 1).

3. Daß neben dem allgemeinen kulturgeschichtlichen Zwecke die Schrift auch noch einen persönlichen verfolgt habe, nämlich die Gründe anzugeben warum Tacitus, trotz seinen umfassenden rednerischen Studien und Übungen, schließlich doch nicht der Laufbahn des Redners sich vorzugsweise zugewendet, sondern die stille Wirksamkeit des Gelehrten und Schriftstellers vorgezogen habe, diese Annahme findet weder im Inhalt der Schrift eine genügende Stütze noch in den persönlichen Verhältnissen des Verf., welcher auch nach Abfassung dieser Schrift (A. 2) sich dem Staatsdienste (§ 333, 6) und dem Berufe als Sachwalter und Redner (§ 333, 5) widmete und erst J. 98 seine erste geschichtliche Schrift veröffentlichte. — Naturgemäß zeigt sich die Einwirkung der rednerischen Vorbildung, hauptsächlich im Anschlusse an Cicero, am stärksten im dialogus (vgl. ADräger, Syntax und Stil des Tac.[2] 113. 115); aber auch in den späteren Schriften des Tacitus ist sie vorhanden, nur in immer abnehmendem Maße, bis das späteste Werk desselben, die Annalen, auf dem entgegengesetzten stilistischen Prinzip, der Zerhacktheit und epigrammatischen Zuspitzung, angelangt ist. — Die Disposition des Dialogs ist aus künstlerischen Rücksichten, um das Gespräch natürlich zu entwickeln und sein Ziel dramatisch vorzubereiten gelockert, obwohl das Thema (*cur nostra aetas deserta et laude eloquentiae orbata vix nomen ipsum oratoris retineat*) öfters ausdrücklich genannt wird (1. 15. 24. 27). Die eigentliche Besprechung des Thema beginnt erst c. 16. In der großen Lücke in c. 35 ging namentlich die c. 16 angekündigte Rede des Secundus verloren.

4. Sämtliche Handschriften des dialogus (sowie der Germania und des suetonischen Bruchstücks de grammaticis et rhetoribus) stammen ab von éiner Hs. (daher in allen nach c. 35 die Lücke, A. 3 E) welche aus Deutschland, und zwar wahrscheinlich aus Hersfeld (LUrlichs, Eos 2, 230. 351), — in der Urschrift oder in einer Abschrift — kurz vor 1460 nach Italien kam. Die Angabe des JPontanus, es sei Henoch aus Ascoli der Finder, ist nicht unbedenklich, GVoigt, Wiederbeleb. d. klass. Altert. 1[2], 256. Abkömmlinge dieser längst verschollenen Hs. sind in erster Linie Vatic. 1862, die jetzt beste Hs., KNipperdey, op. 392, und (durch Vermittlung der Abschrift des Pontanus) Leid. 18 (aus dem J. 1460, Perizonianus), dann durch Vermittlung einer mit Glück und Willkür durchgebesserten Abschrift die übrigen, insbesondere der Farnesianus zu Neapel, alle s. XV. Vgl. § 336, 5. — Über Spuren (aus s. IX) einer Hs. des Tac. (der Germ., s. § 336, 5, auch der Ann., s. § 338, 4) in Fulda s. Ritters Ausg. 1, iv. Ob sie die Mutterhs. jener Hersfelder war? — Vgl. im allg. Reifferscheids Sueton p. 409. AMichaelis vor s. Ausg. des dial., CHSteuding, Beitr. z. Textkrit. des Tac.

(Wurzen 1878) 3 (nam. üb. den cod. Ottobon.). JHuemer (eine Wiener Hs. zu Dial. Germ. u. Suet. gr. et rhet.), ZföG. 29, 801. Bährens' Ausg. p. 44 und gegen dessen Schätzung der Hss. OBinde, de Tac. dial. quaestt. crit., Berl. 1884.

5. Sonderausgaben von EBenzelius (cum nott. varr.), Ups. 1706; EDronke, Cobl. 1828; ICOrelli, Zür. 1830 und 1846; FRitter, Bonn[2] 1859; PhCHess, Lps. 1841; CPhPabst, Lpz. 1841; LTross (mit der Germ.), Hamm 1841; AMichaelis (ad codd. denuo collatos), Lps. 1868; GAndresen, Berl. 1877 (s. § 339, 4 gE.) und Lpz.[2] 1879; CPeter, Jena 1877; EBährens, Lpz. 1881; HGoelzer, Par. 1887.

6. Zur Kritik: LSpengel (spec. emend., Münch. 1852, p. 9), LSchopen diorth. in Tac. dial., Bonn 1858 u. Anfang einer Ausg. ex rec. LSch., Lps. 1859), CNipperdey (op. 274. 341), CHalm (JJ. 89, 148; RhM. 28, 499), FRitter (RhM. 30, 518. 21, 534), GAndresen (acta Lips. 1, 103), KMeiser (Eichstätt 1871), ORibbeck (RhM. 28, 502. 32, 308), JMähly (oben § 251, 5 E.) p. 18; z. Krit. lat. Texte, Bas. 1886, 18, JVahlen (comm. Mommsen. 663 und Berl. ind. lect. 1878/79. 1881. 1884), CHSteuding (Wurzen 1878), EBährens (RhM. 31, 146. 309; JJ. 115, 505), KKnaut (obss. crit. in T. dial., Magdeb. 1879). JJCornelissen, Mnem. 13, 258. CJohn, Württ. Corresp.-Bl. 33, 347. 469. 560; JJ. 133, 511. 137, 572; Tac. dial. c. 1—27 übers. u. erl., Urach 1886. WHabbe, de dial. de or. locis duobus lacunosis, Celle 1888.

7. FAEckstein, prolegg. in Tac. qui v. f. dial., Halle 1835. FDeycks, de dial. Tac., Münster 1856. ASchaubach, de vocum quarundam in T. dial. vi ac potestate, Mein. 1857. PVoss, Tidskr. f. Philol. 7, 101. Vgl. oben A. 1 und die Einleitungen vor den meisten Ausgaben und Übersetzungen, sowie vor Böttichers Lexic. Tacit. p. viii. LKleiber, quid Tac. in dial. prioribus scriptoribus debeat, Halle 1883. WGilbert, d. Einheitlichkeit des Tac. Dial., JJ. 133, 203. Schwenkenbecher, quo anno Tac. dial. scriptus sit, Sprottau 1886. BWutk, dial. a Tac. Traiani tempp. scriptum esse, Spandau 1887. EGrünwald (§ 325, 5). AReuter (§ 325, 5). EPhilipp, dial. Tac. qui fertur de oratt. quae genuina fuerit forma, Wien 1887. — Übersetzungen zB. von JGAHübsch, Nürnb. 1837, CHKrauss, Stuttg. 1882; mit Agr. u. Germ. von Teuffel (Stuttg. 1858).

335. 2) De vita et moribus Iulii Agricolae (§ 283, 4) liber, eine Biographie seines Schwiegervaters, von Tacitus verfaßt im J. 98 n. Chr. Durch den stark rhetorischen Charakter gemahnt das Werk an die laudationes funebres und an die Weise des Sallustius, an dessen Catilina und Iugurtha es schon als Einzelschrift erinnert; auch die Gleichgültigkeit gegen das äußerlich Geschichtliche, die Anlage und zahlreiche einzelne Wendungen hat es mit jenen gemein. Aber auch an Ciceronisches enthält die Schrift noch Anklänge. Im allgemeinen ist der historische Stil noch wenig entwickelt, dafür aber eine wohltuende Wärme gemütlicher Teilnahme über das Ganze verbreitet.

1. Agr. 3 *quamquam . . augeat quotidie felicitatem temporum Nerva Traianus;* vgl. 44 *durare in hanc felicissimi saeculi lucem ac principem Traianum videre.* Trajan war also bereits princeps (nicht mehr bloß Caesar), somit Nerva tot († 27. Jan. 98), wogegen nichts beweist daß er nicht *divus* genannt wird; s. LUrlichs, Agr. p. 7. Der Schluß des geharnischten Vorworts (c. 3 extr.) stellt ein größeres geschichtliches Werk über Domitians Regierung, sowie über die Zeit des Nerva und Trajan (also die Historien) in Aussicht, wofür diese Schrift nur eine vorläufige Abschlagszahlung sein solle.

2. Wie die ciceronische Periode des Tacitus durch den Dialogus, so ist seine sallustische hauptsächlich durch den Agricola und die Germania vertreten, doch so daß auch jene erstere noch immer fortwirkt, aber in abnehmendem Maße. So hat der Schluß von Agr. 44 und der Anfang von c. 45 große Ähnlichkeit mit Cic. de or. 3, 8. 10 f.; auch *quies et otium* (c. 6. 21. 42 = Cic. de leg. agr. 2, 102) und *forma ac figura animi* (Agr. 46) sind ganz ciceronische Wendungen (Tusc. 1, 37 und sonst), wie es überhaupt nicht an Pleonastischem fehlt (EHübner, Herm. 1, 446), so wenig als an Periodologischem (c. 16. 18. 25 in.); und c. 4 extr. erinnert an Cic. pro Mur. 65. Zahlreicher sind freilich jetzt die Züge welche an Sallust erinnern, und dessen Einfluß macht sich in allen weiteren Schriften des Tacitus mehr oder weniger geltend: WTeuffel vor der Übersetz. (1859), S. 131. JBernays, RhM. 16, 319, und besonders EWölfflin, Phil. 26, 122; auch AGerber im Leutschauer Progr. 1861, 13. Agricola und Germania verhalten sich zu den Historiae des Tacitus wie Sallusts Catilina und Iugurtha zu dessen Historiae. Vgl. LUrlichs, Eos 1, 549. An Sallust hat Tacitus offenbar seinen historischen Stil gebildet; und so groß die Meisterschaft ist welche Tacitus in der ihm eigentümlichen Weise allmählich erlangt hat, so hat er sie doch erst stufenweise erreicht, und der Agricola stellt diejenige Stufe dar auf welcher seine Selbständigkeit noch verhältnismäßig kleiner war. Er ist ein rhetorisch-psychologisches Gemälde ganz in der Weise des Sallust, mit dessen Einleitungen, eingestreuten Reden und Abschweifungen, seinem geringen Interesse für Zahlen- u. Zeit-Angaben (c. 41 f.), mit Antithesen und anderen Figuren, auch mit einem regelrechten Epilog. Nur darf man deswegen nicht (mit EHübner, Herm. 1, 438) der Schrift den Charakter einer Biographie absprechen und ausschließlich den einer laudatio funebris zuschreiben: sie ist eine rhetorisch gehaltene Biographie mit allgemein geschichtlichen Ausblicken. Die Rede des Calgacus (c. 30) klingt besonders stark an Sallust (Cat. 58, 17 f. und den Brief des Mithridates) an; aber auch sonst lesen sich lange Partien (wie c. 18 ff.) ganz sallustisch, allenthalben sind sehr viele Einzelheiten teils Erinnerungen aus Sallust teils Variationen nach ihm, ja die ganze Anordnung zeigt große Übereinstimmung mit den Bella Sallusts. Vgl. LUrlichs de vita Agric. (1868) p. 4; de Tac. vita et honor. (1879) 22. CEGüthling, de Tac. Agricola, Liegn. 1878. Sallustisches findet sich zwar auch noch in den Annalen, aber verhältnismäßig am zahlreichsten doch im Agricola. — Die historische Studie über Britannien und die früheren römischen Züge dorthin (c. 10—17) hat Tacitus später (ann., bes. 14, 29 ff.) frei verwendet und mannigfach berichtigt und erweitert.

3. Überliefert ist uns der Agricola heute nur durch zwei ganz junge Vaticani 3429 (von der Hand des Pomponius Laetus geschrieben, nach ihm besorgte Puteolanus die ed. princ., s. A. 4) und 4498 (zusammen mit Tac. dial. Germ. u. Suet. de gramm., s. § 334, 4). Jene Hs., die bessere von beiden, hat die Überschrift *Cornelii Taciti de vita et moribus Iulii Agricolae*, diese *Gai Corneli T. de v. et m. I. A.* Die Lesarten dieser Hss. s. jetzt bes. in der Ausg. von Urlichs (A. 4). — Wex' Proleg. s. Ausg. LSpengel, Münchn. gel. Anz. 1853, Nr. 25, und spec. emendatt. in Tac. (Münch. 1852) p. 15. GKämmerer, de indole ac pretio codd. mss. Tac. Agr. et edd. vett. usque ad Lipsium, Bresl. 1842. Für einzelne Stellen können die Randbemerkungen von Vat. 3429 in Betracht gezogen werden; KSchenkl, ZföG. 12, 421 und JMüller im Innsbr. Progr. 1863.

4. Ausgaben und Bearbeitungen: ed. princ. hinter den Panegyrici latt. von FPuteolanus, Mail. 1476? von (cum notis Boxhornii) JABosius, Jena 1664. EDronke, Fulda[2] 1843. EHBarker (mit Germ.), Lond. 1824. Rec. et ad fid. cod. Vat. emend. UJHBecker, Hamb. 1826. Ed. et ill. P. Hofman-Peerlkamp, Leid.[2] 1864. GLWalch, Berl. 1828. CLRoth, Nürnb. 1833. FRitter, Bonn[3] 1852. FDübner, Par. 1843. 1866. Ad fidem codicum denuo collatorum rec. et enarravit FCWex, Braunschw. 1852. Ad codices Vaticanos (cod. 3429 ist ganz abgedruckt) ed. et rec. CLUrlichs, Würzb. 1875. Recogn. illustr. FKritz, Berl.[3] 1874. rec. JJCornelissen, Leid. 1881. Erkl. von CTücking, Paderb.[2] 1878, ADräger, Lpz.[4] 1884, par JGantrelle, Paris 1875, par EJacob, Par.[3] 1887, von CPeter, Jena 1876, JPrammer, Wien 1880, GDecia, Turin 1886.

5. Deutsch zB. von LDöderlein (mit Rechtfertigungen, Aarau 1817), HWFKlein (Münch. 1825), DAFNissen, mit Einl. u. Comm. (Hamb. 1847), ABacmeister (Stuttg. 1872), CHKrauss (mit Germ.), Stuttg. 1883.

6. Zur Textkritik: JGSchneider (Cob. 1848—52 III), FKritz, de glossematis falso Tac. Agr. imputatis, Erfurt 1857), JMüller (Fiume 1858), AJFHenrichsen (Altona 1858. 1871 II), CNipperdey (op. 234. 511. 545), FRitter (RhM. 20, 518), JClassen (symb. criticae, P. III, Hamb. 1866), LUrlichs (Festgruß, Würzb. 1868, S. 6; RhM. 31, 515), KMeiser, BlfbayrGW. 5, 3), APohlmann (adnott. in T. Agr. admixtis obss. sermon. Tac. in scriptis minoribus, Gött. 1871), GSchömann (op. 203), APlanck (Heilbr. 1874), EBährens, misc. crit. 127; JJ. 127, 641. JGolling, ZföG. 37, 481. HSchütz, JJ. 123, 269. FCCBirch, phil.-hist. Samfund 1882/84, 31; Tidskr. f. Phil. 7, 161. FMaxa, obss. in Tac. Agr., Radautz 1885—87 III.

7. Über den Agr. vgl. Niebuhr, kl. Schrr. 1, 331. Woltmann vor s. Übers. 6, 34 (Prag 1817). Walch, die Kunstform d. ant. Biogr. mit Rücksicht auf d. Agr. d. T., vor s. Ausg. S. xxxviii. Hoffmeister, Weltanschauung d. Tac. 80. 206. 228. JHeld, de Agr. vita quae vulgo Tacito adsignatur, Schweidnitz 1845. EHübner, Herm. 1, 438. JGantrelle, à la critique et l'explication de Tacite I, Par. 1875; rev. de l'instr. belg. 21, 217; JJ. 115, 777. AEussner, JJ. 111, 346; BlfbayrGW. 13, 143. EHoffmann, ZföG. 21, 249 und dagegen CHirzel, die Tendenz des Agr., Tüb. 1871. WJunghans, üb. T. Agr., Lüneb. 1872. GAndresen, Entstehung u. Tendenz des tac. Agr., in d. Festschr. d. Gymn. z. gr. Kloster (Berl. 1874), 291. JJäger,

quae fides Tac. Agr. habenda sit, deque consilio quo liber ille usw., Gött. 1874. EGüthling, de T. Agr., Liegn. 1878. Urlichs, de Tac. vita et honor. (Würzb. 1879), 19. HUlbrich, d. literar. Streit über Tac. Agr., Melk 1884. JBüsse, de T. Agr., Hildesh. 1886. PDietrich, d. Tendenz d. Agr., Strals. 1887. — PhPauer, de rerum ab Agr. in Brit. gest. narratione Tac., Gött. 1881.

336. 3) Germania, eine Einzelschrift zur Völkerkunde, veranlaßt durch die Wichtigkeit welche dieses Land und Volk für die damalige Zeit besaß, vielleicht auch durch die persönliche Anschauung zu welcher der Verfasser amtliche Gelegenheit gehabt hatte. Die Ausführung ist durch Gemütsanteil wie Rhetorik erwärmt und streift oft an das Sentimentale. Obwohl weder Kritik noch Unparteilichkeit verleugnend, stellt der Verfasser die einfachen Zustände der Germanen gern den verwickelten und verdorbenen seiner eigenen Zeit gegenüber.

1. Titel in den Vaticani (s. A. 5) *Corn. Tac. de origine et situ Germanorum* (*Germaniae* andere Hss.); im Leidensis: *Corneli Taciti de origine, situ, moribus ac populis Germanorum*. Ursprünglich wahrscheinlich *de situ Germaniae* (vgl. § 289, 1 a. 262, 2 gE.), s. AReifferscheid, symb. phil. Bonn. 623; Bresl. ind. schol. 1877/78, 9. Unrichtig EWölfflin, Herm. 11, 126. Die Schrift zerfällt in zwei Teile, von denen der erste *in commune de omnium Germanorum origine ac moribus* handelt (c. 1—27), der zweite (c. 28—46) über die einzelnen Völkerschaften. Im letzteren nimmt der Verfasser seinen Standpunkt am Rhein und schildert, landeinwärts vorrückend, die Stämme zuerst in der Richtung von West nach Ost, dann (c. 35 ff.) von Nord nach Süd. An der Donau angekommen verfolgt er deren Lauf (c. 41), und schließt mit den Ufern der Ostsee. GKettner, die Compos. des ethnogr. Teils der Germ., ZfdeutschePhil. 19, 1. Von seinen Quellen nennt er nur den Caesar (c. 28); Spuren von Quellenkritik aber auch c. 3. 8. 27. 28. 33. 34. 41. 45. Des Plinius bella Germaniae (§ 312, 2) sind ohne Zweifel benützt. Auch stoffliche (A. 4) Ausbeutung von Sallusts Historien behaupten RKöpke, deutsche Forschungen, Berl. 1859, 223, und ThWiedemann, in den Forschungen z. deutschen Gesch. 4, 171. 10, 595; dagegen CBreuker, quo iure Sallustius Tacito in describendis Germanorum moribus auctor fuisse putetur, Köln 1870. Vgl. Baumstark, urdeutsche Staatsaltert. 100; ARiese, Idealisierung (s. A. 2) 38.

2. Die auf das zweite Consulat Trajans (J. 851/98 n. Chr.) abgestellte Rechnung in c. 37 (wonach bis dahin vom ersten Einfall der Cimbern J. 641/113 v. Chr. 210 Jahre gerechnet werden) zeigt daß die Schrift im J. 98 verfaßt ist. Daß sie trotzdem Agr. 3 bei den literarischen Planen des Tac. nicht mit erwähnt wird erklärt sich am einfachsten daraus daß sie ursprünglich dazu bestimmt war einen Excurs der Historiae zu bilden, dann aber selbständig bearbeitet und herausgegeben wurde, teils weil der reiche Stoff zu der Aufgabe der Hist. nicht im Verhältnis gestanden hätte, teils um ihn der Gegenwart zur Vergleichung und Mahnung darzubieten (A. 3). ARiese, Eos 2, 193; die Idealisierung der Naturvölker des Nordens (Heidelb.

1875) 3. 43. Mommsen, die Bedeutung der Germ., Festrede, Berl. SBer. 1886, 40. OHirschfeld, ZföG. 28, 815. — FBrunot, un fragm. des hist. de Tac., étude sur le de mor. Germ., Par. 1883.

3. Die Germania ist weder ein Idyll noch ein Roman noch eine politische Tendenzschrift (zB. um dem Trajan von einem Feldzuge gegen Germanien abzuraten), wenn sie auch gewiß dadurch mit veranlaßt wurde daß der neue Kaiser damals in Germanien stand und Rom den dortigen Verhältnissen besondere Aufmerksamkeit schenkte. Es ist vielmehr ein Beitrag zu der Aufgabe welche a. 4, 33 als eine anziehende anerkannt wird, *situs gentium describere,* wozu schon der Agr. beigesteuert hatte. Aber die Art der Ausführung ist allerdings bezeichnend für Tacitus. Wie bereits Horaz (c. 3, 24, 9) die Skythen und Geten gegenüber der Verderbnis Roms in ein ideales Licht gerückt hatte, so verfährt hier Tacitus mit den Germanen. Er schildert diese mit fortwährendem Hinblick auf seine Zeit, oftmals hervorhebend was alles die Germanen zu ihrem Glücke nicht kennen (c. 8. 9. 11. 13. 18. 19. 20. 24. 25. 27. 38). Dabei gerät die Schilderung manchmal in einen weinerlichen Ton hinein (zB. c. 5. 7. 18 f. 27). Doch ist der Verfasser weit davon entfernt die Germanen kurzweg seiner Zeit als Muster vorzuhalten: er erkennt an ihnen vielmehr wesentliche Fehler (c. 11. 15. 17 f. 23 f.), und kehrt (c. 33 vgl. 23) ihnen gegenüber den spezifisch römischen Standpunkt sogar mit Schroffheit hervor. Vgl. A. 2. 9 und Teuffel vor s. Übers. (1859) S. 132. — Benutzung des Mela durch Tac.? MManitius, Forsch. z. deutsch. Gesch. 22, 417.

4. Der rhetorische Charakter der Darstellung zeigt sich in den häufigen Sentenzen, den zahllosen Fällen der Anaphora (c. 11 sogar mit *prout*) und anderen Figuren. Vgl. JMützell, ZfGW. 1, 86. Daher auch die Ungleichheit der Ausführung, die andeutende Kürze wo man weitere Belehrung wünscht, neben Umständlichkeit bei minder Wesentlichem. Über die Pleonasmen der Schrift s. CHalm, Münch. SBer. 1864, 12. Auch hier noch fehlt es nicht an Anklängen an Sallust (vgl. PhHess, variae lectt. et obss. in T. Germ., Helmst. 1827. 1828. 1834. EWölfflin, Phil. 26, 122, vgl. A. 1 und § 335, 2); ebensowenig an Berührungen mit anderen Schriften des Tacitus, besonders dem Agricola (Agr. 11 extr. = Germ. 28; *haud perinde,* Agr. 10 = Germ. 34; *in universum aestimanti,* Agr. 11 = Germ. 6; *patiens frugum*, Agr. 12, vgl. Germ. 5). Hexameter Germ. 18. 32. 39; iambischer Dimeter c. 27.

5. Die handschriftliche Überlieferung der Germania ist dieselbe wie diejenige des Dialogus (s. § 334, 4). Doch ist die Zahl der vorhandenen Abschriften (alle s. XV) eine größere. Über den Wert der einzelnen für die Kritik gehen die Meinungen noch auseinander, s. GWaitz, deutsche Verfassungsgesch. 1^3, 511. Neben Vatic. 1862 und Leid. 18 (Perizonianus) kommt noch in Frage Vatic. 1518, weiterhin der Farnesianus, Stuttgartiensis, Monac. 5307. Besonderes Gewicht legt Holder (Ausg. von 1878) auf den verschollenen cod. Hummelianus (A. 8 Z. 3; Wölfflin, JB. 1879 2, 239; mit dem Humm. stimmt in eigentümlicher Weise der Vindob.[2], JHuemer, ZföG. 29, 801), ebenso EBährens (A. 8). S. aber schon Nipperdey, op. 387. HSchefczik, de Tac. Germ. apparatu crit., Troppau 1886. HJordan in s. quaestt. crit., Königsb. 1886. RTagmann, de Tac. Germ. apparatu critico,

Bresl. 1847 (vgl. NIPPERDEY, op. 384). Außer dem Mönch Rudolf von Fulda († 865, AEBERT, Lit. d. MA. 2, 332), welcher seiner Translatio S. Alexandri (Monum. Germ. 2, 673; darüber AWETZEL, Kiel 1881; vgl. WARNDT, lit. Centr.-Bl. 1882, 987) zahlreiche Auszüge aus Tac. Germ. einverleibt hat, findet sich das ganze Mittelalter hindurch keine Benützung der Schrift; GWAITZ in d. Forsch. z. deutschen Gesch. 10, 602.

6. Sonderausgaben (c. schol. AALTHAMERI, JWILLICHII, HGLAREANI, PHMELANCHTHONIS) in SSCHARDII historicum opus I, Bas. 1574; SFABRICIUS (Sammelausg.), Augsb. 1580; HCONRING, Helmst.[3] 1678; JCHDITHMAR (cum varr. notis), Frankf. a/O.[3] 1766; FPASSOW, Bresl.[2] 1817; JvAMMON u. WBÄUMLEIN, Tüb. 1817; G. u. KSPRENGEL, Halle[2] 1819; FRÜHS (c. 1—10 ausführlich erläut.), Berl. 1821; JEKDILTHEY (vollständig erläutert), Braunschw. 1823; GLWALCH (Urschrift, Übers. usw. Heft 1), Berl. 1829; GKIESSLING, Lps. 1832; JGRIMM (ed. et quae ad res Germanorum pertinere videntur e reliquo Tac. opere excerpsit), Gött. 1835; FDGERLACH (u. WWACKERNAGEL), Bas. 1825—37 II; LTROSS (ad fid. cod. Perizon., acc. dial. de or. et Suet. de vir ill.), Hamm 1841; FRITTER, Bonn[2] 1853; JFMASSMANN, Quedlinb. 1847; LDÖDERLEIN (lat. u. deutsch), Erl. 1850; MHAUPT, Berl. 1855; FKRITZ, Berl.[4] 1878 (von WHIRSCHFELDER); CTÜCKING, Paderb.[6] 1885; LCURTZE (c. 1—10 ausführl. erkl.), Lpz. 1868; HSCHWEIZER-SIDLER, Halle[4] 1884 und Berl. 1877 (§ 339, 4 gE.); KMÜLLENHOFF (post MHauptium cum aliorum veterum auctorum locis de Germania praecipuis), Berl. 1873; AHOLTZMANN (germanische Altertümer m. Text, Übers. u. Erkl. v. Tac. G. herausgg. von AHOLDER, mit Wortindex zur Germ.), Lpz. 1873; JGANTRELLE, Par. 1877; ABAUMSTARK (ausführliche Erläuterung), Lpz. 1875—80 II (kl. Ausg., Lpz. 1876); JPRAMMER, Wien 1878; AHOLDER (recensuit, mit Wortindex), Lpz. 1878; JMÜLLER Prag 1889. GEGELHAAF, Gotha 1886.

7. Übersetzungen (außer den A. 6 angeführten) von KGANTON (mit Comm., Halle 1824), HWFKLEIN (Münch. 1826), BÜLAU, WEISKE u. KvLEUTSCH (Lpz. 1828), JHORKEL (in den Geschichtschreibern der deutschen Vorzeit I, Berl. 1847), GTHUDICHUM (s. A. 9), ABACMEISTER (Stuttg. 1868), MWEISHAUPT (Kempten 1875), MHAUPT (c. 1—16), BerlphWschr. 1886, 1033. 1066. KRAUSS (§ 335, 5).

8. Zur Textkritik von JCORELLI (Zür. 1819), PHHESS (Helmst. 1827. 1828. 1834), JCHSCHOBER (Naumb. 1827), CHSELLING (obss. critt., acc. collatio cod. Hummeliani, Augsb. 1830), WPFITZNER (zur Krit. u. Erkl., Neubrandenb. 1843), FCWEX (Schwerin 1853), CNIPPERDEY (op. 223), LvJAN (Eos 1, 76), CHALM (Münch. SBer. 1864, 12), FRITTER (RhM. 20, 195), AREIFFERSCHEID (symb. Bonn. 623), KMEISER (Eichstätt 1871 S. 31), EORTMANN (ZfGW. 33, 305), HSCHÜTZ (JJ. 119, 273), EBÄHRENS (JJ. 121, 265), CHERAEUS, Fehler u. controverse Stellen in Tac. Germ., Hamm 1880. JOBERDICK, ZföG. 24, 799. KHACHTMANN, in d. hist. Unterss. f. ASchäfer, Bonn 1882, 178.

9. Von der neueren Literatur über die Germania und deren Sacherklärung mag folgendes genannt werden: FDGERLACH, die Germ. des Tac., und die Idee von T. Germ., hist. Stud. (Hamb. 1841) 308; Philol.-Vers. zu Hannover 104. Vgl. auch HOFFMEISTER, Weltansch. des T. 201. 220. JPEGREVERUS, Bemerkk. zu T. G., Oldenb. 1850. KMÜLLENHOFF, verderbte

(deutsche) Namen bei Tac., Z. f. deutsches Altert. 9, 223. JNSCHMEISSER, Bemm. zur G. aus dem Nibelungenlied usw., Konst. 1853. HSCHWEIZER-SIDLER, Bemm. zu T. G., Zür. 1860. 1862 II; JJ. 85, 115. JVZINGERLE, in FPfeiffers Germ. 1860, 229. GWAITZ, die principes in der Germ., in d. Forsch. z. deutschen Gesch. 2 (Gött. 1862), 385, u. überhaupt dessen deutsche Verfassungsgeschichte I, Kiel[3] 1880. GKAUFMANN, Wehrhaftmachung beim Ritterschlag (zu G. 12 u. 13), Phil. 31, 490; ein Mißverständnis des T. (Germ. 2 extr.), Straßb. 1874. RGLATHAM, on the authority etc. im Journal of class. and sacred phil. 12, 324. APLANCK, Götter u. Gottesglauben der alten Deutschen, Jbb. f. deutsche Theol. 11, 200; z. Erkl. d. G., Heilbr. 1867. THMALINA, de consilio T. in scribenda Germ. usw., Deutsch Crone 1860. FTHUDICHUM, der altdeutsche Staat mit Übersetzung (von GTHUDICHUM) u. Erkl. d. Germ. d. T., Gießen 1862. ABAUMSTARK, d. Romanhafte in der Germ., Eos 1, 39 und 2, 487; urdeutsche Staatsaltertümer, zur schützenden Erläuterung der G. des T., Berl. 1873; s. auch A. 6. EGÖBEL, Eos 1, 516. ARIESE, d. ursprüngliche Bestimmung der G., ebd. 2, 193. JASBACH, d. Entstehung d. Germ., Jahrbb. d. rheinl. Altertumsfr. 69, 1. FMÜNSCHER, Beitr. z. Erkl. d. G., Marb. 1863. 1864 II. HBÖTTGER, Wohnsitze der Deutschen in dem von T. beschriebenen Lande, Stuttg. 1877. LMEYER, Z. f. deutsche Phil. 4, 72. 5, 251. WSCHLEUSNER, quae ratio inter Tac. Germ. ac cett. primi saec. libros lat. in quibus Germani tanguntur intercedat, Barmen 1886. LSCHUMACHER, de Tacito Germaniae geographo, Berl. 1886.

337. 4) Historiae, Darstellung einer selbsterlebten Zeit, der Regierungen von Galba, Otho, Vitellius, Vespasianus, Titus und Domitianus (J. 69—96 n. Chr.), also vorzugsweise des flavischen Hauses, verfaßt unter der Regierung des Trajan und aus trefflichen Quellen geschöpft. Ursprünglich bestand das Ganze höchstens aus vierzehn, vielleicht aber nur aus zwölf Büchern, wovon jedoch nur die vier ersten und vom fünften etwa die erste Hälfte auf uns gekommen sind. Diese enthalten die Geschichte der Jahre 69 und 70 (822 f. d. St.), ohne sie aber zu Ende zu bringen.

1. TERTULL. apol. 16 *Cornelius Tacitus in quinta historiarum suarum;* vgl. PLIN. ep. 7, 33 (A. 3A.). Der Medic. II (A. 5) giebt keinen Titel. Der Name lehnt sich an den Vorgang des Sisenna, Sallust und Asinius Pollio an und entspricht (als *nostra aetas* behandelnd, h. 1, 43) auch einer gewöhnlichen Auffassung des Wortes *historiae;* s. § 37, 3. Doch meint Wölfflin daß dieser Titel zum Wegfall bestimmt war (oder nur als Spezialtitel stehen blieb) als durch Nachlieferung der Julier (ann.) das ganze Werk auf 30 Bücher (s. A. 2) *ab excessu d. Augusti* abgerundet wurde (A. 2). Die hist. sind das im Agr. 3 vorausangekündigte Werk, nur daß der Plan auf alle Regierungen seit Neros Tode miterstreckt ist, während die Geschichte des regierenden Fürsten, Trajan und seines Adoptivvaters Nerva auf spätere Jahre verspart wird (hist. 1, 1) und auch da nicht zur Ausführung kam.

2. HIERONYMUS comm. zum Zacharias 3, 14 (6, 2, 913 Vall.) *Cornelius Tacitus qui post Augustum usque ad mortem Domitiani vitas Caesarum*

triginta voluminibus exaravit. Im Medic. II werden die Bücher der Ann. und Hist. fortgezählt wie die eines einheitlichen Werkes (s. A. 5). Welche Bücherzahl man für die Hist. anzunehmen hat, hängt, da die von Hieronymus angegebene Gesamtzahl gewiß richtig ist, davon ab wie viele Bücher den Ann. zugeteilt werden. Denn die Buchzählung des Medic. II, wonach B. XVII = hist. I ist (A. 5), folglich über B. XVI die Annalen nicht hinausgehen, braucht nicht maßgebend zu sein. Mehr als 14 Bücher können die Hist., da von den Ann. noch Teile des 16. Buches vorhanden sind, nicht gehabt haben, wohl aber weniger. Über Ritters (ed. Cantabrig. 1, xxii) Annahme von 12 Büchern Historien siehe unten § 338, 2. — Die Reihenfolge der Abfassung beider Werke erhellt aus a. 11, 11 *utriusque principis* (des Augustus und Claudius) *rationes* (in Bezug auf die ludi saeculares) *praetermitto, satis narratas libris quibus res imperatoris Domitiani composui* (in dem die Geschichte des D. enthaltenden Teile der Hist.). *nam is quoque edidit ludos saeculares.* Nerva heißt Divus, hist. 1, 1. Anführungen aus B. 6 bei Oros. 7, 10. 19. Benützung durch Sulpicius Severus, s. § 441, 2.

3. Zum Stoffe der in der Arbeit begriffenen historiae wollen Beiträge sein die Briefe des Plinius 6, 16. 20. 7, 33 (*historias tuas*). Auch war ein Teil derselben wohl der *liber* welchen Tac. dem Plinius (nach ep. 7, 20, 1; vgl. ebd. 7, 33, 1. 8, 7) *ad adnotandum* zugeschickt hatte. Diese Erwähnungen bei Plinius fallen etwa in die Jahre 106—109. Allmähliches Vortragen und Veröffentlichen der einzelnen Bücher ist auch sonst wahrscheinlich; Mommsen, Herm. 3, 107; vgl. 4, 298. HNissen, RhM. 26, 535. 548. — Übersicht des Erhaltenen zB. bei Süvern, Abh. d Berl. Ak. 1822/23, 97.

4. Die Übereinstimmung des Tacitus (hist.) und des Plutarch (in den Biographien des Galba und Otho) pflegte man eine Zeit lang nicht aus der Abhängigkeit des Plutarch von Tacitus zu erklären, sondern aus Benützung einer gemeinsamen verlorenen Hauptquelle. Als solche betrachtet zB. CHirzel (comparatio eorum quae de impp. Galba et Othone relata legimus apud Tacitum, Plut., Suet., Dionem, Stuttg. 1851) die acta publica, ThWiedemann (de Tacito, Suet., Plut., Cassio Dione scriptoribus imperatorum Galbae et Othonis, Berl. 1857) den Plinius und Cluvius Rufus, HPeter (d. Quellen Plutarchs, Halle 1865, 40) und Mommsen (Herm. 4, 298, auch FBeckurts, zur Quellenkritik des Tac., Suet., Dio, Braunschw. 1880) den Cluvius, HNissen aber, RhM. 26, 508 (vgl. OClason, Tac. u. Suet. 76) das Geschichtswerk des älteren Plinius (§ 312, 5, triftige Einwendungen dagegen bei DDetlefsen, Phil. 34, 40; s. auch WDieckmann, § 312, 5). Indessen ist bis jetzt nicht erwiesen daß von den beiden Zeitgenossen Plutarch und Tacitus der erstere die Biographien des Galba und Otho vor den Historien des Tacitus geschrieben habe, also die Benützung des letzteren Werkes durch Plutarch ausgeschlossen sei, und mit Recht gewinnt die Ansicht jetzt wieder die Oberhand daß die auffällige Übereinstimmung zwischen den beiden Schriftstellern durch die unmittelbare Benützung des Tacitus durch Plutarch veranlaßt sei. Vgl. OClason, Plut. u. Tac., Berl. 1870. Nipperdey vor s. Ausg. d. Ann.[8] 28. RLange, de Tacito Plutarchi auctore, Halle 1880. JGerstenecker, d. Krieg d. Otho u. Vitellius im J. 69, Beitr. z. Erkl. d.

Tac. u. Plut., Münch. 1882. JLezius, de Plut. in Galba et Othone fontt., Dorp. 1884.

5. Überliefert sind uns ann. XI—XVI und hist. I—V nur durch éine Hs., Laur. 68, 2 s. XI (= Mediceus II), wohl in Monte Cassino zwischen 1053—87 geschrieben (HKeil, RhM. 6, 145). Die Historien-Bücher I—V tragen als Fortsetzung der Annalen die Buchzahlen XVII—XXI (*Cornelii Taciti liber XVI explicit. Incipit XVII* usw., Titelangabe fehlt). Zwei durch Ausfall je eines Blattes entstandene Lücken dieser Hs. (enthaltend hist. 1, 69—75. 1, 86—2, 2) werden durch jüngere Abschriften welche vor jenem Verlust genommen sind ergänzt. Sonst sind die jüngeren Hss. wertlos. Über eine neue Vergleichung der Hss. s. CMeiser, JJ. 125, 133.

6. Sonderausgaben der Historiae von GKiessling (Lps. 1840); CHeraeus (f. d. Schulgebr. erkl., Lpz.[4] 1885 II; vgl. EWölfflin, Phil. 27, 113); EWolff, Berl. 1886—88. JGantrelle, Gand 1880. JPrammer, Wien 1883. B. I. II von JGoelzer, Par. 1886.

7. Beiträge zu den Historiae: ABöckh, kl. Schrr. 4, 340. FJacob, Lüb. 1839. 42 II, Nachtr. 1844; über T. h. 5, 2—5, Lüb. 1840. LDöderlein, Erl. 1841. CNipperdey, op. 199. LUrlichs, Eos 1, 250. JClassen, symb. critt. P. II Frankf. 1863; III Hamb. 1866. FRitter, Phil. 21, 601. JMüller, Innsbr. 1865. 1869 II. EWölfflin, Phil. 27, 117. BBorghesi, oeuvres 5, 287. AGrumme zu hist. 1, 80, Gera 1872. CMeiser, krit. Studien I: zu B. 1 u. 5, Münch. 1873; Münch. SBer. 1884, 80. PhGSandford, Hermathena 5 (1877), 264. IPrammer, ZföG. 33, 411. 34, 167. 36, 7. JCornelissen, Mnem. 12, 373. WHeraeus, Herm. 21, 424. JHOnions, journ. of phil. 17, 289.

8. CVölcker, der Freiheitskampf der Bataver unter Claudius Civilis, Elberf. 1861—63 II. JGMüller, der tacit. Bericht über d. Ursprung der Juden, in den theol. Stud. u. Krit. 1843, 893. Leonhard, d. Ber. des Tac. über die Juden (hist. 5, 2—5), Ellwangen 1856. FJacob (1840), s. A. 7. HEDirksen, die römisch-rechtlichen Mitteilungen in Tac. Historien, hinterlass. Schrr. 1, 204. Mommsen, die zwei Schlachten von Betriacum, Herm. 5, 161, und dazu HNissen, RhM. 26, 538. JKrall, Tacitus u. der Orient I: hist. 4, 83—84 die Herkunft des Serapis, Wien 1880.

338. 5) Annales, oder vielmehr Ab excessu divi Augusti, wenigstens in sechzehn, vielleicht in achtzehn Büchern, die Regierungsgeschichte des julischen Hauses nach Augusts Tode (Tiberius, Caligula, Claudius, Nero) oder die Jahre 767/14 n. Chr. — 821/68 enthaltend, gleichfalls noch unter Trajan verfaßt und zwischen J. 115 und 117 herausgegeben. Erhalten sind aber nur die vier ersten Bücher mit Teilen des fünften und sechsten, sodann, aber am Anfang und Ende verstümmelt, Buch XI bis XVI, so daß uns hauptsächlich fehlt die ganze Regierungszeit des Caligula, von derjenigen des Claudius der Anfang bis in das Jahr 47, und von der des Nero die Jahre 66—68. Die annalistische Anordnung ist in diesem Werke streng durchgeführt, vielleicht strenger als sie es in den Historiae war.

1. Urkundlich ist (nach dem Mediceus I) einzig der Titel *ab excessu divi Augusti;* ähnliche Titel s. § 256, 7. Wenn Tacitus selbst wiederholt (a. 4, 32; vgl. 3, 65. 13, 31) sein Werk als *annales* bezeichnet, so will er damit nicht den Titel desselben angeben, sondern die Art seiner Anlage, nach der Jahresfolge der Begebenheiten. (Daher spricht Iordanes de reb. get. 2, 13 nach Hörensagen von *Cornelius annalium scriptor,* trotzdem daß er eine Stelle des Agr. meint.) Aber eben darum weil die Bücher ab excessu d. Augusti wirklich Annalen sind hat es kein Bedenken der Kürze halber und zur Unterscheidung von den *historiae* sie als *annales* zu citieren.

2. Die Zeit der Veröffentlichung erhellt aus a. 2, 61 *exin ventum Elephantinen et Syenen, claustra olim Romani imperii, quod nunc* (seit Trajan um J. 115) *ad mare rubrum* (den persischen Meerbusen, Eutr. 8, 3) *patescit.* Diese Eroberung Trajans wurde aber von Hadrian gleich nach seinem Regierungsantritte (August 117) wieder aufgegeben (Spart. Hadr. 5, 1—4. Eutr. 8, 6). — Die Abteilung in Bücher rührt nach 6, 27 (*in prioribus libris*) und 11, 11 (s. § 337, 2) von dem Verfasser selbst her. Da in der zweiten nicht mehr erhaltenen Hälfte des 16. Buches die Ereignisse der Jahre 66—68 nicht eben leicht Raum finden konnten, so hat Ritter (ed. Cantabrig. 1, xxii) éine größere Bücherzahl, und zwar 18, angenommen. Das Werk behandelte dann in drei Gruppen zu je 6 Büchern die Regierungen von Tiberius, von Caligula und Claudius sowie von Nero; vgl. OHirschfeld, ZföG. 28, 812. EWölfflin, Herm. 21, 157. Doch ist der Ritterschen Vermutung nicht günstig daß bei Annahme von 18 Büchern die Erzählung in den B. 16—18 so ausführlich gewesen sein müßte wie in keinem einzigen der früheren; und es läßt sich ebenso gut denken daß Tacitus (vielleicht in einem etwas umfänglicheren Buche) den bis zum Anschluß an die Historien übrigen Stoff zusammengedrängt habe. Da die Annalenbücher 2. 4. 6. 12. 13 die Geschichte von 4—6 Jahren, B. 3. 14. 15 von 3—3½ Jahren umfassen, so konnte auch B. 16 sehr wohl die Erzählung von 3½ Jahren (Mitte 65 — Ende 68) enthalten. S. oben § 337, 2.

3. Die Anordnung ist mit Bewußtsein die annalistische; a. 4, 71 *ni mihi destinatum foret suum quaeque in annum referre, avebat animus antire statimque memorare exitus* usw. Abweichungen von dieser Ordnung glaubt Tacitus immer halb entschuldigen zu müssen (so zB. 6, 38 *quae duabus aestatibus gesta coniunxi, quo requiesceret animus a domesticis malis.* Vgl. 12, 40 extr. 13, 9) und verweist für später Geschehenes auf spätere Teile (*in tempore memorabo* 1, 58; vgl. 4, 71. 6, 22; *in loco reddemus* 2, 4; vgl. h. 4, 67). Zwar können wir aus den kaum zwei Jahre umspannenden Überresten der Historien nicht mit Sicherheit beurteilen wie weit auch in ihnen dieselbe herkömmliche Anlage befolgt war; indessen lag eine strengere Durchführung derselben bei dem späteren Werke insofern in der Natur der Sache als sich dieses über eine größere Reihe von Jahren erstreckte und zum Teil langdauernde Regierungen umfaßte. Übrigens hat Tacitus dieser Anordnung ihr Mechanisches zu nehmen gewußt dadurch daß er, wo der Gegenstand es empfahl, Verletzungen derselben sich gestattete, s. oben und § 37, 3.

4. Erhalten sind uns nach der zum Teil irrigen Buchzählung der éinen Hs. *ab excessu divi Augusti libri I—V,* dh. in Wirklichkeit B. 1—4, dann

von B. 5 der Anfang, darnach eine große Lücke welche den größten Teil dieses Buches und den Anfang von B. 6 verschlungen hat, endlich der Rest von B. 6. In jener Lücke behandelte T. die Fortsetzung des J. 29, das ganze J. 30 und den größten Teil von J. 31. Über den richtigen Einschnitt zwischen B. 5 und 6 FHaase, Phil. 3, 152. Jene Handschrift der Ann. I—VI kam aus dem Kloster Corvey in Westfalen (über die Entwendung von dort FPhilippi, Phil. 45, 376) 1508 nach Rom, und von dort nach Florenz, wo sie sich noch heute befindet als Laur. 68, 1 (= Mediceus I) s. IX (Schriftprobe: Vitelli und Paoli, collez. fiorent. paleogr., Fir. 1884, Lat. Tav. 2); über das Alter s. WStudemund, Herm. 8, 233. FRühl, RhM. 36, 25. Im J. 1515 wurde ihr Inhalt erstmals gedruckt (durch PhBeroaldus, in Rom). Gegen die Zweifel von FRitter (Phil. 17, 662, vgl. s. Ausg. des Tac. vom J. 1864, p. v) s. LUrlichs, Eos 1, 243. 2, 223. — Die letzten Bücher der Annalen (B. 11—16) verdanken wir dem Laur. 68, 2 = Mediceus II, welcher uns dieselben zusammen mit den ersten Büchern der Historiae erhalten hat, s. § 337, 5. Aber von Buch 11 fehlt der Anfang, und Buch 16 ist am Schluß unvollständig; außer jenem Originale selbst (Med. II) haben wir noch eine Anzahl junger Abschriften desselben (zB. den Farnes. in Neapel, § 334, 4); s. § 337, 5. — Die Quaternionenbezeichnung im Laur. 68, 1 beginnt mit Q. XVIII, die einst vorhergehenden Quaternionen I—XVII (= jetzt Laur. 47, 36) enthielten Plinius' Briefe, § 340, 10. — Die älteste Tacitus-Hs. von welcher wir wissen umfaßte wohl sämtliche (die größeren und die kleineren) Werke des Tacitus: denn Rudolf von Fulda kennt sowohl die Germ. (§ 336, 5) als auch die Annalen, doch gewiß aus einem Codex seines Klosters; Monum. Germ. hist. 1, 368 vom J. 852: *in loco qui appellatur Mimida* (Minden) *super amnem quem Cornelius Tacitus, scriptor rerum a Romanis in ea gente gestarum, Visurgim* (vgl. Tac. a. 2, 9. 11 f. 16 f.), *moderni vero Wisaraha vocant, habito conventu generali.* Auf diesen Fuldensis könnte wie die Hersfelder Hs. von dial. und Germ. (auch Agric. ?, § 335, 3), so auch die Corveyer (= Laur. 68, 1) von Ann. I—VI zurückgehn. — CHeraeus, studia critt. in Mediceos Tac. codices, Cassel 1846; zur Krit. u. Erkl. des Tac., Hamm 1859. EWölfflin, Phil. 26, 94. WPfitzner, d. beiden Florentiner Hss. d. Tac., Rostocker Phil.-Vers. (Lpz. 1876), 83. AViertel, JJ. 123, 423.

5. Ausgaben der Annalen: GARuperti, Gött. 1804 II. GKiessling, Lps. 1829. KNipperdey (und GAndresen), Berl. 8.4 1884. 80 II. FWOtto (B. 1—6 mit ausführl. Com.), Mainz 1854. Orelli-Baiter, Zür. 1859 (§ 339, 4). ADräger, Lpz.[5] 1887 II. JPrammer, Wien 1888. GOHolbrooke, Lond. 1882. HFurneaux, Oxf. 1884. WPfitzner, Gotha 1883. MGitlbauer, Freib. 1887 (castriert). — Tac. Ann. übers. u. erkl. von AStahr, Berl. 1871—80.

6. Zur Kritik und Erklärung der Annalen: FJacob, obss. ad T. ann., Lüb. 1837—38 II. OMüller, de a. 3, 55, Gött. 1841. CHalm, Speier 1846. IHeld, ad loc. diffic., Schweidnitz 1851. LUrlichs, JJ. 69, 52. 154. 300. LSpengel, das erste B. d. A., Abh. d. Münch. Ak. 7, 2, 695; zu T. A., Phil. 23, 644. EWurm, Phil. 8, 361. 9, 86. WGPluygers, spec. emend., Leiden 1859. CKrafft, hist. u. geograph. Excurse zu Tac. A. I und II, Maulbronn 1864. BBorghesi (s. § 337, 7). KAMüller, zu A. I, Phil. 33, 314. JMüller, Beitr. z. Kr. u. Erkl. d. Tac., 3. u. 4. Heft, Innsbr. 1873—75. HSchiller,

commentatt. Mommsen. 41 (über 15, 44). JCornelissen, Mnemos. 12, 215. GClemm, in d. Gießener Festschr. 1886, 129.

7. Die Frage nach den Quellen der Annalen ist bei dem Verlust der anderen lateinischen Bearbeitungen des Stoffes kaum genügend zu beantworten. Was Tac. selbst von Quellen nennt s. § 333, 11. Bezüglich des viel besprochenen Verhältnisses zwischen Tacitus und Dio Cassius wird ohne Zweifel die alte Ansicht (s. zB. CKnabe, de font. hist. imperat. Iuliorum, Halle 1864, LSpengel aO., EEgli aO.; vgl. HHaupt, Phil. 44, 132), daß Tacitus von Dio benutzt sei (wenn auch natürlich neben anderen), wieder zur Geltung kommen gegenüber der jüngst eifrig verteidigten Meinung daß die Ähnlichkeiten beider auf der Benützung einer (verlorenen) gemeinsamen Quelle beruhen. HTKarsten, de Tac. fide in ann. I—VI, Utr. 1868. RWeidemann, Quellen von Tac. ann. I—VI, Cleve 1868—73 III. WHorstmann, d. Quellen d. Tac. in ann. I—VI, Marb. 1877. JJBinder, Tac. u. Tib. in ann. I—VI, Wien 1880. GHoffmann, de Tac. ann. et hist. capp. II (üb. d. Benutzung der acta senatus), Berl. 1878. FHerbst, quaestt· Tacit. in d. Stettiner Festschr. 1880, 25. JFroitzheim, de Tac. fontt. in libro I ann., Bonn 1873; RhM. 32, 340; JJ. 109, 201. — HReichau, de fontium delectu quem in Tib. vita moribusque describendis Vell. Tac. Suet. Dio habuerunt, Königsb. 1865. MThamm, de fontt. ad Tib. hist. pertinentibus, Halle 1874. NJAndriessen, de fide et auctoritate scriptorum ex quibus vita Tiberii cognoscitur, Hagae 1883. HChristensen, de fontt. a Dione in vita Neronis adhibitis, Berlin 1871. HSchiller, Nero 29. WSickel, de fontt. a Dione in conscribendis rebus a Tib. ad Vitell. adhibitis, Gött. 1876. EEgli (Feldzüge in Armenien J. 41—63 n. Chr., ein Beitr. z. Krit. d. Tac.) in MBüdingers Unterss. zur röm. Kaisergesch. 1, 265. WLaufenberg, quaestt. chronolog. de rebus Parthicis Armeniisque a Tac. ann. XI—XVI enarratis, Bonn 1875. OClason, de Tac. ann. aetate quaestt. geographicae ad mare rubrum et Aegyptum maxime pertinentes, Rost. 1871. — EFeistmantel, Psychologisches in des Tac. Ann., Wien 1878. WPfitzner, die Ann. kritisch beleuchtet I (B. 1—6), Halle 1869. Vgl. noch § 347, 8.

339. Von den weiteren Plänen des Tacitus, die Historien durch Darstellung der Zeit des Nerva und Trajan zu vervollständigen oder den Annalen noch die Geschichte des Augustus vorauszuschicken, kam keiner zur Ausführung.

1. Hist. 1, 1 *principatum d. Nervae et imperium Traiani . . senectuti seposui.* a. 3, 24 *cetera illius aetatis* (der augustischen) *memorabo si effectis in quae tetendi plures ad curas vitam produxero.*

2. Fulgentius exposit. serm. antiq. p. 782 St. = p. 566 M. *Cornelius Tacitus libro facetiarum: 'cessit itaque morum elogio in filiis derelicto'.* FHaase (Ausg. p. xiv) hält diese Schrift für eine Jugendarbeit des Tacitus; vielmehr ist Titel und Citat von Fulgentius erdichtet (s. § 480, 7).

3. Fortleben des Tacitus: s. oben bei den einzelnen Schriften. ECornelius, quo modo Tac. in hominum memoria versatus sit usque ad renascentes litteras s. XIV et XV, Wetzlar 1888. MManitius, Phil. 47, 565.

4. Gesamtausgaben (vgl. CLFPanckoucke Vol. VII s. Ausg., Par. 1840: Bibliographie de 1055 éditions de Tac.): Ed. princ, Ven. Vendelin. de Spira, um 1470 (A. XI—XVI, Hist., Germ., Dial.). Ed. FPuteolanus (mit Agr., Mail. um 1475; Ven. 1497), PhBeroaldus (erste vollständige Ausg., Rom 1515 u. sonst), BRhenanus (Bas. 1519. 1533), JLipsius (Antv. 1574. 1600. 1607. 1668 u. sonst), JFGronov (Amst. 1672. [1673.] 1685 II), J. u. Abr. Gronov (Utr. 1721 II). Ex rec. IAErnesti (Lps. 1752. 1772) cur. JJOberlin (Lps. 1801 II), GBrotier (mit Supplementen in der Weise der Freinsheimschen zu Livius und Curtius, Par. 1771 IV u. sonst), IBekker (cum notis vir doctt., Lps. 1831 II), GHWalther (Halle 1831—33 IV), FRitter (recogn., brevi adn. instr., Bonn 1834—36 II; emend., comment. critico illustr., Cantabrig. 1848 IV; e codd. denuo collatis rec., Lps. 1864), LDöderlein (Halle 1841 —47 II), JCOrelli (ad fidem codd. Medic. denuo excussorum ceterorumque optimorum librorum rec. et interpr. est, Zür. 1846 II. Ed. 2: I Annal. ed. IGBaiter 1859; II 1 Germ. ed. HSchweizer-Sidler 1877; 2 u. 3 Dial. u. Agr. ed. GAndresen 1877. 80; 4 ff. Hist. ed. CMeiser 1884 fll.), JStock (ed. illustr., Dublin 1862 II), EJacob (Par. 1875. 77 II).

Neuere Texte von IBekker (Berl. 1825), FHaase (Lps. 1855 II) und besonders CHalm (Lps.[4] 1884 II). KNipperdey (Berl. 1871—76 IV; darin neuer index nominum). JMüller, Prag 1885. 87 II.

5. KNipperdey, op. 197—396. EWurm, Phil. 8, 361. 9, 86. FRitter, RhM. 16, 454. 17, 99. 20, 195. 518. 21, 534. Phil. 19, 264. 20, 107. 21, 601. 22, 48. FThomä, obss. crit. in T., Bonn 1866. JMüller, Beitr. z. Krit. u. Erkl. d. Tac., Innsbr. 1865—75 IV. Madvig, advers. 2, 541 (und dazu KHalm, JJ. 109, 408). 3, 222. Walter, Studd. zu Tac. u. Curt., Münch. 1887. — EWölfflin, Jahresberichte über Tacitus, Phil. 25, 92. 26, 92. 27, 113. JB. 1874/75 1, 756. 1879 2, 215. GHelmreich, JB. 1884 2, 91. 1888 2, 1. GAndresen, ZfGW. Jahresber. 1875—78. 81. 82. 85. 87.

6. Übersetzungen von KFBahrdt (Halle 1807 II), KLvWoltmann (Berl. 1811—1817 VI), FCvStrombeck (Braunschw. 1816 III), FRicklefs (Oldenb. 1825—1827 IV), WBötticher (Berl. 1831—34 IV), HGutmann (Stuttg. 1829 ff.), CLRoth (Stuttg. 1854 ff.), GFStrodtbeck, FBaur, WTeuffel (Stuttg. 1856 ff.).

340. Mit Tacitus freundschaftlich verbunden war der jüngere Plinius. C. Plinius Caecilius Secundus (J. 62 — um 113 n. Chr.) aus Comum, Neffe und Adoptivsohn des älteren (§ 312), bekleidete Staats- und Gemeindeämter unter Domitian, zuletzt unter Trajan das Consulat (J. 100) und die Stelle eines kaiserlichen Legaten in Bithynien (J. 111 f. oder 112 f.). Zur Zeit Domitians ein gesuchter und gefeierter Sachwalter vor dem Centumviralgericht und in Strafprozessen, begann Plinius unter Nerva vorher gehaltene Reden umgearbeitet herauszugeben. Wir besitzen von solchen noch die Dankrede für Erteilung des Consulats, stofflich wichtig für die Geschichte Trajans, aber in ihrer erweiterten

Gestalt ermüdend durch Redseligkeit und schwülstigen Preis des Kaisers. Gleichfalls nach Nervas Regierungsantritt fing Plinius an Briefe mit der Absicht ihrer Veröffentlichung zu schreiben. Es sind ihrer neun Bücher, verfaßt und einzeln herausgegeben von J. 97—109; dazu noch der Briefwechsel mit Trajan, hauptsächlich aus der Zeit der bithynischen Statthalterschaft, aber nicht abgeschlossen. Diese Briefe verbreiten sich in berechneter Mannigfaltigkeit über eine Fülle von Gegenständen, sind aber vor allem dazu bestimmt ihren Verfasser im günstigsten Lichte zu zeigen. Doch mildert den Eindruck der Eitelkeit die Offenherzigkeit womit sich der Verfasser selbst dazu bekennt und seine unverkennbare Richtung auf das Edle. Die Form ist gewandt und glatt. Auch zum Versemachen entschloß sich Plinius, nach Jugendversuchen, noch in seinem vierzigsten Lebensjahre; indessen ist von diesen 'lusus et ineptiae' nichts auf die Nachwelt gekommen.

1. Nächst Cicero ist von allen Schriftstellern des Altertums kaum einer so genau und vollständig uns bekannt wie Plinius, hauptsächlich durch ihn selbst, aber auch durch Inschriften aus seiner Heimat, CIL. 5, 5262. 5263. 5264. 5279. 5667; auch bei Mommsen, Herm. 3, 108. Die umfangreichste ist von den Thermen welche Pl. letztwillig für Comum gestiftet hatte (CIL. 5, 5262 Or.-Henzen 1172, vgl. ebd. 3 p. 124, Wilm. 1162[b]). Er heißt da: *C. Plinius L. f. Ouf. Caecilius Secundus, cos.* (suff. mit Iulius Cornutus Tertullus in der zweiten Hälfte des J. 100, ep. 5, 14, 5. paneg. 60. 92), *augur* (J. 103 oder 104 in das Collegium aufgenommen, ep. 4, 8), *legat. propr. provinciae Ponti et Bithyniae consulari potestat. in eam provinciam ex SC. ab Imp. Caesar. Nerva Traiano Aug. Germanico Dacico missus* (J. 111 u. 112 oder 112 u. 113), *curator alvei Tiberis et riparum et cloacar. urb.* (wahrscheinlich J. 105—107, ep. 5, 14), *praef. aerari Saturni* (Jan. 98—100, Stobbe, Phil. 27, 641, CPeter, ebd. 32, 707), *praef. aerari milit.* (J. 95—97 oder 94—96), *praet.* (J. 93 oder 94, ep. 3, 11, 2. 7, 11, 4. 16. paneg. 95), *trib. pl.* (wahrscheinlich Dez. 91—92, ep. 1, 23, 2; vgl. 7, 16, 2. paneg. 95), *quaestor imp.* (Juni 89—90, ep. 7, 16, 2), *sevir equitum romanorum, trib. milit. leg. III Gallicae, Xvir stlitib. iudicand.* Auf der Inschrift welche die Gemeinde Vercellae ihm in Comum setzte (CIL. 5, 5667 Wilm. 1162) heißt er noch *fl(amen) divi T. Aug.* (wohl in Comum). Vgl. CIL. 5, 5263. Über das Einzelne s. bes. Mommsen, Herm. aO. Vgl. JBeliczay, WschrfklPh. 1887, 311. — Plinius hieß vor der Adoption durch seinen Mutterbruder (§ 312) wahrscheinlich P. Caecilius L. f. Secundus: so wird er genannt auf einer Inschrift aus Comum (CIL. 5, 5279) neben seinem leiblichen Vater L. Caecilius L. f. Cilo. Plin. starb wahrscheinlich vor J. 114 noch in der Provinz oder bald nach der Heimkehr (Mommsen aO. 99), etwa 52 J. alt, da er beim Ausbruch des Vesuv am 24. Aug. 79 im 18. Jahre stand (ep. 6, 20, 5), somit 61—62 geboren war. Vgl. auch § 333, 4. Ver-

heiratet war Pl. dreimal: zweimal unter Domitian (ad Trai. 2, 2), zuletzt mit Calpurnia (4, 19; vgl. 6, 4. 7. 8, 10 f.), ohne aber Kinder zu bekommen. Seine Vermögensverhältnisse waren glänzend. JMasson, C. Plini . . vita ordine chronologico digesta, Amsterd. 1709. AJaTurre Rezzonico, s. § 312, 1 E. JJTanzmann, de Pl. vita, ingenio, moribus, Bresl. 1865. Hauptabhandlung: ThMommsen, zur Lebensgeschichte des jüngeren Plinius, Herm. 3, 31 (mit Zusätzen des Vf. übersetzt von CMorel, Paris 1873). Vgl. A. 5.

2. Hieronym. ad a. Abr. 2126 = 110 n. Chr. (Petav. und Freher. ad 2125, der Ansatz ist zu spät, s. A. 1) *Plinius Secundus Novocomensis orator et historicus insignis habetur, cuius plurima ingenii opera extant.* Seine Lehrer in der Beredsamkeit s. § 325, 3. Epist. 5, 8, 8 *unodevicesimo aetatis anno dicere in foro coepi.* 1, 18, 3 *causam Iuni Pastoris . . acturus adulescentulus adhuc, in quadruplici iudicio* (vgl. 4, 24, 1). 6, 12, 2 *in arena mea, h. e. apud centumviros* (vgl. 4, 16. 9, 23, 1. Mart. 10, 19, 14). So Verteidigung der Arrionilla (ep. 1, 5, 4), der Attia Viriola (6, 33, 1. Vgl. Anm. 3), Corellia (4, 17, 1 u. 11), des Vettius Priscus (6, 12, 2). Außerdem pro Firmanis (6, 18), pro Clario (9, 28, 5) u. a. Ep. 6, 29, 7 *egi quasdam a senatu iussus. . . (8) adfui Baeticis contra Baebium Massam* (zusammen mit Herennius Senecio, J. 93, vgl. 7, 33). . . *adfui rursus idem querentibus de Caecilio Classico* (vgl. 1, 7, 2. 3, 4, 9. CPeter, Phil. 32, 706. JAsbach, RhM. 36, 39). . . (9) *accusavi Marium Priscum* (Mai 99 und Jan. 100, vgl. 2, 11. 2, 19, 8. ad Trai. 3). . . (10) *tuitus sum Iulium Bassum* (nach 105? vgl. 4, 9, 4. 4, 13, 1). . . (11) *dixi proxime pro Vareno* (Rufo, J. 106 f. vgl. 5, 20, 2. 7, 6. 10). Andere Strafprozesse ep. 7, 6, 8—13.

3. Die gehaltenen Reden pflegte Plinius nachher erweitert und sonst umgearbeitet vorzutragen und nach langer Feile zu veröffentlichen. ep. 4, 14, 1. 5, 8, 6 *egi magnas et graves causas. has . . destino retractare, ne tantus ille labor meus . . mecum pariter intercidat.* Vgl. ebd. 5, 12, 1. 7, 17. 8, 3, 2. 9, 10, 2. 9, 15, 2. 9, 28, 5 (*est uberior, multa enim postea inserui*). So wurde herausgegeben der *sermo quem apud municipes meos* (decuriones, *habui bibliothecam dedicaturus* (1, 8, 2. 16), eine actio pro patria (2, 5, 3), die pro Iulio Basso (4, 9, 23), pro Vareno (5, 20, 2), pro Attia Viriola (6, 33, 1; vgl. Apoll. Sid. ep. 8, 10), pro Clario (9, 28, 5). Anderes 8, 19. 9, 4. Über die Dankrede an Trajan s. A. 12. — Lionardo Bruni aus Arezzo († 1444) wollte zwanzig Reden des Plinius besessen haben: *habui* (schreibt er in einem Briefe bei GFGamurrini in d. studj e docum. di stor. e di diritto 4 — 1883 —, 143) *clarissimas orationes Secundi Plinii numero viginti, unam praestantissimi Suetonii Tranquilli. festino tam ad copiam quam ad lecturam.* Dies beruht gewiß auf einem Irrtum. — Erzählender Art waren (siehe epp. 9, 13, 14; vgl. 4, 21, 3 die Unterscheidung von *actio* und *libri*) des Plinius libelli de ultione Helvidii (gegen dessen Ankläger Publicius Certus) ep. 7, 30, 4. 9, 13, 1; sowie die lobende Lebensgeschichte des jungen Vestricius Cottius (ebd. 3, 10, vgl. 2, 7). Außer diesen (rhetorisch) biographischen Schriften veröffentlichte Plinius keine geschichtlichen Arbeiten obwohl er solche ep. 5, 8 nach Bearbeitung und Herausgabe seiner Reden halb in Aussicht stellt. Die Erfolge des Tacitus auf diesem Gebiet mögen ihn abgeschreckt haben. Wenig einleuchtende Vermutungen über des Plin. redigierende Tätigkeit bei der Herausgabe des Geschichtswerkes

seines Oheims bei HNissen, RhM. 26, 544. — Plinius selbst meint von seinen Reden: *temptavi imitari Demosthenem . . in contentione dicendi* (ep. 1, 2, 2; vgl. 7, 30, 5); dagegen gab es schon in seiner Zeit nüchterne Beurteiler seiner Redeweise (wie Lupercus), gegen welche er sich ep. 9, 26 vergebens mit Berufung auf Demosthenes verteidigt (ebd. 5 *visus es mihi in scriptis meis adnotasse quaedam ut tumida quae ego sublimia, ut improba quae ego audentia, ut nimia quae ego plena arbitrabar*). Vgl. 7, 12, 4 *cum suspicarer futurum ut tibi tumidius videretur quoniam est sonantius et elatius.* Gegen die Forderung der Kürze verwahrt er sich lebhaft ebd. 1, 20. 5, 6, 42; vgl. 6, 2, 5. Macr. 5, 1, 7 *pingue et floridum* (*genus*), *in quo Plinius Secundus quondam et nunc . . Symmachus luxuriatur.*

4. Plin. ep. 7, 4, 2 *numquam a poetice alienus fui; quin etiam quattuordecim natus annos graecam tragoediam scripsi. . .* (3) *mox, cum e militia rediens in Icaria insula ventis detinerer, latinos elegos in illud ipsum mare ipsamque insulam feci. expertus sum me aliquando et heroo, hendecasyllabis nunc primum.* (7) *transii* (von Hexametern) *ad elegos: hos quoque non minus celeriter explicui. addidi iambos facilitate corruptus. . .* (8) *inde plura metra, si quid otii, maxime in itinere temptavi. postremo placuit exemplo multorum unum separatim hendecasyllaborum volumen absolvere. nec paenitet: legitur, describitur, cantatur etiam, et a Graecis quoque, quos latine huius libelli amor docuit.* Erste Erwähnung dieser Sammlung 4, 14, 2: *accipies cum hac epistula hendecasyllabos nostros, quibus nos in vehiculo, in balineo, inter cenam oblectamus otium temporis.* (3) *his iocamur, ludimus, amamus, dolemus, querimur, irascimur, describimus aliquid* etc. (4) *ex quibus si non nulla tibi petulantiora paulo videbuntur* etc. (8) . . *cogitare me has nugas ita inscribere 'hendecasyllabi'.* Vgl. 5, 3. 10. 8, 21, 4 (*liber et opusculis varius et metris*). 9, 10, 2 (*poemata crescunt,* nach Mommsens Besserung). 9, 16, 2 (*novos versiculos tibi . . mittemus*). 9, 25, 1 (*lusus et ineptias nostras*) u. 3 (*passerculis et columbulis nostris*). Außerdem übersetzte Plinius um dieselbe Zeit griechische Epigramme des Arrius Antoninus (§ 324, 4) ins Lateinische (4, 18; vgl. 5, 15). Daraus vielleicht AL. 710 PLM. 4, 103. Im allgemeinen ep. 9, 29, 1 das Geständnis: *variis me studiorum generibus, nulli satis confisus, experior.* LFriedländer, SG. 3[5], 409.

5. Die Briefsammlung ist zeitlich geordnet, sofern sie stückweise in einzelnen Büchern, bzw. Büchergruppen, nach und nach in den Jahren 97—109 veröffentlicht wurde. Innerhalb der einzelnen Bücher sind Abweichungen von der zeitlichen Ordnung nicht zu leugnen: vgl. auch ep. 1, 1, 1 *frequenter hortatus es ut epistulas, si quas paulo curatius scripsissem, colligerem publicaremque. collegi non servato temporis ordine* (*neque enim historiam componebam*), *set ut quaeque in manus venerat* (freilich soll diese Behauptung von der Hintansetzung der Zeitfolge der durch und durch überlegten und gefeilten Veröffentlichung in erster Linie den Schein der grata neglegentia verleihen). Die Sammlung war vollständig erschienen als Plinius nach Bithynien abging. — Der Briefwechsel mit Trajan ist fast ganz zeitlich geordnet und jedem Schreiben des Pl. gleich die Antwort des Kaisers angehängt. Brief 15—121 sind aus der Zeit der bithynischen Statthalterschaft (etwa Sept. 111 bis nach Jan. 113), ohne aber bis zu deren Ende zu reichen. — Über die Chronologie der Briefe s. besonders

Mommsen, Herm. 3, 31. 36. 53; ferner HFStobbe, Phil. 30, 347, CPeter, Phil. 32, 698, JAsbach, RhM. 36, 38. GGemoll, de temporum ratione in Plin. epp. IX libris observata, Halle 1872.

6. Die Briefe sind sichtlich von Anfang an für die Veröffentlichung geschrieben und machen daher entfernt nicht den frischen Eindruck der Unmittelbarkeit wie die ciceronischen (Bender aO. 18). Jede Person die darin genannt wird und nicht tot oder verbannt ist wird gelobt; die einzige Ausnahme macht Regulus (§ 326, 3) und etwa Iavolenus Priscus (§ 342, 3). Sonst ist bei jedem Getadelten der Name unterdrückt (s. 2, 6. 6, 17. 7, 26. 8, 22, 4. 9, 12. 9, 26, 1. 9, 27). Jeder Brief behandelt nur je einen Gegenstand, so daß Empfehlungs-, Glückwunsch- und Beileidschreiben (zB. 5, 16 über den Tod der jungen Minicia, deren Aschenurne sich wieder gefunden hat, bull. arch. 1881, 15) mit adressierten Tagesneuigkeiten, Beschreibungen (bes. von Villen), Abhandlungen moralischen Inhalts (manchmal recht gewöhnlichen, wie 7, 26. 9, 11; vgl. Bender aO. 28) planmäßig abwechseln. Mit der Person des Verfassers beschäftigen sich die allermeisten, mit gelungenen Leistungen oder Äußerungen desselben, seinen Grundsätzen, seiner Lebensweise usw., und sie zeigen ihn als zärtlichen Gatten, treuen Freund, gütigen Sklavenhalter, edeldenkenden Bürger, freigebigen Förderer aller guten Zwecke, gefeierten Redner und Schriftsteller. Er gilt mit Tacitus als der namhafteste zeitgenössische Schriftsteller 9, 23, 2; sein Ruhm dringt bis in die Provinzen 9, 11; die Buchhändler drängen ihn Neues zu veröffentlichen 1, 2, 6. Dagegen der Briefwechsel mit Trajan dient unwillkürlich dazu die Geduld und ruhige Umsicht des Kaisers gegenüber der zappelnden Ratlosigkeit und Wichtigtuerei seines Statthalters ins Licht zu stellen. Auf die Form ist auch hier alle Sorgfalt verwendet; vgl. 1, 1 (A. 5) und 7, 9, 8 (oben § 46, 9).

7. Mit seinen Tugenden und Schwächen ähnelt Pl. seinem Vorbilde Cicero (*M. Tullius, quem aemulari studiis cupio,* ep. 4, 8, 4; vgl. 1, 5, 11. 9, 2, 2). Er hat dessen Weichheit und Durst nach Lob, aber ohne seine Launen und Bosheiten wie ohne sein großes Talent. Vgl. Bender aO. 27. Im Gefühle seiner Schranken hat Pl. immer eine Schreibtafel zur Hand, um die Gottesgabe eines Einfalls nicht verloren gehen zu lassen. Aufrichtig gesteht er: *me nihil aeque ac diuturnitatis amor et cupido sollicitat,* ep. 5, 8, 1; vgl. 8, 2, 8. 9, 3. 14 (oben § 272, 6). 23. 31. Seine Weichheit (*mollitia animi mei,* ep. 4, 21, 5) macht ihn milde in der Beurteilung anderer, im Leben (ep. 8, 22. 9, 17) wie in der Literatur (6, 17. 21), so daß manche ihn tadelten *tamquam amicos ex omni occasione ultra modum laudet* (7, 28, 1), wohl zugleich in der stillen Hoffnung auf Gegenseitigkeit. Seine Weichheit läßt ihn den Verlust von Angehörigen und Freunden (auch Sklaven, wie 8, 16) warm und tief empfinden und leicht in Tränen ausbrechen (zB. 5, 21, 6. 8, 16, 5. 8, 23, 8). Auch für die Reize der unbelebten Natur hat er vermöge dieser natürlichen Weichheit einen offenen Sinn, zB. 1, 6, 2. 1, 9, 6. 2, 17, 3. 5, 6, 13. 6, 31, 15. 8, 8. 8, 20, 4 ff. (10) *me nihil aeque ac naturae opera delectant.* 9, 7, 2. HMotz, die Empfindung der Naturschönheit 68. Bender aO. 10. Diese Eigenschaft streift nicht selten an Weichlichkeit und unmännliches Wesen, zB. 6, 4. 7, 5. Im ganzen ist Plinius in nichts groß und in vielem klein, aber er hat das Gute ge-

wollt (8, 2, 2 *mihi egregium in primis videtur . . agitare iustitiam*) und das Gemeine gemieden, vgl. BENDER aO. 22. — JASCHÄFER, d. Charakter d. j. Pl., Ansb. 1786—91. GEGIERIG, Leben, Charakter u. schriftstellerischer Wert d. j. Pl., Dortm. 1798. ECAUVET, étude sur Pline le jeune, Toulouse 1857. GRASSET, Pline le j., sa vie et ses oeuvres, Montpellier 1865. JPLAGERGREN, de vita et elocutione C. Plinii Sec., Upsala 1872. HBENDER, d. jüng. Plin. nach s. Briefen, Tüb. 1873. HSCHÖNTAG, Plin. d. J., ein Charakterbild, Hof 1876. LMOY, qualem ap. aetatis suae studiosos personam egerit Plin., Par. 1876. AGIESEN, Charakt. d. j. Plin., Bonn 1885. — JHELD, Wert der Briefsammlung des j. Pl. in Bezug auf röm. Lit.-Geschichte, Bresl. 1833.

8. Die Sprache des Plin. zeigt Verwandtschaft mit der des Quintilian. WENSCH, lexici pliniani spec., Wittenb. 1837. 39 II. HHOLSTEIN, de Pl. min. elocutione I, Naumb. 1862; II Magdeb. 1869. Vgl. EKLUSSMANN, phil. Anz. 1870, 159. EGEUCKE, de usu coniunctionum et modorum ap. Plin., Hildesh. 1872. KKRAUT, Syntax u. Stil des j. Plin., Schönthal 1872. LAGERGREN, s. A. 7 gE. ACORRADI, in Plin. obss. ad elocutionem verborumque construct. et usum, riv. di fil. 12, 500. EREMY, de subiunctivo et infinit. ap. P., Lovanii 1884. SBPLATNER, gerunds and gerundivs in Pl. letters, Americ. journ. of phil. 4, 214—218. — PMORILLOT, de Plin. min. eloquentia, Grenoble 1888.

9. APOLL. SID. ep. 9, 1 *addis et causas quibus hic liber nonus octo superiorum voluminibus adcrescat, quod C. Secundus, cuius nos orbitas sequi hoc opere pronuntias, paribus titulis opus epistulare determinet.* Der Briefwechsel mit Trajan, welchen Avantius (1502, nämlich ep. 41—121) und Aldus (1508, hier zuerst ep. 1—40) aus der einzig bekannten längst verlorenen Hs. (vgl. A. 10) herausgaben, wurde von Aldus willkürlich als B. 10 gezählt. Spätere Herausgeber veränderten die Ordnung, indem sie zuerst die Briefe ohne Antwort und dann die auf welche auch die Antwort Trajans erhalten ist zusammenstellten. HKEIL hat die ursprüngliche (zeitliche, A. 5) Ordnung wiederhergestellt. JCORELLI, hist. crit. epistoll. Plin. et Trai., Zür. 1838. JHELD, prolegg. ad etc., Schweidnitz 1835. GTHOMSEN, Dansk Maanedskrift 1858, 425. 1859, 152. HOLM, ebd. 1859, 158. JLUSSING, om de k. Tr. tillagte breve til Pl., Kopenh. 1861. — Der berühmte Brief des Plin. an Trajan (96 [97]) über die Christen wird fälschlich in seiner Echtheit angezweifelt von BAUBÉ, hist. des persécutions de l'église, Par. 1875 und EDESJARDINS, rev. d. deux mond. 1874, 626. S. dagegen zB. GBOISSIER, rev. d. deux m. 1876, April; rev. archéol. 1876 1, 114. PDUPUY, ann. de la fac. d. lettr. de Bord. 2, 182. FDELAUNAY, compt. rend. de l'acad. des inscr. 1879, 30. — Sonderausgabe: Plin. epp. ad Traian. ed. by EGHARDY, Lond. 1889. — LSCHÄDEL, Pl. d. j. u. Cassiodorius, Darmst. 1887.

10. Plinius' Briefe im MAlter: MMANITIUS, Phil. 47, 566. — Die neun Bücher Briefe und der Briefwechsel mit Trajan waren zusammen überliefert in einer sehr alten Hs., welche im Anfang des 16. Jahrhunderts aus Frankreich nach Italien kam. Die Lesarten dieser längst verschollenen Hs. sind für die Bücher 1—9 nur in der Aldina von 1508, für den Briefwechsel mit Trajan in derselben Aldina und der Ausg. des HAvantius von 1502 (s. A. 9) enthalten. In Oxford (in d. Bodleiana) ist jüngst das Exemplar

der Plin.-Briefe aufgetaucht welches Aldus zur Herstellung der Ausg. von 1508 in seine Druckerei gab, bestehend aus der Ausg. des Beroaldus v. 1498 + der Ausg. des Avantius v. 1502 (A. 9) + handschriftlichen Ergänzungen des Restes (epp. 8, 8, 3—8, 18, 11 und ad Trai. ep. 1—40) aus der genannten französischen Hs. (oben Z. 3), deren Abweichungen auch in den gedruckten Teilen am Rand handschriftlich hinzugefügt sind. EGHardy, journ. of philol. 17, 95. Außer jenem *exemplar correctissimum et . . . venerandae vetustatis* aus Frankreich wissen wir von keiner Hs. welche die 9 Bücher Briefe und den Briefwechsel mit Trajan zusammen, von keiner die etwa den letzteren Briefwechsel allein enthalten habe. — Die einzige Handschrift welche heute noch sämtliche neun Bücher (bis 9, 26, 8) der Briefe enthält ist der Laur. 47, 36 (Mediceus) s. IX/X. Er ist von derselben Hand wie der Med. I des Tac. geschrieben und war einst mit diesem zusammengebunden (s. § 338, 4). Er stammt also auch aus Corvey. Von ihm ist der Pragensis (bei Titze, A. 11) eine fehlerhafte Abschrift. Aus gleicher Quelle mit Med. stammt der Vaticanus 3864 s. IX/X, welcher aber nur B. I—IV bietet. Zu einer zweiten Gruppe gehören die Hss. welche nur B. I bis V, 6 (zusammen 100 Briefe) bieten, wie besonders der Laur. olim SMarci 284 s. X/XI (Florentinus) und der lang verschwundene Riccardianus 488 s. IX/X (von Kortte benützt, früher mit dem Riccard. der NH. d. Plin. mai. vereinigt, vgl. S. 763 Z. 26), welcher vor kurzem wieder in der Sammlung Ashburnham aufgetaucht und jetzt wieder in Florenz ist, LHavet, rev. crit. 1883, 251. ThStangl, Phil. 45, 220. 642. Eine dritte Gruppe giebt nur acht Bücher, indem sie B. VIII ausläßt und B. IX als achtes zählt, und bietet außerdem das letzte und Buch V in gestörter Ordnung. Älteste Hs. dieser letztern Klasse ist der codex archivii Casinatis 529 vom J. 1429. Auch der Dresdensis gehört dahin; in ihm aber, wie in anderen, ist der Text nach einem Exemplar der 100 Briefe (s. oben) durchgebessert. Med. wie Dresd. geben den Adressaten nur éinen Namen, während Flor. SMarci und Riccard. oft beide Namen bewahrt haben. Für die kritische Herstellung sind am wichtigsten Flor., Riccard. und Med., doch ist der Text des letzten von gelehrter Hand vielfach verändert, s. bes. AOtto, Herm. 21, 287. — HKeil, praef. s. Ausg., sowie de Pl. epist. emendandis, Erl. 1865. 66. II.

11. Die erste Ausgabe der Briefe (Venet. 1471) enthielt nur acht Bücher; die wahrscheinlich von JSchurener Rom 1474 besorgte fügte einen Teil von B. VIII (ohne 8, 3—18, 11) hinzu. Die erste vollständige ist die von Aldus, Ven. 1508 (s. A. 10). Sonstige Ausgaben von JGruter (1611), JVeenhusen (cum notis varr. etc., Leid. 1669), GCortius et PDLongolius (Amst. 1734). Ed. FNTitze, Prag 1820. Erläutert von MDöring, Freiberg 1843 II. Auswahl der Briefe mit Anm. von GAHerbst, Halle 1839. par AWaltz, Par. 1883. — Plinys lettres Book 3, with commentary of JEBMayor, Lond. 1880.

12. Die schwülstige und gezierte Dankrede (gratiarum actio) an Trajan für die Erteilung des Consulats (ep. 2, 1, 5. 4, 5. 6, 27, 2. paneg. 1, 6. 2, 3. 3, 1. 90, 3) heißt in den Hss. panegyricus und wird so schon genannt von Apoll. Sid. ep. 8, 10. Auch sie ist nachträglich umgearbeitet worden (ep. 3, 13. 18), nicht zu ihrem Vorteil. Vgl. FAWolf, praef. zu

Cic. pMarc. p. XII (enecuisset principem novus consul si ita dixisset ut scripsit). MHERTZ, Renaissance 11. BENDER aO. 17. — Überliefert ist sie in der Sammlung der panegyrici, s. § 391, 2. Von einer besseren Recension sind erhalten drei Palimpsestblätter (s. VI/VIII) aus Bobbio, jetzt in Mailand, welche AMAI in s. Ausg. des Symmachus (Mediol. 1815) veröffentlicht hat, genauer HKEIL, de schedis ambrosianis rescriptis paneg. Pl., Halle 1869. — GSUSTER, classificazione dei cod. del paneg. di Pl., riv. di fil. 16, 504. — Herausgg. in den Panegyrici § 391, 3; dann einzeln cum comment. JLIPSII, Antv. 1600. 1604 u. sonst. Emend. JMGESNER, Gött.² 1749. Cum notis varr. cur. JARNTZEN, Amst. 1738. Cum comm. ed. CGSCHWARZ, Nürnb. 1746. Rec. GEGIERIG, Lps. 1796. par FDÜBNER, Par. 1843. — Kritisches: JCHELD, obss. in Pl. paneg., Baireuth 1824. MHAUPT, op. 3, 495. KSCHNELLE, Krit. z. Paneg., im Fest-Progr. v. Meißen 1879. MADVIG, adv. crit. 3, 215. — JDIERAUER, d. Paneg. des j. Pl., in MBüdingers Unterss. z. röm. Kaisergesch. 1, 187.

13. Gesamtausgaben (vgl. A. 11) von HSTEPHANUS (cum notis ICASAUBONI, Par. 1591), MZBOXHORN (Leid. 1653), JMGESNER (Lps.² 1770; cum notis varr. ed. GHSCHAEFER, Lps. 1805), GEGIERIG (rec. et prolegg. instr., Lps. 1806). Hauptausgabe: recens. HKEIL (darin index nominum cum rerum enarratione von MOMMSEN), Lps. 1870 (Textausg. von HKEIL, Lps. 1853). — Übersetzungen von JASCHÄFER (Erlangen² 1824), EASCHMID u. FSTRACK (Frankf.³ 1819 II), CFASCHOTT (Stuttg. 1838), EKLUSSMANN (Stuttg. 1869 f.).

341. Außer diesen beiden bedeutendsten Rednern ihrer Zeit kennen wir besonders durch Plinius noch eine große Anzahl von Männern aus allen Ständen welche im Senat und vor Gericht als Redner und Sachwalter tätig waren und zum Teil ihre Reden auch veröffentlichten. So namentlich Pompeius Saturninus, welcher auch Verse machte, und Voconius Romanus. Die große Zahl dieser praktischen Redner und ihr entschiedenes Übergewicht über die Schulredner zeugt von der Bedeutung welche das öffentliche Leben wieder gewonnen hatte. Ein achtungswerter Vertreter der Schulberedsamkeit ist der auch als Dichter und wohl auch als Verfasser eines Geschichtsabrisses bekannte P. Annius Florus. Die Geschichtschreibung hat auch außer Tacitus die Richtung auf das Persönliche (Claudius Pollio, C. Fannius, Plinius) und auf Darstellung der letzten Vergangenheit (Pompeius Planta).

1. PLIN. ep. 1, 16, 1 *Pompeium Saturninum* . . (2) *audivi causas agentem* . . *polite et ornate* etc. (3) *orationes eius* . . *facile cuilibet veterum, quorum est aemulus, comparabis.* (4) *idem tamen in historia magis satisfaciet* etc. (5) *praeterea facit versus quales Catullus aut Calvus. quantum (in) illis leporis* etc. (6) *legit mihi nuper epistulas:* . . *Plautum vel Terentium metro solutum legi credidi.* An ihn ebd. 1, 8. 5, 21 (1 *litterae tuae* . . *te recitaturum statim ut venissem pollicebantur*). 7, 7. 15. 9, 38.

2. PLIN. ep. 2, 13, 7 (von Voconius Romanus) . , *ingenium excelsum, subtile, dulce, facile, eruditum in causis agendis* (vgl. 6, 33). *epistulas quidem scribit ut Musas ipsas latine loqui credas.* An ihn 1, 5. 3, 13 und wohl auch (*Romano*) 2, 1. 6, 15. 33. 8, 8. 9, 27. 28 (daselbst 3 *nuntias multa te nunc dictare, nunc scribere quibus nos tibi repraesentes*) u. a. ad Trai. 4, 4 *pro moribus Romani mei, quos et liberalia studia exornant et eximia pietas.* Er ist wohl der C. Licinius C. f. Gal. Marinus Voconius Romanus CIL. 2, 3866; vgl. 3865a.

3. SUET. Vesp. 13 *Salvium Liberalem in defensione divitis rei ausum dicere . . et ipse laudavit* (Vesp.). Unter Domitian verbannt. PLIN. ep. 2, 11, 17 *postero die* (J. 100) *dixit pro Mario Salvius Liberalis, vir subtilis, dispositus, acer, disertus.* Vgl. ebd. 3, 9, 36 (J. 101). C. Salvius C. f. Vel. Liberalis Nonius Bassus heißt er ORELLI 1170 (vgl. 1171) WILM. 1151. Genannt wird er auch in den acta Arvalium zu J. 78. 81. 86. 87. 101. BBORGHESI, oeuvr. 3, 178. HENZEN, acta Arv. p. 196.

4. Als praktische Redner bezeichnet Plinius außerdem folgende Zeitgenossen: Catius Fronto (2, 11, 3 u. 18. 4, 9, 15. 6, 13, 2; vgl. oben § 327, 4 E.), Claudius Capito (6, 13, 2), Claudius Marcellinus (2, 11, 15), Claudius Restitutus (3, 9, 16. MART. 10, 87?), Cornelius Minicianus (7, 22), Cremutius Ruso (6, 23, 2), Erucius Clarus (*vir . . disertus atque in agendis causis exercitatus*, ebd. 2, 9, 4; vgl. § 357, 5), Fabius Hispanus (*facundia validus* 3, 9, 12), C. Fannius (s. A. 8), (Cn. Pedanius) Fuscus Salinator (Cos. 118; ebd. 6, 11. 26), Herennius Pollio (4, 9, 14), Iulius Africanus (7, 6, 11), Enkel des gleichnamigen Redners (§ 297, 4); Lucceius Albinus (3, 9, 7. 4, 9, 13), Minicius (Iustus? vgl. 7, 11, 4), dessen Stilart *tenuitas* war (7, 12, 5); Pomponius Rufus (4, 9, 3), Titius Homullus (4, 9, 15. 5, 20, 6), Trebonius Rufinus (4, 22, 1), Tuscilius Nominatus (5, 4, 1. 5, 13, 1), Varisidius Nepos (4, 4, 1), Ummidius Quadratus (6, 11. 7, 24; Cos. J. 118).

5. PLIN. ep. 6, 5, 6 *et* (Iuventius) *Celsus* (§ 342, 2) *Nepoti ex libello respondit* (im Senat) *et Celso* (Licinius) *Nepos ex pugillaribus.* 5, 13, 6 *Nigrinus trib. pleb. recitavit* (im Senat) *libellum disertum et gravem, quo questus est venire advocationes* etc. vgl. 5, 20, 6 (*dixit . . Nigrinus presse, graviter, ornate*).

6. Als Schulredner sind aus dieser Zeit (außer Licinianus, § 326, 15) bekannt Isaeus (PLIN. ep. 2, 3. IUV. 3, 74. PHILOSTR. vit. soph. 1, 20) und Iulius Genitor (*rhetor latinus*, PLIN. ep. 3, 3, 3; an ihn ebd. 3, 11. 7, 30. 9, 17), sowie Vettius (IUV. 7, 150). Auch Sueton heißt *scholasticus* bei PLIN. ep. 1, 24, 4; vgl. 1, 18, 1 (*ne quid adversi in actione patiaris*).

7. Über P. Annius Florus s. § 348, 8.

8. PLIN. ep. 5, 5, 1 *nuntiatum mihi est C. Fannium decessisse, . . hominem elegantem, disertum* etc. (2) . . *pulcherrimum opus imperfectum reliquit.* (3) *quamvis enim agendis causis distringeretur scribebat tamen exitus occisorum aut relegatorum a Nerone et iam tres libros absolverat, subtiles et diligentes et latinos atque inter sermonem historiamque medios, ac tanto magis reliquos perficere cupiebat quanto frequentius hi lectitabantur.* (5) *primum librum quem de sceleribus eius* (des Nero) *ediderat* etc. Also auch allmähliches Erscheinen wie bei Plinius' Briefsammlung.

9. Schol. des Valla zu Iuv. 2, 99 *quod bellum* (des J. 69) *descripsit Cornelius Tacitus, post Cornelium vero, ut Probus inquit, Pompeius Planta, qui ait Bebriacum* etc. Plin. ep. 9, 1 (*Maximo suo*), 1 *saepe te monui ut libros quos vel pro te vel in Plantam . . composuisti quam maturissime emitteres: quod nunc praecipue morte eius audita et hortor et moneo.* Wohl der als Statthalter von Ägypten (J. 98) bei Plin. ad Trai. 7 u. 10 genannte Pomp. Planta; Maximus aber ist wohl der Nonius Maximus dessen *libri* Plinius ep. 4, 20 rühmt und an welchen auch 5, 5 (s. A. 8) gerichtet ist. Ein Messius Maximus 3, 30. 4, 25.

10. Über einen Ungenannten welcher *verissimum librum* über die jüngste Vergangenheit *recitaverit* Plin. ep. 9, 27. Vgl. 9, 31 (*Sardo*): *legi librum tuum, identidem repetens ea maxime quae de me scripsisti.*

11. Plin. ep. 7, 31, 5 *Claudius Pollio quam fideliter amicos colat multorum supremis iudiciis, in his Anni Bassi, gravissimi civis* (Mommsen an Keils Plin. p. 401), *credere potes, cuius memoriam tam grata praedicatione prorogat . . ut librum de vita eius (nam studia quoque sicut alias bonas artes veneratur) ediderit.*

342. Die Rechtswissenschaft hat unter Trajan eine Anzahl ausgezeichneter Vertreter. So die letzten Proculianer welche Pomponius (§ 350) nennt, Neratius Priscus und Iuventius Celsus, beide zum Consulat gelangt und noch im Rate Hadrians, dabei fruchtbare Schriftsteller. Auf Seiten der Sabinianer stand Iavolenus Priscus, sowie auch wohl der charaktertüchtige Freund des Plinius, Titius Aristo, ferner Minicius, dessen Werk Salvius Iulianus erläuterte. Minder bedeutend und wenig bekannt sind Laelius Felix, Varius Lucullus, Arrianus, Octavenus, Vivianus u. a.

1. Pompon. dig. 1, 2, 2, 53 *successit . . patri Celso Celsus filius et Priscus Neratius, qui utrique consules fuerunt, Celsus quidem et iterum* (s. A. 2), Ner. Pr. aber mit M. Annius Verus (dig. 48, 8, 6), dem Großvater von M. Aurel. CIL. 9, 2454 (Or.-Henzen 5446 Wilm. 1152) *L. Neratio L. f. Vol. Prisco, praef. aer. Sat., cos.* (etwa J. 83 nach Borghesi, J. 98 nach JAsbach, RhM. 36, 46; rheinl. Jahrbb. 72, 5), *leg. pr. pr. in prov. Pannonia* (J. 98 nach Mommsen, frühestens J. 104 nach Asbach aO.). Da diese Inschrift aus Saepinum in Samnium stammt und dort auch sonst Neratii bezeugt sind (CIL. 9, 2451—2459), so mag dies des Juristen Heimat gewesen sein. Spart. Hadr. 18, 1 *cum iudicaret in consilio habuit . . iurisconsultos et praecipue Iulium Celsum* (den Consul J. 86 u. 105? besser schreibt man *Iuventium Celsum*, s. A. 2), *Salvium Iulianum, Neratium Priscum aliosque,* wonach Neratius ein hohes Alter erreicht haben muß. Am einflußreichsten unter Trajan; Spart. Hadr. 4, 8 *frequens opinio fuit Traiano id animi fuisse ut Neratium Priscum . . successorem relinqueret, . . usque eo ut Prisco aliquando dixerit: 'commendo tibi provincias, si quid mihi fatale contigerit.'* Vgl. dig. 37, 12, 5 *divus Traianus . . consilio Neratii Prisci et Aristonis* etc, Aus seinen Schriften sind zahlreiche Stellen excerpiert (Hommel, palingenesia 1, 501, Lenel 1, 763): Responsorum libri III, Membranarum

libri VII (zum Titel ThBirt, Buchw. 93; PKrüger, Zeitschr. f. Rechtsgesch. 21, 76) und Regularum libri XV; angeführt werden außerdem Neratius libro IV° Epistolarum (dig. 33, 7, 12, 35 u. 43; daraus wohl die epistola Neratii ad Aristonem, ebd. 19, 2, 19, 2), libri ex Plautio (dig. 8, 3, 5, 1; vgl. oben § 316, 5) und ein liber de nuptiis (Gell. 4, 4, 4). Vgl. auch A. 3. Ad Neratium libri IV schrieb Paulus (§ 377, 4). JCSickel, de Neratio Prisco, Lps. 1788. Rudorff, röm. RGesch. 1, 181. BBorghesi, oeuvr. 5, 350. Dirksen, Abh. d. Berl. Ak. 1852, 502. KViertel, de vitis ictorum (1868) 26. — Das Citat *Neratius in Ydro 'baccharcis frondibus puerum amictum'* in einem von CBarth herausgegebenen Glossar (§ 233, 3) beruht auf Fälschung des Herausgebers. Mommsen, Herm. 8, 74; vgl. § 323, 5 E.

2. P. Iuventius Celsus Titus Aufidius Hoenius Severianus (dig. 5, 3, 20, 6), Sohn des Juristen Celsus (§ 316, 4), ums J. 95 einer der gegen Domitian Verschworenen (Dio 67, 13), Praetor J. 106 oder 107 (Plin. ep. 6, 5, 4), Cos. I wohl unter Trajan, II unter Hadrian J. 129 (dig. aO. cod. Iust. 7, 9, 3. CIL. 6, 527. bull. arch. 1871, 148. Or.-Henzen 7182). Ob in dessen Rate? s. A. 1 Z. 12. — Schriften: Digestorum libri XXXIX, angelegt nach dem System der hadrianischen Gesetzgebung (B. 1—12 u. 24—27 nach der Reihenfolge des Edicts, B. 13—23 über Testamente und Legate, 28—39 über sonstige Gegenstände des Civilrechts), woraus in den Digesten sich 142 Stellen finden, besonders ausführliche 8, 6, 6. 28, 5, 59. 33, 10, 7. 47, 2, 67; auch s. fragm. Vat. 75. 77. 79. 80. Nur angeführt werden seine Commentarii in mindestens 7 Büchern (dig. 34, 2, 19, 6), Epistolae in mindestens 11 (ebd. 4, 4, 3, 1) und Quaestiones in wenigstens 19 Büchern (ebd. 12, 1, 1. 28, 5, 9, 2. 34, 2, 19, 3; vgl. Krüger, Lit. d. r. R. 166). Institutionum libri VII? § 280, 6 E. Celsus geht in seinen Überresten mit Vorliebe auf die Juristen der Republik (bes. Servius, Labeo und Tubero) zurück und beruft sich öfters auch auf mündliche Erklärungen seines Vaters (dig. 31, 20 *et Proculo placebat et a patre sic accepi.* ebd. 29 *pater meus referebat* etc.) Griechische Wendungen dig. 13, 3, 3. 33, 10, 7. Er zeigt Selbständigkeit und Schärfe des Urteils, teilweise auch Derbheit. Bei den Juristen hieß früher eine grobe Antwort auf eine törichte Frage *responsio Celsina* auf eine *quaestio Domitiana,* aus Anlaß von dig. 28, 1, 27 *Domitius Labeo Celso suo salutem. Quaero an* etc. (ob der Notar der ein Testament aufgesetzt auch Testamentszeuge sein könne). *Iuventius Celsus Labeoni suo salutem. Aut non intellego quid sit de quo me consulis aut valide stulta est consultatio tua. plus enim quam ridiculum est dubitare an aliquis* etc. Vgl. ebd. 3, 5, 10, 1 *istam sententiam Celsus eleganter deridet.* Hommel, palingenesia 1, 149. Lenel, palingen. 1, 127. Heineccius (de P. Iuventio Celso Icto), opp. 2, 518. Rudorff, Röm. RGesch. 1, 181.

3. Pompon. aO. (s. A. 1) *successit . . Caelio Sabino* (§ 316, 1) *Priscus Iavolenus, . . Iavoleno Prisco Aburnius Valens et Tuscianus, item Salvius Iulianus.* dig. 40, 2, 5 *Iulianus: . . ego, qui meminissem Iavolenum, praeceptorem meum, et in Africa et in Syria servos suos manumisisse cum consilium praeberet.* Er war (mit vollem Namen (*C.* [oder *L.*] *Octavius Tidius Tossiaanius* (?) *Iavolenus Priscus* CIL. 3, 2864 und eph. epigr. 5, p. 652) unter anderen legatus consularis in Germania superior (um J. 90), in Syrien und

in Afrika. Sein Consulatsjahr ist unbekannt. Nach jener legatio consularis muß er vor J. 60 geboren gewesen sein, kann also kaum noch unter Antoninus Pius gewirkt haben, wie man aus Capitol. Anton. Pi. 12, 1 (§ 360, 1) schloß, wo übrigens die Hss. *diaboleno* haben. Plin. ep. 6, 15 *Passennus Paulus* (§ 332, 4) . . *scribit elegos. . . is cum recitaret ita coepit dicere: 'Prisce, iubes'. ad hoc Iavolenus Priscus (aderat enim ut Paulo amicissimus): 'ego vero non iubeo'. cogita qui risus hominum. . . est omnino Priscus dubiae sanitatis, interest tamen officiis, adhibetur consiliis atque etiam ius civile publice respondet.* Um so weniger schlimm wird es mit seiner *sanitas dubia* oder gar *deliratio* (ebd. 4) gewesen sein. Plinius hat für Humor keinen Sinn und war vielleicht selbst auch durch Iavolenus in seiner Eitelkeit verletzt. Schriften von ihm sind mehr als 200 Stellen excerpiert. Wir kennen als solche: libri XV ex Cassio, epistolarum libri XIV, ad Plautium oder ex Plautio libri V, und zwei (?) Auszüge aus des Labeo (§ 265, 2) posteriora: (Labeo libro . . posteriorum a Iavoleno epitomatorum; Iavolenus libro . . ex posterioribus Labeonis), Krüger aO. 163. Hommel, palingenesia 1, 197. Lenel 1, 277. Freilich ist es fraglich ob da wo Priscus schlechtweg genannt wird er gemeint ist oder Neratius; denn dig. 7, 8, 10, 2 (*et Priscus et Neratius putant*) schreibt Mommsen nach der Übersetzung des Stephanos (*καί φασι Πρόκουλός τε ἅμα καὶ Νεράτιος*) vielmehr *et Proc. et Ner.* GAJenichen, de Pr. Iav. icto, Lps. 1734. HvAlphen, spicilegia de I. Pr. icto, Utr. 1768 (und in Oelrichs thes. nov. 3, 1). CLNeuber, die jurist. Classiker (Berl. 1806) 146.

4. Plin. ep. 1, 22, 1 (ums J. 100) . . *Titi Aristonis, quem singulariter et miror et diligo. nihil est enim illo gravius, sanctius, doctius* etc. (2) *quam peritus ille et privati iuris et publici! quantum rerum, quantum antiquitatis tenet!* etc. (3) . . *et tamen plerumque haesitat, dubitat, diversitate rationum, quas acri magnoque iudicio ab origine causisque primis repetit* etc. (6) *in summa, non facile quemquam ex istis qui sapientiae studium habitu corporis praeferunt huic viro comparabis. . . in toga negotiisque versatur, multos advocatione, plures consilio iuvat.* Auch nach dem Weiteren scheint es daß er sich zum Stoicismus bekannte. An ihn gerichtet sind ep. 5, 3 (*Titio Aristoni suo*) und 8, 14 (1 *cum sis peritissimus et privati iuris et publici* etc. 10 *scientia tua, cui semper fuit curae iura . . sic antiqua ut recentia . . tractare*). dig. 37, 12, 5 (oben A. 1). Schriften von ihm erwähnt Plinius noch nicht; auch werden solche in den Digesten nie excerpiert, wohl aber gelegentlich (besonders durch Pomponius, s. § 350, 8) seine Noten (*notat, adnotat* u. dgl.) zu (Labeo, Cassius und) Sabinus (wonach Aristo Sabinianer war). dig. 2, 14, 7, 2 (*eleganter Aristo Celso respondit*). 4, 8, 40 (*Cassium audisse se dicentem Aristo ait*). 20, 3, 3 (*Aristo Neratio Prisco scripsit* etc. Vgl. 40, 4, 46). 7, 1, 7, 3. 7, 8, 6 (*Ar. apud Sabinum*). 28, 5, 17, 5. 29, 7, 9. fr. Vat. 68. 83. 88. 199; einmal (dig. 29, 2, 99) *Aristo in decretis Frontianis* (*Frontinianis*? oben § 327. *Frontonianis*? Karlowa, RGesch. 1, 700. Vgl. Mommsen aO.). Gell. 11, 18, 16 *memini legere me in libro Aristonis icti, haudquaquam indocti viri,* etc. dig. 37, 5, 6 (wo Salvius Aristo an Iulianus eine juristische Anfrage richtet) ist Salvius wohl zu streichen und jedesfalls ein anderer Aristo zu verstehen. JJEnschede, de T. A., Leid. 1829. Mommsen, ZfRGesch. 7, 474. 9, 87.

5. Dig. 41, 1, 19 *Aristo ait; . . quod et Varium Lucullum aliquando dubitasse.* Also wohl älterer Zeitgenosse des Aristo. Mommsen: *Varronem Lucullum* (cf. Cic. p. Tull. 8)?

6. Ein Minicius ist als juristischer Schriftsteller bekannt durch die in den Digesten 40mal excerpierten Noten Julians zu seinem Werke (*ex Minicio, apud* oder *in Minicium*). Sehr zweifelhaft ist ob er éine Person sei mit dem L. Minicius Natalis welchem *divus Traianus rescripsit* (dig. 2, 12, 9), dem Cos. von J. 106, welcher auf Inschriften öfters vorkommt, wie sein gleichnamiger Sohn (CIL. 2, 4509. Or.-Henzen 5450. 6498 Wilm. 1172. 1179). EHübner, Berl. SBer. 1860, 232. FKämmerer, de Minicio Natali icto, Rost. 1839. KViertel, de vitis ictorum p. 20. ChrHülsen, röm. Mitteil. d. deutsch. arch. Inst. 1884, 84.

7. Gell. 15, 27 1 *in libro Laelii Felicis ad Q. Mucium* (§ 154, 2) *primo scriptum est Labeonem* (§ 265, 1) *scribere* etc. Vgl. ebd. 4 *in eodem Laeli Felicis libro haec scripta sunt* etc. (über Einrichtungen der Republik, bes. comitia). Vielleicht ist er der Jurist Laelius der noch unter Hadrian lebte, dig. 5, 4, 3 *Laelius scribit se vidisse . . mulierem, quae ab Alexandria perducta est ut Hadriano ostenderetur.* Vgl. ebd. 34, 5, 7. Auch ebd. 5, 3, 43 (*idque et Laelius probat*). Mercklin, Phil. 16, 168, welcher auf ihn ferner bezieht Macr. 1, 6, 13 (*M. Laelius augur refert* etc.) und Gell. 13, 14, 7 *quod ego in † elydis, grammatici veteris, commentario offendi,* indem er dort *Felicis* liest (vgl. RhM. 18, 297), Bergk *Epelydis,* MHertz (RhM. 17, 580) *Heraclidis.*

8. Ulpian. dig. 5, 3, 11 *Arrianus libro II de interdictis.* 43, 3, 1, 4 *bellissime Arrianus scribit.* Vgl. 28, 5, 19 *quam sententiam et Iavolenus probat et Pomponius et Arrianus.* 38, 10, 5 (aus Paulus). 47, 7, 47 (aus Paulus). Vielleicht daß er der Arrianus Maturus ist an welchen Plin. ep. 1, 2. 2, 11. 12. 4, 8. 12. 6, 2. 8, 21 gerichtet sind. Vgl. ebd. 3, 2, 2. Ein Arrianus Severus, praef. aerarii in der Zeit nach Traianus, dig. 49, 14, 42 (aus Aburnius Valens). — Krüger, Quell. u. Lit. d. r. R. 172.

9. Aburnius Valens dig. 38, 1, 47 *Campanus scribit* etc. Vgl. Pompon. ebd. 40, 5, 34, 1 *Campanus ait* etc.

10. Dig. 31, 49, 2 *quod* (Labeonis) *merito Priscus Fulcinius falsum esse aiebat.* 25, 2, 3, 4 *Mela, Fulcinius aiunt.* 39, 6, 43 aus Neratius libro I Responsorum: *Fulcinius* (*putat* oder *dicit*) etc. Vgl. 24, 1, 29 (aus Pomponius): . . *Fulcinius scripsit.* 25, 1, 1, 3 (*Fulcinius inquit*).

11. Paulus dig. 4, 6, 35, 9 *Vivianus scribit Proculum* (§ 298, 1) *respondisse;* und 13, 6, 17, 4 *Vivianus scripsit.* Vgl. 29, 7, 14 *quidam referunt . . apud Vivianum Sabini et Cassii et Proculi expositam esse controversiam.* Vgl. noch ebd. 9, 2, 27, 24. 19, 5, 17. 21, 1, 1, 9. 21, 1, 17, 3 u. unten A. 13. KViertel aO. 15 setzt ihn vor Celsus und Octavenus. Ferrini, Viviano in. d. Rendi conti del R. Ist. Lombardo 1886.

12. Paulus, dig. 23, 2, 44, 3 *Octavenus ait.* Terentius Clemens ebd. 40, 6, 32, 2 *idem Octavenus probat.* Pompon. dig. 40, 5, 20 (*bellissime Aristo et Oct. putabant*) und 40, 4, 61, 2 (*hoc amplius Oct. aiebat*). 30, 9 (*O. scripsit*). Nach Dosith. 12 kannte er die lex Iunia Norbana vom J. 772/19 n. Chr. Das Sctum Iuventianum aber kennt er noch nicht und

ist daher nicht später als unter Trajan zu setzen. KVIERTEL, de vitis ictorum (Königsb. 1868), 13.

13. TERENTIUS CLEMENS dig. 37, 14, 10 *id etiam Proculo* (etwa *Viviano* MOMMSEN, s. A. 11) *placuisse Servilius refert.* — IULIANUS dig. 3, 5, 30 *Valerius Severus respondit* etc. Vgl. ULP. ebd. 3, 8 pr. *Valerius Severus scribit.* Ein C. Val. Sev. war cos. suff. 124 n. Chr. — Dig. 37, 12, 3 aus Paul. VIII ad Plaut.: *Paconius ait.* Gegen die Änderungsversuche (zB. von ASCHMIDT, Jahrb. d. gem. Rechts 3, 391) s. KVIERTEL aO. 10. Vgl. Cod. 5, 37, 6 *imperator Alexander* (J. 223) *A. Paconio.*

343. Die namhaftesten Grammatiker in der Zeit des Trajan sind Velius Longus und vielleicht auch Urbanus und Flavius Caper. Unter dem Namen des Caper haben wir zwei kleine Schriften de orthographia und de verbis dubiis, welche aber nur dürftige Auszüge aus den ursprünglichen Schriften desselben sein können. Urbanus gehörte zu den Erklärern des Virgil, wie auch Velius Longus, von welchem eine Abhandlung de orthographia auf uns gekommen ist. Auch der viel angefochtene Caesellius Vindex schrieb wohl in dieser Zeit sein lexikalisches Werk Stromateus oder lectiones antiquae in alphabetischer Ordnung.

1. Von dem öfters bei Servius zu Virgil angeführten Urbanus wird bei SERV. Aen. 5, 517 eine gegen Cornutus gerichtete (s. LONGUS bei Schol. Veron. Aen. 5, 488 p. 96, 10 K.) Bemerkung angeführt. Hiernach war Urb. jünger als Cornutus (§ 299, 2) und etwas älter als (Velius) Longus. Anders GTHILO, Serv. 1, p. XVI (welcher den Urbanus erst ins vierte Jahrh. setzt). Seine Leistungen für Virgil waren nach den Resten zu urteilen ziemlich unbedeutend. RIBBECK prolegg. ad Verg. p. 167.

2. GELL. 18, 9, 4 *Velio Longo, non homini indocto, fidem esse habendam, qui in commentario quod fecisset de usu antiquae lectionis scripserit non 'inseque' apud Ennium legendum, sed 'insece'.* Ferner schrieb er über Wortableitung: CHARIS. GL. 1, 93, 31 *de qua quaestione* (daß man von *Titus* bilden müsse *thermae Titianae,* nicht *Titinae* usw.) *a Velio Longo libellus scriptus est.* Dann ein Commentar zu Verg. Aen.: CHARIS. GL. 1, 175, 14 (*V. L. in II Aeneidos*). 113, 29 (*V. L. de hac regula dixit in V ea parte,* d. h. zu Aen. 5, 380). 210, 7 (zu Aen. 2, 79; LACHMANN zu Lucr. p. 146). Derselbe wird öfters in den Veroneser Scholien zur Aen. erwähnt, außerdem bei SERV. Aen. 10, 245 und MACR. sat. 3, 6, 6. Longus zeigt sich darin kenntnisreich und einsichtig, er behandelt mit Vorliebe Grammatisches. ORIBBECK, prolegg. Verg. 169. — Die erhaltene Schrift de orthographia (in KEILS GL. 7, 46; vgl. auch KEIL, obss. in Vel. Long., Halle 1877) ist uns einzig überliefert durch einen 1493 aufgefundenen und seitdem wieder verschollenen Bobiensis. Die Abschrift desselben von JPARRHASIUS (jetzt Neapolit. IV A 11) ist heute die einzige Textesquelle, da die übrigen Hss. alle vom Neap. stammen; KEIL GL. 7, 39. Mit dieser fleißig gearbeiteten Schrift zeigt die gleichnamige des Scaurus (§ 352, 2) große Übereinstimmung im Sachlichen, welche auf Benutzung derselben

älteren Quellen beruht. Longus citiert zB. Attius (§ 134, 11), Lucilius sat. l. IX (§ 143, 7gE.), Varro (AWilmanns, de Varr. libr. gramm. 86), Verrius Flaccus (de orthographia, s. § 261, 2. WSchady, de Mar. Victorin., Bonn 1869, 22), Antonius Rufus (§ 254, 3) und Nisus (§ 282, 4). Übrigens scheint nach einigen polemischen Wendungen zu urteilen, die Schrift des Scaurus dem Longus schon vorgelegen zu haben; Keil aO. 34. Auszüge aus Vel. Long. de orthogr. in Cassiodors orthographischem Werke GL. 7, 154. Vgl. noch Brambach, lat. Orthogr. 46.

3. Flavius Caper schrieb zwei Werke: Pompei. GL. 5, 175, 30 *habes hoc in Capro de lingua latina, non de dubiis generibus* (Prisc. GL. 2, 171, 14. 212, 14). Das erste Werk wird auch citiert als *de latinitate* (Romanus bei Charis. GL. 1, 194, 31. 207, 31) und als *libri enucleati sermonis* (Serv. Aen. 10, 344), das zweite als *libri dubii generis* (Serv. Aen. 10, 377), vielleicht auch als *libri dubii sermonis* (Char. GL. 1, 77, 20). Auf dieselben grammatischen Schriften im allgemeinen beziehen sich Hieron. c. Rufin. 2, 9 (2, 497 Vall.), Rufin. GL. 6, 556, 20 *Fl. Cap. in artibus suis.* Aus der Schrift de latinitate wohl auch Serv. Aen. 6, 545 (*cum Caper de praepositione* EX *tractaret*). Die Arbeiten des Caper sind stark von Charisius, bzw. Iulius Romanus, und von Priscian (Keil zu GL. 7, 89) benutzt worden; ferner auch zB. in dem Büchlein de dubiis nominibus (s. Keil zu GL. 5, 570) und von Nonius. Caper hat neben Virgil besonders dem Altlatein Beachtung geschenkt und viele Beispiele desselben beigebracht, vgl. Prisc. GL. 2, 188, 22 *Caper, doctissimus antiquitatis perscrutator,* ebd. 354, 9 *Caper, antiquitatis doctissimus inquisitor.* Nach dieser Bevorzugung des Altlateins in den Studien Capers ist er wohl nicht nach saec. II zu setzen. Damit stimmt seine Benutzung durch Romanus (§ 379, 1). Anderseits citiert Caper selbst den Probus (Charis. GL. 1, 118, 1 aus Romanus): *Flavius Caper . . Valerium Probum putare ait* und wohl auch den Plinius (§ 312, 4; Keil zu GL. 7, 89). Daß C. wie vor Romanus, so auch vor Terentius Scaurus (§ 352, 1) geschrieben habe, kann nicht beweisen das (mit Benutzung von Agroec. GL. 7, 118, 12 und Prisc. GL. 2, 170, 9) gefälschte Citat in ClDausquius orthogr. 1, 162 *Scaurus l. IX de orthographia 'et raro Capri testimonio s apud Etruscos exprimitur* usw.' Irrig ist die Angabe von Pompei. GL. 5, 154, 13: *Caper, ille magister Augusti Caesaris, elaboravit vehementissime et de epistulis Ciceronis collegit haec* (?) *verba ubi dixerat ipse Cicero 'piissimus'* (vgl. ebd. 5, 327, 15 *Caper antiquissimus doctor*). Wenn Caper wirklich Lehrer eines Kaisers war, so frühestens der eines Flaviers. Sueton zählt ihn nicht unter den Grammatikern auf, entweder weil er in seiner Zeit noch (oder noch nicht) lebte (oder weil er als Nicht-Lehrer nicht berücksichtigt wurde? § 347, 7). — Commentare zu Plautus und Terenz (FRitschl, parerga 1, 361) oder zu Virgil (ORibbeck, prolegg. 166) verfaßte Caper wohl nicht; ebensowenig wohl (trotz Agroec. GL. 7, 113, 11, wo Caper *multis litterarum operibus celebratus, in commentando etiam Cicerone praecipuus* heißt) zu Cicero. — Die unter dem Namen des Caper in alten Hss. (zB. Montepess. 306 s. IX, Bern. 330. 338, beide s. X) überlieferten Schriften orthographia (GL. 7, 92) und de verbis dubiis (GL. 7, 107) sind inhaltlich mager und zusammenhangslos, trotzdem haben sie mit den sonst bekannten Ansichten Capers so zahlreiche Ähnlichkeiten daß sie als

stark verwässerte und veränderte Auszüge der echten Schriften Capers angesehen werden dürfen. Für die durchgreifenden Veränderungen welche diese Schriften erfahren haben spricht schon der Umstand daß in der vorliegenden Orthographia viele Regeln hexametrisch gefaßt waren (LACHMANN zum Lucr. p. 357) und auch diese ohne Zweifel nicht ursprüngliche Fassung in dem jetzt vorliegenden Text nur noch durchschimmert. FOSANN, de Flavio Capro et Agroecio, Gießen 1849. WCHRIST, Phil. 18, 165. WBRAMBACH, lat. Orthogr. 43. HKEIL zu GL. 7, 88.

4. GELL. 6, 2, 1 *turpe erratum offendimus in illis celebratissimis commentariis lectionum antiquarum Caeselli Vindicis, hominis hercle pleraque haud indiligentis.* (2) *quod erratum multos fugit, quamquam multa in Caesellio reprehendendo etiam per calumnias rimarentur* (besonders seine jüngeren Zeit- und Fachgenossen Terentius Scaurus und Sulpicius Apollinaris). Dieselbe Schrift angeführt ebd. 2, 16, 5 ff. 3, 16, 11. 9, 15, 2 ff. 20, 2, 2 und wohl auch 9, 14, 6. 18, 11 gemeint. Darin war die alphabetische Ordnung befolgt; s. CHARIS. GL. 1, 117, 13 (*Vindex A litterae libro I*). 239, 21 (*Caesellius Vindex libro B litterae*). 195, 26 (*Caes. Vind. libro L*). Die Gleichartigkeit des Inhalts macht wahrscheinlich daß nur ein anderer Titel desselben Werkes 'stromateus' war; s. PRISC. GL. 2, 210, 7 (*Caesellius Vindex in stromateo*). 230, 11 (*Caesellius in stromateo*). Vgl. ebd. 229, 10 und RUFIN. GL. 6, 565, 3. ARNOB. adv. nat. 1, 59 (oben § 41, 4). FRITSCHL, Parerga 1, 360. Auf ihn beziehen sich die kurzen Excerpte bei Cassiodor (§ 483, 10) *ex orthographo Caesellio* (GL. 7, 202) und *ex Lucio Caecilio Vindice* (ebd. 7, 206); GRÄFENHAN, Gesch. d. class. Philol. 4, 121; vgl. 4, 68. JKRETZSCHMER, de Gellii fontibus (1860) 95. WBRAMBACH, lat. Orthogr. 38. HKEIL zu GL. 7, 138.

5. GELL. 20, 11, 1 *P. Lavini liber est non incuriose factus. is inscriptus est de verbis sordidis. in eo scripsit sculnam volgo dici* etc. . . (4) *sculnam autem scriptum esse in logistorico Varronis . . idem Lavinius in eodem libro admonet.* Der bei MACR. 3, 8, 3 genannte Laevinus ist mit diesem Lavinius schon darum nicht éine Person weil das aus jenem Angeführte offenbar gebundene Form hat; eher wäre er = Laevius (§ 150, 4).

344. Unter Trajan schrieben endlich mehrere über Landvermessung. So Hyginus, von welchem wir Überreste eines umfassenden gromatisch-juristischen Werkes besitzen. Zweifelhaft ist ob ihm oder einem jüngeren Hyginus die Schrift de limitibus constituendis angehört. Die gewöhnlich demselben Hyginus zugeteilte Lagerbeschreibung stammt aus späterer Zeit. Ferner schrieb unter Trajan Balbus, der Verfasser einer auf uns gekommenen Darstellung der elementaren geometrischen Begriffe, nicht aber des Werkchens de asse. Auch der Gromatiker Siculus Flaccus, dessen Abhandlung de condicionibus agrorum vollständig und in gutem Zusammenhange erhalten ist, kann nicht viel später fallen, sowie auch vielleicht sein Fachgenosse M. Iunius Nipsus.

1. Unter den Schriften der römischen Feldmesser (in LACHMANN-RUDORFFS Ausg. 1, 108) ist ein Werk überliefert welches in dem Arcerianus s. VI/VII zu Wolfenbüttel dem Hyginus (*incipit* [*explicit*] *de limitibus Hygini*) beigelegt wird, ebenso auch im Gud. s. IX/X: in letzterem heißt der Verf. *Higenus Augusti libertus*, in Verwechslung mit dem oben § 262 Genannten. Unfruchtbarer Zweifel, ob der Vf. wirklich Hyginus geheißen habe, von AGEMOLL, Herm. 11, 175. Das ganze Werk zerfiel in drei Abschnitte, de limitibus (p. 108 LACHM.), de condicionibus agrorum (p. 113), de generibus controversiarum (p. 123); vgl. FBLUME, RhM. f. Jurispr. 7 (1835), 142. LACHMANN aO. 2, 136. Ursprünglicher Zusammenhang; p. 123 *hae sunt condiciones agrorum quas cognoscere potui. nunc de generibus controversiarum perscribam quae solent in quaestionem deduci.* Zur Abfassungszeit (vielleicht J. 103; HULTSCH, metrolog. script. 2, 6) vgl. ebd. p. 121, 7 *nuper quidam evocatus Augusti, . . cum in Pannonia agros veteranis ex voluntate . . imperatoris Traiani Aug. Germanici adsignaret;* 131, 17 (wonach in Samnium von Vespasian bedachte Veteranen noch lebten). Die Schrift des Frontinus (§ 327, 3) ist benützt, aber mit Selbständigkeit; die Darstellung ist etwas mehr handwerksmäßig, aber die eines gründlichen Kenners; die Redeweise die eines Technikers, aber in gutem Latein. LACHMANN aO. 2, 139. Vgl. auch MCANTOR, Agrimensoren 97. Über ein anderes Werk dieses Hyginus r. Feldm. 1, 133, 14 *cuius edicti* (von Domitian) *verba, itemque constitutiones quasdam aliorum principum itemque divi Nervae in uno libello contulimus* (vgl. AGEMOLL, Herm. 11, 175). — Die von Blume und Lachmann aufgestellte Unterscheidung eines zweiten, jüngeren Gromatikers Hyginus als Verfassers der Schrift de limitibus constituendis (abgedruckt in LACHMANNS Schrr. d. r. Feldm. 1, 166), wird bestritten von LLANGE zu Hygin. de munit. castr. p. 44 und Gött. gel. Anz. 1853, 527; dagegen wieder verteidigt von AGEMOLL, Herm. 11, 174.

2. Den Namen 'Hyginus de munitionibus castrorum' giebt man gewöhnlich einem gleichfalls unter den Schriften der Feldmesser überlieferten Büchlein (herausgg. von PSCRIVERIUS, Leid. 1607, RHSCHELE, Amst. 1660 [auch in GRAEVII Thes. antiq. Rom. 10, 998], LLANGE, Gött. 1848. WGEMOLL, Lps. 1879. AvDOMASZEWSKI, Lpz. 1887 [und dazu AGEMOLL, WschrfklPh. 1888, 752]); jedoch mit sehr zweifelhaftem Recht, da in der einzig maßgebenden Hs. (AGEMOLL, Herm. 10, 244. HDROYSEN, ebd. 14, 479), dem Arcerianus (s. A. 1 A.), die Überschrift mit dem Anfang der Schrift (s. u.) fehlt, die Unterschrift aber (*liber gromaticus Hygini de divisionibus agrorum explicit*) gar nicht zum Inhalt stimmt. Die Auf- oder Unterschriften der Kopien des Arcer., zB. *liber gromaticus Hygini de divisionibus castrorum* oder *de munitionibus castrorum* (letztere würde auch nur zum letzten Abschnitt des Werkchens passen) sind wertlos. Der Vf. hat die Literatur durchgesehen (45 *in brevi omnes auctores sum persecutus*), aber er rühmt sich auch über sie hinauszugehen (ebd. . . . *nullus auctor in hunc diem ostendit*) und hofft deshalb auf Anerkennung seiner Leistung, welche in der Tat von gründlicher Sachkenntnis zeugt. Gerichtet ist die Schrift an einen hohen Offizier (angeredet 45 *domine frater;* vgl. FRIEDLÄNDER, SG. 1^6, 445) und soll zu dessen praktischem Gebrauche dienen (45 *methodum metationis a me exquisitam . . . ad magnitudinem tuam primus adferam, quae*

tibi spero placebit si . . . primum cottidianam metationem tractabis). Schon die Verschiedenheit der Sprache trennt dieses Buch von Hyginus de limitibus (A. 1) und überhaupt vom Ende des ersten und dem Anfang des zweiten Jahrhunderts (Phil. Anz. 10, 108), namentlich aber führt die darin geschilderte Heerverfassung weit über die Zeit Trajans hinaus bis in die Mitte oder ans Ende des dritten Jahrhunderts (HDroysen, RhM. 30, 469. AGemoll, Herm. 11, 164. Marquardt, röm. Staatsverw. 2^2, 599. WFörster, RhM. 34, 237. NRafUrsin, de castris Hygini qui fertur quaestt., Helsingf. 1881. AJung, Wien. Studd. 11, 153; nicht überzeugend setzt Domaszewski aO. die Schrift ins zweite Jahrhundert [1. Hälfte]). Übrigens ist das Buch wie am Anfang und Ende, so auch in der Mitte lückenhaft (auch fehlt der einst beigefügte Plan), s. AGemoll, Herm. 15, 247. — Kritisches: AGemoll, Herm. 17, 167.

3. Überschrift des Werkes von Balbus im Arcerianus (A. 1. 2; auch § 327, 3): *Balbi ad Celsum expositio et ratio omnium formarum* (dh. der geometrischen Figuren; wirklich abgehandelt werden aber in dem Erhaltenen nur die mensurae) in Lachmanns Ausg. d. röm. Feldm. 1, 91—108; vgl. Lachmann ebd. 2, 131, Mommsen ebd. 2, 146. 151. Es ist eine Geometrie für Feldmesser, geschöpft besonders aus Euklid und Heron, aber nur zum kleinsten Teile erhalten. Hultsch in den metrolog. script. 2, 7. Nach der Vorrede hatte der Verf. sein Werk bereits angefangen als *intervenit clara sacratissimi imperatoris nostri* (des Trajan) *expeditio* (p. 92, 7). Im Felde lernte er die Wichtigkeit der *venerabilis trianguli* (vgl. FHultsch, Phil. 22, 62) *ratio* praktisch kennen. *postquam ergo maximus imperator victoria Daciam proxime reseravit* (wohl durch den ersten dakischen Krieg) *statim ut e septentrionali plaga annua vice transire permisit ego ad studium meum . . reversus multa . . recollegi* (p. 93, 6). Der Celsus welchem die Schrift gewidmet ist hatte an einem gromatischen Instrument (der dioptra nach Hultsch aO. 8) eine Erfindung gemacht (*invento tuo*, p. 92, 16) und scheint ein Genieoffizier von höherem Range gewesen zu sein. Balbus wird von den späteren Gromatikern mehrmals angeführt, ohne daß klar ist ob verlorene Teile desselben Werks oder andere Schriften desselben Verfassers gemeint sind. Vgl. MCantor, röm. Agrimens. 101.

4. Im Arcerianus lautet die subscriptio des liber coloniarum (röm. Feldm. 1, 239): *huic addendas mensuras limitum et terminorum ex libris Augusti et Neronis Caesarum, sed et Balbi mensoris, qui temporibus Augusti omnium provinciarum et formas civitatium et mensuras compertas in commentariis contulit et legem agrariam per diversitates provinciarum distinxit ac declaravit.* Der Urheber dieser subscriptio hielt also für die Quelle der lib. col. einen Feldmesser Balbus, den er unter August setzte, wohl weil ihm die von Balbus herrührenden Verzeichnisse des ager divisus adsignatus als Ergebnis der augustischen Reichsvermessung (§ 220, 13) erschienen. Gehen die erhaltenen Städteverzeichnisse (libri coloniarum) wirklich auf Balbus zurück, so ist anzunehmen daß sie nach dessen Tod von anderen Feldmessern fortgeführt wurden, da dieselben bis in die Zeit des M. Aurelius und Commodus (J. 177—180) herabreichen. Mommsen in den Schrr. d. röm. Feldm. 2, 176. Text dieser libri coloniarum von Lachmann ebd. 1, 209. Abhandlung darüber von Mommsen, ebd. 2, 157, nach welchem zwei

Redactionen zu unterscheiden sind: eine bessere (libr. col. I bei Lachmann), vertreten besonders durch den Arcerianus; im Palat.-Vatic. 1564 s. IX/X bereits mit der jüngeren (liber col. II bei Lachmann, p. 252) vermischt, deren Hauptquelle der Gudianus s. IX/X ist. Die im Arcer. überlieferte Fassung ist im wesentlichen eine Schrift der guten Zeit, von sachlicher Fülle und technisch knappem Ausdruck, ausgezogen ums J. 450 n. Chr., die spätere Redaction aber (aus dem sechsten Jahrhundert) voll Verwirrung und Unkenntnis (Mommsen aO. bes. S. 165. 181). HNissen, ital. Landeskunde 1, 26.

5. Das Schriftchen de asse minutisque eius portiunculis wurde herausgegeben zuerst (unter dem Namen des Balbus) von Fabius Calvus aus Ravenna an seiner Übersetzung des Hippokrates (Rom 1525) aus den jetzt verlorenen Schlußblättern des cod. Arcerianus (A. 1—4; Mommsen in den röm. Feldm. 2, 150, Lachmann ebd. 2, 134), dann von JFGronov an s. Ausg. des Maecianus und von den späteren Herausgebern des letzteren (§ 360, 7), zuletzt von FHultsch (metrolog. scr. 2, 72). Es ist knapp und sachkundig geschrieben und für die Münzgeschichte seiner Zeit von Wichtigkeit. Es kann aber — entweder selbst oder in dem ihm etwa zu Grunde liegenden ausführlicheren Werke — aus sprachlichen wie sachlichen Gründen (es wird zB. unter den Teilen des as der erst unter Alexander Severus geprägte tremissis aufgeführt) nicht vor, aber auch nicht nach dem dritten Jahrhundert verfaßt sein; WChrist, Münch. SBer. 1863, 105. FHultsch, metrol. scr. 2, 14.

6. Die Schrift des Siculus Flaccus de condicionibus agrorum beschränkt sich in ihrer jetzigen Gestalt auf Italien. Sie beginnt: *condiciones agrorum per totam Italiam diversas esse plerisque etiam remotis a professione nostra hominibus notum est;* worauf diese Tatsache aus der Geschichte erklärt wird. Die Stilisierung ist in ihrer Art sorgfältig (zur Sprache einiges bei AGemoll, Herm. 11, 171). Die Art der Erwähnung des Domitianus p. 163, 13 L. (*de quibus Domitianus finem statuit*) macht wahrscheinlich daß Fl. ziemlich nach dessen Regierung geschrieben hat. Näheres über seine Zeit ist aber nicht bekannt; LLange, Gött. gel. Anz. 1853, 530. Die Schrift ist durch die zweite Klasse der Handschriften der Agrimensoren (s. A. 4) erhalten und es sind daran die nomina limitum angehängt; in denen der ersten Klasse sind einzelne Blätter in den Hyginus hineingeraten (Lachmann 2, 132. 137). Abdruck des Werkes in den Sammlungen der Agrimensoren (§ 58, 3), zuletzt in der von Lachmann usw. 1, 134 (Sonderausgabe von JCSchwarz, Coburg 1711).

7. Schrr. d. röm. Feldmess. 1 (Berl. 1848), 285 *Incipit Marci Iuni Nipsi liber II feliciter. Fluminis varatio* (p. 285). *Limitis repositio* (p. 286). *Varationis repositio* (p. 288). *Lapides* etc. (p. 289). *Podismus* (p. 295). Der letzte Teil des Podismus (p. 297, 1—301, 14) ist vielleicht auf Balbus (A. 3) zurückzuführen: Mommsen zu den röm. Feldmessern 2, 149. Überhaupt s. MCantor, röm. Agrimensoren 103; Gesch. d. Mathemat. 1, 468. LBachmann, zur Handschriftenkunde, Hft. 3 (Rostock 1861): ein ungedr. Fragm. des Podismus des M. Iunius Nipsus nebst Beschreib. der hs. Quelle (= einer Rostocker Hs. der Agrimensoren). — Die in den Schrr. d. röm. Feldm.

1, 393 gedruckte demonstratio artis geometricae wird fälschlich bald dem Nipsus (so im Bamb. s. IX/X *lib. Iunii Nipsii de mensuris*, LvJan, ZfAW. 1844, nr. 55. FBlume, röm. Feldm. 2, 67), bald dem Boethius (§ 478, 5 E.) zugeschrieben.

B. ZWEITES JAHRHUNDERT, J. 117—211 n. Chr.

345. Das zweite Jahrhundert[1]) war eine glückliche Zeit für den römischen Staat, die glücklichste des Kaiserreichs. Erst in ihm gelangten die Früchte der genialen Reichsgründung des Augustus zur vollkommenen Reife. Gute Fürsten lösten in gesetzlicher Thronfolge einander ab. Dank ihnen und der altrömischen, auch jetzt noch vollbewährten Meisterschaft der öffentlichen Verwaltung herrschten Friede, Sicherheit, Wohlstand in dem ungeheueren Reiche welches für die Ewigkeit gefügt schien. Aber im geistigen Leben konnte sich die Ermüdung und Erschlaffung des alternden Rom nicht verleugnen. Nur ein Gebiet welches, mit dem Leben auf das engste verbunden, durch die Anforderungen der verwickelten Verhältnisse des großen nach Volkstum, Sprache, Kultur, Rechtsgewohnheit und Recht mannigfach gegliederten Reichs beständig Anreiz und Anregung erhielt, brachte es jetzt zu den höchsten Leistungen, welche sich als lebenskräftig und in ihrer unversieglichen Wirkung auf die folgenden Jahrhunderte als wahrhaft klassisch erwiesen, das Gebiet der Rechtswissenschaft. Eine Reihe glänzender Namen — besonders Iulianus, Pomponius, Gaius — löst sich in rascher Folge ab und gipfelt zuletzt in Papinianus. Sie üben ihren Einfluß auf die Rechtsentwicklung teils als Lehrer und Schriftsteller teils indem sie die kaiserlichen Verfügungen abfassen, welche jetzt, nach Abschluß des Edictrechts durch Iulianus, die einzige Quelle neuen Rechtes bilden. Auch in der sprachlichen Darstellung sind die Juristen die Vertreter reineren Geschmackes.

Sonst hat diese Zeit die Fähigkeit zu selbständigen und eigentümlichen Hervorbringungen verloren: ihre Tätigkeit besteht in Nachahmung. Nur wenige, deren Bildung noch in Quintilians Zeit wurzelt, leisten Bedeutenderes, wie namentlich Suetonius, in

1) Vgl. MHertz, Renaissance und Rococo in der röm. Lit., Berl. 1865. LFriedländer, SGesch. 3^5, 412. — Sonderbearbeitungen der christl.-lat. Literatur: JChFBähr (s. § 2, 4). AEbert, Gesch. d. christl.-lat. Literatur, von ihren Anfängen bis z. Zeit Karls des Gr., Lpz. 1874 (Bd. 1 von dessen allg. Gesch. d. Lit. im Abendlande).

welchem das Jahrhundert seinen Varro in dem verkleinerten Maßstabe der Kaiserzeit besitzt. Aber nach ihm bekommt der Betrieb immer mehr einen kleinmeisterlichen Beigeschmack. Man wühlt eifrig in den Schätzen der Vergangenheit, aber mit den Händen eines Raritätenkrämers, immer verbreiteter wird das Bedürfnis den Reichtum der alten Zeit ins Kleine zusammenzuziehen, immer größer die Zahl der Zusammenschneider und Verkürzer. Gelehrtes Wesen erfüllt selbst Markt und Straße; Gelehrttun wird zur Modesache: Grammatiker und Lehrer der Rede giebt es eine Unzahl, und viele dieser Klopffechter der Phrase spielen eine große Rolle. Aber ungeleitet von historischem Sinne und in Dienst genommen von einer eitlen Rhetorik ohne Stilgefühl, treibt die Gelehrsamkeit planlos dahin, vergeudet ihre Schätze[2]) und hilft dazu Sprache und Stil zu verderben.[3]) Die Stilgattungen werden vermengt, der Sprachschatz der Vorzeit wird nach Altem und Seltsamem durchstöbert und damit der Stil der Gegenwart geschmacklos verziert. So besonders seit der wunderliche Hadrian die Zeit beherrscht und der Afrikaner Fronto in der Literatur den Ton angiebt.

Die griechische Literatur, welche eben gerade in der neuen Sophistik einen Nachsommer erlebt, beweist auch jetzt noch ihr Übergewicht. Hellas und der hellenisierte Osten liefert die meisten Talente, welche denn in ihrer Muttersprache schreiben, wie Plutarch, Appian, Arrian, Philon aus Byblos und besonders Lukianos. Aber auch manche Schriftsteller des Westens, wie Favorinus und Aelianus, schreiben nur griechisch, andere, wie schon Sueton und Hadrian, dann Fronto, M. Aurelius, Apuleius, Tertullian und Modestinus, sowohl in griechischer als lateinischer Sprache. Die Literatur streift den nationalen Charakter ab und wird weltbürgerlich. Ein Förderungsmittel dafür ist die Sitte der Rhetoren im ganzen Reiche umher öffentliche Prunkvorträge zu

2) Vgl. zB. Gellius 14, 6, 3. 3) Jagd auf Archaismen, oft mißverstandene oder nur aus Scherz entsprungene (wie *ipsissimus*). Die Achtung in welcher die Gelehrsamkeit steht veranlaßt eitle Naturen sich mit erdichtetem Wissen zu brüsten: die Schwindelliteratur, welche seit dem ersten christlichen Jahrhundert innerhalb der griechischen Literatur üppig aufschoß, beginnt auch auf die römische sich auszudehnen. Gell. 6, 17, 3. 8, 10. 19, 10, 7. RHercher, über Ptol. Chennus, JJ. Suppl. Bd. 1, 276. EZeller, Vorträge 1, 297. ERohde, über Lucians Λούκιος S. 21. 23. Vgl. unten § 423. 471.

halten, welche von den Griechen auch auf die lateinisch Redenden, wie Apuleius, übergeht.

In demselben Verhältnis wie Rechtswissenschaft, Gelehrsamkeit und Schönrednerei das Jahrhundert beherrschen tritt die Poesie zurück. Sogar dichterisch begabte Naturen wie Apuleius wenden sich, unter dem Einfluß der Sophistik, der Prosa zu. Das einzig Nennenswerte ist, wenn es wirklich dieser Zeit angehört[4]), das Pervigilium Veneris. Auch die poetische Tändelei versucht wie die Prosa Vorklassisches wieder aufleben zu lassen, zB. die metrischen Formen des Varro, Laevius und Plautus, nicht ohne technische Eleganz, ober ohne Gefühl für das Passende.

Die geistige Regsamkeit neben geistigem Unvermögen führt zum Aberglauben und der weitverbreitete Hang für Übernatürliches ruft viele schwindelhafte Erscheinungen hervor, aber er bietet zugleich einen günstigen Boden für eine neue Religion. Das Christentum[5]), welches bisher nur in der griechischen Literatur sich bemerklich gemacht hatte, fängt nun auch an in der römischen seine Wirkung zu äußern. Seine Lehre von der Sünde und Gnade und vom besseren Jenseits ergreift die Armen und Bedrängten sowie das Geschlecht der Frauen und erfüllt sie mit einer Glaubens- und Todesfreudigkeit welche auch die Männerwelt aufmerksam macht; die großartige Lehre von dem éinen Gotte, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, nötigt auch den Gebildetsten um so mehr Achtung ab je gründlicher diese längst innerlich vom alten Glauben abgekehrt sind und überwindet allmählich deren feindselige Stellung[6]), und der Geist werktätiger Bruderliebe wirbt für die christliche Gemeinde unter den Besten aller Stände. Die antike formale Bildung sucht der eine Teil der christlichen Schriftsteller, wie Minucius Felix und Lactantius, zu erhalten und dem christlichen Geiste anzupassen[7]); die andere Richtung, deren ältester Vertreter Tertullian ist, dann Commodianus, steht unter dem Einflusse orientalischer Kulturelemente, verhält sich zur antiken Bildung ablehnend und zeigt

4) Doch s. unten § 362, 1. 398, 1. 5) ThKeim, Rom u. d. Christentum, Berl. 1881. RHilgenfeld, Verh. des röm. Staates zum Christentum in d. beiden ersten Jahrh., ZfwissTheol. 24 (1881), 291 (u. dazu HSchiller, JB. 1881 3, 291). 6) EZeller, röm. u. griech. Urteile über das Christentum, Vorträge u. Abhandl. 2 (Berl. 1877), 189. 7) Vgl. auch Hieron. ad a. 2220 = 204 n. Chr. *Musanus* (Arm.: *Musianus*) *nostrae philosophiae scriptor agnoscitur.*

geflissentlich Gleichgültigkeit gegen die äußere Form. Unter dem gemeinsamen Einflusse von Land[8]) und Volksart (namentlich semitischer) wie der christlich-biblischen Weise zu denken und zu sprechen bildet sich im Süden und Osten des Reiches allmählich eine eigentümliche Ausdrucksweise, welche in Nordafrika ihre bedeutendsten Vertreter findet und daher afrikanische Latinität genannt zu werden pflegt.[9]) Dort herrscht überhaupt in dieser Zeit am meisten geistige Bewegung. Die alte wie die neue Richtung der Geister hat in Nordafrika[10]) lange fort ihre Vorkämpfer, einen Fronto und Apuleius wie einen Tertullian und weiterhin Cyprianus und Augustinus. Wie die persönliche Richtung des Herrschers noch fortwährend von Einfluß bleibt auch auf den Gang der Literatur, so zerfällt das ganze Jahrhundert in drei Abschnitte: die Zeit Hadrians (J. 117—138), die der Antonine (J. 138—176), endlich die des Commodus und Septimius Severus (J. 176—211).

1. Die Zeit des Hadrianus, J. 117—138 n. Chr.

346. P. Aelius Hadrianus war eine seltsame Natur, in welcher die entgegengesetztesten Eigenschaften bei einander waren. Abergläubisch und freigeistig, pedantisch und witzig, grüblerisch und ironisch, unendlich anregbar und maßlos eigensinnig, gesellig und argwöhnisch, gutmütig und grausam, blieb er sich gleich nur in dem ewigen Wechsel der Stimmungen und Launen und in dem hohen Begriffe von seinem eigenen Werte. Für alles hatte er Interesse, für nichts Ernst und Ausdauer. Seine rastlose Beweglichkeit streifte ans Krankhafte; aber indem sie ihn trieb das Reich zu durchwandern wurde sie die Ursache vieler nützlichen Einrichtungen. Am meisten gewann und litt die Literatur unter seiner Vorliebe und Grillenhaftigkeit. Doch reichten seine

8) Apoll. Sidon. ep. 8, 11 *urbium cives africanarum, quibus ut est regio sic mens ardentior.* 9) S. darüber zB. JNOtt, JJ. 109, 759. ABudinszky, Ausbreit. d. lat. Spr. (Berl. 1881), 257. KSittl, die lokalen Verschiedenheiten der lat. Spr. m. bes. Berücksicht. des afrikan. Lat., Erl. 1882, 77. — WMoeller, titulorum African. orthographia, Greifsw. 1875. MHoffmann, index grammat. ad Africae titul. lat., Straßb. 1878. — GKoffmane, Gesch. des Kirchenlateins I, Breslau 1879. 10) Auf einer Inschrift in Numidien (CIL. 8, 2391) wird ein P. Flavius Pudens c. v. Pomponianus gepriesen als *multifariam loquentes litteras amplians, atticam facundiam adaequans Romano nitori, oris uberis et fluentis.* Vgl. § 379, 1E.

eigenen Hervorbringungen auch hier über das Dilettantische nicht hinaus.

1. Hadrianus, geb. J. 76 zu Rom, stammte, wie Trajan, mit dem er verwandt war, aus Italica in Spanien. Consul J. 108, von Trajan kurz vor seinem Tode adoptiert (im August 117). † zu Baiae J. 138. Spartiani vita Hadriani (vgl. HJänicke, de vita Hadr. scriptoribus, Halle 1875). FGregorovius, Kaiser Hadrian, Stuttg.[2] 1884.

2. Spart. Hadr. 14, 8 *fuit poematum et litterarum nimium* (*omnium* ?) *studiosissimus; arithmeticae, geometriae, picturae peritissimus. iam psallendi et cantandi scientiam prae se ferebat; . . idem armorum peritissimus. . . idem severus, laetus; comis, gravis; lascivus, cunctator; tenax, liberalis; simulator* ⟨*simplex*⟩. *saevus, clemens, et semper in omnibus varius.* 15, 10 *quamvis esset oratione et versu promptissimus et in omnibus artibus peritissimus, tamen professores omnium artium semper ut doctior risit, contempsit, obtrivit. cum his ipsis professoribus et philosophis libris vel carminibus invicem editis saepe certavit* (§ 352, 1. 3). 16, 1 *famae celebris tam cupidus fuit ut libros vitae suae scriptos a se libertis suis litteratis dederit, iubens ut eos suis nominibus publicarent. nam et Phlegontis* (vgl. Vopisc. Saturnin. 7, 6. PRE. 5, 1540) *libri Hadriani esse dicuntur.* Diese Selbstbiographie wird auch sonst erwähnt, Spart. Hadr. 1, 1 *in libris vitae suae Hadrianus ipse commemorat.* 7, 2 *ut ipse in vita sua dicit* (vgl. 3, 3. 5) und ist bei Spartian (wenn auch nicht unmittelbar) benützt. 16, 2 *Catachannas* (vgl. Fronto ep. p. 35 u. 155) *libros obscurissimos Antimachum imitando scripsit. . . amavit praeterea genus vetustum dicendi. . . Ciceroni Catonem, Vergilio Ennium, Sallustio Caelium* (oben § 137, 5f.) *praetulit, eademque iactatione de Homero ac Platone iudicavit. mathesin sic scire sibi visus est ut* etc. *sed quamvis esset in reprehendendis musicis, tragicis, comicis, grammaticis, rhetoribus, oratoribus facilis, tamen omnes professores et honoravit et divites fecit, licet eos quaestionibus semper agitaverit. . . in summa familiaritate Epictetum* (?, Zeller, Gesch. d. gr. Philos. 3, 1[3], 738) *et Heliodorum philosophos et, ne nominatim de omnibus dicam, grammaticos, rhetores, musicos, geometras, pictores, astrologos habuit, prae ceteris, ut multi adserunt, eminente Favorino. doctores qui professioni suae inhabiles videbantur ditatos honoratosque professione dimisit.* 20, 2 *apud Alexandriam in museo multas quaestiones professoribus proposuit et propositas ipse* (*ipsi* OJahn) *dissolvit. . . fuit memoriae ingentis, facultatis immensae. nam ipse et orationes dictavit et ad omnia respondit. ioca eius plurima extant; nam fuit etiam dicaculus.* Victor Caess. 14, 1 *Aelius Hadrianus eloquio togaeque studiis accommodatior . . Romae . . Graecorum more . . gymnasia doctoresque curare occoepit, adeo quidem ut etiam ludum ingenuarum artium, quod Athenaeum vocant, constitueret.* Spart. Hel. 4, 2 *litteratis, quorum Hadrianus speciosa societate gaudebat.*

3. Dio 69, 3 ἦν Ἀδριανὸς . . φύσει φιλόλογος ἐν ἑκατέρᾳ τῇ γλώσσῃ, καί τινα καὶ πεζὰ καὶ ἐν ἔπεσι ποιήματα παντοδαπὰ καταλέλοιπεν. φιλοτιμίᾳ τε γὰρ ἀπλήστῳ ἐχρῆτο καὶ κατὰ τοῦτο καὶ τἆλλα πάντα καὶ τὰ βραχύτατα ἐπετήδευεν. Spart. Hadr. 3, 1 *quaesturam gessit . ., in qua cum orationem imperatoris in senatu agrestius pronuntians* (wegen seiner spa-

nischen Aussprache) *risus esset, usque ad summam peritiam et facundiam Latinis operam dedit.* 16, 5 *controversias declamavit.* Photius bibl. cod. C (1, 86 Bk.) Ἀδριανοῦ τοῦ βασιλέως μελέται διάφοροι, εἰς τὸ μέτριον τοῦ λόγου ἀνηγμέναι καὶ οὐκ ἀηδεῖς. Char. GL. 1, 222, 21 *divus Hadrianus orationum XII 'a vobis, p. c., peto* etc.' Gell. 16, 13, 4 *divus Hadrianus in oratione quam de Italicensibus . . in senatu habuit.* — Inschriftlich erhalten ist seine Grabrede auf seine Schwiegermutter, die ältere Matidia (consecriert 23. Dez. 119); Mommsen, Abh. d. Berl. Ak. 1863, 483; ferner eine Rede an die Truppen, gehalten im Lager von Lambaese aus dem J. 129, CIL. 8, 2532, GWilmanns, comment. Mommsen. 207. SDehner, Hadr. reliquiae I Bonn 1883. Zur Sprache des Hadrian EWölfflin, Münch. SBer. 1886, 282. Erlasse an die Arvalen: CIL. 6, 2078. 80 (p. 537, 32. 541, 25), griechische zB. an die Gemeindebehörden von Ephesos: JTWood, discoveries at Ephesus (Lond. 1877), Append. 5, Odeum nr. 1, an die Stadt Stratonicea Hadrianopolis (J. 127), GRadet, bull. de corresp. hell. 1887, 108. — Brief Hadrians an Servianus (aus J. 134) bei Vopisc. Saturnin. 8 (JDürr, die Reisen Hadr. 88. AWiedemann, le Mouséon 5 [1886], 456). — Schmähschrift gegen die Ärzte die ihn nicht heilen können, Epiphan. περὶ μέτρων p. 170 A. — Grammatische Erörterungen im Zeitgeschmacke in seinen *sermones;* Charis. GL. 1, 209, 12 '*obiter*' *divus Hadrianus sermonum I quaerit an latinum sit, quamquam (inquit) apud Laberium haec vox esse dicatur.* — Zusammenstellung von Anekdoten (mündlichen und schriftlichen Äußerungen des Hadr.) bei Dositheus (§ 431, 8), θείου Ἀδριανοῦ ἀποφάσεις καὶ ἐπιστολαί. D. Adriani sententiae et epistolae ed. (aus SGall. 902 s. X) Goldast, Genf 1601; in Böckings Dosith. liber III p. 1—21 und im Bonner corp. iur. anteiust. p. 202. Die von Hadrian ausgegangenen Erlasse bei Hänel, corpus legum p. 88. LdeGeer, Hadrianus tegenover de rechtswetenschap van zijn tijd, Versl. d. Amst. Akad. 2, 8 (1880). — Über eine ihm fälschlich zugeschriebene Taktik in griechischer Sprache s. RFörster, Herm. 12, 449.

4. Spart. Hadr. 14, 7 *oracula . . quae Hadrianus ipse composuisse iactatur. . . de suis dilectis multa versibus composuit.* Apul. apol. 11 *divus Hadrianus, cum Voconi amici sui poetae tumulum versibus muneraretur, ita scripsit 'Lascivus versu, mente pudicus eras'. . . ipsius etiam divi Hadriani multa id genus legere me memini.* Vgl. § 348, 8. Spart. Hadr. 25, 9 *moriens hos versus fecisse dicitur 'Animula* etc.' *tales autem nec multo meliores fecit et graecos.* Sechs trockene (griechische) Epigramme unter seinem Namen in der Anthol. Pal. 6, 332. 7, 674. 9, 17. 137. 387. 402 (9, 17 und 387 auch unter dem Namen des Germanicus, s. § 275, 3). Hendekasyllaben (acht griechische) auf einer Weihinschrift zu Thespiae, bei Kaibel, epigr. gr. 811. Mit wenig Beglaubigung und Recht werden ihm auch einige Stücke der sogen. lat. Anthologie zugeschrieben, zB. AL. 392. 393. 660 (vgl. CIL. 3, 3676, vgl. ebd. p. 1042). 903 (vgl. CIL. 12, 1122 und dazu Hirschfeld und Mommsen, auf den Tod eines Lieblingspferdes von Hadrian, Borysthenes, s. Dio Cass. 69, 10; vgl. CIL. 6, 10082) PLM. 4, 41. 111 fll. EBährens, JJ. 127, 861.

347. Die bedeutendste Erscheinung in der Literatur der Zeit ist C. Suetonius Tranquillus (etwa 75—160 n. Chr.).

Schon unter Trajan wirkte er als Sachwalter und Schriftsteller, unter Hadrian war er eine Zeit lang kaiserlicher Geheimschreiber, dann aber widmete er seine Muße encyklopädischer literarischer Tätigkeit in der Weise des Varro, hauptsächlich auf den Gebieten der Kultur- und Literatur-Geschichte, aber so daß das Sprachliche dabei immer mit berücksichtigt war. Das Nationale, Römische wird in erster Reihe bedacht, doch ohne Einseitigkeit; ein Teil der Schriften war sogar in griechischer Sprache verfaßt. Philosophisches erscheint nur in der modischen Form des Naturwissenschaftlichen, in dieser aber mit desto stärkerer Vertretung. Die Richtung auf die Person, deren Besonderheiten, Erlebnisse und Betätigungen, tritt schon hier überall hervor. Noch mehr aber in den viri illustres, von denen wir noch namhafte Überreste besitzen, und in den Biographien der zwölf Kaiser von Caesar bis Domitian, welche uns fast vollständig erhalten sind. Das Werk teilt zwar die Gleichgültigkeit aller rhetorischen Arbeiten gegen die Beobachtung der Zeitfolge, ist über Kriegsvorgänge und politische Verhältnisse allzu schweigsam, auch einförmig angelegt; aber es ist aus guten Quellen mit treuem Fleiße und verständigem Urteil geschöpft und bietet uns reichen Stoff in gedrängter Darstellung und einfacher sachgemäßer Sprache.

1. Suet. Otho 10 *interfuit huic bello* (Schlacht bei Betriacum, April J. 69) *pater meus Suetonius Laetus, tertiae decimae legionis tribunus angusticlavius.* Domit. 12 *interfuisse me adulescentulum memini* (in Rom) *cum a procuratore .. inspiceretur nonagenarius senex an circumsectus esset.* gramm. 4 *me adulescentulo repeto quendam Principem nomine declamare* etc. (§ 326, 2). Ner. 57 *cum post viginti annos* (nach Neros Tod oder Volagaesus' erster Sendung, also nach J. 88 und vor J. 91, wo Volagaesus starb), *adulescente me, extitisset* (ein falscher Nero) etc. Jedesfalls fiel also Suetons adulescentia unter Domitian, seine Geburt also spätestens 75 n. Chr. Aus der Zeit Trajans Nachrichten über Sueton in Plin. epp., nämlich 1, 18 (Verschiebung einer *actio* des Suet. wegen eines beängstigenden Traumes). 1, 24 (Fürsprache für *Tranquillus, contubernalis meus* und *scholasticus,* in Bezug auf den Kauf eines *agellus*). 3, 8 *petis* (Suet.) *ut tribunatum, quem a Neratio Marcello* — also etwa J. 100 — *impetravi tibi, in . . propinquum tuum transferrem*). 5, 10 (Aufforderung an Suet., etwa vom J. 105, seine *scripta* oder *volumina* endlich herauszugeben). 9, 34 (Frage über eigene Recitationen des Plin.). ad Trai. 94 (*Suetonium Tranquillum, probissimum, honestissimum, eruditissimum virum. . . in contubernium adsumpsi tantoque magis diligere coepi quanto hunc propius inspexi.* Für ihn wird wegen seines infelix matrimonium das ius trium liberorum erbeten, ums J. 112) und 95 (Gewährung dieser Bitte). Mommsen, Herm. 3, 43. Spart. Hadr.

12, 3 *Septicio Claro praef. praet.* (J. 119—121) *et Suetonio Tranquillo epistularum magistro* (Friedländer, SG. 1⁶, 185) *multisque aliis, quod apud Sabinam uxorem in usu eius familiarius se tunc* (während Hadrians Abwesenheit) *egerant quam reverentia domus aulicae postulabat, successores dedit* (vgl. Suet. Aug. 7 *quae* [imago Augusti] *dono a me principi* [dem Hadr.] *data inter cubiculi lares colitur*). Seitdem scheint Suet. sich ausschließlich schriftstellerischer Tätigkeit gewidmet zu haben. Nach Fronto ep. p. 118 *succidaneum sibi Tranquillum nostrum paravit* etc. . . *invenit me Tranquillus* etc. . . *Tranquilli industriae* etc. vgl. ebd. p. 182 (*internatium* . . *Suetonius Tranquillus spinam sacram appellat,* wonach Suet. damals tot war).

2. Suidas s. v. *Τράγκυλλος*: *Τράγκυλλος ὁ Σουητώνιος χρηματίσας* (vgl. Plin. ep. 1, 18. 3, 8), *γραμματικὸς ῥωμαῖος. ἔγραψε περὶ τῶν παρ' Ἕλλησι παιδιῶν βιβλίον α'* (s. A. 5), *περὶ τῶν παρὰ Ῥωμαίοις θεωριῶν καὶ ἀγώνων βιβλία β'* (vgl. A. 5), *περὶ τοῦ κατὰ Ῥωμαίους ἐνιαυτοῦ βιβλίον α'* (s. A. 3), *περὶ τῶν ἐν τοῖς βιβλίοις σημείων α'* (§ 41, 2; Reifferscheid p. 419), *περὶ τῆς Κικέρωνος πολιτείας α', ἀντιλέγει δὲ τῷ Διδύμῳ. περὶ ὀνομάτων κυρίων καὶ ἰδέας ἐσθημάτων καὶ ὑποδημάτων καὶ τῶν ἄλλων οἷς τις ἀμφιέννυται* (*Suetonius in libro de genere vestium,* Serv. Aen. 7, 612). *περὶ δυσφήμων λέξεων ἤτοι βλασφημιῶν καὶ πόθεν ἑκάστη* (A. 5). *περὶ Ῥώμης καὶ τῶν ἐν αὐτῇ νομίμων καὶ ἠθῶν βιβλία β'* (s. A. 3). *συγγενικόν* (?). *Καισάρων ιβ'* (*περιέχει δὲ βίους κατὰ διαδοχὰς αὐτῶν ἀπὸ Ἰουλίου ἕως Δομετιανοῦ*) *βιβλία η'* (A. 8). *στέμματα Ῥωμαίων ἀνδρῶν ἐπισήμων* (de viris ill., A. 7). Außerdem *Τράγκυλλος ἐν τῷ περὶ ἐπισήμων πορνῶν* (Lyd. de mag. 3, 64), *S. Tr. in libro de vitiis corporalibus* (Serv. Aen. 7, 627; vgl. A. 3), *Suetonius in libro qui est de institutione officiorum* (über die Hof- und Staatsämter und deren Geschichte, eine Frucht seiner Anstellung am kaiserlichen Hof, Reifferscheid p. 346, vgl. p. 465), *tres Suetonii libri quos de regibus dedit* (Auson. epist. 19, vgl. A. 4), *Suet. Tr. de rebus variis* (Charis. GL. 1, 236, 17 aus Iulius Romanus); endlich 'Prata' in mindestens zehn Büchern (s. A. 3). Über veröffentlichte Reden Suetons hören wir nichts: die Nachricht vom Vorhandensein einer solchen noch im 15. Jahrh. ist sicher irrig (s. § 340, 3). — Vgl. JRegent, de C. Suetonii vita et scriptis, Bresl. 1856. Zusammenstellung der Überreste der verlorenen Schriften in Roths Ausgabe p. 275, und besonders: S. Tr. praeter Caesarum libros reliquiae ed. AReifferscheid, Lps. 1860.

3. Prata (über den Namen vgl. § 189, 2 Z. 12). Reifferscheid, quaest. Suet. an s. Ausg. (A. 2 E.), bes. c. II u. III, p. 426), hat wahrscheinlich gemacht daß einige der bei Suidas aufgeführten Einzeltitel Teile dieses Werkes bezeichnen. Die ersten acht Bücher der Prata scheinen spezifisch Römisches abgehandelt zu haben (also wohl = *περὶ Ῥώμης* bei Suidas), meist wohl nach Varro, und zwar so daß Sach- und Spracherklärung neben einander hergingen (wie in den Abschnitten über Benennung und Beschaffenheit der Kleidungsstücke), mit Belegen aus älteren Schriftstellern. B. 4 scheint die leges behandelt zu haben, Prisc. GL. 2, 387, 23. 3, 275, 14 *Suet. in IIII pratorum,* B. 5 die mores = *περὶ τῶν ἐν Ῥώμῃ νομίμων καὶ ἠθῶν.* B. 8 erörterte die römische Zeitrechnung, die feriae, dies fasti (Prisc. GL. 2, 387, 2 *Suet. in VIII pratorum 'fasti dies sunt* etc.' udgl.) ist also wohl dasselbe wie *περὶ τοῦ κ. Ῥ. ἐνιαυτοῦ* bei Suidas. Wissowa,

de fontt. Macr. p. 31. Die weiteren Bücher waren naturwissenschaftlichen Inhalts, mit Vorliebe auf Merkwürdigkeiten gerichtet, die seit Sextius in Rom einheimische Parallelisierung des Physischen und Ethischen verfolgend (das Individuum ein Mikrokosmos), und gleichfalls das Sprachliche genau berücksichtigend. Buch 9 hatte vielleicht den Titel de mundo und erörterte Winde und Wetter (Isid. de nat. rer. 38 *signa tempestatum navigantibus Tranquillus in pratis nono libro sic dicit* usw. vgl. ebd. 43), Meere und Küsten, mit deren eigentlichen Benennungen: metrische Bearbeitung des suetonischen Kapitels über die Winde, *versus de XII ventis Tranquilli physici*, in Hss. zu Brüssel und Venedig erhalten (eine Verbreiterung derselben in 62 leoninischen Versen im Paris. 13090 s. XI, GScherss, BlfbayrGW. 23, 97), Ritschl, op. 3, 835. Reifferscheid, Suet. 304. JNeumann, JJ. 117, 768. EWölfflin, RhM. 42, 485. B. 10 wohl de animantium naturis. Hier zB. Verzeichnisse der Bezeichnungen für die Stimmen der Tiere (voces animantium, § 23, 3). *Suetonius in libro de naturis rerum ponit propria verba animalium secundum vocem* usw. Vgl. Reifferscheid, Suet. p. 247 und das dort von ihm Zusammengestellte. Dazu MManitius, Wien. SBer. 112 (1886), 606. Möglich daß in einem elften Buche die Botanik, in einem zwölften die Mineralogie abgehandelt war. Dieses Werk wurde von den Späteren stark ausgebeutet, wie von Schol. Germanic. (? s. § 275, 7), Ambrosius, Servius und ganz besonders von Isidorus, durch dessen Vermittlung namentlich die naturgeschichtlichen Teile im Mittelalter großen Einfluß übten. Auch in den Glossaren finden sich vereinzelte Trümmer der Prata, s. GLöwe, RhM. 34, 491. Aber auch die grammatischen Bestandteile, besonders die über Synonymik, wurden vielfach ausgezogen und anderweitig verwendet. Vielleicht gehen teilweise hierauf zurück die aus cod. Montepess. 306 s. IX veröffentlichten 'Differentiae sermonum Remmi Palaemonis (vgl. § 282, 3 gE.) ex libro Suetoni Tranquilli qui inscribitur Pratum', abgedruckt im Sueton von Roth p. 306 (vgl. ebd. p. xcv) und von Reifferscheid p. 274 (vgl. ebd. p. 450). Neue Vergleichung des Montepess. bei JWBeck, de Sulpicio Apollinari p. 57. Vgl. auch denselben de differentiarum libris p. 12. Im ganzen sind sie ein Gemisch von wenigen guten (alten) und vielen ganz wertlosen Bemerkungen aus dem Anfang des Mittelalters. Der erste Teil behandelt, in der Weise der späteren Grammatiker, die Synonymik zusammen mit der Orthographie, die zweite Hälfte aber ist alphabetisch angelegt (I bis V) und enthält ein Citat aus Nigidius Figulus, daher diese eher einen suetonischen Kern haben könnte. Vgl. Brambach, lat. Orthogr. 42. Über eine neue suetonische Glosse (*'epulae' ad senatum, 'prandium' vero ad populum attinet says Suetonius Tranquillus* bei Walter Scott, Waverley p. 62 Tauchn.) s. GBecker, RhM. 37, 643.

4. Die drei Bücher de regibus scheinen den Stoff nach den drei Erdteilen (Europa, Asien, Afrika) behandelt zu haben und von Africanus (§ 381, 1) in seiner Chronik benützt zu sein. Daß darin (wie in der Pornographie, Reifferscheid p. 466) die Gestalten der ältesten Zeit fast euhemeristisch verflacht waren machte sie für tendenziöse Ausbeutung geschickt. Reifferscheid p. 458. Die Annahme Reifferscheids, es habe Sueton auch eine Geschichte der Bürgerkriege von Caesar, Pompeius usw. bis zur Schlacht von Actium geschrieben, widerlegt HHaupt, Phil. 44, 291. —

Fälschlich werden Caesars Commentarien in Hss. dem Sueton beigelegt: § 196, 1 E.

5. Daß die Schriften *περὶ δυσφήμων λέξεων ἤτοι βλασφημιῶν καὶ πόθεν ἑκάστη* und *περὶ τῶν παρ' Ἕλλησι παιδιῶν βιβλίον α'* (s. A. 2) griechisch geschrieben waren zeigen die Auszüge aus denselben welche EMiller aus einem von ihm bei Karyes entdeckten cod. Athous s. XIII (jetzt in Paris) in den Mélanges de littérat. grecque, Paris 1868 herausgegeben hat. Dazu kommen noch Auszüge aus Par. reg. 1630 und Laur. 80, 13, abgesehen von der häufigen Benutzung in den Homer-Commentaren des Eustathios und sonst. — Aus der ersten Schrift (auch erwähnt Etymol. M. 151, 35 *Τράγκυλλος περὶ βλασφημιῶν*) bietet die Hs. Millers (Mélanges p. 413) reichliche Auszüge (unter dem Titel *Σουητίνου Τρογκύλου περὶ βλασφημιῶν καὶ πόθεν ἑκάστη*) welche zeigen daß die Schrift nach Rubriken der Gescholtenen (*ἐπὶ ἀνδρῶν ἀκολάστων, ἐπὶ γυναικῶν, εἰς δούλους*) angelegt und aus griechischer Gelehrsamkeit geschöpft war. — Von der Schrift über die Spiele bei den Griechen sind in Millers Hs. (Mél. p. 435) nur spärliche Bruchstücke und diese am Anfang und Ende lückenhaft und ohne Namen des Vf.s überliefert. Dagegen findet sich im Paris. zu Auszügen dieser Schrift *τρα* (d. i. *Τραγκύλλου*) beigeschrieben (Fresenius aO. 76). Vgl. noch Tzetzes hist. var. 6, 874 *Τράγκυλλος Σουητῖνός τις ἐν παιδιαῖς Ἑλλήνων πολλὰς μὲν ἄλλας παιδιὰς καὶ συμποσίων λέγει κτλ.* Auch Eustathios p. 1397, 7. 39 meint den Sueton mit den Worten: *ὁ δὲ τὰ περὶ Ἑλληνικῆς παιδιᾶς γράψας* und hat auch diese Schrift Suetons stark ausgenützt. — Die inhaltlich entsprechende Schrift über die Spiele bei den Römern (*περὶ τῶν παρὰ Ῥωμαίοις θεωριῶν καὶ ἀγώνων βιβλία β'* bei Suidas) war wohl lateinisch geschrieben und führte den Titel Historia ludicra; Gell. 9, 7, 3 *Suet. Tranq. in libro ludicrae historiae primo.* Serv. Aen. 5, 602 *Suet. Tranq. in libro de puerorum lusibus;* vgl. noch Acr. zu Hor. AP. 417. — Vgl. Reifferscheid aO. p. 273. 454. 322. 461 und besonders AFresenius, de *λέξεων* Aristophanearum et Suetonianarum excerptis Byzantinis, Wiesb. 1875 (daselbst S. 128 Übersicht der suetonischen Fragmente). S. auch LCohn, de Aristophane et Suetonio Eustathii auctoribus, JJ. Suppl. 12, 283. ANauck, Mél. gréco-rom. de l'ac. de StPétersb. 3, 165. Über Benutzung dieser Historia ludicra bei Späteren (Tertullian de spect., Juvenalscholien) PIMeier, de gladiatura rom., Bonn 1881, 1. 7. — Jene Doppelseitigkeit des lateinisch und griechisch schreibenden Sueton ist ein Anzeichen dafür daß Sueton, nicht zufrieden mit der Einwirkung auf sein eigenes Volk, sich auch an den weiten Leserkreis des Ostens wandte (s. oben S. 868). Durch diese Erweiterung des Gesichtskreises hat freilich die Betrachtung an Tiefe gegenüber Varro nicht gewonnen. Doch bewahrte den Sueton seine rationalistische Nüchternheit vor den Verirrungen der Altertümler seiner Zeit (Reifferscheid p. 422. 449); er bekennt sich zu der ciceronischen Richtung und tritt für Cicero selbst gegen Verkleinerer ein (A. 2 Z. 6). Die Frontonianer suchten daher den Sueton in den Schatten zu drängen (Reifferscheid p. 473), aber ohne Erfolg; vom dritten Jahrh. an tritt er als Wissensquelle sogar immer mehr an die Stelle des Varro.

6. Suetons Sprache erstrebt vor allem Einfachheit, Klarheit und Kürze (Vopisc. Firm. 1, 2 *Suetonio . . familiare fuit amare brevitatem*); der

eigentlichste Ausdruck ist ihm der liebste, selbst wenn er unsauber wäre, und er gebraucht daher auch ungewöhnlich viele griechische Wörter. Das Streben nach Kürze hat manche harte Auslassungen veranlaßt, sowie die zahllosen Participialconstructionen, verhältnismäßig noch häufiger als bei Livius und ohne dessen Kunst. Doch konnte auch Sueton dem Einflusse seiner Zeit sich nicht ganz entziehen; er verrät sich in manchen Gräcismen, poetischen Wendungen und Fügungen, besonders dem freien Gebrauche des Ablativ, Conjunctiv, Infinitiv und der consec. tempp., sowie in dem Bemühen nach Abwechslung im Ausdrucke. HRThimm, de usu atque elocutione Suet., Königsb. 1867. PBagge, de elocutione Suet., Upsala 1875. ETrachmann, de coniunctt. causal. ap. Suet. usu, Halle 1886.

7. Von den Schriften Suetons sind nur erhalten ein Teil der viri illustres und die Kaiserbiographien. Das Werk de viris illustribus handelte höchst wahrscheinlich de poetis, oratoribus, historicis, philosophis, de grammaticis et rhetoribus, unter Beschränkung also auf die Literatur, sowie auf die römische Welt. Vorausging ein Verzeichnis der behandelten Männer, dann folgte eine kurze Darstellung der älteren Geschichte des betr. Faches, endlich wurden die Hauptvertreter desselben in zeitlicher Ordnung besprochen. Die Reihe der Redner begann Sueton, wie es scheint, erst mit Cicero, die der Geschichtschreiber mit Sallust; die früheren, welche nach Suetons Ansicht nur historisches Interesse hatten, berührte er wohl in der Einleitung. Iuvenalis, Tacitus und der jüngere Plinius waren in dem Werke nicht mitbehandelt, vielmehr schloß es (wie die Caesares) mit der Zeit des Domitianus. Quellen waren besonders Varro und die scriptores de viris ill. (s. § 211, 2), sowie wohl Asconius und Fenestella. Von den früheren Teilen des Werkes besitzen wir die Auszüge welche Hieronymus (in seiner lateinischen Bearbeitung der Chronik des Eusebios) und Diomedes (§ 419, 8) daraus gemacht haben; ferner aus dem Buche de poetis durch Hss. der betr. Dichter vitae des Terenz, Horaz, und teilweise des Lucanus (Vergilius und Persius); aus dem Buch de historicis Reste einer vita des älteren Plinius (§ 312, 1). Endlich ist von dem wohl letzten Abschnitt de grammaticis et rhetoribus, welcher die Aufmerksamkeit der Grammatiker besonders erregte und daher schon frühe selbständig vervielfältigt wurde, der index (welcher teilweise die Vornamen ergänzt) und der größere Teil (25 von 36) erhalten durch Abschriften derselben Handschrift welche auch den dialogus und die Germania des Tacitus enthielt; s. § 334, 4. Sueton behandelt darin in bündiger Kürze mehr die Lehrer als die Gelehrten dieser Fächer (Vahlen aO. 6). Im allg. s. Reifferscheid p. 363. Suet. de gramm. et rhett. libelli . . rec. et adn. crit. instr. FOsann, Gießen 1854. HDörgens, über Suet. de vir. ill., Lpz. 1857; Suetons Lebensbeschr. ber. Männer, Text m. Übers. u. Erl., Lpz. 1863. Vgl. noch Mommsen, Phil. 1, 180 und unten § 434, 11. Zur Kritik des Buches de gramm. et rhet. JVahlen, Berl. ind. lect. 1877/78. AReifferscheid, Bresl. ind. schol. 1877/78.

8. De vita Caesarum, gewidmet dem praef. praet. C. Septicius Clarus (S. 874 Z. 1; Lyd. de mag. 2, 6), welcher J. 119—121 dieses Amt bekleidete, somit verfaßt J. 120. Einteilung in acht Bücher, so daß die sechs ersten Kaiser (Caesar bis Nero) je ein Buch bilden, die drei des J. 69 das siebente, die drei Flavier das achte. Der Anfang des Caesar fehlt;

Lydus scheint ihn noch gehabt zu haben. Der Stoff ist aus guten Quellen mit Sorgfalt und Urteil zusammengetragen; Velleius, Iosephus und Plutarch sind nicht benützt; auch Tacitus ist selten berücksichtigt, und genannt so wenig als Plinius (§ 312, 5) und Cluvius Rufus (§ 314, 2). De Suetonii fontibus et auctoritate FCLSchweiger (Gött. 1830) und AKrause (Berl. 1831). ALehmann, Claudius 39. OClason, Plut. u. Tac. (Berl. 1870) 70; Tac. u. Suet., Breslau 1870. GDederding, de Suet. vita Caesaris I, Berl. 1871. MThamm, de fontt. ad Tiberii hist., Halle 1874, p. 33. LKrauss, de vitarum imp. Othonis fide, Zweibr. 1880. S. auch § 337, 4. Das Werk ist ein biographisches und konnte sich daher den Umblick auf gleichzeitige Begebenheiten und die Darlegung des innerlichen Zusammenhanges der Tatsachen erlassen, nicht aber, wie es doch tat, zusammenfassende Charakteristik der Geschilderten. Aber psychologische Feinheit geht dem Verfasser völlig ab. Zahlen sind selten, ebenso Unterscheidung der Zeiten (Aug. 9 *partes singillatim neque per tempora sed per species exsequar*), und Beweise von politischer Einsicht. Ebensowenig ist es ein Kunstwerk. Die Anlage ist gleichförmig: die Vorgeschichte eines Kaisers nach der Zeitordnung, die Regierungstätigkeit nach bestimmten Rubriken (Iul. 44 *forma, habitus, cultus, mores, civilia, bellica studia*) geordnet, zuletzt Tod und dessen Vorzeichen, Bestattung, Nachgeschichte. Im Beibringen von Tatsachen, auch kleinlichen und schmutzigen, ist Suet. unermüdlich, und gewiß hat er niemals wissentlich die Wahrheit verletzt oder vorenthalten. Sein persönliches Urteil spricht er selten aus; aber es fehlt ihm darum nicht an sittlichem Ernst (vgl. zB. Tib. 42 ff. 49), und Commodus wußte wohl warum er *eum qui Tranquilli librum vitam Caligulae continentem legerat feris obici iussit* (Lamprid. Comm. 10). Daß Sueton nicht schmeicheln mochte zeigt sein Abschließen mit Domitian. Vgl. CLRoths praef. p. IX. Im allg. HNissen, RhM. 41, 496.

9. Die Handschriften haben am Anfang alle dieselbe Lücke, stammen somit alle von derselben Urhandschrift ab. Älteste und beste Hs. der Paris. 6115 (Memmianus) s. IX. Ihm kommt am nächsten der Vaticanus Lipsii saec. XI/XII (GBecker, symb. phil. Bonn. 687), sowie Laur. 68, 7 (Medic. III) s. XI. Andere Klassen sind vertreten durch Laur. 66, 39 (Medic. I) s. XIII und Paris. 6116 s. XII; die zahlreichen aus s. XV sind ohne Wert. Roth, praefatio p. XVII. XX. Über Auszüge in Miscellanhss. ebd. p. XXXII. Vgl. noch Becker, quaestt. crit. (A. 11).

10. Ausgaben zB. von PhBeroaldus (Bon. 1493. 1506), DErasmus (1518), RStephanus (Par. 1543), ICasaubonus (Genf 1595. Par. 1610), JGGraevius (Utr. 1672. 1691. 1703), SPitiscus (Utr. 1690. Leov. 1714 II), PBurman (Amst. 1736 II), JAErnesti (Lps.[2] 1775; recogn. FAWolf, Lps. 1802 IV), FOudendorp (Leid. 1751), JHBremi (erläutert, Zür. 1800. 1820), CGBaumgarten-Crusius (Lps. 1816 III), CBHase (Par. 1828 II), und besonders rec. CLRoth, Lps. 1858. — Übersetzungen der Kaiserbiographien zB. von KAndree u. HReichardt (Stuttg.) u. von AStahr (Stuttg. 1857). Leben Caesars von HDörgens, Lpz. 1864.

11. Zur Krit. u. Erkl.: DRuhnken (scholia ed. JGeel, Leid. 1828), HEDirksen (Schr. 1, 213), GBecker (quaestt. crit. de Suet. Caess., Königsb. 1862; JJ. 87, 193. 89, 839 und symb. phil. Bonn. 687), RUnger (Friedland 1864), Madvig, adv. 2, 570 u. a.

348. Einen Abriß der römischen Geschichte bis auf August, bellorum omnium annorum DCC libro duo, verfaßte Florus, hauptsächlich nach Livius, aber lediglich aus rhetorischen Gesichtspunkten, nicht ohne Geist, doch mit wenig Geschmack und viel Phrasen, sowie mit zahlreichen wissentlichen und unabsichtlichen Entstellungen der geschichtlichen Wahrheit. Derselbe ist wohl éine Person mit dem als Schulredner und Dichter bekannten Florus.

1. Titel im Bamb. (A. 5) *epitoma Iuli Flori de T. Livio bellorum omnium annorum DCC libri duo*, im Nazar. (A. 5) *L. Annei Flori epitoma de T. Livio* in vier Büchern. Die übrigen Hss. nennen den Vf. auch *Annaeus Florus;* vgl. auch GBecker, catal. bibl. antiqui p. 311. S. A. 8 E.

2. Malalas 8, p. 211, 2 Bonn. καθὼς ὁ σοφώτατος Φλῶρος ὑπεμνημάτισεν ἐκ τῶν Λιβίου συγγραμμάτων. Vgl. oben S. 61 E. Livius ist oft wörtlich abgeschrieben, besonders bei rhetorischen Wendungen; bildet aber nicht die einzige Quelle des Auszugs: UKöhler, qua rat. Liv. ann. (1860) p. 23. 27. Auch Sallust und Caesar sind benutzt (Heyn aO. 36, RJacobi, de Festi breviarii fontibus 35, Vogel, act. sem. ph. Erl. 2, 436, Opitz, spicil. 17). Ebenso Lucanus (OJahn p. xlvii. Meinert, Wiener Jahrbb. 28, 186. HJMüller, JJ. 113, 559. EWesterburg, RhM. 37, 35). Benutzung der Historien des Vater Seneca (§ 269, 3)? ORossbach, de Sen. phil. recens. 164. Zweck und Inhalt ist eine Lobpreisung des römischen Volkes. praef. 3 *in brevi quasi tabella totam eius imaginem amplectar, non nihil, ut spero, ad admirationem principis populi collaturus si pariter atque insemel universam magnitudinem eius ostendero.* Florus wollte *non tam narrare bella romana quam romanum imperium laudare* (Augustin. civ. dei 3, 19). Er wählt daher immer die dem römischen Volke günstigste Darstellung, wo er sie finden mag. Neben diesen absichtlichen Entstellungen ist Florus voller Irrtümer aller Art. UKöhler aO. 26, mit den Beispielen von Mißverständnissen, Verwechslungen, Widersprüchen, geographischen und bes. zeitlichen Fehlern usw.; vgl. OJahn, p. xxxiv. xlvi. Spengel aO. 340. Heyn p. 3. 19. Die Anlage ist in der Hauptsache nach der Zeitfolge, erstrebt aber daneben eine gewisse Sachordnung, wie in den Rubriken de seditionibus (1, 17, vgl. 2, 2—5), res in Hispania gestae (1, 33). Zu Grunde gelegt ist die Einteilung (vgl. § 269, 3) nach Altersstufen (infantia, adolescentia, iuventus, senectus, GFUnger, Phil. 43, 429), indem der Verf. *populum rom. quasi unum hominem considerat* (praef. 4). Jahn p. xxxviii. Spengel S. 345. Nach einer Übersicht der Königszeit (1, 1) folgt (1, 2) eine rhetorische Zusammenfassung darüber, wie auch am Schlusse des ersten Buchs eine worin über den fortschreitenden Sittenverfall rhetorische Klage geführt ist. Das letzte behandelte bellum ist (2, 33) b. cantabricum et asturicum, worauf (2, 34) pax Parthorum et consecratio Augusti. Das erste Buch behandelt die gute Zeit des röm. Volks, das zweite seinen Verfall (seit den Gracchen). Moralisiert wird viel (Spengel S. 328). Probe des politischen Standpunkts 2, 1 *seditionum omnium causas tribunicia potestas excitavit, quae specie quidem plebis tuendae, . . re autem dominationem sibi*

adquirens, studium populi . . aucupabatur. Beispiele lächerlicher Ausmalungen bei Spengel S. 337.

3. Abfassungszeit unter Hadrian: praef. 8 *a Caesare Augusto* (geb. 691/63 v. Chr.) *in saeculum nostrum haut multo minus anni ducenti, quibus inertia Caesarum quasi consenuit atque decoxit, nisi quod sub Traiano principe movit lacertos et praeter spem omnium senectus imperii quasi reddita iuventute reviruit.* FNTitze (de epitomes . . quae . . Flori . . fertur aetate probabilissima etc., Lintz 1804, und in s. Ausg., Prag 1819) setzte den Fl. unter August und erklärte die hiermit nicht vereinbaren Stellen für unecht; s. dagegen Meinert, Wien. Jahrbb. 28, 169. Gossrau, de Flori qua vixerit aetate, Quedlinb. 1837 (unter Trajan). GFUnger, Phil. 43, 443 (unter Marc Aurel um J. 167).

4. Die Darstellung des Florus ist einerseits rhetorisch, anderseits poetisch, sie zeugt von entschiedener stilistischer Begabung, aber ihre aufdringliche Maßlosigkeit stellt die Geduld des Lesers auf eine harte Probe. Jahn, p. xlvii u. die praefatio von Graevius. Vor der Masse des Schwülstigen und Übertriebenen verschwindet das Gelungene. Vgl. Spengel S. 322. 343. Wie der Gesichtskreis des Rhetors ein beschränkter ist, so auch sein Sprachschatz; Wiederholungen sind sehr häufig; namentlich hat Fl. eine Leidenschaft für *quasi*, das er in seinen 81 Kapiteln 125mal gebraucht (*quippe* 75mal), sowie für Ausrufungen (Spengel S. 336). Nachahmung des Lucanus (vgl. Anm. 2) und des Tacitus (EWölfflin, Phil. 29, 557. AEgen, de Fl. hist. elocutionis Tacit. imitatore, Münst. 1882). Im Gebrauche von *post* Übereinstimmung mit Tertullian, Binsfeld, RhM. 26, 313.

5. Den späteren Jahrhunderten und dem Mittelalter empfahl sich der Abriß durch seine Kürze und wohl auch durch seine Rhetorik. Besonders der Vf. der viri illustres urbis Romae (§ 414, 4), Orosius und vollends Iordanes hat ihn stark ausgebeutet; später citiert ihn Malalas (A. 2). Daher giebt es auch eine sehr große Zahl von Handschriften des Florus. Die beste ist der Bambergensis s. IX. Ihm ähnlich war die Handschrift welche Iordanes (de summa tempp., § 485, 4) benützte (vgl. darüber Mommsen zum Iord. p. xxiv. ThOpitz, JJ. 121, 203; spicil. 3). Die sonstigen Hss. stammen aus einer vielfach verfälschten Quelle; doch ist auch diese zweite Klasse für die Kritik sehr wichtig. Ihr ältester Vertreter ist der Nazarianus s. IX (in Heidelberg), worin der Abriß in vier Bücher geteilt und einem L. Annaeus Florus beigelegt ist; s. A. 1 und Jahn p. v. Mit dem Nazar. stimmen häufig die Citate bei Orosius. Zangemeister, Oros. p. xxvi. Opitz, spicil. 1. HSauppe, de arte crit. in Flori bellis recte facienda, Gött. 1870. HMüller, JJ. 103, 565. EBährens, RhM. 30, 628.

6. Ausgaben zB. von JCamers (Vienn. 1518), EVinetus (am Solinus, Poitiers 1554 u. sonst), JGruter (Heidelb. 1597), ClSalmasius (Heidelb. 1609 u. sonst), JGGraevius (Utr. 1680 u. sonst), CADuker, cum nott. varr. (Leid. 1722, zuletzt Lpz. 1832 II), JFFischer (Lpz. 1760), FNTitze (Prag 1819), GSeebode (Lpz. 1821). Erste kritische Ausgabe von OJahn (Iuli Flori epit. . . rec. et emendavit, Lps. 1852; vgl. CHalm, JJ. 69, 172); dann recogn. CHalm, Lps. 1854. — Zur Textkritik: FEKöhler (Gött. 1865), JFreudenberg (RhM. 22, 25), JPBinsfeld (Düsseld. 1867), EBährens, lectt. lat., Bonn 1870,

p. 5, HSauppe (A. 5), HMüller, RhM. 26, 350; Festschr. d. Friedr.-Wrd.-Gymn., Berl. 1881, 37, ThOpitz, JJ. 121, 210; in Iulio Floro spicileg. crit., Dresden 1884, JJCornelissen, Mnemos. 6, 312. 12, 233, OESchmidt, JJ. 131, 801.

7. HGPlass, de auctoribus epitomes L. Annaei Flor., Verden 1858. LSpengel, die Geschichtsbb. d. Florus, Abh. d. Münch. Ak. 36 (1861), 319. JReber, d. Geschichtswerk d. Fl., Freising 1865. CHeyn, de Floro hist., Bonn 1866. GBizos, Flori historici vel potius rhetoris de vero nomine, aetate, scriptis, Paris 1876. — Thomé, de Flor. elocutione, Frankenstein i/Schl. 1881. ThEgen (A. 4). EBieligk, de casuum syntaxi a Floro usurpata, Halle 1883. ISorn, d. Inf. b. Sall. Flor. Eutr. u. Pers., Hall i/Östr. 1888. — Jahresberichte über Florus von AEussner, Phil. 34, 166. 37, 130.

8. *P. Annii Flori Virgilius orator an poeta incipit* (dasselbe Schulthema bei Macr. 5, 1, 1): erhalten ist aber nur die hübsche Einleitung des so betitelten Dialogs durch Bruxell. 10677 s. XII und zuerst veröffentlicht von FRitschl, RhM. 1, 302 = op. 3, 729. Nachvergleichung der Hs. von Mommsen, RhM. 16, 135. Gedruckt auch in den Ausgg. der epitome des Florus (A. 6) von OJahn p. xli und von KHalm p. 106. Beiträge zur Textkritik: JFreudenberg, RhM. 22, 30. EBährens, lectt. latt., Bonn 1870, 19; JJ. 105, 632. MHaupt, op. 3, 459. 586. HJordan, Herm. 8, 85. Über Anklänge an Virgil AEussner, BlfbayrGW. 24, 80. Aus dieser Einleitung erfahren wir über den Verfasser daß er, aus Afrika gebürtig, als *puer sub Domitiano* zu Rom im capitolinischen Wettkampf aufgetreten, aber aus Parteilichkeit nicht gekrönt worden sei; aus Verdruß hatte er sich auf Reisen begeben, zuletzt aber in Tarraco (EHübner, Herm. 1, 97) niedergelassen und die *professio litterarum* betrieben. Hier trifft ihn ein Bekannter und fragt ihn zB.: *quid tu tam diu in hac provincia? nec . . urbem illam revisis ubi versus tui a lectoribus concinuntur et in foro omni clarissimus ille de Dacia triumphus* (Trajans, J. 102 oder 106) *exultat?* Wirklich finden wir ihn unter Hadrian zu Rom, da er ohne Zweifel der Florus poeta ist mit welchem Hadrian scherzhafte Verse wechselte (Spart. Hadr. 16); vgl. Charis. GL. 1, 53, 14 u. 140, 6 (*Annius Florus ad divum Hadrianum: poematis delector*). ebd. 123, 7 (*Florus ad divum Hadrianum*). Auch ist ganz glaublich daß er der Verfasser ist der ansprechenden, in den Hss. einem Florus beigelegten, 26 trochäischen Tetrameter, Lebensbeobachtungen enthaltend (AL. 245—252 PLM. 4, 346), sowie der fünf Hexameter *Flori* über die Rosen (AL. 87 PLM. 4, 279). Beides auch an LMüllers Rutil. 26. EHOMüller, de P. Annio Floro poeta et de Pervigilio Veneris, Berl. 1855. FEyssenhardt, Hadrian u. Florus, Berl. 1882. — Endlich legt die Übereinstimmung in dem Namen Florus und im Zeitalter (A. 3), sowie im rhetorischen Charakter und auch in manchen einzelnen Wendungen es nahe, den Verfasser der Bella mit P. Annius Florus zu vereinigen (so Mommsen, Halm, AEussner, Phil. 34, 173. 37, 143. EWölfflin, Münch. SBer. 1880 1, 413. EWesterburg, RhM. 37, 47; ähnlich Spengel u. a.). Vgl. *per diversa terrarum* in Halms Ausg. p. 107, 11 und Bella 1, 40, 27. 1, 41, 1. 2, 7, 2; *victor gentium populus* (rom.) ebd. p. 106, 26 und Bella 1, 44, 3. 2, 1, 3. 2, 34, 61. Halm, JJ. 69, 192. Dann wäre das *Iuli* im Bamb. (und das *L.*

in Naz.) als verfälscht aus *Publi* anzusehen und das *Annei* des Nazar. (A. 1) als Verderbnis von *Anni*.

349. Aus derselben Zeit ist wohl auch des Iustinus Geschichtsabriß, sowie des Iuventius Martialis Geschichte Caesars. Die andern Schriftsteller auf dem Gebiete der Geschichte schrieben griechisch, wie Cassius Longinus und Phlegon.

1. Über Iustinus s. § 258, 7. — Apoll. Sidon. ep. 9, 14 *si omittantur quae de titulis dictatoris invicti* (des Iulius Caesar) *scripta Patavinis sunt voluminibus, quis opera Suetonii* (§ 196, 1gE.), *quis Iuventii Martialis historiam, quisve ad extremum Balbi ephemeridem* (§ 196, 1) *fando adaequaverit?* Den Namen dieses Iuventius wollte Reinesius auch bei Ammian. 28, 4, 14 (§ 331, 7 Z. 6) statt *Iuvenalem* herstellen.

350. Unter den Juristen der Zeit ist der einflußreichste der Sabinianer Salvius Iulianus, welcher in Hadrians Auftrag die Edicte der Prätoren (nebst denen der Aedilen u. a.) sammelte, sichtete und sachlich geordnet in einer handlichen Ausgabe veröffentlichte, welche als Gesetzbuch kaiserlich bestätigt wurde mit der Bestimmung daß Abänderungen nur noch dem Kaiser, nicht mehr den Beamten, zustanden. Auch selbständige juristische Werke verfaßte Julian und genoß noch Jahrhunderte hindurch hohes Ansehen. Jüngere Zeitgenossen von ihm sind die Juristen Aburnius Valens, Pactumeius Clemens und Sex. Pomponius, der letztere mehr ein gelehrter als ein praktischer Jurist und für uns wichtig als Verfasser einer in die Digesten aufgenommenen kurzen Geschichte des Rechts und der Rechtswissenschaft bis auf die Zeit Hadrians, aber auch sonst ein sehr fruchtbarer und bis ins hohe Alter tätiger juristischer Schriftsteller.

1. Pompon. dig. 1, 2, 2, 53 *Iavoleno Prisco (successit) Aburnius Valens* (A. 4) *et Tuscianus* (sonst unbekannt), *item Salvius Iulianus.* Vgl. § 342, 3. Letzterer war *ex Adrumetina colonia* (Spart. Did. Iulian. 1, 2) in Afrika und (mütterlicherseits) Urgroßvater des nachmaligen Kaisers Didius Iulianus, *bis consul* (vgl. dig. 40, 2, 5), *praefectus urbi et iuris consultus* (Spart. Did. Iul. 8, 1). Spart. Hadr. 18, 1 *cum iudicaret in consilio habuit . . iuris consultos et praecipue Iulium Celsum* (§ 342, 1 Z. 11), *Salvium Iulianum* etc. Bei Fronto ad Caes. p. 59. 60 ist Julian krank und Fronto besucht ihn dem M. Aurel zuliebe. Noch die Divi fratres dig. 37, 14, 17 pr. *plurium etiam iuris auctorum, sed et Salvii Iuliani amici nostri* (vgl. M. Aurel bei Fronto ep. ad Caes. p. 60), *clarissimi viri, hanc sententiam fuisse* (er war also damals schon tot). Sein Grabmal war *miliario quinto via Labicana* (Spart. Did. Iul. 8, 10).

2. Eutr. 8, 17 *Salvii Iuliani, qui sub divo Hadriano perpetuum composuit edictum.* Hieron. ad a. Abr. 2147 = 131 n. Chr. *Salvius Iulianus perpetuum composuit edictum.* Über diese Zeitangabe s. Mommsen, üb. d.

Chronographen (1850) 673. Justinians constit. Δέδωκεν 18 Ἀδριανὸς . . ὅτε τὰ παρὰ τῶν πραιτώρων κατ' ἔτος ἕκαστον νομοθετούμενα ἐν βραχεῖ τινι συνῆγε βιβλίῳ, τὸν κράτιστον Ἰουλιανὸν πρὸς τοῦτο παραλαβών. constit. Tanta (Cod. 1, 17, 2 vom J. 533) 18 *et ipse Iulianus, legum et edicti perpetui subtilissimus conditor, in suis libris hoc retulit . . et divus Hadrianus in compositione edicti et scto quod eam secutum est* etc. AFRudorff, Edictum perpet. 1, Lps. 1869. OLenel, das Edictum perpetuum, Lpz. 1883. Die wörtlich (bes. in den Digesten) erhaltenen Edictsätze auch in Bruns font.[5] 188. Cod. 3, 33, 15 (vom J. 530) *summum auctorem iuris scientiae Salvium Iulianum.* 4, 5, 10 (vom J. 530) *sublimissimum testem adducit Salvium Iulianum, summae auctoritatis hominem et praetoriani edicti ordinatorem.* 6, 61, 5 (vom J. 473) *Iuliani, tantae existimationis viri atque disertissimi iurisperiti.* Schüler von ihm waren Africanus und Terentius Clemens.

3. Eigene Schriften des Iulianus. Digestorum libri XC (Ind. Flor.), woraus in die justinianischen Digesten 376 Bruchstücke aufgenommen sind, wie auch Titel und Plan von Julians Werk auf das justinianische Einfluß übte. Es enthielt zusammenhängende Erörterungen (quaestiones) über die Rechtswissenschaft, in Verbindung mit Fragen der auditores und den darauf von dem Lehrer erteilten Antworten. Mommsen, ZfRGesch. 9, 82. Die ersten 58 Bücher folgten der Ordnung des Edicts und sind unter Hadrian verfaßt und veröffentlicht; die späteren Bücher unter Antoninus Pius; HHFitting (s. § 49, 11) S. 4—7. Vgl. Rudorff, röm. RGesch. 1, 171. KVierteL, de vitis ictorum, Königsb. 1868, p. 6. Noten zu dem Werke schrieben Ulpius Marcellus und Cervidius Scaevola, schon unter Pius, dann Mauricianus und Paulus. Julian selber verfaßte Noten zu Urseius Ferox (§ 316, 3) in 4 Büchern (Ind. Flor.; doch vgl. Viertel, de vitis ictorum p. 18), daraus geben die Digesten 41 Bruchstücke, und zu Minicius (§ 342, 6) in 6 Büchern (?vgl. KViertel aO. 24). Aus Julians liber singularis de ambiguitatibus sind in den Digesten vier Fragmente. Im ganzen s. Hommel, palingen. 1, 223. Lenel, paling. 1, 318. Viele Entscheidungen Julians auch in den quaestiones des Africanus, seines Schülers (§ 360, 3). Das Citat *Iulianus libro I ad edictum* (dig. 3, 2, 1) beruht auf Verwechslung der Redaction des Edictum durch Julian (Anm. 2) mit einem selbständigen Werke (Zimmern, röm. Privatr. 1, 1, 132). — Heineccius (de Salvio Iuliano), opp. 2, 798. 7, 196. FABiener, de S. I. meritis de edicto praetorio, Lps. 1809. Borghesi, oeuvr. 9, 302. HBuhl, Sab. Iulianus I, Lpz. 1886. PKrüger, Quell. u. Lit. d. röm. R. 167.

4. *L. Fulvius C. f. Pupin(ia) Aburnius Valens* (Orelli 3153 vgl. dig. 32, 78, 6). Da er nach dieser Inschrift (wo er noch *clarissimus iuvenis* heißt) praef. urbi feriarum Latinarum (vor dem Eintritt in den Senat, Mommsen, Staatsr. 2^3, 671) im J. 118 war, so wird er kurz vor J. 100 geboren sein. Er verfaßte Actiones in mindestens 7 Büchern (dig. 36, 4, 15) und libri fideicommissorum, gleichfalls in mindestens 7 Büchern (dig. 33, 1, 15), welche letztere Schrift in den Pandekten 19mal benützt ist. Vgl. Hommel, palingen. 2, 533. Da er in dem letztgenannten Werke nicht nur den Iavolenus citiert (dig. 33, 1, 15), sondern auch den (Salvius) Iulianus (ebd. 4, 4, 33 *Iulianus . . respondit.* 32, 94 *Iulianus . . putavit*) und den

Trajan als divus bezeichnet (49, 14, 42), so scheint er den Iulianus überlebt zu haben. Er ist daher ohne Zweifel der Fulvius (so Mommsen, statt *Salvius*) Valens bei Capitol. Ant. Pi. 12, 1 *usus est iuris peritis . . Fulvio Valente.* Vgl. dig. 48, 2, 7, 2 *divus Pius Salvio* (Fulvio) *Valenti rescripsit.* PFSmeding, de Aburnio Valente, Leid. 1824. Zimmern, Gesch. d. röm. Privatr. 1, 1, 334. KViertel, de vitis ictorum p. 30. Mommsen, ZfRGesch. 9, 90.

5. Pompon. dig. 40, 7, 21, 1 *Pactumeius Clemens* (cos. suff. J. 138) *aiebat* etc. Seine Amtslaufbahn ist genau bekannt durch die Inschrift aus Constantine CIL. 8, 7059 (vgl. 7060. 61; vgl. Or.-Henzen 6483 Wilm. 1180) *P. Pactumeio P. f. Quir. Clementi* usw. Borghesi, oeuvr. 5, 407.

6. Sex. Pomponius lebte und schrieb sowohl unter Hadrian als unter M. Aurelius oder doch den divi fratres. Bezeichnend ist die Außerung aus seinen Epistolae B. VII (dig. 40, 5, 20): *ego discendi cupiditate, quam solam vivendi rationem optimam in LXXVIII^um annum aetatis duxi.* Da er in demselben Buche (dig. 50, 12, 14) den Antoninus als divus bezeichnet, so schrieb er dies frühestens J. 162, war somit nicht vor J. 84 n. Chr. geboren. Und daß er ein Zeitgenosse von Julian war erhellt teils daraus daß seine Geschichte der Jurisprudenz (A. 9) mit letzterem schließt, teils daraus daß beide einander anführen (A. 7). Pomponius aber scheint den Julian überlebt zu haben, da Julian nur ein Werk des Pomp. benützt hat, Pomp. aber mehrere des Julian; s. A. 7. Als seine Lehrer nennt Pomp. die Juristen Pegasus (dig. 31, 43, 2 *Pegasus solitus fuerat distinguere*), Aristo (ebd. 40, 5, 20 *putabat.* 36, 1, 72 *aiebat,* vgl. 34, 5, 18. fragm. Vat. 83. 88) und Octavenus (dig. 40, 4, 61 *aiebat.* 40, 5, 20 *putabat*). Häufig geht er in seinen Schriften auf die veteres zurück, insbesondere auf Q. Mucius, Ser. Sulpicius, Trebatius, Alfenus, Labeo.

7. Verhältnis zwischen Iulianus und Pomponius. Pomp. benützt des Iulian. dig. und citiert ihn häufig, wenigstens in den libri ex Plautio, den Epistolae und variae lectiones, sowie in den libri ad edictum, vgl. dig. 6, 1, 21 (*Pomponius libro XXXIX° ad edictum scribit* etc. *Iulianus autem* etc. *idque Pomponius libro XXXIV° variarum lectionum probat*). 14, 6, 19 (*Iulianus scribit*). 39, 2, 18, 5 (*Pomponius relata Iuliani scriptura dicit non se improbare* etc.). 40, 4, 40 (aus Pomp. libr. V ex Plaut.: *Iulianus ait*). 61 (*et Iul. ait*). 40, 5, 20 (*apud Iulianum ita scriptum est. . . ea quae Iulianus scribit,* aus Epist. VII). 49, 14, 35 (aus Epist. XI *apud Iulianum scriptum est*). Fragm. Vat. 75 (*Pomponius ait libro VII ex Plautio, relata Iuliani sententia . . urgetur tamen Iuliani sententia argumentis Pomponii*). Julian benützt (in seinen Dig.) des Pomp. Bücher ad Sabinum; vgl. Fragm. Vat. 88 (*Iulianus subicit Sextum quoque Pomponium referre*). dig. 28, 5, 41 (*ut refert Sex. Pomponius,* vgl. Mommsen, Z. f. RGesch. 7, 478). 17, 2, 63, 9 (*ait Iulianus Sextum Pomponium referre Sabinum respondentem* etc.). Vgl. Fitting aO. 8 f. 11. 12. 13. Die Aufeinanderfolge *Iulianus et Pomponius* dig. 28, 2, 9, 2. 45, 1, 2, 5. Vgl. Gai. inst. 2, 218 (*Iuliano et Sexto placuit*). Zu einer Unterscheidung zweier Juristen des Namens Pomponius ist kein triftiger Grund vorhanden. Rudorff, Rechtsgesch. 1, 172. Fitting aO. 13. Mommsen aO. 478.

8. Schriften des Pomponius. Enchiridii liber singularis (A. 9), Ad Sabinum libri XXXV, und Fideicommissorum libri V, sämtlich unter Hadrian

verfaßt, die Noten ad Sabinum sicher vor Julians Digesten; Ad edictum, mindestens 83 Bücher (und wahrscheinlich noch viel mehr, Krüger aO. 174); Ad Q. Mucium lectionum libri XXXIX (oben § 154, 2) nach Hadrian, wahrscheinlich unter Antoninus Pius verfaßt; Ex Plautio libri VII, unter Antoninus Pius geschrieben, wie auch wahrscheinlich Senatusconsultorum libri V; Variarum lectionum libri (dig. 4, 4, 50. 50, 12, 14), mindestens 41 Bücher, Epistularum l. XX aus der Zeit der divi fratres (s. A. 6). Nicht wohl vor Pius verfaßt war die Schrift De stipulationibus in mindestens acht Büchern, und spätestens unter Pius der Regularum liber singularis. Aus unbekannter Zeit sind seine Enchiridii libri II. Ebenso die Zusammenstellung der juristischen Ansichten des Aristo (§ 342, 4) aus dessen notae, decreta, responsa und epistulae; s. dig. 24, 3, 44 (aus Paulus) *Nerva et Cato responderunt, ut est relatum apud Sex. Pomponium digestorum ab Aristone libro quinto; ibidem Aristoni consensit.* Im ganzen sind die Schriften des Pomp. gegen 900mal angeführt: s. die Zusammenstellung bei Hommel, palingenesia 2, 303. Lenel, paling. 2, 15. Sie waren geschätzt teils wegen ihrer Casuistik teils als Auszüge aus angesehenen älteren Juristen.

9. Das Enchiridion (liber sing.) enthielt, wie es scheint, eine Erläuterung der rechtlichen Grundbegriffe (dig. 50, 16, 239) und einen Abriß der Geschichte des röm. Rechts und der Rechtswissenschaft bis auf Iulianus (dig. 1, 2, 2). Geschrieben unter Hadrian (dig. 1, 2, 2, 49 *optimus princeps Hadrianus*). Vgl. oben S. 295, d. — Sonderausgaben von EBöcking (Bonn 1831) und FOsann (recogn. et annot. crit. instr., Gießen 1847). § 41—44 cum notis ed. ESchrader, Berl. 1837. — HBReinold (de Sex. Pomponio icto) opusc. 502. Heineccius (de Sex. P. icto), opp. 3, 2, 66. Zimmern, Gesch. d. röm. PRechts 1, 1, 337. Fitting (oben § 49, 11) 8. Krüger, Quell. u. Lit. d. röm. Rechts 173.

351. Die meisten und angesehensten Rhetoren der hadrianischen Zeit schrieben in griechischer Sprache. So Hadrian selbst, Polemon, Lollianus, Dionysios aus Milet, Favorinus u. a. Lateinisch schrieb Castricius; vielleicht gehören in diese Zeit auch die dürftigen Auszüge aus Schulreden eines sonst unbekannten Calpurnius Flaccus. Die Philosophie war vorzugsweise durch Griechen vertreten, wie Plutarchos und den Platoniker Calvisius Taurus.

1. Über Hadrians Declamationen s. § 346, 3; über Aelius Verus § 353, 2.

2. Gellius 13, 22, 1 *T. Castricius, rhetoricae disciplinae doctor, qui habuit Romae locum principem declamandi ac docendi, summa vir auctoritate gravitateque et a divo Hadriano in mores atque litteras spectatus, quo . . usus sum magistro;* vgl. Gell. 11, 13, 1. 1, 6, 4. 2, 27, 3. Fronto ep. ad am. p. 190 (*Castricius noster*).

3. Hieron. ad a. Abr. 2148 = 132 n. Chr. *Favorinus et Polemo rhetores insignes habentur.* Favorinus aus Arelate (Arles), Schüler des Dion (Chrysostomos), mit Plutarch und Fronto (§ 356, 2) befreundet, encyklopädischer Schriftsteller, zB. Verfasser von philosophischen Schriften (*Πυρρώ-*

νειοι τρόποι und Ἀπομνημονεύματα) sowie einer Παντοδαπὴ ἱστορία (EMaass u. UvWilamowitz in d. phil. Unterss. 3 [Berl. 1880], 1. 142), Kenner auch der römischen Literatur und darin der Altertümelei entgegentretend (Gell. 1, 10, vgl. 8, 2. 18, 7. 20, 1, 20); s. Philostr. vitae soph. 1, 8 mit Kayser (Heidelb. 1838) p. 181. JLMarres, de Favorini Arelatensis vita, studiis, scriptis, Utr. 1853.

4. *Ex Calpurnio Flacco excerptae · excerpta · X · rethorū minorum.* Mit dieser Überschrift gab der Montepess. 126 s. X und geben Monac. und Chigian. (§ 325, 12 Z. 13) kurze Auszüge aus 51 declamationes, und zwar der Montepess. nach den Auszügen aus Rhetor Seneca (§ 269, 7, welche die Überschrift haben *Hic iam incipit Seneca decem rhetorum feliciter*, Kiesslings Ausg. p. 140). Jener Titel bedeutet schwerlich (CRitter, d. quintilian. Declamationen 270) daß, wie die Seneca-Überschrift Auszüge aus dessen zehn Büchern meint, so auch Auszüge aus 10 Büchern des Calpurnius ursprünglich gefolgt seien. Vielmehr ist wohl der allgemeine Titel *Excerpta X rhetorum minorum* fälschlich nach dem ersten Sondertitel *Ex Calpurnio Flacco excerptae* gesetzt, und es war die im Montepessulanus u. a. angelegte umfängliche Sammlung von Schulreden (Quintilians decl., Sen. rhet.) abgeschlossen durch Auszüge aus 10 rhetores minores: darunter waren zB., wenn man dem verschollenen Codex des Campanus (s. § 325, 12 gE.) trauen darf, auch Stücke von Antonius Iulianus (§ 356, 1). Die Zeit des Calpurnius Flaccus ist unsicher (eine Vermutung bei Borghesi, opp. 3, 367). 'Die Annahme daß die überlieferten Excerpte von Calp. Fl. aus 10 Rhetoren geschöpft seien wird dadurch ausgeschlossen daß immer nur die Auffassung éines Rhetors gegeben wird' MHertz. — Erste Ausg. (mit d. quintil. Declamat., § 325, 12) von Pithoeus, Par. 1580. Dann in den Ausgg. der quintil. Declamationen von JFGronov (Leid. 1665), UObrecht (Straßb. 1698) und PBurman (Leid. 1720).

5. Aus der Rhetorschule der Kaiserzeit stammt wohl auch eine declamatio in L. Sergium Catilinam in maßlos breiter Darstellung aber noch leidlicher Sprache, erhalten im Monac. 68 s. XV und (zum Teil) im Leid. 19 s. XV, von Poggius im J. 1451 erwähnt, gedruckt zuerst am Sallust, Rom 1490, dann in anderen Sallustausgaben (zB. von Kortte, Haverkamp, Gerlach, § 205, 9), zuletzt bei Zimmerer aO. Seit dem Sallust, Venedig 1491 wurde sie fälschlich dem Porcius Latro (§ 268, 2) beigelegt, weil die Wendung des Porcius Latro '*quid exhorruistis, iudices?* (Sen. contr. 9, 2, 24) sich auch in dieser declam. 4, 11 findet. HZimmerer, declamatio in L. Serg. Catil., eine Schuldeclamation usw. I, Münch. 1888.

352. Der namhafteste Grammatiker aus der Zeit Hadrians ist Q. Terentius Scaurus, Verfasser einer lateinischen Grammatik, sowie Erklärer des Plautus, Virgil und Horaz. Erhalten ist von ihm im Auszug eine Schrift de orthographia, welche für die Sprachgeschichte nicht unwichtig ist. Derselben Zeit gehörten auch Velius Celer, Aelius Melissus und Domitius an, von den Griechen aber die Grammatiker Vestinus und besonders Heliodoros.

1. Gell. 11, 15, 3 *Terentius Scaurus, divi Hadriani temporibus grammaticus vel nobilissimus, inter illa quae de Caeselli* (§ 343, 4) *erroribus composuit.* Vgl. Capitolin. Ver. 2, 5 *audivit* (*Verus*) *Scaurinum grammaticum latinum, Scauri filium qui grammaticus Hadriani fuit.* Wissenschaftlicher Verkehr mit Hadrian: Charis. GL. 1, 209, 12 '*obiter*' *divus Hadrianus sermonum I quaerit an latinum sit . . . et cum Scaurus . . . neget addit quia* etc. (vgl. A. 3). — Erwähnung des Scaurus neben anderen berühmten Grammatikern bei Auson. epp. 18, 27, opusc. 3, 20. — Grammatik: Charis. GL. 1, 133, 1 *Scaurus in arte grammatica.* 136, 16 *Scaurus artis grammaticae libris* (dagegen ebd. 146, 36 *Scaurus libro III* bezieht sich auf M. Aemilius Scaurus § 136, 10; vgl. Diom. GL. 1, 374, 14. 385, 30). Namentliche Anführungen aus dieser Grammatik besonders bei Charisius und Diomedes (aus Romanus) und in den Explanationes in artem Donati (GL. 4, 486). Über sonstige Verwertung derselben bei den Genannten und anderweit s. HKummrow aO. 9. 16. 30. 52. PEMeyer, quaestt. gramm. ad Scauri artem restituendam, Jena 1885. Daß des Audax (§ 482, 4) de Scauri et Palladii libris excerpta auf selbständiger Lesung des Scaurus beruhen ist unwahrscheinlich. — Rufin. GL. 6, 561, 2 *Scaurus in eadem fabula* (dh. im Commentar zu Plaut. Pseud.) etc.; vgl. ebd. 565, 2. Ritschl, Parerga p. 375. — Commentare zur Aeneis, nicht aber, soviel wir wissen, zu den Bucolica (Kummrow aO. 2). — Commentare zu Horaz: Porphyr. zu Hor. s. 2, 5, 92 '*capite obstipo*', *tristi ac severo. Scaurus inclinato dicit.* Charis. GL. 1, 202, 26 '*impariter*' *Horatius epistolarum* (AP. 75) '*versibus impariter iunctis*', *ubi Q. Terentius Scaurus in commentariis in artem poeticam libro X* '*adverbium*' *inquit* '*figuravit*'; ebd. 210, 19 '*primus*' *pro* '*in primis*' *ut Maro* '*Troiae qui primus ab oris*', *ubi* (dh. etwa bei der Erklärung von AP. 130) *Q. Terentius Scaurus commentariis in artem poeticam libro X* '*non qui ante omnes*' *inquit* '*sed ante quem nemo est*' *et addit* '*quo genere plures primi accipi possunt*'. Da ein Commentar von 10 Büchern zur AP. gewiß nicht anzunehmen ist, so darf man vermuten daß Scaurus einen umfänglichen Commentar zu Horaz verfaßt und jedem der 10 horazischen Bücher ein Buch Erklärung gewidmet habe. Die besonders gezählte AP. stand (anders als in unseren Hss., § 239, 7 A.) wie in unseren Ausgaben am Schluß. KZangemeister, de Hor. verbis sing., Berl. 1862, 40; RhM. 39, 634. 40, 480. ThBirt, RhM. 38, 199. — Die Fragmente des Scaurus sind gesammelt von AKummrow, symb. crit. in gramm. lat., Greifsw. 1880.

2. Wir haben zwei Auszüge aus Scaurus, einen größeren (Terentii Scauri de orthographia) GL. 7, 11, 1—29, 2 über Orthographisches, dann einen in den Hss. sich unmittelbar anschließenden über Adverbien, Präpositionen usw. GL. 7, 29, 3—33, 13 (ein damit sachlich eng verwandtes Excerpt aus Par. 7520 s. XI in den GL. 7, 34). Beide sind besonders durch Berücksichtigung des Altlateins wertvoll; Hauptquelle ist, besonders im zweiten, Varro (HUsener, RhM. 24, 94). Jeden der beiden Auszüge beschließt ein kurzes Nachwort, den ersten: *haec sunt quae urgenti tempori complecti tibi in praesentia potui. si quid* (*a te si quid* FBücheler, RhM. 34, 349) *exemplis defecerit vel quaestionibus, subiungetur. nam quod ad rem maxime pertinet, regulam vides;* den zweiten: *brevitatem huius libelli, si tibi videtur, adglutinabis ei quem de litteris novis* (ThBergk: des Kaisers Claudius,

§ 286, 3) *habes a me acceptum. quod ipse feci quia huius pusillitas sub isto decentius prodire quam per se censeri poterat.* — Haupths. ist Bern. 330 s. X, daneben Palat. 1741 s. XV. Im allg. HKeil zu GL. 7, 3. WBrambach, lat. Orthogr. 47. Zur Kritik FBücheler, RhM. 34, 348. — Im Einsidl. 32 s. X/XI (HHagen, anecd. Helvet. p. cxxxii) steht vor einigen Glossen zur Synonymik: *Terentius de verbo tractans hanc differentiam dicit.* Ob damit Scaurus gemeint ist (JWBeck, de differentiarum scriptt. lat., Gron. 1883, 16)?? Vgl. § 482, 2. — Über ein (erdichtetes) Citat *Scaurus lib. IX de orthographia* s. § 343, 3 M.

3. Prisc. GL. 2, 547 *Velius* (*Vellius* im cod. D) *Celer respondens Hadriano imperatori per epistulam de hoc* (die Quantität von *ambitus*) *interroganti . . ostendit* etc. Vielleicht ist er der Κέλερ τεχνογράφος, βασιλικῶν μὲν ἐπιστολῶν προστάτης, bei Philostr. vit. soph. 1, 22, 3. Doch vgl. § 355, 4 Z. 2 und LFriedländer, SG. 1⁶, 187.

4. Gell. 18, 6, 1 *Aelius Melissus in nostra memoria fuit Romae summi quidem loci inter grammaticos id temporis; sed maiore in litteris erat iactantia et σοφιστείᾳ quam opera. is praeter alia quae scripsit complura librum composuit . . cui titulus est . . de loquendi proprietate.* Charis. GL. 1, 101, 4 '*clunes*' *feminino genere dixit Melissus* (vgl. Baeda GL. 7, 266, 6), außerdem vgl. das oben § 244, 2 E. Angeführte. Auch s. § 224, 4. 233, 3.

5. Gell. 18, 7, 1 *Domitio, homini docto celebrique in urbe Roma grammatico, cui cognomentum Insano factum est, quoniam erat natura intractabilior et morosior, ei Domitio Favorinus noster cum forte . . obviam venisset atque ego cum Favorino essem* etc.

6. Aus derselben Zeit ist vielleicht auch Q. Octavius Avitus, s. § 225, 3. — Über Sulpicius Apollinaris, welcher schon in dieser Zeit von Einfluß ist, s. § 357, 2.

353. Dichter von bedeutendem Namen hat Hadrians Zeit und die nächstfolgende (§ 362) nicht aufzuweisen. Doch fehlte es nicht an dichterischen Bestrebungen, wobei man besonders auf zierliche und gezierte Verskunst in bis dahin wenig oder nicht geübten Maßen Wert legte, namentlich den Anapäst und den iambischen Dimeter gern verwandte und mit diesen Spielereien noch ein gewisses Aufsehen zu erregen wußte (poetae neoterici oder novelli). Annianus und Septimius Serenus besangen, nicht ohne Gewandtheit, Stoffe aus dem Landleben, jener in seinen Falisca, dieser in seinen opuscula (ruralia). Annianus schrieb außerdem Fescennini. Alfius Avitus erzählte im Dimeter gar die römische Geschichte und Marianus verfaßte in demselben Maße Lupercalia. Außerdem wurden ähnliche Verse gemacht von Hadrian selbst, von Annius Florus, L. Aelius Verus, Voconius a. a.

1. Über Hadrians Gedichte § 346, 2 u. 4; über Annius Florus § 348, 8 M.; über Voconius § 346, 4.

2. Spart. Helius (der Vater L. Verus, der Sohn: § 363, 4) 5, 1 *fuit . . eruditus in litteris, . . eloquentiae celsioris, versu facilis.* 4, 7 *cum de provincia Aelius redisset atque orationem pulcherrimam, quae hodieque legitur, sive per se seu per scriniorum aut dicendi magistros pararet, qua kalendis Ianuariis Hadriano patri gratias ageret, . . kalendis ipsis Ianuariis* (des J. 891 = 138) *perit.*

3. Über die Vers-Tändelei dieser Dichter s. namentlich Diom. GL. 1, 514 fll., zB. 514, 23 *huic metro quod enervatum diximus simile est illud neotericum quod est tale.* 516, 24 *reciprocus* (§ 26, 4) *versus apud neotericos talis.* 517, 3 *reciprocum neoterici, si non fallor, novum protulerunt.* Vgl. das bei Bährens FPR. 388 fll. Zusammengestellte. Diese modischen Dichter (novelli, vgl. § 355, 7 Z. 15) erwähnt öfters Terentianus GL. 6, 400, 252 *si novelli versus erit poetae,* ebd. 384, 1973 *nemo tamen culpet, si sumo exempla novella: nam et melius nostri servarunt metra minores. Septimius . . .* (A. 5 Z. 4). Vgl. über diese Bezeichnung, ferner über die betreffenden Dichter und deren Zeit GSchultz, Herm. 22, 274. FLeo, ebd. 24, 294.

4. Gell. 6, 7, 1 *Annianus poeta praeter ingenii amoenitates litterarum quoque veterum et rationum in litteris oppido quam peritus fuit et sermocinabatur mira quadam et scita suavitate.* ebd. 3 *se audiente Probum grammaticum* (§ 300) . . *legisse dicit.* Also war Ann. wohl nicht nach J. 70 geboren. 9, 10, 1 *Ann. poeta et plerique cum eo eiusdem Musae viri.* 20, 8, 1 *A. poeta in fundo suo quem in agro Falisco possidebat . . me et quosdam item alios familiares vocavit.* Demnach stammte Annianus wohl aus Etrurien. Dorthin weist auch sein Name (Müller-Deecke, Etrusk. 2², 298. WDeecke, die Falisker, Straßb 1888, 114), auch der Name seiner Gedichte *Fescennini* (s. § 5). Auson. cento nupt. p. 146 Sch. *nam quid Anniani fescenninos?* Lachmann ad Terent. Maur. p. xiii hält mit Recht den A. für den *poeta Faliscus* welchem Terentian. GL. 6, 379, 1816 *ludicra carmina* zuschreibt, vgl. ebd. 385, 1998 *talia docta Falisca legimus.* Mar. Vict. GL. 6, 122, 12 *quod genus metri Annianus Faliscum carmen inscribit* (vgl. ebd. 123, 18. Serv. GL. 4, 465, 5). LMüller, RhM. 25, 337 und an s. Ausg. des Rutil. Nam. p. 34. Bährens, FPR. 374.

5. Terentian. GL. 6, 382, 1891 *dulcia Septimius qui scripsit opuscula nuper ancipitem tali cantavit carmine Ianum* etc. 384, 1973 *nemo tamen culpet si sumo exempla novella; nam et melius nostri servarunt metra minores. Septimius, docuit quo ruris opuscula libro, hoc genere adsidue cecinit. . . sic hephthemimeres servavit carmine utroque.* 385, 1991 *ultima quae metro fuit hoc inventa Sereni.* 403, 2627 *hoc de Septimii potes iunctis noscere versibus.* Serv. Aen. 2, 15 *quamvis Serenus lyricus 'ad instar' dixerit* (vgl. zu Aen. 6, 289 *Serenus poeta*). Beispiele kunstreicher metrischer Gebilde des Serenus bei Diomedes GL. 1, 511. 513 (vgl. Mart. Cap. 5, 518). 514. 517. 518. Andere bei Nonius (zB. 539, 19 *Serenus opusculorum lib. I;* 210, 22. 258, 2. 431, 16. 467, 26 *Ser. in opusculis,* dagegen 212, 23 *Ser. ruralibus*), Servius u. a. Die Überreste bei Wernsdorf, PLM. 2, 279. LMüller an s. Rutil. Nam. p. 44. Bährens' FPR. 384. Das was Terentian. GL. 6, 385, 1998 als *docta Falisca* bezeichnet schreibt Mar. Vict. GL. 6, 122, 15 mißverständlich (LMüller, RhM. 25, 338) dem Septimius Serenus

zu (A. 4 E.). Übrigens erneuerte Sept. Ser. die von Annianus (A. 4) aufgebrachte Gattung; vgl. Servius GL. 4, 465, 6 *docta falisca, Serene, reparas.* Ihn meint wohl auch Ap. Sidon. carm. 9, 260 (*Stella et Septimius Petroniusque*), vgl. carm. 14, praef. (s. § 374, 4), sowie Hieron. ep. 53 (p. 279 Vall.) *Catullus et Serenus.* Über Sept. Ser. vgl. Wernsdorf aO. 2, 247. Lachmann, Terentianus p. xii. LMüller, de re metr. 97; RhM. 25, 343; an Rutil. Nam. p. 35. Das Tändelnde das er manchmal hat war durch die Künstlichkeit der Versmaße mitbedingt.

6. Terentianus GL. 6, 398, 2446 vom iambischen Dimeter: *plerumque nec carmen modo sed et volumen explicat, ut pridem Avitus Alfius libros poeta plusculos, usus dimetro perpeti, conscribit Excellentium* (vgl. Mar. Victorin. GL. 6, 137 *apud nos metro continuo* [iamb. Dim.] *Alfius Avitus libros rerum excellentium fecit*). Prisc. GL. 2, 134, 3 (in einem Teil der Hss.) *Alpheus Avitus in I excellentium* (folgen drei Dimeter); ebd. GL. 2, 427, 1 *Alphius Avitus in II excellentium* (folgen sechs Dim., vgl. 409, 18. 233, 21 *spatiandŏ*); ebenso GL. 2, 591, 14 (zwei Dim.). Daraus bei Wernsdorf, PLM. 3, xxxi. LMüller, de re metr. 102 und an s. Rutil. Nam. p. 51. Bährens' FPR. 383.

7. Fünf iambische Dimeter von *Marianus Lupercaliorum poeta* bei Philargyr. zu Verg. ecl. 1, 20. Vgl. LMüller de re metr. 103 und an s. Rutil. Nam. p. 53. FPR. 384.

8. Gell. 19, 7, 1 *in agro Vaticano Iulius Paulus poeta, vir bonus et rerum* (vgl. 13, 18, 2 *morum*) *litterarumque veterum inpense doctus, herediolum tenue possidebat. eo saepe nos ad sese vocabat* etc. Vgl. ebd. 5, 4, 1 u. 16, 10, 9 (*I. P. poeta, vir memoria nostra doctissimus*). 1, 22, 9 (*homo in m. n. d.*). Vielleicht éine Person mit dem Paulus welcher den Antipater und Afranius erklärte (§ 137, 6 E. 145, 3). HPeter, rell. hist. 1, ccxxxi.

9. Metrische Inschrift (Hexam., iamb. Sen., iamb. u. troch. Dim.) des Q. Tullius Maximus (aus Leon) CIL. 2, 2660 Wilm. 147. — Hübsche Inschrift (in Iamben) eines Ballspielers Ursus aus den letzten Zeiten Hadrians CIL. 6, 9797 (Orelli 2591 Wilm. 574). Vgl. WHenzen, bull. 1866, 174. Mommsen, eph. epigr. 1, 55. — Etwa in diese Zeit gehören auch die 14 (7 lateinische und 7 griechische) Epigramme auf dem Grabmal der Atilia Pomptilla bei Cagliari in Sardinien, welche die landläufige Inschriftenpoesie überragen. VCrespi, ephem. epigr. 4, 484.

2. Die Zeit der Antonine, J. 138—180 n. Chr.

a. Antoninus Pius, J. 138—161 n. Chr.

354. An der Literatur hat Antoninus Pius (geb. J. 86, † 161 n. Chr., Kaiser seit J. 138) sich nicht persönlich beteiligt, aber durch seine musterhafte Regierung ihr Raum und Stimmung gewährt. Indessen war die geistige Fähigkeit der Nation so tief gesunken daß ein Fronto jetzt das große Wort führte und nur auf den Gebieten der Rechtswissenschaft und der Grammatik sich einiges Leben zeigte. Die griechische Literatur

aber hat in dieser Zeit neben leeren Schönrednern und dem Periegeten Pausanias den geistreichen Schriftsteller Lucian und den Astronomen Claudius Ptolemaeus.

1. Capitolin. Antoninus Pius 2, 1 *fuit . . eloquentiae nitidae, litteraturae praecipuae.* 11, 3 *rhetoribus et philosophis per omnes provincias et honores et salaria detulit.* Vgl. dig. 27, 1, 6 aus einer *ἐπιστολὴ Ἀντωνίνου τοῦ Εὐσεβοῦς: αἱ μὲν ἐλάττους πόλεις δύνανται πέντε ἰατροὺς ἀτελεῖς ἔχειν καὶ τρεῖς σοφιστὰς καὶ γραμματικοὺς τοὺς ἴσους* (größere 7 Ärzte, je 4 Lehrer, die größten 10 Ärzte und je 5 *ῥήτορες* und *γραμματικοί*). (§ 7) *περὶ δὲ τῶν φιλοσόφων ἡ αὐτὴ διάταξις τοῦ Πίου οὕτω λέγει· φιλοσόφων δὲ οὐκ ἐτάχθη ἀριθμὸς διὰ τὸ σπανίους εἶναι τοὺς φιλοσοφοῦντας.* Capitol. Ant. P. 11, 3 *orationes plerique alienas dixerunt quae sub eius nomine feruntur; Marius Maximus eius proprias fuisse dixit.* Erwähnung einer oratio des A. P. und des Verus (gratiarum actio) bei Fronto ep. ad. Caes. p. 87. Zwei Briefe des A. P. an Fronto in Front. epist. p. 163 f. 167 f. Zwei griechische an die Ephesier bei Waddington, mém. sur Aristide p. 8 ff. Die von A. P. ausgegangenen Erlasse sind zusammengestellt bei Hänel, Corpus legum p. 101.

2. Auch die beiden Brüder Quintilii, aus Troja gebürtig (Philostr. vit. sophist. 2, 1, 11), zusammen coss. 151 n. Chr., welche gemeinschaftlich über Landwirtschaft schrieben und öfters in den Geoponica (s. p. 1279 ed. Niclas), bei Gargilius Martialis (Mai, class. auct. 1, 392. 396. 405. 412) und sonst citiert werden, schrieben griechisch. Vgl. PRE. 6, 373. EHFMeyer, Gesch. d. Botan. 2, 164. MHertz, anal. ad carm. Horat. hist. 3, 9. WGemoll, Unterss. üb. d. Geopon., Berl. 1887, 187.

355. Die bezeichnendste Gestalt der Zeit ist der Rhetor M. Cornelius Fronto aus Cirta (etwa J. 100 — nach 175 n. Chr.), schon unter Hadrian hochangesehen als Redner, unter Antoninus Pius Lehrer des M. Aurelius und L. Verus, Consul 143 n. Chr. Wir besitzen von ihm vorzugsweise den größten Teil seines Briefwechsels mit M. Aurelius als Thronfolger und als Kaiser. Der Rhetor erscheint darin eitel, süßlich, verschroben, mit wenig Geist und viel Geschmacklosigkeit und Wichtigtuerei, aber kenntnisreich, ein eifriger Verehrer der alten römischen Literatur und eifrig bemüht für ihre Verbreitung, dabei ein ehrenwerter Charakter, rechtlich und freimütig, seine einflußreiche Stellung nie mißbrauchend, ein treuer Gatte und Freund und ein väterlicher Berater seiner Schüler, deren Dankbarkeit in den nächsten Zeiten seinem Namen hellen Glanz verschafft hat.

1. Persönliche Verhältnisse. Fronto heißt *Cirtensis noster* bei Minuc. Fel. Oct. 9; vgl. Fronto p. 242 *ἐγὼ δὲ Λίβυς τῶν Λιβύων*, auch p. 122. 200 f. Amtliche Laufbahn vor dem Consulat in der Inschrift aus Afrika CIL. 8, 5350: *M. Cornelio T. f. Quir. Frontoni IIIvir. capital., q. provinc.*

Sicil. (vor 138, demnach vor 113 geboren), *aedil. pl., praetori, municipes Calamensium patrono.* Ein Verwandter dieses Fronto war wohl *L. Cornelius L. fil. Quir. Fronto Probianus* CIL. 8, 7963 (um J. 220). Das Patronat von Cirta lehnt Fronto ab p. 200 f. Consul J. 143 für die Monate Juli und August; s. p. 25. 26. 32 f. 34. 243, 1. 254 gE. Auson. grat. act. 7 p. 23 Sch. Als Proconsul sollte er Asien verwalten (p. 86 E.), erhielt aber seiner Gesundheit wegen Befreiung von diesem Posten (p. 169). Er überlebte noch die Regierung der divi fratres (J. 161—169) und lebte wenigstens bis J. 175: s. p. 161 *malim mihi nummum Antonini aut Commodi aut Pii;* vor J. 175 sind keine Münzen mit Commodus' Namen geschlagen worden (Mommsen, Herm. 8, 216). — Über seine Gesundheit hat Fronto (bes. ad Caes. V, p. 78 fll.) viel zu klagen. Fast jeder Körperteil machte dem gichtbrüchigen Manne (Gell. 2, 26, 1. 19, 10, 1) zu schaffen. — Besitz der Maecenatiani horti (p. 23). — Ein Nachkomme Frontos, Leo, Apoll. Sid. ep. 8, 3.

2. Persönlicher Charakter. Fronto p. 235 f. (nach dem Tode seines Enkels): *mors cum aderit . . quae mihi conscius sum protestabor: nihil in longo vitae meae spatio a me admissum quod dedecori aut probro aut flagitio foret; . . . contra multa liberaliter, multa amice, multa fideliter, multa constanter, saepe etiam cum periculo capitis consulta. cum fratre optimo concordissime vixi. . . honores quos ipse adeptus sum numquam improbis rationibus concupivi. . . studia doctrinae rei familiari meae praetuli* (vgl. p. 135, 2 *nostrae res haud copiosae;* doch s. Gell. 19, 10, 1). . . *verum dixi sedulo, verum audivi libenter. . . quod cuique potui pro copia commodavi. . . neque me parum gratus quispiam repertus segniorem effecit ad beneficia quaecumque possem prompte impertienda.* Vgl. M. Aurel. p. 55 *a Marco Cornelio meo, oratore maximo, homine optimo.* Die fast zärtliche Anhänglichkeit seiner Schüler an ihn, auch noch auf dem Throne, ist das beste Zeugnis für Fronto; ebenso seine Briefe ad amicos; vgl. p. 165 *numquam ita animatus fui, imp.* (Ant. Pi.), *ut coeptas in rebus prosperis amicitias si quid adversi increpuisset desererem.* In dem liebenswürdigen Briefe über seinen Enkel p. 181 f. entwickelt der zärtliche Großvater sogar Humor.

3. Fronto p. 244 ἤρων τότε μὲν Ἀθηνοδότου τοῦ σοφοῦ, τότε δὲ Διονυσίου (§ 351) τοῦ ῥήτορος. p. 73 *a meo magistro et parente Athenodoto ad imagines quasdam rerum . . animo comprehendendas . . institutus sum* (vgl. p. 115). p. 154 *meus magister Dionysius.* Vgl. p. 169 *Alexandriam ad familiares meos scripsi.* Vielleicht studierte er dort als Cirtensis. Dio 69, 18 (J. 136) Κορνήλιος Φρόντων, ὁ τὰ πρῶτα τῶν τότε Ῥωμαίων ἐν δίκαις φερόμενος. Auch unter Antoninus Pius gerichtlicher Redner; p. 83 gE. (*ad agendum ad forum ibam*). p. 86 (*in plurimis causis a me defensus*). p. 169 (*duas amicorum causas . . tutatus sum*) und p. 252 (vom J. 143) *nec tu consilium causarum agendarum dimiseris aut tecum simul omnia ora taceant.* Als solche Gerichtsreden sind bekannt pro Bithynis (p. 183 f.), pro Ptolemaeensibus (Charis. GL. 1, 138, 11), in Heroden Atticum (ep. p. 111 gE. = p. 138, 3; vgl. p. 42 f.), pro Demonstrato Petiliano (ep. p. 111 = p. 137), in Pelopem (Sidon. epist. 8, 10 *M. Fronto, cum reliquis orationibus emineret, in P. se sibi praetulit*). Dazu politische, wie p. 25 *divom Hadrianum . . laudavi in senatu saepenumero . . et sunt orationes istae frequentes in omnium manibus,* und die Dankrede für das Consulat im Senat (p. 105, vgl. p. 163. 239),

die gratiarum actio in senatu pro Carthaginiensibus (p. 260, von welcher wenige zusammenhanglose Zeilen im Vaticano-Palat. palimps. 24 sich erhalten haben) u. a. — Rede gegen die Christen s. § 368, 1.

4. Verhältnis zu M. Aurelius und Verus. Capitolin. Antonin. phil. 2, 4 *oratoribus usus et graecis Aninio Macro, Caninio Celere, et Herode Attico; latino Frontone Cornelio* (vgl. Dio 61, 35). *sed multum ex his Frontoni detulit, cui et statuam in senatu petit.* Eutrop. 8, 12 *latinas litteras eum Fronto, orator nobilissimus, docuit.* Hieron. ad a. Abr. 2180 = 164 n. Chr. (vgl. dagegen A. 1) *Fronto orator insignis habetur, qui M. Antoninum Verum latinis litteris erudivit.* Inschrift aus Pisaurum (Orelli 1176): *M. Corneli Frontonis oratoris, consulis, magistri imperatorum Luci et Antonini;* s. § 364, 2. Überschwenglich ist in den Briefen die Bewunderung und Zärtlichkeit des M. Aurel gegen seinen Lehrer (zB. p. 3 f. p. 26 f. 55 f.), sowie die Liebe des letzteren zu seinem Schüler (zB. p. 50 *quid est mihi osculo tuo suavius? ille mihi suavis odor* etc. 74, 1 *si quando te . . video in somnis numquam est quin amplectar et exosculer*), welche sich öfters in Schmeicheleien ergießt, obwohl er ihm gelegentlich auch die Wahrheit sagt (besonders p. 74, 7 ff., vgl. p. 64 f. 66. 95 ff.). Und als der Schüler, namentlich seit er Kaiser geworden, sich von der Rhetorik ab und der Philosophie zuwendet, versucht Fronto alle Tonarten, von der Wehmut bis zur Bitterkeit, um ihn von dieser vermeintlichen Verirrung zurückzubringen. Vgl. p. 142. 144—146. 148. 153 f. 161. So p. 150: *tu mihi videre . . laboris taedio defessus eloquentiae studium reliquisse, ad philosophiam devertisse, ubi nullum prooemium cum cura excolendum, nulla narratio breviter et dilucide . . collocanda, nullae quaestiones partiendae, nulla argumenta quaerenda, nihil exaggerandum* etc. Fast komisch wirkt es wie er weiterhin dieses verlassene Paradies ausmalt, wo der Fürst sich vergnügen dürfe *synonymis colligendis* und mit ähnlichen Genüssen. Sehr ernsthaft aber p. 155: *fateor . . unam solam posse causam incidere qua causa claudat aliquantum amor erga te meus, — si eloquentiam neglegas.* Etwas boshaft schreibt er ihm p. 227: *Chrysippum tuum, quem quotidie ferunt madescere solitum;* noch stärker an seinen Schwiegersohn p. 183: *non sine metu fui ne quid philosophia perversi suaderet* (dem M. Aurel). Der Schüler bekennt als Kaiser (*εἰς ἑαυτ.* 1, 11) von Fronto gelernt zu haben *τὸ ἐπιστῆσαι οἷα ἡ τυραννικὴ βασκανία καὶ ποικιλία καὶ ὑπόκρισις καὶ ὅτι ὡς ἐπίπαν οἱ καλούμενοι οὗτοι παρ' ἡμῖν εὐπατρίδαι ἀστοργότεροί πως εἰσί.* Vgl. an Fronto p. 49 *me felicem nuncupo . . quod verum dicere ex te disco.*

5. Die Lieblingsschriftsteller des Fronto, deren Studium er auch seinen Schülern dringend empfahl, waren Plautus, Ennius, Cato, Gracchus, Lucretius, Laberius, Sallustius; vgl. p. 62. 28 f. 36. 48. 56. 68 u. sonst. Terenz und Virgil werden bei ihm nicht erwähnt; doch finden sich Anklänge an Virgil, Horaz (Hertz, Renaissance 47; anall. ad hist. Horat. 3, 4) und Tacitus (ep. p. 144 = hist. 4, 6). Einen entschiedenen Widerwillen hegt er gegen Seneca, als Philosophen und als seinen stilistischen Gegenfüßler; s. oben § 288, 1. Ironisch p. 224: *ut homo ego multum facundus et Senecae Annaei sectator.* Den Cicero rühmt er manchmal, namentlich wo ihm gegen Verächter der Beredsamkeit dessen Ansehen willkommen ist, wie p. 145 (*tribunalia Catonis et Gracchi et Ciceronis orationibus celebrata*). Vgl. p. 125

u. 184, 2 (*ut aestimes nostrum mediocre ingenium quantum ab illo eximiae eloquentiae viro abfuat*). Die Briefe Ciceros zieht er dessen Reden vor; s. § 187, 1. Auch behauptet er (p. 63): *eius scripta omnia studiosissime lectitavi*. Er bereitet Ciceronisches zur Ausgabe vor, ad amicos p. 190. Öfters aber hat *tullianus* bei Fronto eine halb geringschätzige Färbung; vgl. p. 23. 25. 76 (*oratiunculae*). 98 (*sententiae*). Auseinandersetzung mit der Schreibweise Ciceros p. 63 f., zB.: *mihi videtur a quaerendis scrupulosius verbis procul afuisse, vel magnitudine animi vel fuga laboris vel fiducia. . . itaque . . in omnibus eius orationibus paucissima admodum reperias insperata atque inopinata verba, quae nonnisi cum studio atque cura atque vigilia atque multa veterum carminum memoria indagantur* (was Frontos Stärke und Fehler ist). Doch erkennt er dabei an: *multo satius est volgaribus et usitatis quam remotis et requisitis uti, si parum significent* (p. 63 f., vgl. p. 40. 162 f.). Über die Entlehnungen und Nachklänge aus dem Altlatein bei Fronto und dessen sprachliche Raritäten s. RKlussmann, emendatt. Front. p. 75 nebst WStudemunds ep. crit. (s. A. 9) p. xxx. Vgl. A. 10. Zu seiner Orthographie vgl. HWeissbrodt im Braunsberger Ind. lect. 1872, 18.

6. Mehr oder minder bedeutende (A. 8) Reste sind uns erhalten von folgenden Schriften: Briefwechsel mit M. Aurel als Thronfolger 5 Bücher (epistularum ad M. Caesarem et invicem libri V) und als Kaiser (Antoninus Imperator), ursprünglich wohl gleichfalls 5 Bücher (Charis. GL. 1, 223, 27 *Fronto ad Antoninum quinto*), der letztere sehr trümmerhaft erhalten. Ebenso (p. 113—138) ad Verum Imp. [Aurelium Caesarem] zwei Bücher. Dazu Briefwechsel (éin Buch) mit Antoninus Pius (p. 163—171) und zwei Bücher ad amicos (p. 172—201), auch Briefe in griechischer Sprache (p. 174. 239—251). Gleichfalls an M. Aurelius gerichtet sind die Abhandlungen über Beredsamkeit, über deren Wert im Vergleich mit der Philosophie (p. 139—148), und de orationibus (p. 155—162), sowie die Zuschrift de bello parthico (p. 217—222, vgl. AWPassow, Lucian u. die Geschichte, Mein. 1854, 13) und die Principia historiae betitelte (p. 202—210) Lobschrift über die militärische Tätigkeit des Verus (dh. seines Unterfeldherrn, des Avidius Cassius) im Orient. Vgl. noch Eumen. paneg. in Constantium Caes. 14 (p. 141, 28 Bähr.) *Fronto, Romanae eloquentiae non secundum sed alterum decus, cum belli in Britannia confecti laudem Antonino principi daret.* Dem M. Aurel als Caesar gewidmet sind die *facetiarum et voluptatis causa* (p. 212, vgl. p. 228, 2) geschriebenen laudes fumi et pulveris und laudes neglegentiae (p. 211—216); ihm als Kaiser die Briefe de feriis Alsiensibus (p. 223—231), eine heitere Aufforderung die Ferien zur Erholung zu benützen; ferner des Kaisers Trostschreiben an Fronto wegen des Todes seines Enkels und Frontos Antwort darauf (p. 231—236). Auch der ἐρωτικός (p. 255—259), ein Gegenstück zu den beiden in Platons Phaedrus, ist eingeleitet durch Briefe des M. Caesar aus Frontos Consulatsjahr. Einen rhetorischen Zweck hat auch die Erzählung von Arion (p. 237). — HCrossley (the corresp. of Fronto and M. Aurel), Hermathena 5, 67; auch in dessen Ausgabe der Meditatt. M. Aurel l. IV, Lond. 1882. — Ein geringwertiges Schriftchen (am besten in Keils GL. 7, 519) de nominum verborumque differentiis, das in der einzigen Hs., dem alten Neapolitanus des Charisius (§ 419, 3), ohne Überschrift und ohne Namen des Verfassers

überliefert ist, legte IParrhasius in der ed. princ. Vicenza 1509 willkürlich dem Fronto bei. JWBeck, de different. scriptt. lat. 16. Ebenso unrichtig wurden die Exempla des Messius Arusianus dem Fronto zugeschrieben, s. Keil GL. 7, 444 und unten § 427, 4.

7. Über die Abfassungszeit der Briefe vgl. Naber, Ausg. p. xx und bes. Mommsen, die Chronologie der Briefe des Fr., Herm. 8, 198. Das zweite Buch ad Caes. ist aus dem Consulat Frontos; das erste zeigt den Caesar als 22jährig (p. 23, 3), das vierte als 25 Jahre alt (p. 75 gE.). Der Inhalt ist, als Briefwechsel zwischen einem Lehrer der Rhetorik und seinem Schüler, für die Zeitgeschichte wenig fruchtbar, vielmehr oft kleinlich, einförmig und sich wiederholend (p. 111 = 137 f.; p. 135 = 176, 1 f.; p. 149 = 159), aber dabei doch lehrreich und in seiner Art anziehend. Die Mischung von Griechisch und Latein geht bis ins Maccaronische (*in hac εἰκόνε* p. 47, 1). Aber zugleich verfolgt den Fronto auch in die Briefe hinein seine Manier, die gewundene, tändelnde Sprache mit eingesprengten altertümlichen und seltsamen Worten, und das Schulmeistern kann er nicht lassen, weder nachdem sein Zögling den Thron bestiegen noch in eigenem Schmerze (de nepote amisso p. 233, 7 ff. *fata a fando appellata aiunt; hocine est recte fari?*). Noch unmittelbarere Proben der *elocutio novella* (p. 153), der *ornatae et pompaticae orationes* (p. 55, 1) mit ihrem mühseligen (ad Caes. 2, 1) Aufputz sind die rhetorischen Abhandlungen; die von geschichtlichem Inhalte sind zugleich Muster der schlimmen Art von Geschichtsbehandlung welche den geschichtlichen Stoff lediglich als Mittel für rhetorische Zwecke verwendet. Sehr unrichtig ist daher jedesfalls das Urteil (s. Eumenius paneg. Constant. 14, 2): *Fronto romanae eloquentiae non secundum sed alterum decus.* In ähnlicher Weise, voll kleinlicher Gelehrsamkeit, waren auch die mündlichen Erörterungen Frontos und seiner damaligen Fachgenossen gehalten, nach den Proben bei Gellius 2, 26. 13, 29. 19, 8. 10. 13. Keine der Abhandlungen weist über das J. 160 zurück.

8. Was wir von Fronto haben (A. 6) verdanken wir (mit Ausnahme der wenigen Zeilen der Rede pro Carthagin. (s. A. 3 E.) einem leider sehr unvollständig erhaltenen cod. palimps. Bobiensis s. VI, dessen kleinere Hälfte zu Rom (Vatic. 5750), dessen größere zu Mailand (Ambros.) sich jetzt befindet. Schriftprobe bei Zangemeister-Wattenbach, exempl. codd. latt. T. 31. In der Hs. steht unter B. 3 der epp. ad M. Caesarem die Subscriptio (§ 41, 2 gE.): *Caecilius saepe rogatus* (? LHavet, rev. de phil. 10, 189) *legi emendavi* und weiterhin öfter *legi emendavi qui supra.* — Die Mailänder Stücke veröffentlichte zuerst AMai, Mail. 1815; neue Ausgabe derselben (von Niebuhr, Buttmann, Heindorf), Berl. 1816. Dann gab Mai dieselben mit den Vaticanischen vereinigt Rom 1823 und 1846 heraus. — Nach einer neuen Vergleichung der Hs. von GNduRieu (Nachträge dazu von WStudemund in Klußmanns stud. Front. s. A. 9) recensuit SANaber, Lps. 1867.

9. Zur Textkritik: LSchopen, emendatt. Fronton., Bonn 1830. 1841. ASchäfer, Phil. 26, 575. HAlan, Dublin 1841. 1863. 1867. JMähly, Phil. 17, 176. 19, 159. MHaupt, op. 2, 346 und sonst. REllis, journ. of phil. 1 [Lond. 1868], 15. AEussner, RhM. 25, 541. RKlussmann, emendatt. Fronton., Berl. 1874 (mit epistula crit. von Studemund); JJ. 109, 636; curae africanae,

Gera 1883. EBährens, JJ. 105, 632. Madvig, adv. crit. 2, 613. JJCornelissen, Mnemos. NS. 1, 91. 13, 105. HvHerwerden und CGCobet ebd. 1, 293. 305. Ehrenthal, Schwierczina aaOO. (A. 10). AMDesrousseaux, rev. de phil. 10, 149. 16, 159. WFröhner, Phil. Suppl. 5, 49.

10. FRoth (die Schriften des M. Corn. Fronto u. das Zeitalter der Antonine), Sammlung etlicher Vorträge (Frankf. 1851) 52. Niebuhr, kl. Schrr. 2, 52. FAEckstein in Ersch u. Grubers Encykl. 1, 51, 442. MHertz, Renaissance usw. 26. LValmaggi, i precursori del Front., Ivrea 1887. EDroz, de M. Corn. Front. institutione oratoria, Besançon 1885. — AEbert, de Frontonis syntaxi, act. semin. phil. Erl. 2, 311; BlfbayrGW. 19, 527. ThSchwierczina, Frontoniana, Bresl. 1883. LEhrenthal, quaestt. Front., Königsb. 1881. — CPriebe, de Frontone imitationem prisci serm. lat. adfectante, Stettin 1885. 86. II.

11. Andere desselben Namens: s. § 52, 4. 327, 4. 329, 3. Auch einen Dichter: schol. Bern. ad Verg. ge. 4, 283 *hic enim* (Aristaeus) *iuxta fabulam quam Fronto poeta descripsit originem gignendarum apium primus invenit.* Bährens' FPR. 376.

356. Mit Fronto befreundet waren die Fachgenossen Antonius Iulianus aus Spanien, Favorinus aus Gallien, Herodes Atticus, sowie der Geschichtschreiber Appianus, welche aber, außer Iulianus, sämtlich in griechischer Sprache schrieben. Als Gerichtsredner kennen wir L. Fabius Severus aus Tergeste.

1. Gell. 1, 4 *Antonius Iulianus rhetor perquam fuit honesti atque amoeni ingenii. doctrina quoque ista utiliore ac delectabili veterumque elegantiarum cura et memoria multa fuit. ad hoc scripta omnia antiquiora tam curiose spectabat et aut virtutes pensitabat aut vitia rimabatur ut iudicium esse factum ad amussim diceres. . . . ad hunc modum Iulianus enodabat diiudicabatque veterum scriptorum sententias, quae apud eum adulescentes delectitabant.* 19, 9, 2 *venerat nobiscum ad eandem cenam Antonius Iulianus rhetor, docendis publice iuvenibus magister, hispano ore florentisque homo facundiae et rerum litterarumque veterum peritus.* Proben seiner Gelehrsamkeit 9, 1, 2. 15, 1, 4. 18, 5, 5. 19, 9, 8. 20, 9. Daß er ein Lehrer des Gellius war erhellt aus Gell. 18, 5, 1 *cum A. I. rhetore, viro hercle bono et facundiae florentis, complures adulescentuli, familiares eius, Puteolis aestivarum feriarum ludum . . agitabamus.* Vgl. ebd. 9, 15, 1 *cum A. I. rhetore per feriarum tempus . . Neapolin concesseramus.* 15, 1, 1 *declamaverat A. I. rhetor . . feliciter. . . ergo familiares eius circumfusi undique eum prosequebamur domum.* Auf später herausgegebene Schriften desselben scheint zu deuten ebd. 18, 5, 12 *hoc tum nobis Iulianus . . dixit. sed eadem ipsa post etiam in pervulgatis commentariis scripta offendimus.* Über eine Spur die auf Declamationen des Iulianus hinweist s. § 325, 12 Z. 18. 351, 4 Z. 15. — Über einen älteren A. I. § 314, 5.

2. Gell. 2, 26, 1 *Favorinus philosophus cum ad M. Frontonem consularem, pedibus aegrum, visum iret* etc. Fronto p. 215 *Favorinus noster.* Vgl. § 351, 3. — Schreiben des Appianus an Fronto, worin er ihm zwei Sklaven als Geschenk anbietet, und ablehnende Antwort des Fronto p. 244 - 251.

3. Zwischen den beiden Prinzenlehrern und Rhetoren (§ 355, 4 A.) Fronto und Herodes Atticus (PRE. 1², 2096) fehlte es zwar nicht an Reibungen, wie es scheint mehr durch die Schuld des letzteren (vgl. § 355, 3), und M. Aurel hatte zwischen beiden zu vermitteln (Fronto p. 60). Doch stellte sich schließlich für die Dauer ein gutes Einvernehmen her. Fronto p. 111 u. 138 *fieri amicissimum, tam hercule quam est Herodes summus nunc meus, quamquam extet oratio* (gegen ihn).

4. Über den quaestor urbanus L. Fabius Severus, Sohn des Fabius Verus in Tergeste (Triest), s. das Ehrendecret CIL. 5, 532 (Or.-Henzen 7668 Wilm. 693) worin zB.: *ut qui a prima sua statim aetate id egerit uti . . et dignitate et eloquentia cresceret. nam ita multas et magnificas causas publicas apud optimum principem Antoninum Aug. Pium adseruisse egisse vicisse . . ut quamvis admodum adulescens senilibus tamen et perfectis operibus et factis patriam suam . . obstrinxerit. . . civilia studia, quae in eo quamvis admodum iuvene iam sint peracta atque perfecta* etc. . . *causis publicis patrocinando, quas . . sua eximia ac prudentissima oratione semper nobis cum victoria firmiores remisit.*

5. In diese Zeit setzt Rudorff aO. die inschriftlich erhaltene Grabrede auf Murdia L. f. mater CIL. 6, 10230 (Orelli 4860 Bruns, font.⁵ 305; vgl. § 81, 6), welche Mommsen CIL. aO. vielmehr der augustischen Zeit zuweist. Vgl. AFRudorff, Abh. d. Berl. Ak. 1868, 217.

357. Die Gelehrsamkeit und Grammatik war in dieser Zeit populär: überall, auf Markt und Straße und in öffentlichen Gebäuden wie in Privatwohnungen, bei Mahlen wie bei Krankenbesuchen, wurden vor einem aufmerksamen Hörerkreise gelehrte Fragen erörtert, auch in schriftlichen Anfragen und Antworten in der Weise der Juristen. Der angesehenste Vertreter dieser Richtung ist C. Sulpicius Apollinaris aus Karthago, der Lehrer des Gellius, sowie des Pertinax, Verfasser z. B. von gelehrten Briefen und metrischen Inhaltsangaben zu (Plautus,) Terenz und der Aeneis. Neben ihm ist besonders Arruntius Celsus zu nennen, welcher gleichfalls der Erforschung der alten Literatur sich widmete.

1. Zur Charakteristik. Gell. 20, 10, 2 *rem doceo grammaticam; . . si quid igitur ex Vergilio, Plauto, Ennio quaerere habes, quaeras licet.* 19, 13, 1 *stabant forte una in vestibulo palatii fabulantes Fronto Cornelius et Festus Postumius* (§ 364, 1) *et Apollinaris Sulpicius, atque ego ibi adsistens cum quibusdam aliis sermones eorum quos de litterarum disciplinis habebant curiosius captabam.* 18, 4, 1 *in Sandaliario forte apud librarios fuimus, cum ibi in multorum hominum coetu Apollinaris Sulpicius iactatorem quempiam Sallustianae lectionis inrisit inlusitque.* 13, 20, 1 *cum in domus Tiberianae bibliotheca sederemus . . prolatus forte liber est* etc. *tum quaeri coeptum est* etc. 19, 10, 1 *memini me quondam et Celsinum Iulium Numidam* (vgl. ebd. 19, 7, 2) *ad Frontonem Cornelium, pedes tunc graviter aegrum,*

ire et visere. . . offendimus eum cubantem . . circumundique sedentibus multis doctrina aut genere aut fortuna nobilibus viris. Aus Anlaß eines Kostenüberschlags für ein Bad entspinnt sich eine Erörterung über den Ausdruck *praeterpropter.*

2. Gell. 4, 17, 11 *equidem memini Sulpicium Apollinarem virum praestanti litterarum scientia, . . dicere.* 12, 13, 1 *Sulpicium Ap., doctum hominem.* 13, 18, 2 *ad S. A., hominem memoriae nostrae doctissimum, . . nam id tempus ego adulescens Romae sectabar eum discendi gratia.* 13, 20, 5 *Apollinaris, ut mos eius in reprehendendo fuit, placide admodum leniterque.* 16, 5, 5 *Sulpicium Ap. memini dicere, virum eleganti scientia ornatum.* 18, 4, 1 *A. S., vir in memoria nostra praeter alios doctus.* Über des Gellius Verhältnis zu ihm s. § 365; † um J. 160, da Pertinax (§ 364, 6) sein Nachfolger wurde (Capitolin. Pert. 1, 4). Gell. 15, 5, 3 *Sulpicius Ap. in quadam epistula scriptum reliquit.* Vgl. ebd. 13, 18, 3. In diesen gelehrten Briefen war namentlich auch Virgil berücksichtigt (vgl. Gell. 2, 16, 8 ff.), von dessen Aeneis vielleicht Sulp. selbst eine Ausgabe veranstaltete (schol. Veron. Verg. Aen. 9, 369 *hoc loco adnotant . . . Probus et Sulpicius* usw.). Wenigstens verfaßte er außer einem einleitenden Epigramme in drei Distichen die Inhaltsangaben zu den 12 Aeneis-Büchern je in 6 Hexametern und je mit dem Anfangsverse des betreffenden Buches beginnend, AL. 635 PLM. 4, 169. Die Überschrift im Voss. F. 111 s. IX (§ 421, 6) lautet *hexasticha Sulpicii Cartaginiensis.* Das Eingangsepigramm (aber in stark abweichender Fassung) auch in Donats vita Vergilii (§ 224, 1, b) p. 63 Reiff. (*de qua re Sulpicii Carthaginiensis extant huius modi versus*) und in Probus' Virgilsvita (§ 224, 1, a) p. 54 Reiff. (hier aber vorher: *quod et Servius Varus* [*Maurus* OJahn, vgl. § 431, 1] *hoc testatur epigrammate*). Vgl. Bährens PLM. 4, p. 45. 5, 385. 396. Ferner schrieb er auch zu den terenzischen Stücken metrische Inhaltsangaben (§ 109, 3). Daher ist es wahrscheinlich daß die zu den plautinischen (§ 99, 3) gleichfalls von ihm oder von einem seiner Zeitgenossen herrühren. Gräfenhan, ZfAW. 1847, 19. Ribbeck, prolegg. Vergil. 173. — Im allg. Opitz, Lpz. Studd. 6, 195. 204. 229. 282. JWBeck, de Sulpicio Apollinari, Groningen 1884.

3. Arruntius Celsus (Charis. GL. 1, 213, 18. 222, 6. 30), ein Grammatiker der schon von Iulius Romanus benützt war und dessen kurze Erläuterungen zu einzelnen Ausdrücken des Terenz (bes. Phorm.) und Plautus sowie des Virgil (bes. Aen. XI) bei Charisius, Priscian u. a. öfters angeführt werden (meist unter dem Namen Celsus, seltener Arruntius). Vgl. Consent. GL. 5, 375, 1. 390, 6. Rufin. GL. 6, 565, 5. Förmliche Commentare zu jenen Dichtern scheint er aber nicht verfaßt zu haben. Ritschl, Parerga 367. Ribbeck, prolegg. 25.

4. Iul. Capit. v. Antonin. philos. 2, 3 *usus . . grammaticis . . latinis Trosio Apro et Polione et Eutychio Proculo Siccensi.* (6) *Proculum usque ad proconsulatum provexit oneribus in se receptis.* Vgl. Treb. Poll. XXX tyr. 22, 14 *quod apud Proculum grammaticum, doctissimum sui temporis grammaticum, cum de peregrinis regionibus loquitur, invenitur.* M. Aurel selbst ad Front. p. 17. 34 *rogo ne Horatii memineris qui mihi cum Polione est emortuus.* Auch bei Serv. Aen. 2, 7. 6, 554. 11, 183 ist wohl dieser

Pollio, nicht Asinius Pollio (§ 221) gemeint. Danach beschäftigte sich dieser Pollio mit Virgil und Horaz, ThBergk, ZfAW. 1845, 119. ORibbeck, proleg. Vergil. 115. HPeter, JJ. 119, 423.

5. Ein gelehrter Dilettant war (Sex.) Erucius Clarus, *qui praef. urbi* (nach J. 138? Steup, de Prob. 74) *et bis consul* (J. 117? und 146, Klein, fasti cons. p. 59. 70) *fuit, vir morum et litterarum veterum studiosissimus,* Gell. 13, 18, 2 und 3 (*vir eruditus*), vgl. 7, 6, 12. Er ist der Sohn des Redners Erucius Clarus unter Trajan (§ 341, 4), ein *iuvenis probissimus*, welchem der jüngere Plinius die Quaestur und das Volkstribunat verschaffte (Plin. ep. 2, 9). Vgl. noch Fronto p. 165. Dio 68, 30.

6. Gell. 2, 3, 5 *venit nobis in memoriam Fidum Optatum, multi nominis Romae grammaticum, ostendisse mihi librum* etc.

7. Aus dieser Zeit ist der Aurunker Furius Philocalus, *magister ludi litterari, summa quom castitate in discipulos suos, idemque testamenta scripsit cum fide,* nach seiner Grabschrift, CIL. 10, 3969 FBücheler, anthol. epigr. lat. 1 (Greifsw. 1870), 19 Wilm. 579.

8. Ungenannte Grammatiker und Gelehrte der Zeit bei Gellius zB. 19, 10, 7 (*grammaticum haud incelebri nomine Romae docentem*). 19, 13, 4 (*grammatico cuipiam latino Frontonis familiari*). 5, 4, 2 (*grammaticus quispiam de nobilioribus*). 14, 5, 1 (*duos grammaticos non parvi in urbe Roma nominis*). Vgl. 1, 7, 4 (*amicus noster, homo lectione multa exercitus, cui pleraque omnia veterum litterarum quaesita . . erant*). 5, 21 (*vir adprime doctus, meus amicus*). 10, 1, 1—3. 14, 6, 1. 20, 10, 2 (*rogavi Romae grammaticum, celebri hominem fama et multo nomine*).

358. Die Philosophie, insbesondere die stoische Lehre, hatte zwar nicht so zahlreiche Bekenner wie die Rhetorik, doch wuchs deren Bedeutung seitdem der junge Thronfolger dafür eine Leidenschaft bekundete. Wissenschaftliche Selbständigkeit fehlte diesen Philosophen, doch waren sie zum Teil charaktervolle Männer, wie Iunius Rusticus. Auch das Christentum hatte schon jetzt, wenigstens im Osten, dogmatische Verfechter.

1. Über die verhältnismäßige Seltenheit der φιλοσοφοῦντες § 354, 1.

2. Capitol. M. Ant. philos. 2, 6 *philosophiae operam vehementer dedit, et quidem adhuc puer. . . usus est etiam Commodi magistro, . . Apollonio Chalcedonio stoico philosopho* (vgl. ad Front. p. 86 *Apollonius magister meus philosophiae*). 3, 2 *audivit et Sextum Chaeronensem Plutarchi nepotem* (vgl. Dio 71, 1. Philostr. vit. soph. 2, 1, 9), *Iunium Rusticum, Claudium Maximum* (s. A. 4) *et Cinnam Catulum, stoicos, peripateticae vero studiosum audivit Claudium Severum.* Dio 71, 35 διδασκάλους εἶχε τῶν ἐκ φιλοσοφίας λόγων τόν τε Ῥούστικον τὸν Ἰούνιον καὶ Ἀπολλώνιον τὸν Νικομηδέα, τοὺς Ζηνωνείους λόγους μελετῶντας. Hieron. ad a. Abr. 2165 = 149 n. Chr. *Apollonius stoicus natione Chalcidicus et Basilides Scythopolitanus philosophi inlustres habentur, qui Verissimi quoque Caesaris praeceptores fuerunt.* M. Aurelius selbst nennt (εἰς ἑαυτ. 1, 6 ff.) als solche die auf

seine philosophische Richtung Einfluß hatten: Διόγνητος, Ἀπολλώνιος, Σέξτος, Ἀλέξανδρος ὁ Πλατωνικός, Κάτουλος. Fronto p. 115 *quid nostra memoria Euphrates, Dio, Timocrates, Athenodotus? quid horum magister Musonius?* Vgl. EZeller, Gesch. d. griech. Philos. 3, 1³, 690.

3. Capitol. aO. (s. A. 2) *Iunium Rusticum . . et reveritus est et sectatus, qui domi militiaeque pollebat, stoicae disciplinae peritissimum, cum quo omnia communicavit publica privataque consilia, quem et consulem iterum designavit* (II J. 162), *cui post obitum a senatu statuas postulavit*. dig. 49, 1, 1, 3 aus einem rescriptum divorum fratrum: . . *ad Iunium Rusticum amicum nostrum*, praef. urbi (J. 167, Borghesi, oeuv. 5, 58) M. Aurel εἰς ἑαυτ. 1, 7 παρὰ Ῥουστίκου . . τὸ μὴ ἐκτραπῆναι εἰς ζῆλον σοφιστικὸν . . καὶ τὸ ἀποστῆναι ῥητορικῆς καὶ ποιητικῆς καὶ ἀστειολογίας . . καὶ τὸ ἀκριβῶς ἀναγιγνώσκειν . . καὶ τὸ ἐντυχεῖν τοῖς Ἐπικτητείοις ὑπομνήμασιν, ὧν οἴκοθεν μετέδωκεν. Themist. or. XIII. XVII. Er ist wohl auch der Q. Iun. Rust., Consul mit Q. Flavius Tertullus (CIL. 6, 858). Vgl. Wilm. 2761. — Orelli 1190 *L. Iunii Rustici philosophi stoici* (unter seiner, samt der Inschrift verschollenen, Büste: Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 283): sonst aber hat dieser Rusticus den Vornamen Q. Ob der § 319, 5. 329, 2 Genannte gemeint ist?

4. Der Stoiker Claudius Maximus (A. 2 Z. 6) ist der Μάξιμος welchen M. Aurel εἰς ἑαυτ. 1, 15 (παράκλησις Μαξίμου τὸ κρατεῖν ἑαυτοῦ) als für seine Bildung einflußreich und 8, 25 als längst (vor seiner Gattin Secunda) gestorben erwähnt. Er ist daher wohl auch der Claudius Maximus vor welchem, als dem Proconsul in Afrika, Apuleius der Zauberei angeklagt war (§ 366, 3; Apul. apol. 19 *virum tam austerae sectae tamque diutinae militiae*. 25 *vir severus*. 36 *pro tua eruditione legisti profecto Aristotelis . . multiiuga volumina* etc. 48 *doctrinae tuae congruens*; vgl. ebd. 91. 64 *scit me vera dicere Maximus, qui . . legit in Phaedro diligenter* etc.). Jener Proconsul aber ist wahrscheinlich éine Person mit dem gleichnamigen leg. Aug. Pannoniae des J. 154 in CIL. 3, p. 881. Waddington, bull. dell' inst. 1869, 254. ERohde, RhM. 40, 67.

359. Für den Betrieb der Geschichte war wenig günstig die Herrschaft der rhetorischen Phrase und die Windstille der Zeit. Vielleicht verfaßte schon damals L. Ampelius seinen liber memorialis. Auch die Übersicht über die Geschichte der römischen Republik, mit großer Vorliebe für Märchen und Wunder, welche den Namen des Granius Licinianus trägt, ist wohl ungefähr in diese Zeit zu setzen.

1 *L. Ampelius Macrino suo s. Volenti tibi omnia nosse scripsi hunc librum memorialem, ut noris quid sit mundus, quid elementa* (Kosmographie), *quid orbis terrarum ferat* (physikalische Geographie, Weltwunder, Mythologisch-Genealogisches) *vel quid genus humanum peregerit* (orientalische, griechische, ältere römische Geschichte). Auch die geschichtlichen Tatsachen sind unter sachliche Rubriken gebracht und alles ist möglichst knapp, nach Art eines Registers, gefaßt, doch nicht ohne einiges Prunken mit seltener Gelehrsamkeit. Wäre der Macrinus dem die Schrift gewidmet

ist derjenige welcher J. 217—218 Kaiser war und 54 (oder 52) Jahre alt erschlagen wurde, so wäre die Abfassung des Schriftchens ans Ende des Jahrhunderts zu rücken. Doch ist der Name Macrinus häufig genug. Anderseits ist der späteste in dem Schriftchen erwähnte Name der des Traianus (47, 7 *fortuna Traiani principis;* vgl. 23 *Caesar Dacicus*), bei den Partherkämpfen (c. 31) ist von denen des L. Verus nicht die Rede. In späteren Jahrhunderten (bes. im cod. Theodos.) ist der Name Ampelius häufiger. Für Abfassung in späterer Zeit außer GLÄSER (Anfang des dritten Jahrh., A. 3) auch ROHDEN aO. und AENMANN, Phil. Suppl. 4, 495. — Als Quellen sind benutzt neben anderem Nigidius Figulus, Nepos, Trogus, Hyginus de viris illustr. und Florus. Auf einer guten griechischen Quelle beruht cap. 8 (miracula mundi, HvROHDEN, de mundi miraculis [Bonn 1875] p. 3): darin zB. § 10 eine wertvolle Notiz über des Pheidias Athena Parthenos und § 14 die durch die pergamenischen Bildwerke in Berlin berühmt gewordene Stelle *Pergamo ara marmorea magna* etc. Das Einschiebsel 8, 18—23 geht wohl auf Varro zurück. Auch sonst ist die ursprüngliche Fassung des Büchleins öfters gestört.

2. Nach dem einzigen bekannten, jetzt verschollenen codex Divionensis Iureti gab zuerst den A. heraus ClSALMASIUS, Leid. 1638 (hinter Florus); dann am Florus von DUKER u. a. Sonderausgaben von CHTZSCHUCKE (cum notis, Lps. 1773), FABECK (mit Comm., Lpz. 1826); besonders von EWÖLFFLIN (Lpz. 1854) hinter Halms Florus, nach des Salmasius Abschrift (= Monac. 10383) jenes codex aus Dijon.

3. CEGLÄSER, das Zeitalter d. Amp., RhM. 2, 145. EWÖLFFLIN, de L. Amp. libro mem. quaestt. crit. et hist., Gött. 1854. FBÜCHELER, RhM. 13, 179. HJACOB, quaestt. Amp., Cleve 1860. — Zur Textkritik: LURLICHS, RhM. 17, 632. MZINK, Eos 2, 317. AEUSSNER, spec. crit., Würzb. 1868, p. 37 und Phil. 37, 147. EROHDE, RhM. 32, 638.

4. MACR. 1, 16, 30 *apud Granium Licinianum libro secundo.* SERV. Aen. 1, 737 *Granius Licinianus cenae suae* (*V?*). SOLIN. polyh. 2, 12 (p. 37, 12 M.) *Liciniano* (HPETER: *Licinio Muciano*) *placet.* Vgl. § 199, 7.

5. Aus einem codex ter scriptus (12 Pergamentblättern aus Ägypten, Licinianus steht zu unterst) in London (British Mus. Add. 17212, s. PBÖTTICHER, Phil. 9, 394; Schriftprobe: catalogue of anc. mss. in the Brit. mus. 2, tab. 1 et 2) wurde Licinianus zuerst herausgegeben von CAFPERTZ, Gai Grani Liciniani annalium quae supersunt usw., Berl. 1857. Doch beruht der Vorname auf völlig unsicherer Lesung. Die Bücher müssen sehr kurz gewesen sein; die Überreste sind aus B. XXVI, XXVIII u. XXXVI und beziehen sich auf Ereignisse der J. 591/163 und 676/78. Die Anlage ist annalistisch. Wahr- und Wunderzeichen, Anekdoten und Merkwürdigkeiten sind mit Umständlichkeit behandelt. Die Erzählung scheint sich (etwa in 40 Büchern) über Caesars Tod nicht hinauserstreckt zu haben; doch wird auf die von Hadrian herbeigeführte Vollendung des Olympieion zu Athen angespielt (p. 8 f. Bonn. *aedes Olympii Iovis Atheniensis diu imperfecta permanserat*). Diese Tatsache, sowie die eingehende Beschäftigung mit Sallust (wie sie sich bei Fronto findet, s. § 355, 5 und MHERTZ, JJ. Suppl. 7, 22) bei ausdrücklicher Unterscheidung von dessen Zeit (*tempora reprehendit sua›*

s. § 206, 4 gE.), die Altertümelei (*Ariobardianen, Archelauo*) und der Charakter der Schrift als Excerpt aus Livius für den Schulbedarf paßt am ehesten für das Zeitalter der Antonine. Weiter herabzugehen widerrät die Anführung durch Solinus oder dessen Quelle. Vgl. MOMMSEN, Solin. p. XXVIII. Die Bonner Herausgeber dagegen (BÜCHELER u. a.) nehmen wegen jener altertümlichen Formen Abfassung des ursprünglichen Werkes unter August und Verkürzung in der Zeit der Antonine an, MADVIG aber Entstehung im 3.—4. christlichen Jahrhundert. Mit dem augustischen Zeitalter fällt auch die Vereinigung (s. auch GKEITNER, Cornel. Labeo 16) des Verfassers mit Granius Flaccus (§ 199, 7).

6. Ausgaben von PERTZ (A. 5) und: Grani Liciniani quae supersunt emendatiora ed. philologorum Bonnensium heptas, Lps. 1858. — Zur Textkritik: CGSCHMIDT, Phil. 13, 224, GLINKER, JJ. 77, 628, KKEIL, ebd. 640. JAWYNNE, Phil. 15, 357, HHEERWAGEN, Nürnb. 1858, DCOMPARETTI, RhM. 13, 457, CMFRANCKEN, JJ. Suppl. 3, 235.

7. Über Lic. s. besonders GLINKER, JJ. 77, 633 und MADVIG, kl. philol. Schrr. (Lpz. 1875) 391.

8. Vielleicht gehört der in der Antoninen-Zeit hochangesehenen Familie der Bruttii (zB. C. Bruttius Praesens Cos. J. 153, gleichnamige Coss. J. 139. 217) auch der Geschichtschreiber Bruttius an; MALAL. 2, p. 34 Dind. *Βρούττιος, ἱστορικὸς χρονογράφος*, angeführt für Mythologisches, Alexanderzüge und Christenverfolgung unter Domitian, PETER, hist. rom. fragm. 375. — Über Frontos historische Arbeiten s. § 355, 6 u. 7.

360. Die Juristen Roms teilten sich in dieser Zeit in Praktiker, welche mit oder ohne öffentlichen Charakter Bescheide über Rechtsfragen gaben und Prozesse führten, und in eigentliche Rechtslehrer. Die ersteren sind meistens Schüler des Iulianus. So Vindius und der durch die Schwierigkeit seiner Erörterungen bekannte Sex. Caecilius Africanus, ferner Terentius Clemens, Iunius Mauricianus und Venuleius Saturninus. Der Lehrer des M. Aurelius im Rechte, L. Volusius Maecianus, verfaßte neben juristischen Schriften auch ein auf uns gekommenes Büchlein über die Einteilung nach Maß, Zahl und Gewicht. Zu den noch in den späteren Jahrhunderten angesehensten Juristen gehört Ulpius Marcellus unter Pius und M. Aurel.

1. GELL. 13, 13, 1 *cum . . in lucem fori prodissem quaesitum esse memini in plerisque Romae stationibus ius publice docentium* (vgl. fragm. Vat. 150 *neque geometrae neque hi qui ius civile docent.* dig. 27, 1, 6, 12. 50, 13, 1, 5 *iuris civilis professores*) *aut respondentium* etc. Unter den letzteren hatte ein Teil amtlichen Charakter; vgl. oben S. 460. CAPITOLIN. Antonin. P. 12, 1 *multa de iure sanxit ususque est iuris peritis Vindio Vero* (A. 2), *Fulvio Valente* (§ 350, 4), *Volusio Maeciano* (A. 8), *Ulpio Marcello* (A. 9) *et Diaboleno* (vgl. § 342, 3).

2. M. Vindius Verus (A. 1) war Cos. 138 n. Chr. Fragment. Vat. 77 *Vindius cum consulit Iulianum in ea opinione est.* MAECIAN. dig. 35, 2,

32, 4 *Vindius noster*. Vgl. Ulpian. ebd. 2, 14, 7, 18 (*Vindius scribit*). 5, 1, 5 (*Pomponius et V. scripserunt*). Paul. ebd. 2, 9, 2, 1 (*putat V. . . idque Iulianus scribit* etc. *Pomponius et V. scribunt*).

3. Gell. 20, 1, 1 *Sex. Caecilius in disciplina iuris atque in legibus populi rom. noscendis interpretandisque scientia usus auctoritateque inlustris fuit. ad eum forte . . philosophus Favorinus* (§ 351, 3) *accessit* etc. *in illis tunc eorum sermonibus orta mentio est legum decemviralium. . . eas leges cum Sex. Caecilius inquisitis exploratisque multarum urbium legibus . . eleganti . . brevitate verborum scriptas diceret* etc. Verhältnis zu Julian; s. Paul. dig. 19, 1, 45 pr. *idque et Iulianum agitasse Africanus refert.* Ulp. dig. 25, 3, 3, 4 *Iulianus Sexto Caecilio Africano respondit.* 30, 39 pr. *Africanus libr. XX° epistolarum apud Iulianum* (s. § 49, 6) *quaerit.* Afric. dig. 12, 6, 38 pr. *id maxime consequens esse ei sententiae quam Iulianus probaret.* Vgl. ebd. 12, 1, 23 und 13, 7, 31 *Iulianus ait.* Schriften (außer den Epistolae): Quaestionum libri IX, Erörterungen über einzelne Rechtssätze oder Rechtsfälle in engem Anschluß an Julian, häufig in Form von Frage und Antwort (Mommsen, ZfRGesch. 9, 90, Fitting, Alter d. Schrr. 15, Krüger, Quell. u. Lit. d. röm. R. 179). In den Digesten finden sich daraus 130 Fragmente, zusammengestellt bei Hommel, palingen. p. 3. Lenel 1, 1. Bei den Juristen der letzten Jahrhunderte ist *Africani lex* sprichwörtlich für etwas Schwieriges. Die Stellen wo Caecilius oder Sextus angeführt wird (wie Gai. 2, 218 *Iuliano et Sexto placuit*) beziehen sich wohl gleichfalls auf ihn. Mommsen, ZfRGesch. 7, 479. 9, 92. Im allg. s. Cujacius Tractat. IX. ad Afr., opp. 2, 1253. FKämmerer, obss. iur. civ. (Rost. 1827) 1, 74. Zimmern, Gesch. d. Privatr. 1, 1, 350.

4. Terentius Clemens, Verfasser von zwanzig Büchern ad legem Iuliam et Papiam, woraus in den Digesten sich 37 Stellen finden (Hommel, palingen. 2, 499. Lenel, pal. 2, 353). Dig. 28, 6, 6 nennt er den *Iulianus noster* (*hoc ita interpretari Iul. n. videtur*) und berücksichtigt auch sonst öfters dessen Digesta, so daß sein Werk in der letzten Zeit des Pius verfaßt scheint. Fitting, Alter d. Schrr. 16.

5. Iunius Mauricianus schrieb unter Pius (dig. 31, 57 *divus Hadrianus . . et proxime Imp. Antoninus.* 33, 2, 23 *nuper Imp. Antoninus . . rescripsit.* 49, 14, 15) gleichfalls Ad legem Iuliam et Papiam libri VI, sowie mindestens 2 Bücher De poenis (dig. 2, 13, 3) und Noten zu Julians Digesten; vgl. Ulp. dig. 2, 14, 7, 2 *puto recte Iulianum a Mauriciano reprehensum in hoc* etc. 7, 1, 25, 1 *Iulianus quidem libro XXXV° Digestorum scripsit; . . Marcellus vero et Mauricianus* etc. *sed Iuliani sententia humanior est.* Krüger aO. 180.

6. Venuleius Saturninus schrieb nach dem ind. Flor. 10 Bücher actionum, 6 interdictorum, 4 de officio proconsulis, 3 publicorum oder de publicis iudiciis, 19 stipulationum. Über den liber de poenis paganorum s. A. 7. Hommel, paling. 2, 539. Nicht richtig nimmt Fitting, d. Alter d. Schrr. 17, einen einzigen Juristen des Namens Claudius Venuleius Saturninus an (vgl. A. 7). Wohl später ist Q. Saturninus in den dig. 12, 2, 13, 5 (*Marcellus scribit* etc. *cui Q. Sat. consentit*) und 34, 2, 19, 7 (*Q. Saturninus libro X° Ad edictum scribit*), wenn er nicht doch mit Venuleius Sat. zu

vereinigen ist. KARLOWA, Rechtsgeschichte 1, 730. KRÜGER aO. 182. Vgl. auch oben S. 626 Z. 15.

7. Von Venuleius Saturninus (A. 6) ist zu unterscheiden **Claudius Saturninus** der Verf. eines 'liber de poenis paganorum', welcher zwar im ind. Florent. dem Venuleius Sat. zugeschrieben wird, dagegen richtig dig. 48, 19, 16 (unmittelbar nach einem Fragm. des Venul. Sat.!) dem Claudius Saturninus. Derselbe verfaßte auch den *liber de coronis et origines et caussas et species earum edisserens* als dessen Verfasser TERTULL. de cor. mil. 7 den *praestantissimus in hac quoque materia commentator Claudius Saturninus* nennt. Tertullian hat dem Buch fast alles gelehrte Material entnommen welches er in seine christlichen Ausführungen verflicht, vgl. noch TERT. aO. 10. 12. 13, und wir erkennen daraus die nämlichen antiquarisch-philologischen Neigungen welche auch jener liber de poenis in seinen Citaten aus Homer und Demosthenes bekundet. Claudius Saturninus mag éine Person sein mit dem gleichnamigen legatus Belgicae unter Hadrian (Vatic. fr. 223) oder mit dem Cl. Sat., an welchen zwei Erlasse des Pius gerichtet waren (MARCIAN. dig. 20, 3, 1, 2. 50, 7, 4 pr.) und welcher unter den divi fratres Praetor war, dig. 17, 1, 6, 7 (ERohde).

8. CAPITOL. M. Ant. philos. 3, 6 *studuit et iuri, audiens* (ums J. 146) *L. Volusium **Maecianum***. Vgl. bei FRONTO p. 61, auch oben A. 1. Er war befreundet mit Salv. Iulianus (*Iulianus noster*, dig. 35, 1, 86. 35, 2, 30, 7. 36, 1, 65, 1) und mit Vindius (*Vindius noster*, ebd. 35, 2, 32, 4). Dig. 37, 14, 17 pr. *divi fratres . . rescripserunt: . . Volusius Maecianus, amicus noster, ut iuris civilis praeter veterem et bene fundatam peritiam anxie diligens* etc. VOLCAC. GALL. Avid. Cass. 7, 4 *exercitus . . Maecianum, cui erat commissa Alexandria, . . invita atque ignorante Antonino* (M. Aurel) *interemit* (als Mitverschworenen des Cassius, J. 175). — Unter Antoninus Pius verfaßte er seine 16 Bücher Quaestionum de fideicommissis oder fideicommissorum (dig. 40, 5, 42 *Antoninus Aug. Pius noster* etc.) und wohl auch die Schrift Ex lege rhodia (ebd. 14, 2, 9). Außerdem libri XIV de publicis iudiciis. Die Überreste dieser Schriften bei HOMMEL, palingen. 1, 353. LENEL, paling. 1, 575. — Erhalten ist das metrologische Hülfsbuch welches er für seinen prinzlichen Schüler verfaßte: *Distributio . . partium in rebus quae constant* (so MOMMSEN: *pecuniariis* die Hss.) *pondere, numero, mensura*. Vgl. das Vorwort: *Saepenumero, Caesar, animadverti aegre ferentem te quod assis distributionem, et in heredum institutione et in aliis multis necessariam, ignotam haberes. quare, ne tam exigua res ingenium tuum ullo modo moraretur, cum partes ipsas tum vocabula et notas proponendas existimavi.* Der Schluß ist verloren. Handschriften: Paris. 8680, Vatic. 3852. beide s. X. Herausgegeben von JFGRONOV (de sestertiis etc., Leid. 1691), EBÖCKING (Bonn 1831 und im Corpus iur. anteiust. p. 183), MOMMSEN (Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 3 [1853], 286), FHULTSCH (scriptores metrolog. rom. p. 61), HUSCHKE (iurispr. anteist.[4] 409). Vgl. MOMMSEN aO. 281. HULTSCH aO. 17.

9. **Ulpius Marcellus** (vgl. A. 1) war auch noch im Rate des M. Aurelius; vgl. seinen Bericht über eine Verhandlung *proxime in cognitione principis*, wobei sententia Imperatoris Antonini Aug. Pudente et Pollione coss. (J. 166) und Sachwalter der einen Partei Cornelius Priscianus war, advocatus fisci aber Calpurnius Longinus, dig. 28, 4, 3 (wo auch der

Grundsatz: *in re dubia benigniorem interpretationem sequi non minus iustius est quam tutius*) aus (Ulp.) Marcellus libro XXIX Digestorum. Der Jurist könnte éine Person sein mit *L. Ulpius Marcellus legatus Aug. pr. Pannon. inf.* (CIL. 3, 3307). Dagegen war der Ulpius Marcellus welcher unter Commodus in Britannien siegreich focht (Dio 72, 8) vielleicht des Juristen Sohn, PRE. 6, 2713. Schriften des Juristen: Digestorum libri XXXI (31 Bücher nennt der ind. Flor. und B. 31 wird citiert dig. 46, 3, 73; irrig dagegen *lib. XXXIX* in dig. 49, 15, 2), in den justinianischen 128mal ausgezogen; Notae ad Iuliani Digesta und zu Pompon. lib. sing. regularum (dig. 29, 2, 63. GMAsher, ZfRGesch. 5, 102), Ad legem Iuliam et Papiam libri VI, Responsorum liber singularis, De officio consulis (*libro quinto* angeführt von Marcian. dig. 40, 15, 1, 4) und vielleicht (wenn nicht von Macer) Publicorum (iudiciorum) libri (*libro II,* dig. 3, 2, 22), De officio praesidis (dig. 4, 4, 43 *Marcellus libro I de off. praes.*). Zusammenstellung bei Hommel, palingen. 1, 363, Lenel, pal. 1, 589. Von jenen Schriften sind die Digesta erweislich nach dem Tode des Pius verfaßt (dig. 4, 1, 7 *Marcellus libro III digestorum; Divus Antoninus Marcio Avito praetori . . rescripsit* und (s. oben) J. 166 oder 167 abgeschlossen, die Abfassungszeit der übrigen aber ist nicht bekannt. Fitting, d. Alter d. Schrr. 23. — MTydeman, de L. Ulpii Marcelli icti vita et scriptis, Utr. 1762 (= Oelrichs thesaur. nov. 1, 1). CFWalch, op. (1785) 1, 2, 313 (de aetate Ulpii Marcelli). Zimmern, Gesch. d. Privatr. 1, 1, 357.

361. Ausschließlich als Lehrer und Schriftsteller wirkte in Rom der wohl aus dem Osten des römischen Reiches gebürtige Jurist Gaius (etwa J. 110—180 n. Chr.). Seine gelehrte Tätigkeit hat große Ähnlichkeit mit derjenigen des Sex. Pomponius (§ 350, 6). Er verfaßte zahlreiche Schriften über das Privatrecht, von welchen die berühmtesten waren seine sieben Bücher Rerum cotidianarum (Aurei genannt) und seine vier Bücher Institutionum, Einführung in die Rechtswissenschaft, ein seitdem vielvertretener Literaturzweig, geschrieben und wohl auch herausgegeben ums J. 161 n. Chr. Diese Institutiones sind uns größtenteils erhalten und legen durch die anmutige Lebendigkeit und Ungezwungenheit ihrer Darstellung und die ungleichmäßige Behandlung des Stoffes die Vermutung nahe daß sie aus mündlichem Vortrage entstanden sind. Um seiner klaren Faßlichkeit willen wurde das Werk ein beliebtes Lehrbuch und hat auch für die Institutionen des Justinian als Grundlage gedient.

1. Gaius war Zeitgenosse Hadrians: Gai. dig. 34, 5, 7 pr. *nostra quidem aetate Serapias, Alexandrina mulier, ad divum Hadrianum perducta est* (§ 342, 7 Z. 5): nur folgt daraus nicht daß Gaius damals schon in Rom gelebt habe. Er erlebte wohl noch die Regierung des Commodus (A. 7 Z. 5) — Mommsen, Jahrb. d. gem. Rechts 3 (1859), 1 meint daß Gaius in der proconsularischen Provinz Asien (etwa in Troas) gelebt und gelehrt habe. Er

schließt dies daraus daß G. so selten und spät in der Literatur berücksichtigt werde (s. A. 2), aus der Benennung mit dem bloßen Vornamen, aus seiner Berücksichtigung des Provinzialrechts (vgl. A. 3 f.), des außerrömischen, griechischen (solonischen), bithynischen, galatischen Rechts und der älteren römischen Rechtsquellen neben Übersehen von Neuerem, aus seiner genauen Kenntnis des Griechischen, und daraus daß für das ius Italicum Gaius nur Beispiele aus dem griechischen Osten nennt (dig. 50, 15, 7 *Gaius . .: iuris italici sunt Τρωάς, Βήρυτος, Δυρράχιον*). Aber alles dies reicht nicht aus um die deutlichen Anzeichen von Abfassung der Inst. in Rom aufzuwägen; HDernburg, d. Inst. d. Gai. 80. Huschke, iurispr. anteiust.[4] 158; ZfRGesch. 7, 161. Sehr wohl möglich ist daß Gaius im hellenistischen Osten geboren war und von dort seinen (für römischen Gebrauch sehr auffälligen) Einzelnamen nach Rom brachte. Vielleicht hatte er schon vorher im Osten gelehrt (in Berytos? FPBremer, Rechtslehrer u. Rechtsschulen 81) und sich seine Kenntnis des Provinzialrechts usw. erworben, der entscheidende Teil seiner Wirksamkeit als Lehrer und Schriftsteller fällt aber sicher nach Rom. — Ein vertraulicher Name seitens seiner Schüler war *Gaius* schwerlich: übrigens kommt der Gebrauch des Vornamens bei Juristen (wie bei Kaisern) auch sonst vor; vgl. Anm. 2A. u. 4gE. Ein Gaius v(ir) p(erfectissimus) unter den Agrimensoren (§ 58, 2) p. 307, 1. 345, 23 Lachm. Für den Geschlechtsnamen nimmt wieder 'Gaius' GPadelletti, del nome di Gaio, Rom 1874, und endlich als cognomen FCattaneo, rendic. del R. Istit. Lomb. 2, 14 (1881), 10/11.

2. Pompon. dig. 45, 3, 39 (*non sine ratione est quod Gaius noster dixit*) bezieht sich auf einen Gestorbenen, etwa das auch sonst Gaius kurzweg genannte Schulhaupt C. Cassius Longinus § 298, 3; vgl. GMAsher, ZfRGesch. 5, 83. Die Juristen der nächsten Zeit nennen den G. niemals, was darin daß G. keine responsa erteilte (vgl. FPBremer, Rechtslehrer der Kaiserzeit 65) seinen Grund haben kann und auch anderen widerfährt, Dernburg aO. 105. Früheste sichere Erwähnung des G. in dem Citiergesetz vom J. 426. Nächstdem Serv. georg. 3, 306 (*quod et Gaius homerico confirmat exemplo* = Inst. 3, 141), coll. Mos. et Rom. leg. 16, 2 (*Gaius institutionum lib. III* = Inst. 3, 1—17), Prisc. GL. 1, 282 (*Gaius in I Institutorum* = Inst. 1, 113). Die Lex romana Visigothorum (J. 506) enthält auch einen *liber Gaii* in zwei Büchern, eine verkürzte und durch Zusätze aus sonstigen Quellen veränderte Bearbeitung von Gaius' Inst., wohl schon aus saec. V; Dernburg aO. 119. Wenigstens erhellt aus Justinians Const. Omnem reip. (dig. pr.) 1 daß bis dahin im ersten juristischen Studienjahr *ex tanta legum multitudine . . nihil aliud nisi sex tantummodo libros et ipsos confusos . . studiosi accipiebant; . . in his autem sex libris Gai nostri Institutiones et libri singulares quatuor* (jene bildeten also damals nur 2 Bücher = *liber Gai*) *. . connumerabantur.* Das hier (und Inst. pr. 6 und ebd. 4, 18, 5) gebrauchte *Gaius noster* beweist alles eher als Landsmannschaft zwischen G. und Justinian.

3. Gaius Inst. 1, 188 *nos diligentius hunc tractatum executi sumus et in edicti interpretatione et in his libris quos ex Q. Mucio fecimus.* 3, 33 *de quibus* (die bonorum possessiones) *in his commentariis consulto non agimus quia alias hoc ius totum propriis commentariis explicavimus.* 3, 54

alioqui diligentior interpretatio (der iura patronorum et libertorum) *propriis commentariis exposita est.* Sonach sind sicher vor den Inst. verfaßt die Bücher Ex Q. Mucio und der Edictcommentar. Nur steht nicht fest ob unter letzterem nur der ad edictum praetoris urbani gemeint ist oder zugleich auch die libri XXX (mit den aedil. cur. XXXII, s. u.) ad edictum provinciale (einer bestimmten Provinz? vgl. Mommsen, ZfRGesch. 9, 95). Doch ist letzteres wahrscheinlich, da in den Überresten des Werkes (vgl. Hommel, paling. 1, 66. Lenel 1, 189) nichts über Pius hinausweist und zwar divus Hadrianus, Imp. Antoninus, princeps Antoninus darin genannt wird, niemals aber divus Antoninus oder divus Pius oder gar Verus. Fitting, Alter der Schrr. 19. Für Abfassung des Commentars zum Provinzialedict in Rom: dig. 27, 10, 5 *vel a praetore vel in provinciis a praeside.* Auch der Commentar ad ed. praet. urb. (oder kurz edictum urbicum) war ein umfangreiches Werk; vgl. im ind. dig. *ad edictum urbicum τὰ μόνα εὑρεθέντα* (die übrigen waren also zu Justinians Zeit nicht mehr aufzutreiben) *βιβλία δέκα.* dig. 30, 73 u. 50, 17, 56 *Gaius libro III de legatis ad ed. praet.* (oder *urbicum*). 50, 17, 55 *Gaius libro II de testamentis ad ed. urbicum.* Außerdem zwei Bücher ad edictum aedilium curulium (dig. 21, 1, 32. 21, 2, 57).

4. Institutiones: so benennen das Werk richtig die Auszüge daraus in den Digesten; vgl. noch A. 2 Z. 9, im cod. Veronensis ist der Titel nicht erhalten. Ungenau heißt es *instituta* im ind. dig. — ebenso wie daselbst die gleichnamigen Werke des Florentinus, Ulpian, Paulus, Callistratus —; vgl. noch A. 2 Z. 10. WKalb, Arch. f. lat. Lexikogr. 1, 92. Ihrem Begriffe gemäß enthalten sie *totius doctrinae substantiam* (Lactant. inst. div. 5, 4, 3). Plan: 1, 8 *omne ius quo utimur vel ad personas pertinet* (B. 1) *vel ad res* (B. 2 Sachenrecht und letztwilliges Erbrecht; B. 3 gesetzliches Erbrecht und Obligationen) *vel ad actiones* (B. 4). Die Einteilung in vier commentarii rührt von G. selbst her; s. zB. 2, 23 (*superiore commentario tradidimus* = 1, 119). 3, 38 (*sup. comm. trad.* = 2, 119. 148). 4, 153 (*secundo comm. rettulimus* = 2, 89). 3, 181 (*sequenti comm. referemus* = 4, 103). Die Bezeichnung als commentarii (*ὑπομνήματα* im Unterschiede von *συγγράμματα*) weist den Anspruch auf buchmäßige Ausarbeitung und stilistische Vollendung ab und wird zB. von Collegienheften gebraucht; s. Dernburg aO. 55. So zeigen auch die Inst. des G., bei scharfer Bestimmung der Begriffe und genauer Abgrenzung der Rechtssätze (Dernburg aO. 52), doch eine gewisse Behaglichkeit der Darstellung in Wiederholungen, Variationen und Übergängen (Dernburg aO. 40). Auch Anakoluthien sind nicht selten (ebd. 50). Die Lockerheit der consecutio temporum teilt G. zB. mit Sueton (§ 347, 6). Im ganzen aber ist die Sprache des G. rein und insbesondere frei von frontonischer Altertümelei. Besonders B. 4 hat über den Prozeß viele neue Aufschlüsse gebracht, über Staatsrechtliches B. 1. Vgl. ESchrader (Was gewinnt die röm. Rechtsgesch. durch des G. Inst.?), Heidelb. Jahrbb. 1823, Nr. 60—64. Eigen ist dem G. die Verdeutlichung des röm. Rechts durch Ausblicke auf das Peregrinenrecht. Citiert werden gewöhnlich nur ältere Juristen; von Zeitgenossen einzig Iulianus (2, 218. 280) und (2, 218) Sextus = Pomponius; Dernburg aO. 102. Abfassung in Rom; vgl. 4, 109 und Dernburg aO. 85. Das erste Buch ist am Ende der Regierung des Pius verfaßt, welcher als *optimus imp. Antoninus* (1, 102) und

imp. Antoninus (1, 53. 74), dagegen schon 2, 195 als *divus Pius Antoninus* bezeichnet wird (daher ebd. 2, 120. 126. 151 *imp. Ant.* bereits dem Marcus gelten wird); s. Dernburg aO. 67; vgl. 74. Mommsen, ZfRGesch. 9, 107.

5. Überliefert sind uns (aber stark entstellt, zB. durch Glosseme, und unvollständig) die Institutionen des Gaius (abgesehen von einer verkürzenden Umarbeitung in der lex rom. Visigothorum § 488, 2) einzig durch ein Palimpsest des Domkapitels zu Verona s. V (darübergeschrieben sind s. VI Briefe usw. des Hieronymus); nur éin Blatt (4, 134—144 enthaltend) ist éinmal beschrieben, davon Schriftprobe in Studemunds Apographum und in Zangemeister-Wattenbachs exempl. codd. lat. T. 24. Entdecker war Niebuhr (1816), worauf Göschen mit Hollweg die Schrift entzifferte und erstmals herausgab, Berlin 1820 ([2]1824 nach neuer Prüfung der Hs. durch FBluhme. [3]1842 von Lachmann). Ed. EBöcking, Lps.[5] 1865. Codicis Veronensis apographum ad Goescheni Hollwegi Bluhmii schedas scripsit lapidibusque exceptam scripturam publicavit EBöcking, Lps. 1866. Besonders: Codicis Veronensis denuo collati apographum confecit et edidit WStudemund, Lps. 1874 (darin S. 253 ein index notarum und — S. 313 — orthographicus). Edd. PKrüger et WStudemund (nach neuer Prüfung der Hs.), Berl.[2] 1884. Auch in EHuschkes iurispr. anteiust.[4] 170 und sonst. par EDubois, Par.[6] 1881. Vergleichende Zusammenstellung der Inst. des Gai. und des Justinian von Klenze und Böcking, Berl. 1829. Vgl. die Collatio von WvSwinderen (annal. acad. Groning. 1821), FPotter v. Loon (Groning. 1823) und von BJPolenaar (syntagma institutionum novum, Leiden 1876). Gaius, the institutes and the rules of Ulpian, with notes usw. by JMuirhead, Edinburg 1880. Inst. of Gaius and Iustin., by TLMears, Lond. 1882.

6. Zur Kritik u. Erklärung: zB. HEDirksen, Versuche zur Kritik u. Ausl. 104. Puchta, Verisimilia, Lps. 1837. PhEHuschke, Gaius, Beitr. z. Krit. u. zum Verständnis sr. Inst., Lpz. 1855; krit. Bemerkk. z. G., ZfRGesch. 7, 161. KMPöschmann, Studien zu G., Lpz. 1854—62 III. AFRudorff, d. lexikalen Excerpte aus den Inst. d. G., Abh. d. Berl. Ak. vom J. 1865, 323. WStudemund, der antiquar. Gewinn aus d. neuen Collation d. G., Verh. d. Würzb. Philologenvers. (Lpz. 1869) 121. PKrüger, krit. Versuche im Gebiete des röm. Rechts, Berl. 1870, 113. Zur Sprache: Studemund vor s. Ausg. p. xvii. WKalb, Arch. f. lat. Lexikogr. 1, 82.

7. Nach dem Tode des Pius verfaßt sind (wegen divus Antoninus) Fideicommissorum libri II (dig. 32, 96. 35, 1, 90. 36, 63, 5), sowie mindestens die letzten der) XV libri ad legem Iuliam et Papiam (dig. 31, 56) und der liber singularis ad SCtum Tertullianum (dig. 38, 17, 8) unter Marcus und Orphitianum vom J. 178 n. Chr. (dig. 38, 17, 9). Jedesfalls nach Julians Digesten verfaßt sind De verborum obligationibus libri III und Ad legem XII tabularum libri VI (§ 86, 6), und wohl auch der liber singularis de formula hypothecaria (dig. 20, 1, 15 pr.), sowie Rerum cotidianarum (s. Aureorum) libri VII, eine Erörterung der im täglichen Leben Anwendung findenden Rechtssätze, in der Ordnung der Institutionen und von Justinian gleichfalls für die seinigen benützt; prooem. 6 *quas ex omnibus antiquorum Institutionibus et praecipue ex commentariis Gai nostri tam Institutionum quam Rerum cotidianarum . . compositas* etc. Vgl. dig. 44, 7, 5

(aus *Gaius libro III aureorum*), 5 (*Iuliano placuit*). Unbekannt ist die Abfassungszeit der Schriften Ad legem Glitiam, liber (singularis und libri III) regularum, libri III de manumissionibus, der libri singulares dotalicion, de tacitis fideicommissis und de casibus. Zusammenstellung bei HOMMEL, paling. 1, 55. LENEL 1, 181. HUSCHKE, iurispr. anteiust.[4] 388.

8. Daß Gaius das ius respondendi nicht hatte erhellt mit Wahrscheinlichkeit teils aus seinem Schweigen inst. 1, 7, teils aus seiner Nichterwähnung bei den Juristen der folgenden Zeit, auch daraus daß er weder quaestiones noch responsa verfaßte. Als Schriftsteller strebte er über den engen Kreis der Fachmänner hinaus und erfreute sich großer Beliebtheit und Anerkennung, besonders von seiten der Lernenden.

9. Über Gaius s. ZIMMERN, Gesch. d. Privatr. 1, 1, 341. RUDORFF, Rechtsgesch. 1, 173. HUSCHKE, iurispr. anteiust.[4] 148. HDERNBURG, d. Institutionen des G., ein Collegienheft aus J. 161, Halle 1869, mit HDEGENKOLB, in Pözls Vierteljahrschrift f. Gesetzgeb. 14 (1872), 489. EGLASSON, étude sur Gaius, Par.[2] 1885. JEKUNTZE, der Provinzialjurist Gaius wissenschaftlich abgeschätzt, Lpz. 1883. PKRÜGER, Quell. u. Lit. d. röm. R. 183. 243.

362. Von dichterischen Erzeugnissen aus der Zeit des M. Antoninus wissen und haben wir nichts, falls nicht das Pervigilium Veneris (§ 398, 1) schon dieser Zeit angehört. Man ging wohl in den Geleisen jener poetae neoterici (§ 353) weiter.

1. ORELLI 855 (Anthol. lat. 812 Meyer) *Iulius Faustinus M. . .* Verfasser eines inschriftlichen akrostichischen Gedichts (auf Antoninus Pius?). — GELL. 19, 8, 3 *quispiam familiaris eius* (des Fronto) *bene eruditus homo et tum poeta inlustris.* Über des Sulpicius Apollinaris Verse § 357, 2.

b. Die Zeit des M. Aurelius, J. 161—180 n. Chr.

363. Unter der Regierung des edlen M. Aurelius steht die Literatur noch unter dem Einflusse der Richtung Frontos, innerhalb deren Apuleius viel mehr Geist und Kraft beweist als Gellius. Die Philosophie wird bevorzugt, da der Kaiser ihr eifrig huldigte, aber der Stoicismus ist zu einer allgemeinen Lebensweisheit abgeblaßt und der sogenannte Platonismus mit Mystik und Schönrednerei reichlich getränkt. Die Grammatik ist innerhalb der griechischen Literatur glänzend vertreten durch Apollonios Dyskolos, welchem sein ebenbürtiger Sohn Herodianos folgt, die Medizin durch Galenos. Auch der Sophist Aristeides aus Bithynien, ferner die Grammatiker Nikanor und Phrynichos, der Rhetor Polyaen und der Dichter Oppian gehören dieser Zeit an. Endlich fällt in sie wohl noch die erste christliche Schrift in lateinischer Sprache, von Minucius Felix.

1. Der junge M. Aurelius von Fronto unterrichtet: § 355, 4. GBoissier (la jeunesse de Marc-Aurèle et les lettres de Fronton), rev. des deux mondes 1. Apr. 1868, p. 671. EMüller, M. Aur. in s. Briefen an Fronto, Ratibor 1869. Mit seinem angeborenen Eifer zieht der Caesar (so redet ihn Fronto an vor der Thronbesteigung, später *Antonine* oder *M. Aureli*) die ihm von Fronto empfohlenen Schriftsteller aus, sammelt Synonyma, Sentenzen, Vergleichungen und sonstige Redefiguren, macht auch selbst Verse (*hexametri*, Fronto p. 24. 34), empfindet aber immer stärker die Leere dieses Tuns und läßt sich durch Iunius Rusticus (§ 358, 3) für die (stoische) Philosophie gewinnen, zum großen Verdrusse des Fronto (§ 355, 4 M.). Wendepunkt ums J. 146; vgl. ad Front. p. 75 *Aristonis libri me hac tempestate . . habent male; . . nimis quam saepe erubescit discipulus tuus sibique suscenset quod viginti quinque annos natus nihildum bonarum opinionum et puriorum rationum animo hauserim.*

2. Erhalten sind von M. Aurel außer den Briefen an Fronto (andere Briefe zB. bei Capitol. Clod. Alb. 10, 6 ff.) die zwölf Bücher Selbstbetrachtungen (εἰς αὐτόν; ed. JStich, Lpz. 1882) in griechischer Sprache, aus J. 169—176, Tagebuchblätter mit knappen Bemerkungen, Überlegungen und guten Vorsätzen die von dem edelsten Willen zeugen. Daß es ihm an Schärfe (δριμύτης) fehle erkennt er selbst als Mangel; vgl. Avidius Cassius bei Vulcac. Gall. (Av. Cass. 14, 3. 5) *Marcus homo sane optimus, qui dum clemens dici cupit eos patitur vivere quorum ipse non probat vitam. . . M. Antoninus philosophatur et quaerit de elementis et de animis et de honesto et iusto, nec sentit pro republica.* Capitol. Ant. phil. 8, 3 *dabat se Marcus totum philosophiae, amorem civium adfectans.*

3. Digest. 27, 1, 6, 8 ὁ θειότατος πατήρ μου (wohl M. Aurel, nicht Pius, dessen Verordnung enger begrenzt war, s. § 354, 1) παρελθὼν εὐθὺς ἐπὶ τὴν ἀρχὴν διατάγματι τὰς ὑπαρχούσας τιμὰς καὶ ἀτελείας ἐβεβαίωσεν, γράψας φιλοσόφους, ῥήτορας, γραμματικούς, ἰατροὺς ἀτελεῖς εἶναι γυμνασιαρχιῶν etc. καὶ μήτε κρίνειν μήτε πρεσβεύειν μήτε εἰς στρατείαν καταλέγεσθαι ἄκοντας etc. Capitol. M. philos. 23, 9 *fama fuit quod sub philosophorum specie quidam remp. vexarent et privatos.* — PRE. 1², 1197. EZeller, Vortr. u. Abhh., Lpz. 1875, ²89. ERenan, Marc-Aurèle et la fin du monde antique, Par.³ 1882. Watson, M. Aur. Ant., Lond. 1884.

4. Briefwechsel zwischen Fronto und L. Verus (M. Aurels Mitregenten § 355, 6, † J. 169; sein Vater § 353, 2). Preis der eloquentia des Verus durch Fronto p. 120. Verus bestellt sich bei Fronto eine verherrlichende Darstellung seiner Taten p. 131. Des Verus gratiarum actio p. 87; seine orationes ad senatum et allocutiones ad exercitum p. 131. Offizieller Kriegsbericht in Briefform (J. 163 f.) p. 126.

5. Capitol. Ant. phil. 8, 1 *adepti imperium ita civiliter se ambo egerunt ut . . eos Marullus, sui temporis mimographus, cavillando impune perstringeret.* Vgl. ebd. 29, 2 (*de quo mimus in scena praesente Antonino dixit* etc.). Einen Vers desselben bei Serv. buc. 7, 26. Aen. 7, 499 (*Marullus mimographus*). Galenos (seit J. 164 in Rom) περὶ ἀνατομικῶν ἐγχειρήσεων 7, 12 ὁ Μαρύλλου τοῦ μιμογράφου παῖς ἐθεραπεύθη καὶ ζῇ νῦν ἔτι, καίτοι γυμνωθείσης αὐτῷ ποτε τῆς καρδίας. MHaupt, op. 1, 337. Älter als Marullus

scheinen gewesen zu sein die Mimographen Lentulus und Hostilius: TERTULL. de pall. 4 *pugil Cleomachus . . . mimographo Lentulo in Catinensibus commemoratus.* HIERON. adv. Rufin. 2, 20 (2, p. 514 Vall.) *quasi mimum Philistionis* (§ 254, 6) *vel Lentuli ac Marulli stropham eleganti sermone confictam.* TERTULL. apol. 15 *dispicite Lentulorum et Hostiliorum venustates utrum mimos an deos vestros in iocis et strophis rideatis: moechum Anubim* (FRIEDLÄNDER, SG. 1[6], 501) *et masculam Lunam et Dianam flagellatam et Iovis mortui testamentum recitatum* (vgl. § 28, 3) *et tres Hercules famelicos inrisos.* Aus unbekannter Zeit *Aemilius Severianus* (aus Tarraco) *mimographus* CIL. 2, 4092 OR. 2622.

6. GELL. 19, 11, 3 *hoc distichon amicus meus, οὐκ ἄμουσος adulescens, in plures versiculos . . vertit.* Folgen 15 iambische Dimeter.

7. APUL. flor. 1, 7 *Alexandri multa sublimia facinora . . adgressus est meus Clemens, eruditissimus et suavissimus poetarum, pulcherrimo carmine inlustrare.* Also ein Epos.

364. Unter den übrigen Schülern des Fronto scheint der bedeutendste gewesen zu sein dessen Schwiegersohn C. Aufidius Victorinus, Cos. II J. 183 n. Chr.; nächstdem Servilius Silanus und M. Postumius Festus. Überhaupt standen wohl alle welche in dieser Zeit zu Rom als öffentliche Redner wirkten unter Frontos Einfluß, wenn sie auch nicht alle seine Art beibehielten. So auch der auf verschiedenen Gebieten (Briefstellerei, Rhetorik, Geographie u. a.) tätige Iulianus Titianus.

1. FRONTO p. 95 *ut parentes cum in voltu liberum oris sui liniamenta dinoscunt, ita ego cum in orationibus vestris vestigia nostrae sectae animadverto, γέγηθεν δέ φρένα Λητώ* (vgl. Λ 683 hymn. in Cer. 237)· *meis enim verbis exprimere vim gaudii mei nequeo.* p. 200 *suadeo vobis* (den Cirtenses) *patronos creare . . eos qui nunc fori principem locum occupant, Aufidium Victorinum* (A. 2), *quem mihi generum cum illis moribus tantaque eloquentia elegi. Servilium quoque Silanum* (Cos. 189, vgl. LAMPRID. Commod. 7, 5) *optimum et facundissimum virum iure municipis patronum habebitis, cum sit vicina et amica civitate Hippone regio. Postumium Festum et morum et eloquentiae nomine recte patronum vobis feceritis, et ipsum nostrae provinciae et civitatis non longinquae.* Vgl. § 357, 1. CAPITOL. Ant. phil. 3, 8 *frequentavit et declamatorum scholas publicas amavitque e condiscipulis praecipuos senatorii ordinis Seium Fuscianum et Aufidium Victorinum, ex equestri Baebium Longum et Calenum.* Über jenen M. Postumius Festus s. GELL. 19, 13. Auf ihn bezieht sich — ein Beweis wie er lange Zeit in Ansehn stand — eine um das J. 300 gesetzte Inschrift (CIL. 6, 1418): *T. Fl. Postumio Titiano . . . oratori* (cos. J. 301), *pronepoti et sectatori M. Postumi Festi orat(oris)* und ein inschriftliches Fragment (CIL. 6, 1416) *[M. Pos]tumium Fest[um] oratorem utraque facundia maximum, procos. Asiae destinat., VII virum, flam., venerabilis memoriae virum T. Fl. Postumius Varus* (praef. urbi J. 271) *cos. pronepos, sectator eius.* BORGHESI, ann. dell. instit. 1844, 53.

2. C. Aufidius Victorinus (vgl. A. 1), einer der tüchtigsten Männer dieser Zeit, praef. urbi, bis consul (Or. 1176, cos. II. J. 183 CIL. 6, 746 Or. 1918 Wilm. 136). Er tötete sich selbst J. 186, *καίπερ καὶ ὑπὸ τοῦ Μάρκου ἐν τοῖς πάνυ τιμηθεὶς καὶ τῇ τῆς ψυχῆς ἀρετῇ καὶ τῇ τῶν λόγων παρασκευῇ οὐδενὸς τῶν καθ' ἑαυτὸν δεύτερος γενόμενος*, Dio 72, 11. Fronto p. 232 *Victorinum pietate mansuetudine veritate innocentia maxima, omnium denique optimarum artium praecipuum virum*, vgl. p. 179. — Sein Sohn von Frontos Tochter Gratia ist der (M. Aufidius) Fronto consul (J. 199), welcher seinem Sohn M. Aufidius Fronto die Grabschrift bei Orelli 1176 (aus Pisaurum) setzte, worin auch der Redner Fronto erwähnt wird (s. § 355, 4 A.); und auch C. Aufidius Victorinus cos. J. 200 ist wohl ein jüngerer Bruder des Cos. J. 199. Teuffel, PRE. 1^2, 2130, 20. 33. Mommsen, Herm. 8, 209. WHenzen, bull. arch. 1881, 54.

3. Fronto p. 191 *Volumnio Quadrato: legam, fili, libenter orationem istam quam misisti mihi et si quid videbitur corrigendum corrigam* (vgl. p. 190). — p. 191 *Fabianum, spectatum in iudiciis civilibus, frequentem in foro, meum familiarem.* Vgl. Spart. Sever. 13, 3 *occidit . . Masticium Fabianum.* — Über das Auftreten des Sohnes von Squilla Gallicanus als Redner s. Fronto p. 188 (*orator noster*). — p. 179 *Antoninus Aquila vir doctus est et facundus* (Fronto empfiehlt ihn dem Victorinus für eine Lehrstelle der Rhetorik in seiner Provinz). Der GL. 7, 525, 22 genannte *Antoninus grammaticus* ist wohl ein anderer. — p. 173 *commendando Corneliano Sulpicio familiarissimo meo. . . industrius vir est, strenuus, ingenio libero ac liberali, . . litterarum studio et bonarum artium elegantia mihi acceptissimus.* — p. 175 *bonarum artium sectator est meus* (Licinius) *Montanus, tum doctrina et facundia est eleganti.* — p. 176 *Iulium Aquilinum, virum . . doctissimum, facundissimum, philosophiae disciplinis ad optimas artes, eloquentiae studiis ad egregiam facundiam eximie eruditum. . . si cum audire disputantem de platonicis disciplinis dignatus fueris.* (p. 177) *maximi concursus ad audiendum eum Romae saepe facti sunt.*

4. Apoll. Sidon. ep. 1, 1 *quem* (den Briefstil Ciceros) *nec Iulius Titianus sub nominibus illustrium feminarum* (erdichtete Briefe) *digna similitudine expressit. propter quod illum ceteri quique Frontonianorum, utpote consectaneum aemulati cur veternosum dicendi genus imitaretur* (das ciceronische, nicht das neumodische des Fronto), *oratorum simiam nuncupaverunt.* Dieser Titianus ist wohl der *Titianus senior* (s. § 379, 7) *qui provinciarum libros pulcherrimos scripsit et qui dictus est simia temporis sui, quod cuncta esset imitatus* (Capitolin. Maximin. 27, 5). Jene *libri* sind wohl die *chorographia* bei Serv. Aen. 4, 42 (*Barcaei . . secundum Titianum in chorographia Phoenicem . . superavere)*, vgl. ebd. 11, 651 und Isid. orig. 9, 2, 64 (*unimammae*). Auch das Fragment über den Aetna bei Gregor. Turon. de cursu stell. 13 (Mon. Germ. Scriptt. Merov. 1, 862) *meminit et huius montis et ille Iulius Titianus his verbis* etc. (vgl. AMai, coll. Vat. 3, 239) ist wohl daraus. — Auch der Titianus welcher über Rhetorik schrieb (Isid. orig. 2, 2, 1) ist wohl er (Serv. Aen. 10, 18 *Titianus et Calvus qui themata omnia de Vergilio elicuerunt et adformarunt ad dicendi usum*) und nicht sein Sohn. Dagegen ist der Fabeldichter Titianus wohl der Sohn: s. § 379, 8. Schwerlich ist Titianus auch bei Diom. GL. 1, 368, 26 gemeint. Vgl.

§ 168, 1 Z. 8, auch § 132, 6. Macr. 3, 19, 6. FHaase, Greg. Tur. de cursu stell., Bresl. 1853 p. 37.

5. Ungefähr aus dieser Zeit ist wohl auch *Romanius Iovinus, rhetor eloquii latini*, dem seine dankbaren Erben die Grabschrift setzten (Or.-Henzen 5606 aus Rom): *docta loqui doctus quique loqui docuit. Manibus infernis si vita et gloria vitae, vivit et hic nobis ut Cato vel Cicero.*

6. Capitol. Helv. Pert. 1, 4 *puer litteris elementariis et calculo imbutus, datus etiam graeco grammatico atque inde Sulpicio Apollinari* (§ 357, 2), *post quem idem Pertinax grammaticen professus est. sed cum in ea minus quaestus proficeret, per Lollianum Avitum, consularem virum, . . ducendi ordinis dignitatem petit.* 2, 1 *bello parthico* (J. 163ff.) *promeritus* etc. Pertinax (geb. J. 126) war Cos. 179 und 192; drei Monate lang Kaiser, † J. 193. — Jener L. Lollianus Avitus (cos. J. 144, Proconsul in Afrika um J. 157, ERohde, RhM. 40, 67) heißt bei Apul. apol. 93 *vir bonus dicendi peritus* (§ 44, 1) und ebd. 94 wird seine Beredsamkeit überschwenglich gelobt; PRE. 1², 2155.

7. Capitol. Pert. 12, 7 *adhibebat* (*cenis*) . . *Valerianum, qui cum eo docuerat, ut fabulas* (Gespräche) *litteratas haberet.*

365. Für viele Gebiete des Wissens wie für die Kenntnis ihrer Zeit von hoher Wichtigkeit sind die zwanzig Bücher Noctes atticae welche wir von A. Gellius (geb. etwa um J. 130) besitzen. Obwohl selbst von beschränktem Geiste, kleinlich und blind in seiner Bewunderung wie in seinen Abneigungen, hat Gellius mit treuem Fleiß und redlicher Gewissenhaftigkeit gesammelt und zusammengestellt was er aus Unterredungen und Büchern über alte Literatur und Sprache, Recht und Philosophie und auch Naturwissenschaft gelernt hatte. Die Ordnung ist eine zufällige, die Sprache nüchtern, aber durchzogen von altertümlichen Ausdrücken. Vom achten Buche ist nur die Inhaltsübersicht auf uns gekommen.

1. Name: in den Hss. und das MAlter hindurch heißt A. Gellius infolge Vereinigung des Vornamens mit dem Geschlechtsnamen häufig Agellius (ein *Agellius Redditus* CIL. 6, 1056, [2], 33). — Leben und Bildungsgang: Gell. 18, 4, 1 *cum iam adulescentuli Romae praetextam et puerilem togam mutassemus* (15—17 J. alt) *magistrosque tunc nobis nosmet ipsi exploratiores quaereremus, . . Apollinaris Sulpicius* (§ 357, 2) etc. 7, 6, 12 *adulescens ego Romae, cum etiamtum ad grammaticos itarem, audivi Apollinarem Sulpicium, quem in primis sectabar, . . Erucio Claro praef. urbi* (§ 357, 5) *dicere.* 20, 6, 1 *percontabar A. S. cum eum Romae adulescentulus sectarer.* ebd. 15 *haec memini mihi Apollinarem dicere eaque tunc ipsa ita ut dicta fuerant notavi.* Auch noch später wandte sich G. in Zweifelfällen am liebsten an S. A.; vgl. 11, 15, 8. 12, 13, 1. 13, 20, 1 (*ego et Ap. S. et quidam alii mihi aut illi familiares*). Für Rhetorik war des G. Lehrer Antonius Iulianus (§ 356, 1), sowie T. Castricius (§ 351, 2) und auch Fronto von Einfluß (19, 8, 1). Vorzugsweise aber fesselte ihn fortwährend Favorinus (§ 351, 3); vgl. bes. 16,

3, 1 *cum Favorino Romae dies plerumque totos eramus tenebatque animos nostros homo ille fandi dulcissimus atque eum quoquo iret sequebamur.* MHertz, rament. Gell. maut. 2 (Bresl. 1869), 5. Herkunft aus Afrika will für Gellius wahrscheinlich machen KSittl, d. lokalen Verschiedenheiten der lateinischen Sprache, Erl. 1882, 144; s. aber dagegen ThVogel, JJ. 127, 188.

2. Gell. praef. 12 *volvendis multis admodum voluminibus per omnia semper negotiorum intervalla in quibus furari otium potui exercitus defessusque sum.* 11, 3, 1. 16, 10, 1. 14, 2, 1 *quo primum tempore a praetoribus lectus in iudices sum* (für iudicia privata) *libros . . de officio iudicis scriptos conquisivi, ut homo adulescens, a poetarum fabulis et a rhetorum epilogis ad iudicandas lites vocatus* (demnach wenigstens 25 Jahre alt, s. dig. 42, 1, 57. 50, 4, 8), *rem iudiciariam . . cognoscerem.* 12, 13, 1 *cum Romae a consulibus iudex extra ordinem datus . . essem.* 13, 13, 1 *cum ex angulis secretisque librorum ac magistrorum in mediam iam hominum et in lucem fori prodissem* etc.; vgl. 1, 22, 6 *memini ego praetoris . . tribunali me forte adsistere.*

3. Fortsetzung der Studien zu Athen als *iuvenis* (2, 21, 1. 4; vgl. 7, 10, 1. 12, 5, 4. 15, 2, 3), also ungefähr 30 Jahre alt und nach dem Richteramte (A. 2). Gell. 1, 2, 1 *Herodes Atticus* († J. 177, § 356, 3) .. *accersebat saepe nos, cum apud magistros Athenis essemus, . . me et cl. v. Servilianum compluresque alios nostrates qui Roma in Graeciam ad capiendum ingenii cultum concesserant.* Vgl. 18, 2, 1. 18, 13, 1. Hauptsächlich schloß sich G. hier an Taurus (§ 351) an (12, 5, 1), kam aber auch mit Peregrinus Proteus († J. 165) viel zusammen (12, 11, 1; vgl. 8, 3). Dauer seines Aufenthalts daselbst, wie es scheint, éin Jahr, dessen Sommer (2, 21, 2), Herbst (1, 2, 2), Winter (praef. 4. 10. 17, 8, 7. Saturnalia 18, 2, 1. 18, 13, 1) Gellius erwähnt. Von seiner Rückreise aus Griechenland spricht er 19, 1, 1. 4. 9, 4, 1. 16, 6, 1. Über sein späteres Leben finden sich nur sehr spärliche und unbestimmte Angaben. Auch die Zeit seines Todes ist ungewiß; s. A. 5.

4. Das Werk des Gellius. Praef. 1 *ad hoc ut liberis quoque meis partae istiusmodi remissiones essent.* (2) *usi autem sumus ordine rerum fortuito quem antea in excerpendo feceramus. nam proinde ut librum quemque in manus ceperam . . vel quid memoratu dignum audieram . . promisce adnotabam. . .* (3) *facta igitur est in his quoque commentariis eadem rerum disparilitas quae fuit in illis adnotationibus pristinis. . .* (4) *sed quoniam longinquis per hiemem noctibus in agro . . terrae atticae commentationes hasce ludere ac facere exorsi sumus, idcirco eas inscripsimus Noctium esse atticarum.* (13) *erunt autem in his commentariis pauca quaedam scrupulosa et anxia vel ex grammatica vel ex dialectica vel etiam ex geometria, . . item paucula remotiora ex augurio iure et pontificio.* (22) *volumina commentariorum ad hunc diem viginti iam facta sunt.* (23) *quantum autem vitae mihi deinceps deum voluntate erit quantumque a tuenda re familiari procurandoque cultu liberorum meorum dabitur otium, ea omnia . . tempora ad colligendas huiuscemodi memoriarum delectatiunculas conferam.* Es scheint aber nicht daß dies zur Ausführung kam, vielleicht weil G. bald nach Vollendung

der 20 Bücher starb. Der Anfang der praefatio wie der Schluß von B. 20 ist nicht erhalten, von B. 8 nur die Kapitelüberschriften.

5. Radulphus de Diceto (§ 258, 3 gE.) *Agellius scribit anno CLXIX* (FRühl, die Verbreitung des Just. 33; vgl. 35). Dazu stimmt daß als Consularen bezeichnet werden Herodes Atticus (Cos. 143), Fronto (Cos. 143), Erucius Clarus (Cos. 146). Der Umstand daß von Schriften des Fronto nicht die Rede ist, zB. nicht (16, 19) von dem Arion desselben, erklärt sich aus der Gewohnheit des G. von Lebenden die er bewundert, wie Herodes Atticus und teilweise auch Favorinus, nicht Schriften zu erwähnen, sondern sie selbst persönlich und redend einzuführen (MHertz, mant. alt. 7). Wenig erhellt aus 20, 1, 6: *trecentesimo anno p. R. c. tabulae* (XII) *scriptae sunt, a quo tempore ad hunc diem anni esse non longe minus DCC* (*DC?* Vogel) *videntur*. Es ergiebt sich aus der Beschaffenheit des Werkes und aus einzelnen Andeutungen desselben (s. bes. die Praef.) daß die Ausarbeitung schon während des Aufenthalts in Athen (um J. 160?) begann (praef. 4), dann von dem Vf. *per omnia semper negotiorum intervalla in quibus furari otium potuit* (praef. 12) Jahre lang weiter geführt wurde, und daß endlich, schon in reiferem Alter des Verfassers, die vorliegenden 20 Bücher zur Herausgabe fertig gemacht worden sind. Demnach Veröffentlichung etwa um J. 175?

6. Gellius ist eine Famulusnatur: das Bewundern, Schlepptragen, Applaudieren ist ihm ein Bedürfnis, und er übt es gegenüber dem Entgegengesetztesten, gleichzeitig gegen Fronto und Cicero (vgl. 17, 1, 1). Seine Anhänglichkeit an die von ihm Erkorenen hat etwas Rührendes, außer wo sie sich in Geringschätzung derer ausspricht welche zu einer anderen Schule gehören. In seiner ebenso gutherzigen wie beschränkten Mittelmäßigkeit spiegelt er den Charakter seiner Zeit treulich wieder, ihre wichtigtuerische Geschäftigkeit ohne ernstes Ziel, ihre Verranntheit in Nichtigkeiten, ihren völligen Mangel an eigenem Geiste, an Schöpfungskraft, Urteil und Verstand, ihre Gelehrsamkeit wie ihre Pedanterie. Es gelingt ihm oft recht anschauliche und (unfreiwillig) ergötzliche Bilder von dem Treiben in seiner Zeit zu geben. Außerdem ist für uns seine Anhäufung von Mitteilungen aus verlorenen alten Werken von um so größerem Werte weil der Verfasser mit seiner ängstlichen Gewissenhaftigkeit da wo er wirklich selbst gesehen hat vollen Glauben verdient. Freilich ist auch er von der Sucht seiner Zeit ergriffen gelehrter zu erscheinen als er ist, und hat wohl manches aus zweiter Hand entnommen was er aus den Quellen selbst geschöpft zu haben behauptet. Über den Einfluß der Altertümelei des G. auf dessen Schreibweise s. MHertz, JJ. Suppl. 7, 12. 20. 23. Sonst über des Gell. Sprache OGorges, de quibusd. sermonis Gell. proprietatibus, Halle 1883. Vgl. A. 7.

7. Benutzung des Gell. schon bei seinem Zeitgenossen Apuleius? vgl. § 367, 6 M. und Hertz, ed. mai. 2, p. vii; dann bei Vopisc. Prob. 1, 1 (Hertz aO.) und in dem Auszug der inst. div. des Lactanz (§ 397, 5), namentlich aber bei Nonius Marcellus, Ammianus Marcellinus und Macrobius. Nonius und vollends Macrobius schreiben den Gellius eifrig aus, aber ohne ihn je zu nennen. *Vir elegantissimi eloquii et multae ac facundae scientiae* heißt Gellius bei Augustin. de civ. dei 9, 4. — Im allg. s. FBähr, Ersch und

Grubers Encykl. 1, 57, 39. MHertz, Renaissance 35. ThVogel, de A. Gellii vita, studiis, scriptis, Zittau 1860; de A. Gellii copia verborum, Zwickau 1862; de Gell. N. A. compositione in den Philol. Abhh. f. MHertz, Bresl. 1888, 1. LFriedländer, de A. G. vitae temporibus, Königsb. 1869; Sittengeschichte 3[5], 470. JSteup, de Probis 77. vii. HBecker, stud. Apul. 83. JWBeck, de Sulpic. Apollin. (Groning. 1884) 5. — LMercklin, die Citiermethode und Quellenbenützung des A. G., JJ. Suppl. 3, 635; A. Gellii capita quaedam ad fontes revocata, Dorpat 1861. JKretzschmer, de A. G. fontibus I: de auctoribus Gellii grammaticis, Greifsw. 1860. MHertz, Gell. u. Nonius, JJ. 85, 706. 779. LRuske, de Gell. fontt. quaestt. sel., Bresl. 1883. HNettleship, lectures and essays 248.

8. Alle bekannten älteren Handschriften des Gellius enthalten entweder nur B. 1—7 oder B. 9—20 oder Teile dieser beiden Gruppen. Die Gellius-Hss., welche beide Gruppen enthalten, sind (außer dem wertvollen verschollenen und unvollständig bekannten Buslidianus) durchweg jung (s. XV) und stark verfälscht, doch stammen sie aus einem etwas vollständigeren Exemplar: sie bieten zB. allein den index von B. 8 (A. 4 E.) und sie geben auch am Schluß des Werkes etwas mehr als die mutili. Der Text von B. 1—7 gründet sich vornehmlich auf die Vatic.-Palat. 24 (palimps.) s. V (§ 180, 2 Z. 3), Vat. 3452 und Par. 5765 s. XIII, sowie Leidensis Gronov. 21 (Rottendorfianus) s. XII; der Text von B. 9—20 auf Leid. Voss. 112 s. X, Vatic. Reg. 597 s. X, Paris. 8664 s. XIII, Leidensis Voss. F 7 s. XIV, Bern. 404 s. XII u. a. Vgl. MHertz, Berl. SBer. 1847, 403 u. vor s. größeren Ausgabe.

9. Ausgaben: zB. von LCarrio, Par. 1585 (Proben seiner Noten zu Gell. neu abgedruckt von MHertz, Bresl. 1885—86 III). J. F. (und Jak.) Gronovius, Leid. 1706 (Lps. 1762 II von JLConradi) und bes. Ex recensione et cum apparatu critico MHertz, Berl. 1883. 85 II. Dazu dessen editio minor, Lps.[2] 1886 und opuscula Gelliana, Berl. 1886. — Übersetzt von FWeiss, Lpz. 1875. 76. II.

10. Über das Juristische bei Gell. JvGlöden (Rost. 1843), HEDirksen, hinterlass. Schrr. 1, 21. — AFleckeisen, zur Krit. der altlatein. Dichterfragm. bei G., Lpz. 1854.

Anderes zur Kritik u. Erklärung von RBentley (RhM. 35, 633), ACramer (ad G. excursus, Kiel 1827—32 IV), RKlotz (quaestt. Gell., Lps. 1857), MHertz (opusc. Gell., s. A. 9 E.), Mommsen (ad Gell. 4, 1, 4 in den symbolae Bethmanno Hollw. oblatae, Berl. 1868), Madvig (adv. crit. 2, 583 u. dazu MHertz, vindiciae Gell. alterae, JJ. Suppl. 7, 1 u. JJ. 111, 506), ThBergk, JJ. 113, 279, ThBüttner, ebd. 121, 182, Cobet, Mnem. N. S. 6, 111 (dazu FRühl, JJ. 117, 320). 7, 85. 97. 179, HRönsch, JJ. 127, 211, HBlümner (zu Gell. 2, 26), in d. phil. Abhh. f. MHertz, Berl. 1888, 14, ThVogel, JJ. 133, 71. JCGBoot, Mnem. 15, 283.

366. Unter Antoninus Pius und M. Aurelius schrieb der Platoniker und Rhetor Apuleius aus Madaura in Afrika. In Karthago, Athen und durch Reisen gebildet, war er eine Zeit lang zu Rom als Anwalt tätig, dann in Afrika als Wanderredner über

philosophische Gegenstände und Lehrer der Beredsamkeit in der Weise der griechischen Sophisten, aber in lateinischer Sprache. Er ist ein echtes Kind seiner Zeit und seiner Heimat durch die bunte Vielseitigkeit seines geistigen Strebens und literarischen Wirkens, durch seinen Mangel an Kritik, seine phantastische Schwärmerei, seine eitle Selbstüberschätzung, und den Ungeschmack seiner aus allen Zeiten und Stilarten zusammengesetzten Darstellung. Aber durch Lebendigkeit und Leichtigkeit der Hervorbringung sowie durch Sprachtalent und Sprachgewalt nimmt er unter den Schriftstellern des Jahrhunderts einen hervorragenden Rang ein.

1. Name: er heißt in den guten Hss. einfach *Apuleius,* und zwar in dieser Schreibung. Sonst schwanken Inschriften und Hss. in diesem Namen zwischen *Appuleius* (der älteren Form) und *Apuleius.* Der Vorname *L.* ist nur ungenügend bezeugt, zB. vor B. 2 de dogm. Plat. und vor de mundo im Monac. 621 s. XII und im Flor. olim S. Marci 284 s. XII, in beiden von junger Hand, ferner in jungen Guelferbytani usw. Die entsprechende Angabe aus dem vermeintlichen Victorianus [s. § 367, 7 Z. 3. Krüger vor s. Ausg. der Apol. p. viii] ist wertlos. Der Vorname könnte von dem Helden der Metamorphosen entnommen sein. Vgl. noch A. 7 E. — *Madaurensis* heißt A. in den besten Hss., er selbst nennt sich demgemäß apol. 24 *Seminumida et Semigaetulus,* weil seine Vaterstadt gelegen sei *Numidiae et Gaetuliae in ipso confinio.* Außerdem giebt ihm die gute Überlieferung in den Überschriften seiner Werke noch den Beinamen *Platonicus* oder *philosophus Pl.;* und so nennt er sich selbst apol. 10; vgl. auch περὶ ἑρμην. (§ 367, 5) p. 267 Oud. *Apuleius philosophus platonicus Madaurensis.* Augustin. civ. dei 8, 14 *Apuleius Platonicus Madaurensis.* Charis. GL. 1, 240 *ut apud Apuleium Platonicum de proverbiis scriptum est libro II.* Augustin. civ. dei 8, 12 *in utraque lingua . . Apuleius Afer extitit Platonicus nobilis.* Apoll. Sid. 9, 13 (s. unten A. 8 E.).

2. Über das Leben des Apuleius (darüber Hildebrand vor s. Ausg. ERohde, RhM. 40, 66) bis zu seinem Prozesse (s. A. 3) giebt die apologia reiche Aufschlüsse. Im Jahre des Prozesses (unter Antoninus Pius, apol. 85), etwa im J. 158 (§ 367, 2) war die Frau des Apuleius wenig älter als 40 Jahre (apol. 89), Apuleius aber war jünger als sie (apol. 27; *iuvenis* heißt er wiederholt: 27. 70). Dagegen war, wenn auch *arto contubernio intime iunctus* (apol. 72), Apuleius älter als sein Schüler und späterer Stiefsohn Pontianus (geb. etwa J. 135?). Ferner war Apuleius ziemlich gleichalt mit seinem früheren Schulkameraden (flor. 16, 73) Aemilianus Strabo (cos. J. 156, A. 4 E.). Danach mag seine Geburt um das Jahr 125 fallen. ERohde, RhM. 40, 67. Er stammte aus einer angesehenen und wohlhabenden (apol. 23) Familie, sein Vater war der höchste Beamte (duumvir) in Madaura (apol. 24). florid. 18, 86 *pueritia apud vos* (Carthag.) *et magistri vos, et secta, licet Athenis Atticis confirmata, tamen hic incohata est, et vox mea utraque lingua iam vestris auribus ante proximum sexennium probe cognita.*

20, 97 *ego et alias crateras* (als Grammatik und Rhetorik) *Athenis* (vgl. 15, 60. 18, 92. apol. 72) *bibi, poeticae . ., geometriae . ., musicae . ., dialecticae . ., iam vero universae philosophiae.* met. 11, 28 *viriculas patrimonii peregrinationis* (vgl. auch apol. 23 [*patrimonium*] *longa peregrinatione et diutinis studiis . . . modice imminutum*) *adtriverant impensae. . . quae res . . victum uberiorem subministrabat . . quaesticulo forensi nutrito* (in Rom) *per patrocinia sermonis romani.* 11, 30 *gloriosa in foro patrocinia.*

3. Auf einer Reise von Madaura nach Alexandria zu Oea erkrankt, wurde Ap. dort mit einer reichen Witwe, Aemilia Pudentilla, bekannt und heiratete sie. Darüber erbost erhob deren Verwandtschaft gegen Ap. vor dem Procos. Claudius Maximus (§ 358, 2) eine Anklage auf Zauberei, wodurch er die Witwe an sich gezogen habe. Hiergegen verteidigt sich Ap. in der apologia (s. § 367, 2). Sicher wurde er freigesprochen, lebte aber (nach dreijährigem Aufenthalt in Oea, ap. 55) seitdem zu Karthago, von wo aus er in Afrika herumreiste und sich hören ließ. In den nächsten Jahrhunderten aber trug ihm jenes Abenteuer (vgl. auch A. 5 A.) den Ruf eines magus und Wundertäters ein welcher es mit denen des Christentums aufnehmen könne. Augustin. ep. 2, quaest. 6 (2, p. 426 c ed. Gaume, Par. 1838) *si hoc quod de Iona scriptum est Apuleius Madaurensis vel Apollonius Tyaneus fecisse diceretur, quorum multa mira nullo fideli auctore iactitant.* epist. 136 (ebd. 2, 599 a) *Apollonium quidem suum nobis et Apuleium aliosque magicae artis homines in medium proferunt, quorum maiora contendunt extitisse miracula.* ep. 138, 18 (ebd. 2, 623 a) *Apollonium et Apuleium ceterosque magicarum artium peritissimos conferre Christo vel etiam praeferre conantur.* Lactant. inst. 5, 3, 7 *Apuleium, cuius solent et multa et mira memorari.* PMonceaux, Apulée magicien, rev. des deux mondes 1888 1, 572.

4. Augustin. ep. 138 (2, p. 623 d) *Apuleius, ut de illo potissimum loquamur qui nobis Afris Afer est notior, . . ne ad aliquam quidem iudiciariam reip. potestatem cum omnibus suis magicis artibus potuit pervenire, honesto patriae suae loco natus et liberaliter educatus magnaque praeditus eloquentia. . . sacerdos provinciae* (Afrika; vgl. Friedländer, SG. 3[5], 551) *pro magno fuit ut munera ederet . . et pro statua sibi ad Oeenses locanda . . adversus contradictionem quorundam civium litigaret. quod posteros ne lateret eiusdem litis orationem scriptam memoriae commendavit.* Apul. flor. 16, 61 *vobis occipiam, principes Africae viri, gratias agere ob statuam quam mihi praesenti honeste postulastis et absenti benigne decrevistis* etc. 16, 72 *testimonium mihi perhibuit in curia Carthaginiensium non minus splendidissima quam benignissima vir consularis. . . nam . . libello misso, per quem postulabat locum celebrem statuae meae, . . . commemoravit inter nos iura amicitiae a commilitio studiorum eisdem magistris honeste incohata. . . quin etiam commemoravit et alibi gentium et civitatium honores mihi statuarum et alios decretos. . . etiam docuit argumento suscepti* (s. oben Z. 5) *sacerdotii summum mihi honorem Carthagini adesse. . . Aemilianus Strabo, vir consularis, brevi votis omnium futurus proconsul, sententiam de honoribus meis in curia Carthaginiensium dixit* etc. Über das weitere Leben und die Todeszeit von Ap. ist nichts bekannt.

5. Apol. 55 *sacrorum pleraque initia in Graecia participavi. . . multiiuga sacra et plurimos ritus et varias caerimonias studio veri et officio erga*

deos didici. . . primis diebus quibus Oeam veneram publice disserens de Aesculapii maiestate . . . quot sacra nossem percensui. ea disputatio. . . in omnium manibus versatur. 63 *morem habeo quoquo eam simulacrum alicuius dei inter libellos conditum gestare eique diebus festis ture et mero et aliquando victimis supplicare.* Diese geflissentliche und zur Schau getragene Werkheiligkeit erklärt sich teils aus abergläubisch mystischem Wesen und Geheimniskrämerei teils aus Widerspruch gegen das allmählich um sich greifende Christentum, welchem Ap. abgeneigt war; met. 9, 14 *nec vel unum vitium nequissimae illi feminae deerat: . . saeva scaeva, virosa ebriosa, pervicax pertinax, . . inimica fidei, hostis pudicitiae. tunc spretis atque calcatis divinis numinibus in vicem certae religionis mentita sacrilega praesumptione dei quem praedicaret unicum confictis observationibus vacuis fallens omnes homines* etc. Ausdrücklich genannt wird übrigens das Christentum von A. nicht. Auch der Platonismus der Zeit, zu welchem Ap. sich bekannte (Ap. 1), war ein solch mystischer; vgl. flor. 15, 60 *noster Plato, nihil ab hac secta* (des Pythagoras) *vel paululum devius, pythagorissat in plurimis. aeque et ipse, ut in nomen eius a magistris meis adoptarer, utrumque* (Reden und Schweigen) *meditationibus academicis didici.*

6. Apol. 4 *accusamus apud te philosophum et tam graece quam latine disertissimum.* met. 1, 1 *in urbe latia advena studiorum Quiritium indigenam sermonem aerumnabili labore, nullo magistro praeeunte, aggressus excolui. en ecce praefamur veniam si quid exotici ac forensis sermonis rudis locutor offendero.* Einen fremdartigen Charakter hat die Darstellung des Ap. immer behalten, bei aller Gewandheit womit er die Sprache beherrscht. So fühlt er zB. nicht wie wunderlich Worte und Wendungen des Alt- und Volkslateins in ernsthafter gehobener Rede sich ausnehmen. Dazu die Überladung mit rhetorischen Figuren aller Art, das gespreizte Pathos und die manierierte Künstlichkeit. Doch ist die sprachliche Darstellung nicht in allen Schriften gleichartig: auf der einen Seite stehen die Metamorphosen, welche trotz aller sprachlichen Kunststücke und aller subjectiven Maßlosigkeit doch auf dem Grund der Volkssprache ruhen und sich ihr anschließen, während in den übrigen (wissenschaftlichen) Schriften Apuleius sich mehr an die rhetorisch-technische Literatursprache anlehnt: ein Unterschied welcher sich selbst im Gebrauch der Partikeln wiederspiegelt: s. darüber HBecker, studia Apuleiana (Berl. 1879), 7. HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. 325. Vgl. auch ChrLütjohann, act. Lps. 3, 502. — Im allg. s. OErdmann, de Apulei elocutione, Stendal 1864. HKretschmann, de latinitate Ap., Königsb. 1865. ThJeltsch, de Ap. floridis (Bresl. 1868) p. 3. HKoziol, der Stil des Ap., ein Beitr. z. Kenntn. der sog. afrikan. Latinität, Wien 1872. IPiechotta, curae Apuleianae, Bresl. 1882 (dazu KSittl, JB. 1884 3, 333). S. auch GGötz, acta Lips. 6, 240. 325.

7. Apul. flor. 9, 31 *plura mea extant in Camenis quam Hippiae in opificiis.* 9, 37 *fateor uno chartario calamo me reficere poemata omnigenus, apta virgae* (ῥάβδῳ, also Epen), *lyrae, socco, cothurno, item satiras ac griphos, item historias varias rerum* (wie die Metamorphosen und den Hermagoras? KBürger, Herm. 23, 497), *nec non orationes laudatas disertis, nec non dialogos laudatos philosophis, atque haec et alia eiusdem modi tam graece quam latine, . . simili stilo.* 20, 98 *canit Empedocles carmina, Plato*

dialogos, Socrates hymnos, Epicharmus modos (? *mimos*? *comoedias*? — *gnomas* Rohde), *Xenophon historias, Xenophanes satiras: Apuleius vester haec omnia novemque Musas pari studio colit.* Zur Zeit seiner Anklage (s. A. 3) hatte Ap. nicht nur öffentliche Reden gehalten und herausgegeben (apol. 55, vgl. 73. 24. 33 extr.), sowie naturales quaestiones in griechischer und in lateinischer Sprache veröffentlicht (vgl. A. 8), sondern auch Gedichte gemacht, wovon Proben ebd. 6 (*e ludicris meis epistolium de dentifricio,* Trimeter über ein Zahnpulver, an einen Calpurnianus gerichtet; einen troch. Septenar aus dem *liber ludicrorum* führt Nonius 68, 22 an, FBücheler, coniectanea [Bonn 1878], 9) und ebd. 9 (*versus amatorii,* in elegischer Form, gesuchter künstlicher Preis der Söhne des Scribonius Laetus unter dem Namen Charinus und Kritias, vgl. Auson. opusc. 18, 4 p. 146 Sch. *esse Apuleium in vita philosophum, in epigrammatis amatorem*); dazu *Aesculapii hymnus graeco et latino carmine, cui dialogum similiter graecum et latinum praetexui* (flor. 18, 91). 24 Senare mit der Aufschrift *L. Apulei* Ἀνεχόμενος *ex Menandro* von lüsternem Tone (aus einem verschollenen Bellovacensis) AL. 712 PLM. 4, 104. Vgl. dazu EBährens, RhM. 31, 262.

8. Sonstige Schriften (die Bruchstücke in Hildebrands Ausg. 2, 636): ein ἐρωτικός (Lyd. mag. 3, 64), Hermagoras (aus mehreren Büchern, nach den Überresten bei Priscian vielleicht ein Roman wie die Metamorph.); Epitomae historiarum (Prisc. GL. 3, 482, 2; vgl. ebd. 2, 250, 18 *Apuleius in epitoma*). — Zoologisches: apol. 36 *quae* (nämlich *de genitu animalium deque victu deque particulis omni deque differentia*) *tanta cura conquisita si honestum et gloriosum illis* (dem Aristoteles, Theophrastos, Eudemos u. a.) *fuit scribere cur turpe sit nobis experiri? praesertim cum ordinatius et cohibilius eadem Graece et Latine adnitar conscribere et in omnibus aut omissa adquirere aut defecta supplere . . . prome tu librum e graecis meis, quos forte hic amici habuere, sed utique naturalium quaestionum, atque eum maxime in quo plura de piscium genere tractata sunt . . .* (38) *memento de solis piscibus haec volumina a me conscripta pauca etiam de latinis scriptis meis ad eandem peritiam pertinentibus legi iubebo, in quibus animadvertes cum res cognitu raras, tum nomina etiam Romanis inusitata et in hodiernum quod sciam infecta, ea tamen nomina labore meo et studio ita de Graecis provenire ut iam latina moneta percussa sint.* Bemühung sich durch Augenschein zu belehren: apol. 33 *profiteor me quaerere et cetera* (andere Fischarten) *non piscatoribus modo, verum etiam amicis meis negotio dato, quicumque minus cogniti generis pisces inciderit, ut eius mihi aut formam commemorent aut ipsum vivum, si id nequierint, vel mortuum ostendant.* — Ferner Schriften über Arithmetik (nach Nikomachos, Cassiod. de arithm. zu Ende und Isid. orig. 3, 2), Musik (Cassiod. de mus. z. E.), über Astronomie (Lyd. mens. 4, 7. 73 u. ost. 3. 4. 7. 10. 44. 54), medicinalia (Prisc. GL. 2, 203, 14), de arboribus (Serv. Verg. ge. 2, 126) und anderes Landwirtschaftliche (Phot. bibl. cod 163. Pallad. r. r. 1, 35, 9 und öfters in den Geoponica, EMeyer, Gesch. d. Botanik 2, 196. WGemoll, Unterss. üb. d. Geopon. 98). Vgl. OJahn, Lpz. SBer. 1850, 286, welcher vermutet daß die zuletzt genannten Schriften Teile einer Encyklopädie nach Art derjenigen des Celsus (§ 280) gewesen seien; s. auch § 367, 5 gE. Endlich verfaßte A. auch eine Übersetzung des platonischen Phaidon (Ap. Sidon. epp. 2, 9. Prisc. GL. 2, 520; vgl. Bücheler

aO. [s. A. 7] 511), sowie eine Schrift de proverbiis (s. A. 1). Ap. Sidon. ep. 9, 13 *a platonico Madaurensi formulas mutuare convivalium quaestionum* etc. (vgl. Macr. 7, 3, 24 und HLinke, de Macr. fontt. 56). Fulgent. expos. serm. antiq. p. 396 Roth *Apuleius in libro de republ.* Ob glaubwürdig? (s. § 480, 7; übrigens zeigt sonst Fulgentius Bekanntschaft mit Apuleius).

9. GFHildebrand, de vita et scriptis Ap., vor s. Ausgabe des Ap. OJahn, Lpz. SBer. 1850, 283. ChCavallin, de L. Ap. scriptore lat., Lund 1857. EGoumy, de A. fabularum scriptore et rhetore, Par. 1859. Teuffel, PRE. 1^2, 1348. MHertz, Renaissance 32. KDilthey, akad. Festrede, Gött. 1879. ERohde, RhM. 40, 66. EBürger, Herm. 23, 489. — Bildnisse: JJBernoulli, röm. Ikonogr. 1, 286.

367. Von den zahlreichen Schriften des Apuleius in griechischer und lateinischer Sprache, Versen wie Prosa, sind erhalten: 1) Metamorphoseon libri XI, ein phantastisch satirischer Sittenroman, wohl das erste und zugleich das anziehendste Werk des Verfassers, geschrieben unter Antoninus Pius und (Lucians) *Λούκιος ἢ ὄνος* nachgebildet. Ein Jüngling, welcher durch Versehen aus Zauberei auf längere Zeit in einen Esel verwandelt wurde, erzählt seine wundersamen Erlebnisse. Apuleius hat sein Vorbild sehr frei behandelt, besonders dasselbe durch Einflechtung von allerlei Erzählungen und namentlich des Märchens von Cupido und Psyche erweitert. Alles aber hat er mit einem unerschöpflichen Wortschwall übergossen, worin Hoch- und Volkslatein, worin die Sprache aller Zeiten und Literaturgattungen, versetzt mit mancherlei fremden Bestandteilen durcheinander taumelt. In der überhitzten Luft dieses Romans können Feinheiten der Anlage und Charakteristik u. dgl. nicht gedeihen, doch stimmt gerade hier zu dem wunderreichen Inhalt die in allen Farben schillernde andeutungsreiche Sprache nicht übel, und die Frische der stets abwechselnden Erzählung und deren Ausstattung mit kleinen wirkungsvollen Zügen gewinnen für den geistreichen Verfasser. 2) Apologia, Selbstverteidigung aus Anlaß der Anklage auf Zauberei, nachträglich ausgeführt mit redseligem Behagen und in dem lebhaftem Gefühle seiner Überlegenheit und Wichtigkeit. 3) Florida, eine Blumenlese aus Reden und Declamationen des Apuleius, von gemischtem Inhalt, aus Geschichte und Philosophie, Natur und Leben. 4) de deo Socratis, eine wortreiche Darlegung der platonischen Lehre von Gott und den Dämonen. 5) Zwei Bücher de Platone et eius dogmate (das dritte Buch über die formale Logik nach Aristoteles [7] gehört dem Apuleius schwer-

lich an). 6) de mundo, nach dem noch vorhandenen Werke eines unbekannten Griechen gearbeitet.

1. Die Metamorphosen scheinen das früheste der erhaltenen Werke des Apuleius zu sein. Sie sind in Rom verfaßt (11, 26. 1, 1 *mox in urbe Latia advena;* vgl. flor. 17, 77), als A. dort auf der Rückkehr von Griechenland verweilte (§ 366, 2) um J. 153. Er entschuldigt sich deshalb auch in dem Vorwort dieses seines ersten umfänglicheren Versuchs als ein *exotici ac forensis sermonis rudis locutor* (met. 1, 1). Rohde, RhM. 40, 76. Auffällig ist freilich bei dieser Zeitbestimmung daß sich Apuleius wegen dieses Zauberromans, welcher seinen Gegnern reichlichen Anlaß zu Angriffen geben konnte, in der Apologie nicht verteidigt oder entschuldigt. Deshalb hat man auch die Metamorphosen später als die Apologie gesetzt: doch s. darüber Rohde, RhM. 40, 88. Ob etwa das leichtfertige Werk zuerst ohne Namen des Verf. veröffentlicht wurde? Rohde aO. 88. KBürger, Herm. 23, 489. Dafür ließe sich die Tatsache verwenden daß im Laur. 68, 2 (§ 367, 7) in den Unter- (und Über-) schriften der Apol. und Flor. der Verfasser stets *Apuleius Platonicus* (*Madaurensis*) genannt wird, dagegen ein Verfassername bei allen elf Büchern der Met. fehlt. Erste Erwähnung der Met.: Capitol. Clod. Alb. 12, 12 *cum ille naeniis anilibus occupatus inter milesias punicas Apulei sui* (auch Albinus war aus Afrika gebürtig) *et ludicra litteraria consenesceret* (Albinus † 197).

Anfang: *at ego tibi sermone isto milesio varias fabulas conseram . .: figuras fortunasque hominum in alias imagines conversas et in se rursum . . refectas ut mireris exordior. . . fabulam graecanicam incipimus.* Über die Verwandlung von Menschen in Tiere mit Beibehaltung des menschlichen Bewußtseins, aber ohne menschliche Sprache (wie schon Odyss. κ, 239), s. Augustin. civ. d. 18, 17 f. *et nos cum essemus in Italia audiebamus talia de quadam regione illarum partium, ubi stabularias mulieres . . dare solere dicebantur . . viatoribus unde in iumenta illico verterentur . .; nec tamen in eis mentem fieri bestialem, sed rationalem humanamque servari, sicut Apuleius in libris quos Asini aurei titulo inscripsit sibi ipsi accidisse ut . . asinus fieret aut indicavit aut finxit.* Letzteres Mißverständnis ist dadurch veranlaßt daß das Werk ein sog. Ich-Roman ist, in welchem der Held seine Abenteuer selbst erzählt, und Apuleius (ganz besonders von 11, 15 an) Züge seines eigenen Lebens in die Erzählung einflicht (sogar mit lustigem Versteckspielen 11, 27 *mitti sibi Madaurensem,* nämlich Apuleius!). — Dem Inhalt nach stimmen die Metamorphosen überein mit einer dem Lucian beigelegten Schrift *Λούκιος ἢ ὄνος*. Nur die Namen sind verändert, doch heißt bei beiden der Held Lucius, bei Lucian genauer Lucius von Patrae. Über das Verhältnis der Met. zu dem *Λούκιος ἢ ὄνος* und zu *Λουκίου Πατρέως μεταμορφώσεων λόγοι διάφοροι* bei Phot. bibl. 129 vgl. Teuffel, Studien u. Charakt.[2] 572. ERohde, über Lucians Schrift *Λούκιος* usw. (Lpz. 1869) 14; RhM. 40, 91. AGoldbacher, ZföG. 23, 323. 403. CBürger, de Lucio Patrensi sive de ratione inter asinum q. f. Lucianeum Apuleique metamorph. intercedente, Berl. 1887. Auch CFEKnaut, de Luciano libelli qui inscribitur Lucius sive Asinus auctore, Lpz. 1869. Statt des heiteren Schlusses von Lucian hat Ap. einen

ernsthaft phantastischen, aber sehr unpassenden angefügt (s. o.). KDilthey (§ 366, 9) deutet die bis auf weitere Beweisführung schwer glaubliche Meinung an, es habe Ap. die Met. zuerst griechisch und zwar ohne seinen Namen (A. 1 Z. 12), dann stark umgearbeitet lateinisch herausgegeben und aus der griechischen Fassung sei der Λούκιος ἢ ὄνος ein Auszug.

Das griechische Vorbild ist zunächst durch die Gedunsenheit und Geziertheit des Ausdrucks, wie sie A. liebt, aufgeblasen und ausgeweitet, sodann hat A. aus anderen (griechischen) Unterhaltungsbüchern (vgl. OCrusius, Phil. 47, 448), auch wohl nach wirklichen Vorgängen der letzten Zeit, eine Anzahl von Spuk-, Räuber- und Schmutzgeschichten eingeflochten, sowie (4, 28—6, 24) die *bella fabella* von Cupido und Psyche. Das Werk ist für die Sittengeschichte sehr wichtig und auch vergnüglich zu lesen. Mit Recht sagt der Verfasser 1, 1 *lector, intende: laetaberis!* — Der Kern jener Geschichte von Cupido und Psyche ist ein (indoeuropäisches) Volksmärchen, welches freilich in der vorliegenden Gestalt dem schlichten Volkston entfremdet und mit einer philosophischen Allegorie von der Seele verschmolzen ist. Wie es jetzt bei Apul. steht, ist es sicher nach einem griechischen Vorbild gearbeitet unter starker Romanisierung im einzelnen. Teuffel aO. [2]578 u. bes. LFriedländer, SGesch. Roms 1[6], 522. Oben § 47, 3. — Spezialausgaben der Metam.: Bonon. 1500 (cum Beroaldi commentariis). Venet. 1501. Ed. Pricaeus, Goud. 1650. Rec. FEyssenhardt, Berl. 1869. Übersetzt von JSieder (Frankf. 1605) und ARode (Berl. 1783 II). — Fabula de Psyche et Cupidine rec. ICOrelli, Zür. 1833; rec. et emend. OJahn (et AMichaelis), Lps.[3] 1883. Deutsch von JBintz, Lpz. 1872. JMarquardt, Gotha 1881. AMosbach, Berl. 1886 u. v. a. OJahn, Novelletten aus Apuleius; in s. populären Aufsätzen aus d. Alt. Wiss. (Bonn 1868) S. 75. HJenning, de Met. Ap., Rost. 1871. — Zur Textkritik MHaupt, op. 3, 481. 556. 626. 643 und sonst. ChrLütjohann, acta phil. Lips. 3, 443. HAKoch, RhM. 30, 637. ERohde, ebd. 30, 269. 31, 148. 40, 95. 43, 467. CBursian, Münch. SBer. 1881 2, 119. MPetschenig, Wien. Studd. 4, 136. JJCornelissen, Versl. en Mededeel. d. Ak. Amsterd. 5 (1888), 49. FBeyte, quaestt. Ap., Gött. 1888, 40 (auch zu apol. et flor.). JvdVliet, rev. de phil. 9, 1.

2. Die gewöhnlich Apologia genannte Schrift ist im Laur. 68, 2 (s. A. 7) in zwei Bücher geteilt, deren erstes mit Kap. 65 schließt. Die Subscriptio lautet: *Apulei Platonici Madaurensis pro se aput Claudium Maximum procons. de magia lib. I* (bzw. *II*) *explicit.* Augustin. civ. dei 8, 19 *huius philosophi platonici copiosissima et disertissima extat oratio, qua crimen artium magicarum a se alienum esse defendit.* Vgl. § 366, 2 u. 3. Apuleius verteidigte sich vor dem Proconsul Claudius Maximus (§ 358, 4), dem Nachfolger des Lollianus Avitus im Proconsulat (apol. 94), also etwa im J. 158 (§ 364, 6) an einem Gerichtstage zu Sabrata (*hic Sabratae*, apol. 59): die erhaltene Rede nimmt den Schein an als wäre sie so vor Gericht gehalten, was aber unmöglich ist. Die leichtfertige, teilweise alberne Begründung der Anklage (zB. mit dem Besitze eines Spiegels, c. 13 ff.) machte dem Redner seine Arbeit bequem, und er benützt um so mehr die Gelegenheit sich selbst ins Licht zu stellen. Sonderausgaben von ICasaubonus (Heidelb. 1594), Pricaeus (Par. 1635); Commentar von Gentilis,

Hannover 1607. Edidit GKrüger, Berl. 1864 (vgl. HSauppe, Gött. gel. Anz. 1865, 1545). Textkritisches: MHaupt, op. 3, 327 u. sonst. ERohde, RhM. 40, 108. JvdVliet, Mnem. 13, 222.

3. Die Florida (vier Bücher nach der Überlieferung) sind wörtliche größere Auszüge aus öffentlichen Vorträgen des Ap. Die Anfänge fehlen oft, einige Male auch der Schluß. Inhalt, Bestimmung und Charakter der einzelnen Stücke ist verschieden. Die zeitlich bestimmbaren Stücke sind aus der Regierung des M. Aurelius und L. Verus (J. 161—169). Vgl. 9, 40 *Honorinum . . favor Caesarum ad consulatum format.* Nr. 16 über Aemilianus Strabo, *vir consularis* (cos. 156), *brevi votis omnium futurus proconsul* (um J. 169?). Nr. 17 auf Scipio Orfitus pro cos. Africae (im J. 163; cf. CIL. 8, 24; cos. 149). Rohde, RhM. 40, 70. Nr. 12 ist aus einer chorographia nach Plinius (§ 313, 6 A.) geschöpft; Mommsen, Solin. p. xxii. Der Titel *florida* (= ἀνθηρά) wird wohl nur eine Auswahl bedeuten und sich nicht auf den 'blühenden Stil' (floridum genus) beziehen, in welchem freilich die meisten Stücke verfaßt sind. Die Auswahl in vier Büchern hat Apuleius selbst getroffen (s. dafür auch den hs. Titel *Apulei Platonici floridorum liber I—IV*). Wir besitzen aber nur einen Auszug des von Apuleius veröffentlichten Werkes. Apulei Floridorum quae supersunt ed. GKrüger, Berl. 1865. AGoldbacher, de Apulei Floridorum origine et locis quibusdam corruptis, Lps. 1867. ThJeltsch, de Ap. Floridis (über die Gleichheit des Sprachgebrauchs mit dem der übrigen Schriften des A.), Bresl. 1868. Beiträge zur Textkritik von MHaupt, opusc. 3, 326. HMüller, RhM. 22, 463. 645. 23, 445. JNOtt, JJ. 115, 67. ERohde, RhM. 40, 110.

4. Augustin. de civ. d. 8, 14 *Apuleius Platonicus Madaurensis de hac re sola unum scripsit librum cuius esse titulum voluit de deo Socratis, ubi disserit et exponit ex quo genere numinum Socrates habebat adiunctum* etc. *dicit enim apertissime et copiosissime asserit non illum deum fuisse, sed daemonem, diligenti disputatione pertractans istam Platonis de deorum sublimitate et hominum humilitate et daemonum medietate sententiam.* Prisc. GL. 2, 509, 9 *Apuleius in dialogo qui est de deo Socratis.* Recens. TWABuckley, Lond. 1844. Emendabat et adnotabat ChrLütjohann, Greifsw. 1878. Textkritisches: AGoldbacher, ZföG. 19, 803. ORibbeck, RhM. 33, 434. GKrüger, ZfGW. 32, 670. JvdVliet, Mnem. 16, 156.

5. Die Schrift de Platone et eius dogmate sollte aus 3 Büchern bestehen, vgl. 1, 4 *quae autem consulta, quae δόγματα graece licet dici, ad utilitatem hominum vivendique et intellegendi ac loquendi rationem extulerit* (Plato) *hinc ordiemur. nam quoniam tres partes philosophiae congruere inter se primus obtinuit, nos quoque separatim dicemus de singulis a naturali philosophia* (= B. 1) *facientes exordium.* Es folgt im B. 2 (gerichtet an Faustinus filius) die *philosophia moralis* (darüber HvKleist, de Ap. libro de philos. mor., Gött. 1874). Übrig war also für B. 3 noch die *ratio intellegendi ac loquendi.* Es ist nun auch ein drittes Buch (*peri*[*h*]*ermeniae* [= περὶ ἑρμηνείας] *Apulei*) überliefert, genannt auch *de syllogismis categoricis*) aber in allen irgendwie für die beiden ersten Bücher maßgebenden Hss. fehlt dasselbe, sodann giebt es die Logik in dürrster, dem Ap. sonst fremder Weise, nach Aristoteles und den Peripatetikern (Stahr, Arist. bei d. Römern p. 157. Zeller, gr. Philos. 3, 2³, 209). Auch wird der Name *Apuleius* wiederholt

(p. 267 Oud.) in diesem Buch als Beispiel verwendet (doch vgl. zB. oben S. 733 Z. 12). Daher ist die Urheberschaft des Apuleius bezüglich des B. 3 zweifelhaft, trotzdem es in den Hss. den Namen des Apuleius trägt und unter dessen Namen schon von Cassiodor (70, 1173. 1203 Migne) genannt wird; vgl. auch HUsener, anecd. Holderi 66. Hildebrand, Ausg. 1, xliv. Goldbacher vor s. Ausg. p. xv; Wien. Studd. 7, 253. Becker, stud. Apul. 8. Hildebrand meint, es sei durch einen Grammatiker des dritten oder vierten Jahrhunderts als Ersatz des von Ap. nicht ausgeführten dritten Buches geschrieben worden. — OJahn (Lpz. SBer. 1850, 282, welcher die Schrift als Teil eines encyklopädischen Werkes auffaßt, vgl. § 366, 8 gE.), CPrantl, (Gesch. der Logik im Abendlande 1, 579) und PhMeiss (s. u.) halten an Apuleius als dem Verfasser fest. AGoldbacher, z. Krit. u. Erkl. v. Ap. de dogm. Pl., Wien. SBer. 66, 159.

Apulei opuscula de philosophia (de deo Socr., Asclep. [s. A. 8a], de Plat. eiusque dogm. I. II, de mundo) rec. AGoldbacher, Wien 1876 (vgl. ERohde, JLZ. 1876, 779). — Das Buch περὶ ἑρμηνείας nach den Hss. (Paris. 6638 s. IX, Carnutens. 54 s. XI, SGall. 64 s. IX u. a.) neu herausgg. von AGoldbacher, Wien. Studd. 7, 259 und von PhMeiss, Lörrach 1886. — HKoziol, zur Krit. u. Erkl. d. klein. Schrr. d. Ap., Wien 1870. 72 II.

6. De mundo, freie Bearbeitung der angeblich aristotelischen Schrift περὶ κόσμου (Arisot. ed. Bekk. p. 392; vgl. darüber EZeller, Gesch. d. gr. Philos. 3, 1^3, 631; nach ThBergk, RhM. 37, 50 von Nikolaos von Damascus verfaßt; vgl. FBücheler u. JAsbach, RhM. 37, 294, JBernays, ges. Abhh. 2, 278, und dagegen HBecker, ZföG. 33, 583), doch mit stark römischer Färbung und mancherlei eigener Zutat: c. 35 (zB. die *Minucia porticus* zu Rom; Becker aO. 78). 5 (*in nostro mari*). 17 (*ut Vesuvius etiam noster solet*), namentlich auch 17, 14—24 der Zusatz: *vidi et ipse apud Hieropolim Phrygiae* u. a. Während die griechische Schrift an einen Alexander (den Sohn des Antonius und der Kleopatra??) sich wendet, ist die lateinische einem Faustinus gewidmet, offenbar demselben welchem Buch 2 der Schrift de Platone (A. 5 Z. 7) zugeschrieben wird. Vergleichung des griechischen und lateinischen Textes bei JHoffmann, de pseudo-apul. libro de mundo, Acta semin. phil. Erlang. 2, 213. Im Prooemium: *quare nos Aristotelem, prudentissimum et doctissimum philosophorum, et Theophrastum* (?) *auctorem secuti.* Augustin. de civ. dei 4, 2 *quae . . . Apuleius breviter stringit in eo libello quem de mundo scripsit.* Kap. 13 u. 14 sind wohl ein späteres Einschiebsel? ein Excerpt aus Gell. NA. 2, 22. — Die Ansicht (von AStahr, Aristoteles b. d. Römern, Lpz. 1834, 164; JJ. 18, 3) daß die Schrift περὶ κόσμου nicht das Original, sondern die Übersetzung der lateinischen Fassung sei, widerlegt LHölscher, üb. das Buch des Ap. de mundo, Herford 1846. Vgl. AGoldbacher, ZföG. 24, 672. Ebenso ist die Ansicht von FAdam, de auctore libri pseudoaristot. περὶ κόσμου, Berl. 1861, unhaltbar, daß sowohl die lateinische als auch die griechische Fassung von Apuleius herrühre; s. zB. Goldbacher aO. 24, 670. Endlich bestreitet HBecker, studia Apuleiana, Berl. 1879, p. 54, aus nicht durchschlagenden Gründen die Urheberschaft des Apuleius und glaubt die Schrift sei demselben untergeschoben worden. Vgl. noch HJordan, Deutsche Lit. Zeit. 1880, 367. AGoldbacher, ZföG. 31, 609. — Über eine genaue und gute syrische Übersetzung des griechischen

Textes VRyssel, d. textkrit. Wert d. syr. Übersetzungen griech. Klassiker, Leipz. 1880. 81.

7. Handschriften. Für Apol., Metam., Flor. ist die Hauptbs. Laur. 68, 2 s. XI, aus welcher die übrigen vorhandenen sämtlich geflossen sind. Der sog. cod. Victorianus (in München) ist nichts als PVettori's Vergleichung des Laur. 68, 2; FBeyte, quaestt. Apul., Gött. 1881, 1. LTraube, WschrfklPhil. 1889, 491. Für die Erkenntnis der häufig durch jüngere Änderungen (darüber Beyte aO.) und sonst getrübten ursprünglichen Lesarten des Hauptcodex ist wichtig die wenig jüngere Abschrift desselben, Laur. 29, 2 s. XII. HKeil, observatt. in Cat. et Varr. de re rust. p. 77. Lütjohann aO. (A. 4 E.) 445. OJahn vor s. Ausg. von Ap. Ps. u. Cup.[3] p. vii. Im Laur. 68, 2 findet sich unter den Flor. (nach c. 65 und am Schluß) und unter mehreren Büchern (4—8. 10) der Met. die Unterschrift: *Ego Sallustius legi et emendavi Romae felix*, ausführlicher unter B. 9 so: *Ego Sallustius legi et emendavi Romae felix Olibrio et Probino u. c. coss.* (J. 395), *in foro Martis* (§ 322, 8. 325, 12) *controversiam declamans oratori Endelechio* (§ 448, 1). *rursus Constantinupoli recognovi Caesario et Attico coss.* (J. 397). — Die Hss. der übrigen (philosophischen) Schriften zerfallen in zwei Klassen, deren zweite stark verfälscht ist. Die besten Hss. sind Bruxell. 10054 s. XI (darüber ERohde, RhM. 37, 140) und Monac. 621 s. XII; außerdem Vatic. 3385 s. XII, Florent. S. Marci 284 s. XII u. a.; s. Goldbacher vor s. Ausg.

8. Fälschlich beigelegt werden dem Apuleius folgende Schriften: a) eine lateinische Übersetzung eines hermetischen Gesprächs über Gott, Welt und den Menschen, betitelt Asclepius, weil darin Hermes Trismegistus mit Asklepios sich unterredet. — Das griechische Original wird bei Stob. floril. 120, 27 citiert als Ἑρμοῦ ἐκ τῶν πρὸς Ἀσκληπιόν, bei Lactantius inst. 4, 6. 7, 13. 18 (vgl. ebd. 6, 25) als λόγος τέλειος. Die Über- und Unterschriften des lat. Asclepius führen auf den Titel des griechischen Werkes Ἑρμοῦ Τρισμεγίστου βίβλος ἱερὰ πρὸς Ἀσκληπιὸν προσφωνηθεῖσα (Rohde, RhM. 37, 146). — Die uns vorliegende lateinische Bearbeitung kannte schon Augustinus (de civ. dei 8, 23. 24. 26. [orat. de haeres. 5, 2]) ohne sie aber mit der Person des Ap. in Verbindung zu bringen, und ebensowenig nennen die guten Hss. den Apuleius als Verfasser, wenn auch die Schrift unter den philosophica desselben überliefert ist. Vgl. JBernays, gesamm. Abhh. (Berl. 1885) 1, 327. KKöberlin, die Frage nach dem Übersetzer des neuplaton. Dialogs Asclepius, Augsb. 1882. — S. auch HBecker, stud.Apul. 9. EWölfflin, Comparation 5.

b) Das etwa aus dem fünften Jahrh. stammende Kräuterbuch für den Gebrauch des gemeinen Manns, aus griechischen Quellen (Rechnung nach drachmae) geschöpft, die Vorrede aus Pseudo-Plinius (Medicina Plinii) wird genannt herbarium oder de herbarum virtutibus (medicaminibus). Anfang der Vorrede: *Apuleius Platonicus ad cives suos. Ex pluribus paucas vires herbarum et curationes corporis ad fidem veritatis monumentis publicis tradidi* usw. Die Schrift ist in mehrfachen Fassungen erhalten; gewöhnlich (nicht aber im Leidensis, s. u.) ist auch das Büchlein de herba betonica (§ 263, 7) ein Teil derselben; meist fehlen die Pflanzenbeschreibungen. Zahlreiche Hss., zB. in Breslau (s. XI) und London (s. XI).

Marcellus Emp. hat die Schrift noch nicht benützt, wohl aber Isidor. Herausgeg. (öfters als 'Apuleius Barbarus') besonders in Parabilium medicam. scriptores antiqui, ed. ICGAckermann (Nürnb. 1788), p. 127; vgl. p. 22. 295. Vgl. Choulant, Bücherk. d. ält. Med. 213. EMeyer, Gesch. der Botanik 2, 316. LSpengel, Phil. 21, 120 und LMüller, RhM. 23, 187 (über den cod. Leid. s. VI). VRose, Herm. 8, 35. HHaeser, Gesch. d. Medizin 1^3, 628. HKöbert, de Ps. Apulei herbarum medicaminibus, Bayreuth 1888. Über ein Inhaltsverzeichnis des Werkes in einem codex Eporediensis s. VII s. Leipz. Studien 1, 367.

c) *Apulei Platonici de remediis salutaribus.* Unter diesem Titel stand im Paris. 10318 (Salmasianus, s. § 476) eine Schrift von der nur noch auf Bl. 273 der Schluß — medizinische Anweisungen enthaltend — vorhanden ist: abgedruckt in Silligs Plinius 5, xli, verbessert von MHaupt, op. 3, 467. Mit den in der Hs. vorausgehenden Plinius-Auszügen (s. § 313, 6 M.) hat jener Titel nichts zu tun.

d) *Liber physiognomoniae secundum tres auctores, Loxum* (= Eudoxum) *medicum, Aristotelem philosophum, Palemonem* (= Polemonem) *declamatorem.* Die so (oder ähnlich) in den Handschriften (zB. Leodiens. 77 s. XII, Berol. Q. 198 s. XII, Cottonian. s. XIII, Harl. s. XIV u. a.; s. Rose und Förster aaOO.) betitelte lateinische Schrift über Physiognomik nach Polemon mit Zusätzen aus Eudoxos und Aristoteles, herausgg. von VRose, anecd. graeca 1 (Berl. 1864), 103, hat Rose aO. 61 dem Apuleius zugeschrieben, aber nicht überzeugend. Die Schrift ist erst viel später (im vierten Jahrhundert?) verfaßt. S. über Sprache usw. Becker, stud. Apul. 10. FMaier, de anonymi physiognomonia Apuleio falso adiudicata, Bruchs. 1880. Vgl. auch HSauppe, Gött. gel. Anz. 1866, 22. Zur Textkritik bes. RFörster, de Apulei quae fertur physiognomonia recens. et emendanda, JJ. Suppl. 15, 557.

9. Gesamtausgaben zB. von Phil. Beroaldus, Bonon. 1500. PColvius, Leid. 1558 II. BVulcanius, Leid. 1594; ed. II (cura IIScaligeri, s. JBernays, Scaliger 289. Krüger vor s. Ausg. der Apol. p. xvii) ebd. 1600. Cum nott. varr. 1614 II. GElmenhorst, Frankf. 1621. JFloridus, Par. 1688 II. Hauptausgabe von FOudendorp, Leid. 1786—1823 III. Sammelausgabe von GFHildebrand, Lps. 1842 II; ed. minor, Lps. 1843. — LSpengel, die griech. Stellen im Ap., RhM. 17, 27.

10. Die mageren Schriften des sogen. Apuleius minor, frühestens s. X, de nota aspirationis und de diphthongis, hat FOsann (aO. p. 87—146) zusammen mit L. Caecilii Minutiani Apulei de orthographia fragmenta (p. 3—13), Darmst. 1826 herausgegeben. Aber die letzteren fragmenta de orthographia (zuerst herausgg. von AMai, Rom 1823), worin mit Citaten aus allen möglichen untergegangenen Schriften geprunkt wird, sind eine moderne Fälschung (Madvig, op. 1, 1 und — gegen Osann, JJ. 13, 306 — op. 1, 26), und zwar des Caelius Rhodiginus, Professors zu Ferrara 1508—1512 (OCrusius, Phil. 47, 434).

368. Ungefähr aus der Zeit des M. Aurelius oder des Commodus ist wohl auch die älteste auf uns gekommene christliche Schrift in lateinischer Sprache, des M. Minucius Felix Dialog Octavius. Die gegen das Christentum und seine Bekenner

bestehenden Vorurteile und Einwendungen werden darin mit Lebendigkeit und Schärfe dargelegt, aber auch mit Geist, Scharfsinn und Beredsamkeit als nichtig erwiesen. Der Verfasser steht auf der Höhe der philosophischen und ästhetischen Bildung seiner Zeit und schreibt für Gebildete. Die Form lehnt sich an antike Vorbilder an und ist gewandt und geschmackvoll. — Etwa gleichzeitig ist wahrscheinlich auch das sogenannte muratorische Fragment, eine Übersicht der kanonischen Schriften des neuen Testaments, in volksmäßig ungebildeter Sprache.

1. Lactant. inst. div. 5, 1 (p. 230 Fr.) *si qui forte litteratorum se ad eam* (die *sapientia et veritas* = Christentum, vgl. A. 4) *contulerunt defensioni eius non suffecerunt. ex iis qui mihi noti sunt* (*M.* vgl. Oct. 3, 1. 5, 1) *Minucius Felix non ignobilis inter causidicos loci fuit* (vgl. Octav. 1, 3 [Minucius spricht] *sane et ad vindemiam feriae iudiciariam curam relaxaverunt*). *huius liber, cui Octavio titulus est* (dieser Titel und der Verfassername in der Hs. nicht überliefert, doch s. A. 5), *declarat quam idoneus veritatis assertor esse potuisset si se totum ad id studium contulisset. Septimius quoque Tertullianus* etc. (§ 373, 2). Vgl. ebd. 1, 11 (p. 29) *Minucius Felix in eo libro qui Octavius inscribitur.* Hieron. de vir. ill. 58 *Minucius Felix, Romae insignis causidicus, scripsit dialogum christiani et ethnici disputantium qui Octavius inscribitur. sed et alius sub nomine eius fertur 'de fato vel contra mathematicos', qui cum sit et ipse diserti hominis non mihi videtur cum superioris libro stilo convenire.* Die Richtigkeit dieses Urteils vorausgesetzt, so konnte die Unterschiebung veranlaßt sein durch Oct. 36, 5 (*ac de fato satis vel, si pauca, pro tempore, disputaturi alias et uberius et plenius*). Minucius steht bei Hieron. de vir. ill., der übrigens in den Zeitbestimmungen oft fehl geht, nach Tertullian und, wie aus den Anfangsworten bei dessen Besprechung (s. § 373, 1) hervorgeht, hält er diesen für älter als Minucius. Vgl. noch Hieron. ep. 70, 5 *veniam ad Latinos. quid Tertulliano eruditius? . . Minucius Felix, causidicus romani fori, in libro cui titulus Octavius est et in altero contra mathematicos* (*si tamen inscriptio non mentitur auctorem*) *quid gentilium scripturarum dimisit intactum? Septem libros adv. g. Arnobius edidit totidemque discipulus eius Lactantius. . . Victorinus* etc. *Cyprianus* etc. — In dem Dialog (9, 6) erwähnt Caecilius Natalis eine Rede Frontos (§ 355, 3 E.) gegen die Christen als *Cirtensis nostri oratio* und Octavius sich darauf beziehend sagt (31, 2): *tuus Fronto.* Die Bezeichnung Frontos erklärt sich am einfachsten wenn auch Caecilius aus Cirta gebürtig war. Und da nun auf Inschriften in Cirta (CIL. 8, 6996. 7094—98) aus der Zeit Caracallas (211—217) ein M. Caecilius Q. f. Quir. Natalis erscheint, welcher es bis zu den höchsten Ämtern in seiner Vaterstadt gebracht, welcher theatralische Aufführungen dem Volk gegeben und einen Triumphbogen für Caracalla aufgerichtet hat, so möchte man ihn gern mit dem gleichnamigen Vertreter des Heidentums bei Minucius vereinigen. HDessau, bull. arch. 1880, 33; Herm. 15, 471. Doch wollen die persönlichen Verhältnisse des auf den Inschriften genannten Caecilius nicht recht für den Caecilius des Dialogs passen. Somit wird

man in diesem eher einen Verwandten jenes (vgl. KJNeumann, theol. Lit. Ztg. 1881, 422), etwa seinen Vater, erkennen dürfen, zumal da die Annahme der Gleichheit beider Caecilii auch sonst in Schwierigkeiten bezüglich des Verhältnisses des Octavius zu Tertullian verwickelt. Denn jene Gleichheit vorausgesetzt, müßte der Oct. nach der Regierung Caracallas angesetzt werden. Nun hat man zwar früher gewöhnlich den Octavius als von Tertullian abhängig angesehen und zwischen diesen und Cyprian gesetzt, welcher in der Schrift quod idola dii non sint (abgefaßt um J. 245?) den Octavius ausschreibt (§ 382, 2), und so neuerlich wieder MLMassebiau, rev. de l'hist. des réligions 15, 3. 16, 1 (VSchultze, Jahrbb. f. protest. Theol. 7 (1881), 485 hat den Octavius gar in die Zeit Diocletians versetzen wollen). Aber es hat vielmehr, wie nach anderen namentlich AEbert, Abhh. der sächs. Ges. d. Wiss. 12, 353 zeigt, Tert. in seinem apologeticum (verfaßt um J. 200) bereits den Oct. benützt. PSchwenke, Jahrbb. f. protest. Theol. 9 (1883), 263. FXReck, theol. Quartalschr. 68, 64. Besonders beweisend gegen die Abhängigkeit des Minucius von Tertullian ist die Stelle Oct. 21, 4 vgl. Tert. apol. 10 (vgl. ad nat. 2, 12), wo Tertullian den von Minucius genannten Historiker Cassius (§ 132, 1; vgl. auch den aus Minucius schöpfenden Lactant. inst. 1, 13) fälschlich für Cassius Severus (§ 267, 11 gE.) hält und so nennt. WHartel (ZföG. 20, 348) wollte ohne Wahrscheinlichkeit die Übereinstimmung zwischen Tertull. und Minucius aus der Benutzung einer älteren verlorenen Quelle herleiten, und so jetzt wieder FWilhelm, de Min. Fel. Oct. et Tertull. apolog., Bresl. 1887 (Bresl. phil. Abhh. 2, 1 und dazu AHarnack, theol. Lit. Ztg. 1887, 422. PSchwenke, BerlphWschr. 1888, 1022).

2. Dialogische Form in der Weise des Cicero und Tacitus (dial.). Insbesondere lehnt sich die Einkleidung und vieles Einzelne an Ciceros Schrift de natura deorum (auch de div.) an; s. Ebert (A. 1) S. 328. 354. 367. EBehr, der Oct. des M. F. in seinem Verhältn. zu Cic. de n. d., Jena 1870. Wilhelm (A. 1 E.) aO. 3. Auch Seneca de providentia und de superstitione sind benützt. Auch kennt der Verfasser die Dichter (Lucrez, Virgil, Horaz). Teilnehmer am Gespräch sind Caecilius Natalis, Octavius Ianuarius und der Verfasser (Marcus). Letzterer und Caecilius haben ihren Wohnsitz in Rom, des Minucius Freund und Studiengenosse (contubernalis), der Sachwalter (28, 3) Octavius, in der Provinz (etwa Afrika). Die Szene ist an der Meeresküste bei Ostia, die Zeit in welche das erzählte Gespräch versetzt wird eine ziemlich lange vergangene, als der jetzt verstorbene Octavius noch kleine Kinder hatte (2, 1). Erwähnt werden zB. Thallos (FHG. 3, 517) und Diodoros (21, 4), Flavius Iosephus (? 33, 4) und Antonius Iulianus (§ 314, 5). Benützung der griechischen Apologeten (bzw. deren Umfang) oder auch von Celsus' ἀληθὴς λόγος ist fraglich. Ebert, Lit. des MA. 1, 25, 3. GLoesche, Jahrbb. f. protest. Theol. 8 (1882), 168. Schwenke (A. 1) aO. Wilhelm aO. 58. Nach der Offenheit der Darlegung und dem völligen Fehlen von Bitterkeit sollte man glauben die Schrift wäre aus einer Zeit als das Christentum keine äußeren Anfechtungen zu erfahren hatte.

3. Caecilius (A. 2) greift das Christentum an als Abfall von dem Glauben der Väter und als verstoßend gegen Sittlichkeit und Vernunft. Octavius

(A. 2) verteidigt es, zuerst (c. 17—27) als einen Fortschritt gegenüber der Vielgötterei, deren Mängel und schlimme Folgen nachdrücklich gegeißelt werden, dann (28—38) tritt er für die sittlichen Anschauungen und Gebräuche der Christen ein. Der Gegner bekennt sich in der Hauptsache überzeugt, wenn ihm auch noch Zweifel bleiben; der Verfasser kann sich daher den übernommenen schiedsrichterlichen Ausspruch ersparen. Vgl. die Inhaltsangabe bei Ebert (A. 1) S. 332.

4. Das Schriftchen giebt uns eine deutliche Vorstellung von dem Christentum der Gebildeten der Zeit, welches hauptsächlich in Abkehr von den Sinn- und Schamlosigkeiten der Vielgötterei bestand und in lebhafter Erfassung des Gedankens vom éinen Gotte. Bei Ausführung dieser Idee wird der Verfasser warm (c. 18). Sein Ton gewinnt hier begeisterten Schwung, wie auch da wo er von dem Stolze und der Todesfreudigkeit der Christen spricht, in der (übrigens stark an Sen. de provid. 2, 9 erinnernden) Stelle c. 37: *quam pulchrum spectaculum deo cum christianus . . libertatem suam adversus reges et principes erigit, soli deo, cuius est, cedit* etc. Das Christentum erscheint als eine höhere Stufe geistiger Bildung, im Gegensatze zur *imperitiae volgaris caecitas* (3, 1) als *lux sapientiae et veritatis* (1, 4). Die christlichen Dogmen werden mit feinen wählerischen Händen angefaßt; so spezifische wie Trinität und Christologie (zB. Logoslehre) bleiben unberührt, auch von der Taufe ist nicht die Rede, Bibelcitate kommen nicht vor. Für die populäre Wirkung des Schriftchens war dies alles gewiß nur günstig. Der Standpunkt der Betrachtung ist überwiegend ein moralischer und philosophischer. Die Philosophen werden als solche anerkannt welche *de divinis praedictionibus prophetarum umbram interpolatae veritatis imitati sint*. Dagegen 38, 5: *philosophorum supercilia contemnimus, quos corruptores et adulteros novimus et tyrannos et semper adversus sua vitia facundos.* Dieses Verhalten zum Christentum gleicht dem des Seneca zum Stoicismus, und auch sonst läßt sich Min. als ein zum Christentum fortgeschrittener Seneca (Ebert [A. 1] S. 383, A. 67) bezeichnen. Die gewählte Form ist mit Sorgfalt und Geschick durchgeführt. Die Sprache ist zwar manchmal (bes. in der Einleitung) geziert, aber doch viel natürlicher und frischer als die des Fronto und Apuleius. Mit letzterem hat Min. übrigens manche eigentümliche Wendungen gemein, wie *plurimum quantum, impiatus* u. dgl. S. auch JNOtt, JJ. 111, 798. 800. Übrigens läßt sich die alte Ansicht, Minucius sei aus Afrika gebürtig gewesen (dafür zB. auch KSittl, d. lok. Verschiedenheiten der lat. Sprache 82. 144), nicht beweisen.

5. Der Octavius ist nur durch Paris. 1661 s. IX erhalten, und zwar als achtes Buch des Arnobius adv. gentes (vgl. § 396, 4) und in sehr verdorbener Gestalt. Die Überschrift lautet: *Arnobii liber VII explicit, incipit liber VIII* (vgl. *octavus* und *Octavius!*) *feliciter* (keine Unterschrift). Der cod. Bruxellensis (Burgundicus) s. XVI ist nur eine Abschrift des Parisinus. — Ausgaben zB. von FBalduinus (Heidelb. 1560), FUrsinus (Rom 1583), DHeraldus (Par. 1605. 1613), NRigaltius (Par. 1643. 1645), JOuzelius (cum nott. varr., Leid. 1672), JDavisius (Cambr. 1707), JGronovius (Leid. 1709. Rotterd. 1743), JGLindner (Langensalza 1760; [2]1773), CdeMuralt (praef. est JCOrelli, Zür. 1836), Migne (patrolog. 3 [Par. 1844], 231, nebst allerlei Abhandl. p. 194. 371), FOehler (Lps. 1845), JAHolden (Cambr. 1853),

JBKAYSER (in us. schol., Paderborn 1863), FLÉONARD (Namur 1883), und besonders rec. et comm. critico instr. CHALM (Wiener corp. script. eccl. lat. B. 2, Wien 1867). Dann rec. JJCORNELISSEN (Leid. 1882), EBÄHRENS (Lps. 1886). — Deutsch von JGRUSSWURM (Hamb. 1824), JHBLÜBKERT (Lpz. 1836), ABIERINGER (Kempten 1871) und BDOMBART (Erlang.[2] 1882, mit lat. Text).

6. JDvHOVEN, de aetate usw. Min. Fel., Campen 1762 (auch in LINDNERS Ausg. von 1773). HMEIER, de Min. Fel., Zür. 1824. CROEREN, Minuciana i. e. Annotatt. crit. ad etc. cum commentatione de scriptoris aetate: I Bedb. 1859, II Brilon 1877. JBKAYSER, östr. Vierteljahrschr. f. kath. Theol. 1 (1862), 519. AEBERT (Tertullians Verhältnis zu Min. Fel.), Abhh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 12, 321 und Gesch. d. Lit. des MAlters 1, 24. AFABER, de M. F., Nordh. 1872. THKEIM, Celsus wahres Wort, Zür. 1873, 151. PDEFÉLICE, étude sur l'Oct. de Min. Fel., Blois 1880. RKÜHN, d. Oct. d. Min. Fel., e. heidn.-philos. Auffassung des Christentums, Lpz. 1882. EKURZ, üb. d. Oct. des M. F., Burgdorf 1888. Vgl. auch A. 1. — Beiträge zur Textkritik bei EBÄHRENS (lectt. latt. Bonn 1870, p. 22). HAKOCH (RhM. 28, 615). MHAUPT, op. 3, 389. BDOMBART, BlfbayrGW. 9, 285. HUSENER, JJ. 99, 393. JMÄHLY, ebd. 422. HSAUPPE, Gött. gel. Anz. 1867, 1992. JNOTT, ZföG. 26, 900. EKLUSSMANN, Phil. 34, 206; RhM. 20, 144. SYNNERBERG, obss. crit. in Min. Oct., Helsingf. 1888.

7. Als älteste lateinisch-christliche Schriftsteller nennt HIERON., viri ill. 34. 42 (vgl. 53) den *Victor, tertius decimus Romanae urbis episcopus, super quaestione paschae et alia quaedam scribens opuscula* (unter Septimius Severus) und *Apollonius, romanae urbis senator* (unter Commodus), welcher *ut rationem fidei suae redderet insigne volumen composuit, quod in senatu legit.* Jenem Victor hat AHARNACK, Texte u. Unterss. zur altchristl. Lat. 5, 1, Lpz. 1888, die angeblich cyprianische Schrift adv. aleatores (§ 382, 2gE.) irrtümlich beigelegt. EWÖLFFLIN, Arch. f. Lexikogr. 5, 487. FXFUNK, histor. Jahrb. d. Görresgesellsch. 10 (1889), 1. AMIODONSKI vor s. Ausg. der Schrift adv. aleat. (Erl. 1889), S. 25.

8. Das muratorische Fragment (85 Zeilen), erstmals veröffentlicht von LAMURATORI, antiquitates italicae medii aevi 3, 851 nach einer Bobbioschen Hs. s. VIII in Mailand. Genaueste Wiedergabe der Hs. durch SPTREGELLES, Canon muratorianus, with a facsimile of the ms., Oxf. 1867. Vgl. AREIFFERSCHEID, bibl. patr. lat. ital. 2, 31. — Zeitbestimmung Z. 73 ff.: *Pastorem nuperrime temporibus nostris in urbe Roma Herma conscripsit, sedente (in) cathedra urbis Romae ecclesiae Pio episcopo* (um J. 140—145) *fratre eius.* Inhalt (Verzeichnis der Schriften des N. Test.s) und Entstehungszeit machen zweifelhaft ob die bäurische Form (Trübung der Vokale, wie *proficesci ad Spaniam, nomenatim, Corentios, desceplina, recepi, seconda; ad nobis* statt *a nobis; intimans*) die ursprüngliche ist. Ob aus dem Griechischen übersetzt? Versuch einer Rückübersetzung ins Griechische bei AHILGENFELD, Einleit. in d. NT. (Lpz. 1875) 97. Zusammenfassend FHHESSE, das mur. Fragm. neu untersucht u. erklärt, Gießen 1873 und was EREUSS, Gesch. d. N. Test., Braunschw.[6] 1887, 344 anführt. — Über ein in einer Hs. zu Cheltenham entdecktes ähnliches Verzeichnis s. MOMMSEN, Herm. 21, 144.

369. Als Juristen waren unter M. Aurelius noch in Tätigkeit Maecianus, Ulpius Marcellus u. a. Zu diesen gesellte sich jetzt besonders der Lehrer Papinians, Q. Cervidius Scaevola. Seine Schriften sind in den Pandekten stark benützt, namentlich die vierzig Bücher Digesta. Sie enthielten in äußerlichem Anschluß an Julians System eigene Bescheide des Verfassers als Frucht einer sehr ausgebreiteten Tätigkeit als Rechtsanwalt. In derselben Zeit verfaßte Papirius Iustus die erste uns bekannte Sammlung kaiserlicher Erlasse und schrieb Paternus ein Werk über Militärrecht (de re militari). Ein jüngerer Zeitgenosse derselben war vielleicht Papirius Fronto.

1. Capitol. M. philos. 11, 10 *usus est Scaevola praecipue iuris perito.* Spartian. Carac. 8, 3 *memoriae traditur .. eum* (Papinian) *cum Severo* (dem nachmaligen Kaiser Septimius Severus) *professum sub Scaevola.* Dig. 36, 22 pr. *Scaevola divum Marcum in auditorio . . . iudicasse refert.* Daß er aber schon unter Pius gewirkt habe geht aus seiner Anführung von *Imp. Antoninus Pius libertis Sextiae Basiliae* (dig. 34, 1, 13, 1) nicht hervor. Tryphoninus und Paulus nennen ihn regelmäßig *Scaevola noster,* Paulus einmal (dig. 28, 6, 38, 3) sogar *Q. Cervidius Scaevola noster* (*dicebat*), woraus folgt daß diese von ihm Schüler waren, nicht aber daß sie noch bei seinen Lebzeiten schrieben; Mommsen, ZfRGesch. 9, 115.

2. Hauptschrift des Scaevola: Digestorum libri XL, verfaßt in der ersten Hälfte von M. Aurels Regierung (Fitting aO. 26); dann unter Commodus Quaestionum libri XX; endlich wahrscheinlich unter Septimius Severus (OHirschfeld, Herm. 12, 143) die Responsorum libri VI. Außerdem: liber singularis quaestionum publice tractatarum; libri IV regularum (vgl. A. 4.) Die Auszüge aus diesen Schriften (an 344 Stellen) bei Hommel, Palingenesia 2, 413. Lenel 2, 215. Nur citiert werden Scaevolas Notae ad Iuliani Digesta und Notae ad Marcelli Digesta, und nur im Index Florentinus genannt wird sein liber singularis de quaestione familiae. An Claudius Tryphoninus und Paulus fand Scaevola Erklärer.

3. Modestinus dig. 27, 1, 13, 2 *οὕτως καὶ Κερβίδιος Σκαιβόλας καὶ Παῦλος καὶ Δομίτιος Οὐλπιανός, οἱ κορυφαῖοι τῶν νομικῶν, γράφουσιν.* Tryphon. dig. 35, 1, 109 *magno ingenio de iure aperto respondit.* Cod. Theod. 4, 4, 3, 3 nennen ihn die Kaiser Arcadius und Honorius *auctorem prudentissimum ictorum.* Fremde Ansichten werden in den Überresten der Digesta des Scaev. fast niemals berücksichtigt, desto häufiger aber wird von vorgekommenen Fällen ausgegangen; wohl eine Folge des Anschlusses an Julians Werk. Dagegen in den Quaestiones werden Vorgänger nicht selten genannt.

4. JOWestenberg, de iurisprudentia Q. C. Sc., Leid. 1734 (= Trias op. acad. ed. Püttmann, Lps. 1795). JLConradi, de vita et scriptis Q. C. Sc., Lps. 1754f. (= Opusc. I). Zimmern, Gesch. d. röm. Privatr. 1, 1, 359. Rudorff, röm. RGesch. 1, 186. Fitting, Alter d. Schrr. S. 25. PKrüger, Quellen u. Lit. d. röm. Rechts 194.

5. In den Ἑρμηνεύματα des angeblichen Dositheus (§ 431, 8, e) steht unter der Überschrift συγγραμμάτιον νομικὸν μάλιστα περὶ ἐλευθερώσεων = *disputatio forensis maxime de manumissionibus*, ein Abschnitt aus dem Werke eines Juristen, teilweise mit griechischer Übersetzung, Text u. Übersetzung sehr zerrüttet. Es wird daher 'fragmentum Dositheanum' genannt oder, nach seinem Inhalte, fragm. de iuris speciebus et manumissionibus. Das Stück scheint einem 'Regulae' betitelten Werke entnommen (3 *regulas igitur exequenti quae ad haec studia pertinent*). Angeführt werden Proculus, Octavenus, Neratius Priscus und Julian. Der Verfasser ist nicht sicher zu bestimmen; Cujacius dachte an Ulpian, Dirksen an Gaius, Lachmann (kl. Schr. 2, 196) und Rudorff (röm. RGesch. 1, 194. 242) an Paulus, MVoigt (Lehre vom ius natur. 1 [Lps. 1856], 617 und Karlowa, Rechtsgesch. 1, 765 an Pomponius, EHuschke (iurispr. anteiust.[4] 422) endlich an Scaevola, weil in dessen Überresten sich besondere Berücksichtigung des Griechischen wahrnehmen lasse. Abdruck jenes Stückes in Dosithei magistri interpretamentorum liber III, ed. EBöcking, Bonn 1832. Auch im Corpus iuris anteiust. Bonn. p. 193, in Ulpiani fragm., Lps. 1855, p. 159, bei Huschke, Iurispr. anteiust.[4] 426 und in Krügers Ulp. (s. § 376, 3) p. 151. Vgl. Dirksen, hinterlass. Schr. 2, 392. PKrüger, Quellen u. Lit. des röm, Rechts 251.

6. Über Claudius Saturninus s. § 360, 7 u. 6.

7. Papirius Iustus de constitutionibus libri XX nach Index Flor. In den Digesten sind aus B. I, II und VIII Stellen angeführt (s. Hommel, paling. 1, 617. Lenel 1, 947). Die aus den beiden ersten Büchern beginnen alle: *Imperatores Antoninus et Verus Augg. rescripserunt*, sind also aus J. 161—169; das Fragment aus B. VIII (dig. 2, 14, 60) beginnt: *Imp. Antoninus Avidio Cassio rescripsit*, stammt somit aus J. 169—175. Wenn daher das Werk die zeitliche Ordnung befolgte, so wären die ersten Bücher unter den divi fratres, die weiteren unter M. Aurel herausgegeben worden. Das letzte Drittel konnte dann unter Commodus verfaßt sein und dessen Constitutionen enthalten. ACStockmann, Pap. I. fragmenta illustrata, Lps. 1792. PEPiepers, de P. I. icto, Leid. 1824. Zimmern 1, 1, 155. 356. Rudorff, RGesch. 1, 185. 274. Fitting, Alter d. Schrr. 24. Huschke, ZfRGesch 6, 281. 320. 327.

8. Tarrutenius Paternus, unter M. Aurelius dessen ab epistulis latinis (Dio 71, 12 Ταρρουτήνιον δὲ Πατέρνον τὸν τὰς ἐπιστολὰς αὐτοῦ τὰς λατίνας διὰ χειρὸς ἔχοντα; vgl. 72, 5. Lampr. Commod. 4, 1 *Tarruteni Paterni*: in den Digesten, im Ind. und den Auszügen heißt er irrig *Tarruntenus*) und (J. 170) siegreicher Befehlshaber gegen die Markomannen, unter Commodus praef. praet., dann J. 183 hingerichtet; PRE. 5, 1223. Sein Werk de re militari umfaßte nach dem ind. florent. 4 Bücher. Zwei Stellen aus B. I u. II dig. 49, 16, 7. 50, 6, 6; vgl. 49, 16, 12, 1. Laur. Lyd. de mag. 1, 9 Πάτερνος ὁ Ῥωμαῖος ἐν πρώτῃ τακτικῶν . . φησίν, vgl. 1, 47. Veget. de re mil. 1, 8 (oben § 56, 2) *quae Paternus, diligentissimus iuris militaris adsertor, in libros redegit.* HEDirksen (der Rechtsgelehrte und Taktiker Paternus), hinterlass. Schrr. 2, 412. MSchanz, Herm. 16, 137. Auch JWFörster, de Vegetii fide (Bonn 1879) 35.

9. Callistr. dig. 50, 16, 220, 1 *sed et Papirius Fronto libro tertio responsorum ait*, und 14, 2, 4 fin. *haec ita Papirius Fronto respondit.* Marcian. dig. 15, 1, 40 pr. *eleganter P. Fr. dicebat,* und 30, 114, 7 *verius esse existimo quod et Scaevola notat et Papirius Fronto scribit.*

3. Die Zeit des Commodus und Septimius Severus, J. 180—211 n. Chr.

370. Des M. Aurelius ungleicher Sohn Commodus (geb. J. 161, Kaiser J. 180—192) hatte für nichts Geistiges Sinn. Der tüchtige Septimius Severus aber (geb. J. 146, Kaiser J. 193—211), welcher nach den kurzen Regierungen des Pertinax (Januar — März J. 193; vgl. § 364, 6) und Didius Iulianus (April und Mai J. 193) auf den Thron gelangte, verfaßte eine Schilderung seines Lebens. Als Jurist wirkt in dieser Zeit hauptsächlich Papinianus. Das Christentum gewinnt auch unter den Gebildeten an Boden und hat einen beredten Verteidiger an Tertullianus. In gebundener Form hat die Zeit nur virgilische centones aufzuweisen. Überhaupt beginnt jetzt der allgemeine Verfall von Kunst, Wissenschaft und Bildung.

1. Lampr. Commodus 1, 6 *habuit litteratorem graecum Onesicratem, latinum Capellam Antistium; orator ei Ateius Sanctus fuit.* 3, 4 *appellatus est a mimis quasi obstupratus eosdemque . . subito deportavit.* 13, 2 *versus in eo (eum) multi scripti sunt, de quibus . . Marius Maximus gloriatur.*

2. L. Septimius Severus Pius Pertinax Aug. (Arabicus, Adiabenicus, Parthicus etc.), in den Rechtsquellen kurzweg Severus, geb. 146 zu Leptis in Afrika, Cos. unter Commodus (190?), Kaiser 193, † 211. Vgl. Spartian. Sev. 1, 4 *prius quam latinis graecisque litteris imbueretur, quibus eruditissimus fuit . . octavo decimo anno publice declamavit. postea studiorum causa Romam venit* (unter M. Aurelius). 3, 7 *Athenas petit studiorum sacrorumque causa.* 18, 5 *philosophiae ac dicendi studiis satis deditus, doctrinae quoque nimis cupidus.* 18, 11 *cum eum ex humili per litterarum et militiae officia ad imperium . . fortuna duxisset.* Victor Caes. 20, 28 *ortus medie humilis primo litteris, deinde imbutus foro; duo parum commodante . . dum tentat varia . . conscendit imperium.* Eutrop. 8, 18 *hic primum fisci advocatus, mox militaris tribunus* etc. Spartian. Sev. 19, 9 *canorus voce, sed afrum quiddam usque ad senectutem sonans.* Vgl. 15, 7 *cum soror sua Leptitana ad eum venisset vix latine loquens.* Dio 76, 16 παιδείας ἐπεθύμει μᾶλλον ἢ ἐπετύγχανε καὶ διὰ τοῦτο πολυγνώμων μᾶλλον ἢ πολύλογος ἦν. Tertull. apolog. 46.

3. Spartian. Sev. 18, 6 *vitam suam privatam publicamque ipse conposuit ad fidem, solum tamen vitium crudelitatis excusans.* 3, 2 *uxorem . . de qua tacuit in historia vitae privatae.* Vict. Caes. 20, 22 *idem abs se gesta ornatu et fide paribus conposuit.* Capitol. Clod. Alb. 10, 1 *Severus quidem ipse haec de eodem loquitur.* Dio 75, 7 λέγω γὰρ (über des Albinus

Tod) οὐχ ὅσα ὁ Σεουῆρος ἔγραψεν, ἀλλ' ὅσα ἀληθῶς ἐγένετο. Vgl. Herodian. 2, 15, 6 extr. Schreiben des Sev. an den Senat bei Capit. Clod. Alb. 12, 6. HPeter, hist. fr. 329.

4. Capitol. Alb. 11, 7 *agri colendi peritissimus, ita ut etiam georgica scripserit* (Clodius Albinus, kämpft gegen Severus um den Thron, † J. 197). *milesias nonnulli eiusdem esse dicunt, quarum fama non ignobilis habetur, quamvis mediocriter scriptae sint.* ebd. 12, 12 *cum ille* (Albinus) *naeniis quibusdam anilibus occupatus inter Milesias Punicas Apulei sui* (§ 367, 1 Z. 17) *et ludicra literaria consenesceret.*

5. Tertull. de praescript. haeret. 39 *vides hodie ex Vergilio fabulam in totum aliam componi, materia secundum versus, versibus secundum materiam concinnatis. denique Hosidius Geta Medeam tragoediam ex Vergilio plenissime exsuxit. meus quidam propinquus ex eodem poeta inter cetera stili sui otia pinacem Cebetis explicuit.* Ein solcher cento über Medea in der Form einer Tragödie mit sehr lockerem Versbau, ist (ohne den Namen des Hos. G.) überliefert durch den cod. Salmas., AL. 15 PLM. 4, 219.

6. Bemerkenswert ist das Aufkommen des *f* in griech. Wörtern (statt *ph*) und anderer Barbarismen in den Inschriften seit Severus. In die besseren Kreise dringt dieser Gebrauch des *f* = φ freilich erst um die Mitte des vierten Jahrhunderts. Mommsen, Herm. 14, 73. Auch CIL. 3, p. 919.

371. Mit Severus befreundet und ungefähr gleichalt war der große Jurist Aemilius Papinianus. Unter Severus praefectus praetorio, wurde er bald nach dem Regierungsantritt Caracallas hingerichtet, weil er auch dem anderen Sohne, Geta, die Treue bewahrte. Papinian zeichnet sich aus nicht bloß durch juristische Genialität, durch Selbständigkeit des Urteils, Sicherheit und Klarheit womit er, von einer reichen Erfahrung unterstützt, den einzelnen Fall rechtlich beurteilt, sondern zugleich durch lebendiges Gefühl für Recht und Sittlichkeit, wodurch er über die Schranken der Nationalität vielfach sich erhob und die höchste Verehrung noch späterer Jahrhunderte sich verdiente. Von seinen Schriften sind die bedeutendsten die 37 Bücher Quaestiones und die 19 Bücher Responsa, welche beide in den justinianischen Sammlungen sehr fleißig benützt sind. Sein Ausdruck ist durch Kürze und Genauigkeit ausgezeichnet, ebendadurch aber öfters nicht leicht verständlich.

1. Spartian. Carac. 8, 2 *Papinianum amicissimum fuisse imperatori Severo et, ut aliqui loquuntur, adfinem etiam per secundam uxorem* (Iulia aus Emesa in Syrien; also stammte wohl auch Papinian daher, vgl. auch seine griechische Schrift, A. 4) *memoriae traditur, et huic praecipue utrumque filium* (Geta und Caracalla) *a Severo commendatum, eumque cum Severo professum sub Scaevola* (§ 369, 1—4), *et Severo in advocatione fisci* (§ 370, 2 gE.) *successisse.* Tryphonin. dig. 20, 5, 12 pr. *rescriptum est ab imperatore* (Severus?) *libellos agente Papiniano* (dh. als magister libellorum, Vorsteher

des Amtes für Gesuche und Beschwerden); vgl. Vict. Caes. 20, 33 *quem ferunt illo tempore Bassiani scrinia curavisse, . . cum constet satis praefecturam praetorio* (seit J. 203) *gessisse.* Paul. dig. 12, 1, 40 *lecta est in auditorio Aemilii Papiniani, praefecti praetorio, icti cautio huius modi.* Dio 76, 10 (J. 204) *αὐτὸν* (einen Räuber) *ὁ Παπινιανὸς ὁ ἔπαρχος ἀνήρετο* etc. Vgl. ebd. 14 (J. 208) *παρέστηκέ σοι Παπινιανὸς ὁ ἔπαρχος* Er war also in der Präfectur Nachfolger des Plautianus (Herodian. 3, 10, 5 ff.), welcher J. 203 hingerichtet wurde. Vgl. A. 2 f. Or.-Henzen 5603 (vom 28. Mai 205): *sub Maecio Laeto et Aemilio Papiniano pp. pp. vv. em(inentissimis).* Der Geschlechtsname außerdem nur dig. 12, 1, 40 (oben Z. 4). cod. Iust. 1, 17, 1, 6.

2. Dio 71, 1 (J. 211) *τοὺς οἰκείους τοὺς μὲν ἀπήλλαξεν* (Caracalla nach seiner Thronbesteigung), *ὧν καὶ Παπινιανὸς ὁ ἔπαρχος ἦν, τοὺς δὲ καὶ ἀπέκτεινεν.* ebd. 4 *ἐς δύο μυριάδας παραχρῆμα ἀπέκτεινεν, . . ἐκ δὲ τῶν ἐπιφανῶν ἀνδρῶν ἄλλους τε καὶ τὸν Παπινιανόν· καὶ τῷ γε τὸν Παπινιανὸν φονεύσαντι ἐπετίμησεν ὅτι ἀξίνῃ αὐτὸν καὶ οὐ ξίφει διεχρήσατο.* Spartian. Carac. 3, 2 (nach Ermordung des Geta, J. 212) *innitens Papiniano et Ciloni ad palatium redit.* 4, 1 *dein in conspectu eius Papinianus securi percussus a militibus et occisus est. . . filium etiam Papiniani, qui ante triduum quaestor opulentum munus ediderat, interemit.* 8, 7 *constat eum quasi fautorem Getae occisum* (vgl. Spart. Geta 6, 3). *et fertur quidem Papinianus, cum raptus a militibus ad palatium traheretur occidendus, praedivinasse, dicens stultissimum fore qui in suum subrogaretur locum nisi adpetitam crudeliter praefecturam vindicaret.* Andere Darstellungen ebd. 8, 4—6. Victor Caes. 20, 33. Zosim. 1, 9.

3. Spartian. Sev. 21, 8 *Papinianum iuris asylum et doctrinae legalis thesaurum, quod parricidium excusare noluisset, occidit, et praefectum quidem, ne homini per se et per scientiam suam magno deesset et dignitas.* Inst. 2, 23, 7 und Cod. 6, 25, 6, 1 *homo excelsi ingenii Papinianus.* Cod. 5, 71, 14 u. 6, 42, 16 *vir prudentissimus Papinianus.* 6, 42, 30 *acutissimi ingenii vir et merito ante alios excellens Pap.* 7, 32, 3 *consultissimi viri Pap.* 7, 45, 14 *Pap. summi ingenii vir.* Cod. Theod. 1, 4, 3. Hieron. ep. 77, 3 u. a. Vgl. A. 4. Die öfters tadelnden Notae welche Marcian, Ulpian und Paulus zu den Schriften des Pap. hinzufügten (vgl. Cod. Theod. 9, 43. dig. 18, 1, 72. 22, 1, 1, 2) wurden von Constantin J. 321 verworfen (Cod. Theod. 1, 4, 1 *qui dum ingenii laudem sectantur non tam corrigere eum quam depravare maluerunt*), von Justinian nicht völlig verschmäht, doch mit Vorsicht benützt; Cod. 1, 17, 1, 6 *ea quae antea in notis Aemilii Papiniani ex Ulpiano et Paulo nec non Marciano adscripta sunt, quae antea nullam vim obtinebant propter honorem splendidissimi Papiniani, non statim respuere, sed si quid ex his ad repletionem summi ingenii Papiniani laborum vel interpretationem necessarium esse perspexeritis et hoc ponere legis vicem obtinens non moremini.*

4. Schriften des Papinian. Constit. Omnem (dig. prooem.) 6 *vobis . . pulcherrimus Papinianus non solum ex Responsis, quae in* XIX *libros composita fuerunt, sed etiam ex libris* XXXVII *Quaestionum et gemino volumine Definitionum, nec non De adulteriis* (libri II und ein liber singularis) . . *sui recitationem praebebit. ne autem tertii anni auditores, quos Papinianistas*

vocant, nomen et festivitatem eius amittere videantur etc. Außer jenen Schriften auch ein ἀστυνομικός (über die Amtsbefugnisse der Municipalaedilen? oder der municipalen IVviri viis in urbe purgandis? Mommsen, Staatsr. 2[3], 603) μονόβιβλος τοῦ Παπινιανοῦ, daraus ein längeres (griechisches) Fragment dig. 43, 10. Vgl. FPBremer, Rechtslehrer und Rechtsschulen 88. Ein Fragment *ex libr. I Respons. sub titulo de pactis* in der lex rom. Visigothorum (Huschke, iurispr. anteiust.[4] 411). Spärliche neue Fragmente aus B. 5 und 9 der Responsa auf einigen Blättern einer in Ägypten gefundenen Uncialhandschrift s. IV/V befinden sich jetzt in Berlin und Paris. Über die Berliner Bruchstücke s. PKrüger, Berl. SBer. 1879, 509. 1880, 363. Vgl. EHuschke, die jüngst aufgefundenen Bruchstücke röm. Juristen, Lpz. 1880. PKrüger, ZfRGesch. 14, 93. 15, 83. Alibrandi, studi e docum. di stor. e diritto 1, 509. 2, 63. ABrinz, d. Berliner Fragm. vorjustinianischer Rechtsquellen, Münch. SBer. 1884, 542. Über die Pariser Blätter s. PKrüger, ZfRGesch. 18, 166. EHuschke, ebd. 181. Alibrandi, studi e docum. 4, 125. — Bei Lenel, palingen. 1, 803 (vgl. Hommel, paling. 2, 515) sind aus den Digesten, den fragm. Vatic. und sonsther (s. o.) 749 Bruchstücke Papinians verzeichnet. Einen ebenbürtigen Erklärer fanden seine Überreste an Cujacius, operum Tom. IV.

5. In den Überresten der Quaestiones (welche der Ordnung des Edicts folgen) nennt Pap. wiederholt *optimus Imp. noster Severus* (dig. 31, 67, 9. 50, 5, 7. vgl. 22, 1, 6). Sie fallen in die Alleinherrschaft des Severus (J. 193—198), die Responsa dagegen unter die Gesamtherrschaft von Severus und Caracalla. Daher die Bezeichnung von Severus und Caracalla als *optimi maximique principes nostri* (dig. 34, 9, 16, 1; vgl. fragm. Vat. 294); schon Buch IV ist nach J. 206 verfaßt, und B. XV ff. im Laufe von 211; s. dig. 34, 9, 18 pr. aus B. XV: *divus Severus*. Fitting, das Alter d. Schriften 28. Mommsen, ZfRGesch. 9, 100.

6. Rechthaberischer Eigensinn ist dem Pap. fremd; s. zB. dig. 18, 7, 6, 1 *nobis aliquando placebat. . . sed in contrarium me vocat Sabini sententia.* Bezeichnend auch dig. 28, 7, 15: *quae facta laedunt pietatem, existimationem, verecundiam nostram et, ut generaliter dicam, contra bonos mores fiunt, nec facere nos posse credendum est.* Die Darstellung hat oft eine glückliche und treffende Bündigkeit wie: *non videntur rem amittere quibus propria non fuit; donari videtur quod nullo iure cogente conceditur; ius publicum privatorum pactis mutari non potest.*

7. EOtto, Papinianus s. de vita, studiis, scriptis . . . Aem. Pap., Leid. 1718. Brem. 1743. BVoorda, Papinianus s. optimi icti et viri forma, Leid. 1770. Zimmern, Gesch. d. röm. Privatr. 1, 1, 361. GBruns, PRE. 5, 1141. Rudorff, Rechtsgesch. 1, 188. HEDirksen (d. schriftstellerische Bedeutsamkeit des Pap.), hinterlass. Schrr. 2, 449. PKrüger, Quell. u. Lit. d. röm. R. 197. 246.

372. Zeitgenossen des Papinian sind die Juristen Messius, Callistratus und Claudius Tryphoninus, die beiden letzteren durch die Digesten auch als Schriftsteller bekannt. Der Halbgrieche Arrius Menander war im kaiserlichen Rate und schrieb de re

militari. Auch ein Tertullianus verfaßte damals juristische Schriften. Viele glauben daß der gleichnamige Kirchenvater in seiner vorchristlichen Zeit sie geschrieben habe.

1. Dig. 49, 14, 50 *Valerius Patruinus procurator imperatoris . . praedia . . addixerat. . . Papinianus et Messius novam sententiam induxerunt; . . pronuntiavit tamen secundum illorum opinionem . . Tryphonino* (A. 3) *suggerente* etc. Der hier genannte Jurist Messius ist sonst nicht bekannt; ein T. Messius Extricatus war Cos. II im J. 217 n. Chr.

2. Des Callistratus vier Bücher de iure fisci und zwei Bücher Quaestiones sind unter Severus verfaßt; dig. 49, 14, 2, 6 (aus de iure fisci II): *imperator noster Severus Aug. constituit,* und dig. 1, 3, 38 (aus Quaestionum I): *imperator noster Severus rescripsit.* Dagegen das Werk de cognitionibus (libri VI) ist aus dem Anfang der Mitherrschaft des Caracalla (J. 198—211); dig. 1, 19, 3, 2 (*imperatores nostri Severus et Antoninus*) aus B. VI, und 50, 2, 11 (*principes nostri*) aus B. I, neben *imp. noster Severus Aug.* ebd. 50, 4, 14, 4 (gleichfalls aus B. I). Es berücksichtigte besonders das Bedürfnis der Untersuchungsrichter, auch durch praktische Bemerkungen wie dig. 1, 18, 19. Außerdem Edicti monitorii libri oder Ad edictum monitorium und Institutionum libri III. Die 108 Auszüge aus diesen Schriften die sich in den Pandekten u. sonst finden s. bei Hommel, palingenesia 1, 129. Lenel 1, 81. Daß Callistr. ein geborener Grieche ist verrät sich nicht selten in seiner Sprache. GAJenichen, de Call. icto, Lps. 1742. Pinto, de Call. icti scriptis quae supersunt, Leid. 1835. FPBremer, Rechtslehrer u. Rechtsschulen 99.

3. A. Claudius Tryphoninus (Cod. 1, 9, 1), mit Papinian im consilium principis (s. A. 1), schrieb Notae zu Scaevolas Digesten in welchen M. Aurel divus heißt (dig. 18, 7, 10 *Claudius*), die aber schon von Papinian in B. XIV seiner Responsa angeführt wurden (dig. 34, 9, 25, 1 *apud Scaevolam libro XXX digestorum Claudius notat*). Später verfaßt sind seine 21 Bücher Disputationen; dig. 27, 1, 44 (aus B. II) und 49, 15, 12, 17 (aus B. IV) *imp. noster* (Caracalla) *cum divo Severo patre suo;* 48, 19, 39 (aus B. X) *optimi imperatoris nostri.* Ungenau 20, 5, 12 pr. (aus B. VIII) *rescriptum est ab imperatore* (Severus?), *libellos agente Papiniano.* Die Überreste bei Hommel, palingen. 2, 509. Lenel 2, 351. Fitting, d. Alter d. Schrr. 32. Erlaß des Caracalla an ihn vom J. 213 im Cod. 1, 9, 1. ChrRau, de Cl. Tr. icto, Lps. 1768.

4. Ulp. dig. 4, 4, 11, 2 in einem Rechtsfalle aus der Zeit des imperator Severus (also wohl J. 193—198): *cum susceptam tutelam non alii soleant deponere quam . . hi qui circa principem sunt occupati, ut in consiliarii Menandri Arrii persona est indultum* (erst in der Zeit des Ulpian?). Seine vier Bücher über das Militärrecht sind unter Severus zwischen J. 198 und 211 verfaßt; dig. 49, 16, 13, 6 *divus Severus et Antoninus . . iusserunt, quod . . Menander scribit,* während sonst Menander von der Mitherrschaft des Caracalla absieht; dig. 49, 16, 4, 9 (vgl. ebd. 5, 4) *imperator noster rescripsit.* Die Stellen und Anführungen daraus bei Hommel, paling. 1, 447. Lenel 1, 695. CMirabelli, comm. ad fragm. A. M., Biturig. 1667 und cum notis ed. JGHarnisch, Lps. 1752. PJSuringar, de A. M. icto eiusque fragmentis, Leid. 1840. Fitting, d. Alter d. Schrr. 34.

5. Unbekannt ist das Zeitalter des Rutilius Maximus, aus dessen liber singularis ad legem Falcidiam dig. 30, 125 eine Stelle angeführt wird (zwischen solchen des Neratius und des Paulus). Vgl. Fragm. Vat. 113 *frustra Maximus . . iudicavit* etc. und: *Maximi sententia . . placuit.*

6. Aus *Tertulliani quaestionum libri VIII* werden in den Digesten zwei Stellen angeführt, aus seinem *liber singularis de castrensi peculio* drei; Hommel, paling. 2, 505. Lenel 2, 341. Vgl. Iustin. cod. 5, 70, 7 pr. *Tertullianus, iuris antiqui interpres, libro . . de castrensi peculio.* Wie er selbst den Sex. Pomponius citierte (dig. 29, 2, 30, 6), so wird er von Ulpian in den unter Caracalla verfaßten libri ad Sabinum mehrfach angeführt. Der Jurist dieses Namens ist also jedesfalls gleichzeitig mit dem Kirchenschriftsteller (unten § 373). Ihn mit diesem zu vereinigen liegt um so näher als letzterer unzweifelhaft Jurist war (*τοὺς Ῥωμαίων νόμους ἠκριβωκότα ἄνδρα* nennt ihn Euseb. h. eccl. 2, 2) und in seinen theologischen Schriften allenthalben in Denk- und Ausdrucksweise den rechtskundigen Anwalt verrät (zB. apolog. 1–6. 28—44. de anima 6). Die starke Abweichung der Darstellung in den juristischen Überbleibseln gegenüber den theologischen Schriften müßte dann auf Rechnung des beiderseitigen Gegenstandes und der Abfassungszeit gesetzt werden. Erwiesen wäre die Verschiedenheit des Juristen und Theologen, wenn, wie Fitting, Castr. Pecul. 36 wahrscheinlich macht, die Schrift de castr. pecul. nicht vor der Regierung des Septimius Severus geschrieben ist. Der Name Tertullianus findet sich mehrfach auf Inschriften (CIL. 2, 4381. 3, 2555. 6372. 3, 2381. 7, 850. 899. 12, 4395). — JHBlumenbach, de scto Q. Septimio Florente presbytero et icto Tertulliano, Lps. 1735. JAPagenstecher, de iurispr. Tertulliani, Harderov. 1768. Zimmern, Privatr. 1, 1, 365. Rudorff, RGesch. 1, 196. Fitting, d. Alter d. Schrr. 33. FPBremer, Rechtslehrer 95. PKrüger, Quell. d. röm. R. 203.

373. Eine merkwürdige Gestalt ist Q. Septimius Florens Tertullianus aus Karthago (um 150—230 n. Chr.), ein ganz eigenartiger Schriftsteller voll Genialität, begabt mit lebhafter Phantasie und schlagfertigem Witze und von einer Leidenschaftlichkeit welche ihm eine hinreißende Beredsamkeit verleiht, welche aber noch öfter über ihr Ziel hinausschießt und in ihrem düsteren Feuer sich selbst verzehrt, ohne Licht und Wärme zu verbreiten. Sein Lebenselement ist der Kampf, und seine zahlreichen Schriften sind überwiegend Streitschriften bald zum Angriff, bald zur Verteidigung. Zuerst verficht er das Christentum gegen seine Bedränger und Widersacher, besonders im Apologeticum. Innerhalb des Christentums selbst aber fand sein schwärmerisches Wesen volles Genügen erst an der Lehre des Montanus mit ihren überschwänglichen Träumen vom tausendjährigen Reich und dem nahen Ende der Welt und mit ihrer strengen Vorbereitung darauf durch körperliche und geistige Kasteiung. Tertullian wurde deren Vorkämpfer im Abendlande, doch so daß sein

scharfer Verstand die Schroffheiten derselben abschwächte. Ton und Charakter dieser Schriften ist überall der gleiche: gedankenreich und formlos, leidenschaftlich und spitzfindig. Die altersmüde Prosa der Zeit verschmäht Tertullian mit Bewußtsein und schweißt sich selbst aus der Sprache des Volks, der Literatur und der Juristen, aus theologisch-dogmatischer Abstraction und mit Beeinflussung von Griechisch und Semitisch einen von Afrikas Glut überhauchten Stil zusammen, welcher zwar ungleich und ohne Anmut, gespreizt und geziert, aber schwungvoll, markig und gedrängt, oft bis zur Dunkelheit, ein treues Abbild des gewalttätigen, von heiligem Eifer fortgerissenen Schriftstellers ist.

1. Hieron. de vir. illustr. 53 *Tertullianus presbyter nunc demum primus post Victorem et Apollonium* (§ 368, 7) *Latinorum ponitur, provinciae Africae, civitatis Carthaginiensis, patre centurione proconsulari* (?, vgl. HDessau, Herm. 15, 473). *hic acris et vehementis ingenii sub Severo principe et Antonino Caracalla maxime floruit multaque scripsit volumina, quae quia nota sunt pluribus praetermittimus. . . hic cum usque ad mediam aetatem presbyter ecclesiae permansisset, invidia postea et contumeliis clericorum romanae ecclesiae* (vgl. Tert. de cultu fem. 1, 7. Euseb. hist. eccl. 2, 2) *ad Montani dogma delapsus in multis libris novae prophetiae* (dh. des Montanismus, s. A. 2) *meminit, specialiter autem adversum ecclesiam texuit volumina de pudicitia, de persecutione, de ieiuniis, de monogamia, de ecstasi libros VI* (nicht erhalten), *et septimum quem adversum Apollonium composuit. fertur-que vixisse usque ad decrepitam aetatem et multa quae non extant opuscula condidisse.* Solche verlorene Schriften des Tert. sind de vestibus Aronis (Hieron. ep. 64, 23); de animae submissione; de superstitione saeculi; de carne et anima; de spe fidelium; de trinitate; de animalibus mundis et immundis; de circumcisione; de virginitate; contra Apellicianos, de paradiso (Tert. de an. 55); in griechischer Sprache de spectaculis; de baptismo; de velandis virginibus; de corona militis (§ 360, 7), deren lateinische Bearbeitung von Tert. erhalten ist. Über Tert. als Juristen s. § 372, 6.

2. Hieron. ep. 70, 5 *quid Tertulliano eruditius, quid acutius? Apologeticus eius et Contra gentes libri cunctam saeculi obtinent disciplinam.* Lactant. inst. div. 5, 1 (p. 230 Fr.) *Septimius Tertullianus fuit omni genere litterarum peritus, sed in eloquendo parum facilis et minus comptus et multum obscurus fuit. ergo ne hic quidem satis celebritatis invenit.* Außer dieser Dunkelheit standen ihm auch seine montanistischen Anschauungen im Wege. Für Tertullianus hatte der Gedanke etwas Anziehendes auf einer höheren Stufe der Frömmigkeit zu stehen als die übrige Gemeinde und ein unmittelbares Werkzeug des göttlichen Geistes zu sein, und sein Haß gegen alles Halbe mußte Gefallen finden an der montanistischen Strenge. Vgl. zB. FCASchwegler, der Montanismus usw., Tüb. 1841. FChBaur, Kirchengesch. der drei ersten Jahrh. (Tüb. 1863) 235. GNBonwetsch, Gesch. d. Montanismus, Erl. 1881. GCaucanas, Tert. et le montanisme, Genf 1876 u. a.

3. Die theologische Schriftstellerei T.s zerfällt in zwei Perioden: eine allgemein christliche und eine weniger oder mehr montanistisch gefärbte. Die zeitlich bestimmbaren Schriften fallen zwischen J. 197 und 212. Die deutlichste Zeitbestimmung ist adv. Marcion. 1, 15 *ad XV iam Severi imperatoris* = J. 207. Zwischen beiden Perioden bildet das Jahr 202 die Scheide. — Aus der ersten stammen von den erhaltenen Schriften: Ad martyres, Apologeticum, Ad nationes libri II, De testimonio animae, Adversus Iudaeos, De spectaculis, De idololatria, De cultu feminarum (in zwiefacher Bearbeitung), Ad uxorem II, De baptismo, De paenitentia, De oratione, De patientia, De praescriptionibus haereticorum. — Montanistisch, in verschiedenen Abstufungen sind: De virginibus velandis, De corona militis, (§ 360, 5), De fuga in persecutione, Scorpiace (ENöldechen, ZfkirchlWissensch. 7, 87), De exhortatione castitatis, Adv. Hermogenem, Adv. Valentinianos (darüber LLehanneur, Caen 1886), Adv. Marcionem libri V, De anima, De carne Christi, De resurrectione carnis; Adv. Praxean, De pallio, De pudicitia, De monogamia, De ieiunio adversus psychicos (= catholicos, im Gegensatz zu den pneumatici oder Montanisten), Ad Scapulam. — JANösselt, de vera aetate ac doctrina scriptorum Tert., in dessen Opusc. ad hist. eccl. 3, 1 (auch in Oehlers Ausg. des Tert. 3, 540). GUhlhorn, fundamenta chronologiae Tert., Gött. 1852. HKellner, zur Chronologie Tert.s I, Tüb. theol. Quartalschr. 52, 547. 53, 585. GNBonwetsch, d. Schriften Tert.s nach der Zeit ihrer Abfassung, Dorpat 1878. ENöldechen, d. Abfassungszeit der Schriften Tert.s, in: Texte u. Unterss. zur Gesch. d. christl. Lit. 5, 2, Lpz. 1889. Vgl. A. 7.

4. Unter den Schriften des Tert. erweckt besonders das apologeticum Aufmerksamkeit, eine Verteidigungsschrift, gerichtet (um J. 200) an *rom. imperii antistites* (*praesides*) und namentlich die von Minucius Felix nicht behandelten politisch-rechtlichen Anschuldigungen gegen die Christen (Nichtverehrung der Götter und der Kaiser, gleichgültiges oder feindseliges Verhalten zum Staate) erörternd. Vgl. AEbert (oben § 368, 6) S. 342. Neben dem Octavius (§ 368, 1) scheint auch Justins ἀπολογία benützt. Die Behandlung ist einschneidend und bitter, die Darstellung rhetorisch und originell. Ausgaben von SHavercamp (Leiden 1718), FOehler, (mit ad nat., Halle 1849), JKayser (Paderb. 1865). — Vgl. JLMosheim in Oehlers Ausg. des Tert. 3, 490.

5. Von kulturgeschichtlicher und antiquarischer Bedeutung sind besonders die Schriften Ad nationes (inhaltlich mit dem Apologeticum sehr eng verwandt und zum Teil fast eine Neubearbeitung des apolog.), De idololatria, De spectaculis (ad cod. Agobardinum [s. A. 6] denuo rec., adnott. crit. novas add. EKlussmann, Rudolst. 1876; ders., adnott. crit. ad T. de spect., Rudolst. 1876. Kritisches auch PdeLagarde, Gött. Nachr. 1878, 15), De pallio (ed. ClSalmasius, Par. 1622. Leid. 1656). Die Schrift Adversus Iudaeos stimmt fast wörtlich überein mit adv. Marc. III (s. Semler p. 640 bei Oehler); adv. Valent. ist eine Bearbeitung von Irenäus c. haer. I (Semler ebd. p. 658). Der Schrift de praescr. haeret. ist in älteren Ausgaben eine unechte Schrift adversus haereses angehängt. Über die Schrift contra Praxean s. RALipsius, Jahrbb. f. deutsche Theol. 13, 701. ENöldechen, Jahrbb. f. protest. Theol. 14, 4.

6. Handschriften verhältnismäßig selten weil der schwierige Stil die Leser abstieß (A. 2 Z. 5): Parisini 1622 (Agobardinus) s. IX, 1623 s. X, 1656 s. XII, Ambros. 58 (Bobiensis) s. IX, Montepess. s. XI u. a. — Ausgaben (Aufzählung bei SCHÖNEMANN, Bibl. historico-litteraria patrum 1, 9), zB. von BRHENANUS (ed. princ.), Bas. 1521. JPAMELIUS, Antv. 1579; Franeker 1597 u. sonst. NRIGALTIUS, Par. 1634. 1641 u. sonst. JSSEMLER, Halle 1770 VI. FOBERTHÜR, Würzb. 1780 II. EFLEOPOLD, Lps. 1839 ff. (in Gersdorfs Bibl. patr.). MIGNE, Patrolog. curs. Vol. I—III. FOEHLER, Lps. 1852—54 III (in Vol. III ältere Abhh. über Tert.). Ed. minor, Lps. 1854. — Tert.s sämtl. Schriften (mit Anm.) übersetzt von KAHKELLNER, Köln 1881 III. — MKLUSSMANN, curarum Tertullianarum particulae III, Gotha 1887.

7. DUPIN, auteurs eccles. 1 (ed. 1688), 274 (p. 320 eine gute Charakteristik des Tert.). RCEILLIER, hist. des auteurs s. et eccl. 2 (1730), 374. COENEN, de Tert., Utr. 1825. ANEANDER, Antignostikus, Geist des Tert. u. Einl. in s. Schrr., Berl.² 1849. KHESSELBERG, Tert.s Leben u. Schriften, Dorpat 1848. GROTEMEYER, Tert. Leben u. Schrr., Kempen 1863 f. II. FBÖHRINGER, Tertullianus, Stuttg.² 1873. FCHBAUR, Gesch. d. christl. Kirche 1³, 255. 496. AHAUCK, Tert.s Leben u. Schrr., Erlang. 1877. AEBERT, Lit. des MAlters 1, 32. — ENÖLDECHEN, Tert. als Mensch und Bürger in v. Sybels hist. Zeitschr. 54 (1885), 225; Tert. in Griechenland, ZfwissTheol. 30, 385; Tert.s Geburtsjahr, ebd. 29, 207; Tert.s Erdkunde, ZfkirchlWiss. 7, 310. Vgl. A. 3 E.

8. PLANGEN, de usu praepositionum tertullianeo, Münster 1868—70 III. (Vgl. § 348, 4.) JSCHMIDT, de latinitate Tert., Erlangen 1870. 72. II; de nominum verbal. in TOR et TRIX ap. Tert. copia et vi, Erl. 1878. KELLNER, (die sprachl. Eigentümlichkeiten T.s), Tüb. theol. Quartalschr. 58, 229. GRHAUSCHILD, die Wortbildung bei Tert., Lpz. 1876. 81 II. JPCONDAMIN, de Tert. . . . christianae linguae artifice, Lyon 1877.

9. Die biblischen Citate giebt Tertullian lateinisch: er kennt und benutzt im Gegensatz zum Urtext (authenticus) eine gangbare lateinische Übersetzung (de monog. 11). HRÖNSCH, d. neue Testam. Tert.s aus dessen Schriften, Lpz. 1871. — Im allg. OFFRITZSCHE in d. REnc. f. protest. Theol. 8², 433. — Diese sogen. 'Itala' wird mit diesem Namen nur einmal genannt, nämlich bei AUGUSTIN. doctr. christ. 2, 15 *in ipsis autem interpretationibus itala ceteris praeferatur, nam est verborum tenacior cum perspicuitate sententiae* (*italus = latinus* zB. ARNOB. 4, 13. 29; NON. 143, 23 *ut nunc Itali dicunt;* vgl. HRÖNSCH, ZföG. 36, 87). Diese Übersetzung, welche dem griechischen Text (im alten Testament den LXX) buchstäblich folgt, ist von großem Einfluß gewesen auf die Gestaltung des Kirchenlateins und verdient (abgesehen von ihrem Wert für die Wiederherstellung des griechischen Wortlautes) besondere Beachtung wegen der Sprachform, in welcher sich Graecismen und (durch die LXX durchschimmernd) Hebraismen einerseits mit starken Wagnissen des Übersetzers gegenüber der lateinischen Sprachregel, anderseits mit vulgärlateinischen Bestandteilen zu einem originellen Ganzen verbinden. Entstanden ist die Itala in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrh. (in Afrika?). Dieselbe wurde später vielfach überarbeitet, auch manche mehr oder weniger selbständige Übersetzung von häufig gebrauchten biblischen Büchern ward versucht. Mit

starker Übertreibung freilich Augustinus doctr. christ. 2, 11 *qui scripturas ex hebraea lingua in graecam verterunt numerari possunt, latini autem interpretes nullo modo; ut enim cuique primis fidei temporibus in manus venit codex graecus et aliquantum facultatis sibi utriusque linguae habere videbatur ausus est interpretari.* Vielmehr geht wohl auf die 'Itala', mittelbar oder unmittelbar, sehr vieles von demjenigen zurück was wir von dem lateinischen Bibeltext durch die Anführungen der Kirchenväter und durch zahlreiche hochalte Hss. einzelner Bücher und Bruchstücke (Cantabrig., Claromont., Vercell., Veron., Brix. u. v. a.; s. unten) in vorhieronymischer Übersetzung haben. Über den Anteil der 'Itala' an der heutigen Vulgata s. § 434, 6. — Literatur (bes. neuere) über die alten lateinischen Bibelübersetzungen (darüber OFFritzsche, oben Z. 4): Bibliorum sacr. latinae versiones antiquae, seu vetus italica etc. ed. PSabatier, Rheims 1743 (Paris 1751) III. — ERanke, fragmenta versionis sacr. script. lat. antehieronym. e cod. Fuldensi (s. V; Schriftprobe bei Zangem.-Wattenb. T. 21), Marb. 1860; Suppl. 1868; Stutgardiana vers. sacr. script. lat. antehieron. fragm., Wien 1888. — Par palimpsestorum Wirceburgensium (s. V); antiquiss. vet. test. versionis lat. fragm. ed. ERanke, Wien 1871. Leviticus et Numeri e cod. perantiquo Ashburnhamiensi, Lond. 1868; dieser cod. Ashburn. (jetzt wieder an Frankreich zurückgegeben) ist ein Teil einer Lyoner Hs. des Pentateuchs: Pentateuchi versio lat. antiquiss. e cod. Lugdun., publiée par URobert, Par. 1881. Veteris antehieronymianae versionis libri II Regum fragm. Vindobon. (s. VII—VIII) ed. JHaupt, Wien 1877 (vgl. ERanke, Lit. Centr.-Bl. 1878, 759). FGustafsson, fragm. vet. test. in lat. conversi e palimps. Vatic. eruta, act. soc. scient. Fenn. 12, 243. LZiegler, Bruchstücke einer vorhieron. Übers. des Pentateuchs aus e. Münch. Palimps., Münch. 1883. JBelsheim, palimpsestus Vindobon., antiquiss. ueter. testam. translat. lat. fragm. e cod. rescripto, Christiania 1885. — JBlanchinus, evangeliarium quadruplex (aus codd. Vercell. Veron. Brix. Corbei.) lat. vers. ant., Rom. 1749 II. CTischendorf, evangel. palatin. ined. s. rell. text. evang. lat. ante Hieron. versi (s. IV/V), Lps. 1847; codex Claromontanus s. epistulae Pauli graece et lat. ex cod. Paris. (107 s. VI), Lps. 1852. ERanke, fragm. antiquiss. evang. Lucae vers. lat. e membranis Curiensibus, Wien 1874. JBelsheim, codex aureus sive IV evangelia ante Hieron. lat. transl. ex cod. Holm. (aus Bobbio? s. VII), Christian. 1878; d. Apostelgesch. u. d. Offenbar. d. Joh., aus dem sog. gigas librorum in Stockholm hrsgg., Christiania 1879 (über das Sprachliche HRönsch, Roman. Forsch. 2, 280); das Evang. Matth. nach dem lat. Cod. ff[1] Corbeiensis in Petersburg (21 s. IX; darüber JWordsworth, stud. bibl., Oxf. 1885, 113), Christ. 1881; d. Briefe des Jacobus nach ders. Hs., Kopenh. 1883; epistulae Paulinae ante Hier. lat. translat. ex cod. Sangerm., Christ, 1886; cod. f[2] Corb., Christ. 1887; cod. Colbert. Paris. quattuor evangelia ante Hieron. lat. transl. cum ipso cod. coll. denuo ed., Christ. 1888 f. TKAbbott, evangeliorum versio antehieron. ex cod. Usseriano (s. VI in Dublin): acc. versio vulgata ad cod. Amiatinum (§ 434, 6), Dublin 1884 II; Hermath. 14, 346. JWordsworth-HJWhite, old latin biblical texts; I gospel . . . Matthew (nach Paris. 11553), Oxf. 1883; II gospels . . . Mark and Mathew from the Bobbio msc. (k) etc.; III the four gospels from the Munich ms. 6224 (q) etc., Oxf. 1883—88. HHagen, Italafragmente (ev.

Marci 1—3) aus cod. Bern. s. VI, ZfwissTh. 27, 470. GSCHEPSS, die ältesten Evangelienhss. der Würzb. Univ.-Bibl., Würzb. 1887. PBATTIFOL, fragmenta Sangallensia, Rev. d'archéol. 1884 2, 305. WWEISSBRODT, de cod. Cremifunensi millenario et de fragmm. evangel. Vindob. 383, Salisb. 400, Norimb. 27932, I Braunsb. 1887. LZIEGLER, Italafragm. der paulin. Briefe aus Freisinger Perg.-Bl., Marb. 1874; Italafragmente der paulin. Briefe nebst Bruchst. einer vorhieron. Übers. d. 1. Joh. Briefes, Marb. 1876; Bruchstücke einer vorhieron. Übersetzung der Petrusbriefe, Münch. SBer. 1876 1, 607; die lateinischen Bibelübersetzungen vor Hieronymus und die Itala des Augustin, Münch. 1879; JJ. 119, 713. WSCHUM, das Quedlinburger Fragment einer illustrierten Itala, Gotha 1876. ADÜNING, ein neues Fragment des Quedlinburger Itala-Codex, Quedlinb. 1888. FJHORT, old lat. palimps. of the Acts and Apocal., class. review 3, 11. — HRÖNSCH, Itala und Vulgata, das Sprachidiom der urchristlichen Itala und der katholischen Vulgata, Marb. 1869 ([2]1875); die alttestam. Itala bei Cyprian, Z. f. histor. Theol. 1875 1, 97; Z. f. wissensch. Theol. 18, 425. 19, 287. 397. 22, 224; RhM. 34, 501. 632. JNOTT, JJ. 109, 764. 115, 185. 119, 425. 553. WWEISSBRODT, de versionibus script. sacrae lat. obss. misc., Braunsb. 1887. PCORSSEN, die vermeintliche Itala und die Bibelübersetzung des Hieron., Jahrbb. f. protest. Theol. 7 (1881), 507; epp. Pauli codd. gr. et lat. scriptos, Augiensem, Boernerianum, Claromontanum examinavit etc. I, Jever 1887. HEHRENSBERGER, Psalter. vetus und die Psalterien des Hieron., Tauberbischofsheim 1887. — MOMMSEN, röm. Gesch. 5, 657. KSITTL, lok. Verschiedenh. d. lat. Spr. 146; JB. 1885 2, 72. Vgl. auch § 434, 6. — AHILGENFELD, hist. krit. Einl. in das N. Test., Lpz. 1875, S. 797. EREUSS, Gesch. d. Schrr. N. T., Braunschw.[6] 1887, 509.

10. Wenig jünger als die Itala ist die lat. Übersetzung der Schrift des Irenaeus, Bischofs von Lyon seit J. 177, *ἔλεγχος καὶ ἀποτροπὴ τῆς ψευδωνύμου γνώσεως*. Die Übersetzung ist gedruckt zB. in den Ausgg. von ASTIEREN, Lps. 1853, und WHARVEY, Cambr. 1857. Vergleichungen aus unbenutzten Hss. bei PITRA, anall. sacra 2 (1884), 211. — Ziemlich gleichzeitig mit dem lat. Irenaeus sind wohl auch die beiden lateinischen Übersetzungen des Pastor von Hermas (§ 368, 8), gedruckt zB. in der Ausgabe von HILGENFELD, Lps.[2] 1882. Die bessere ist die sogenannte versio Palatina (überliefert durch Vatic. Palat. 150, neue Vergleichung desselben bei FXFUNK, ZföG. 36, 245). JHAUSSLEITER, de versionibus pastoris Hermae lat., acta sem. phil. Erlang. 3, 309; textkrit. Bem. z. palat. Übers. d. Hirten d. Herm., ZfwissTheol. 26 (1883), 345. — Auch die bereits von Tertullian u. a. angeführte lateinische Übersetzung des vierten Buches Esra ist hier zu nennen, s. AHILGENFELD, Messias Iudaeorum, Lps. 1869 p. XXII, GVOLKMAR, Handb. der Apokryphen, Bd. 2 (Tüb. 1863). Ergänzung der durch Herausschneiden eines Blattes (aus dem SGerm. s. IX, der Quelle aller jüngeren Hss.) veranlaßten Lücke mittelst einer Hs. zu Amiens s. IX: RLBENSLY, the missing fragment of the latin translation of the fourth book of Ezra, Cambr. 1875. — Ferner Fragmente einer lateinischen Übersetzung zweier anderer alttestamentlicher Apokryphen (gleichfalls aus dem Griechischen), der Parva Genesis und der Prophetia et assumptio Mosis aus einem Bobbioschen Palimpsest der Ambrosiana herausgg. von CERIANI, monum. sacra et profana

1861. HRönsch, das Buch der Jubiläen oder die kleine Genesis, Lpz. 1874. GVolkmar, Handb. d. Apokryphen Bd. 3 (Tüb. 1867). — Endlich gehören schon an das Ende des zweiten Jahrhunderts Übersetzungen der acta martyrum Scillitanorum (zu Scilla in Afrika *ἐπὶ Πραίσεντος τὸ δεύτερον καὶ Κονδιανοῦ τῶν ὑπάτων* = J. 180, griechisch aus Paris. 1470 s. IX bei HUsener, Bonner ind. schol. 1881; vgl. BAubé, sur un nouv. texte des actes des mart. Scill., Par. 1881; les Chrétiens dans l'empire Rom., Par. 1881, 499. Anall. Bolland. 8 [1889], 1) und die lateinischen acta Perpetuae et Felicitatis (unter Septimius Severus in Karthago, ThRuinart, acta mart.[2] 92) sind nicht viel später.

373a. Gegen das Ende des zweiten Jahrhunderts scheint der Metriker Terentianus, aus Mauretanien gebürtig, gelebt zu haben. Er verfaßte in seinen späteren Jahren in gebundener Form ein kurzes Lehrbuch de litteris, syllabis, metris, gerichtet an seinen Sohn Bassinus und Schwiegersohn Novatus. Es besteht aus drei Teilen, von welchen der letzte unvollendet auf uns gekommen ist. Inhaltlich ohne Selbständigkeit, legt es um so rühmlicheres Zeugnis ab von der Gewandtheit des Verfassers in der Handhabung mannigfaltiger metrischer Formen. Wie Terentianus das durch Varro, Caesius Bassus u. a. befolgte metrische System (§ 42, 2) wieder giebt welches alle Versmaße vom Hexameter und iambischen Trimeter ableitet, so vertritt Iuba, wohl ein jüngerer Landsmann des Terentianus, die andere namentlich durch Heliodor in Umlauf gebrachte Lehre von der Zurückführung auf eine Mehrheit versbildender metra prototypa oder physica. Iuba schrieb ein umfangreiches metrisches Handbuch, welches die Späteren eifrig ausbeuteten.

1. Seit Lachmann (zum Terent. p. xi) setzt man den Terentianus an das Ende des dritten Jahrhunderts. Jener rückte ihn aber nur deshalb so weit herab weil er mit Niebuhr die jetzt längst aufgegebene Ansicht (§ 305, 4) teilte, es gehöre Petronius, welchen Terentianus mehrfach anführt (§ 305, 6 A.), in die Mitte des dritten Jahrhunderts. S. dagegen schon GStuder, RhM. 2, 63. Vielmehr lebte Terentianus noch zugleich mit oder nicht lange nach den poetae novelli der hadrianischen und folgenden Zeit (§ 353. 362), zumal dem Septimius Serenus (§ 353, 5); vgl. Terent. GL. 6, 382, 1891 *dulcia Septimius qui scripsit opuscula nuper*. Terentian. 1969 ff. (nach Anführung eines Beispiels aus Pomponius Secundus, § 284, 7): *non equidem possum tot priscos nosse poetas ut veterum exemplis valeam quae tracto probare; Maurus item quantos potui cognoscere Graios? . . nemo tamen culpet si sumo exempla novella,* worauf er wieder den Septimius Serenus anführt, wie anderswo den Annianus (§ 353, 4) und den Alfius Avitus (§ 353, 6). Anderseits früheste Erwähnungen bei Diomedes, Marius Victorinus (Aphthonius, GL. 6, 83, 27 *Terentianus, non paenitendus inter ceteros*

artis metricae auctor) und Augustinus (Keil zu GL. 6, 322; s. auch oben § 164, 2). Richtig über die Zeit GSchultz, Herm. 22, 275.

2. Terent. Vorwort (stichische Glykoneen) 51 *sic nostrum senium quoque . . angustam studii viam et callem tenuem terit.* (59) *quid sit littera, quid duae, iunctae quid sibi syllabae.* Dies wird im ersten Teile (in Sotadeen) ausgeführt, v. 85—278 (*sat duco meas hactenus occupasse nugas*). Darauf (v. 342—1281) de syllabis (versus heroici) in trochaeischen Tetrametern und daktylischen Hexametern, nach einem Vorworte (279—341), dessen Stellung auf eine Störung der ursprünglichen Anordnung zu deuten scheint. Es beginnt: *syllabas . . disputatas attuli versibus, sane modorum quo sonora levitas addita stili levaret siccioris taedium. haec prius, Bassine fili et tu gener Novate mi, perpolite qua potestis crebriore limula.* 319 *morosa intentio tam legentis debet esse quam fuit nobis quoque, qui . . forsitan nec lecta multis e latebris scalpsimus, ardui laudem expetentes, non favorem ex obviis.* 348 *hoc opus, de syllabis quod recepi nunc loquendum.* Die erste Hälfte wiederholt in erweiterter Gestalt den Inhalt des in Sotadeen geschriebenen opusculum de litteris. Die Erörterung der Silbenprosodie beginnt erst 997. Epilog 1282—1299: *forsitan hunc aliquis verbosum dicere librum non dubitat* etc. (1291) *haec ego cum scripsi bis quinis mensibus aeger pendebam* etc. (1296) *sic varios tam longa dies renovando dolores duxit ad hoc tempus semper sine fine minando. cum potui tamen obrepens incepta peregi, quo vitae dubius vel sic vixisse viderer.* Der dritte Teil handelt de metris (v. 1300—2981), mit besonderer Berücksichtigung des (Catull und) Horaz (von v. 2914 an ausschließlich die Epodenmaße). Die Einleitung handelt (abermals) kurz de syllabis, litteris, dann (1335) de pedibus. Die spezielle Metrik beginnt v. 1580, ist wohlgeordnet und bildet je das besprochene Maß nach. Dieser Teil hat weder Vorwort noch Schluß; auch finden sich Wiederholungen früherer Verse (1306—1312 = 357f. 360—364) und sonstige Spuren der Nichtvollendung (Lachmann p. ix) oder unvollständigen Erhaltung (s. Keil GL. 6, 321).

3. Von den drei Teilen (oder Büchern; vgl. ThBirt, Buchwesen 381) ist der wichtigste der dritte, die Metrik, trotz manchen Mißverständnissen und Unzulänglichkeiten (zB. 1797). Er ist abhängig von einer älteren Metrik, in welcher auch griechische Beispiele gegeben waren (vgl. 2128). Diese Quelle war ohne Zweifel das Werk des Caesius Bassus (§ 304, 1). RWestphal, griech. Metr. 1², 138. HKeil zu GL. 6, 251. 323. FLeo, Herm. 24, 283.

4. Der Text des Ter. beruht, da die Bobbiosche Hs., in welcher er 1493 entdeckt wurde, seitdem verloren ging, nur auf der editio princeps (Mail. 1497) mit dem Titel: Terentianus de litteris, syllabis et metris Horatii. Über die späteren Ausgg. s. Keil aO. 317. Mit umständlichem Commentar von LSanten (ed. DJvLennep), Utr. 1825. Recensuit CLachmannus, Berl. 1836. An Gaisfords Hephaestion (Oxon. 1855) 1, 215; annotationes 2, 349. In Keils GL. 6, 313.

5. Mar. Victorin. (Aphthon.) GL. 6, 88, 4 *Iuba noster atque alii Graecorum opinionem secuti referunt* usw.; ebd. 94, 6 *Iuba noster qui inter metricos auctoritatem primae eruditionis obtinuit, insistens Heliodori* (§ 352)

vestigiis, qui inter Graecos huiusce artis antistes aut primus aut solus est. Serv. Aen. 5, 522 *secundum Iubam artigraphum.* Seine Zeit bestimmt sich dadurch daß in einer aus Iuba, wie ausdrücklich angegeben ist, entlehnten Stelle bei Prisc. GL. 3, 421, 5 drei nach Septimius Serenus (§ 353, 5) gearbeitete Verse sich finden. Ob Iuba diese Verse aus Serenus selbst kannte oder gar nur aus deren Citat bei Terentianus 1998 muß unentschieden bleiben. — Iuba verfaßte eine Ars metrica, wofür seine Hauptquelle Heliodor war (s. o.). Die Citate aus dem Werk gehen bis Buch 8 (s. aber u.): zB. Rufin. GL. 6, 561, 11 *Iuba in libro quarto* (über den iambischen Trimeter). Prisc. GL. 3, 420, 24 *idem* (Iuba oder Iuba bei Asmonius? s. Hertz zdSt.) *in octavo.* Der ausdrücklich mit dem Namen des Verfassers bezeichneten Bruchstücke sind es nur 15. Vermutungen über Umfang, Plan, Quellen des Werks, dann Fragmentsammlung bei Hense aO. (das meiste bleibt nach der Natur der Sache unsicher). Iubas Sprachgebrauch zeigt neben Afrikanismen (*minus ab,* s. JNOtt, JJ. 111, 795) vorzugsweise Gräcismen und Wörter wie Wendungen (zB. *intellegi datur*) aus späterer Zeit. Für die einzelnen Metra hatte Iuba zahlreiche Beispiele gegeben, griechische wie lateinische, unter den letzteren viele selbstgebildete, besonders mit Anklängen an Virgil (vgl. HWentzel, de Iuba metr. 1, 10). Je von der kürzesten Form eines Metrum wurde zu den längsten aufgestiegen (vgl. zB. GL. 6, 630, 2). Benutzt wurde Iuba schon von Sacerdos (§ 394, 1), dann von den meisten späteren Metrikern, am stärksten von Aphthonius (§ 395, 1), nächstdem von Rufinus und im fragm. Bobiense (s. A. 6). — Über Iuba s. HKeil, quaestt. grammatt., Lps. 1860; ind. schol. Hal. 1873/74; GL. 6, 617. RWestphal, griech. Metr. 1², 223. HWentzel, symbolae critt. ad scriptt. metr. lat., Bresl. 1858; im Progr. v. Oppeln 1864; de Iuba metrico I, Oppeln 1881, und besonders OHense, de Iuba artigrapho in den act. soc. phil. Lips. 4 (1875), 1. Auch BtenBrink, Iubae Maurusii de re metrica scriptoris latini reliquiae, Utr. 1854.

6. Aus Iuba ist geflossen das sog. fragm. Bobiense nach cod. Vindob. 16 (s. § 394, 1) abgedruckt bei Eichenfeld und Endlicher, anall. gramm. 516 und bei HKeil, GL. 6, 620 (s. auch ind. schol. Hal. 1873/74). Es ist ein Auszug aus einem größeren Werke und handelt de iambico, trochaico, dactylico, anapaestico. Ebenso stammt aus Iuba das Fragment de iambico metro, nach Paris. 7530 s. VIII in GL. 6, 630. In jenem Vindob. finden sich noch einige kurze grammatische Abhandlungen de finalibus syllabis (GL. 6, 625), de structuris (ebd. 627), de metris (melicis, ebd. 629). Diesen fügt Keil aO. 632 noch einiges Metrische aus Berol. 66 (Santenianus) s. VIII und SGall. 876 s. IX an.

374. Der Erklärer des Terentius und Horatius und wohl auch des Persius, Helenius Acro, mag frühestens dem Ende des zweiten Jahrhunderts angehören. Für nicht viel jünger hielt man auch den Grammatiker und Erklärer des Horaz, Pomponius Porphyrio, dessen Scholien wir noch besitzen. Doch weist die Sprache und Art dieser Horaz-Erklärung auf erheblich spätere Zeit. Von den Schriften des kenntnisreichen älteren

Sammonicus Serenus, eines großen Bücherfreundes, ist nichts auf uns gekommen. Ebenso kennen wir die des Statilius Maximus über Cato d. ä. und Cicero nur durch Anführungen. Auch Festus, der Veranstalter des Auszugs aus Verrius Flaccus, mag dem Ende des zweiten Jahrhunderts (oder dem dritten?) angehören.

1. Des Helenius Acro Commentare zu Terenz' Eunuchus und Adelphi werden von Iulius Romanus bei Charisius 13mal erwähnt. So GL. 1, 210 *Terentius in eunucho* (v. 5) '*nil prius* usw.', *ubi Helenium Acronem errasse, dicendum est, qui 'prius' sic intellexit* etc. Vgl. ebd. 201, 3. 216, 9. *Helenius Acron commentariis quos adelphis Terenti non indiligentes attulit,* ebd. 192, vgl. 200, 16. 219, 5. 126, 17. 130, 12. 197, 25. 210, 11, sowie 119, 12 *id Helenius Acron sic oportere dici in eadem Terentii fabula* (adelph.) *disputavit Verriumque dicit errare* etc. . . *qui autem cum Helenio faciunt hanc afferunt causam* etc.; vgl. auch Rufinus GL. 6, 565, 4. Er lebte also (nach Gellius, der ihn nie erwähnt, und) vor Romanus. — Erklärer des Horaz: s. § 240, 3. Porphyr. zu Hor. s. 1, 8, 25 *memini me legere apud Helenium Acronem, Saganam nomine fuisse Horatii temporibus* etc. Auch sonst wird Porphyrio vieles, zB. seine Angaben de personis horatianis (§ 240, 3 M.), namentlich aus Acro entlehnt haben, s. A. 3. — Auch den Persius scheint Acro erläutert zu haben. Schol. Pers. 2, 56 *Acron tradit quod* etc., und Parrhasius (in Gruteri Lampas 1, 735) berichtet: *incidi in Probi grammatici commentarios in primam Persii satiram. . . in iis ita scriptum legimus: curas* (v. 1) *Acroni proprie dicere videtur* etc. Daher will OJahn (Pers. p. clix) diejenigen Bestandteile der Cornutusscholien welche für Cornutus zu kenntnisreich sind und doch nicht auf Valerius Probus sich zurückführen lassen dem (Helenius) Acro zuschreiben. — Von einem Commentare des Acro zu Virgil giebt es keine sicheren Spuren; Ribbeck, Prolegg. p. 175. Vgl. Gräfenhan, Gesch. d. class. Philol. 4, 308.

2. Pseudo-Acron. Mit Acros Namen benennt man eine Scholien-Masse zu Horaz, welche aus ungleichartigen Bestandteilen (in s. VI—VIII) zusammengeflossen ist und in den älteren Hss. (zB. Paris. 7900^{a} s. X, Dessaviensis s. X, Paris. 7975 s. XI; vgl. § 240, 6) ohne Namen überliefert wird. Der Name des Acro ist ihr wohl erst im 15. Jahrhundert durch falsche Vermutung beigelegt worden, HUsener, Berner Progr. v. 1863, p. vii. Die von Usener, RhM. 23, 490, beigezogene sog. isidorische Glosse (§ 42, 6 gE.) kann nach ihrer Beschaffenheit (§ 42, 6 gE.) eine ältere Verbindung des Acro mit jenen Scholien nicht beweisen. GLoewe, prodr. gloss. 50. 48. Zu sat. 1, 5, 97 ist Theoctistus (§ 472, 8) genannt. Das meiste ist, soweit es nicht auf Porphyrio ruht, unbedeutend und abgeschmackt, doch findet sich einzelnes sonst nicht bekannte Wertvolle, aus einem vollständigeren Porphyrio? aus Sueton? Vgl. zB. zu Hor. s. 1, 7, 19. AP. 354. 417; FMarx, studd. Lucil. 59. 89. Vgl. OKeller, symb. philol. Bonn. 499. RKukula, de tribus pseudoacronianorum scholiorum recensionibus, Wien 1883. JSchlenger im Mainzer Gymn.-Progr. 1868, p. 1 f. WMeyer, ed. Porph.

p. v. AKiessling, de personis Horatianis (Greifsw. 1880), p. 5. WChrist, JJ. 113, 159 und die Literatur oben S. 536f.

3. Pomponius Porphyrio (so heißt er im Monac.) von unbekannter Herkunft (aus Afrika? OKeller, symb. phil. Bonn. 494. JNOtt, JJ. 111, 795. Vrba aO. 2). Citiert wird er sehr selten: Charis. GL. 1, 220, 28 *ut Porphyrio ex Verrio et Festo* etc. Schol. Lucan. 1, 214 *Porfirion puniceum interpretatus est quasi phoeniceum. . . Cornutus vero* etc. (ob daraus auf die Abfassung auch eines Lucan Commentars zu schließen ist?). Da Porphyrio den Horaz, Virgil, Ovid und ihre Zeitgenossen oftmals *veteres* oder *antiqui* nennt (s. Meyers index s. vv.) wird man ihn nicht vor das dritte und besser erst ins vierte Jahrhundert setzen dürfen. Dies empfiehlt auch nachdrücklich die Sprache des Commentars. KSittl, lok. Verschiedenh. d. lat. Spr. 89. Vrba aO. 26. Sein uns erhaltener Commentar zu Horaz (§ 240, 3) beschäftigt sich vorzugsweise mit der logischen, rhetorischen und grammatischen Erläuterung. P. bezeichnet seine Quellen öfters nur allgemein, so zB. *quidam* und *qui de personis Horatianis scripserunt* (zu sat. 1, 3, 21. 90); mit Namen nennt er Acro (A. 1), Scaurus (§ 352, 1), Claranus (§ 328, 4) und Sueton (§ 347) nur je einmal, hat aber namentlich den ersten gewiß vielfach benutzt (AKiessling, de person. Horat. p. 9). — Im Mittelalter war dieser Commentar weniger benützt als der des Pseudo-Acron und ist daher auch weit weniger verfälscht. Doch ist auch er schwerlich in der ursprünglichen Fassung auf uns gekommen; wenigstens ist er hier und da absichtlich oder unabsichtlich verkürzt oder verstümmelt. So fehlt zu s. 2, 3, 103—141. 2, 6, 72—117 jede Erklärung; vgl. Kiessling aO. 5. — Porph. sat. 1, 6, 41 (§ 234, 1) weist auf Abfassung einer ausführlicheren Lebensbeschreibung des Horaz, schwerlich auf die kurze vita vor dem Horaz-Commentar. — Älteste und beste Hs. der Monac. 181 s. X (Vrba aO. 9), sonst junge s. XIV/XV in Bern, Paris, Wolfenbüttel. Erste kritische Ausgabe von WMeyer, Lps. 1874. S. das § 240, 4 Angeführte. — Kritisches: FGustafsson, Nord. tidskr. f. filol. 6, 62. JWBeck, de Val. Probo (Gron. 1886) 43. — MGitlbauer, Porph s Horaztext, in s. Philol. Streifzügen, Freib. 1886, 123. — Im allg. CFVrba, meletemata Porphyrionea, Wien 1885.

4. Macr. 3, 16, 6 *temporibus Severi principis, qui ostentabat duritiam morum* (also Septimius Sev.) *Sammonicus Serenus, vir saeculo suo doctus, cum ad principem suum scriberet, verba Plinii . . praemisit* etc. Spartian. Geta 5, 5 *Sereni Sammonici libros familiarissimos habuit quos ille ad Antoninum* (Geta selbst?) *scripsit.* Ein Mißverständnis ist daher, falls es sich überhaupt auf Samm. bezieht, Lyd. de magistr. 3, 32 extr.: καὶ ταῦτα μὲν περὶ τῶν ποταμῶν (Rhein und Donau) κατὰ Σαμωκὸν (?) τὸν ῥωμαῖον ἱστορικόν, ὃς πρὸς Διοκλητιανὸν καὶ Γαλέριον τὸν γέροντα περὶ ποικίλων ζητημάτων διελέχθη. Spartian. Carac. 4, 4 *occisi* (J. 212) *nonnulli etiam cenantes, inter quos etiam Sammonicus Serenus, cuius libri plurimi ad doctrinam extant.* Macr. 3, 9, 6 *repperi in libro quinto rerum reconditarum Sammonici Sereni utrumque carmen.* Über Benutzung von Plin. NH. durch Sammonicus und Benutzung des Sammonicus durch Macrobius Vermutungen bei GWissowa, Herm. 16, 502. Sidon. Apoll. carm. 14 praef. *sine M. Varrone , sine Sereno, non Septimio* (§ 353, 5) *sed Sammonico, sine Censorino* etc. carm. 22 praef. *videtur mihi Iulium Firmicum* (§ 406), *Sammonicum,*

Iulianum Vertacum, Fullonium Saturninum, in libris matheseos peritissimos conditores, didicisse. Vgl. Arnob. adv. g. 6, 7. Serv. georg. 1, 30. 102. Capitol. Gordian. 18, 2 *Sereno Sammonico, qui patris eius amicissimus, sibi autem praeceptor fuit, nimis acceptus et carus, usque adeo ut omnes libros Sereni Sammonici patris sui, qui censebantur ad sexaginta et duo milia, Gordiano minori moriens ille relinqueret.*

5. Statilius Maximus wird bei Gellius niemals erwähnt, scheint daher später zu sein als dieser. Anderseits führt Iulius Romanus (§ 379, 1) bei Charisius in dem Abschnitte über die Adverbien ihn öfters an. Vgl. Charis. GL. 1, 194, 11 *licet St. M. de singularibus apud Ciceronem quoque positis notet.* 218, 6 *ut St. M. de sing. apud eum* (Cic.) *quoque positis notat.* Vgl. ebd. 196, 4. 209, 4 (*quod St. M. notat nesciens* etc.). 212, 16. 213, 13. 214, 17. 215, 22. 217, 3 u. 8. 218, 28. 219, 24 f. Auf ein ähnliches Werk des St. M. über Cato senex deuten die Anführungen ebd. p. 202, 11. (206, 9.) 217, 14 220, 16. 240, 1. Die Anlage dieser Schriften des St. war vielleicht lexikalisch. Gräfenhan, Gesch. d. class. Philol. 4, 234. Auch besserte St. M. Reden des Cicero nach guten alten Abschriften; s. die Subscription: *Statilius Maximus rursus emendavi ad Tyronem et Laetanianum et dom. et alios veteres. III oratio eximia.* OJahn, Lpz. SBer. 1851, 329. AKiessling, coniectan. 1 (Greifsw. 1883), 6. — T. Statilius Maximus Se[ve]r., welcher sich im J. 136 mit je zwei troch. Septenaren und iamb. Senaren auf der Memnon-Statue verewigt hat, jedesmal als *vates Maximus* (CIL. 3, 47), kann schwerlich mit dem Grammatiker éine Person sein, FBücheler, anthol. lat. epigr. 3 (Bonn 1876), 11; RhM. 38, 132.

6. Über Festus s. § 261, 5. Über die ἑρμηνεύματα vom J. 207 s. § 431, 8.

C. DRITTES JAHRHUNDERT, J. 211—305 n. Chr.

1. Erste Hälfte, J. 211—253 n. Chr.

375. Diese Zeit umfaßt die Regierungen des M. Aurelius Severus Antoninus (Caracalla, J. 211—217, bis 212 mit seinem Bruder Geta), Macrinus (J. 217), Elagabalus (J. 217—222), Alexander Severus (222—235), Maximinus (235—238), Gordianus I u. II (238), Gordianus III (238—244), Philippus Arabs (J. 244—249), Decius Traianus (249—251), Gallus (251—253). Von einigem Bestande waren nur die von Caracalla, Alexander und Gordianus III. Während dieser Jahrzehnte setzt sich der allgemeine Rückgang fort, und er beginnt jetzt sich auch auf die Rechtswissenschaft auszudehnen. Mit Papinian verglichen ist des Ulpianus und Paulus Tätigkeit überwiegend eine sammelnde und verarbeitende. Achtbare Gelehrte sind Censorinus und Iulius Romanus, sowie Gargilius Martialis. Die Geschichtschreibung vertritt in der römischen Literatur der Vorgänger der scriptores

historiae augustae, Marius Maximus. Dagegen schreiben Cassius Dio und Herodian griechisch. Das Christentum hat einen Cyprianus, und an Commodianus seinen ersten Dichter, aber in barbarischer Form. Der jüngere Serenus Sammonicus zeigt in seiner Vorliebe für altertümliche Formen noch den Einfluß des Zeitalters der Antonine. Die Provinzen, seit Caracallas Constitutio Antoniniana vom J. 212 Italien auch rechtlich gleichgestellt, liefern wie jetzt dem Throne so fortwährend auch der Literatur den reichsten Beitrag.

1. Von den oben genannten Kaisern hatten nur wenige Sinn für Literatur (den Maximinus nennt Aurel. Vict. Caess. 25 *litterarum fere rudis*). — Capit. Macrin. 14, 4 *quod cum Macrinus audisset fecit iambos, qui non extant. iucundissimi autem fuisse dicuntur.* Vgl. ebd. 11, 5 *hos versus nescio qui latinos . . in foro posuit. quibus acceptis Macrinus his versibus respondisse fertur* (zwei Distichen). — Von Alexander Severus (geb. um J. 205) sagt Lamprid. Alex. 27, 5: *facundiae graecae magis quam latinae nec versu invenustus. . . vitas principum bonorum versibus scripsit.* ebd. 44 *rhetoribus, grammaticis, medicis, haruspicibus, mathematicis, mechanicis, architectis salaria instituit et auditoria decrevit et discipulos cum annonis pauperum filios, modo ingenuos, dari iussit* (in Rom). *etiam in provinciis oratoribus forensibus multum detulit* 68, 1 *ut scias qui viri in eius consilio fuerint: Fabius Sabinus, Sabini insignis viri filius, Cato temporis sui; Domitius Ulpianus, iuris peritissimus; Aelius Gordianus, Gordiani imp. filius, scientia iuris insignis; Iulius Paulus, iuris peritissimus; Claudius Venacus, orator amplissimus; Catilius Severus, cognatus eius, vir omnium doctissimus; Aelius Serenianus, omnium vir sanctissimus; Quintilius Marcellus, quo meliorem ne historiae quidem continent.*

2. Über M. Antonius Gordianus (geb. J. 158), den Vater (Gordianus I), sagt Capitol. Gord. 7, 1 *vita venerabilis, cum Platone semper, cum Aristotele, cum Tullio, cum Vergilio ceterisque veteribus agens.* ebd. 3, 2 *adulescens cum esset . . poemata scripsit, quae omnia extant, et quidem cuncta illa quae Cicero* (§ 189, 2). . . *scripsit praeterea quemadmodum Vergilius Aeneidos . . . ita etiam ille Antoniniados* (libros), *h. e. Antoninum Pium et Antoninum Marcum, versibus disertissimis libris XXX vitam illorum et bella et publice privatimque gesta perscribens. et haec quidem puerulus. . . ubi adolevit in Athenaeo controversias declamavit* etc. 4, 7 *scripsit et laudes soluta oratione omnium Antoninorum qui ante eum fuerunt.* Dessen Enkel (von einer Tochter, CIL. 8, 848. 10079, vgl. Capitol. Gord. 4, 2), Gordianus III, *duxit uxorem filiam Misithei* (vielmehr *Timesithei*, *Τιμησιθέου*, nämlich des C. Furius Sabinius Aquila Timesitheus, OHirschfeld, röm. Verwaltungsgesch. 1, 236) *doctissimi viri, quem causa eloquentiae . . praefectum statim fecit,* Capit. Gord. 23, 6. *Extat et soceri eius ad eum epistula et ipsius Gordiani ad socerum, qua intellegitur eius saeculum emendatius ac diligentius socero adiuvante perfectum,* ebd. 24, 1 und die Briefe ebd. 24, 2—25, 4. Oratio Gordiani ad senatum zum Lobe des Timesitheus ebd. 27, 4.

376. Hauptsächlich unter Caracallas Regierung fällt die schriftstellerische Tätigkeit des Juristen Domitius Ulpianus aus Tyrus, praefectus praetorio unter Alexander Severus; in dieser Stellung war er eine Zeit lang allmächtig, bis er im J. 228 von den Praetorianern ermordet wurde. Unter seinen zahlreichen Schriften waren die bedeutendsten die 81 Bücher Ad edictum (praetoris), welche eine ausführliche bis ins einzelne gehende Erläuterung aller Edicte und Formeln gaben, und die 51 Bücher Ad Sabinum. Sein Regularum liber singularis ist uns in einem Auszug und auch von seinen Institutionum libri II sind spärliche Reste erhalten. Obwohl Ulpian sich mehr durch das Zusammentragen eines sehr umfänglichen Stoffes als durch dessen gleichmäßige Verarbeitung verdient machte, so standen seine Werke lange in hohem Ansehen eben wegen ihrer Reichhaltigkeit, aber auch wegen des sich darin bekundenden treffenden Urteils und ihrer klaren Darstellung. In den justinianischen Digesten bilden die Auszüge aus seinen Schriften ein volles Drittel des Gesamtwerkes.

1. Ulp. dig. 50, 15, 1 pr. *est in Syria Phoenice splendidissima Tyriorum colonia, unde mihi origo est.* Spartian. Pescenn. Nig. 7, 4 *Paulus* (§ 377) *et Ulpianus . . Papiniano in consilio fuerunt ac postea, cum unus ad memoriam, alter ad libellos paruisset, statim* (?) *praefecti facti sunt.* Lamprid. Heliogab. 16, 4 *removit et Ulpianum ictum, ut bonum virum, et Silvinum rhetorem, quem magistrum Caesaris fecerat. et Silvinus quidem occisus est, Ulpianus vero reservatus.* Alexand. Sev. 26, 5 *Paulum et Ulpianum in magno honore habuit, quos praefectos ab Heliogabalo alii dicunt factos, alii ab ipso. nam et consiliarius Alexandri et magister scrinii Ulpianus fuisse perhibetur, qui tamen ambo assessores Papiniani fuisse dicuntur.* Vict. Caes. 24, 6 *Domitium Ulpianum, quem Heliogabalus praetorianis praefecerat, eodem honore retinens Pauloque inter exordia patriae reddito iuris auctoribus quantus erga optimos atque aequi studio esset edocuit.* Lamprid. Alex. Sev. 51, 4 *Ulpianum pro tutore habuit, primum repugnante matre, deinde gratias agente . . atque ideo summus imperator fuit quod eius consiliis praecipue remp. rexit.* 15, 6 *negotia et causas prius a scriniorum principibus et doctissimis iurisperitis et sibi fidelibus, quorum primus tunc Ulpianus fuit, tractari . . praecepit.* 31, 2 *neque umquam solum quemquam nisi praefectum suum vidit, et quidem Ulpianum, ex assessore semper suo, causa iustitiae singularis.* Vgl. noch ebd. 27, 2. 34, 6. 67, 2. Cod. 8, 38, 4 (vom 31. März 222) *secundum responsum Domitii Ulpiani, praefecti annonae, icti, amici mei.* 4, 65, 4 (vom 1. Dez. 222) *ad Domitium Ulpianum, praefectum praet. et parentem meum.* Dio 80, 1 *Ἀλέξανδρος . . Οὐλπιανῷ τήν τε τῶν δορυφόρων προστασίαν καὶ τὰ λοιπὰ τῆς ἀρχῆς ἐπέτρεψε πράγματα.* 80, 2 *ὁ Οὐλπιανὸς πολλὰ μὲν τῶν οὐκ ὀρθῶς ὑπὸ τοῦ Σαρδαναπάλλου πραχθέντων ἐπηνώρθωσε, τὸν δὲ δὴ Φλαουιανὸν τόν τε Χρῆστον ἀποκτείνας, ἵν' αὐτοὺς*

διαδέξηται, καὶ αὐτὸς οὐ πολλῷ ὕστερον ὑπὸ τῶν δορυφόρων ἐπιθεμένων οἱ νυκτὸς κατεσφάγη, καίπερ καὶ πρὸς τὸ παλάτιον ἀναδραμὼν καὶ πρὸς αὐτὸν τὸν αὐτοκράτορα τήν τε μητέρα αὐτοῦ καταφυγών. Der Hauptanstifter dabei sei Epagathos gewesen. Genaueres bei Zosim. 1, 11. Hieronym. ad a. 2242 = 224 n. Chr. (Amand. a. 2241) *Ulpianus ictus assessor Alexandri insignissimus habetur.*

2. Von Ulpian ist vor dem Tode des Septimius Severus (J. 211) herausgegeben nur der liber singularis de excusationibus, wovon die jüngere, unter Caracalla veröffentlichte, Schrift de officio praetoris tutelaris gewissermaßen die zweite Auflage ist (Mommsen). Der Edictcommentar ist, wenigstens in seinem ersten Teile, gleichfalls unter Severus geschrieben (in B. 10 und 26 wird als jüngst erfolgt ein Erlaß des Caracalla vom 19. Dez. 212 erwähnt), aber erst später unter Caracalla herausgegeben oder, wenn schon früher veröffentlicht, später noch einmal überarbeitet worden. Von B. 11 an findet sich häufig *divus Severus* und *divus Severus et imp. noster, imp. noster cum patre* und durch das ganze Werk *imp. noster* für Caracalla. Die Bücher ad Sabinum sind wenigstens bis B. 43 auch unter Caracalla geschrieben. Die große Masse seiner Schriften fällt in die Zeit der Alleinregierung Caracallas (J. 211—217) oder hat doch in dieser Zeit von ihm die Schlußfassung erhalten. Caracalla wird darin durchaus als lebend (imperator) erwähnt. Nur die fünf Bücher de adulteriis scheinen unter Macrinus (oder Elagabal) verfaßt. Fitting, d. Alter d. Schriften 34 (vgl. dessen castr. pecul. S. xxxvi) nebst Mommsen, ZfRGesch. 9, 101. 110. Ein Mißverständnis ist Lamprid. Heliog. 16, 2 *Sabinum consularem, ad quem libros Ulpianus scripsit, . . . iussit occidi.* Vgl. vielmehr unten A. 5 und § 281, 1.

3. Die sog. Fragmenta Ulpiani, nur durch einen Vaticanus (Regin. 1128 s. X) als Anhang der Lex rom. Visigothorum (§ 488, 2) mit der Überschrift *tituli ex corpore Ulpiani* erhalten, bilden einen am Anfang und namentlich am Schlusse verstümmelten Auszug aus Ulpians liber singularis regularum. Der Auszug (nach Mommsen, in Böckings Ausg. [4]113, kurz nach J. 320 verfaßt) sollte besonders praktischen Zwecken dienen. Ulpian folgte in diesem lib. regul. nach Anlage und Ausführung wesentlich dem Gaius. Ed. princ. von JTilius, Par. 1549. Ausgaben (meist mit den Instit., A. 4) von EBöcking, Lps.[4] 1855 (nach HBrunns Abschrift des Vatic. und mit einer Abhandlung von Mommsen, de Ulp. regul. libro sing.) und JVahlen, Bonn 1856. Ulpiani liber sing. regularum, Pauli libri V sententiarum, fragmenta minora saeculorum p. Chr. n. II et III ed. PKrüger, Berl. 1878. Auch in Huschke's iurispr. anteiust.[5] 568 und bei Muirhead (§ 361, 5). — Vgl. Heimbach, üb. Ulp.s Fragmente, Lpz. 1834. CLachmann, kl. Schr. 2, 216.

4. Von B. 1 der Institutionen des Ulpian Reste zweier Blätter einer alten Hs. (vielleicht s. V—VI) in Wien. StEndlicher, de inst. Ulp. fragmento Vindob. nuper reperto, Wien 1835. — Vgl. Mommsen, ZfRGesch. 15, 372. EHuschke, iurispr. anteiust.[5] 617. Abgedruckt (s. A. 3) zB. bei Huschke aO.[5] 620. FPBremer, de Ulp. instit. scripsit, inst. reliquias adiecit, Bonn 1863. Dazu einige Bruchstücke in den Pandekten u. sonst. Alles beisammen in PKrüger's krit. Versuchen auf d. Gebiete d. röm. Rechts

(Berl. 1870) 163; vgl. ebd. 140. Auch in dess. Ulp., Berl. 1878 (s. A. 3), 157. Lenel, paling. 2, 926.

5. Hauptwerke des Ulp.: Ad edictum libri LXXXIII, nämlich 81 über das prätorische, welche in den Pandekten ausgezogen sind und deren Grundstock bilden, und dazu 2 Bücher Ad edictum aedilium curulium. Vielleicht stammt aus dem ed. praet. das sog. fragmentum de iudiciis in Berlin auf einem Pergamentblatt s. VI, 1877 in Ägypten entdeckt (§ 371, 4). Mommsen, Berl. SBer. 1879, 501. Huschke, d. jüngst aufgefundenen Bruchstücke röm. Jur., Lpz. 1880; iurispr. anteiust.[5] 623. PKrüger, ZfRGesch. 16, 93; Quell. u. Lit. d. röm. R. 249. Lenel 2, 421. — Ad Sabinum (vgl. A. 2) libri LI in zwei Ausgaben, s. Cod. Iust. constit. Cordi nobis § 3 fin. Bruchstücke griechischer Scholien (s. V) vom Sinai zu Ulp. ad Sab. CFZachariae, Berl. SBer. 1881, 620. PKrüger, ZfRGesch. 17, 1; Quell. u. Lit. d. röm. R. 320. Auch bei Huschke, iurispr. anteiust.[5] 815. — Außerdem Ad legem Iuliam et Papiam libri XX; Ad legem Aeliam Sentiam libri IV; De omnibus tribunalibus libri X; De appellationibus libri IV; De censibus libri VI; Fideicommissorum libri VI; (Ad legem Iuliam) de adulteriis libri V (vgl. A. 2); De sponsalibus; De officio proconsulis libri X (B. VII enthielt die Erlasse gegen die Christen und die mathematici, Lactant. inst. 5, 11. Collat. leg. 15, 2; vgl. AFRudorff, über den liber de off. procos., Berl. 1866. Abh. d. Berl. Ak.); De officio consulis libri III; De officio quaestoris libri II (oder I); libri singulares de officio consularium, de off. curatoris reip., praefecti vigilum, praefecti urbi, praetoris tutelaris, de excusationibus (A. 2). Ferner Disputationum (publicarum) libri X (A. 6), Opinionum libri VI, Responsorum libri II. Zur Einführung in die Rechtswissenschaft schrieb er Institutionum libri II (A. 4), Regularum liber singularis (A. 3), Regularum libri VII. — Im ganzen sind aus diesen Schriften in den Pandekten und sonst über 2700 Stellen erhalten; sie bilden T. III von Hommels Palingenesia, bei Lenel 2, 379. Nur citiert werden Ulpians Pandectarum libri X, sowie seine Noten zu Aristo (dig. 29, 7, 9), Marcellus (20, 1, 27. 26, 7, 28, 1) und zu Papinians Responsa (3, 5, 31, 2. 50, 8, 3 pr.).

6. Cod. 9, 41, 11 (Diocletian, J. 290) *vir prudentissimus Domitius Ulpianus in publicarum disputationum libris ad perennem scientiae memoriam refert.* Justinian. Cod. 6, 25, 9 (J. 531) *tam Ulpiano quam Papiniano, viris disertissimis.* 6, 51, 9 *non ineleganter summi ingenii vir Ulpianus.* Novell. 97, 6, 1 *Οὐλπιανὸν τὸν σοφώτατον.* Sein Schüler Modestinus nennt ihn ὁ κράτιστος (dig. 26, 6, 2, 5. 27, 1, 2 fin. 27, 4, 1). Im ganzen war Ulpians literarische Tätigkeit eine reproductive; die wissenschaftliche Selbständigkeit Papinians geht ihm ab; aber er weiß seinen Stoff sicher zu beherrschen und geschickt darzustellen. Auf einen gewissen Wettstreit und ein kühles persönliches Verhältnis deutet daß Paulus und Ulpianus, obwohl Zeit- und Amtsgenossen, sich niemals gegenseitig nennen (dig. 19, 1, 43 wird nur in einer Anfrage an Paulus, nicht von Paulus selbst, eine Entscheidung Ulpians erwähnt).

7. JLectius, de vita et scriptis Ulp., Genf 1601 = Otto Thesaur. I. HSteger (FCConradi), de Ulp., Lps. 1725. Zimmern, röm. Privatr. 1, 1, 367. FASchilling, de U., Bresl. 1824. GBruns, PRE. 7, 2697. Rudorff, RGesch. 1, 189. FPBremer, Rechtslehrer usw. 82; Ulp.s Verhältnis zu Gallien,

ZfRGesch. 15, 134. 17, 84. APernice, Ulpian als Schriftsteller, Berl. SBer. 1885, 443. OKarlowa, röm. RGesch. 1, 743. PKrüger, Quellen u. Lit. des röm. Rechts 214.

8. In Handschriften der notitia dignitatum (§ 453, 6) findet sich auch eine kurze Übersicht der Verwandtschaftsgrade (de gradibus, vgl. § 377, 4gE.) welche mit der Ausdrucksweise des Gaius übereinstimmt und durch Klarheit sich auszeichnet. Huschke aO. glaubt daß sie einem Werke des Ulpian entnommen sei, den Regulae oder Instit. Abgedruckt zB. Huschke aO. 627, in Krügers Ulp. (1878) 166; vgl. dessen Quellen u. Lit. des röm. R. 253.

9. Das fragmentum de iure fisci (erhalten durch zwei Blätter s. V—VI in Verona), will Huschke aO. dem Ulpian zuschreiben, während zB. Rudorff (RGesch. 1, 193. 241) mit Lachmann, kl. Schr. 2, 244, es dem Paulus beilegt. Sicher ist es aus dem Ende des zweiten oder dem Anfang des dritten Jahrh. Abgedruckt zB. Huschke, iurispr. anteiust.[5] 635. Edidit PKrüger, Lps. 1868 und in dessen Ulpian (s. A. 3) 1878 p. 162; vgl. dessen Quell. u. Lit. d. röm. R. 250.

377. Ein noch fruchtbarerer Schriftsteller als Ulpian war dessen (älterer?) Zeitgenosse Iulius Paulus, gleichfalls unter Alexander Severus praefectus praetorio und einflußreich. Sein Ansehen als Jurist war ebenso groß wie das Ulpians. Als scharfer und freimütiger Kritiker war er diesem wohl überlegen, stand ihm aber entschieden nach an schriftstellerischer Gewandtheit, Sorgfalt und Darstellungsgabe. Die Stoffe und Titel der beiderseitigen Schriften sind vielfach dieselben. Zahlreiche Gegenstände behandelte Paulus in Einzelschriften. Das umfassendste seiner Werke waren die 80 Bücher Ad edictum, das am meisten benützte sein knappes Lehrbuch Sententiae ad filium. Letzteres ist in verkürzter Gestalt erhalten. Außerdem bilden die Auszüge aus seinen Werken ein Sechstel von dem ganzen Umfang der justinianischen Pandekten.

1. Paulus war, wie Papinian, Schüler des Scaevola (§ 369, 1) und Mitglied des kaiserlichen consilium (unter Septimius Severus). Paul. dig. 29, 2, 97 *Papinianus putabat, . . dicebam, . . pronuntiavit* (*imperator*). 4, 4, 38 *victa tam apud praetorem quam apud praefectum urbi provocaverat. putabam bene iudicatum, . . imperator autem motus est quod* etc. *dicebam* etc. *movit etiam illud imperatorem* etc. Vgl. ebd. 49, 14, 50. Früher Sachwalter (dig. 32, 78, 6 *cum vir ita legasset . . ego apud praetorem fideicommissarium petebam . . nec obtinui*), später Beisitzer des praef. praet., unter Papinian; s. Paul. dig. 12, 1, 40 *lecta est . .* (§ 371, 1) *cautio huius modi. dicebam* etc. Magister memoriae, unter Elagabal verbannt, durch Alexander (Severus) zurückgerufen und zum praef. praet. ernannt; § 376, 1.

2. Die drei Bücher Decretorum und die Schriften de iurisdictione tutelari (ed. II) und de excusationibus tutelarum sind schon vor dem Tode

des Septimius Severus (J. 211) herausgegeben, die sententiarum libri V wie es scheint kurz nach Severus' Tod. Unter Caracalla fallen sicher die Abhandlungen de publicis iudiciis, de libertatibus dandis, ad orationem divi Severi, de cognitionibus, vielleicht auch die zwei Bücher ad legem Iuliam und die drei fideicommissorum. Unter Elagabal (J. 218—222) die Bücher de censibus. Erst unter Alexander (222—235) mindestens abgeschlossen sind die Responsa. Jedesfalls nach Caracallas Tode (217) verfaßt sind die Abhandlungen de adulteriis und de iure libellorum, und abgeschlossen (unter Elagabal oder Alexander) der Edictcommentar. Im allgemeinen bietet Paulus wenig Anhaltspunkte für die Bestimmung der Abfassungszeit seiner Schriften. Vgl. Fitting, über d. Alter d. Schrr. 44 und dazu Mommsen, ZfRGesch. 9, 106. 111. 114.

3. Sententiarum ad filium libri V: es war eine Art von juristischem Hand- und Hilfsbuch, enthaltend die unbestrittenen Grundsätze über die häufigsten Rechtsverhältnisse, ohne Begründung und Quellennachweise, nach der Ordnung des Edicts. Ihre Faßlichkeit und Kürze empfahl sie den Laien und verschaffte ihnen öffentliche Geltung in einer Zeit welche von juristischen Difteleien nichts wissen wollte. Verordnung Constantins vom J. 327 (Cod. Theod. 1, 4, 2): *sententiarum libros, plenissima luce et perfectissima elocutione et iustissima iuris ratione succinctos, in iudiciis prolatos valere non dubitatur.* Theodosius II und Valentinian III (J. 426) erweiterten dies (Cod. Theod. 1, 4, 3): *Pauli sententias semper valere praecipimus;* vgl. Consult. 7, 3. Für die leges barbarorum bildeten diese Sent. die Hauptquelle des geltenden Rechtes (daher *receptae sententiae*). Da sie, aber in weiterer Abkürzung, in die lex rom. Visigothorum (§ 488, 2) Aufnahme fanden sind sie auf uns gekommen. Doch finden sich in einigen Hss. dieser lex Visigoth. mehrere unverkürzte sententiae des Paulus (Krüger, ed. Pauli p. 44. HDegenkolb, comment. Mommsen. 646). Jene Auszüge in der lex Visig. werden ergänzt durch Anführungen in den fragmenta Vaticana, der Collatio legum, Consultatio, in den Appendices der lex Visigoth. und besonders in den Digesten. Vgl. Huschke aO.[5] 450. Ausgaben zB. von LArndts (im Bonner Corpus iuris anteiust. und Bonn 1823, s. A. 6), Huschke (iurispr. anteiust.[5] 457) und PKrüger, Berl. 1878 (s. § 376, 3) u. a. Die Auszüge in den Pandekten bei Hommel, paling. 2, 227; vgl. Lenel 1, 1197.

4. Durch den index Florentinus und die Pandekten, sowie die Fragm. Vaticana kennen wir die überraschend weite Ausdehnung der Schriftstellerei des Paulus: Ad edictum libri LXXX, mit Einschluß der libri (II) Ad edictum aedilium curulium, und die kürzere Bearbeitung (mit Nachträgen) Brevium libri XXIII (oder ad edictum de brevibus). Quaestionum libri XXVI; Manualium libri III; Sententiarum V (A. 3); Institutionum II (vgl. Huschke, iurispr. anteiust.[5] 524; zwei neue Bruchstücke aus einem ungedruckten Commentar zu Cic. de inv. bei PThomas, rev. de l'instr. publ. en Belg. 21, 30. Krüger, Quellen usw. 247); Regularum VII. Responsorum libri XXIII; Decretorum III; Imperialium sententiarum in cognitionibus prolatarum (oder Factorum) libri VI. Ad Sabinum libri XVI; ad Vitellium libri IV (vgl. Mommsen ad dig. 32, 78 pr.; ZfRGesch. 9, 116. Krüger aO. 146. 205); Epitomarum Alfeni (§ 208, 3) libri VIII, Labeonis πιθανῶν libri VIII; ad Plautium libri XVIII; ad Neratium libri IV; Notae

ad Iulianum, Scaevolam, Papinianum. Ad legem Iuliam et Papiam libri X; ad legem Aeliam Sentiam libri III; ad legem Iuliam libri II. De adulteriis libri III; Fideicommissorum libri III; de officio consulis II; de off. proconsulis II; de censibus II; de iure fisci II. Außerdem 59 libri singulares über alle Gebiete des Rechts. So de legibus, ad legem Cinciam, municipalem, Falcidiam, Velleiam, Fusiam Caniniam; de senatus consultis; ad S. C. Orfitianum, Tertullianum, Silanianum, Turpilianum, Velleianum, Claudianum, Libonianum; ad orationem divi Marci, divi Severi; de iure libellorum; ad regulam Catonianam; de iure singulari; de iuris et facti ignorantia; de variis lectionibus. De officio praefecti urbi, praefecti vigilum, praetoris tutelaris, assessorum; de iurisdictione tutelari (in zwei Ausgaben), de excusationibus tutelarum; de gradibus et affinibus (vgl. § 376, 8); de dotis repetitione; de donationibus inter virum et uxorem; de intercessionibus feminarum; de usuris. De testamentis mehrere Einzelschriften. De libertatibus dandis; de assignatione libertorum; de iure patronatus. De actionibus, concurrentibus actionibus, conceptione formularum, hypothecaria formula, cognitionibus, liberali causa, septemviralibus iudiciis, appellationibus. De poenis omnium legum, poenis paganorum, militum; de portionibus quae liberis damnatorum conceduntur; de publicis iudiciis, extraordinariis criminibus, adulteriis. Im ganzen finden sich in den Digesten über 2000 Auszüge aus seinen Schriften; s. Hommel, palingen. 2, 3. Lenel 1, 951.

5. Modestin. dig. 27, 1, 13, 2 (oben § 369, 3). Gordianus im Cod. 5, 4, 6 (J. 239), Diocletian ebd. 9, 22, 11 (J. 287) u. Justinian. const. Omnem (dig. prooem.) 5: *responsum viri prudentissimi Pauli.* Infolge der Geltung seiner sententiae (A. 3) heißt P. *iuridicus* schlechtweg Consult. 7, 3 und bei Isid. orig. 5, 24, 30.

6. AAPagenstecher, Iul. Paulus, in d. Sylloge diss., Brem. 1713. EAOCPagenstecher, Paulus iniuria vapulans, in d. Tractat. iur. I, Würzb. 1734. FCConradi, J. P. ab iniuria criticorum vindicatus, Helmst. 1733 (= Parerg. 4, 507). Zimmern, Privatr. 1, 1, 368. 374. GBruns, PRE. 5, 1251. KWitte in Ersch u. Grubers Encykl. 3, 14, 221. Rudorff, RGesch. 1, 192. LArndts, civil. Schrr. 3 (Stuttg. 1874), 101. KTzschirner, ZfRGesch. 12, 149. OKarlowa, RGesch. 1, 749. PKrüger, Quell. u. Lit. d. röm. R. 204.

378. Neben diesen Größen der Jurisprudenz wirkten und schrieben in dieser Zeit auch noch eine Anzahl Juristen zweiten und dritten Ranges, unter welchen die bedeutendsten waren Aelius Marcianus, Aemilius Macer und besonders der Schüler Ulpians, Herennius Modestinus, welcher sein Werk über die excusationes griechisch, die übrigen aber lateinisch schrieb.

1. Paul. (Quaest. XII) dig. 40, 13, 4 *Licinius Rufinus Iulio Paulo: . . quaero . . peto itaque plenissime instruas.* 24, 1, 41 *Licinius Rufinus libro VI regularum: . . nam et Imp. Antoninus* (Caracalla, Mommsen, ZfRGesch. 9, 102) *constituit* etc. 42, 1, 34 *Lic. Ruf. libro XIII regularum* (ind. Flor. weiß nur von XII Büchern). Die spärlichen Digesten-Auszüge aus diesem Werke bei Hommel, palingen. 2, 399. Lenel 1, 559. Über ihn HJOKönig (Halle 1772) und CAHClodius (Lps. 1791).

2. Inst. 4, 3, 1 *sic et Homerus in Odyssea ait, sicut Aelius Marcianus in suis Institutionibus refert.* Vgl. dig. 32, 65, 4. Im ganzen 16 Bücher, in der Hauptsache nach Gaius, jedoch im Familien- und Erbrecht mit Anschluß an Sabinus und unter Anfügung des ius extraord. (Straf-, Fiscal- und Kriegs-Recht); verfaßt nach dem Tode des Caracalla (*divi Severus et Antoninus*). Auch alle anderen Schriften des Marcianus sind nach Caracallas Tod (217) abgefaßt, da dieser immer entweder *divus Antoninus* oder *Ant. Magnus* (*Magnus Ant.*) oder *divus Magnus Ant.* genannt wird; nämlich Publicorum iudiciorum libri II (worin auch Papinianus Respons. XVI citiert wird), Regularum libri V, und die libri singulares de delatoribus und ad formulam hypothecariam. Von den zwei Büchern de appellationibus ist wenigstens sicher daß sie nach Severs Tode geschrieben sind. Fitting, Alter d. Schrr. 50 mit Mommsen, ZfRGesch. 9, 106. 109. 112. Kein Zeitmerkmal enthalten die Überreste des liber sing. ad SC. Turpilianum und der Notae ad Papinianum. In den Digesten sind diese Schriften über 280mal benützt; Hommel, paling. 1, 399. Lenel 1, 639. Erlasse an (diesen?) Marcianus von Alexander (Cod. 2, 13, 6 und 10, 58 aus J. 223. 7, 21, 4 aus J. 228) und von Gordianus (Cod. 4, 21, 4) aus J. 239. GOelrichs, de vita et scriptis Ael. M. icti, Utr. 1754. Zimmern, röm. Privatr. 1, 1, 380. PKrüger, Q. u. Lit. d. r. Rechts 225.

3. Aemilius Macer, Verfasser von je zwei Büchern Publicorum iudiciorum, Ad legem vicesimae hereditatum, De officio praesidis, De appellationibus, De re militari, welche in den Pandekten an 62 Stellen benützt sind; Hommel, palingenes. 1, 341. Lenel 1, 561. Die Schrift de app. ist sicher unter Alexander verfaßt (dig. 49, 13, 1), die anderen jedesfalls nach dem Tode des Severus. Ulpian, Paulus und Menander werden darin wiederholt erwähnt. Fitting, Alter d. Schrr. 52. Von einem A. Aem. Macer eine unterwürfige Inschrift zu Ehren des Caracalla vom 15. Aug. 216 bei Orelli 930.

4. Florentinus, Verfasser von Institutionum libri XII nach dem System des Gaius, in den Digesten mitbenützt; Hommel, paling. 1, 175. Lenel 1, 171. Es wird darin divus Pius, Aquilius Gallus und Trebatius genannt. Er wäre sicher der Zeit des Alexander zuzuteilen wenn feststände daß er der im Cod. 3, 28, 8 vom J. 223 (*Imp. Alexander Aug. Florentino*) Genannte sei.

5. Iulius Aquila (im ind. Flor. wohl unrichtig Gallus Aq.), Verfasser von zwei Büchern Responsa, welche in den Digesten zweimal (26, 7, 34. 26, 10, 12) ausgezogen sind. Zimmern, röm. Privatr. 1, 1, 386.

6. Furius Anthianus verfaßte einen Edictcommentar, von welchem der ind. Flor. (*μέρος ἐδίκτου βιβλία πέντε*) noch 5 Bücher kennt. Die drei Auszüge aus B. 1 die sich in den Digesten (2, 14, 62. 4, 3, 40. 6, 1, 80) finden geben keinen Anhalt zur Bestimmung seiner Zeit. PFBesier, de F. A. icto, Leid. 1803.

7. Ulp. dig. 47, 2, 52, 20 *quod et Herennio Modestino, studioso meo, de Delmatia consulenti rescripsi.* Capitol. Maximin. iun. (geb. J. 217, † 238) 1, 5 *grammatico latino usus est Philemone, iurisperito Modestino.* Imp. Gordianus (J. 239, cod. 3, 42, 5): *merito tibi a non contemnendae*

auctoritatis icto Modestino responsum est. Auf der Fulloneninschrift vom J. 244 (CIL. 6, 266 Wilm. 100 Bruns font.[5] 328) kommt er vor als praef. vigilum. Vgl. Arcad. Charis. dig. 50, 4, 18, 26 *mixta munera . . Herennius Mod. et notando et disputando et optima ratione decrevit.* Schriften des Modestinus: Excusationum libri VI (griechisch); Differentiarum IX und Regularum X (Huschke, iurispr. anteiust.[5] 644); Pandectarum XII; Responsorum XIX; Ad Q. Mucium mindestens XXXI Bücher; de poenis VI; libri singulares de enucleatis casibus, heurematicis, differentia dotis, inofficioso testamento, manumissionibus, praescriptionibus, ritu nuptiarum, legatis et fideicommissis, testamentis. Zusammenstellung der zahlreichen Auszüge daraus in den Digesten bei Hommel, paling. 1, 453. Lenel 1, 701. Seine Schriften sind, soweit ersichtlich, nach Caracalla geschrieben (öfters werden darin genannt *divi Severus et Antoninus, divus Antoninus*), doch nicht viel später (nur einmal wird dig. 48, 10, 29 aus der Schrift de enucleatis casibus ein Erlaß des Alexander erwähnt). In B. I der Excusationes (dig. 26, 6, 2, 5) war Paulus libro IX responsorum (§ 377, 2) angeführt, so daß dieselben frühestens unter Alexander verfaßt sein können. Widmung dieses Werkes (παραίτησις ἐπιτροπῆς καὶ κουρατορίας) an Egnatius Dexter, dig. 27, 1, 1. Fitting, d. Alter d. Schrr. 53. Im allg. s. Zimmern, röm. Privatr. 1, 1, 383. PKrüger, Q. u. Lit. d. röm. R. 226.

379. In den ersten Jahrzehnten des dritten Jahrh. schrieb der von Charisius sehr stark benützte gelehrte Grammatiker C. Iulius Romanus. Um dieselbe Zeit war auch Censorinus tätig, Verfasser einiger grammatischer Werke. Auf uns gekommen ist seine Schrift de die natali, einem reichen Gönner Namens Q. Caerellius gewidmet und im J. 238 verfaßt. Sie ist hauptsächlich aus Suetonius geschöpft und enthält wertvolle Angaben für Geschichte und Zeitrechnung. De Behandlung ist rhetorisch.

1. C. Iulius Romanus (Charis. GL. 1, 117, 6. 229, 3. 230, 1 u. sonst) ist unter den von Charisius benützten Grammatikern der kenntnisreichste (*disertissimus artis scriptor*, ebd. 1, 232, 7). Aus ihm nimmt Charisius ganze große Abschnitte, wie über die Analogie (p. 116—147) und die Adverbien (p. 190—224), wörtlich in sein Buch herüber, so wortgetreu daß er auch die Verweisungen des Romanus auf andere Teile seines Werkes oder andere Schriften mit abschreibt, wie *de consortio casuum* (p. 132, 31), *de consortio praepositionum* (p. 209, 20), *περὶ ὀρθογραφίας quaestiones* (p. 135, 15), *de distinctionibus* usw. Das von Char. benützte Werk des Romanus war vielleicht ein einziges ἀφορμαί betiteltes, und alle besonderen Titel, wie *liber de analogia* (Charis. p. 56, 4. 114, 1. 116, 29), *liber de adverbiis* (ebd. p. 114, 28), nur Teile davon. Vgl. Charis. p. 230, 1 *G. Iul. R. libro ἀφορμῶν sub titulo de coniunctione;* 238, 16 *I. R. libro ἀφορμῶν sub titulo de praepositione.* 236, 16 *G. I. R. de praepositionibus libro ἀφορμῶν.* 190, 8 *G. I. R. ita refert de adverbio sub titulo ἀφορμῶν.* 209, 20 (*librum*) *de consortio praepositionum quem adaeque sub titulo ἀφορμῶν dedimus legere non*

gravetur. Ein Erkennungszeichen des I. R. ist daß er den Virgil regelmäßig *Maro* nennt. Da I. R. den Briefwechsel des Fronto mit M. Aurelius (Charis. p 223, 26) und den Apuleius (ebd. p. 240, 28. 248, 5) citiert, sowie den Helenius Acro (§ 374, 1), so wird er in das dritte Jahrhundert zu setzen sein. Das Citat aus Porphyrio (§ 374, 3) bei Charis. GL. 1, 220, 28 hat wohl erst Charisius selbst hinzugefügt. Die Quellen des Rom. waren bes. Plinius und Flavius Caper, auch Asper und Terentius Scaurus. Vgl. FOsann, Beiträge 2, 327. HKeil, GL. 1, xlv. ASchottmüller, de Plini libr. gramm. 1, 32. WChrist, Phil. 18, 121. CvMorawski, Herm. 11, 339. HNeumann, de Plin. dub. serm. libr., Kiel 1881, 5. — Ziemlich gleichzeitig mit Romanus war vielleicht der von ihm angeführte Fl. Pomponianus (GL. 1, 145, 29 *torces, ut etiam Fl. P. notat, . . . pro torques*). Vgl. CIL. 8, 2391 (Thamugadis in Numidien) *P. Fl. Pudenti Pomponiano c. v. . . . multifariam loquentes litteras amplianti, atticam facundiam adaequanti romano nitori, ordo incola fontis patrono oris uberis et fluentis, nostro alteri fonti.* Bücheler, RhM. 42, 473. S. oben § 345, 10. — Sonst unbekannt ist der von Romanus citierte Umbrius Primus (GL. 1, 190, 20. 192, 16).

2. Prisc. GL. 2, 13, 19 *Censorino, doctissimo artis grammaticae.* Vgl. ebd. p. 13, 9. Bei Cassiod. GL. 7, 214, 25 wird er neben Polemon, Phocas und Probus genannt. Prisc. GL. 3, 27, 23 *Censorinus plenissime de his docet in libro quem de accentibus scribit.* Größere Stelle daraus ebd. 3, 45—47. Vgl. Cassiod. de mus. p. 576.

3. Sidon. Apollin. carm. 14 praef. *Censorinus qui de die natali volumen illustre confecit.* Cassiod. de mus. p. 573 (vgl. ebd. p. 577) *Censorinus, qui ad Q. Caerellium scripsit de natali eius die.* Abfassung J. 238; 18, 12. 21, 6 (*hic annus, cuius velut index et titulus est v. c. Pii et Pontiani consulatus, . . est a Roma condita DCCCCXCI*[us]). Aus der Widmung (c. 1): . . . *Q. Caerelli . . . cum dona pretiosa neque tibi . . desint nec mihi per rei tenuitatem supersint, quodcumque hoc libri est meis opibus comparatum natalicii titulo tibi misi. in quo non, ut plerisque mos est, aut ex ethica parte philosophiae praecepta ad beate vivendum quae tibi scriberem mutuatus sum, aut ex artibus rhetorum locos laudibus tuis celebrandis persecutus, . . sed ex philologis commentariis quasdam quaestiunculas delegi, quae congestae possint aliquantum volumen efficere. iam vero cum tuo collatu* (Beisteuer) *scirem me plura didicisse, . . ego a quo plura in litteris percepi tibi haec exigua reddo libamina.* c. 15 *quare, sanctissime Caerelli, cum istum annum* (das 49ste) . . *sine ullo incommodo transieris*, (wirst du das 81ste erleben). . . . *tu officiis municipalibus functus, honore sacerdotii in principibus tuae civitatis conspicuus . . de eloquentia quoque sileo quam omnia provinciarum nostrarum* (Spanien oder Gallien?) *tribunalia, omnes praesides noverunt, quam denique urbs Roma et auditoria sacra mirata sunt.*

4. Censorinus prunkt mit Gelehrsamkeit und nennt eine Menge (meist griechischer) Schriftsteller, von denen er gewiß viele nie zu Gesicht bekommen hat. So von Lateinern den Fulvius (§ 126, 1), Iunius Gracchanus, Licinius Macer, Fenestella und vielleicht auch den Varro, so oft er diesen auch anführt. Die Hauptquelle war wohl Suetons Pratum (Reifferscheid, Suet. p. 434. Anders OGruppe, Herm. 10, 54 (und dagegen HDiels, doxogr. 186, GWissowa, de Macrob. fontt. 18). Vgl. Jahn p. ix. Auf Horaz spielt

Cens. öfters an (1, 1 = c. 4, 8. — 3, 6 = c. 1, 1, 2). Die Behandlung des Stoffes ist rhetorisch und von gesuchter Zierlichkeit (Jahn p. x). Einfache sachgemäße Darstellung mochte der Bestimmung der Schrift als Festgabe zum Geburtstage nicht würdig erscheinen. Diese Bestimmung bildet den Mittelpunkt der Erörterung. Zuerst wird das der Geburt Vorausgehende (Zeugung usw.) abgehandelt, mit einer kühnen Wendung (12, 1 *nec vero incredibile est ad nostros natales musicam pertinere*) die Musik mit hereingezogen, die Lebensstufen besprochen, dann die verschiedenen Arten der Zeiteinteilung (c. 17 ff.). Mitten in der Besprechung der Teile des Tages und der Nacht und ihrer Benennungen (24, 6) brechen die Handschriften ab. — Haupthandschrift: der Coloniensis (bis 1867 in Darmstadt) s. VII, von alter Hand durchgebessert: aus ihm ist — erst nach der Zeit des Correctors — abgeschrieben Vatic. 4929 s. X. Vergleichungen dieser Hss. bei OJahn und Hultsch; Nachträge aus dem Colon. LUrlichs, RhM. 22, 465. WCrecelius, spicilegium ex cod. Censorini Coloniensi, Elberf. 1872.

5. Wegen Verwandtschaft des Inhalts unmittelbar angehängt ist in den Hss. ein sehr verderbtes Bruchstück (das sog. fragmentum Censorini), dessen Verfasser, Zeit und Zweck unbekannt ist. Es handelt zuerst de naturali institutione, dann de caeli positione, de stellis fixis et errantibus, de terra, springt aber von da über zu Erörterungen de geometrica, formis, figuris, postulatis, welche aus Euklid übersetzt sind, und handelt darauf ebenso unerwartet de musica (Geschichte), de rythmo, de musica (theoretisch), de modulatione, de metris i. e. numeris, de legitimis numeris, de numeris simplicibus. Also wohl Teile eines encyklopädischen Werkes. Das fragmentum enthält manche auf Benützung guter Gewährsmänner beruhende Notiz, besonders in den Abschnitten über Musik und Metrik. Namentlich gehören die metrischen Abschnitte zu den ältesten und besten Quellen. OJahn, vor s. Ausg. p. xi. OHense, acta Lips. 4, 73. GSchultz, Herm. 22, 265. FLeo, ebd. 24, 282. — Gedruckt in den meisten Ausgaben des Censorinus, zB. bei OJahn p. 75 (vgl. p. x), bei Hultsch p. 55. Die musisch-metrischen Abschnitte auch in Keils GL. 6, 605.

6. Ausgaben des Censorinus zB. von LCarrion, Par. 1583. HLindenbrog, Hamb. 1614. Leid. 1642. Cantabr. 1695. EPuteanus, Löwen 1628. SHavercampius, Leid. 1743. 1767. Erste kritische Ausgabe: rec. OJahn, Berlin 1845. rec. FHultsch, Lps. 1867. — Zur Kritik u. Erklärung: LUrlichs, Eos 2, 458; RhM. 22, 474. FHultsch, Eos 2, 623. FLüdecke, Gött. gel. Anz. 1868, 482. MSchanz, spec. crit. ad Plat. et Censorinum, Gött. 1867. HUsener, RhM. 28, 392. HMeuser, Phil. 39, 180 (zum 'fragmentum').

7. Lamprid. Alex. Sev. 3, 2 *in prima pueritia litteratores habuit Valerium Cordum et T. Veturium et Aurelium Philippum libertum patris, qui vitam eius postea in litteras misit; grammaticum in patria graecum Nehonem, rhetorem Serapionem, philosophum Stilionem, Romae grammaticos Scaurinum Scaurini filium, doctorem celeberrimum, rhetores Iulium Frontinum et Baebium Macrianum et Iulium Granianum, cuius hodieque declamatae feruntur.* Capitol. Maximin. 27, 3—5 *usus est magistro graeco litteratore Fabillo, cuius epigrammata graeca multa et extant. . . grammatico latino usus est Philemone, iuris perito Modestino* (oben § 378, 7), *oratore Titiano, filio Titiani senioris* (oben § 364, 4).

8. Jener jüngere Titianus (A. 7 E.) ist wohl auch gemeint bei Auson. grat. act. 7, 31 p. 23 Sch., wo er ihn unter den Prinzenlehrern früherer Zeit (*nolo Constantini temporum taxare collegas . . . superiora contingam*) aufführt: *dives Seneca, nec tamen consul . . . Quintilianus consularia ornamenta sortitus . . . quo modo et Titianus magister. sed gloriosus ille municipalem scholam apud Visontionem Lugdunumque variando non aetate quidem sed vilitate consenuit.* Vermutlich verlor T. nach dem Sturz seines Schülers, des jüngeren Maximin (J. 238), seine hohe Stellung. Diesem jüngeren Titianus sind auch wohl eher als dessen Vater die Fabeln zuzuschreiben. Er übertrug sie wahrscheinlich aus Babrius (§ 383, 4) in lateinische Prosa: Auson. epist. 16, praef.: *apologos Titiani* (vgl. § 198, 4, 2) und ebd. 16, 78 *Aesopiam trimetriam, quam vertit exili stilo pedestri concinnans opus fandi Titianus artifex.* Auch er hieß *Iulius Titianus* (Auson epist. 16, 102). OCrusius, Leipz. Stud. 2, 242

9. CIL. 8, 8201 (aus Sitifis in Afrika vom J. 229, Or.-Henzen 5607 Wilm. 2476) *M. Damatius Urbanus, summarum artium liberalium litterarum studiis utriusque linguae perfecte eruditus, optima facundia praeditus* etc.

380. Das große Werk des Q. Gargilius Martialis aus Mauretanien behandelte die Landwirtschaft mit Einschluß der Tierheilkunde und der medizinischen Verwendung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, nach griechischen und römischen Quellen, besonders Plinius d. ä., mit reicher Belesenheit und nach verständigen physiologischen Anschauungen. Beträchtliche Teile davon sind uns erhalten, namentlich durch das sogenannte vierte Buch der Medicina Plinii. Derselbe Martialis beschrieb auch das Leben des Alexander Severus.

1. Cassiod. inst. div. litt. 28 *quodsi huius studii requirantur auctores, de hortis scripsit pulcerrime Gargilius Martialis, qui et nutrimenta olerum et virtutes eorum diligenter exposuit.* Serv. georg. 4, 148 (*aliis*): *Gargilium Martialem significat.* Die früheste Erwähnung dieses G. M. ist bei Palladius (Mart. 9, 9 *haec omnia G. M. asseruit,* vgl. *Martialis* ebd. Ian. 15, 10. 19. Mart. 10, 5. 16. 34. Apr. 3, 4. Mai. 6. Iun. 5, 3. Oct. 12, 5. 7. Dec. 4, 1). Anderseits citiert M. (s. A. 4) mehrfach die fratres Quintilii (§ 354, 2) und den Galenos († um J. 201). — Derselbe ist aller Wahrscheinlichkeit nach auch éine Person mit dem *Gargilius eius temporis* (des Alex. Sev.) *scriptor,* welcher die Lebensweise dieses Kaisers *singillatim persecutus est* (Lamprid. Alex. Sev. 37, 9) und auch von Vopiscus (Prob. 2, 7) als 'Gargilius Martialis' unter den Verfassern der Kaisergeschichte citiert wird (§ 381, 3 A.). HPeter, hist. fr. 341. Er wird demnach ums J. 240 geschrieben haben. — Endlich darf man bei der Übereinstimmung des seltenen Namens und der Lebenszeit den Schriftsteller vereinigen mit dem CIL. 8, 9047 (vgl. eph. epigr. 5, 1300) Genannten: *Q. Gargilio Q. f. Quir. Martiali, eq. R., praefecto coh I Astyrum prov. Brittaniae, tribuno coh. Hisp. prov. Mauretaniae Caes., praeposito cohorti singularium et vexillationi equitum Maurorum in territorio Auziensi* (Auzia, heute Aumale, in Mauretania Cae-

sariensis) *praetendentium, decurioni duarum coloniarum Auziensis et Rusguniensis et patrono provinciae ob . . . singularem erga patriam adfectionem . . . ordo col. Auziensis insidiis Bavarum decepto* (und dem im Hinterhalt Gefallenen) *pec. publ. fecit. dedicatum VIII. Kal. Apr. anno provinciae CCXXI* (= 26. März J. 260, bald nach dem Tode des durch die Inschrift Geehrten). KCichorius, Lpz. Studd. 10, 319.

2. In der längst verschollenen Hs. der Marcus-Bibliothek in Florenz von Cato und Varro de r. r. (§ 122, 1) stand ursprünglich nach Angabe des Inhaltsverzeichnisses außer Columella auch noch *unus* (liber) *Claudi* (dieses Wort war nach Victorius unleserlich, also gewiß einst *Gargili*) *Martialis* (HKeil, obss. in Cat., Halle 1849, p. 2). — Von dem Werke des Gargilius sind uns stark verdünnte Auszüge der Abschnitte de oleribus und de pomis in verschiedenen Fassungen erhalten, welche vom medizinischen Gesichtspunkt aus die Heilwirkungen der einzelnen Pflanzen (medicinae ex oleribus et pomis) zusammenstellen. Die beste Fassung ist ohne Angabe des Namens des Verfassers mit den drei Büchern der Medicina Plinii (breviarium Plinii, Plinius iunior, vgl. § 411) in alten Hss. (besonders SGall. 752 s. X, Leid. Voss. 92 s. X) verbunden und wird in der jüngeren Überlieferung der Med. Plinii als deren B. 4 gezählt. Dieselbe giebt die Heilanwendungen von mehr als 60 Gewächsen. Plini Secundi quae fertur una cum Gargilii Martialis medicina nunc primum edita a VRose, Lps. 1875. Daß jenes sog. B. 4 der Med. Plin. wirklich auf Martialis zurückgeht zeigt das Stück derselben mit der Überschrift *de pomis Martialis,* welches AMai, class. auctt. 3, 418 (vgl. ebd. 7, x) aus einem medizinischen Sammelwerke nach zwei Vaticani s. X und XII herausgegeben hat; ferner die in einem ähnlichen aus verschiedenen Quellen zusammengelesenen medizinischen Werke des SGall. 762 s. IX (in dem Abschnitt de virtutibus herbarum, abgedruckt bei Rose, anecd. graeco-lat. 2, 131) enthaltene Redaction mit den Aufschriften der beiden Teile *de oleribus Martialis* (Rose, anecd. gr. 2, 136, 15) und *de pomis Martialis* (ebd. 2, 143, 32). Aus demselben Werk gab nach einem Neapler Palimpsest (Bobiensis) AMai, class. auct. 1, 387 vier Abschnitte heraus (de cydoneis, persicis, amygdalis, castaneis), deren erster gleich ist mit Med. Plin. 4, 43 p. 185 Rose. Auch Palladius' Anführungen (s. A. 1) treffen teils zu auf diese Abschnitte. Die vatikanischen und neapolitanischen Fragmente [nach AMai] zusammengedruckt Lüneb. 1832. Auch sonst noch einzeln erhaltene Auszüge zB. aus SGall. 762 bei Rose, anecd. 2, 129 und in seine Ausg. eingeschaltet p. 134, 6. 139, 11 (= Med. plin. 4, 5). 155, 12; aus Berol. 198 s. XII bei Rose, anecd. 2, 157; s. auch dens. Herm. 8, 224.

3. Aus einer Leidener Abschrift (s. XVI) eines alten Corbeiensis von Vegetii mulomedicina wurden Curae boum ex corpore Gargilii Martialis veröffentlicht von JMGesner und JGSchneider (Scriptores r. r. 4, 1, 168; vgl. 4, 2, 73). Als Beitrag zur landwirtschaftl. Tierheilkunde herausgeg. von CThSchuch, Donaueschingen 1857.

4. Hauptquellen des Martialis: Plinius (*Plinius noster* genannt bei Rose, Ausg. p. 156, 2; sonst p. 165, 15. 181, 5), Dioskorides und Galenos: s. die Nachweisungen in Roses Ausg. — Viele der genannten Gewährs-

männer kennt M. nur durch Plinius, namentlich Griechen, aber auch den Sextius Niger (§ 266, 7. § 54, 6). In den Neapler Fragmenten (A. 3) werden angeführt Celsus, Columella, Curtius Iustus (§ 54, 6), Iulius Atticus (§ 283, 3), Iulius Frontinus, Plinius und die Quintilii (§ 354, 2). — Erprobung der Rezepte p. 136, 4 R. *quantum haec potio* (gegen Magenleiden) *valeat utinam nulla calamitas coegisset ut experimento nossem;* p. 200, 19 *vehemens hoc* (gegen Leberleiden) *esse etiam in uxore servata experimentis probavi.* — Im allg. vgl. EMeyer, Gesch. d. Botanik 2, 228. VRose, anecd. gr. et graecolat. 2 (Berl. 1870), 103; Herm. 8, 63.

381. Die Geschichtschreibung hatte in Marius Maximus (ungefähr J. 165—230) einen Fortsetzer der suetonischen Kaiserbiographien für die Herrscher von Nerva bis Elagabal, in großer Ausführlichkeit und, wenn auch ohne höhere Kritik, doch nicht ohne Sinn für Wahrheit, dabei von bestimmendem Einfluß auf die spätere Geschichtschreibung. Die erste Hälfte der uns erhaltenen Historia augusta besteht in dürftigen Auszügen aus seinem Werke. Neben ihm nennen deren Urheber als ihre Vorgänger und Quelle besonders häufig den Aelius Iunius Cordus, welcher auch den minder bekannten Imperatoren (etwa bis zu Maximus und Balbinus) Sonderdarstellungen widmete, mit Eingehen auf die kleinlichsten Einzelheiten; ferner den Parthenianus, Aelius Maurus, Marcellinus u. a. In griechischer Sprache verfaßte Herodianus (aus Syrien) eine Geschichte der selbsterlebten Zeit vom Tode des Marcus (Aurelius) bis zum Regierungsantritt von Gordianus III (J. 238) in acht Büchern, Cassius Dio aus Bithynien aber eine römische Geschichte in achtzig Büchern, von der Gründung der Stadt bis zum Jahre seines zweiten Consulats 229 n. Chr. (982 d. St.) und Asinius Quadratus eine Geschichte des tausendjährigen römischen Reichs in fünfzehn Büchern (χιλιετηρίς oder χιλιαρχία). In anderem Sinne universeller Natur waren die Arbeiten des gleichfalls griechisch schreibenden Sex. Iulius Africanus, des Urhebers der vergleichenden heidnisch-christlichen Zeitberechnung.

1. Über Cassius Dio, Herodian, Quadratus und Sex. Iulius Africanus s. ASchäfer, Quellenkunde d. gr.-röm. Gesch., Lpz.[2] 1885, § 84—86. 88.

2. CIL. 6, 1450 Or.-Henzen 5502 Wilm. 1203[b] (aus Rom) *L. Mario L. f. Quir. Maximo Perpetuo Aureliano cos.* (wann?), *sacerdoti fetiali, leg(ato) Aug(ustorum) pr(o) pr(aetore) provinciae Syriae Coelae, leg. Aug. pr. pr. provinciae Germaniae inferioris, item provinc. belgicae, duci exerciti mysiaci aput Byzantium et aput Lugudunum, leg. leg. I Italic., cur. viae latinae, item reip. Faventinorum, allecto inter praetorios, trib. pleb. candidato, quaestori urbano, trib. laticl. leg. XXII primig., item III Italicae,*

IIII (viro) viarum curandarum. Auf anderen Inschriften erscheint er auch als praef. urbi (CIL. 6, 1452. 1453. Wilm. 1203^{cde}, als solchen erwähnt ihn unter Macrinus 217—218 Dio 78, 14. 36) und als cos. II (J. 223, Klein, fast. cons. p. 96). BBorghesi, oeuvr. 5, 455. Unberechtigte Zweifel an der Gleichheit des Geschichtschreibers und des auf den Inschriften genannten hohen Militär- u. Staatsbeamten bei JJMüller, aO. 32. 170, CRübel (A. 6) 62, JPlew, Mar. Max. 10. In den späteren Jahren des Commodus (um J. 190) war er bereits erwachsen und in Rom (Lamprid. Commod. 13, 2 *versus in eo* — den Bruch des Comm. — *multi scripti sunt, de quibus etiam in opere suo Marius Maximus gloriatur*), vielleicht schon Senatsmitglied (vgl. ebd. 18, 1 *adclamationes senatus post mortem Commodi . . de Mario Maximo indidi*), und dann also um J. 165 geboren. Da er sein Werk über Elagabal († 222) nicht hinausführte (JJMüller aO. 26), so wird er den Tod des Alexander († 235) nicht mehr erlebt, wohl aber unter diesem geschrieben haben.

3. Capitol. Clod. Alb. 12, 14 *quae qui diligentius scire velit legat Marium Maximum de latinis scriptoribus, de graecis scriptoribus Herodianum, qui ad fidem pleraque dixerunt.* Vopisc. Probus 2, 7 *ut imitarer . . Marium Maximum, Suetonium Tranquillum, Fabium Marcellinum, Gargilium Martialem* (§ 380) *ceterosque qui haec et talia non tam diserte quam vere memoriae tradiderunt;* ders., Firm. 1, 2 *Marius Maximus, homo omnium verbosissimus, qui et mythistoricis se voluminibus implicavit.* Lamprid. Alex. Sev. 48, 6 *neque in vita eius* (Traiani) *id Marius Max. ita exposuit* etc. 30, 6 *de quo in libris suis Marius Max. loquitur, cum Hadriani disserit vitam.* Volcac. Avid. Cass. 6, 7 *Marius Max. refert in eo libro quem secundum de vita Marci Antonini edidit.* Vgl. ebd. 9, 5. Capitol. Pert. 15, 8 *epistula quae vitae illius* (des Pert.) *a M. M. apposita est* (vgl. Czwalina aO. 1, 15). Lamprid. Alex. Sev. 5, 4 *Marius Max. dixit in vita* (Septimii) *Severi.* Spartian. Geta 2, 1 *in vita Severi Marius Max. primo septenario* (Müller aO. 180) *satis copiose rettulit.* Lamprid. Heliog. 11, 6 *Marius Max. dicit in vita ipsius Heliogabali.* Mit letzterem schloß M. M., nachdem er mit Nerva begonnen hatte (Müller aO. 23). Es werden daher wohl zwölf vitae gewesen sein (wie bei Sueton), nämlich Nerva, Trajan, Hadrian, Antoninus Pius, L. Verus, M. Aurelius, Commodus, Pertinax, Iulianus, Severus, Caracalla und Elagabal. Die *minusculi tyranni* waren bei den anerkannten Augusti gelegentlich eingeflochten. Vopisc. Firm. 1, 1 *et Suetonius Tranquillus Vindicem tacuit . . et Marius Maximus Avidium Marci temporibus, Albinum et Nigrum Severi non suis propriis libris sed alienis innexuit* (vgl. Müller aO. 28). — Ammian. 28, 4, 14 (*quidam . . Iuvenalem et Marium Maximum curatiore studio legunt*). — Die Bruchstücke bei HPeter, hist. rom. fragm. 331. JJMüller, der Geschichtschreiber Mar. Max., in MBüdingers Untersuchungen z. röm. Kaisergesch. 3 (1870), 17. 194. Der dortige Versuch einer Wiederherstellung des Werkes von M. M. verfährt freilich vielfach allzu rasch. CRübel, de fontibus IV priorum hist. aug. scriptorum I (Bonn 1872) p. 8. 12 und sonst. MJHöfner, Untersuch. zur Gesch. d. Sept. Sev. 1, 1 (Gießen 1872), 4. JPlew, Mar. Max. als direkte und indirekte Quelle der Scriptt. hist. aug., Straßb. 1878.

4. Capitol. Macrin. 1, 3—5 *Iunio Cordo studium fuit eorum imperatorum vitas edere quos obscuriores videbat; qui non multum profecit.*

nam et pauca repperit et indigna memoratu, adserens se minima quaeque persecuturum, quasi vel de Traiano aut Pio aut Marco (daraus folgt nicht daß er diese Kaiser behandelt habe) *sciendum sit quotiens processerit, quando cibos variaverit et quando vestem mutaverit et quos quando promoverit. quae ille omnia exequendo libros mythistoriis replevit.* Clod. 5, 10 *quae qui volet nosse Helium Cordum legat qui frivola super huius modi ominibus cuncta persequitur* (vgl. Maximin. 12, 7 *Aelius Cordus dicit*). Maximin. 31, 4 *Cordus qui haec omnia usque ad fabellam scripsit.* Max. et Balb. 4, 5 *placet aliqua dici de moribus atque genere, non eo modo quo Iunius Cordus est persecutus omnia* (wobei es Cordus mit der Wahrheit nicht genau nahm) *sed illo quo Suetonius Tranquillus et Valerius Marcellinus* (= Fabius Marc.? s. A. 3. 6), *quamvis Curius Fortunatianus, qui omnem hanc historiam perscripsit, pauca contigerit, Cordus vero tam multa ut etiam pleraque et minus honesta perscripserit.* ebd. 4, 2 *libris quos Iunius Cordus affatim scripsit.* Gordian. 21, 3 *non nobis talia dicenda sunt quae Iunius Cordus ridicule ac stulte composuit de voluptatibus domesticis ceterisque infimis rebus. quae qui velit scire ipsum legat Cordum, qui dicit et quos servos habuerit unusquisque principum et quos amicos et quot paenulas quotve chlamydes.* Maximin. 27, 7 *Iunius Cordus, harum rerum persecutor.* Vgl. ebd. 28, 10. 29, 10 u. sonst. Cordus erlebte noch das J. 249 (s. Capitolin. Gord. 33, 4. Plew aO. 10). Die Bruchstücke bei HPeter, hist. rom. fr. 343. Vgl. JJMüller (A. 3) 92. KDändliker, in Büdingers Untersuch. 3, 306. BNiehues, de Aelio Cordo rerum Augustarum scriptore, Münst. 1885. Über die starke Benützung auch des Cordus in der Hist. Aug. s. CRübel p. 9 und sonst. JPlew, Mar. Max. 10.

5. Capitol. Maximin. 32, 1 *scribit Aelius Sabinus.* — Volcac. Avid. Cass. 5, 1 *de hoc* (Av. Cass.) *multta . . inveniuntur apud Aemilium Parthenianum, qui adfectatores tyrannidis iam inde a veteribus historiae tradidit,* Hauptquelle des Volcacius im Leben des Avidius Cassius? CCzwalina aO. 1, 19. CRübel aO. 34. — Spartian. Sever. 20, 1 *legisse me apud Aelium Maurum, Phlegontis Hadriani libertum, memini Septimium Severum* etc. CRübel 55.

6. Lamprid. Alex. Sev. 48, 6 *scio volgum hanc rem . . Traiani putare; sed neque in vita eius id Marius Maximus ita exposuit neque Fabius Marcellinus* (vgl. A. 3 Z. 4. A. 4 M.; ob derselbe CIL. 2, 4121 genannt sei bleibt unsicher) *neque Aurelius Verus neque Statius Valens* (gemeint auch bei Laur. Lyd. de mens. 4, 63 Ουάλης ὃς καὶ αὐτὸς τὰ Καίσαρος ἔγραψε κτλ.?) *qui omnem eius vitam in litteras miserunt. contra autem et Septimius* (*qui vitam eius non mediocriter executus est,* ebd. 17, 2) *et Acholius* (§ 387, 1) *et Encolpius* (ebd. 17, 1) *vitae* (des Alexander Sev.) *scriptores ceterique de hoc* (Alex.) *talia praedicaverunt.* Dazu ebd. 37, 9 *ne longum sit omnia inserere quae Gargilius* (vgl. A. 3 Z. 4 u. § 380, 1) *eius temporis* (des Alex.) *scriptor singillatim persecutus est.* Auch vgl. § 379, 7.

7. Lamprid. Diadum. 9, 2 *Lollius Urbicus in historia temporis sui dicit* etc. — Capitol. Gordian. 21, 5 *lectum apud Vulcacium Terentianum* (früher öfters ohne Grund mit dem § 41, 4 genannten Cicero-Erklärer vereinigt), *qui et ipse historiam sui temporis scripsit, . . Gordianum seniorem Augusti voltum repraesentasse* etc. — Lactant. inst. div. 1, 21 (pr. 52 Fr.)

Pescennius Festus in libris historiarum per saturam refert Carthaginienses Saturno humanas hostias solitos immolare etc.

382. Wie Minucius Felix und Tertullian so war auch der edle Bischof von Karthago, Thascius Caecilius Cyprianus (um 200—255), rhetorisch gebildet. Als Schriftsteller ist er sachlich sehr abhängig von den Vorgängern, namentlich von seinem Landsmanne Tertullian, den er eifrig bewunderte; seine Begabung und sein Verdienst bekundet sich vorzugsweise in der ansprechenden Form seiner Werke. Er ist viel klarer als Tertullian und seine Darstellung ebenmäßiger und gefälliger. Reichliche Anführungen aus den heiligen Büchern verleihen seinen Schriften, welche teils das Christentum verteidigen, teils den Christen im Glauben ermuntern und stärken sollen, einen spezieller christlichen Charakter. Da sie sich von den Irrlehren frei hielten und lesbar waren, standen sie lange in Gebrauch und hohem Ansehn. Für die Geschichte der Kirchenverwaltung sind besonders Cyprians Briefe von Wichtigkeit. Um dieselbe Zeit schrieb in Rom Novatianus, welcher gleichfalls den Tertullian benützte.

1. Hieron. vir. ill. 67 *Cyprianus Afer primum gloriose rhetoricam docuit, exinde suadente presbytero Caecilio, a quo et cognomentum sortitus est, christianus factus omnem substantiam suam pauperibus erogavit ac post non multum temporis adlectus in presbyterium etiam episcopus Carthaginiensis constitutus est* (J. 248). *huius ingenii superfluum est indicem texere, cum sole clariora sint eius opera. passus est* (durch Enthauptung) *sub Valeriano et Gallieno principibus* (a. Abr. 2272 = 254 n. Chr. nach Amand., 2273 = 255 nach den übrigen Hss. von Hieron. chron.) *persecutione octava, eodem die quo Romae Cornelius* (XVIII Kal. Oct.), *sed non eodem anno.* 68 *Pontius, diaconus Cypriani, usque ad diem passionis eius cum ipso exilium sustinens, egregium volumen vitae et passionis Cypriani reliquit.* Er hatte ihn nämlich J. 250 auf seiner Flucht vor der Verfolgung unter Decius (der siebenten) begleitet. Die den Namen des Pontius tragende vita Cypriani (zB. bei Hartel, Ausg. 3, xc) ist mindestens stark verfälscht. *Κυπριανὸν ἅγιον ἄνδρα μάλιστα πάντων οἱ Καρχηδόνιοι σέβονται* und feiern ihm ein Jahresfest, *Κυπριανά*, Prokop. Vand. 1, 21.

2. Cyprians Schriften (ein wichtiges aus dem J. 359 und wohl aus Afrika stammendes Verzeichnis der Schriften Cyprians mit Angabe ihres Umfangs nach Zeilen veröffentlichte aus cod. Phillipp. 12266 s. X Mommsen, Herm. 21, 147. Vgl. AHarnack, theol. Lit.-Z. 1886, 172): Ad Donatum (de gratia dei); Quod idola dii non sint (Hieron. epist. 70, 5. p. 429 Vall. *Cyprianus quod idola dii non sunt qua brevitate, qua historiarum omnium scientia, quo cum verborum et sensuum splendore perstrinxit!* Doch ist der Octavius und das Apologeticum darin stark ausgebeutet); Ad Quirinum

(testim. adv. Iud.) libri III; Ad virgines (oder de habitu virginum, nach Tertullians Schrift); De catholicae ecclesiae unitate; De lapsis; De dominica oratione; De mortalitate; Ad Fortunatum (de exhortatione martyrii; gleichfalls nach Tertullian gearbeitet, vgl. auch BDombart, ZfwissenschTheol. 22, 374); Ad Demetrianum (vgl. Lactant. inst. 5, 4); De opere et eleemosynis; De patientia (oder de bono patientiae, Abklatsch von Tertull. de pat.); De zelo et livore; endlich Briefe in verschiedener Zahl und Fassung überliefert (s. Mommsen aO.) ORitschl, de epistulis Cyprianicis, Halle 1885.

Unter den Namen Cyprians haben sich viele ihm fremde Schriften gestellt, zuletzt in Hartel's Ausg. Bd. 3 abgedruckt: zB. de laude martyrii, adv. Iudaeos (diese beiden werden von allen unechten oder verdächtigen Cyprian-Schriften im Phillipps-Verzeichnis (s. o.) allein aufgeführt; zur ersten Schrift vgl. Hartel zum Lucifer Calarit. p. 287 u. in Wölfflins Arch. 3, 3), de spectaculis, de disciplina et bono pudicitiae, exhortatio ad paenitentiam, (CWunderer, Bruchst. e. afrik. Bibelübers. in d. Schr. exhort. ad paenit., Erl. 1889), adv. aleatores u. a., außerdem Gedichte, vgl. § 21, 2. 403, 5. — Jene Abhandlung adv. aleatores ist erst nach Cyprian verfaßt, wie schon aus der darin bemerklichen Benutzung der cyprianischen Testimonia erhellt. Auch die volksmäßige Sprache verbietet Cyprian als Verfasser anzunehmen; noch weniger ist freilich an Victor zu denken; s. das § 368, 7 Angeführte. Dazu WSanday, class. review 3, 126. JHaussleiter, theol. Lit.-Bl. 1889, Nr. 5. 6. — Neue Ausgg. der Schrift adv. aleat. von AMiodonski (verbessert, erläutert u. übers.), Erl. 1889 und von AHilgenfeld, Lpz. 1889.

3. Lactant. inst. div. 5, 1 (p. 230 Fr.) *unus igitur* (vgl. § 373, 2) *praecipuus et clarus extitit Cyprianus, quoniam et magnam sibi gloriam ex artis oratoriae professione quaesierat et admodum multa conscripsit in suo genere miranda. erat enim ingenio facili, copioso, suavi et, quae sermonis maxima est virtus, aperto, ut discernere non queas utrumne ornatior in eloquendo an facilior in explicando an potentior in persuadendo fuerit. hic tamen placere ultra verba sacramentum ignorantibus non potest, quoniam mystica sunt quae locutus est et ad id praeparata ut a solis fidelibus audiantur; denique a doctis huius saeculi quibus forte scripta eius innotuerunt derideri solet. audivi ego quendam hominem sane disertum qui eum immutata una littera Copreanum vocaret, quasi qui elegans ingenium et melioribus rebus aptum ad aniles fabulas contulisset.* Hieron. ep. 58, 10 (p. 326 Vall.) *Tertullianus creber est in sententiis, sed difficilis in loquendo; beatus Cyprianus instar fontis purissimi dulcis incedit et placidus.* 84, 2 (p. 523 Vall.) *beatus Cyprianus Tertulliano magistro utitur, ut eius scripta probant.* Vgl. de vir. ill. 53 *vidi ego quendam Paulum Concordiae, quod oppidum Italiae est, senem qui se beati Cypriani iam grandis aetatis notarium, cum ipse admodum esset adolescens, Romae vidisse diceret referreque sibi solitum, numquam Cyprianum absque Tertulliani lectione unum diem praeterisse ac sibi crebro dicere 'da magistrum', Tertullianum videlicet significans.*

4. Ausgaben (s. Hartel 3, lxx) von DErasmus (Bas. 1520 u. sonst), WMorel (Par. 1564), JPamelius (cum adnot., Antv. 1568 u. sonst), NRigaltius (ill., Par. 1648 u. sonst), JFell u. Pearson (Oxon. 1682), StBaluzius (beendigt von dem Mauriner Prudentius Maranus, Par. 1726. Ven. 1728. 1758), FOberthür (Würzb. 1782 II), Migne (Patrolog. curs. IV, Par. 1844),

JGKrabinger (Tüb. 1853. 1859 II; nur ausgewählte Schrr.), und bes. WHartel (rec. et comm. crit. instruxit, Wien 1868—71 III). — Die Schrift de unitate eccl. ad opt. libr. fid. expr. . . MFHyde, Buckington 1853. — Auserlesene Schrr., übersetzt v. Krabinger, Augsb. 1848.

5. HDodwell, dissertt. Cyprianicae, 1684. RCeillier, hist. génér. des auteurs s. et eccl. 3 (Par. 1732), 1. PGLumper, hist. theol. crit. 11 (August. 1790), 58. FWRettberg, Cyprian nach Leben u. Wirken, Gött. 1831. FBöhringer, Cyprianus, Stuttg.[2] 1873. JPeters, Cyprian (Leben), Regensb. 1877. BFechtrup, C.s Leben u. Lehre I, Münst. 1878. AEbert (s. § 373, 7) 1, 54. ORitschl, Cyprian u. d. Verfassung der Kirche, Gött. 1885. — Über den (sehr fraglichen) Anteil des Cypr. an der Sammlung der notae tironianae vgl. WSchmitz, i. d. symb. phil. Bonn. 540. Auch § 403, 5.

6. Hieron. vir. ill. 70 *Novatianus Romanae urbis presbyter adversus Cornelium* (J. 250) *cathedram sacerdotalem conatus invadere Novatianorum quod graece dicitur* καθαρῶν *dogma constituit, nolens apostatas recipere paenitentes. huius auctor Novatus Cypriani presbyter fuit* (vgl. Hieron. zu Euseb. chron. 2269 = 251 n. Chr. *Novatus presbyter Cypriani Romam veniens Novatianum et ceteros confessores sibi sociat, eo quod Cornelius paenitentes apostatas recepisset*). *scripsit autem De pascha, De sabbato, De circumcisione, De sacerdote, De oratione, De cibis iudaicis, De instantia, De Attalo, multaque alia, et De trinitate grande volumen, quasi* ἐπιτομὴν *operis Tertulliani faciens, quod plerique nescientes Cypriani existimant.* Vgl. ad Rufin. 2, 19. Hagemann (die röm. Kirche 371) will das Werk einem Anhänger des Callistus zuschreiben. Hieron. ep. 10, 3 (p. 24 Vall.) erbittet sich *epistolas Novatiani, ut dum schismatici hominis venena cognoscimus, libentius sancti martyris Cypriani bibamus antidotum.* Vgl. noch Cyprian. ep. 60. Euseb. hist. eccl. 6, 43. RCeillier (vgl. A. 5) 3, 290. Die Schriften De trinitate und De cibis iud. epistola sind erhalten und vielen Ausgaben des Tertullian und des Cyprian (zB. von Oberthür) angehängt. Selbständig von EWelchmann (Oxon. 1724) und Jackson (Lond. 1728). Bei Migne, Patrologiae cursus 3 (1844), 885. Vgl. ebd. 861.

383. An Männern welche die gebundene Form gewandt handhaben fehlt es der Zeit nicht. Das auf uns gekommene medizinische Lehrgedicht des Q. Serenus (Sammonicus) in 1115 Hexametern, behandelt zwar einen wenig geeigneten Stoff in rhetorischer Weise, folgt jedoch in der Verstechnik den besten Mustern. Ein fruchtbarer Versemacher war in seinen jungen Jahren der ältere Gordianus (Antoninias u. a.).

1. Lamprid. Alex. 30, 2 *latina cum legeret non alia magis legebat quam de officiis Ciceronis et de rep., nonnumquam et oratores* (oder *orationes*) *et poetas, in quis Serenum Sammonicum, quem ipse noverat et dilexerat, et Horatium.* Vgl. Capitol. Gord. (iun.) 18, 2 (oben § 374, 4). Da der Vater (§ 374, 4) niemals als Dichter genannt wird und Alexander erst 7 Jahre alt und noch nicht in Rom war als derselbe getötet wurde, so ist die Stelle des Lampridius und damit das Lehrgedicht, welches übrigens in den

Hss. nur den Titel *Quinti Sereni liber* (*de medicina, medicinalis*) führt, eher auf den Sohn zu beziehen. Dieser müßte dann vor Alexander, also vor J. 235, gestorben sein. Der Vater hätte das Lehrgedicht auch wohl mit mehr Gelehrsamkeit ausgestattet. Zweifel ob der Vf. nicht Q. Serenius geheißen und also von Ser. Sammon. zu trennen sei bei WFröhner, Phil. Suppl. 5, 60. — Die Angaben des Gedichts lassen sich fast alle aus Plinius nachweisen, neben welchem nur Dioskorides περὶ ὕλης ἰατρικῆς und περὶ εὐποϱίστων φαϱμάκων benützt ist. Eigene Sachkenntnis verrät der Verfasser nirgends, desto mehr Aberglauben, in Mitteln wie dem Umhängen eines mit Abracadabra beschriebenen Papiers (944), der urina canis (1104) u. dgl. Genannt werden Ennius (oben § 100, 6), der Togatendichter Titinius (§ 112, 2), Horaz (533 *quod vatis* [Peerlkamp: *quodque satis* die Hss.] *melius verbis dicemus Horati*), Livius (728 *tertia namque Titi simul et centesima Livi charta docet* etc.). Der Sprachschatz ruht auf Virgil, Horaz, teilweise auch Lucretius, vgl. A. 2 E. — Zu Anfang die unumgängliche Anrufung des Phoebus für *salutiferum quod pangimus . . carmen* (4); vgl. 397 *dis ista requirat, at nos pauperibus praecepta feramus amica;* s. 523—526. Begonnen wird mit Mitteln wider Übel des Kopfes (*celsa de corporis arce,* 3), geschlossen (falls das Gedicht vollständig ist) mit Mitteln gegen Warzen. In den Hss. ist das Gedicht in 63 Kapitel eingeteilt. In Bezug auf Verschleifung und Cäsur werden strenge Gesetze befolgt, die nur selten zu gunsten technischer Ausdrücke durchbrochen werden; dagegen 941 *mortiferum magis est quod Graecis ἡμιτϱιταῖον volgatur verbis; hoc nostra dicere lingua non potuere ulli, puto, nec voluere parentes.* Das Ganze ist mehr die Spielerei eines formgewandten jüngeren Mannes als eine ernsthafte Arbeit.

2. Handschriften: Sie zerfallen in zwei Klassen. Zur einen gehört die beste Hs. Turicensis s. IX (FAReuss, lect. Sammon. I, Würzb. 1836), zur zweiten in gleicher Weise zu berücksichtigenden die übrigen, wie Leid. Voss. Q. 33 s. X, Par. 9347 s. X, Senensis s. XI (JSchmidt, Herm. 17, 239, ABaur aO.), Mutinensis s. XI/XII (GGoetz, obss. crit., Jena 1883 p. I) u. a. Eine wertvolle Hs. früher in Paderborn s. XIII ist verschollen (ABaur aO. 6). Ausgaben zB. von RKeuchen (Amst. 1662. [1706]), JChGAckermann (Lps. 1786), bei Burman, PLM. 2, 185 u. in Bährens PLM. 3, 102. — JBMorgagni epistolae duae in Serenum Sam., zB. in dessen Opusc. miscell. (Neap. 1763) 1, 191. Thierfelder, des Q. S. S. Lehrgedicht, in Küchenmeisters Ztschr. f. Medizin 5 (1866), 116. EMeyer, Gesch. d. Botan. 2, 209. — Über Sprach- und Wortgebrauch, sowie die (hier und da vom strengen Gebrauch abweichende) Silbenmessung ABaur, quaestt. Sammoniceae, Gießen 1886.

3. D. Caelius Calvinus Balbinus, Cos. II J. 213, kurze Zeit Kaiser, † 238; PRE. 1², 2243, 4. Capitol. Max. et Balb. 7, 5 *eloquentia clarus, poeta inter sui temporis poetas praecipuus.* Vgl. ebd. 2, 7 *vitae, quam a prima aetate in studiis semper ac litteris tenuit.* S. A. 5.

4. Capitol. Maxim. 27, 6 *Toxotius . . senator, qui perit post praeturam, cuius etiam poemata extant.* — Über die Verse von Macrinus, Albinus und Gordianus s. § 370, 4. 375, 1. 2. — Im Anfang des dritten Jahrhunderts lebte wohl auch der griechische Fabeldichter Babrius, von Geburt ein Römer. OCrusius, Lpz. Stud. 2, 125.

5. Frühestens dieser Zeit gehört wohl der Albinus an aus dessen *rerum romanarum primo* PRISC. GL. 2, 304 drei Hexameter anführt. Vgl. LMÜLLER, metr. 270 mit oben § 252, 6 nM. BÄHRENS FPR. 406 vereinigt ihn mit dem Albinus in § 405, 3, OHENNIG, de Ovidii sodalibus, Berl. 1883, 13 mit dem Balbinus oben A. 3.

384. Eine eigentümliche Gestalt ist Commodianus, von welchem wir zwei Gedichte besitzen, erfüllt von einem wenn auch dogmatisch nicht ganz regelrechten christlichen Eifer, und dabei in rohgezimmerten halb quantitierenden, halb accentuierenden Versen geschrieben welche nur eine gewisse äußere Ähnlichkeit mit dem Hexameter festhalten. Das jüngere der beiden ziemlich gleichzeitigen Gedichte, die Instructiones, fügt zu jener Formlosigkeit noch akrostichische Anlage. Das carmen apologeticum (vom J. 249) entwickelt, durch diese Wunderlichkeit nicht beengt, um so größeren Wortreichtum.

1. GELASIUS (patrol. 59, 163 Migne) im Decret de libris recipiendis et non recipiendis (§ 469, 5) führt die *opuscula Commodiani* auf unter den libri apocryphi qui non recipiuntur. GENNADIUS de scriptor. eccl. 15 *Commodianus dum inter saeculares litteras etiam 'nostras legit occasionem accepit fidei. factus itaque christianus et scripsit mediocri sermone quasi versu librum adversus paganos. et quia parum nostrarum attigerat litterarum magis illorum destruere potuit dogmata quam nostra firmare. unde et de divinis repromissionibus adversus illos agens vili satis et crasso . . . sensu disseruit. . . . Tertullianum et Lactantium* (vielmehr etwa *Cyprianum:* Gennadius irrt, Lactantius lebte nach Commodianus) *et Papiam auctores secutus moralem sane auctoritatem et maxime voluntariae paupertatis amorem optime prosecutus studentibus inculcavit.* Das letzte Akrostichon der Instr. 2, 39 hat die Überschrift *Nomen Gasei* (= *Gazaei*?) und bildet, die Anfangsbuchstaben aufwärts gelesen, die Worte *Commodianus mendicus Christi.* Jenes *Gazaeus* kann den Comm. bezeichnen als aus Gaza gebürtig, dann wohl dem im palästinischen Syrien. Es könnte aber auch eine Anspielung auf den Wortsinn des Namens 'Commodianus' enthalten. Dann möchte man, schon der Sprache und des Inhalts wegen, den C. für einen Afrikaner halten. — Instr. 1 (praef.), 4 *ego similiter erravi tempore multo, fana prosequendo parentibus insciis ipsis; abstuli me tandem inde legendo de lege. . . ob ea perdoctus ignaros instruo verum.* Apolog. 3 *errabam ignarus spatians spe captus inani, dum furor aetatis primae me portabat in auras.* (11 ff.) *aggressusque fui traditor in codice legis, quid ibi rescirem. statim mihi lampada fulsit . . et ideo tales hortor ab errore recedant.* In beiden Gedichten derselbe Patripassianismus (JLJACOBI in JMüllers Zeitschr. f. christl. Wiss. 4 [1853] Nr. 26) und Chiliasmus. Instr. 1, 40, 10 *ipse deus vita est, pependit ipse pro nobis;* vgl. apolog. 771 *unus est in caelo deus caeli, terrae marisque, quem Moyses docuit ligno pendere pro nobis.* Instr. 2, 39, 6 *hoc placuit Christo, resurgere mortuos imo . . sex milibus annis completis mundo finito;* vgl. apol. 791 *sex milibus annis provenient*

ista repletis; . . tunc homo resurget etc. Die Instr. kennen (1, 41) nur éinen Antichrist (Belial), das Apol. aber zwei (Nero und den Mann aus dem Osten, je $3\frac{1}{2}$ Jahre). Natürlich starke Benutzung der Bibel, namentlich aber der Testimonia Cyprians (A. 2. 3; BDombart, ZfwissTheol. 22, 374), des Tertullian (s. o.) und Minucius. Bekämpfung der Anhänger der heidnischen Klassiker: apol. 583 (*Vergilius legitur, Cicero aut Terentius item. nil nisi cor* [*os?*] *faciunt, ceterum de vita siletur*), trotzdem finden sich aber manche Spuren von Verwendung des Virgil, Horaz, Lucrez; Dombart v. s. Ausg. p. iiii. Sprache (vgl. dazu den index verborum et locutionum in Dombarts Ausg.) und Versbau ist in beiden Gedichten derselbe und besonders diese Gleichheit neben der Gleichzeitigkeit beider Gedichte (A. 2. 3) beweist die Verfasserschaft des Commodianus auch für das Apologeticum. Der sprachliche Ausdruck zeigt starke Verlotterung verglichen mit dem Schriftlatein, zB. in Casus- und Geschlechtsgebrauch, den Fügungen mit Präpositionen und Verben und in den Wortformen (*paupera* nom. sg. fem., *pauperis* abl. pl., *lucernas, divitias* usw. als nom. pl.?, *ipsud, sumptum* neutr. st. *sumptus, nuntia* st. *nuntii, insigni* st. *insignes, praebĕre, augĕre*). — Im allg. AEbert, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 5, 414; Lit. d. MAlters 1, 86. Leimbach aO. 23. GBoissier, Commodien in den Mélanges Renier, Par. 1887, 37.

2. Das sog. carmen apologeticum adversus Iudaeos et gentes (der Titel und Verfassername ist nicht überliefert) ist aus einem cod. Phillippicus 12261 s. VIII (ohne Versabteilung), früher in Middle-Hill jetzt in Cheltenham befindlich, abgedruckt bei JBPitra, spicilegium Solesmense 1 (Par. 1852), 21 (vgl. p. 537. 566. xvi, sowie 4, ii. 222). HRönsch (besserer Text mit Erläuterungen) in ZfhistTheol. 1872, 163; 1873, 300; und nach neuen Vergleichungen bei Dombart, s. A. 4E. Im ganzen sind es 1060 Verse, von denen aber die letzten in der Hs. trümmerhaft und unleserlich sind. Am Schlusse: *explicit tractatus sancti episcopi de A......co.* Zeitandeutung v. 805: *sed quidam haec, aiunt: quando haec* (Weltende) *ventura putamus?* (807) *multa quidem signa fient tantae termini pesti, sed erit initium septima persecutio nostra* (nach Augustin. civ. d. 18, 52 die des Decius). *ecce iam ianuam pulsat et cingitur ense* (?) *qui cito traiciet Gothis inrumpentibus amne* (die Donau, J. 250). *rex Apollyon erit cum ipsis nomine dirus.* (813) *pergit ad Romam cum multa milia gentis decretoque dei captivat ex parte subactos.* (885) *haec Nero tum faciet, . . ut urbs et populus ille cum ipso tradatur, tollatur imperium quod fuit inique repletum, quod per tributa mala diu macerabat omnes.* Im Hinblick auf diese Nähe des Weltendes werden die noch Ungläubigen ermahnt sich bei Zeiten dem Christentum zuzuwenden. Die Erwähnung der Goten usw. weist auf das J. 249 und damit stimmt die Benützung der zwei ersten im J. 243 herausgegebenen Bücher der Testimonia Cyprians in Comm.s Apologeticum, während eine Verwertung des dritten, etwas später herausgegebenen, Buches sich nicht findet; BDombart, ZfwissenschTheol. 22, 385. — AEbert, in den Abh. d. sächs. G. d. W. 5, 387. CLeimbach, über C.s carm. ap., Schmalkalden 1871. ELudwig, Phil. 36, 285. Zur Erklärung BAubé, rev. archéol. 1883 2, 312. 342.

3. Die *Instructiones per litteras versuum primas* bestehen aus 80 Gedichten. Dieselben behandeln das Thema akrostichisch, daneben auch telestichisch, zB. 1, 28 (PhThielmann, Arch. f. Lexikogr. 5, 143) und hängen

noch andere närrische Spielereien daran: 2, 8 schließen alle Verse mit dem Buchstaben *e*; 2, 27 mit *i*; 2, 39 mit *o*. Themen, zB.: de fulmine ipsius Iovis; de septizonio et stellis; Apollo sortilegus falsus; Hercules; de Ammudate et deo magno; repugnantibus adversus legem Christi dei vivi; item gentilibus ignaris; qui iudaeidiant fanatici; de populo absconso sancto omnipotentis Christi dei vivi etc. — Die instr. zerfallen in den Hss. in 2 Bücher, deren erstes 41, deren zweites 39 Akrosticha enthält. Ebert zog noch 2, 1—4 zu B. 1. Vgl. Dombart, Wien. SBer. 107, 741. Besser fügt man 1, 41 zu B. 2, so daß jedes Buch 40 Gedichte umfaßt. Dann ist B. 1 apologetisch-polemisch und beschäftigt sich vorzugsweise mit den Heiden und Juden. Das zweite Buch beginnt mit Betrachtungen über den Antichrist, Weltende, Auferstehung, jüngstes Gericht u. dgl. und wendet sich mit Ermahnungen an die Christen, Katechumenen und Geistlichen. Da in den Instruct. sich die Benützung der Schrift Cyprians de habitu virginum und der drei Bücher von dessen Testimonia verrät, so können dieselben nicht vor J. 250 verfaßt sein, BDombart, ZfwissTheol. 22, 386. — Dodwell, diss. de Commodiani aetate, an dessen annales Quintil. (Oxon. 1698) und in der Ausg. von Schurzfleisch. AEbert, Abh. (s. A. 2E.) 417. — Aus einer einst (von JSirmond angefertigten) Abschrift einer alten aus Angers stammenden jetzt verschollenen Hs. (cod. St. Albini apud Andecavenses) zuerst herausgegeben von NRigaltius Toul 1649, wiederholt Toul 1650. (1666). Aus Sirmonds Abschrift ist geflossen Paris. 8304 s. XVII, aus letzterem Leid. Voss. 49 s. XVII. Neue Vergleichungen der letzteren in der Ausgabe von Ludwig (A. 4); s. auch JBPitra, spicil. Solesm. 4, 224. Einzige jetzt bekannte ältere Hs., früher in Middlehill, jetzt in Cheltenham, Phillippicus 1825 (olim Meermannianus 708) s. XI. Neue Vergleichungen in Dombarts Ausgabe (A. 4). Vgl. noch BDombart, Wiener SBer. 96, 447; BlfbayrGW. 16, 342. — Andere Ausgaben von HLSchurzfleisch (Wittenb. 1704; wertvoller Nachtrag 1709), bei Migne, Patrologiae cursus 3 (Par. 1844), 202, und an FOehler's Minucius Felix (1847). S. auch A. 4E. — LKälberlah, curarum in Commod. Instr. spec., Halle 1877. JHuemer, ZföG. 30, 31.

4. Der Hexameter des Commodian ist ein Zwitterwesen, schwankend zwischen accentuierender und quantitierender Regel. Die schulgerechte Silbenmessung mißachtet Commodian nicht etwa aus Unkenntnis derselben. Denn er hat zB. unter 490 zweisilbigen Versschlüssen im apolog. nur 2—3mal jene vernachlässigt (so 551 *tértiŏ díe*). Die einzelnen Verse zerfallen durch die regelmäßige Cäsur nach der dritten Hebung in zwei Teile. Sie zählen 13—17 Silben, davon 5—7 Silben im ersten Teil, 8—10 im zweiten. Die beiden Halbverse sind gegen ihr Ende meist quantitierend gebaut, in ihren Anfängen aber nicht. Die dritte Hebung selbst ist als Schlußsilbe des ersten Teiles mittelzeitig so gut wie die letzte Silbe des ganzen Verses; in der Senkung des zweiten und des fünften (stets daktylischen) und in der Hebung des sechsten Fußes versucht Commodian die Quantität zu beachten: dabei nimmt er es leichter vokalische Längen als Positionslängen zu kürzen und vermeidet überhaupt am Schlusse der Verse das Auseinanderfallen von Wort- und Versaccent. Hiatus ist durchaus gestattet, Vokalverschleifung findet sich nur (selten) bei *est* (*causa resecta est*). Der Wortton gilt mehr als das Gewicht der Silben (richtige

Hexameter im Anfang des carm. apolog. sind 3. 15. 17. 18. 24. 36. 44. 49. 98). Oft genug finden sich aber auch in der Betonung die stärksten Vergewaltigungen (zB. *tóllatur, ímmites, clámamus, éstote, blándire, ófficio* [dreisilbig], *ex antro* als Daktylen, an das ital. *figliuólo* erinnert schon die Betonung *filióli* usw.). Auch Neigung zu Alliteration, Gleichklängen, Reimen zeigt sich (Dombart, Ausg. 204). Im apolog. sind fast ausnahmslos zwei Verse durch den Gedanken zu einem Paare eng verbunden (WMeyer aO. 304). — Vgl. im allgem. LMüller, de re metr. 448. FHansen, de arte metrica Commodiani, Straßb. 1881; RhM. 38, 222; Phil. Suppl. 5, 227. WMeyer, Anf. u. Urspr. der lat. u. gr. rhythm. Dicht. 24. — Gesamtausgaben: Commodiani carmina recogn. FLudwig, Lps. 1877. 78 II und besond. ed. BDombart, Wien 1888 (im Wiener corp. scr. eccles. lat. vol. XV); dazu dessen Commodianstudien, Wien. SBer. 107, 713; BlfbayrGW. 17, 446.

5. Dieselbe Verbindung von akrostichischer Anlage mit barbarischer Prosodie und Metrik wie die Instr. des Comm. (A. 3) zeigt auch die Inschrift des L. Praecilius Fortunatus aus Cirta im CIL. 8, 7156 (= Wilm. 592).

2. Zweite Hälfte, J. 253—305 n. Chr.

385. Mit diesen Jahrzehnten beginnt eine schlimme Zeit für Italien und das Reich. Im Innern verderbliche Seuchen, nach außen allenthalben harte Bedrängnis, im Westen durch die Franken, im Norden durch die Alemannen, im Nordosten durch die Goten, und im Osten durch die Perser. Die Kaiser folgen sich im raschen Wechsel, meist vom Heere emporgehoben und gestürzt. Auch tüchtige Fürsten, wie Claudius (J. 268—270), Aurelianus (J. 270—275), Probus (J. 276—282) können wegen der Kürze ihrer Regierung nicht eingreifend wirken. Endlich ersteht in C. Valerius Diocletianus (J. 245—313), welcher von J. 284—305 regierte, eine bedeutende staatsmännische Kraft. Wie er der letzte Kaiser war welcher triumphierte und welcher vergöttert wurde, so endet mit ihm die alte Zeit, das Römertum und das römische Reich. Die alten verlebten Formen werden durchgreifend beseitigt, und es wird das Weltreich auf eine neue Ordnung gestellt. Waren besonders orientalische Elemente schon bisher reichlich in alle Lebensgebiete eingedrungen, so werden jetzt auch nordische einflußreich. Äußerlich bequemt sich alles der herrschenden Sprache an, und lateinisch schreibt man auch im Osten und Süden, z. B. in Bithynien Lactantius; ebenso in den folgenden Zeiten Ammianus aus Antiochia, Claudianus aus Alexandria und Priscianus aus Caesarea. Aber Form

wie Inhalt leidet unter diesen Einflüssen. Die Gebildeten zwar huldigen einer äußerlich nachahmenden Formstrenge wie Nemesianus; bei der Masse dagegen greift die Barbarei immer weiter um sich und die Sprache selbst verarmt und verwildert. Die allgemeine Gedrücktheit läßt nichts Großes aufkommen, weder im Guten noch im Schlimmen. Am kläglichsten sind die Jahrzehnte vor Diocletian. Selbst die Jurisprudenz, welche bis dahin auf der Höhe sich gehalten, hat ihre Kräfte erschöpft: sie verstummt jählings und zehrt von dem alten Besitz. Den Stand der Gelehrsamkeit veranschaulicht der geistlose Ausschreiber Solinus. Die Geschichtschreibung schleppt sich in ärmlichster Weise weiter. Die Grammatik vertritt ein Stümper wie Nonius Marcellus. Die Beredsamkeit zeigt sich in schwülstiger Schmeichelei gegen die Herrscher; von Gallien ausgehend, beginnen die Panegyriker schon in dieser Zeit.

1. Trebell. Poll. Gallien. 11, 6—9 *fuit Gallienus* (J. 218—268, Alleinherrscher 260—268) . . *oratione, poemate atque omnibus artibus clarus. huius illud est epithalamion quod inter centum poetas praecipuum fuit. nam cum fratrum suorum filios iungeret et omnes poetae graeci latinique epithalamia dixissent, idque per dies plurimos, ille . . ita dixisse fertur* etc. (folgen drei Hexameter, dazu noch zwei andere aus dem verschollenen cod. Bellovacensis des ClBinetus AL. 711 PLM. 4, 103). *longum est eius versus orationesque conectere, quibus suo tempore tam inter poetas quam inter rhetores emicuit. sed aliud in imperatore quaeritur, aliud in oratore vel poeta flagitatur.* GThomas, über das Epithalamium des Gall., Münch. SBer. 1862 2, 41.

2. Vopisc. Car. 11 *Numerianus* (Kaiser im J. 284), *Cari filius* (jüngerer Bruder des Carinus) . . *eloquentia praepollens* (vgl. 7, 1 *adulescentem cum lectissimum tum etiam disertissimum*), *adeo ut publice declamaverit feranturque illius scripta nobilia, declamationi tamen magis quam Tulliano adcommodatiora stilo. versu autem talis fuisse praedicatur ut omnes poetas sui temporis vicerit. nam et cum Olympio Nemesiano contendit . . et Aurelium Apollinarem, iamborum scriptorem, qui patris eius gesta in litteras rettulit, isdem quae recitaverat editis veluti radio solis obtexit. huius oratio fertur ad senatum missa tantum habuisse eloquentiae ut illi statua . . quasi rhetori decerneretur, . . cui subscriptum est: Numeriano Caesari, oratori temporibus suis potentissimo.*

3. Die Verwilderung der Form (Vulgärmetrik und Vulgärlatein) nimmt von dieser Zeit an auf den Inschriften (aus Volkskreisen und Gegenden wie Afrika) überhand. Vgl. die Beispielsammlungen in den Indices der einzelnen Bände des CIL. unter 'Grammatica'. Namentlich der Casusgebrauch gerät in große Verwirrung, zB. *filias fecerunt* (CIL. 8, 3783), *ob meritis* (ebd. 4380 und sonst), *cum Albinium coniugem* (ebd. 8007), *cum filios suos tres* 3933, *cum genus* 7795 *per Iulio Casto fratre* (2887). Auch in öffentliche Urkunden dringt allmählich die Volkssprache ein; HJordan,

Herm. 7, 367. EWölfflin, Phil. 34, 137; lat. u. roman. Comparation, Erl. 1879. Vgl. auch Tiede, über lat. u. deutsche Umgangssprache, Sprottau 1872. ORebling, die röm. Umgangssprache, Kiel[2] 1883; Lateinisches u. Romanisches in d. Festschr. d. Gymn. zu Wesel 1882, 93. OWeise (über Zwitterbildungen), Phil. 47, 45; die oben § 305, 9 angeführte Literatur. S. § 345, 9. § 370, 6.

4. Die außerrömischen Redner und Stilisten haben ein lebhaftes Gefühl der Schwierigkeiten mit denen sie ringen müssen. Panegyr. 9, 1 *neque ignoro quanto inferiora sint ingenia nostra romanis. siquidem latine et diserte loqui illis ingeneratum est, nobis elaboratum, et si quid forte commode dicimus ex illo fonte et capite facundiae imitatio nostra derivat.* Pacat. in Theodos. 1, 3 *huc accedit auditor senatus, cui difficile sit . . pro ingenita atque hereditaria orandi facultate non esse fastidio rudem hunc et incultum transalpini sermonis honorem.*

5. Verbreitung des Christentums auch unter den Gebildeten. Arnob. 2, 6 *tam magnis ingeniis praediti oratores, grammatici, rhetores, consulti iuris ac medici, philosophiae etiam secreta rimantes magisteria haec expetunt, spretis quibus paulo ante fidebant.* Ein Philosoph welcher (zu Nikomedia, also wohl griechisch) gegen das Christentum schrieb bei Lactant. inst. 5, 2. — Protokoll über die Vernehmung (und Hinrichtung) des Maximilianus in Teveste (Afrika) J. 295, welcher aus religiösen Gründen sich dem Kriegsdienst entziehen will, in Mabillon's vet. anall. 4 (Par. 1685), 566. — Die angeblichen acta proconsularia über Cyprians Tod in Hartel's praef. zum Cypr. p. cx.

6. Ältester lateinischer Bibel-Erklärer: Victorinus, *Petabionensis* (in Pettau in Steiermark) *episcopus, non aeque latine ut graece* (wohl als Grieche von Geburt) *noverat. unde opera eius grandia sensibus viliora videntur compositione verborum. sunt autem haec: commentarii in . .* (eine Reihe alttestamentlicher Bücher), *in apocalypsim Iohannis* (den Comm. zu Matth. erwähnt Hieron. 7, 7. p. 247 Vall.), *adv. omnes haereses et multa alia. ad extremum martyrio coronatus est* († um J. 303), Hieron. vir. ill. 74. Vgl. noch Hieron. ep. 48, 12. 58, 10. 61, 2. 70, 5. 84, 7. Die erhaltenen Schriften bei Migne 5, 282 und Routh, reliq. sacr. 3[2], 453. Ihre Echtheit ist aber zweifelhaft. S. auch Cave, scriptt. eccl. hist. p. 95.

a. Die Zeit vor Diocletian, J. 253—284.

386. Zur Zeit von Carus und seinen Söhnen verfaßte M. Aurelius Olympius Nemesianus aus Karthago sein Lehrgedicht über die Jagd (Cynegetica), von welchem die ersten 325 Verse auf uns gekommen sind. Sie bewegen sich mit Gewandtheit, Sicherheit und Wortfülle in den herkömmlichen Geleisen. Die Technik derselben ist in allem Wesentlichen dieselbe wie in den vier redseligen Eklogen desselben Verfassers, worin er sich die bukolischen Versuche des Calpurnius (§ 306) zum

Muster genommen hat, aber selbst hinter diesem mäßigen Vorbilde nicht unerheblich zurückgeblieben ist.

1. Vopisc. Car. 11, 2 (*Numerianus*) *cum Olympio Nemesiano contendit, qui halieutica, cynegetica et nautica* (*pontica* Bährens, vgl. A. 4) *scripsit quique omnibus coronis* (so Casaubonus: *colonis* die Hss.) *illustratus emicuit.* Vgl. § 385, 2. In dem einzig erhaltenen dieser drei Lehrgedichte, dem Jagdbuche, wird zuerst dargelegt daß der Verf. sagenhafte Stoffe, als schon viel behandelt, nicht bearbeiten wolle: *nos saltus viridesque plagas camposque patentes scrutamur* (40) etc. Für später stellt er (63) den Söhnen des Carus Besingung ihrer Taten in Aussicht: *mox vestros meliore lyra memorare triumphos accingar, divi fortissima pignora Cari, atque canam nostrum geminis sub finibus orbis* (im Norden und Osten) *litus et edomitas fraterno numine gentes* etc. *haec vobis nostrae libabunt carmina Musae cum primum vultus sacros . . contigerit vidisse mihi* etc. Das Gedicht ist also außerhalb Roms und nach dem Tode des Carus, J. 284, verfaßt. Die Bezeichnung der Spanier durch *gens ampla iacet trans ardua Calpes culmina* (251) deutet darauf daß der Verf. in Afrika schreibt, wie denn N. sowohl in den Hss. der cynegetica als in denen der ecl. (§ 306, 1) als Karthager bezeichnet wird (*poeta carthaginiensis*). Von den 325 Hexametern welche allein erhalten sind fallen 102 auf die Einleitung; im weiteren ist nur von den Vorbereitungen zur Jagd, insbesondere den Jagdhunden, die Rede. Dazu zwei Bruchstücke in den Statius-Scholien zu Theb. 2, 58 *ut etiam Olympius* (s. oben Z. 1) *ait*; 5, 389 *sic in Olympio* usw. — Vereinzelte Archaismen wie *mage* (317). Häufige Anklänge bes. an Virgil, dann solche an Manilius (s. § 253, 2). — In der Zeit des Erzbischofs Hinkmar von Rheims († J. 882) diente die Schrift als Schulbuch (*puer scholarius in libro qui inscribitur cynegeticon Carthaginiensis Aurelii didici*).

2. Handschriften des Jagdbuches: Vindobon. 3261 s. XVI (Abschrift des betreffenden jetzt längst verlorenen Teiles von cod. Vindob. 277 [Sannazarianus] s. IX, in welchem einst Ovids hal., Grattius' und Nemes. cyneg. zusammen standen, vgl. § 250, 4 gE. § 253, 1), Par. 4839 u. 7561, beide s. X. MHaupt v. s. Ausg. p. xxiv und dessen op. 1, 403. — Die Ausgaben der cyneg., worin das Gedicht mit des Grattius' Cyneg. verbunden zu werden pflegt, s. § 253, 1 gE. — Über die Textgeschichte der in den Hss. mit Calpurnius vereinigten Eklogen des Nemesianus und über diese selbst s. § 306, 1. 2. Über deren Ausgaben § 306, 3. Dazu die Gesamtausg. von ecl. u. cyneg. in Bährens' PLM. 3, 176. — Ecl. 4, 23. 25 nach Theokrit 23, 30. 32?? GKaibel, Herm. 17, 419 und dagegen HSchenkl, Ausg. des Calp. u. Nemes. p. xxxiii.

3. Angeblich copierte aus einem Gedicht des Nemesianus de aucupio HBoragineus aus Lübeck 'furtim in bibliotheca porcorum Salvatoris Bononiensis versus aliquot'. Von diesen teilt GLongolius, dialogus de avibus, Köln 1544, zwei Bruchstücke, zusammen 28 Verse, mit: auch bei Wernsdorf, PLM. 1, 128, Haupt, Ovid. hal. usw. p. 56, AL. 883. 884 Bährens' PLM. 3, 203. Aber Verdacht erregt schon die Art der Auffindung, und wenn auch der Archaismus *contemplaverit* (v. 3) nicht gegen N. spricht, so jedesfalls der Spondeus *gulae* (v. 28) und die Häufigkeit der Verschlei-

fung eines langen Vokals (v. 5. 6. 14. 27). Sie sind wohl ein Erzeugnis der neueren Zeit.

4. Der Anfang von Pontica eines unbekannten Verfassers (A. 1 Z. 2) bestehend aus 22 wohlgebauten Hexametern in gehobener und gebildeter Sprache, ist durch Zufall in Hss. des Solinus geraten; Mommsen, Solin. p. xxxix. Wernsdorf, PLM. 1, 153. 161. Vgl. JKlein, RhM. 22, 627. AL. 720. Bährens' PLM. 3, 172.

5. Verwandten Inhalts ist das Gebet zum Oceanus um glückliche Fahrt (28 Hex.) von heidnischem Verfasser (aus Paris. 13026 s. IX/X), bei Wernsdorf 4, 314 (vgl. p. 51). AL. 718. Bährens' PLM. 3, 165.

387. Die Geschichte der Zeit findet eine Reihe von Darstellern, für welche die kurze Dauer der einzelnen Regierungen günstig gewesen wäre, wenn es nicht den meisten an innerer Unabhängigkeit gefehlt hätte. Wir kennen sie aber nur durch die scriptores historiae augustae welche aus ihnen geschöpft haben. Bedeutender als alle war jedesfalls der griechisch schreibende Dexippus.

1. Vopisc. Aurelian. 12, 4 *in ea re, quam fidei causa inserendam credidi ex libris Acholii, qui magister admissionum Valeriani principis* (J. 253—260) *fuit, libro actorum eius nono.* Lamprid. Alex. 64, 5 *qui . . historicos eius temporis legant et maxime Acholium, qui et itinera* (*intima* Lipsius, *interiora* Peter) *huius principis scripsit.* Vgl. ebd. 14, 6. 48, 7 (§ 381, 6). HPeter, hist. rom. fr. 354.

2. Trebell. Valerian. 8, 2 *ut Caelestinus dicit.* — Gallien. 18, 6 *quae qui volet scire legat Palfurium Suram, qui ephemeridas eius vitae composuit.*

3. Trebell. xxx tyr. 6, 5 *satis credimus Iuli Atheriani partem libri cuiusdam ponere, in quo de Victorino sic loquitur.* Folgt ein freimütiges Urteil. FRühl, RhM. 43, 597. Macr. 3, 8, 2 *apud Calvum Aterianus* (*acthe-rianus* die Hss.) *adfirmat legendum* etc. Er ist wohl auch der Haterianus welcher in den Veroneser Virgilscholien (zu Aen. 7, 337. 9, 360. 390. 397. 10, 242) als Erklärer der Aeneis genannt wird (Ribbeck, prolegg. Verg. p. 177). Gräfenhan, Gesch. d. class. Philol. 4, 303.

4. Trebell. xxx tyr. 12, 3 *verba Ballistae, quantum Maeonius Astyanax qui consilio interfuit adserit, haec fuerunt.* — Ebd. 15, 8 von Zenobia: *mulier, ut Cornelius Capitolinus adserit, speciosissima.* — Ebd. 25, 2 *illibato patrimonio, quod quidem ad suos posteros misit, ut Dagellius* (?) *Fuscus dicit.* — Claud. 5, 3 *et hunc* (*Aureolus*) *tamen quidam historici laudare conati sunt, et ridicule quidem. nam Gallus Antipater, ancilla honorum et historicorum dehonestamentum, principium de Aureolo habuit: 'venimus ad imperatorem nominis sui'.*

5. Vopisc. Tac. 11, 7 *si quis omnia de hoc viro cupit scire legat Suetonium Optatianum, qui eius vitam adfatim scripsit.* — Firm. 6, 2 *ea quae de illo* (Firmus) *Aurelius Festivus, libertus Aureliani, singillatim rettulit* (lauter res leves) *si vis cognoscere eundem oportet legas.* — Aurelian. 1, 6 *ephemeridas illius* (*viri* des Aurelianus) *scriptas habemus, etiam bella*

charactere historico digesta. . . quae omnia ex libris linteis, in quibus ipse cotidiana sua scribi praeceperat, . . condisces. — Ebd. 4, 2 *Callicrates Tyrius, Graecorum longe doctissimus, . . dicit.* ebd. 6, 4 *refert Theoclius Caesareanorum scriptor.* 27, 6 *hanc epistulam Nicomachus se transtulisse in Graecum e lingua Syrorum dicit.*

6. Vopisc. Firm. etc. 10, 4 *M. Salvidienus hanc ipsius (Saturnini) orationem vere fuisse dicit, et fuit re vera non parum litteratus. nam et in Africa rhetoricae operam dederat et Romae frequentaverat pergulas magistrales.* — Car. 4, 3 *Fabius Cerylllianus, qui tempora Cari, Carini et Numeriani sollertissime persecutus est.* — Car. 17, 7 *de eius luxuria . . quicumque ostiatim cupit noscere legat etiam Fulvium Asprianum usque ad taedium gestorum eius universa dicentem.* — Firm. etc. 14, 4 *ut Onesimus dicit, scriptor vitae Probi.* Vgl. ebd. 13, 1. Car. 4, 2 (*O., qui diligentissime vitam Probi scripsit*). 7, 3. 16, 1. 17, 6.

388. Ungefähr aus dieser Zeit ist der Rhetor Aquila Romanus, von dem wir ein mageres und flüchtig geschriebenes Büchlein De figuris sententiarum et elocutionis besitzen, an welches später Iulius Rufinianus seine ähnliche Schrift als Ergänzung anschloß.

1. Iul. Ruf. beginnt: *hactenus Aquila Romanus ex Alexandro Numenio. exinde ab eo praeteritas, aliis quidem proditas (figuras), subtexuimus.* Aquila widmet seine Schrift einem Ungenannten, den er im Eingang so anredet: *rhetoricos petis longioris morae ac diligentiae quam pro angustiis temporis, quod me profecto urget, ideoque postea plenum hoc tibi munus reddemus. in praesenti autem nomina ipsarum figurarum cum exemplis* (lateinischen) *percurrisse sufficiat.* 17 *hae fere sunt ab elegantissimis electae figurae sententiarum. quibus si, ut adulescens acerrimo ingenio, utebaris . . ex imitatione lectionis tullianae, . . nihil mirum est.* Die Schrift ist vollständig erhalten, steht aber der des Rutilius Lupus (§ 270) an Wert weit nach. Die Sprache ist hart, nachlässig und verstößt vielfach gegen die gute Latinität. — Probus (vielmehr Sacerdos, s. § 394) GL. 4, 19, 32 *sic* (pubes puberis) *Aquila rettulit Tullium dixisse.* Cassiod. GL. 7, 209, 18 *Aquilam et Quintilianum sed et Avitum, quos non nulli in orthographiae peritia laudandos esse putaverunt.* — Ausgaben meist an denen des Rutilius Lupus, wie der von Ruhnken (Leid. 1768) p. 139. Bei CHalm, rhett. latt. min. (Lps. 1863) p. 22. — Zur Textkritik: JGvFröhlich (JJ. 89, 208). JSimon (Phil. 28, 628). — WWensch, de Aquila Romano, Wittenb. 1861. — Über Saturninus § 387, 6.

389. In den ersten Jahrzehnten dieses (oder vielleicht schon des vorigen) Zeitraumes verfaßte der Grammatiker C. Iulius Solinus seine Collectanea rerum memorabilium. Das Werk ist in der Hauptsache ein geographisch geordneter und vielfach erweiterter Auszug aus den in Plinius' Naturgeschichte erwähnten Merkwürdigkeiten; für das Geschichtliche ist darin eine Chronik aus bester Zeit benützt. Solinus hat aber nicht selbst jenen

Auszug angefertigt, sondern nur einen älteren und reichhaltigeren weiter verkürzt. Die eigenen Zutaten Solins sind stofflich wertlos, seine Darstellung geschmacklos geziert und umständlich. Doch der Bildungsstufe der folgenden Zeit sagte die Schrift in hohem Grade zu. Eine im sechsten Jahrhundert veranstaltete Bearbeitung derselben gab ihr den neuen Titel Polyhistor.

1. Aldhelm († 709) citiert (p. 323) *Iulius Solinus in collectanea rerum memorabilium;* der Mönch Dicuil (J. 825) *Iulius Solinus in collectaneis.* Im cod. Heidelberg. die Überschrift: *Iulius Solinus Advento* (A. 2 gE.) *sal(utem);* im Paris. 6831 *Iulii Solini collectio rerum memorabilium;* in anderen Hss. saec. X (zB. Monac. 6384) die Subscription: *expl. fel. G. Iuli Solini grammatici.* Isidor (de rer. nat. 40, 1) nennt den Verf. einfach Solinus; ebenso Priscian, mit dem Beisatze *in collectaneis* (GL. 2, 539, 16), *in memorabilibus* (ebd. 2, 80, 23. 151, 6. 270, 17. 3, 313, 10), auch (fehlerhaft) *in admirabilibus* (2, 233, 17), einmal (2, 29, 9) *in collectaneis vel polyhistore,* letztere zwei Worte wohl ein späterer Zusatz (Mommsen p. lxii). — Bei Serv. georg. 2, 215 *Solinus et Nicander qui de his rebus* (θηριακά) *scripserunt* ist der Name verderbt und ist wohl *Philinus* zu lesen. Vgl. Φιλῖνος ὁ θηριακός bei ERohde, RhM. 28, 273 und GKnaack, Herm. 18, 33.

2. Solinus kann nicht später als im vierten Jahrhundert gelebt haben (s. A. 5) und nach Sprache und Inhalt nicht früher als im dritten Jahrhundert. Mommsen (aO. p. vi) entscheidet sich für die Zeit des Valerianus und Gallienus, weil Solinus Constantinopel nur unter dem Namen Byzantium kennt und von der durch Diocletian und Constantin getroffenen Einteilung der Provinzen bei ihm noch keine Spur ist, so wenig als vom Christentum. Wenn die Glosse im cod. Monac. 14429 s. X (§ 203, 1; vgl. HUsener, RhM. 22, 446) *Iulius solinus sub octiuiano fuit* zu verbessern ist *sub Oclatinio* (womit der Consul d. J. 218 Oclatinius Adventus gemeint wäre als derjenige welchem Solinus sein Buch gewidmet hätte, s. A. 1 Z. 3), so ist Solinus in die erste Hälfte des dritten Jahrhunderts zu setzen.

3. Aus Solins Widmung an Adventus (A. 1. 2) . . (2) *liber est ad compendium praeparatus quantumque ratio passa est ita moderate repressus ut nec prodiga sit in eo copia nec damnosa concinnitas. cui . . velut fermentum cognitionis magis inesse quam bratteas eloquentiae deprehendes.* (3) *exquisitis enim aliquot voluminibus studuisse me impendio fateor ut et a notioribus referrem pedem et remotis largius immorarer. locorum commemoratio plurimum tenet, in quam partem ferme inclinatior est universa materies. . .* (4) *inseruimus et pleraque differenter congruentia, ut . . saltem varietas ipsa legentium fastidio mederetur. . .* (5) *nonnulla etiam digna memoratu, quae praetermittere incuriosum videbatur quorumque auctoritas . . de scriptoribus manat receptissimis. quid enim proprium nostrum esse possit, cum nihil omiserit antiquitatis diligentia quod intactum ad hoc usque aevi permaneret? . . opiniones universas eligere maluimus potius quam innovare.* (6) . . *des velim infantiae meae veniam. constantia veritatis penes eos est quos secuti sumus.* Das Hauptaugenmerk ist auf auffallende Erscheinungen irgend welcher Art (παράδοξα) gerichtet. Von Rom wird ausgegangen,

dann folgt Italien mit den Inseln, Griechenland mit seinem Norden (bis Thrakien) und den Inseln; Pontus, Skythien; Germanien, Gallien, Britannien, Hispanien; Nord-Afrika und Ägypten; Asien (Arabien, Syrien, Kleinasien, Assyrien, Indien, Parthien). Schluß mit den Gorgades und Hesperiden.

4. Drei Vierteile von Solinus sind stofflich aus dem übrigens nie erwähnten Plinius entnommen, dessen Darstellung rhetorisch gesteigert wird, unter vielen starken Mißverständnissen (Mommsen p. ix). Aber nicht unmittelbar aus Plinius, wie aus mancherlei Zutaten erhellt welche Sol. nicht selbständig gemacht haben kann, namentlich der von Plin. nicht genannten Gewährsmänner, oder des Vornamens, oder der Zeit (ebd. p. xix). Auch die Zusätze aus dem gleichfalls nicht genannten Mela werden sich schon in der Quelle des Sol. gefunden haben, einer chorographia pliniana, s. S. 108 gM. Über die Benutzung der letzteren bei Ammianus Marcellinus s. Mommsen, Herm. 16, 627. Über die chronologischen Zutaten s. § 291, 6. Vgl. Mommsen, Sol. p. 249.

5. Solins Buch wurde abgeschrieben schon von Theodosius II (J. 402—450), s. die Unterschrift der Hss. erster Klasse (s. A. 6): *Iulius Solinus (de memorabilibus) explicit feliciter. studio et diligentia domni Theodosii invictissimi principis.* OJahn, Lpz. SBer. 1851, 342. Benützt wurde es von Augustinus (de civ. dei) und Capella (neben Plinius), von Priscian (A. 1, bes. in seiner Übersetzung der Periegese des Dionysius) und Isidor (de nat. rer. und origg.). Capella und Isidor haben ihrerseits den Sol. öfters mißverstanden (Mommsen p. ix). Von der fleißigen Benützung im Mittelalter zeugen die vielen Hss. (A. 6). Mommsen p. xxx. 255. — Auszug in Hexametern s. X unter dem Namen Theodericus (zB. in einem Bruxell. s. XII), auch unter dem von Petrus Diaconus (s. XII); Mommsen p. xcii. Latapie, sur l'abrégé poétique de Polyh. Sol. par Thierry (Theodericus), attribué jusqu'ici à Pierre-Diacre, Bull. de l'acad. de Bruxelles 16, 79; vgl. Roulez ebd. 143.

6. Die Handschriften, welche alle auf einen vielfach verderbten archetypus zurückgehen, teilen sich in drei Klassen, schon durch die Abweichung in den Rubriken und der Kapiteleinteilung. Die erste Klasse (bes. Heidelberg. und Paris. 6813. 6833) s. XIff., von einer Hs. (spätestens s. VIII) welcher das vorletzte Blatt fehlte stammend, hat nur wenige Interpolationen (fast alle aus Isidor). Über eine Hs. erster Klasse in Frankfurt a/O. s. XII s. ERasmus, Herm. 12, 320. — Die zweite Klasse (Hauptvertreter Leidensis [Voss. Q. 87] s. IX und Guelferbytanus [Gud. 163] s. X) hat vor der ersten Vorzüge, aber auch schon zahlreichere Zusätze. Die dritte (Hauptvertreter Angelomontanus s. X) enthält teils Variationen im Ausdruck teils Erweiterungen des Inhalts aus Plinius selbst und anderen Quellen, herrührend aus einer alten durchgreifenden Umarbeitung (etwa durch schottische Mönche welche sich am Bodensee angesiedelt, s. VI), mit neuer praefatio (p. 233 M.) und Umänderung des Titels in den unpassenden Polyhistor, und unter Annahme des Scheins als ob diese Umarbeitung den Solinus selbst zum Urheber hätte. Zusammengeschweißt aus Kl. I u. III ist Sangallensis s. X, aus Kl. II u. III Paris. 6810. Über alles Nähere s. Mommsens Ausgabe. FLüdecke, über zwei wichtige Hss. des Sol., Bremen 1866. AMacé, un important ms. de Solin (nämlich Vatic. 3343), in d. Mél.

d'archéol. 8 (1888), 506. — Über die Bekanntschaft des MAlters mit Solinus s. auch MManitius, Phil. 47, 562.

7. Ausgaben zB. von JCamers (Wien 1520), ElVinetus (Pictav. 1554), MDelrio (Antv. 1572. Lugd. 1646) u. a. Hauptwerk zur Erklärung (bes. des Plinius): Claudii Salmasii Plinianae exercitationes in Sol. Polyh., Paris 1629 und (cur. SPitisco) Utrecht 1689 II. Lps. 1777. Kritische Ausgabe: rec. ThMommsen, Berl. 1864. Vgl. FLüdecke, Gött. gel. Anz. 1865, 1089. — Über die 22 Hexameter in Hss. des Solinus s. § 386, 4.

390. Auch der eifrige und gelehrte Bearbeiter der etruskisch-römischen Religionsgeschichte und ihrer Altertümer, Cornelius Labeo, welcher den alten Glauben nicht ohne Hinweise auf den christlichen verteidigte, scheint dieser Zeit anzugehören.

1. Macr. 3, 4, 6 *Cornelius Labeo de dis penatibus.* 1, 18, 21 *Cornelius Labeo in libro . . . de oraculo Apollinis Clarii.* 1, 16, 29 *Cornelius Labeo primo fastorum libro* (GWissowa, de Macrob. font. 26 zweifelt ohne hinreichenden Grund an der Richtigkeit dieses Titels); vgl. 1, 12, 21. 22. Serv. Aen. 3, 168 *Labeo in libris qui appellantur de dis animalibus.* Vgl. dens. Aen. 1, 378 *alii, ut Nigidius et Labeo, deos penates tradunt.* August. civ. dei 2, 11 *Labeo, quem huiuscemodi rerum peritissimum praedicant, numina bona a numinibus malis ista etiam cultus diversitate distinguit.* 14 *Platonem Labeo inter semideos commemorandum putavit* (danach war Labeo Neuplatoniker). 3, 25. 8, 13. 9, 19 *non nulli istorum . . daemonicolarum, in quibus et Labeo est, eosdem perhibent ab aliis angelos dici quos ipsi daemones nuncupant* (also gehörte Labeo der christlichen Zeit an und zwar nicht mehr den Anfängen derselben) 22, 28. — Denselben Labeo (*Λαβεών*) führt an Lyd. de mens. 4, 1. 20 (wohl aus den fasti, s. o.) und de ostent. 3 extr. (als Kenner der etruskischen Religion). 42 (Überschrift: καθολικὴ ἐπιτήρησις πρὸς σελήνην περὶ κεραυνῶν καὶ ἄλλων καταστημάτων, ἐκ τῶν Λαβεῶνος καθ' ἑρμηνείαν πρὸς λέξιν ἀπὸ τῆς θερμῆς τροπῆς); vgl. CWachsmuth, prolegg. p. xxiii). Ob dem Schwindler Fulgentius (expos. serm. ant. s. v. *manales* p. 388 Roth) zu trauen ist, der ein Citat hat aus *Labeo qui disciplinas etruscas Tagetis et Bacidis XV voluminibus explanavit* (vgl. OMüller, Etr. 2², 30. LPreller, röm. Myth. 1², 355)? Ebenso fraglich ist ob derselbe Labeo gemeint ist mit dem *Cornelius,* welcher *quattuor Mercurios esse scribit* bei Schol. Stat. Theb. 4, 482? OJahn, RhM. 9, 627. Da die Hss. *Corvilius* haben denkt MHertz, BerlphWschr. 1889, 594 an Messalla Corvinus (§ 199, 2). — Die Kritik des Arnobius (§ 396) über das Heidentum bezieht sich auf manches was bei Augustin und Macrobius ausdrücklich als Lehre Labeos erwähnt ist. Wirklich scheint Arnobius, obwohl er den Labeo nie nennt, gegen ihn besonders seine Kritik zu richten, und zwar läßt sich aus der Art wie dies geschieht schließen daß A. das nicht lange vorher erschienene Werk eines Zeitgenossen berücksichtige. Danach darf man den Labeo in die zweite Hälfte des dritten Jahrhunderts setzen. GKettner, Cornelius Labeo, ein Beitr. z. Quellenkritik des Arn., Pforta 1877 (daselbst auch Sammlung der Fragmente). AReifferscheid, Bresl. ind. schol. 1879/80, 9. OMüller, Etr. 2², 36. GWissowa, Herm. 22, 35. WKahl, Cornelius Labeo, ein Beitrag usw., Phil. Suppl. 5, 719.

b. Die Zeit Diocletians, J. 284—305.

391. Die wichtigste Kunst ist fortwährend die der Rede. Sie hat ihren Hauptsitz jetzt in Gallien. Massilia, Narbo, Tolosa, Burdigala, Augustodunum, Remi (Durocortorum) und Treviri haben eigene Rhetoren, deren Unterrichte die Lebhaftigkeit und Sprachgewandtheit des Volkes entgegenkam. Hier bildete sich eine Redeweise welche sich von der Geschraubtheit der Afrikaner durch regelrechte Glätte unterscheidet, an Wortfülle sie überbietet, an Gedankengehalt aber hinter ihnen zurückbleibt. Stoff und Ton der Beredsamkeit war bedingt durch die öffentlichen Verhältnisse. Entsprechend dem orientalisch despotischen Hofceremoniel welches Diocletian einführte und welches die Person des Kaisers dem gewöhnlichen Verkehre, damit aber auch den Schwertern der Soldateska entrückte, widmete sich die Beredsamkeit der Verherrlichung der Kaiser, der Verkündigung ihrer übermenschlichen Vorzüge und Leistungen. Es beginnt die Zeit und Literatur der Festredner (Panegyriker), welche an den Vorgang des jüngeren Plinius erinnern, in ihrem Stile aber eher an Cicero anknüpfen. Wir besitzen noch eine Sammlung von acht ohne Namen überlieferten Lobreden aus Gallien, um die Wende des dritten und vierten Jahrhunderts verfaßt. Die beiden ältesten Vorträge darin sind von einem unbekannten Redner am Hoflager zu Trier gehalten zum Lobe von Diocletians Mitregenten, Maximianus Herculius, in den Jahren 289 und 291. Vorzugsweise aber scheint in jener Sammlung berücksichtigt der Rhetor Eumenius aus Autun (geb. um 260?), welcher die ciceronische Rundung und Fülle noch weiter aufbläht und sich in der Welt der gesinnungstüchtigen Phrase mit Meisterschaft bewegt, übrigens als Charakter sehr erfreuliche Züge aufweist. Wir besitzen von ihm eine Rede für die Wiederherstellung der Schulen in seiner Vaterstadt aus dem J. 297. Wahrscheinlich von ihm sind auch in jener Sammlung die Lob- und Dankreden auf den Caesar Constantius (J. 297) und auf dessen Sohn den Kaiser Constantinus (J. 307. 310 und 311).

1. Die Verbreitung der Bildung von Rom aus in die Provinzen und deren zähes Festhalten an ihr, auch unter schwierigen äußeren Verhältnissen, gehört unter die erfreulichsten Züge des sinkenden Römertums. In Trier zB. (von welchem Auson. Mos. 383 sagt: *aemula te Latiae decorat facundia linguae*) bestand eine höhere Lehranstalt deren Lehrern (*rhetor, grammaticus latinus et, si qui dignus reperiri potuit, graecus*) noch im J. 376

Valens und Gratian (cod. Theod. 13, 3, 11) neue Vergünstigungen gewähren. Ein *grammaticus graecus Aemilius Epictetus sive Hedonius* auf einer Trierer Inschrift (Corp. inscr. Rhen. 801). Den in Trier um J. 472 kommandierenden Arbogast (§ 474, 1), offenbar einen Germanen, nennt SIDON. APOLL. (ep. 4, 17) einen Freund und Kenner der römischen Literatur und als Vertreter römischer Beredsamkeit.

2. Eine Sammlung von 12 panegyrici hat sich handschriftlich erhalten. Die noch vorhandenen Hss. derselben (sämtlich s. XV) stammen ab von einem jetzt längst verschollenen Codex der Mainzer Dombibliothek. Abschriften dieses Maguntinus sind der Upsaliensis 18 (von JHERGOT 1458 zu Mainz geschrieben), der Harleianus 2480 in London (EBÄHRENS, RhM. 30, 464) und die gleichfalls verlorene Abschrift welche JAURISPA 1433 zu Mainz nahm, aus welcher die italienischen Hss. geflossen sind (JAURISPAE epistula, ed. HKEIL, Halle 1870). Unter den letzteren sind die besten Vatic. 1775. 1776. Paris. 8556 usw. Vielleicht stand in brüderlichem Verhältnis zum Maguntinus der von JLivineius (A. 3) benutzte cod. Bertiniensis (einst zu StOmer). Vgl. im allg. BÄHRENS' praefatio, ferner HKEIL, praef. ad Plin. epist. p. 38 und HRÜHL (A. 3 Z. 8) 7. — Die Sammlung zerfällt in zwei (drei) Teile. Der erste besteht aus vier einzelnen unnumerierten Lobreden aus sehr verschiedener Zeit (= $^3/_5$ des Umfangs der ganzen Sammlung): a (1 in den Ausgg.): Panegyricus des Plinius vom J. 100 (§ 340, 12); b (= 12): *panegyricus Latini Pacati Drepani dictus Theodosio* vom J. 389 (§ 426, 6): c (= 11): *gratiarum actio Mamertini de consulatu suo Iuliano Imp.* vom J. 362 (§ 417, 7), Claudius Mamertinus heißt der Vf. auch c. 17; d (= 10): *panegyricus Nazarii dictus Constantino* aus J. 321 (§ 401, 7). — Darauf nach der hs. Bezeichnung: *incipiunt panegyrici diversorum VII* und mit eigener Zählung, aber ohne Nennung der Verfasser: 1 (= 8 in den Ausgg.) *incipit primus*, Dankrede an Constantin; 2 (= 7) *incipit secundus*, Lobrede auf denselben; 3 (= 6) *incipit tertius*, Lobrede auf Maximianus und Constantinus (§ 401, 5); 4 (= 5) *incipit quartus*, Lobrede auf Constantius; 5 (= 4) *incipit quintus*, Rede für die Wiederherstellung der Schulen in Augustodunum; 6 (= 2) *incipit sextus*, Lobrede auf Maximian (s. A. 5); 7 (= 3) *item eiusdem magistri memet* (so Upsal., d. i. *magistri memoriae*; vgl. SACHS aO. 7 [vgl. unten A. 6 Z. 15; § 416, 1 M.] SEECK aO. 714) *genethliacus Maximiani Aug.* — Es folgt noch als Nachtrag an die vorige Abteilung angeschoben eine achte Rede (= 9) *hic dictus est Constantino, filio Constantii* (§ 401, 6). — Die Ausgaben befolgen die zeitliche Ordnung.

3. Ausgaben der panegyrici von JCUSPINIANUS (1513), BRHENANUS (Bas. 1520), besonders JLIVINEIUS (Antverp. 1599). Ferner CRITTERSHUSIUS (cum notis JGruteri et Acidalii, Francof. 1607), CHRCELLARIUS (Hal. 1703), J. DE LA BAUNE (Ven. 1728), CHRGSCHWARZ (Altorf 1739—48), WOLFG. JÄGER (Nürnb. 1779 II), HJARNTZEN (Utr. 1790—95 II), VALPY (Lond. 1838), u. bes. rec. EBAEHRENS (Lps. 1874). — JGWALCH, parerga acad. (Lps. 1721) 849. CGHEYNE, censura XII panegyricorum vett., in s. opusc. 6, 80. JBURKHARDT, die Zeit Constantins 62. HRÜHL, de XII panegyricis latt., Greifsw. 1868. FEYSSENHARDT, lectt. paneg., Berl. 1867. EBÄHRENS, RhM. 27, 215. MHAUPT, op. 3, 629. KSCHENKL, Wien. Studd. 3, 118. SBRANDT, RhM. 38, 603;

Eumenius (A. 4 E., darin auch Manches über Vorbilder der paneg.). KBurkhard, obss. ad panegyr. lat., act. Erlang. 3, 161; Wien. Studd. 8, 170. 9, 171.

4. Über die Verfasser der zweiten Abteilung (A. 2 Z. 19) geht aus den Überschriften nur hervor daß Rede 6 (= 2 in den Ausgg.) und 7 (3) von éinem Verfasser herstammen (vgl. A. 2 Z. 5 v. u. *eiusdem*), ferner aus einem in Rede 5 (= 4), 14 mitgeteilten Briefe daß dieser Redner über die Wiederherstellung der Schulen in Augustodunum Eumenius hieß (*vale, Eumeni carissime nobis*). Eine Mehrzahl von Verfassern bezeugt die Aufschrift *panegyrici diversorum*, und gleichfalls weist darauf hin die Sonderaufschrift zu 7 (3), während allerdings die einfache Numerierung der übrigen sie als Werke éines Verfassers könnte erscheinen lassen. Dazu kommt daß die Reden 1—8 in die Jahre 289—313 fallen und sämtlich in Gallien geschrieben sind. Da nun auch in anderen Reden außer 5 (= 4) Hinweisungen auf Augustodunum sich finden und außer den zeitlichen Beziehungen auch die persönlichen Verhältnisse mit denen des Eumenius Ähnlichkeit oder Gleichheit zeigen, so hat man dem Eumenius auch andere Reden außer 5 (4) beigelegt und endlich OSeeck, JJ. 137, 713 alle Reden dieser Gruppe (1—8) für den Eumenius in Anspruch genommen. Vielleicht richtiger wird man in den panegyrici diversorum drei Gruppen scheiden: α) 1—4+5 vier Lobreden, in zeitlicher Folge von der jüngsten zu den früheren aufsteigend, dazu anhangsweise die Rede de rest. schol., alle dem Eumenius gehörig; β) 6—7 zwei Reden eines unbekannten mag. mem. auf Maximian; γ) 8 Rede eines Unbekannten auf Constantin. — OSeeck, d. Reden des Eum., JJ. 137, 713. SBrandt, Eumenius u. die ihm zugeschriebenen Reden, Freiburg 1882. HSachs, de IV panegyricis qui ab Eumenio scripti esse dicuntur, Halle 1885. BKilian (A. 6 E.).

5. Die beiden ältesten Reden (Nr. 2 und 3 in den Ausgg.), auf Maximian, werden ohne genügende handschriftliche Berechtigung einem (älteren) Mamertinus (über den jüngeren s. § 417, 7) zugeschrieben. Im cod. Ven. ist aus jenem *memet* des Upsal. (A. 2 Z. 5 v. u.) nach der Aufschrift von c (= 11) *mamertini* gemacht, der Vatic. 1775 hat das unverständliche Wort ausgelassen. Ihr Verfasser ist unbekannt (s. A. 4): Seeck legt auch sie dem Eumenius bei. Die Überschrift von Nr. 3 wie der Inhalt und die enge zeitliche Verbindung zeigen daß Nr. 2 und Nr. 3 von éinem Verfasser sind; s. bes. Seeck aO. Anders HRühl (A. 3) 18. Nr. 2 ist gehalten am Geburtstage Roms (21. April) J. 289, außerhalb Roms (13. 14), im Norden (12), in einer Stadt an einem schiffbaren Flusse (12), ohne Zweifel in Maximians Residenz zu Trier. — Nr. 3 (Genethliacus) feiert Maximians Geburtstag (2). Auch diese Rede ist sicher außerhalb Roms (12. 19) und jenseits der Alpen (9) J. 290 oder 291 gehalten. Seeck aO. Der Verfasser hat schon einmal den Maximian verherrlicht und verherrlichen wollen: 1 *ut expectationem sermonis eius quem tuis quinquennalibus* (1 Apr. 290) *praeparaveram hac natalis praedicatione compensem et dicendi munus, quod tunc voti promissione susceperam, nunc . . repraesentem. voveram autem . . ut me dignatione qua pridem audieras rursus audires. . . gaudeo igitur . . dilatam esse illam cupiditatem meam. neque enim orationis eius quam composueram facio iacturam, sed eam reservo . . decennalibus tuis.* 5 *sed de rebus bellicis victoriisque vestris . . et multi summa eloquentia praediti saepe dixerunt et*

ego pridem, cum mihi auditionis tuae divina dignatio eam copiam tribuit, quantum potui praedicavi. Hiermit weist der Verfasser auf seine frühere Rede (Nr. 2) hin. Diesmal beschränke er sich daher auf der Kaiser *pietas* (c. 6—12) und *felicitas* (c. 13—18). Letzteres Thema hatte der Vf. in Nr. 2 nur kurz behandelt (9 f. 11. 13), deren Hauptinhalt die res bellicae gewesen waren.

6. Dem Eumenius gehört (s. A. 4 Z. 5) die Rede über die Wiederherstellung der Schulen von Augustodunum (Nr. 4), gehalten gegen Ende des J. 297 vor dem praeses provinciae (Lugd. I). Sie enthält hauptsächlich die Erklärung daß der Redner für jenen Zweck seinen Gehalt bestimme. pro rest. schol. 1 *certum habeo . . plerosque mirari quod ego, qui ab ineunte adolescentia usque in hunc diem numquam isto in loco dixerim et quantulumcumque illud est quod . . videor consecutus exercere privatim quam in foro* (weil er Schul- und Prunkredner, nicht Gerichtsredner war) *iactare maluerim, nunc demum, sero quodam tirocinio, ad insolitum mihi tribunal adspirem.* 3 *relictis docendi praecipiendique rationibus.* 6 (*Constantium*) *mirari satis nequeo, qui . . me filio potius meo ad pristina mea studia aditum molientem ipsum iusserit disciplinas artis oratoriae retractare.* 11 *salarium me liberalissimi principes . . in sexcenis milibus nummum* (über deren damaligen Wert Seeck aO. 724) *accipere iusserunt, . . ut trecena illa sestertia quae sacrae memoriae magister acceperam . . geminarent. hoc ego salarium . . cupio ad restitutionem huius operis . . destinare.* 13 *litteras quibus mihi tanti principes instituendam iuventutem commendare dignati sunt,* worin (14) zB.: *auditorio huic . . te potissimum praeficere debuimus, cuius eloquentiam et gravitatem morum ex actus nostri habemus administratione compertam. hortamur igitur . . ut professionem oratoriam repetas* etc. 17 *illic avum meum quondam docuisse audio, hominem Athenis ortum, Romae diu celebrem, mox in ista urbe* (Autun) *. . detentum. cuius locum, in quo, ut referunt, maior octogenario docuit* etc. BKilian, der Panegyrist Eumenius, Münnerstadt 1869.

7. Außerdem sind wahrscheinlich auch folgende Reden dem Eumenius beizulegen (A. 4 gE.): a) Lobrede auf den Caesar Constantius (Nr. 5 der Ausgg.) gehalten um Mitte 297 wohl zu Trier. Vgl. 4: *habenda est ratio temporis, Caesare stante* (Seeck aO. 724) *dum loquimur.* Der Vorsatz wird aber schlecht ausgeführt. 5 *aliis haec* (die Taten von Diocletian, Maximian und Galerius) *. . celebrabo temporibus, . . ipsis qui gessere praesentibus.* Maximian ist noch in Mauretanien beschäftigt (5). Der Verf. hat sein Lehramt und sein Hofamt (A. 6) bereits verlassen: Er spricht wieder *post diuturnum silentium* und als älterer Mann, wie es scheint (c. 1), ferner 1: *quo in genere orationis quanta esset cura . . sensi etiam cum in quotidiana illa instituenda iuventutis exercitatione versarer. . . sed cum ex illo vetere curriculo me . . post indultam a pietate vestra quietem* (Ruhestand?) *studium ruris abduxerit* etc. Hinweisung auf eine Rede zu Ehren des Maximianus 1; auf sein früheres Hofamt 2; auf den Wiederaufbau von Augustodunum 21. b) Festrede auf die Vermählung Constantins mit Fausta, der Tochter des Maximian, (Nr. 6) zu Trier gehalten J. 307. c) Lobrede auf Constantin (Nr. 7) gehalten in Trier (22; vgl. 13) am dies natalis dieser Stadt (22), kurz nach Maximinians Hinrichtung in Massilia (20), J. 310. Wieder Vor-

satz der *brevitas* (1. 7). Der Verf. ist aus Augustodunum, will in der *media aetas* stehen (1), hat schon erwachsene Kinder (darunter einen Sohn *iam summa fisci patrocinia tractantem*) und hat als Lehrer der Beredsamkeit viele Schüler *ad tutelam fori et ad officia palatii* gebildet. Das Lob ist sehr stark aufgetragen, zB. 10—12. 21. 22. Schließlich Einladung des Const. zum Besuche von Augustodunum (22). Benützung des Tacitus (Agr. 12) in c. 9. d) Dankrede an Constantin, gehalten in Trier (c. 2) J. 311 (Nr. 8) im Namen des in Flavia umgenannten Augustodunum, für die Steuernachlässe und sonstigen Wohltaten welche Constantin bei seiner kürzlichen Anwesenheit in der Stadt erwiesen. Der Schluß scheint unvollständig. Der Vf. ist aus Augustodunum gebürtig, hat als Knabe die Belagerung und Eroberung seiner Vaterstadt im J. 269 (WBrandes, laudes domini, Braunschw. 1887, 26) erlebt (c. 4) und ist ein angesehener Bürger. Vom Christentnm ist in allen Reden keine Spur, vielmehr wird der alte Glaube mit einer gewissen Absichtlichkeit hervorgekehrt.

8. Einen Gallus rhetor sucht für den Unterricht seines Sohnes in Rom Symmach. ep. 6, 34. Vgl. ebd. 9, 88 *gallicanae facundiae haustus requiro, non quod his septem montibus eloquentia latiaris excessit, sed quia praecepta rhetoricae pectori meo senex olim Garumnae alumnus immulsit.* Vgl. oben § 272, 27 u. S. 983.

9. Etwa ums Jahr 260 wurde zu Benevent eine Inschrift gesetzt. *M. Caecilio Novatilliano c. v. oratori et poetae inlustri* CIL. 9, 1572 (vgl. 1571) Wilmanns 662.

392. Von den sechs sogenannten scriptores historiae augustae schrieben vier schon unter Diocletian, nämlich Aelius Spartianus, Iulius Capitolinus, Vulcacius Gallicanus und Trebellius Pollio. Unter des Spartianus Namen sind überliefert die Lebensbeschreibungen von Hadrianus, Aelius, Didius Iulianus, Septimius Severus, Pescennius Niger, Caracalla und Geta, sodann unter des Iulius Capitolinus Namen Antoninus Pius, M. Antoninus philosophus, Verus, Pertinax, Clodius Albinus, Macrinus, die beiden Maximine, die drei Gordiane, Maximus und Balbinus. Vulcacius Gallicanus verfaßte das Leben des Avidius Cassius. Von Trebellius Pollio sind die Schilderungen der Valeriani (unvollständig), Gallieni, der von ihm sogenannten dreißig Tyrannen und die des Claudius erhalten. Die ganze Sammlung umfaßt die Kaiser von Hadrian bis Numerianus (J. 117—284); nur die der Jahre 244—260 (zum Teil) sind verloren gegangen. Zeit und Urheber der Zusammenstellung ist nicht bekannt. Gemeinsam ist allen das Merkmal der Geistesarmut und Unfähigkeit. Sie veranschaulichen den kläglichen Ausgang der einst von Sueton ins Werk gesetzten persönlichen Kaisergeschichte. Denn kläglich ist das schriftstellerische Ungeschick und das Unvermögen

der Verfasser mit den Pflichten und Rechten des Geschichtschreibers auch nur halbwegs anständig sich abzufinden. Im geringsten Quark des Fürsten- und Hoflebens bewegen sie sich mit Vorliebe und ihre Haltung ist von vornherein eine unfreie und höfische da sie (als höhere Beamte?) ihre Werke am Throne niederlegen. Doch haben die Verfasser guten Willen und wollen die Wahrheit oder was sie dafür halten sagen. Wo sie irre führen sind sie eher die Betrogenen als die Betrüger.

1. Die Handschriften der scriptores hist. aug. stammen aus éiner Quelle, da sie zB. dieselbe Lücke nach der vita des Maximus und Balbinus haben, welche mit den Biographien der Kaiser nach Gordian III auch den Beginn der vita Valerianorum verschlang. In der Reihenfolge der Kaiserleben war in dem Archetypus schon mancherlei Unordnung, auch durch Blattversetzung. Beste Hss. sind Bambergensis s. IX und Palatino-Vaticanus 899 s. X/XI. Auszüge, welche aus derselben Quelle wie die Hss. geflossen sind, im Cusanus s. XII (JKlein, eine Hs. des Nic. von Cues, Berl. 1866, 95. Mommsen, Herm. 13, 298) und im Vatic. Palat. 886 s. XI. Ein Auszug wie der im Cusanus lag schon im Anfang des 9. Jahrhunderts dem Sedulius vor (§ 473, 9; Haupt, op. 3, 339. Mommsen aO.). Die Hss. benennen die Sammlung: *vitae diversorum principum et tyrannorum a divo Hadriano usque ad Numerianum diversis compositi.* Da aber die Auszüge citieren *ex (de) vita Caesarum*, so war wohl der ursprüngliche Titel 'vitae Caesarum' (Mommsen aO.).

2. Ausgaben: zB. ed. princ. (von BAccursius), Mail. 1475. Aldina, Ven. 1516. 1519. von DErasmus (Bas. 1518 u. ö.), JGruter (Hanov. 1611), ICasaubonus (Par. 1603. 1620 mit den notae von ClSalmasius). Sammelausgabe Leiden 1671 II. von UObrecht, Straßb. 1677. recc. HJordan et FEyssenhardt, Berl. 1864 II u. bes. rec. HPeter, Lps.[2] 1884 (dazu vgl. desselben auf alle Fragen bezüglich der scr. h. a. eingehenden Jahresber. im Phil. 43, 137). — Spartiani vita Hadr. comm. ill. JCenterwall I, Ups. 1869.

3. HDodwell, praelectiones Camdenianae (Oxon. 1692) p. 32. CGHeyne, censura sex scriptorum hist. aug., opuscula acad. 6, 52. HEDirksen, die scriptt. h. aug., Andeutt. z. Krit. u. Ausleg., Lpz. 1842. Mommsen, röm. Gesch. Bd. 5. GBernhardy, de script. h. a. prooemia duo, Halle 1847, FRichter über die scr. h. a., RhM. 7, 16. AKrause, de font. et auctor. scriptt. h. a., Neustettin 1857—74 II. HPeter, hist. crit. scriptt. h. a., Lps. 1860. EPlew, de diversitate auctorum h. a., Königsb. 1869; Marius Maximus als directe und indirecte Quelle der h. a., Straßb. 1878. EBrocks, de IV prioribus h. a. scriptoribus, Königsb. 1869; Studd. z. d. scr. h. a., Marienwerder 1877; Königsb. wiss. Mon.-Bl. 5, 119. 6, 60. CCzwalina, de epistularum actorumque quae a scriptt. h. a. proferuntur fide atque auctoritate I, Bonn 1870. CRübel, de fontibus IV priorum h. a. scriptorum, Bonn 1871. JJMüller in Büdingers Unterss. z. röm. Kaisergesch. 3, 33. ADreinhöfer, de fontt. et auctor. vitarum quae feruntur Spart. Capitol. Gallic. Lampridii, Halle 1875. HJänicke, de vitae Hadr. scriptoribus (Halle 1875) 11. JDürr, die Reisen d. Kais. Hadrian (Wien 1881) 73. AZeitler, zu Spart. vita Hadriani, Eichstätt

1875. EPerino, de fontt. vitarum Hadriani et Septimii Severi ab Aelio Spartiano conscriptt., Heidelb. 1880. CGiambelli, gli scrittori della h. a. studiati nelle loro fonti, Atti dell' acad. dei Lincei 1880–81. AEnmann, Phil. Suppl. 4, 356. EKlebs, d. dynastische Element in d. Geschichtschreibung d. Kaiserzeit, Histor. Zeitschr. NF. 25, 227. — CPaucker, de latinitate scriptorum h. a., Dorpat 1870. FSKrauss, de praeposs. usu ap. sex scriptt. h. a., Wien 1882. CCotta, quaestt. gramm. et critt. in scriptt. h. a., Bresl. 1883. KLessing, Studd. z. d. scr. h. a. (syntax. casuum u. Krit.), Berl. 1889.

Zur Textkritik: ABecker, obss. critt. in etc. Bresl. 1838. HPeter, exercitt. crit. in etc. Posen 1863; JJ. 129, 75. OHirschfeld, Herm. 3, 230; Wien. Studd. 6, 121. MHaupt, op. 3, 421. 462. JOberdick, ZföG. 16, 737. 19, 340. 23, 803. JJCornelissen, coniectanea lat., Daventr. 1870; Mnemos. 11, 246. ERösinger, Schweidnitz 1868. JGolisch, Schweidnitz 1870. 1877 und JJ. 103, 646. EBährens, JJ. 103, 649. 133, 213. Madvig, advers. 2, 630. AGemoll, spicileg. crit. in scr. h. a., Wohlau 1876; die scriptores h. a. I, Striegau 1886. JKlein, RhM. 34, 142. 37, 274. RPeiper, RhM. 32, 524. AKellerbauer, JJ. 115, 623 (mit Benutzung einer neuen Vergleichung des Bamberg.). MPetschenig, Wiener SBer. 93, 355; z. Krit. d. h. a., Graz 1885. RUnger, JJ. 119, 493. 123, 209. JPlew, krit. Beitr. z. d. scr. h. a., Straßb. 1885. RBitschofsky, krit. exeg. Studd. z. d. scr. h. a., Wien 1888. EKlebs, Phil. 47, 559.

4. An Diocletian gerichtet sind folgende vitae: a) Aelius Caesar, mit der Überschrift: *Diocletiano Aug. Aelius Spartianus suus sal. In animo mihi est, Diocletiane Aug., tot principum maxime.* b) Marcus (19, 12 *ut vobis ipsis, sacratissime imp. Diocletiane, et semper visum est et videtur*). c) Verus (11, 4 *praeter vestram clementiam, Diocletiane Aug.*). d) Avid. Cass. (3, 3 *proposui enim, Diocletiane Aug.*). e) Septim. Sever. (20, 4 *reputanti mihi, Diocl. Aug.*). f) Pescenn. Nig. (9, 1 *haec sunt, Diocletiane maxime Augustorum* etc.). g) Macrin. (15, 4 *serenitati tuae, Diocl. Aug., detulimus, quia te cupidum veterum imperatorum esse perspeximus*). Von diesen gehören dem Spartianus die Leben a, e, f, dem Capitolinus b, c, g, dem Vulcacius d. An Constantin gerichtet sind von Spartianus das Leben des (Caracalla und) Geta (1, 1 *Constantine Auguste*), von Capitolinus die Leben des Clod. Alb. (4, 2 *Constantine maxime*), der Maximine (1, 1) und der Gordiane (1, 1. 34, 6). Die mannigfachen Versuche (s. A. 3) diese Lebensbeschreibungen (namentlich hinsichtlich des Anteils des Spartianus und Capitolinus) in Abweichung von der durchaus einstimmigen Überlieferung anderen Verfassern zuzuweisen haben zu überzeugenden Ergebnissen nicht geführt. Aus ihren Quellen (zB. Marius Maximus, Iunius Cordus; Herodianos) schöpfen die Verfasser kritiklos und hastig, setzen oft verschiedenartige Berichte über dieselbe Sache unvermittelt neben einander ohne die entstehenden Widersprüche zu merken oder ergänzen in äußerlichster Weise ihre Hauptquelle durch Zusätze aus anderen. Neuerdings hat HDessau, Herm. 24, 337, gar dafür den Beweis angetreten daß die sechs scrr. hist. aug. niemals gelebt hätten, sondern nur im Kopfe eines verschmitzten Fälschers entstanden seien, welcher seine eigene bedenkliche Weisheit unter der Maske jener

von ihm erst zu diesem Behufe erdichteten Sechsmänner gegen Ende des vierten Jahrhunderts ausgebracht habe.

5. SPARTIAN. Ael. 5, 5 *de quo genere cibi aliter refert Marius Maximus, non pentapharmacum sed tetrapharmacum appellans, ut et nos ipsi in eius vita persecuti sumus* (= Hadr. 21, 4 *unice amavit tetrapharmacum*). Ael. 1, 1 *in animo mihi est . . non solum eos qui principum locum . . retentarunt, ut usque ad divum Hadrianum feci, sed illos etiam qui vel Caesarum nomine appellati sunt nec principes aut Augusti fuerunt, vel quolibet alio genere aut in famam aut in spem principatus venerunt, cognitioni numinis tui sternere.* 7, 5 *de quo idcirco non tacui quia mihi propositum fuit omnes qui post Caesarem dictatorem, h. e. divum Iulium, vel Caesares vel Augusti vel principes appellati sunt quique in adoptionem venerunt vel imperatorum filii aut parentes Caesarum nomine consecrati sunt singulis libris exponere, meae satisfaciens conscientiae, etsi multis nulla sit necessitas talia requirendi.* Seine Absicht war also eine vollständige Kaisergeschichte in biographischer Form. Unbekannt ist ob diese Absicht wirklich ausgeführt wurde; jedesfalls ist nur ein Teil erhalten. Seine Hauptquelle war Marius Maximus (§ 381, 2). Zeitandeutung Ael. 2, 2 *nostris temporibus a vestra clementia Maximianus atque Constantius Caesares dicti sunt* (J. 292).

Über die von Iulius Capitolinus an Diocletian und die von ihm an Constantin gesandten Lebensbeschreibungen s. A. 4. Zu seiner Charakteristik Gord. 21, 3 *haec de Gordiano iun. digna memoratus comperimus; non enim nobis talia dicenda sunt quae Iunius Cordus ridicule ac stulte composuit* (§ 381, 4) *quorum etiam scientia nulli rei prodest, si quidem ea debeant in historia poni ab historiographis quae aut fugienda sint aut sequenda.* Max. et Balb. 4, 5 *placet aliqua dici de moribus et genere, non eo modo quo Iunius Cordus est persecutus omnia, sed illo quo Suetonius Tranquillus et Valerius Marcellinus.* Maximin. 29, 6 (vgl. 28, 10) *ne quid praetermissum esse videatur;* 33, 4 *ne quis me hoc nescisse crederet.*

6. VULCAC. GALL. Avid. Cass. 3, 3 *proposui, Diocletiane Aug., omnes qui imperatorum nomen sive iusta ex causa sive iniusta habuerunt in litteras mittere, ut omnes purpuratos Augustos cognosceres.* Der Plan des Verfassers, welcher in den Hss. *vir clarissimus* heißt, ging also nicht ganz so weit wie der des Spartianus (A. 5). In die erhaltene Sammlung fand aber nur sein Avidius Cassius Aufnahme. Eigentümlich ist dieser vita eine ausgedehnte Berücksichtigung der Briefe (etwa aus Aemilius Parthenianus, § 381, 5), deren Echtheit aber vielfach angezweifelt wird (CZWALINA aO. 19). Vgl. EEHUDEMANN, Phil. 7, 585. 9, 189. BNIEHUES, de Vulc. Gallic. vita Avidii Cassii, Münst. 1885. EKLEBS, RhM. 43, 321.

7. VOPISC. Aurelian. 2, 1 *quoniam sermo nobis de Trebellio Pollione, qui a duobus Philippis usque ad divum Claudium et eius fratrem Quintillum imperatores tam claros quam obscuros memoriae prodidit, . . fuit, adserente Tiberiano* (praef. urbi J. 303?) *quod Pollio multa incuriose, multa breviter prodidisset.* Der Anfang des Anteils von Pollio ist verloren. Er ist der Erfinder des müßigen und schiefen Begriffs der *XXX tyranni.* POLLIO XXX tyr. 1, 1 *scriptis iam pluribus libris, non historico nec diserto, sed pedestri adloquio . . in unum eos* (die XXX) *libellum contuli, . . maxime cum vel in Valeriani vel in Gallieni vita pleraque de his dicta . . constet.* 33, 8

libellum non tam diserte quam fideliter scriptum, neque ego eloquentiam mihi videor pollicitus esse, sed rem, qui hos libellos quos de vita principum edidi non scribo, sed dicto, et dicto cum ea festinatione usw. 11, 6 *ut fidelitas historica servaretur, quam ego prae ceteris custodiendam putavi, qui quod ad eloquentiam pertinet nihil curo. rem enim vobis proposui deferre, non verba.* XXX tyr. 31, 10 *nemo in templo Pacis* (dem Stelldichein der Kritiker; s. § 219, 21 Z. 6) *dicturus est me feminas inter tyrannos, tyrannas videlicet vel tyrannides, ut ipsi de me solent cum risu et ioco iactitare, posuisse.* Mit diesen Worten schickt der Verf. einen Nachtrag zu seinen 30 Tyrannen, bestehend in zwei Tyrannen, welche an Stelle der beiden Tyranninnen (Zenobia und Victoria) treten sollten, über die man sich lustig gemacht hatte. Wir haben die ursprüngliche Fassung und den Nachtrag. XXX tyr. 31, 5 *haec de XXX tyrannis dicenda videbantur. . . nunc ad Claudium redeo. de quo speciale mihi volumen . . videtur edendum.* Claud. 1, 1 *ventum est ad principem Claudium, qui nobis intuitu Constanti Caesaris cum cura in litteras digerendus est.* Claud. 11, 5 *vera dici fides cogit, simul ut sciant ii qui adulatores nos aestimari cupiunt id quod historia dici postulat [nos] non tacere.* ebd. 3, 1 *in gratiam me quispiam putes Constantii Caesaris loqui, sed testis est et tua conscientia et vita mea me nihil umquam cogitasse, dixisse, fecisse gratiosum.* 10, 7 *ut sit omnibus clarum Constantium divini generis virum . . esse, . . salvis Diocletiano et Maximiano Augg. et eius fratre Galerio.* Er schrieb also noch bei Lebzeiten des Constantius I († 25 Juli 306), aber nach Vollendung der diocletianischen Thermen (Mai J. 305? Dessau, Herm. 24, 340); s. XXX tyr. 21, 7 *in his locis fuerunt in quibus thermae Diocletianae sunt exaedificatae, tam aeterni nominis quam sacrati.* Sein Großvater hatte unter Aurelian gelebt und war dem Tetricus befreundet gewesen (XXX tyr. 25, 3). Valerian. 8, 5 *quoniam vereor ne modum voluminis transeam. . . ad aliud volumen transeam. . . semper enim me vobis dedidi . . et famae, cui negare nihil possum* (also auch einer hochstehenden Person gewidmet). Gallien. 14, 2 *Claudius, ut suo dicemus loco, vir optimus.* Richter, RhM. 7, 20. HPeter, hist. crit. 9. Vgl. Mommsen, röm. Gesch. 5, 149. FRühl, RhM. 43, 597.

8. Vopisc. Aurelian. 44, 2 *Herennianus teste Asclepiodoto saepe dicebat Diocletianum frequenter dixisse,* und 44, 3 *Asclepiodotus . . perhibet.* Wohl der Consul des J. 292 und praef. praet. J. 296? — Car. 18, 5 *quorum* (des Diocletian und seiner drei Collegen) *vitam singulis libris Claudius Eusthenius, qui Diocletiano ab epistulis fuit, scripsit.* — Über den Σαμωκὸς (?) ἱστορικὸς bei Lyd. magg. 3, 32 s. § 374, 4.

9. Eine wertvolle Geschichtsquelle ist das Provinzenverzeichnis (nomina omnium provinciarum, im cod. Veron. 2 s. VI/VII) v. J. 297; Mommsen, Abh. d. Berl. Akad. 1862, 489. Vgl. rev. archéol. 13, 377. 14, 369. 15, 1. EKuhn, JJ. 115, 697. CCzwalina, d. Verz. d. röm. Prov., Wesel 1881. WOhnesorge, d. röm. Prov.-Liste I, Duisb. 1889. Dieses Verzeichnis und Ähnliches (zB. die in der ältesten Fassung zwischen J. 386 und 450 geschriebene Notitia Galliarum; WBrambach, RhM. 23, 262) auch bei OSeeck, notit. dignit. 247 und ARiese, geogr. lat. min. 127. S. auch Müllenhoff, Germania antiqua 158. — Vom J. 301 ist das edictum Diocletiani et collegarum de pretiis rerum venalium (dh. über die höchsten zulässigen Preise), das aus einer Reihe inschriftlicher (lateinischer und griechischer)

Exemplare, freilich nicht vollständig, hat hergestellt werden können. Beste Ausgabe im CIL. 3, p. 801. Nachträge ephem. epigr. 4, 180, ferner in den Mitteil. des archäol. Inst. in Athen 5 (1880), 70; Berl. archäol. Ges., Januar 1887; BerlphWschr. 1889, 1066. Zur Erklärung besonders Mommsen, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 3 (1851), 1. 383 und HWWaddington, édit de Dioclétien établissant le maximum dans l'Empire Romain, Paris 1864 (Abdruck aus dessen Commentar zu Le Bas, inscriptions grecq. 3, 145). Vgl. Lactant. de mortib. persecutorum (verfaßt J. 313—14 s. § 397, 7) 7 *Diocletianus cum variis iniquitatibus immensam faceret caritatem, legem pretiis rerum venalium statuere conatus est: tunc ob exigua et vilia multus sanguis effusus nec venale quicquam metu apparebat, et caritas multo deterius exarsit donec lex ipsa post multorum exitium solveretur.*

393. Für die Rechtssuchenden und Rechtskundigen war es immer schwieriger geworden die sich beständig mehrenden kaiserlichen Rechtsbestimmungen und Entscheide zu übersehen. Infolge dessen hatte man unter Diocletian das Bedürfnis das geltende Recht, soweit es auf kaiserlichen Verfügungen beruhte, zusammenzustellen. Daher die Sammlung von Constitutionen der Kaiser von Hadrian bis Diocletian, veranstaltet durch einen Juristen Gregorianus (oder Gregorius?), der codex Gregorianus Im vierten Jahrhundert wurde dieser ergänzt durch die ähnliche Sammlung des Hermogenianus (oder Hermogenes?) welche in dreierlei Bearbeitungen vom J. 291 bis 365 reichte. Beide Sammlungen sind nur in den Bruchstücken vorhanden welche daraus spätere Rechtsbücher schöpften.

1. In den Anführungen dieser Sammlungen (s. zB. A. 3 gE.) heißen die Zusammensteller Gregorianus und Hermogenianus oder es werden diese Namen adjectivisch verwendet (wie Theodosianus = codex Theodosianus). Da die Anführenden zeitlich weit (über 100 Jahre) von den Verfassern der Zusammenstellung abliegen bleibt es unsicher ob jene nicht Gregorius und Hermogenes geheißen haben (Krüger aO. 278). Doch sprechen wenigstens für *Hermogenianus* auch die Anführungen aus der Epitome (A. 4) in den Digesten. Die Sammlungen scheinen im Orient veranstaltet worden zu sein. Krüger aO. 282. Neueste Ausgabe: Codicis Gregoriani et codicis Hermog. fragmenta ad mss. fidem recogn. et annot. crit. instruxit GHänel, Bonn 1837 (= Corp. iur. anteiust. 2, 1). — Zimmern, Gesch. d. röm. Privatr. 1, 1, 157. HFJacobson, de codd. G. et H., Königsb. 1826. Hänel's praefationes. Rudorff, röm. RGesch. 1, 274. Huschke, ZfRGesch. 6, 279. Karlowa, RGesch. 1, 942. PKrüger, Quellen u. Lit. d. röm. R. 277.

2. Der Codex Gregorianus führte wohl ursprünglich den Titel *Gregori(an)i codex constitutionum principalium.* Die älteste sichere Constitution daraus ist vom J. 196; aber da der aus ihm geschöpfte codex Iust. auch eine von Hadrian enthält, so wird Greg. mit diesem begonnen haben. Die späteste Constitution des Gr. ist v. J. 295, um welche Zeit die Sammlung

wohl herausgegeben wurde. Diocletian und Maximianus waren darin *domini nostri* genannt (collat. 1, 10). Huschke aO. 280. Ein Vorgänger war Papirius Iustus, § 369, 7. Ein Seitenstück ist Julians Redaction des prätorischen Edicts (§ 350, 2). Als eine Sammlung des kaiserlichen ius generale umfaßte der cod. Greg. Constitutionen aller Art mit Ausscheidung des Veralteten. Ordnung wahrscheinlich die auch im cod. Iust. im wesentlichen befolgte des Edicts. Umfang etwa 16 Bücher, ungefähr wie cod. Theod., welcher selbst auch *ad similitudinem Gregoriani atque Hermogeniani codicis* (cod. Theod. 1, 1, 5) angelegt ist. Die drei letzten Bücher scheinen das Strafrecht enthalten zu haben. Aufgenommen waren die Urkunden selbst, mit Inscriptionen und Subscriptionen; Hauptquelle für die Sammlung war das kaiserliche Archiv. Huschke aO. 294. 314. Krüger aO. 280.

3. Der codex Hermogenianus wird immer nach dem Greg. genannt und es werden aus ihm nur Titel (nicht Bücher) angeführt. Er war daher wohl eine Ergänzung des Greg. Aus dem Herm. werden nur Rescripte citiert, das früheste vom J. 291. Die erste Ausgabe erschien zwischen J. 314 und 324 (Mommsen, Herm. 17, 532. Krüger aO. 282). Dann noch zwei Ausgaben, welche die unterdessen erfolgten Bestimmungen nachbrachten. Auch der Hermogen. war umfangreich: in den Sinai-Scholien zu Ulpian (§ 376, 5) wird aus tit. 69 des Hermog. die 120. Constitution angeführt. Consult. 9, 1—7 weist dem cod. Hermog. noch sieben von Valentinian und Valens aus J. 364 f. zu. Die letzte Ausgabe scheint somit um 365 veröffentlicht zu sein; vgl. Sedul. pasch. op. praef. (p. 172, 10 Huem.): *cognoscant Hermogenianum, doctissimum iuris latorem, tres editiones sui operis confecisse.* Huschke aO. 291.

4. Index florent. nennt unter den Quellen der justinianischen Digesten an letzter Stelle Ἑρμογενιανοῦ ἐπιτομῶν βιβλία ἕξ, einen Auszug aus dem ius, verfaßt ums J. 339; JGothofredus, prolegg. ad cod. Theod. p. ccx. Die Auszüge daraus bei Hommel, paling. 1, 185, Lenel, paling. 1, 265. JFinestres, comm. in Herm. icti iuris epitomarum libros VI, Cervar. 1757 II. HEDirksen, hinterlass. Schrr. 2, 482.

394. Unter der Regierung des Diocletianus schrieb wohl der Grammatiker und Metriker Marius Plotius Sacerdos, von welchem wir Artes grammaticae in drei Büchern besitzen, deren drittes die Metrik behandelt und viele griechische Beispiele enthält.

1. Buch 1 und 2, durch Vindobon. 16 (Bobiensis) s. VII/VIII, zum Teil lückenhaft, überliefert, wurde zuerst herausgegeben von Endlicher und Eichenfeld, anall. gramm., Wien 1837; jetzt in Keils GL. 6, 427. — Buch 3 (de metris), schon von EPutschius veröffentlicht (in Keils GL. 6, 496), ist durch Valentinianus s. IX, Leid. Voss. s. X, Paris. SGerm. 1094 s. X erhalten. — In B. 1 u. 2 heißt Werk und Verfasser *M. Claudi Sacerdotis artium grammaticarum liber I* und *II;* vgl. noch den Schluß von B. 1 (GL. 6, 470): *hucusque artium grammaticarum fecimus instituta, de catholicis vero nominum et verborum* (= B. 2) *latius exponemus.* Im Anfang von Buch 3 ist der Name richtiger überliefert und zugleich der Inhalt des ganzen Werkes angegeben, GL. 6, 496 *Marius Plotius Sacerdos composui Romae docens de*

metris. Cum de institutis artis grammaticae primo libro me tractavisse comperisset v. cl. Uranius nec ei displicuisset, vel quod non absurde compositus vel quod ad eius filium v. cl. mihi contubernalem et aetate paene studiisque coniunctum Gaianum (wohl derselbe an welchen im cod. Iust. 3, 32, 11. 5, 43, 3. 6, 42, 26. 8, 28, 18 Rescripte des Diocletian [und Maximian] gerichtet sind) *scriptus esset, compulit ut etiam de nominum verborumque ratione nec non etiam de structurarum compositionibus exprimendis breviter laborarem. cuius praestantissimi viri iussionibus libens arbitror libro secundo nos explicabiliter oboedisse. nunc in hoc sive tertio sive novissimo artium libro . . vobis viris amplissimis, nobilitatis splendore praedito Maximo* (Rescripte an Maximus aus den J. 294—305 im cod. Iustin. 6, 9, 5. 9, 22, 18. 9, 41, 15. 10, 31, 11) *et omni laude praedicabili Simplicio* (vgl. GL. 6, 509. 512), *quorum et ad quos seria nonnisi de litteris exercentur, quoniam . . me posse etiam de metris tractare iudicastis breviter esse componendum decrevi.* — In allen drei Büchern wird auffallend oft als Beispiel das Wort *sacerdos* (um auf den Namen des Vf. hinzudeuten) verwendet, einmal GL. 6, 504, 19 benutzt Sacerdos so auch seinen Namen *Marius.* Als *Marius Plotius* wird S. auch in einem Berner Virgilscholion citiert, JJ. Suppl. 4, 994. Verkehrt Rufinus GL. 6, 565, 5 in der Aufzählung von Metrikern: *Sacerdos qui et Donatus.* Cassiodorius gab den Abschnitt des Sacerdos de schematibus (98 an Zahl, GL. 6, 448; s. auch Cassiod. GL. 7, 215, 25) verbunden mit Donats ars und anderem Grammatischen heraus (§ 483, 3). Zur Zeitbestimmung: Sac. citiert den Metriker Iuba (§ 373[a], 5) und den Aquila Romanus (§ 388); s. Probi cath. GL. 4, 19, 32. Da bei Sacerdos GL. 6, 474 (= Probi cath. GL. 4, 9) *Saxon* (*Saxōnis*) und *Franco* (*Francōnis*) als Beispiele aufgeführt sind, so kann derselbe nicht vor Diocletian geschrieben haben. Anderseits spielen schon Charisius und Diomedes GL. 1, 318, 7. 534, 36 oder vielmehr deren Gewährsmann in einem Beispiel auf unsern Grammatiker Sacerdos an; vgl. auch Dositheus GL. 7, 393, 12. 407, 19. HWentzel, symb. crit. ad lat. metr. 37. WChrist, Phil. 18, 130. 178. Steup, de Probis 165. HKeil zu GL. 6, 417.

2. Das von B. 2 (den catholica nominum et verborum) Erhaltene ist mit den Catholica des sog. Probus inhaltlich nahezu gleich. Verfasser ist aber Sacerdos, nicht Probus; s. darüber § 300, 7[a]. Über B. 3 sagt der Vf. GL. 6, 543, 15 *quem de graecis nobilibus metricis lectis a me et ex his quidquid singulis fuerat optimum decerpto composui,* trotzdem zeigt er häufig starke Unwissenheit, namentlich auch in den teilweise von ihm selbst gebildeten griechischen und lateinischen Beispielen. Westphal, gr. Metr. 1[2], 133. HKeil zu GL. 6, 423. LMüller, RhM. 27, 284. — Verbesserungen zu den griechischen Beispielen: Bücheler, RhM. 37, 337.

395. Vielleicht in dieser Zeit schrieb Aelius Festus Aphthonius seine vier Bücher de metris, welche später um die Mitte des vierten Jahrhunderts Marius Victorinus in sein grammatisches Lehrgebäude aufgenommen hat.

1. Unter B. 4 der ars des Marius Victorinus (§ 408, 3) stehen die Worte (GL. 6, 173, 32) *Aelii Festi Aphthonii v(iri) p(erfectissimi) de metris omnibus*

explicit liber IIII. Victorinus hatte also das Werk seines Vorgängers (wenn auch mit mancherlei Änderungen) seiner Arbeit einverleibt. Dem Aphthonius gehören GL. 6, 31, 17—173, 31. Er handelt in B. 1 de elementis artis, 2 de prototypis speciebus novem, 3 de coniunctis inter se et mixtis metris, 4 de conexis inter se atque inconexis. Sonst unbekannt ist der von Aphthonius GL. 6, 140, 3 citierte, aber nach Schultz aO. (vgl. FLeo, Herm. 24, 283) auch sonst vorzugsweise benutzte Thacomnestus (ob Theomnestus?). Sonst sind namentlich Caesius Bassus, Terentianus Maurus und Iuba bei Aphthonius verwertet. — Vgl. ThBergk, Phil. 16, 639. HKeil, quaestt. gramm. 1 (Halle 1870), vii; GL. 6, xiv. Westphal, Metr. 1², 126. CThiemann, JJ. 107, 429. OHense, act. soc. Lips. 4, 123. GSchultz, quibus auctoribus Aphthonius in re metr. usus sit, Bresl. 1885.

396. Noch unter Diocletian gab der Rhetor Arnobius zu Sicca in Numidien ums J. 295, nach seinem Übertritt zum Christentum, seine zur öffentlichen Bezeugung dieses Schrittes hastig verfaßten sieben Bücher adversus nationes heraus. Diese Apologie hält sich überwiegend polemisch und verrät wenig Verständnis des Christentums. Den heidnischen Glauben bekämpft sie mit rhetorischer Maßlosigkeit, Vorliebe für das Derbe und in buntscheckiger Sprache.

1. Hieron. chron. ad a. Abr. 2343 = 326 n. Chr. = 1079 d. St. (wahrscheinlich Todesjahr des Arn.): *Arnobius* (der Name ist griechischen Ursprungs; vgl. *Μηλόβιος*, AReifferscheid, Bresl. ind. schol. 1879/80, 10) *rhetor in Africa clarus habetur. qui cum Siccae ad declamandum iuvenes erudiret et adhuc ethnicus ad credulitatem* (dh. zum Christentum) *somniis compelleretur, neque ab episcopo impetraret fidem, quam semper impugnaverat, elucubravit adversum pristinam religionem luculentissimos libros et tandem, veluti quibusdam obsidibus pietatis (datis), foedus impetravit.* de vir. illustr. 79 *Arnobius sub Diocletiano principe Siccae apud Africam florentissime rhetoricam docuit scripsitque adversum gentes quae vulgo exstant volumina.* epist. 70, 5 (ad Magnum) *septem libros adv. gentes Arnobius edidit.* 58 (ad Paulin.), 10 (p. 326 Vall.) *Arnobius inaequalis et nimius et absque operis sui partitione confusus.* Für die Abfassung der Schrift ums J. 295 (= J. 1048 d. St.) vgl. 1, 13 *trecenti sunt anni ferme, minus vel plus aliquid, ex quo coepimus esse christiani et terrarum in orbe censeri,* und 2, 71 *aetatis cuius urbs Roma in annalibus indicatur? annos ducit quinquaginta et mille, aut non multum ab his minus.* Hindeutung auf Christenverfolgungen der Vergangenheit 4, 36 *nostra scripta cur ignibus meruerunt dari, cur immaniter conventicula dirui?*

2. Arnob. 1, 1 *quoniam comperi nonnullos . . dicere, postquam esse in mundo christiana gens coepit terrarum orbem perisse, . . statui pro captu ac mediocritate sermonis contraire invidiae et calumniosas dissolvere criminationes.* Dies geschieht in B. 1, welches zuletzt in eine Rechtfertigung der Anfänge des Christentums verläuft. Dort c. 62 die Behauptung: *Christus interemptus est non ipse*, sondern *homo quem induerat et secum ipse portabat.* B. 2 ver-

gleicht die Lehren der Philosophie und des Christentums und giebt eine gnostisch gefärbte Psychologie. B. 3—5 bekämpfen die heidnische Mythologie, B. 6 und 7 den Tempel- und Bilderdienst, Opfer- und Schauspiele. Seine Quellen nennt Arn. nicht, obwohl er seine Vorgänger, unter den Griechen besonders den Προτρεπτικός des Clemens Alex. (diesen in B. 4—6), stark benützt hat. Am meisten Ausbeute liefern ihm Epikureer (wie Lucretius, vgl. EKlussmann, Phil. 26, 362. Jessen, Lucr. u. sein Verhältn. zu Catull und Späteren, Kiel 1872, 17), Rationalisten (wie der Euhemerus des Ennius), Antiquare wie Varro und bes. Cornelius Labeo, s. § 390, 1; vgl. KBuresch, Klaros 128. Durch die Menge des zusammengerafften Stoffes hat Arn. auch antiquarischen Wert.

3. Kenntnis des Alten Testaments verrät Arn. nicht, und von dem Neuen nur sehr ungenaue (Oehler p. xiii). Die Göttlichkeit Christi gründet er fast ausschließlich auf seine Wunder, welche 1, 48 in einer Weise ausgeführt werden daß es zweifelhaft erscheint ob Arn. die Evangelien selbst gelesen hat. An ihm selber bewährt sich keineswegs seine Behauptung (1, 58): *numquam veritas sectata est fucum, nec quod exploratum et certum est circumduci se patitur orationis per ambitum longiorem;* eher seine lockeren Ansichten über Sprachungeschicklichkeiten 1, 59. Häufung rhetorischer Figuren, zB. 2, 39—42 fortwährend die Anaphora und rhetorische Frage *idcirco* (deus) *animas misit ut* etc. Besonders liebt Arn. die sinnverwandten Ausdrücke unverbunden neben einander zu rücken. Der Schluß des Werkes entbehrt der abschließenden Redaction, verschiedene Fassungen derselben Gedanken stehen neben einander u. dgl. GKettner, Cornel. Labeo 35.

4. Der Text des Arn. beruht einzig auf Paris. 1661 s. IX (s. oben § 368, 5), worin die Schrift Adversus nationes betitelt ist. Ausgaben zB. von Gelenius (Bas. 1546. 1560), Canterus (Antv. 1582), Ursinus (Rom 1583), Elmenhorst (Hanov. 1603. Hamb. 1610), Stewechius (Antv. 1604), Salmasius (Leid. 1651), in Gallandi bibl. patr. 4, 133 und von Oberthür (Würzb. 1783). Ed. JCOrelli, Lps. 1816. Comm. instr. GFHildebrand, Halle 1844. Bei Migne, cursus patrol. 5 (Par. 1844), 718 (allerhand Abhandl. ebd. p. 351. 1291). Rec. ill. FOehler, Lps. 1846; bes. rec. AReifferscheid (mit ausführlichem index verborum et locutionum), Wien 1875.

5. Über Arnobius vgl. ThHug, PRE. 1², 1747. JMeursius, criticus Arnobianus, Leid. 1598. JCBulenger, eclogae ad Arn., Tolos. 1623. Le Nourry, apparat. ad bibl. patr. 2, 257. AEbert, LdMA. 1², 64. KBFrancke, Psychol. u. Erkenntnislehre des Arn., Lpz. 1878. Leckelt, des Arn. Schr. adv. nat., Neisse 1884. — EKlussmann, emendatt. Arnob., Lps. 1863; Phil. 26, 623; Jen. Lit.-Z. 1875, 566. RKlussmann, curae afric., Gera 1883. ThHug, Beitr. zur Krit. lat. Pros. (Bas. 1864) 21. MZink, BlfbayrG. 7, 295. 8, 292; im Bamberger Progr. 1873; JJ. 111, 865. FPauly, ZföG. 27, 897. MBastgen, quaestt. de locis Arnob., Münst. 1887.

397. Des Arnobius Schüler in der Beredsamkeit, Lactantius Firmianus, Lehrer der Rhetorik in Nikomedia, später im Westen Lehrer des Prinzen Crispus, zeichnet sich vor allen christlichen Schriftstellern aus durch die Reinheit und Glätte

seiner nach den besten Mustern gebildeten Darstellung. Auch hat ihm sein Übergang zum Christentum die Dankbarkeit gegen die Quellen aus denen er bisher seine geistige Nahrung geschöpft nicht gemindert. Weniger regelrecht als seinen Stil fand die spätere Zeit seinen Glauben. Von seinen zahlreichen Schriften in Prosa und Versen sind die bedeutendsten auf uns gekommen: seine sieben Bücher Institutionum divinarum, eine populär gehaltene Darlegung und Verteidigung der christlichen Lehre als der höchsten Wahrheit, welche wir auch in kürzerer Fassung besitzen; De opificio dei, eine gemeinverständliche Anthropologie aus christlichen Gesichtspunkten; De ira dei, eine ähnliche Bearbeitung der Lehre von Gott. Fanatisch wie keine andere Schrift des Lactantius, sonst aber seiner Weise durchaus nicht unähnlich ist die unter dem Namen L. Caecilius überlieferte geschichtlich wichtige Tendenzschrift über das Ende aller Verfolger des Christentums von Nero bis Galerius und Maximinus Daza.

1. Hieron. de vir. ill. 80 *Firmianus, qui et Lactantius* (in vielen Hss. heißt er sonst *Lucius Caecilius* [oder *Caelius*] *Firmianus Lactantius*, s. A. 7 und vgl. auch § 321, 10), *Arnobii discipulus, sub Diocletiano principe accitus cum Flavio grammatico, cuius de medicinalibus versu compositi extant libri* (vgl. contra Iovin. 2, 332 Vall. *Marcellum Sidetem et nostrum Flavium hexametris versibus disserentes;* Ps.-Plin. de re med. 3, 14), *Nicomediae rhetoricam docuit et penuria discipulorum, ob graecam videlicet civitatem, ad scribendum se contulit. . . hic extrema senectute magister Caesaris Crispi, filii Constantini, in Gallia fuit, qui postea* (J. 326) *a patre interfectus est.* chron. ad a. 2333 = 315 n. Chr. *Crispum Lactantius latinis litteris erudivit, vir omnium suo tempore eloquentissimus, sed adeo in hac vita pauper ut plerumque etiam necessariis indiguerit.* epist. 70, 5 (ad Magnum) *septem libros adversus gentes Arnobius edidit totidemque discipulus eius Lactantius, qui de ira quoque et opificio dei duo volumina condidit; quos si legere volueris dialogorum Ciceronis in eis ἐπιτομὴν reperies.* 58, 10 (ad Paulin.) *Lactantius quasi quidam fluvius eloquentiae tullianae utinam tam nostra affirmare potuisset quam facile aliena destruxit!* Lactant. inst. 5, 2 *ego cum in Bithynia oratorias litteras accitus docerem.* 1, 1 *professio . . illa oratoria in qua diu versati non ad virtutem, sed plane ad argutam malitiam iuvenes erudiebamus. . . multum tamen nobis exercitatio illa fictarum litium contulit ut nunc maiore copia et facultate dicendi causam veritatis peroremus.* 3, 13 *equidem tametsi operam dederim ut . . dicendi assequerer facultatem propter studium docendi tamen eloquens numquam fui, quippe qui forum ne attigerim quidem.* Lact. ist aus dem Westen des Reichs, da er die Römer als *nostri* (inst. 1, 5. p. 11, 2 Fr.) den *Graeci* (ebd. p. 2, 17) gegenüberzustellen pflegt; wenn er Schüler des Arnobius war, wird er wohl auch in Afrika geboren sein.

2. Hieron. vir. ill. 80 *habemus eius Symposium, quod adulescentulus scripsit* (A. 8 E. u. § 449), *Ὀδοιπορικὸν de Africa usque Nicomediam scriptum*

versibus, et alium librum qui inscribitur Grammaticus, et pulcherrimum De ira dei et Institutionum divinarum adversum gentes libros VII et Ἐπιτομὴν eiusdem operis in libro uno acephalo et Ad Asclepiadem libros II; De persecutione librum unum; Ad Probum epistolarum libros IV; Ad Severum (vgl. vir. ill. 111) *epistolarum libros II; Ad Demetrianum auditorem suum epistolarum libros II; Ad eundem de opificio dei vel formatione hominis librum unum.* Auf den Grammaticus bezieht sich wohl GL. 6, 209, 11 *nostra quoque memoria Lactantius de metris 'pentameter' inquit et 'tetrameter'.* Die Briefe ad Probum stammen vielleicht noch aus der vorchristlichen Zeit des Lact. und behandelten (vorzugsweise) Gegenstände aus dem Gebiete der Gelehrsamkeit: Rufin. GL. 6, 564 *Firmianus ad Probum de metris comoediarum sic dicit* etc. Hieron. comm. in ep. ad Gal. (opp. ed. Vall. 7, 1, 426) *Lactantii nostri quae in tertio ad Probum volumine de hac gente* (Galatae) *opinatus sit verba ponemus.* FOsann, Beiträge 2, 365. OHense, acta soc. phil. Lips. 4, 139. FLeo, Herm. 24, 293. Die Briefe ad Demetrianum erörterten Christliches. Hieron. epist. 84, 7 (ad Pammach. et Oc.) *Lactantius in libris suis et maxime in epistolis ad Demetrianum spiritus sancti omnino negat substantiam et errore iudaico dicit eum vel ad patrem referri vel ad filium;* und comm. in ep. ad Gal. 4, 6 *multi per imperitiam scripturarum, quod et Firmianus in octavo* (? Vall.: *altero*) *ad Demetrianum epistolarum libro facit, asserunt spiritum s. saepe patrem, saepe filium nominari* etc. Damasus an Hieronymus (Hier. opp. ed. Vall. 1, 1, 159) *fateor tibi, eos quos mihi iampridem Lactantii dederas libros ideo non libenter lego quia et plurimae epistolae eius usque ad mille spatia versuum tenduntur et raro de nostro dogmate disputant; quo fit ut et legenti fastidium generet longitudo et si qua brevia sunt scholasticis magis sint apta quam nobis, de metris et regionum situ et philosophis disputantia.* Die Absicht eine eigene Schrift gegen die Juden zu schreiben (inst. 7, 1 extr. *sed erit nobis contra Iudaeos separata materia, in qua illos erroris et sceleris revincemus*) scheint Lactantius nicht ausgeführt zu haben.

3. De opificio dei. Widmung (nicht vor J. 304): *quam minime sim quietus, etiam in summis necessitatibus* (vgl. A. 1), *ex hoc libello poteris existimare, quem ad te rudibus paene verbis, . . Demetriane, perscripsi, ut et quotidianum studium meum nosceres et non deessem tibi, praeceptor etiam nunc, sed honestioris rei meliorisque doctrinae* (als früher in der Beredsamkeit). . . *profiteor nulla me necessitate vel rei vel temporis impediri quominus aliquid excudam quo philosophi nostrae sectae quam tuemur instructiores doctioresque in posterum fiant. . . tentabo . . corporis et animi . . rationem explicare.* Auch das Leibliche wird eingehend behandelt, nach Aristoteles und den Stoikern, teleologisch und theologisch. Virgil und Lucretius werden öfters angeführt, letzterer bekämpft. Schluß (c. 20): *haec ad te, Demetriane, interim paucis et obscurius fortasse . . peroravi; quibus contentus esse debebis, plura et meliora lecturus si nobis indulgentia caelitus venerit. tunc ego te ad verae philosophiae doctrinam et planius et verius cohortabor. statui enim quam multa potero litteris tradere quae ad vitae beatae statum spectent, et quidem contra philosophos. . . incredibilis enim vis eloquentiae* etc. Offenbar eine Hindeutung auf die institutiones, welche hiernach vielleicht ursprünglich gleichfalls seinem Schüler Demetrianus ge-

widmet waren; vgl. A. 4. Ausgabe der Schrift cum notis DErasmi (Bas. 1529. Par. 1529), Willichii (1542).

4. Lact. instit. 1, 1 (p. 4, 4 Fr.) *veritatis, cui asserendae atque illustrandae septem volumina destinavimus. . . quae licet possit sine eloquentia defendi, . . tamen claritate ac nitore sermonis* (vgl. 5, 2 *ornate copioseque*) *illustranda . . est, ut potentius in animos influat* (p. 2 n. M.). *si quidam prudentes . . institutiones civilis iuris compositas ediderunt, . . quanto melius nos . . divinas institutiones litteris persequemur.* Vgl. de ira 2 *horum imperitiam iam coarguimus in secundo divinarum institutionum libro. quos ex parte iam refutavimus in quarto supra dicti operis libro.* 11 *docuimus in nostris institutionibus.* 17 *quibus in sexto libro institutionum satis respondimus.* Buch 1 hat in den Hss. die Überschrift De falsa religione; B. 2 de origine erroris; 3 de falsa sapientia; 4 de vera sapientia; 5 de iustitia; 6 de vero cultu; 7 de vita beata. Das Christentum will Lact. erweisen als *cum solam religionem tum etiam et solam et veram sapientiam* (5, 4 extr.); es ist ihm die geoffenbarte *veritas* und *iustitia.* Seine Vorgänger Minucius Felix, Tertullian und Cyprian nennt (zB. 5, 1) und benützt er, des Cyprian testim. ad Fortun. namentlich auch für die Bibelcitate. Sehr häufig citiert er aber auch klassische Schriftsteller, besonders Cicero und Virgil, nächstdem Lucretius und Ovid (Met. und Fasti), ferner Ennius, Plautus, Terenz, Lucilius, Horaz, Persius, Varro, Sallust, Seneca u. a. Die Abfassung fällt zwischen J. 307 und 310. In einem Teile der Hss. finden sich mehrfach Anreden an Kaiser Constantin (zB. 1, 1. 2, 1. 3, 1. 4, 1. 5, 1. 6, 3. 7, 27) und andere Zusätze, welche einen bei L. öfters wiederkehrenden Gedanken, daß das Böse die notwendige Bedingung des Guten sei, erweiternd ausführen (2, 8. 7, 5. de opif. 19). Sie stammen nicht von Lactanz, gehören aber wohl noch ins vierte Jahrhundert. Vgl. bes. SBrandt, die dualist. Zusätze u. d. Kaiseranreden bei L., Wien. SBer. 118. 119.

5. Außer den Institutiones selbst ist auch der von Lactanz selbst gefertigte (SBrandt, ArchflatLex. 5, 286) Auszug daraus erhalten. Eingang: *quamquam divinarum institutionum libri quos iam pridem ad illustrandam veritatem religionemque conscripsimus ita legentium animos instruant ut nec prolixitas pariat fastidium nec oneret ubertas, tamen horum tibi epitomen fieri, Pentadi frater, desideras. . . faciam quod postulas, etsi difficile videtur* usw. Erste vollständige Ausgabe von CMPfaff (Par. 1712), dann JDavis (Cantabrig. 1718). Hs. s. VII zu Turin.

6. Hieron. comm. in ep. ad Ephes. 4, 26 (opp. 7, 1, 628 Vall.) *Firmianus noster De ira dei docto pariter et eloquenti sermone conscripsit.* Die Schrift bekämpft hauptsächlich die Epikureer. Vgl. c. 22 *haec habui quae de ira dei dicerem, Donate carissime, ut scires quemadmodum refelleres eos qui deum faciunt immobilem. restat ut more Ciceronis utamur epilogo ad perorandum . . . illorum persuasionem revincamus qui sine ira deum esse credentes dissolvunt omnem religionem.* Als seine Quelle behauptet er (c. 1) *doctrinam dei,* ohne dies aber je zu beweisen; vielmehr beruht die ganze Begründung auf eigener und fremder Erwägung. Die Abfassung nach den instit. erhellt aus c. 2. 11 und 17 (s A. 4).

7. Die Schrift de mortibus persecutorum (vom Ende 313 oder Anfang des J. 314, Ebert aO. 123, FGörres, Phil. 36, 597) ist durch éine

Hs. überliefert, Paris. Colbert. 1297, und nach dieser zuerst herausgegeben (Paris 1679) von StBaluze (Miscell. 2, 1. 347). Über eine neue Abschrift der Hs. durch GLaubmann s. KHalm, Wien. SBer. 50, 161. Überschrift: *Lucii Caecilii liber ad Donatum confessorem de m. p.* Anfang: *audivit dominus orationes tuas, Donate carissime. . . ecce . . ecclesia rursum exurgit. . . excitavit enim deus principes* (Constantin und Licinius) *qui tyrannorum nefaria et cruenta imperia resciderunt* etc. c. 35 *hoc edictum proponitur Nicomediae prid. Kal. Maias* (d. J. 311; über dieses Toleranzedikt des K. Galerius s. JBelser, Ellwangen 1889). *tunc apertis carceribus, Donate carissime, . . . liberatus es, cum tibi carcer sex annis pro domicilio fuerit.* 48 *Nicomediam ingressus . . die id. Iun.* (d. J. 313) . . *litteras proponi iussit. . . sic ab eversa ecclesia usque ad restitutam fuerunt anni decem, menses plus minus quattuor.* Die genaue Kenntnis aller Vorgänge in Nikomedia (darüber CWehner, Saalfeld 1885), die Widmung an Donatus (vgl. A. 6), die große Übereinstimmung des Wortschatzes (s. u.) und häufige Anführungen aus Virgil (auch Horaz) machen nahezu gewiß daß die Schrift wirklich die von Hieronym. (s. A. 2 Z. 5) *de persecutione* betitelte ist, L. Caecilius (oder Caelius) also mit Recht von Hss. unter den Namen des Lact. aufgeführt wird. Die knappe Darstellung des Schriftchens, gegenüber der Redseligkeit der Institutionen, erklärt sich aus der Verschiedenheit des Gegenstandes, der leidenschaftliche Ton aus dem Siegesjubel nach langer unmittelbarer Gefahr und lange verhaltenem Grolle. Übrigens hatte es schon inst. 5, 23 geheißen: *quidquid adversum nos mali principes moliuntur fieri ipse* (deus) *permittit. et tamen iniustissimi persecutores . . non se putent impune laturos. . . veniet, veniet rabiosis ac voracibus lupis merces sua, qui iustas et simplices animas nullis facinoribus admissis excruciaverunt.* Davon ist die vorliegende Tendenzschrift (de mort.) die Ausführung. Die Bedenken von NLeNourry, OFFritzsche (ed. p. viii) u. a. sind nicht triftig. Wenn auch die stilistische Haltung der Schrift von derjenigen der Institutiones naturgemäß abweicht, so stimmt doch Wortschatz und Syntax mit diesen vollständig überein, s. VKehrein, quis scripserit libellum de mort. persec., Münster 1877. — JBurckhardt, Constantin[2] 39. 58. 289. 299. 309. ORothfuchs, qua historiae fide Lactantius usus sit in libro de m. pers., Marb. 1862. Hunziker in Büdingers Untersuch. z. röm. Kaisergesch. 1, 117 und bes. AEbert (über den Verf. des Buches de m. p.), Lpz. SBer. 1870, 115 — Schulausgabe von FDübner, Paris 1879.

8. Unter dem Namen des Lactantius (*Lactatius* im Veron.; im Paris. fehlt die Überschrift) ist ein Gedicht de ave phoenice im elegischen Maß (170 Vv.) überliefert. Auch im Schriftchen de dubiis nominibus (§ 495, 8) ist es achtmal unter dem Namen Lactantius angeführt, GL. 5, 577. 578 usf. Älteste Hss. Paris. 13048 s. VIII (Bährens, RhM. 30, 308), Veron. s. IX (LJeep, Begrüßungsschr. d. Lpz. Phil. Vers. 1872, 45) und Leid. Voss. Q. 33 s. X. Benutzt ist das Gedicht von Gregor von Tours de cursu stellarum p. 861, 1 A.-K. *quod de Phinice Lactantius refert* usw. Vgl. MHaupts Ausg. von Ov. Hal. p. 67. — Gedruckt in den meisten Ausgaben des Lactanz, in Burmanns Claudian p. 1035, Wernsdorfs PLM. 3, 298, Rieses Anth. lat. 731, neuestens in LJeeps Claudian 2 (1879), 211 (rec. ARiese) und in Bährens' PLM. 3, 253. — Sonderausgaben von AMartini

(Lüneb. 1825), HLeyser (Quedlinb. 1839). — Das Gedicht ist rhetorisch, wortreich und zeigt neben der herkömmlichen mythologischen Phraseologie so viele biblische Anklänge, dann besonders so viele Ähnlichkeit in Ausdrucksweisen und Anschauungen mit solchen des Kirchenvaters Lactantius daß an dessen Verfasserschaft festzuhalten ist. Die Anklänge an das Gedicht in Claudians Phoenix (§ 439, 6) erklären sich daraus daß Claudian der Nachahmer, nicht der Nachgeahmte ist. Vgl. AEbert, Lit. d. MA. 1², 97. ARiese, RhM. 31, 446; in Jeeps Claudian 2, 190. HDechent, RhM. 35, 39. ThBirt, ebd. 34, 8. Gegen die Urheberschaft des Kirchenvaters FRitschl, op. 3, 806. GGötz, act. soc. Lips. 5, 322. EBährens, RhM. 29, 200. 30, 308; JB. 1873, 220; zu den PLM. 3, 248. — Vgl. noch HKlapp, Wandsbecker Progr. 1875 p. xv. — Über eine angelsächsische poetische Bearbeitung des Gedichtes s. Gäbler in Wülckers Anglia 3, 491.

Zweifelhafteren Ursprunges ist das carmen de passione domini (de beneficiis suis Christus; MManitius, RhM. 45, 156). Die 55 Disticha de pascha gehören dem Venantius Fortunatus (carm. 3, 9). Über die Zuteilung der Rätsel des 'Symphosius' an Lactanz s. § 449.

9. Lact. spricht seine Bewunderung des Cicero sehr oft unbefangen aus, zB. de opif. 1 und 20. inst. 1, 15. 3, 13. 7, 1. Nennt er doch sogar den Ovid einen *poeta non insuavis* (de ira 20). Auch seine positive Christlichkeit, so ehrlich und eifrig sie ist, hat keine Spur dogmatischer Klügelei und Starrheit. So behauptet er auch (inst. 5, 3): *non idcirco a nobis deum creditum Christum quia mirabilia fecit, sed quia vidimus in eo facta esse omnia quae nobis adnuntiata sunt vaticinio prophetarum.* Schon Hieronymus (s. A. 1 f.) und Sidonius (ep. 4, 3 *instruit ut Hieronymus, destruit ut Lactantius, adstruit ut Augustinus*) vermissen bei L. dogmatische Correctheit. Vgl. FWAmmon, Lact. opin. de relig. in syst. redig., Erlangen 1820. Overlach, die Theologie des Lact., Schwerin 1858; Dorpater Zeitschr. f. Theol. IV. Um so allgemeiner war die Anerkennung seiner Latinität. JAKrebs, de stilo Lact., Halle 1706. MNKortholt, de Cicerone christiano Lactantio, Gießen 1711.

10. Handschriften von Lact. (außer mort. pers., A. 7) sind zahlreich, zB. ein Bononiensis s. VII und die Fragmenta Floriacensia (de opif. dei) in Orleans (im cod. 169; SBrandt, Wien. SBer. 110, 167); Puteaneus s. IX in Paris; SGaller Palimps. 213 (inst., SBrandt, Wien. SBer. 108, 231) u. a. Ausgaben zB. ed. princeps Rom 1465 (das erste in Italien gedruckte Buch), von XBetuleus, Bas. 1563. MThomasius, Antv. 1570. Gallaeus, Leid. 1660. JGWalchius, Lps. 1715. CAHeumann, Gött. 1736. Rec. et notis ill. JLBünemann, Lpz. 1739. Ed. JBLeBrun et NLenglet du Fresnoy, Par. 1748 II. Ed. Oberthür, Würzb. 1783 II. In Gallandi Bibl. patr. 4, 229. Ed. OFFritzsche, Lps. 1842. 1844 (Gersdorfs bibl. patr. 10, 1. 2). Bei Migne, patrol. T. VI u. VII (Par. 1844). Im Druck neue Ausgabe von GLaubmann und SBrandt (Bd. 19 des Wiener corp. scrr. eccl. lat.) — LeNourry, apparatus ad bibl. patr. 2, 3, 571 ff. Walch vor s. Ausg. JGGebet, de Lact., Wittenb. 1722. PBertold, Prolegg. zu Lact., Metten 1861. AEbert, (s. A. 8) 1², 72. JGThMüller, quaest. Lact., Gött. 1875. TEMecchi, Lattanzio e sua patria, Fermo 1875. PMeyer, quaestt. Lact. I, Jülich 1878.

SBrandt, die dualistischen Zusätze u. die Kaiseranreden bei Lact. nebst einer Unters. üb. d. Leben des L., Wien. SBer. 118. 119.

398. Aus der Zeit vor dem amtlichen Siege des Christentums scheint eine Anzahl von Schriftwerken in gebundener Form zu stammen, welche sich mit Unbefangenheit oder gar Heiterkeit auf dem Boden der alten Götterwelt bewegen und die überlieferten Formen meist mit leidlicher Sicherheit handhaben. Dahin gehören etwa die sog. Catonis disticha, eine Schulsammlung von Sittensprüchen, aus je zwei Hexametern bestehend, in vier Büchern, welche noch das ganze Mittelalter hindurch eine große Rolle gespielt hat. Ferner das von fast modern sentimentaler Naturschwärmerei erfüllte Pervigilium Veneris, welches, in wohlklingenden trochäischen Septenaren verfaßt, die Venus als die belebende Macht des Alls verherrlicht und zur Festfeier anläßlich der sich im Frühling erneuenden Natur auffordert. Auch das kleine scherzhafte Epos, welches den Namen des Vespa trägt, ist wohl aus dieser Zeit, weiterhin des Reposianus Erzählung über die Verbindung von Mars und Venus, die Distichen des Pentadius, sowie die Rede des Achilles beim Vernehmen der Trompete des Diomedes, der Brief der Dido an Aeneas, und dergleichen Nachbildungen von Mustern der klassischen Zeit.

1. 'Catonis disticha'. Die Sammlung im Paris. 2659 s. IX ist betitelt *liber (quartus) Catonis philosophi*, im Paris. 8320 s. X (wohl durch Vermischung mit Seneca): *Catonis Cordub.*, im Veron. 163 s. IX *dicta Marci Catonis ad filium suum* (vgl. § 121). Scaliger erwähnt einen vetustissimus codex Bosii mit der Überschrift: *Dionysii Catonis disticha de moribus ad filium;* doch ist von dieser Handschrift sonst nichts bekannt und der Name Dionysius vielleicht durch die in derselben Handschrift befindliche priscianische Übersetzung (§ 481, 7) der Periegese des D. veranlaßt (Haupt, op. 1, 376). Der Name 'Cato' soll die Sprüche wohl nur als weise bezeichnen; vgl. HJordan, RhM. 14, 277. B. I enthält 40, II 31, III 44, IV 49 Sprüche. B. II, III, IV haben dazu noch eigene (die Sammlung empfehlende) Vorreden, welche zu Buch I nur verloren zu sein scheint. Die zu B. II kennt noch das pharmaceutische Lehrgedicht des Macer (§ 223, 5). IV, 49 ist eine Art Nachwort. Die Sprüche geben, nicht selten in geschickter Fassung, eine hausbackene neutrale Moral, welche wohl für Unterrichtszwecke zugerichtet war (4, 23 *disce, sed a doctis, indoctos ipse doceto, propaganda etenim est rerum doctrina bonarum;* 27 *discere ne cessa: cura sapientia crescit,* 48 *fac discas.* Sie haben eine monotheistisch-humanitäre Richtung, ohne spezifisch christliche Färbung, manche (wie 1, 26. 2, 26. 3, 3. 4, 26) sogar eine gut heidnische, und auch die Abmahnung von sortes (2, 12) und von blutigen Opfern (4, 14. 38) ist frei von christlicher Begründung.

Die Sprüche über Behandlung der Frauen und Sklaven tragen gleichfalls diesen Charakter (vgl. 4, 44 *cum servos . . famulos dicas, homines tamen esse memento,* und 3, 12 *uxorem . . nec retinere velis* — ihrer dos zu Liebe — *si coeperit esse molesta*). Der Mangel an rhetorischem Schmucke wird 4, 49 entschuldigt: *Miraris versus nudis me scribere verbis? Hoc brevitas fecit, sensu coniungere binos.* Sprache (*mage; officiperdus* 4, 42) und Versbau sind noch ganz erträglich. Alles führt darauf, daß die Sammlung noch aus guter Zeit stammt, etwa saec. III—IV n. Chr. Vindicianus (Ende von s. IV, s. § 432, 12) kennt sie bereits.

2. Der Sammlung voraus geht eine prosaische von 56 ganz kurzen Sprüchen mit eigenem Vorwort (*Cum animadverterem quam plurimos graviter in via morum errare, succurrendum opinioni eorum . . fore existimavi, maxime ut gloriose viverent . . nunc te, fili carissime, docebo* etc.), von anderem Verfasser und wohl auch aus späterer Zeit, sogar aus verschiedener. Denn während Nr. 1—40 auf dem Standpunkte des Altertums stehen (zB. 5 *foro pare; 23 pugna pro patria*), so tritt in den späteren (zugleich etwas wortreicheren) der christliche Ursprung stark hervor (53 *minime iudica;* 54 *alienum noli concupiscere*). In den früheren (meist aus zwei Worten bestehenden) ist ebenso deutlich die Sorge für die Schulzucht ausgeprägt (Nr. 11. 26. 27. 38); vgl. 36 ff. *trocho lude. aleam fuge. litteras disce.* Die Fassung schwankt in den Handschriften vielfach.

3. Verzeichnis der zahlreichen und alten Handschriften (von s. IX an) bei Hauthal p. iv und Bährens p. 206. Nachträge und Kritisches bei RPeiper, ZfdeutschePhil. 5, 165. 169. KSchenkl, ZföG. 24, 485; Wien. Studd. 5, 166. MBonnet, rev. de phil. 7, 23. LFontaine, rev. de phil. 4, 177. CCipolla, riv. di fil. 8, 517. HJMüller, symb. ad emend. script. lat. I (Berl. 1876), 15—23. — Neuere Hauptausgabe von OArntzen (Utr. 1735 u. 1754. Darin auch die Abhh. von Boxhorn und Cannegieter de Catone). Catonis philosophi liber . . ad fid. vetust. libr. mss. rec. FHauthal, Berl. 1869. Jetzt in Bährens' PLM. 3, 205. — Mittelalterliche Übersetzungen und Bearbeitungen: FZarncke, der deutsche Cato; Gesch. der deutschen Übersetzungen der im MAlter unter dem Namen Cato bekannten Distichen, Lpz. 1852; und: Eine vierte Umarbeitung der sog. dist. Cat. (in leonin. Hexam.), Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1870, 181. IFeifalik, der altböhmische Cato, SBer. der Wiener Akad. 36, 211. ATobler, d. altvenezian. Übersetz. der Sprüche des Dion. Cato, Abh. d. Berl. Akad. 1883. MOGoldberg, d. caton. Dist. in d. engl. u. franz. Lit., I der engl. Cato, Lpz. 1883. JNehab, d. altengl. Cato, Gött. 1879; ABeets, de dist. Cat. in het middel nederlandsch, Groningen 1885.

4. Auch andere Fassungen desselben und ähnlichen Inhalts sind auf uns gekommen. Einzelne Sprüche, je aus einem Hexameter bestehend, betitelt *sententiae generales in singulis versibus,* oder *monosticha de moribus incerti,* auch *proverbia Catonis philosophi,* meist gut nach Inhalt wie Fassung (aus Hss. s. IX—XI) in AL. 716. PLM. 3, 236. Den 68 einzeiligen Sprüchen sind drei auch im Tone verschiedene zweizeilige beigemischt. Elf Hexameter mit der Überschrift *Catonis* (*philosophi*) *de musis* PLM. 3, 243. Über Benutzung der Catonischen Sprüche in Columbani carmen monostichon s. Bährens' PLM. 3, 213. 240.

5. Pervigilium Veneris. Es ist durch die Parisini 10318 (Salmasianus) und 8071 (Thuaneus, s. § 476) überliefert und trägt in jenem die Überschrift: *per uirgilium Veneris trocaico metro. sunt uero uersus* (dh. Gedichte in dem betr. Abschnitte der Sammlung, ARiese, Anthol. lat. 1, xxi) *XXII.* Es besteht aus 93 Versen, welche durch den Kehrvers *cras amet qui numquam amavit quique amavit cras amet* in Strophen von ungleichem Umfang (mindestens 4 Versen) geteilt sind. Die religiöse Anschauungsweise ist universalistisch und zeigt zugleich Einfluß der Philosophie. Venus ist als Genetrix aufgefaßt, deren Dienst durch Hadrian aufgefrischt worden war, und ihre Feier als ein Frühlings- und Blumen-Fest. Als Lokal ist Sizilien gedacht (v. 49 ff.). Die Darstellung ist rhetorisch belebt, auch nicht frei von Schwulst, aber warm und schwungvoll. Der Verfasser zeigt griechische Bildung, klingt jedoch auch einmal (v. 85) an Virgil (Aen. 11, 458) an. Melancholischer Schluß: *illa* (die Nachtigall) *cantat, nos tacemus, quando ver venit meum? quando fiam uti chelidon et tacere desinam?* was im Geiste des Gedichts auf Verjüngung durch die Liebe deutet. Afrikanische Latinität braucht in dem öfters (v. 4. 6. 12. 24. 34. 38. 45 f. 61. 88 Büch.) und teilweise frei gebrauchten *de* nicht gefunden zu werden. Ähnlich findet sich dasselbe zB. bei Reposianus (v. 30).

6. Die Nachfrage nach dem Verfasser des Pervig. muß bei der Natur der Sache erfolglos bleiben. Viel Ähnlichkeit hat das Gedicht mit Versen des Annius Florus (§ 348, 8), welcher das gleiche Versmaß anwandte, und mit seinem Kehrvers erinnert es an die Weise des Nemesianus. Itaque acquiescendum in hoc erit ut medio inter Florum et Nemesianum tempore, h. e. secundo vel tertio p. Ch. n. saeculo, conditum Pervigilium esse statuamus: so Bücheler aO. p. 51. Es näher dem Zeitalter der Antonine zuzurücken könnte die vorherrschend heitere Stimmung des Gedichts und sein verhältnismäßig reiner Geschmack geneigt machen, wenn dergleichen nicht tröge. LMüller setzt es vielmehr ins dritte oder vierte Jahrh. So auch EBährens (unedierte lat. Gedichte, Lpz. 1877), welcher das Gedicht ohne irgend genügende Gründe dem Tiberianus (§ 401, 9) zuschreibt. In JJ. 105, 494 wird es sogar in den März des J. 476 gesetzt, indem v. 73 f. auf die Mutter des Romulus Augustulus bezogen wird.

7. Ed. princ. von Pithoeus, Par. 1577 (darüber HOmont, rev. de philol. 9, 124). Dann zB. von Wernsdorf (PLM. 3, 425. 463), ECFSchulze (Gött. 1812), JCOrelli (an s. Phaedrus), in den Abhh. von Heidtmann, Göbel, OMüller (s. unten) und sonst, zB. (von FLindemann) Lps. 1852. Adnotabat et emendabat FBücheler, Lps. 1859. In ARieses AL. 1, 200, bei EBährens, unedierte lat. Ged. (Lpz. 1877), 39; PLM. 4, 292. — Darüber HPaldamus (Greifsw. 1830), GHHeidtmann (Greifsw. 1842), ThBergk (Halle 1859), OJacobi (Lund 1867). OMüller, de Annio Floro (Berl. 1855) p. 18. — ECGöbel, de ephymniis (Gött. 1858) p. 56. Zur Textkritik: JJScaliger und AStatius, rev. de phil. 9, 124. JFrei, RhM. 10, 195. FBücheler, ebd. 15, 446. LMüller, JJ. 83, 639. JMähly, Phil. 23, 356. KSchenkl, ZföG. 18, 233. EBährens, JJ. 105, 55. 107, 66. JWMackail, journ. of phil. 17, 179.

8. *Vespae iudicium coci et pistoris iudice Vulcano* (99 Hex.) im cod. Salmas. und Thuaneus (A. 5 A.); AL. 199. PLM. 4, 326. Der Inhalt ist ein

Wettstreit zwischen Koch und Bäcker. Der Schiedsrichter, Vulcanus, urteilt daß beide ihren Wert haben und daher das Streiten unterlassen sollten. Das Ganze ist ein Scherz, hat die Form des Wettkampfes mit dem Idyll gemein und schließt sich zugleich an die rhetorischen ἔπαινοι und ψόγοι an. Vgl. des Meleager von Gadara λεκίθου καὶ φακῆς σύγκρισις (Athen. 4, 157 B). Vgl. § 151, 2 E. 274, 1. 306, 8. Auf Rom als Boden deutet zB. die crustula am ersten Januar (v. 46 vgl. 16). Der Bau der Verse ist elegant, Ton und Ausführung nicht ohne Anmut. Auf das zweite oder dritte Jahrh. weist daß der Verfasser von sich sagt: *ille ego Vespa precor cui divae saepe dedistis per multas urbes populo spectante favorem* (v. 3 f.). Er ist also ein reisender Literat (Rhetor), der im römischen Reiche umher Vorstellungen in seiner Kunst giebt, wie Apuleius und viele andere in der Zeit der neueren Sophistik. Als Rhetor kennzeichnet ihn der Gegenstand des Gedichts und der Schulgeruch seiner Witze; vgl. 44 *Satyros — saturos; Panes — panes;* 82 *gallos — Gallos,* sowie das Spiel mit der Doppelbedeutung von *ius* v. 29. 60. 6? Gelehrt ist die spondeische Messung von *quasi* (v. 82 f.). Auch in der griechischen Literatur (besonders Mythologie) zeigt der Verfasser Kenntnisse und spricht sein Heidentum mit einem heiteren Behagen aus, welches von Störung durch das Christentum noch nichts weiß. Daß v. 6 zur Empfehlung des Gedichtes angeführt wird: *aliquid quoque iuris habebit,* scheint auf eine Zeit zu deuten als die Jurisprudenz noch in Blüte stand. Vgl. Teuffel, Studien u. Charakt. (1. Aufl.) 458. Haupt, op. 3, 20.

9. Reposianus de concubitu Martis et Veneris (182 Hex.) zB. bei Wernsdorf, PLM. 4, 319. AL. 253. PLM. 4, 348. Neben halbsentimentaler Naturbeschreibung (eines Waldes, v. 33) zeigt der Verfasser eine lüsterne Phantasie und etwas leichtfertige Grundsätze (140. 178). Die Cäsuren und Verschleifungen sind regelrecht, doch fällt auf 93 *tuo* einsilbig, 126 *gratiosa* als *gratjosa.* Wernsdorf aO. 4, 52. Burckhardt, Constantin[2] 148. ERohde, gr. Rom. 108, A. 1. — Kritisches: EBährens, RhM. 31, 605, welcher Reposianus für einen Zeitgenossen des Dracontius (§ 475) ansieht; vgl. auch dens., unedierte lat. Ged. (Lpz. 1877) 10. — Von einem Modestinus ein hübsches Epigramm (11 Hex.) auf den schlafenden Amor, AL. 273 (vgl. p. x). PLM. 4, 360.

10. T. Caesius Taurinus widmet das Bild seines Vaters T. Caesius Primus, welcher Fruchthändler war, der Fortuna *quae tarpeio coleris vicina Tonanti* mit einer Inschrift von 23 Hex., jetzt in Präneste (CIL. 14, 2852, Burmanns Anth. lat. 1, 80. Wernsdorf, PLM. 4, 309), welche fälschlich hierher gesetzt wurde; sie stammt vielmehr aus J. 136 n. Chr.

11. Von Pentadius (vgl. § 397, 5) enthält der cod. Salmasianus (§ 476, 1) sechs Gedichte im elegischen Maße, AL. 234. 235. 265. 266—268. PLM. 4, 343—345. 358—359. Davon sind drei größere (de fortuna, de adventu veris, auf Narcissus) echoici; s. § 26, 4; die übrigen Epigramme.

12. Von ungenanntem Verfasser und eine rhetorische Stilübung ist das Schreiben der Dido an Aeneas, ehe sie sich den Tod giebt, in 150 Hexametern (wovon 5 Einleitung, deren Schluß: *cui grata voluptas esse potest modicum dignetur amare poetam*), bei Wernsdorf PLM. 4, 439 (vgl. p. 55 f.).

AL. 83. PLM. 4, 271. Stofflich nach Virgil, die Art der Ausführung ovidisch. Der Aufwand an rhetorischen Figuren, Sentenzen u. dgl. ist groß, zweimal wiederholt sich die Künstelei einer refrainartig behandelten Wendung (42 fll., 100 fll.), Häufigkeit der Alliteration. Äußere Form tadellos (132 *quŏd* vor *h*). Glaubensbekenntnis 121: *esse deos natura docet, non esse timendos rerum facta probant.* Wohl erst aus dem vierten Jahrhundert (s. auch das Asyndeton 124 *Inprobe dure nocens crudelis perfide fallax Officiis ingrate meis*).

13. Die wortreiche Rede des Achill *in parthenone cum tubam Diomedis audisset* (89 Hex.) mit Anklängen an Stat. Achilleis, ist gleichfalls eine rhetorische Schularbeit (suasoria), nicht ohne sprachliche Anstöße (38 Indicativ in indirecter Frage, 55 *sed Danais comes esse placet*, denn so schrieb der Verfasser, 57 *Atridi;* vgl. Dracont. 8, 537. 449. 548) und prosodische und metrische Fehler (v. 12. 47. 66. 70. 71. 72. 80). Auch sie wird erst in das vierte Jahrhundert gehören. Wernsdorf PLM. 4, 425 (vgl. p. 54 f.). AL. 198. PLM. 4, 322.

399. Endlich verfaßte gegen Ende des dritten oder im ersten Drittel des vierten Jahrhunderts Iulius Valerius Alexander Polemius seine lateinische Bearbeitung des griechischen Romans des Aesopos, bez. des Pseudo-Kallisthenes über Alexander den Großen.

1. Titel: *Iuli Valeri Alexandri v. c. Polemi res gestae Alexandri Magni translatae ex Aesopo Graeco.* Der Übersetzer oder vielmehr der Bearbeiter der in 3 Bücher (ortus, actus, obitus Alexandri) zerlegten Schrift ist vielleicht éine Person mit dem Consul Polemius des J. 338. IGrion, i nobili fatti di Alessandro Magno, Bologna 1872, p. xxvi. Kluge (§ 412, 4) und Grion haben nicht ohne Wahrscheinlichkeit demselben Verfasser das sog. Itinerarium Alexandri (unten § 412) beigelegt, welches in der einzigen Hs. (Ambros. P 49 sup. s. IX/X, s. A. 3) auf die Alexandergeschichte folgt und dort die Inschrift trägt *incipit itinerarium eiusdem.* Jedesfalls ist in dem Itinerarium (verfaßt J. 341—345) unser lateinisches Alexanderbuch schon benutzt. CKluge, de itiner. Alex. 34. IZacher, Pseudocallisthenes 48. Anderseits scheinen die Bezeichnungen des Alexander als *victoriosissimus* und des Darius als *dominus et deus* (2, 33) auf Abfassung nicht vor J. 270 zu deuten (Landgraf, ZföG. 33, 429. Schöner, d. Titulaturen d. röm. Kaiser, acta Erlang. 2, 449) und ebendahin führt der Hinweis auf die Erweiterung Roms unter Aurelian (1, 26. KBoysen, Phil. 42, 410), wogegen die Nichterwähnung Konstantinopels bei der Aufzählung der größten Städte (1, 26) auf Abfassung vor der Verlegung der kaiserlichen Residenz nach Konstantinopel (J. 330) hinweist. — Citiert wird das Alexanderbuch bei [Sergius] explan. in Don. GL. 4, 557, 25 *in historia Alexandri Magni legitur 'iubet omne facessere famulitium ut arcanum sermonem tuto committeret'*, welches Citat auf 1, 3, 18—20 zutrifft.

2. Die Sprache ist voll provinzieller und volksmäßiger Fremdartigkeit und Wunderlichkeit und könnte auf nichtitalische Herkunft des Übersetzers hinweisen (zB. *ac si* = *quasi; anguina* = *angues; antistare* =

antistitem esse; continentia = Inhalt [eines Briefes]; vgl. § 480, 5); *industriari, iubere* m. Dat.; *nuptiae* = *nuptiarum; penita* n. pl.; *prae* m. Accus.; *sedere* = gefallen, oft; *thoracam* acc. u. a.). Vgl. CKluge aO. 46. 51. GLandgraf, phil. Rundsch. 1881, 126; ZföG. 33, 429 und Küblers Index verbb. et locut. — Eingestreute Verse nach dem Vorgange des Originals (§ 28, 3).

3. Handschriften: Taurinensis (palimps.) s. VII, nur sehr unvollständig erhalten (Schriftprobe: Zangemeister-Wattenbach, exempla codd. lat. T. 25). Ambros. P 49 sup. s. IX/X. Paris. 4880 s. XIII. Über dieselben JZacher, Pseudocallisthenes aO. Kübler v. s. Ausg.; Herm. 22, 627; riv. di filol. 16, 361. — Außerdem sind wichtig die Auszüge der Schrift, der ausführlichere im Oxon. coll. corp. Chr. s. XII (darüber DVolkmann aO.) und der von JZacher herausgegebene (Iul. Valerii epitome, Halle 1867) — Ausgaben: ed. princ. von AMai (an s. Ausg. des itiner. Alex.), Mailand 1817; dann in dessen Classici auctores 7 (Rom 1835), 59. 102; ferner (zusammen mit der ed. princ. des griechischen Textes von CMüller) an FDübners Arrian, Paris (Didot) 1846. Jetzt besonders rec. BKübler, Lps. 1888. — Über die Alexander-Sagen und -Bücher überhaupt JZacher, Pseudocallisthenes, Halle 1867. PMeyer, Alexandre le Grand dans la litt. franç. du moyen-âge, Par. 1886 II. — Kritisches usw.: WWackernagel u. JMähly, ZfdeutschePhilol. 1, 119. 3, 416. HMeusel, JJ. 99, 282. EBährens, ebd. 105, 636. AEberhard, i. d. Festschr. f. WCrecelius, Elberf. 1882, 22. GLandgraf, ZföG. 33, 429; v. s. Ausg. der vita Alex. M. des Archipresb. Leo, Erl. 1885. HRönsch, ZföG. 33, 898. MManitius, ebd. 36, 739. CBoysen, WschrfklPh. 1884, 333; Phil. 41 u. 42. DVolkmann, in Iul. Val. coniectanea, Pforte 1884.

4. Gleichfalls aus dem Griechischen sind übersetzt 'Alexandri Magni regis Macedonum et Dindimi regis Bragmanorum de philosophia per litteras facta collatio', und 'Epistola Alexandri Macedonis ad Aristotelem magistrum suum de itinere suo et de situ Indiae', beide in alten Hss. s. IX fll. überliefert, zuletzt gedruckt an BKüblers Iul. Val. p. 169. Vgl. denselben in Vollmöllers romanischen Studd. 1888, 203. RSabbadini, riv. di fil. 15, 534. Citiert wird die epistola p. 205, 6 Kübl. in der Schrift de dubiis gener. GL. 5, 586, 22 *ut Alexander 'palus erat sicca'*.

D. VIERTES JAHRHUNDERT n. Chr.

400. Dem vierten Jahrhundert prägen zwei Tatsachen seinen Charakter auf: der amtliche Sieg des Christentums und die Verlegung der kaiserlichen Residenz nach Konstantinopel. Schon unter Diocletian hatte Rom aufgehört der Aufenthalt des Kaisers zu sein. Indem Constantin nunmehr dem neuen Geist eine neue Stätte schuf wurde Rom sich selbst überlassen und bewahrte nur um so länger seinen antik heidnischen Charakter. Der Sieg des Christentums enthält den Bruch mit der alten Welt, zugleich aber die Rettung ihrer Kultur, da die siegreichen Barbaren,

hätte nicht das Christentum sie gezügelt, die abendländische Bildung erbarmungslos zertreten hätten. Damit daß das Heidentum aufhörte die Staatsreligion zu sein war jedoch das Christentum noch nicht selbst Staatsreligion geworden; seine Anhänger sind zwar begünstigt, die Vielgötterei wird zuerst in ihren Auswüchsen, dann allmählich in ihren Lebensäußerungen bekämpft und verboten, in der Hauptsache aber herrscht bis gegen das Ende des vierten Jahrhunderts Gleichberechtigung und Religionsfreiheit. In die Minderzahl gedrängt umklammern die charaktervolleren Anhänger des alten Glaubens desto leidenschaftlicher dessen Formen, wiewohl vergeblich, da jener längst in der Auflösung begriffen war und die äußeren Verhältnisse sein Ende nur beschleunigten.

Dem Christentum aber brachte sein Sieg auch Gefahren. Manche Abweichungen und Gegensätze in seiner Mitte, welche zur Zeit der gemeinsamen Verfolgung unbemerkt geblieben waren, wurden jetzt der Anlaß tiefgehender Spaltungen und gegenseitiger Zerfleischung. Das treue Bekenntnis genügte nicht mehr: man forderte eine bestimmt vorgezeichnete Form desselben, und schon jetzt begann der Glaube in einseitiger Rechtgläubigkeit und äußerer Kirchlichkeit zu erstarren. Die unbefangene und freundliche Stellung zur alten Bildung, welche Minucius Felix und noch Lactanz eingenommen hatten, wich bewußter Abkehr, und erst nach dem völligen Erlöschen des Heidentums fand sich sehr allmählich die Ausgleichung. In der lateinischen Literatur hat das Christentum jetzt die Zeit seines Glanzes: Ambrosius, Hieronymus und zum Teil auch Augustinus gehören diesem Jahrhundert an, doch zeigt sich auch auf diesem Gebiete dieselbe wissenschaftliche Unselbständigkeit und Abhängigkeit der lateinischen von den griechischen Schriftstellern, an welcher die römische Literatur überhaupt seit ihrem Entstehen krankte. Jenen großen Lichtern gegenüber hat das Heidentum einen Symmachus aufzuweisen. Überhaupt fehlt es der Zeit nicht an Leben, wohl aber an Eigenart. Greisenhaft wie sie ist zehrt sie von den Erinnerungen an die Vergangenheit. Die Rhetorik hat fortwährend das Übergewicht und zählt viele Namen, aber wenige von einigem Glanze. Sie beginnt ihren Einfluß auch auf die Rechtswissenschaft zu erstrecken, welche darüber nun noch die frühere Festigkeit und Sicherheit des sachlichen Ausdrucks einbüßt. Die Grammatik tritt die alten Geleise aus und schreibt

unverdrossen Vorgänger ab (Charisius, Diomedes). Die Geschichtschreibung lebt ebenso von Aus- und Abschreiben, wie Aurelius Victor, Eutropius und Festus zeigen, und nimmt einen höheren Flug nur in dem wackeren Ammianus Marcellinus. Die Dichtung wird als Zugabe der prosaischen Stilistik behandelt, hat daher einen starken Schulgeschmack und bewegt sich mit Vorliebe in allerhand Künsteleien, vergnügt sich an centones u. dgl. Die zahlreichen christlichen Dichter, deren bedeutendster Prudentius ist, leiden unter der Unvereinbarkeit der alten Maße mit dem neuen Inhalt und unter der sich stets steigernden Unsicherheit im Formalen: sie unterscheiden sich aber oft durch Einfachheit und Innigkeit zu ihrem Vorteil von dem hohlen Wortprunk der heidnischen dieser Zeit. Ja, es gewinnen allmählich besonders durch sie volksmäßig nach dem Wortaccent gebaute Verse und der Reim auch in der Literatur Geltung.

1. Hauptschrift: JBurckhardt, die Zeit Constantins des Großen (Basel 1853. Lpz.[2] 1880), bes. [2]135. 183. 273. 437. Auch vgl. Mommsen, Lpz. Ber. 1850, 69. 212.

2. Das Wanken aller Verhältnisse und das immer gewaltigere Einströmen barbarischer Horden erregt selbst auf Seiten der siegreichen Kirche das Gefühl als ob die Tage des Reiches gezählt wären. Hieronym. ep. 60 (ad Heliod.), 16 *horret animus temporum nostrorum ruinas persequi. . . romanus orbis ruit, et tamen cervix nostra erecta non flectitur.* Zum Verhältnis zwischen der alten Bildung und dem Christentum vgl. ebd. 22 (ad Eustoch.), 29 *quid facit cum psalterio Horatius? cum evangeliis Maro? cum apostolo Cicero? cum ante annos plurimos . . Ierosolymam pergerem bibliotheca, quam mihi Romae summo studio ac labore confeceram, carere omnino non poteram. itaque . . lecturus Tullium ieiunabam. post noctium crebras vigilias . . Plautus sumebatur in manus. si quando . . prophetas legere coepissem, sermo horrebat incultus.* Da habe er eine Erscheinung gehabt als würde er vor Gericht geschleppt, gegeißelt und ihm zugerufen: *Ciceronianus es, non Christianus.*

3. Für die tatsächliche Religionsfreiheit sind bezeichnend Zusammenstellungen wie bei Firmic. math. 8, 24: *sacerdotes, prophetas, aruspices, religiosos.* Rhetorische Übertreibung ist es wenn Mamertinus (grat. act. 23) behauptet, man habe unter den christlichen Kaisern nicht gewagt zum Himmel zu blicken, aus Furcht in den Verdacht des Sonnendienstes (28; vgl. panegyr. 6, 12. Firm. math. 1, p. 14. 5, p. 115. Anth. gr. [ed. 1794] 3, p. 148 f. AL. 388) zu kommen. Anderseits war Julians Regierung für die Christen mehr eine Versuchung als eine Verfolgung. Vgl. Hieron. ad a. 2378 = 361: *Iuliano ad idolorum cultum converso blanda persecutio fuit, inliciens magis quam impellens ad sacrificandum. in qua multi ex nostris voluntate propria corruerunt.* Aus seiner Zeit ist vielleicht der Hymnus auf Luna, § 21, 3. J. 382 Auftreten Gratians (J. 375—383) gegen den Polytheismus;

seit 394 (Theodosius) offene Verfolgung desselben. — Äußerung des Symmachus: epist. 3, 11 *trahit nos usus temporis in argutias plausibilis sermonis. . . spectator veteris monetae solus supersum, ceteros delenimenta aurium capiunt. . . te autem non paeniteat scriptorum meorum ferre novitatem.*

4. Im vierten Jahrhundert beschäftigt sich schon die metrische Theorie eingehend mit dem Unterschiede der quantitierenden (*metra*) und der accentuierenden (*rhythmi*) Verse. Mar. Victor. GL. 6, 206 *rhythmus quid est? verborum modulata compositio non metrica ratione, sed numerosa scansione ad iudicium aurium examinata, ut puta veluti sunt cantica poetarum vulgarium . . . metrum est ratio cum modulatione, rhythmus sine ratione metrica modulatio.* JHuemer, Unterss. üb. d. ältesten lat.-christl. Rhythmen, Wien 1879. Vgl. auch § 62, 2.

5. Die ältesten uns erhaltenen Handschriften lateinischer Schriftsteller reichen (mit ganz geringen Ausnahmen, zB. § 252, 9) nicht über das vierte (oder das dritte?) Jahrhundert zurück. Übrigens ist die Zeitbestimmung der ältesten Hss. unsicher. Verzeichnisse der Hss. von s. I—VII nach der Zeitfolge bei EHübner, Grundr. z. Gesch. u. Encykl. d. klass. Phil., Berl. 1876, 29. PhBersu, d. Gutturalen, Berl. 1885, 13.

6. Die lateinische Kirche holte ihre Waffen gern aus den unerschöpflichen Zeughäusern der griechischen und die alten lateinischen Übersetzungen griechischer christlicher Werke waren von bedeutendem Einfluß auf die Verbreitung des Christentums und sind zum Teil von besonderem Werte zur Kenntnis namentlich auch der volkstümlichen lateinischen Sprache. Leider lassen sich Verfasser und Zeit der Übersetzungen nur in wenigen Fällen sicher bestimmen. Solche alte Übertragungen sind außer den oben § 373, 10 angeführten, zB. vorhanden von den Clemens- und Ignatiusbriefen (FXFunk, Tüb. Quartalschr. 63, 137; d. Echtheit der Ignat. Briefe, Tüb. 1883, 139. PdeLagarde, d. lat. Überss. d. Ign., Abhh. d. Gött. Ges. d. W. B. 19 [1882]), von der κλείς (clavis) des Melito von Sardes, † um J. 175 (Pitra, spicil. Solesm. 2, xiii. 1 und anall. sacra 2 [1884]), von dem Jesaias-Commentar des Basileios von Caesarea, † J. 379 (Bibl. Casinensis 4 [1880], 392), von der Schrift περὶ κατανύξεως des Io. Chrysostomos, † J. 406 (Monum. tachygr. ed. WSchmitz, fasc. 2; vgl. § 191, 5 Z. 16 u. § 443, 4), von der ἱστορία ἡ πρὸς Λαῦσον (historia Lausiaca) des Palladius († um J. 425) und von vielen anderen griechischen Lebensbeschreibungen, Meinungen (vitae, sententiae patrum) und Predigten griechischer Gottesmänner, von der Himmelsleiter (κλίμαξ παραδείσου, scala paradisi) des Ioannes Scholasticus († um J. 600) u. a. Vgl. auch § 433, 5. 435. 480, 11. 483, 11. 494, 2 u. sonst.

1. Erste Hälfte des vierten Jahrhunderts.

401. Dem Constantinus (Alleinherrscher von J. 323—337) fehlte es nicht an Sinn für Literatur; er verfaßte auch selbst Denkwürdigkeiten, von welchen jedoch nur wenige Spuren erhalten sind. Er betrachtete aber die Literatur nur als Mittel

für die Zwecke seiner Herrschaft, und ließ sich daher auch gern die Lobreden gefallen welche man ihm öffentlich hielt. Fünf derselben sind auf uns gekommen, darunter drei von dem Rhetor Eumenius, eine von Nazarius. Von den übrigen Rhetoren kennen wir zwei auch als Schriftsteller über Rhetorik, Marcomannus und Titianus, beide als Quellen des C. Iulius Victor.

1. Lydus de magistr. 2, 30 *ταῖς διαλέξεσι Κωνσταντίνου, ἃς αὐτὸς οἰκείᾳ φωνῇ γράψας ἀπολέλοιπεν.* 3, 33 *Κωνσταντῖνος . . ὡς αὐτὸς ὁ βασιλεὺς ἐν τοῖς ἑαυτοῦ λέγει συγγράμμασιν. . . πολὺς ὢν ἐν τῇ παιδεύσει λόγων.* Predigten des Const. vor seinem Hof und sonstigen Zuhörern. Euseb. vita Const. 4, 29—33. Burckhardt, Constantin[2] 277. Victor epit. 41, 14 *nutrire artes bonas, praecipue studia litterarum; legere ipse, scribere, meditari.* Eutrop. 10, 7 *civilibus artibus et studiis liberalibus deditus.* Optatianus an Const. p. 3, 6 Müll. *eius imperatoris qui inter belli pacisque virtutes . . etiam Musis tibi familiaribus plaudis ut . . huius etiam studii in te micet splendor egregius.* Eine Probe von Constantins Kunsturteil § 403, 1. Die in seinem Namen verfaßten Erlasse haben den seit Diocletian dafür aufgekommenen schwülstigen Stil, welcher, der übermenschlichen Stellung des Redenden entsprechend, den Ton himmlischer Offenbarungen affectiert. MVoigt, drei epigraphische Constitutionen Constantins d. Gr., Lpz. 1860. Über seinen Sohn Constantius sagt Victor Caes. 42, 22 *litterarum ad elegantiam prudens atque orandi generi leni iucundoque,* nach seinem Tode aber die epit. 42, 18 *facundiae cupidus; quam cum assequi tarditate ingenii non posset aliis invidebat.*

2. Gesetze Constantins vom J. 321, 326, 333 (Cod. Theodos. 13, 3) bestätigen den vom Staat angestellten Professoren und den Ärzten samt ihren Familien die Befreiung bes. vom Decurionat und vom Kriegsdienst. Er selbst schreibt an Optatianus p. 4, 6 Müll.: *saeculo meo scribentes dicentesque non aliter benignus auditus quam lenis aura prosequitur, denique etiam studiis meritum a me testimonium non negatur.* Vgl. Victor aO. (A. 1).

3. Geschichtschreiber des Constantin: Eusebios' *βίος Κωνσταντίνου* in unredlicher, unterwürfiger Weise (Burckhardt, Constantin[2] 307. 331. 334. 372); Praxagoras, Bemarchios, Eunapios, sämtlich in griechischer Sprache. — Erst aus dem späten Mittelalter stammt ein Büchlein de Constantino magno eiusque matre Helena (e codd. primus ed. EHeydenreich, Lps. 1879; andere Literatur: JJ. 127, 503).

4. Über des Eumenius Festrede auf die Vermählung Constantins mit Maximians Tochter Fausta und zwei andere Reden desselben vor Constantin s. § 391, 7 b. c. d.

5. Panegyricus auf Constantin (Nr. 9; § 391, 2 E.), gehalten zu Anfang 313, nach Constantins Rückkehr von seinem italienischen Feldzug, in Trier durch einen Nichtrömer, welcher *semper res a numine tuo gestas praedicare solitus est* (1). Der Feldzug wird verhältnismäßig einfach erzählt, da die Tatsachen selbst laut genug sprechen. Daß Const. ihn *contra*

haruspicum monita (2) unternommen habe wäre später wohl nicht mehr oder anders gesagt worden. Über das Verhältnis zur folgenden Rede (Nr. 10) s. A. 6. Cicero heißt *summus orator* (19), Virgil *magnus poeta* (12). Anspielung auf Virgilisches (*quantae molis sit* 24) und Horazisches (? *distentus* 24; vgl. Hor. s. 2, 5, 40). Kühnere Wendungen werden entschuldigt (*ut sic dixerim* 1).

6. Hieron. chron. ad a. Abr. 2340 = 322 n. Chr. *Nazarius rhetor insignis habetur.* Vgl. ad a. 2352 = 335: *Nazarii rhetoris filia in eloquentia patri coaequatur.* Pontacus gab ihr den Namen Eunomia, wohl nach AL. 767 (aus Paris. 8319 s. XI) '*Laus domnae Eunomiae sacrae virginis*' und 768 '*item laus Eunomiae*'. In diesen Gedichten wird sie als christliche Jungfrau und als *fecunda libris* (768, 2; vgl. 767, 3 *alta sapis . . . profunda rimaris*) gefeiert. Auson. prof. Burdig. 15, 9 (*gloria fandi*) *Nazario et claro quondam delata Paterae* (A. 7) *egregie multos excoluit iuvenes.* Seinen Namen trägt eine Lobrede auf Constantin vom J. 321 (Nr. 10; vgl. § 391, 2). Es ist Constantins 15. Regierungsjahr (2) und *beatissimorum Caesarum quinquennia prima* (1. 2. 38). Der Caesar Crispus hat schon kriegerische Leistungen hinter sich (36f.) und Constantinus Caesar kann schon schreiben (37). Der Kaiser selbst ist abwesend (3), wird aber nichtsdestoweniger fortwährend angeredet. Die Eroberung Roms (J. 312) *pridie* (*pridem*?) *prolixius mihi dicta sunt* (30). Dies geschieht in der in den Ausgaben (nicht in den Hss.; s. § 391, 2) vorausgehenden Rede Nr. 9 (s. A. 5); daher man auch diese dem Naz. zugeschrieben hat. Doch ist die beiderseitige Eigentümlichkeit dieser Annahme nicht günstig. Dieselbe Person heißt in 9 *Pompeianus,* in 10 *Ruricius.* In 9 ist Historisches (bes. aus der römischen Geschichte) häufig, in 10 selten. Der religiöse Standpunkt ist in 9 allgemein deistisch (13. 26), in 10 etwas mehr christlich gefärbt (bes. 7, vgl. auch 14). Die Vorliebe des Naz. für Substantivbildungen (*ratiocinator, auxiliator, discriminatrix, concitatrix, incitatrix, ornatrix, interpolatrix; molitio, depulsio deiectio, adeptio, insultatio, exsultatio*), Comparativwendungen (*benignius quam securius* u. dgl. 2. 1. 3. 25. 26. 27. 28 u. sonst) und poetische Ausdrücke (*securus sui, aevi immaturus, immodicus animi; dies conditur; praecipitante die, relaxaverat acies; caeci eventus, cruda hieme* u. dgl.) teilt 9 nicht; die Nachstellung von *quippe,* in 9 nur in einer aus paneg. 2, 5 entlehnten Stelle (c. 9), ist in 10 häufig (1. 3. 8. 9. 32); dagegen kommt *sed enim* (*vero*) in 10 nicht vor, wohl aber in 9 (8. 20); ebenso *et quidem, alioqui,* der Inf. in der Ausrufung (2). 9 hat eine ebenso große Vorliebe für daktylischen Satzschluß (zB. c. 3) wie 10 für bakchischen, ionischen und trochäischen (zB. c. 12).

7. Hieron. ad a. 2352 = 335 n. Chr.: *Patera rhetor Romae gloriosissime docet.* Ep. 120 (ad Hedybiam), 1 (opp. 1, 818 Vall.) *maiores tui Patera atque Delphidius, quorum alter antequam ego nascerer rhetoricam Romae docuit, alter me iam adolescentulo omnes Gallias prosa versuque suo illustravit ingenio.* Ihm gewidmet ist Auson. prof. Burdig. 5 mit der Inschrift: *Attius Patera pater rhetor,* worin zB. *Patĕra, fandi nobilis* (2), *tamen quod aevo floruisti proximo iuvenisque te vidi senem* (4), *doctor potentum rhetorum* (6), *tu Baiocassis* (Baieux) *stirpe druidarum satus . . Belĕni sacratum ducis e templo genus* (7. 9). *fratri patrique nomen a Phoebo datum* (*Phoebicius* der

Vater, auch Grammatiker, wird erwähnt ebd. 11, 23 ff.) *natoque de Delphis tuo* (13). Der Sohn, Attius Tiro Delphidius, wird besungen ebd. 6, worin zB.: *facunde, docte, lingua et ingenio celer, iocis amoene Delphidi,* frühzeitig *poeta nobilis. puer celebrasti Iovem. mox inde . . epos ligasti metricum.* Dann als Redner berühmt (vgl. Ammian. 18, 1, 4 vom J. 359 *Numerium Narbonensis paulo ante rectorem accusatum ut furem . . Delphidius orator acerrimus vehementer impugnans* etc.) habe er sich durch den Ehrgeiz in die politische Laufbahn drängen lassen, welche ihm aber beinahe Verderben gebracht hätte. *mox inde rhetor, nec docendi pertinax, . . medio . . aevi raptus es.* Seine Witwe Euchrotia und Tochter Procula schlossen sich an Priscillianus an: Sulpic. Sev. chron. 2, 48, 2. 2, 51, 3. JScaliger, lect. auson. 1, 10. Vgl. § 418, 12. — Dieser Zeit etwa gehören auch an unter Ausonius' professores Burdigalenses Macrinus (11, 11), Thalassius (13), Staphylius (21), alle drei Lehrer des Ausonius, ferner Nepotianus (16), Sucuro, Concordius, Ammonius, Anastasius (oder die beiden letzten éine Person? 11), zum Teil sehr bescheidene Lichter.

8. Hieron. ad a. 2352 = 335 n. Chr. *Tiberianus, vir disertus, praefectus praetorio Gallias regit.* Wohl derselbe welcher J. 326 comes per Africam, J. 332 comes Hispaniarum und J. 336 vicarius Hispaniarum war (Cod. Theod. 3, 5, 6. 12, 5, 1. Cod. Iust. 6, 1, 6). Ein anderer § 402, 2; vgl. § 392, 7. Jener ist wahrscheinlich der Dichter welchen wir aus Anführungen und einigen Gedichten kennen. Serv. Aen. 6, 136 *Tiberianus 'aurum quo pretio reserantur limina Ditis':* dieser Vers steht (als V. 3) in einem von EBährens (unedierte lat. Gedichte, Lps. 1877) aus Harleian. 3685 s. XV herausgegebenen, also dem Tib. angehörigen Gedichte (28 Hex.) über die Verderblichkeit des Goldes. Aus derselben Hs. ist von Bährens aO. eine schöne Naturschilderung (*Amnis ibat inter herbas valle fusus frigida* usw., 20 troch. Septenare mit der Überschrift *'versus Tiberiani'*) veröffentlicht; desgleichen de avicula 12 Hendekasyllaben: ob letztere wirklich auch von Tib. stammen bleibt fraglich. Außerdem (in Vatic. Regin. 215 s. VIII, Paris. 2772 s. X/XI u. a. überliefert) *'versus Platonis a quodam Tiberiano de graeco in latinum translati'* (32 Hex.), eine aus platonischen, orphischen, pythagorischen Erinnerungen zusammengebraute Anrufung des höchsten Wesens: gedruckt in Haupts Ausg. von Ovids Halieut. p. 65 (vgl. p. xxvi). AL. 490 (vgl. ebd. 2, x), LQuicherat, bibl. de l'école des chartes 4, 267. Vgl. MZink, Fulgentius 69. Metrik und Prosodie dieser Gedichte sind rein, die Sprache verrät den Dichter der Spätzeit. Alles zusammen in Bährens' PLM. 3, 263. Angeführt wird Tiberianus noch Serv. Aen. 6, 532: *Tiberianus etiam inducit epistolam vento allatam ab antipodibus quae habet 'superi inferis salutem'*, Fulg. myth. 3, 7 (p. 120 Munck.) *T. in Prometheo ait,* ebd. 1, 26 (p. 62) *Tiberianus 'Pegasus hinniens transvolat aethram'*, ders. Vergil. cont. p. 154 M. *T. in libro de Socrate,* ders. expos. serm. s. v. sudum (p. 567 Merc.) *Tiberianus 'Aureos subducit ignes sudus ora Lucifer.'* Tiberianus von Ausonius nachgeahmt, s. Schenkls Auson. p. 303; von Prudentius, s. KRossberg, JJ. 127, 771. Zur Erklärung der Gedichte vgl. ROehler, de Tiberiani quae feruntur fragmentis, Halle 1879. S. auch § 398, 6 gE.

9. C. Iulius Victor (§ 427, 7) giebt unter den Quellen seiner ars

rhetorica neben Titianus u. a. auch einen Marcomannus an, mit welchem erstmals ein deutscher Name in die römische Literatur eintritt.

10. Hieron. chron. ad a. 2361 = 344 n. Chr. *Titianus, vir eloquens, praefecturam praet. apud Gallias administrat.* Es ist wohl der Cos. des J. 337 Ti. Fabius Titianus; PRE. 6, 2007, 9. Vgl. noch A. 9 u. oben § 379, 8.

11. Exuperius aus Burdigala, Rhetor zu Tolosa und zu Narbo, Erzieher der Prinzen Delmatius und Hannibalianus, welche J. 335 Cäsaren wurden und ihm *honorem praesidis Hispanumque tribunal* verschafften, Auson. prof. Burdig. 18.

402. Im ersten Drittel des Jahrhunderts schrieben die beiden letzten der sechs scriptores historiae augustae (§ 392), Aelius Lampridius und Flavius Vopiscus (aus Syrakus). Jenem werden beigelegt die Biographien von Commodus, Diadumenus, Elagabal und Alexander Severus. Dagegen tragen den Namen des Vopiscus die Lebensbeschreibungen von Aurelianus, Tacitus und Florianus, von Probus, der sog. 'quadriga tyrannorum' Firmus, Saturninus, Proculus und Bonosus und von Carus und seinen Söhnen.

1. Im allg. ist § 392 m. Anm. zu vergleichen. — Dem Constantinus widmet Lampridius seinen Elagabal (2, 4. 34, 1 *Constantine sacratissime, venerabilis*) und den Alex. Sev. (65, 1). Citiert wird Lampridius bereits von Vopisc. Prob. 2, 7 (vgl. A. 2). Elag. 35 *cuius vitam me invitum et retractantem ex Graecis Latinisque collectam scribere ac tibi offerre voluisti, cum iam aliorum ante tulerimus. scribere autem ordiar qui post sequentur. quorum Alexander optimus et cum cura dicendus est, . . Aurelianus praecipuus et . . auctor tui generis Claudius. de quo vereor ad clementiam tuam scribens vera dicere, ne malevolis adulator videar esse. . . his iungendi sunt Diocletianus . . et Maximianus . . ceterique ad pietatem tuam. te vero, Auguste venerabilis, multis paginis isdemque disertioribus illi prosequentur quibus id felicior natura detulerit. his addendi sunt Licinius [Severus Alexander] atque Maxentius, quorum omnium ius in dicionem tuam venit* (J. 323), *sed ita ut nihil eorum virtuti derogetur. non enim ego id faciam quod plerique scriptores solent, ut de eis detraham qui victi sunt.* Auch sonst zeigt Lampr. moralisches und patriotisches Gefühl; s. Elag. 1, 1 f. 34, 1 f. Alex. 1. 2. Jene weitergehenden Absichten kamen wahrscheinlich nicht vollständig zur Ausführung (Alex. 64, 2 *Aurelianum et deinceps. de quibus, si vita suppeditaverit, ea quae comperta fuerint publicabimus*); jedesfalls sind die späteren vitae nicht erhalten.

2. Vopiscus heißt in der Überschrift *Syracusius.* Aus dieser Herkunft könnte sich erklären die Notiz Vopisc. Aurel. 42, 2 *Aurelianus pro consule Ciliciae, senator optimus . . qui nunc in Sicilia vitam agit.* Aurelian. 1 *hilaribus . . impletis . . vehiculo suo me . . praef. urbis* (J. 303? Richter, RhM. 7, 18) . . *Iunius Tiberianus accepit.* Auf dessen Anregung bearbeitete Vopiscus das Leben des Aurelianus; *parui Tiberiani*

praeceptis, accepi libros graecos (und die libri lintei ex bibliotheca Ulpia, § 387, 5) . . *ex quibus ea* . . *in unum libellum contuli,* nach Diocletians Abdankung (vgl. 44, 2), aber wohl nicht schon unter Constantius Chlorus († 25. Juli 306), wie zunächst aus Aur. 44, 5 *et est quidem iam Constantius imperator* hervorzugehen scheint, sondern wohl erst beträchtlich später; vgl. Aur. 42, 12. 43, 2. Prob. 22, 3 mit FRühl, RhM. 43, 597. Anders zB. HPeter, Phil. 43, 141. Das Consulat des Flavius Placidus (Aur. 15, 4 *vidimus proxime consulatum Furii Placidi*) ist nicht sicher zu bestimmen, Friedländer, SG. 2[6], 328 hält es für das des J. 343. Die Darstellung ist breit; viel unverarbeiteter Stoff. Später die vita Taciti atque Floriani, dann die des Probus. Prob. 1, 5 *non patiar ego ille a quo dudum solus Aurelianus est expetitus, cuius vitam quantum potui persecutus, Tacito Florianoque iam scriptis non me ad Probi facta conscendere, si vita suppetet omnes qui supersunt usque ad Maximianum Diocletianumque dicturus. neque ego nunc facultatem eloquentiamque polliceor, sed res gestas;* vgl. Tac. 16, 6. Prob. 2, 7 *mihi quidem id animi fuit ut non Sallustios* . . *atque omnes disertissimos imitarer viros in vita principum et temporibus disserendis, sed Marium Maximum* . . *ceterosque qui haec et talia non tam diserte quam vere memoriae tradiderunt.* Abfassungszeit des Probus: Vopiscus erwähnt Prob. aO. als Vorgänger der Kaisergeschichte den Capitolinus und Lampridius und schreibt den Probus zu einer Zeit als *populus militantium bellis civilibus rem publicam vexat* (23, 3; vgl. 5 *qui ad civilia bella milites parant, in germanorum necem arment dexteras fratrum*), also etwa vor dem Ausbruch des letzten Kriegs zwischen Constantin und Licinius, im J. 322 oder 323? Rühl aO. 604. Andere denken an die Bürgerkriege von J. 307 oder 312. Für das Leben des Probus benutzt Vopiscus (Prob. 2, 2; vgl. 3, 4, 5, 1) auch *ad colligenda talis viri gesta* die *ephemeris* (Privataufzeichnungen) *Turduli Gallicani, viri honestissimi et sincerissimi,* . . . *amici senis.* Prob. 24, 6 *haec sunt quae de Probo cognovimus.* . . *nunc in alio libro* . . *de Firmo et Saturnino et Bonoso et Proculo dicemus.* . . *post inde* . . *Carum incipiemus propagare cum liberis.* Bonos. 15, 10 *supersunt mihi Carus, Carinus et Numerianus. nam Diocletianus et qui sequuntur stilo maiore dicendi sunt.* Car. 18, 3 *post quos Diocletianum et Maximianum principes dii dederunt, iungentes talibus viris Galerium atque Constantium.* Deren Leben sei schon von Claudius Eusthenius (§ 392, 8) beschrieben. *quod idcirco dixi ne quis a me rem tantam requireret.* Der Probus ist einem Celsinus gewidmet, die quadriga tyr. einem Bassus (vgl. § 403, 1). Firm. 2, 1 *scis, mi Basse, quanta nobis contentio proxime fuerit cum amatore historiarum M. Fonteio,* . . *contra ego mecumque Rufus Celsus et Ceionius Iulianus et Fabius Sosianus contenderent* etc. Andere Zeitgenossen der Cos. Furius Placidus (s. oben Z. 7) und Iunius Messala (Carin. 20, 4). Des Vopiscus Großvater (Sat. 9, 4. Bon. 15, 4. Num. 13, 3. 14, 1) und Vater (Aurel. 43, 2) hatten eine angesehene Stellung. Vop. selbst lebte zu Rom als Anhänger der alten Religion, deren Aberglauben er teilte (Aurel. 21, 4; doch *mendacia haruspicum,* Tac. 15, 4). Auch an die Wunder des Apollonius von Tyana glaubt er und verspricht (Aurel. 24, 9): *si vita suppetit,* . . *breviter saltem tanta viri facta in litteras mittam.* Bei jeder Gelegenheit liebt Vop. seine Kenntnisse auszukramen. Benützung von Urkunden. Bei Verschiedenheit der Quellen-

angaben gewöhnlich *in medio relinquere,* zB. Aurel. 16, 2 f. Prob. 3, 3. Car. 4, 1 ff. — Über eine von der guten Überlieferung abweichende (im Durlac. 36, Ricc. 619, Ottob. 1303 erhaltene) moderne Umarbeitung der Rede des Nicomachus bei Vopisc. Tac. 6 s. GSuster, riv. di filol. 17, 247. Im allg. vgl. FRichter, RhM. 7, 17. HPeter, hist. crit. 10. JBrunner in Büdingers Unterss. 2, 1. OLinsenbarth, der Kaiserbiograph Flav. Vopisc., Kreuzn. 1876.

3. Capitol. Maximini 1, 2 *servavi hunc ordinem quem pietas tua* (Constantin) *etiam ab Tatio Cyrillo clariss. viro, qui graeca in latinum vertit, servari voluit.* — Über die Denkwürdigkeiten Constantins und seine Geschichtschreiber s. § 401, 1. 3; über die Welt- und Stadtchronik aus dem J. 334 s. § 413, 3.

403. In gebundener Form schrieben unter Constantin Optatianus und Iuvencus. Publilius Optatianus Porphyrius erwirkte sich durch ein Lobgedicht auf Constantin von aberwitziger Künstlichkeit Rückberufung aus der Verbannung und die Huld des Kaisers. Der spanische Presbyter C. Vettius Aquilinus Iuvencus aber verfaßte eine Bearbeitung der neutestamentlichen Geschichte im epischen Versmaße und in der Sprache der römischen Epiker, besonders Virgils. Er verrät Sinn für die schlichte Größe des Vorbilds und dichterische Empfindung und zeigt löbliche Gewandtheit in der Form.

1. *Publilii Optatiani Porfyrii panegyricus dictus Constantino Augusto:* so geben die Hss. den Titel. Porfyrius, nicht Porphyrius, schrieb sich der Dichter selbst: so lautet auch der Name in Ged. 21, worin die Worte *Publilius Optatianus Porfyrius haec lusi* künstlich eingeflochten sind. Wahrscheinlich ist der Dichter éine Person mit dem Publilius Optatianus praef. urbi im J. 329 und 333; vgl. Tillemont, hist. des emp. IV, Constantin, art. 61, und notes sur Const. 52. Aus der Verbannung sandte Optatianus den paneg. an den Kaiser: 2, 31 *respice me falso de crimine, maxime rector, exulis afflictum poena . . . sancte tui vatis Caesar miserere serenus* (vgl. 1, 11). Aus den preisenden Erwähnungen (5, 30. 9, 24. 10, 25) des Prinzen Crispus, des Sohnes Constantins, welchen der Vater J. 325 töten ließ, wie aus dem Hinweis auf die bevorstehenden von Constantin im gleichen Jahre gefeierten vicennalia (16, 35. 19, 33. 4, 1) ergiebt sich daß der paneg. im J. 325 schon vorlag. Der Dichter hatte wohl gerade zu des Kaisers Regierungsjubiläum den paneg. überschickt, als er um so eher auf Begnadigung rechnen konnte, und es begnadigte der Kaiser ihn wirklich gleich oder doch bald darauf. Hieronym. setzt die Zurückberufung wohl zu spät ad a. Abr. 2345 = 328 n. Chr. *Porphyrius misso ad Constantinum insigni volumine exilio liberatur* (vgl. Baeda GL. 7, 258, 22). — Zu dem an den Kaiser gerichteten paneg. gehören Ged. 1—20. Mit diesen sind vereinigt die Ged. 21—27, eine zweite einem Bassus (etwa dem § 402, 2 Genannten?) gewidmete Reihe: 21, 14 *sed rursum Bassus nunc prodere carmen imperat,* und in eben dasselbe Gedicht ist der Vers hineingeheimnisst (*Optatianus haec lusi*) *omne genus metri tibi pangens, optume Basse.* Der Sammlung

gehen vorauf ein Belobigungsschreiben Constantins und eine Danksagung des Optatianus für die gnädige Aufnahme bezüglich der dem Kaiser zugesandten Gedichte. Aus Constantins Schreiben: *frater carissime . . . gratum mihi est studiorum tuorum facilitatem in illud exisse ut in pangendis versibus, dum antiqua servaret, etiam nova iura sibi conderet. vix hoc custoditum pluribus fuit ut nodis quibusdam artis innexi citra interventum vitii inculpatum carmen effunderent. tibi nominum difficultate opposita, numero litterarum, distinctionibus versuum — qui ita medium corpus propositi operis intermeant ut oculorum sensus interstincta colorum pigmenta delectent — hoc tenere propositum contigit ut* etc. . . *gratum igitur hoc mihi dicationis tuae munus fuit. exercitatio mentis et naturae facilitas comprobata est.* — Ob Optatianus aus Afrika gebürtig war? Der Name findet sich in Afrika mehrfach (CIL. 8, 629. 631. 679. 2393. 4198). Außerdem könnte die Aufnahme der *versus anacyclici Porfirii* (AL. 81 PLM. 4, 268), welche gewiß unserem Dichter angehören (in Müllers Ausg. nr. 28), in die Sammlung des cod. Salmasianus dafür sprechen (§ 476, 1). Zwei Fragmente bei Fulgentius mythol. 2, 4 und Vergil. contin. p. 759 Stav. (*Porphyrius in epigrammate*).

2. In seinen 28 (nr. 28 sind die versus anacyclici des cod. Salm., s. A. 1gE.) Gedichten zeigt sich Optatian als Meister in den schwierigsten Verskünsteleien. Eine Anzahl Gedichte (2. 3. 5. 6. 7. 8. 10. 14. 18) hat die Gestalt eines Quadrats, d. h. die einzelnen Gedichte bestehen aus ebenso vielen Hexametern als Buchstaben in jedem Hexameter sind (nämlich 35). Nicht genug damit, bilden die äußersten, einst durch rote Färbung kenntlich gemachten (17, 12. epist. Const. 11) Buchstaben der vier Seiten des Quadrats oder die ebenso hervorgehobenen Buchstaben von Parallelen oder der Diagonalen, oder auch kleinerer eingeschriebener Figuren, zB. eines rautenförmigen Gitterwerks (*cancellati flexus* 22. 21), besondere Verse und Sprüche (auch griechische), namentlich zum Lob des Kaisers (vgl. zB. 5 AVG XX CAES X in Buchstabenmosaik). In manche Gedichte ist das sog. Monogramm Christi (8. 14. 19) eingelegt. Dazu Akro-, Meso-, Telesticha, Verse welche den Worten nach rückwärts gelesen denselben Sinn und dasselbe Metrum behalten (28). Im Ged. 15 besteht V. 1 nur aus zweisilbigen, V. 2. 3. 4 nur aus je 3- 4- 5silbigen Wörtern, V. 5 ist ein sog. versus rhopalicus, d. h. jedes folgende Wort übertrifft das vorhergehende um eine Silbe, V. 7 enthält in 8 Wörtern die acht Redeteile, V. 14. 15 (Hexameter) geben rückwärts gelesen Sotadeen. Die 4 Hexameter des Ged. 25 lassen sich unter Beibehaltung der 4 Versschlüsse in 72 (eine Art von) Sinn gebende Hexameter umbilden usw. usw. Trotz alle dem ist Optatian in Versbildung und Prosodie streng gegen sich, wenn er auch seine Zeit nicht ganz verleugnen kann (namentlich in freiere Behandlung des Hiatus, der Position und in einigen Messungen wie *sŭplex, nătio, rātus*). Für jedes Stück liegt eine prosaische Gebrauchsanweisung (metrisch nur 17) des Verfassers bei. — Im allg. vgl. JBurckhardt, Constantin[2] 276. LMüller de re metr. 466; vor s. Ausg.; Nord u. Süd 4, 84.

3. Handschriften: Bern. 212 s. IX/X, Eporadiensis 70 s. X, Phillippicus 1815 s. X, Vatic. Regin. 733 s. X. Vgl. noch LHavet, rev. d. phil.

1 (1877), 282; GGötz u. GLöwe, Leipz. Stud. 1, 377. — Ausgaben von PPithoeus (poemata vett. Par. 1590. Lugd. 1596), Velser (Ausg. 1595, und in Marci Velseri opp., Nürnb. 1682), Migne 19, 391. Recens. et praefatus est LMüller, Lps. 1877. — Proben bei Wernsdorf, PLM. 2, 365. Zur Kritik und Erklärung: EBährens, JB. 1877 2, 60 (zu c. 4), und besonders WFröhner, Phil. Suppl. 5, 74.

4. Hieron. ad a. Abr. 2345 = 328 n. Chr. *Iuvencus presbyter* (in den besten Hss. heißt er C. Vettius Aquilinus Iuvencus, s. u.) *natione Hispanus evangelia heroicis versibus explicat* (vgl. ep. 70, 5, in Matth. 1, 2, 11). De vir. ill. 84 *Iuvencus, nobilissimi generis Hispanus presbyter, quattuor evangelia hexametris versibus paene ad verbum transferens quattuor libros composuit et nonnulla eodem metro ad sacramentorum ordinem pertinentia. floruit sub Constantino principe.* Vgl. Iuvenc. hist. ev. 4, 805 (*haec mihi pax Christi tribuit, pax haec mihi saecli, quam fovet indulgens terrae regnator apertae, Constantinus* usw.), wonach die Übersetzung ums J. 330 verfaßt ist. Sie trägt in den besten Hss. den Titel: *Evangeliorum liber I—IIII* [*versibus*] *Gai Vettii Aquilini Iuvenci* [*presbyteri*]. Sie schließt sich hauptsächlich an Matthäus an. Die Evangelien sind meist in der Itala benützt; doch wird einige Male auch auf das griechische Original zurückgegangen. Gebser aO. 30. Ebert, Lit. d. MA. 1^2, 115.

5. Iuvencus strebte in der hist. evang. entsprechend seinem Vorbild Virgil (neben Virgil finden sich auch Lucrez, Horaz, Ovid, Lucan benutzt) nach Richtigkeit in der Form, doch konnte er sich von den Schwächen seiner Zeit nicht ganz frei halten. Vieles Auffallende, das ihm früher zugeschrieben wurde, fällt übrigens durch Benutzung der guten Hss. weg. Bemerkenswert ist seine Vorliebe für Altertümliches (oder Volkstümliches?), wie *plebes, itiner iteris, duum; quistis, fuat, vestibat, redimibit, hauritura, mergier* usw. In der Prosodie (abgesehen von der den christlichen Dichtern eigentümlichen freien Behandlung der biblischen Eigennamen) zeigt er manche Abweichungen von der Regel (*īnhabitare, prōpitius, prōfanare, prōfessi* u. dgl.; Marold, Ausg. p. 114), er meidet streng den Hiatus und verwendet häufig die Alliteration. Kritisches: JHuemer, Wien. Stud. 2, 81. Zur Latinität des Iuvencus Marolds Index, auch MPetschenig, ArchfLexikogr. 6, 267. — Über die dem Iuvencus u. a. unrichtig zugeteilte metrische Bearbeitung des Alten Testaments s. § 491, 3.

6. Handschriften der hist. evang.: Cantabrig. corp. Chr. 304 s. VII, Monac. 6402 s. VIII, Britann. 15 A xvi s. VIII, Turicensis c 68 s. IX, Vatic. Reg. 333 s. X, Vatic. Ottob. 35 s. X, Guelferb. s. XI u. a. (vgl. Marold v. s. Ausg.). — Ausgaben zB. von ThPoelmann, Bas. 1551. EReusch, Frankf. 1710. Besonders: Ad vaticanos codd. rec. FArevalus, Rom 1792 und CMarold (ad. fid. codd. antiquiss.), Lps. 1886. Migne XIX. OKorn, die Handschriften der hist. evang. des Iuv. in Danzig, Rom und Wolfenbüttel, Danzig 1870. Kritische Beiträge von JHuemer, Wiener Stud. 2, 81. — ARGebser, de Iuv. vita et scriptis, Jena 1827.

7. Gleichfalls unter Constantin (v. 146 *victorem laetumque pares mihi Constantinum,* um J. 320?) wurde verfaßt ein christliches Gedicht *laudes domini cum miraculo quod accidit in Aeduico* (vgl. v. 9 *tardus Arar* . . .

Aedua pubes), erhalten im Paris. 7558 s. VIII, gedruckt zuerst bei GMorel, Par. 1560 (vgl. § 464, 6 gE.), dann zB. Migne 61, 1091, zuletzt bei WBrandes, d. frühchristl. Ged. laudes domini, Braunschw. 1887. Das im Ausdruck und Anordnung ungelenke und ziemlich verworrene, aber in schulgerechter Form geschriebene Gedicht stammt wahrscheinlich von einem Rhetorenzögling der Schule von Augustodunum (vgl. § 391, bes. A. 4). Brandes aO. — MManitius, WschrfklPh. 1888, 16 (dort auch über Benutzung dieses Gedichts durch Iuvencus).

404. Die Rechtswissenschaft zeigt in der constantinischen Zeit einiges Leben nur im Sammeln und Zurichten. Ihr gehören die beiden letzten Juristen an aus deren Schriften die Digesten Auszüge bringen, Aurelius Arcadius Charisius, uns bekannt als Verfasser dreier Abhandlungen zum Staats- und bürgerlichen Recht, und Hermogenianus (oder Hermogenes?), dieser der Urheber des codex Hermogenianus (§ 393, 3) und eines Auszuges aus dem Juristenrecht (epitomae iuris). Ebenso ist vielleicht noch unter Constantin verfaßt die Sammlung von Rechtsquellen welche Fragmenta vaticana genannt zu werden pflegt. Sie war wohl eine Privatarbeit von gleichem Inhalte wie die später von Justinian angeordnete, giebt aber die benützten Quellen mit größerer Treue wieder als die justinianische und war daher vielleicht noch umfangreicher als diese; sicher indessen ist sie mit weniger Sachkenntnis, Sorgfalt und praktischem Geschick angelegt. Sie umfaßte sowohl kaiserliche Erlasse als Auszüge aus den Schriften älterer Rechtsgelehrten, insbesondere des Ulpian sowie des Paulus und Papinianus. Von dem ursprünglichen Ganzen ist uns nur ein kleiner Teil durch ein Palimpsest des Vatikans erhalten, und auch von diesem nur einiges vollständig.

1. Dig. 1, 11, 1 *Aurelius Arcadius Charisius, magister libellorum, libro singulari de officio praefecti praet.* (worin er die Verordnung Constantins vom J. 331 über dessen Amtsbefugnis bereits kannte). Dieses Excerpt griechisch bei Lyd. magistr. 1, 14 (*Αὐρήλιος ὁ νομικός*); vgl. OKarlowa, röm. RGesch. 1, 754. Dig. 50, 4, 18 *Arcadius Charisius libro singulari de muneribus civilibus.* Außerdem vier Fragmente aus seinem *liber sing. de testibus*, Dig. 22, 5, 1. 21. 25 (*Aur. Arc. qui et Charisius*) 48, 18, 10. ChrRau, de Charisio icto, Lps. 1773.

2. Die sog. fragmenta Vaticana gab zuerst AMai aus cod. (palimps.) Vatic. 5766 (Bobiensis) s. IV/V heraus (iur. civil. anteiust. rell. ineditae, Rom 1823 [= Paris 1823] und Berl. 1824). Die Hs., zu welcher einst auch 6 jetzt zu Turin befindliche Blätter gehörten, enthält außer den sog. fragm. Vatic. in erster Schrift Teile des cod. Theod. (§ 461) und der lex Burgundionum (§ 488, 3): die zweite Schrift giebt Cassians collationes

(§ 457, 2). Das aus jener Sammlung von Rechtsquellen durch die fragm. Vatic. Erhaltene ist sicher nur ein kleiner Teil des ursprünglichen Umfanges derselben. Außer dem Text stehen von sehr alter Hand auch kurze Scholien im Vaticanus. Spätere Ausgaben: AvBuchholtz, Königsb. 1828. ABethmann-Hollweg, Bonn 1833 (= Corp. iur. civ. anteiust. 1, 229). Besonders: Codicis vaticani 5766, in quo insunt iuris anteiust. fragmenta q. d. vaticana, exemplum addita transcriptione notisque critt. edidit ThMommsen, Berl. 1860 (Abh. d. Berl. Akad. v. J. 1859, p. 265): außerdem von Mommsen eine kleinere Ausg., Bonn 1861. Bei Huschke, iurisprud. anteiust.[5] 718. — Außerdem vgl. BBorghesi, oeuvr. 3, 99. GBruns, quid conferant fragm. vat. ad melius cognoscendum ius, Tüb. 1842.

3. Das Werk war nicht in Bücher, sondern (wie der cod. Hermog. und die Collatio) in Titel (species) eingeteilt, zB. de empto et vendito, de usufructu, de excusatione usw. Die Quellen sind je zu Anfang beigeschrieben (zB. 2 *Papinianus libro III responsorum*) und gelten so lange fort bis eine neue genannt ist. Hauptgrundlage Ulpian, bes. ad Sabinum und de excusationibus = de officio praet. tutel. (§ 376, 2). Die Schrift eines Ungenannten de interdictis ist 90—93 ausführlicher citiert (. . *libro I de interdictis sub titulo in eum qui* etc.) als sonst zu geschehen pflegt und ist daher wohl späterer Zusatz von anderem Urheber (Mommsen p. 396). Vgl. Huschke aO. Die Auszüge sind in ihrer ursprünglichen Gestalt, ohne Abänderung und Verarbeitung, gegeben und darin besteht ihr Hauptwert.

4. Die kaiserlichen Erlasse sind, wie im cod. Iust. und dessen Quellen (vgl. § 393, 2), mit Überschrift und Unterschrift mitgeteilt, ohne Nennung der Sammlungen woraus sie entnommen sind. Cod. Theodos. ist nicht benützt, wohl aber cod. Gregor. und Hermogenianus. Dazu Erlasse (bes. der J. 296 u. 298) aus dem westlichen Reichsteile, von Maximian gegeben, welche sich nicht im cod. Iust. finden. Endlich Verordnungen aus Constantins Zeit in unverkürzter Fassung, die Aufschriften überdies anders gehalten als im cod. Gregor. und Hermog. Die späteste erwähnte kaiserliche Verfügung (§ 37) ist von Valentinian (J. 369—372), die nächstvorhergehenden aber aus Constantins Regierung (J. 312—337). Jene valentinianische scheint daher gleichfalls (s. A. 3) ein späterer Zusatz, zumal da sie sich durch ihre umständliche und schwülstige Fassung von den übrigen der Sammlung unterscheidet, mit Ausnahme derer aus J. 316 (§ 249), 330 (§ 248), 337 (§ 35), welche daher vielleicht ebenfalls erst nachträglich hinzugefügt sind. Vgl. A. 5. — Die Anlage ist planlos. Im ganzen ist auch hier (vgl. § 393, 2) die Ordnung des Edicts befolgt, doch mit unverständlichen Abweichungen (Mommsen p. 401). Wiederholungen und Widersprüche sind nicht selten. Der Verf. hat mangelhafte Sachkenntnis gehabt (daher zB. unrichtige Auflösung minder gewöhnlicher Abkürzungen) und hat flüchtig gearbeitet (Mommsen aO. 401). Die Sammlung war ohne Zweifel für gerichtlichen Gebrauch bestimmt; auf amtlichen Charakter aber deutet nichts. Angeführt wird sie nie. Abfassung durch mehrere (Huschke[5] 712) ist nicht erwiesen. Ob das Werk jemals ganz fertig wurde ist nicht bekannt.

5. Abfassung jedesfalls vor cod. Theod. (s. A. 4; also vor J. 438). Die Beseitigung der Namen des Maximianus Herculius und Galerius Maximianus, die Beifügung von *divus* einzig bei Diocletian (und Constantius),

nicht aber (falls 288 d̄ = *dominus*) bei früheren Kaisern; endlich die Bezeichnung des Constantin durch *d(ominus) Constantinus et Caess.* oder durch *Augg.* (*Aug.*) *et Caess.* unter Weglassung des Namens selbst hat Mommsen zu der Annahme geführt daß die Sammlung schon unter Constantin entstanden sei (vgl. A. 4). Die ungleiche Behandlung des Licinius (bald genannt, bald unterdrückt) scheint ihm zu beweisen daß das Werk noch vor dessen Sturz (J. 323) verfaßt, nach demselben aber (unvollständig) revidiert worden ist. Vgl. A. 4 E. Gegen Mommsen s. Huschke aO. 713 (aus der Zeit des Honorius oder Theodosius I) und Karlowa, RGesch. 1, 971. Für Entstehung im Westen (Italien oder Gallien) spricht die besondere Berücksichtigung weströmischer Verfügungen (s. A. 4), der Auffindungsort der Handschrift (s. A. 2), die Unbekanntschaft mit Modestins griechisch geschriebenem Werke de excusationibus, und wohl auch die Nichtbenützung der Sammlung in der justinianischen. Mommsen aO. 403. — Vgl. PKrüger, Quellen u. Lit. d. röm. R. 298.

404a. Im Anfang des vierten Jahrhunderts scheint Nonius Marcellus gelebt zu haben welcher das auf uns gekommene lexikalische Werk (Compendiosa doctrina ad filium) verfaßte. Es bevorzugt das Altlatein und ruht auf den Bestrebungen und Arbeiten der Altertümler der letzten Jahrhunderte. Es will der sprachlichen (Kap. 1—12) und sachlichen (Kap. 13—20) Erklärung der Schriftsteller dienen und ist namentlich wegen seiner zahlreichen Anführungen aus der älteren römischen Literatur für uns von unschätzbarem Werte, trotzdem der Verfasser allenthalben Mangel an Sachkenntnis, Urteil und Sorgfalt verrät.

1. Nonius Marcellus heißt in den Unterschriften *peripateticus tubursicensis,* was entweder auf Thubursicum Bure oder auf Thubursicum Numidarum, beide in Afrika, als seine Heimat hindeutet (nichts beweist p. 19, 26 *'vafrum' est callidum et quasi valde Afrum et urbanum*). Für den letzteren Ort spricht eine daselbst gefundene Inschrift (CIL. 8, 4878) welche meldet daß im J. 323 Nonius Marcellus Herculius sich durch Bauten (um seine Vaterstadt Thubursicum) verdient gemacht habe. Dieser kann sehr wohl éine Person mit dem Grammatiker sein, doch könnte der auf der Inschrift Genannte auch ein Sohn (oder der Vater) des Grammatikers gewesen sein. Mommsen, Herm. 13, 559. Der *grammaticus praetenuis meriti Marcellus* (*Marcelli filius*), welchem *amissam primum Narbo dedit patriam* (Auson. prof. Burdig. 19), ist ein anderer. Die spätesten Schriftsteller welche N. nennt sind (Septimius) Serenus (§ 353, 5) und Apuleius (s. v. *abstemius*), außerdem ist Gellius von N. ausgeschrieben (A. 4). Im J. 402 hören wir schon von einer kritischen Bearbeitung des Nonius (A. 5). Teils angeführt, teils stillschweigend ausgeschrieben (MHertz, Phil. 11, 593, vgl. zu Prisc. GL. 3, 70) wird Nonius von Prisc. GL. 2, 35, 21 (*teste Nonio Marcello de doctorum indagine* = c. 12). 269, 24 (*quod ponit N. M. de doct. ind.*). 499, 20 (*Nonius Marcellus de mutatis coniugationibus* = c. 10). Über Benutzung durch Fulgentius s. Müllers Non. 2, 259. — Die Überschrift

lautet in den Hss.: *de compendiosa doctrina per litteras ad filium.* Der Zusatz *per litteras* (alphabetische Anordnung) trifft nur zu auf 3 Kapitel (2—4). Doch machen diese dem Umfange nach drei Viertel des Überlieferten aus.

2. Inhalt und Einteilung (in 20 Abschnitte): c. 1 de proprietate sermonum. 2 de honestis et nove veterum dictis per litteras (HNettleship, journ. of phil. 16, 70). 3 de indiscretis generibus per litteras. 4 de varia significatione sermonum per litteras. 5 de differentia similium significationum. 6 de inpropriis. 7 de contrariis generibus verborum. 8 de mutata declinatione. 9 de numeris et casibus. 10 de mutatis coniugationibus. 11 de indiscretis adverbiis. 12 de doctorum indagine. 13 de genere navigiorum (nur 17 Artikel). 14 de genere vestimentorum. 15 de genere vasorum vel poculorum. 16 de genere calciamentorum (das Kapitel ist verloren, aber seine Überschrift ist durch das dem Werke in den Hss. vorangehende Inhaltsverzeichnis erhalten. Zur Sache Isid. or. 19, 34. Vgl. Quicherat vor s. Ausg. p. xii. 638). 17 de coloribus vestimentorum (13 Artikel). 18 de genere ciborum vel potionum (16 Artikel). 19 de genere armorum. 20 de propinquitatum vocabulis (9 ganz kurze Artikel, ohne Belege; schließlich: *de quibus exempla multa sunt in antiquis auctoribus et maxime in Afranio et iuris vetustissimis scriptoribus*). Die acht letzten Kapitel sind also sachlich angelegt, aber von Vollständigkeit sehr weit entfernt. — Einmal citiert Non. sich selbst: p. 451, 11 *nos in epistulis quae inscribuntur a doctrinis* (?) *de peregrinando.*

3. Die Anlage des Werkes ist eine so mechanische daß in neuerer Zeit mit Erfolg das Verfahren des Non. bei seiner Compilation aufgezeigt, das große Gewebe in seine Fäden zerlegt worden ist. Zuerst andeutungsweise von FWSchneidewin (Gött. gel. Anz. 1843, 697), ausgeführt sodann in Bezug auf die Benützung des Gellius von MHertz, JJ. 85, 706. 779 = opusc. Gell. 85; erweitert von ARiese in der symbola phil. Bonn. 483, ASchottmüller, ebd. 809 (üb. d. Bestandteile des ersten Kap. des N. M.) und PSchmidt, de Nonii Marcelli auctoribus grammaticis (Lps. 1868) nebst Übersichtstafel. Über die Plautuscitate bei Nonius HCaesar, Straßb. 1886, CReblin, Greifsw. 1886, MHennig, Königsb. 1884. Über die Terenzcitate EBartels, s. § 109, 2 gE. Hierdurch ist festgestellt daß Nonius fast in allen Kapp. im wesentlichen das gleiche Verfahren befolgt hat. Bestimmte Reihen von Citaten wiederholen sich fortwährend in der gleichen Ordnung; er hat dieselben also in einer regelmäßigen Reihenfolge aus seinen Quellen in seine Sammlungen und sein Buch eingetragen. Gewöhnlich beginnt die Plautusreihe, fast alle fabulae Varronianae umfassend, dann folgen Beispiele aus Lucretius, Accius, Pomponius, Lucilius (B. 1—20), Pacuvius, Cic. de rep., Varro (22 saturae), Sallust, Afranius; Cic. de off., Hortens., de sen. und de rep.; Virgil, Terenz, Cic. Verrinae, Lucilius (B. 20—26), Verzeichnis von Verba (bes. bei Dramatikern), Adverbia, abermals die genannten philosoph. Schriften des Cicero; darauf Beispiele aus Plaut. Amphitruo, Asin. und Aulul.; wieder aus Varro (18 saturae); dann die Auszüge aus Gellius; abermals aus 5 saturae des Varro; Cic. de fin.; Sisenna; Cic. or., de or., Acad. und Tusc.; endlich aus Varro de vita pop. rom., de re rust.

und aus Cato. Die Abweichungen von dieser Reihenfolge sind verhältnismäßig selten und erklären sich ohne Zweifel aus Zufälligkeiten.

4. Seine eigentlichen Quellen zu nennen hütet sich Nonius sorgfältig, und der Name des Gellius zB., welchen er so stark ausschreibt, findet sich bei ihm niemals. Er citiert ihn sogar als *vetus auctoritatis obscurae* 493, 5 = Gell. 1, 17, 2 und als *alius auctoritatis incertae* 171, 20 = Gell. 18, 13, 6, und nur 188, 4 = Gell. 14, 1, 24 umschreibt er den absichtlich verschwiegenen Namen mit *auctoritas prudentium*. Sicher benutzt Nonius ganz vorzugsweise abgeleitete und späte Quellen, nicht die betr. Schriftsteller selbst, aus denen er soviel citiert, sondern Commentare zu ihnen, Sammelwerke, Wörterbücher und Grammatiken. Doch waren diese selbst trefflich und gingen auf ältere zurück, wie auf Verrius Flaccus. Vielfach berührt er sich mit Charisius, aber nur weil dessen Hauptquellen auf derselben Linie der gelehrten Tradition sich hielten, oder die des Nonius gleichfalls aus Caper, Plinius oder Probus geschöpft hatten. Diese seine Quellen hat aber N. höchst oberflächlich benützt. Alle Gelehrten die sich mit ihm näher befaßt wetteifern in Ausdrücken der Verachtung über ihn. Ist es ihm doch sogar begegnet daß er *M. Tullius* und *Cicero* für zwei verschiedene Schriftsteller hielt (Schmidt p. 92).

5. Handschriften: die wichtigsten sind Harleianus 2719 s. IX (darüber JHOnions, in d. Anecdd. Oxon. 1, 2 [1882]; daraus abgeschrieben Paris. 7667 s. X), Leidensis Voss. F. 73 s. IX, Bamberg. m. v. 18 s. IX/X, Guelferb. Gud. 96 s. X, Genev. 84 s. X, Bern. 83 s. X, Laur. 48, 1 s. XI/XII (JMStowasser, WschrfklPhil. 1888, 1540), Montepess. 212 s. X. Gerlach Quicherat u. Müller vor ihren Ausgaben. LHavet bei Meylan aO. 169, ferner derselbe Mél. Graux 803. HMeylan, Non. Marc.; collation de plusieurs mss. de Paris, de Genève et de Berne, suivie d'un notice sur les principaux mss. de Non. par LHavet, Par. 1886. Über eine Oxforder Hs. Canon. 279 s. XI s. Bährens, RhM. 30, 629. — Im cod. Montepess. (s. o.) steht unter dem Werk des Nonius die Unterschrift: *Iulius Tryfonianus Sabinus protector domesticus legi meum dominis Arcadio et Honorio V coss.* (J. 402). *prout potui sine magistro emendans adnotavi anno aetatis XXX et militiae quarto in civitate Tolosa,* d. i. der auch als Herausgeber des Persius bekannte (§ 302, 5) Sabinus, s. OJahn, Lpz. Ber. 1851, 332. — Ausgaben: zB. von HIunius, Antv. 1565. Dann namentlich JMercier, Par. 1583 und bes. 1614 (neu gedruckt Lps. 1825). Ferner von FDGerlach u. CLRoth, Bas. 1842. LQuicherat, Par. 1871. emend. et adnot. Luc. Müller, Lps. 1888 II.

6. RBentley, Emend. zu Nonius, RhM. 33, 465. JVahlen, anall. Non. libri II, Lps. 1859. LMüller, de re metr. 29; JJ. 95, 490. 97, 422; RhM. 24, 239. 27, 286 und sonst. Madvig, adv. 2, 651. LQuicherat, introduction à la lecture de N. M., Par. 1872. GLöwe in den commentatt. philol. (1874) 244. Anderes s. A. 3. HNettleship, Americ. journ. of phil. 3, 1. 170. JHOnions, journ. of phil. 11, 79. 12, 77. 16, 161. 18, 89. JMStowasser, Noniana, Freistadt 1884. — HRönsch, Non. Marc. u. d. Itala, ZföG. 36, 87.

405. Die Grammatik verengte sich immer mehr auf den Bedarf der Schule und verzichtete auf geschichtliche Erforschung

und Gelehrsamkeit. Von dieser Art scheint das Werk des Cominianus gewesen zu sein, welches eine der Hauptquellen des Charisius war und bei Späteren mit diesem zusammenfloß. Die Metrik behandelten um diese Zeit Albinus (in gebundener Form), Asmonius und Atilius Fortunatianus. Der Grammatiker Euanthius erklärte den Terenz.

1. Charis. GL. 1, 147 *ablativus casus singularis, ut ait Cominianus grammaticus*, etc. ebd. 1, 175 *de coniugationibus . . Cominianus disertissimus grammaticus ita disseruit.* 180 *Com. grammaticus ita de participio breviter refert.* 181 *haec quidem (de adverbio) breviter Com. gr. disserit;* vgl. noch ebd. 224. 230. 238. 265. 266. Jedesmal ist dann ein längerer Abschnitt dem C. entnommen. Die sonstigen Erwähnungen des C. (zB. Schol. Bern. zu Verg. buc. 3, 21. georg. 1, 215. 3, 311) sind aus Charisius geschöpft oder gelten diesem selbst. Auch der Verfasser der sog. excerpta Charisii hat den Com., besonders im Abschnitte de pronomine, benützt, aber ohne ihn zu nennen. WChrist, Phil. 18, 139. — Die sog. excerpta Cominiani (AMai class. auct. 5, 150) sind gleichfalls in Wahrheit Auszüge aus Charisius; HKeil zu GL. 1, xxii und zu p. 180, 27. Daher kann die einmal darin vorkommende Erwähnung des Donatus für die Bestimmung der Zeit des Com. nicht verwendet werden. — Vgl. HKeil zu GL. 1, xlviii. FOsann, Beitr. 2, 317. 324. 340 und dagegen Keil aO. p. lvi. WChrist, Phil. 18, 123. FBölte, de artium scriptoribus, Bonn 1886, 52 und unten § 419, 4.

2. Charis. GL. 1, 229, 19 nach Anführung einer Ansicht des Romanus (§ 379, 1): *sed Marcius Salutaris vir perfectissimus . . rectius sensit.* Diese Titulatur weist den Grammatiker M. S. (der den Virgil erklärt zu haben scheint) in die constantinische Zeit, und die Anführung wird entweder aus Cominianus geschöpft oder eine eigene Zutat des Charisius sein. Anders AKiessling, de person. Horatian. (Greifsw. 1860) 6.

3. Zwei verderbte Hexameter eines *Albinus de metris* bei Victorin. GL. 6, 211f. (vgl. ebd. 7, 339). Also etwa eine Arbeit in der Weise des Terentianus (§ 373[a]). Er ist wahrscheinlich der von Rufin. GL. 6, 565, 4 genannte Albinus und wohl auch eine Person mit dem unten § 407, 5 Erwähnten. Vgl. noch § 383, 5.

4. Prisc. GL. 2, 516, 16 *Asmonius* (der Name ist semitischen Ursprungs) *in arte quam ad Constantium* (wohl II) *imperatorem scribit.* Prisc. GL. 3, 420 giebt eine Stelle des A. über den Trimeter der lateinischen Komiker. Daselbst Z. 24 *idem* (Asmonius oder Iuba? s. § 373[a], 5) in *octavo.* Beide Stellen weisen auf dieselbe Quelle welcher Aphthonius folgt (Iuba). Vgl. HKeil, quaest. gramm. (Lps. 1860) 16 und Ind. lect. halens. 1871, p. vi. RWestphal, griech. Metrik 1^2, 128. JCäsar PRE. 1^2, 1240.

5. Unter dem Namen *Ars Atilii Fortunatiani* ist überliefert eine Übersicht der Metrik (*omnis summa metrorum*, p. 279, 5), gewidmet einem jungen Römer von Rang der jetzt Rhetorik studiert und eine Darstellung der Horatiana metra verlangt hat. Von seiner Arbeit behauptet der Verf.:

ut Sallustius ait carptim quae memoria digna videbantur de multis auctoribus excerpta perscripsi. In Wahrheit folgt sie dem Caesius Bassus (§ 304, 1), beziehungsweise dem Iuba (§ 373[a], 5), und vielleicht einem griechischen Lehrbuch (OHense, de Iuba 152. 156). Ausführlich sind schließlich (p. 294) die metra Horatiana behandelt. So lange man den Namen At. Fort. auf das Werk des Caesius Bassus (§ 304, 1 M.) erstreckte nannte man diese Ars bald 'Atilius II', bald 'Pseudo-Atilius'. Caesius Bassus und Atil. Fortun. sind uns nur durch des IParrhasius' Abschrift (jetzt in Neapel IV A 11) eines verlorenen cod. Bobiensis erhalten. Aus ihr sind die Vatic. 3402. 5216 und die von Parrhasius besorgte ed. princ. Mail. 1504 geflossen. In Keils GL. 6, 278 und dazu Atil. Fortun. lib. de metr. ad fid. cod. Neap. rec. HKeil, Halle 1885. HKeilii et GIuergensii obss. in Caes. Bass. et Atil. Fort., Halle 1880, auch Keil zu GL. 6, 245. 7, 669. Vgl. JCäsar, PRE. 1², 2025. HWentzel, symb. critt. (Bresl. 1858) 11. Westphal, griech. Metrik 1², 128. 153.

6. Hieron. ad a. 2375 (nach Bong. u. Freh.; Schöne zu 2374) = 358 n. Chr. *Euanthius eruditissimus grammaticorum Constantinopoli diem obit.* Vgl. Rufin. GL. 6, 554, 4 *Euanthius in commentario Terentii de fabula sic dicit: 'concinna* etc.' . . *et postea sic: 'veteres etsi* etc.' Beide Stellen finden sich im ersten Teile (p. 3—8, 3 R.) der die donatischen Terenzscholien einleitenden Abhandlung de comoedia (p. 5 f. R.), welcher somit von Euanthius herrührt. Über den zweiten dem Donatus zugehörigen Teil s. § 409, 3. Vgl. Euanthius et Donati commentum de comoedia, ex rec. AReifferscheidii, Bresl. ind. schol. hib. 1874. Andere Ausgg. s. § 109, 7. Vgl. § 12, 1. Auch noch anderes Eigentum des Euanthius findet sich in dem sog. Donatcommentar zu Terenz (§ 409, 3); Usener, RhM. 23, 493. Vgl. Dziatzko ebd. 25, 538. Rufin. GL. 6, 565, 5. Ritschl, Parerga p. 358. 360. ATeuber, de auctoritate commentorum in Terent. quae sub Aelii Donati nom. feruntur, Eberswalde 1881, 5. FLeo, RhM. 38, 327. EScheidemantel, quaestt. Euanthianae, Lps. 1883, 14. 47.

406. Noch bei Constantins Lebzeiten begann Firmicus Maternus in Sizilien die uns erhaltenen acht Bücher Matheseos, welche aber erst ums Jahr 354 vollendet wurden. Das Werk ist eine vollständige Theorie des Sternglaubens, in neuplatonischem, vom Christentum abgewandten Geiste. Der Verfasser ist ein Ehrenmann, dem es mit seiner Sache heiliger Ernst ist, aber befangenen Geistes und in seiner Darstellung einförmig. Um dieselbe Zeit (J. 347) richtete der gleichnamige Christ an Constantins Söhne Constantius und Constans seine Schrift de errore profanarum religionum, worin er dieselben zum Sturze des Heidentumes anstachelt.

1. Der Verfasser heißt am Schlusse von math. VIII: *Iulius Firmicus Maternus Iunior Siculus v. c(larissimus).* Bei Apoll. Sidon. carm. 22, praef. beruht die Erwähnung des *Iulius Firmicus* nur auf einem Einschiebsel des schlechten Vatic. 3421. Gewidmet ist das Werk dem Procos. Mavortius Lol-

lianus, welcher zB. proconsul provinciae Africae war (CIL. 10, 1695. 1696), J. 342 praef. urbi, 355 cos. ord. (Ammian. 15, 8, 17), 356 praef. praet. Italiae (Ammian. 16, 8, 5 *vir sublimis constantiae*. Cod. Theod. 6, 29, 1. 11, 30, 25. 11, 36, 11) BBorghesi, oeuvr. 4, 519. Firmicus war zuerst Anwalt, zog sich aber von diesem Beruf — da ihm *ex hoc studio nihil aliud per singulos dies nisi periculorum cumulus et grave onus invidiae conferebatur* — ins Privatleben zurück. *in otio itaque constitutus . . hos ad te, Lolliane, libellos scripsi, ut . . ad purganda animi vitia quae ex pravorum hominum conversatione contraxeram caelestibus et divinis me disputationibus applicarem* (4, praef. p. 83 ed. a. 1551). Nach der Vorrede zu B. 1 gab er dem Lollianus, als dieser einmal den alten Freund in Sizilien besuchte, das sogleich bereute und lange nicht ausgeführte Versprechen *omnem disciplinam divinae matheseos* darzustellen. Endlich nach fortgesetzten Mahnungen seitens des Lollianus kam das wiederholt unterbrochene Werk zu stande. Daß sich die Arbeit an dem Werke über eine lange Zeit erstreckte ergiebt sich auch daraus daß darin einerseits Constantin († 337) noch als lebend erwähnt wird (praef. p. 2 und 1, 4 p. 14 *dominus et Augustus noster ac totius orbis imperator, pius felix ac providus princeps, Constantinus scilicet maximus, divi Constantii filius* usw. ebd. p. 15 *Constantinum maximum principem et eius invictissimos liberos, dominos et Caesares nostros*), anderseits in B. 8 (15 p. 221 *Lollianus qui . . etiam ordinarii consulatus insignia consecutus est*) und in der Widmung (p. 2 *proconsuli igitur tibi et ordinario consuli designato promissa reddimus . . Lolliane doctissime*) Hinweise auf das J. 354 sich finden. Anders KSittl, ArchflatLex. 4, 610. Vgl. auch 1, 2 p. 5 *cum sol medio diei tempore fulgida splendoris sui denegat lumina . . Optatii et Paulini consulatu, ut de recentioribus loquar* (= Sonnenfinsternis am 17. Juli 334). Vgl. Bursian ed. (A. 11) p. viii.

2. *Matheseos libri* nennt der Verf. selbst sein Werk in der praef. zu B. 2 und 3. In der peroratio 8, 33: *accipe itaque, Mavorti . ., septem hos libros, ad septem stellarum ordinem numerumque compositos. nam primus liber solum patrocinium defensionis succepit* (Verteidigung der Astrologie gegen ihre Gegner), *in ceteris vero libris Romanis hominibus novi operis tradidimus disciplinam.* Das zweite Buch enthält die allgemeinen Grundlagen (*institutionis liber* 8, 5). 4, 19 p. 114 *quia iam expedita prima operis nostri parte ad secundam principalem accedimus, quae etiam in quatuor membra, velut prima, divisa est, . . singulorum partes summatim enumerabimus.* B. 6 enthält die genitura von Paris, Demosthenes und Hermodoros, Homer, Thersites u. a.; 7 die geniturae adoptivorum, pediconum, cinaedorum, causidicorum, damnatorum u. a. B. 8 behandelt die sphaera barbarica. B. 1 giebt Beispiele aus der römischen Geschichte.

3. Die angegebenen Quellen sind so abenteuerlich wie der ganze Inhalt. Vgl. 2, praef. *nos omnia quae de ista arte Aegyptii Babyloniique dixerunt docili sermonis institutione transtulimus.* 3, praef. *illi divini viri . . Petosiris* (Πετόσιρις) *Necepsoque* (Νεχεψώς) *. . nobis tradiderunt.* 4, praef. p. 84 *omnia quae Aesculapio Mercurius Enichnusque* (lies: *Anubiusque,* vgl. 3, 1) *tradiderunt, quae Petosiris explicavit et Necepso, quae Abraham, Orpheus et Critodemus ediderunt ceterique omnes huius artis antiscii perlecta pariter atque collecta . . in his perscripsimus libris.* 4, 10 p. 98 *quae divi-*

nus ille Abraam et prudentissimus Achilles (vgl. HDiels, doxogr. gr. p. 18) . . *nobis tradidere.* 4, 16 p. 107 *Necepso, Aegypti iustissimus imperator, optimus quoque astronomus.* p. 109 *magnus ille Petosiris hanc partem leviter attigit.* 8, 5 *neque enim . . Petosiris et Necepso, quorum alter imperii gubernacula tenuit, . . id quod nos edituri sumus invenire potuerunt.* Firmicus verschweigt den Namen seines Vorgängers Manilius, obwohl er ihn stark ausbeutet, MBechert, Lpz. Stud. 1, 18. Bemerkenswert ist 3, 15 p. 81 *si fuerit haec domus Mercurius, dabit astronomiam; si Venus, cantilenas et laetitiam; . . si Iuppiter, divinum cultum scientiamque in lege; si Saturnus, scientiam alchimiae.* Wohl die erste Erwähnung der Alchimie, falls die Stelle nicht ein späterer Zusatz ist, worauf die christliche Färbung des Ausdrucks *in lege* führen könnte. Aus jener magischen Literatur stammt auch die Übertragung der astrologischen Symbolik auf den menschlichen Körper (vgl. A. 5), wie später bei den Priscillianisten; Bernays, d. Chronik des Sulp. S. 14 mit A. 24.

4. Der Astrologie sucht Firmicus eine sittliche Richtung und einen priesterlichen Anstrich zu geben. Vgl. 2, 33 p. 43 *nunc tu, quicunque hos libros legere conaris, . . ad imaginem te divinitatis similitudinemque forma, ut sis semper praeconio veritatis ornatus. . . esto pudicus et inter sobrios* etc. . . *cave ne quando de statu reip. vel de vita rom. imperatoris aliquid interroganti respondeas. . . sed nec aliquis mathematicus verum aliquid de fato imperatoris definire potuit; solus enim imperator stellarum non subiacet casibus* (!) . . *etiam ipse in eorum deorum numero constitutus est quem ad facienda et conservanda omnia divinitas statuit principalis. . . tibi in omni conversatione placeat quieta moderatio. fuge seditiones. . . nolo te vitia hominum in tractatu geniturarum manifestius explicare, . . ne quod homini malus stellarum decrevit cursus non dicere, sed exprobrare videaris. secerne te a spectaculorum semper illecebris; . .* (p. 45) *antistites enim deorum separatos et alienos esse decet a pravis illecebris voluptatum.* Erst wenn der Leser sich in diese sittliche Verfassung gesetzt habe solle er weiter gehen *et posteriores libros, quos de apotelesmatis scripsimus* (vgl. 4, 6 p. 97 *etiam in aliis apotelesmatis diximus*), *secura mentis animositate perdisce.* Ähnlich beschwört er 7, praef. p. 193 den Mavortius *ne haec veneranda communia profanis vel imperitis auribus intimentur, sed iis tantum quos animus incorruptus ad rectum vivendi ordinem . . instituit* etc. Vgl. 8, 33 *haec filiis tuis tantum trade, quos a prima aetate ad omne virtutis officium instituisti* etc. JBurckhardt, Constantin² 212. LFriedländer, SG. 1⁶, 365.

5. Daß durch die *decreta planetarum* die menschliche Willensfreiheit und Zurechnungsfähigkeit aufgehoben wird scheint Firm. sich nicht klar gemacht zu haben, und seine moralischen Ermahnungen (s. A. 4) sind daher ohne Boden, so oft und so gern er sie einschärft. Die Einsicht in die feste Vorausbestimmung unserer Schicksale, meint er, müsse Schmerz und Freude dämpfen (8, praef.). Auch die theologischen Folgerungen der Lehre sind nicht klar gezogen. 1, 3 p. 7 leugnet Firm. die Religionsgefährlichkeit der Lehre, vielmehr leite sie den Menschen zur Gottesfurcht und -verehrung. Aber seine Götter sind selbst verschwommene Gestalten, bald mit den sidera zusammenfallend, bald neben ihnen stehend, bald als Einheit bezeichnet, bald als Mehrheit (vgl. 3, praef. p. 45. 5, praef. p. 115. 1, 4 p. 14). Dumpf

wie die Luft des Werkes ist auch sein Ton, bald technisch trocken und dürftig, bald mystisch feierlich, mit zahlreichen Wiederholungen nicht bloß in technischen Formeln sondern auch in stilistischen Wendungen und Ausdrücken. Wo er zu einer rhetorischen Figur greift spinnt Firm. sie bis zur Ermüdung aus. Er bittet daher (1, praef. p. 2): *ne in istis libris pondus et perfectae gratiam orationis requiras. . . in nobis tenue est ingenium et sermo subtilis et, quod vere confitendum est, mathesis permodica.* Vgl. 1, 1 p. 4 *postulante ut . . veritatis fides, non orationis splendor ac substantia requiratur.* Der Sprachschatz enthält manches erst in diesem Jahrhundert Aufgekommene, wie *animositas, quiescentia, mansuetarius, intimare alicui aliquid, concordialis, cardinaliter, partilis* usw. Zur Sprache: HDressel, lexikalische Bemm. zu Firm. Mat., Zwickau 1882. ChrKelber, zu Firm. dem Astrologen, Erl. 1881; Anfang eines Wörterbuchs z. d. libri math. d. Firm., Erl. 1883. — GNemethy, quaestt. de Firm. astrologo, Budapest 1889. — Älteste Erwähnung des Werkes bei Honorius von Autun (um J. 1300) de philos. mundi 2, 5. Vgl. A. 1 A.

6. Sonstige Schriften des Verf. 4, 14 p. 105 *quae omnia . . specialiter in singulari libro quem de domino geniturae atque chronocratore ad Murinum nostrum scripsimus . . comprehensa sunt.* 7, 6 *haec tibi omnia ex eo libro qui de fine vitae a nobis scriptus est . . manifestius intimantur.* 5, 1 p. 121 *cum hoc opus . . mediocritas nostra compleverit, tunc tibi* (Lolliane) *aliis XII libris cetera intimabo secreta.* 8, praef. p. 212 *aliud mihi tempus ad explicandam myriogenesin reservavi.* 8, 3 extr. *huius* (des Necepso, s. A. 3) *ego libri interpretationem alio tibi tempore, Mavorti decus nostrum, intimare curabo.*

7. Handschriften: nur der erste Teil des Werkes ist in alten Hss. erhalten, zB. in einem Vatic. s. X, Montepess. s. XI und XII, Monac. 560 s. XI (darüber Kelber [A. 5], Erl. 1881), Paris. 17867 s. XII u. a.; das ganze Werk ist nur durch junge vielfach verfälschte überliefert, zB. Monac. 49, Norimberg., Vindob. 3195, Neapol. v A 17, Oxon. Linc. coll. 114, alle s. XV—XVI. Vgl. MBonnet, rev. de phil. 8, 187. KSittl, ArchflatLex. 4, 610. — Ausgaben: princeps Venet. 1497 (hier ein reinerer Text als in den späteren Ausgaben, KSittl, ArchflatLex. 4, 608). In den astronomici vett. (Venet. Ald. 1499, worin *Firmici libri ex scythicis oris ad nos nuper allati*), und per NPrucknerum astrologum, Basil. 1533 und 1551 (nach letzterer Ausgabe ist oben citiert). Neuere giebt es nicht, eine Ausg. ist versprochen von KSittl. Ausfüllung einiger Lücken durch Lessing 9, 409 Lachm. — Kritisches: MHaupt, op. 3, 324. 550. 623. BDombart, JJ. 125, 590. — Vgl. AFabricius, bibl. lat. 3, 114 ed. Ernesti.

8. Die Subscriptio der christlichen Schrift lautet: *Iulii Firmici Materni v. c. de errore profanarum religionum.* Die darin angeredeten Kaiser heißen *sacratissimi imperatores* (6, 1. 8, 4. 16, 4. 20, 7. 24, 9. 28, 6. 29, 1) oder *sacrosancti imp.* (13, 1) oder *principes* (17, 1), auch *domini imperatores* (25, 1). Bezeichnend sind folgende Stellen. 16, 4 *amputanda sunt haec* (die heidnischen Opfer), *sacr. imp., penitus atque delenda et severissimis edictorum vestrorum legibus corrigenda. . . ad hoc vobis deus summus commisit imperium.* 29, 1 *vobis, sacr. imp., . . hoc dei summi lege praecipitur ut severitas vestra idololatriae facinus omnifariam persequatur.* 20, 7 *vos*

nunc, Constanti et Constans, sacr. imp., . . idololatriae excidium et profanarum aedium ruinam . . Christus . vestris manibus reservavit. 28, 6 . . *post excidia templorum in maius dei estis virtute provecti. vicistis hostes, . . et insperatam imperatoris* (des Constans, J. 343) *faciem Britannus expavit.* 29, 3 . . *missi sunt superbi sub iugum populi et persica vota conlapsa sunt.* Letzteres kann sich darauf beziehen daß J. 346 Sapor die Belagerung von Nisibis aufgab (παρεκάθισεν ἡμέρας ἑβδομήκοντα ὀκτὼ καὶ πάλιν αἰσχυνθεὶς ἀνεχώρησεν, Theophanes) und konnte jedesfalls nach den Mißerfolgen welche Constantius J. 348 gegen Sapor hatte nicht mehr gesagt werden. Auch wurde Constans im J. 350 erschlagen. Die Abfassung wird daher J. 346 oder 347 fallen. Der Verfasser zeigt (c. 7) genauere Kenntnis der Umgegend von Henna in Sizilien und mag daher (wie F. der Heide) von dort gebürtig sein oder dort seinen Aufenthalt gehabt haben.

9. Die Beweisführung ist die bei den christlichen Apologeten gewöhnliche; nur geht der Verf. auch auf die religiösen Vorstellungen und Gebräuche des Orients (Ägypter, Phryger, Assyrer, Perser) näher ein Auch wendet er in ausgedehnterem Maße als seine Vorgänger Bibelstellen (bes. aus A. T.) an. Er entlehnt dieselben hauptsächlich aus Cyprians testimonia und dessen Schrift ad Fortunat. s. BDombart, Z. f. wissensch. Theol. 22, 375. Bursian aO. p. ix. Doch verrät Firm. auch Kenntnis des Griechischen, zB. 13, 4 *Porphyrius* (s. A. 10) . . *in libris quos appellat* περὶ τῆς ἐκ λογίων φιλοσοφίας. Die *quinque Minervae* (16, 1) hat er eher aus Ampel. 9, 10 oder dessen Quelle als aus Cic. nat. deor. 3, 59. S. noch RFörster, d. Raub d. Perseph. 97. Auch die Darstellung ist entsprechend dem eifernden Charakter, voll Ausrufungen und rhetorischer Fragen. c. 8 führt er den Sol redend ein (*ethopoeiaco sermone* 8, 4). Die Sprache zeigt Volksmäßiges im Gebrauche von *suus* statt *eius*, in der consecutio temporum und der Anwendung von *quod* nach *nescientes, persuadetur;* s. Halm p. 135.

10. In sprachlicher Hinsicht zwar stimmt die christliche Schrift mit der heidnischen mannigfach überein (Bursian p. vii); aber dies erklärt sich durch die Annahme daß beide Verfasser in ihrer Jugend die gleiche Schule genossen (vgl. A. 8 E.). Denn in allem übrigen ist beider Standpunkt durchaus verschieden. Der Heide ist eine friedliche, milde, innerlich gefaßte Natur, der Christ ein glaubenswütiger Angreifer; den Tempelraub mißbilligt der Heide (3, 8 p. 70. 3, 13 p. 77), der Christ hetzt dazu auf. Von dem Neuplatoniker Porphyrius sagt der Heide (7, praef. p. 193) *apud Pythagoreos noster Porphyrius religiosa epulantem animum nostrum silentio consecravit;* der Christ nennt ihn (13, 4) *hostis dei, veritatis inimicus, sceleratarum artium magister.* Dem Christen ist die divinatio eine Erfindung des Teufels (c. 1) usf. Solche Gegensätze, die selbst nach einander in demselben Person schwer denkbar sind, müßten nach den Zeitverhältnissen beider Schriften sogar gleichzeitig beisammen gewesen sein. Falls daher die Gleichheit der Namen nicht überhaupt Folge der zufälligen Anhängung der kleineren Schrift an das große Werk des Astrologen ist (Ebert), so müßten die Verfasser Brüder oder Vettern gewesen sein (Bursian p. ix). Von jener an sich höchst seltsamen Vereinigung beider wissen wir übrigens nichts und die Form der Unterschrift de errore prof. rel. [A. 8 Z. 1] spricht nicht dafür; s. auch AReifferscheid, JB. 1880 3, 258.

11. Aus der einzigen Hs. (Vaticano-Palatinus 165 s. X, es fehlen vom ersten Quaternio die zwei äußeren Blätter; vgl. AReifferscheid, bibl. patr. 1, 268) zuerst herausgg. von MFlacius, Straßb. 1562. Dann öfters mit Minucius Felix oder Cyprianus oder Arnobius; einzeln von Jo. a Wower, Hamb. 1603, FMünter, Kopenh. 1826, FOehler, Lps. 1847. Außerdem zB. in Gallandi bibl. patr. 5, 23; bei Migne 12, 971. Besonders von CBursian, Lps. 1856, und CHalm an s. Minucius (§ 368, 5). — JMHertz, de Iul. Firm. Mat. eiusque imprimis de err. prof. rel. libello, Kopenh. 1817. JBurckhardt, Constantin² 188. 230. 361. AEbert, Lit. d. MA. 1², 130.

407. Für Philosophie ist Athen die hohe Schule, und sie wird dort in der auf das Geistige und Sittliche gerichteten schwärmerischen Weise der Neuplatoniker betrieben, welche ein Gegengewicht gegen das Christentum bilden sollte und sogar unverkennbaren Einfluß auf die christliche Lehre und ihre gelehrten Vertreter gewonnen hat. Auch in den Westen erstreckt sich diese Richtung und ist hier vertreten durch den Astrologen Firmicus Maternus und den Übersetzer Chalcidius; daneben aber herrscht hier nüchterner aristotelischer Schulschematismus und Eklekticismus im Stile von Varro und Cicero.

1. Über den Neuplatonismus der Zeit vgl. zB. JBurckhardt, Constantin² 205. 216, Mamertin. grat. act. Iuliano 23, 4 *tu philosophiam, paulo ante suspectam ac nedum spoliatam honoribus sed accusatam ac ream, non modo iudicio liberasti sed amictam purpura . . in regali solio collocasti.* Victor epit. 43, 5 *iuverat philosophos et Graecorum sapientissimos.*

2. Firmicus (§ 406, 1—6) spricht von *Porphyrius noster* (§ 406, 10) und hat 1, 2 p. 9 eine Lobrede auf Plotinus (*quas ille philosophiae non attigit partes* etc.). Andere Schriftsteller über Astrologie s. § 52, 5. Augustin. contra acad. 3, 18, 41 *os Platonis . . emicuit maxime in Plotino, qui platonicus philosophus ita eius similis iudicatus est . . ut in hoc ille revixisse putandus sit.* confess. 8, 3 (s. § 408, 2); vgl. 7, 9 (13) *quosdam Platonicorum libros ex graeca lingua in latinam versos.* Gemeint sind die des Rhetors Marius Victorinus (§ 408, 2). epist. 1, 1 *academicos ego ne inter iocandum quidem umquam lacessere auderem.* contra acad. 2, 23 *inter quos* (die academici) *et me . . nihil distat nisi quod illis probabile visum est non posse inveniri veritatem, mihi autem inveniri posse probabile est. nam ignoratio veri est . . utrisque communis* (vgl. Donat. zu Ter. Eun. 4, 5, 4 *hoc multum academicos iuvat* etc.). 3, 19, 42 *itaque nunc philosophos non fere videmus nisi aut cynicos aut peripateticos aut platonicos.*

3. Von Chalcidius ist erhalten eine stark mit Volksmäßigem durchsetzte Übertragung des platonischen Timaeus, nebst Erklärung dazu, vom Verf. fortgeführt bis p. 53 C (praef. *primas partes Timaei Plat. aggressus non solum transtuli sed etiam partis eiusdem commentarium feci. . . causa vero in partes dividendi libri operis fuit prolixitas. . . quod si non displicuisse rescriberetur, faceret audendi maiora fiduciam*) und gewidmet einem

Osius (dem Bischof von Cordova, Vorsitzendem auf der Synode von Sardica 347?), dessen *ingenium* die praef. rühmt und der ursprünglich selbst die Arbeit ausführen wollte. Chalcidius war Christ. Da er des Origenes († 254) Hexapla kannte, so kann er nicht vor der zweiten Hälfte des dritten Jahrh. gelebt haben. Von einem mittelalterlichen (von Wilh. von Conches verfaßten?) Commentar hat VCousin Teile herausgegeben, fragm. philos.[2] (1840) p. 374, und Ouvrages inéd. d'Abelard p. xlix. Haureau, de la philos. scolast. 1, 81. — Handschriften des Chalc. von s. XI an in Bamberg, Cambridge, Krakau, Wien, Mailand, Florenz u. sonst. Über Paris. 10195 s. XI MBonnet, Herm. 14, 158. — Ausgaben per Augustinum Iustinianum (Par. 1520), JMeursius (Leid. 1617) und besond. in JAFabricius' Ausg. der Opera Hippolyti 2 (Hamb. 1718), 226 (mit Meursii notae p. 408), auch in Mullachs fragm. philos. graec. 2 (Paris 1868), 147. Neuerdings: ad fid. librorum mscr. rec. IWrobel, Lps. 1876. — Vgl. JAFabricius, bibl. lat. 3, 105. Brucker, hist. crit. philos. 3, 472. ThMartin in sr. Ausg. des Theon Smyrn. p. 18. 419. IWrobel (über den Sprachgebrauch) ZföG. 26, 178. 258. IwMüller, quaestt. crit. de Chalc. in Tim. Plat. commentario spec. I—III, Erl. 1876/77 (besonders auch über den Sprachgebrauch).

4. Das von AMai (appendix ad opera ab AMaio edita 1, 19) erwähnte und dem A. 3 genannten Chalcidius beigelegte commentum per Chalcidium Neapolitanum super carmine saeculari (des Horaz), überliefert im Vatic. 2769 s. XV, ist die Arbeit eines Italieners aus der Zeit des Papstes Paul II. FBücheler, RhM. 35, 401.

5. Boeth. comm. in Aristol. περὶ ἑρμην. edit. sec. 1, 1 *Albinus quoque de iisdem rebus scripsisse perhibetur, cuius ego geometricos quidem libros editos scio, de dialectica vero diu multumque quaesitos reperire non potui.* Derselbe (*vir magnificus*) schrieb auch *compendiosa brevitate* über Musik (Cassiod. de mus. 70, 1212 Migne). Wohl Caeionius Rufius Albinus (Cos. J. 335), der auf einer Ehreninschrift (CIL. 6, 1708 Or. 3111 Wilm. 1227) als *philosophus* erscheint. FOsann, Beitr. z. lat. Gramm. 2, 361. JCäsar, PRE. 1[2], 649, 4. KPrantl, Gesch. d. Logik 1, 644. OSeeck, Herm. 19, 186. Schwerlich ist er auch der *Rufius* (so heißt er Macr. sat. 1, 2, 16 und 1, 4, 1 in den maßgebenden Hss., sonst aber *Furius*) *Albinus*, in Macrobius' Saturnalien einer der Mitunterredner. Vgl. noch § 405, 3.

408. Vielseitig tätig war um die Mitte des Jahrh. der Grammatiker und Rhetor C. Marius Victorinus, Verfasser philosophischer und rhetorischer Schriften und einer größtenteils aus Aphthonius abgeschriebenen Metrik in vier Büchern, welche auf uns gekommen ist. In seinen späteren Lebensjahren zum Christentum übergetreten verfaßte Victorinus nunmehr auch Erklärungen zu paulinischen Briefen und verfocht die rechtgläubige Lehre gegen Arianer und Manichäer. Auch Gedichte biblischen Inhaltes tragen den Namen des Victorinus, ob mit Recht ist ebenso zweifelhaft wie bei einer Anzahl grammatischer, metrischer und rhetorischer Schriften. Durch seine Mittelstellung

zwischen Heiden- und Christentum, durch seine rhetorisch-grammatischen Studien einerseits und seine philosophisch-theologischen anderseits erwarb Victorinus auf lange Zeit ein Ansehn das er durch seine wissenschaftlichen Leistungen, welche sich über die Mittelmäßigkeit der damaligen Zeit nicht erhoben, kaum verdient hatte.

1. Hieron. vir. illustr. 101 *Victorinus natione Afer Romae sub Constantio principe rhetoricam docuit et in extrema senectute Christi se tradens fidei* (Augustin. confess. 8, 2) *scripsit adversus Arium libros more dialectico valde obscuros, qui nisi ab eruditis non intelleguntur, et commentarios in apostolum.* Praef. comm. in epist. ad Galat. *non quia ignorem C. Marium Victorinum, qui Romae me puero rhetoricam docuit, edidisse commentarios in apostolum, sed quod occupatus ille eruditione saecularium litterarum omnino sanctas ignoraverit.* Chron. ad a. 2370 (Freh. ad a. 2371) = 353 nach Chr. *Victorinus rhetor et Donatus grammaticus, praeceptor meus, Romae insignes habentur. e quibus Victorinus etiam statuam in foro Traiani meruit* (vgl. A. 2). Cassiod. de inst. div. *Victorinus ex rhetore episcopus.* — Über Victorinus Petabionensis s. § 385, 6.

2. Augustin. confess. 8, 2 (3) *legisse me quosdam libros Platonicorum quos Victorinus quondam rhetor urbis Romae, quem christianum defunctum esse audieram, in latinam linguam transtulisset. . . ille doctissimus senex et omnium liberalium doctrinarum peritissimus quique philosophorum tam multa legerat et diiudicaverat, doctor tot nobilium senatorum, qui etiam ob insigne praeclari magisterii . . statuam in rom. foro meruerat et acceperat.* — Dem Victorinus gehört, wie HUsener, anecd. Holderi (Bonn 1877) 59 gezeigt hat, die dem Boethius früher zugeschriebene Schrift de definitionibus (krit. Ausg. derselben — nach Monac. 14272 s. XI, 14819 s. XII, Bern. 300 s. XI/XII — von ThStangl in den Tulliana et Mario-Victoriniana, München 1888). Dieselbe ist unter des Victorinus Namen in einer Hs. s. XI (*liber definitionum Victorini*) bei Mai, class. auct. 3, 315 überliefert und der Verf. verweist p. 25, 13 Stangl (*nos quia iam uno libro et de his quinque rebus plenissime disputavimus*) auf Victorinus' Bearbeitung der πέντε φωναί des Porphyrius (siehe unten) als auf ein eigenes Werk. Ein Auszug aus den defin. in Isidors orig. 2, 29 'de divisione definitionum ex Marii Victorini libro abbreviata'. Auch benutzt von Cassiodor in B. 2 der instit. div. et saec., wo es am Schluß der Dialektik so heißt (s. Usener aO. 66): *isagogen* (des Porphyrius εἰσαγωγὴ περὶ τῶν πέντε φωνῶν) *transtulit Victorinus orator, commentum eius quinque libris vir magnificus Boethius* (welcher p. 1, 36 Rot. dabei den Victorinus *orator sui temporis ferme doctissimus* nennt) *edidit* (vgl. Isid. orig. 2, 25, 1. 9). *categorias* (des Aristoteles) *idem transtulit Victorinus, cuius commentum octo libris ipse quoque formavit* (vgl. Cassiod. expos. in psalm. II p. 28). *peri hermenias* (Aristoteles περὶ ἑρμηνείας) *supra memoratus Victorinus transtulit in latinum, cuius commentum sex libris patricius Boethius minutissima disputatione tractavit. Apuleius vero Madaurensis* (gemeint ist de dogm. Plat. B. 3, s. § 367, 5) *syllogismos categoricos breviter enodavit. Victorinus de syllo-*

gismis hypotheticis dixit (vgl. Isid. orig. 2, 28, 25). *quindecim quoque species esse definitionum idem Marius Victorinus diligenter edocuit* (eben im Buch de definitione). *topica Aristotelis Cicero transtulit in latinum, cuius commenta prospector atque amator Latinorum Victorinus quattuor libris exposuit* (Boeth. in Cic. top. p. 270 Or.). Vgl. FOsann, Beitr. 2, 373. *Victorini* (*commentarii*) *in dialogos* (Ciceronis, dh. dessen philosophische Schriften) erwähnt Hieron. apol. c. Rufin. 1, 16.

3. Den Namen des Marius Victorinus trägt eine Ars grammatica, unter dem Namen des Victorinus auch von Rufinus GL. 6, 556, 22. 557, 19 zweimal citiert. Sie behandelt in ihren vier Büchern fast ausschließlich die Metrik. Nur B. 1 enthält zuerst Grammatisches, aus denselben Quellen woraus auch Charisius, Diomedes und Dositheus geschöpft haben, dann eine längere Ausführung über Orthographisches, welche ein nachlässiger Auszug aus einer guten alten Quelle ist (etwa Verrius Flaccus? WSchady, de Mari Vict. 1, 4 de orthogr., I, Bonn 1869). Auszüge daraus (de orthogr.) in vier Hss. des Vatikan (bes. Vat. 2725), herausgegeben von HKeil, Haller Ind. lect. 1874. Von p. 31, 17 K. bis p. 173, 31 ist die Metrik des Aphthonius von Victorinus in sein Werk fast wörtlich herübergenommen, s. § 395, 1. Aristoxenisches bei Victorinus? FBlass, JJ. 133, 451. — Handschriften: Vatic.-Palat. 1753 (Laurissensis), aus ihm abgeschrieben Valentianus m. 6. 10, dann Paris. 7539, alle s. IX. — Erste vollständige Ausg. (nach dem Lauriss.) von JCamerarius, Tüb. 1537. Am besten in Keils GL. 6, 1. — Auf das Excerpt aus Aphthonius folgt (gleichfalls von Mar. Vict.) ein index metrorum Horatii (GL. 6, 174), sodann Definitionen von ode, melos usw. (aus einer Abh. de partibus carminum), im Paris. mit der Subscription: *explicit ars grammatica Victorini Mari de orthogr. et de metrorum ratione.* — HKeil, quaestionum gramm. I: de Marii Victorini arte grammatica, Halle 1871 (Ind. lect. f. d. Sommer). Vgl. dens. zu GL. 6, xiv. OHense, de Iuba 139. JCaesar, de verb. thesis et arsis ap. . . . Mar. Victorin. significatione, Marb. 1885.

4. Zweifelhaft ist der Anteil welchen Marius Victorinus an zwei Schulbüchern in katechetischer Form hat (Ars grammatica und De metrica institutione oder richtiger de metris et hexametro, beide zuletzt gedruckt GL. 6, 187. 206). Beide gehören nach Sprache (zB. Vorliebe für *quippe* und *quoties*) und Beschaffenheit éinem Verfasser und sind mehrfach zusammen überliefert. Als Vf. der ersten Schrift nennen die Hss. teils (Vatic. 1587 s. X, SGall. 877 s. X usw.) 'Victorinus (grammaticus)', teils Vind. 16 s. VIII) 'Palaemo': der letztere Name erscheint als Vf. der zweiten im Paris. 7559 s. X. Aus beiden Schriften hat Audax (§ 482, 4) in seine ars vieles aufgenommen (s. Keil zu GL. 7, 317). Mit dem Namen 'Victorinus' ist wohl Marius Victorinus gemeint, aber der vorliegende Text der ars ist so verworren und lückenhaft daß er nur als ein stark kürzender und verändernder Auszug aus Mar. Vict. angesehen werden könnte. Die Schrift de metr. et hex. giebt sich selbst (s. Schluß) als Überrest aus einem größeren Werke und stammt aus der Mitte des vierten Jahrh. (vgl. GL. 6, 209 *nostra quoque memoria Lactantius*). — Vgl. FOsann, Beitr. 2, 355. HWentzel, symbb. critt. (Bresl. 1858) 55. HKeil, quaestt. gramm. II

de Max. Victor. libris de arte grammatica qui feruntur, Halle 1871; zu GL. 6, XVIII.

5. Nicht dem Marius Victorinus, sondern einem sonst unbekannten Maximus (oder Maximinus) Victorinus legt die hs. Überlieferung (bes. Vindob. 16 [Bobiensis] s. VIII, Monac. 6281 s. X, 19484 s. X u. a.) eine geringe Schrift De ratione metrorum bei (unter dem Namen 'Victorinus' von BAEDA citiert, GL. 7, 248, 17). Mit ihr ist häufig in den Hss. verbunden ein ebenso dürres Schulbuch De finalibus metrorum, das vielfach wörtlich mit Servius ad Aquilinum stimmt (FOSANN, Beitr. 2, 377. KEIL zu GL. 4, XLIII). In den Hss. wird dasselbe gewöhnlich, aus Mißverständnis der Überschrift *de finalibus metrorū*, einem Metrorius (oder Metr. Maximus, Metr. Maximinus) zugeschrieben. Vgl. § 41, 5 Z. 7. 12. Ob auch es von jenem Maximus Victorinus herrührt bleibt unentschieden. Beide Schriften zuletzt gedruckt GL. 6, 216. 229. KEIL, quaestt. gr. 1 (Halle 1871), I. X.; 2 (de Max. Victor.), VIII; zu GL. 6, XX.

6. Die Commentare des Marius Victorinus zu Ciceros Topica und philosophischen Schriften (A. 2) sind verloren: erhalten aber sind die freilich sehr breiten und wenig Brauchbares enthaltenden explanationes zu de inventione (zuletzt gedruckt in ORELLIS Cicero 5, 1, 1 und in HALMS rhett. lat. min. p. 153). Erwähnt sind sie von CASSIOD. rhet. 10 (bei HALM aO. p. 498, 9 *haec Cicero in arte rhetorica duobus libris videtur amplexus, quorum commenta a Mario Victorino composita in bibliotheca mea vobis reliquisse cognoscor*). Auffallend sind die Subscriptionen in den Hss. dieses Commentars: im Monac. 6400 s. X heißt der Vf. *Victorinus rhetor*, im Colon. (Darmstad.) s. VII *Q. Fabius Laurentius,* in einem Vaticanus (AMAI, spicil. rom. 5, XI) *Q. Laurentius Fabius Victorinus Marius*, fast ebenso in zwei Laur. *Fabius Laurentius Marius Victorinus,* endlich im Bamb. s. XI *Marius Fabius Victorinus.* IwMÜLLER, JB. 1874/75 1, 679 meint, ein Q. Fabius Laurentius habe den Commentar des Marius Victorinus umgearbeitet. — Vgl. HALM aO. p. VIII, CLKAYSER, Phil. 6, 706. HUSENER, anecd. Hold. 65. THSTANGL, Tulliana et Mario-Victoriniana, Münch. 1888, 49.

7. Die christlichen Schriften des M. V., s. Anm. 1. Von denen zur Bibelerklärung sind erhalten die Commentare zum Galater-, Epheser- und Philipperbrief (gedruckt bei AMAI, nova collectio vet. script. 3, 2, 1), dann die Schrift De verbis scripturae 'factum est vespere et mane dies unus'. Außerdem besitzen wir von ihm De trinitate contra Arium libri IV (verfaßt um J. 360) und De ὁμοουσίῳ recipiendo, dann De generatione verbi divini. Ferner geht unter seinem Namen die Schrift Ad Iustinum Manichaeum contra duo principia Manichaeorum et de vera carne Christi. Nicht dem Mar. Victor. gehört das Schriftchen de physicis (bei AMAI aO. 3, 2), s. KOFFMANE aO. 7. — In der Bibl. patr. max. (Lugd. 1677) Tom. 4, bei GALLANDI T. 8 und bei MIGNE T. 8 finden sich diese Schriften beisammen. GKOFFMANE, de Mario Victorino philosopho christiano, Bresl. 1880. GGEIGER, C. Victorinus Afer, e. neuplaton. Philosoph, Metten 1888. 89 II.

8. Die christlichen Gedichte von einem Victorinus sind a) De fratribus VII Maccabaeis interfectis ab Antiocho Epiphane, 393 Hexameter nach Maccab. 2, 7 in geschraubt rhetorischem Stile mit starken Anklängen an

Virgil, EBERT, Lit. d. M.-A. 1², 124. MHERTZ, anall. Hor. 4, 24. MMANITIUS, RhM. 45, 157; b) drei Hymnen de trinitate (MIGNE 8, 1139); c) hymnus de pascha domini s. de ligno vitae s. de cruce, 70 Hexameter (gedruckt auch in HARTELS Cyprian. 3, 305), vgl. EBERT aO. 1², 316; d) De Iesu Christo deo et domino, 137 Hex. Vgl. GFABRICIUS, poetae christ. 443. 761 und ARIVINUS, sanctae reliquiae duum Victorinorum, Gotha 1652.

409. Um die Mitte des Jahrhunderts lehrte zu Rom der Grammatiker und Rhetor Aelius Donatus, von dem wir noch zweierlei besitzen, eine Grammatik (Ars), welche wesentlich aus denselben Quellen geschöpft ist wie die des Charisius und Diomedes, sowie einen wertvollen Commentar zu Terenz, der aber nicht in seiner ursprünglichen Gestalt auf uns gekommen ist. Auch hatte Donatus den Virgil (Georgica und Aeneis) erläutert, wovon (außer zahlreichen Anführungen bei Servius) Vorwort und Einleitung erhalten sind.

1. HIERON. chron. ad a. 353 n. Chr. s. § 408, 1. Comm. in Eccles. c. 1 (3, 390 Vall.) *praeceptor meus Donatus*. Apol. adv. Rufin. 1, 16 (2, 472): (*puer legeris*) *in Terentii comoedias praeceptoris mei Donati* (*commentarios*), *aeque in Vergilium et aliorum in alios*. Der Commentar zu Terenz hat in den Hss. die Überschrift: *Aelii Donati v. c. oratoris urbis Romae*. Alle weiteren Angaben über sein Leben sind mittelalterliche Erfindungen. So insbesondere die läppische vita Donati von Flaccus Rebius in HHAGENS Anecd. Helvet. p. CCLX.

2. Die 'Ars Donati grammatici urbis Romae' ist in einer doppelten Bearbeitung erhalten, einer kürzeren (Ars minor), welche nur die acht Redeteile behandelt (GL 4, 355—366), und einer ausführlicheren in drei Büchern (GL. 4, 367—402). Über die Handschriften derselben s. KEIL zu GL. 4, XXXI. Die Übereinstimmung mit Charisius und besonders Diomedes erklärt sich aus der Benützung derselben Quellen. In der Regel hat Diomedes die reichhaltigere Darstellung (KEIL aO. XL). Bei den Späteren wurde die des Donatus bevorzugt und teils erklärt teils verkürzt. So Servii commentarius in artem Donati (GL. 4, 405—448), des angeblichen Servius oder Sergius zwei Bücher explanationum in artem Donati (ebd. 4, 486—565, vgl. HHAGEN, anecd. Helvet. p. 143 nebst p. LXXXIX); des Pompeius commentum artis Donati (GL. 5, 95—312), des Bischofs Iulianus commentarius in Donatum (s. § 495, 7), und die commenta Einsiedlensia in Donati artem maiorem, minorem, barbarismum (HAGEN, anecd. Helvet. p. 202—274, nebst p. CVII). GRÄFENHAN, Gesch. d. class. Philol. 4, 107.

3. HIERON. adv. Rufin. 1, 16 (vgl. A. 1 Z. 2). PRISC. GL. 3, 281 *Terentius in Andria . . . nec enim aliter stat iambus . . . quod etiam Donati commentum approbat*. 320 *Ter. in Andria . . . sic enim habent antiqui codices teste Donato commentatore eius* (was in dem erhaltenen Commentar so nicht steht). [SERG.] explan. GL. 4, 486 *hic Donatus v(ir) c(larissimus) d(octissimus?) Vergilianum carmen et Terentii comoedias mirifice commentavit*. Der Commentar zu Terenz (§ 109, 3) ist aus zwei bis drei Commentaren

zusammengeschnitten, wovon einer der des Donatus war, ein zweiter der des Euanthius (§ 405, 6). Die Bemerkungen rhetorischen und philosophischen Inhalts fallen wahrscheinlich in Donats Anteil. HUsener, RhM. 23, 493; vgl. auch FLeo aO. 330. — Ed. princeps Rom. 1472; dann in den meisten älteren Ausgaben des Terenz, vgl. § 109, 7. Kritische Ausgabe der Einleitungen zu den einzelnen Stücken von AReifferscheid (Donati in commenta Terentiana praefationes, ind. schol. hibern. Bresl. 1875/6). Vgl. auch § 405, 6. — RBentleys Emendationen zu Don. ad Ter., JJ. Suppl. 10, 662. LSchopen, de Terentio et Donato eius interprete, Bonn 1821; spec. emend. in Ael. Donati comm. Ter., Bonn 1826. ARichter, de Donati comm. Ter., Bonn 1854. WHahn, zu den Scholien des D. z. Ter., I Halberstadt 1870; II Strals. 1872. JABecker, de Don. in Ter. comm., I Mainz 1870. KDziatzko, RhM. 29, 445. 511. ATeuber, de auctoritate commentorum in Ter. quae sub nom. Ael. Donati circumferuntur, Eberswalde 1881. FLeo, RhM. 38, 328. PRosenstock, de Donato, Ter. et Servio Vergilii explicatore syntaxeos Latinae interpretibus, Königsb. 1886. Von der einleitenden Abhandlung De comoedia stammt nur die zweite Hälfte (beginnend: *Comoedia est fabula diversa* p. 8, 4 Reiffersch.) aus Donats Einleitung (s. § 12, 1. 405, 6. EScheidemantel, quaestt. Euanth. 14); ferner die gehaltreiche vita Terentii (§ 108, 1), welche Donat aus Sueton herübergenommen und nur mit einem kurzen Nachwort begleitet hat. — Die beste Hs. des Terenzcommentars ist Paris. 7920 s. XI, welche aber kaum ein Viertel des Ganzen enthält; die anderen (meist vollständigen, aber oft verfälschten) sind aus s. XV und stammen wahrscheinlich alle von einem codex ab welchen JAurispa J. 1433 in Mainz auffand und nach Italien brachte (HKeil, Io. Aurispae epistula, Halle 1870 p. viii; AReifferscheid, Euanth. et Don. de com. p. 1), unter diesen beachtenswert als nicht verfälscht ein Bodleianus (Canonicianus) in Oxford, s. KDziatzko, JJ. Suppl. 10, 675. — Vgl. auch FUmpfenbach, Herm. 2, 335. Phil. 32, 443.

4. Von dem durch Servius (zB. Aen. 2, 557. 798. ecl. 3, 38 u. sonst) und Priscian (GL. 3, 61 *Donatus in commento Aeneidos;* vgl. ebd. 266) öfters erwähnten Virgilcommentar besitzen wir nur noch das denselben einleitende Vorwort mit der Überschrift: *FL.* (statt *EL.* = *Ael.*) *Donatus L. Munatio suo salutem* im Paris. suppl. lat. 1011 s. IX, abgedruckt von EWölfflin, Phil. 24, 154, sodann die darauf folgende sehr wertvolle größtenteils aus Sueton entlehnte vita Virgils (s. § 224, 1) und endlich die Einleitung zu den bucolica (am besten bei HHagen, JJ. Suppl. 4, 740). S. darüber AReifferscheid zu Suet. p. 400. Ribbeck, Proleg. in Verg. p. 178. DComparetti, Virgilio nel medio evo 1, 181. LValmaggi, riv. di fil. 14 (1885), 1. Ob dieser Commentar noch im Mittelalter vorhanden war? Thilo zu Serv. 1, p. xv. xvi. lxxv. — Schüler des Donatus: s. § 41, 5 Z. 11. — Über Ti. Claudius Donatus, dessen Interpretationes zur Aeneis erhalten sind s. § 431, 5.

410. In diesen Jahrzehnten schrieb vielleicht Palladius seine 14 Bücher über Landwirtschaft. Er stellte ohne Anspruch auf Gelehrsamkeit in kurzem Abriß die Lehren der Vorgänger

und der Erfahrung zusammen. Den Hauptteil bildet (B. II—XIII) die Aufzählung der ländlichen Geschäfte, nach Monaten geordnet. Buch XIV (von der Baumzucht) ist einem Pasiphilus gewidmet und besteht aus 85 elegischen Distichen.

1. Aufschrift: *Palladii Rutilii Tauri Aemiliani viri ill. de re rustica liber I* etc. Dem vierten Jahrh. gehört Pall. jedesfalls an; fraglich ist nur welchem Teile desselben. Die Person des Pasiphilus (A. 2) entscheidet wenig, da es zweifelhaft bleibt welcher der verschiedenen Männer dieses Namens darunter zu verstehen ist, ob der praef. urbi des J. 355 (CIL. 6, 1656. Borghesi, oeuvr. 3, 486) oder der Philosoph welcher einem Eutropius J. 371 das Leben rettete (Ammian. 29, 1, 36) oder der im Cod. Theod. 2, 1, 8 (J. 395) genannte. Nicht wahrscheinlich ist daher daß der bei Rutil. Nam. 1, 207 ff. gerühmte Palladius, Sohn des Exuperantius, ein *facundus iuvenis* aus Gallien der mit Rutil. Nam. verwandt war, unser Schriftsteller ist. Freilich JRHarris, Americ. journ. of phil. 3, 411 glaubt aus den bei Palladius verzeichneten Schattenlängen der Sonnenuhr berechnen zu können daß Palladius um 45° n. Br. oder wenig nördlicher (also etwa in Gallien) gewohnt habe. Da Palladius den verschwommenen Monotheismus des vierten Jahrh. teilt (1, 1 *si divina faverint*, 14, 21 *ipse poli rector* etc.), daneben aber unbefangen den Apollo, Bacchus, die Nymphen und andere Gestalten des alten Glaubens nennt, so möchten wir ihn am ehesten als Zeitgenossen des Astrologen Firmicus Maternus betrachten, und als Adressaten von B. XIV (s. A. 2) den praef. urbi des J. 355. Wenn indessen Palladius, wie es wahrscheinlich ist, wirklich schon das landwirtschaftliche Sammelwerk des Anatolios aus Berytos († 364) benutzt hat, so wird man ihn wohl gegen das Ende des Jahrhunderts setzen müssen. WGemoll, Unterss. üb. d. Geoponica, Berl. 1883, 221. Übrigens ist der Name Palladius s. IV und V häufig bei höheren Beamten; Hänel, index leg. p. 123. RhM. 28, 581. Borghesis Taurus führt irre (die Bezeichnung der Kapitel durch *tituli* wurde durch den cod. Theod. schwerlich aufgebracht, vielmehr angenommen).

2. B. I giebt im Überblick *quae pertinent ad generale praeceptum* (1, 43, 4). Auf Stil wird verzichtet: *neque enim formator agricolae debet artibus et eloquentia rhetores aemulari, quod a plerisque factum est* (1, 1, 1). Die Quellen werden selten genannt, am häufigsten Columella, dann Gargilius Martialis, Mago, einmal auch Apuleius. Gewöhnlich beruft sich Pall. unbestimmt auf *Graeci;* vgl. WGemoll aO. 198. Er benutzt den Vitruv im Auszug des Faventinus (s. § 264, 5), s. HNohl, commentat. Mommsen. 64. Eigene Erfahrung; vgl. 4, 10, 16 *quod ego in Sardinia (et in) territorio Neapolitano in fundis meis comperi.* ebd. 24 *ego . . in Italia . . plantas grandes ficorum . . disposui.* Viel Aberglauben läuft mit unter. Meist kurze Sätzchen. B. XIV (*ad Pasiphilum, virum doctissimum*) ist eine Nachahmung von Colum. X, aber eine unglückliche. Schon die Wahl des elegischen Versmaßes ist unpassend. Der Ausführung fühlt sich die Mühe an welche sie gekostet. Die Anlage ist eintönig, der Ausdruck ohne Leichtigkeit, voll von unzeitigem Pathos. Versbau sorgfältig. — Cassiod.

div. lectt. 28 *Aemilianus explanatos duodecim* (er denkt wohl nur an den Wirtschaftskalender) *libros de hortis vel pecoribus aliisque rebus planissima lucidatione disseruit.* Im Mittelalter war Palladius wegen seiner unmittelbar praktischen Anordnung und Knappheit viel benützt.

3. Beste Handschriften Paris. 6842 s. X, 6830 s. X, Laudunensis s. IX. Das letzte Buch hat eine besondere Überlieferung und ist nur in jungen Hss. (s. XV) erhalten. Über eine solche HJMoule, Athenaeum 1888 p. 664. — Text in den Scriptores rei rusticae, s. § 54, 7. Sonderausgabe Paris 1536. Palladii liber primus rec. JCSchmitt, Würzb. 1876. B. 14 (de insitione) auch bei Wernsdorf, PLM. 6, 135 und ad codd. nunc primum conlatos ed. JCSchmitt, Münnerstadt 1877. — Über Pall. s. bes. EHFMeyer, Gesch. d. Botanik 2, 328.

411. Gleichfalls in der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts wurde von einem Unbekannten ein Arzneibuch aus den betreffenden Büchern (20—32) der Naturgeschichte des Plinius gezogen (Medicina Plinii oder Breviarium Plinii). Dasselbe wurde in den späteren Jahrhunderten viel gebraucht, durch Anhänge erweitert und auch endlich innerlich umgestaltet.

1. Dieses Werk führt in den Hss. den Titel *Plinii Secundi* (*iunioris*) *de medicina libri III* und ist wohl im Anfang des vierten Jahrh. (J. 300—350) zusammengestellt: es ist benutzt schon von Marcellus (§ 446), der den Vf. für einen von dem alten Plinius verschiedenen Schriftsteller hält (*uterque Plinius*), weiterhin von Pseudo-Apuleius (§ 367, 8, b). Der Zusammensteller schickt ein Vorwort voraus, worin er sich als einen vielreisenden Nichtarzt giebt welcher durch seine Arbeit vor dem Schwindel und der Gewinnsucht der Ärzte schützen wolle: *quapropter necessarium mihi visum est ut undique* (dh. er giebt, mit ganz spärlichen Zusätzen aus anderen Quellen oder eigener Meinung, nur was er bei Plinius fand!) *valitudinis auxilia contraherem et velut breviario colligerem.* Da er zunächst für Reisende schreibt, fehlen Rezepte für Frauen- und Kinderkrankheiten. Die Anordnung in B. 1 und 2 ist die bekannte (§ 55, 4) von Kopf bis zu Fuß. In B. 3 folgen die Mittel gegen die Krankheiten des ganzen Körpers und gegen Gifte. Der Ton ist sachlich trocken, selten erhebt er sich zu moralisierendem Pathos (1, 7. 3, 32). Hier und da ist der Urtext mißverstanden (Rose, Herm. 8, 29). In dem wenigen dem Vf. Eigentümlichen zeigt die Latinität Vulgarismen (*de* statt Gen., *intellectum est quod*), auch werden die Participialverbindungen des Originals in kurze selbständige Sätze aufgelöst. Plinii Secundi quae fertur una cum Gargilii Martialis medicina nunc primum edita a VRose, Lpz. 1875; vgl. denselben im Herm. 8, 18. — Über Vatic.-Regin. 1004 s. X/XI AKöhler, Herm. 18, 382.

2. Zu dem Grundstock der medicina Plinii B. 1—3 treten in den Hss. hinzu, bald als loser Anhang, bald ausdrücklich als B. 4 gezählt, Auszüge aus Gargilius Martialis (*medicinae ex oleribus et pomis,* s. § 380, 2). Sodann findet sich der so vergrößerten Sammlung zugesellt ein *liber diaetarum diversorum medicorum h. e. Alexandri et aliorum.* Er ist mit wenigen Aus-

nahmen (c. 14 und 22 *Sorani diaeta,* 37 f. *diaeta Galeni*) wörtlich aus dem lateinischen Alexander von Tralles (§ 498, 6) entlehnt, somit frühestens aus s. VII. Als B. 5 wird dieser *liber diaetarum* mitgezählt in der Ausg. der C. Plinii Secundi medicina von ThPighinucci, Rom 1509 (vgl. DDetlefsen, Jen. LZ. 1876, 104); ebenso in der durch Vermischung der verschiedenen Pliniusauszüge unbrauchbaren Sammlung de re medica von ATorinus (Basel 1528, worin fol. 13—98 C. Plinii Secundi de re medica libri V). Abdruck des Baseler Textes in den Medici antiqui, Ven. Ald. 1547. Der Name 'Plinius Valerianus', welchen man früher diesen fünf Büchern beilegte, verdankt sein Entstehen einer Erfindung von PJovius (in Como), de piscibus romanis, Rom 1524, cap. 35. Übrigens ist in jenen Ausgaben des Pighinucci (beziehungsw. des Torino) in den B. 1—3 nicht der echte Text (A. 1) der medicina Plinii wiedergegeben, sondern eine spätere (aus s. VI?) Umarbeitung desselben. Darin ist die medicina Plinii vollständig, aber in willkürlicher Zerstückelung und Unordnung, enthalten; zugleich ist sie durch Zusätze aus Caelius Aurelianus (§ 463), Pseudo-Apuleius de herbis (§ 367, 8, b) und Vindicianus (§ 432, 12) u. a. vermehrt. Die Sprache ist schon stark romanisiert (*focus* = *feu; de* für Gen.; *amarizare, malaxare* u. dgl.). Ob der Vf. ein Deutscher war (er braucht *more* [Möhre] für *siser* und *aneta* für *anas*)? — Über alles Nähere s. VRose, Herm. 8, 18; anecd. gr.-lat. 2, 105. Auch EMeyer, Gesch. d. Botanik 2, 398. — CPaucker, emendatt. in Plin. Valeriano, Bull. d. Petersb. Akad. 19, 76 = Mélanges gr.-rom. 3, 589.

412. Dem vierten Jahrhundert gehören endlich verschiedene Itineraria an welche auf uns gekommen sind. Aus dem Anfange desselben stammen wohl die beiden sogenannten Itineraria Antonini, offizielle Kursbücher, d. h. Stationsverzeichnisse der Straßen des römischen Reichs mit Angabe der Entfernungen, zu Land und zur See. Aus dem J. 333 ist die Übersicht einer Pilgerfahrt von Burdigala nach Jerusalem (Itinerarium Burdigalense oder Hierosolymitanum) und zurück über Rom nach Mailand. Für den Feldzug des Constantius gegen Persien (also J. 340—345) verfaßt und jenem Kaiser gewidmet ist das Itinerarium Alexandri, ein Abriß des persischen Zugs von Alexander dem Großen. In der Zeitbestimmung der bei weitem wichtigsten und berühmtesten der wenigen Erdkarten welche aus dem Altertum erhalten sind (der sog. tabula Peutingerana) ist ein sicheres Ergebnis noch nicht erreicht worden. Von den beiden vorhandenen Verzeichnissen der Regionen der Stadt Rom stammt die eine Fassung aus der Mitte des Jahrhunderts, die andere aus dessen zweiter Hälfte.

1. Vetera Romanorum itineraria (Antonini, Hierosol. und Hieroclis synecdemus) cum notis varr. ed. PWesseling, Amsterd. 1735. Fortia d'Urban, recueil des itinéraires anciens, avec dix cartes, Paris 1845.

2. Itinerarium provinciarum Antonini Aug. (p. 1 Parthey) und Imp. Antonini Aug. itinerarium maritimum (p. 235 P.). Die Grundlage ist nach Parthey (Itinerarium Antonini et Hierosol. ex libris mss. edd. GParthey et MPinder, Berl. 1848) p. vi aus der Zeit des Caracalla (vgl. ARiese, geogr. min. xli, 1); dazu kamen aber fortwährend Zusätze. Die erhaltene Recension der besseren Hss. (Scorial. s. VIII u. a.) stammt erst aus der Zeit Diocletians. Vgl. A. 8. Zu den Zahlenangaben ThBergk, z. Gesch. u. Topographie der Rheinlande, Lpz. 1882, 178.

3. LRenier, Itin. romains de la Gaule, Par. 1850. MPinder, das It. Burd. u. die Veron. Hs. desselben, Berl. SBer. 1860, 316. Vgl. AdeBarthélémy, rev. archéol. 1864 2, 98. ABertrand, les voies rom. en Gaule, Par. 1863. Aurès, concordance des voies apollinaires (A. 5) et de l'itin. de Bordeaux etc., Nismes 1868.

4. Itinerarium Alexandri ad Constantium Aug. ed. nunc primum (aus Ambros. P. 49 sup. s. IX/X, vgl. § 399, 1. 3) . . AMai, Mediol. 1817 (Frankf. a. M. 1818); auch in seinen Classici auct. T. 7 zu Anfang, und von CMüller an FDübners Ausg. des Arrianos (Par. 1846), p. 115. Ed. DVolkmann, Naumb. 1871. Vgl. Letronne, journ. des savants 1818, 401. FHaase, miscell. philol. 2 (Bresl. 1858), 20. Anfang: *dextrum admodum sciens et omini tibi et magisterio futurorum, domine Constanti, bonis melior imperator, si orso feliciter iam accinctoque persicam expeditionem itinerarium principum eodem opere gloriosorum, Alexandri scilicet Magni Traianique, componerem, libens sane et laboris cum amore succubui.* Der Schluß (nach c. 120) und damit der den Trajan betreffende, vielleicht aus Arrians Parthika ausgezogene Teil der Schrift ist verloren. Geschöpft ist nämlich der erhaltene vorzugsweise aus Arrians Anabasis (CKluge, de itinerario Alexandri M., Berl. 1861, 4) und daneben aus Pseudo-Kallisthenes (ebd. 20) in der Übersetzung des Iulius Valerius Alexander Polemius (§ 399). Eben diesem Verf. hat man auch nicht ohne Wahrscheinlichkeit wegen auffälliger sprachlicher Übereinstimmung das itinerarium beigelegt, welches in der einzigen Hs. (oben Z. 2) auf die Alexandergeschichte folgt (§ 399, 1). Über den Sprachgebrauch (Nachahmung des Sallust, Gräcismen, Altertümliches, Volksmäßiges) s. Kluge aO. 46. 54. Beiträge zur Textkritik ebd. 56, EBährens, JJ. 107, 68, JGrion (riv. di fil. 1873), RPeiper (Phil. 33, 742), HRönsch, JJ. 127, 653.

5. In Vicarello (Aquae Apollinares) in Etrurien sind vier silberne Reisebecher in der Form von Meilensäulen mit Angabe der Stationen und Entfernungen von Gades nach Rom gefunden worden, sie stammen etwa aus dem dritten Jahrh. CIL. 11, 3281—3184. Vgl. WHenzen, RhM. 9, 20. RGarrucci, dissert. archeologiche, Rom 1864, 160. AJacob, les itin. des Aq. Ap., Par. 1859. Rev. archéol. 1862 1, 254. 1870 2, 124.

6. Außer den itineraria adnotata (den Kursbüchern) gab es auch itineraria picta (Reisekarten, s. Veget. 3, 6). Eine solche ist uns erhalten in der sog. tabula Peutingerana. Sie ist benannt nach dem Augsburger Ratschreiber Konrad Peutinger, an welchen sie J. 1508 durch ihren Entdecker Konr. Celtes kam, ist im 13. Jahrhundert gefertigt und befindet sich jetzt (aus der Bibliothek des Prinzen Eugen) in der Wiener

Hofbibliothek. Sie bestand einst aus 12 aneinander geklebten Pergamentstreifen, davon hat sich der erste (den äußersten Westen verzeichnend) nicht erhalten. Sie ist die Copie eines alten Originals, dessen Angaben über die natürlichen und Völker-Verhältnisse sowie über die Provinzialeinteilung des röm. Reichs in der Hauptsache wohl auf Agrippas Karte (§ 220, 12) zurückgingen, und in dessen so gebildeten Rahmen dann der wichtigste Bestandteil, das Straßennetz, eingezeichnet war. Wann dies geschehen (im vierten oder schon im dritten Jahrhundert?) und von wem, ist nicht sicher zu ermitteln. Miller aO. hält, den schwindelhaften Schriftstellernamen des geogr. Rav. vertrauend, den Castorius für den Verfasser, vgl. § 497, 4. Es ist eine Wege- und Reisekarte, welche — jetzt noch in einer Rolle von 0,34 Meter Breite und 6,82 M. Länge — die den Römern bekannte Welt darstellte, von Nord nach Süd stark zusammengedrängt, desto gedehnter aber nach Maßgabe des unterzubringenden Stoffs von Ost nach West. Von mathematischer Richtigkeit zwingt schon die zur Bequemlichkeit des Gebrauchs gewählte Form ganz abzusehen. Über Gestalt, Flächeninhalt, Lage der Länder bietet daher die Karte kein auch nur annähernd richtiges Bild, sie ermöglicht nur durch die beigeschriebenen Zahlen die Ortsabstände in gegenseitiger Verknüpfung nach allen Richtungen hin abzulesen. Ausgaben: erste, fragm. tab. antiq. usw. (von MWelser), Ven. 1591 (CRuelens, la première édition de la table de Peut., Bull. de la soc. Belge de géogr. 1884, Nr. 3), zuerst vollständig (gleichfalls v. Welser), Antwerp. 1598. Dann von CFvScheyb, Wien 1753; CMannert, Lips. 1824; bes. (in farbiger Nachbildung in der Größe des Originals) von EDesjardins (Paris 1868—74 (Text unvollständig). KMiller, die Weltkarte des Castorius, gen. die Peutingersche Tafel in den Farben des Originals (verkleinert) herausgg. u. eingeleitet, Ravensb. 1888 (dazu GHirschfeld, BerlphilWschr. 1888, 624. JPartsch, deutsche LZ. 1888, 1532). Vgl. EDesjardins, les onze régions d'Auguste, Par. 1875. FPhilippi, de tab. Peut.; acced. fragm. Agrippae geogr., Bonn 1876. RHotz, z. Erkl. u. Gesch. d. Peut. T., Mitt. d. Inst. f. österr. Gesch. 7, 209.

7. Die beiden Regionenverzeichnisse stammen aus einem in der constantinischen Zeit (zwischen 312—315?) veröffentlichten Original welches eine offizielle Übersicht der 14 seit Augustus bestehenden Regionen (Stadtquartiere) nebst Angabe ihres Umfangs, ihrer Überbauung usw. gab. Die ältere Fassung, die sog. Notitia (geschrieben zwischen J. 334 u. 357), findet sich in den Hss. der Notitia dignitatum (§ 453, 6) und in dem Wiener historischen Handbuch (§ 413), die jüngere (nach J. 357, wahrscheinlich vor 403 gemachte) hat den Titel Curiosum urbis Romae regionum XIV cum breviariis suis (Anhängen, darüber AKlügmann, Herm. 15, 211). Durch Zusätze zum Curiosum aus der basis capitolina (CIL. 6, 975) und aus Schriftstellern bildeten Italiener des 15. Jahrhunderts eine Art Leitfaden der Topographie, welchem das Aussehen eines neuentdeckten Schriftstellers (P. Victor) gegeben wurde (Urlichs aO. p. 29). Den Namen Sex. Rufus erhielt das Curiosum wahrscheinlich weil es hinter dem Breviarium desselben (§ 416, 1) sich in Hss. fand. — S. über alles bes. HJordan, Topographie der Stadt Rom, Bd. 2, Berl. 1871; und desselb. Forma Urbis Ro-

mae regionum XIIII, Berl. 1874. Sammlung der Texte auch in CLUrlichs codex urbis Romae topographicus, Würzb. 1871.

8. Palaestinae descriptiones ex saec. IV V VI, herausgg. von TTobler, St. Gallen 1869. Itinera Hierosolymitana et descriptiones terrae sanctae bellis sacris anteriora et latina lingua exarata . . edd. TTobler et AMolinier I, Genf 1879. Diese Sammlungen enthalten it. Burdig. (A. 3), Hieronymi peregrinatio Paulae (um J. 404), Paulae et Eustochii epist. ad Marcellam de locis sanctis (J. 386), Eucherius de locis aliquibus sanctis (um J. 440), descriptio parochiae Jerusalem (J. 460), breviarius de Hierosolyma (um J. 530), Theodosius de terra sancta (um J. 530, die beiden letzten vervollständigt hrsgg. v. JGildemeister, Bonn 1882), de situ terrae sanctae sec. Theodosium, Antonini martyris perambulatio locorum sanctorum (um J. 570, neu hrsgg. v. JGildemeister, Berl. 1889) u. a. — S. Silviae Aquitanae peregrinatio ad loca sancta aus dem Ende des 4. Jahrhunderts (um J. 390), sachlich und sprachlich (wegen ihres volksmäßigen Lateins) gleich wichtig, unvollständig und ohne Namen der Verfasserin überliefert, aber nach dem Inhalt von Gamurrini aO. p. xxxiv richtig der Silvia, der Schwester des Rufinus (cos. 392, praef. or., † 395; s. § 439, 3. 4 und Palladius, hist. Laus. 143 = Migne, ser. graeca 34, 1246) beigelegt. Palladius lobt ihren Lerneifer und ihre Gelehrsamkeit mit vollen Backen, die peregrinatio läßt davon geringer denken. Ed. princeps: S. Hilarii tractatus de mysteriis et hymni et S. Silviae peregrinatio usw. ed. (aus cod. Arret. s. XI, einst in Monte Cassino) JFGamurrini (Bibl. dell' acad. storico-giuridica, vol. IV), Rom 1887. Nach neuer Prüfung der Hs. verbesserte Ausg. der peregrinatio von Gamurrini, studj e documenti di storia e diritto 9, 97. — EWölfflin, ArchfLexikogr. 4, 259. PGeyer, ebd. 4, 611. KWeyman, Tüb. theol. Quartalschr. 70, 34. Mommsen, Berl. SBer. 1887, 357. AEbert, LdMA. 1², 345. — Ein kurzes Verzeichnis der Örtlichkeiten des h. Landes mit Angaben der Entfernungen (aus einem cod. Voss.) vom Anfang des 5. Jahrh.? bei JBPitra, anall. sacra et class., Par. 1888, 118.

2. Zweite Hälfte des vierten Jahrhunderts.

a. Die Zeit vor Theodosius I.

413. Aus dem Anfange der zweiten Hälfte des Jahrh. besitzen wir eine wichtige Geschichtsquelle an dem reichhaltigen historischen Handbuch für die Stadt Rom vom J. 354, in der Wiener Handschrift noch verbunden mit einer Weltchronik und einer Stadtchronik, mit der Notitia regionum (§ 412, 7) und mit Fortsetzungen bis ins J. 559 n. Chr.

1. Dieses Handbuch, überliefert einerseits im Bruxell. 7542/48 s. XVII und Vatican. 9135 s. XVII (beides Abschriften eines jetzt verlorenen Peirescianus s. VIII/IX), anderseits am vollständigsten im Vindobon. 3416 s. XV (Abschrift eines bis auf einige jetzt in Bern befindliche Blätter verlorenen cod. s. IX), ist herausgegeben und erläutert worden von Mommsen, über den Chronographen vom J. 354, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1 (1850), 549.

2. Die Bestandteile des Handbuches sind in der Brüsseler Hs. und der ersten Hälfte der Wiener (s. A. 1) folgende: I Der Kalender des Furius Philocalus, s. § 74, 8. — III Consularfasten (der sogen. Anonymus Norisianus, nach der Ausgabe des Norisius, Flor. 1689), die vollständigsten und zuverlässigsten aller hs. erhaltenen, vom Anfange des Consulats bis J. 354 n. Chr. Darin sind benutzt zB. die fasti capitolini. Mommsen, CIL. 1, p. 483; Herm. 9, 279. OHirschfeld, Herm. 9, 96. — IV Ostertafel (cyclus paschalis), fortgeführt bis ins J. 358, mit späteren schlechten Ergänzungen bis J. 410 f. — V Verzeichnis der römischen Stadtpräfecten, vom J. 258 —354 (*ex temporibus Gallieni quis quantum temporis praefecturam urbis administraverit*). — VI *Depositio episcoporum. item depositio martyrum*, Verzeichnis der Begräbnis- und Gedächtnistage der römischen Bischöfe und der Märtyrer vom J. 255 (235) bis 335, abgefaßt J. 336, ergänzt 352—369; Vorläufer des christlichen Kalenders. JBdeRossi, Roma sotterranea 1, 116. Das Martyrologium ist das älteste bekannte und die Grundlage des den Namen des Hieronymus tragenden. Übersicht der späteren Martyrologien bei Wattenbach, Deutschl. Geschichtsquellen 1^5, 58 f. ELeBlant, les acta martyrum et leurs sources, Nouv. rev. histor. du droit 3 (1879) 463. — VII Verzeichnis der römischen Bischöfe (*quis episcopus quot annis praefuit vel quo imperante*) bis auf Liberius (J. 352—369) nach Consulatsjahren, angelegt um 230, vollendet unter Liberius; die erste Hälfte (bis J. 230) ein Versuch die ältesten Erinnerungen der röm. Kirche festzustellen, die zweite (J. 231—352) von offiziellem Charakter. Dies ist die Grundlage des Pontificale Romanum (liber pontificalis), s. Wattenbach, Deutschl. Geschichtsq. 1^5, 57. GWaitz, NArch. f. ält. deutsche Gesch. 4, 217. 9, 459. 10, 455. 11, 217. LDuchesne, le liber pontificalis, texte, introduct., commentaire. Par. 1884. 85 II. Vgl. RALipsius, Chronologie der röm. Bischöfe, Kiel 1869, 40.

3. In der Wiener Handschrift kommen noch hinzu: IX Eine Weltchronik, an die Bibel sich anschließend, eine jüngere Fassung des im liber generationis (ed. Riese, geogr. lat. 160, vgl. ebd. xxxiv) vorhandenen Textes, zweierlei Übersetzungen desselben griechischen Originals (v. J. 235), wahrscheinlich des röm. (Gegen-)Bischofs Hippolytus von Portus. BKrusch, NArch. f. ält. deutsche Gesch. 7, 249. 423. 456. HGelzer, Africanus 2, 2. Mommsen, Herm. 21, 142. Vgl. § 499, 1. — X Stadtchronik, mit der Überschrift Origo gentis Romanorum, Gesamtübersicht der röm. Geschichte bis auf Licinius, wobei die älteste euhemeristisch behandelt und überall die städtischen Merkwürdigkeiten hervorgehoben werden. — XI Die sog. Notitia regionum; s. § 412, 7.

Zusätze aus späterer Zeit, mit dem Übrigen nicht zusammenhängend, sind Annalen in doppelter Fassung, einer kürzeren und geringhaltigeren (II), geführt von J. 47 v. Chr. (mit Lücken) bis J. 539 n. Chr., und einer ausführlicheren (VIII) von 47 v. Chr. bis J. 403 und wieder (hier besonders wertvoll) J. 455—496 n. Chr. Dieses chronicon Cuspiniani (so nach dem ersten Hrsgbr. JCuspinianus am Cassiodor, Bas. 1552, jetzt am besten bei Mommsen aO. 656) ist in Ravenna geschrieben (daher auch consularia Ravennatia genannt), hat durchaus offiziellen Charakter und ist von vielen Späteren benutzt worden. Pallmann, Gesch. d. Völkerwander. 2, 196. GWaitz, Gött.

Nachr. 1865, 81. GKaufmann, Phil. 34, 398. 729. 42, 473. 505. OSeeck, JJ. 139, 601. Zur Ergänzung des chron. Cuspin. ist dienlich das excerptum Sangallense (vom J. 390—573), abgedruckt (von JBRossi) bull. archeol. crist. 1867, 17 und Philol. 42, 484 (s. das. Kaufmann). Versuch einer Herstellung der Ravennater Annalen von OHolder-Egger, NArch. f. ält. deutsche Gesch. 1, 215. Dagegen Kaufmann, Phil. 42, aO.

4. Höchst wahrscheinlich aus dem vierten (oder fünften Jahrh.) stammt die passio sanctorum Simproniani (Simforiani), Claudii, Nicostrati, Castorii et Simplicii, welche vom Martyrium (im J. 307?) fünf christlicher pannonischer Steinbrecher (mit auffälliger Kenntnis der pannonischen Verhältnisse) handelt und von einem *Porphyrius censualis a gleba actuarius* gleichzeitig aufgezeichnet worden sein soll. Früh wurde diese Legende mit der römischen der IV coronati (zum Ausdruck OHirschfeld, archäol. epigraph. Mitteil. aus Österr. 9, 21) in Verbindung gesetzt und stark umgestaltet. Vgl. WWattenbach, Wiener SBer. 10, 115, Deutschl. Geschichtsqu. 1[5], 42 und besonders in MBüdingers Unters. z. röm. Kaisergesch. 3, 323; vgl. OHunziker, ebd. 3; OBenndorf, ebd. 339; MBüdinger, ebd. 357. ADuncker, RhM. 31, 440. EMeyer, Forschungen z. deutsch. Gesch. 18 (1878), 577; d. Pass. ss. IV coron., Berl. 1886, und bes. JBdeRossi, Bull. di arch. crist. 3, 4 (1879), 45. — MPetschenig, z. Krit. u. Würdigung der passio IV coronat., Wien. SBer. 97, 761. CErbes, ZfKirchengesch. 5 (1882), 466.

414. Die Geschichtschreibung der Zeit hat nur kurze Abrisse aufzuweisen, von Aurelius Victor, Eutropius und Festus. Unter dem Namen des Aurelius Victor haben wir eine kurze Kaisergeschichte (die sog. Caesares, verfaßt J. 360), reichend bis gegen das Ende des Constantius, aus guten Quellen, und eine zweite davon völlig verschiedene (die sog. Epitome), welche bis auf den Tod von Theodosius I herabgeht. In den Caesares ein Originalwerk des Sex. Aurelius Victor zu sehen steht nichts im Wege. Um eine vollständige Darstellung der römischen Geschichte zu erhalten verband ein Unbekannter der Spätzeit mit den Caesares zwei Schriften, deren erste (origo gentis romanae, etwa aus dem fünften oder sechsten Jahrhundert) die Urgeschichte Roms, deren zweite ältere und vielfach wertvolle (de viris illustribus) in biographischer Form die römische Geschichte während der Königszeit und der Republik behandelt.

1. Hieron. ep. 10, 3 (1, 24 Vall.) *ne putes modica esse quae deprecor: . . scilicet commentarios Fortunatiani et, propter notitiam persecutorum, Aurelii Victoris historiam.* Es ist also die Kaisergeschichte welche er verlangt und deren Verfasser somit Victor. Ammian. 21, 10, 6 (J. 361) *ubi* (in Naissus) *Victorem, apud Sirmium visum scriptorem historicum exindeque venire praeceptum, Pannoniae secundae consularem praefecit* (*Iulianus*) *et honoravit aenea statua, virum sobrietatis gratia aemulandum, multo post* (J. 389) *urbi praefectum.* Er ist also wohl der Aurelius Victor, XVvir sacr. fac., leg.

Augg. propr. prov. Pannoniae inf. bei ORELLI 3715 (aus Ameria). Vgl. CIL. 6, 1186 *Theodosio Pio Victori semper Augusto Sex. Aur. Victor v. c., urbi praef., iudex sacrarum cognitionum.* LYD. de mag. 3, 7 σιτῶναι, οὓς Οὐΐκτωρ ὁ ἱστορικὸς ἐν τῇ ἱστορίᾳ τῶν ἐμφυλίων φρουμενταρίους οἶδε (= Caes. 39, 44). PAUL. DIAC. gest. Langob. 2, 18 (*Victoris historia* = Caes. 5, 2). VICTOR Caes. 20, 5 *mihi . . qui rure ortus tenuique et indocto patre in haec tempora vitam praestiti, studiis tantum honestiorem.* Weiterhin (6 f.) bezeichnet er sich als Landsmann des Septimius Severus, demnach als Afrikaner.

2. Das Schriftchen (Caesares) hat in der Brüsseler Handschrift (s. A. 6) den Titel: *Aurelii Victoris historiae abbreviatae, ab Augusto Octaviano, i. e. a fine T. Livi, usque ad consulatum X Constantii Aug. et Iuliani Caesaris III* (= J. 360), vgl. Caes. 42, 19 *Iulius Constantius annos XXIII augustum imperium regens* etc. Sueton ist stark benutzt. Gegen die Zeit des Verfassers hin wächst die Ausführlichkeit. Constantius († 361) heißt *noster princeps* 42, 5; vgl. 34, 7 und 41, 9. *nostra aetate* 28, 2 (*consule Philippo* = J. 348) u. 16, 10 (*Cereali consule* = J. 358); *nostra memoria* 39, 6. 40, 14. 13, 6 *his annis suffectae vires Illyrico sunt, praefecto medente Anatolio* (J. 359). Die Schrift wurde im J. 360 verfaßt, s. oben Z. 4. Der Verfasser ist Heide (vgl. zB. 40, 15. 41, 20) und hält viel auf Vorzeichen. Die eingestreuten Betrachtungen, über den Wert der litterae und moralischen Inhalts (bes. 20, 2 ff. u. 13. 28, 7 ff. 39, 5 u. 7. 40, 13 f. 41, 21. 42, 2 ff.), verraten einen geschäftskundigen Mann von altem Schrot und Korn und erinnern oft an Ammian. Häufige Nachahmung des Sallust (WÖLFFLIN aO. 285. THOPITZ, JJ. 127, 217) und Benützung des Tac. (WÖLFFLIN, ebd. 302). Nach THOPITZ (de Sex. Aur. Vict., in Acta soc. phil. Lips. 2, 199) wäre das erhaltene Schriftchen nicht das Originalwerk des Victor, sondern ein Auszug daraus. Dies sucht EWÖLFFLIN (RhM. 29, 282, s. auch JB. 1874/75 1, 790) mit sprachlichen Gründen zu stützen. Anders LJEEP, A. V. de Caess. hist. e l'epitome de Caess., in der Turiner Rivista di filologia 1 (1873), 505. Der Ton des Ganzen spricht für ein Originalwerk. — Zur Kritik: JFREUDENBERG, Herm. 11, 489. THOPITZ, JJ. 117, 650.

3. Die Epitome hat in zwei Gudiani s. IX/X und XI die Überschrift: *Libellus de vita et moribus imperatorum breviatus ex libris Sex. Aurelii Victoris* (der Name genau wie auf der Inschrift CIL. 6, 1186; s. oben A. 1), *a Caesare Aug. usque ad Theodosium.* Engere Berührung mit den Caess. findet nur c. 1—11 statt, doch so daß schon hier die Epit. öfters (zB. c. 1. 10) mehr bietet als die Caess., sei es daß die Epitome anfangs die Caess. benutzte, sie aber nach Domitian aus irgend einem Grunde beiseite legte, sei es daß beide gemeinsam aus einer Epitome des Sueton schöpften. ACOHN, quibus ex fontibus S. Aur. Victoris et libri de Caess. et epitomes undecim capita priora fluxerint, Berl. 1884. RARMSTEDT, quae ratio intercedat inter XI capp. priora usw., Bückeb. 1885. — Weiterhin ist irgendwelche Übereinstimmung wenigstens mit Sicherheit nicht nachweisbar (angenommen von JEEP aO. 515), im wesentlichen gehen beide Darstellungen, aus verschiedenen Quellen geschöpft, völlig auseinander. Und zwar lassen Epit. 12—23 wegen ihrer starken Berücksichtigung des Persönlichen auf Marius Maximus als (mittelbare) Quelle schließen; daß ein ums J. 400 gemachter, mit Nerva beginnender und bis auf Theodosius' Tod (vgl. c. 48, 8)

fortgeführter Auszug aus Ammianus Marc. dem Gewährsmann der Epit. zu Grunde liege, hat jedesfalls erst von Constantin (c. 42) an einige Wahrscheinlichkeit. Die letzten Kapp., deren Inhalt von dem (ursprünglichen) Verfasser selbst Erlebtes schildert, sind sachlich unparteiisch, formell aber kümmerlich. Vgl. Opitz aO. 208. 260. LJeep aO. 512. EWölfflin aO. 292.

4. Das anonyme Schriftchen *de viris illustribus urbis Romae* (in den Einzel-Hss. meist dem Plinius zugeschrieben) reicht in 86 Kapp. von dem Albanerkönige Procas bis auf M. Antonius und behandelt auch Nichtrömer welche in die römische Geschichte eingriffen (zB. Pyrrhos, Hannibal, Kleopatra). Es enthält viele wertvolle Angaben und unterscheidet sich in seiner knappen Darstellung vorteilhaft von der wortreichen des Victor (Caess.). Die Hauptquelle des Büchleins scheint ein älteres Werk de viris illustribus, wahrscheinlich das des Hyginus (§ 262, 2) zu sein, durch dessen Vermittlung sich die Berührungen mit Valerius Antias, Livius (der aber auch außerdem unmittelbar benutzt ist), Varro, Nepos, Ampelius, (Florus?) u. a. erklären. EWölfflin, de Ampelii libro mem. p. 25; JB. 1874/75 1, 791. Mommsen, röm. Forsch. 2, 430. CAldenhoven, Herm. 5, 150. HHaupt, de auctoris de vir. illustr. libro quaestt., Würzb. 1876; Phil. Anz. 10, 402. HHildesheimer, de libro de vir. ill. urb. Rom. quaestt. histor., Berl. 1880. AEnmann, eine verlorene Gesch. d. röm. Kaiser u. das Buch de vir. illustr. U. R., Phil. Suppl. 4, 337. CJVinkesteyn, de fontt. ex quibus scriptor libri de vir. illustr. U. R. hausisse videtur, Leiden 1886. JRosenhauer, symb. ad quaestt. de fontt. libri de vir. ill. U. R., Kempten 1882. — Vergleichungen des Bruxell. 9755, Laur. 47, 32 und Vatic. 4498, alle s. XV, bei Hildesheimer aO. 81; die einer Augsburger Hs. von GHelmreich, Phil. 39, 161. 549. 40, 167. — Sonderausgaben von KFABrohm (für Schulen, Lpz.[3] 1860) und EKeil (mit Commentar, Bresl.[2] 1872).

5. Die *origo gentis romanae* ist ein auch durch den Bruxell. und Oxoniensis (A. 6) erhaltenes geschmackloses Büchlein, welches in 23 Kapp. von Saturnus bis Romulus gelangt und anfangs seine Weisheit aus Virgil, beziehungsweise virgilischen Scholien, schöpft, dann aber mit allerlei falscher Gelehrsamkeit sich aufputzt. So werden citiert: *Alexander Ephesius libro I belli Marsici* (9); *Vulcatius et Acilius Piso* (10); *M. Octavius libro I, Domitius libro I* (12); *Lutatius libro III* (13); *Lucius Caesar lib. I itemque A. Postumius in eo volumine quod de adventu Aeneae conscripsit atque edidit* (15; aus Serv. Aen. 9, 707 [§ 127, 1 E.]); *C. Caesar et Sex. Gellius in origine g. rom.* (16; Bährens macht daraus *Sextius Gallus* und vergleicht den Sextius welcher über Tibur schrieb bei Solin. p. 35, 10 Momms.); *annalis pontificum IV, lib. Cincii et Caesaris II, Tuberonis I* (17); *annalium lib. IV et epitomarum Pisonis II; Aufidius in epitomis et Domitius libro I* (18); *Valerius Antias lib. I* (19); . . *Fabius Pictor lib. I et Vennonius* (20); *Veratius l. II pontificalium* (22); *Licinius Macer lib. I* . . *Egnatius lib. I* (23). Solcher Raritäten wegen möchte man das Machwerk am liebsten dem 15. Jahrhundert zuteilen (Niebuhr, Orelli, WABecker, Hullemann, Rotter, WHarless), aber innere Gründe und die Tatsache daß es ältere Hss. gab nötigen, es vielmehr einem Schulmanne des 5—6. Jahrh. zuzuweisen (JMähly, HJordan), also der Zeit des Fulgentius (vgl. § 466, 17), dem es würdig zur Seite steht. BSepp (vor s. Ausgg.) aber führt es gar

auf Verrius Flaccus (§ 261) zurück und auch EBährens, JJ. 135, 769, hält es für einen Auszug aus einem unbekannten Werke ebendesselben. Schon Paulus Diaconus und sein Fortsetzer Landolfus Sagax (s. § 39, 5) benutzten eine dieser origo sehr ähnliche, aber vollständigere Quelle; Mommsen, Herm. 12, 401; NArch. f. ält. deutsche Gesch. 5, 59. Ob dies die von Hieronymus (§ 434, 10) benutzte historia latina war? Mommsen aO. 401. Vgl. noch 1, 6 *quare* (Verg. Aen. 1, 243) *addiderit tutus suo loco plenissime adnotavimus in commentatione quam occepimus scribere, cognita ex eo libro qui inscriptus est de origine patavina.* JMähly, de auctore libelli qui inscrib. de or. g. r., Jahns Archiv 18, 132; vgl. 19, 315; JJ. 71, 264. CLRoth, Jahns Arch. 19, 314. Reiffenberg, bull. de l'acad. de Bruxelles 11, Nr. 5; 10, 468. HRotter, de auctore libelli de or. g. r., Cottbus 1858. HJordan, RhM. 18, 589; Caton. reliqq. p. xxix und Herm. 3, 389. ThOpitz, RhM. 29, 186. Kritisches auch bei Bährens aO. — Sonderausgaben: von ASchott, Douay 1577. Incerti auctoris liber de or. g. r., mit Einleitung herausgg. von BSepp, Münch. 1879; ad fid. cod. Brux. denuo rec. BSepp, Eichstädt 1885.

6. Die origo, die viri illustres und die Caesares sind zusammen überliefert im Bruxell. 9757/62 s. XV und im Oxon. Canonic. 131 s. XIV/XV (davon Vergleichung bei ACohn [A. 3] und Mommsen, Berl. SBer. 1884, 951, dazu EHaverfield, journ. of phil. 15, 161. ThOpitz, JJ. 133, 140). Nur von den viri illustres giebt es noch andere und zwar vollständigere Hss. (A. 4 gE.). Es ist aus jenen drei Schriften in den oben genannten Hss. (mit Kürzungen, zB. ist c. 1 der viri ill. mit dem Schluß der origo verschmolzen) in später Zeit ein Corpus der römischen Geschichte zusammengestellt worden. Über eine vollständigere origo s. A. 5 gE. Der Zusammensteller gab seiner Sammlung folgende Überschrift: *Origo gentis romanae a Iano et Saturno conditoribus per succedentes sibimet reges usque ad consulatum X Constantii digesta ex auctoribus Verrio Flacco, Antiate* (*ut quidem idem Verrius maluit dicere quam Antia* [§ 155, 2]), *tum ex annalibus pontificum, Cincio* (§ 117), *Egnatio* (vgl. § 192, 1), *Veratio* (A. 5; vgl. § 199, 4), *Fabio Pictore, Licinio Macro, Varrone, Caesare, Tuberone* (§ 208, 1) *atque ex omni priscorum historia. proinde ut quisque neotericorum asseveravit, hoc est et Livius et Victor Afer* (A. 1 E.). Darin heben sich deutlich die drei Bestandteile des Corpus ab: 1) die origo: der Zusammensteller fügt zu schwindelhaften Quellenangaben welche er in dem Büchlein vorfand (A. 5) in der Überschrift noch *ex Verrio* und *Varrone* (doch hat 7, 4 der Oxon. *uaro* st. *Maro*) hinzu; 2) die viri illustres und 3) die Caesares, jene als aus Livius, diese als aus Victor geschöpft, aus *neoterici* im Gegensatz zu den *prisci*. Als *historia Liviana* bezeichnet auch der Zusammensteller des Corpus die viri ill. beim Übergang von der origo auf die v. ill. Nach den viri ill. steht: *finit prima pars huius operis* (= origo + viri ill.), *incipit secunda Aurelii Victoris.*

7. Ausgaben der vier Schriftchen besonders von ASchott (aus der Brüsseler Hs. S. oben A. 2. 6, Antverp. 1579), SPitiscus (cum notis, Utr. 1696), JArntzen (Amstelod. 1733), JFGruner (Coburg 1757), FSchröter (Lps. 1829—31 II). Auch in histor. rom. scriptores minores, Bipont. 1789, und sonst.

415. Unter Valens verfaßte **Eutropius** seinen Abriß der ganzen römischen Geschichte (breviarium ab urbe condita) in zehn Büchern, nach den geläufigen Quellen, mit gutem Urteil, Geschick und Unparteilichkeit, und in einfacher Sprache. Seine Kürze und Brauchbarkeit machte das Schriftchen bald beliebt und verschaffte ihm Übersetzer (ins Griechische) und Fortsetzer.

1. Suid. s. v.: *Εὐτρόπιος, Ἰταλός, σοφιστής. τὴν ῥωμαϊκὴν ἱστορίαν ἐπιτομικῶς τῇ Ἰταλῶν φωνῇ ἔγραψε, καὶ ἄλλα.* Eutrop. 10, 16, 1 *Iulianus . . Parthis intulit bellum, cui expeditioni* (J. 363) *ego quoque interfui.* Vgl. Nikeph. Greg. bei Lambec. comm. de bibl. Vindob. 8, 136 *μνησθήσομαι* (als Zeugen für Constantin) *ἑνὸς τοὔνομα Εὐτροπίου βραχυλογίᾳ χρωμένου τὰ μάλιστα . . καὶ ταῦτα ἀπεχθῶς ἔχοντος πρὸς Κωνσταντῖνον διά τε τὸ τῆς θρησκείας ἀκοινώνητον καὶ πρός γε διὰ τὸ ἡλικιώτην ὁμοῦ καὶ αἱρεσιώτην Ἰουλιανοῦ γεγενῆσθαι.* Vorher: *ὁ σοφὸς Εὐτρόπιος, ὃς Οὐάλεντι μὲν σύγχρονος γεγονώς, Ἕλλην δ' ὢν τὴν θρησκείαν* etc. Georg. Codin. de orig. Const. p. 18 Bonn. *Εὐτρ. ὁ σοφιστὴς ὁ τῷ παραβάτῃ Ἰουλιανῷ συμπαρὼν ἐν Περσίδι καὶ ὁ ἐπιστολογράφος Κωνσταντίνου* (wo nur im Namen Constantin geirrt ist). Widmung: *Domino Valenti Gothico Maximo Perpetuo Augusto Eutropius v. c. magister memoriae* (Mommsen in Droysens ed. mai. p. ii. v). *Res rom. ex voluntate mansuetudinis tuae ab urbe condita ad nostram memoriam, quae in negotiis vel bellicis vel civilibus eminebant, per ordinem temporum brevi narratione collegi strictim, additis etiam his quae in principum vita egregia extiterunt* usw. Welcher der verschiedenen Eutropii des vierten Jahrh. der Schriftsteller sei ist zweifelhaft; vielleicht der Freund des Libanios (s. Liban. epp.) und Neffe des Redners Akakios in Antiochia, vgl. Eutr. 6, 14), sowie derjenige an welchen Symmach. ep. 3, 46—53 gerichtet sind (vgl. ebd. 3, 47 *cui pollet Minerva*).

2. Suid. s. v. *Καπίτων Λύκιος μετάφρασιν τῆς ἐπιτομῆς Εὐτροπίου ῥωμαϊστὶ ἐπιτεμόντος Λίβιον τὸν Ῥωμαῖον.* Dies ist auch für die ältere Zeit nicht wörtlich richtig. Vielmehr hat Eutr. dafür hauptsächlich einen (erweiterten) Liviusauszug benutzt; UKöhler, qua rat. Liv. ann. (1860) 38. Pirogoff aO. 39. RJacobi, de Festi fontt. 35. Droysen, proleg. ed. mai. p. xxxvii. Vgl. § 455, 4. CWagener, Phil. 45, 510. AEnmann (§ 414, 4). Für die Kaisergeschichte sind Sueton (dazu vgl. Wagener aO. 520), die Chronik von 354 (Mommsen, der Chronograph S. 601) und die scriptores h. a. verwertet. Neben den Tatsachen giebt Eutr. hier in der Regel auch eine kurze Charakteristik, von deren Unparteilichkeit Proben sind die Urteile über Constantin und Julian (10, 6. 10, 16). Das Werk schließt mit dem Tode Jovians (J. 364): *quia ad inclitos principes venerandosque* (die regierenden) *perventum est interim operi modum dabimus. nam reliqua stilo maiore dicenda sunt. quae nunc non tam praetermittimus quam ad maiorem scribendi diligentiam reservamus.* WPirogoff, de Eutr. brev. indole ac fontibus I, Berl. 1873.

3. Auf sonstige Schriften des E. deutet des Suidas (A. 1) *καὶ ἄλλα.* Spuren derselben sind nicht erhalten, falls nicht etwa eine ist das Citat bei Prisc. GL. 2, 8 *id etiam Eutropius confirmat, dicens* (über *x*).

4. Benützung des breviarium von E. schon bei Festus (brev.? § 416, 2 Z. 6), Hieronymus, Orosius, Vict. epit. (§ 414, 3), Iordanes, Isidor u. a. CWagener, Phil. 42, 521. Namentlich aber bildet das brev. Eutrops den Kern der Historia Romana des Paulus Diaconus (s. § 500, 6) und somit auch der historia miscella (s. § 39, 5). Vgl. Droysen, ed. mai. p. xxxix WHartel, Eutrop. u. Paulus, Wien. SBer. 71 (1872) 227.

5. Fast vollständig (zB. im Laur. 70, 5 s. XV) erhalten ist die griechische Übersetzung des Breviarium von Paianios (wahrscheinlich Paianios von Syrien, Schüler des Libanios, in dessen Briefen öfters erwähnt; ESchultze aO. 286), verfaßt ums J. 380, vgl. 9, 24 *cum Narseo Hormisdae et Saporis avo*, was Paianios so übersetzt: πάππος δὲ ἦν οὗτος Σάπωρί [† J. 379] τε καὶ Ὁρμίσδᾳ τοῖς εἰς τὴν ἡμετέραν ἡλικίαν ἀφικομένοις. Über den beträchtlichen Nutzen der Übersetzung für die Kritik des E. s. RDuncker, JJ. 119, 646; de Paeanio Eutropii interprete, Greiffenb. 1880. Herausgegeben zuerst von FSylburg, hist. graec. script. min. (Frankf. 1590) 3, 62; dann in Ausgg. des Eutr., am besten in der größeren Ausg. Droysens; eigens von CFSchmid (Lauenb. 1736), JFSKaltwasser (Gotha 1780). Vgl. Weber, de lat. script. quae Graeci transtulerunt 2 (Kassel 1848), 16. ESchultze, de Paeanio Eutropii interprete, Phil. 29, 285. — Die Bruchstücke einer zweiten griechischen Übersetzung, sehr wahrscheinlich derjenigen von Capito (A. 2), aus dem sechsten christlichen Jahrhundert bei Io. Antioch. (AKöcher, de Io. Ant. 1871, 17), Suidas, Planudes gesammelt von Hartel (A. 4) S. 14 ff. und bes. in Droysens ed. maior.

6. Die hs. Überlieferung des Eutropius selbst zerfällt in zwei Klassen: zu der einen gehört der Gothanus 101 s. IX und der jetzt verschollene jenem sehr nah verwandte 'Fuldensis pervetustus' Sylburgs (FLüdecke, JJ. 111, 874), ferner die Hs. welche Paulus Diaconus (A. 4) benutzte, womit genau stimmt Vatic. 1860 s. XIV; zu der anderen Klasse, welche eine mannigfach verfälschte Fassung zeigt, gehören Leidensis s. X und Bertinianus zu St. Omer s. IX/X.

7. Ausgaben besonders von ASchoonhoven (Bas. 1552) und EVinetus (Burdig. 1553; diese beiden Ausgaben sind die ersten des reinen Eutrop, HDroysen, Herm. 12, 386), SHavercamp (Leid. 1729), HVerheyk (Leid. 1762. 1793), CHTzschucke (Lps. 1796; kürzer Lps. 1804). Handausgaben von WHartel (mit kurzen kritischen Anm.), Berl. 1872, HDroysen, Berl. 1878, CWagener, Prag 1884 (vgl. dessen Jahresberichte Phil. 42, 379. 511. 44, 300. 45, 509), FRühl, Lps. 1887. Besonders: Eutropii breviarium ab urbe condita cum versionibus graecis et Pauli Landolfique additamentis, rec. et adnot. HDroysen, Berl. 1879. — Schulausgabe von OEichert (Hannover 1871). Wörterbuch zu Eutr. von OEichert, Bresl. 1850. — Kritisches: RDuncker, JJ. 119, 641; de Paeanio (s. A. 5) p. 18. CSchrader, JJ. 129, 216. — PEbeling, quaestt. Eutropianae, Halle 1881. — JSorn, d. Sprachgebrauch d. Eutr. I, Hall i/Östr. 1888; vgl. § 348, 7.

416. Im Jahre 369 ist verfaßt die ähnliche, aber viel dürftigere Arbeit des (Rufius) Festus. Möglicherweise ist aus der-

selben Zeit auch des Iulius Obsequens Verzeichnis der Prodigien in den Jahren 505/249—742/12 v. Chr., nach einem Auszuge aus Livius.

1. Anfang des Festus: *Brevem fieri clementia tua praecepit. parebo libens, quippe cui desit facultas latius eloquendi. . . res gestas signabo, non eloquar. accipe ergo quod breviter dictis brevius computetur.* c. 2 *ab urbe cond. in ortum perennitatis vestrae* . . (J. 364) *anni numerantur MCXVII.* Schluß (c. 29): *quam magno deinceps ore tua, princeps invicte, facta sunt personanda! quibus me, licet imparem dicendi nisu et aevo graviorem parabo. maneat modo concessa felicitas ut ad hanc ingentem de Gothis* (J. 369 von Valens bei Neviodunum in Niedermösien geschlagen) *etiam Babyloniae tibi palma pacis accedat.* Aus diesem Schluß wie aus c. 10 (*eoas partes totumque orientem ac positas sub vicino sole provincias qui auctores sceptris tuis paraverint explicabo, quo studium clementiae tuae quod in isdem propagandis habes amplius incitetur*) ergiebt sich daß die Schrift an Valens gerichtet ist. Die jenen Anfangsworten vorausgehende Anrede: *Pio perpetuo domino Valentiniano imp. et semper aug. Rufus Festus v. c.* ist falsch, fehlt in den besten Hss. (Goth. Par. Bamb. Escor.) und findet sich von den älteren Hss. allein im Vindob. 89 s. IX. Ebenso falsch und handschriftlich noch weniger beglaubigt sind die in der Vulgata am Schluß (nach *accedat*) hinzugefügten Worte: *gloriosissime principum, Valentiniane auguste.* — Titel im Bamb.: *breviarium* (*ab urbe condita* fügt noch die subscriptio hinzu) *Festi v. c. magistri memoriae,* im Par.: *breviarium Festi,* im Goth.: (ohne Namen des Vf.) *de breviario rerum gestarum pop. rom.,* im Escor.: *breviarium Rufi Festi vic. de breviario rerum gestarum pop. rom.* (am Schluß: *breviarium Rufi Festi vic. Augusto Valenti scriptum*). *Rufus* (oder *Rufius*?, da der Nominativ *Rufus* in der Anrede als verdächtig nichts beweist) *Festus* heißt der Vf. auch Vindob. 89 s. IX (s. o.), 451 s. XII und sonst. Unbeglaubigt sind Titel wie *S. Rufi v. c. rerum gestarum pop. rom. epitome* u. dgl. Beachtenswert ist daß in den besten Hss. (auch im Goth. steht am oberen Rand einiger Seiten *breviar. Festi*) der Verf. nur *Festus* und im Bamb. außerdem *magister memoriae* heißt. Valesius zu Ammian. 29, 2, 22 und CWagener, Phil. 38, 375. 42, 521 (vgl. phil. Anz. 5, 104. 8, 242) halten ihn für Festus aus Trient (zwischen J. 365—372 magister memoriae, † als Proconsul von Asien J. 380). Schenkt man freilich dem Namen *Ruf(i)us* Glauben, so könnte man ihn für den Procos. Achaiae (und Africae) Ῥούφιος Φῆστος ansehen (J. 366 fll.; vgl. § 420, 1). So Mommsen, welcher zu CIL. 6, 537 andeutet daß der Vf. des breviarium und der Dichter Rufius Festus (Avienus, § 420) éine Person seien, was wenig einleuchtend ist. Annehmbarer ist (vgl. auch Mommsen, Herm. 16, 605) daß der Dichter Ruf. Festus Avienus der Sohn oder der Vater des Geschichtschreibers.

2. Die erste Hälfte (c. 3—14) ist geographisch angelegt, die zweite (15—29) historisch. Die im Jahr 369 erfolgte Einrichtung der Provinz Valentia kennt F. noch nicht. Über die Quellen bes. RJacobi, de Festi breviarii fontibus, Bonn 1874. Festus benutzte Livius (in einem Auszuge), Florus (vgl. AEussner, Phil. 37, 154; auch CWagener, phil. Anz. 7, 51),

Eutropius (oder dessen Quelle? MOMMSEN in Droysens Eutrop. ed. mai. p. XXVI), endlich (c. 25—29) fügt er den Schluß aus eigener Erinnerung hinzu. Über das Verhältnis des Ammian zu Festus s. MOMMSEN, Herm. 16, 605.

3. Die Handschriften des Festus zerfallen in zwei Klassen, die eine vertreten bes. durch Goth. 101 s. IX (§ 415, 6), Bamberg. E III 22 s. XI, Par. 6113ᵃ s. X, Vind. 451 s. XII, die andere (lückenhaft und öfters verfälscht) bes. durch Escorialensis s. VII (Vergleichung bei WFÖRSTER, Wiener Studd. 1, 303) und durch Vind. 89 s. IX. WFÖRSTER, de Rufi breviario eiusque codicibus, vor s. Ausg. — Ausgaben zB. von CHRCELLARIUS (Zeiz 1673. Hal. 1698), an den Ausgaben des Eutrop von HAVERCAMP und VERHEYK; ferner von CHTZSCHUCKE (Lps. 1793), CMÜNNICH (Hann. 1815), RMECENATE, Rom 1819 (s. Phil. 33, 371), WFÖRSTER (Wien 1874), CWAGENER, Prag 1886.

4. *Iulii Obsequentis ab a. u. c. DV* (JBERNAYS, RhM. 12, 436) *prodigiorum liber*. Davon giebt es keine Handschrift mehr: die editio princeps ist von ALDUS, Venet. 1508 (mit Plinius d. J.). Spätere Ausgaben bes. von JSCHEFFER (Amstelod. 1679), FOUDENDORP (Leid. 1720; vgl. Acta phil. Monac. 2, 291), JKAPP (Hof 1772) und bes. rec. et emend. OJAHN (Lps. 1863, an den periochae des Livius p. 109, vgl. p. XIII). Auch in dem Livius von WEISSENBORN-MÜLLER, Bd. 10², Berl. 1881. Das Schriftchen ist lediglich aus Livius geschöpft, und auch aus diesem nicht unmittelbar, sondern aus einem Abriß wo die Consulnamen im Ablativ vorangestellt waren, wahrscheinlich dem gleichen welchen Cassiodor benützt hat (MOMMSEN, Cassiod. 552). Durch diese Beschränktheit des gelehrten Gesichtskreises, wie anderseits durch die heidnisch-abergläubische Beachtung der Vorzeichen überhaupt bestimmt sich ungefähr die Abfassungszeit. HHAUPT, animadvv. in Iulii Obseq. prodig. lib., Bautzen 1881.

417. Die Kunst der Rede hat in dieser Zeit zahlreiche Vertreter, besonders in Gallien, wie Gennadius, Minervius, Alcimus, Delphidius, Arborius und bald auch Ausonius; daneben in griechischer Sprache die Sophisten Himerios, Libanios u. a. Die einzige Rede in lateinischer Sprache welche wir besitzen ist des Claudius Mamertinus Danksagung für das durch Julian ihm verliehene Consulat, gehalten am ersten Januar 362 zu Konstantinopel. Sie giebt in ihrer Weise ein treues Bild von Julians Persönlichkeit und Regententätigkeit.

1. HIERON. chron. a. 2369 = 352 n. Chr. *Gennadius forensis orator Romae insignis habetur.*

2. HIERON. chron. a. 2369 = 352 n. Chr. *Minervius Burdigalensis rhetor Romae florentissime docet.* Dieser *Ti. Victor Minervius orator* lehrte zuerst zu Konstantinopel, dann zu Rom, zuletzt in seiner Heimat Burdigala; auf ihn AUSON. prof. Burd. 1. Ob ihn SYMMACH. epp. 9, 88 als seinen Lehrer und *Garumnae alumnus* (§ 391, 8) bezeichnet? SEECK vor s. Symmach p. XLIV.

3. Hieron. chron. a. 2371 = 354 *Alcimus et Delfidius rhetores in Aquitanica florentissime docent.* Über Delphidius vgl. § 401, 7. Latinus Alcimus Alethius war nach Auson. prof. Burd. 3, 21 Lehrer des (Kaisers) Julian und des Sallustius (Fl. Sallustius cos. J. 362); vgl. Apoll. Sidon. ep. 2, 7 (*Alethius*). 5, 10 (*abundantia Delphidii, Agroecii disciplina, fortitudo Alcimi*). 8, 11 (*si a te instructio rhetorica poscatur, hi Paulinum, illi Alcimum non requirunt*). Demselben (welchen Ausonius aO. *palmae forensis et camenarum decus* nennt) werden einige unter dem Namen Alcimus überlieferte Epigramme gehören, AL. 713—715. 740. PLM. 4, 105. 187. Vgl. HMeyer zur AL. 254. ARiese, ZföG. 18, 398. — In einem Bibliothekkatalog s. IX (GBecker p. 42) finden sich als *Libri Alchimi* verzeichnet: *In adulescentem qui in publico patre cadente risit* etc. und eine *controversia fullonis vel* (= et) *calvi.* MHaupt, op. 3, 426. — Sein Sohn war Alethius Minervius filius rhetor, an ihn Auson. profess. 7; vgl. daselbst v. 12 u. 3, v. 26.

4. Sulpic. Sev. chron. 2, 46, 3 *huius* (des Marcus, der den Gnosticismus aus Ägypten nach Spanien brachte) *auditores fuere Agape quaedam . . et rhetor Helpidius* (Elp.). *ab his Priscillianus est institutus* (§ 418, 12). 47, 2 *damnati* (J. 380) . . *Helpidius et Priscillianus laici* (auf der Synode von Caesaraugusta). Ein anderes Haupt der Secte (Priscillianisten) war Latronianus, s. § 422, 7.

5. Aemilius Magnus Arborius, mütterlicher Oheim und Lehrer des Ausonius (Auson. parent. 3), Rhetor zu Tolosa, in Spanien und Konstantinopel, wohin er berufen wurde, nachdem er in Tolosa *Constantini fratres* (nämlich Annaballianus, Constantius und Constans) *exilii specie sepositos* kennen gelernt hatte, und wo er auch starb (Auson. prof. Burd. 17). Vgl. Ap. Sidon. ep. 5, 10 (*rigor Magni*). — Ein redseliges, im Ausdrucke vielfach ungelenkes und modern klingendes, im Technischen zwar ziemlich sorgfältiges, aber einförmiges Liebesgedicht wurde von ARivinus ohne Angabe von Gründen ihm zugeschrieben, veröffentlicht zuerst aus unbekannter Hs. im Petronius v. Patisson, Par. 1587; jetzt einzig überliefert im Remensis 743 s. XV unter meist mittelalterlichen und neueren Gedichten, REllis, journ. of phil. 9, 186; gedruckt zB. AL. 897 PLM. 5, 391.

6. Über den älteren Symmachus s. § 425, 1.

7. Claudius Mamertinus (grat. act. 17), von Iulianus in demselben (21. 22) Jahre (361—362) zum praef. aerarii (1. 22; comes sacrarum largitionum, Ammian. 21, 8, 1), praef. praet. Illyrici et Italiae (1. vgl. Symmach. ep. 10, 60. Ammian. 21, 12, 25. 26, 5, 5) und Consul (vgl. Ammian. 21, 10, 8. 21, 12, 25. 22, 3, 1) ernannt, dankt dem Kaiser dafür in dieser Rede, überliefert unter den Panegyrici, s. § 391, 1 und abgedr. als Nr. 11 bei Bährens, auch in Mignes patrol. 18, 409. Da unter diesem Fürsten Unterwürfigkeit weniger im Werte war (21. 26) als Aufrichtigkeit (*libertas*, s. 32), so begnügt sich der Redner die wirklichen Eigenschaften desselben, seine Strenge gegen schlechte Beamte (4), Sparsamkeit gegen sich neben Freigebigkeit gegen andere (10), Einfachheit (11), rastlose Tätigkeit (13 f.), Wahrheitsliebe (26), Ruhmesdurst (31), rhetorisch auszustaffieren und durch den Gegensatz zu den früheren Regierungen (11. 19 f. 25) zu heben. Auch unterläßt der Redner nicht sich selbst gehörig ins Licht zu stellen. Er scheint übrigens Julians Vertrauen so wenig entsprochen zu haben wie die

meisten damit Beehrten; s. Ammian. 27, 7, 1 (J. 368): *vix dies intercessere pauci cum Mamertinum praefectum praet. ab urbe regressum . . Avitianus ex vicario peculatus detulerat reum. cui ideo Vulcacius successit Rufinus* etc. Zur Zeit der Rede ist Mam. schon in vorgerückterem Lebensalter (17. 18). Spracheigentümlichkeiten: *participare consilium* 1. *pati ut* 2. *dent recordari* 19. *nedum* (23) und *universi* (9) unrichtig gebraucht; *arcana vacuare* (18). *et vere* (20. 26). Poetische Wendungen wie *lata camporum* (10 vgl. 12). Altertümliches wie *voltu satagente* (28), *adulare, autumo, sublimare* u. dgl.

8. Iulianus selbst (reg. J. 360—363) war der Rede mündlich und schriftlich in hohem Grade mächtig, aber auch er schrieb nur griechisch. Eutrop. 10, 16 *liberalibus disciplinis apprime eruditus, graecis doctior atque adeo ut latina eruditio nequaquam cum graeca scientia conveniret; facundia ingenti et prompta.* — Himerios um J. 315—385, Libanios um J. 325—393.

9. Preis der Verdienste Valentinians I (reg. J. 364—375) um die Wiederherstellung der öffentlichen Beredsamkeit bei Symmach. in Valent. 2, 22: *sonet apud te libertas forensis eloquii, quam dudum exulem tribunalibus reddidisti, ruri emeritus torpebat orator; . . nusquam maius silentium quam in sacrariis litterarum. . . solvisti vincla linguarum.* (23) . . *par fuit ut eloquentiae usum redderes . . ingenia liberasti* etc.

418. In der Theologie rief der mit wahnwitzigem Eifer geführte Krieg zwischen Arianern und Athanasianern alle Kräfte auf den Kampfplatz: zu den streitbarsten Gegnern der Arianer im Abendlande gehörten Hilarius, Ambrosius (§ 433) und Lucifer. Hilarius, Bischof von Poitiers, als Schriftsteller hervorragend durch philosophische Vertiefung seiner Dogmatik und Sorgfalt in der Darstellung, verfaßte außer seinen zahlreichen Streitschriften eine Anzahl Commentare zu Büchern des alten wie des neuen Testaments. Ihn überbot an maßloser Heftigkeit und zugleich in der Form äußerst sorglos der hitzige Bischof Lucifer in Sardinien, welcher über dogmatische Fragen eiferte. Von dem spanischen Bischofe Priscillianus, dem ersten durch die Kirche hingerichteten Ketzer († 385), sind neuerdings Schriften aufgetaucht.

1. Hieron. viri ill. 100 *Hilarius, urbis Pictavorum Aquitanae episcopus, factione Saturnini Arelatensis episcopi de synodo Biterrensi* (J. 356) *in Phrygiam relegatus* (J. 359 begnadigt kehrte er nach Poitiers zurück), *XII adversus Arianos confecit libros* (gewöhnlich de trinitate genannt, wohl richtiger de fide; vgl. Hieron. 1, 430 Vall. *Hilarius . . . XII Quintiliani libros et stilo imitatus est et numero*) *et alium librum De synodis* (seit dem nicänischen Concil) *quem ad Galliarum episcopos scripsit* (dazu eine Rechtfertigung dieser Schrift, Apologetica, gegen Lucifer, A. 4), *et in Psalmos* (zu Ps. I et II. LI—LXII. CXVIII—CL nach Hieron.; vgl. Pitra aO. 141) *commentarios, in quo opere imitatus Origenem nonnulla etiam de suo addidit.*

est eius et ad Constantium libellus, quem viventi Constantinopoli porrexerat (dh. ein im J. 360 zu Konstantinopel eingereichtes Gesuch um eine Audienz, welche aber nicht gewährt wurde), *et alius* (sehr heftig) *in Constantium quem post mortem eius* (J. 361) *scripsit* (vielmehr J. 359 schrieb, aber erst J. 361 zu veröffentlichen wagte) *et liber adversus Valentem et Ursacium* (davon nur 15 sehr zweifelhafte Fragmente) *historiam Ariminensis et Seleuciensis* (J. 359) *synodi continens; et ad praefectum Sallustium sive contra Dioscorum* (verloren; Hieron. 1, 430 Vall. *Hil. brevi libello quem scripsit contra Dioscorum medicum quid litteris posset ostendit*); *et liber hymnorum* (Hil. ist der erste, welcher als Verfasser christlicher Hymnen genannt wird, vgl. § 30, 2; erweislich echte Hymnen desselben haben sich nicht erhalten, auch die bei Gamurrini aO. und JBPitra, anall. sacra et class., Par. 1888, 138 veröffentlichten sind nicht echt. Hölscher, de Damasi et Hilarii qui feruntur hymnis, Münster 1858. JKayser, Beitr. z. Gesch. d. Kirchenhymn. 1, 52. 2, 248) *et mysteriorum alius* (? teilweise in einem cod. Arret. s. XI erhalten und neuerdings von JFGamurrini herausgegeben; vgl. § 412, 8 und AEbert, LdMA. 1^2, 142); *et commentarii in Matthaeum* (um J. 355) *et tractatus in Iob* (verloren), *quos de graeco Origenis ad sensum transtulit; et alius elegans libellus contra Auxentium* (arianischen Bischof in Mailand, § 433, 1), *et nonnullae ad diversos Epistolae* (auch an Constantius, J. 355). *aiunt quidam scripsisse eum et in Cantica canticorum, sed a nobis hoc opus ignoratur. mortuus est Pictavis Valentiniano et Valente regnantibus* (*sexto anno postquam redierat*, Sulpic. Sev. chron. 2, 45, 9). Vgl. noch Hieron. chron. a. 2372 = 355 (Verbannung). 2375 = 358 (Rückkehr). 2376 = 359: *Gallia per Hilarium Arminiensis* (vielmehr Ariminensis, vgl. ad a. 2375, u) *perfidiae dolos damnat.* 2384 = 367 (Tod). Eine vita Hilarii (von Venantius Fortunatus?) in den Ausgaben der Werke des Hil.: Gedicht auf ihn, Venant. carm. 2, 15 (s. aber FLeo zdSt.), der ihn auch sonst öfters preist, zB. carm. 6, 5, 217. 8, 1, 113.

2. Handschrift s. VI (J. 509 f.) in der Kapitelbibliothek von St. Peter in Rom (Schriftprobe bei Zangemeister u. Wattenbach, exempla codd. lat. T. 52). Über deren Subscriptio § 477, 11. — Ausgaben: Par. 1510. von DErasmus, Bas. 1523. 1526. 1535. JGillot, Par. 1572. 1605. Benedictinerausg. (von PCoustant) Par. 1693 und verbessert von SMaffei, Veron. 1730 II. FOberthür, Würzb. 1785 III. Migne 9 u. 10 (Par. 1844 f.). Kritisches: AZingerle, Wien. Studd. 8, 331. 11, 314; kl. philol. Abhh., Innsbr. 1887, 4 (die Bibelcitate bei Hilarius), 15. — Die von JBPitra, spicil. Solesm. (Par. 1851) 1, 49, aus einem cod. Corbeiensis herausgegebenen und zuerst dem Hilarius (vgl. Pitra aO. p. xxvi u. jetzt anall. sacra et class., Par. 1888, 145) zugeschriebenen Commentare zu den kleinen paulinischen Briefen sind vielmehr eine in Afrika um das 6. Jahrhundert gefertigte Übersetzung der griechischen Commentare des Theodoros von Mopsuhestia; s. darüber JLJacobi in 6 hallischen Progr. 1855—72 und Theodori Mopsuest. in epistolas Pauli comm., the latin version with the greek fragments by HBSwete, Cambr. 1880. 82 II. Vgl. HKihn, Theod. v. Mops. . . . als Exeget, Freib. 1880. Ebenso wenig gehören dem Hil. das Fragm. eines Commentars zur Genesis bei Pitra aO. 159, die von AMai (nova bibl. patr. I) herausgegebenen Homilien über die Anfänge des Matth.- und des Joh.-Evangeliums und die

von Pitra aO. 166 aus einem SGall. s. VIII veröffentlichten 114 Hexameter über die Geburt Christi mit lockerer Prosodie (v. 15. 17. 18. 38. 80. 88), und bes. häufiger Verlängerung einer kurzen Silbe (26. 29. 31. 34. 50. 82. 109. 113).

3. Hilarius legte großen Wert auf die Darstellung, er erbittet für sein Werk de fide (1, 38) von Gott Erleuchtung auch bezüglich der Bedeutung der Wörter und der Würde des Ausdrucks (*honor dictorum*), er verlangt (tract. in psalm. 13) daß der Christ durch Sorgfalt der Rede bei der Verkündigung des Gotteswortes diesem gebührende Ehrfurcht beweise. Demgemäß ringt er selbst voll heiligen Eifers mit der Sprache um sie für sein abstractes Denken, seine kühne Allegorie, stürmische Polemik dienstbar zu machen. Reinheit des Ausdrucks, Leichtigkeit und Anmut des Stils darf man bei ihm nicht suchen, dafür entschädigen aber urwüchsige Kraft und Schwung sowie Wärme der Empfindung. Nur selten fällt H. in den leeren Wortprunk der gallischen Beredsamkeit (§ 391) zurück, welche er in seiner Jugend studiert hatte. Einseitig Hieron. ep. 58, 10 (1, 326 Vall.) *Hilarius gallicano cothurno attollitur et cum Graeciae floribus* (der christlich griechischen Speculation) *adornetur longis interdum periodis involvitur et a lectione simpliciorum fratrum procul est.* — Im allg. über Hilarius: RCeillier, hist. gén. 5, 1. Hist. lit. de la France 1, 2, 139. JDorner, Lehre von der Person Christi 1, 2^2, 900. 1037. JHReinkens, Hilarius von Poitiers, Schaffhausen 1864 (vgl. JWagenmann, Gött. gel. Anz. 1865, 1641). Ebert, Lit. d. Mittelalters 1^2, 134.

4. Hieron. vir. ill. 95 *Lucifer, Caralitanus* (zu Cagliari auf Sardinien) *episcopus, cum Pancratio et Hilario rom. ecclesiae clericis ad Constantium imp. a Liberio episcopo pro fide legatus missus* (J. 354), *cum nollet sub nomine Athanasii Nicaenam damnare fidem* (auf dem Concil zu Mailand J. 355), *in Palaestinam relegatus . . contra Constantium imp. scripsit librum eique legendum misit ac non multo post, sub Iuliano principe, reversus* (J. 363) *Caralis Valentiniano regnante obiit* (J. 371). Vgl. Hieron. chron. ad a. 2371. 2378 = 354. 361 n. Chr. Lucifer war der schroffste Gegner der Arianer und geriet dadurch auch in Streit mit den übrigen Vertretern der Orthodoxie (schisma Luciferianum; vgl. auch oben A. 1). Schriften: de non conveniendo cum haereticis, de regibus apostaticis, pro S. Athanasio ll. II, de non parcendo in deum delinquentibus, moriendum esse pro filio dei — von übertriebener Heftigkeit, namentlich gegen Kaiser Constantius. Die Sprache Lucifers ist lebhaft, eindringlich, voller Asyndeta, voller Anakoluthien und Anaphoren, dabei formell nachlässig und das nächste beste aus dem Gebrauche des Volkes herübernehmend. Daher herrscht in Declination, Conjugation, im Gebrauch der Casus, Zeiten und Modi wildeste Freiheit. WHartel, Lucifer v. Cagliari und sein Latein, ArchflatLexikogr. 3, 1 und an s. Ausg. p. 351. — Einzige Hs. der Vatic.-Regin. 133 s. IX/X. Danach zuerst herausgeg. von ITilius, Par. 1568. In der Bibl. patr. max. (Lugd. 1677) 4, 181, Gallandi bibl. patr. 6, 155. D. et JColeti, Ven. 1778, daraus Migne 13, 692. Jetzt bes. rec. WHartel (= Corp. scrr. eccles. lat. Bd. 14), Wien 1886. — Im allg. GKrüger, Lucifer . . u. das Schisma der Luciferianer, Lpz. 1886.

5. Der Diakon Hilarius, Lucifers Begleiter bei der Gesandtschaft an

Constantius (A. 4, Z. 2), schrieb libelli de haereticis rebaptizandis (HIERON. c. Lucif. 21. 26. 27) und wird von einigen (namentlich RSIMON, hist. des comment. 133) für den Vf. des unter den Werken des Ambrosius stehenden Commentars zu den paulinischen Briefen (des sog. Ambrosiaster) und der in der Appendix der Opera Augustini stehenden Quaestiones in V. et N. Test. gehalten; s. aber § 435, 4.

6. HIERON. vir. ill. 108 *Phoebadius, Agenni Galliarum episcopus edidit contra Arianos librum* (ums J. 358; ed. THBEZA, Genf 1570; PPITHOEUS, Par. 1586; CBARTH, Frankf. 1623; GALLANDI 5, 250, der bibl. patr. max. 3, 300, MIGNE B. 20). *dicuntur et alia eius esse opuscula, quae necdum legi. vivit usque hodie* (J. 392) *decrepita senectute.* Hist. lit. de la France 1, 2, 266.

7. Von Potamius, Bischof von Lissabon, ist erhalten eine Epistola ad Athanasium de consubstantialitate filii dei, verfaßt um J. 355, und anderes; GALLANDI 5, 96. MIGNE 8, 1411. GAMS, span. Kirchengesch. 2, 220.

8. Zeno, seit J. 362 Bischof von Verona, † 380, von HIERON. und GENNAD. de vir. ill. nicht erwähnt, Verfasser von tractatus (technischer Ausdruck für bischöfliche Reden, FESSLER, Patrol. 1, 740). Das unter seinem Namen Überlieferte unterliegt erheblichem Zweifel. Die BALLERINI halten 16 längere und 87 kürzere Stücke für echt. JAZDZEWSKI, Zeno Veron. episcopus, Regensb. 1862. Auch JDORNER, Lehre von der Person Christi 1[5], 754. — Zenonis sermones, rec. et ill. P. et HBALLERINI, Verona 1739. rec. commentario ill. JBGIULIARI, Verona 1883. GALLANDI 5, 109. MIGNE 11, 253. Zur Sprache GIULIARI in d. Ausg. und RSABBADINI, riv. di fil. 12, 139.

9. Eusebius von Vercelli, tätiger Vertreter der Orthodoxie in den arianischen Streitigkeiten: HIERON. de vir. ill. 96 *natione Sardus, ex lectore urbis Romae Vercellensis episcopus, . . . edidit in psalmos commentarios Eusebii Caesariensis, quos de graeco in latinum verterat, et mortuus est Valentiano et Valente regnantibus* (J. 364—375). Vgl. HIERON. ep. 62, 2. Das Werk ist verloren, erhalten sind nur einige Briefe (GALLANDI 5, 78). Der cod. Vercellensis des N. T. s. IV (S. 943 Z. 9) soll von Eusebius geschrieben sein.

10. Arianische Fragmente eines Commentars zu Lukas und dogmatischer Tractate aus Bobbio'schen Palimpsesten s. IV jetzt in Mailand und Rom (AREIFFERSCHEID, bibl. patr. 1, 444. 2, 22. 35), gab AMAI heraus, scrr. vett. nova coll. 3, 2, 208, danach bei MIGNE 13, 593. Der Lukascommentar ist wahrscheinlich von dem gotischen Bischof Ulfila im J. 370 verfaßt, die dogmatischen Tractate von einem Schüler desselben, vielleicht von Auxentius, Bischof von Durostorum (Silistria). Vgl. WLKRAFFT, de fontibus Ulfilae Arianismi ex fragm. Bob. erutis, Bonn 1860. Eine kurze vita des Ulfila von Auxentius gab GWAITZ heraus (Leben und Lehre des Ulf., Hannov. 1840).

11. GENNAD. vir. ill. 4: *Vitellius Afer Donatianorum schisma defendens scripsit de eo quod odio sint mundo servi dei. . . scripsit et adversum gentes* etc. . . *et ad regulam ecclesiasticam pertinentia multa disseruit. claruit sub Constante filio Constantini principis.*

12. HIERON. vir. ill. 121 *Priscillianus Abilae* (in Spanien) *episcopus, qui factione Hydatii et Ithacii* (der Bischöfe von Emerita und Ossonoba)

Treveris a Maximo tyranno caesus est (J. 385), *edidit multa opuscula, de quibus ad nos aliqua pervenerunt.* Sulpic. Sev. chron. 2, 46, 3 *ab his* (§ 417, 4) *Priscillianus est institutus familia nobilis, praedives opibus, acer, inquies, facundus, multa lectione eruditus, disserendi ac disputandi promptissimus.* 47, 2 *damnati* (J. 380, wegen gnostisch-manichäischer Anwandlungen) . . . *Helpidius et Priscillianus* (auf der Synode von Caesaraugusta). Von jenen *opuscula* entdeckte 1885 im Wirceburg. Mp. th. q. 3 saec. V/VI GSchepss elf Abhandlungen und gab sie heraus als Priscilliani quae supersunt, Wien 1888 (= Corp. eccl. lat. Bd. XVIII). Die Hs. nennt nicht den Namen des Ketzers (und deshalb hat sie sich erhalten), aber aus dem Inhalt erhellt er sicher. Es sind aber jene *tractatus* teils Predigten oder predigtähnlich, teils Verteidigungen hinsichtlich der dem Vf. vorgeworfenen Irrlehren, so namentlich 1 (Verteidigung *apud beatissimos sacerdotes*). 2 (*ad Damasum,* § 422). 3 (*de fide et apocryfis*). — Außerdem sind von ihm erhalten 'canones epistularum apostoli Pauli' (enthaltend den nach einzelnen Gesichtspunkten zerlegten Glaubensinhalt derselben, mit den beweisenden Citaten), überarbeitet (*sanae doctrinae redditi*) von einem Peregrinus, bei Schepss Ausg. p. 110. — Vgl. noch GSchepss, Priscillian ein neu aufgefundener Schriftsteller usw., Würzb. 1886; die Latinität des Priscillian, Arch. f. lat. Lexikogr. 3, 308. HHaupt, Korresp. Bl. d. Westdeutsch. Z. f. Gesch. u. Kunst 8 (1889), 4.

419. Etwa gleichzeitig und von einander unabhängig, aber aus denselben Quellen und daher oft mit einander wörtlich übereinstimmend schrieben die beiden Grammatiker Flavius Sosipater Charisius und Diomedes. Beide sind von Wichtigkeit als Übermittler eines guten Teils der älteren grammatischen Literatur. Von den fünf Büchern der Grammatik des Charisius sind übrigens beträchtliche Stücke verloren gegangen. Von den drei Büchern der ars grammatica des Diomedes ist das dritte von besonderem Werte, da es, wahrscheinlich aus Suetonius de poetis, viele schätzbare Nachrichten aufbewahrt hat.

1. Vorwort: *Fl. Sosipater Charisius* (so wird er vollständig genannt auch von Rufinus GL. 6, 572, 18) *v. p. magister* [*urbis Romae filio karissimo s. d.*]. *Amore latini sermonis obligare te cupiens, f. k., artem grammaticam* (dies war also wohl der Titel) *sollertia doctissimorum virorum politam et a me digestam in libris V dono tibi misi. . . erit iam tuae diligentiae frequenti recitatione studia mea ex variis artibus inrigata memoriae . . mandare, ut quod originalis patriae natura denegavit virtute animi adfectasse videaris.* Daß der Verf. aus Campanien gebürtig sei geht p. 215, 23 (*hodieque nostri per Campaniam sic loquuntur*) nicht hervor und ist nach dem obigen *originalis patriae* nicht glaublich. Dagegen hat große Wahrscheinlichkeit die Vermutung von HUsener, RhM. 23, 492, daß bei Hieron. chron. 2375 = 358 (s. § 405, 6): *Euanthius . . Constantinopoli diem obit, in cuius locum ex Africa Charistus* (so Bongarsianus; dagegen Freh. u. a. *Chrestus*) *adducitur,* zu lesen sei: *Charisius.* Der Grammatiker Flavianus ist viel-

leicht (HKeil, Herm. 1, 333. HHagen, anecd. Helv. p. clxiii) éine Person mit Charisius, da alle Stellen worin jener angeführt wird sich wörtlich oder fast wörtlich bei Char. wiederfinden. Davon will ARiese (Heidelb. Jahrb. 1871, 585) auch das Praenomen Flavius (Flav.) des Char. ableiten. Vgl. auch § 41, 5 Z. 14. LMüller, JJ. 93, 561.

2. Einzige Handschrift des Charisius: Neapolitanus iv a 8 (Bobiensis) s. VII/VIII (§ 355, 6 E.). — Ausgaben von JPierius Cyminius (Neapel 1532), GFabricius (Bas. 1551; stark verfälscht) usw., am besten von HKeil (GL. 1, 1). Der Abschnitt de versu saturnio (bei Keil p. 288 f.) eigens herausgegeben von FWSchneidewin, Gött. 1841; HKeil, Phil. 3, 90.

3. Das Werk des Diomedes hat bei Rufinus GL. 6, 568, 12 und in den Subscriptionen die Überschrift Ars grammatica und ist einem Athanasius gewidmet. Das Vorwort besagt: *artem merae latinitatis puraeque eloquentiae magistram . . summo studio . . trino digestam libello . . censui esse mittendam* etc. . . *prima pars universi sermonis membra continet; altera non solum observationes quae arti grammaticae accidere solent, sed etiam structuram pedestris orationis . . demonstrat; tertia pedum qualitatem, poematum genera metrorumque tractatus . . docet.* B. 1 entspricht somit B. 1—3 des Charisius, ist aber einheitlicher und planmäßiger. B. 3 dient zum Ersatze für das verstümmelte B. 4 des Charisius. — Das Zeitalter des D. bestimmt sich durch das seines Doppelgängers und Zeitgenossen Charisius (A. 1). Hat er nach der Mitte von s. IV geschrieben, so ist er von Sacerdos (§ 394) weit genug entfernt um von ihm nichts mehr zu wissen (WChrist, Phil. 18, 130).

4. Beste Handschriften: zwei Pariser 7494 und 7493 und ein Monacensis 14467, alle s. IX; s. Keil, GL. 1, xxix. Dazu Excerpte, das älteste Par. 7530 s. VIII (Keil, aO. xxxiv). Ausgaben (s. Keil, GL. 1, xliv): Ven. 1476 u. a.; besonders von HKeil, GL. 1, 298. Vgl. WChrist, Phil. 18, 127. — CPaucker, kleinere Studien I: die Latinität des Diom., Berl. 1883.

5. Das Zeitalter des Ch. und Diomedes (A. 1 E. 3 E.) wird bestimmt einerseits durch die von ihnen benützten Quellen, von welchen Cominianus und Marcius Salutaris (§ 405, 1. 2) die jüngsten zu sein scheinen, anderseits durch die Schriftsteller von welchen sie selbst angeführt werden, nämlich Servius (? Aen. 9, 329 und dazu MHaupt bei Thilo), Rufinus (GL. 6, 555 und sonst), Priscian (oft) und Cassiodor (GL. 7, 213, 1). Charisius und Diomedes sind nur als Ausschreiber älterer verlorener Werke beachtenswert, die zahlreichen und schlimmen Flüchtigkeiten und Mißverständnisse, welche sie im Ausschreiben begehen (vgl. zB. Reifferscheid, Sueton 372. 373. 375. RWestphal, gr. Metr. 1^2, 131. MHertz, RhM. 20, 320), lassen von ihrem eigenen Urteil und ihrer Gelehrsamkeit nur gering denken. In dem Werk des Charisius (dem umfänglicheren von beiden) stehen die Excerpte aus den Quellen schichtenweise unvermittelt und ungeordnet neben einander, während Diomedes die Auszüge seiner Quellen (welche er nur selten namhaft macht) mehr in einander gearbeitet und im ganzen alles sachgemäßer geordnet hat. Beide stimmen vielfach bis auf den Wortlaut zusammen, ohne daß einer den andern nennt: wirklich hat auch keiner von ihnen den anderen ausgeschrieben (für Benutzung des

Charisius durch Diomedes LJeep aO. 51), die Übereinstimmungen rühren vielmehr von Benützung derselben Quellen her. Solche scheinen besonders (mittelbar oder unmittelbar?) Palaemo (§ 282, 3) und Cominianus (§ 405, 1) zu sein. Außerdem hat Charisius ganz vorzugsweise den Romanus (§ 379, 1) ausgebeutet, Diomedes aber den Terentius Scaurus benuzt (§ 352, 1), welchen Charisius nur durch Vermittlung des Romanus kennt (Kummrow aO. 9. 37), ferner auch wohl in dem durch seine literarischen Mitteilungen wichtigen B. 3 den Suetonius (OJahn, RhM. 9, 629. AReifferscheid, Sueton p. 370; dagegen Steub de Prob. p. 190) u. a. Ob auch griechische Techniker (WChrist aO. 18, 129; s. auch OHense, de Iuba 103. 121)? Auch die große Übereinstimmung mit Dositheus (§ 431, 7), Donatus und Marius Victorinus (§ 408, 3) ruht auf Benutzung der nämlichen Quellen. — Das Werk des Diomedes ist vollständig auf uns gekommen, von dem des Charisius ist der Anfang von B. 1, der letzte Teil von B. 4 und das Meiste von B. 5 verloren gegangen (Inhaltsübersicht des Ganzen nach dem Vorwort). — Im allg. vgl. FOsann, Beitr. 2, 319. LSpengel, Münch. Gel. Anz. 1840, 502. HKeil, GL. 1, xlv. ASchottmüller, de Plinii libr. gramm. (1858) 7. WChrist, Phil. 18, 127. FClausen, üb. einen Abschnitt (den vom Verbum) aus Charisius, Berl. 1873. CvMorawski, Herm. 11, 339. HKummrow, symb. crit. in grammaticos lat. (Greifsw. 1880), 9. HNeumann, de Plinii dubii sermonis libris Charisii et Prisciani fontibus (Kiel 1881), 5. FBölte, de artium scr. lat., Bonn 1886; die Quellen v. Char. 1, 15. 17, JJ. 137, 401. GSchultz, das Kapitel de versuum generibus bei Diom. p. 506, Herm. 22, 260. FLeo, Herm. 24, 281. PEMeyer (§ 352, 1). LJeep, RhM. 44, 41. JWBeck, Phil. 48, 255.

6. Neben Charisius (und Diomedes) stehen auf gleicher Linie die wichtigen excerpta Bobiensia s. VII/VIII (anonymus Bobiensis), jetzt in Wien, veröffentlicht zuerst von Eichenfeld u. Endlicher, anall. gramm. (Wien 1837) p. 75, zuletzt von Keil, GL. 1, 533, vgl. ebd. p. xvii. Dieselben sind nicht, wie man früher glaubte, dem Charisius selbst entnommen, sondern beruhen mit ihm auf denselben Quellen. WChrist, Phil. 18, 136. Keil, GL. 7, 369. FBölte, de artium scr. lat., Bonn 1886. LJeep, RhM. 44, 41. HNettleship, journ. of. phil. 15, 27 und das A. 5 Angeführte. Vgl. noch § 405, 1. 431, 7. — Ferner excerpta Parisina GL. 1, xviii. Über die aus einem cod. Bernensis, Leidensis und Sanctamandinus s. ebd. p. xix.

7. Über die Ars vaticana des sog. Probus, vielleicht aus dieser Zeit, s. § 300, 7 b. — Carminius schrieb de elocutionibus (Serv. Aen. 5, 233) und scheint auch den Virgil erklärt zu haben (vgl. Serv. Aen. 6, 638. 862. 8, 406). *Carmini curiosissimi et docti verba, qui in libro de Italia secundo ait*, Macrob. S. 5, 19, 13. — *Statius Tullianus de vocabulis rerum libro I ait* etc. Macrob. 3, 8, 6 vgl. Serv. Aen. 11, 543.

420. Einen Dichter von entschiedener Begabung für die Form hat diese Zeit an Rufius Festus Avienus, einem vornehmen Römer. Im Stoffe freilich ist er unselbständig: er begnügt sich fremde Vorbilder mit geringerer oder größerer Freiheit zu übersetzen und zu bearbeiten. So gab er im epischen Maße eine Übersetzung der *Φαινόμενα* des Aratos, sowie eine

Erdbeschreibung nach der Periegesis des Dionysios; ferner die für uns wichtigste seiner Arbeiten, im iambischen Trimeter eine Schilderung der Küste des Mittelmeeres, des schwarzen und des kaspischen (ora maritima), in mehreren Büchern, von welchen aber nur der größere Teil des ersten erhalten ist. Gleichfalls in iambische Verse brachte er gar auszugsweise des Livius Geschichte und Virgils Aeneis. Die beiden letzteren Sachen sind verloren. Dazu zwei kleinere Gedichte, Epigramme in Hexametern. Überall verrät Avienus löblichen Eifer und eine reine Form, nach den besten Mustern gebildet, insbesondere nach Virgil; aber auch rhetorische Wortseligkeit welche das Hauptgewicht auf den Aufputz des Sachlichen legt.

1. Inschrift aus Rom CIL. 6, 537 (zB. auch in Meyers Anth. lat. 278) *R. Festus v. c. de se ad deam Nortiam: Festus, Musoni suboles prolesque* (vgl. Av. phaen. 370) *Avieni, unde tui latices traxerunt, Caesia, nomen, Nortia, te veneror, lare cretus Vulsiniensi, Romam habitans, gemino proconsulis auctus honore, carmina multa serens, vitam insons, integer aevum, coniugio laetus Placidae numeroque frequenti natorum exultans* etc. Der Dichter war somit ein Nachkomme des Musonius Rufus (§ 299, 3), wie dieser aus Volsinii in Etrurien gebürtig und daher anhänglich an die dort verehrte Nortia, sowie an die aqua Caesia (sonst unbekannt), Vater einer zahlreichen Familie, zu welcher der Placidus gehörte welcher obige Inschrift mit den zwei Distichen vermehrte: *sancto patri filius Placidus. Ibis in optatas sedes, nam Iuppiter aethram* (vgl. Avien. phaen. 2) *pandit, Feste, tibi, candidus ut venias. iamque venis, tendit dextras chorus inde deorum et toto tibi iam plauditur ecce polo.* Im Cod. Iust. 3, 16, 1 (J. 366) und Cod. Theod. 9, 19, 3 (J. 367) wird ein Festus als Proconsul Africae genannt: aber dies ist C. Iulius Festus Hymetius (CIL. 6, 1736. 8, 5336. 10609). Eher ist mit dem Dichter éine Person der im CIA. 3, 635 (= CIG. 372) genannte Procos. Achaiae Ῥούφιος Φῆστος. Rossi, Ann. d. Inst. 21, 345. PMonceaux, rev. archéol. 1887 1, 191. Ein Festus, consularis Syriae im Cod. Iust. 12, 58, 3 (J. 365). Auf längeren Aufenthalt des Dichters in Afrika deutet orb. terr. 329—363. or. mar. 273 f., in Griechenland orb. terr. 603 f. Über die Möglichkeit daß jener Proconsul von Achaia nicht der Dichter Rufius Festus, sondern der Verfasser des Geschichtsabrisses (§ 416) sei, und den Versuch diese beiden für éine Person oder als Vater und Sohn anzusehen s. § 416, 1.

2. Hieron. comm. zum Titusbrief (um J. 387) c. 1, 12 (7, 1, 706 Vall.) *Arati, quem Cicero in latinum sermonem transtulit et Germanicus Caesar* (§ 275, 6) *et nuper Avienus et multi quos enumerare perlongum est.* Dagegen noch Lactantius kennt die Aratea nur in der Bearbeitung des Cicero (inst. 5, 5. p. 238 Fr.) und des Caesar (1, 11. p. 30) Germanicus (1, 21. p. 54 f. 5, 5). — Titel im Gudianus 132 s. X (der Text selbst fehlt im Gud., Herm. 11, 251): *Rufi Festi Avieni v. c. Arati Phaenomena,* im Vindob. (A. 7) *Rufi Festi Arati incipit liber I de positione siderum,* fast ebenso

Ambros. (A. 7): letztere Hs. hat am Schluß: *Rufi Festi Aratus explicit.* Danach giebt Breysig v. s. Ausg. dem Gedichte den Namen Aratus. — Auf die Φαινόμενα kommen 1325, auf die Prognostica oder διοσημεῖα 553 Hexameter. Av. sucht seine Vorgänger zu überbieten durch treue Wiedergabe des griechischen Vorbilds, dichterischen Schwung und Einflechtung von allerlei Mitteilungen aus den Werken von Philosophen und Astronomen (zB. Eratosthenes, s. CRobert zu dessen Catasterism., Berl. 1878, 26), auch aus mystischen Quellen. Am nächsten schließt sich Av. an Germanicus an. Ausgaben in den meisten Sammlungen der Aratea, zB. von JThBuhle (Lps. 1793—1801 II) und FChMatthiae, Frankf. 1817. Einzeln: ed. ABreysig, Lps. 1882 (Avieni prognostica ed. ABreysig, Erfurt 1882). JCSchaubach (§ 275, 7), novae edit. Av. spec. (Mein. 1817 ff.); in Jahns Arch. 12, 197. — Kritisches: MHaupt, op. 3, 475. 533. 573. ABreysig, Herm. 11, 247. 12, 152, 13, 357. 15, 180. 16, 122; phil. Abhh. f. MHertz, Berl. 1888, 44. — Vgl. GSieg, de Cicerone, Germanico, Avieno Arati interpretibus, Halle 1886.

3. Orbis terrae (descriptio orbis terrae) in 1393 Hexametern nach der περιήγησις des Dionysios (aus Alexandrien, unter Hadrian, vgl. GLeue, Phil. 42, 175. S. auch § 481, 7), welcher aber nicht genannt wird (dagegen wird ora marit. 331 Dionysius angeführt). Avien erwähnt selbst dies Gedicht ora marit. 71 *reliqua porro scripta sunt nobis in illo plenius volumine quod de orbis oris partibusque fecimus.* Das Original wird verändert, gekürzt, und namentlich durch gelehrte Arabesken erweitert, auch die Darstellung durch lebhaftere dichterische Färbung gesteigert. EKosten, de Avieno Dionysii interprete, Tüb. 1888. — Ausgaben: Cum notis NHeinsii all. cur. HFriesemann, Amst. 1786. In Wernsdorfs PLM. 5, 719, bei FChMatthiae (s. A. 2 gE.) p. 177. In Dionysius Perieg. ed. GBernhardy (Lps. 1828) 1, 427; in CMüllers geographi graeci min. (Par. 1861) 2, 176. Erklärendes: (IWassii) animadvv. in Av. descr., in Miscellan. observ. 1, 2, 273 (Oudendorp). 1, 3, 373. 5, 1, 64. 5, 2, 165. Symbolae litterar. 2, 3 (Brem. 1745), 569.

4. *Orae maritimae liber primus* (ed. princ.) Das Ganze erstreckte sich (v. 51 ff.) auf die gesamte westliche und südliche Küste Europas. Erhalten ist aber nur ein Bruchstück von mehr als 700 Senaren, über die Küste vom atlantischen Ocean bis nach Massilia, und zwar in lückenhafter und verderbter Gestalt. Es enthält die für uns erreichbare älteste Überlieferung über den Westen Europas. Widmung an einen Probus, der *liberum loco . . amore sanguinisque vinculo* ist (14 f.) und wißbegierig (16 ff.): ob Anicius Probus Cos. 406? Über seine Quellen giebt v. 37 ff. prahlerische Auskunft (s. u.): *ad eius* (des Sallust) *inclitam descriptionem . . multa rerum iunximus ex plurimorum sumpta commentariis,* nämlich aus Hekataios, Hellanikos, Phileas, Skylax, Pausimachos, Damastes (vgl. v. 372), Bakoris, Euktemon (vgl. v. 350), Kleon, Herodot und Thukydides. Dazu Dionysios (v. 331, vgl. A. 3), Iuba (v. 280), Himilco (v. 117. 383. 412) u. a. Vielmehr benutzte Avienus nur éine Hauptquelle. Dafür hält Müllenhoff einen punischen, von einem Massalioten aus der Zeit des Hekataios bearbeiteten und später verfälschten Periplus: einen ursprünglich griechischen Periplus aus dem Anfang des 5. Jahrh. habe später ein außerhalb Massilias wohnender Grieche mit Zutaten versehen, meint AvGutschmid. Die Nachrichten über den Westen führt auf den Eratosthenes und weiterhin Pytheas zurück WChrist aO. 154.

Dagegen hält Unger aO. nicht ohne Wahrscheinlichkeit jene Hauptquelle für eine einheitliche, nicht durch spätere Bearbeitung veränderte, setzt deren Abfassung in den Anfang des 4. Jahrh. v. Chr. und glaubt jene 11 Gewährsmänner (oben Z. 10) schon in ihr genannt. — Die Darstellung ist fließend. Neben Altertümlichem, wie *ducier, duello,* Worte wie *intimare, intimatio.* Griechische Eigennamen werden öfters prosodisch willkürlich behandelt. Gedruckt zB. auch in Wernsdorfs PLM. 5, 1165. — FAUkert, des A. Ora maritima, in dessen Geogr. d. Griechen u. Römer 2, 1 (Weimar 1821), 473. WChrist, Avien usw. 1865, Abhh. d. Münch. Ak. 11, 1, 113. FdeSaulcy, sur l'Ora mar. de R. F. Av., Rev. archéol. 15 (1867), 54. 81. KMüllenhoff, deutsche Altertumskunde 1 (Berlin 1870), 73—210, nebst AvGutschmid im Lit. Centralbl. 1871, 523, WChrist, JJ. 103, 710 und CMüller, phil. Anz. 3, 456; Phil. 32, 106. GFUnger, d. Periplus des Avienus, Phil. Suppl. 4, 191. ASonny, de Massil. rebus, Dorp. 1887, 21.

5. *Rufus Festus Avienus v. c. Flaviano Myrmecio v. c.* Überschrift (in der ed. princ., s. A. 7) eines scherzhaften Gedichts von 31 Hexametern, enthaltend eine Bitte um Zusendung von Granatäpfeln, abgedruckt bei Wernsdorf, PLM. 5, 1296 u. a., auch AL. 876. Der Adressat ist vielleicht der Flavianus welcher J. 358—361 procos. Africae war (Cod. Theod. 8, 5, 10. 11, 36, 14) oder derjenige welcher J. 377 vicarius Africae (ebd. 16, 6, 2), 382 f. praef. praet. Illyrici et Italiae (ebd. 7, 18, 8. 9, 29. 2. 9, 40, 13). — Dagegen AL. 26 PLM. 4, 116 wird nur von einem Teile der Hss. dem Avien zugeschrieben (*Avienus vc ad amicos de agro*); und auf AL. 637 PLM. 4, 154 (*de Sirenis*) hat er gar kein Anrecht.

6. Serv. Aen. 10, 272 *stoici dicunt has stellas* (cometas) *esse ultra XXXII, quarum nomina et effectus Avienus, qui iambis scripsit Vergilii fabulas, memorat. . . sane Avienus cometarum has differentias dicit* etc. zu georg. 1, 488 *diri cometae*] *crinitae, pessimae, quia sunt et bonae . . quam rem plenissime Avienus exsequitur.* zu Aen. 10, 388 *haec fabula in latinis nusquam invenitur auctoribus. Avienus tamen, qui totum Livium iambis scripsit, hanc commemorat dicens graecam esse.* Letzteres also eine Arbeit in der Art des Alfius Avitus (§ 353, 6).

7. Handschriften des Avien sind selten. Die Aratea sind überliefert in Vindob. 117 s. X und Ambros. D 52 inf. s. XV, der orbis terrae in demselben Ambros. und durch die im Leid. Burm. 21 erhaltene Vergleichung eines verlorenen cod. Ortelianus. Für die ora maritima ist keine Hs. erhalten, hier ist die ed. princ. und die Vergleichung des Ortelianus einzige Textquelle und das A. 5 Z. 1 erwähnte Gedicht ist nur durch die ed. princ. überliefert, welche auch für Aratea und orbis terrae die Stelle einer Hs. vertritt. AHolder vor s. Ausg. — Gesamtausgaben: ed. princeps (von GValla, Ven. 1488), von PMelian (Madrid 1634; vgl. ABreysig, Herm. 16, 135). Avieni quae exstant omnia cum nott. varr. ed. JAGiles, Oxf. 1835. rec. AHolder, Innsbr. 1886 (darin auch ind. verbb.) — Über Avienus vgl. Wernsdorf, PLM. 5, 621. AHolder, PRE. 1^2, 2149.

421. Fast über das ganze vierte Jahrh. (um 310 bis um 395) reicht das Leben des Rhetors D. Magnus Ausonius aus

Burdigala. Zum Lehrer des Prinzen Gratianus berufen, wurde er nach der Thronbesteigung seines Zöglings mit Staatsämtern, zuletzt (J. 379) auch mit dem Consulat geehrt, und wußte durch seine schriftstellerische Gewandtheit, seine einflußreichen Freundschaften und Familienverbindungen eine hochangesehene Stellung zu behaupten. Nach Gratians Tode zog er sich von den Geschäften zurück und lebte in seiner Heimat in eifriger literarischer Tätigkeit. Fast alle auf uns gekommene Schriften stammen aus vorgerückten Lebensjahren des Verfassers. Als größere Probe seines prosaischen Stils haben wir einzig die Dankrede an Gratian für die Erteilung des Consulats; desto mehr aber von dem was er in gebundener Form geschrieben hat. Poetischen Wert haben diese Arbeiten freilich wenig, wohl aber stofflichen und formellen. Seine vielseitigen Kenntnisse, sein treues Gedächtnis und seine große Formgewandtheit lassen den Ausonius nicht leicht bei einer Aufgabe im Stich welche er sich stellt, auch wenn der Gegenstand an sich ein trockener oder die Nachbildung einer metrischen Künstelei Selbstzweck ist. Von den Persönlichkeiten und Verhältnissen seiner Zeit und Heimat bieten seine Gedichte ein reiches Bild, namentlich von den Verwandten und von den Fachgenossen des Rhetors (professores Burdigalenses). Seine glücklichste Leistung ist die Mosella, die Schilderung einer Rhein- und Moselreise aus der Gegend von Bingen bis Trier im epischen Stile.

1. D. Magnus Ausonius heißt der Dichter wiederholt in den Über- oder Unterschriften der Hss. Der Name Ausonius scheint gallischer Herkunft zu sein. Über den Beinamen Aeonius (von seiner Mutter Aemilia Aeonia) s. Brandes und Seeck aaOO. Ausonius lectori sal. p. 2 Schenkl p. 1 Peiper: *Ausonius genitor nobis; ego nomine eodem qui sim, qua secta, stirpe, lare et patria, adscripsi. . . Vasates patria est patri; gens Haedua matri de patre, Tarbellis sed genetrix ab Aquis.* (7) *ipse ego Burdigalae genitus* (um J. 310) . . *genitor studuit medicinae* (vgl. epiced. in patrem 1. 11 p. 33 Sch. 21 P., unten § 446, 1) . . (15) *nos ad grammaticen studium convertimus et mox rhetorices etiam quod satis attigimus. nec fora non celebrata mihi, sed cura docendi cultior, et nomen grammatici merui* (J. 334 in Bordeaux). . . (23) *exactisque dehinc per trina decennia fatis deserui* (so Brandes: *adserui* Voss.) *doctor municipalem operam aurea et Augusti* (Valentinians I) *palatia* (zu Trier) *iussus adire augustam subolem* (den Gratianus) *grammaticus docui* (um J. 364), *mox etiam rhetor.* . . (35) *cuius* (des Gratianus) *ego comes* (J. 370) *et quaestor* (sacri palatii, J. 375—378) *et, culmen honorum, praefectus Gallis et Libyae et Latio* (praef. Galliarum J. 378, sein Sohn Hesperius seit J. 377 praef. praet. Italiae, Illyrici, Africae, dann verwalteten Vater und Sohn die genannten Ämter als Collegen zusammen als praefecti

Occidentis. Seeck aO. p. lxxx), *et prior indeptus fasces latiamque curulem consul* (J. 379) *collega* (Q. Clodius Hermogenianus Olybrius) *posteriore fui.* Von diesem seinem Consulat spricht der eitle Schulmann unzählige Male, am ausführlichsten in der gratiarum actio. Vgl. OClason, Heidelb. Jahrbb. 1872, 461. Als Ausonius im Feldzuge gegen die Alamannen (J. 368. 369) seinen kaiserlichen Zögling begleitete, hatte der Witwer als Beuteanteil eine junge Schwäbin, Bissula, erhalten; vgl. darüber (*versus habes lusimus quos in Suebae gratiam virgunculae*) sechs Gedichtchen in verschiedenen Maßen mit vielen Entschuldigungen wegen des verfänglichen Gegenstands (*incipit Bissula,* p. 125 Sch. 114 P.). ABacmeister, alemann. Wanderungen 1 (Stuttg. 1867), 76. Über sein Verhältnis zu Symmachus s. dessen Ep. 1, 13—43, bes. 32 (Aus. an Symm.): *expertus es fidem meae mentis atque dictorum cum in comitatu degimus ambo aevo dispari, ubi tu veteris militiae praemia tiro meruisti, ego tirocinium iam veteranus exercui.* Nach Gratians Tod (J. 383) zog sich Aus. in seine Heimat zurück, wo er in höchst behaglichen Verhältnissen lebte. RDezeimeris, note sur l'emplacement de la villula d'Ausone, Bordeaux 1869. Sein Todesjahr ist unbekannt, fällt aber ohne Zweifel in das letzte Decennium des Jahrhunderts. EBöcking vor s. Ausgg. der Mosella, zuletzt in den Jahrbb. der rhein. Alt. Fr. 7 (Bonn 1845), 60. Teuffel, PRE. 1^2, 2186. WBrandes, Auson. quaestt. spec. I (Braunschw. 1876), 1—32. Schenkl vor s. Ausg. p. I, Peiper p. lxxxx. OSeeck vor s. Ausg. des Symmach. p. lxxv.

2. Wegen der Beschaffenheit der Überlieferung (A. 6) können die Ausgaben nicht einfach die Gedichte (der Gesamttitel im Voss. lautet *Ausonii opuscula;* vgl. S. 1067 Z. 3 v. u., S. 1070 Z. 13) nach der Folge in den Hss. geben. Auch die neuesten Ausgaben von Schenkl und Peiper weichen von dieser und unter sich ab und ebenso von den älteren Ausgaben. In diesen (zB. Souchay und Bipontina) war die Anordnung folgende (über alles Einzelne vgl. die Vorreden von Peiper und Schenkl und was sie anführen):

a. Epigrammata de diversis rebus (so Titel im Voss. 111, der Bestand in beiden Hss.-Klassen stark abweichend) gegen 120 Stücke. Über ein Vorwort dazu s. unten p. Über verschiedene Sammlungen derselben Vermutungen bei WBrandes JJ. 123, 73. Die Epigramme sind von verschiedenem Umfang und meist im elegischen Maß, aber auch im epischen, iambischen u. a. Auch griechische sind darunter (nr. 31. 32. 90 Sch. = 49. 50. 21 P.), sowie griechisch-lateinische (29. 33. 37 Sch. = 47. 51. 57 P., vgl. unten m). Der Inhalt ist sehr mannigfaltig, namentlich finden sich viele freie Übersetzungen aus der griechischen Anthologie, zB. epigr. 11 Sch. 33 P. = Anth. Pal. 16, 275; 13 Sch. 35 P. = AP. 9, 18; 20 Sch. 42 P. = AP. 16, 263; 21 Sch. 14 P. = AP. 9, 44; 22 Sch. 43 P. = AP. 7, 229 usw. Auch die persönlichen Angriffe auf einen (pseudonymen) Rhetor Rufus (nr. 41—48 Sch. = 9. 12. 13. 8. 60. 61. 10. 11 P.) beruhen fast alle auf griechischen Vorbildern. Sonst Anekdoten, Beschreibungen von Kunstwerken (zB. Myrons Kuh), Ergebenheitsbezeugungen usw. Darunter viel Unbedeutendes. Die Sachen sind aus sehr verschiedener Zeit, zB. aus den 40er, wie aus den 80er Jahren des Jahrhunderts. Zu den ältesten gehören die Epigramme auf des Dichters früh verstorbene Frau Attusia Lucana Sabina (nr. 17. 18. 25—27 Sch. = 39. 40. 53—55 P.). Auf die Donauquelle

p. 196 Sch. 321. 322 P. aus J. 368 f. — Unter die echten Epigramme sind seit den Ausgaben des HAVANTIUS, Ven. 1496, und des ThUGOLETUS, Parma 1499, einige dreißig (in den Ausgaben von SCHENKL p. 252, von PEIPER p. 419; bei BÄHRENS PLM. 5, 97) gemischt, welche, in keiner Hs. nachgewiesen und nach Inhalt und Form verdächtig, wahrscheinlich einen Italiener des 15. Jahrhunderts zum Verfasser haben. RPEIPER, JJ. Suppl. 11, 226. — S. auch unter e.

b. Ephemeris, Schilderung der Tagesgeschäfte von Morgen bis Abend, in mancherlei Versmaßen, vor J. 367 verfaßt. Es ist nur Anfang und Ende erhalten.

c. Parentalia, 30 Gedichte, von verschiedenem Umfang und meist im elegischen Maße, auf verstorbene Verwandte, teilweise warm gefühlt, verfaßt nach seinem Consulat (4 [6], 32) und als er schon 36 Jahre Witwer war (9 [11], 8).

d. Commemoratio professorum Burdigalensium, soweit Ausonius sie noch persönlich kannte und in irgend welchem Verhältnis zu ihnen stand (8 [9], 7 f. 12 [13], 7), eine Art Fortsetzung und Seitenstück zu den Parentalia (vgl. 11 [12], 7. 16 [17], 1. 25 [26], 9 und praef. [1]), gleichfalls lauter Gestorbene behandelnd, auch Unbedeutende (8 [9], 7 f. 10 [11], 5 ff. 48 ff. 12 [13]), bis 19 [20] nur aus Burdigala Gebürtige, von 20 [21] an auch dort nur für Ansäßige; allmählich (nach J. 385 entstanden (s. 14 [15], 1 ff.) und in wechselnden Maßen (eleg., iamb., troch. Tetr., Anapäste, sapph.). — Über die älteren profess. Burdigalenses s. § 401, 7. Von Altersgenossen und jüngeren nennt Ausonius den Luciolus (4), Leontius und dessen Bruder Iucundus (8. 10), Sedatus (20), Crispus und Urbicus (22), Victorius Altertumsforscher (23), Dynamius (24), Censorius Atticus Agri(oe)cius (15; vgl. § 457, 11), Acilius Glabrio (25) und seinen (des Ausonius) Schwestersohn Pomponius Maximus Herculanus (12).

e. *Ad rem pertinere existimavi ut . . libello* (den professores) . . *Epitaphia subnecterem, scilicet titulos sepulcrales heroum* (26 Stücke) *qui bello troico interfuerunt* (p. 72 Sch. P.); *apud philologum quendam* gefunden und von Aus. ins Lateinische übersetzt. Das Original, mit dem Ausonius auch hier sehr frei verfuhr, war dem uns erhaltenen ps.-aristotelischen Peplos ähnlich. PEIPER aO. 235. — Dazu ein kleiner Anhang:

f. Grabschriften zB. auf Niobe, den Cyniker Diogenes (= Anth. Pal. 7, 64), de sepulcro vacuo (= AP. 7, 228), aber auch eigene, wie auf eine Anicia, ferner *iussu Augusti equo admirabili* u. a.

g. Caesares, über die von Sueton geschilderten zwölf Kaiser, an seinen Sohn Hesperius gerichtet (versus memoriales), zuerst monostichisch, je 12 Hexameter über deren Aufeinanderfolge, Regierungsdauer, Tod; dann tetrastichisch, so daß jedem Kaiser zwei Distichen gewidmet sind und die Reihe bis Elagabal fortgeführt wird, mit der Absicht sie bis auf seine eigene Zeit fortzusetzen.

h. Ordo nobilium urbium, in 14 Stücken 17 Städte (Rom bis Burdigala) in Hexametern vorführend und nach dem Falle des Maximus (J. 388) verfaßt (7, 5 ff.).

i. Ludus VII sapientum mit der Überschrift *Ausonius cos. Latino Drepanio Pacato procos.* (J. 390) und einer Widmung im elegischen Maße, sonst in Senaren, eine Art Puppenspiel, worin nach dem Prologus und einem Ludius die 7 Weisen der Reihe nach auf die Bühne treten, ihr Sprüchlein hersagen, am redseligsten Solon, und schließlich zum Klatschen auffordern. — Die in den älteren Ausgaben angehängten (auch p. 246 Sch. 406 P.) *sententiae septem sapientum septenis versibus* (von verschiedenem Metrum) *explicatae* und die ihnen folgenden 9 aus dem Griechischen (Anth. Pal. 9, 366) übersetzten Hexameter, worin, nach einer Einleitung von 2 Versen, jeder Spruch monostichisch ausgedrückt ist, haben mit Ausonius nichts zu schaffen. Wölfflin, Publil. Syr. p. 149. RPeiper aO. 208. PLM. 3, 159. WBrunco, zwei lat. Spruchsammlungen, Bayr. 1885, 19,

k. Die sog. 'Idyllia': ein Titel ist nicht überliefert, willkürlich vereinigte man unter diesem Namen zwanzig Stücke. Von seinem griphus sagt Ausonius p. 128 Sch. 199 P.: *eius modi epyllia, nisi vel obscura sint nihil futura,* und im Nachwort zum cento (p. 146 Sch. 218 P.) heißt es: *Platonis symposion composita in ephebos epyllia continere* (s. Peiper JJ. Suppl. 11, 211). Es sind, meist im epischen oder elegischen Maße, oft mit Einleitungen in Prosa, zum Teil schulmeisterliche Spielereien, wie über die Dreizahl (*griphus ternarii numeri,* verfaßt um J. 368, später an Symmachus geschickt), *de aetatibus Hesiodion* (vgl. Hes. ap. Plut. de def. oracul. 11 = Hes. fragm. 163 Göttl.). *monosticha de aerumnis Herculis* und über die neun Musen und ihre Verrichtungen; als pythagorisch (und übersetzt) geben sich *de ambiguitate eligendae vitae, de viro bono* (angeführt in des Radbertus vita Walae, 9. Jahrh., BSimson, RhM. 41, 638), *est et non.* Die beiden letzten und de rosis nascentibus, ein hübsches Gedicht auf die Rosen, sind auch unter den Pseudo-Vergiliana überliefert. Während bei jenen beiden das Gewicht des Voss. für die Verfasserschaft des Ausonius eintritt, ist das Gedicht de rosis in keiner der beiden Überlieferungen ausonischer Gedichte enthalten: seine Zuweisung an Aus. beruht nur auf einer verschollenen Hs. (s. § 229, 2). — Bemerkenswert sind die versus paschales (J. 368), vgl. A. 4; dann das epicedium auf seinen Vater († 378); das Technopaegnion, Wort- und Verskünsteleien mit den einsilbigen Wörtern (*inertis otii mei inutile opusculum* nennt es Ausonius selbst p. 132 Sch. 156 P.), in sachlicher Ordnung (de membris, de diis, cibis, das Alphabet u. dgl.); das Gedicht liegt in den beiden hs. Sammlungen (A. 6), und zwar in doppelter Fassung vor; im Voss. 111 geht ihm ein Vorwort an Pacatus, im Tilianus u. a. eines an Paulinus voraus (vgl. auch EBährens, JJ. 113, 152); cento nuptialis, aus lauter virgilischen Versen und Versteilen, auf Veranlassung des Kaisers Valentinian I (um J. 368) verfaßt und an diesen sowie Gratianus gerichtet, mit einem (späteren) prosaischen Vorwort an Paulus (s. unten m); den letzten Absatz, welcher die consummatio matrimonii enthält und an Derbheit nichts zu wünschen übrig läßt, entschuldigt der Verfasser in einem eigenen Vorwort und verbittet sich Schlüsse daraus auf seine Denk- und Lebensweise. Über die Bissula s. A. 1. Protrepticus (um J. 380, WBrandes, JJ. 123, 60). Genethliacon (J. 390) an seinen Enkel Ausonius. Das berühmteste Stück dieser Sammlung aber ist die Mosella (483 Hex), verfaßt zu Trier gegen Ende des J. 370 (Böcking

aO. 69. 97). Über die Hss. s. A. 6. Das stofflich sehr anziehende Gedicht hat auch nicht Mangel an ästhetisch gelungenen Partien, wie 50—77 (Gefühl für Naturschönheit), 230—237, 259 ff. Die Anlage ist die herkömmlich epische, mit Götteranrufungen und zahlreichen Abschweifungen, wie über die Moselfische (77—151), Fischfang (240 ff.), Baukünstler und Prachtbauten (298 ff. aus Anlaß der Villen am Ufer, 283 ff. 318 ff.), auch mythologischen (170 ff. 208 ff.). Eine eingehendere Behandlung der berühmten Männer und Städte des Moseltales verschiebt der Verfasser bis er sich in die Heimat zurückgezogen habe, 382 ff. 448 ff. Symmach. 1, 14 *volitat tuus Mosella per manus sinusque multorum, divinis a te versibus consecratus.* Abgedruckt zB. auch in Wernsdorfs PLM. 1, 192. Sonderausgaben zB. von LTross (Hamm 1821 u. 1824). EBöcking (lat. u. deutsch, Berl. 1828; recogn. [Bonn 1842]; Moselgedichte des Ausonius und Venantius, lat. u. deutsch, mit krit. u. erkl. Anm., Jahrbb. der rhein. Alt. Fr. VII, Bonn 1845). Übers. u. erkl. von vOppen, Cöln 1837. H de la Ville de Mirmont, Bord. 1889. Kritisches usw.: CCCVölker, symb. phil. Bonn. (1864) 447. Benutzung der Mosella durch Ermanrich von Ellwangen (AEbert, Lit. d. MA. 2, 179) ums J. 850: s. MHaupt, op. 3, 358.

l. Eglogarum liber. Darin hat man zusammengestellt allerlei astronomische und astrologische Versificationen im epischen und elegischen Maße: de ratione librae, de ratione puerperii maturi, de mensibus, de feriis romanis. Ecl. 3 de XII signis (p. 412 Peip.) gehört nicht dem Auson, s. § 481, 8.

m. Epistolarum liber, 25 Stücke, in verschiedenen Versmaßen (nr. 17 [nach alter Zählung] ganz in Prosa, andere teilweise); 13 zwei griechische Hexameter als Überschrift von 14; 12 in scherzhafter Mischung griechischer und lateinischer Wörter und Formen (darüber UvWilamowitz, Herm. 19, 461; vgl. auch RKöhler, Ausonius und die macaronische Poesie, RhM. 12, 434). Die Sammlung ist (im Voss. 111) nach den Adressaten geordnet und besteht aus lauter wirklichen Briefen (beziehungsweise Gelegenheitsgedichten), meist in heiterem Tone und aus der Zeit nach dem Consulat (6, tit, 13, 1. 15, 30. 20, 5) und aus des Verfassers letztem Aufenthalt in Burdigala (vgl. 9, 11. 12, 31. 19 gE. 20, 7), doch nr. 1 ad patrem de suscepto filio (J. 335—340), 2 (Bruchstück aus J. 383 mit der Überschrift im Voss. 111: *hoc incohatum neque inpletum sic de liturariis scriptum*, also wurde bei der Herausgabe der Werke Ausons auch noch der Nachlaß des Dichters verwertet) und 3 an seinen Sohn Hesperius, 4 und 16 (J. 376—378) aus der Zeit da A. Prinzenlehrer war und aus dem Felde (4, 81. 16, 75). An Symmachus ist gerichtet 17, womit Ausonius auf Symm. ep. 1, 31 Seeck (25 Jur.) antwortet. An denselben ist auch die ausführliche Widmung des griphus gerichtet (Briefe an Ausonius von Symmachus in dessen epist. 1, 13—43, darunter besonders 14 über des Ausonius Mosella). Ferner sind an Theon gerichtet 4—7 und an Axius Paulus 8—14. Letzterer genannt Bigerritanus (aus le Bigorre gebürtig), war Rhetor zu Bordeaux. Er war auch Dichter und schrieb einen Delirus (eine Komödie? Auson. p. 169 Sch. 231 P. *ergo nisi Delirus tuus in re tenui non tenuiter laboratus opuscula mea, quae promi studueras, retardasset*). RDezeimeris, note sur l'auteur du Querolus, Bord. 1873, hielt ihn danach für den Verfasser des Querolus

(§ 421ª, 1). Brief 15 schickt Ausonius an seinen Schüler Tetradius, Grammatiker zu Iculisma (Angoulème), welcher Satiren geschrieben hatte (p. 173 Sch. 237 P. *rudes camenas qui Suessae praevenis aevoque cedis, non stilo*). Endlich sind namentlich anziehend die Briefe des Aus. (ep. 19—25) an Pontius Paulinus (§ 437, 2), etwa aus den Jahren 389—393, dessen Antworten wir zum Teil noch besitzen (abgedruckt auch im Auson. ed. Peip. p. 289; im Paulin. ed. Migne carm. 10 und 11. Dieser Briefwechsel bekundet wie die Anhänglichkeit und Dankbarkeit des Paulinus für seinen greisen Lehrer und Freund, so auch zugleich die innerliche Entfremdung zwischen dem eifrigen Christen Paulinus und dem trotz seinem christlichen Bekenntnisse im Heidentum stecken gebliebenen Ausonius. Manche Ausonius-Hss. bieten auch die Symmachus- und Paulinus-Briefe, wie umgekehrt die Symmachus- und besonders die Paulinus-Hss. die betr. Stücke des Ausonius enthalten, zum Teil aber in abweichender Fassung. Suid. s. v. *Αὐσόνιος σοφιστὴς γεγραφὼς ἐπιστολὰς καὶ ἄλλα τινὰ πρὸς Νόννον* (*Νωλανόν* Schenkl, vgl. oben Z. 5).

n. Ad Gratianum gratiarum actio pro consulatu, im J. 379 in Trier gehalten, eine Blumenlese von rhetorischen Figuren und Schmeicheleien für den Kaiser, ohne daß aber der Redner darüber sich selbst vergessen hätte, p. 19 Sch. 353 P. — Kritisches: MHaupt, op. 3, 503.

o. Periochae Homeri Iliadis et Odyssiae, gleichfalls in Prosa, mit metrischer Übersetzung der Eingangsverse der einzelnen Bücher, p. 227 Sch. 377 P. Ob dieselben indessen dem Ausonius wirklich angehören ist ganz zweifelhaft. Zuerst von ThUgoletus in s. Aug., Parma 1499, aus einer verschollenen Hs. des ABernerius aufgenommen, sind sie heute nur im Paris. 8500 s. XIV nachzuweisen, wo sie zwar zwischen Ausoniana stehen, selbst aber jedes Hinweises auf Ausonius als den Verfasser entbehren; RPeiper aO. 222. 314.

p. 'Praefatiunculae', nämlich eine Antwort (um J. 390 mit einer Sammlung seiner Gedichte) auf einen Brief des Kaisers Theodosius, worin dieser von Ausonius die Zusendung seiner Gedichte sich ausbittet (p. 1 Sch. 4 P., vgl. unten § 424, 2), dann eine Selbstvorstellung des Dichters vor dem Leser (um J. 383, als Vorwort einer früheren Ausgabe seiner Gedichte p. 2 Sch. 1 P.), zwei Distichen an Syagrius (p. 3 Sch. P. s. § 427, 2), endlich eine Widmung eines Gedichtbuches (p. 120 Sch. 86 P.) an Pacatus (§ 426, 5). Die letzte war wohl für den epigrammatum liber bestimmt (WBrandes, JJ. 123, 65).

3. Mit dem Voss. 111 ist dem Ausonius noch beizulegen oratio (Gebet) *consulis Ausonii versibus rhopalicis*, welche die früheren Ausgaben ausgelassen hatten (p. 31 Sch. 19 P.). Dagegen sind nicht erhalten, weil schon in der ersten Gesamtausgabe ausgelassen, die von Ausonius zusammengestellten fasti consulares, fortgeführt bis zum J. 382 (sein eigener Name war *quartus ab imo*) und eingeleitet und beschlossen durch Epigramme an seinen Sohn Hesperius (bzw. Gregorius) und an Proculus, welche noch vorhanden sind, p. 119 Sch. 194 P. — Sonst finden sich an Hinweisen auf verlorene Stücke nur drei Bruchstücke (p. 226 Sch. 309 P.) in dem Büchlein de dubiis nominibus GL. 5, 579, 3. 582, 27. 589, 6.

4. Ausonius bekannte sich zum Christentum. Er bringt demselben mehrfach seine Huldigung dar; so Ephem. 3 durch ein wortreiches Gebet

an Christus, ferner durch die versus paschales (A. 2k Z. 20), ein Ostergebet, die oratio vv. rhopal. (A. 3) und sonst durch manche christliche Wendung. Jene Gebete sind hs. auf das beste als ausonisch bezeugt und sind nach Form und Ausdruck nicht minder ausonisch. Tief geht freilich das Christentum des Ausonius nicht. Viel besser als in der Bibel ist der Dichter in seinem Virgil zu Hause, nächstdem in Terenz, Horaz, Ovid, Statius, auch in Plautus. Man s. die zahlreichen Nachweisungen in SCHENKLS und PEIPERS Ausgaben, dazu MMANITIUS, ZföG. 37, 241. FSTAHL, de Ausonianis studd. poetarum graecorum, Kiel 1886. Wo er einen christlichen Ton anstimmt ist es vielfach aus Gefügigkeit, wie in der Rede vor dem frommen Gratian (p. 284. 300. 301), in dem Briefe an den strenggläubigen Paulinus (ep. 25. 123 f.); noch häufiger macht sich die gutheidnische Grundlage seiner Denkweise unwillkürlich geltend. So wenn er vers. pasch. 24 ff. mit der Dreieinigkeit (vgl. ephem. 2, 15 ff. griph. 88) die Teilung des Throns unter drei Regenten (Valentinian, Valens und Gratianus) vergleicht, oder den Kaiser oftmals Gott nennt, oder von der Nemesis und der invidia fati spricht (HSPECK, quaestt. Auson., Berl. 1874, 19). Auch das christliche Dogma von der Unsterblichkeit des Individuums steht ihm keineswegs fest, s. par. 15, 9 f. 22, 15. prof. Burd. 1, 39 ff. 22, 22. 23, 13. 26, 7. Aber nichts ist begreiflicher als solches Schwanken in einer Zeit des Überganges. Vgl. BÖCKING, Jahrbb. d. rheinl. Alt. Fr. 7. 66.

5. SYMMACH. ep. 1, 21 rühmt an A. *morum gravitas et disciplinarum vetustas;* vgl. ebd. 1, 30 *es ingenio placabili inter reliqua virtutum.* epiced. 2, 43 schildert Aus. sich selbst als *tranquillus, clemens, oculis voce ore serenus.* Was er protrept., praef. von einer einzelnen Arbeit meint, sie sei *fugatius concinnata quam verius et plus coloris quam suci habens* (und *venustula magis quam forticula*), gilt so ziemlich von allen. Von einer tüchtigen Grundlage seines Wesens zeugt aber die Liebe womit er von seinen Angehörigen, besonders seinem Vater, spricht (wiewohl auch hier viel Eitelkeit mit im Spiel ist) und die Anhänglichkeit seiner Schüler an ihn. Sein Gedächtnis ist unerschöpflich und liefert ihm Tatsachen, Notizen, Reminiscenzen in Fülle, oft wo sie nicht am Platze sind und auch an der Stelle von Gedanken. Häufig erwähnt er in wie kurzer Zeit er ein Gedicht hingeworfen habe. Dafür fehlt es denn auch oft an Feile. Er bildet die verschiedenen metrischen Formen mit Gewandtheit nach, aber doch ohne feineres Verständnis für die Besonderheit und den geistigen Charakter der einzelnen. Seine daktylischen Verse baut er zwar in Bezug auf die Cäsur richtig und befolgt in den sapphischen die strengen Regeln des Horaz; aber in den iambischen erlaubt er sich den Spondeus auch an den geraden Stellen, und in Kürzung langer wie Verlängerung kurzer Silben manche Willkürlichkeiten. THRÄHSE, de re metr. Ausonii, Berl. 1868. — AMEURER, de Aus. genere dicendi quaestiones, Münster 1873. LKÖPPEL, Grammatisches aus Auson, Aschaffenb. 1879. SCHENKLS Ausg. p. 286.

6. Durch die verschiedenen Einzel- und Gesamtausgaben welche Ausonius bei seinen Lebzeiten veranstaltet hatte (A. 2 p) oder welche erst nach seinem Tode ins Werk gesetzt wurden (A. 2 m Z. 12), sowie durch die vielerlei ungünstigen Umstände bezüglich der Erhaltung ist die klare Einsicht in die sehr verwickelte Geschichte der Überlieferung des ausonischen

Nachlasses sehr erschwert. Handschriften welche sämtliche Werke des Ausonius enthielten giebt es nicht. Es sind, abgesehen von mancherlei zersplitterter Einzelüberlieferung in Miscellanhss., besonders zwei corpora Ausoniana überliefert, deren jedes mit dem andern zwar eine Reihe von Gedichten gemeinsam (aber zum Teil in stark abweichender Fassung [vgl. oben A. 2, g. k] und in abweichender Reihenfolge) enthält, außerdem aber einen eigentümlichen Bestand von Gedichten bietet. Für die eine und wichtigste Sammlung ist die Haupths. der Leidensis Voss. 111 s. VIII/IX (in westgotischer Schrift, FRühl, JJ. 137, 338), welche diese Sammlung indessen auch nur verstümmelt giebt und aus Excerpt-Hss. zu ergänzen ist. So zB. gerade bezüglich der Mosella, welche im Voss. fehlt. Für sie beste Hs. SGall. 899 s. X/XI, dann Bruxell. 5370 (mit der Überschrift: *incipiunt excerpta de opusculis D. Magni Ausonii*) u. a. Die zweite Sammlung ist erhalten besonders durch die der ed. princ. Ven. 1472 zu Grunde liegende (verschollene) Hs., ferner durch Leidensis Voss. 107 (Tilianus) s. XIV u. a. Vgl. darüber und alles Einzelne RPeiper, die handschriftl. Überlieferung des Aus., JJ. Suppl. 11, 191 und Peiper und Schenkl vor ihren Ausgaben. EBährens, JJ. 113, 151. WBrandes, JJ. 123, 59. OSeeck, Gött. GA. 1887, 497.

7. Über Ausonius im allg. s. PBayle, dictionnaire s. v. Hist. lit. de la France 1, 2, 281. CGHeyne, censura ingenii et morum Ausonii, op. ac. 6, 22. JCDemogeot, études hist. et litt. sur Aus., Bord. 1838. PGDeydou, Ausone, Bordeaux 1868. GKaufmann in FRaumers hist. Taschenb. 1869, 90. — EEverat, de Ausonii operibus et genere dicendi, Par. 1885. — Ausgaben (s. Böcking, Jahrbb. d. rheinl. Alt. Fr. 7, 3): ed. princ. (Ven. 1472), dann von Pulmannus (Antw. 1568), JScaliger (nebst s. lectt. Auson., Lugd. 1575. Heidelb. 1588 u. sonst), EVinetus (Bord. 1580. 1590), JTollius (Amst. 1669), JFloridus et JBSouchay (Par. 1730), ed. Bipontina (1785). Jetzt bes. die Ausgaben von KSchenkl, Berl. 1883 (= Monum. Germ. hist., Auctt. antiquiss. 5, 2) und RPeiper, Lpz. 1886. — Beiträge zur Textkritik von COAxt, quaestt. Auson. maxime ad cod. Voss. 111 spectantes (Lps. 1873) 16. RDezeimeris, leçons nouvelles et remarques sur le texte de divers auteurs, Bord. 1876. 1879. 1883, corrections d'Ausone, rev. crit. 1879, 127. ann. de Bord. 1882, 313, à propos d'un msc. d'Aus., Bord. 1884. MHaupt, op. 3, 503. WBrandes, quaestt. Aus. (Braunschw. 1876) 32; JJ. 119, 318. HJMüller, symb. ad emend. scriptt. lat. (Berl. 1876) 24. EBährens, JJ. 113, 151. MMertens, quaestt. Auson., Lps. 1880. KSchenkl, Wiener Studien 2, 275; ZföG. 31, 895. 32, 16. 102. 176. 260. REllis, Hermath. 1886 nr. 12.

8. In der Art des Ausonius ist auch das Tetrastichon authenticum de singulis mensibus, im cod. Voss. 86, gedruckt AL. 395 PLM. 1, 206. — Im cod. Voss. 111 (s. A. 6) sind auch überliefert von einem Schulmann Sulpicius Lupercus Servasius Iunior drei sapphische Strophen über die Vergänglichkeit alles Irdischen und eine elegische Klage über die Vernachlässigung der Studien vor dem Gelderwerb. Ausdruckweise und Versbau mühsam und prosaisch. Die unvermeidlichen Archaismen *mage* und *fundier* fehlen nicht. Abgedruckt zB. AL. 648 PLM. 4, 107. — Aldhelm. 239 Giles *Paulus Quaestor in gratiarum actione,* auch ebd. 231. 238 ohne Angabe des Gedichts citiert. Erhalten drei Hexameter (FPR. 407) heidnisch mythologischen Inhalts.

9. *Versus duodecim sapientium de diversis causis* (überliefert Turic. 78 s. IX, Leid. Voss. Q. 86 s. IX, Brux. 5657 s. X/XI, Par. 8069 s. XI, gedruckt zB. AL. 495—638 PLM. 4, 119. Darin veranstalten zwölf Schüler (*iuvenes,* nämlich Asclepiadius, Asmenius, Basilius, Euphorbius, Eusthenius, Hilasius Iulianus, Maximinus, Palladius, Pompilianus, Vitalis und Vomanius) ein poetisches Turnier zur Feier des Geburtstages ihres Lehrers Asmenius (die Schüler heißen daher *Asmenidae*, der Asmenius unter den Schülern ist vielleicht ein Sohn oder Verwandter des Lehrers) in zwölf Stationen. Zuerst werden nach und nach 11 (in Inhalt und Form bestimmte) Aufgaben gestellt, an denen jeder Teilnehmer sich versuchen muß. Bei der ersten Station wird für den ganzen Kampf die Ordnung aller durch das Los bestimmt: der erste dieser so bestimmten Folge beginnt in Station 1, bei der zweiten der zweite, bei der dritten der dritte usw. In der zwölften Station ist Thema und Form frei gegeben. Der letzte Sprecher bringt den Glückwunsch der Zwölf dem Lehrer. Die Aufgaben bewegen sich in den Gemeinplätzen der Rhetorschule (Cicero, Virgil; Jahreszeiten, Regenbogen, Sonnenaufgang usw.). Die Heimat der Verskünstler ist nicht zu bestimmen: aus der Schilderung des Winters im vierten und siebenten Thema auf ein nördlicheres Land zu schließen geht nicht an weil die Schilderung durch das gegebene Thema bedingt ist. Die Form ist im ganzen gewandt und sorgfältig (nur AL. 628, 7 ein Notbehelf — oder eine mißglückte Feinheit?). Leichte christliche Färbung nur AL. 559 (*hic meruit perpetuam requiem*). Danach wird man die Sammlung nicht später als s. IV/V setzen dürfen und sie hat mit der Art des Ausonius entschiedene Verwandtschaft.

421a. In diese Zeit etwa mag auch der Querolus (der Unzufriedene) fallen, eine wunderliche Nachbildung der plautinischen Aulularia in einer eigentümlichen halbprosaischen und halbmetrischen Form.

1. Das Lustspiel ist mit größter Freiheit, auch im Sachlichen, gearbeitet und *fabellis atque mensis* (p. 3, 16 Peip.) bestimmt. Der Verfasser ist unbekannt. praef. p. 5, 9 *Aulularium hodie sumus acturi, non veterem, at rudem, investigatam Plauti per vestigia.* ebd. p. 5, 22 *Querolus an Aulularia haec dicatur fabula vestrum* (spectatores) *iudicium erit.* Überschrift in den Hss.: *Plauti aulularia* (vgl. MHaupt, op. 3, 587). Gewidmet einem Rutilius, der p. 5, 2 *inlustris* heißt und gewöhnlich (Wernsdorf bei Peiper p. xxx und Havet aO. 5) ohne hinreichende Gründe für Rutilius Namatianus (§ 454) gehalten wird. Auf Gallien als Aufenthalt des Dichters scheint freilich die Erwähnung des Liger (Loire) p. 16, 22 hinzudeuten. Das Stück stammt wohl nach der verzwickten Art des Dialogs, nach dem Wortschatz (vgl. zB. *praestigium, ambitor, debacchatio, discretio, transfusio, impostor, incipientes mei, compaginare, antelucandum est, mi sodes, ipsud?*), nach der halbmetrischen Form usw. aus s. IV/V. Die Annahme daß schon Serv. zur Aen. 3, 226 eine Stelle des Querolus (p. 30, 16) citiere beruht auf einem Irrtum; s. Thilo zdSt. — Metrisches: praef. 5, 4 *noster sermo poeticus . . . qui Graecorum disciplinas ore narrat barbaro et Latinorum vetusta vestro recolit tempore,* ebd. 5, 23 *prodire autem in agendum non auderemus*

cum clodo pede, nisi magnos praeclarosque in hac parte sequeremur duces. Es laufen nämlich die prosaisch begonnenen Perioden in metrische (iambische und trochäische) Clauseln aus (vgl. die gereimte Prosa deutscher Scherzgedichte). Darüber WERNSDORF bei Peiper p. XXXVI. WSTUDEMUND, Jen. LZ. 1875, 622; s. dens. auch zu CIL. 8, 646—648 (afrikanischen nach ähnlichen Gesetzen verfaßten Inschriften). Auch FBÜCHELER, RhM. 27, 474 (für afrikanische Herkunft). LHAVET, le Querolus . . . texte en vers restitué (tetram. troch. catal. u. iamb. acatal.) d'après un principe nouveau (nicht stichhaltig), précédé d'un examen littéraire usw., Paris 1880. Neben Plautus und Terenz sind auch andere Schriftsteller (namentlich Virgil) benützt. — Handschriften: bes. Vatican. 4929 s. IX/X, Leid. Voss. Q. 83 s. X, Palat.-Vatic. 1615 (vgl. § 99, 7); HAVET aO. 22. Ausgaben: ed. princ. von PDANIEL, Par. 1564, SCKLINKHAMER, Leid. 1829, RPEIPER, Lps. 1875. — Vgl. noch RDEZEIMERIS, sur l'auteur de Quer. (nämlich Axius Paulus? s. § 421, 2 m), Bord. 1876; études sur le Quer., Bord. 1881. LQUICHERAT, mélanges en phil. (Par. 1879) 158. — Über die dem Q. angehängte lex convivalis (p. 59, 12) s. § 49, 1 E. — Dieser Querolus ist im Mittelalter von einem Vitalis in elegisches Maß umgegossen worden (Hist. litt. de la France 15, 428. 22, 39. PEIPER zum Querol. p. XXI); herausgg. zuerst von HCOMMELINUS an der Ausg. d. Querolus von KRITTERSHAUS, Heidelb. 1595; dann Vitalis Blesensis Amphitryo et Aulul., ed. FOSANN, Darmst. 1836. — Auch den Stoff des plautinischen Amphitruo behandelte Vitalis in elegischem Maß, nicht aber unmittelbar nach Plautus, sondern gleichfalls nach einer späteren (jetzt verlorenen) Bearbeitung mit dem Namen Geta. Der Amphitruo (oder Geta) zuerst herausgg. von AMAI, class. auctt. 5, 463; dann von OSANN aO., GEMÜLLER, anall. Bernensia 2, 10. Jetzt des Vitalis Aulul. und Geta in: Comoediae elegiacae ed. comm. crit. instr., prolegg. scrips. EMÜLLENBACH, Bonn 1885. — ADEMONTAIGLON, bibl. de l'école des chartes 1848 4, 476. 5, 463. FBÜCHELER, lat. Declin.[2] 20.

422. Zu den ältesten christlichen Dichtern gehören Papst Damasus (lebte J. 305—384), von welchem wir besonders Aufschriften auf Gräbern, Denkmälern usw., aber auch umfänglichere Gedichte zu Ehren von Heiligen und Märtyrern haben, und Proba, die Gemahlin des Clodius Celsinus Adelphius praef. urbi J. 351, welche, nachdem sie zuerst in den bekannten Geleisen wandelnd ein episches Gedicht über den Bürgerkrieg zwischen Constantius und Magnentius verfaßt hatte, zur christlichen Dichtung überging und durch eine aus lauter virgilischen Flicken zusammengesetzte Darstellung der heiligen Geschichte ein gottgefälliges Werk zu tun vermeinte. Dogmatische Schriften sind erhalten von Pacianus, Optatus, Philastrius. Sonst sind uns noch als christliche Schriftsteller dieser Zeit bekannt Aquilius Severus, Latronianus u. a.

1. HIERON. de vir. ill. 103 *Damasus, romanae urbis episcopus* (seit J. 366, vgl. AMMIAN. 27, 3, 12 f.), *elegans in versibus componendis ingenium*

habuit multaque et brevia metro (μέτρῳ ἡρωϊκῷ d. Übers.) *edidit et prope octogenarius sub Theodosio principe* (J. 384) *mortuus est.* Vgl. chron. ad a. 2382 = 365. Suid. v. Δάμασος. Hieron. epist. 22, 22 (*legas* . . *de virginitate papae Damasi* . . . *versu prosaque composita volumina*) u. sonst. Er regte den Hieronymus zur Bibelübersetzung an: § 434, 6.

2. Verse des Damasus sind teils handschriftlich teils als Grabschriften (in Rom) überliefert. Letztere bes. bei JBdeRossi, inscriptt. christ. 1, 329; i carmi di S. Damaso, bull. di archeol. crist. 4, 3 (1885), 7; elogio Damasiano del Ippolito martire, ebd. 3, 6 (1881), 26; vgl. auch ebd. 4, 2 (1883), über ein Elogium auf Papst Liberius I († J. 366? dagegen FXFunk, histor. Jahrb. d. Görresges. 5, 424). CStornaiolo, osservv. lett. e filol. sugli epigr. Damas. in den studj e documenti di storia e diritto 7, 13. Vgl. auch FXKraus, Roma sotterranea (Freib. 1873) 23. 99 und sonst. Von des Dam. *cultor atque amator*, Furius Dionysius Philocalus (§ 74, 8), sind sie mit besonderer Schönheit und Zierlichkeit geschrieben; deRossi, inscr. christ. 1, lvi. Die meisten Gedichte des Dam. sind in Hexametern, einige im elegischen Maß. Bei den Versen im epischen Maße ist die prosodische Willkür besonders im Anfang (zB. *sordibus depositis, impium maledicum, prophetam Christi*) und am Ende der Reihe (*prĕces, frătremque, ĭrenen*) häufig (vgl. § 403, 5). 3, 1 *haec verbá cecinit;* 4, 1 *triná coniunctio mundi;* ebenso Verschleifung des langen Vokals und Hiatus. Die Gegenstände sind Apostel, Märtyrer, Päpste, verstorbene Christen (zB. Mutter und Schwester des D.); c. 2 ein Glückwunsch an den Kaiser zu Ostern. In 37 Gedichten nennt D. 27mal seinen Namen. Die beiden Hymnen auf den h. Andreas (c. 8) in iambischen Dimetern und auf die h. Agathe (c. 30) in katalektischen daktylischen Tetrametern gehören schwerlich dem Damasus an. Auch c. 6 (Benennungen Christi) stammt vielmehr von einem Silvius (§ 468, 1?), s. Riese, AL. 689 a. Vgl. LMüller, RhM. 22, 500. Dagegen ist echt AL. 765 nach der Angabe der einzigen Hs. (*Versus Damasi pp.*); Rossi, bull. crist. 4, 3, 9. An Prosaischem besitzen wir von Damasus einige Briefe. Verloren ist *Damasi papae liber de vitiis* (LDelisle, mss. Ashburnham 87). S. noch § 464, 2. — Damasi papae opp. . . cum notis ed. FUbaldin, Rom 1638. Par. 1672. Damasi carmina sacra . . ill. ab ARivino, Lps. 1652. Aucta et ill. ab AMMerenda, Rom 1754. Bei Gallandi 6, 345. Migne 13, 347. — Im allg. s. zB. die prolegg. v. Merenda (Migne 13, 109, vgl. ebd. 417). RCeillier, hist. gén. 6, 454. Hölscher, s. § 418, 1. JKayser, z. Gesch. der Kirchenhymnen 2 (1868), 167. MRade, Damasus, Freib. 1882. — ACouret, de Dam. . . carminibus, Grenoble 1869.

3. Isidor. origg. 1, 38, 25 (vgl. de script. eccl. 5): *Proba, uxor Adelphi* (*proconsulis*), *centonem ex Vergilio* . . *expressit* (vgl. § 26, 2). Im Decret des Gelasius (§ 469, 5; bei Migne 59, 162) ist erwähnt: *centimetrum de Christo Virgilianis compaginatum versibus apocryphum.* Dazu Isid. de scriptt. eccles. 5 (vom cento der Proba) *quod opusculum legitur inter apocryphas scripturas insertum.* Die Hss. geben den Namen *Proba* und so nennt sich die Dichterin selbst v. 12. Nach Montfaucon, diar. ital. p. 36 hatte eine jetzt verschollene Hs. s. X die Unterschrift *Proba, uxor Adelphi* (Clodius Celsinus Adelphius praef. urbi J. 351), *mater Olybrii et Alypii* (=

Q. Clodius Hermogenianus Olybrius Cos. J. 379 und Faltonius Probus Alypius praef. urbi J. 391), *cum Constantii* (Seeck v. s. Symm. p. xcv) *bellum adversus Magnentium conscripsisset, conscripsit et hunc librum.* Vgl. OSeeck vor s. Symmach. aO. Erwähnt wird die Dichterin noch CIL. 6, 1712 *Clodius Adelfius v. c. ex praefectis urbis uxori inconparabili et sibi fecit.* Vgl. auch die Aufschrift im Vatic. Palat. 1753 s. IX/X: *cento Probae inlustris Romanae, Aniciorum mater* (vielmehr deren Urgroßmutter; Verwechslung mit der Anicia Faltonia Proba, Gemahlin des Sex. Petronius Probus cos. J. 371, welcher CIL. 6, 1751 *litterarum et eloquentiae lumen* heißt: ihn hält AKiessling in Seecks Symmach. p. xcv für den Verfasser des oben S. 390 Z. 5 genannten Epigramms als der Widmung einer Sammlung von Gedichten des Probus, seines Vaters und Großvaters). . . *uxor Adelphii ex praef. urbis.* Die praef. des cento deutet auf solche Veröffentlichungen hin wie die in der Unterschrift bei Montfaucon erwähnten: *iamdudum temerasse duces pia foedera pacis, . . diversasque neces regum, crudelia bella, . . confiteor, scripsi; satis est meminisse malorum. nunc, deus omnipotens, sacrum, precor, accipe carmen, . . arcana ut possim vatis Proba cuncta referre. . . Vergilium cecinisse loquar pia munera Christi.* Vom A. T. ist nur Schöpfung, Sündenfall und Sintflut ausführlicher erzählt. *cetera facta patrum pugnataque in ordine bella praetereo atque aliis post me memoranda relinquo.* Darauf wendet sie sich zur Geburt Christi und führt seine Geschichte bis zur Himmelfahrt fort. Ein Schönschreiber welcher diesen cento für Kaiser Arcadius abschrieb fügte eine (in Hss. mehrfach mit dem Cento selbst verbundene) Widmung an diesen in schlechten Versen bei (auch AL. 735): *Romulidum ductor, . . spes orbis fratrisque decus, dignare Maronem mutatum in melius divino agnoscere sensu, scribendum famulo quem iusseras. . . haec relegas servesque diu tradasque minori Arcadio, haec ille suo generi, haec tua semper accipiat doceatque suos augusta propago.* Vgl. § 473, 5. Vgl. im allg. über das alberne Gedicht Schenkl vor s. Ausg. JAschbach, die Anicier und die römische Dichterin Proba, Wien. SBer. 64, 369. Ebert, LdMA. 1², 125. — Handschriften: Paris. 13048 s. VIII/IX, 7701 s. IX, Laudun. 279. 273 s. IX, Vatic.-Palat. 1753 s. IX/X usw. Ausgaben zB. von HMeibom (cum notis variorum, Helmst. 1597), JHKromayer (Halle 1719), ferner bei Migne 19, 803 und jetzt bes. von KSchenkl in d. poett. lat. christ. min. 1 (Wien 1887), 511 (= corp. scrr. eccles. lat. XVI).

4. Hieron. vir. ill. 106 *Pacianus, in Pyrenaei iugis Barcilonae episcopus castitate et eloquentia et tam vita quam sermone clarus, scripsit varia opuscula, de quibus est Cervus* (?, nach Tillemont, mémoires 8, 539 gegen gewisse Belustigungen und Ausgelassenheiten, die Worte *cervus et* fehlen im Paris. 12161 s. VII) *et Contra Novatianos. sub Theodosio principe* (J. 391) *iam ultima senectute mortuus est.* Vater des Flavius Dexter (§ 434, 11. 435, 6). Erhalten ist contra Novatianos (drei Briefe an den Novatianer Sempronius), paraenesis s. adhortatorius libellus ad poenitentiam und sermo de baptismo. Paciani opera studio JTilii, Paris 1538, in der Bibl. patr. max. 4, 305, bei Gallandi 7, 257, Migne 13, 1051. Über P. vgl. RCeillier 6, 713.

5. Hieron. vir. ill. 110 *Optatus Afer, episcopus Milevitanus, ex parte catholica, scripsit Valentiniano et Valente principibus adversum Donatianae*

partis calumniam libros VI (Var.: *VII*). Den ums Jahr 370 verfaßten 6 Büchern de schismate Donatistarum fügte er 15 Jahre später Zusätze und namentlich ein 7. Buch bei. Optatus bekämpft darin die (verlorene) Schrift des Parmenianus, welcher nach Donatus Bischof von Karthago war. — Ausgaben zB. von FBalduinus, Par. 1563 u. sonst. LEllies du Pin, Par. 1700 u. sonst. Gallandi 5, 461. FOberthür, Würzb. 1790. Migne 11, 883. — Zur Sprache: HRönsch, ZföG. 35, 401.

6. Augustin. de haeres. praef.: *Philastrius quidem Brixiensis episcopus, quem cum sancto Ambrosio Mediolani etiam ipse vidi, scripsit hinc* (darüber) *librum nec illas haereses practermittens quae in populo iudaeo fuerunt ante adventum domini easque XXVIII commemoravit et post dom. adv. CXXVIII. scripsit hinc etiam graece episcopus Cyprius Epiphanius.* Ambrosius de haeres. schöpfte aus Epiphanius und Philastrius. Philastri de haeresibus liber zB. bei Migne 12, 1049 und bes. in FOehler's corpus haeresiologicum 1 (Berl. 1856), 1. Vgl. RCeillier, hist. gén. 6, 739. Der Nachfolger des Ph. war Gaudentius, in der Zeit des Ambrosius (ein anderer dieses Namens § 472, 9). Von ihm haben wir 21 Tractatus, darunter einen de vita et obitu Philastrii. Vett. Brixiae episcoporum Phil. et Gaud. opera, ed. Galeardi, Brescia 1838. Zur Latinität des Gaudentius KPaucker, ZföG. 32, 481.

7. Hieron. vir. ill. 111. 122. 123 von drei Spaniern, Aquilius Severus (schrieb *καταστροφή* oder *πεῖρα*, d. i. seine Lebensgeschichte *tam prosa quam versibus*, † unter Valentinian), Latronianus (*valde eruditus et in metrico opere veteribus comparandus*, als Ketzer getötet J. 385), Tiberianus, Priscillianist (Priscill. p. 3, 9 Schepss) wie der eben genannte Latronianus, (§ 417, 4) schrieb *haereseos apologeticum.*

423. Für eine Übersetzung giebt sich aus die von L. Septimius verfaßte lateinische Bearbeitung der fabelhaften Geschichte des trojanischen Krieges durch den vorgeblichen Kreter Diktys. Das Schriftchen gehört zu der Wunder- und Schwindel-Literatur der Zeit. Die Sprache ist künstlich und überallher zusammengetragen, voll von altertümlichen und poetischen Wendungen und späten Bildungen. Von alten Mustern ist vorzugsweise Sallust befolgt.

1. Syrianos (um J. 430) in Walz' rhett. gr. 4, 43, 2 *ὡς Δίκτυς ἐν ταῖς ἐφημερίσι φησίν* (= Dict. 5, 17). Suid. s. v. *Δίκτυς ἱστορικός. ἔγραψεν ἐφημερίδα (ἔστι δὲ τὰ μεθ' Ὅμηρον καταλογάδην ἐν βιβλίοις θ'), Ἰταλικά, τρωϊκοῦ διακόσμου. οὗτος ἔγραψε τὰ περὶ τῆς ἁρπαγῆς Ἑλένης καὶ περὶ Μενελάου καὶ πάσης ἰλιακῆς ὑποθέσεως.* Im cod. Par. 2600 (und in der sog. Eudokia p. 128, vgl. HFlach, Unterss. über Eudokia u. Suidas 80. .154; zu Hesychii Mil. Onomatol. p. 52. PPulch, de Eudociae violario 54) ist auch der Übersetzer (A. 2 gE.) genannt: *Σεπτημῖνός τις ῥωμαῖος . . εἰς τὴν ῥωμαϊκὴν φωνὴν μετήνεγκεν.* Das Buch ist von Malalas (um J. 570) in seiner Chronographie stark ausgebeutet. Andere Byzantiner haben es nur durch Vermittlung des Malalas benützt. Über die Einkleidung des Buchs

berichtet Suidas aO: ἐπὶ Κλαυδίου (οἱ δ' ἐπὶ Νέρωνος fügt Eudokia hinzu) τῆς Κρήτης ὑπὸ σεισμοῦ κατενεχθείσης καὶ πολλῶν τάφων ἀνεωχθέντων εὑρέθη ἐν ἑνὶ τούτων (ähnliche Auffindung s. § 72, 2) τὸ σύνταγμα τῆς ἱστορίας Δίκτυος, τὸν τρωϊκὸν περιέχον πόλεμον, ὅπερ λαβὼν Κλαύδιος ἐξέδωκε γράφεσθαι. Dies stimmt mit dem prologus der lateinischen Fassung: *Dictys . . fuit socius Idomenei . . et Merionis, . . a quibus ordinatus est ut annales belli troiani conscriberet. igitur de toto bello VI* (Dederich nach Suidas [s. A. 2gE.] *IX*) *volumina in tilias digessit phoeniceis litteris. quae . . praecepit moriens ut secum sepelirentur. . . verum . . tertio decimo anno Neronis imperii* (J. 66 = 819 d. St.) *in Gnoso civitate terrae motus facti* etc. *pastores . . ad suum dominum Eupraxidem . . pertulerunt. qui . . litteras Rutilio Rufo, illius insulae* (Kreta) *tunc consulari* (= Statthalter, dies heißt *consularis* erst seit dem 4. Jahrhundert, JMarquardt, röm. Staatsverw. 1, 549. LHavet, rev. de philol. 2, 238), *obtulit. ille . . ad Neronem oblata sibi transmisit. . . Nero . . iussit in graecum sermonem ista transferri* (vgl. Eudokia aO. μεθερμηνεύθη ἐν τῇ Ἀττικῇ γλώσσῃ). . . *quorum seriem qui sequitur textus ostendit.* Wiederholt (1, 13. 5, 17. 6, 10) prägt der Redende ein daß er selbst Augenzeuge des Erzählten gewesen sei. Aber ähnlichen Schwindel (von ausgegrabenen Tafeln u. dgl.) kennen wir auch sonst aus zahlreichen Beispielen: Plut. de facie 26. Anton. Diog. bei Phot. cod. 166. Suid. v. Ἀκουσίλαος. Luc. Alex. 10. Vgl. § 72, 2. 345, 3.

2. Es ist bis heute streitig ob es ein griechisches Original des Diktys wirklich gegeben hat. Man neigt sich jetzt ziemlich allgemein zu der Ansicht daß ein solches nicht vorhanden war. So nach GVossius, de histor. lat. 3, 742, zuletzt FMeister vor s. Ausg. und namentlich HDunger, Diktys-Septimius; über die urspr. Abfassung u. die Quellen, Dresd. 1878; de Dictye Septimio, Dresd. 1886 u. a. Die gegenteilige Ansicht vertritt GKörting, Diktys und Dares, Halle 1874; vgl. auch KTümpel, JJ. 137, 829. Aber die Art jener Erfindung ist entschieden mehr in griechischem als in römischem Geiste, ebenso deutet der Inhalt und die Weise der Bearbeitung mehr auf Griechenland hin. Daß ein Lateiner sich die Mühe gegeben hätte aus griechischen Quellen, wie Apollodor, Lykophron, Philostratos d. ä., Ptolemaios Chennos (RHercher, JJ. Suppl. 1, 284) usw. (s. Dunger aO. 38), zu solchem Zweck dieses Büchlein zusammenzuarbeiten erscheint befremdlich, ebenso daß Malalas einen lateinischen Schriftsteller für die Darstellung der Troica als Quelle zu Grunde gelegt haben sollte. Freilich verstand Malalas notdürftig lateinisch. Die von Malalas gebrauchten lateinischen Wörter hat GKörting zusammengestellt, de vocc. lat. ap. Malalam, Münster 1879; vgl. desselben index scriptorum gr. et lat. quos Malala laudavit, Münst. 1879 (Mal. p. 285, 5 Dind. führt Verg. Aen. 4, 302. 303 wörtlich an und übersetzt die Verse ins Griechische; vgl. auch CWagener, phil. Anz. 10, 91). Daß sich von dem griechischen Diktys nichts erhalten hat kann nicht gegen sein einstiges Vorhandensein beweisen: was wissen wir zB. über den von Malalas neben Diktys citierten und offenbar diesem ganz gleichartigen (p. 116, 23. 119, 22. 132, 19; vgl. HHaupt, Phil. 40, 107) Sisyphos von Kos, welcher als ehemaliger Gefolgsmann des Teukros (wie Diktys des Idomeneus) gleichfalls den trojanischen Krieg beschrieb? Freilich die Spuren des griechischen Diktys, welche man bei Cassiodor und sonst gefunden

haben will (Mommsen, Herm. 10, 383; vor s. Iordan. p. xxxi. 71. ERohde, RhM. 38, 303) sind nicht entscheidend (CWagener, JJ. 121, 509; HHaupt, Phil. 43, 546). Aber die der homerischen nachgebildete Ökonomie in dem Diktys des Malalas, nach welcher, wenigstens teilweise, die Helden ihre früheren Abenteuer in Wechselgesprächen selbst erzählen, ist augenscheinlich ursprünglicher als die nüchterne chronologische des lat. Textes: sie beweist Benutzung entweder eines griechischen Originals oder eines vollständigeren lateinischen, wovon der erhaltene Text ein Auszug wäre (AvGutschmid). Anderseits spricht für die lateinische Fassung als Original hauptsächlich die Sprache, namentlich die starke Anlehnung an Sallust (A. 4), ferner die sprachliche Verwertung des Virgil (s. Dunger aO. [1878] 46; de Dictye Septimio Vergilii imitatore, Dresd. 1886), welche sich mit der Voraussetzung einer Übersetzung aus dem Griechischen nicht ganz leicht vereinigen lassen. Aber auch aus diesem Gesichtspunkt läßt sich die Frage nicht entscheiden, vgl. das Verhältnis des sog. Hegesippus zu Sallust: § 433, 5. — Zu dem Vorwort (prologus, s. A. 1) seines (wirklichen oder angeblichen) griechischen Originals fügt der Übersetzer noch ein eigenes, worin die meisten Angaben aus jenem wiederholt werden. Es war durch seine Stellung der Gefahr des Untergangs leichter ausgesetzt und findet sich nur in jüngeren Hss. Hauptinhalt: *L. Septimius Q. Aradio s. d. Ephemerida belli troiani Dictys Cretensis . . conscripsit litteris punicis* etc. *nobis cum in manus forte libelli venissent avidos verae historiae cupido incessit ea uti erant latine disserere, non magis confisi ingenio quam ut otiosi animi desidiam discuteremus. itaque priorum quinque voluminum . . eundem numerum servavimus; residua quinque* (*quattuor* Dederich wegen der Angabe des Suidas, s. A. 1; vgl. EWölfflin, Herm. 9, 89) *de reditu Graecorum in unum redegimus atque ad te misimus. tu, Rufine mi, ut par est, fave coeptis.* Über die beiden Vorreden s. auch LHavet, rev. de philol. 3, 80.

3. Der Adressat heißt (s. A. 2) Q. Aradius Rufinus. Ein Aradius Rufinus war praef. urbi J. 312—313, cos. J. 316, praef. praet. J. 319; ein anderer (dessen Sohn oder Enkel?) bei Ammian 23, 1, 4 (Julian J. 363) *Rufinum Aradium comitem orientis in locum avunculi sui Iuliani recens defuncti provexit* (praef. urbi war dieser J. 376; vgl. cod. Theod. 10, 19, 2). Wenn letzterer mit L. Aradius Rufinus CIL. 6, 1695 éine Person ist, so könnte von beiden nur der erstere der Adressat des Septimius sein. Doch kann natürlich auch ein dritter gleichnamiger sonst Unbekannter hier gemeint sein. Jenem ersteren (cos. 316) gilt auch das Epigramm des Vaters von Symmachus (Symm. ep. 1, 2), worin Ar. Ruf. zB. *unus amor cunctis et praesidium trepidorum* heißt. Den Septimius selbst hat man wohl eher unter den Schulmännern der Zeit zu suchen als (mit Perizonius) unter den hohen Staatsbeamten.

4. Hinsichtlich des Zeitalters des Septimius spricht die Person des Adressaten (s. A. 3) für das vierte Jahrhundert. Dazu stimmt auch seine Sprache, welche, nach den Nachweisungen von Dederich p. xxxviii und in seinem Glossarium Sept. p. 241 ff., vgl. Meisters Ausg. p. 114 und Perizonius bei Dederich p. lxxxvi), zwar mit Apuleius manche Berührungspunkte hat (p. xlviii), aber ebenso viele mit dem sog. Hegesippus (§ 433, 5), mit

Ammianus, Sulpicius Severus, Orosius u. a. Wir entscheiden uns daher für die Zeit des Theodosius I. Ganz besonders ahmt Septimius den Sallust nach in Wortschatz und Ausdrucksweise, in Fügungen, Satzverbindungen, in der altertümelnden Knappheit des Stils, ja in Reden, Betrachtungen und Schilderungen. Außer Sallust sind noch Cornelius Nepos, Livius, Virgil u. a. verwertet; HPratje, quaest. Sallust. ad L. Septimium et Sulpicium Severum Sallustii imitatores spectantes, Gött. 1874. GBrünnert, Sallust und Dictys, Erfurt 1883. HDunger, de Dictye-Septimio Vergilii imitatore, Dresd. 1886.

5. Diktys-Septimius wurde im Mittelalter viel benützt (bes. zur Ergänzung des Dares, § 471) und daher auch häufig abgeschrieben. HDunger, die Sage vom troj. Kriege in den Bearbeitt. des MAlters und ihre antiken Quellen, Dresd. 1869. AJoly, Benoît de Sainte-More . . . ou les métamorphoses d'Homère et de l'épopée gréco-latine au moyen age, Paris 1870. 71 II. GKörting, Diktys u. Dares, ein Beitrag zur Gesch. der Troja-Sage, Halle 1874. WGreif, d. mittelalterl. Bearbb. der Trojanersage, Marb. 1886.

6. Die älteste und beste Handschrift ist SGall. 205 s. IX/X. — Ausgaben (meist zusammen mit Dares) zB. von Cratander, Bas. 1529. JMercerius (Par. 1618. Amst. 1631), Anna Tan. Fabri filia (Par. 1680. Amst. 1702), UObrecht (cur. Artopoei, Argentor. 1691), LSmids (Amst. 1702), ADederich (Bonn 1832. 1837; darin auch IPerizonii dissertatio de D. Cr. etc.; vgl. GFHildebrand, JJ. 23, 278), und FMeister (Lps. 1872). — Im allg. ECollilieux, étude sur Dictys de Crète et Darès de Phrygie, Grenoble 1886. — Kritisches: ERohde, Phil. 32, 749. FMeister, ebd. 38, 373.

b. Die Zeit des Theodosius I (J. 379 ff.).

424. Von den Kaisern in den beiden letzten Jahrzehnten des vierten Jahrh. hatte nur Gratianus (J. 359—383) Sinn für Literatur. Theodosius I (J. 346—395), wie Trajan überwiegend Kriegsmann, teilte seine Tätigkeit als Kaiser (379—395) zwischen Kämpfen gegen äußere Feinde an den Ost- und Nordgrenzen seines Reiches sowie gegen Empörer (Maximus und Eugenius) und Bemühungen zur Ausbreitung der nikänischen Rechtgläubigkeit auf Kosten des Heidentums und der arianischen Lehre. Wirklich erlischt allmählich der Polytheismus. Zwar halten einzelne Kreise, wie in Rom die Familien Symmachus und Nicomachus, mit der Teilnahme für die alte Literatur auch die Anhänglichkeit an den alten Glauben noch länger fest. Aber ihre Bestrebungen werden immer vereinzelter und erfolgloser: Symmachus und Ammianus sind die letzten namhaften Vertreter des Römerglaubens in der Literatur. In demselben Verhältnis wächst die Zahl und die Bedeutung der christlichen Schriftsteller. Alle überragt die Gestalt des Ambrosius. An Vielseitigkeit des

Wissens und der literarischen Betriebsamkeit tut keiner es dem Hieronymus gleich, und auch von der Wirksamkeit des Augustinus fallen die Anfänge schon in diese Zeit. Einen warmherzigen und formgewandten Dichter hat das Christentum in Prudentius, und bald nachher wird durch Sulpicius Severus und Orosius die Geschichte von christlichen Gesichtspunkten aus bearbeitet. Das Dogma herrscht und betätigt sich auch auf dem Gebiete der Geschichte und der Auslegung durch allegorische und symbolische Auffassung der biblischen Gestalten und Vorgänge. Die medizinische Literatur begnügt sich mit Übertragungen griechischer Werke (Theodorus Priscianus) oder abergläubischer Erweiterung älterer lateinischer (Marcellus Empiricus, Sex. Placitus). Sonst hat die Zeit außer Vegetius nur Rhetoren wie Pacatus und Grammatiker wie Servius und Ti. Donatus aufzuweisen.

1. Victor epit. 47, 4 *fuit Gratianus litteris haud mediocriter institutus* (vgl. § 421, 1): *carmen facere, ornate loqui, explicare controversias rhetorum more.* Auson. p. 194 Sch. 320 P. (*bellandi fandique potens Augustus*) und grat. act. p. 27 Sch. 370 P. Symmach. paneg. Grat. 7. epist. 10, 21 *Musis in palatio loca, lautia tu dedisti.* Vgl. cod. Theod. 13, 13, 11. Sozom. 7, 1 νόμον ἔθετο μετ' ἀδείας ἑκάστους θρησκεύειν ὡς βούλονται, καὶ ἐκκλησιάζειν, πλὴν Μανιχαίων καὶ τῶν τὰ Φωτεινοῦ καὶ Εὐνομίου φρονούντων. Symmach. ep. 10, 61 *nil ille decerpsit sacrarum virginum privilegiis, decrevit nobilibus sacerdotia, romanis caerimoniis non negavit impensas, . . cumque alias religiones ipse sequeretur has servavit imperio.*

2. Victor epit. 48, 9 über Theodosius: *simplicia ingenia aeque diligere, erudita mirari, sed innoxia.* Vgl. das Epigramm des Aemilius Probus (S. 390 Z. 8): *Theudosio et doctis carmina nuda placent.* Theodos. ad Ausonium (Auson. p. 1 Sch. 3 P.): *amor meus qui in te est et admiratio ingenii atque eruditionis tuae . . fecit, parens iucundissime, ut . . familiarem sermonem autographum ad te transmitterem, postulans pro iure . . privatae inter nos caritatis ne fraudari me scriptorum tuorum lectione patiaris, quae olim mihi cognita et iam per tempus oblita rursum desidero.* Auson. praef. ad Theodos. p. 1 Sch. 4 P. *scribere me Augustus iubet et mea carmina poscit paene rogans.* Auch Libanios und Themistios, so gut wie Symmachus, blieben von dem Kaiser, trotz seinem Glaubenseifer, unbehelligt, ja geschätzt und befördert. — Symmach. ep. 5, 35 *romanae iuventutis magistris subsidia sollemnis alimoniae detracta sunt.*

3. Der vates Laberius (mit seiner Gattin Bassa) im CIL. 6, 13528 mag auch ungefähr dieser Zeit angehören.

425. Eine hervorragende Stelle unter den Anhängern der alten Zeit nimmt drei Menschenalter hindurch die Familie der Symmachi ein. Ihr berühmtester Vertreter ist Q. Aurelius Symmachus (um J. 345—405), praef. urbi 384—385, Cos. 391

n. Chr. Er ist Aristokrat nach Herkunft, Stellung und Anschauungen und durchaus ehrenwert von Charakter und Gesinnung. Seine Neigungen gehören Roms großer Vergangenheit und sein Herz hängt am Glauben der Väter, mit welchem Rom groß war. In der Verteidigung dieses Glaubens zeigt Symmachus seine schönsten Seiten: darin steigert er seine sonst zur Nachgiebigkeit und Milde geneigte etwas weichliche Natur zu tatkräftigem Vorgehen und Einstehen und erwirbt sich die Achtung auch seiner christlichen Widersacher, welche in ihm ihren gefährlichsten Gegner sehen. Wir besitzen Proben seiner jugendlichen Beredsamkeit in drei Lobreden auf Valentinian I und dessen Sohn, den jungen Mitkaiser Gratianus; sie teilen die Manier der übrigen Panegyriker, stehen aber (wenigstens in der unvollständigen und zerrütteten Gestalt in welcher sie vorliegen) den besseren derselben an Gehalt nach. Aus seinen reiferen Jahren haben wir Stücke aus fünf Senatsreden. Wichtiger sind seine Briefe, welche von seinem Sohne gesammelt und, wohl in Nachahmung der Sammlung des jüngeren Plinius, herausgegeben worden sind. Sie bieten mit ihrer glatten Inhaltslosigkeit ein Bild von der Schwächlichkeit ihres Verfassers und seines Kreises. Am bedeutendsten sind die Berichte (relationes) des Symmachus als Stadtpraefecten, namentlich das Gesuch um Wiederherstellung des Altars der Victoria im Sitzungssaale des Senats, welches den Bischof Ambrosius und den Prudentius zu Gegenschriften veranlaßte.

1. Der Vater des Redners. Inschrift vom J. 377 (CIL. 6, 1698 Or. 1186 Wilm. 641): *Lucio Aur. Avianio Symmacho v. c. praefecto urbi* (J. 364/5, vgl. Symm. ep. 2, 44. Ammian. 27, 3, 3 *inter praecipua nominandus exempla doctrinarum et modestiae*), *consuli* (für J. 377, aber als designatus gestorben?? s. Seeck vor s. Ausg. p. xliv und Symm. ep. 1, 101), *pro praefectis praetorio in urbe Roma finitimisque provinciis, praefecto annonae urbis Romae, pontifici maiori, quindecemviro s(acris) f(aciundis), multis legationibus pro amplissimi ordinis desideriis apud divos principes functo* (zB. bei Constantius, Ammian. 21, 12, 24), *qui primus in senatu sententiam rogari solitus auctoritate, prudentia atq. eloquentia . . magnitudinem loci eius impleverit, auro inlustrem statuam* etc. Vgl. 1, 44 *egit ille senatui gratias ea facundiae gravitate qua notus est.* Brief von ihm an seinen Sohn ep. 1, 2, worin: *quia nihil est quod agam et, si nihil agam, subit me maiorum meorum misera recordatio, inveni quod illis libellis quos nuper dictaveram possimus adicere.* Es sind 5 (mittelmäßige) Epigramme von je 6 Hexametern auf angesehene Männer seiner Zeit, wie Aradius Rufinus (§ 423, 3), Anicius Iulianus, in Nachahmung der Hebdomaden des Varro (§ 166, 5). (Ähnliches AL. 831 fll. PLM. 5, 396 fll.). Briefe seines Sohnes an ihn ep. 1, 1. 3—12.

2. Der Redner: CIL. 6, 1699 Or. 1187 Wilm. 1235 *Q. Aur. Symmacho v. c., quaest.* (epp. 9, 119), *praet.* (epp. 8, 14), *pontifici maiori* (vgl. epp. 1, 47. 49. 51. 9, 108, 128f.), *correctori Lucaniae et Brittiorum* (J. 365, cod. Theod. 8, 5, 25), *comiti ordinis tertii, procons. Africae* (J. 373, cod. Theod. 12, 1, 73; vgl. CIL. 8, 5347. Symmach. ep. 8, 5. 20. 10, 1), *praef. urb.* (J. 384 u. 385), *cos. ordinario* (J. 391, vgl. epp. 2, 62—64. 81. 5, 15. 9, 130), *oratori disertissimo*. Vermählt war er mit Rusticiana (ep. 10, 54, vgl. Ap. Sidon. ep. 2, 10), der Tochter (ep. 9, 131. 10, 54) von Memmius Vitrasius Orfitus, praef. urbi J. 353—355. 357—359, und hatte von ihr eine Tochter und einen Sohn (A. 3). Tirocinium des Redners in Germanien neben Ausonius, s. § 421, 1. Vgl. epist. 1, 14. in Valent. 2, 6. 8. Gallischer Lehrer der Beredsamkeit, s. § 391, 8. Da J. 361 Symm. schon ein hoffnungsvoller Knabe war (Liban. epist. 923), so wird er spätestens 350 geboren sein. Im J. 375 nennt er sich *iuvenis* ep. 1, 1, 5, im J. 396 steht er *annis in senectam vergentibus*, epp. 4, 18, 2. Über seine Gesundheit klagt S. in seinen Briefen fast so viel wie Fronto (§ 355, 1E.). Seine Wohnung in Rom war auf dem mons Caelius (epp. 7, 18 vgl. 19); außerdem hatte er in Nähe und Ferne zahlreiche Landgüter. Die Briefe des Symmachus führen bis ins J. 402: er wird bald nach diesem Jahr gestorben sein: doch nennt ihn noch Prudentius ad Symmachum (herausgg. J. 403/4) als Lebenden (zB. 2, praef. 57 *quo nunc nemo disertior*).

3. Q. Fabius Memmius Symmachus (CIL. 6, 1699 Or. 1187 Wilm. 1235), der einzige (s. ep. 4, 5. 5, 68. 6, 7. 41) Sohn des Redners (geb. um J. 384), erlangte schon als *parvulus* noch bei Lebzeiten des Vaters (J. 393) die Quaestur (Symm. ep. 5, 22) und (J. 401) die Praetur (praet. urb.); procos. Africae war er J. 415 (cod. Theod. 11, 30, 65), praef. urbi J. 418 fll. (einige Berichte dieses Symmachus aus diesen Jahren, meist an den Kaiser, in der collectio Avellana, neu herausgg. von WMeyer, epp. impp. rom. ex coll. can. Avell., Gött. 1888. 89 II). Derselbe war rhetorisch gebildet (ep. 6, 34 vgl. 61. 7, 9. 8, 69. 4, 20), und hatte zur Frau die Tochter des jüngeren Nicomachus Flavianus (CIL. 6, 1783 Or.-Henzen 5593 vom J. 431; vgl. CIL. 6, 1787 Or. 1188 Wilm. 645[a]). — Des Redners Symm. Tochter war die zweite Frau eben desselben jüngeren Nicomachus Flavianus (§ 428, 2). Nachkommen des Sohnes sind die Symmachi welche Coss. waren J. 446, 485 (§ 477, 4), 522. — Vgl BBorghesi, oeuvr. 8, 197.

4. Auf den Reden beruhte besonders der Ruhm des Symmachus (A. 2): *orator disertissimus* CIL. aO. (A. 2 Z. 7), ὁ λογογράφος Olympiod. bei Phot. c. 80. Socr. hist. eccl. 5, 14 ἐθαυμάζετο δὲ ἐπὶ παιδεύσει λόγων ῥωμαϊκῶν· καὶ γὰρ αὐτῷ πολλοὶ λόγοι συγγεγραμμένοι τῇ Ῥωμαίων γλώσσῃ τυγχάνουσι. Vgl. A. 7. Einige sind (aber keine vollständig) überliefert durch ein Palimpsest s. VI (§ 355, 8 Z. 4), welches trümmerhaft (27 Quartblätter) größtenteils in Mailand (Ambros. E 147 inf.), teils in Rom (Vat. 5750) erhalten ist; herausgg. von AMai (Mail. 1815 = Frankf. 1816 und in Niebuhr's Ausg. des Fronto, Berl. 1816), dann (vermehrt) bei AMai, iuris civ. anteiust. reliqq. (Rom 1823), in der Scriptor. vett. nova coll. 1, 4 und an Mai's Ausg. von Cic. de rep. (Rom 1846). HMeyer, oratt. rom. fragm.[2] p. 627 und in Seeck's Ausgabe (A. 10). Neue Vergleichung der Hs. bei OSeeck, commentat. Mommsen. 600 und jetzt in seiner Ausgabe. Vgl. MHaupt, op. 3, 451.

EBährens, misc. crit. 171. Diese Stücke stammen aus acht Reden: 1—2 Lobreden auf Valentinian I, gehalten in Gallien, die eine J. 369, die andere (auch bei Seeck, comm. Mommsen. 607) auf des Kaisers drittes Consulat, J. 370, beide jugendlich schwülstig und mit Geschmacksfehlern (wie 1, 1 *caesam glaciem potare;* 1, 3 wird Gratianus *seminarium principatus et vena regalis* genannt; 2, 26 *navigia riparum extima momorderunt*). 3 Lobrede auf den jungen Augustus Gratianus, Anfang 369 gehalten, vor Gratianus, wahrscheinlich in Trier. Es folgen Reste von 5 Reden, gehalten im römischen Senat, lauter kurze Stücke, meist Empfehlungen. Nr. 4 ist eine Danksagung für die Wahl seines Vaters zum Consul, nach dem Tode von Valentinian I, J. 376 (die bei Mai besonders gezählten Laudes in patres sind ein Teil der Rede pro patre, s. Seeck, comm. Momms. 601). Nr. 5 pro Trygetio (J. 376, von Symmachus erwähnt ep. 1, 34, 2) usw. Andere Senatsreden des Symm. werden in dessen Briefen genannt: s. ep. 4, 45; vgl. 4, 29. 5, 9. 1, 105. 7, 58. Eine Lobrede auf den Empörer Maximus (J. 388?) wurde dem Symm. von Theodosius sehr verübelt (*post amaros casus orationum mearum,* ep. 8, 69; vgl. Cassiod. hist. trip. 9, 23. Socr. h. e. 5, 14. Suid. v. καθοσίωσις) und wurde durch laudes Theodosii (Ende J. 388) u. a. wieder gut zu machen versucht; vgl. ep. 2, 13. 30. — Ep. 4, 64 *nec tantum epistulas poscis, oratiunculas quoque nostras non editas deferri in manus tuas praecipis. . . misi igitur ex recentioribus numero quinque.*

5. *Q. Aur. Symmachi v. c.* r e l a t i o n e s. Mit diesem Titel ist eine Sammlung amtlicher Berichte erhalten welche Symmachus als praef. urbi J. 384—385 den Kaisern eingereicht hat, überliefert in einer der Ausgabe des SGelenius (A. 10) zu Grunde liegenden, jetzt verschollenen Hs. (LHavet, rev. crit. 1873 2, 252), ferner im Monac. (Tegernseens.) 18787 s. XI und Mettensis 500 s. XI. Darunter Nr. 3 die berühmteste über den Victoria-Altar, s. A. 9. Wir besitzen diese letztere außer in der Sammlung der Relationen auch in Ambrosius-Hss. (zB. Vatic. 286 s. IX/X, SGall. 94 s. IX). Ambrosius veröffentlichte sie zusammen mit seiner Gegenschrift. — Seit Juretus (A. 10) sind die zuerst gesondert veröffentlichten Relationen dem B. 10 der Briefe in deren Ausgaben einverleibt (vgl. A. 6 Z. 10 und § 340, 9). Sonderausgabe der Relationes: rec. WMeyer, Lps. 1872.

6. Die B r i e f e sind, öfters unter Verletzung der Zeitfolge, nach den Empfängern geordnet, zB. enthält B. 1 die Briefe des S. an seinen Vater (1—12), Ausonius (13—43), Agorio Praetextato (44—55. 74), Probo (56—61; vgl. Clason aO. 532), Celsino Titiano fratri (62—73), Hesperio (75—88), Antonio (§ 426, 2; vgl. Clason aO. 466), Syagrio (94—107). B. 2 fast nur Briefe an Flavianus frater (§ 428, 1) usw. Hinzugefügt sind nur zwei Briefe anderer an ihn, nämlich seines Vaters (1, 2) und des Ausonius (1, 32, vgl. RPeiper, JJ. Suppl. 11, 320). OClason, zur Prosopographie der Briefe des Symmachus, Heidelb. Jahrbb. 1872, 461. 526. 573. 865. Die Sammlung bestand aus 10 Büchern: vom zehnten sind jetzt (außer den Relationen, A. 5) nur zwei Briefe erhalten an Theodosius und Gratianus. Nach der (hs.?) Überschrift enthielt es *epistolas familiares ad imperatores, sententias senatorias et opuscula.* Der Herausgeber (s. unten) hatte hier auch die schon früher veröffentlichten Relationes usw. wieder aufgenommen. Vgl. A. 5 E. — Diese wortreichen, aber inhaltsleeren Briefe des S. tragen zur

Kenntnis der Zeitgeschichte verhältnismäßig wenig bei (*cassa rebus oratio*, ep. 3, 10; vgl. 2, 35). Sogar Tagesneuigkeiten verschmäht der vornehme Briefschreiber, sie sind nur B. 6 stärker vertreten (vgl. 1, 46. 2, 36. 57), auch Geschäftsbriefe wären nicht zahlreich wenn nicht der Ankauf von Rennpferden, Gladiatoren und seltenen Tieren (6, 43. 9, 132. 125. 10, 19) für die eigenen Spiele und die seines Sohnes die Feder des S. in fast fieberhafte Tätigkeit versetzte. Zahllos sind dagegen die Empfehlungsschreiben, die Fürsprachen für näher und ferner Stehende (1, 64 *commendari a me episcopum forte mireris. causa istud, non secta, persuasit;* 7, 51 empfiehlt er . . *Severum, episcopum omnium sectarum attestatione laudabilem*), sogar Bettelbriefe (zB. 4, 67. 7, 116) und Brautwerbungen für andere (9, 7. 43. 49). Nächstdem Glückwünsche, Beileidsbezeugungen, Todesanzeigen, Einladungen, Grüße, Reisen, eigene und fremde Gesundheit u. dgl., besonders häufig Klagen daß Adressat so selten oder so kurze Briefe schreibe oder Verteidigung gegen solche Klagen. Obwohl eigentliche Wiederholungen nicht selten sind und zB. der Satz daß der Verreiste zuerst zu schreiben habe sich zehnmal (3, 3. 4, 23. 5, 30. 70. 73. 6, 60. 8, 56 60. 63. 9, 63) findet (7, 81. 83. 89 ist an dieselbe Person, 5, 54 u. 66 an verschiedene dasselbe geschrieben, vgl. 3, 40 = 5, 1 ; 2, 67 = 7, 53), so gipfelt doch die Kunst des Symmachus gerade darin die nämlichen Gedanken immer wieder in neue verbindliche und zierliche Wendungen zu kleiden. Vgl. auch § 46, 10. — Ep. 5, 85 (an Helpidius): *quod epistulas meas condis amoris est tui, qui describenda nescit eligere. . . nimis vereor ne ista simplicitas incidat in lectorem alterum, tibi disparem. quare velim tibi habeas quae incogitata proferimus; licet eadem mei quoque librarii servare dicantur.* Vgl. 5, 86 *si quid horum quae apud te incuriosius loquor cuipiam lectori nauseam moverit, non tam in scribendo neglegentia displicebit.* Mit der Rücksicht auf die Veröffentlichung sind daher die Briefe (wenn auch nicht von Anfang an) sicher geschrieben. Daß sie aber nicht von dem Verfasser selbst veröffentlicht worden sind zeigt der rohe Zustand in welchem sie uns vorliegen. Sogar bloße Papierschnitzel sind aufgenommen, wie 8, 71 f. zwei Formulare des Einladungsschreibens zu seines Sohnes Antritt der Praetur. Danach war der Sohn der Herausgeber und dies bestätigt die subscriptio im Paris. *Q. Aureli Symmachi v. c. cos. ord. epistolarum l. II explicit, editus post eius obitum a Q. Fabio Memmio Symmacho v. c. filio. incipit l. III* (und ähnlich unter B. 4). Die Herausgabe erfolgte nicht lange nach dem Tode des Verfassers. Vgl. OSeeck vor s. Ausg. p. xxiii. — Handschriften der Briefe: Paris. 8623 s. IX. OClason, de Symm. epp. cod. Paris. cum eius collat., Bonn 1867. Dann Vatic. Palat. 1576 s. XI u. a. Vgl. Seeck vor s. Ausg. Über den cod. Bertinianus (jetzt zu St. Omer 686 s. XII) s. RFörster, RhM. 30, 466.

7. Macrob. 5, 1, 7 (*genus dicendi*) *pingue et floridum, in quo Plinius Sec. quondam et nunc nullo veterum minor noster Symmachus luxuriatur.* Prudent. c. Symm. 1, 632 *o linguam miro verborum fonte fluentem, romani decus eloquii* etc. 2, praef. 55 *tanti . . viri, quo nunc nemo disertior* etc. Ap. Sidon. ep. 1, 1 *Q. Symmachi rotunditatem.* Die Reden bewegen sich mit Vorliebe in kurzen Sätzen mit wohlberechnetem Tonfall und sind mit rhetorischen Blumen aller Art reich ausgestattet. Einen rednerischen

Anstrich haben auch die Briefe (A. 6), namentlich auch darin daß sie die technischen Bezeichnungen (wie acta senatus) als unedel zu meiden suchen. Des Symm. Sprache strebt zwar nach Classicität, läßt aber mit Bewußtsein Modernes zu. Vgl. Wortbildungen wie *genialitas, optimitas, placiditas, autumnitas, incentor, edecimo, exambio;* Wendungen wie *fors fuat an* (*ut*), *quin immo, incoram;* Fügungen wie *fungi officium, honoris tui delector, sollicitor tarditatis, bonarum artium spectatus,* die häufige Setzung von *quod* nach verb. sent. et declarandi (zB. 8, 46. 9, 10. 39. 10, 24. 78), *aliquanti servi* u. dgl. Vgl. ep. 3, 11 *trahit nos usus temporis in argutias plausibilis sermonis. quare aequius admitte linguam saeculi nostri et deesse huic epistulae atticam sanitatem boni consule. . . te non paeniteat scriptorum meorum ferre novitatem.* 3, 44 ἀρχαϊσμὸν *scribendi non invitus adfecto. . . praestat Tullium sequi.* Vgl. OKoren, quaestt. Symm. 39. EThSchulze, de Q. Aur. Symm. vocabulorum formationibus ad sermonem vulgarem pertinentibus, Halle 1884 (= Diss. Hal. 6, 111). Auch Boissier (A. 11).

8. Als Mensch erinnert S. an Cicero: er ist von makelloser Reinheit des Wandels, wohlwollend, immer bereit zu helfen, ein gemütlicher Familienvater, versöhnlich (vgl. ep 7, 100. 128), weich bis zur Ängstlichkeit und Empfindlichkeit. Auch zur Selbstsucht führt diese Weichheit: so reich er ist, so schreit er alsbald über Druck (*impressio*) wenn die Not der Zeit ihn im gewohnten Behagen stören will, und für ihn und seine Freunde sollte man es auch mit dem Rechte nicht allzustreng nehmen. Seine Ängstlichkeit läßt ihn nie von etwas Erfreulichem sprechen ohne ein 'Unberufen'. An Cicero erinnert auch der Mangel politischen Scharfblicks. In seiner bürgerlichen Stellung fühlt sich Symmachus als Aristokrat. Sein Stolz bewahrt ihn vor unwürdiger Kriecherei vor den Machthabern des Hofes (ep. 9, 88. 10, 61) und selbst dem Kaiser gegenüber beweist er edlen Freimut (ep. 10, 34. 41. 43. 61). Nur selten kehrt er die hochmütige Rücksichtslosigkeit des Aristokraten hervor (ep. 2, 46. 1, 3. 1, 52. or. 8, 3).

9. Der alte Glaube ist für Symmachus die Fahne zu der sich nicht offen zu bekennen Abfall ist: *nunc aris deesse Romanos genus est ambiendi* (ep. 1, 51). Er ist frei von eifernder Schroffheit dem Christentum gegenüber, ja er bequemt sich Christen gegenüber einmal zu der Erklärung: *in eligendo episcopo dei omnipotentis expectandum esse iudicium* (ep. 10, 71); und er selbst bleibt von Glaubenszweifeln nicht ganz unangefochten (ep. 8, 18. 9, 61). So verzichtet er darauf für seinen Glauben die frühere Herrschaft zu verlangen; nur Duldung, nur nicht Verfolgung, erbittet er sich in der berühmten relatio 3 = ep. 10, 61 an Valentinian II in Sachen des Victoria-Altars, welche ebenso trefflich geschrieben wie als Notruf einer dem Untergang verfallenen Religion ergreifend ist (zB. *repetimus religionum statum qui reip. diu profuit. . . praestate, oro vos, ut ea quae pueri suscepimus senes posteris relinquamus*), und deren Beweisführung unwiderleglich wäre wenn nicht die Behauptung sich eingemischt fände daß der Notstand des Reiches herbeigeführt sei durch die Vernachlässigung der Religion, dh. durch das Aufkommen des Christentums. Die erfolgreichen Entgegnungen des Ambrosius in dessen epist. 17. 18 (Migne 16, 961). Villemain, Mélanges 2, 36. Über des Prudentius Gegenschrift § 436, 3f. Dieser sagt selbst contra Symm. 1, 648 *inlaesus maneat liber excellensque volumen obtineat partam*

dicendi fulmine famam. — Mit dieser Bekämpfung des Christentums hängt aufs engste zusammen die Sorge des Symmachus für neue Herausgabe und Verbreitung des Livius als des beredtesten Darstellers altrömischer Größe und damit auch des alten Glaubens. Symm. ep. 9, 13 *munus totius Liviani operis quod spopondi etiam nunc diligentia emendationis moratur.* Es besserte aber auf Anregung des Symmachus *Victorianus v. c. domnis Symmachis* Teile des Livius (§ 256, 11), und demselben Geschäfte unterzogen sich die mit Symm. verschwägerten Nicomachi (§ 256, 11. 428, 2. 3). Durch das Vorbild des Symm. wurden auch andere, meist vornehme, Römer zu ähnlicher Tätigkeit angespornt (§ 302, 5 und 404[a], 5. § 322, 8. 331, 8. 367, 7. 432, 6. 452, 6. 468, 1 [473, 6]. 477, 3 und oben § 41, 2) und noch der Urenkel des Symmachus beschäftigte sich mit der Bearbeitung des Macrobius (§ 477, 4). Vgl. OJahn, Lpz. Ber. 1851, 335.

10. Ausgaben der Briefe und Relationen (FCHermann in d. Festschr. d. königstädt. Realsch., Berl. 1882, 293) ex off. JSchotti, Argent. 1510, von SGelenius (libri II), Bas. 1549, FIuretus, Par. 1580. 1604, JLectius, Genf 1587. 1598. 1601, CScioppius, Mainz 1608, JPhPareus (mit Lexicon Symm.), Neustadt a. d. H. 1617 und sonst. GWingendorp, Leid. 1653. Migne 18, 145. Jetzt bes. die Gesamtausgabe: Q. Aur. Symm. quae supersunt ed. OSeeck, Berl. 1883 (= Monum. Germ. hist. Auctt. antiquiss. 6, 1). — Kritisches: CFWMüller, JJ. 73, 324, KSchenkl, ZföG. 11, 412, MHaupt, op. 3, 424. 617. 821. GBoissier, rev. de phil. 5, 113.

11. JGothofredus, vita Symmachi, vor Pareus' Ausgabe. CGHeyne, censura ingenii et morum Symm., opusc. 6, 6. Susiana (von HDSuse) ad Symm. ed. JGurlitt, Hamb. 1816—18, EMorin, la vie et les écrits de S. Par. 1847 f. GBdeRossi, ann. dell' inst. arch. 21, 283. JBurckhardt, Constantin[2] 431. 437. GBoissier, journ. des savants 1888, 597. 712. OKoren, quaestt. Symm., Wien 1874 und bes. (über Symm. und seine Zeitgenossen) OSeeck vor s. Ausg.

426. Symmachus selbst nennt als Redner seiner Zeit (Anicius) Iulianus, Antonius, Gregorius und Severus. Auf uns gekommen ist einzig die Lobrede auf Theodosius I welche der jüngere Fachgenosse, Landsmann und Freund des Ausonius, der Rhetor Latinus Drepanius Pacatus, J. 389 zu Rom im Senate gehalten hat. Sie zeichnet sich vor den übrigen Reden dieser Art durch Stoffreichtum und lebhafte Darstellung aus und zeugt auch von des Verfassers Belesenheit in der alten Literatur.

1. Symm. ep. 1, 43 an Ausonius: *scis in illo forensi pulvere quam rara cognatio sit facundiae et boni pectoris. . . haec in meo familiari ac necessario* (Iulianus) *ea societate viguerunt ut* etc. *numquam in mercedem ornamenta linguae corrupit* etc. Sonst unbekannt. Anders OClason, Heidelb. JJ. 1872, 550. BBorghesi, oeuvr. 5, 447.

2. Symm. ep. 1, 89 (*Antonio*)*: non incognito quidem nobis eloquii splendore nituisti, sed . . maiestatis scriptis aptatam gloriam, quam magisterio arte quaesisti, recens auxit oratio nam . . simile quiddam planeque con-*

veniens auribus patrum . . sonuisti etc. An ihn auch ebd. 1, 90—93. Gemeint ist Claudius Antonius praef. praet. Gall. J. 376 und cos. J. 382. — Symm. ep. 3, 18 (*Gregorio*): *cum mihi de scriniis tuis profecta delegaretur oratio.* An ihn ebd. 17—22. Es ist Proculus Gregorius quaest. sacri palatii J. 378—379, praef. praet. Gall. J. 383. — Pro Flav. Severo 3 (p. 337 Seeck): *quis credat summatem facundiae, diu inter fori ornamenta numeratum, praesidalem dudum* (erst kürzlich) *recepisse provinciam?* Seeck vor s. Symm. p. cxcii. — Ein Ungenannter der *pari nitore atque gravitate* Reden und Geschichte schreibt bei Symmach. ep. 9, 110.

3. Macr. 1, 5, 13 *Postumianum, qui forum defensionum dignatione nobilitat.* Vgl. ebd. 2, 1. 3. 6. Ob etwa mit einem der Vorgenannten éine Person? Oder der bei Symmachus öfters genannte vir illustris dieses Namens? — *Eusebio, oratorum eloquentissimo* ebd. 1, 24, 14. Etwa der gleichnamige praef. praet. Ital. J. 395—396? Doch ist der Name in jener Zeit häufig. Ein Eusebius wird auch unter den *scriptores de numeris* genannt in Halms rhet. lat. min. p. 581, 18; vgl. p. 598, 20.

4. Augustin. confess. 4, 14, 21 *Hierium romanae urbis oratorem . . efferebant laudibus, stupentes quod ex homine Syro, docto prius graecae facundiae, postea in latina etiam dictor mirabilis extitisset.* S. über ihn und seinen Bruder Dracontius § 325, 12. Auch Mommsen, Herm. 4, 359. ERohde bei CRitter, Unterss. über die Quintil. Declam. 207.

5. Ausonius widmet dem Latinus Drepanius Pacatus (procos. Africae J. 390, comes rer. privat. Theodosii J. 393) seinen ludus VII sapp. (*Drepanio proconsuli*) p. 104 Sch. 169 P., dann eine andere Sammlung seiner Gedichte, s. das Widmungsgedicht p. 120 Sch. 86 P. *Drepanio filio* (wegen des Zusatzes *filio* s. § 46, 10; auch WBrandes, JJ. 123, 65), endlich eine der beiden Ausgaben (§ 421, 2 k) des technopaegnion, s. die eine Vorrede dazu p. 132 Sch. 155 P. *Pacato proconsuli.* Erwähnt wird Pacatus im technop. noch p. 134 Sch. 159 P. (hier in beiden Ausgg.) und p. 139 Sch. 168 P., wo in der Vossianus-Ausgabe *Indulge, Pacate,* in der Tilianus-Ausgabe *Indulge, Pauline* steht. Von Pacatus sagt Auson. p. 120 Sch. 86 P. *hoc nullus mihi carior meorum, quem pluris faciunt novem sorores quam cunctos alios Marone dempto.* Symmachus richtet an ihn epp. 8, 12. 9, 61. 64 (auch 9, 72?). Aus Burdigala selbst scheint er nicht zu sein, da ihn Aus. unter den profess. Burdig. nicht aufführt; vgl. Sidon. epist. 8, 11 *quid agunt Nitiobroges* (Hauptstadt Aginnum, j. Agen), *quid Vesunnici tui? . . tu . . nunc Drepanium illis, modo istis restituis Anthedium* (§ 466, 4). Pacat. 2, 1 *cum ab ultimo Galliarum recessu, qua littus oceani cadentem excipit solem et deficientibus terris sociale miscetur elementum, ad contuendum te properassem.* Vgl. ebd. 23, 1. 24, 4 ff. 47, 5.

6. Der *panegyricus Latini Pacati Drepani dictus Theodosio* ist in der Sammlung von Lobreden (s. § 391, 2) überliefert und zB. in der Ausgabe der panegyrici von EBährens als nr. 12 p. 217 abgedruckt. Derselbe giebt nach einer preisenden Charakteristik des Theodosius als Mensch und Kaiser, eine lebhafte Schilderung der Zustände unter dem Empörer Maximus und des siegreichen Feldzuges von Theod. gegen ihn. So ist die Rede eine wichtige Geschichtsquelle. Der Verf. zeigt sich wohlbewandert in der Lite-

ratur der klassischen Zeit wie der nächsten Vergangenheit; auf Cicero, Virgil, Horaz, Ovid spielt er häufig an und unter seinen Vorgängern benützt er besonders den Mamertinus (§ 417, 7). Die römische Geschichte vermitteln ihm vorzugsweise Valerius Maximus und Florus. An Tacitus erinnert er manchmal durch Farbengebung und sententiöse Haltung (zB. 38 *spem, quae postrema homines deserit;* vgl. auch MHertz, anal. ad carm. Hor. hist. 3, 16). Zahlreiche rhetorische Figuren, meist gut durchgeführt. Sprache verhältnismäßig einfach, doch cadenzenreich und in vielen poetischen Wendungen und sonstigen Eigentümlichkeiten an die Zeit erinnernd. So *parcam replicare* (3. 6), *aevi maturus* (8 vgl. 31), *memoriam convenire* (18 vgl. 41), *oblita fide* (12 vgl. 24), *ire in litteras* (33); das kanzleimäßige *retro* = *olim* (1. 13. 14. 22. 31); *iugis, impervius;* Vorliebe für den Inf. perf., Gerundivum für Möglichkeit (zB. 39. 45) u. dgl. — Sonderausgaben von JScheffer, Ups.[2] 1668 und IArntzen (c. nott. varr.), Amstel. 1753.

7. Pacatus hat das Bekenntnis der meisten klassisch Gebildeten seiner Zeit, einen neutralen Monotheismus. Vgl. 4 *supremus rerum fabricator*; 21 *numen summum,* im Unterschiede von dem *numen* zB. des Kaisers (21 vgl. 18), welcher der sichtbare Gott ist (*deum quem videmus* 4). Daneben ist viel die Rede von *fata* und der *fortuna.* Des Theodosius Rechtgläubigkeit und Heidenverfolgung berührt er mit keiner Silbe. Die Beispiele aus der römischen Geschichte werden mit Vorliebe aus der Zeit der Republik genommen, sowie aus der Sagenwelt; aus der Kaiserzeit nur 11. 12. Vgl. § 425, 9. 429, 2.

8. Als causidici werden in Symmach. epp. genannt Lampadius (5, 16. Seeck vor s. Symm. p. cc), Epictetus (5, 41. 9, 31), Celsus (10, 43). Vgl. ebd. 2, 42. 5, 75. 9, 32 (*causidicinae candidati*). Ein Jurist Marinianus ebd. 3, 23 Seeck aO. p. cxxvii; Prosdocius 6, 74 vgl. ebd. 5, 74. Ein Prozeß aus dieser Zeit ebd. 10, 39. 48 (s. darüber ABethmann-Hollweg, Handb. d. Civilproz. 1, 403). Auch der durch Claudianus bekannte Minister des Arcadius, Rufinus, war ursprünglich causidicus (Philostorg. 11, 2).

427. Andere Rhetoren in der Zeit des Symmachus waren Palladius aus Athen, Syagrius und der durch Arbogast auf den Kaiserthron erhobene Eugenius. Als Schriftsteller kennen wir Messius Arusianus durch die den Gebrüdern Olybrius und Probinus (Coss. 395) gewidmeten Exempla elocutionum, und auch des Chirius Fortunatianus rhetorisches in Frage und Antwort gefaßtes Schulbuch ist, bei seiner Richtung auf das Klassische, keinesfalls später zu setzen, sowenig als die kurze Rhetorik des Sulpicius Victor und die ausführlichere des C. Iulius Victor. Nach der Weite seines literarischen Gesichtskreises gehört auch Iulius Rufinianus noch dieser Zeit an.

1. Symmach. ep. 1, 15 (*Ausonio*): *Palladii rhetoris nostri declamatio . . complacita summatibus litterarum. . . movit λόγος* (so Seeck: *novos* die Hss.) *Athenaei hospitis latiare concilium divisionis arte* etc. ebd. 94 (*Syagrio*): *Palladium spectatum bonis omnibus facundiae atque eruditionis . . mereri*

facundiam Palladii ut doleamus quod urbi negatus est, mereri amabilitatem eius ut quod accitus est gaudeamus. 3, 50 *Palladium . . quem ego non minus doleo abductum a iuventute Romana, quam* usw. Vgl. Ap. Sidon. ep. 5, 10. Er war comes sacr. largit. J. 381, mag. officiorum J. 382 (Seeck vor s. Symm. p. ccii). Schwerlich ist er (der Name ist in jener Zeit sehr häufig, vgl. § 410, 1) der Palladius unter den sog. XII Sapientes: § 421, 9.

2. Flavius Afranius Syagrius Cos. 381. Vgl. *consul amplissime,* Symmach. ep. 1, 101 (*Syagrio*). 95 *es linguae melior.* 96 *de facundiae penu.* Briefe des Symm. an ihn in dessen ep. 1, 94—107. 2, 14 f. 49. Als einen Dichter rühmt ihn Sidon. ep. 5, 5 (*Syagrio,* dem Urenkel des cos. J. 381): *cum sis a semine poetae cui procul dubio statuas dederant litterae, si trabeae* (das Kleid des Consuls) *non dedissent, quod etiam nunc auctoris culta versibus verba testantur.* Ausonius widmete ihm eine Ausgabe seiner Gedichte. In der Widmung (p. 3 Sch. P. vgl. § 421, 2 p) heißt es: *patronum nostris te paro carminibus. pectoris ut nostri sedem colis, alme Syagri, communemque habitas alter ego Ausonium, sic* usw. Sein Grab war in Lugdunum, Sid. ep. 5, 17. RPeiper, JJ. Suppl. 11, 319. Derselbe ist wohl der magister officiorum J. 379 Syagrius im cod. Theod. 7, 12, 2, vielleicht auch der praef. praet. Syagr. J. 380—382 im cod. Theod. OClason, Heidelb. Jahrbb. 1872, 867. OSeeck vor s. Symm. p. cix.

3. An die Stelle des von ihm erwürgten Valentinian II setzte der Franke Arbogast J. 392 Εὐγένιόν τινα μάγιστρον (Philostorg. 10, 2). Vgl. Socrat. h. e. 5, 25. Zosim. 4, 54, 1. Hist. misc. 13, 11 *grammaticus quidam nomine Eug., litterarum doctor, . . imp. Valentiniani antigraphus et propter eloquentiam a multis honoratus.* J. 394 von Theodosius besiegt und getötet.

4. Die von einem jetzt verlorenen Bobiensis (s. den Katalog der Bobbio'schen Hss. bei Peyron, Cic. orat. fragm. p. 29) durch JParrhasius genommene Abschrift (jetzt Neapol. iv a 11) ist die Quelle aller erhaltenen Hss. des Arusianus. Sie hat die Überschrift: *Cornelii Frontonis | Incipit Arusiani Messi v. c. or. comitis primi ordinis* (darüber Mommsen, mem. d. inst. arch. 2, 307; Herm. 4, 127) *exempla elocutionum ex Vergilio, Salustio, Terentio, Cicerone digesta per litteras.* In einem Bibliothekkatalog s. IX (cod. Berol. Santen. 66, GBecker, catalogi 20, 12 steht: *Incipit Messi oratoris de elocutionibus. Olybrio et Probino Messius.* Dazu stimmt daß p. 458, 11. 489, 28 Symmachus genannt wird und daß schon Ambros. de fuga saec. 3, 16 p. 424 Bened., p. 577 Migne offenbar auf Arus. Mess. p. 465, 2 hinweist. FBücheler, RhM. 43, 293. Wenn Ambrosius jene Schrift, wie man annimmt, schon um J. 387 schrieb (s. aber MIhm, JJ. Suppl. 17, 18), so hat Arusianus den Olybrius (den älteren Bruder, § 451, 3, geb. um J. 376? EZarncke, commentt. in hon. Studemundi, Straßb. 1889, 203. Anders Seeck vor s. Symm. p. cv) und Probinus schon als Knaben behelligt. Aber da jene in sehr jugendlichem Alter J. 395 gar das Consulat bekleiden sollten (Hieron. epp. 130, 3 *Olybrius consul quidem in pueritia*), so konnte ja die Bildung nicht frühe genug anfangen. Die Schrift des Arusianus ist eine alphabetische Sammlung von Substantiven, Adjectiven usw., bes. Zeitwörtern welche eine verschiedene Construction zulassen, mit in der Regel je einer Belegstelle für jede Construction aus einem der vier Schrift-

steller. Daher Cassiod. de inst. div. 25 (= GL. 7, 211, 3) *regulas elocutionum latinarum i. e. quadrigam Messii.* Wohl für den Gebrauch der Rhetorschule. Abgedruckt als Werk Frontos (Cornelii Frontonis exempla elocutionum), welchem es infolge der irreführenden Aufschrift des Neapolitanus in geringen, vielfach gekürzten Hss. fälschlich zugeschrieben wird (vgl. § 355, 6 E.), in AMai's Ausgg. des Fronto (Mail. 1815 und Rom 1823), dann unter dem richtigen Namen in FLindemann's corp. gramm. 1, 209 und bes. in Keil's GL. 7, 449. Suringar, hist. scholl. lat. 2, 202. FOsann, Beiträge 2, 349. van der Hoeven, spec. litt. . . cum appendice de Ar. M. ex. el., Amst. 1845.

5. C. Chirii Fortunatiani artis rhetoricae libri III in CHalm's rhett. lat. min. p. 79. Die katechetische Form ist mit wenig Geschick durchgeführt. So lautet die letzte Frage: *Quae καθόλου in actione observanda sunt?* Antwort: *ne pronuntiatio artem reddere videatur* etc. Hauptquelle ist Quintilian; die Beispiele meist aus Cicero. Fortunatians Rhetorik wird öfters von Cassiodor in seiner Rhetorik (§ 483, 9) citiert, auch unter Hinweis auf einzelne Stellen (so wird Fortun. p. 81, 9. 118, 33. 128, 20 und 130, 4 Halm von Cassiodor p. 495, 11. 498, 30. 500, 24 Halm angeführt). Vgl. Cassiod. rhet. p. 495, 11 *Fortunatianum, artigraphum novellum.* p. 498, 17 *Fortunatianum, doctorem novellum, qui tribus voluminibus de hac re subtiliter minuteque tractavit, in pugillari codice apte forsitan congruenterque redegimus.* CHalm, Münch. SBer. 2 (1862), 13. JSimon, krit. Beitr. z. Rhetorik des F., Schweinfurt 1872. — Im Bern. 363 s. IX heißt die subscriptio von B. 1: *Clodiani Chirii Fortunatiani art. rhet. lib. expl.* Denselben Namen Clodianus trägt ein kurzes Stück in derselben Hs., dessen zusammenhangloser Inhalt der Überschrift *Ars rhetorica Clodiani de statibus* (bei Halm, rhett. 590—592) nicht entspricht. Über jenen Bernensis und seinen Wert für die Kritik des Fortunatian AReuter, Herm. 24, 161.

6. Sulpicii Victoris institutiones oratoriae, gerichtet an seinen Schwiegersohn M. Silo, aus einer (jetzt verlorenen) Speierer Hs. herausgeg. Basil. 1521, bei Halm, rhett. min. p. 313. Aus dem Vorwort: *contuli in ordinem ea quae fere de oratoria arte traduntur, secundum institutum magistrorum meorum, Zenonis* (in der Zeit des Kaisers Julian?) *praecepta maxima persecutus, ita tamen ut ex arbitrio meo aliqua praeterirem, pleraque ordine immutato referrem, nonnulla ex aliis quae necessaria videbantur insererem* (vgl. p. 321, 30. 338, 28. 34. 339, 1. 341, 26. 29). *recte an perperam fecerim tu iudicabis. nec enim volo haec in multorum manus pervenire.* Wirklich scheint der Verf. mehr gerichtlicher Praktiker zu sein als Schulrhetor, und auch die Sprache der Schrift weist auf eine gute Zeit.

7. Von Iulius Rufinianus ist erhalten ein liber de figuris sententiarum et elocutionis (bei Halm, rhett. min. p. 38), welcher sich selbst als Ergänzung des Aquila aus anderen Quellen giebt; s. § 388, 1. Der Verfasser ist wohl als *Rufinianus orator* und als Vater eines Tatianus (vgl. A. 8) erwähnt auf der Inschrift CIL. 10, 1125. Die ursprünglich alphabetische Ordnung der Figuren ist noch erkennbar. Die Beispiele sind meist aus Cicero, nächstdem Virgil, aber auch aus Ennius und Lucilius. Dagegen die getrennte Erörterung Iulii Rufiniani de schematis lexeos (ebd. p. 48) und de sch. dianoeas (ebd. p. 59) entnimmt die Beispiele lediglich dem

Virgil und stimmt bei den gemeinsamen Figuren (p. 61 f., nr. 9 ff.) weder in Begriffsbestimmungen noch in Beispielen mit der ersteren Schrift und trägt daher den Namen Iul. Ruf. nur infolge der Anhängung an dessen Buch.

8. Unter dem Titel (p. 371 H. vgl. p. 448) *C. Iulii Victoris ars rhetorica Hermagorae, Ciceronis, Quintiliani, Aquili* (*Aquilae*? § 388, 1), *Marcomanni* (§ 401, 9), *Taciani* (der Sohn des Rufinianus, der dann auch mit Grammatik sich beschäftigt hätte [A. 7]? oder *Titiani* mit MAI und BERGK, s. § 401, 10) ist durch eine Hs. s. XII überliefert und erstmals durch AMAI (script. vett. nova coll. 1, 4, Rom 1823) veröffentlicht, dann wiederholt in ORELLI's Cicero 5, p. 195 und in HALM's rhett. min. p. 371, eine Bearbeitung der Rhetorik welche (neben Cicero) dem Quintilian so oft und so wörtlich folgt daß sie für die Kritik des letzteren wesentliche Dienste leistet; s. § 325, 9. FMEISTER, quaest. Quintil. (Liegnitz 1860) 19. CHALM, Münch. SBer. 1863, 389. ADAMIEN, de C. I. V. arte rhet., Paris 1852. — Victor selbst ist wieder (außer Cic. de inv.) geplündert in der disputatio de rhetorica et de virtutibus sapientissimi regis Karli et Albini magistri (in HALM's rhett. lat. 523; Albinus = Alcuinus, § 500, 3 gE.).

428. Eifer für die alte Geschichte betätigte die dem Symmachus eng befreundete und verschwägerte Familie der Nicomachi Flaviani in drei Generationen; ein Nicomachus verfaßte Annales und andere Schriften, andere wandten dem Texte des Livius Sorgfalt zu. Auch der Verfasser der sog. Epitome aus Victor schrieb wohl bald nach dem Tode des Theodosius.

1. CIL. 6, 1782 OR. 1188 WILM. 645[a] *Virio Nicomacho Flaviano* (geb. um J. 334) *v. c., quaest., praet., pontif. maiori, consulari Siciliae* (J. 365), *vicario Africae* (J. 377), *quaestori intra palatium* (= aulae divi Theodosi, J. 382), *praef. praet.* (Italiae, Illyr. et Africae) *iterum* (J. 383 und um 390 f.), *cos. ord.* (J. 394), *historico disertissimo, Q. Fab. Memmius Symmachus v. c. prosocero optimo.* Der Sohn des Redners Symmachus hatte die Enkelin des Nicom. (I) und der Sohn dieses Nic. (A. 2) die Tochter des Symmachus geheiratet; s. § 425, 3. Als Geschenk bei einer dieser Hochzeiten diente wahrscheinlich das uns erhaltene Diptychon Meleretense (bei GORI, thes. diptychor. 1, 203 Tfl. 6), dessen eine Seite die Inschrift *Nicomachorum,* die andere *Symmachorum* zur Andeutung der eingegangenen Familienverbindung trägt. Im J. 394 ging Nicomachus zu Eugenius (§ 427, 3) über und nahm sich, als dieser dem Theodosius unterlag, das Leben (MOMMSEN, Herm. 4, 362). Im J. 431 wurde er wieder in seine Ehren eingesetzt. Der betreffende Erlaß an den Senat von Theodosius II und Placidus Valentinianus ist inschriftlich erhalten (CIL. 6, 1783 ORELLI 5593 WILM. 645). Den *Flavianus senior,* heißt es darin, *sic in monumenta virtutum suarum titulosque revocemus ut quidquid in istum caeca insimulatione commissum est procul ab eius principis* (Theodosius I) *voto fuisse iudicetis. cuius in eum effusa benivolentia et usque ad annalium* (sc. *libros*), *quos consecrari sibi a quaestore et praefecto suo* (eben Nicom. I) *voluit, provecta excitavit livorem inproborum.* Wegen dieser dem Theodosius gewidmeten *annales* heißt er in der obigen Inschrift *historicus disertissimus.* MACROB. 1,

5, 13 *Flavianum, qui quantum sit mirando viro Venusto patre praestantior non minus ornatu morum gravitateque vitae quam copia profundae eruditionis* (zB. im Auguralwesen, Macrob. 1, 24, 17. Sozom. 7, 22. Nikephor. 12, 32) *adseruit.* Er ist bei Macrobius einer der Wortführer. Philosophische Bildung, s. Symmach. ep. 2, 61 *de hoc vestra existimatio sit, qui talium rerum profitemini notionem.* Vgl. Macr. 1, 6, 4 *Flavianus et Eustathius* (§ 430, 3), *par insigne amicitiae.* Möglich daher daß die von Johannes Saresber. (policr. 2, 26. 8, 11 f.) benützte Schrift eines Flavianus de vestigiis philosophorum von ihm herrührt: vgl. AReifferscheid, RhM. 16, 23. Ob auch die in Bobbioschen und Michelsbergschen Bücherkatalogen verzeichnete Schrift *liber I Flaviani de consensu nominum et verborum* (GBecker, catalogi bibl. antiqui nr. 32, 425. 80, 196)? Vgl. aber § 419, 1 gE. Apoll. Sidon. epp. 8, 3 *Apollonii pythagorici vitam, non ut Nicomachus senior e Philostrati, sed ut Tascius Victorianus e Nicomachi schedio exscripsit, . . misi,* was sich wohl auf eine von dem älteren Nicomachus veranstaltete und von Victorianus durchgesehene lateinische Übersetzung (§ 467, 5 E.) von Philostratos' Leben des Apollonios von Tyana (vgl. Mommsen in Lütjohanns Apoll. Sidon. p. 420) bezieht. Den wundertätigen Apollonios pflegten die Gegner des Christentums Christus gegenüberzustellen. Hauptsächlich gegen den Nicomachus als einen der Wortführer der heidnischen Partei ist das carmen adv. paganos (§ 436, 6) gerichtet.

2. Dessen Sohn ist Nicomachus Flavianus (II) CIL. 6, 1783 Or. 5593 Wilm. 645: *N. Fl. cons(ularis) Camp(aniae), procons. Asiae* (J. 383), *praef. urbi saepius* (zB. um J. 394. 399. 402 f.), *nunc* (J. 431) *praef. praet. Italiae Illyrici et Africae.* Vgl. Liban. or. 27. Cod. Theod. (Hänel, corp. leg. p. 111). Er verbesserte *apud Hennam* (die Nicomachi hatten Güter in Sizilien, Symmachi ep. 2, 30. 6, 57. 66) als *III praef. urb.* (noch nicht praef. praet., also vor J. 431) die Bücher 6—8 des Livius, s. § 256, 11. 425, 9 gE.

3. CIL. 6, 1783 Or. 5593 Wilm. 645 *Appius Nicomachus Dexter, v. c. ex praef(ecto) urb(i)* (zwischen 427 und 431), *avo optimo* (dem Nic. I) *statuendam curavi* (J. 431). Dieser Nic. III war der Sohn von Nic. II. Er verbesserte *ad exemplum parentis* (vgl. § 46, 10. Rossi aO. 326) *Clementiani* die Bücher 3—5 des Livius, s. § 256, 11. 425, 9 gE.

4. Über die drei Nicomachi s. GBdeRossi, annali dell' inst. arch. 21, 285, und BBorghesi ebd. 357 = oeuvr. 8, 197. OJahn, Lpz. SBer. 1851, 336. OClason, Heidelb. Jahrbb. 1872, 535. OSeeck vor s. Symm. p. xl. li. cxii und sonst.

5. Symmach. ep. 3, 11 (*Naucellio*): *opusculi tui quo priscam rempublicam cuiusque gentis ex libro graeco in latinum transtulisti.* Er war ein Altertümler: ebd. *spectator tibi veteris monetae solus supersum . . . me quidem iuvet vetustatis exemplar de autographo tuo sumere.* Naucellius war auch Dichter. Symm. 3, 11, 4 *carminum tuorum codicem reportandum puero tradidi et quia eglogarum confusus ordo est* usw. 3, 13, 2 *dum carmina tua ruminas, dum epigrammata oblatis lucis aut amnibus facis* usw. — Über die Epitome s. § 414, 3; die Notitia dignitatum § 453, 6.

429. Seit Tacitus das erste und überhaupt das letzte ernsthafte Geschichtswerk höheren Stils gab der römischen Literatur ein Grieche, Ammianus Marcellinus (um J. 330—400) aus Antiochia, welcher nach einer langen verdienstvollen kriegerischen Laufbahn in den zwei letzten Decennien des Jahrhunderts zu Rom eine Fortsetzung des Tacitus verfaßte. Er behandelte die Jahre 96—378, von Nerva bis zum Tode des Valens; erhalten sind aber von seiner Darstellung nur Buch XIV—XXXI (J. 353—378). Das Erhaltene ist besonders wertvoll als Geschichte der eigenen Zeit des Verfassers, welcher den Ereignissen vielfach nahe stand und die Wahrheit zu sagen aufrichtig bemüht war. Ammianus ist eine soldatische Natur, von verständigem, freisinnigem Urteil, ehrlich und derb und besonders den höfischen Schlichen und Ränken aufsäßig, abergläubisch und duldsam, gern prunkend mit seiner sauer erworbenen Gelehrsamkeit, aber auf dem Gebiete der Federführung gar nicht zu Hause. Sein Latein ist schwer zu verstehen, unleidlich geziert und überladen, eine Qual seiner Leser. Seinem Werke angehängt werden meist die sog. Anonymi Valesii, geschichtlich wertvolle Auszüge über die Zeit Constantins und Theoderichs.

1. Ammianus Marcellinus stammt aus guter Familie, s. Amm. 19, 8, 6. Früh ins römische Heer eingetreten stand er J. 353 im Gefolge des mag. eq. Ursicinus im Oriente, begleitete denselben nach Italien und Gallien, focht unter (Kaiser) Julian gegen die Alemannen und nahm an dessen persischem Feldzuge teil. J. 371 lebte er in Antiochia (29, 1, 24), später in Rom. Auch in Ägypten war er gewesen: s. 16, 4, 6. 22, 5, 1. Schlußwort (31, 16, 9): *haec ut miles quondam et Graecus* (vgl. Wendungen wie *ut Graeci dicimus* u. dgl. 22, 8, 33. 23, 4, 10. 23, 6, 20) *a principatu Caesaris Nervae exorsus adusque Valentis interitum pro virium explicavi mensura, opus veritatem professum numquam* (*ut arbitror*) *sciens silentio ausus corrumpere vel mendacio. scribant reliqua potiores, aetate doctrinisque florentes.* Ammian trug Teile seiner Geschichte in Rom öffentlich vor. Liban. ep. 983 (*Μαρκελλίνῳ*) *καί σε ζηλῶ τοῦ Ῥώμην ἔχειν κἀκείνην τοῦ σε . . . ἦν μὲν οὖν δή σοι μέγα καὶ τὸ μετὰ σιγῆς ἐν τῇ τοιαύτῃ διάγειν καὶ τὸ λόγους ὑπ' ἄλλων λεγομένους δέχεσθαι. πολλοὺς δὲ ἡ Ῥώμη τρέφει ῥήτορας πατράσιν ἀκολουθοῦντας. νῦν δ' ὡς ἔστιν ἀκούειν τῶν ἐκεῖθεν ἀφικνουμένων, αὐτὸς ἡμῖν ἐν ἐπιδείξεσι ταῖς μὲν γέγονας, ταῖς δὲ ἔσῃ, τῆς συγγραφῆς εἰς πολλὰ τετμημένης καὶ τοῦ φανέντος ἐπαινεθέντος μέρος ἕτερον εἰσκαλοῦντος. ἀκούω δὲ τὴν Ῥώμην αὐτὴν στεφανοῦν σοι τὸν πόνον. . . ταυτὶ δὲ οὐ τὸν συγγραφέα κοσμεῖ μόνον ἀλλὰ καὶ ἡμᾶς* (die Antiochener) *ὧν ἐστιν ὁ συγγραφεύς.* ebd. 235 *ὃς ὑπὸ μὲν τοῦ σχήματος εἰς στρατιώτας, ὑπὸ δὲ τῶν ἔργων εἰς φιλοσόφους ἐγγέγραπται, . . ὁ καλὸς Ἀμμιανός.*

2. Ammianus ist entschiedener Polytheist, aber in der verschwommenen

und abgeblaßten Weise der Gebildeten seiner Zeit (vgl. § 426, 7). An der Spitze steht ihm ein *numen caeleste, divinum, superum, aeternum* von sehr unbestimmten Umrissen, und in der Hauptsache lenkt alles *fortuna* oder *fatum* (23, 5, 5 *nulla vis humana vel virtus meruisse umquam potuit ut quod praescripsit fatalis ordo non fiat*). Etwas mehr Persönlichkeit haben die Untergötter. Vgl. 14, 11, 25 (Nemesis). 22, 3, 12. 21, 1, 8 (Themis). 16, 5, 5 (Mercur). 17, 7, 12 (Neptun). Er glaubt an *portenta, prodigia, omina* (25, 10, 1. 11. 21, 16, 21), wie an *auspicia* und *auguria*. Aber er ist auch gegen das Christentum gerecht (21, 16, 18 [Constantius] *christianam religionem absolutam et simplicem anili superstitione confundens . . . excitavit discidia plurima*) und tadelt es selbst an dem von ihm verehrten Julian als *inclemens quod docere vetuit magistros rhetoricos et grammaticos christianos ni transissent ad numinum cultum* (25, 4, 20). 22, 11, 10 *qui deviare a religione compulsi pertulere conciabiles poenas ad usque gloriosam mortem intemerata fide progressi et nunc martyres appellantur.* Gern blickt er in die alte Zeit zurück und verwendet sie zur Kritik der Gegenwart, zB. 25, 9, 9 ff. 24, 10, 13. Ganz besonders bezeichnend ist seine Schilderung der Beredsamkeit und Rechtspflege in seiner Zeit 30, 4.

3. Die erhaltenen Bücher sind, soweit wir sehen können, um J. 390 verfaßt, die Veröffentlichung erfolgte, wie es scheint, stückweise. Einzelne Zeitbestimmungen: 22, 16, 12 ist vor der Zerstörung des Serapeums in Alexandria Juli 391 geschrieben; 26, 5, 14 nach dem Consulat des Neoterius (J. 390). Vgl. WCart aO. 46. AvGutschmid, Lit. Centralbl. 1873, 737. Mommsen, Herm. 16, 630. — Titel: bei Priscian (s. u.) und im Vaticanus (A. 6): *rerum gestarum libri*. Ammian giebt in den erhaltenen 18 Büchern (14—31) die Geschichte von 25 Jahren (353—378): die gewöhnliche Annahme ist nun daß er in den verlorenen BB. 1—13 die Geschichte von 256 Jahren (96—353, Amm. 31, 16, 9 *a principatu Caesaris Nervae exorsus*) in summarischer Kürze behandelt habe. So häufig es nun ist daß Geschichtschreiber, je mehr sie sich der Schilderung ihrer Zeit nähern, desto ausführlicher werden (§ 37, s. unten die Angabe aus Liv.), so wäre doch das Mißverhältnis ein sehr grelles, wenn in den verlorenen 13 ersten Büchern auf éin Buch die Geschichte von rund 20 Jahren entfallen sein sollte, während in den erhaltenen Büchern noch nicht $1\frac{1}{2}$ Jahre durchschnittlich in éinem Buche behandelt werden. Bei Tacitus umfaßt ein Buch der Ann. durchschnittlich je 3, der Hist. je $2\frac{1}{3}$ Jahr, bei Cassius Dio umfassen BB. 9—40 je $7\frac{1}{2}$ J., 41—60 je $5\frac{1}{10}$, 61—80 je $8\frac{3}{4}$ J., bei Livius BB. 6—15 je $12\frac{1}{2}$ J., 16—20 $9\frac{1}{5}$ J., 21—30 $1\frac{4}{5}$ J., 31—45 $2\frac{1}{3}$ J., 46—90 2 J., 91—120 $1\frac{1}{2}$ J., 121—142 1 J. Dabei sind die Bücher der genannten Geschichtschreiber umfangreicher als die ammianischen. Selbst bei Dionysios von Halikarnass enthalten die durchschnittlich mehr als dreimal umfänglicheren Bücher 5—20 nur je $15\frac{1}{4}$ Jahre. Am ehesten vergleicht sich Zosimos (B. 1 Zeit von Augustus bis Diocletian; B. 2—4 viertes Jahrhundert bis J. 395; B. 5—6 von J. 395—410). Aber die Beschaffenheit der häufigen Verweisungen Ammians auf Stellen (namentlich auch auf Excurse, s. A. 4) der verlorenen Bücher zeigt daß diese nicht sowohl summarische Zusammenfassung als auch ausführlichere Darstellung enthalten haben (s. Michael aO. 8). Es ließe sich daher vermuten (s. HMichael, die verlorenen

Bücher des Ammianus Marc., Bresl. 1880) daß Ammian nach dem Vorbild des Tacitus, welchen er fortsetzt und auch sonst (A. 5) nachahmt, seine Geschichte in zwei Abteilungen zerlegt habe. Die eine (etwa mit dem Titel *rerum a principatu Caesaris Nervae gestarum libri*) habe die Zeit von Nerva bis zum Tod Constantins (22 Mai 337) umfaßt, die andere habe die Geschichte der von Ammian durchlebten Zeit enthalten, betitelt etwa *rerum ab excessu Constantini Augusti gestarum libri*? (Diese Abteilung konnte, solange sie vollständig war und in Beziehung zu dem ersten Teil stand, nicht, wie Michael nach den Hss. und Prisc. will, nur 'rerum gestarum libri' heißen.) Demnach hätten die BB. 1—13 der zweiten Abteilung die Geschichte von 16 Jahren entsprechend dem Umfang der vorhandenen BB. 14—31 behandelt. Den Verlust des größten Teils dieses zweiteiligen Werkes würde man aus dem Umfang wie aus der schwerverständlichen Schreibweise erklären können. Aber man entschließt sich doch schwer auf Gründe hin welche leicht täuschen können dem Ammian ein zweites so ausführliches Werk (auch bei Veranschlagung beträchtlich kürzerer Fassung im Umfang etwa von 80 Büchern) beizulegen. S. jetzt auch gegen Michael LJeep, RhM. 42, 60. — Ammianus war wenig bekannt: nur éin Citat ist mit seinem Namen vorhanden, nämlich Prisc. GL. 2, 487 *ut 'indulsi', 'indulsum' vel 'indultum', unde Marcellinus rerum gestarum XIIII* (1, 4) *'tamquam licentia crudelitati indulta'* (vgl. § 333, 1). Wahrscheinlich hatte schon Priscian nicht mehr als wir von Ammians Werke, VGardthausen, JJ. 103, 846. Cassiodor (§ 483) schrieb den A. aus und ahmte ihn sogar stilistisch nach. — Vielleicht ist auch nach B. 30 ein Buch ausgefallen und B. 31 eigentlich als B. 32 zu bezeichnen, s. Chifflet in Wagners Ausg. p. l, Valesius ebd. p. cxii und Michael aO. 31.

4. Ammian. 15, 1, 1 *utcumque potuimus veritatem scrutari ea quae videre licuit per aetatem vel perplexe interrogando versatos in medio scire narravimus ordine casuum exposito diversorum.* 18, 6, 23 *cum nos cauti, vel, ut verius dixerim, timidi nihil exaggeremus, praeter ea quae fidei testimonia neque incerta monstrarunt.* 26, 1, 1 *dictis impensiore cura rerum ordinibus adusque memoriae confinia propioris convenerat iam referre a notioribus pedem, ut et pericula declinentur veritati saepe contigua et examinatores contexendi operis deinde non perferamus intempestivos,* welche alle Kleinigkeiten erwähnt wissen wollen, *praeceptis historiae dissonantia, discurrere per negotiorum celsitudines adsuetae, non humilium minutias indagare causarum.* Indessen *inscitia volgari contempta ad residua narranda pergamus* (ebd. 2). Die Anlage des Werkes ist, wie bei Tacitus, in der Hauptsache annalistisch. Übermäßig häufig werden große Abschweifungen bes. geographischen Inhalts, eingefügt, welche zum Teil aus eigener Anschauung geschöpft sind (zB. 22, 16, 12), überwiegend aber aus Büchern. Namentlich hat A. die Angaben des offiziellen Verzeichnisses der Reichsprovinzen und Reichsgemeinden (s. über derartiges zB. die notitia Galliarum, § 392, 9), für das Reichs-Ausland die Geographie des Ptolemaeos mit Einschlagendem aus Rufius Festus (§ 416), aus Solinus (§ 389) u. a., endlich mit Notizen griechischer Quellen (Timagenes) zusammengearbeitet; s. bes. Mommsen, Ammians Geographica, Herm. 16, 602. VGardthausen, die geograph. Quellen Ammians, JJ. Suppl. 6, 509, nebst AvGutschmid, lit. Centralbl. 1873, 737.

MSchuffner, Amm. Marc. quae de sedibus ac moribus complurium gentium scripserit etc., Meiningen 1877. Christophe, géographie d'Ammien Marcellin; Asie centrale, ancienne Gaule, Égypte, Lyon 1880. Im Berichte über Julian stimmen Ammian und Zosimus vielfach wörtlich überein; s. HSudhaus, de ratione quae intercedat inter Zosimi et Amm. de bello a Iul. imp. cum Persis gesto relationes, Bonn 1870. FReiche, Chronol. der letzten 6 BB. des Amm., Jena 1889.

5. An der Sprache Ammians fällt zunächst auf die ganz unberechenbare Wortstellung. Dazu der pathetische Stelzengang, die Überladung mit gezierten bildlichen und poetischen Wendungen, die unnatürlichen Constructionen, starke Beimischung von Volksmäßigem (Comparativ statt des Positivs, *quod* statt des acc. c. inf., Präs. für Fut., Imp. für Plqpft., vollkommen regellose consec. temp. usw.). Diese Darstellung ist das Ergebnis teils des allgemeinen Zeitgeschmackes, teils der fremden (griechischen) Herkunft und der persönlichen Wunderlichkeit des Verfassers, welcher die verschiedenartigen Bestandteile seiner Bildung und Studien bunt durch einander mischt, endlich der Berechnung für öffentlichen Vortrag, worin der Verf. mit den Rhetoren wetteiferte (s. Liban. oben A. 1). Amm. zeigt Bekanntschaft mit Dichtern u. Prosaikern, mit Plautus u. Terenz wie mit Virgil, Horaz, Ovid, Lucan u. a., unter den Prosaikern hauptsächlich mit Cicero (HMichael, de A. M. studiis Ciceronianis, Bresl. 1874; Beitr. z. Charakterist. des Amm. in den Abhh. f. MHertz, Berl. 1888, 229) und Gellius (MHertz, Herm. 8, 275), nächstdem mit Sallust (MHertz, de A. M. studiis Sallustianis, Bresl. 1874. HWirz, Phil. 36, 627), Tacitus (EWölfflin, Phil. 29, 559), Caesar, Livius, Plinius d. ä., Apuleius u. a. Vgl. MHertz, Hermes 8, 257. Dabei ändert Amm. die benützten Stellen gern ab und wendet sie auf ganz andere (oft entgegengesetzte) Dinge an, sagt von der *nox* was das Original vom *dies* oder von der *hiems* was jenes von der *aestas* ausgesagt hatte. Freilich ist es bei solchem Zusammenlesen der einzelnen Worte und Wendungen aus der ganzen Literatur und solchem Hineingeheimnissen fast unbegreiflich wie Amm. ein ganzes großes Werk fertig brachte, selbst unter der Voraussetzung eines Jean Paulschen Zettelkastens, und man wird deshalb vieles auf Rechnung unbewußter Erinnerung des Schriftstellers setzen müssen, welcher besonders durch Lesen sich der fremden Sprache bemächtigt hatte. Vgl. Mommsen, Herm. 16, 635. — GHassenstein, de syntaxi Amm. Marc., Königsb. 1877. AReiter, de Amm. Marc. usu orationis obliquae, Würzb. 1887. GReinhardt, de praeposs. usu ap. A. M., Halle 1886. HEhrismann, de tempp et modd. usu Amm. Straßb. 1886 (= Diss. Argentor. 10, 111). FLiesenberg, die Sprache des Amm., I der Wortschatz, Blankenb. 1888. 89 II. Vgl. auch A. 8.

6. Handschriften: die beste war die Hersfelder (s. IX/X), welche dem SGelenius (s. A. 7) vorlag, verloren bis auf die kürzlich in Marburg wieder entdeckten erheblichen Bruchstücke (6 Blätter, Amm. Marc. fragm. Marburgensia ed. HNissen, Berl. 1876); jetzt ist die wegen ihrer Güte und Vollständigkeit wichtigste die Fuldaer (s. IX/X), welche vor dem J. 1417 durch Poggio (AMai, spicileg. rom. 10, 311) nach Italien kam, jetzt Vatic. 1873 (vgl. auch GVoigt, Wiederbeleb. d. class. Altert. 1^2, 244). Das Verhältnis dieser besten Hss. unter sich (ob die Fuldaer Hs. eine Abschrift

der Hersfelder?) und zu der Hs. des Accursius (s. A. 7), zum Petrinus (im Archiv von StPeter in Rom) vom J. 1342 und zum Vatic. 2969 s. XV usw. ist noch nicht hinlänglich aufgeklärt. MHaupt, op. 2, 371. VGardthausen, JJ. 103, 829. Mommsen, Herm. 6, 231. 7, 97. 15, 244. Gardthausen, ebd. 6, 243. 7, 168. 454. FRühl, RhM. 28, 337. JJ. 113, 789.

7. Ausgaben. B. 14—26 zuerst Rom 1474 (durch ASabinus) nach einer Abschrift der Fuldaer Hs., verbessert Bologna 1517 (durch PCastellus). Nachdruck (durch DErasmus) Bas. 1518 (corp. hist. rom.). Neue Auflage hiervon, aber unter Benützung des Hersfeldensis (daraus abgedruckt B. 27—30) durch SGelenius, Bas. [Juli] 1533; vgl. Mommsen, Herm. 6, 235. Gleichzeitig ed. MAccursius (Augsb. [Mai] 1533); vgl. Gardthausen, Herm. 7, 168. 453. Mommsen ebd. 171. FRühl, RhM. 28, 337. Cum notis integris FLindenbrogii (Hamb. 1609), Henr. [et Hadr.] Valesiorum (de Valois, Par. 1636. 1681) et JGronovii (Leid. 1693 fol. und 4.), quibus ThReinesii quasdam et suas adiecit JAWagner, ed. absolvit CGAErfurdt, Lps. 1808 III. Rec. FEyssenhardt, Berl. 1871 (ed. minor ebd. 1872, s. dens. JJ. 111, 509; vgl. dazu AKiessling, JJ. 103, 481. VGardthausen, Gött. gel. Anz. 1871, 1302. JJ. 111, 653. Mommsen, Herm. 6, 231). Rec. VGardthausen, Lps. 1874. 75. II. — Übersetzt von LTross und CBüchele, Stuttg. 1827 ff. Auszüge aus Ammian. Marc. (enthaltend das auf deutsche Geschichte Bezügliche) übers. v. DCoste, Lpz. 1879 (Geschichtschr. d. deutschen Vorzeit).

8. ClChifflet, de A. M. vita et libris, Lovan. 1627 und in den Ausgg. CGHeyne, censura ingenii Amm. Marc., op. 6, 35. GRSievers, d. Leben des Libanius, Berl. 1868, 271. De Ammiano Marc. Abhh. v. AADitki (Rössel 1841), CAMüller (Posen 1852), EAWMöller (Königsb. 1863). Quaestiones Amm. v. RHReuscher (I: A. vita, Frankf. aO. 1859), EEHudemann (Landsb. a. W. 1864), WACart (Berl. 1868), PLangen (Düren 1867 und Phil. 29, 335. 469), HKallenberg (grammaticae, Halle 1868), ESchneider (Berl. 1879), HDederichs (gramm. et critt., Münster 1878). JHorkel in s. Reden und Abhandl. (Berl. 1862) 229. JHermann, obss. critt. Amm., Bonn 1855. RUnger, de A. M. locis controversis, Neustrelitz 1868. MHaupt, op. 2, 371. 490. 3, 645. VGardthausen, coniectanea Amm. codice adhibito Vat., Kiel 1869; Interpolationen beim A., Herm. 7, 453. AKellerbauer, BlfdbayrGW. 7, 11. 9, 83. 127. CFWMüller, JJ. 107, 341. Vgl. MHertz, de Amm. studiis Sall. p. 4—6 not. AKiessling, coniectanea Amm., Greifsw. 1874. RBentley's Emendationen sind aus s. Handexemplar abgedruckt RhM. 33, 468. 35, 336. OGünther, quaestt. Amm., Gött. 1888. OSeeck, Herm. 18, 289. Madvig, adv. crit. 3, 251. JJCornelissen, Mnem. 14, 234.

9. Die sog. ‘Excerpta Valesiana’ gab HValesius an seiner Ammian-Ausgabe (Par. 1636) aus einem jetzt in Berlin befindlichen, früheren cod. Phillipp. 1885 (Meermannianus) s. IX zuerst heraus; s. über diese Hs. FRühl, act. soc. phil. Lips. 5, 368. KZangemeister, RhM. 30, 310. Seitdem in den meisten Ammian-Ausgaben gedruckt, jetzt am besten (nach neuer Vergleichung jener Hs. und mit Benutzung eines Vatic. Palat. 927 s. XII für den zweiten Teil) in Gardthausen's Ammian 2, 280. Die Auszüge sind aus zwei Schriftstellern geschöpft. Die erste Hälfte (Anonymus I p. 280—89 Gardth., in der Hs. betitelt: *origo Constantini imperatoris*), ungefähr aus

dem J. 390, ist eine wichtige Quelle für die Geschichte Constantins. FGörres, JJ. 111, 201. WOhnesorge, der Anonymus Valesii de Constantino, Kiel 1885. EKlebs, Phil. 47, 53. — Von verschiedenem Charakter ist die über die J. 474—526 sich erstreckende zweite Hälfte (Anonymus II p. 289—305 Gardth., betitelt: *item ex libris chronicorum inter cetera*), zwar stofflich gleichfalls wertvoll, aber in barbarischem Latein verfaßt um J. 550 zu Ravenna (darin ist schon Eugippius' vita Severini, § 494, 3, benützt; ChWGlück, Wien. SBer. 17, 77), wahrscheinlich geflossen aus der Chronik des Maximianus, Bischofs von Ravenna 546, † 556. Agnelli, liber pontific. eccl. Ravenn. (Mon. Germ. hist. Scriptt. Langob. et Ital., Hann. 1878) p. 331 und dazu OHolder-Egger, ebd. 272 und NArch. f. ältere deutsche Gesch. 2 (1877), 316. Vgl. RPallmann, Völkerwanderung 2, 248. WÖchsli, üb. d. hist. miscella und den anonym. Vales. II, Zürich 1873. FGörres aO. 210. — Deutsche Übersetzung der zweiten Hälfte von DCoste, an Prokops Gothenkrieg, Lpz. 1885 (Geschichtschr. d. deutschen Vorzeit).

430. Die Philosophie wurde in dieser Zeit hauptsächlich von solchen betrieben welche in ihr eine Stütze und Waffe gegen das übermächtige Christentum suchten, wie von dem altadeligen, hochgestellten und edlen Vettius Praetextatus (geb. um J. 325, † 384). Selbständige Bedeutung hat aber keiner der Männer welche (besonders von Symmachus) als Philosophen bezeichnet werden.

1. *Vettius Agorius Praetextatus, augur, pontifex Vestae, pontif. Solis, quindecemvir, curialis Herculis, sacratus Libero et Eleusiniis, hierophanta, neocorus, tauroboliatus, pater patrum, in rep. vero quaestor candidatus, praetor urb., corrector Tusciae et Umbriae, consularis Lusitaniae, procons. Achaiae* (J. 362—364), *praef. urbi* (J. 367—368), *legatus a senatu missus V[II], praef. praet. II Italiae et Illyrici* (das zweite Mal J. 384, s. cod. Theod. 6, 5, 2. cod. Iust. 1, 54, 5), *cons. ord. designatus* (für J. 385, er starb noch J. 384), nach seiner Grabschrift (im Capitol, CIL. 6, 1779, vgl. 1778 [= Or. 2354], auch 1780). Vgl. OSeeck vor s. Symm. p. LXXXIII. Jene Inschrift (nebst den mit ihr verbundenen Gedichten) zeigt daß noch immer, wie schon in der Zeit des Apuleius, die eifrigsten Anhänger der alten Religion bestrebt waren durch Vielheit der Gottesdienste (Macr. 1, 17, 1 *sacrorum omnium praesulem esse te, Vetti Praetextate, divina voluerunt*) zu ersetzen was ihnen an innerer Befriedigung und Sicherheit abging. Dazu sollte auch die Philosophie (Macr. 1, 24, 21) behilflich sein. Boeth. de interpret. ed. sec. I p. 289: *Vettius Praetextatus priores postremosque analyticos non vertendo Aristotelem latino sermoni tradidit, sed transferendo Themistium.* Vielleicht ist von ihm auch die unter Augustins Namen erhaltene Schrift de X categoriis. Das Gedicht auf ihn welches seine Gattin Aconia Fabia Paulina auf sein Grab schreiben ließ (CIL. aO., auch bei Bücheler, Greifsw. Sommerkat. 1870, p. 13) rühmt von ihm: *tu quidquid lingua utraquest proditum cura sophorum porta quis caeli patet, vel quae periti condidere carmina, vel quae solutis vocibus sunt edita, meliora reddis quam legenda sumpseras* (teils durch Übersetzen, teils durch Emen-

dieren; SYMM. ep. 1, 53 *remissa tempora et ab negotiis publicis feriata libris veterum ruminandis libenter expendis;* vgl. § 428, 2 f.). PRE. 6, 2536, 42. OJAHN, Lpz. SBer. 1851, 338. HRICHTER, das weström. Reich (1865) 339. Vgl. § 425, 9. 440, 7 E. 444, 3. 6.

2. SYMMACH. epist. 1, 29 *nihil moror ceteros . . philosophiam fastu et habitu mentiuntur. paucos, et in his praecipue familiarem meum Batrachum, nostra aetas tulit quorum germana sapientia ad vetustatem vergeret.* AUGUSTIN. ep. 1, 1 *hoc saeculo cum iam nullos videamus philosophos nisi forte amiculo corporis, quos quidem haud censuerim dignos tam venerabili nomine.* — Als Philosophen werden in den Briefen des Symmachus genannt Maximus (2, 29), Asclepiades (5, 31), Iamblichus (9, 2), Nicias (9, 39), Celsus (10, 25). — Fürsprache für das *salarium* des *professor philosophiae* Priscianus ebd. 1, 79. Ein *philosophiae candidatus* ebd. 1, 41.

3. MACROB. 1, 7, 3 *Horus* (vgl. SYMM. ep. 2, 39), *vir corpore atque animo iuxta validus, qui post innumeras inter pugiles palmas ad philosophiae studia migravit sectamque Antisthenis et Cratetis atque ipsius Diogenis secutus inter cynicos non incelebris habebatur.* ebd. 1, 5, 13 *Eustathium, qui tantus in omni genere philosophiae est ut* etc. 7, 1, 8 *quia te unicum, Eustathi, sectatorem philosophiae nostra aetas tulit.* Vgl. § 428, 1 gE. — Über Nicomachus Flavianus I s. § 428, 1. — Über Augustins philosophische Schriften s. § 440, 5.

431. Ein jüngerer Zeitgenosse des Symmachus war der Grammatiker Servius, welcher zu Rom lehrte und schrieb, hauptsächlich bekannt als Verfasser einer umfänglichen Erläuterung zu den virgilischen Gedichten, welche auf uns gekommen ist. Der schulmäßigen Nüchternheit derselben hat ein Unbekannter dadurch aufgeholfen daß er aus guten Quellen eine Fülle des wertvollsten Stoffs, besonders über altrömisches Religions- und Staatswesen, griechische und italische Sagen, über Altlatein, auch über Sprachgebrauch usw. den Erklärungen des Servius in der Form von Zusätzen eingefügt hat. An Urteil und Geschmack steht hinter Servius weit zurück dessen Fachgenosse, Ti. Claudius Donatus, von welchem ein an seinen Sohn Donatianus gerichteter Commentar zur Aeneis erhalten ist. Außer dem Virgilcommentar besitzen wir von Servius eine Erklärung zur Ars des Aelius Donatus und eine Übersicht der verschiedenen Metra (de centum metris). Auch trägt seinen Namen die Abhandlung de finalibus und anderes. Aus derselben Zeit ist endlich auch Dositheos, welcher eine ältere lateinische Grammatik ins Griechische übertrug.

1. Bei Macrobius nimmt neben Vettius Praetextatus († J. 384, s. § 430, 1), Symmachus u. a. am Gespräch teil *Servius inter grammaticos doctorem recens professus, iuxta doctrina mirabilis et amabilis verecundia,*

Macrob. 1, 2, 15. 7, 11, 2 *et Disarius* (vgl. Symm. ep. 3, 37. 9, 44): *age, Servi, non solum adulescentium qui tibi aequaevi sunt sed senum quoque omnium doctissime,* etc. Ist die angebliche Gesprächszeit etwa J. 380, so war demnach Servius ums J. 355 geboren. 6, 6, 1 *sed nunc dicat Servius quae in Vergilio notaverit . . cotidie enim romanae indoli enarrando eundem vatem necesse est habeat huius . . scientiam promptiorem*; vgl. 1, 24, 8. 20 (an beiden Stellen Beziehungen des Servius zu Virgil). Wie die Gesellschaft in welcher er bei Macr. auftritt (s. § 444, 3) so macht seine gelehrte Teilnahme für die alte Religion höchst wahrscheinlich daß er sich zur letzteren auch bekannte (EThomas aO. 140). Dem entsprechend finden sich im Virgilcommentar keine christlichen Anschauungen, wohl aber heidnische, zB. zu Aen. 1, 79 *duplici ratione divinos honores meremur dearum coniugio et convivio deorum.* 1, 297 *in deorum ratione fabulae sequendae sunt, nam veritas* (deren sich die Christen rühmten) *ignoratur.* Zur Zeitbestimmung: Avienus (§ 420) wird von Servius citiert Aen. 10, 272. 388. Serv. Aen. 3, 80 *hodieque imperatores pontifices dicimus* (und dazu AGessner aO. [A. 3] 10). Name: bei Macrobius einfach *Servius*, in den ältesten Hss. des Virgilcommentars *Servius grammaticus,* ebenso in der Widmung des Centimeter (A. 4); dagegen haben die guten alten Hss. in den Über- und Unterschriften des letzteren und in dem Büchlein de finalibus die Namen *Maurus* (*Marius*) *Servius* oder *Maurus* (*Marius*) *Servius Honoratus* oder *Servius Honoratus*, endlich auch *Honoratus* allein (s. Keil's GL. 4, xliv. xlvi). Dieser vollständige Name erscheint vor dem Virgilcommentar erst in den Hss. s. XV (*Marius Servius* in einem Leid. s. XII). *Servius magister* heißt er in einer Subscription von Juvenal-Hss. (§ 331, 8), bei Ps.-Acro zu Hor. s. 1, 9, 76 *sic Servius, magister urbis exposuit,* und in der Subscriptio des Par. 7530 s. VIII zum Donatcommentar (s. auch A. 4). In der Überschrift der letzteren Hs. heißt der Verfasser *Sergius* und auch sonst findet sich diese Verderbnis, zB. in der ältesten Hs. des Virgilcommentars (Bern. 363 s. IX), in zwei Anführungen aus dem Virgilcommentar in den commenta (§ 303, 8) zu Lucan 3, 402. 7, 633. S. auch A. 4. 10.

2. Der Virgilcommentar liegt uns in zwiefacher Fassung vor. Die kürzere ist durch die Überschriften und andere Zeugnisse als das Werk des Servius ausdrücklich beglaubigt (Haupthss : Caroliruhensis 186 s. IX, Lips. s. X, Caroliruh. 116, Vatic. Regin. 1674, SGall. 861. 862, alle s. X u. a.; stark verstümmelt liegt diese Fassung vor im Bern. 363 s. IX. Über den cod. Daventr. s. XI JJCornelissen, Berl. 1871, über den Harleianus 2782 s. IX HNettleship, Academy 1879, 11. Überschrift: *expositio* (auch *explanatio*) *Servii grammatici* (A. 1) *in bucolicon* usw. Prisc. GL. 2, 256, 14. 515, 23 *Servius in commentario tertii libri Vergiliani* (*Aeneidos*) citiert des Servius Bemerkungen zu Aen. 3, 326. 1, 174. ebd. 2, 233, 13 *Servius in commento Vergilii* u. a. Ebenso werden Erklärungen in der kürzeren Fassung unter dem Namen des *Servius* (*Sergius*) citiert in den commenta Lucani (s. A. 1 E.). Besonders ausgebeutet sind diese kürzeren Scholien in Isidor's Origines (Thilo zu Serv. 1, p. xxxviii). Der Commentar zur Aen. ist vor demjenigen zu buc. und georg. (vgl. georg. 1, 488. 2, 170. 481. 4, 101. buc. 7, 26) verfaßt. Derselbe hat die größte Ähnlichkeit mit Servius' Commentar zu Donat (Thilo aO. 1, p. lxxiv. Thomas, essai 212)

und giebt eine für den Gebrauch der Jugend bestimmte, mit Vorliebe das Grammatische, Stilistische und Rhetorische behandelnde, gelehrte Einzelheiten beiseite lassende, sprachliche und sachliche Erklärung. Von Commentaren seiner Vorgänger benutzte Servius für das Sachliche vielleicht Sueton, sonst aber besonders die des Aelius Donatus (§ 409, 4), dann des Urbanus (§ 343, 1), Carminius (§ 419, 7), daneben den Caper und andere Grammatiker, zB. wird einmal Aen. 7, 6 Hebrius (Hebrus) citiert, offenbar eine Person mit dem Ebrius welcher in den schol. Bern. öfters allein (georg. 4, 26. 77. 88. 131. 169. 545. 564) oder mit einem gleichfalls sonst unbekannten Cornelianus (georg. 4, 120. 175; letzterer allein georg. 4, 87: vgl. Serv. georg. 1, 12 p. 133, 14 Th.) angeführt wird.

In der ausführlicheren Fassung (den sogenannten 'scholia PDanielis', weil sie von diesem zuerst veröffentlicht wurden, s. unten), welche in keiner Hs. dem Servius beigelegt wird, ist jener kürzere Scholien-Text um zahlreiche oft sehr wertvolle Zusätze (im durchschnittlichen Umfang etwa von $^1/_3$ der kürzeren Fassung) von unbekannter Hand (eines Christen, s. Thilo aO. 1, p. lxvii) vermehrt. Für Buc. und Georg. leider nur sehr unvollständig erhalten. Titel: (im Cassell.) *Vergilii commenta.* Handschriften: Leid. Voss. 80 (Lemovicensis) s. X, Cassellanus (Fuldensis s. IX/X (darüber ThBergk in Marburger Progrr. 1843—45), Paris. 1750 + Voss. F. 79 s. X, Bern. 172 + Paris. 7929 (Floriacensis) s. IX/X, Bern. 165 (Turonensis) s. IX. An Quellen sind in diesen Zusätzen benützt besonders die älteren Virgilcommentare, zB. Probus (§ 300) und Asper (§ 328), aus welch letzterem auch die zahlreichen Anführungen aus Sallust stammen mögen, ferner Aelius Donatus, Macrobius (HLinke, de Macrobii fontt. 15. GWissowa, de Macr. fontt. 55, aber vgl. dagegen RHalfpap-Klotz, quaestt. Serv. p. 3) u. a. Außerdem finden sich wertvolle, von den scholia Danielis abweichende Zusätze zum Servius (ad georg.) im Vatic. 3317 s. X/XI (sie werden gewöhnlich ohne Beglaubigung dem Iunius Philargyrius, § 472, 9, beigelegt), jetzt gedruckt in Thilo's Ausg., vgl. denselben vor den buc. p. xi. — Von den scholia Danielis sind durchaus die wertlosen Vermehrungen zu unterscheiden welche die kürzere Fassung in jungen italienischen Hss. s. XV (Thilo aO. 1, p. xci) erfahren hat. — Gedruckt in den Virgilausgaben von RStephanus, Par. 1532. GFabricius, Bas. 1551 und öfters, PDaniel, Par. 1600 (Genf 1636), PBurman, Amsterd. 1746. Ed. HALion, Gött. 1826 und besonders rec. GThilo (et HHagen), Lpz. 1878 fll.

3. Über Servius und seinen Virgilcommentar vgl. Suringar, hist. crit. scholl. lat. 2, 59. ETeuber, de Servii vita et commentariis I, Bresl. 1843. GThilo vor s. Ausgg.; RhM. 14, 535. 15, 119; quaestt. Serv., Halle 1867. Mommsen, RhM. 16, 442. ORibbeck, proleg. Verg. 189. JKirchner, de Servii auctoribus gramm. quos ipse laudavit, JJ. Suppl. 8, 469; die grammat. Quellen des Serv. (Serv. u. Prisc.), Brieg 1883. EThomas, scoliastes de Vergile: essai sur Servius usw. (mit Supplement), Par. 1880. RHalfpap-Klotz, quaestt. Serv., Greifsw. 1882. HNettleship, journ. of philol. 10, 153. PRosenstock: § 409, 3. AGessner, Serv. usw., Zür. 1889 (§ 295, 3 gE.). — Kritisches: Böhmer, lectt. Serv., Oels 1858. FPauly, Randbemerkk. zu Thilo's Ausg., Graz 1879. ANager, Textkritisches zu Serv., Graz 1882.

4. Andere Schriften des Servius: 1 Commentar zur Ars des Donatus

(§ 409, 2), abgedr. GL. 4, 405—448 (Handschrift Paris. 7530 s. VIII). Daraus wird p. 422, 15—17 angeführt von PRISCIAN GL. 2, 8, 15 (*Servius in commento quod scribit in Donatum*), ebenso p. 408, 36 ff. in den Servius oder Sergius (A. 1) fälschlich beigelegten (§ 409, 2) explanationes in Donatum (gedruckt GL. 4, 486—565) p. 496, 26 (*haec magister Servius extrinsecus dictavit*). Auch *Sergius de littera, syllaba, pedibus, accentibus, distinctione* (GL. 4, 475) ist nur ein später Auszug aus dem Donatcommentar des Servius. — 2 de finalibus (GL. 4, 449—455), auf Donat beruhend. Widmung: *Servius Honoratus Aquilino s.* Das oben § 408, 5 erwähnte sachlich diesem Büchlein sehr ähnliche Schriftchen de finalibus metrorum hat im Palat. 1753 s. IX die Aufschrift *ad Basilium amicum Sergii* und wurde danach bei PUTSCHE gramm. lat. p. 1799 irrig als Servius de ratione syllabarum ultimarum gedruckt. Vgl. auch LMÜLLER, JJ. 93, 564. Dasselbe wird auch dem Donat beigelegt, s. HHAGEN, anecd. helv. CI. — 3 de centum metris (GL. 4, 456). Widmung: *Clarissimo Albino Servius grammaticus.* Jener Albinus (*praetextatorum decus*), dessen *patri avoque . . . maximam reverentiam litterae debent*, ist wohl der auch bei MACR. 1, 2, 3 genannte Caecina Decius Albinus (praef. urbi J. 402), der Sohn des Publilius Caeionius Caecina Albinus (consul. Numid. um J. 365; SEECK vor s. Symm. p. CLXXV), in dessen und des Symmachus Gesellschaft Servius bei MACR. 1, 2, 15 erscheint. Anfang: *Licet audacter, non tamen ineleganter hunc libellum qui volet centimetrum nominabit. tot enim metrorum digessi quanta potui brevitate.* Die Beispiele sind alle selbstgemachte (vgl. p. 461, 25 *versiculos tibi dactylicos cecini, puer optime, quos facias;* 463 *Vergilius, Mantua quem creavit;* . . *Maecenas atavis Lydia quos fert genite,* 460 *tolle thyrsos, aera pulsa, iam Lyaeus advenit* [in der Weise des pervigil. Ven.], und den Schlußvers p. 467 *rem tibi confeci, doctissime, dulcisonoram*). Um so eher wird der Verfasser ein Grammatiker von höherer Bedeutung sein. Vgl. im allg. KEIL zu GL. 4, XLV. WESTPHAL, gr. Metr. 1^2, 130. LMÜLLER, JJ. 93, 563. RhM. 25, 340 (welcher den Verf. in die Zeit der gotischen Herrschaft über Italien versetzt, Albinus sei der Cos. 493 n. Chr.). — An den liber centimeter schließt sich im Paris. 7530 s. VIII an: *Servii de metris Horatii* (GL. 4, 468 vgl. p. XLVII) mit der Widmung: *Servius Fortunatiano dn. Superfluum, amice, fore putavi et post Terentianum metra digerere* [Lücke] . . *aliud agenti obtulerat exposita viderentur* (Verweisung auf den Centimeter oder auf Terentianus?). *quare Horatium cum in Campania otiarer excepi* etc. Diese Ferienarbeit steht dem Centimeter weit nach und scheint von einem andern Verfasser zu sein. — Unter dem Namen *Servii grammatici* ist eine Sammlung von Substantiven erhalten deren Geschlecht im Griechischen und Lateinischen verschieden ist, dem Inhalt nach sehr verwandt mit den excerpta Charisii GL. 1, 533 ff.; herausgg. von AMATTHAEI, Analecta 3, 663 und jetzt im Corp. glossar. lat. 2, 507. Vgl. § 42, 7 u. M. und FÖHLER, RhM. 18, 253. GLOEWE, prodrom. gloss. 200.

5. Die 'Interpretationes' des Ti. Claudius Donatus (nicht zu verwechseln mit dem § 409 genannten) zur Aeneis, herausgg. Neapel 1535 und an den Virgilausgaben von GFABRICIUS (Basil. 1561) und LUCIUS (Basil. 1613). Vorausgeschickt ist ein Schreiben. *Ti. Claudius Donatus Ti. Claudio Maximo Donatiano filio s. p. d. Incertum metuens vitae, quod magis senibus . . .*

proximum est, cursim scripsi quae potui, relinquens plurima, . . ut si quid mihi adversi accideret haberes interpretationum mearum quod imitareris exemplo. verum quia . . contigit diutius vivere hos libros interim legendos curavi. Denn er sei entschlossen die hier übergangene Sacherklärung in einer eigenen Arbeit nachzuholen. Zur Ausarbeitung oder Vollendung dieser (also einer Arbeit ähnlich der des Vibius Sequester) scheint es aber nicht gekommen zu sein. Das Werk sollte einen Anhang zu den Interpretationes bilden oder die Stelle eines beabsichtigten Registers dazu vertreten; vgl. zu 7, 646 *catalogus iste huic interpretationum libro non fuerat inserendus. nihil enim habet quod artificiose posset exponi. est quippe nominibus hominum, gentium, fluviorum, deorum, . . herbarum, . . fontium plenus. tamen ne quid libro decerpi videatur dicemus aliqua eius uno libro qui XIII^us^ erit, cum totius operis conplexione dicturi, ut historiae per XII libros sparsae et cetera quae supra dicta non sunt possint evidenter apparere.*

6. Über Hss. dieses Commentars (bes. Vatic. 1512 s. IX, Laur. 45, 15 s. X) s. GThilo, RhM. 15, 149; auch Mommsen, ebd. 16, 139. — Im allg. vgl. Suringar, hist. crit. scholl. 2, 31. Gräfenhan, Gesch. d. class. Philol. 4, 315. MdAvdHoeven, epist. ad Suring. de Don. comm. in Verg. Aen., Leovard. 1846. Ribbeck, prolegg. Verg. 185. VBurkas, de Ti. Claud. Donati in Aen. commentario, Jena 1889.

7. *Grammatica Dosithei magistri.* Sie ist überliefert durch SGall. 902 s. X und durch die sich ergänzenden Harleian. 5642 s. IX/X und Monac. 601 s. IX/X; vgl. KKrumbacher, Münch. SBer. 1883 2, 193. RhM. 39, 348. Auch in Bobbio war einst eine Hs., vgl. die Notiz aus dem Bibliothekkatalog bei GBecker, catal. antiqui nr. 32, 414 *librum I Dosithei de grammatica.* In den lateinischen Text ist (je nach éinem oder mehreren Worten) die griechische Übersetzung desselben eingeschaltet. Der Anfang zB. lautet: *ars* τέχνη *grammatica* γραμματική *est* ἐστίν *scientia* γνῶσις usw. Die Übersetzung wird aber schon nach der Erörterung des Nomen immer seltener und hört schließlich (wohl aus Überdruß des Abschreibers) ganz auf. Sacerdos (§ 394) wird wiederholt (p. 393, 12. 413, 24) citiert, einmal auch (fast am Schluß, p. 424, 9) Donat's ars GL. 4, 391, 27. Dositheus (Δωσίθεος) entlehnte den lateinischen Text aus einer uns verlorenen Grammatik, derselben aus welcher die excerpta Bobiensia (§ 419, 6) geflossen sind. Sie beruhte auf den nämlichen Quellen wie die artes des Charisius und Diomedes. Daher die große Übereinstimmung mit ihnen. Dositheus selbst fügte (außer einzelnem, zB. dem Citat aus Donat?) nur die griechische Übersetzung hinzu. — Herausgegeben von HKeil, Halle 1869—71 und jetzt GL. 7, 376; vgl. dessen Vorrede. LJeep, RhM. 44, 25.

8. Mit dieser lateinisch-griechischen Grammatik des Dositheus ist frühe von unbekannter Hand (nicht von Dositheus selbst) vereinigt worden eine Reihe griechisch-lateinischer Übungsstücke zum Auswendiglernen und Übersetzen. Sie sind teils im SGall., Harl. und Monac. (A. 7), teils im Leid. Voss. gr. Q. 7 s. XI, Montepess. 306 s. IX u. a. Hss. erhalten. Nämlich a) Aufzählungen von Constructionen lateinischer Verba und überhaupt von Latinismen, Verbal-Verzeichnisse usw., abgedr. GL. 7, 424. b) 'Interpretamentorum (ἑρμηνευμάτων) libri III'. Das erste Buch enthält ein

alphabetisches Wörterverzeichnis, das zweite Wörterreihen nach sachlichen Rubriken, das dritte tägliche Gespräche (καθημερίνη ὁμιλία). Bisher nur unvollständig gedruckt zB. glossaria duo . . ed. HStephanus, Par. 1573; im Thes. utriusque linguae des BVulcanius, Lugd. 1600. ABoucherie, ἑρμηνεύματα. καθημερίνη ὁμιλία, publiés pour la première fois (aus dem Montepess.) usw., in den notices et extr. de la biblioth. nat. 23, 2 (1872), 277. 27, 2 (1879), 457; compt. rend. de l'acad. des inscript. 1868, 271. HHagen, de Dosithei magistri quae feruntur glossis, Bern 1877. S. auch MHaupt, op. 2, 441. 508. FBücheler, JJ. 111, 310. KKrumbacher, de codd. quibus interpretamenta pseudodositheana servata sunt, Münch. 1883. JSchönemann, de lexicographis antiquis qui rerum ordinem secuti sunt, Bonn 1886, 3. — Dazu anhangsweise (zB. gedruckt in Dosithei interpretamentorum liber III ed. EBöcking, Bonn 1832): c) θείου Ἀδριανοῦ ἀποφάσεις καὶ ἐπιστολαί bei Böcking aO. 1, s. § 346, 3. d) 17 (18) griechische Fabeln bei Böcking aO. 25, vgl. OCrusius, Leipz. Stud. 2, 241. e) das fragm. de manumissionibus bei Böcking aO. 39, s. § 369, 5. f) Auszüge aus Hygini genealogia (gemacht am 11. Sept. J. 207) bei Böcking aO. 65, s. § 262, 6 Z. 4 und anderes.

9. Claudius, in der ars anonyma cod. Bern. 123 mehrfach angeführt (JSteup, RhM. 26, 320), desgleichen ein Grammatiker Arruntius Claudius von Diom. GL. 1, 321, 11 (ob Arruntius Celsus § 357, 3 gemeint ist?). — *Sergii novem* (libri) *de littera et de barbarismo* (vgl. § 41, 5 gE.) waren wohl Donatcommentare (vgl. § 431, 4). Dazu gehören vielleicht die Abhandlung bei Hagen, anecd. Helv. p. 143 (vgl. § 409, 2), sowie die Überreste ebd. p. cxcii; vgl. ci. — Maximus, Grammatiker aus Madaura, Verteidiger des Polytheismus gegen Augustin (s. dessen epist. 16). — Über die 'ars Probi' s. § 300, 7^b; über Iunius Philargyrius § 472, 9.

432. Frühestens am Ende des vierten Jahrhunderts schrieb Flavius Vegetius Renatus seine Epitoma rei militaris in vier Büchern, worin er den Verfall des römischen Kriegswesens lebhaft beklagt, zur Verbesserung desselben ermahnt und dazu seinerseits durch eine wenig zuverlässige und sachkundige Zusammenstellung aus Geschichtschreibern und Kriegsschriftstellern beizutragen meint. Die ausführliche Tierheilkunde eines P. Vegetius, nach älteren Quellen, gehört gleichfalls in diese Zeit und ist ihr Verfasser aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem eben genannten Vegetius éine Person. Auch wirkte und schrieb damals der Arzt Vindicianus aus Afrika.

1. Überschrift: *Flavi Vegeti Renati viri inlustris comitis* (*sacrum* fügt der cod. Pal. hinzu, also *sacrarum* [*largitionum*]? ChSchöner aO. 8) *epitoma rei militaris.* — Prisc. GL. 2, 97, 19 *Vegetius Renatus rei militaris libro I* (20 p. 24, 16 L.). In den vatic. Excerpten s. VII (A. 6) heißt es: *ex libro IIII Publi Vegeti Renati de re militari.* Den Vornamen P. führt sonst nur der Verf. der mulomedicina (A. 8). Danach könnte der vollständige Name gelautet haben P. Flavius Vegetius Renatus. Vgl. A. 10. Ῥενᾶτος bei Laur. Lyd. mag. 1, 47. — Grenzen für die Abfassung der Epitome sind einerseits

das Todesjahr des Kaisers Gratianus († 383; s. 1, 20 *ab urbe condita usque ad tempus divi Gratiani*), anderseits die Textrevision des Buches im J. 450 (s. A. 6). Der Kaiser welchem die Schrift gewidmet ist (1, praef., 2, praef. *imp. invicte.* 2, 3 *imp. Auguste*) wird nicht genannt. Gegen die Annahme (schon einige Handschriften fügen der Überschrift hinzu *ad Theodosium imperatorem;* im allg. vgl. CLang in s. Ausg. p. vi) daß es Theodosius I († 395) sei macht OSeeck, Herm. 11, 61 erhebliche Gründe geltend, ohne daß seine eigene Annahme, das Buch sei an Valentinian III gerichtet und um 425—435 verfaßt, hinlänglich gesichert wäre (s. gegen Seeck Schöner aO. 34 und FRühl, JJ. 137, 337). Dagegen konnte ein im Westreiche lebender Römer sehr wohl von J. 423 an dem Theodosius II (reg. 408—450) als dem im Range voranstehenden und während Valentinians Jugend eine Oberaufsicht über das Westreich ausübenden Kaiser ein Buch widmen. Für diese spätere Zeit könnte die Kenntnis des Namens Toringi (A. 9) sprechen, der sonst zuerst für J. 451 bezeugt ist (AvGutschmid). — Zwischen der Herausgabe von B. 1 und der des Weiteren war eine Pause, s. A. 3.

2. Der Verfasser bekennt sich zum Christentum, wurzelt aber mit seinen religiösen Vorstellungen in der alten Zeit und unterscheidet sich daher in seiner Art über religiöse Dinge sich auszudrücken sehr wenig von den Nichtchristen seiner Zeit. Vgl. 2, 5 (p. 37 L.) *iurant* (*milites*) *per deum et Christum et sanctum spiritum et per maiestatem imperatoris, quae secundum deum generi humano diligenda est et colenda. nam imperatori . . tamquam praesenti et corporali deo fidelis est praestanda devotio.* Vgl. § 426, 7. Auch andere Äußerungen könnten ebenso gut bei Firmicus oder Symmachus stehen; so 1, praef. *non recte aliquid incohatur nisi post deum faverit imperator.* 2, 21. 4, 40. Bezeichnend für seinen Aberglauben 4, 35.

3. Veget. 1 praef. *in hoc opusculo nec verborum concinnitas est necessaria nec acumen ingenii, sed labor diligens ac fidelis, ut quae apud diversos historicos vel armorum disciplinam docentes dispersa et involuta celantur pro utilitate rom. proferantur in medium.* 2, praef. *cum haec* (*instituta maiorum partis armatae*) *litteris breviter comprehendere maiestati vestrae . . recognoscenda praeciperer, certavit saepius devotio cum pudore. . . libellum de dilectu atque exercitatione tironum* (B. 1) *dudum tamquam famulus obtuli, non tamen culpatus abscessi.* 3, praef. *quae per diversos auctores librosque dispersa, imperator invicte, mediocritatem meam abbreviare iussisti.* 1, 8 *nihil enim mihi auctoritatis adsumo sed horum quos supra* (s. oben § 56, 2) *rettuli quae dispersa sunt velut in ordinem epitomata conscribo.* Diese Quellen sind Cato (§ 121, 2 M.), Celsus, Frontinus, Paternus (§ 369, 8; über dessen Benutzung s. MSchanz, Herm. 16, 137). 2, 3 nennt Veg. als Vorgänger bes. Cato und Frontinus; vgl. 1, 28. 3, 26. 4, praef. *Vergilius in georgicis* und *Varro in libris navalibus* angeführt 4, 41; vgl. 2, 1 *Latinorum egregius auctor* (Verg. Aen.). Sallustius wird citiert 1, 4. 9. Vegetius war seiner Aufgabe nicht gewachsen; was er in seinen Quellen vorfand hat er aus Mangel an sachlicher Einsicht und aus schriftstellerischer Unbeholfenheit so durch einander gewirrt daß seine Angaben nur mit großer Vorsicht zu gebrauchen sind. JWFoerster, de fide Vegetii, Bonn 1879 (bes. p. 33).

4. Jedes Buch hat ein Vorwort, B. 1 und 3 auch ein Schlußwort von höfisch rhetorischem Charakter. In B. 1 Inhalt: *dilectus atque exercitatio*

tironum, B. 2 bespricht *institutionem disciplinamque militarem* (3, 1), B. 3 den Krieg und das Strategische, B. 4 die Belagerungskunst (*rationes quibus vel nostrae civitates defendendae sint vel hostium subruendae*), c. 1—30. Darauf 4, 31 *praecepto maiestatis tuae, imperator invicte, terrestris proelii rationibus absolutis navalis belli residua . . est portio; de cuius artibus ideo pauciora dicenda sunt quia iam dudum pacato mari cum barbaris nationibus agitur terrestre certamen.* Die Inhaltsangaben zu den einzelnen Kapp. (rubricae) sind nicht von Veg. selbst, aber schon im 5.—6. Jahrhundert verfaßt; s. CLang, praef. p. xiiii.

5. Der Wortschatz zeigt, wegen der Beschaffenheit des Gegenstandes und der Benützung älterer Schriftsteller, verhältnismäßig nicht viel späte Bestandteile. Doch verraten Worte und Wendungen wie *missibilis, in ante, aliquanti, proximior* deutlich genug die Zeit der Abfassung; vgl. auch Fremdwörter wie *burgus* (4, 10), *drungus* (3, 16. 19), *bebra* (1, 20), *chalare* (4, 23).

6. Die sehr zahlreichen Handschriften zerfallen in zwei Klassen. Die eine (Haupths. Paris. 7230 s. X) geht auf ein nachlässiger geschriebenes Original zurück, die andere sorgfältigere (Haupths. Vatic. Palat. 909 s. X) ist nicht frei von Verfälschung; s. über das Nähere CLang vor s. Ausg., auch Förster aO. 59. Excerpte aus B. 4 in Vatic. Reg. 2077 s. VII (vgl. § 179, 6, 3), Mommsen, Herm. 1, 130. — In einigen Hss. der ersten Klasse steht die Subscriptio: *Fl. Eutropius emendavi sine exemplario Constantinopolim consul Valentiniano Aug. VII et Abieni* (= J. 450 n. Chr.). OJahn, Lpz. SBer. 1851, 344. Verkürzender Auszug aus 1, 1 ff. 2, 23 f. von Rabanus Maurus (14 Kapp.) aus einer Trierer Hs. s. XII herausgg. von EDümmler, Z. f. deutsches Altert. N. F. 3, 443. — Über den Auszug des angeblichen Modestus § 56, 3.

7. Ausgaben zB. bes. von FModius (Colon. 1580), GStewechius (Antv. 1584); PScriverius (cum notis Stewechii, Modii, Antv. 1607 II. Wesel 1670). NSchwebel, Nürnb. 1767. Cum notis varr., Straßburg 1806. Rec. CLang (mit index verborum), Lips.[2] 1885. — AGemoll, exercitt. Veg., Herm. 6, 113. HBruncke, quaestt. Veg., Leipz. 1875; Phil. 37, 57. — MPlanck, der Verfall des röm. Kriegswesens . . nach Vegetius, in der Festschrift d. württemb. Gymn. z. Tüb. Univ.-Jubil., Stuttg. 1877, 51.

8. In den Vorreden zu den einzelnen Büchern der mulomedicina spricht sich P. Vegetius (A. 1) über seine Grundsätze aus. 1, praef. 6 *cum ab initio aetatis alendorum equorum studio flagrarem hanc operam non invitus arripui ut conductis in unum latinis dumtaxat auctoribus universis adhibitis etiam mulomedicis et medicis non omissis . . in quantum mediocritas ingenii patitur plene ac breviter omnia epitomae* (lies *epitomata*) *congererem.* 3, praef. 1 *mulomedicinae ars iam dudum . . collapsa est. numquid vero exemplo Hunnorum . . artis usus intercidet?* 4, praef. 1 *mulomedicinae me commentarios ordinante civium atque amicorum frequens querela incepti operis continuationem suspendit deflentium aegritudines mortesque calamitosissimas boum* (vgl. § 448, 2), *cum magnopere peterent publicandum si quid pro salute tam commodorum animalium scriptum reperiretur in libris. cedens itaque familiarium honestissimae voluntati ex diversis auctoribus enucleata*

collegi pedestrique sermone in libellum (d. i. B. 4) *contuli. cuius erit praecipua felicitas si eum nec scholasticus fastidiat et bubulcus intellegat.* Ganz dem Gesichtskreise und der Ausdrucksweise auf der Wende von saec. IV und V entspricht 6, praef. 1 *sollemnis excusatio neglegentium est dispendia ex dissimulatione venientia deo imputare vel casibus. . . quae fortasse vera videantur in homine, qui divina providentia ac dispositione fatorum creditur regi. animalia vero, cum quibus divinitas nihil dignatur habere commune, nisi hominum studio impensisque curentur absque ambiguitate depereunt.* Auch in der mulomed. (vgl. A. 2 E.) der unvermeidliche Aberglaube neben dem Christentum. Eigene Erfahrung: 6, 6, 1 *per tam diversas et longinquas peregrinationes equorum genera universa cognovimus et in nostris stabulis saepe nutrivimus* (vgl. 1, praef. 6, s. A. 8 A.). 5, 69, 1 *studiose quae experimentis nostris vel aliorum probata cognovimus intimamus.* — Die Anatomie des Pferdes, wie sie Veg. giebt, wird von Sachverständigen gelobt. — Der Verf. ist ein gebildeter Mann, welcher dem Gegenstand angemessen schreibt, aber in der ganz technischen Schrift auf stilistischen Ausputz verzichtet und begreiflicherweise in den Worten nicht allzu wählerisch sein mag, nur hat er hier und da, besonders in den Einleitungen, etwas Sententiöses. Er ist weder ein Tierarzt noch, wie Häser, Gesch. d. Med. 1^3, 545 meint, ein Pferdehändler, sondern ein in kaiserlichem Dienst weit herumgekommener vornehmer und wohlhabender Mann.

9. Als Vorgänger nennt (s. Schneider's Index) Veg. mit Namen den Columella, Pelagonios (praef. 1, 2 *proxima aetate Pelagonius;* s. § 463, 6), ferner 'Chiron centaurus' und Absyrtos (unter Constantin d. Gr.; Suid. s. v.). Von letzteren heißt es praef. 3 *Chiron centaurus et Absyrtus diligentius cuncta rimati eloquentiae inopia et sermonis ipsius vilitate sordescunt.* In einer vorläufigen Mitteilung deutet WMeyer, Münch. SBer. 1885 2, 395 die Meinung an daß Vegetius mit jenen Worten auf eine von ihm selbst stark in der mulomedicina ausgebeutete lateinische Übersetzung des griechischen 'Chiron und Absyrtus' hinweise und daß diese lateinische Übersetzung noch im Monac. lat. 243 vorliege. In den ἱππιατρικά (ed. SGrynaeus, Bas. 1537) sind sehr viele von Veg. verwertete Stücke seiner griechischen Vorlagen noch erhalten. Virgil wird citiert 1, praef. 8. 2, 28, 36. Die aufgeführten Pferderassen zeugen von weitem geographischen Gesichtskreis: 6, 6, 2 *ad bellum Hunniscorum* (*equorum*) *longe primo docetur utilitas . . ., Toringos deinde et Burgundiones . . ., tertio loco Frigiscos . . ., postea Epirotas* usw. 2, 28, 37 *equos* (parthische) *quos vulgo trepidarios, militari verbo tottonarios vocant.*

10. Die Annahme daß der Schriftsteller über Tierarzneikunde mit dem über Kriegswesen éine Person sei empfiehlt sich, abgesehen von der Gleichnamigkeit (A. 1) und Gleichzeitigkeit beider, auch durch die Art beider Schriften als epitomae, bez. Compilationen, endlich durch die ganze Persönlichkeit der beiderseitigen Verfasser und deren gleiche Stellung in der Religion (vgl. A. 8 M. mit A. 2). Die starke Abweichung im sprachlichen Ausdruck (die epit. milit. ist ebenso gewählt geschrieben wie die mulomedicina gemeinverständlich — *pedestri sermone* 4, praef. 2) erklärt sich vollkommen aus der Verschiedenheit des Gegenstandes, der Quellen und der Bestimmung: während die Epitome sich an den Kaiser wendet,

will die mulomedicina noch dem bubulcus (4, praef. 1; s. A. 8) deutlich sein. Doch finden sich auch sehr auffallende sprachliche Übereinstimmungen, welche in diesem Fall mehr besagen als die Abweichungen: vgl. mulomed. 4, praef. 1 *mulomedicinae commentarii,* epit. rei mil. 3, 9 *artis bellicae commentarii;* mul. 4, praef. 2 *ex diversis auctoribus enucleata collegi* (ebd. 2, 36, 2 *ex diversis auctoribus enucleatas curas*) . . . *et in libellum contuli,* epit. 1, 28 *haec . . . de universis auctoribus* (vgl. mul. 1 praef. 6 *auctoribus universis*) . . . *in hunc libellum enucleata congessi*, ebd. 3, praef. *per diversos auctores dispersa;* mul. 3, praef. 1 *artis usus intercidet,* epit. 3, 10 *disciplina cuius usus intercidit;* mul. 1, praef. 8 *Mantuanus poeta divino ore testatur,* epit. 4, 41 *Vergilius . . . divino paene comprehendit ingenio,* ebd. 1, 5 *Mantuanus auctor;* mul. 1, praef. 6 *ut plene et breviter omnia epitomae* (lies *epitomata*) *digererem,* epit. 1, 8 *quae dispersa sunt velut in ordinem epitomata conscribo;* mul. 2, 28, 1 und epit. 3, 2 *custodire sanitatem;* mul. 1, 21, 2 und epit. 3, 2 *sanitatem praestare;* mul. 1, 23 *sciendum est praeterea . . oportere*, epit. 1, 20 *sciendum praeterea . . debere;* mul. 5, 69, 1 *quae . . probata cognovimus intimamus,* epit. 3, 6 *quem ad modum occurri ingruentibus debeat intimetur;* mul. 3, praef. 1 *exemplo Hunnorum sive gentium aliarum,* epit. 1, 20 *exemplo Gothorum et Alanorum Hunnorumque* (beide Schriften also nach J. 375 verfaßt); mul. 1, praef. 6 *mediocritas ingenii,* epit. 1, 28 *mediocritas mea;* mul. 6, 6, 8 und epit. 3, 10 *subiugare;* mul. 1, praef. 9 *honestissimus quisque*, epit. 1, 7 *honestiores quique;* mul. 6, praef. 1 *dispositione fatorum,* epit. 4, praef. *dispositionibus vestrae clementiae,* ebd. 2, 18 *dispositione imperatoris;* mul. 4, praef. 4 und epit. 4, 7 *cohortales aves* u. a. S. auch die beiden mythologischen Vergleiche mul. 4, praef. 6 und epit. 1, 28. Zu beachten ist endlich auch daß wiederholt Vegetius de re militari als sein Hauptgeschäft das *digerere* des in seinen Quellen Vorgefundenen bezeichnet (3, 26 *digesta sunt quae* usw. 3, 22 *digestis omnibus quae* usw. 4, praef. 4, 30. 2, 23) und daß die mulomed. im Corbeiensis den Titel *digesta* usw. (s. A. 11) trug. Jetzt bringt Weiteres bei für die Gleichheit des Verf. der epitome u. der mulomedicina ChrSchöner, Beitr. zu Vegetius, Erl. 1888, 15.

11. P. Vegetii mulomedicina sive ars veterinaria ist gedruckt Bas. 1528. 1574 (ed. JSambucus), ferner in JMGesner's (2, 173) und bes. in JGSchneider's (B. 4) scriptores rei rusticae (s. § 54, 7); bei den Früheren in 4, bei Schneider in 6 Bücher eingeteilt, s. darüber Schneider aO. 4, 2, 8. Wir citieren nach Schneider. Ehe eine neue kritische Ausgabe vorliegt, ist ein sicheres Urteil über das Werk, seine Composition, etwaige Überarbeitung u. dgl. nicht möglich. — Handschriften: ein alter, lückenhafter Corbeiensis (in Uncialen), später in Köln 'apud S. Pantaleonis' mit dem Titel (ohne Namen des Veg.): *Digestorum artis mulomedicinae libri III:* davon eine Abschrift in Leiden (s. § 380, 3); über eine andere Abschrift s. Schneider aO. 4, 2, 3. Über Fragmente in SGall. 908 s. VI s. Scherrer, Verz. d. Hss. d. Stiftsbibl. v. StGall. (Halle 1875) 328.

12. *Epistula Vindiciani comitis archiatrorum ad Valentinianum Imp.* (§ 446, 4). Dieser Brief war vielleicht ursprünglich die Widmung des darin erwähnten Werkes *de expertis remediis,* aus welchem Rezeptbuche zwei Anführungen (*de Vindiciani Afri*) bei Cassius Felix (§ 463) p. 64. 105

sich finden (vgl. VRose, anecd. 2, 177. Herm. 8, 42). Ein anderer Brief des Vind. (*Vindicianus Pentadio nepoti suo salutem. Licet scirem* etc.) ist erhalten im SGall. 761, Vindob. 10 s. XI, veröffentlicht von RPeiper, Phil. 33, 562. Über diesen Vindicianus, einen älteren Zeitgenossen Augustins (der ihn *vir sagax*, *acutus senex, magnus ille nostrorum temporum medicus* nennt), vgl. noch cod. Theod. 13, 3, 12 (vom J. 379). 10, 19, 9 (vom J. 378: *v. c., vicarius*). Augustin. epist. 128, 3. confess. 4, 1, 5. 7, 6. 8. Theod. Prisc. p. 81^b^ *qui nunc orbe toto Vindicianus celebratur.*

433. Auf christlicher Seite ist die glänzendste Erscheinung der charaktervolle Bischof von Mailand, Ambrosius (um 340—397), ebenso gewandt wie tatkräftig und kühn, persönlich uneigennützig und menschenfreundlich, aber alles einsetzend für die Macht und den Ruhm seiner Kirche. Von seinen Schriften sind geschichtlich die wichtigsten die Briefe und die Leichenreden auf Valentinian und Theodosius. Besondere Berühmtheit erlangten seine Kirchenlieder (hymni). — Wahrscheinlich von ihm verfaßt ist auch die lateinische Bearbeitung von Iosephus' Geschichte des jüdischen Krieges welche lange irrtümlich unter dem Namen eines Hegesippus umlief.

1. (Paulini) vita Ambrosii. Er war der Sohn eines gleichnamigen praef. Galliarum und vielleicht in Trier geboren. *edoctus liberalibus disciplinis . . ita splendide causas peroravit ut eligeretur a viro ill. Probo tunc praef. praet. ad consilium tribuendum. post haec consularitatis suscepit insignia, ut regeret Liguriam Aemiliamque provincias, venitque Mediolanum, per idem tempus mortuo Auxentio Arianae perfidiae episcopo* etc. Ambros. de off. 1, 1, 4 *ego raptus de tribunalibus et administrationis infulis ad sacerdotium* (J. 374). Hieron. ad a. 2390 (Bong. ad a. 2391) = 373 *post Auxenti seram mortem Mediolanii Ambrosio episcopo constituto omnis ad fidem rectam Italia convertitur.* Einfluß auf Augustin (confess. 5, 13 f. 6, 3 f.). Festigkeit gegenüber der arianisch gesinnten Kaiserinwitwe Iustina und ihrem Sohne, dem jungen Kaiser Valentinian. Diplomatische Sendungen an den Empörer Maximus. Kräftiges Auftreten gegen Theodosius wegen seiner Bluttat in Thessalonich (J. 390). Tod an Ostern (4. Apr.) 397. Tillemont, mém. 10 (1705), 78. 729. Hist. lit. de la France 1, 2, 325. F. u. PBöhringer, Ambrosius, Stuttg.[2] 1877. Ebert, Lit. d. MAlters 1[2], 143. ThFörster, Ambrosius, s. Leben u. Wirken, Halle 1884. MIhm, studia Ambrosiana (bes. über Abfassungszeit der Schriften), JJ. Suppl. 17, 1. — Ambrosii opera zB. Basil. (Froben) 1527 (von DErasmus), besonders aber studio et labore monachorum ord. SBenedicti (Jac. du Frische u. NLeNourry), Par. 1686—90 II. Ven. 1781 f. VIII. Migne, T. XIV—XVII (Par. 1845). Ad codd. Mediol. ed. PABallerini, Mail. 1875—86 VI.

2. Unter den Schriften des A. hebt Hieronymus besonders hervor de viduis liber und de virginitate tres libellos (epist. 48, 14 vgl. 22, 22 *de virginitate . . Ambrosii nostri quae nuper scripsit ad sororem opuscula, in quibus tanto se effudit eloquio* etc.). Augustin. ad Hier., ep. 116, 21 (p. 774

Vall.) *Ambrosius noster . . . suos libros utilium praeceptionum plenos de officiis* (ministrorum) *voluit appellare*. Sie sind dem ciceronischen Werke nachgebildet (über die sonstigen klassischen Studien des A., namentlich seine Bekanntschaft mit Virgil vgl. Ihm aO. 80). Sonderausgabe von JGKrabinger, Tüb. 1857. FBittner, de Cic. et Ambr. officiis, Braunsb. 1849. JDräseke, Cic. et Ambr. de off. libri comparantur, Riv. di fil. 4 (1876), 122. JReeb, das Sittliche nach Cic. u. Ambr.. Zweibr. 1876. PEwald, d. stoisch-ciceron. Moral bei Ambr., Lpz. 1881. — Hieron. ep. 84, 7 (p. 529 Vall.) *nuper sanctus Ambrosius sic hexaëmeron* (Schöpfungsgeschichte) *illius* (des Origenes) *compilavit ut magis Hippolyti sententias Basiliique sequeretur*. Darin Zutaten aus Suetons Prata, s. Reifferscheid, Sueton. p. 442. Ed. ROGilbert, Lps. 1840. — Briefe sind 91 erhalten, zum Teil in dem Umfange von Abhandlungen. Über die gegen Symmachus gerichteten s. § 425, 9 M. (Leichen-)Reden: de excessu fratris sui Satyri libri II (J. 379); de obitu Valentiniani (J. 392); de obitu Theodosii oratio (J. 395).

3. Sonstige Schriften: a) dogmatische: De fide libri V ad Gratianum Aug.; De spiritu sancto libri III ad Gratianum; De poenitentia libri II; De mysteriis (über die l. VI de sacramentis s. § 469, 8); De incarnationis dominicae sacramento. b) praktische (asketische), außer de off. min. libri III, de virginibus ad Marcellinam sororem libri III, de viduis (s. A. 2 A.), De virginitate, De institutione virginis ad Eusebium, Exhortatio virginitatis, De lapsu virginis consecratae. De bono mortis; De fuga saeculi. c) exegetische, meist mit mystisch allegorischer Deutung: De paradiso; De Cain et Abel, De Noë et arca. De Abraham libri II; De Isaac et anima; De Iacob et vita beata libri II; De Iosepho patriarcha; De benedictionibus patriarcharum; De Elia et ieiunio; De Nabuthe; De Tobia; De interpellatione Iob et David libri IV; Apologia prophetae David ad Theodosium Aug.; Enarrationes in XII psalmos; Expositio in psalmum CXVIII; Expositio evangelii secundum Lucam, libri X. — Dazu manches ihm fälschlich Beigelegte (Ihm aO. 70): so zB. die (auch wegen ihrer von Hieronymus unabhängigen Bibelcitate beachtenswerte) altercatio S. Ambrosii contra eos qui animam non confitentur esse usw. hrsgg. von CPCaspari, kirchenhistor. Anecdota 1 (Christian. 1883), xi. 225. Über den sog. Ambrosiaster s. § 418, 5. 435, 4. — S. auch A. 4 und § 438, 3.

4. Ambros. sermo c. Auxent. 34 vom J. 386: *hymnorum meorum carminibus deceptum populum ferunt. plane nec hoc abnuo. . . quid enim potentius quam confessio trinitatis quae quotidie totius populi ore celebratur? certatim omnes student fidem fateri, patrem et filium et spir. s. norunt versibus praedicare.* Paulin. v. Ambr. 13 *hoc in tempore primum antiphonae, hymni et vigiliae in ecclesia mediolanensi celebrari coeperunt.* Insbesondere führte A. in seine Kirche ein den Gesang rhythmisch-melodischer Psalmen und Hymnen in Wechselchören (cantus Ambrosianus); vgl. Augustin. conf. 9, 7, 15 *tunc* (unter Ambr.) *hymni et psalmi ut canerentur secundum morem orientalium partium* (besonders der syrischen Kirche; vgl. WMeyer, Abhandlungen der Münch. Akad. 17, 2, 366. 376) . . *institutum est et ex illo in hodiernum retentum.* Die zwölf dem Ambrosius beigelegten Hymnen (Morgen- und Abendgebet, Weihnachtslied, Preis von Gott und Christus) sind sämtlich im iambischen Dimeter gehalten und meist in vierzeilige

Strophen abgeteilt. Die Verse reimen sich häufig, aber nicht regelmäßig. Verlängernde Wirkung des Rhythmus, zB. *castús amor; honor natús et gaudium;* am häufigsten in hymn. 6 (fünfmal in sechs Versen); ebenso Verkürzung (*cum spiritu paraclĭto*). Widerstreit zwischen Vers- und Wort-Accent, sowie Verschleifung nicht selten. Aber sicher beglaubigt ist die Urheberschaft des A. nur bei vier '*Deus creator omnium*', '*Aeterne rerum conditor*', '*Veni redemptor gentium*' und '*Iam surgit hora tertia*' und diese sind sehr streng nach der Quantität gebaut (WMEYER, Beobachtung des Wortaccents, Abhh. d. Münch. Akad. 17, 1, 116). LBIRAGHI, inni et carmi di S. Ambr., Mail. 1862. MIHM (A. 1) 60. Später wurden in der Weise des Ambrosius gedichtete Hymnen 'ambrosianische' genannt, s. ISID. off. eccl. 1, 6 (oben § 30, 2). Auch der sog. ambrosianische Lobgesang *Te deum laudamus,* nachweislich schon im 6. Jahrhundert vorhanden (DANIEL, thes. hymnol. 2, 276), gehört ihm nicht an, der Verfasser ist unbekannt. Vgl. HERZOG's REncykl. f. protest. Theol. 1², 326. KAYSER, Beitr. z. Gesch. u. Erkl. d. Kirchenhymnen 1, 82. 2, 223. EBERT, Lit. d. MA. 1², 172. FXKRAUS, Lehrb. d. Kirchengesch. 1, 100. — Eine Ambrosius fälschlich beigelegte Elegie über Gott als Schöpfer und Herrn der Natur bei PITRA, anall. sacr. et class., Par. 1888, 121.

5. Aus Ἰώσηπος wurde irrtümlich Iosippus, weiterhin Egesippus, Hegesippus. Im cod. Mediol. (s. A. 6): *Iosippi* (*Egesippi* die zweite Hs.) *liber I explicit. Incipit secundus Ambrosi epi, de grego transtulit in latinum.* Im Vatic. 170 s. IX/X: *Incipit tractatus sci Ambrosii epi de historia Iosippi captivi translata ab ipso ex greco in latinum liber I.* Im Cassell.: *Iosephi liber I* etc. Das griechische Original ist nicht, wie in der anderen wohl dem Rufinus (§ 435, 1 E.) zugehörigen Übersetzung, wörtlich übertragen, sondern teils gekürzt (B. 5 = Ioseph. 5—7), teils durch Zusätze aus anderen Quellen (aus des Iosephus ἀρχαιολογία, dann bes. aus römischen) sowie durch rhetorische Zutaten (namentlich in den Reden, welche zum Teil ganz neu sind; vgl. 5, 33 *quem nos quasi epilogum quendam claudendo operi deplorabilem more rhetorico non praetermisimus*) erweitert und ins Christliche umgefärbt: der Untergang Jerusalems ist die Strafe für die Tötung Christi usw. (zB. 2, 12. 3, 2. 4, 5). Der Verf. stellt im Vorwort seine Arbeit als eine Art Neubearbeitung des Iosephus dar: (Iosephus bemüht sich zwar um *rerum indago* und *sermonum sobrietas,* läßt es aber fehlen an *religio* und *veritas*) . . . *unde nobis curae fuit non ingenii ope fretis, sed fidei intentione in historiam Iudaeorum . . . paulisper introrsum pergere, ut . . . eruamus quae magis* (als Iosephi hist.) *licet heredibus* (= unseren Nachkommen) *vel in adversis obtentui fuerint vel honori in prosperis.* Iosephus wird oft namentlich angeführt: *ut Iosephus auctor est, dicente* (*auctore*) *Iosepho* usw. Außerdem bemerkt der Bearbeiter im Eingang: (die ältere Geschichte der Juden nach den vier Büchern der Könige bis zur babylonischen Gefangenschaft) *etiam ipse stilo persecutus . . . historiae in modum composui,* was auf eine rhetorische Behandlung auch dieses Stoffes durch den Verf. hinweist. Zeitbestimmung: nach Gallienus († J. 268; vgl. 3, 5, 11 mit AMMIAN. 23, 5, 3); Konstantinopel ist (seit J. 330) zweite Residenz (3, 5, 23); Abfassung nach J. 368 bezeugt 5, 15, 24 ff. (vgl. AMM. 27, 8, 5), was also mit der Zeit des Ambrosius stimmt, ebenso die rhetorische Bil-

dung des Verf. und eine bemerkenswerte Ähnlichkeit im sprachlichen Ausdruck (bes. im Wortgebrauch). Zu beachten ist die ausgedehnte stilistische Verwertung von Sallustischem (FVogel, acta semin. Erlang. 1, 348 und dazu Ihm aO. 64). Benützung der Bibelübersetzung des Hieronymus ist nicht erweislich. Schon Cassiodor kannte den Namen des Verfassers nicht mehr sicher: inst. div. litt. 17 (2, 250 Gar.): *quorum* (Ios. de bello iud. ll. VII) *translationem alii Hieronymo alii Ambrosio alii deputant Rufino: quae dum talibus adscribitur, omnino dictionis eximiae merita declarantur.* Benützt und ausgeschrieben wird der sog. Hegesippus schon von Eucherius (Mitte von s. V, § 412, 8; vgl. Vogel, de Heges. 39), dann von Isidor (JCaesar an Webers Ausg. 390, Vogel aO. 37). HRönsch, phil. Rundsch. 1881, 602; d. lexik. Eigentümlichkeiten der Latinität des Heges., in d. Romanischen Forsch. 1, 256, ZfwissTheol. 26, 239. MIhm, studd. Ambr. 61. Gegen Ambrosius als den Verf. FVogel, de Hegesippo qui dicitur Iosephi interprete, Münch. 1880; ZföG. 34, 241; romanische Forsch. 1, 415.

6. Über die Handschriften der Josephus-Übersetzung (bes. Mediolan. s. VII/VIII, Cassell. s. VIII/IX u. a.) s. Caesar p. 399; auch dens. observv. de Iosepho lat. emendando, Marb. 1878. AReifferscheid, Wien. SBer. 56, 442. — Ausgaben: zB. von CGualtherus, Colon. 1559. 1575. Bibl patr. (1677) 5, 1123; Gallandi 7, 653, Migne 15, 1962. Besonders: Hegesippus qui dicitur, ope cod. Cassell. recogn. CFWeber et JCaesar, Marb. 1864 (zuerst [aber mit einigen wunderlichen Auslassungen] in acht Marb. Univ.-Progrr., 1857—63).

434. Der gelehrteste Vertreter des Christentums, zugleich ein gewandter Stilist, scharfsinnig und eifrig im Wortgefecht, überhaupt eine leidenschaftliche Natur mit manchen Schwächen ist Hieronymus aus Stridon, in seinem langen Leben (J. 331—420) unermüdlich tätig als Schriftsteller, die Bücher des alten und neuen Testaments übersetzend und erläuternd, die alte Bildung durch lateinische Bearbeitungen mit Christentum und Gegenwart vermittelnd, daneben allezeit bereit zu brieflicher Belehrung und zu hitzigen Streitschriften. Von hervorragender Wichtigkeit ist seine weitergeführte und mit Zusätzen ausgestattete Übersetzung der Chronik des Eusebius, ferner seine christliche Literaturgeschichte (viri illustres), seine Bibelübersetzung, Bibelerklärung und seine reichhaltigen Briefe.

1. Hieronym. viri ill. 135 *Hieronymus, patre Eusebio natus, oppido Stridonis, quod . . Dalmatiae quondam Pannoniaeque confinium fuit, usque in praesentem annum, i. e. Theodosii principis XIVum* (J. 392), *haec scripsi* (s. A. 2). Geburtsjahr nach Prosper Aq. J. 331 (so JDanko, Hieronymum . . . a. 331 natum esse, Mainz 1874), nach anderen (Zöckler aO. 21) frühestens 340. Seine Lehrer zu Rom in der Grammatik Donatus (§ 409) und ein ungenannter Rhetor (adv. Rufin. 1, 30), schwerlich Victorinus (Zöckler aO. 30). Reise nach Gallien. Aufenthalt in Trier und Aquileja. Wieder-

holte Reisen in den Orient (Syrien). Kasteiung in der Wüste J. 374—378. In Antiochia und Konstantinopel (Übersetzung des Eusebius, A. 8). Epist. 123, 10 *cum in chartis ecclesiasticis iuvarem Damasum romanae urbis episcopum* (§ 422) *et orientis atque occidentis synodicis consultationibus responderem* (J. 382). Vgl. A. 6. Verkehr mit vornehmen Römerinnen, bes. Marcella, Melania, Paula und deren Töchtern Blaesilla und Eustochium (Zöckler aO. 109. 140. 276. 288). Adv. Rufin. 3, 6 *ego philosophus, rhetor, grammaticus, dialecticus, Hebraeus, Graecus, Latinus trilinguis.* Prosper de ingrat. 56 *hebraeo simul et graio latioque venustus eloquio, morum exemplum mundique magister Hieronymus.* Vgl. Zöckler aO. 365. Seine Schriften sind meist verfaßt in dem Kloster bei Bethlehem, wohin er sich J. 386 zurückgezogen hatte und bis zu seinem Tode (30. Sept. 420) blieb. Vita Hieronymi ex eius scriptis von DErasmus (Ed. Vol. 1) und bes. von Vallarsi (ed. T. 11, 1). IMartianay, vie de St. Jér., Par. 1706. Tillemont, mém. 12, 1. LEngelstoft, H. Strid. interpres, criticus usw., Kopenh. 1797. DvCölln bei Ersch u. Gruber 2, 8, 72. FCollombet, hist. de S. Jér., Par. 1844 II. OZöckler, Hieron.; sein Leben u. Wirken aus s. Schriften, Gotha 1865. AmThierry, S. Jérôme, la société chrétienne à Rome usw., Par. 1867 II. AEbert, Lit. d. MAlt. 1^2, 184. — CPaucker, Beitr. z. Latinität des Hier., ZföG. 31, 881; RhM. 37, 556; de latinitate Hieronymi, obss. ad nomin. et verbb. usum, Berl. 1880. HGoelzer, étude lexicogr. et gramm. de la latinité de S. Jérôme, Par. 1884.

2. Hieron. v. ill. 135 *usque in praesentem annum* (J. 392) . . *haec scripsi: Vitam Pauli monachi. Epistolarum ad diversos librum unum. Ad Heliodorum exhortatoriam. Altercationem Luciferiani et orthodoxi. Chronicon omnimodae historiae. In Hieremiam et in Ezechiel homilias Origenis XXVIII, quas de graeco in latinum verti. De Seraphim, de Osanna et de frugi et luxurioso filiis. De tribus quaestionibus legis veteris. Homilias in cantica canticorum duas. Adversus Helvidium de virginitate Mariae perpetua. Ad Eustochium de virginitate servanda. Ad Marcellam epistolarum librum I. Consolatoriam de morte filiae* (Blaesilla) *ad Paulam. In epistolam Pauli ad Galatas commentariorum libros III. Item in ep. ad Ephes. libros III. In ep. ad Tit. librum I. In ep. ad Philem. librum I. In Ecclesiasten commentarios. Quaestionum hebraicarum in Genesim librum I. De locis librum I. Hebraicorum nominum librum I. De spiritu sancto Didymi, quem in latinum transtuli, librum I. In Lucam homilias XXXIX* (Übersetzung von Homilien des Origenes). *In psalmos X—XVI tractatus VII* (nicht erhalten, das breviarium in psalmos ist nicht von Hieronymus; vgl. darüber Paucker, de latinitate Hieron. 18). *Malchi, captivi monachi, vitam et beati Hilarionis* (darüber WIsrael, Z. f. wissensch. Theol. 23, 129). *Novum testamentum graecae fidei reddidi* (die vier Evangelien *codicum graecorum emendata collatione, sed veterum,* nach der praef. an Damasus), *vetus iuxta hebraicam transtuli* (J. 390 begonnen, vollendet erst J. 405; vgl. A. 6). *Epistolarum autem ad Paulam et Eustochium, quia quotidie scribuntur, incertus est numerus. Scripsi praeterea in Michaeam explanationum libros II, in Sophoniam librum I, in Nahum librum I, in Habacuc libros II, in Aggaeum librum I, multaque alia de opere prophetali quae nunc habeo in manibus et necdum expleta sunt* (erhalten ist ein Commentar zu allen 4 großen und 12 kleinen Propheten; der zuletzt verfaßte zu Jeremias ist nicht vollendet,

s. u.). Der sichtliche Mangel an Sachordnung und die sonstige Art des H. machen wahrscheinlich daß die Aufzählung in der Hauptsache eine zeitliche ist. Vgl. comm. in Ionam, praef. *triennium circiter fluxit postquam quinque prophetas interpretatus sum, Michaeam, Nahum, Abacuc, Sophoniam et Aggaeum, et alio opere detentus non potui implere quod coeperam. scripsi enim librum de illustribus viris et adversum Iovinianum duo volumina, Apologeticum quoque et De optimo genere interpretandi ad Pammachium et Ad Nepotianum vel De Nepotiano duos libros* (Trostschreiben, vgl. § 184, 4, 1, Zöckler 216), *et alia quae enumerare longum est.* Noch später verfaßte Schriften des H. sind (außer weiteren Briefen) von den erhaltenen: Contra Ioannem Hierosolymitanum (Zöckler 248. 400), Adversus Rufinum libri III (Zöckler 241. 250. 407), Regula S. Pachomii, Contra Vigilantium (Zöckler 303. 418), Dialogorum contra Pelagianos libri III (Zöckler 310. 420), Commentariorum in Mathaeum libri IV, Commentarius in Danielem, Commentarii in Iesaiam und in Ieremiam u. a. (Zöckler 291). Zur Frage über die Echtheit der beiden Briefe ad amicum aegrotum s. CPaucker, ZföG. 31, 891.

3. Gesamtausgaben von DErasmus (Bas. 1516, zuletzt Bas. 1565 IX), MVictorius aus Rieti (Rom 1566 IX; Antv. 1578 f.), den Benedictinern (studio et labore IMartianay et APouget, Paris 1693—1706 V) und besonders von DVallarsi (Veron. 1734—42 XI; Ven. 1766—72; über Vallarsi's Text s. AReifferscheid, bibl. patr. 1, 66. 90. 278). Abdruck der zweiten Vallarsischen Ausg. bei Migne XXII—XXX (Par. 1845).

4. Der Einfluß seiner rhetorischen Bildung zeigt sich in seiner Vorliebe für wirkungsvolle Ausmalungen, auch in seinem Hang zu Übertreibungen und Wortklaubereien. Infolge seiner starken Eitelkeit und Empfindlichkeit ist er in seinen Mitteln zu Angriff und Abwehr nicht eben wählerisch. Er erinnert sich noch nach vielen Jahren eines ihm von einem Zeitgenossen aufgestochenen Fehlers ep. 112, 22 *nisi forte, ut ante annos plurimos 'cucurbita'* (Hieron. hatte Ion. 4, 6 falsch *hedera* statt *cucurbita* übersetzt) *venit in medium asserente illius temporis Cornelio et Asinio Pollione* (er witzelt mit *cornu* [vgl. 'horndumm'] und *asinus;* vgl. comment. in Ionam 4 *quidam canthelius de antiquissimo genere Corneliorum sive . . . de stirpe Asinii Pollionis*). Ferner Höflichkeiten, wie wenn er einen Gegner *Plautinae familiae columen* nennt (vgl. Paul. Festi p. 231 M. *Plauti appellantur canes* usw. und Plaut. Cas. prol. 32; GGoetz, RhM. 34, 497) u. a. m. Seine Lieblingsschriftsteller sind unter den nichtkirchlichen Cicero und Virgil, nächstdem Horaz (MHertz, anall. Horat. 4, 21), auch Terenz, Lucan und Persius, Sallust, Sueton und Quintilian. Wenig bewandert war er in der griechischen Literatur (ELübeck, Hier. quos noverit scriptores et ex quibus hauserit, Lps. 1872). Zöckler aO. 323. Nächst dem rhetorischen Charakter seiner Schriften tritt ihre asketische Richtung in den Vordergrund.

5. Die Kenntnisse im Hebräischen welche sich H. (als Bußmittel) mit Hilfe von Rabbinern erworben (Zöckler 56. 154. Vgl. ebd. 171. 179. 344) sind mangelhaft. Starke Verstöße gegen hebräische Laut- und Formenlehre sind nicht selten. Trotzdem ist er für die Erklärung des alten Testaments von großer Bedeutung. Auch seine, freilich eilfertig zusammengeschriebenen

Commentare zu biblischen Büchern sind reiche Fundgruben schätzbaren Stoffes (Zöckler aO. 368). MRahmer, die hebräischen Traditionen in den Werken des H., I Bresl. 1861. WNowack, Bedeutung des Hier. für die alttestam. Textkritik, Gött. 1875. GHoberg, de Hieronymi ratione interpretandi, Bonn 1886. — Hieronymi quaestt. hebraicae in libro Geneseos e recogn. PdeLagarde, Lps. 1868. Die Schriften Interpretationes hebr. nominum und De situ et nominibus locorum hebr. in PdeLagarde's Onomastica sacra, Gött. 1870.

6. Die von Papst Damasus (§ 422, 1) angeregte Bibelübersetzung des H. (vgl. A. 2 M.) ist in ihrer Art ein Meisterwerk. Zuerst (J. 383) lieferte Hieronymus eine Durchsicht der Italaübersetzung der vier Evangelien und der Psalmen (psalterium vetus). Darauf begann er eine Durchsicht des lateinischen alten Testaments mit Vergleichung der LXX, davon ist erhalten die zweite Bearbeitung des Psalters (psalterium Gallicanum) und die Bearbeitung des Hiob (PdeLagarde, Mitteil. 2, 189). Dann fertigte Hier. in langjähriger Arbeit (J. 390—405) aus dem hebräischen Grundtext eine Neuübersetzung aller protokanonischen Bücher des A. T. und von deuterokanonischen der Bücher Tobias und Judith und der deuterokanonischen Bestandteile von Daniel und Esther. Diese Übersetzung verdrängte die älteren (§ 373, 9) und ist selbst die Grundlage der in der katholischen Kirche noch geltenden Vulgata geworden. Diese (1592 endgiltig festgestellt, neuer Abdruck des offiziellen Textes von Vercellone, Rom 1861 u. sonst, zB. Lpz. Tauchn. 1887) giebt sämtliche protokanonische Bücher des A. T. mit Ausnahme der Psalmen, sowie die deuterokanonischen von Hieronymus übersetzten Stücke in dessen Übersetzung; ferner die Bücher Baruch mit der Epistel Jeremiä, das Buch der Weisheit, Jesus Sirach (= Ecclesiasticus), die zwei Bücher der Makkabäer in der sog. Itala (§ 373, 9); endlich das neue Testament und die Psalmen in der von Hieronymus durchgesehenen Itala und zwar die Psalmen nach der zweiten Bearbeitung (Z. 6). Haupthandschrift der Übersetzung des Hieronymus in Florenz s. VIII (Amiatinus, im J. 716 vom Abt Ceolfried von Jarrow dem Papste dargebracht (Baeda 114, 127 Migne), Schriftprobe in Zangem.-Wattenb. Ex. codd. latt. T. 35 und Palaeograph. Society 65. 66; vgl. JBdeRossi, im omaggio giubilare della bibliot. Vaticana al Leone XIII, Rom 1888. — Hauptausgaben für das alte Testament von ThHeyse u. CTischendorf (Biblia s. lat. V. T. Hieronymo interprete etc. Lpz. 1873), für das neue von Tischendorf (Lps. 1850). Liber psalmorum hebr. et lat., ab Hier. ex hebr. conversus, ed. CTischendorf, SBaer, FDelitzsch, Lps. 1874. Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi e recogn. PdeLagarde, Lps. 1874. Codex Fuldensis. Test. Novum. Latine interprete Hieronymo ex mscripto Victoris Capuani (§ 477, 11) ed. ERanke, Marb. 1868 (Schriftprobe dieser Hs. auch in Zangemeister-Wattenbach's Ex. codd. latt. T. 33). GRiegler, krit. Gesch. der Vulgata, Sulzbach 1820. LvanEss, Gesch. der Vulg., Tüb. 1824. FKaulen, Gesch. der Vulg., Mainz 1868; Handb. d. Vulg., eine system. Zusammenstellung ihres lat. Sprachcharakters, Mainz 1870; Einl. in d. h. Schr., Freib. 1876, 108. IAHagen, Sprachl. Erörterungen zur Vulgata, Freib. 1863. IBHeiss, Beitr. z. Gramm. der Vulg., Münch. 1864. VLoch, Materialien z. Gramm. der Vulg., Bamb. 1870. PhThielmann, die Benutzung

der Vulgata zu sprachl. Unterss., Phil. 42, 319; Beitr. z. Textkritik der Vulg., besonders des B. Judith, Speier 1883; Arch. f. Lexikogr. 1, 68.

7. Die Briefe, zum Teil in dem Umfange von kleinen Büchern (zB. ep. 22 ad Eustochium de conservanda virginitate), hat Vallarsi nach ihrer Zeitfolge in fünf Klassen eingeteilt. Vgl. 1, xxxvi. ep. 85, 1 (p. 533 Vall.): *uno ad occidentem navigandi tempore tantae a me simul epistolae flagitantur ut si cuncta ad singulos velim rescribere occurrere nequeam, unde accidit ut omissa compositione verborum et scribentium sollicitudine dictem quidquid in buccam venerit.* Schubach, über die Briefe des h. Hier., Coblenz 1855. Über den Briefwechsel zwischen Hier. und Augustin s. JAMöhler, ges. Schrr. 1, 1. Ebert (A. 1) 192.

8. Die Übersetzung der Zeittafeln aus der Welt-Chronik des Eusebius (vgl. Zöckler aO. 84. 383) ist gewidmet *Vincentio et Gallieno.* Das Vorwort hebt die Schwierigkeit aller Übersetzungen hervor: *et ad communem difficultatem . . hoc nobis proprium accedat quod historia multiplex est, habens in se barbara nomina, res incognitas Latinis, numeros inextricabiles, virgulas rebus pariter ac numeris intertextas* (p. 2 Sch.). . . (p. 3) *Graecorum fidem suo auctori adsignent et quae nova inseruimus de aliis probatissimis viris libata cognoscant. sciendum etenim est me et interpretis et scriptoris ex parte officio usum, quia et graeca fidelissime expressi et nonnulla quae mihi intermissa videbantur adieci, in romana maxime historia, quam Eusebius huius conditor libri . . perstrinxisse mihi videbatur. itaque a Nino et Abraham usque ad Troiae captivitatem pura graeca translatio est. a Troia autem usque ad XX Constantini annum nunc addita nunc mixta sunt plurima quae de Tranquillo* (§ 347, 7) *et ceteris inlustribus in historicis curiosissime excerpsi. a Constantini autem supra dicto anno* (J. 325) *usque ad consulatum Augg. Valentis sexies et Valentiniani iterum* (J. 378) *totum meum est. quo fine contentus reliquum temporis Gratiani et Theodosii latioris historiae stilo reservavi, . . quoniam dibacchantibus adhuc in terra nostra barbaris incerta sunt omnia.* Damit stimmt die Bemerkung nach Ol. 276, 2 = a. Abr. 2342 (J. 326): *huc usque historiam scripsit Eusebius Pamphili martyris contubernalis. cui nos ista subiecimus.* Eusebius begann mit dem ersten Jahre Abrahams. KFHermann, de scriptor. illustr. quorum tempora Hieronymus ad Eus. chron. adnotavit, Gött. 1848. AvGutschmid, de temporum notis quibus Eusebius utitur in chronicis canonibus, Kiel 1868. Ebert, LdMA. 1², 207.

9. Das Werk des Eusebios (in 2 Büchern: I χρονογραφία, II χρονικοὶ κανόνες) ist verloren. Doch finden sich zahlreiche Bruchstücke des griechischen Textes bei den byzantinischen Chronographen, namentlich bei Synkellos u. a. (s. Schöne's Eus. 1, xii). Besonders wichtig zur Wiederherstellung ist die armenische Übersetzung, auch zwei syrische Auszüge sind erhalten. Hieronymus übersetzte nur das zweite Buch, die κανόνες. — Handschriften: Oxoniensis s. VI (die älteste, darüber Mommsen, Herm. 24, 393), Valentinianus (Amandinus) s. VII, Bernensis (Bongarsianus, Schriftprobe bei Zangemeister-Wattenbach, exempl. codd. latt. T. 59) s. VII, Berolin. (früher in Middlehill) s. VIII, Leidensis (Freherianus) s. IX, Leidensis (Petavianus) s. IX/X und Vaticanus Reg. 560 (Fuxensis) s. XIII u. a.

Alles zusammen (auch die armenischen und die eine syrische Bearbeitung [über die andere s. unten Z. 9] in lateinischer Übersetzung, jene von HPetermann, diese von ERoediger) in der Ausgabe von ASchöne (Eusebi chronicorum libri duo usw., Berl. 1866. 1875 II); s. dazu AvGutschmid, JJ. 95, 677; lit. Centr.-Bl. 1876, 885 und Schöne selbst Gött. GA. 1867, 986. 1875, 1487. — Ältere Ausgaben von APontacus (Bord. 1604), JScaliger (im thes. temp., Leid. 1606; Amst. 1658), DVallarsi (ed. Hier. T. 8), ThRoncalli (vet. lat. scr. chronica, Patav. 1737 T. 1) und in AMai's scriptt. vett. nova coll. T. 8 (Rom 1833). — Eusebii can. epitome ex Dionysii Telmaharensis chronico (aus dem 9. Jahrh.) petita, verterunt et ill. CSiegfried et HGelzer, Lps. 1884. AvGutschmid, Unterss. üb. d. syr. Epitome der euseb. Canones, Tüb. 1886.

10. Mommsen, die Quellen der Chronik des Hier., Abh. d. sächs. Ges. d. W. 1 (1850), 669. Hienach (S. 683 f.) waren die Quellen des H. außer dem Kanon und der series regum des Eusebius: Eutrop's breviarium, breviarium Rufi, die Stadtchronik, Sueton's Schrift de viris in litteris illustribus (§ 347, 7), welche dem H. noch vollständig vorlag, eine verlorene latina historia de origine gentis rom. (vgl. chron. p. 69 Schoene: *in latina historia haec ad verba scripta repperimus* usw.; vgl. oben S. 1047 Z. 5) und ein verlorenes Werk über die Zeit von Pompeius' Tod bis zur Schlacht bei Actium. H. nennt im Vorwort das Werk selbst ein *opus tumultuarium*. Am wenigsten Verlaß bieten seine Jahrzahlen, da er seine Anmerkungen, wo er in seinen Quellen keine Jahrzahl dafür fand, beliebig unter gewissen Jahren unterbrachte, vgl. zB. oben § 201, 2. 376, 1 E. 397, 1. Ritschl, Parerga 609. Reifferscheid's Sueton 365. 380. Fortgesetzt wurde die Chronik des H. von Prosper und Cassiodor.

11. Die Schrift de viris illustribus ist verfaßt J. 392 und gewidmet dem praef. praet. Dexter. Vgl. Zöckler aO. 190. 385. Vorwort: *hortaris, Dexter, ut Tranquillum sequens ecclesiasticos scriptores in ordinem digeram et quod ille in enumerandis gentilium litterarum viris fecit inlustribus ego in nostris faciam, i. e. ut a passione Christi usque ad XIVum Theodosii Imp. annum* (392) *omnes qui de scripturis sanctis memoriae aliquid tradiderunt tibi breviter exponam. . . ego . . magistrum memet ipsum habeo, quamquam Eusebius Pamphili in X eccles. hist. libris maximo nobis adiumento fuerit et singulorum de quibus scripturi sumus volumina aetates auctorum suorum saepe testentur.* Ebert, LdMA. 1², 204. — Handschriften: Vaticano-Reginensis 2077 s. VII (vgl. § 179, 6, 3. 432, 6), Paris. 12161 (Sangermanensis, Corbeiensis; palimps., untere Schrift lex Visigothorum, s. § 488, 2) s. VII, Vindob. 16 s. VIII, Veron. 22 s. VIII, Vercell. 183 s. VIII/IX u. a. AReifferscheid, Wiener SBer. 69, 94; Herding's Ausg. p. iii, JHuemer, ZföG. 31, 443; EJungmann, quaestt. Gennad., Lps. 1880. — Eine griechische Übersetzung des Sophronios, von welcher sich einiges auch bei Suidas erhalten hat, gab DErasmus, lucubratt. Hieron. (Bas. 1526) 1, 265 aus einem *exemplar . . vetustum* heraus. Vgl. HFlach, RhM. 36, 624; zu Hesych. Mil. Onomatol. p. lxi. Jener Sophronios übersetzte auch andere Schriften des H. ins Griechische, Hier. de vir. ill. 134. Abgedruckt ist der lat. Text zB. in Vallarsi's Ausg. 2, 2, 821, daselbst auch die griechische Übersetzung und

die Fortsetzung des Gennadius (§ 469, 13). Neue (ganz mangelhafte) Ausgabe des lat. Textes (mit Gennadius) ex rec. GHerdingii, Lps. 1879 (vgl. JHuemer aO., EJungmann, JJ. 121, 497).

435. Die literarische Tätigkeit des Tyrannius (Turanius) Rufinus (um 345—410) aus Aquileja war fast ausschließlich auf lateinische Bearbeitung der Werke griechischer Kirchenlehrer, besonders des Origenes und Eusebius, gerichtet. Seine Vorlagen behandelt er darin mit großer Willkür, kürzend und abändernd, besonders aus dogmatischen Gesichtspunkten. Ähnlich gehalten ist seine Übersetzung der sog. Sextus-Sprüche. Besonders ist Rufin bekannt durch den Streit mit seinem ehemaligen Freunde Hieronymus. Andere christliche Prosaiker der Zeit waren der Grammatiker Cresconius, sowie Euagrius, Dexter, Anastasius, Chromatius.

1. Gennad. vir. ill. 17 *Rufinus Aquileiensis ecclesiae presbyter non minima pars fuit doctorum ecclesiae et in transferendo de graeco in latinum elegans ingenium habuit. denique maximam partem Graecorum bibliothecae Latinis exhibuit: Basilii scilicet Caesariensis . ., Gregorii Nazianzeni . ., Clementis Romani recognitionum libros, Eusebii Caesariensis . . ecclesiasticam historiam, Sexti sententias* (s. darüber § 266, 6), *Euagrii sententias* (s. Gennad. vir. ill. 11, Hier. ep. 133, 3 p. 1029 Vall.). *interpretatus est etiam sententias Pamphili martyris adversum mathematicos* (auch desselben apologiae pro Origene liber I). . . *Origenis autem non omnia* (bes. dessen Schrift περὶ ἀρχῶν, vgl. auch Ap. Sid. 2, 9), *quia et Hieronymus transtulit aliquanta. . . exposuit idem Rufinus symbolum. . . disseruit et benedictionem Iacob super patriarchas triplici, i. e. historico, morali et mystico, sensu. scripsit et epistolas ad timorem dei hortatorias multas, inter quas praeminent illae quas ad Probam dedit. Historiae etiam ecclesiasticae* (des Eusebius, dessen 10 Bücher er in 9 zusammendrängte). . . *addidit X et XIum librum* (für J. 324—395, ed. PThCacciari, Rom 1740 II, vgl. Kimmel, de Rufino Eusebii interprete, Gera 1838). *sed et obtrectatori opusculorum suorum respondit duobus voluminibus* (d. i. Apologiae in Hieronymum libri II; auch Apologia altera ad Anastasium papam), *arguens et convincens de dei intuitu et ecclesiae utilitate . . ingenium agitasse, illum vero aemulationis stimulo incitatum ob obloquendum stilum vertisse.* Auch gab er heraus die sog. vitae patrum (auch historia eremitica, hist. monachorum genannt, ed. HRosweyd, Antw. 1615), Lebensbeschreibungen ägyptischer Mönche zur Empfehlung des Mönchslebens (aus dem Griechischen). Rufins Übertragung der dem Origenes fälschlich beigelegten fünf Dialoge gegen die Gnostiker veröffentlichte aus einer Schlettstadter Hs. s. XII CPCaspari, kirchenhistor. Anecdota I, Christiania 1883. — Auch Pseudo-Rufinisches, zB. eine lat. Übersetzung von Iosephus' Antiqq. und der libb. c. Apion., welche aber vielmehr im Auftrage Cassiodors gefertigt worden ist (Muratori, antiq. ital. 3, 919), dagegen hat die wörtliche Übersetzung von Ios. bell. Iud. (§ 433, 5 Z. 7), gedr. zB. Basel

1524 (über Hss. derselben s. JvDestinon, de Iosephi b. iud. recensendo, Kiel 1889) den Ruf. wahrscheinlich zum Verfasser. S. auch § 438, 3.

2. Rufini opera ad codd. emend. DVallarsi, Tom. I Veron. 1745 (unvollendet) = Migne Bd. XXI, Par. 1849. Die Übersetzungen des Ruf. in den Ausgaben des Origenes usw., die Streitschriften in denen des Hieronymus. Über Rufinus vgl. RCeillier, hist. gén. 10, 1. JFontanini, hist. lit. Aquileiensis (Rom 1742, auch in Vallarsi's und Migne's Ausgaben), FJFBMdeRubeis, dissertationes (Venet. 1754). AEbert, LdMA. 1^2, 322. — Zur Latinität des Rufinus KPaucker, de latinit. Hier., Berl. 1880, 154.

3. Der Streit des Hier. mit Ruf. betraf die Stellung zu Origenes, an welchem R. fest hielt, auch nachdem derselbe für einen Irrlehrer erklärt worden war. Je unzweifelhafter H. selbst früher zu den Lobrednern des Or. gehört hatte (vgl. ep. 84), desto gereizter und derber wurde er jetzt gegen den alten Freund (vgl. über die frühere Zärtlichkeit zB. Hier. ep. 4 p. 14 Vall.), welcher ihn öffentlich an sein wetterwendisches Wesen erinnerte. Auch schriftstellerische Eifersucht mischte sich ein. Über R.s Ansehn zB. Paulin. Nol. 28, 5 u. ep. 46.

4. Gennad. vir. ill. 16 *Faustinus presbyter scripsit ad personam Flaccillae reginae* († 386) *Adversum Arianos et Macedonianos libros VII. . . scripsit et librum quem* (zusammen mit Marcellinus presb.) *Valentiniano Theodosio et Arcadio impp. pro defensione suorum . . obtulit* (J. 384). Beide gedruckt zB. ed. Sirmond (Par. 1650), Bibl. patr. max. V, bei Gallandi VIII, bei Migne XIII. Ihm schreibt auch den sog. Ambrosiaster und Ps.-Augustini quaestt. in V. et N. Test. zu JLangen, de commentariorum in epp. Pauli qui Ambrosii et quaestionum bibl. quae Augustini nomine feruntur scriptore, Bonn 1880; Gesch. der röm. Kirche 1, 599. Beide Schriften mögen wenigstens demselben Verf. angehören. Vgl. § 418, 5. CMarold, d. Ambrosiaster nach Inhalt u. Ursprung, ZfwissTheol. 27, 415. — In diese Zeit etwa (um J. 366) fällt die von Caspari aO. (A. 1) 133 veröffentlichte altercatio Heracliani laici cum Germinio episcopo Sirmiensi, von einem Laien frisch und mit erquickender Natürlichkeit geschrieben.

5. Über den Donatisten Cresconius s. Augustin. retract. 2, 26 und dessen 4 BB. contra Cresc. grammaticum. — Über Tichonius s. § 442, 2. — Euagrius, Bischof zu Antiochia, *vitam b. Antonii de graeco Athanasii in nostrum sermonem transtulit,* Hier. vir. ill. 125.

6. Hieron. vir. ill. 132 *Dexter Paciani* (§ 422, 4) *filius . . . fertur ad me omnimodam historiam texuisse, quam necdum legi.* Das Werk ist nie fertig geworden oder verloren gegangen. Das Chronicon Dextri (von J. 752—1183 d. St.) welches der spanische Jesuit Hieronymus Romanus de Higuera gefunden haben wollte (gedruckt zB. Caesaraugust. 1694, bei Migne XXXI) ist eine Fälschung, von NAntonio (biblioth. hispana vetus, Rom 1696 II) entlarvt.

7. Zwei Briefe des Anastasius, Bischofs von Rom J. 398—402, s. Coustant, epist. pontiff. 4, 719 (485 Schön.). Gallandi 8, 246. Migne 20, 68. 21, 627. Einen weiteren ad Vernerium episc. Mediolanensem gab heraus HNolte (im Mainzer Katholiken 1872). — Von Chromatius, Bischof von Aquileja, † 406, Predigten über das Ev. Matthäi zB. Gallandi 8, 333 und Migne 20, 323.

436. Der bedeutendste christliche Dichter ist Aurelius Prudentius Clemens (J. 348 bis um 410), weit hervorragend vor den gleichzeitigen heidnischen Verskünstlern, selbst ihren namhaftesten Ausonius und Claudianus. Auch Prudentius bedient sich der alten Formen, aber er weiß darin Neues zu sagen. Aus tiefster Seele quellen ihm die Verse zum Preise des christlichen Glaubens und seiner Blutzeugen, der christlichen Lehre und des christlichen Lebens und die aus neuem Geiste geborenen, von inbrünstiger Begeisterung und unerschütterlicher Glaubensfreudigkeit erfüllten, vom Glanz der Sprache und der Schilderung getragenen, auch in ihrer Kunststrenge den gleichzeitigen heidnischen Dichtern (mit Ausnahme Claudians) wenigstens ebenbürtigen Dichtungen zeigen an ihrem Teile wem der Sieg in dem gewaltigen Kampf der Geister gebühre. Nicht weniges ist freilich durch mystisches Sinnbildern und Ausdeuteln, durch Mangel an Maß und Selbstzucht entstellt, und es fehlt überhaupt Prudentius an Einfachheit und Natürlichkeit, wie er denn seine Dichtungen nicht dem Volke, sondern den (an Unnatur und Verschnörkelung sattsam gewöhnten) Gebildeten seiner Zeit darbot. Am gelungensten sind die Märtyrergeschichten (peri stephanon), in ihrer warmen Lebendigkeit und ihrer, manchmal freilich nur zu sehr gesteigerten, Anschaulichkeit.

1. Gennad. vir. ill. 13 *Prudentius, vir saeculari litteratura eruditus, composuit* διττοχαῖον (*troc(h)eum, ditrocheum* die Hss.) *de toto vetere et novo testamento personis excerptis. commentatus est et in morem Graecorum hexaemeron de mundi fabrica* (nicht erhalten). . . *fecit et in laudem martyrum sub aliquorum nominibus invitatorium ad martyrium librum unum et hymnorum alterum.* Der volle Name Aurelius Prudentius Clemens zB. im cod. Puteaneus (A. 5). Geboren *Salia cos.* (praef. 24) = J. 348, im tarraconischen Spanien (peristeph. 6, 146. 2, 537), Heimat oder späterer Wohnsitz wahrscheinlich Saragossa (Caesaraugusta; vgl. Sixt aO. 3). Über sein Leben s. praef. 7 *docuit toga* (*virilis*) *infectum vitiis falsa loqui* (in der Rhetorschule). (13) . . *exin iurgia turbidos armarunt animos* (Rechtsbeistand). . . (16) *bis legum moderamine frenos nobilium reximus urbium* (als Provinzialstatthalter), *ius civile bonis reddidimus, terruimus reos. tandem militiae* (Hofdienst) *gradu evectum pietas principis* (Theodosius) *extulit, adsumptum propius stare iubens ordine proximo* (erste Rangklasse). Reise nach Rom kurz vor der Herausgabe seiner Gedichte: peristeph. 9. 11. 12. Als er im 57. Jahre stand (praef. 1) = J. 404 gab er die Sammlung seiner Gedichte heraus.

2. Praef. 34 *fine sub ultimo peccatrix anima stultitiam exuat, saltem voce deum concelebret, si meritis nequit: hymnis continuet dies, nec nox ulla vacet quin dominum canat, pugnet contra hĕreses, cătholicam discutiat*

fidem, conculcet sacra gentium, labem, Roma, tuis inferat idolis, carmen martyribus devoveat, laudet apostolos. Ist hier die Ordnung der Abfassungszeit eingehalten, so wäre die Aufeinanderfolge: Cathemerina, Hamartigenia, Apotheosis, Psychomachia, Contra Symmachum libri II, Peri stephanon, Dittochaeon. Die Titel sind fast ausschließlich griechisch gewählt. Vgl. Ebert, LdMA. 1², 251.

3. Die Gedichte zerfallen nach der äußeren Form in lyrische und hexametrische. Inhaltlich sind auch die lyrischen sehr häufig lehrhaft oder erzählend. Zu den lyrischen gehören die in Strophen verfaßten cathemerina und peri stephanon: a) *Καϑημερινῶν* liber enthält 12 Hymnen in 9 verschiedenen Versmaßen (iamb., troch., dact., anap., asclep., sapph., phalaec.) und behandelt einen Tages- und Lebenslauf im christlichen Sinne. Diese Hymnen sind sehr viel wortreicher als die für den praktischen Gebrauch bestimmten des Ambrosius. In den cathemer. und peristeph. schließt sich Prud. bes. an Horaz an. HBreidt, de Prud. Horatii imitatore, Heidelb. 1887. — b) *Περὶ στεφάνων* liber, zum Preise von christlichen Märtyrern, aus Spanien und Italien (Rom). 14 Gedichte von welchen 7 vor, 7 nach oder in die Romreise (A. 1 E.) des Verf. fallen (Sixt aO. 27), in den verschiedensten Versmaßen (iamb., troch., dactyl., phalaec., diese alle auch strophisch verwendet; sapph., alcaeische Hendek., glycon., archiloch., im eleg. Dist., im Maß von Hor. od. 1, 4; in demjenigen von epod. 16). — Lehrhaft sind und sämtlich in Hexametern abgefaßt: c) *Ἁμαρτιγένεια.* Nach einem Vorwort über Kain und Abel (trim. iamb.) wird die Entstehung der Sünde (nach Tertullian) abgehandelt, besonders im Gegensatze zu dualistischen Auffassungen der Gnostiker, wie des Markion (praef. 36; v. 56. 124. 502). — d) *Ἀποϑέωσις*, eine Trinitätslehre in Versen mit gelegentlicher Bekämpfung der Hauptketzereien, auch hauptsächlich nach Tertullian. Vorher doppelte Einleitung in Hexam. und in dem Maße von Hor. epod. 1—10. — e) *Ψυχομαχία* mit starker Ausbeutung Virgils. Der Kampf um die Seele des Menschen wird geführt von christlichen Tugenden mit heidnischen Lastern, von der Ira, Patientia, Superbia, Sobrietas, Avaritia, Virtus, Spes, Fides, Ratio usf. Einige Glossen dazu im Vatic. Reg. 339 (JMStowasser, Wien. Studd. 7, 343). Den Gedanken zu diesem wunderlichsten, aber einflußreichsten seiner Gedichte schöpfte Prudentius aus Tertullian de spect. 29. Puech aO. — f) Contra Symmachum libri II. Über Gegenstand und Vorgänger s. § 425, 9. Das erste Buch (Vorwort im asclep. min.) bekämpft den Heidenglauben im allgemeinen, das zweite (praef. in glycon.) die einzelnen Behauptungen des Symmachus. VBoth, Prud. Schrift gegen Symm., Rastatt 1882. — g) Dittochaeon (von *διττός* und *ὀχή*, Doppelnahrung, nämlich aus dem alten und dem neuen Testamente, 24 hexametrische Vierzeilen aus jenem, 25 aus diesem), von Adam und Eva bis zur Apokalypse reichend, als Unterschriften zu Kirchenbildern; vgl. § 468, 1. 474, 2.

4. Die prosodischen Verstöße, unter dem Einflusse des Rhythmisierens, sind bei Prud. selten so gedrängt wie praef. 39 ff. (oben A. 2). Zusammenstellung derselben in Dressel's Ausg. p. xvii f. not. 54. Altertümliches wie *aquai*, *venarier* nach Versbedürfnis, doch nicht sehr häufig. — AEKantecki, de Prud. genere dicendi, Münster 1874. — FKrenkel, epilegom. ad poett. lat. poster. I: de Prudentii re metr., Königsb. 1884.

5. Handschriften des Prud. giebt es zahlreiche; die älteste und wichtigste ist Paris. 8084 s. V in Capitalschrift (Puteaneus; URobert, mél. Graux, Par. 1884, 405). Schriftprobe bei Zangemeister-Wattenbach, exempla codd. latt. T. 15. In dieser Hs. steht der Anfang einer Subscriptio desselben Vettius Agorius Basilius (Mavortius, des Consuls vom J. 527), welchen wir aus den Horaz-Hss. kennen (§ 240, 6. 477, 3); vgl. LDelisle, Berl. MBer. 1867, 526. PKrüger, Herm. 4, 352. Verzeichnis der ital. Hss. bei Dressel p. xlvi. — Ausgaben (s. Dressel p. xxv) von VGiselin (Antv. 1564 u. oft), JWeitz (Hanau 1613), NHeinsius (Amstel. 1667), ChrCellarius (Halle 1703), FArevalus (Rom 1788 f. II), ThObbarius (rec. et expl., Tüb. 1845), Migne (LIX und LX), ADressel (ad vatic. all. codd. fid. rec., ill., expl., Lps. 1860). — HMiddeldorpf, de Prudentio et theol. Prudentiana, Berl. 1823. 1827 = Ilgen's Z. f. hist. Theol. 2, 127. FDelavigne, de lyrica apud Prud. poesi, Toulouse 1848. EFaguet, de Prud. carmm. lyricis, Par. 1883. GSixt, d. lyr. Gedd. d. Prud., Stuttg. 1889. JBBrys, de vita et scrr. Prud., Löwen 1855. CGSchmidt, Z. f. luth. Theologie, B. 27 (1866), 620. JKayser, Beitr. z. Gesch. u. Erkl. d. Kirchenhymnen 2 (1868), 190. ClBrockhaus, Aurel. Prud. Cl. in seiner Bedeutung für die Kirche seiner Zeit, Lpz. 1872. AEbert, LdMA. 1^2, 251. APuech, Prudence; étude sur la poésie chrétienne au IV siècle, Par. 1888. ARösler, der katholische Dichter Prudentius, Freib. 1886. JSchmitz, d. Gedichte des Prudentius u. ihre Entstehungszeit, Aachen 1889.

6. Carmen adv. paganos. Im Puteaneus des Prudentius (s. A. 5, nicht unwichtig ist eine Abschrift davon durch Salmasius, Paris. 17904) findet sich auch ein christliches Gedicht von 122 Hexametern aus J. 394 oder 395, worin unter vielen Verstößen gegen die Prosodie (vgl. v. 41 *dūret,* 44 *collăribus subito membrā circumdare suetus,* 49 *dicerĕtque esse deum,* 73 *quaterē,* [82 *facerē*], 121 *hydrŏpem*) mit Hinweisung auf Vorgänge der letzten Vergangenheit (Flavianus, § 428, 1 E.) der Heidenglauben höhnisch bekämpft wird. LDelisle, bibl. de l'école d. chartes 6, 3, 297. ChMorel, rev. archéol. 1868 1, 453. 2, 44. AL. 4. PLM. 3, 286. JBRossi, bull. di arch. crist. 1868, 49. 61. Mommsen, Herm. 4, 350 (*carmen non minus pium et christianum quam ineptum et barbarum*). Ebert, LdMA. 1^2, 313. JMähly, ZföG. 22, 584. EBährens, RhM. 32, 211. KSchenkl, Wiener Studd. 1, 72. GDobbelstein, de carmine christiano cod. Par. 8084, Löwen 1879. — Kritisches: HUsener, anecdotum Holderi 36. EMüllenbach im Tirocin. sem. phil. Bonn (1883) 98. WFröhner, Phil. Suppl. 5, 67.

7. Ein polemisches Lehrgedicht, Adversus Marcionitas libri V, ungefähr aus dieser Zeit und von unbekanntem Verfasser, gab aus einer jetzt verschollenen Hs. heraus GFabricius, poett. vett. eccles. (Bas. 1564) 258: zuletzt in Oehler's Ausg. des Tertullian 2. Nach EHückstädt (das Gedicht Adv. Marcionem, Lpz. 1875) ist es ums J. 362—363 geschrieben, und zwar von C. Marius Victorinus (§ 408); s. aber dagegen GKoffmane, de Mar. Victorino (Bresl. 1880) 35. AOxe, prolegg. de carm. adv. Marcionitas, Lpz. 1888. AHilgenfeld, ZfwissTheol. 1876 1, 154. — Über das polemische Gedicht Ad senatorem und über das de pascha (de cruce) s. § 21, 2 Z. 11. 408, 8. Ebert aO. 314. — Über Severus Sanctus Endelechius s. § 448, 1 u. 2.

437. In Versen und Prosa schrieb der Schüler des Ausonius, Meropius Pontius Anicius Paulinus aus Burdigala (J. 353—431). Rhetorisch gründlich gebildet, verfaßte er eine Lobrede auf Theodosius nach dessen Sieg über Eugenius. Erhalten sind von ihm Briefe und eine Anzahl Gedichte im epischen und in melischen Maßen. Um das Jahr 390 zum Christentum übergetreten, widmete Paulinus seine Feder der Verherrlichung seines Glaubens und, als er J. 409 Bischof von Nola geworden, dem Preise des dort verehrten Märtyrers Felix. Sittlicher Ernst und wohltuende Wärme des Gefühls, geläuterter Geschmack in der Form und umfassende Kenntnis der weltlichen Literatur tritt in seinen Gedichten klar zu Tage.

1. Gennad. vir. ill. 48 *Paulinus, Nolae Campaniae episcopus, composuit versu brevia* (?), *sed multa, et ad Celsum quendam* (s. A. 4 gE.) *epitaphii vice consolatorium libellum super morte christiani et baptizati infantis, spe christiana munitum; et ad Severum* (A. 2 gE.) *plures epistolas, et ad Theodosium imp. ante episcopatum prosa panegyricum super victoria tyrannorum, eo maxime quod fide et oratione plus quam armis vicerit* (vgl. Hieron. ep. 58, 8. Paulin. epist. 28, 6 *ut in Theodosio non tam imperatorem quam Christi servum . . praedicarem*). *fecit et sacramentarium et hymnarium. ad sororem quoque epistolas multas de contemptu mundi dedit. edidit et ex diversis causis diversa disputatione tractatus. praecipuum tamen omnium eius opusculorum est liber de poenitentia et laude generali omnium martyrum. claruit temporibus Honorii et Valentiniani non solum eruditione et sanctitate vitae sed et potentia adversum daemones.* Cos. (suff.) vor Ausonius (Aus. ep. 20), im J. 378?. Ausführliche Prolegomena von Muratori bei Migne 61, 16 und die Zeugnisse über P. ebd. 125. ARabanis, St. P. de Nole, Bord. 1840. Souiry, St. P., études sur sa vie et ses écrits, Par. 1852 II. ABuse, Paulinus v. Nola u. s. Zeit, Regensb. 1856 II. GFabre, étude sur. P. de Nole, Straßb. 1862. FLagrange, hist. de S. Paulin de Nole, Par.² 1882 II. AEbert, LdMA. 1², 293.

2. Ausonius epist. 23, 33 *ego sum tuus altor et ille praeceptor primus, veterum largitor honorum, primus in Aonidum qui te collegia duxi.* Darauf Antwort des Paulinus 10, 93 *tibi disciplinas, dignitatem, litteras, linguae, togae, famae decus, provectus, altus, institutus debeo, patrone, praeceptor, pater.* Über den Briefwechsel des Ausonius und Paulinus s. § 421, 2 m. APuech, de Paul. et Aus. epp. commercio, Par. 1887. Dem P. widmete Aus. auch die eine Recension seines Technopaegnion, s. § 421, 2 k. Augustin. de civ. dei 1, 10 *Paulinus noster, Nolensis episcopus, ex opulentissimo divite voluntate pauperrimus* (er schenkte seinen Reichtum den Armen, s. Sulpic. v. Mart. 25, 4). Briefwechsel mit Hieronymus, Augustinus und Sulpicius Severus. Vgl. § 441, 1. § 448, 1. 3. Im ganzen haben wir etwa 50 Briefe von P., welche, meist in schwülstigem Stile voll biblischer Wendungen, hinter seinen Gedichten zurückstehen. Ein neuer Brief aus Monac. 6299 s. VIII/IX bei OBardenhewer, Katholik 57, 493.

3. Handschriften: Bobiensis s. VII in Mailand, Palatino-Vatic. 235 s. VIII, Petropolit. German. 613 s. VIII/IX, Paris. 13026, 2122, 7558, 1154 alle s. IX, Ambros. c 74 s. IX/X, Monac. 6412 s. X, SGallens. 573 s. X usw.; EChatelain, notice sur les manuscrits de Paulin de Nole, Par. 1880 (Bibl. des écoles franc. d'Ath. et de Rome, fascic. 14). KHalm u. AReifferscheid, Wien. SBer. 50, 155. 56, 546. 67, 531. — Ausgaben von HRosweyd (Antv. 1622), PFChifflet (Dijon 1662), JBLebrun des Marettes (Par. 1685 II), LAMuratori (Veron. 1736, erste vollständige Ausgabe), in der bibl. patr. max. B. 6, Migne B. 61 (Par. 1847). Ged. 36 (vgl. A. 4 Z. 8) auch in Gersdorf's Bibl. patrum eccles. Bd. 13 (Lpz. 1847), 121 von FOehler.

4. Von den erhaltenen 36 Gedichten des P. stammen noch aus seiner vorchristlichen Zeit scherzhafte poetische Zuschriften an Gestidius (1. 2), und ein Bruchstück de regibus nach Sueton (3). Von den christlichen Gedichten hat die größere Hälfte den Felix zum Gegenstande (c. 12—14. 18; 19; 20; 21; 23, 26—34, teilweise fragmentarisch), c. 6 Johannes den Täufer; andere sind Gebete (4 f.), Paraphrasen von Psalmen (zB. 7 *beatus ille qui procul vitam suam ab impiorum segregarit coetibus*), oder polemisch-apologetischen Inhalts c. 36: *discussi, fateor, sectas, Antonius, omnes, Plurima quaesivi, per singula quaeque cucurri, Sed nihil inveni melius quam credere Christo*). Vgl. Ebert aO. 1^2, 307. Dieses letzte Gedicht (36) erwähnt Augustin ep. 34 an Paulinus: *adversus paganos te scribere didici ex fratribus.* Es ist wichtig für Mythologie und gottesdienstliche Altertümer, s. darüber CBursian, SBer. d. Münch. Ak. 1880 1, 1. — In den melischen Metren schließt sich P. an Horaz an, indem er vorzugsweise die sapphischen Strophen und die Epoden (Hor. epod. 1—10) nachbildet, jene besonders c. 17 an den Bischof Niketas in Dakien, diese in c. 24 an Cytherius. Im elegischen Maße das Epithalamium Iuliani et Iae c. 25, sowie c. 35 auf den Tod des jungen Celsus. Vgl. A. 1. Außer Horaz benützt P. namentlich Virgil, s. darüber und über Metrisches AZingerle, zu späteren lat. Dicht. 2 (Innsbr. 1878), 47. Kritisches: (bes. zu Ged. 21 u. 36) JZechmeister, Wiener Studd. 1, 98. 314. 2, 113. 306.

5. Mit Victricius episcopus Rotomagensis stand Paulinus im Briefwechsel. Von ihm ist erhalten tractatus de laude sanctorum (Migne XX). Zu seiner Sprache KPaucker, ZföG. 32, 481.

438. Wohl noch aus der Regierungszeit des Theodosius und von einem theologischen Verfasser ist die Lex dei, eine Vergleichung der mosaischen und der römischen Gesetzesbestimmungen über die häufigsten Vergehen (daher auch Collatio legum mosaicarum et romanarum genannt), mit der Absicht die Übereinstimmung beider und die mosaischen als die wesentliche Grundlage der römischen nachzuweisen.

1. Handschriftlicher Titel: *Lex dei quam deus praecepit ad Moysen.* In den einzelnen (16) Titeln werden jedesmal vorangestellt die mosaischen Bestimmungen (*Moyses dicit; scriptura divina dicit*), in einer Übersetzung welche weder die des Hieronymus noch die des Sulpicius Severus ist,

noch auch sich genau an die LXX anschließt. Alsdann folgen die römischen Rechtsbestimmungen in Auszügen aus den Hauptschriften von Gaius, Papinian, Ulpian, Paulus und Modestinus, sowie kaiserlichen Constitutionen aus dem Codex Gregorianus und Hermogenianus nebst einigen neueren Gesetzen. Das jüngste angeführte ist das von Theodosius aus J. 390 (s. A. 2).

2. Zur Tendenz. 7, 1 *quodsi XII tabulae . . iubent, scitote iurisconsulti quia Moyses prius hoc statuit, sicut lectio manifestat.* Vgl. 6, 7 *maledicti sunt omnes incesti per legem, cum adhuc rudibus populis ex divino nutu condita iisdem adstipulantibus sanciretur. et utique omnes malefici puniti sunt quos divina et humana sententia consona voce damnavit.* 14, 3, 6 *sciendum tamen est ex novellis constitutionibus . . plagiatores . . puniendos, quamvis et Paulus* etc. 5, 2 *hoc quidem* (was Paulus sent. II ausgesprochen) *iuris est; mentem tamen legis Moysis Imp. Theodosii constitutio* (vom J. 390) *ad plenum secuta cognoscitur.* Diese Sprachproben könnten auf einen Verfasser griechischer Herkunft hinzuweisen scheinen.

3. Da der Verfasser nur den codex Gregorianus und Hermogenianus kennt, aber noch nicht den Theodosianus, von Ketzern nur die Manichäer erwähnt und von Theodosius d. Gr. († 395) wie von einem Lebenden zu sprechen scheint (5, 2; s. A. 2), so ist glaublich daß das Werk am Ende von dessen Regierung verfaßt ist, also in der Zeit des Ambrosius und Rufinus, ohne daß aber irgend welche sichere Spuren auf die Urheberschaft eines dieser beiden hinführten. Auch die von Rudorff, Urspr. d. coll. 276, zu Gunsten des Ambrosius angeführte Stelle aus einer syrisch-chaldäischen von Ebedjesu († 1318) verfaßten Sammlung von Synodalbeschlüssen beweist dafür nichts. Doch muß der Verfasser mit den Schriften der römischen Juristen genauer bekannt gewesen sein als sonst bei Theologen der Fall war. Er kann daher ursprünglich Beamter gewesen sein. Abfassung nach dem Citiergesetz vom J. 426 ist aus der Beschränkung auf die fünf Juristen desselben nicht zu folgern, da jenes Gesetz nur bestätigte was längst tatsächlich bestand.

4. Handschriften: Berolin. (Pithoeanus) s. IX, Vercell. und Vindob. s. XI. — Ausgaben: (princ.) von PPithoeus, Par. 1573. FBlume (Bonn 1833 = Bonner Corp. iur. anteiust. 1, 389) und EHuschke (iurispr. anteiust.[5] 645). — EHuschke, Alter u. Verfasser der collatio, Z. f. gesch. Rechtswiss. 13, 1; und iurispr. aO. AFRudorff, RGesch. 1, 284 und: Ursprung u. Bestimmung der coll., Abhh. d. Berl. Akad. von 1868, 265. HEDirksen, Schrr. 2, 100. CLachmann, kl. Schr. 2, 215. 241. PKrüger, Quellen u. Lit. d. r. Rechts 302. MIhm, studd. Ambros. 68.

3. Viertes bis fünftes Jahrhundert.

439. In das Ende des vierten und den Anfang des fünften Jahrh. fällt die Tätigkeit einiger Schriftsteller, deren hervorragendster auf heidnischer Seite Claudianus ist, auf christlicher Augustinus. Obwohl aus dem griechischen Osten gebürtig hat Claudius Claudianus vorzugsweise in lateinischer Sprache gedichtet und sich in die Dichter der klassischen Zeit so hinein-

gelebt daß er deren Sprache und Versbau mit vollkommener Sicherheit handhabt. In seinem Formtalent ein Nachzügler der besten Zeit, erinnert Claudianus an Statius auch durch sein Phrasentum und seine Schmeichelei gegen Große, übertrifft ihn aber weit an Gehalt, Fruchtbarkeit, Reichtum der Phantasie und Vielseitigkeit. Seine Gegenstände entnimmt er meist der unmittelbaren Gegenwart und schlägt gern, wodurch er sich vom Versgetändel eines Ausonius und seiner Genossen unterscheidet, einen höheren Ton an, bald zum Preise hochstehender Gönner, wie besonders des Stilicho und Honorius, bald zum Angriff auf gemeinsame Gegner (Rufinus, Eutropius). So werden von ihm Gelegenheitsgedichte mit dem Aufwande förmlicher Epen behandelt. Diese Arbeiten bieten reichen historischen Stoff; bei dessen Verwertung freilich die persönliche Stellung des Dichters zu den Handelnden und sein gutes Recht auf freiere dichterische Gestaltung in Anschlag gebracht werden muß. Die drei Bücher über den Raub der Proserpina zeigen die Meisterschaft des Claudianus im Schildern besonders glänzend. Aber als Erbe der alexandrinischen Mythengelehrsamkeit beweist er sich auch in seinen andern Gedichten. Oft stößt dabei Claudius ab durch das Mißverhältnis zwischen den aufgebotenen Mitteln und der Kleinlichkeit des Gegenstandes, sowie durch das Gesuchte und die rhetorische Maßlosigkeit seiner Ausführungen.

1. Inschrift in Neapel (CIL. 6, 1710 Or. 1182 Wilm. 642) *Claudio Claudiano v. c. tribuno et notario inter ceteras (de)centes artes praegloriosissimo poetarum, licet ad memoriam sempiternam carmina ab eodem scripta sufficiant, adtamen testimonii gratia ob iudicii sui fidem dd. nn. Arcadius et Honorius* (J. 395—408) *felicissimi ac doctissimi imperatores senatu petente statuam in foro divi Traiani* (daselbst wurde die Inschrift J. 1493 gefunden) *erigi collocarique iusserunt. Εἰν ἑνὶ Βιργιλίοιο νόον καὶ μοῦσαν Ὁμήρου Κλαυδιανὸν Ῥώμη καὶ βασιλῆς ἔθεσαν.* Diese Ehre einer Statue und den Rang eines patricius erhielt Claudian zwischen J. 400—402 nach dem Gedicht de Stilichonis consulatu, vgl. (de bello pollent. praef.) 25, 7 *sed prior effigiem tribuit successus aenam oraque patricius nostra dicavit honos.* Laur. Lyd. de magistr. 1, 47 p. 159 (unter Zeugen für einige lateinische militärische Benennungen, wie *adorea, veteranus*) *ὧν ὁ Φροντῖνος* (§ 327, 5) *μνήμην ποιεῖται καὶ Κλαυδιανὸς δὲ οὗτος ὁ Παφλάγων ὁ ποιητὴς ἐν τῷ πρώτῳ τῶν Στιλικῶνος ἐγκωμίων* (1, 384 steht *adorea*). Bücheler, RhM. 39, 282. Suid. s. v. *Κλαυδιανὸς Ἀλεξανδρεύς, ἐποποιὸς νεώτερος· γέγονεν* (dh. *ἤκμαζεν*, ERohde, RhM. 33, 167) *ἐπὶ τῶν χρόνων Ἀρκαδίου καὶ Ὀνωρίου τῶν βασιλέων.* Claud. 39, 20 *conditor hic* (Alexander M.) *patriae.* 39, 56. 43, 3 *nostro cognite Nilo.* Ap. Sidon. carm. 9, 271 *non pelusiaco satus Canopo, qui ferruginei toros mariti et Musa canit inferos superna.* Danach

war Claudianus zwar in Kleinasien geboren, lebte aber später in Alexandrien und sah dies als seine zweite Heimat an. — Unter dem Consulat des Probinus (J. 395) kam Claudian (von Alexandrien) nach Rom *et Latiae cessit Graia Thalia togae* (42, 14). Er lebte dort in Hofkreisen (A. 3) noch J. 404 (vgl. 27, 23). Später kehrte er in die Heimat zurück und gewann dort durch Serena's (A. 3 E.) Fürsprache eine vornehme Alexandrinerin zur Gemahlin (40, 47). Über das J. 404 weist in den Gedichten des Cl. keine bestimmte Spur hinaus; wahrscheinlich hat er den Sturz seines Gönners Stilicho (J. 408) nicht überlebt. — Augustin. civ. dei 5, 26 *unde et poeta Claudianus, quamvis a Christi nomine alienus, in eius* (des Theodosius) *tamen laudibus dixit.* Vgl. Oros. 7, 35 *unus ex ipsis* (den Gegnern des Christentums), *poeta quidem eximius, sed paganus pervicacissimus:* doch kann er so gut wie zB. Ausonius (§ 421, 4) ein Namen-Christ gewesen sein; vgl. ThBirt, de fide christiana Stilichonis aetate in aula imp. occidentali, Marb. 1885, xi. Vgl. A. 7. 8.

2. Handschriften: Abgesehen von dem raptus Proserp., dessen hs. Überlieferung eine besondere ist (beste Hss. dafür Laur. 24, 112 s. XII/XIII, Leid. Voss. 294 s. XIII, Guelferb. Gud. 228 s. XIII/XIV), sind für die übrigen Gedichte die wichtigsten Hss. der verschollene Gyraldinus, bekannt durch Auszüge des LGyraldus (jetzt in Leiden, Jeep's Ausg. 2, xvii) und durch die sog. excerpta Lucensia (jetzt in Florenz, vgl. § 307, 4), dann Veron. 163 s. IX (darüber LJeep in d. Begrüßungsschr. d. Thomasschule, Lpz. 1872, 43), SGall. 273 s. IX (für 37 Gigantomachia), Vatic. 2809 s. XI, Ambros. m. 9 sup. s. XIII. Für Ged. 1 (paneg. in Olybr. et Prob.) und 6—8 (de cons. III et IV Honorii), die in den meisten guten Hss. fehlen, ist gleichfalls der genannte Voss. bes. wichtig. Die sehr zahlreicheu jungen Hss. sind wertlos. — Bestand und Reihenfolge der Gedichte ist in den einzelnen Hss. schwankend, auch mancherlei Unechtes wird als claudianisch (s. A. 7) mitgeführt. Die Ausgaben (seit Gesner) ordnen die historischen Gedichte (A. 3) zeitlich, die übrigen nach verschiedenen Einteilungsgründen. Die seit Heinsius üblichen Unterabteilungen der kleineren Gedichte epistulae, idyllia, epigrammata haben keine hs. Beglaubigung (A. 6 f. § 29, 4). Über die Hss. usw. s. bes. Jeep's Ausg. prolegg. Außerdem denselben RhM. 27, 618. 28, 291. 29, 74. 30, 1; in den acta Lips. 1, 347 und sonst. ADegen, de Cl. cod. Vratisl., Rogasen 1870. 74 II. JPawlikowski, de Claudiani cod. Cracoviensi P, Cracoviae 1886. JKoch, de codd. Cuiacianis quibus in edendo Claudiano Claverius (1602) usus est, Marb. 1889. — In Sprache und Versbau zeigt sich Cl. besonders von Virgil beeinflußt, dann auch von Statius, Ovid, Lucan und Horaz; StGramlewicz, quaestt. Claud., Bresl. 1877 und in Jeep's Ausg. 2, lx. lxxvi. FTrump, obss. ad genus dicendi Claudiani eiusque imitationem Vergilianam, Halle 1887. Lucilisches und Juvenalisches bei Claudian?? ThBirt, zwei politische Satiren 52. Claudian ist sehr streng gegen sich, so daß ihm nur selten Wortbildungen der Spätzeit entschlüpfen, weniger konnte er sich späterer Wortbedeutungen erwehren; CPaucker, de latinitate Claudiani, RhM. 35, 586. ThBirt, Verbalformen vom Perfectstamm bei Claudian, ArchflatLexikogr. 4, 589. Claudian selbst wird wieder stark von Sidonius ausgebeutet, Jeep's Ausg. 2, lvii.

3. Größere Gedichte mit geschichtlichem Stoffe. Den einzelnen

Büchern geht meist eine gesonderte praefatio voraus. 1 (die Nummern der Gedichte hier und sonst nach Gesner) in consulatum Olybrii et Probini liber (Anfang J. 395). — 2—5 in Rufinum libri II (J. 395). Die praef. (4) vor B. 2 gehört zu einem verlorenen Gedicht Claudians. Vgl. LJeep, RhM. 27, 620; Ausg. 1, xviii. Bruchstücke von Scholien zum Ged. in Ruf. aus einem Paris. s. XII bei EChatelain, rev. de phil. 8, 81. Vgl. auch Haverfield, journ. of philol. 17, 271. — 6—7 de III consulatu Honorii Aug. liber (J. 396). — 8 de IV cons. Honorii Aug. (J. 398) liber; vgl. Jeep's Ausg. 1, xix. ECocchia, de Cl. patria et carmm. de III et IV consulatu Honorii, in dessen studj lat., Neap. 1883, 57. — 9—10 epithalamium de nuptiis Honorii et Mariae (Anfang J. 398). Berchem, de Cl. epithalamio in nupt. H. et M., Crefeld 1861. — 11—14 Fescennina aus demselben Anlaß im alkäischen, anakreontischen, anapästischen und asklepiadischen Maße. — 15 de bello Gildonico, unvollständig überliefert, Beschreibung der Rüstungen zu dem Kriege gegen den Maurenfürsten Gildo (Sommer J. 398). — 16—17 de Manlii Theodori (§ 442, 3) cons. liber (J. 399). — 18—20 in Eutropium libri II (nach J. 399), und die sog. praefatio zu B. 2. S. über dieses Gedicht ThBirt, zwei politische Satiren, Marb. 1888, 36. — 21—22. 23—24 de consulatu Stilichonis libri III (Ende J. 399 und J. 400). — 25—26 de bello pollentino (getico) liber, von Stilicho's Sieg über Alarich bei Pollentia im J. 402. — 27—28 de VI cons. Honorii Aug. liber (J. 404), GGötz, RhM. 31, 341. — 29 laus Serenae, der Nichte und Adoptivtochter von Theodosius I und Gattin von Stilicho, unvollendet geblieben oder erhalten. — 30—31 epithalamium dictum Palladio v. c. tribuno et notario et Celerinae; vgl. Jeep's Ausg. 2, x.

4. In diesen Zeitgedichten hält sich Claudian insoweit an die geschichtliche Wahrheit daß er Tatsachen niemals erdichtet oder wesentlich abändert; aber in der psychologischen Ausmalung und Auffasung und der poetischen Ausschmückung läßt er seine Phantasie walten und Liebe oder Haß einwirken. Sein eigentlicher Held ist der wackere Stilicho; Honorius findet Preis als der Inhaber des Thrones, aber ohne Andichtung unwahrer Eigenschaften. Ebenso unersättlich wie im Lobe des Stilicho ist Claud. in Betätigung des Hasses gegen den östlichen Reichsminister Rufinus (den Bruder der Silvia, oben § 412, 8), der Verachtung gegen dessen Nachfolger, den Eunuchen Eutropius; beidesmal im Interesse des Stilicho und in leidenschaftlichstem Tone, doch ohne tatsächliche Verletzung der Wahrheit. Chautard, quid ad hist. conferat Cl., Par. 1860. EVogt, de Cl. Claud. carm. quae Stiliconem praedicant fide hist., Bonn 1863; die polit. Bestrebb. Stilicho's usw. I: Einleit. u. Quellen, Köln 1870. S. auch Jeep's Ausg. 1, lxx. GZeiss, Claudianus u. das röm. Reich von 359 bis 408, Landshut 1863. 65 II. PSchultz, de Stilichone iisque qui de eo agunt fontibus, Claudiano inprimis et Zosimo, Königsb. 1864. JHNey, vindiciae Claud. sive de Cl. fide hist., Meseritz 1865.

5. Größere Gedichte mythologischen Inhalts. 32—36 de raptu Proserpinae libri III (Jeep: IV). Inhaltsankündigung 1, 25. Der Stoff ist aber nicht zu Ende geführt, sondern nur bis zum Entschlusse der Ceres ihre entschwundene Tochter aufzusuchen. Das Weitere ist nicht erhalten, und auch sonst Lücken im Überlieferten (was RFörster aO. 92 bestreitet,

indem er das Ganze für unfertig hält). Die Proömien zu B. 2 u. 3 sind nicht an ihrer Stelle, das von B. 2 gehört nach JEEP vor ein Gedicht ad Florentinum (= Stilicho ??). Sonderausgabe von LJEEP, Turin 1874. BGWALCH, de Cl. c. de r. P., Gött. 1770. JSVEDBORG, de Claud. de r. Pr. carmine quaestt., Upsala 1860. RFÖRSTER, der Raub u. die Rückkehr d. Persephone (Stuttg. 1874) 91. LCERRATO, de Claudiani fontt. in raptu Proserp., Riv. di filol. 9, Turin 1881; animadvv. crit. in Cl. rapt. Pros., Turin 1882. — Von 37 Gigantomachia sind 129 Hexameter erhalten. Über eine griechische Gigantomachie s. A. 8.

6. Unter den kleineren Gedichten stellt man an die Spitze fünf Briefe (39—43) an Serena (Dank für ihre Vermittlung bei der Brautwerbung des Dichters, A. 1), an Olybrius, Probinus (A. 3), Gennadius procos., Hadrianus (mag. off. 397—399, praef. praet. 400—405. 413—414, Abbitte einer früheren Beleidigung desselben, s. unten Z. 9), alle in elegischem Maß, eigentliche Briefe in einfacher Sprache (nur der erste und letzte etwas gesteigert). — Es folgt Epigrammatisches auf Personen bezügliches, zB. 74 ironische Abbitte eines tadelnden Urteils über die Gedichte des Quaestor Alethius. 80 de Theodoro et Hadriano (s. oben Z. 5). 52 de sene Veronensi qui suburbium numquam egressus est, dem Ton des Idylls genähert. Dann Gedichte auf Tiere: zB. 44 de phoenice ave mit Benützung des gleichnamigen Gedichts des Lactantius § 397, 8. Sonderausgabe von JGLINSÉN u. AINGMANN, Helsingf. 1838; 45 de hystrice, Beschreibung des Igels. 46 de torpedine, Schilderung des Zitterrochens. Dann solche über Örtlichkeiten zB. 49 Aponus, auf die heißen Schwefelquellen bei Patavium. 47 Nilus. — Endlich zB. 48 Magnes (Magnet). 50 auf die Statuen der Brüder Amphinomus und Anapis, die Retter ihrer Eltern bei einem Ausbruch des Aetna (s. § 307, 1 M.). Nr. 44—50 wurden seit NHEINSIUS fälschlich unter dem Titel 'eidyllia' zusammengefaßt (vgl. § 29, 4). — 56—62 Epigramme auf ein Glasgefäß mit Eis. Vgl. A. 8.

7. In manchen Hss. des Claudian steht eine Anzahl Gedichte welche Claudian nicht angehören: jetzt als Appendix in JEEP's Ausg. 2, 180. S. auch AL. 743 fll. PLM. 3, 293 fll. Darunter zB. das epithalamium Laurentii s. § 22, 2; de salvatore (carmen paschale, doch vgl. A. 1 E.), laus Christi, miracula Christi, in Sirenas, laus Herculis s. § 464, 2. 468, 5. 21, 3; endlich Lactantii de ave phoenice § 397, 8. — Ein in dem Erhaltenen nicht nachgewiesenes Bruchstück eines Claudianus GL. 5, 589, 3.

8. Daß Claudian als Alexandriner der griechischen Sprache vollkommen mächtig war ist selbstverständlich und daß er, ehe er nach Rom kam, griechische Gedichte verfaßt habe sagt er selbst 42, 14 (s. oben A. 1). Wenn nun in der Anth. Pal. 9, 753. 754 zwei Epigramme mit der Inschrift *Κλαυδιανοῦ* sich finden welche denselben Stoff wie die lateinischen Epigramme Claudians auf das Glasgefäß mit Eis (56—62, s. A. 6 E.) behandeln, so liegt es sehr nahe auch jene griechischen unserem Cl. beizulegen und dann auch AP. 9, 140, worin (nach Ruhnkens einleuchtender Besserung) Stilicho erwähnt wird, und ebd. 139 und 5, 86. Zweifelhaft ist ob die christlichen Sachen AP. 1, 19. 20 (*Κλαυδιανοῦ*) unserem Claudian gehören, s. A. 1 E., und die Bemerkung eines Scholiasten zur AP. aO. *οὗτος ὁ*

Κλαυδιανός ἐστιν ὁ γράψας τὰ πάτρια Ταρσοῦ, Ἀναζάρβου, Βηρύτου, Νικαίας. Dieser letztere Klaudian ist vielleicht mit dem von Euagr. h. e. 1, 19 unter Theodosius II (J. 408—450) gesetzten Dichter Klaudian (*Κλαυδιανὸς καὶ Κῦρος ποιηταί*) éine Person (s. noch § 468, 5). Derselbe könnte auch der Verfasser sein zweier Bruchstücke einer griechischen Gigantomachie (*Κλαυδιανοῦ γιγαντομαχία*, herausgg. von Iriarte, catal. codd. graec. Matrit. 1, 215, nach einer Abschrift des KLaskaris, dann von HKöchly, op. 1, 238. KSchenkl, Wiener SBer. 43, 39, auch bei Jeep 1, lxxviii), welche, ebenso wie jene christlichen Epigramme, in Verskunst und Sprache enge Verwandtschaft mit Nonnos zeigen (ALudwich, RhM. 36, 304), dagegen mit unseres Claudians Gigantomachie (A. 5 E.), vom Stoff abgesehen, gar keine Ähnlichkeit haben. Indessen mag auch unser Cl. selbst jene griechische Gigantomachie verfaßt haben: dafür spricht der Stoff, die persönliche Einleitung der Art wie sie Claudian sonst (A. 3) vorausschickt und daß auch der Verfasser der griechischen Gigantomachie (s. V. 11) in Alexandrien lebte. Schenkl und Jeep schreiben sämtliche griechische Gedichte dem jüngeren Claudianus zu, welchen sie für einen Verwandten (Sohn?) des lateinischen Dichters halten. Jedesfalls ist zu beachten daß Claudianus und Nonnos die letzten bedeutenden Dichter der lateinischen und der griechischen Literatur, beide ziemlich Zeitgenossen, beide aus Ägypten gebürtig und beide vorzugsweise Epiker waren: Claudian, der in der lateinischen Literatur seiner Zeit eine eigentümlich vereinzelte Stellung einnimmt, ist in gewissem Sinn als ein lateinischer Ableger jener späten griechischen, besonders in Ägypten gepflegten Epik anzusehen.

9. Ausgaben: zB. ThPulmannus (Antw. 1571 und sonst), JScaliger (Leid. 1603; vgl. JBernays, RhM. 15, 163), CBarth (Hannov. 1612, Frankf. 1650), NHeinsius (Leid. 1650. 1665), JMGesner (Lpz. 1759, Hauptwerk für die Erklärung), PBurman (c. nott. varr. Amst. 1760), GLKönig (Gött. 1808. Vol. I). Kritische Ausgabe von LJeep, Lps. 1876. 79 II. — Die Dichtungen des Cl. übersetzt von GvWedekind, Darmst. 1868. — JParrhasii comm. in Claud., Bas. 1539. ThHertel, de nonnullis Cl. locis, Torgau 1848. ThGPaul, quaestt. Claud., Glogau 1857 und Berl. 1866. RUnger, Friedl. 1869. MBonnet, rev. de phil. 2, 176. FGustafsson, RhM. 33, 480. KPurgold, archäol. Bemerk. zu Claud. u. Sidonius, Gotha 1878. — ThAHodgkin, Claudian, the last of the Roman poets, Newcastle 1875.

440. Nicht allein die Kirchenlehrer und nicht allein seine Zeit überragt an geistiger Bedeutung und weitreichender Wirksamkeit der Afrikaner Aurelius Augustinus (J. 354—430). Nach einer stürmischen Jugend neun Jahre hindurch Anhänger des Manichäismus und Lehrer der Rhetorik in Afrika, Rom und Mailand, wurde er J. 386 durch Ambrosius für eine tiefere Auffassung des Christentums gewonnen, dann in seiner Heimat zu Hippo J. 392 Presbyter und um 395 Bischof. Augustin vereinigte in sich scheinbar entgegengesetzte Eigenschaften: Überschwänglichkeit der Phantasie und schneidende Verstandesschärfe,

leidenschaftliche Rücksichtslosigkeit und gemütvolle Zartheit, Weitherzigkeit und Unduldsamkeit, Autoritätsglauben und Originalität, Eifer für die Einheit der Kirche und individuellste Frömmigkeit, Romantik und Scholastik, Schwärmerei und Sophistik, die Begabung des Dichters mit der des Philosophen, das Pathos des Rhetors mit der Silbenstecherei des Grammatikers. So selbst ein psychologisches Rätsel und durch das eigene heiße Blut in Verirrungen hineingezogen, versenkt sich Augustin in die Geheimnisse des Seelenlebens und hat das Dogma, nachdem es durch die Orientalen in unfruchtbare Speculationen über theologische und christologische Fragen hineingeführt war, wieder der Betrachtung des Menschen zugewandt, auf dessen inneren Zustand und die Mittel zu seiner Erlösung und Beseligung hingelenkt. Vermöge der Doppelseitigkeit seines Wesens bewegen sich die Schriften Augustins bald in Selbstbetrachtung oder vertiefen sich mit religiöser Innigkeit in das Göttliche, bald verbreiten sie sich über das Gebiet der Lehre und bekämpfen mit unerbittlicher Dialektik, auch wohl mit Spitzfindigkeit, Abweichungen vom Glauben der Kirche. Von der ersteren Art sind seine Selbstbekenntnisse (Confessiones); von der anderen seine Briefe, Predigten, dogmatischen und exegetischen Abhandlungen und Streitschriften. Auch die Schreibweise des Augustin ist ungleich: meist überladen und wortreich, nicht selten aber auch scharf bestimmt. Zu den bestgeschriebenen gehören die auch stofflich besonders reichhaltigen 22 Bücher vom Reiche Gottes (de civitate dei).

1. Hauptquelle über Aug. seine Confessiones (A. 9) und Retractationes (A. 4). Vita Augustini von seinem Schüler und Freunde Possidius, Bischof von Calama, verfaßt um J. 432, gedruckt in den meisten Ausgg. Augustins (zB. von den Benedictinern T. 10, Append. T. 3), eigens herausgg. von JSalinas, Neapel 1731 (Augsb. 1768); in Migne's patrol. 32, 33; der indiculus (A. 4) ebd. 46, 1. Neuere Darstellungen zB. von den Benedictinern (bei Migne, patrol. 32, 66), von Tillemont, mémoires T. 13 (Par. 1702), RCeillier, hist. gén. 11, 1. 12, 1. F. u. PBöhringer, Augustinus, Stuttg.[2] 1877. 78. Poujoulat, St. Augustin, Par.[7] 1886 II. CBindemann, der h. Augustin, Greifsw. (Lpz.) 1854—1869 III. Flottes, St. Aug., Montpellier 1861. AEbert, LdMA. 1^2, 212. ADorner, A.s theol. System u. religionsphilos. Anschauung, Berl. 1873. HReuter, augustinische Studien, Gotha 1887.

2. Geboren 13. Nov. 354 zu Tagaste. Sein Vater der leidenschaftliche Patricius, von besonderem Einfluß auf den Sohn die sanfte fromme Mutter Monica. *Madauris coeperam litteraturae atque oratoriae percipiendae gratia peregrinari* (conf. 2, 3, 5). Fortsetzung seiner Studien und ziemlich wildes

Leben (Frucht: Adeodatus) in Karthago, wo er für den Manichäismus gewonnen wurde. Lehrer der Rhetorik in Tagaste, Karthago (conf. 4, 7, 12. 5, 7, 13). Dann nach Rom (ebd. 5, 8, 14), *ut docerem artem rhetoricam* (5, 12, 22). *Posteaquam missum est a Mediolano Romam ad praef. urbis ut illi civitati rhetoricae magister provideretur, . . ego ipse ambivi, . . ut dictione proposita me probatum praefectus tunc Symmachus* (§ 425, 2) *mitteret. et veni Mediolanum et Ambrosium episcopum* (5, 13, 23), durch welchen und seine nachgekommene Mutter der Wendepunkt im Leben des Aug. eintrat (GBoissier, rev. d. deux mondes 1888 1, 43). Getauft Ostern 387. † während der Belagerung Hippo's durch die Vandalen, 28. August 430.

3. Ap. Sidon. ep. 9, 2 *Hieronymus interpres, dialecticus Augustinus.* Als Philosoph schloß sich Aug. vorzugsweise an den Idealismus des Platon an, wandte ihn aber zu christlichem Theismus. EFeuerlein, die Stellung Aug.s in der Kirchen- und Culturgeschichte, Sybel's histor. Zeitschr. 11, 270. JHReinkens, d. Geschichtsphilos. des Aug., Schaffh. 1866. Ferraz, la psychologie de St. Aug., Par. 1862. FAHeinichen, de Aug. anthropolog. orig., Lps. 1862. HJBestmann, qua rat. A. notiones philosophiae graecae ad dogmata anthropologica describenda adhibuerit, Erl. 1877. GLoesche, de Augustino Plotinizante, Jena 1880. JStorz, d. Philos. des Aug., Freib. 1884. Scipio, des Aug. Metaphysik, Lpz. 1886. Bewußtes Herabsteigen zur Volkssprache: In psalm. 36 serm. 3, 6 *melius in barbarismo nostro vos intellegitis quam in nostra disertitudine vos deserti estis.* enarrat. psalm. 123, 8 *saepe et verba non latina dico, ut vos intellegatis.* psalm. 138, 20 *melius est reprehendant nos grammatici quam non intellegant populi.* contra Petilian. 1, 91 *graecae linguae perparum assecutus sum et proprie nihil.*

4. Über die schriftstellerische Tätigkeit des Aug. giebt eine Übersicht die vita des Possidius (A. 1) mit dem daran angeschlossenen indiculus seiner Werke, besonders aber Augustin selbst in den zwei Büchern Retractationes (bei Possidius: *de recensione librorum*), die er gegen das Ende seines Lebens (ums J. 427) verfaßte und worin er seine bis dahin veröffentlichten Schriften, mit Ausnahme der Predigten und Briefe, nach der Zeit ihrer Entstehung aufzählt und mit Bemerkungen begleitet, durch welche meist dogmatische Ungenauigkeiten berichtigt werden sollen. Das erste Buch bespricht die vor seiner Wahl zum Bischof herausgegebenen, das zweite diejenigen die er als Bischof verfaßt hatte. Vgl. das Vorwort: *iam diu est ut facere cogito . . ut opuscula mea sive in libris sive in epistolis sive in tractatibus cum quadam iudiciaria severitate recenseam et quod me offendit velut censorio stilo denotem. . . inveniet fortasse quomodo scribendo profecerim quisquis opuscula mea ordine quo scripta sunt legerit. quod ut possit, hoc opere quantum potero curabo ut eundem ordinem noverit.* S. auch epist. 224. Und am Schlusse des Werks (2, 67): *haec opera XCIII in libris CCXXXIII me dictasse recolui quando haec retractavi . . .; atque ipsam eorum retractationem in libris II edidi . . antequam epistolas ac sermones ad populum, alios dictatos, alios a me dictos, retractare coepissem.* Dazu aus Possidius (s. o.) als Schriften der letzten Lebensjahre des Aug.: Speculum; De haeresibus ad Quodvultdeum liber (auch in Oehler's corpus haeresiol. I), verfaßt J. 428, die Schrift blieb unvollendet, nur der geschichtliche Teil ist geliefert, der kritische nicht. Augustins Quellen sind des

Epiphanios ἀνακεφαλαίωσις und Philastrius (§ 422, 6); s. LSchwabe, Herm. 19, 386. 388. Ferner die gegen den arianischen Bischof Maximinus und gegen den Pelagianer Iulianus, sowie besonders De praedestinatione sanctorum und De dono perseverantiae.

5. In Karthago schrieb Augustin ums J. 380 de pulchro et apto (2 oder 3 BB.) *ad Hierium* (§ 426, 4) *romanae urbis oratorem* (conf. 4, 13, 20. 4, 14, 21). Diese Jugendschrift fehlt in den retract., welche beginnen mit 3 BB. contra academicos. Retract. 1, 1 *cum . . . me ad christianae vitae otium contulissem, nondum baptizatus contra academicos . . . primum scripsi* (J. 386), *ut argumenta eorum, quae . . prohibent cuiquam rei assentiri et omnino aliquid tamquam manifestum certumque sit adprobare, . . ab animo meo . . amoverem.* Anschluß an das gleichnamige Werk des Cicero (§ 184, 7) auch in der Form eines Gesprächs mit einem Gönner Romanianus, dessen Sohn Licentius (s. § 448, 3 ff.) und einem anderen Jüngling, Trygetius. Herausgg. auch an Orelli's Ausg. von Cic. Acad., Turic. 1827.

6. Retract. 1, 2 *librum de beata vita non post libros de acad. sed inter illos scripsi*, gewidmet Manlio Theodoro (§ 442, 3), *quamvis docto et christiano viro,* (cui) *plus tribui quam deberem . .;* gleichzeitig de ordine ll. II, *in quibus magna quaestio versatur utrum omnia bona et mala divinae providentiae ordo contineat. sed . . de ordine studendi loqui malui quo a corporalibus ad incorporalia potest profici. in his libris . . nec illud mihi placet quod Pythagorae philosopho tantum laudis dedi* (1, 3). Dann Soliloquia 2 BB. (unvollendet, zB. bei Migne 32, 869; die sog. meditationes und soliloquia Augustini, zB. bei Migne 40, 864, sind mittelalterlich) *de his rebus quas maxime scire cupiebam, me interrogans mihique respondens tamquam duo essemus, Ratio et ego, cum solus essem* (1, 4, 1). 1, 5, 1 *Mediolanum reversus scripsi librum De immortalitate animae. . . qui ratiocinationum contortione atque brevitate sic obscurus est ut fatiget cum legitur . . vixque intellegatur a me ipso.* Die aus Vatic. Regin. 215 s. VIII/IX und Paris. 4883 A s. XI von Riese AL. 489 herausgegebenen, in der Form sehr fehlerhaften *versus* (53 Hex.) *S. Augustini de anima* sind eine mittelalterliche dialektische Spielerei über ein (leicht verändertes) augustinisches Thema. Die drei ersten Verse des Gedichts finden sich nämlich bei Augustin, civ. dei 15, 22 mit der Vorbemerkung *quod in laude quadam Cerei breviter versibus dixi.*

7. Retract. 1, 6 *per idem tempus quo Mediolani fui, baptismum percepturus* (J. 387), *etiam Disciplinarum libros conatus sum scribere, interrogans eos qui mecum erant atque ab huiusmodi studiis non abhorrebant. . . sed earum solum de grammatica librum absolvere potui, quem postea de armario nostro perdidi, et de musica sex volumina, quantum attinet ad eam partem quae rhythmus vocatur. sed eosdem sex libros iam baptizatus iamque ex Italia regressus in Africam scripsi* (vgl. ebd. 1, 11); *incohaveram quippe tantummodo istam apud Mediolanum disciplinam. de aliis vero quinque disciplinis illic similiter incohatis, de dialectica, de rhetorica, de geometrica, de arithmetica, de philosophia, sola principia remanserunt, quae tamen etiam ipsa perdidimus, sed haberi ab aliquibus existimo.* Dieses encyklopädische Werk schloß sich schon in seinem Titel an Varro an (§ 166, 6a) und behandelte die sieben artes liberales. Der davon erhaltene Teil, sechs Bücher

de musica (vgl. Aug. epist. 101) hat die Form eines Gesprächs zwischen Lehrer und Schüler: „sehr wortreiche und sehr inhaltarme Erörterungen über Rhythmik und Metrik“ (Westphal, griech. Metrik[2] 1, 129); in der Annahme von Pausen zur Herstellung der Taktgleichheit zwischen ungleichen metrischen Füßen von der gewöhnlichen Lehre abweichend, aber in der Hauptsache doch wohl aus Varro geschöpft. Westphal aO. und Fragmente d. griech. Rhythm. 19, nebst HWeil, JJ. 85, 335. 95, 132. OHense, de Iuba 160. Aug. de mus. libri VI, tradotti e annotati da RCardamone, Florenz 1879. Ein alter Auszug aus dem Werke abgedruckt bei Mai, collectio script. vett. 3 (Rom 1828), 116, wozu die Nachlese von du Rieu, schedae vatic. (Leid. 1860) 216. — Von dem Teile De rhetorica ist durch Handschriften des Fortunatianus (§ 427, 5) ein sachlich wertvoller Abschnitt erhalten und unter der Überschrift 'principia rhetorices' abgedruckt zB. bei Migne, patrol. 32, 1440, am besten in Halm's rhett. lat. min. 137. Besonders Cicero und Hermagoras werden darin viel genannt. Katechetische Form hat er nicht. Darüber AReuter in den kirchengesch. Studd. für HReuter (Lpz. 1888), 321. — Die nach Form und Inhalt sehr achtbaren Principia dialecticae (bei Migne 32, 1409 und besonders Aug. de dialectica liber, recogn. et adn. WCrecelius, Elberf. 1857, vgl. HHagen, JJ. 105, 757) bezeichnen selbst als ihren Verfasser Augustinus (c. 7 *ut cum Augustino nominato nihil aliud quam ego ipse cogitor ab ipso cui notus sum* etc.). Die früheren Verdachtsgründe gegen die Echtheit bestanden hauptsächlich in den Abweichungen von der sonstigen Weise des Aug. (zB. durch Anwendung vieler griechischer Kunstausdrücke und Nichtanwendung der dialogischen Form), welche bei Schriften welche sich im ganzen und einzelnen auf fremde Arbeit gründen von wenig Beweiskraft sind. — Von dem Abschnitte de grammatica haben sich zwei Auszüge erhalten, beide von ganz gewöhnlichem Inhalte, der eine knapper, betitelt Ars S. Augustini pro fratrum mediocritate abbreviata (herausgg. von AMai, nova patr. bibl. 1, 2, 165 und besser von CFWeber, Marb. 1861; einige Auszüge daraus auch GL. 5, 494), der andere ausführlicher mit dem Namen Regulae Aurelii Augustini (gedruckt in Keil's GL. 5, 496; auch bei Migne 32, 1385). Außer der Überlieferung spricht für die Urheberschaft Augustins die in beiden Auszügen sich findende Beziehung auf Afrikanisches s. GL. 5, 496, 10. 506, 22. Vgl. noch Cassiod. de art. et discipl. 1 und JHuemer, ZföG. 37, 256. — Die 'Categoriae X ex Aristotele decerptae' (Migne 32, 1419) werden, da Aug. weder durch Kenntnis des Griechischen noch durch Bewunderung des Aristoteles sich auszeichnete, eher von Praetextatus (§ 430, 1) herrühren.

8. Es folgen De moribus ecclesiae und De moribus Manichaeorum, beide gegen die Manichäer (retr. 1, 7), De animae quantitate dialogus (1, 8), De libero arbitrio III (über die Frage *unde sit malum*), alle in Rom (J. 387) geschrieben, nur de lib. arbitr. II und III erst zu Hippo beendigt (1, 9). Ebendaselbst verfaßt de Genesi II contra Manichaeos (1, 10), De musica ll. VI (A. 7), *quorum ipse sextus maxime innotuit* (1, 11), De utilitate credendi (1, 14), De duabus animabus (1, 15), Contra Fortunatum Manichaeorum presbyterum, die drei letzten Schriften gegen die Manichäer, die letzte eigentlich eine Disputation, *quae excepta est a notariis veluti gesta*

(Protokoll) *conficerentur, nam et diem habet et consulem.* 1, 20 *psalmus contra partem Donati, liber unus volens etiam causam Donatistarum ad ipsius humillimi vulgi . . notitiam pervenire . . psalmum qui eis cantaretur per latinas litteras feci* (um J. 393), *sed usque ad V litteram. tales autem abecedarios appellant. . . hypopsalma etiam quod responderetur et prooemium causae . . non sunt in ordine litterarum. ideo autem non aliquo carminis genere id fieri volui ne me necessitas metrica ad aliqua verba quae vulgo minus essent usitata compelleret. iste psalmus sic incipit 'Omnes qui gaudetis de pace modo verum iudicate', quod eius hypopsalma est.* Dieser (Migne 43, 23) ist ganz rhythmisch gebaut mit häufiger Verwendung von Vokalverschmelzung und Vokalverschleifung in meist achtsilbigen Halbzeilen, deren zwei sich zu einer Langzeile zusammenfügen. Alle (267) Langzeilen reimen auf kurzes oder langes *e* (*ae*). Vgl. Ebert, LdMA. 1², 250. MMeyer, Abhh. d. Münch. Akad. 17, 2, 284. Als seine erste Schrift gegen die Donatisten nennt Augustin retract. 2, 27 den liber testimoniorum fidei contra Donatistas, zuerst aus einer Hs. zu Namur s. IX herausgg. von JBPitra, anall. sacra et class., Par. 1888, 147.

9. Retract. 2, 6 *confessionum mearum libri XIII . . a primo usque ad decimum de me scripti sunt; in tribus ceteris de scripturis sanctis* (Genes. 1, 1—2, 2) . . *multis fratribus eos multum placuisse et placere scio.* In schlichter ungekünstelter Sprache von stark provinzieller Färbung, sehr wertvoll auch für die Sittengeschichte. Die Beichte wird an Gott gerichtet (zB. 4, 2 *malebam tamen, domine tu scis, bonos habere discipulos* etc. *et, deus, vidisti de longinquo lapsantem in lubrico*). Die Person Christi tritt sehr wenig in den Vordergrund. Ebert aO. 1², 219. Oft einzeln herausgegeben, zB. von ANeander (Berl. 1823); nach der Oxforder Edition (ed. Pusey, Oxf. 1838) herausgg. u. erläutert v. KvRaumer, Gütersloh² 1876. Übersetzungen zB. von GRapp (Stuttg. 1838), FMerschmann (Frankf. 1866). WBornemann, Gotha 1889. — AHarnack, Augustins Confessionen, Gießen 1888.

10. Retract. 2, 43, 1 *interea Roma Gothorum irruptione* (J. 410) . . *eversa est; cuius eversionem deorum falsorum multorumque cultores . . in christianam religionem referre conantes solito acerbius . . deum verum blasphemare coeperunt. unde ego . . libros de civitate dei scribere institui. quod opus per aliquot annos me tenuit* (vgl. c. d. 5, 26) . . . *tandem XXII libris est terminatum* (ums J. 426; vgl. auch de civ. d. 18 p. 345, *ex quo* [dem Consulat des Mallius Theodorus im J. 399, § 442, 3] *usque ad hoc tempus per triginta ferme annos* usw.). *quorum V primi eos refellunt qui res humanas ita prosperari volunt ut ad hoc multorum deorum cultum . . necessarium esse arbitrentur et quia prohibetur mala ista exoriri . . contendunt. sequentes autem V adversus eos loquuntur qui fatentur haec mala nec defuisse umquam nec defutura mortalibus, . . sed deorum cultum . . propter vitam post mortem futuram esse utilem disputant* (vgl. epist. 169, 1). *his ergo X libris duae istae vanae opiniones christianae religioni adversariae refelluntur.* (2) *sed ne quisquam nos aliena tantum redarguisse, non autem nostra asseruisse reprehenderet: id agit pars altera operis huius, quae libris XII continetur. . . primi quattuor* (XI—XIV) *continent exortum duarum civitatum, quarum est una dei, altera huius mundi. secundi quattuor* (XV—XVIII) *excursum earum sive procursum. tertii vero, qui et postremi* (XIX—XXII), *debitos fines. ita*

omnes XXII libri, cum sint de utraque civitate conscripti, titulum tamen a meliore acceperunt. Gewidmet ist diese christliche Philosophie der Geschichte dem Marcellinus, ohne Zweifel demjenigen welcher J. 410 zur Beilegung der donatistischen Wirren nach Afrika gesandt war und an welchen auch andere Schriften des Aug. sowie epist. 128 f. 133. 138 f. 143 gerichtet sind. Hauptquellen sind Cicero (besonders de rep.) und Varro (Antiquitates und de gente rom., auch wohl einzelne logistorici), für das Orientalische Hieronymus' Bearbeitung der Chronik des Eusebios; außerdem ist Platon, Sallust, Plinius d. Ä. und Solinus, Iustinus, Iulius Africanus, Lactantius benützt, von Dichtern besonders Virgil sehr oft angeführt, nächstdem Terenz, Horaz, Persius, Lucanus, Terentianus, Claudianus u. a. GKettner, varronische Studien 40. KFrick, d. Quellen Aug.'s in B. 18 de civ. d., Höxter 1886. — Haupthandschriften: Corbeiensis s. VII in Paris, Veronensis s. VI/VII, Monac. 6259. Sonderausgaben zB. von JLVivis (comment. illustr., Bas. 1522. 1555. 1570) und namentlich von BDombart (Lps.[2] 1877 II; vgl. dens. JJ. 121, 149). — Redner, die civitas dei des h. Aug., Conitz 1856. Ebert aO. 1^2, 223.

11. Unter den übrigen Schriften Augustins sind von besonderer Wichtigkeit die dogmatischen de doctrina christiana ll. IV (verfaßt 397—426), de trinitate ll. XV (J. 400—416), de peccatorum meritis et remissione ll. III (ums J. 412), de gratia et libero arbitrio; de correptione et gratia; de praedestinatione sanctorum und de dono perseverantiae. Aus dem Gebiete der praktischen Theologie sind zu nennen die Schriften contra mendacium (die Schrift de mendacio wird von Aug. rectract. 1, 27 nicht anerkannt), de continentia, de patientia, de agone christiano, de bono coniugali, de nuptiis et concupiscentia, de adulterinis coniugiis, de opere monachorum, de unico baptismo, de cura pro mortuis gerenda u. a. Nicht augustinisch ist die Schrift de omnibus virtutibus, hrsgg. von ABCaillau, suppl. II: sermones inediti Augustini (1842) p. 242 und HMüller, Z. f. wiss. Theol. 17, 238, vgl. ebd. 464). Die Streitschriften sind gerichtet gegen die Secten und Irrlehren der Manichäer, Donatisten, Pelagianer, Priscillianisten, Arianer und Origenisten. Außerdem haben wir von A. sehr zahlreiche Predigten (sermones), darunter aber viel Zweifelhaftes und Unechtes, zB. die aus einem Einsidl. s. VII/VIII von CPCaspari, ZfdeutschAltert. 25, 314; Tidskr. f. d. evangel.-lutherske Kirke in Norge 9 (1883), 485 und bes. Christian. 1886, herausgegebene inhaltlich und sprachlich merkwürdige homilia de sacrilegiis, dh. über heidnische Gebräuche bei Christen (vgl. § 494, 2). Bei aller Einfachheit sind sie doch nicht selten rhetorisch wirkungsvoll, auch wohl rührsam. RBeer, die anecdota Borderiana der augustin. Sermonen, Wien. SBer. 1887. ARegnier, la latinité des sermons de St. Aug., Par. 1887. Über deren Publikum s. JVérin, St. Augustini auditores, s. de Afrorum christianorum circa Aug. ingenio ac moribus, Par. 1870. Ein Teil schließt sich an die Erklärung biblischer Schriften (als Homilien) an. Die Erklärung tritt in der schriftstellerischen Tätigkeit des Aug. ziemlich zurück, da seine Kenntnis des Griechischen nicht genügend (A. 3 E.), das Hebräische aber ihm ganz fremd war. Doch schrieb er besonders über den Heptateuch, die Genesis (de genesi ad litteram ll. XII; Bruchstücke einer Hs. s. VI in Bern, EHauler, Wien. SBer. 117, 1; vgl. auch A. 8), Iob, die

Evangelien (de consensu evangelistarum libri IV; quaestionum evangelicarum libri II), den Römer- und Galater-Brief. HNClausen, Aug. . . sacrae scripturae interpres, Berl. 1827. Über die quaestt. bibl. in V. et N. Test. s. § 418, 5. 435, 4. — Die Bibelstellen sind von Augustinus nach der sog. Itala (§ 373, 9) angeführt, nur selten (zB. doctr. christ. 4, 7) nach der Übersetzung des Hieronymus. Freilich giebt das Speculum des Augustin, beginnend *Quis ignorat* (beste Hs. Monac. 14513 s. IX), gedruckt 3, 1, 507 ed. Bened. und jetzt bei Weihrich (A. 13) aO. p. 3, die Bibelcitate nach Hieronymus, aber wohl erst infolge nachträglicher Veränderung derselben (Weihrich aO. xiiii). Nicht von Augustin ist das speculum mit dem Anfang *Audi, Israhel* (beste Hss. Sessor. 58 s. VIII/IX, Abrincensis 87 s. IX) bei Weihrich aO. 287. — Reichliche Auszüge aus Augustins Schriften bei Eugippius, s. § 494, 3.

12. Die Sammlung der Briefe umfaßt (einschließlich der an Aug. gerichteten) 270 Stücke. Kurz sind nur wenige derselben; einzelne (wie Nr. 147, de videndo deo) sind so ausführlich daß sie auch unter den Abhandlungen aufgeführt werden. Sie besprechen fast alle kirchlichen Fragen der Zeit; manche sind beichtväterlichen Inhalts. Anderseits hat brieflichen Charakter das Werk De diversis quaestionibus LXXXIII (Retract. 1, 26). Die Benedictiner haben die Briefe in 4 Klassen eingeteilt: 1. aus J. 386—395 (von der Zeit der Bekehrung bis zur Bischofswahl); 2. J. 395—410; 3. J. 411 (Disputation mit den Donatisten) bis J. 430 (Tod); 4. die zeitlich nicht bestimmbaren. JAGinzel, der Geist des h. Aug. in s. Briefen, in dessen kirchenhistor. Schriften (Wien 1872) I.

13. Ausgaben der sämtlichen Werke Augustins zB. Bas. 1506; Ex emend. DErasmi, Bas. 1528 X (und öfter); Per theologos Lovanienses (Antv. 1577 XI), mit supplementum von HVignerius (Par. 1654 II); besonders aber die der Benedictiner e congregatione S. Mauri, Par. 1679 ff. XI. — Im wesentlichen nur Wiederholungen letzterer sind die von JPhereponus (Clericus), Antv. 1700—1703 XII, und die zweierlei von JPMigne, Augustini opera omnia (Paris 1835—1836—1839 XI) und Patrolog. Bd. 32—47. — Neue krit. Ausg. in der Wiener Sammlung der lat. KVäter begonnen mit Augustini speculum et liber de divinis scripturis sive speculum quod fertur Augustini, rec. FWeihrich, Wien 1887 (Corp. Vindob. Bd. XII). Dazu FWeihrich, d. spec. des Aug. in s. hs. Überlief., Wien. SBer. 103, 33.

441. Zu Anfang des fünften Jahrh. verfaßte der Presbyter Sulpicius Severus (um 365—425) in Aquitanien einen Abriß der Geschichte von Erschaffung der Welt bis auf seine Zeit (Chronicorum libri II), aus den besten Quellen, mit geschichtlichem Sinn und in schlichter, aber gebildeter und den klassischen Historikern nachstrebender Darstellung. Dagegen seine Lebensbeschreibung des Martinus von Tours († J. 397) ist ein frommer Roman, ein Denkmal seiner schwärmerischen Verehrung für den Helden, voll abenteuerlicher Wunder. Ihm gelten auch die zwei Dialoge mit ciceronischer Einkleidung.

1. GENNAD. vir. ill. 19 *Severus presbyter cognomento Sulpicius, Aquitanicae provinciae, vir genere et litteris nobilis et paupertatis atque humilitatis amore conspicuus* (vgl. vita Mart. 24, 4), *carus etiam sanctorum virorum Martini Turonensis episcopi et Paulini Nolensis. . . epistolas ad amorem dei et contemptum mundi hortatorias scripsit sorori suae multas, quae notae sunt* (nicht erhalten, s. A. 5), *scripsit ad Paulinum praedictum duas et ad alios alias. sed quia in aliquibus etiam familiaris necessitas inserta est non digeruntur. composuit et chronica* (A. 2), *scripsit et ad multorum profectum vitam b. Martini monachi et episcopi* (A. 4) . . *et collationem Postumiani et Galli se mediante et iudice de conversatione monachorum orientalium et ipsius Martini habitam in dialogi speciem duabus incisionibus comprehendit* (A. 4) . . *hic in senectute sua a Pelagianis deceptus . . silentium usque ad mortem tenuit.* In den echten Schriften AUGUSTIN's wird Sulp. nie genannt, wohl aber von HIERONYMUS (5, 422 Vall. *Severus noster*), und oft bei PAULIN. NOL., zB. epist. 5 (*Severo fratri*), 5 *tu . . in . . fori celebritate diversans et facundi nominis palmam tenens. repentino impetu discussisti servile peccati iugum. neque te divitiae de matrimonio familiae consularis aggestae neque post coniugium peccandi licentia et caelebs iuventas ab angusto salutis introitu . . revocare potuerunt.* (6) *tu ergo . . relicto patre . . Christum secutus es. . . piscatorum praedicationes tullianis omnibus tuis litteris praetulisti. confugisti ad pietatis silentium* (Zurückziehung in ein Kloster). Vgl. ebd. ep. 1 (wonach Sev. *Elusione* lebte, d. i. Elsonne bei Toulouse). 11. 17. 22. 23. 24. 27. 28. 29. 30. 31 (*ad basilicam quam modo apud Primuliacum . . condideris*). 32; s. § 437, 2. AEBERT, LdMA. 1^2, 327.

2. SULP. SEV. chronica 1, 1 *res a mundi exordio sacris litteris editas . . . constringere et cum distinctione temporum usque ad nostram memoriam carptim dicere aggressus sum. . . non peperci labori meo quin ea quae permultis voluminibus perscripta continebantur duobus libellis concluderem, ita brevitati studens ut paene nihil* (? vgl. BERNAYS aO. 45) *gestis subduxerim. . . non pigebit fateri me, sicubi ratio exegit, ad distinguenda tempora continuandamque seriem usum esse historicis mundialibus atque ex his quae ad supplementum cognitionis deerant usurpasse.* Das A. T. benützt er, da er des Hebräischen nicht mächtig ist, nur in der Übersetzung der LXX. Daraus entnimmt er die geschichtlichen Bestandteile, öfters mit polemischen Beziehungen auf Vorgänge der eigenen Zeit. Als ehemaliger Jurist und Anwalt zeigt er Teilnahme auch für die mosaische bürgerliche und Strafgesetzgebung (BERNAYS aO. 31). Vgl. § 438, 3. Über die Zeit des Buchs Judith s. 2, 14, 1—6. Der geschichtliche Inhalt des N. T. wird absichtlich beiseite gelassen (2, 27, 3), weil bei ihm eine so freie Verwendung wie beim A. T. bedenklich war. Die nichtbiblischen Gewährsmänner werden nie mit Namen genannt, auch nicht die Chronik des Eusebios; vgl. 2, 5, 7. Iosephus ist nicht benützt, wohl aber Tacitus; namentlich für die Geschichte der Zerstörung Jerusalems verlorengegangene Teile der Historien (BERNAYS aO. 53). Selten sind sachliche Flüchtigkeiten (BERNAYS, Anm. 81). Das Werk ist gestellt auf das Consulat des Stilicho (J. 400) und vollendet J. 403. Die Darstellung ist den klassischen Mustern mit Geschick nachgebildet, besonders dem Sallust (BERNAYS, Anm. 9. 15. 24. 33. 37. 45. 59 und ges. Abhh. 2, 201. HPRATJE, oben § 423, 4 E.) und Tacitus (BERNAYS,

d. Chronik des Sev. A. 6. 70), auch Velleius (A. 49), ohne doch musivisch buntscheckig zu werden, und nicht ohne Spuren der Zeit (A. 58). MManitius, ZföG. 38, 813. Über Anklänge an Virgil (bes. in den Diall., s. A. 4) u. a. s. JFürtner, BlfbayrG. 17, 97. 172 und Landshut 1885 (A. 6). KPaucker, kleinere Studien III: de latinitate Sulp. Sev., Berl. 1883. HGoelzer, gramm. in Sulp. Sev. obss., potissimum ad vulgarem lat. sermonem pertinentes, Par. 1883. Ein wissenschaftliches Geschichtswerk hat Sulp. weder geliefert noch beabsichtigt, wohl aber ein gutes und angenehmes Lesebuch. JBernays, über die Chronik des Sulpicius Severus, Berl. 1861 und ges. Abhh. 2, 81 (s. dazu AvGutschmid, JJ. 87, 710). HGelzer, Iul. Africanus 2, 1 (1885), 107.

3. Einzige Handschrift Palat.-Vatic. 825 s. XI (KHalm, Münch. SBer. 1865 2, 37). Nach der Überschrift (*incipit prologus Sulpitii Severi in chronica. quae ipse fecit ab exordio mundi* [*usque ad tempus suum*]) wird 'Chronica' (s. auch A. 7) wohl der ursprüngliche Titel sein. Da Sulp. mehrere Male (1, 36, 6. 1, 42, 1. 1, 46, 5. 2, 5, 7. 2, 6, 1) die Chronik des Eusebios schlechthin als *chronica* anführt, so hielt Bernays (aO. 71) 'A mundi exordio libri II' für die ursprüngliche Überschrift. — Ed. princ. der Chronik (hist. sacra) von M(athias) F(lacius), Bas. 1556. Ed. VGiselinus (Antv. 1574), CSigonius (Bonon. 1581, mit Comm.), JDrusius (Arnhem. 1607).

4. Die vita Martini giebt ein anschauliches Bild von der bis zur Hellseherei gesteigerten religiösen Erregtheit der Zeit. Der Heilige besteht Kämpfe mit dem Teufel, hört und sieht Christus und Engel, erweckt einen Toten und tut sonstige Wunder, verkündet das nahe Weltende (dial. 2, 14) u. dgl. Dasselbe Thema wird dann in den beiden dialogi (früher in drei abgeteilt) weiter gesprächsweise ausgesponnen. Drei Briefe, ad Eusebium, Aurelium diaconum, Bassulam, dienen als Einleitung zu diesen Dialogen. Vgl. ep. 1, 1 *mentio incidit libelli mei quem de vita beati viri Martini episcopi edidi.* Paulin. epist. 11, 11. Vgl. § 491, 6. JHReinkens, Martin von Tours, Bresl. 1866. Die Sprache ist auch in diesen Schriften verhältnismäßig rein und gewählt, sogar nicht ohne einige Koketterie. Sie sind in zahlreichen Handschriften erhalten (Halm p. viii; Benutzung im MAlter: MManitius, NArchfädGesch. 14, 165): die älteste und wichtigste ein Veronensis s. VI (Schriftprobe in Zangemeister-Wattenbach's Exempl. codd. latt. T. 32).

5. Von jenen drei echten Briefen sind zu unterscheiden die sieben welche mit sehr zweifelhafter Berechtigung den Namen des Sulp. tragen (Appendix bei Halm), von welchen der zweite auch unter denen des Hieronymus, der dritte, in Mönchshumor, auch bei Paulin. Nol. epp. 22 steht. Sie weichen vom Tone des Sulp. wesentlich ab. Die beiden ersten (ad Claudiam sororem de ultimo iudicio und de virginitate) sind umständlich und erbaulich. Sie hält für echt Harnack aO.

6. Gesamtausgaben von JVorst (cum notis, Berlin 1668 u. sonst), HdePrato (Veron. 1741—54 II), bei Migne 20, 95, und besonders von CHalm (rec. cum comment. crit. instr., Wien 1866, vgl. dens. Münch. SBer. 1865 2, 37). — Im allg. über Sev. Sulp. AHarnack in Herzog's theol. Realencykl. 15^2, 62. — Kritisches: JFürtner, textkrit. Bemm. zu Sulp. Sev., Landshut 1885. ThStangl, phil. Rundsch. 1885, 1523.

7. Den Namen des Sulpicius Severus trägt fälschlich eine Weltchronik (epitoma chronicorum Severi cognomento Sulpicii; über die einzige Hs.

s. XIII in Madrid s. KZangemeister, RhM. 33, 222). Sie reicht bis J. 511, ist nicht unwichtig für die westgotische Geschichte von 450—500, und wird von Isidor, Marius von Avenches (§ 484, 6), Iordanis und Gregor von Tours benützt. Gedruckt bei Florez, España sagr. 4, 430 ([2]428) und vom J. 379 bei OHolder-Egger, üb. d. Weltchronik des sog. Severus Sulpicius und südgallische Annalen des 5. Jahrh., Gött. 1875. PEwald, N. Arch. f. deutsche Gesch. 1881, 323.

442. Des Sulpicius Severus Zeitgenosse und Landsmann Q. Iulius Hilarianus schrieb im J. 397 über Zeitrechnung, besonders ein Schriftchen über die Dauer der Welt; der Donatist Tichonius aus Afrika unter anderem drei Bücher über den inneren Krieg. Um dieselbe Zeit schrieb Flavius Mallius Theodorus (Cos. 399) nicht ohne Selbständigkeit sein auf uns gekommenes Werkchen de metris.

1. Das Schriftchen des Hilarianus de duratione mundi (oder de cursu temporum, beste Hs. Leid. Voss. 5), nach Inhalt und Sprache barbarisch, aber von kühner Selbständigkeit der Forschung, bei Migne 13, 1097. Vgl. AvGutschmid, JJ. 87, 714. HGelzer, Iul. Africanus 2, 1, 121. Seine Abhandlung de ratione paschae et mensis, mit dem Bruchstück eines Unbekannten de origine generis humani, aus einer Turiner Hs. herausgegeben von ChrMPfaff (an den Inst. von Lactantius, Par. 1712; bei Migne 13, 1115; vgl. FFFleck, wissensch. Reise durch Deutschl. usw. 2, 3), wurde nach der Unterschrift (AReifferscheid, bibl. patr. 2, 140; de latt. codd. subscriptt., Bresl. 1872, 6) im J. 396 verfaßt und im folgenden zum zweiten Mal verbessert herausgegeben. — HNolte, Tüb. Quartalschr. 50, 443.

2. Gennad. vir. ill. 18 *Tic(h)onius, natione Afer, in divinis litteris eruditus iuxta historiam sufficienter et in saecularibus non ignarus fuit . . scripsit De bello intestino libros III et Expositiones diversarum causarum. in quibus ob suorum defensionem antiquarum meminit synodorum. e quibus omnibus agnoscitur Donatianae partis fuisse. composuit et Regulas ad investigandam . . intellegentiam scripturarum VII, quas in uno volumine conclusit* (bei Migne 18, 15; vgl. JBPitra, spicileg. Solesm. 1, 294). *exposuit et Apocalypsin Ioannis* (verloren, vgl. § 494, 5. JHaussleiter, Z. f. kirchl. Wiss. u. Leb. 1886, 239) etc. *floruit hic vir aetate qua iam memoratus Rufinus* (§ 435, 1), *Theodosio et filio eius regnantibus.*

3. Flavius Manlius (Mallius) Theodorus, Cos. 399 (CIGr. 6232 und sonst, vgl. oben § 439, 3. 6. 440, 6), trieb philosophische und astronomische Studien und schrieb auch über solche Gegenstände. Claudian. 17, 253 *qualem te legimus teneri primordia mundi scribentem aut partis animae per singula, talem cernimus et similes adgnoscit pagina mores;* 115 *nascentes ibant in saecula libri;* vgl. 68. 100. 275. Ein jetzt verschollener liber de natura rerum dieses Schriftstellers befand sich handschriftlich in des Cujacius Bibliothek; AReifferscheid zu Suet. reliq. p. 447. Erhalten hat sich nur das an seinen Sohn Theodorus gerichtete Buch de metris, unter allen Abrissen dieser Zeit der in der Form der Darstellung freieste

und selbständigste (HWENTZEL, symb. crit. 64. RWESTPHAL, griech. Metr. 1², 130), stark ausgebeutet von Baeda, der den Vf. auch éinmal nennt (GL. 7, 257, 13 *ut scribit Mallius Theodorus* = GL. 6, 593, 6). Von Vorgängern nennt Th. den Iuba (OHENSE, de Iuba 146) und Terentianus. Zuerst herausgg. von JFHEUSINGER (nebst De pedibus expositio eines unbekannten Iulius Severus), Wolfenb. 1755, (cura Ruhnkenii) Leid. 1766; jetzt in KEIL's GL. 6, 579 (Iulius Sev. ebd. 641). — ARUBEN, de vita Fl. M. Th., Utr. 1694; Lps. 1754. LJEEP's Claudian 2, 255.

443. Von den zahlreichen Freunden und Gegnern des Augustinus waren außer den schon Genannten literarisch tätig der bekannte Urheber des Pelagianismus, der hochachtbare Britte Pelagius, von dessen Schriften wir besonders ein wohlgeschriebenes Glaubensbekenntnis an Innocenz besitzen; dessen Landsmann und jüngerer Freund Caelestius; der Übersetzer Anianus, und der durch Augustins Gegenschriften bekannte Bischof Iulianus. Von anderen christlichen Schriftstellern der Zeit sind erwähnenswert Bachiarius, Sabbatius, Helvidius, Vigilantius, Simplicianus, Innocentius.

1. Erhaltene Schriften des Pelagius: Commentarii in (XIII) epistolas Pauli (bei MIGNE 30, 644); Epistola ad Demetriadem (ebd. 30, 15 und 33, 1099); Libellus fidei ad Innocentium (45, 1716 und zu einem Sermo verarbeitet 39, 2181); wahrscheinlich auch die Epist. ad Celantiam matronam de ratione pie vivendi (unter den Briefen des Hieronym. nr. 148, bei MIGNE 22, 1201). Nur aus den Gegenschriften Augustins kennen wir sein Werk De natura und De libero arbitrio libri IV. Außerdem schrieb er De trinitate libri III und anderes.

2. GENNAD. vir. ill. 44 *Caelestius . . adhuc adolescens scripsit ad parentes suos de monasterio epistolas in modum libellorum tres.* Seine Schriften sind uns nur soweit bekannt als Augustinus sie erwähnt oder auszieht. So Contra traducem peccati, Definitiones (s. AUG. de perf. iust. hom.), und das an Zosimus gerichtete Glaubensbekenntnis (libellus fidei; s. AUG. de peccato orig.).

3. Iulianus, J. 416 Bischof von Aeclanum, aber schon 418 als Pelagianer abgesetzt. GENNAD. vir. ill. 45 *vir acris ingenii, in divinis scripturis doctus, graeca et latina lingua scholasticus. . . scripsit Adversus Augustinum libros IV et iterum libros VIII. est etiam liber altercationis amborum partes suas defendentium* (d. i. Augustini c. secundam Iuliani responsionem imperfectum opus sex libros complectens, bei MIGNE 45, 1049). Zur Zeit einer Hungersnot habe er sich durch Wohltätigkeit ausgezeichnet. *moritur Valentiniano et Constantino filio eius imperante.* Vgl. § 440, 4 E.

4. Anianus, diaconus Celedensis (Celennensis) in Campania, verfaßte Übersetzungen von Homilien des Chrysostomos, abgedruckt in dessen Ausgaben. Ob von ihm auch die lat. Übersetzung von Chrysostomos περὶ κατανύξεως; vgl. § 400, 6. — Über Tichonius und Cresconius s. § 442, 2.

435, 5. Passio des Donatistenpresbyters Marculus in afrikanischem Schwulst bei Mabillon, vett. analecta 4 (Par. 1685), 105. — Ein Schüler des Augustinus, welcher ihn de cura pro mortuis 11 erwähnt, war Favonius Eulogius, *orator almae Karthaginis*, von dem wir noch ein auf Ciceros somn. Scip. (§ 184, 1, 4) bezügliches Schriftchen besitzen (zuletzt gedruckt in Orelli's Cicero 5, 1, 397). WHDSuringar, scholl. Lat. 1, 170.

5. Bei Gennadius vir. ill. 20 ff. werden u. a. als christliche Schriftsteller der Zeit aufgeführt: 22 Niceas; 23 Olympius, *natione Hispanus, episcopus;* 23 Bachiarius (*vir christianae philosophiae;* über seine Latinität KPaucker, ZföG. 32, 481); 25 Sabbatius, *gallicanae ecclesiae episcopus;* 27 Macarius, *monachus* (*scripsit in urbe Roma adversus mathematicos librum*); 31 Paulus episcopus; 32 Helvidius, *Auxentii* (des Arianers) *discipulus, Symmachi imitator* (gegen ihn schrieb Hieronymus, § 434, 2); 35 Vigilantius presbyter, *natione Gallus, Hispaniae Barcilonensis parochiae ecclesiam tenuit* (*huic et b. Hieronymus presbyter respondit;* vgl. § 434, 2 gE.); 36 Simplicianus *episcopus Mediolanensis* (der Nachfolger des Ambrosius, vgl. August. retr. 2, 1. ep. 37) . . *multis epistolis hortatus est Augustinum adhuc presbyterum ut* etc.; 37 Vigilius episcopus (von Trient um J. 400; *scripsit . . epistolam continentem gesta sui temporis apud barbaros martyrum*); 41 Petronius, *Bononiensis eccl. episc.* († *Theodosio Arcadii filio et Valentiniano regnantibus*); 43 Innocentius *urbis Romae episcopus* (J. 401—417), Verfasser einer Anzahl erhaltener Briefe (Coustant, epist. pontiff. rom. 1, 739. Gallandi, bibl. patr. 8, 545); 47 Avitus *presbyter, homo Hispanus genere* (vgl. § 455, 1).

444. Am Ende des vierten und Anfang des fünften Jahrh. wirkte und schrieb auch Macrobius Theodosius, von welchem wir eine Erläuterung zu Ciceros Traum des Scipio in zwei Büchern, sowie sieben Bücher Saturnalia (lückenhaft) besitzen. Letzteres ganz aus älteren Quellen geschöpfte Werk reiht eine Menge stofflich oft sehr wertvoller Auszüge über literarische Fragen, ganz vorzugsweise zu Virgil, über italischen Götterglauben, römische Sitten, Altertümer u. dgl. nach sachlichen Gesichtspunkten an einander, im äußerlichen Rahmen eines Gesprächs zwischen gelehrten Freunden.

1. Name in den Saturn. nach dem Bamberg. s. IX: *Macrobius Theodosius v. c. et ill.*, nach dem Paris.: *Ambrosius Theodosius Macrobius v. c. et ill.;* im Somm. Scip. nach Bamb. s. XI und Paris.: *Macr. Ambr. Theodos. v. c. et inl.;* im B. de diff. (A. 9): (*Ambrosius*) *Macrobius Theodosius.* Da er hienach hohen Rang hatte, so wird er der Macrobius sein welcher J. 399 f. praef. praet. Hispaniarum war (cod. Theod. 16, 10, 15. 8, 5, 61), J. 410 procos. Africae (ebd. 11, 28, 6) und noch im J. 422 vir illustr. heißt und die Stelle eines praepositus sacri cubiculi bekleidete (ebd. 6, 8, 1). Dies setzt voraus daß er in späteren Jahren zum Christentum übergetreten war: sonst hätte er in dieser Zeit letzteres Amt nicht erlangen können. In seinen Schriften ist er noch Heide (s. A. 3); ihre Abfassung oder Anlage

wird daher vor jene Ämter fallen und die vollständige Titulatur des Verf. erst nachträglich hinzugefügt sein. Vgl. auch § 450, 1.

2. MACROB. sat. praef. 11 *sicubi nos sub alio ortos caelo latinae linguae vena non adiuvet. . . si in nostro sermone nativa romani oris elegantia desideretur* (vgl. § 366, 6 Z. 4). Seine Begeisterung für Cicero und Virgil und manche Versehen im Übertragen griechischer Stellen (WISSOWA aO. 15) macht unwahrscheinlich daß eine hellenische oder hellenistische Gegend seine Heimat ist; eher Afrika (LVJAN, THVOGEL, JJ. 127, 180).

3. Bewunderung des Symmachus (§ 425, für die Verbindung Macr.s mit dessen Familie s. auch A. 9. 8), des Nicomachus (§ 428, 1) und Praetextatus (§ 430, 1); s. sat. 1, 1, 4. Alle diese gehören zur heidnischen Partei. Von Christlichkeit ist auch sonst keine Spur bei Macrob. (auch die von GFUNGER in IwMüller's Handb. 1, 598, 3 angeführte Stelle sat. 1, 13, 15 beweist dafür nichts), wohl aber zeigt er überall warme Teilnahme für die heidnischen Götter (bes. 1, 17 ff.) und Hinneigung zum Neuplatonismus (A. 4). Vgl. sat. 1, 12, 8 *cum hodieque in sacris Martem patrem, Venerem genetricem vocemus.* 1, 24, 1 *laudare . . . cuncti religionem* (des Praetext.), *adfirmantes hunc esse unum arcanae deorum naturae conscium, qui solus divina et adsequi animo et eloqui posset ingenio.* Auch von Servius ist er ein jüngerer Zeitgenosse (s. § 431, 1). Vgl. A. 6.

4. Commentar zu Cic.s somnium Scipionis: § 184, 1, 4. Nach einer Einleitung über das Verhältnis von Cic. de rep. zu Platon's Staat und über die Bedeutung der Träume beginnt der Commentar, welcher die platonischen Erörterungen (über die Zahl, die Töne, die Seele, die Bewegung der Gestirne, die Zonen usw.) in ziemlich willkürlicher und ungleichmäßiger Weise an Cicero anknüpft. Vgl. 1, 5, 1 *discutienda nobis sunt ipsius somnii verba, non omnia, sed ut quaeque videbuntur digna quaesitu*; daher citiert Macr. oft lange Stellen des cic. Textes, giebt aber nicht den ganzen Text. Schriftsteller werden viele genannt, besonders griechische (LVJAN p. XI), doch mehr zum Prunke als daß sie wirklich benützt wären. Ohne Zweifel folgt Macr. hauptsächlich éinem Gewährsmann. Anrede 1, 1, 1 *Eustachi fili, vitae mihi dulcedo pariter et gloria;* 2, 1, 1 *superiore commentario, Eustachi luce mihi dilectior fili, usque ad stelliferae sphaerae cursum . . sermo processerat.* Vollständige Erhaltung: 2, 17, 15 *sed iam finem somnio cohibita disputatione faciamus hoc adiecto quod conclusionem decebit* etc. LPETIT, de Macrobio Ciceronis interprete philosopho, Par. 1866. HLINKE in den Abhh. für MHertz, Bresl. 1888, 240. PSCHWENKE, JB. 1886 2, 310. Über Macrobius als Neuplatoniker s. EZELLER, Phil. d. Gr. 3, 2[3], 885. AWISSOWA aO. 37.

5. Titel im Bamb.: *Conviviorum primi diei Saturnaliorum* (über diese Form MACR. 1, 4, 3) *liber I,* der Paris. läßt mit Recht *conviviorum* aus. Aus dem Vorwort: (1) *multas variasque res in hac vita nobis, Eustachi fili, natura conciliavit;* aber nichts gehe über die Liebe zu den Kindern. (2) *hinc est quod mihi quoque institutione tua nihil antiquius aestimatur, ad cuius perfectionem . . quidquid mihi vel te iam in lucem edito vel antequam nascereris in diversis seu graecae seu romanae linguae voluminibus elaboratum est, id totum sit tibi scientiae supellex* etc. (3) *nec indigeste . . con-*

gessimus digna memoratu, sed variarum rerum disparilitas . . ita in quoddam digesta corpus est ut quae indistincte atque promiscue ad subsidium memoriae adnotaveramus in ordinem . . convenirent. (4) *nec mihi vitio vertas si res quas ex lectione varia mutuabor ipsis saepe verbis quibus ab ipsis auctoribus enarratae sunt explicabo, quia praesens opus non eloquentiae ostentationem, sed noscendorum congeriem pollicetur.* (6) *nos quoque quidquid diversa lectione quaesivimus committemus stilo.* Entschuldigung über die Sprache s. A. 2.

6. Der in den Saturn. abgehandelte Stoff ist in Gespräche eingekleidet welche an den drei Tagen der Saturnalien sowie Tags zuvor teils vor Tisch teils beim Mahle selbst gehalten worden seien, und zwar von Praetextatus (§ 430, 1) und Freunden desselben, wobei aber der Verf. sich vorbehält auch über dessen Zeit hinauszugreifen (1, 1, 5 *nec mihi fraudi sit si uni aut alteri ex his quos coetus coegit matura aetas posterior saeculo Praetextati fuit*). Er schreibt also geraume Zeit nach dessen Tod (J. 385). Die Rolle des Gegners hat Euangelus, der namentlich den Virgil angreift, wogegen Eustathius (§ 430, 3) denselben als Philosophen und geschickten Nachahmer der Griechen preist, Nicomachus Flavianus und Praetextatus als Kenmer des ius augurale und pontificium, die beiden Albinus (vgl. § 407, 5. 431, 4) als Altertümler, Avienus und Servius die sonstigen Seiten. Diese Erörterung über Virgil bildet den Hauptbestandteil des Werkes: daneben wird in den eigentlichen Tischgesprächen ein buntes Allerlei von Gegenständen abgehandelt.

7. Quellen der Saturnalien. Dem Macrobius eigentümlich ist nur die Einkleidung und Einteilung des Werkes, und auch bezüglich der ersteren ist er von Gellius und Plato (sympos.) abhängig: der Stoff ist durchaus von Vorgängern entlehnt, wenn auch nicht immer wortgetreu, so doch sachgetreu und sorgfältig. Im ganzen benützt Macrob. seine Quellen nach einander, nicht neben einander. Die Namen derer welche er selbst gebraucht hat verschweigt er regelmäßig da wo er aus ihnen entlehnt, und auch sonst entschlüpfen ihm dieselben nur sehr selten (zB. Plutarch [und Apuleius?]; vgl. 7, 3, 24); dagegen citiert er die in seinen Quellen genannten Gewährsmänner und freut sich dieser erborgten Gelehrsamkeit. Besonders beutet er Gellius aus, dann verschiedene Virgil-Commentare (etwa den des Aelius Donatus, § 409) und Einzelschriften zur Virgil-Erklärung (dagegen den Commentar des Servius benützte Macr. nicht; ob die sogen. scholia Danielis den Macrobius ausgeschrieben haben? vgl. § 431, 2 gE.), ferner u. a. Sueton de anno Rom. (§ 347, 3), den Philosophen Seneca; von Griechen besonders Plutarch's quaestt. convivales, welche Macr. in ursprünglicherer Fassung vorlagen, dann Athenaeos' Deipnosophisten (vgl. Kaibel vor s. Ausg. 1, xxxii). Andere griechische Quellen, wie die problem. phys. et med. des sog. Alexander von Aphrodisias (in Ideler's phys. et med. gr. min. 1, 1), ein neuplatonisches Werk über Religionsphilosophie (Iamblichos περὶ ϑεῶν? Wissowa aO. 40; Porphyrios περὶ ἀγαλμάτων? LTraube, var. libamenta crit., Münch. 1883, 23), endlich Bruchstücke des Didymos scheinen durch jetzt verlorene lateinische Bearbeitungen (zB. die eben genannten problem. durch des Apuleius quaestt. conviv. [§ 366, 8 E.]? s. Linke aO. 52) dem Macr. vermittelt zu sein. Vgl. GWissowa, de Macr. Saturn. fontt. capita III,

Bresl. 1880; Herm. 16, 499. HLinke, quaestt. de Macr. Sat. fontt., Bresl. 1880. S. auch GThilo zu Serv. 1, p. xxv. Klotz-Halfpap, quaestt. Serv., Greifsw. 1882. WKahl, Phil. Suppl. 5, 726.

8. Die Handschriften (Aufzählung bei Jan 1, lxii) der Saturn. stammen alle aus derselben Quelle, da sie dieselben Lücken haben. Es fehlt nämlich Ende von B. 2 und Anfang von B. 3, von B. 4 die zweite Hälfte und von B. 7 der Schluß. Die meisten lassen überdies das vorkommende Griechische weg. Die vollständigste ist Paris. 6371 s. XI, die beste ein Bamberg. s. IX, welcher aber jetzt nur noch B. 1 u. 2, sowie den größeren Teil von B. 3 enthält. Nah verwandt mit dem Bamb. ist Vatic. Regin. 1650 s. IX/X (darüber GGoetz, commentatiuncula Macrob., ind. schol. Ienens. 1889/90). Für den Comm. zum Somn. Scip. ist neben jenem Paris. ein anderer Bamb. (s. XI) maßgebend. Im Paris. nach B. 1 die subscriptio: *Aur. Memm. Symmachus v. c. emendabam vel disting(uebam) meum* (nämlich *exemplum*) *Ravennae cum Macrobio Plotino Eudoxio v. c.*, welche erkennen läßt wie die engen Familienbeziehungen zwischen den Symmachi und Macrobii (A. 3. 9) langen Bestand hatten. Vgl. § 425, 9. 477, 4.

9. Von der Schrift 'De differentiis et societatibus graeci latinique verbi' sind nur verschiedene mittelalterliche Auszüge vorhanden, überliefert bes. im Paris. 7186 s. XI und Vindob. (Bobiensis) 16 s. VII/VIII, gedruckt in LvJan's Macrob. 1, 229 und zuletzt in Keil's GL. 5, 599. Unterschrift des Bearbeiters im Paris. (GL. 5, 629): *explicuit defloratio de libro Ambrosii Macrobii Theodosii quam Iohannes carpserat ad discendas graecorum verborum regulas . . . quoniam Macrobius Theodosius librum de differentiis deque societatibus verborum utriusque linguae, graecae scil. et latinae, composuit . . . visum mihi est eundem eiusdem eodem quo ipse usus est ordine breviter deflorare* usw. Über Beziehungen der Sammlung von *barytona secundum Macrobium* GL. 5, 655 mit den Cyrill-Glossen (§ 42, 7) s. GGoetz, comment. Macrob., ind. lect. Ien. 1889/90 p. vii. Jene differentiae sind (neben dem was in den zweisprachigen Glossaren u. dgl. [§ 42, 7] steckt) so ziemlich die einzigen Vertreter der auf Vergleichung des Griechischen und Lateinischen gerichteten Studien. Vielfach diente das Rhematikon des Apollonios Dyskolos als Quelle. GUhlig, RhM. 19, 39. GFCSchömann, commentatio Macrobiana, Greifsw. und Lpz. 1871. Widmung (im Vind. 16) mittelst einer Zuschrift (Theodosius Symmacho suo) an einen Symmachus (Sohn oder Enkel des Redners, s. § 425, 3). Auch das Bruchstück eines unbekannten Verfassers De verbo (aus Vindob. 17 s. VIII abgedruckt bei Jan p. 278, in Keil's GL. 5, 634) benützt den Macr. sehr stark. Gerichtet ist es an *Severus, disertissimus studiosorum.*

10. Ausgaben (Aufzählung bei Jan 1, lxxxviii). Ed. princ. Ven. 1472. Aldina Ven. 1528. Hervagiana Bas. 1535; ed. JJPontanus (Leid. 1597 und sonst; vgl. Jan p. xxxii). Cum notis JMeursii, JGronovii, Leid. 1670. Emendavit, app. crit., adnotationes . . adiecit LIanus, Quedlinb. 1848—52 II. Recogn. FEyssenhardt, Lps. 1868. — Kritisches u. a.: RBentley, RhM. 36, 324. RBitschofsky, ZföG. 29, 88. 259. 335.

445. Ungefähr aus derselben Zeit sind auch einige kümmerliche Arbeiten für den Bedarf der Schule. So des Vibius

Sequester alphabetisches Verzeichnis der bei den gelesensten Dichtern vorkommenden Ortsnamen, und des Iulius Exuperantius dürftige Erzählung des ersten Bürgerkrieges nach Sallust. Sonstige Grammatiker und Rhetoren aus dieser Zeit sind Rufinus, Donatianus, Grillius, Iulius Honorius, Papirianus u. a. Auf welcher Stufe die Grammatik dieser Zeit steht erhellt zB. daraus daß Rufinus ausführlich und unter Berufung auf andere Gewährsmänner sich noch zu beweisen bemüht, die Stücke der alten Komiker und Tragiker seien metrisch verfaßt.

1. Titel: 'Vibii Sequestris de fluminibus, fontibus, lacubus, nemoribus, paludibus, montibus, gentibus per litteras.' Der Name Vib. Seq. ist möglicherweise eine scherzhafte Erdichtung aus Cic. Cluent. 25 *Sex. Vibium, quo sequestre . . dicebatur esse usus.* So Hessel (A. 2), MHertz (JJ. 93, 275), FLüdecke; dagegen Bursian p. iii not. Von den vorkommenden Namen weist keiner über saec. IV hinaus; und das völlige Fehlen aller Spuren von Christlichkeit, wie die Unbefangenheit womit vom heidnischen Kult als einem bestehenden gesprochen wird (zB. p. 2, 12 Bu. *Almon Romae, ubi mater deum VI kal. apr. lavatur*, p. 12, 13 *Angitiae* (nemus) *Lucaniae* würde sogar auf eine weit frühere Abfassung führen, wenn die geistige Beschränktheit des Verf. nicht geböte dies auf seine Quellen einzugrenzen. Vorwort: *Vibius Sequester Virgiliano filio salutem. Quanto ingenio ac studio, fili carissime, apud plerosque poetas fluminum mentio habitast, tanto labore sum secutus eorum et regiones et vocabula et qualitates in litteram digerens, . . cum tuae professioni sit necessarium.* Berücksichtigt sind besonders Virgil, Ovid's Met. und Fasti und Lucan's Phars. Etwa dreißig Namen sind für uns in den erhaltenen lat. Dichtern nicht nachweisbar: Erklärungsversuche dieses Umstands von Bursian p. v und HBlass, RhM. 31, 133. Wo der Verf. über das Registerartige hinausgeht wird er verschroben. Zahlreiche sachliche Fehler zeugen von seiner Unkenntnis, der Stil von seiner Barbarei. Doch ist der Text in verderbter Gestalt überliefert. — Des Inhalts wegen kann man vergleichen das von Nicetas, Bischof von Serrai (s. XI), in Verse gebrachte Schulbuch über die Namen der Meere, Flüsse, Seen, Berge, Städte usw., herausgegeben von LCohn, JJ. 133, 649.

2. Älteste Handschrift und Quelle aller anderen ist Vatic. 4929 s. X (s. § 296, 3). — Ed. princ. von JMazochi, Rom (o. J.); Aldina (mit Mela usw.), Ven. 1514. 1518 (= Iunt. 1519); dann mit Commentar von FHessel (Rotterd. 1711), JJOberlin (Straßb. 1778), LBaudet (mit französischer Übersetzung, Paris 1843); bes. recogn. CBursian (Zür. 1867; vgl. FLüdecke, Gött. gel. Anz. 1868, 561) und in Riese's geogr. lat. 145.

3. 'Iulii Exuperantii opusculum' ist erhalten als Anhang einer Sallusths. Paris. 6085 s. XI, darnach veröffentlicht zuerst von FSylburg (1588), darauf in vielen Ausgaben des Sallust, zuletzt eigens von CBursian, Zür. 1868. Über eine ehemals Basler Handschrift (gleich der jetzigen Pariser?) und JDoring's Abschrift davon s. MHaupt, op. 3, 441. FLüdecke, Gött. gel. Anz. 1869, 77. Auch vgl. JMähly, JJ. 105, 143. — Männer des

Namens Exuperantius giebt es im 4. und 5. Jahrhundert mehrere (Bursian aO. iv), ohne daß aber der Verfasser sich mit einem derselben sicher vereinigen ließe.

4. Dafür daß das opusculum des Iul. Exup. aus saec. IV—V stammt spricht teils die Tatsache der ausschließlichen Benützung des Sallust, der um diese Zeit wieder in der Mode war, teils die Art der Benützung. Nicht nur der Inhalt ist aus Sallust (bes. Iugurtha und Historiae) geschöpft, sondern auch zahlreiche einzelne Wendungen. Dabei zeigt aber der Verf. nur eine verschwommene Vorstellung von der Verfassung der Republik, begeht erhebliche geschichtliche Verstöße (wie Verwechslung des jüngeren Marius mit dem älteren), und ist in seiner Auffassung und Darstellung ebenso gewöhnlich wie unbehilflich. Dazu Mangel an Sprachgefühl in Wortstellung und einzelnen Ausdrücken, wie *praelium* statt *bellum, leges ac iura praescribere, comportatur exercitus* (wird zusammengebracht) u. dgl. Vgl. GLinker, Wien. SBer. 13, 286. Bursian p. vi.

5. Rufinus, v. c., grammaticus (*litterator* GL. 6, 565, 9) Antiochensis, schrieb commentarium in metra Terentiana und de compositione et de metris oratorum: beide (mangelhaft überliefert) enthalten von dem Verf. aus früheren Grammatikern gesammelte Auszüge und auf Grund dieser von Rufin. selbst verfaßte Merk-Verse: alles zuletzt abgedruckt in Keil's GL. 6, 554 (de comp. et de metr. orat. auch in Halm's rhett. 575). Das comm. in metr. Ter. ist von Priscian de metris Terent. benützt, s. Keil aO. 553, über die Hss. s. denselben aO. 549; dazu über Einsidl. 338 s. X HHagen, JB. 1873, 1432. Angeführt werden von späteren Schriftstellern Terentianus, Euanthius, Victorinus, Donatus, Charisius, Diomedes und Servius; auch Firmianus (= Lactanz, § 397, 2 Z. 13, *sic dicit*, p. 564, 7 [es folgt aber eine Stelle aus Victorinus]. 565, 2), Pompeius Messalinus (*de numeris et pedibus oratorum sic dicit* p. 575, 12. vgl. 16), ferner ein Victor, den wohl auch Priscian meint GL. 2, 14, 13 (*a Victore in arte grammatica*). Ob auf denselben auch das Epigramm AP. 9, 711 (*Αὐτὴν γραμματικὴν ὁ ζωγράφος ἤθελε γράψαι, Βίκτορα δὲ γράψας 'τὸν σκοπὸν' εἶπεν 'ἔχω'*) sich bezieht? FBücheler, RhM. 36, 330. — Dem Rufinus legte man ohne genügenden Grund bei die 22 Verse in sämtlichen horazischen Versmaßen auf Pasiphaë (AL. 732. PLM. 5, 108). — S. auch noch § 451, 2.

6. 'Ars grammatica accepta (? excepta) ex auditorio Donatiani' (Sohn des Ti. Donatus, s. § 431, 5), überliefert durch einen jetzt verschollenen Bobiensis (§ 405, 5), eine wirre Sammlung von allerhand Grammatikalien, geschöpft bes. aus Charisius. Gedruckt in Keil's GL. 6, 275. — Eine Anführung aus *Donatianus in senatu pro se* bei Prisc. GL. 2, 225, 10.

7. Excerpta ex Grillii commento in Cic. libr. de inventione in Halm's rhett. latt. min. p. 596. Grillius citiert (p. 598, 20) den Rhetor Eusebius (§ 426, 3) und wird selbst angeführt von Priscian. GL. 2, 35, 27 (*Grillius ad Virgilium de accentibus*). Auch seine Schreibweise stimmt zum vierten bis fünften Jahrhundert. — Vgl. MHaupt, op. 3, 339. — Ein angesehener Rhetor zu Rom in der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts war Flavius Magnus (JBRossi, bull. di arch. crist. 1, nr. 2 p. 14). Über Iulius Honorius orator s. § 453, 5.

8. Prisc. GL. 2, 27, 11 *quod testatur Papirianus de orthographia.* ebd. 593, 14 *teste Papiriano, qui de orthographia hoc ostendit.* Vgl. ebd. 31, 2 (*auctore Plinio et Papiriano et Probo*). 503, 16 (*Nisus et Papirianus et Probus*). Über Benützung des Papir. bei Priscian s. HNeumann, de Plin. dub. serm. librr. (Kiel 1881) 55. Auszug aus diesem Werke bei Cassiod. de orthogr. 4 = Keil's GL. 7, 158. Pap. erwähnt selbst ebd. p. 161, 14 den Donat und wurde von Cassiodor benützt (s. auch div. inst. 30 = GL. 212, 25). Er wird also frühestens J. 400 geschrieben haben. Ebendemselben Verfasser gehört wohl an das kurze im Palatino-Vatic. 1753 s. IX überlieferte Fragment (über die Aussprache des *ti* = zi) mit der Überschrift 'Quinti Papirii orthographia', zuletzt gedruckt GL. 7, 216, 7. In dem Bobbio'schen Bibliothekkatalog s. X (bei GBecker, catalogi biblioth. antiq. p. 69 nr. 424) steht verzeichnet: *Papirii de analogia liber I.* Und auch der Papperinus, der de analogia schrieb (§ 41, 5 E.), ist wohl kein anderer; s. HKeil, de gramm. inf. aet. 15; zu GL. 7, 135; HHagen, anecd. Helv. cclii. Auch Brambach, lat. Orthogr. 55. Die von ITortelli (commentarii gramm. 1471) mitgeteilten zahlreichen Fragmente aus Papirianus de orthographia sind erdichtet, s. HKeil zu GL. 7, 135.

9. Über Iulius Paris s. § 279, 9 u. 11. Über die Scholia Bobiensia zu den ciceronischen Reden s. § 295, 4; über Ps.-Asconius § 295, 3.

446. Unter dem Namen des Marcellus, aus Gallien, ex mag. officiorum unter Theodosius, haben wir ein Arzneibuch welches seine Hauptquelle, den Scribonius Largus, durch eine Menge abergläubischer Zutaten erweitert. Rein abergläubisch aber und zugleich mit Vorliebe dem Schmutzigen zugewandt ist die Sammlung von Heilmitteln aus dem Tierreich welche den Namen des Sextus Placitus (Papyriensis) trägt und auch in einem Auszug (des Constantinus Africanus) uns erhalten ist. Dagegen das medizinische Werk des Theodorus Priscianus erstrebt in seiner Weise Wissenschaftlichkeit.

1. Vorwort: *Marcellus vir. ill. ex mag. off. Theodosii sen. filiis suis s. d.* Also schrieb er unter Theodosius II, somit nicht vor J. 408. Er ist wohl der Marcellus magister off. im J. 395 im Cod. Theod. 6, 29, 8 und 16, 5, 29 (wo ihm das Einschreiten gegen Nichtchristen im Hofdienste aufgetragen wird). Vgl. Suidas s. v. *Μάρκελλος, μάγιστρος Ἀρκαδίου τοῦ βασιλέως, κόσμος ἀρετῆς ἁπάσης* etc. Da er (in der praef.) den Ausonius (den Leibarzt Valentinian's, den Vater des Dichters, s. § 421, 1) unter seinen Mitbürgern nennt, so wird er als Burdigalensis bezeichnet (s. A. 2), von andern nach seiner rein empirischen Richtung Empiricus. Arzt war er nicht. Er schreibt *libellum hunc de empiricis undeunde collectis* als guter Christ für die Fremden und die Armen.

2. Das Buch de medicamentis: einzige, vielfach unvollständige Hs. Laudun. 420 s. IX, s. VRose, Herm. 8, 30, GHelmreich vor s. Ausg.; aus einer ähnlichen verschollenen, aber vollständigeren Hs. stammt die ed. princ. von ICornarius, Bas. 1536. Auch in den medici antiqui von Aldus u. Stephanus, s. § 55, 5

und jetzt bes. ed. GHelmreich, Lps. 1889. Es zählt in 36 Kapp. einfache, zusammengesetzte und zauberische Mittel gegen alle Krankheiten vom Kopfe bis zu den Zehen auf. Angebliche Quellen: *non solum veteres medicinae artis auctores latino dumtaxat sermone perscriptos* (§ 55, 3) . . *lectione scrutatus sum sed etiam ab agrestibus et plebeiis remedia fortuita atque simplicia quae experimentis probaverant didici.* In Wahrheit hat er gewöhnlich zuerst den Scribonius Largus (§ 294, 2) ausgeschrieben und daran in freier Wiedergabe aus anderen Quellen, bes. der Medicina Plinii (§ 411; vgl. das Verzeichnis des aus Scribon. u. Ps.-Plin. Entlehnten in Helmreich's Ausg. p. 410), aber auch aus jüdischem Aberglauben (*Deus Sabaoth* usw., VRose, Herm. 8, 25), eine Masse anderer Mittel angereiht, namentlich auch volkstümliche Heil- und Zauberformeln. Bemerkenswert sind die zahlreichen Pflanzennamen (EMeyer, Gesch. d. Botanik 2, 305), teilweise mit ihren keltischen Bezeichnungen (zB. p. 48: *herba quae graece chamaeacte, latine ebulus, gallice odocos dicitur*); JGrimm, über Marcellus Burdig., kl. Schr. 2, 114. 152. Schluß des Vorworts: *epistulas quoque eorum quorum studium aemulatum me esse scripsi huic operi . . adieci* (A. 3). . . *versiculis quoque lusimus migmatum et specierum digestione compositis. . . quod opusculum in infima parte huius codicis collocavi* (s. A. 4), *et ut sermone nostro opera haec . . claudantur et nugas nostras multiplex foliorum celet obiectus.*

3. Nach der praef. und einer Übersicht der griechischen und römischen Maße folgen *Epistulae diversorum de qualitate et observatione medicinae* (vgl. A. 2), zuerst des Hippokrates (vielmehr des Diokles) an König Antiochus (Antigonus), von Largius Designatianus (vgl. § 294, 2) für seine Söhne übersetzt, dann *eiusdem alia, eiusdem Hippocratis ex graeco translata ad Maecenatem, Plinii Secundi* (§ 411, 1) *ad amicos de medicina,* des Scribonius Largus an Callistus (§ 294, 3), unter der unrichtigen Überschrift *Cornelius Celsus C. Iulio Callisto s. d.;* sodann *Cornelius Celsus Pullio Natali s. d.* (beginnend: *Lectis duobus libris compositionum graecis, P. N., quos misisti mihi ut in latinum sermonem converterem, libenter parui tuae voluntati* etc.); endlich *Epistula Vindiciani comitis archiatrorum ad Valentinianum Imp.;* s. § 432, 12.

4. Jenes poetische Nachwort (s. A. 2) zählt in 78 Hexametern alle möglichen Arzneimittel auf. Schlußwunsch an den Leser: *quotque his sunt versus, tot agant tua tempora Ianos.* Willkürliche Prosodie der griech. Namen, zB. *Abdĕra* (5). Vgl. EMeyer, Gesch. d. Botanik 2, 301. Abgedruckt in Ausgaben des Marcellus wie des Celsus, öfters unter dem Namen des Vindicianus (§ 432, 12) oder gar des Serenus Sammonicus; in Riese's AL. 910. — Zu Marc. Emp. s. GHelmreich, BlfbayrGW. 18, 392. 460.

5. Überschrift nach den Hss.: *Sexti Placiti Papyriensis de medicina ex animalibus liber.* In 34 Kapiteln (vgl. A. 6) werden von 22 Säugetieren (c. 17 *de puello et puella virgine*), dann von 12 Vögeln Mittel für alle möglichen Übel aufgeführt, so daß gewöhnlich mit dem Hirn des betr. Tieres begonnen und allmählich zu den Extremitäten hinabgestiegen wird. Unter den Übeln nehmen Impotenz, Unfruchtbarkeit u. dgl. eine hervorragende Stelle ein, unter den Heilmitteln die partes obscenae, Excremente usw. Daß der Verf. einige Mittel selbst mit Erfolg angewendet haben will (27, 2 vgl. 2, 12) beweist bei deren Beschaffenheit nicht daß er ein Arzt war. —

Da der Verf. Plinius' nat. hist. (bes. B. 28) zur Hauptquelle hat, so wird er ein Lateiner sein. Vgl. 17, 19 *dicens: Tollo te ut ille Gaius febribus liberetur.* 24, 12 *Ad pediculosos, quem affectum Graeci phthiriasin nominant.* Vgl. 16, 22 *Ad phthiriacos, i. e. pediculosos.* Nichts beweisen hiegegen die zahlreichen griechischen Kunstausdrücke und die Rechnung nach Drachmen und Obolen (als Gewicht); vgl. Hultsch, Metrol. 114. Unmittelbare Zeitandeutungen enthält die Schrift nicht; indessen ihr abergläubischer Charakter neben leidlicher Einfachheit und Richtigkeit der Sprache empfiehlt sie in saec. IV zu setzen (vgl. auch 18 *de catta seu fele*). Wenn freilich schon in der vollständigen Schrift Octavian zu einer sagenhaften Gestalt verflüchtigt war (s. A. 6), so müßte dieselbe für viel später gehalten werden.

6. Der Anfang fehlt und lautet im Auszuge des Constantinus Africanus (ums J. 1087): *Regi Aegyptiorum Octaviano Aug. salutem. Plurimis exemplis expertus sum victoriam tuam et prudentiam tuam, tamen arbitror numquam incidisse in manus tuas tantae utilitatis virtutem, quae ab Aesculapio acceptas* etc. Mit der Widmung ist von Sex. Plac. auch das erste Kap. (de taxione) verloren und nur durch den Verkürzer erhalten, falls es nicht spätere Zutat ist, dergleichen sich in dem Schriftchen zahlreiche finden. — Ausgaben von FEmericus (Nürnb. 1538), ATorinus (Bas. 1538), GHummelberg (Zür. 1539), in den Sammlungen von Stephanus, Rivinus und Ackermann (§ 55, 5); bei Ackermann steht der Text p. 23, die Epitome des Constantinus p. 115.

7. Von dem archiater Theodorus Priscianus, einem Schüler des Vindicianus (§ 432, 12), besitzen wir noch fünf Bücher Medicinae praesentaneae, eine lateinische Bearbeitung einer (nicht erhaltenen) griechischen Schrift desselben Verfassers. Derselbe bekennt sich noch zum alten Glauben. Angeführt wird er schon von Alexandros aus Tralles (saec. VI). Unvollständig herausgg. von SGelenius, Bas. 1532, gleichzeitig (hier heißt der Verf. fälschlich Q. Octavius Horatianus) von HNeuenar, Straßb. 1532, dann von JMBernhold (I, Ansbach 1791), vollständig im Experimentarius medicinae, Straßb. 1544. Auch in den medd. vett. von Aldus, Ven. 1547 f. 291. — Verloren ist des Th. Pr. Antidotarium und sein Buch de simplici medicina. EMeyer, Gesch. d. Botanik 2, 286. Dagegen trägt mit Unrecht seinen Namen ein schlecht geschriebenes Schriftchen Diaeta (20 Kapitel), herausgg. v. GESchreiner (Halle 1632) und sonst. Choulant, Handb. der Bücherk. 216. — Emendationen zu Th. Prisc. von KPaucker, ZföG. 25, 577.

447. Ungefähr in dieser Zeit lebten einige Erklärer älterer Werke über Feldmeßkunde, wie Aggenus Urbicus und Innocentius.

1. Von Aggenus Urbicus haben wir commentum de agrorum qualitate (zu Frontinus, § 327, 3; 'die jämmerliche Arbeit eines christlichen Schulmeisters', Lachmann aO. 2, 104), gedruckt in Lachmann's u. a. Schrr. d. röm. Feldmess. 1, 1—58; ferner de controversiis agrorum ebd. 1, 59—90. Vgl. liber colon. I (ebd. 1, 246) *ex commentario Urbici edictorum VI Caesaris Quinto Pedio Camidiano quae oppresit illa agrorum.*

2. Schrr. d. röm. Feldm. 1, 310 unter der Überschrift: *Ex libro XII. Innocentius v. p.* (vir perfectiss.) *auctor de litteris et notis iuris expo-*

nendis. Casa per A nomen habens etc. *Casa per B nomen habens* usw. Vgl. Rudorff aO. 2, 406 'die casae litterarum, . . das sonderbarste, durch langen Schulgebrauch am meisten mitgenommene Stück der ganzen Feldmessersammlung' in ganz verwildertem Latein, s. ebd. 408. Vgl. *de sub rivo latus* (von der Bachseite) p. 316, 17 u. a. ebd. A. 452. Derselbe ist nicht mit dem Juristen Innocentius am Ende des 3. Jahrh. (PKrüger, Q. u. Litt. d. röm. R. 260) zu verbinden. — Ähnliches aus einer Mailänder Hs. s. X in den Berl. SBer. 1861, 1014. — Über Frontin. Strateg. B. 4 s. § 327, 5.

448. In gebundener Form verfaßte um diese Zeit der gallische Rhetor Severus Sanctus Endelechius zu Rom in zierlichen asklepiadischen Strophen und flüssiger Sprache sein anmutiges Idyll de mortibus boum. Gleichfalls um den Beginn des fünften Jahrhunderts richtete Augustins Landsmann und Schüler Licentius von Rom aus an seinen nach Afrika zurückgekehrten Lehrer ein Gedicht von 154 Hexametern, gespickt mit Phrasen alten und neuesten Gepräges, von wirrem Gedankengange und sehr unklassischem Versbau. Auch von einem andern Zeitgenossen, Audax, sind einige schülerhafte Verse auf Augustin erhalten. Dagegen sind untergegangen die Satiren welche Lucillus verfaßt hatte.

1. Aus unbekannter Quelle gab PPithoeus (vett. aliquot Galliae theologorum scripta, Par. 1586, 144 = Epigramm. Lugd. 1596, 573) ein christliches Idyll heraus mit der Überschrift *Incipit carmen Severi Sancti id est Endeleichi rhetoris de mortibus boum.* Vielleicht nahm der Verf. erst nach seinem Übertritt zum Christentum den Namen Severus Sanctus an (anders EBährens, RhM. 31, 264). Ohne Zweifel ist er éine Person mit dem orator Endelechius der im J. 395 zu Rom in foro Martis unterrichtete (s. § 367, 7). Freundschaft mit Paulinus Nol.; s. dessen epist. 28, 6 *alius libellus ex his est quos ad benedictum i. e. christianum virum, amicum meum Endelechium scripsisse videor* (die Lobrede auf Theodosius, s. § 437, 1). . . *is enim mihi auctor huius . . opusculi fuit, sicut ipsius epistola, quae libello meo pro themate praescribitur, docet.* Sehr wahrscheinlich ist daß End. Gallier war: s. 21 *haec iam dira lues serpere dicitur. pridem Pannonios, Illyrios quoque et Belgas graviter stravit et impio cursu nos quoque nunc petit.* Vgl. JBernays, Chronik des Sulp. Sev. S. 2 (= ges. Abhh. 2, 83).

2. Das Gedicht ist ein Gespräch zwischen Hirten. Auf Befragen des Aegon giebt Buculus als Ursache seiner Traurigkeit den Verlust seiner Herde durch die Rinderpest an, welche er beweglich beschreibt. Da treibt Tityrus seine gesunde Herde vorbei und giebt, auf die Frage nach dem Schutzmittel das er angewandt, zur Antwort: *signum quod perhibent esse crucis dei, . . mediis frontibus additum, cunctarum pecudum certa salus fuit* (vgl. Greg. Tur. 3, 18), worauf sich Aegon und Buculus alsbald entschließen selbst auch Christen zu werden. Das Versmaß der 33 Strophen ist das von Horaz c. 1, 6. Ist die Seuche die *lues pariter boum atque hominum*

von welcher Ambrosius spricht (comm. in Lucam 10, 10), so wäre das Gedicht noch aus saec. IV; vgl. auch § 432, 8, Z. 11. — Gedruckt ist das Gedicht außer bei PITHOEUS (A. 1) zB. bei WERNSDORF, PLM. 2, 218, in RIESE's AL. 893; Sonderausgaben von FPIPER (Gött. 1835) und JAGILES (Lond. 1838).

3. Licentius (Sohn des Romanianus welchem Augustin seine Bücher de academicis widmete, § 440, 5; vgl. AUG. epp. 27, 4), Schüler des Augustin, in Karthago, Rom und Mailand, aber nach dessen Rückkehr nach Afrika in Rom zur Fortsetzung seiner rhetorischen und poetischen Studien zurückgeblieben (vgl. auch AUG. c. acad. 2, 3. 3, 1. de ordine 1, 2. 5. 8), richtete von Rom aus an Augustin einen (nicht erhaltenen) Brief und das Gedicht (in AUG. ep. 39 = 26, daraus abgedr. bes. in WERNSDORF's PLM. 4, 516 und bei BÄHRENS, FPR. 413), worin er, von den Schwierigkeiten ausgehend die ihm der über Musik handelnde Teil von Varro's Encyklopädie mache, den alten Lehrer um Rat und Zusendung seines Werkes de musica bittet, und, in zusammengestoppelten Phrasen wohlfeile Gelehrsamkeit zur Schau tragend, sich als strebsamen aber eiteln Rhetorschüler kennzeichnet. Biblische Wendungen v. 44. 102. Daneben aber v. 26 *clari rector Olympi* und 32 *tibi noster Apollo corda replet* (vgl. CLAUDIAN. 81, 4 *si me meus implet Apollo*), was Christus sein soll. Ähnlicher Geschmacksfehler 148 *conceptum in lucem vomuisti nectareum mel.* Anklänge an Virgil v. 52 (*o mihi transactos revocet si pristina soles* etc.). 97. 132 f. (*non si mihi murmura centum det Boreas* etc.!) 141; an Persius v. 47; besonders aber an Claudianus, zum Teil so stark daß sie wie ein Versuch aussehen sich mit fremden Federn zu schmücken; s. v. 60. 98 f. 114 f. 132. Vorzugsweise sind es an Claudian die alexandrinischen Phrasen welche Lic. bewundert und nachahmt. Der v. 98 f. ist aus Claudian de cons. Probini (J. 395) entnommen; v. 114 aus desselben bell. Pollent. (J. 402); s. LJEEP's Claudian 2, p. XIV. Nicht von Claudian aber hat Lic. seine Kürzung von langem *o* im Auslaut (zB. *scrutandŏ, omninŏ*), die Messung *Pelŏpum* (125), den Hiatus *spem ac* (29) u. dgl. — Da Lic. neben lebhafter Betonung seiner Christlichkeit (137 *sed nos, praeterea quod ab una exurgimus urbe, quod domus una tulit, quod sanguine tangimur uno saeclorum, christiana fides conexuit*) zugleich harmlos genug war zu gestehen: *et nunc Romulidum sedes . . desererem, . . ni mens coniugio incumbens retineret euntem* (71 ff.), und seine Aussichten im Briefe wohl näher ausmalte, so bemühten sich Augustin und Paulinus von Nola das verlaufene Schaf zur Herde zurückzubringen. S. AUGUSTIN ep. 26 Bened. = 39 *mi Licenti, . . timeo te rebus mortalibus . . compediri. . . imaginationibus mortiferarum voluptatum aurem accommodas. . . ornari abs te diabolus quaerit.* PAULINUS ep. 8 = 46: in AUG. epp. 32 = 36: zB. *tu thalamos licet et celsos mediteris honores, . . vive, precor, sed vive deo; nam vivere mundo mortis opus; viva est vivere vita deo.*

4. Die fünf Hexameter des Audax (darunter ein siebenfüßiger) an seinem Briefe in AUGUSTIN's epp. 260 = 139; bei WERNSDORF PLM. 4, 514. — *Versus Bassi excŏsule scripti in tumulo . . Mŭnice* (Monicae) *matris scti Augustini,* aus Paris. 8093 s. IX, in RIESE's AL. 670.

5. RUTIL. NAM. 1, 599 *huius* (des Lucillus, des Vaters von Decius, consularis Tusciae J. 416) *vulnificis satira ludente Camenis nec Turnus potior*

nec Iuvenalis erit. restituit veterem censoria lima pudorem, dumque malos carpit praecipit esse bonos. Seine Satiren hatten also ethisch-polemischen Inhalt. — Ob in derselben Zeit auch das heroicum carmen Sulpiciae verfaßt wurde? s. § 323, 7.

449. Etwa aus dem vierten bis fünften Jahrh. stammen wohl die in den Handschriften einem Symphosius beigelegten hundert Rätselgedichte aus je drei Hexametern. Sprache und Versbau sind rein und geschmackvoll.

1. Titel in den Hss. *Enigmata Sy(i)mphosii*, im Salm. s. VII/VIII *enigmata Symfosi scolastici* (ebd. Unterschrift *expl. enigmata sinfosi*), im Petropol. s. VIII *incipiunt in enigmate simphosi uel lucani;* dazu eine Randbemerkung im Palat.-Vatic. 1753 s. IX zum Anfang des Textes: *Incanus firmianus* (KSchenkl, Wien. Studd. 3, 147) und eine Glosse im cod. Cassin. 90 s. X: *simposium vel simphosium* (*simphonium* die Hs.) *aenigma quod Firmianus* (*et* fügt die Hs. hinzu) *Lactantius composuit* (*composuerunt* die Hs.) bei GGoetz, RhM. 41, 318. Diese Glosse macht sehr wahrscheinlich daß für jenes *vel lucani* und *Incanus* zu lesen ist *vel Lactanti* und *Lactantius* (Goetz aO.) und es treten zugleich in eine andere Beleuchtung die (sachlich freilich verkehrten) Angaben des Accursius und Pithoeus über hs. Bezeugung des 'Caelius Firmianus Simphosius' als Verfassers der Gedichte de fortuna und de livore (AL. 629. 636 PLM. 4, 148. 153; diese gehören vielmehr dem Asclepiadius und Vomanius aus der Reihe der XII sapientes § 421, 9). Aus jener Glosse ergiebt sich nur soviel daß man schon früh diese 100 Rätsel dem Lactanz beilegte, indem man sie für dessen symposium (§ 397, 2 A. und 8 E.) ansah. Ob aber diese Ansicht, welche ChAHeumann (A. 2) eifrig verfocht (daher die Rätsel in Lactanz-Ausgg. zB. bei Migne 7, 285 und in der von Fritzsche 2, 298), richtig sei ist sehr fraglich, da es zu ihrer Durchführung eine Reihe halsbrechender Hilfsannahmen bedarf. — Der den Rätseln vorangehende Prolog von 17 Hexametern in ziemlich gewundenem Ausdruck will dem Leser einreden die Sammlung sei aus dem Stegreif bei einem Saturnaliengelage ersonnen worden; vgl. [1 *haec quoque Symphosius de carmine lusit inepto. sic tu, Sexte, doces, sic te deliro magistro.*] 15 *hos versus feci subito de carmine vocis.* 17 *da veniam, lector, si non sapit ebria Musa.* Der Verf. lebt noch in den antiken Anschauungen, ohne vom Christentume sich berührt zu zeigen. Der Name *Symposius* ist vor dem 4. Jahrhundert nicht nachweisbar. Ein Citat aus Symphosius im Büchlein de dubiis generibus (§ 495, 8) GL. 5, 577, 1 *Valentinus 'nullus mea carmina laudat'* (= Symph. 19, 3): dort ist mit der Anführung aus dem sonst unbekannten Valentinus auch der Name des Symphosius ausgefallen. Benutzt ist Symp. in dem Roman von Apollon. Tyr. (§ 489, 2) und den Rätseln des Aldhelmus (§ 500, 2), der ihn auch mit Namen nennt. WThPaul, de Symposii aenigmatis, Berl. 1854 und Schenkl (s. A. 2) setzen den Symphosius in saec. IV—V; LMüller (metr. lat. p. 55) wegen der guten Verse sogar in saec. II—III. Vgl. auch Haupt, op. 3, 21. Nachahmung des Horaz: AZingerle, zu spät. lat. Dichtern 1 (Innsbr. 1873), 4. 11. 12.

2. Überliefert in zahlreichen alten (s. VIII—XI) Handschriften, welche in zwei Recensionen auseinandergehen. Älteste Hs. der Paris. 10318 (Salmasianus) s. VII/VIII (§ 476), dann Petropolitanus s. VIII (Vergleichung Wien. Studd. 3, 143), Palat. 1753. 1719 s. IX, SGall. 273 s. IX, 196 s. X usw. Vgl. ARiese, ZföG. 19, 483; AL. 2, p. lviii. KSchenkl, Wien. SBer. 43, 11; Wiener Studd. 2, 297. 3, 143. LMüller, JJ. 93, 266. JKlein, RhM. 23, 525. Bährens vor s. Ausg. — Ausgaben: zB. von PPithoeus in s. Poematia vetera, Par. 1590 und öfter. L. Caelii Firmiani Lactantii symposium seu C epigrammata quae vero suo auctori (A. 1) reddidit et notis ill. ChAHeumann, Hannov. 1722. In Wernsdorf's PLM. 6, 2, 473. Symp. énigmes revues sur plusieurs manuscripts et traduites par EFCorpet, Par. 1868. AL. 286. PLM. 4, 364.

450. Ungefähr aus der gleichen Zeit sind wohl auch die 42 aesopischen Fabeln, welche Avianus (oder Avianius) in elegisches Maß gefaßt und einem Theodosius gewidmet hat. Als Schulbuch benützt, wurden sie oft abgeschrieben, vermehrt, paraphrasiert und nachgebildet.

1. Aus dem Vorwort: *Dubitanti mihi, Theodosi optime, quoinam litterarum titulo nostri nominis memoriam mandaremus fabularum textus occurrit. . . nam quis tecum de oratione, quis de poemate loqueretur, cum in utroque litterarum genere et Atticos graeca eruditione superes et latinitate Romanos? huius ergo materiae ducem nobis Aesopum noveris,* worauf ferner Sokrates, Flaccus (Horaz), Babrius und Phaedrus als Vorgänger genannt werden (s. § 27, 2). *de his ego ad XLII in unum redactas fabulas dedi, quas rudi latinitate compositas* (d. h. wohl 'nach einer prosaischen Fabelsammlung', etwa der des Titianus [§ 379, 8]? OCrusius, Lpz. Studd. 2, 238; JJ. 139, 650) *elegis sum explicare conatus.* Vielleicht ist der Angeredete Macrobius Theodosius (§ 444). Der Verf. heißt hs. (im Genetiv) *Aviani,* also Avianus oder Avianius (WFröhner, Phil. Suppl. 5, 60. Avianii s. PRE. 1^2, 2147 und CIL. 1, 577^a. 3, 752. 6, 12877—82. 8, oft usw.; vgl. auch § 452, 6). Unbezeugt ist, wie man ihn früher nannte, Flavius Avianus.

2. Der Verf. handhabt die Gestalten des heidnischen Glaubens (Iuppiter, Phoebus, Neptunus, Fortuna usf.) mit Unbefangenheit, erwähnt ebenso die Errichtung von Altären (12, 5), von Götterstatuen auf Gräbern oder in Tempeln (23) und von Opfern (29, 15), spricht kurzweg vom *campus* (10, 3) und lebte daher vielleicht zu Rom und in heidnischer Umgebung. Das für den Stoff wenig passende Versmaß ist richtig, teilweise elegant behandelt, die Sprache ist meist rein, aber rhetorisch gebläht, was den schlichten Gegenständen gegenüber besonders auffällt. Am richtigsten setzt man Av. wohl in das 4. oder 5. Jahrh. (Wernsdorf's PLM. 5, 2, 663. OKeller, PRE. 1^2, 1326; JJ. Suppl. 4, 410. WFröhner aO. p. xii. LMüller, de Ph. et Aviano 32. OCrusius, Leipz. Studd. 2, 238. OUnrein, de Av. aetate, Jena 1885. Ellis vor s. Ausg. p. xv). Lachmann, de aetate Flavi Aviani (kl. Schrr. 2, 51) wies mit Cannegieter in s. Ausg. p. 254 den Verf. (nach starken Änderungen und Abzügen) ins zweite Jahrhundert.

3. Handschriften sind zahlreich von s. IX an (zB. Paris. 8093. SGerm. 1188, dann Leid. Voss. Q. 86, Karoliruh. 85, alle s. IX); vgl. Fröhner's, Bährens', Ellis' praeff., KSchenkl, ZföG. 16, 397. LMüller, de Phaedr. et Aviani fabb., Lps. 1875, 33. JHuemer, Wien. Studd. 2, 158 (über fragm. SGall. s. XI/XII). — Ausgaben mit Phaedrus u. a. Eigens von HCannegieter (Amst. 1731), CHTzschucke (Lps. 1790), CLachmann (Berl. 1845), WFröhner (Lps. 1862), EBährens (PLM. 5, 33), REllis (with prolegg., crit. app., commentary, excursus, index, Lond. 1887). — Kritisches: EBährens, miscell. crit. 176. JEBMayor, class. review 1, 188. OCrusius, JJ. 139, 649.

4. Die Erweiterung der fabulae erfolgte hauptsächlich durch Hinzufügung von epimythia; Fröhner p. 50. Zum Teil verraten sie ihren mittelalterlichen Ursprung schon durch ihre leoninische Fassung. Solche hat auch die Paraphrase (ungefähr aus saec. XI) betitelt Novus Avianus (nach einer Münchner und einer Brüsseler Hs. herausgg. von EGrosse, Königsb. 1868). Aus saec. XII der Novus Avianus von Alexander Neckam († J. 1227), die erhaltenen Reste bei Fröhner p. 55. Paraphrase des A. in Prosa und Versen aus Paris. 347^{c} s. XIV bei Fröhner p. 65.

451. Gleichfalls dieser Zeit gehören einige Lehrgedichte an, unter welchen am bemerkenswertesten ist das eines Ungenannten über Rhetorik (carmen de figuris).

1. Das carmen de figuris (186 Hexx.) wurde aus Paris. 7530 s. VIII zuerst veröffentlicht von LQuicherat (Bibl. de l'école des chartes 1, 51), dann von HSauppe (Epist. crit. ad GHermann. 152), FWSchneidewin (Gött. 1841), am besten in KHalm's rhett. lat. min. 63, unter Benützung der Beiträge zur Kritik von HLAhrens, ZfAW. 1843, 162, ThBergk und ThMommsen, ebd. 1845, 81, FRitschl, op. 3, 802 u. a. Zuletzt in Riese's AL. 485 und in Bährens' PLM. 3, 272. Es behandelt die figurae lexeos. Jeder Figur sind drei Verse gewidmet, von welchen in der Regel einer auf die Begriffsbestimmung, zwei auf die Beispiele fallen. Nach einem Vorwort von drei Versen (*Collibitum est nobis in lexi schemata quae sunt trino ad te, Messi, perscribere singula versu et prosa et versu pariter † placare virorum*) folgen zuerst die drei Grundbegriffe κόμμα, κῶλον, περίοδος, welche auch Aquila aus Alexander Numenius hat; dann die einzelnen Figuren in der alphabetischen Reihenfolge der griechischen Kunstausdrücke, in der Art daß sie für jeden Buchstaben zuerst aus Rutilius Lupus, und in dessen Ordnung, entnommen, dann aus anderen Quellen (besonders Alexander Numenius) einige nachgetragen werden (Dzialas, quaest. Rutil. 21, vgl. FHaase aO. 389). Von v. 151 an folgt ein weiterer Nachtrag von (minder wichtigen) Figuren die im Vorhergehenden übergangen waren. Die Beispiele sind meist treffend und teils selbstgebildet teils aus griechischen und römischen Schriftstellern, Prosaikern wie Dichtern, geschöpft, mit denjenigen Umgestaltungen welche Anlage und hexametrische Form mit sich brachte. So aus Sallust (Catil. 20, 4) v. 8 f., aus Ennius (trag. 47 Vahl.) v. 51 (auch bei Rutilius Lupus), aus Virgil (Aen. 1, 664 f.) v. 78, aus Horaz (sat. 1, 5, 23) im Nachtrag v. 179. Der altertümliche Charakter ist stark ausgeprägt und erstreckt sich nicht bloß auf prosodische Nichtbeachtung des auslautenden *s* und auf Formen

wie *dixem, indupetravi, prosiet, sŭāsi* sondern auch auf Wortzerteilungen wie (v. 10) *peri quam dicunt odos;* namentlich mit Lucretius findet vielfache Berührung statt (*differitas, bucera saecula* u. dgl.). Diese Altertümelei ist so auffallend daß man sie gesucht nennen muß. Während daher die ersten Herausgeber das Gedicht der augustischen Zeit zuteilten hat es FHaase frühestens in die der Antonine, WChrist (RhM. 20, 67) in die nach den Antoninen gerückt. Noch tiefer herab führt aber die durchgängige Kürzung des auslautenden *o,* sowie v. 167 die mißverständliche Benützung eines selbst schon tändelnden späten Epigramms (AL. 392 PLM. 4, 111). Das Gedicht ist daher wohl die Spielerei eines im Griechischen (*lemodes* 150 = λημώδης) und in der altertümlichen wie klassischen Literatur der Römer wohlbewanderten Schulmannes aus der Zeit des Iulius Rufinianus, Ausonius und Paulinus von Nola, als auch das Abwerfen des auslautenden *s* wieder vorkam, und der Messius an welchen das Gedicht gerichtet ist wird Messius Arusianus (§ 427, 4) sein. MHaupt, op. 3, 634. FHaase, Hall. allg. Lit. Ztg. 1844, 386. Vgl. Bresl. Ind. lect. 1856, 10. LMüller, metr. p. 345 u. RhM. 23, 683. MHaupt op. 3, 559. Ein Schulmann mochte sich auch Wortbildungen wie *parimembris* (ἰσόκωλος), *distribuela, suffragiolum* erlauben. — HKrupp, de carmine incerti auctoris de figuris, Jena 1874. RSchmidt, carm. de fig. qua sit aetate conscriptum, Jena 1874. Über die Quellen auch JMüller, de figuris quaestt. crit. I, Greifsw. 1880, 14. — Das carmen de figuris, herausgg. von MHaupt, Lpz. SBer. 2, 53, ist ein Werk des Marbod († zu Angers J. 1123; vgl. JAFabricii bibl. lat. med. et inf. aet. 5, 16), s. Hildeberti Cenoman. opp. ed. Benedict., Par. 1708, p. 1587.

2. Das carmen de ponderibus et mensuris, welches, meist in Hss. des Priscian überliefert, diesem oft fälschlich beigelegt wurde, ist vielmehr wahrscheinlich schon am Ende von saec. IV oder Anfang von V verfaßt (KSchenkl, Wien. SBer. 43, 35). WChrist (RhM. 20, 66) will es sogar schon unter Diocletian setzen. Vgl. LMüller, JJ. 93, 559. In der ältesten (und vollständigsten) Hs., dem Vindob. 16 (Bobiens.) s. VIII, fehlt der Name des Verfassers, in anderen steht: *Prisciani liber de ponderibus et mensuris ex opere Rufini vel Faviani* (Leid. Voss. Q. 33 s. X) oder *Remi Favini de ponderibus et mensuris* (Guelferb. Gud. 64 s. X) oder, was besonders beachtenswert ist, *Remi Favini epistola de ponderibus ex sensu eiusdem clari auctoris* (*oratoris* im Voss.) *ad Symmachum metrico iure missa* (Paris. 7498 s. IX, Leid. Voss. 15, s. LMüller, JJ. 93, 563). Demnach ist es sehr wahrscheinlich daß ein Remmius F(l)avi(a)nus der Verfasser und einer der jüngeren Symmachi (§ 425, 3) der Empfänger war. Der Anreger war wohl der deshalb auch als Verf. genannte Rufinus (§ 445, 5). Er konnte mit den Worten *eiusdem clari oratoris* im Paris. bezeichnet werden, da in dieser Hs. das commentarium des Rufinus unmittelbar vorausgeht (s. Keil's GL. 3, 396). Abgedruckt bei FHultsch, scriptt. metrolog. rom. 88, dann AL. 486 (vgl. ebd. 2, p. ix). PLM. 5, 71. Über einen Cantabr. s. X HSchenkl, Wien. Studd. 7, 341. — Über das Schulgedicht der XII sapientes s. § 421, 9; über das Lobgedicht auf Sol § 21, 3. 475, 5 gE.

3. In einem Hss.-Katalog des Murbacher Klosters vom J. 1464 findet sich verzeichnet: *Olibrii bucolicon.* Als Verfasser dieses verschollenen Gedichts ist wohl gemeint der Cos. vom J. 395 Anicius Hermogenianus

Olybrius (§ 427, 4); Sohn des S. 1074 Z. 8 genannten Sex. Petronius Probus, Cos. J. 371. Ein Epigramm an denselben Olybrius und eines von ihm ist erhalten AL. 772 (vgl. § 41, 2 Z. 27). Über ihn Claudian. ad Olybr. 3 *tam prona facultas, carmina seu fundis seu Cicerona tonas.* EZarncke, commentatt. in honor. Studemundi 197.

452. In Nordafrika, noch vor dessen Eroberung durch die Vandalen, verfaßte Martianus Capella seine Encyklopädie der sieben artes liberales in neun Büchern. Die an sich schon seltsame Einkleidung, daß die einzelnen Künste bei der Vermählung des Mercurius mit der Philologia auftreten, ist noch überdies geschmacklos durchgeführt. Für den größten Teil des Stoffes und für seine Behandlung war Varro Hauptquelle: für die Rhetorik (B. V) besonders Aquila Romanus; für die Geometrie und Geographie (B. VI) Solinus und Plinius; für die Musik (B. IX) Aristides Quintilianus. Häufig geht die Darstellung über in die gebundene Form, gleichfalls nach dem Vorgange des Varro. Diese Teile sind verhältnismäßig genießbarer als die prosaischen, welche bald durch Dürre abstoßen, bald die gezierte Überladenheit des Apuleius ins Unerträgliche steigern.

1. Unterschrift im Bamberg. und Reichen. *Martiani Minnei Felicis Capellae Afri Carthaginensis . . liber VIIII explicit.* Nach Cassiodor war er gebürtig aus Madaura. Über den Verfasser und sein Werk heißt es im Schlußwort (9, 997): *habes senilem* (auf sein Alter spielt der Verf. an auch 1, 2), *Martiane* (der Sohn), *fabulam, miscilla lusit quam lucernis flamine Satura; Pelasgos dum docere nititur artes creagris vix amicas Atticis sic in novena decidit volumina. haec quippe lŏquax . . immiscuit Musas deosque, disciplinas cyclicas garrire agresti cruda finxit plasmate. . . Felicis sed Capellae flamine* (vgl. 8, 806 *ne tu Felix vel Capella vel quisquis es*), *indocta rabidum quem vīdere saecula iurgis caninos blāteratus pendere, proconsulari † vero dantem culmini, . . beata alúmnum úrbs Elissae quem videt iugariorum murcidam viciniam parvo obsidentem vixque respersum lucro, nictante cura somnolentum lucibus . . testem* (die Satura) *ergo nostrum quae veternum prodidit secute nugis nate ĭgnosce lectitans.* Der Verfasser war also Sachwalter (vgl. 6, 577 *ex quo desudatio curaque destrictior tibi forensis rabulationis partibus inligata aciem . . obtudit*) in Afrika (Karthago) so lange es dort noch Proconsuln gab, also vor Geiserich's Eroberung von Karthago (J. 439) oder Landung in Afrika (J. 429), und lebte in bescheidenen Verhältnissen. Damit stimmt auch die Bezeichnung Karthagos 6, 669 als *inclita pridem armis, nunc felicitate reverenda.* Fraglich bleibt wie lange vor J. 439, bez. J. 429 Martianus anzusetzen ist. Nur kann er (da er die Arbeiten des Aristides Quintilianus und Aquila benützt oder angeführt hat, s. A. 3) nicht vor dem vierten Jahrhundert geschrieben haben. Noch am wahrscheinlichsten ist daß 6, 637 *caput gentium Roma armis viris sacrisque quam diu viguit caeliferis laudibus conferenda* auf die

Zeit nach der Eroberung Roms durch Alarich (J. 410) deutet. Ganz auffällig freilich heißt es bei einem Schriftsteller des 4./5. Jahrhunderts von Konstantinopel: *illic promunturium Ceras chryseon Byzantio oppido celebratum, quod a Dyrrhachio* DCCXI *milibus distat*, was sich nur als ein gedankenloses Herübernehmen aus der Quelle (Solin. p. 76, 10 = Plin. NH. 4, 46) verstehen läßt. Martianus übergeht das Christentum (außer etwa durch *sacrisque* aO.) gänzlich: damit stimmt die behagliche Breite womit die Einkleidung ausgesponnen ist. — Vgl. LMüller, JJ. 93, 705. FLüdecke, Gött. gel. Anz. 1867, 82.

2. Die beiden ersten Bücher enthalten die Einkleidung. Die personifizierte Satura hat dem Verf. die ganze Geschichte eingegeben: 1, 3 (s. u.); 6, 576 *ut lepidula est et quae totam fabellam ab inchoamentorum motu limineque susceperit, Satura iocabunda* . . .; 8, 806 *Satura illa quae meos semper curae habuit informare sensus*, 807 *Satura* . . *lepidula* (809) . . *inrisoria semper lepidaque versutia inter insana semper deridens vatum tumores dicabulis cavillantibus* usw. Danach sieht der Verf. sein Werk für eine Satura an und zwar wegen der Mischung von Prosa und Versen (A. 5) als eine Art von satura menippea. Von der varronischen unterscheidet sich natürlich die martianische wesentlich, schon in der ganzen Tendenz, s. § 28, 3. — *Fabellam tibi quam Satira comminiscens hiemali pervigilio marcescentes mecum lucernas edocuit* . . *explicabo. Cum inter deos fierent sacra coniugia* (1, 3), . . *Cyllenius* . . *uxorem ducere instituit* (1, 5). Nach dem Scheitern verschiedener Bewerbungen macht sich Mercur auf den Weg um den Apollo zu befragen. Dieser empfiehlt ihm eine *doctissima virgo* Namens Philologia. Mercur stimmt zu und holt die Heiratserlaubnis ein. Die Braut wird in den Götterstand erhoben, nach einigem Sträuben in den Himmel abgeholt, unter Gesängen der Musen, muß aber zuvor all ihre Buchgelehrsamkeit von sich geben (2, 135). Die Reise geht über die Milchstraße, und nach allerlei Feierlichkeiten wird der Ehevertrag abgeschlossen (2, 217). Die Ausführung erinnert stark an Apulei. Met., ist, aber in geschmacklosester Weise mit gelehrten Einzelheiten überladen. Das zweite Buch schließt: *nunc ergo mythus terminatus, infiunt artes libelli qui sequentes asserent. nam fruge vera omne fictum dimovent et disciplinas annotabunt sobrias* etc. Aber gleich zu Anfang von B. 3 bereut der Verfasser diesen Vorsatz und entschließt sich auch im weiteren die Einkleidung beizubehalten. Die einzelnen Fächer werden daher als Personen im Hofstaate des Bräutigams (*dotales virgines* 8, 810; *Mercuriales* 9, 897. 899) eingeführt und ins einzelnste hinein ausgemalt, manchmal nicht ohne Witz, daneben aber wird ihr Gegenstand in trockenster Weise abgehandelt, in B. 3 die Grammatik, 4 Dialektik, 5 Rhetorik, 6 Geometrie, 7 Arithmetik, 8 Astronomie, 9 Musik (Medizin und Architektur, die beiden von Varro noch zugefügten Fächer, kommen nicht zum Wort, s. 9, 891). Inhaltsangabe bei Ebert, LdMA. 1^2, 483. Durch die übermäßige Ausdehnung der Einkleidung (noch zuletzt geleitet Harmonia die Braut in das Ehegemach) und die häufige Einfügung von Stücken in gebundener Form tritt der Gegensatz mit der Dürre der sachlichen Darlegungen nur um so greller hervor und gewinnt das Ganze eine widerliche Buntscheckigkeit. Die Ordnung worin die einzelnen Fächer aufgeführt werden ist dieselbe wie bei Varro (s.

§ 166, 6, a) und auch die Zahl der Bücher die gleiche, indem der Wegfall der Medizin und Baukunst ersetzt wird durch die zwei Bücher Einleitung. Es ist daher glaublich daß auch der Titel derselbe war (Disciplinae). Am Ende von B. 2 aber hat Bamberg. die subscriptio: *Martiani Minnei Felicis Capellae de nuptiis philologiae lib. II explicit,* und darauf die Überschrift: *incipit de arte grammatica lib. III.*

3. Über die oft sehr nachlässig und ohne Sachkenntnis (s. u.) benützten Quellen der einzelnen Bücher s. Eyssenhardt's Ausg. p. xxxi, über die Quellen von B. 3 s. Jürgensen (A. 9). Die Einkleidung (B. 1. 2) ist wohl des Verf. eigene Erfindung, aber auch schon hier ist manche ungewöhnliche (zB. den Orphikern eigene) Aussage über die Götter hauptsächlich dem Varro entnommen. So namentlich die gelegentliche Gleichsetzung der Götter mit Gestirnen und die damit zusammenhängende Verteilung derselben in 16 Regionen. Auch sonst hat es Wahrscheinlichkeit daß Mart. den Varro unmittelbar benützt hat (bes. B. 7 u. 8). In der Rhetorik ist für die Lehre von den Figuren Aquila (§ 388) ausgeschrieben; Fortunatianus aber (§ 427, 5) kann ebenso gut aus Mart. oder dessen Quelle geschöpft haben wie umgekehrt, doch spricht die größere Ausführlichkeit in den betr. Abschnitten des Fortunatianus mehr für Benutzung desselben durch Martianus. Das Werk welches dem des Mart. aus der späteren Literatur am nächsten verwandt ist, sind die Disciplinarum libri des Augustinus (§ 440, 7). — B. 6 ist aus Plinius und Solinus; s. FLüdecke, de M. C. libro sexto, Gött. 1862; Gött. gel. Anz. 1867, 88. Wo sich die Art der Quellenbenützung nachprüfen läßt zeigt sich überall Flüchtigkeit und Mangel an Sachkenntnis. So besonders in der Darstellung der Harmonik und Rhythmik (B. 9), welche aus Aristides Quint. (neben ihm noch lat. Quellen, zB. Varro?) größtenteils wörtlich übersetzt ist, mit zahlreichen Mißverständnissen; s. RWestphal, griech. Rhythmiker (1861) 47. HDeiters, Studien zu den griech. Mus., üb. d. Verhältnis des Mart. Cap. zu Arist. Quint., Posen 1881.

4. Die Beispiele sind meist aus Cicero (besonders in B. 5) entnommen, nächstdem aus Virgil, Terenz, auch aus Sallust, Ennius u. a., die jüngsten aus Septimius Serenus (§ 353, 5) und Terentianus (§ 373[a], 1). Die Prosa des Mart. erinnert in vieler Hinsicht besonders an Apuleius, doch erscheint dieser schlicht gegenüber Martian's unversieglichem Wortschwall, welcher den völligen Mangel an plastischer Gestaltungskraft ersetzen soll und in einem unleidlichen Gemisch von Abstractionen, Alt- und Neulatein, poetischen und prosaischen Wendungen nur auf ein halbes ungefähres Verständnis des umnebelten Lesers rechnend die schulmeisterliche Verschrobenheit des Verf. bekundet. Die Sprache der poetischen Stücke zeigt besonders Nachahmung Virgil's, s. Stange aO. 45. Im allg. s. über die Sprache M.'s CBöttiger aO. 620.

5. Jedes Buch wird durch ein Stück in gebundener Form eröffnet und meist auch geschlossen. Daneben finden sich nicht nur mannigfach Gedichte eingelegt (bes. B. 2 u. 9) sondern auch sonst geht die Rede öfters in poetische Darstellung über, sogar bei den trockensten Erörterungen (wie 3, 289). Am häufigsten sind Daktylen (Hexameter, Distichen, sogar einmal 28 Pentameter *κατὰ στίχον* 9, 907 fll.; auch stichische Adonii 2, 125) und Iamben (Senare, Dimeter): außerdem finden sich choriambische (Asklepiadeen, Tetrameter wie bei Auson. Bissula 5 p. 226 Sch.), phalaekische,

ionische, anapaestische und trochaeische Verse. Dieselben sind im ganzen auffallend richtig und nach den klassischen Mustern gebildet; auch in Silbenmessung, Verschleifung und Hiatus (nur in der Caesur) zeigt Martian löbliche Strenge. Doch namentlich in Fremdwörtern manche der Zeit entsprechende Fehler wie *Sérăpis, Cánŏpos, trigŏnus, axiŏma, Arcās, ἑπτάς*; und wie hier der Wortton über die Quantität Herr geworden ist, so auch in Messungen wie *lŏquax*, *flăgitáret* (neben richtigem *lŏquáces, flāgitat*), *cérnerĕs, fescĕnína, mortălibúsque*. Auffällig ist die Häufung von Unregelmäßigkeiten in dem Schlußgedicht (s. Proben A. 1). Über das Einzelne s. FOStange, de re metrica Mart. Cap., Lps. 1882.

6. Unter B. 1 in den Hss. (Bamb., Reichenaug., Darmst.) die Unterschrift: *Securus Memor Felix v. sp(ectabil.), com(es) consist., rhetor (urbis) R. ex mendosissimis exemplaribus emendabam contra legente Deuter(i)o scholastico, discipulo meo, Romae ad portam Capenam cos. Paulini v. c. sub d. non. Martiarum Christo adiuvante.* Der Cos. Paulinus ist eher der vom J. 534 als vom J. 498 und der genannte Felix mit dem in der Subscriptio der Horaz-Hss. (§ 240, 6) erwähnten *magister Felix orator urbis Romae* (vgl. § 477, 3) éine Person, dann aber Deuterius schwerlich der bei Ennodius genannte (§ 477, 5). OJahn, Leipz. SBer. 1851, 351. Ein Epigramm *Laeti Aviani* (AL. 925 PLM. 5, 425) auf das Werk des Mart. Cap. ist als von CBarth veröffentlicht sehr verdächtig (§ 323, 5). — ENarducci, intorno a vari commenti fin quì inediti o sconosciuti (zB. von Hadoardus [vgl. § 183, 5 Z. 9], Scotus Erigena, Alexander Neckam, Remigius von Auxerre) al Marz. Cap., im Bull. delle scienze matem. 15 (1882), Rom 1883. Eine althochdeutsche Übersetzung des Mart. Cap. aus Notker's († 1022) Schule abgedruckt bei PPiper, Schriften Notkers usw. 1 (Freib. 1882), 685.

7. Die Schrift des M. C. wurde im Mittelalter als Schulbuch benützt. Schon Gregor von Tours (§ 486) hist. Franc. p. 449, 14 A. *si te . . Martianus noster septem disciplinis erudiit* etc. Daher die große Zahl von Hss.; s. Eyssenhardt aO. p. x. xx. Die erhaltenen stammen, bei der Gleichheit ihrer Verderbnisse, alle aus derselben Urschrift. Wichtigste Hss.: Bern. 56ᵇ s. X (ADick aO. 1, 8), Bamberg s. X und der mit ihm übereinstimmende Reichenaug. (jetzt in Karlsruhe), dann Darmstad., beide letztere s. X/XI; außerdem ein Cantabrigiensis s. VIII mit (keltischen Glossen, s. WStockes in Kuhn's Beitr. z. vgl. Sprachforsch. 7, 385) und Monac. 14729 s. X. — Ausgaben: ed. princ. von FVitalis Bodianus, Vincent. 1499, dann von BVulcanius (Bas. 1577, mit Isidor), HGrotius (Lugd. 1599), UFKopp (Frankf. 1836) und FEyssenhardt (rec., Lips. 1866). B. 5 auch in Halm's rhett. latt. p. 449 (vgl. p. xi); B. 9 in Meibom's auct. mus. (1652) 2, 165. — CBöttiger, Mart. C. u. s. Satira, Jahn's Arch. 13, 590. — Kritisches: RBentley, RhM. 36, 157. Bötticher aO. 607. FEyssenhardt, RhM. 17, 638. 18, 323. 637. 29, 152. 479 und comment. crit. de M. C. particula, Berl. 1861. FJPetersen, de M. C. emendando, Helsingf. 1870. ADick, de Mart. Cap. emendando, Bern 1885; St. Gallen 1889 II. JJürgensen, de M. C. libro III in den Commentt. phil., Lps. 1874, 59.

E. FÜNFTES JAHRHUNDERT.

453. Mit dem fünften Jahrhundert befinden wir uns inmitten der Völkerwanderung. Ein Land des Westens um das andere wird von dem Völkerstrome erfaßt und verschlungen und mit ihm die alte Kultur. Zu Anfang des Jahrhunderts (J. 406 ff.) wird Gallien durch die Scharen des Radagais überschwemmt; J. 410 Rom von dem Westgoten Alarich erobert und J. 415 von dessen Nachfolger Wallia in Südfrankreich und Spanien das westgotische Reich gegründet, J. 429 in Nordafrika die Herrschaft der Vandalen durch Geiserich. Italien verwüsten im J. 452 die Hunnen unter Attila, und kaum entgeht Rom selbst demselben Lose, welches ihm aber schon J. 455 Geiserich bereitet. Nach einer Reihe unfähiger Kaiser erhält J. 476 das weströmische Reich den Gnadenstoß durch den Heruler Odoaker, und J. 486 geht Gallien nördlich von der Loire in den Besitz der Franken unter Chlodwig über, welche zu Anfang des sechsten Jahrhunderts Südgallien den Westgoten, den Südosten aber den Burgundern entrissen. Die jetzt herrschenden Völker sind vorerst noch Barbaren, welche die Kultur zu Boden treten und nur etwa für ihre Schattenseiten zugänglich sind. Die besiegten Völker unterwerfen sich in dumpfer Verzweiflung.

Anfangs zeigen noch Einzelne, deren Bildung in besserer Zeit wurzelt, in ihren Schriften reineren Geschmack, wie Rutilius Namatianus, Vincentius aus Lerinum und Leo der Große. Aber allmählich erlischt die literarische Hervorbringung, und die sich dennoch darin versuchen sind entweder von der herrschenden Barbarei mitergriffen oder beweisen, wie Salvianus und Apollinaris Sidonius, durch die künstliche Geziertheit ihrer Schreibweise daß die Literatur an welche sie anknüpfen tot ist. Kultur und Literatur ist allmählich im Alleinbesitz und unter dem Verschlusse der Geistlichkeit. Nur die Rechtswissenschaft gewinnt daneben wieder einige Bedeutung durch das Bedürfnis die neuen Staaten zu ordnen, das römische Recht mit der Bildungsstufe und den Ansprüchen der Sieger zu vermitteln. J. 426 wird durch das sog. Citiergesetz das Verhältnis zur klassischen Jurisprudenz geregelt, J. 438 werden im codex Theodosianus die noch geltenden kaiserlichen Verordnungen geordnet und zusammengestellt. Dadurch sind auch Auszüge erleichtert wie sie von Einzelnen und

Staaten unternommen werden. Ebenso werden verkürzende Übersetzungen medizinischer Schriften immer häufiger; am Ende des Jahrhunderts richtet sogar der Grieche Anthimus in lateinischer Sprache eine Schrift über Diätetik an den Frankenkönig Theuderich. In minderem Grade wurde der Osten Europas von den Schrecken der Zeit betroffen; dort hat das Heidentum kräftige Verfechter innerhalb der griechischen Geschichtschreibung an Eunapios, Olympiodor und Zosimos; der Betrieb des römischen Rechts ist dort eifriger, und sogar die Überlieferung der lateinischen Grammatik findet in Konstantinopel einen fleißigen Bewahrer und Darsteller an Priscianus. Im Westen hegt Gallien noch am längsten den Sinn für die alte Kultur; aber an eigener Schwäche unheilbar krankend erliegt diese den vereinten Bemühungen der Germanen und der Kirche. So legt sich allmählich immer tieferes Dunkel über Völker und Länder.

1. AFOzanam, la civilisation au V^e^ siècle, Par. 1855 II. GKaufmann, Rhetorenschulen und Klosterschulen im 5. u. 6. Jahrh., in Raumer's hist. Taschenb. 1869, 1. — Salvian. de gubern. 6, 18 *ubi sunt antiquae Romanorum opes ac dignitates? fortissimi quondam Romani erant, nunc sine viribus. . . vectigalia illis solvebant populi barbarorum, nos vectigales barbaris sumus.* 7, 1 *totus romanus orbis et miser est et luxuriosus.* Sidon. ep. 8, 6 *mundus iam senescens.* ebd. 3, 8 *romana resp. in extrema haec miseriarum defluxit.* Orient. commonit. 2, 185 *labentis funera mundi.* Maximus (episc. Africanus ad Theophilum Alexandrinum) bei Reifferscheid, anecdota Casinensia (Bresl. 1871) p. 2 *inter tot conlabentis saeculi praecipites minas, . . inter tot conlisi orbis acerba naufragia.* Claudian. Mam. Brief an Sapaudus (§ 466, 9): *bonarum artium iam inde a proavorum nostrorum saeculis facta iactura et animi cultum despuens . . deliciis et divitiis serviens . . pessum dedit cum doctrina virtutem.* Fulgent. myth. praef. *quamvis nostri temporis aerumnosa miseria non dicendi petat studium, sed vivendi fleat ergastulum, nec famae assistendum poeticae, sed fami sit consulendum domesticae.*

2. Apoll. Sidon. carm. 12, 1 *quid me, etsi valeam, parare carmen fescenninicolae iubes Diones inter crinigeras situm catervas et germanica verba sustinentem, laudantem tetrico subinde vultu quod Burgundio cantat esculentus, infundens acido comam butyro? vis dicam tibi quid poema frangat? ex hoc barbaricis abacta plectris spernit senipedem stilum Thalia ex quo septipedes videt patronos.* Vgl. AL. 285 PLM. 4, 363 *inter eils goticum scapia matzia ia drincan non audet quisquam dignos edicere versus* (Massmann, Z. f. deutsch. Altert. 1, 379. JGrimm, Gesch. d. deutsch. Spr. 1, 454. AGrabow i. d. Gratulationsschr. d. Philomathia an AStinner, Oppeln 1880, 21. FLeo, deutsche Rundschau 32 [1882], 416. REhwald, Phil. 46, 637); s. § 466, 2. Doch bildeten die Höfe der Westgoten in Toulouse, der Burgunder in Vienne und später der Franken noch lange die Zufluchtsorte für die letzten Vertreter römischer Literatur. Über Karthago Salvian. de gub.

7, 16 *illic artium liberalium scholae, illic philosophorum officinae* etc. Vgl. Apul. flor. 16 und (über die Zeit Thrasamund's) Florentinus (AL. 376, 32 PLM. 4, 427) *Carthago studiis, Carthago ornata magistris.* — Ausschluß der Anhänger des alten Glaubens vom Staatsdienst durch den kaiserlichen Erlaß vom J. 416 (cod. Theod. 16, 10, 21).

3. Cod. Theod. 1, 4, 3 (vom J. 426) *Papiniani, Paulli, Gaii, Ulpiani atque Modestini scripta universa firmamus ita ut Gaium quae Paullum, Ulpianum et cunctos comitetur auctoritas lectionesque ex omni eius opere recitentur. eorum quoque sententiam quorum tractatus atque sententias praedicti omnes suis operibus miscuerunt ratam esse censemus, ut Scaevolae, Sabini, Iuliani atque Marcelli. . . ubi autem diversae sententiae proferuntur potior numerus vincat auctorum, vel, si numerus aequalis sit, eius partis praecedat auctoritas in qua excellentis ingenii vir Papinianus emineat.* Der Name Citiergesetz rührt von GHugo her. Vgl. Rudorff, röm. Rechtsgesch. 1, 202. Dernburg, Gaius 111.

4. Erlaß des Theodosius und Valentinian vom J. 438 (cod. Theod. praef.): *saepe nostra clementia dubitavit quae causa faceret ut tantis propositis praemiis quibus artes et studia nutriuntur tam pauci raroque extiterint qui plena iuris scientia ditarentur et . . vix unus aut alter receperit soliditatem perfectae doctrinae* (Rechtskenntnis). Vgl. § 461, 1. — Für die Zeit- und Kirchengeschichte des 5. und 6. Jahrhunderts sind wichtig einige Sammlungen von Erlassen, Berichten, Gutachten, Briefen usw., besonders die sog. collectio canonum Avellana, enthaltend 243 Stücke aus den Jahren 367—553 (der größere Teil aus den J. 514—523); vgl. Ballerini bei Migne 56, 179. Maassen, Wien. SBer. 85, 239; Gesch. d. Quellen des canon. R. 1, 787. — Haupthss. Vatic. 3787 s. XI, Vatic. 4961 (Avellanus) s. XI. Vgl. bes. WMeyer, epistulae imperatorum rom. ex coll. can. Avell. editae, Ind. schol. Gott. 1888. 1888/89. Vgl. § 493, 3. — Im cod. Reichenaug. jetzt Caroliruh. 253 s. V sind gallikanische Messen des fünften Jahrhunderts überliefert, hrsgg. von FJMone. Vgl. Schuchardt, Vokal. 1, 16.

5. Die spätestens ins 5. Jahrhundert fallende Erdbeschreibung des Honorius enthält die Namen einer etwa ums J. 360 n. Chr. verfertigten Karte (sphaera) nach vier Oceanen (orientalis, occid., septentr., merid.) und deren Unterabteilungen (maria, insulae, montes, provinciae, oppida, flumina, gentes) ausgewählt. Nicht der Zusammensteller selbst, *Iulius Honorius magister peritus atque sine aliqua dubitatione doctissimus* (*Iulius orator utriusque artis* nennt ihn die Subscriptio des Paris. s. VI; s. unten Cassiodor), sondern einer seiner Schüler *illo nolente ac subterfugiente divulgavit ac publicae scientiae obtulit.* Das Büchlein ist in zwei Recensionen erhalten (die zweite *cosmographia Iulii Caesaris* betitelt), beide gedruckt in ARiese's geographi lat. min. 21. Erwähnt und empfohlen von Cassiod. div. lect. 25 *cosmographiae quoque notitiam vobis percurrendam esse . . . suademus; . . . quod vobis eveniet absolute si libellum Iulii oratoris . . . studiose legere festinetis* usw. KMüllenhoff, d. Weltkarte des Aug. (Kiel 1856) 6; Herm. 9, 182. Riese vor d. geogr. min. xix. WKubitschek, krit. Beitr. z. Iul. Honorius, Oberhollabrunn 1882. 83 II; d. Erdtafel des Iul. Honor., Wien. Studd. 7, 1. 278. — Ausgeschrieben sind Honorius und Orosius (§ 455, 4) in der wohl

dem 6. Jahrhundert angehörigen ziemlich wertlosen Zusammenstellung welche in den jüngeren Hss. fälschlich dem Aethicus (§ 497, 1) beigelegt wird, zuletzt gedruckt in Riese's geogr. min. 71; s. dessen Prolegg. xxvii. In der ältesten Überlieferung heißt die Überschrift *Cosmographia cum itinerariis suis et portibus et ex fastis Romanorum et consulum nominibus et diversis, sine quo nemo prudentium esse potest.* Die cosmogr. gehörte also zu einem Sammelwerke welches sich jetzt in den Hss. nicht mehr zusammen findet, doch folgt auf die cosmogr. noch in vielen Hss. (auch in der ältesten, Vindob. s. VIII) das itiner. Anton. (§ 412, 2). — Eine geographische Schrift (eines griechischen Nicht-Christen) aus dem Orient (um das J. 350 n. Chr. verfaßt), welche durch Fülle des Stoffs und Frische des Tons hervorragt, ist uns erhalten durch eine lateinische Übersetzung wohl aus dem 5. Jahrh. in barbarischem Latein, worin das Griechische noch durchschimmert, u. d. T. expositio totius mundi et gentium (gedruckt zB. bei CMüller, geogr. gr. min. 2, 513. ARiese, geogr. lat. min. 105). Diese Übersetzung wurde später von einem Christen, vornehmlich durch Ausscheidung alles Heidnischen, stark gekürzt und stilistisch ganz umgearbeitet und verbessert. Diese Umarbeitung (bei AMai, class. auct. 3, 385. CMüller und ARiese aaOO.) ist in den Hss. betitelt: *liber iunioris philosophi in quo continetur totius orbis descriptio* . . . Vgl. Bücheler, RhM. 27, 476. Im allg. Ritschl, op. 3, 743. ChrPetersen, RhM. 8, 161. 377. 9, 85. 422. Pertz, de cosmogr. 12. — Ein Epigramm auf die neue Ausgabe einer (zur Divisio orbis terrarum [§ 220, 12 Z. 23] gehörigen?) Erdkarte, welche Theodosius II im J. 435 fertigen ließ, hat der irische Mönch Dicuil de mensura orbis terrae (J. 825) aufbewahrt: AL. 724 PLM. 5, 84; Riese's geogr. min. 19, vgl. p. xviii. Die Zuteilung an einen Sedulius beruht auf Mißverständnis, s. § 473, 9 und ESchweder, Chorogr. des Aug. 1, 45. JPartsch, die Darst. Eur. bei Agr. 1875, 9.

6. Für die Statistik des späteren römischen Reichs ist von Wichtigkeit das byzantinische Staatshandbuch (Verzeichnis der Hof-, Civil- und Militär-Ämter), Notitia dignitatum omnium, tam civilium quam militarium, in partibus orientis et occidentis, eine offizielle Arbeit, verfaßt um J. 410 (doch vgl. Mommsen, Herm. 19, 233), durch einen (jetzt verlorenen) cod. Spirensis überliefert. Nach dessen Abschriften herausgegeben von EBöcking, Bonn 1839—53, und OSeeck, Berl. 1876. Vgl. OSeeck, quaestt. de N. D., Berl. 1872; Herm. 9, 217. S. auch ESteffenhagen, Herm. 19, 458. CJullian, Mél. d'archéol. 1, 284. 3, 80.

454. Aus dem J. 416 haben wir von Rutilius Claudius Namatianus ein Gedicht in zwei Büchern, de reditu suo, worin des Verfassers Heimfahrt aus Rom nach Gallien im elegischen Maße beschrieben wird, mit zahlreichen Abschweifungen persönlichen und sachlichen Inhaltes. Das Gedicht ist anziehend durch Anschaulichkeit und einen warmen Hauch natürlichen Gefühles, dabei in der Form sorgfältig und rein. Leider ist vom zweiten Buche der größte Teil untergegangen.

1. Name des Verf. im Bobiensis (s. A. 4): *Rutilius Claudius Namatianus.* Geborener Gallier (1, 20 *indigenamque suum gallica rura vocant*), aber am weströmischen Hofe magister officiorum (1, 563) und in Rom praef. urbi (1, 157), wahrscheinlich im Laufe des J. 414, als Vorgänger des Albinus (1, 473, vgl. cod. Theod. 13, 5, 38).. Ist er der mag. off. *Namatius* im cod. Theod. 6, 27, 15, so war er dies J. 412. Sein Vater Lachanius (1, 595; *Laecanius* will WFröhner, Phil. Suppl. 5, 60, ohne Not; vgl. *Λαχάνων, Λαχανᾶς*) war ein hoher Beamter gewesen und hatte in Pisa ein Standbild (1, 575). Vielleicht ist derselbe der Claudius welcher J. 389 cons. Tusciae war (cod. Theod. 2, 4, 5) und 396 praef. urb. (ebd. 6, 26, 8. 15, 13, 1). Ein Verwandter ist Palladius, Sohn des Exuperantius (1, 207).

2. Anlaß der Heimreise war die Verwüstung seiner Güter (1, 20) wohl durch die Westgoten (bei Tolosa? Eroberung desselben 1, 496). Namat. nimmt wegen der Goten (*Getae* 1, 37, welche eine große Rolle im Gedicht spielen, s. 1, 142. 336. 2, 51) den Weg zur See und erleidet infolge der ungünstigen Jahreszeit (Abfahrt von Ostia Anfang Oktober) viele Verzögerungen. An die Erzählung der Erlebnisse werden mancherlei Abschweifungen (*deverticula* 2, 61) angeknüpft, Ortsbeschreibungen, Sagen, rhetorische Ausführungen (über Gold und Eisen 1, 357); besonders aber wird Freunden ein Denkmal gestiftet, wie dem Rufius Volusianus 1, 167. 417), Palladius (oben § 410, 1), Albinus (1, 466), Victorinus (1, 493), Protadius (1, 542), seinem Vater Lachanius (A. 1) u. a. (A. 5). Aufrichtiger Anhänger des alten Glaubens (zB. 1, 67. 233. 259) mit stoischem Grundton: FMüller, de Namatiano stoico, Soltquellae 1882. Kräftiger Ausfall gegen die Juden: 1, 383. Auch das Christentum ist dem Dichter eine *deterior circaeis secta venenis* (1, 525) und er bekämpft besonders dessen Kasteiung und Mönchswesen (1, 440. 517). Begeisterter Preis Roms zu Anfang von B. 1. Dagegen ist das kaiserliche Haus in dem Erhaltenen nicht erwähnt. Hieb auf Stilicho wegen seines Vertrags mit den Goten 2, 41.

3. Zur Abfassungszeit s. 1, 135: *quamvis sedecies denis et mille peractis annus praeterea iam tibi* (Roma) *nonus eat* J. 1169 d. St. (Varr.) = 416 n. Chr. Halb Idyll, halb Satire, ist das Gedicht auch als Zeitbild von hohem Werte. Doch ist von B. 2 nur etwa das erste Zehntel erhalten. Auch der Anfang von B. 1 ist verloren. Über die fast tadellosen Verse des Nam. s. LMüller vor s. Ausg. p. xi.

4. Da der im J. 1493 aufgefundene cod. Bobiensis (§ 323, 7) wieder verloren ist, ruht der Text des Gedichts einzig auf einer Abschrift s. XVI in Wien. Ed. princ. von JBPius (Bon. 1520), dann von JCastalio, Rom 1582. CBarth, Frankf. 1623. ThJabAlmeloveen (cum nott. varr.), Amst. 1687. Wernsdorf, PLM. 5, 1, 77. rec. et ill. AWZumpt, Berl. 1840. Rec. et praefatus est LMüller, Lps. 1870. Übers. u. erläut. v. Itasius Lemniacus (AvReumont), Berl. 1872. In Bährens' PLM. 5, 4. — Kritisches: AWZumpt, obss. in R. Cl. Nam. pars I Berl. 1836. GFUnger, Phil. 39, 370.

5. Als zeitgenössische Dichter erwähnt R. N. den Satiriker Lucillus (s. § 448, 5), sowie einen (Rufius Valerius) Messala (1, 268), wohl denjenigen der praef. praet. war in den Jahren 399—400 und später praef. urbi, derselbe an welchen Symmachus' epp. 7, 81—92 (dazu Seeck p. clxxxvi) schrieb; vgl. Sid. carm. 9, 302 *Messalam ingenii satis profundi.*

455. Um dieselbe Zeit verfaßte auf Augustin's Aufforderung der Presbyter Paulus Orosius aus Spanien behufs Verteidigung und Verherrlichung der Kirche seinen Abriß einer christlichen Weltgeschichte in sieben Büchern, von Adam bis ins J. 417 n. Chr., ohne tiefere Studien und Sachkenntnis, hauptsächlich nach Livius, Justin und der Bearbeitung der eusebischen Chronik durch Hieronymus, mit willkürlicher und tendenziöser Auswahl und Behandlung des Stoffes, in ungleichem, aber meist schwülstigem Stile. Außer diesem Werke besitzen wir von Orosius noch zwei dogmatische Streitschriften gegen Pelagianer und Priscillianisten.

1. Gennad. vir. ill. 39 *Orosius presbyter, Hispanus genere, vir eloquens et historiarum cognitor* (aus Prosper chron. ad a. 396), *scripsit adversum querulos et infamatores christiani nominis, qui dicunt defectum romanae reip. Christi doctrina invectum, libros VII. . . hic est Orosius qui ab Augustino pro discenda animae ratione ad Hieronymum* (nach Bethlehem) *missus rediens reliquias b. Stephani primi martyris tunc nuper inventas primus intulit occidenti* (Minorca). *claruit extremo paene Honorii imperatoris tempore.* Vielleicht war seine Vaterstadt Tarraco: Oros. 7, 22, 8 *nos quoque in Hispania Tarraconem nostram.* Zu Bracara in Lusitanien war er wohl Presbyter. Avitus aus Bracara, presbyter in Palästina, schreibt an den Bischof von Bracara, Balchonius (Baron. annal. eccl. ad a. 415): *ut dilectissimus filius et compresbyter meus Orosius usque ad has partes ab africanis episcopis mitteretur, cuius mihi caritas . . vestrum omnium praesentiam reddidit.* Vgl. Augustin. epist. 166, 2 (an Hieronymus): *venit ad me* (J. 413 oder 414) *religiosus iuvenis, catholica pace frater, aetate filius, honore compresbyter noster Orosius, vigil ingenio, promptus eloquio, flagrans studio . . ad refellendas falsas perniciosasque doctrinas, quae animas Hispanorum multo infelicius quam corpora barbaricus gladius trucidarunt. nam inde ad nos usque ab oceani littore properavit* etc. Ebd. 169, 13 (ad Euodium episc.): *sanctissimi et studiosissimi iuvenis presbyteri Orosii, qui ad nos ab ultima Hispania, i. e. ab oceani littore, . . advenit.* Er traf den Aug. mit Abfassung seines Werks de civ. beschäftigt, wovon die ersten fünf Bücher bereits fertig waren (ebd. 169, 1). Geboren wird Orosius spätestens J. 390 sein; sein Todesjahr ist nicht bekannt.

2. Titel des Geschichtswerkes: *Pauli Orosii presbyteri historiarum adversum paganos libri VII.* Unerklärt ist *Ormista, Ormesta* (vgl. § 481, 7) in der Aufschrift mancher alten Hss. (Versuche zB. bei Bähr, RLG. 2[4], 318 und HNolte, ZföG. 31, 86). — Oros. hist. 1, prol. 1 *praeceptis tuis parui, beatissime pater Augustine.* (9) *praeceperas mihi uti adversus vaniloquam pravitatem eorum qui . . pagani vocantur, . . qui . . praesentia . . tempora veluti malis extra solitum infestatissima ob hoc solum quod creditur Christus et colitur Deus, idola autem minus coluntur, infamant: — praeceperas ergo ut ex omnibus qui haberi ad praesens possunt historiarum atque annalium fastis quaecumque aut bellis gravia aut corrupta morbis aut fame tristia

aut terrarum motibus terribilia aut inundationibus aquarum insolita aut eruptionibus ignium metuenda aut ictibus fulminum plagisque grandinum saeva vel etiam parricidiis flagitiisque misera per transacta retro saecula repperissem ordinato breviter voluminis textu explicarem. maxime cum reverentiam tuam perficiendo adversum hos ipsos paganos undecimo libro (de civ. dei, s. § 440, 10) *insistentem, quorum iam decem . . elati sunt, . . levi opusculo occupari non oporteret, . . dedi operam* etc. . . (14) *ut merito hac scrutatione claruerit regnasse mortem avidam sanguinis dum ignoratur religio, . . ista inlucescente illam constupuisse.* Zu diesem Zwecke wählte Or. bei Verschiedenheit der Darstellungen in seinen Quellen immer die blutigste und steigert wohl auch absichtlich die Greuel. Mörner aO. 178.

3. Oros. 1, 21, 21 *quoniam spopondisse me memini* (nämlich 1, 1, 14) . . *dicturum me esse ab orbe condito usque ad urbem conditam huic volumini, quod ab orbe condito explicuimus, finis hic sit ut ab urbe condita sequens libellus incipiat.* B. 2 führt die römische Geschichte bis zur Eroberung Roms durch die Gallier und berichtet die gleichzeitigen sonstigen Ereignisse von der Eroberung Babylons durch Kyros bis zur Schlacht bei Kunaxa; B. 3 reicht bis J. 280 v. Chr.; B. 4: von den Kämpfen mit Pyrrhos bis zur Zerstörung Karthagos; B. 5: von der Zerstörung Korinths bis zum ersten Bürgerkrieg; B. 6: vom mithridatischen Kriege bis auf Augustus und Christi Geburt; B. 7: Kaisergeschichte bis auf die Gegenwart (Vallia), mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte der christlichen Kirche. Diese Einteilung ist das Beste am Werke, trotzdem daß die Siebenzahl der Bücher wohl ihre Wurzel im Aberglauben hat (7, 2, 9 *septenarius ille numerus quo iudicantur omnia*) und die auf das Buch Daniel gegründete Unterscheidung von vier Weltmonarchien nach den vier Himmelsgegenden (babylonische, römische, makedonische, karthagische) zu Zeiten störend dazwischentritt. Auch die synchronistische Anlage und das Interesse für die Zeitrechnung (Zahlen) ist löblich, obwohl letztere Seite ohne Plan und mit vielen Irrtümern durchgeführt wird. Mit seiner Quelle, der Chronik des Eusebios, folgt Or. für die Zeit vor Chr. dem Ansatze Catos (Rom 752); für die Kaiserzeit giebt er nur (rund) die Regierungsjahre der einzelnen Kaiser an. Mörner aO. 67. Was auf Spanien Bezug hat wird immer mit besonderer Vorliebe behandelt, auch werden in Vor- und Nachworten zu den einzelnen Büchern erbauliche Betrachtungen reichlich angestellt. Bewußtsein Bürger des römischen Reichs und Christ zu sein bes. 5, 1 f.

4. Orosius möchte gern den Schein erregen als hätte er eine Menge von Büchern für sein Werk benützt, schreibt deshalb aus seinen Quellen besonders gern solche Stellen ab worin andere Schriftsteller genannt werden (zB. 7, 10, 4 aus Tac. hist. die Erwähnung des Sallust), und gedenkt daher vieler Griechen und Römer (wie Platon, Polybios, Palaephatos, Phanokles; Fabius, Claudius, Valerius Antias, Galba, Pompeius Trogus; auch Iosephus) die er sicherlich nie in Händen gehabt hat, zumal da er des Griechischen kaum mächtig war. In Wahrheit hat er nur wenige benützt, und zwar (mit geringen Ausnahmen, zB. eines Teils von Tac. hist.) lauter solche die wir noch besitzen, so daß wir sein Verfahren nachprüfen können, auch da wo er seine wirkliche Quelle nicht nennt, was bei ihm die Regel ist. Benützt und gelegentlich genannt hat er das A. und

N. T., Livius, Iustinus, Tacitus, Sueton, Eutropius, Augustinus (bes. de civ. dei); benützt und nie genannt Florus, die Chronik des Eusebios in der (noch durch Zusätze erweiterten? Zangemeister's größere Ausg. p. xxiv) Bearbeitung des Hieronymus, die Kirchengeschichte von Eusebios-Rufinus (§ 435, 1) und die für die 1, 2 eingeschaltete Chorographie (bes. herausgg. von Zangemeister, commentt Mommsen. 715 und in Riese's geogr. min. 56; vgl. ebd. p. xxvi und Partsch [§ 220, 13] 10) verwerteten uns verlorenen geographischen Quellen. — Die Grundlage für die Anordnung bildet Eusebios-Hieronymus; für die römische Geschichte dient als Quelle bald Livius, welcher indessen nur in einem Auszuge benützt ist (Zangemeister's praef. ed. mai. p. xxv; d. Periochae des Liv., Karlsr. 1882), bald Florus, dann immer mehr Eutropius; für die außerrömische Iustinus; in der Kaiserzeit Eutropius und daneben Tacitus und Sueton. Für die Geschichte der letzten von Orosius behandelten Jahrzehnte (besonders von J. 378 an) hat sein Geschichtswerk auch selbständigen Wert. Zur Geschichte der Eroberung Galliens ist auch Caesar's bell. gall. benützt, doch so daß Or. es für ein Werk des Sueton hält; 6, 7, 2 *hanc historiam Suetonius Tranquillus plenissime explicuit, cuius nos competentes portiunculas decerpsimus* (Mörner aO. p. 148, vgl. oben § 196, 1 E.). Die Flüchtigkeit der Quellenbenützung hat zahlreiche Mißverständnisse, doppelte Erwähnung derselben Thatsache aus zweierlei Quellen, Verwechslungen u. dgl. zur Folge gehabt; vgl. UKöhler, qua rat. Livii ann. 42. 95. Or. hat auch selbst das Gefühl daß er seiner Aufgabe nicht gewachsen sei; vgl. zB. 3, praef. 1: *repeto . . nec omnia nec per omnia posse quae gesta et sicut gesta sunt explicari, quoniam magna atque innumera copiosissime et a plurimis scripta sunt . .* (2) *praeterea ex hac ipsa de quo queror abundantia angustia oritur mihi et concludit me sollicitudo nodosior,* die Schwierigkeit sowohl den Vorwurf der Unvollständigkeit als der Undeutlichkeit zu vermeiden. Über die Quellen s. besonders Mörner aO. 49 und jetzt die fortlaufende Verzeichnung derselben unter dem Texte (und im Index II p. 684) in Zangemeister's größerer Ausgabe.

5. Auf die Bildung und Ausdrucksweise des Or. waren von Einfluß Virgil (Mörner aO. 177), sonst namentlich Augustinus (ebd. p. 52). Auch Kenntnis des Lucanus (6, 1, 30 *ut verbis poetae optimi loquar* = Lucan. 1, 337) und des Cicero verrät sich (Mörner ebd.), wie überhaupt rhetorische Bildung. Durch die Quellen welche er ausschreibt ist sein Stil im einzelnen bedingt; wo er selber spricht gerät Or. meist in pastorale Breite und Salbung hinein, verwickelt sich auch leicht in seinen Perioden. Über seine Sprache vgl. den index vocabb. notabilium in Zangemeister's gr. Ausg. p. 799. KPaucker, Kleinere Studien: II die Latinität des Orosius, Berl. 1883.

6. Schlußwort (7, 43, 19): *explicui adiuvante Christo secundum tuum praeceptum, beatissime pater Augustine, ab initio mundi usque in praesentem diem, h. e. per annos VDCXVIII, cupiditates et punitiones hominum peccatorum, conflictationes saeculi et iudicia dei quam brevissime et quam simplicissime potui. . . de qualitate autem opusculorum tu videris, qui praecepisti: tibi adiudicanda si edas, per te iudicata si deleas.* Die 5618 Jahre weisen auf J. 417 als Zeit des Abschlusses hin; vgl. 7, 41, 2 *irruptae sunt Hispaniae. . . nihil quidem novum, hoc enim nunc per biennium . . sustinuere*

a barbaris quod per CC quondam annos passae fuerant a Romanis. Die Abfassung des größeren Teils fällt aber schon vor die Reise nach Palästina, bald nach der Ankunft bei Augustin (5, 2, 2 *nunc me Africa excepit*): in seiner Nähe und vielleicht aus den Mitteln seiner Bibliothek wurde später auch das Weitere geschrieben. — Auf des Orosius commonitorium ad Augustinum de Priscillianistis et de Origenis errore (verfaßt im J. 415, älteste Hs. zu Laon s. VIII/IX, gedruckt zB. bei Migne 31, 1211; neue kritische Ausgabe von GSchepss an dessen Priscillian [§ 418, 12] im Wiener Corp. scriptt. eccles. lat. Bd. 18) antwortete Augustinus mit seiner Schrift contra Priscillianistas et Origenistas ad Orosium (bei Migne 42, 669). Der liber apologeticus (über die Freiheit des menschlichen Willens, gegen die Pelagianer) ist in Palästina am Ende des J. 415 verfaßt, s. Mörner aO. 23. 29. Älteste Hss. Paris. 17349 s. IX/X, 1863 s. X, Vatic. Reg. 286 s. X/XI; gedruckt am besten jetzt in Zangemeister's gr. Ausg. p. 601. Bei Migne 31, 1173. — Auf einen ungedruckten Brief des Orosius im Brit. Mus. Add. Mss. 24902, fol. 37 v. macht aufmerksam AGoldbacher, ZföG. 34, 104.

7. Die orthodoxe Haltung des Or. und seine Beziehung zu Augustin diente dem Geschichtsabrisse lange zu großer Empfehlung. Daher auch fast 200 Handschriften von s. VI an, zum Teil stark verfälscht. Die wichtigsten sind Laur. 65, 1 s. VI (Schriftproben in Zangemeister-Wattenbach's exx. codd. latt. T. 55 und in Vitelli e Paoli, collez. Fiorent. paleogr., Fir. 1884, Lat. Tv. 1), Donauesching. s. VIII, Ambrosianus (Bobiensis) s. VIII, schedae olim Stabulenses s. VII/VIII (Schriftprobe im catal. of anc. mss. in the Brit. Mus. 2, T. 6), Vatic. Palat. 829 s. VIII, Rhediger. s. IX/X; vgl. Zangemeister's Vorreden vor s. Ausgg. — Ausgaben: zB. von GBolsuinge (Köln 1526), FFabricius (Köln 1561 u. sonst) und besonders SHavercamp (Leid. 1738 [1767]). Hauptausgabe: (hist. et apol.) rec. et commentario crit. instr. CZangemeister, Wien 1882 (= Corp. scriptt. eccl. lat. Vindob. vol. V). Desselben ed. min., Lps. Teubn. 1889. — Abdruck zB. Migne 31, 636. — Kritisches: EGrubitz (emendatt. Oros., Naumb. 1835) und UKöhler (Phil. 17, 552). Deutsch (z. apolog.), phil. Wschr. 1882, 1418. — König Alfred ließ den Orosius ins Angelsächsische übersetzen (herausgegeben von DBarrington, Lond. 1773, und von JBosworth, Lond. 1855), vgl. RPauli, K. Alfred 226. 307.

8. RCeillier, hist. gén. des aut. 14, 1, GFHBeck, de Orosii fontt. et auctoritate (Marb. 1832), besonders ThvMörner, de Orosii vita eiusque histor. ll. VII, Berl. 1844. — EMéjean, Orose et son apologétique, Straßb. 1862. Gams, span. Kirchengesch. 2, 398. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsq. 1^5, 77. Ebert, LdMA. 1^2, 337.

456. Unter den übrigen Anhängern Augustin's in seinem Kampfe gegen den Pelagianismus war mit Wort und Schrift einer der eifrigsten Marius Mercator; außerdem der Bischof von Karthago Aurelius, sowie Leporius, der Presbyter Paulinus aus Mailand u. a.

1. Augustin. epist. 193 (aus Ende 418) an Mercator: *litteras tuae sinceritatis inveni et alium adversus novos haereticos librum.* Er schrieb und

übersetzte Streitschriften gegen Pelagianer und Nestorianer, herausgg. von JGarnier (Par. 1673), StBaluzius (Par. 1684). Bei Gallandi 8, 615, Migne 48, 47.

2. Schreiben des Aurelius De damnatione Pelagii atque Caelestii, bei Gallandi 8, 129, Migne 20, 1009 u. a. Von seinem Nachfolger (seit J. 430) Capreolus Briefe gegen die Irrlehre des Nestorius zB. bei Gallandi 9, 490, Migne 53, 843.

3. Gennad. ill. 59 *Leporius adhuc monachus, postea presbyter, . . scripsit emendationis suae libellum, in quo et satisfacit de erroribus* (als früherer Pelagianer) *et gratias agit de emendatione* (durch Augustin). Gedruckt zB. bei Migne 31, 1221.

4. Cassian. de incarn. dom. 7 *Paulinus presbyter, non ille Nolanus episcopus, conscripsit s. Ambrosii vitam.* Vgl. § 433, 1. Abgedruckt in den meisten Ausgg. des Ambrosius. Ebert, LdMA. 1², 344. Paulini Mediolanensis libellus adversus Caelestium Zosimo papae oblatus (ums J. 417) und De benedictionibus patriarcharum zB. bei Migne 20, 711. Über die Sprache dieses und des Severus, episcopus Maioricensis (welcher J. 418 epistulam de Iudaeis conversis [Migne 20, 735] schrieb) s. KPaucker, ZföG. 32, 481.

5. Briefwechsel des Euodius Uzalensis episcopus mit Augustin, epist. 158—164. 169 = 98—102. 246 f. Die andern dem Euodius beigelegten Schriften zB. bei Migne 31, 1233. — Über Prosper s. § 460, 1.

457. Auf der Gegenseite ist der bedeutendste Schriftsteller der eifrige Beförderer des Mönchswesens Ioannes Cassianus in Massilia (um J. 360—435), welcher für den Urheber der semipelagianischen Richtung gilt. Wir besitzen von ihm noch drei Werke: De institutis coenobiorum et de octo principalium vitiorum remediis libri XII; Collationes, vierundzwanzig Gespräche mit ägyptischen Mönchen über das Mönchsleben; De incarnatione domini contra Nestorium libri VII. Gleichzeitige Schriftsteller, meist von derselben theologischen Richtung, sind Philippus und Eucherius, ferner Hilarius von Arles u. a. Von ihnen sind ebenfalls Schriften auf uns gekommen. Auch Agroecius, der de orthographia schrieb, war ein gallischer Priester.

1. Gennad. ill. 61 *Cassianus, natione Scytha* (? vielmehr war er aus Gallien und von begüterten und gebildeten Eltern gebürtig; über die Entstehung des Irrtums bei Gennadius s. Petschenig v. s. Ausg. p. iii), *Constantinopoli* (nach langem Aufenthalt im Orient, zB. in Bethlehem, Ägypten) *a Ioanne* (Chrysostomus) *magno episcopo diaconus ordinatus, apud Massiliam presbyter condit* (um J. 415) *duo monasteria. . . scripsit experientia magistrante litterato sermone et . . sensu verba inveniens . . res omnium monachorum professioni necessarias, i. e. De habitu monachi et De canonico orationum* (Gebete) *atque psalmorum modo qui in monasteriis Aegypti diu noctuque tenentur libros III; Institutionum librum unum; De origine et*

qualitate a remediis VIII principalium vitiorum libros VIII, singulos scilicet de singulis vitiis (γαστριμαργία, fornicatio, φιλαργυρία, ira, tristitia, ἀκηδία, κενοδοξία, superbia) *expediens* (im ganzen also 12 Bücher de institutis coenobiorum, verfaßt bis J. 426). *Digessit etiam* (J. 426 ff.) *Collationes* (XXIV) *cum patribus aegyptiis habitas* (vgl. HUsener, religionsgesch. Unterss. 1, 320) . . *et ad extremum rogatus a Leone urbis Romae episcopo* (damals noch archidiaconus) *scripsit adversus Nestorium De incarnatione domini libros VII* (J. 430) *et in his scribendis apud Massiliam et vivendi finem fecit Theodosio et Valentiniano regnantibus* (also vor J. 450).

2. Handschriften: Für de instit. Casin. 295 s. VII, Caroliruh. 87 s. IX, Augustodun. 24 s. VII u. a.; vgl. § 401, 2. Für die 24 collat., welche in drei Teile je mit Vorrede zerfallen 1—10, 11—17, 18—24 und oft im Wortlaut stark verfälscht sind (Petschenig, Wien. SBer. 103, 491 u. vor s. Ausg.), sind für I Vatic. 5766 s. VIII, Paris. 13384 s. IX, Vercell. 187, 44 s. IX/X; für II Sessor. 55 s. VII/VIII, Petropol. O. i. 4 s. VII/VIII, SGall. 576 s. IX; für III Monac. 4549 s. VIII/IX, 6343 s. IX, Par. 2170 s. IX u. a. wichtig. Für de incarn. Paris. Arsenal 483 s. X/XI, Britann. 16414 s. XI/XII. S. Petschenig vor s. Ausg. — Ausgaben von HCuykius (Antw. 1578), AGazaeus (Atreb. 1628 und sonst) bei Migne B. 49 u. 50 und bes. von MPetschenig, Wien 1886. 88 II (= Corp. scrr. eccles. lat. Vindob. Bd. 13. 17). Über eine Hss. der Collationes s. § 404, 2.

3. Über Cassian's Sprache s. den Index in Petschenig's Ausg., auch denselben im Archiv f. Lexikogr. 5, 137. KPaucker, d. Latinität des Ioann. Cass., Romanische Forsch. 2, 391.

4. Über Cassianus vgl. bes. Voss. hist. pelag. 1, 7. Norisius hist. pel. 2, 1. GFWiggers, de Io. Cass. usw., Rost. 1824 f. und in Ersch u. Gruber's Encykl. 1, 21, 105. JGeffken, hist. semipelagianismi antiquiss., Gött. 1826. GKaufmann in Raumer's hist. Taschenb. 1869, 64. Ebert, LdMA. 1^2, 348.

5. Gennad. ill. 62 *Philippus presbyter, optimus auditor Hieronymi, . . in Iob edidit sermone simplici librum. legi eius et Familiares epistolas et valde salsas et maxime ad paupertatis et dolorum tolerantiam exhortatorias. moritur Marciano* (J. 450—457) *et Avito* (J. 455 f.) *regnantibus*, also J. 455 oder 456. Sein Commentar zu Iob (libri III) herausgg. (von JSichard) Bas. 1527 und in den Werken des Hieronymus (zB. bei Migne 23, 1401).

6. Gennad. ill. 63 *Eucherius, Lugdunensis ecclesiae presbyter* (Bischof daselbst etwa seit 434, † um 450), *scripsit ad Valerianum propinquum suum De contemptu mundi et saecularis philosophiae epistolam unam scholastico sermone et rationabili. disseruit etiam ad personam filiorum Salonii et Veranii, postea episcoporum* (§ 469, 11), *obscura quaeque sanctarum capitula scripturarum. sed et Cassiani quaedam opuscula lato tensa sermone angusto verbi resolvens tramite in unum coegit volumen, aliaque tam ecclesiasticis quam monasticis studiis necessaria. moritur sub Valentiniano* (J. 425—455) *et Marciano* (J. 450—457) *principibus* (also zwischen J. 450 und 455). Besonders verbreitet und einflußreich war seine Sammlung biblischer Allegorien und Bilder, de formulis spiritalis intellegentiae und erlitt daher starke Verfälschung (Eucherii de form. spirit. intell. ad optt. codd. fid. rec. et portentosa [!] interpolatione liberavit FPauly, Graz 1884. Bes. in

PITRA's anall. sacra 2, 484 nach einer Hs. s. VI). Schon frühe gab es für den Handgebrauch alphabetische Auszüge aus diesem Büchlein, abgedruckt bei PITRA, spicil. Solesm. 3, XVIII. 400 und KWOTKE, Wien. SBer. 115, 425. — Ausgg. von BRHENANUS (Bas. 1516), DERASMUS (Bas. 1530), bei MIGNE 50, 701. — Über eine Schrift von ihm s. SALVIAN. epist. 8. Auch s. § 412, 8. Hist. littér. de la France 2, 275. AMELLIN, de vita et scriptis Euch., Par. 1877. AGOUILLAUD, S[t] Eucher et l'église de Lyon, Lyon 1881. Widmungen an ihn von Agroecius und Polemius Silvius, s. A. 11 und § 74, 9.

7. GENNAD. ill. 69 *Hilarius, Arelatensis episcopus* (seit 429), *vir in sanctis scripturis doctus, paupertatis amator, . . homo genere clarus . . ingenio immortali aliqua et parva edidit, quae fidelis animae et eruditae linguae indicio sunt. in quibus praecipue . . vitam scti Honorati, praedecessoris sui, composuit. moritur Valentiniano et Marciano regnantibus* (also 450—455). Gedruckt ist diese vita zB. bei MIGNE 50, 1249. Vgl. EBERT, LdMA. 1^2, 451. Vier Verse von Hil. bei GREGOR. TUR. de cursu stell. p. 862, 14 A.-K. (auch AL. 487). Metrum in Genesin (Schöpfung), 197 Hexameter, mit drei Distichen Widmung an Leo papa, von (diesem?) Hil., bei MIGNE 50, 1287, auch in den Ausgg. des H. von Poitiers (§ 418, 2) zB. von MAFFEI und OBERTHÜR (Vol. IV). Der biblische Stoff ist darin mit Freiheit behandelt; EBERT aO. 1^2, 368. PROSPER an Augustinus (ep. 225, 9): *unum eorum* (der hochgestellten Halbpelagianer) *praecipuae auctoritatis et spiritualium studiorum virum, sanctum Hilarium Arelatensem episcopum, sciat beatitudo tua admiratorem sectatoremque in aliis omnibus tuae esse doctrinae.* Kampf des Gallicanismus und Romanismus in der Person von Hil. und Leo I, s. LEO's epist. 10 f. Im allg. vgl. Hist. littér. de la France 2, 262. Vgl. § 468, 1 E.

8. Von Hilarius' Schwager Lupus, Bischof von Troyes (episc. Trecensis) J. 429—497 Briefe bei GALLANDI 9, 516 und MIGNE 8, 63 (der Brief an Sidonius [*Gratias ago*] ist eine Fälschung des berüchtigten JVIGNIER [NArchfädG. 11, 438. 12, 452]). Hist. littér. de la France 2, 486. — Vielleicht war auch ein Gallier Euagrius, welcher nach GENNAD. vir. ill. 51 *scripsit altercationem Simonis Iudaei et Theophili Christiani, quae paene omnibus nota est*, gedruckt bei MARTÈNE, thes. anecd. (Par. 1717) 5, 1 und neu hrsgg. und aus Bamb. B. 3, 31 s. X vervollständigt von AHARNACK in seinen und OvGEBHARDT's Texten u. Unterss. z. Gesch. d. altchristl. Lit. 1, 3 (Lpz. 1883). Die Schrift ist um J. 430 nach einem griechischen Vorbilde verfaßt. Zur Latinität KPAUCKER, ZföG. 32, 481.

9. Dem Petrus, geb. um 405 zu Imola, Bischof von Ravenna 433—450 und berühmtem Kanzelredner (daher Chrysologus zubenannt), schreibt man 176 sermones zu (manche unecht), bei MIGNE 52, 183. Einen Brief von ihm an Eutyches s. ebd. 54, 739. DAPPER, Petr. Chrys., Cöln 1867.

10. Predigten (20) von Valerianus, Abt auf Lerinum, Bischof von Cemele (bei Nizza) ums J. 440, nebst einer Epistola ad monachos de virtutibus et ordine doctrinae apostolicae, zB. bei MIGNE 52, 691. Vgl. Hist. litt. de la France 2, 328.

11. Dem Bischof Eucherius (A. 6) widmete (in Gallien) Agroecius sein Werkchen de orthographia, enthaltend eine Anzahl vom niedrigsten

Standpunkt aus genommener Zusätze zum betr. Werk des Caper (§ 343, 3). Zur Probe: *'acervus' moles est, 'acerbus' immaturus et asper; 'hora' dierum est, 'ora' finium; 'deuncem' X uncias dicimus, 'diuncem' XI.* Gleich die erste Bemerkung bezieht sich auf die Schreibung des Namens des Verf.: *'Agroecius' cum latine* (griechisch Ἀγροίκιος) *scribis per diphthongon scribendum, non . . . per i 'Agricius'.* Aus dem Vorwort: *Capri libello . . quaedam adicienda subieci non quod vir tantae peritiae aliquid praetermiserit . . sed quia nos difficilia putamus quae ille ut facilia neglexit.* Am besten gedr. in Keil's GL. 7, 112. Mit Namen wird Agr. citiert schol. Bern. zu Verg. ecl. 5, 80. Agroecius war, wie aus dem an ihn gerichteten Brief des Apoll. Sidon. 7, 5 hervorgeht, später Bischof zu Sens (Yonne) und vielleicht ein Nachkomme des unter den profess. Burdig. (15) von Ausonius genannten und auch von Apoll. Sid. 5, 10 erwähnten Rhetors Censorius Atticus Agroecius († um J. 390; vgl. § 421, 2 d). An einen Bischof Agroecius (zu Antibes? Baluze zdSt. bei Migne 53, 160) schreibt Salvian. ep. 3. — FOsann, de Fl. Capro et Agroecio (Gießen 1849) p. 4. 20. Brambach, lat. Orthogr. 44. Keil aO.

458. Im J. 434 verfaßte Vincentius aus Lerinum unter dem Namen Peregrinus sein Commonitorium, eine Mahnung zum Festhalten an der echten katholischen, auf Schrift und Herkommen gegründeten Lehre und eine Warnung vor den Ketzereien aller Art, in einfacher und verhältnismäßig gebildeter Sprache. Auch Vincentius findet Augustin's Richtung allzuschroff und einseitig und bekennt sich zu einem gemilderten Pelagianismus.

1. Gennad. ill. 64 *Vincentius, natione Gallus* (aus Nordfrankreich), *apud monasterium Lerinensis insulae* (bei Nizza) *presbyter, vir in scripturis sanctis doctus et notitia ecclesiasticorum dogmatum sufficienter instructus, composuit ad evitanda haereticorum collegia nitido satis et aperto sermone validissimam disputationem, quam absconso nomine suo titulavit Peregrini adversus haereticos* (vgl. A. 2). *cuius operis quia secundi libri maximam in schedulis partem a quibusdam furatam perdidit, recapitulato eius paucis sermonibus sensu pristino composuit et uno in libro edidit. moritur Theodosio et Valentiniano regnantibus* (also J. 425—450).

2. Vincent. comm. praef.: *videtur mihi minimo omnium servorum dei Peregrino quod res non minimae utilitatis . . futura sit si ea quae fideliter a sanctis patribus accepi litteris comprehendam. . . hac scribendi lege servata ut nequaquam omnia, sed tantum necessaria quaeque perstringam, neque id ornato et exacto, sed facili communique sermone. . . me sublevandae recordationis vel potius oblivionis meae gratia Commonitorium mihimet parasse suffecerit.* 42 *exemplum adhibuimus sancti concilii quod ante triennium ferme in Asia apud Ephesum celebratum est vv. cc. Basso Antiochoque coss.* (J. 431). 40 *iam tempus est ut pollicitum proferamus exemplum, ubi et quomodo sanctorum patrum sententiae congregatae sint, ut secundum eas . . fidei regula figeretur. quod quo commodius fiat hic sit iam huius commonitorii modus, ut cetera quae sequuntur ab alio sumamus exordio.* Dieses zweite commoni-

torium ist aber bis auf die Zusammenfassung am Schlusse (c. 41—43) verloren gegangen (s. A. 1); vgl. c. 41 *iam tempus est ut ea quae duobus his commonitoriis dicta sunt in huius secundi fine recapitulemus.*

3. Begriff des Katholischen c. 3: *id quod ubique, quod semper, quod ab omnibus creditum est; hoc enim vere proprieque catholicum* . ., demnach *sequamur universitatem, antiquitatem, consensionem.* Alle *novitas* ist daher dem Vinc. verdächtig, und ganz nach seinem Sinne das Wort des Caelestinus: *desinat incessere novitas vetustatem* (c. 43). 37 (*haeretici*) *audent polliceri et docere quod in ecclesia sua . . magna et specialis ac plane personalis quaedam sit dei gratia, adeo ut sine ullo labore, etiamsi nec petant nec quaerant nec pulsent, quicumque illi ad numerum suum pertinent . . numquam possint offendere.* Dies hat offenbar Beziehung auf Augustin de dono persev. 23: *falluntur qui putant esse a nobis, non dari nobis, ut petamus, quaeramus, pulsemus,* und schon die Veröffentlichung unter falschem Namen beweist daß das common. eine Streitschrift ist. Während Vincentius und seine Meinungsgenossen ihre Lehre *vetustate defendunt* (Prosper epist. ad August. vom J. 428 oder 429) und Augustin's Praedestinationslehre als eine individuelle Neuerung (Häresie) bezeichneten (Prosper aO.: *multi qui in Massiliensi urbe consistunt in . . scriptis quae adversus Pelagianos condidisti contrarium putant patrum opinioni et ecclesiastico sensui quidquid de vocatione electorum secundum dei propositum disputasti*), so wurden sie selbst von augustinischer Seite als Semipelagianer verdächtigt. Gegen den Pelagianer Iulianus (§ 443, 3) spricht sich Vincentius aus, common. 40.

4. Ausgaben bes. von GCalixtus (Helmst. 1629. 1655), StBaluzius (mit Salvianus, Par. 1663 u. sonst), EKlüpfel (notis illustr., Vienn. 1809), bei Migne 50, 637 u. a. Vgl. Hefele, Beitr. z. Kirchengesch. 1, 146.

5. Auf weitere Beteiligung des Vinc. an den pelagianischen Streitigkeiten deutet die Gegenschrift Prosper's, betitelt pro Augustino responsiones ad capitula (XVI) obiectionum Vincentianarum. Aus ähnlichem Kreise, obwohl nicht von Vinc. selbst, stammen die drei Bücher Praedestinatus (ed. Sirmond, Par. 1643; bei Migne 53, 587). Ebensowenig rührt von Vinc. her das symbolum Quicumque. EKlüpfel aO. 56. Im allg. vgl. Hist. litt. de la France 2, 305. Ebert, LdMA. 1^2, 468.

459. Ebenso wichtig durch ihren Inhalt wie anziehend durch ihre Form sind die Schriften des Gründers der päpstlichen Macht, des römischen Bischofs Leo I (genannt der Große), J. 440—461. Sie bestehen teils aus Festpredigten (sermones), teils aus Briefen, letztere fast aus seiner ganzen bischöflichen Zeit, den Jahren 442—460. Leo zeigt sich darin gleich sehr als scharfer Denker wie gewiegter Geschäftsmann und vollendeter Stilist, nicht minder klug als tatkräftig; in seinen Zielen unerschütterlich, in den Wegen dazu erfinderisch, fein und wohlberechnend; in praktischen Fragen maßvoll und billig, in Glaubenssachen von sicherer Fühlung und das einmal Festgesetzte mit zäher Ausdauer gegen

alle Abweichungen verfechtend, vor allem aber eifersüchtig wachend über die von ihm in Anspruch genommenen Vorrechte. Seine Sprache ist gewandt, rein und geschmackvoll.

1. Gennad. ill. 70 *Leo, urbis Romae episcopus* (J. 440—461), *scripsit ad Flavianum, Constantinopolitanae ecclesiae episcopum, adversus Eutychen presbyterum . . . epistolam. moritur Leone et Maioriano imperatoribus* (10. Nov. 461). Ist er der Akoluth Leo bei Augustin ep. 191, so fällt sein erstes Auftreten ins J. 418, seine Geburt also etwa 395. Jenes Schreiben an Flavianus (epist. 28) über das Verhältnis der zwei Naturen in Christus wurde die Grundlage der Beschlüsse auf der Synode von Chalkedon (J. 451) und erhielt allmählich symbolischen Charakter. Noch ausführlicher ist das Schreiben an Kaiser Leo (epist. 165) vom J. 458 zur Rechtfertigung des ersten (und der Beschlüsse von Chalkedon) aus Schrift und Herkommen. Die Ansprüche des röm. Episkopats auf den Vorrang sind besonders klar ausgedrückt epist. 16 und 156, 2. Markianos erkennt auch nach seiner Thronbesteigung Leo's *principatus in episcopatu* an (epist. 73). Bezeichnend epist. 140 (J. 454) über Markianos: *multis experimentis probavimus eam esse gloriosissimi Augusti fidem ut tunc maxime se arbitretur regno suo consulere cum praecipue studuerit pro integritate ecclesiae laborare,* und ep. 156, 3 an K. Leo (J. 457): *debes incunctanter advertere regiam potestatem tibi non ad solum mundi regimen sed maxime ad ecclesiae praesidium esse collatam.* — Seine eigene Person hütete sich Leo weislich den Ränken und Stürmen der Synoden des Ostens auszusetzen. Dagegen verlangte er von den Bischöfen regelmäßige Berichte über alle wichtigeren kirchlichen Vorgänge, trat kräftig allen Regungen bischöflicher Selbständigkeit als *ambitus* (ep. 104—106. 157, 4) entgegen und rief dazu auch den weltlichen Arm auf (ep. 11. 24 u. sonst).

2. Den Kaisern gegenüber weiß Leo sachliche Schärfe mit verbindlichster Form zu paaren; er entfaltet große Geschicklichkeit und wunderbare Rührigkeit, und versteht sich namentlich auch auf die kleinen Künste der Diplomatie. Nie läßt er in einer wichtigeren Sache ein Schreiben an den Kaiser abgehen ohne gleichzeitig eines an die Kaiserin und den bei Hof einflußreichsten Priester (nebst einer Abschrift seiner Briefe an die Majestäten) abzusenden. Die Sorge für die kirchliche Einheit macht ihn zu einem unerbittlichen Hüter der orthodoxen Lehre; vgl. ep. 165, 2: *catholica fides, quae est singularis et vera cuique nihil addi, nihil minui potest.* In Fragen des Lebens aber ist er von Härte und Kleinlichkeit frei; vgl. zB. ep. 159. 167 f. FCBaur, die christ. Kirche im 4—6 Jahrh. (Tüb. 1863) 114. 238. 246.

3. Der erhaltenen sermones von Leo sind es 96, meist von verständiger Kürze, wie auch die 173 Briefe von überflüssiger Breite sich fern halten. Die ersteren verraten rhetorische Schulung; die Briefe sind wohl meist aus seiner Kanzlei (vgl. § 460, 1. 2) hervorgegangen. Die Reinheit der Sprache geht bei Leo nicht bis zur Klassizität (spätlateinische Worte und Wendungen wie *aliquanti homines, obviare, fiducialiter, pervasor, subadiuva, tribulatio* sind nicht selten), aber für diese Zeit ist sie bewundernswürdig und

läßt darauf schließen daß Leo ein geborener Römer von gutem Hause und angeborenem Formgefühle war. Vgl. Ebert LdMA. 1², 470.

4. Schriften welche dem Leo mit Unrecht zugeschrieben werden: Capitula s. praeteritorum sedis apostolicae episcoporum auctoritates (aus J. 431); De vocatione omnium gentium; Epistola ad Demetriadem (dieselbe an welche Pelagius schrieb, s. § 443, 1) s. de humilitate tractatus, die beiden letzten Schriften auch dem Ambrosius und Prosper zugeschrieben, vielleicht beide von éinem Verfasser um J. 450; Sacramentarium oder codex sacramentorum vetus romanae ecclesiae; Breviarium adversus haereticos.

5. Hauptausgg. der Werke Leo's von PQuesnellus (Par. 1675 II, Lugd. 1700 II) und P. u. HBallerini (Ven. 1755 ff. III). Darnach bei Migne B. 54—56. Die Briefe auch in den Conciliensammlungen. — Abhandlungen über Leo bes. von Quesnel und Ballerini in ihren Ausgg. WAArendt, Leo der Große u. s. Zeit, Mainz 1835. EPerthel, Papst Leo's I Leben und Lehren, Jena 1843. F. und PBöhringer, die Kirche Christi und ihre Zeugen (Leo I und Gregor I), Bd. 12, Stuttg. ²1879.

460. Ein eifriger Anhänger Augustin's und seiner Rechtgläubigkeit, überhaupt voll theologischen Eifers, jedoch selbst nicht Geistlicher, war der Aquitanier P r o s p e r (geb. ums J. 400), von welchem wir außer Streitschriften gegen die Pelagianer und Semipelagianer und Gedichten ähnlichen Inhaltes besonders eine Chronik besitzen, welche sich genau an die des Hieronymus anschließt, sie vom J. 379—455 n. Chr. fortsetzt und selbst später von andern fortgesetzt und abgekürzt wurde. Für die letzten dreißig Jahre ist Prosper's Chronik bei dem Mangel anderer Quellen sehr wichtig. Von den übrigen christlichen Schriftstellern ist besonders der Schotte Patricius erwähnenswert.

1. Gennad. ill. 84 *Prosper* (vollständiger heißt er *Tiro Prosper*, zB. in Hss. der Chronik und bei Baeda GL. 7, 257, 21; Holder aO. 73 und unten A. 3), *homo aquitanicae regionis, sermone scholasticus et assertionibus nervosus, multa composuisse dicitur. ex quibus ego Chronica illius nomine praetitulata legi, continentia a primi hominis conditione . . usque ad obitum Valentiniani Aug. et captivitatem urbis Romae a Genserico Vandalorum rege factam* (ebenso Cassiod. div. lect. 17). *legi et librum adversus opuscula sub persona Cassiani* (§ 457, 1). . . *epistolae quoque papae Leonis* (§ 459) *adversus Eutychen de vera Christi incarnatione ad diversos datae et ab ipso dictatae dicuntur.* Die Zeit seines Todes ist ungewiß. Marcellin. p. 295 ed. Rom. setzt die aus Gennadius aO. entlehnte Nachricht über Prosper zum Jahr 463. Ob dies sein Todesjahr war? — Schreiben Prosper's an Augustin (*ignotus quidem facie*) vom Jahr 428 oder 429, über den Semipelagianismus in Süd-Gallien, unter Augustin's epp. 225; vgl. ebd. 226 den ähnlichen Brief von Prosper's Freund Hilarius, sowie Prosper's an Rufinus bei Migne 51, 77. Ebd. 51, 155 fll. stehen Prosper's pro Augustino responsiones ad capitula obiectionum Gallorum calumniantium, ad cap. obiect.

Vincentianarum (§ 458, 5), ad excerpta quae de genuensi civitate sunt missa (alle drei kurz nach J. 430 verfaßt) und besonders seine Schrift De gratia dei et libero arbitrio, gerichtet gegen Cassian's (§ 457, 1) collationes, daher auch genannt liber contra collatorem, verfaßt um J. 435 (ed. PFFoggini, Rom 1758. Ven 1786); außer anderem auch ein Auszug aus Augustin's Commentar zu den Psalmen und der dogmatisch wichtigsten Aussprüche in dessen Werken. Einen Teil der letzteren bearbeitete Prosper auch im elegischen Maße (s. A. 4). Die Schrift de promissionibus et praedictionibus dei (Hs. s. VII in Trier) wird Prosper fälschlich beigelegt. Sie ist um J. 440 von einem Afrikaner verfaßt.

2. Prosper verfaßte in Rom (als Notar in der päpstlichen Kanzlei? s. A. 1) seine Chronik, die in erster Redaction (dem sog. 'chronicon vulgatum', am besten herausgg. von Pontacus, chron. trium illustr. auctorum, Bord. 1604) bis J. 445, in zweiter bis J. 455 reicht (dem sog. 'chronicon integrum', in Labbé's nova bibl. ms., Par. 1657, 1, 16 und in Roncalli's vetust. lat. chron., Pad. 1787, 1, 635). Von der Erschaffung der Welt anhebend, zieht P. zunächst die Chronik des Hieronymus ganz flüchtig aus, vom Tod Christi an legt er ein aus den Ravennatischen Fasten stammendes Consulverzeichnis zu Grunde (abgedr. auch bei Mommsen, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 3 [1861], 661), daher nennt man das Werk auch 'chronicon consulare' (vgl. A. 3). Dann benützt er Augustin, Orosius; von J. 425 an schreibt er als Augenzeuge, liederlich, fehlerhaft, parteiisch, aber hier sind dennoch seine Nachrichten sehr wertvoll. — Vgl. OHolder-Egger, NArch. f. ält. deutsche Gesch. 1, 13. WWattenbach, Deutschl. Geschichtsquellen 1^5, 78. AEbert, LdMA. 1^2, 441. — HFernow, roman. Elemente in der Chron. Prosp., im Jahrb. f. roman. Lit. 11 (1870), 257. — Zusammenstellung der nachhieronymischen lat. Chroniken für die Zeit von J. 379—455 in ChFRösler's Chronica med. aev., Tüb. 1798.

3. Prosper's Chronik in erster Redaction mit einer römischen Fortsetzung bis J. 451 ist in Afrika (Karthago) überarbeitet und bis 457 fortgeführt, endlich durch eine Übersicht der Geschichte des Vandalenreichs von der Einnahme Karthagos bis zum Untergang des Reichs 534 erweitert worden: 'chronicon Canisianum' genannt nach dem ersten Herausgeber HCanisius, lectiones antiq. 1^2, 148. 303 (auch bei Roncalli 1, 677) oder 'Prosper Augustanus' nach der Augsburger Hs., s. OHolder aO. 24. 37. — Fälschlich ist dem Prosper beigelegt worden das uns durch cod. Britann. 16974 s. X (Mommsen, Herm. 24, 398) erhaltene sog. 'chronicon imperatorum' oder 'imperiale' (weil es nach den Regierungsjahren der Kaiser rechnet [vgl. das consulare A. 2], ed. PPithou, Par. 1588, daher auch 'Pithoeanum', bei Roncalli 1, 739), auch von J. 379—455 reichend, am Schluß (vom J. 453) aus dem echten Prosper ergänzt, aber wertvoll durch Nachrichten zur Geschichte der germanischen Völker in Gallien und ebenda (in Marseille?) verfaßt. OHolder-Egger aO. 1, 91. AEbert aO. 1^2, 442. Der Name 'Prosper Tiro' (s. A. 1) ist, obwohl er mit dem chron. imperiale verbunden zu werden pflegt, gerade hier hs. nicht beglaubigt, s. Holder aO. 101. — Prosper selbst wurde ausgebeutet in der Ostertafel des Victorius Aquitanus (s. § 470, 8), aus welcher dann Cassiodor in ähnlicher Weise schöpfte. Mommsen aO. 565. Prosperi auctarium (bis J. 560 reichend) bei Roncalli

aO. 1, 721. Prosperi Aquitani Chronici continuator (bis J. 641) Havniensis; nunc primum edidit GHille, Berl. 1866. Vgl. GKaufmann, Forsch. z. deutsch. Gesch. 13, 418; Phil. 34, 385. 728. 42, 477. 502. Holder aO. 259. 280. Wattenbach aO. 1^5, 78. Über die Zeitzer Ostertafel (jetzt in Berlin, Schriftprobe in Zangemeister-Wattenbach's Exempla codd. latt. T. 23) vom J. 447 vgl. Mommsen, Abh. d. Berl. Akad. 1862, 539.

4. Prosper verfaßte ferner ums J. 430 (noch vor dem Tode Augustin's, s. v. 90) ein Lehrgedicht de ingratis (bei Migne 51, 91) in vier Teilen (zusammen von 1002 Hexametern), und gerichtet gegen das *dogma quod . . pestifero vomuit coluber sermone Britannus* (Pelagius). Vgl. 693. praef. 1 *unde voluntatis sanctae subsistat origo, unde animis pietas insit et unde fides adversum ingratos* (die göttliche Gnade nicht anerkennend) *falsa et virtute* (Werkheiligkeit) *superbos centenis decies versibus exposui.* Der trockene Stoff ist mit Lebendigkeit, Eifer und in einer Form behandelt welche zwar die feineren Gesetze über Caesur, Verschleifung usw. nicht befolgt, wohl aber (mit seltenen Ausnahmen, wie *aliūd* 239) die gewöhnlichen, und von Kenntnis auch heidnischer Dichter sowie rhetorischer Bildung zeugt. Altertümliches wie *nascier* (10) und *mage* (962) nach Versbedürfnis. Außerdem zwei Epigramme (im elegischen Maße) wider einen literarischen Gegner Augustin's und Verteidiger der menschlichen Willensfreiheit, sowie ein 'epitaphium' auf die (angeblich engverwandte) nestorianische und pelagianische Irrlehre. Vorwort der 106 dogmatischen Epigramme (s. A. 1 E.), verfaßt um J. 450: *Dum sacris mentem placet exercere loquelis . . quosdam ceu prato libuit decerpere flores distinctisque ipsos texere versiculis.* Baeda, GL. 7, 232, 12 *Prosper in praefatione epigrammatum.* Auch sonst citiert Baeda diese Epigramme Prosper's (s. Keil's GL. 7, 616). Vgl. noch Riese's AL. 2, p. xii.

5. Unter den mit zweifelhaftem Rechte dem Prosper Aquit. zugeschriebenen Arbeiten ist besonders erwähnenswert ein Gedicht worin der Redende seine Gattin ermahnt sich mit ihm ganz Gott zu weihen (bei Migne 51, 611). Es beginnt mit 16 zierlichen Anakreonteen in vier Strophen (auch bei Baeda GL. 7, 257, 23 und in Wernsdorf's PLM. 3, 413) und verläuft dann im elegischen Maße (116 Verse). Sodann ein Lehrgedicht de providentia divina (§ 464, 9. Migne 51, 617; vgl. MManitius, ZföG. 39, 580), mit Einleitung (v. 1—96) im elegischen Maße, mit der Klage: *caede decenni vandalicis gladiis sternimur* (in Südgallien, um 415) *et geticis* (v. 33 f.). Übergang (95 f.): *at ne sermo moram patiatur ab impare versu, heroi numeris porrige pentametrum.* Daß es von Prosper Aq. nicht herrührt, beweist schon seine pelagianische Haltung. Vgl. zB. 238 *quia liber homo et sapiens discernere rectis prava potest, in se intus habens discrimina rerum iusque voluntatis, quo temperat arbitrium mens.* 554 ff. u. sonst. Anders, aber nicht überzeugend, Manitius aO. Die Darstellung ist gewandt und formsicher, aber breit und oft gewöhnlich. Vgl. Ebert, LdMA. 1^2, 316. — Auch der in einem Montepess. s. IX unter Prosper's Namen erhaltene Hymnus abecedarius gegen die Antitrinitarier (*Altus prosator et vetus*) kann ihm kaum angehören; s. ABoucherie, mélanges latins et bas-latins, Montpellier 1875.

6. Über Prosper vgl. Hist. litt. de la France 2, 369. FPapencordt, vandal. Herrschaft (1837) 355. AEbert, LdMA. 1^2, 365. Bes. OHolder-Egger, NArch. f. ält. deutsche Geschichtsk. 1, 54. — Ausgabe seiner Werke bes.

von den Benedictinern (LeBrun u. Mangeaut), Par. 1711 (Rom 1732) = Migne Bd. 51. — Über den Kalender des Polemius Silvius (aus J. 448 f.) s. § 74, 9.

7. Andere christliche Prosaiker der Zeit von welchen uns Schriften in lateinischer Sprache erhalten sind. Patricius (geb. bei Glasgow, ursprünglich 'Succath' genannt), der bekannte Iren-Apostel (St. Patrik), Verfasser einer confessio (bei Migne 53, 801), von Briefen u. a. (ebd. 814): auch 31 Hexameter (Aufzählung von Prodigien) werden ihm zugeschrieben (AL. 791 R.). Turribius Asturicensis (seit 447 Bischof), Verfasser eines Schreibens an die Bischöfe Idacius und Ceponius gegen die Apokryphen und die Priscillianisten, abgedruckt hinter Leo's epist. 15 (bei Migne 54, 693). Leo Bituricensis (Bischof von Bourges), von welchem sich gleichfalls ein Schreiben an die Bischöfe der provincia III Lugd. (Turonica) unter den Briefen Leo's d. Gr. findet (bei Migne im B. 54).

8. Christliche Prosaiker des Westens ungefähr aus dieser Zeit, deren Schriften nicht erhalten sind. Syagrius (Gennad. ill. 65); Paulinus (ebd. 68); Asclepius Afer, in baiensi territorio episcopus (ebd. 73); Paulus presbyter, *natione . . Pannonius* (75); Pastor episcopus (76); Victor, Cartennae Mauritaniae civitatis episcopus (*scripsit adversus Arianos librum unum longum, quem Genserico regi . . obtulit* etc., 77); Voconius, Castellani Mauritaniae oppidi episcopus (78); Musaeus, Massiliensis ecclesiae presbyter (*moritur Leone et Maioriano regnantibus,* 79); Vincentius presbyter, *et ipse natione Gallus* (*linguam habens usu loquendi et maiore lectione politam*, 80). — *Dictinii tractatus quos secundum Priscilliani dogma conscripsit* erwähnt Leo epist. 15, 16.

461. Im Jahre 438 wurde nach neunjähriger Vorbereitung der codex Theodosianus fertig, eine amtliche Sammlung der von den Kaisern seit Constantin erlassenen Verfügungen (ius principale). Er besteht aus sechzehn Büchern, welche eine sachliche Ordnung befolgen, während innerhalb der einzelnen Titel die kaiserlichen Verordnungen nach ihrer Zeitfolge aufgeführt sind. Im oströmischen Reiche galt die Sammlung mit ihren Nachträgen (novellae leges) bis sie in die justinianische verarbeitet wurde; im Westen wurde sie bald verkürzt, und das erste Drittel ist fast nur in solcher Abkürzung auf uns gekommen.

1. Aus dem Einführungsgesetz des cod. Theodosianus vom 15. Febr. 438: *electis viris nobilibus exploratae fidei, famosae doctrinae, quibus delegata causa civilis officii, . . retro principum scita volgavimus, ne iurisperitorum ulterius severitate mentita, dissimulata scientia, velut ab ipsis adytis expectarentur formidanda responsa.* (3) *quam ob rem detersa nube voluminum in quibus multorum nihil explicantium aetates attritae sunt compendiosam divalium constitutionum scientiam ex d. Constantini temporibus roboramus, nulli post kal. Ian.* (439) *concessa licentia ad forum et quotidianas advocationes ius principale deferre vel litis instrumenta componere nisi ex his videlicet libris, qui in nostri nominis vocabulum transierunt et sacris habentur*

in scriniis. (7) *longum est memorare quid in huius consummationem negotii contulerit vigiliis suis Antiochus . . expraef. et cos., quid Maximinus, . . Martyrius, quid etiam Sperantius, Apollodorus, Theodorus, . . quid Epigenes, . . Procopius.* Aus dem Protokoll des römischen Senats vom J. 438: *cum . . hanc quoque orbi suo . . d. n. Theodosius adicere voluit dignitatem ut in unum collectis legum praeceptionibus sequenda per orbem XVI librorum compendio, quos sacratissimo suo nomine voluit consecrari, constitui iuberet.* Aus der Verordnung vom J. 429 (cod. Theod. 1, 1, 5): *Ad similitudinem Gregoriani atque Hermogeniani codicis cunctas colligi constitutiones decernimus quas Constantinus inclitus et post eum divi principes nosque tulimus edictorum viribus aut sacra generalitate subnixas. . . sed cum simplicius iustiusque sit praetermissis iis quas posteriores infirmant explicari solas quas valere conveniet, hunc quidem codicem . . cognoscamus* etc. *ad tanti consummationem operis et contexendos codices* (*quorum primus omni generalium constitutione collecta nullaque extra se quam iam proferre liceat praetermissa inanem verborum copiam recusabit, alter omni iuris diversitate exclusa magisterium vitae suscipiet*) *deligendi viri sunt singularis fidei, limatioris ingenii. . . Antiochum v. i. exquaest. et praef. elegimus, Antiochum v. i. quaestorem s. pal., Theodorum, . . Eudicium et Eusebium, Ioannem, . . Comazontem atque Eubulum, . . et Apellem, virum disertissimum, scholasticum. hos a nostra perennitate electos eruditissimum quemque adhibituros esse confidimus* etc. Cod. Theod. 1, 1, 6 (J. 435): *omnes edictales generalesque constitutiones vel in certis provinciis seu locis valere aut proponi iussae quas divus Constantinus posterioresque principes ac nos tulimus indicibus rerum titulis distinguantur, ita ut non solum consulum dierumque supputatione sed etiam ordine compositionis apparere possint novissimae. . .* (1) *quod ut brevitate constrictum claritate luceat aggressuris hoc opus et demendi supervacanea verba et adiciendi necessaria et mutandi ambigua et emendandi incongrua tribuimus potestatem.* (2) *contextores huius Theodosiani codicis Antiochus . . consularis, Eubulus, . . Maximinus, . . Sperantius, Martyrius, Alipius, Sebastianus, Apollodorus, Theodorus, Oron, . . Maximus, Epigenes, Diodorus, Procopius, . . Erotius, . . Neuterius.*

2. Buch 1—5 enthält das ius ordinarium in der Ordnung des Edicts, das Weitere aber das ius extraordinarium und novum, und zwar B. 6—8 neues Staatsverwaltungsrecht, B. 9 Strafrecht, B. 10 f. Fiscalrecht, B. 12—15 Gemeinde-Verfassung und -Verwaltung u. a., B. 16 Kirchenrecht.

3. Ausgezogen wurde der cod. Theod. in der lex romana Visigothorum (§ 488, 2) und noch im 7. Jahrhundert wurde derselbe (auf der Rechtsschule zu Ravenna?) summiert (antiqua summaria codicis Theod. — für B. 9—16 — ed. GHaenel, Lps. 1834. Manenti, antiqua summaria codicis Theod., Studj Senesi 1888 Nr. 3 u. 4). Durch jenen Auszug in der lex. rom. Visig. ist uns allein (abgesehen von wesentlichen Ergänzungen aus Hss. in Turin und Mailand, A. 4) B. 1 — B. 6, tit. 1. 2 des cod. Theod. erhalten. — Vgl. PKrüger, ZfRechtsG. 20, 1, 138.

4. Wichtigste Handschriften sind für B. 6—8 Paris. 9643 s. V (Schriftprobe bei Zangemeister-Wattenbach exx. cod. lat. T. 26), für B. 9—16 Vatic.-Regin. 886 (Tilianus) s. VI. Dazu Ergänzungen aus Hss. in Mailand (zu B. 1; darüber WFClossius, Tüb. 1824) und Turin (zu B. 1—5. 13. 14. 16;

darüber APeyron, Turin 1823; CBaudi a Vesme, Tur. 1839, und jetzt besonders cod. Theod. fragm. Taurinensia, ed. PKrüger in den Abh. d. Berl. Ak. d. Wiss. 1879 Abt. 2). Schriftprobe des Turiner Palimps. (die obere Schrift s. VII enthält den Iulius Valerius, s. § 399, 3) aus s. V/VI bei Zangemeister-Wattenbach aO. T. 25. Bruchstücke eines Palimpsests zu Halberstadt, WSchum, ZfRechtsgesch. 22, 365. In Hss. des westgotischen Auszugs finden sich auch manche Teile (zB. B. 16) in der unverkürzten Fassung. Sonst vgl. noch A. 3. — Ältere Hauptausgabe: cum perpetuis (höchst wertvollen) commentariis JGothofredi, Lyon 1665 VI (ed. nova . . cur. IDRitter, Lps. 1736—45 VI). Neueste Ausgabe: cod. Theod. ad LIV ll. mss. . . recogn. . . GHaenel, Bonn 1842 (im Bonner corp. iur. anteiust. 2, *81 ff). — Über den cod. Theod. s. SWZimmern, Gesch. des röm. Privatr. 1, 1, 165. AFRudorff, röm. RGesch. 1, 277. PKrüger, Quellen u. Lit. d. röm. R. 285; commentt. Mommsen. 75.

5. Cod. Th. 1, 1, 6, 3 (J. 435): *nullum extra se novellae constitutionis locum relicturi nisi quae post editionem huius fuerit promulgata.* Diese späteren Gesetze sollten von jedem der beiden Höfe (in Rom und Konstantinopel) dem andern zugesandt und von diesem verkündigt werden. Wirklich wurden J. 447—468 oströmische Novellen nach Rom gesandt und dort veröffentlicht, während weströmische nach J. 438 im cod. Iust. sich nicht finden. Sammlung der Novellen von Theodosius II, Valentinian III, (Maximus,) Marcianus, Maiorianus, Severus und Anthemius, in sechs Abteilungen unter Titelrubriken, teils in der westgotischen Verkürzung (s. A. 3), teils in der ursprünglichen Fassung. Vollständigste Ausgabe von GHänel, novellae constitutiones imperatorum Theodosii II etc., Bonn 1844 (im Bonner Corp. iur. anteiust. hinter dem cod. Theod.).

6. Die 21 (richtiger 18) sogen. Sirmondschen Constitutionen (JSirmond, appendix codicis Theod. novis constitutionibus cumulatior, Paris 1631 u. sonst) sind kirchenrechtlichen Inhalts und rühren von Constantin u. a. Kaisern des 4. Jahrh. her. Sie stammen aus einer in Gallien entstandenen zeitlich geordneten Sammlung, welche den dortigen Concilienbeschlüssen angehängt war, und sind schon durch eine Hs. s. VIII überliefert. GHänel, de constitutionibus quas JSirmondus edidit, Lps. 1840, und im Bonner Corpus iur. anteiust. 2, 405.

462. Nach Veröffentlichung des codex Theodosianus, aber vielleicht noch vor Theodosius' II Tode (J. 450), in Gallien verfaßt ist die von J. Cujacius so genannte Consultatio veteris cuiusdam iuris consulti, Privatgutachten eines (oder mehrerer) Rechtsgelehrten auf Anfragen von Sachwaltern, unter wörtlicher Anführung von Gesetzesstellen aus dem codex Gregorianus, Hermogenianus und Theodosianus.

1. Die Schrift zerfällt in drei Teile (c. 1—3, 4—6, 7—9), deren jeder wiederum mehrere Anfragen umfaßt. Die Belegstellen sind (wie in der lex rom. Burgund.) außer den drei codices lediglich aus Paulus sententiae (§ 377, 3) geschöpft, und zwar vor deren Verkürzung. Die lex romana Visigoth. (und Burgund.) wird noch nicht erwähnt. Verfasser unbekannt.

Für die Abfassung bei Lebzeiten von Theodosius II spricht (Rudorff) c. 7, 3 (*Pauli iuridici, cuius sententias sacratissimorum principum scita semper valituras ac divalis constitutio declarant*) die Unterlassung der Nennung seines Namens (*sacrat. princ.*), ob nun *ac divalis constitutio* auf die Constantin's (cod. Theod. 1, 4, 2) vom J. 327 hindeutet oder (mit Huschke aO. 852) *perinde ac div. const.* (*semper valet*) erklärt wird. Die übrigen Gründe von Huschke aO. 836, welcher die consultatio gegen das Ende des 5. Jahrh. ansetzt, scheinen damit nicht unvereinbar. — Erste Anführung der Schrift durch Ivo von Chartres (J. 1090—1115) Decret. 16, 201. — Die consultatio zuerst herausgg. (nach einer Abschrift ALoisel's von der einzigen, jetzt verlorenen Hs.) von JCujacius, Par. 1577. Neueste Ausgg. von EPuggé im Bonner Corp. iur. ant. 391 und EHuschke, iurispr. anteiust.[5] 838. — AFRudorff, d. Entsteh. der cons., Z. f. gesch. RWissensch. 13, 50. Vgl. Huschke aO. 797. PKrüger, Quell. u. Lit. d. röm. R. 305.

2. Auf durchaus römisch-rechtlicher Grundlage ruht auch das syrische Rechtsbuch, welches nach griechischen Bearbeitungen des römischen Rechts wohl von einem syrischen Geistlichen in griechischer Sprache zum praktischen Gebrauch bei der kirchlichen Rechtsprechung bearbeitet wurde. Es enthält hauptsächlich Privatrecht, besonders Ehe- und Erbrecht, väterliche Gewalt und Vormundschaft, fand im Orient große Verbreitung und Geltung und hat sich dort selbst den justinianischen Gesetzbüchern gegenüber siegreich behauptet. Das ums J. 477 verfaßte griechische Original ist verloren: wir kennen das Werk nur aus syrischen, arabischen, armenischen usw. Übersetzungen und Bearbeitungen. Syrisch-römisches Rechtsbuch aus den orientalischen Quellen herausgg., übers. und erläutert von KGBruns u. ESachau, Lpz. 1880. — RvHube u. ESachau, ZfRechtsgesch. 16, 17.

3. Über die libri coloniarum (ungefähr ums J. 450) s. § 344, 4. — Über die subscriptio zu Vegetius (ums J. 450) s. oben § 432, 6. Anderes s. § 373, 9. 376, 4.

463. Auch in Heilkunde und Naturforschung zehrte das fünfte Jahrhundert von den Arbeiten früherer Zeiten, welche jetzt in verschiedener Weise und zu verschiedenen Zwecken übersetzt und umgestaltet wurden. Hier ist namentlich zu nennen der Afrikaner Caelius Aurelianus, der Übersetzer des Soranos, des Hauptes der methodischen Schule. Von ihm besitzen wir das Werk über chronische und acute Krankheiten und außerdem noch umfangreiche Stücke seines Abrisses der gesamten Medizin in Fragen und Antworten (medicinales responsiones). Für uns ist er die Hauptquelle zur Kenntnis der Lehren der Methodiker. Vorzugsweise auf Galenos stützt sich der Landsmann des Aurelianus, Cassius Felix, der sein medizinisches Hilfsbüchlein im J. 447 schrieb. Auch ein Sammelwerk über Tierheilkunde nach Pelagonios u. a. stammt wohl aus dieser Zeit. Ebenso wurden

damals Hippokrates und Dioskorides in lateinischen Auszügen u. dgl. mundgerecht gemacht.

1. *Caelius Aurelianus methodicus Siccensis* (dh. aus Sicca in Numidien) heißt der Verf. in der Aufschrift des Leidener Fragments (s. u.) und in dem Lorscher Hss.-Verzeichnis, s. VRose, Herm. 4, 141. AWilmanns, RhM. 23, 389. *Methodicus* als Anhänger und Übersetzer des berühmtesten Methodikers, des Soranus. Vgl. acut. 2, 1 *Soranus, cuius haec sunt quae latinizanda suscepimus.* 2, 28 *cuius verissimas apprehensiones latino sermone describere laboramus.* chron. 2, 7 *Mnaseas et Soranus, cuius etiam nos amamus iudicium.* Die schon stark zum Romanischen neigende Latinität des Cael. Aur. spricht für das 5. Jahrhundert. Die Vergleichung des Leidener Bruchstückes aus den gynaecia (= γυναικεῖα) desselben (s. Herm. aO.) mit dem erhaltenen Original (περὶ γυναικείων παθῶν, ed. VRose, Lps. 1882; s. A. 4) zeigt daß C. A. wörtlich übersetzt, aber abkürzt. Die Anführungen anderer eigener Schriften (s. das Register Amman's s. v. Cael. Aurel.) gelten nur seinen Übersetzungen anderer Schriften des Soranos, und *secundum nos* (καθ' ἡμᾶς) bedeutet eigentlich *nos secundum Sorani iudicium.* VRose, anecd. 2, 167. Hier und da fügt auch Aur. ein Citat aus einem Lateiner ein (FBücheler, Bonner ind. schol. 1877, 5).

2. Das Werk über die acuten (celerum oder acutarum passionum, 3 BB.) und über die chronischen Krankheiten (tardarum oder chronicarum passionum, 5 BB.) ist als Wiedergabe des uns verlorenen vortrefflichen Werkes des Soranos περὶ ὀξέων καὶ χρονίων παθῶν von hervorragender Bedeutung. Es ist wichtig durch die zahlreichen Erwähnungen älterer Schriftsteller und ihrer Heilmethoden und namentlich ausgezeichnet durch die treue und lebendige Schilderung der Krankheiten. Die Bearbeitung des Aurelian läßt freilich viel zu wünschen übrig. — Ed. princ. der χρόνια von JSichard, Bas. 1529 nach einer seitdem verschwundenen Lorscher Hs. (verzeichnet im Katalog dieser Bibl., GBecker, catalogi biblioth. antiqui nr. 37, 389. 558. 38, 44); ed. princ. der ὀξέα cur. JGuinthero, Par. 1533 nach einem gleichfalls verschollenen Parisinus. Jetzt sind, so viel man weiß, keine Hss. dieser Schriften mehr vorhanden. Beide zusammen am besten rec. JCAmman, Amsterd. 1709 (= Ven. 1757). Auch in den medizinischen Sammelwerken (§ 55, 5). Vgl. CGKühn, de Cael. Aur., op. ac. 2, 1; DGTrilleri notae in C. A., Lps. 1817 fll. HHäser, Gesch. d. Mediz. 1^3, 321.

3. Cael. Aur. acut. 1, praef. *placet itaque, Bellice discipulorum summe, celerum passionum libros scribere. . . nam interrogationum ac responsionum libros, quibus omnem medicinam breviter dixi, iamdudum ad Lucretium nostrum perscriptos aptissime destinavi. is enim, ut nosti, ex omni parte graecarum scientia praeditus est litterarum.* Im Lorscher Kloster befand sich auch von diesem Werk eine jetzt verschollene Hs.: '*Cael. Aur. . . medicinalium responsionum libri III*' (Becker, catal. biblioth. nr. 37, 388. 559. 38, 43). Cassiod. de instit. div. litt. 31 *deinde Aurelii Caelii de medicina et Hippocratis de herbis et curis diversosque alios medendi arte compositos, quos vobis in bibliothecae nostrae finibus reconditos deo auxiliante dereliqui.* Erhalten haben sich ansehnliche Teile dieses Werkes in Reichenauer (s. X, jetzt in Karlsruhe) und Londoner (s. XII) Hss., in letzterer

unter der Überschrift *Incipit liber Sorani de digestionibus,* zuerst herausgg. von VRose, anecd. gr. et graecolat. 2, 183. Vgl. ebd. 168. Anfang: *Cum nobis saepius, meus Lucreti, de medicina fuerit sermo* etc. . . *hoc dabit occasionem meis interrogationibus* (183. 196). Das Stück enthält Gesundheitsregeln (*salutaria praecepta,* vgl. Cael. Aur. p. 76. 341 Amman). Dazu noch aus derselben Reichenauer Hs. ebd. (206. 226, vgl. 174) ein weiteres Stück, beginnend: *Duobus me libris diaeticarum partem traditurum promisi, ex quibus superiore libro respondens de curatione, de passionibus, de temporibus et inspectione et de pulsu et de generali significatione et de typis et de diatritis et de adiutoriis . . ordinavi. nunc de speciali significatione diaeticarum passionum* (Kennzeichen der inneren, nicht chirurgischen Krankheiten) *et de generali curatione respondeamus, ut isto volumine omnis diaeticarum cura compleatur.* Dieses dritte Buch müßte die Chirurgie und die Frauenkrankheiten mitenthalten haben, wenn es das letzte war. *Lib. III Responsionum medicinalium* angeführt von Cael. Aur. p. 206. 274. 436 vgl. 207 ed. Amm. 1757. Auch dieses Werk war sicher aus Soranos übersetzt; vgl. Soran. gynaec. p. 27 u. 37 (ἐν τῷ ὑγιεινῷ). Rose aO. 172. — Der Sprachschatz der Reichenauer (a. o.) medic. resp. ist ganz der des Cael. Aur. (vgl. Rose aO. 202). In seinen späteren Werken (chron. u. acut.) hat C. A. das frühere überall benützt, öfters ganze Abschnitte wiederholt. Ebenso finden sich Entlehnungen aus dem Fragenbuche des C. A. bei Ps. Plinius, Isidor (Origg. IV) und Aurelius-Escolapius. Rose aO. 175.

4. Aus dem 5.—6. Jahrh. haben wir ein Hebammenbuch, die von einem Muscio (Μοσχίων) verfaßte lateinische Bearbeitung der Schrift des Soranos über die Frauenkrankheiten (γυναικεῖα). Sorani gynaeciorum vetus translatio latina nunc primum (aus Brux. 3701/4 s. IX/X, Laur. 73, 1 s. XI, Havn. 1653 s. XII) edita cum graeci textus reliquiis . . a VRose, Lpz. 1882. Über die Sprache Rose's Index und KPaucker, RhM. 38, 312. PhThielmann, Arch. f. lat. Lexikogr. 2, 198. — KSittl, JB. 1889 2, 12.

Den Namen des Soranos tragen zwei größere lateinische Bruchstücke in Karlsruhe (Reichenauer Hs. s. IX/X) und London (Cottonianus, s. XIII), beide mit der Überschrift *Suranus filio karissimo salutem,* das Karlsruher (abgedr. bei Rose anecd. 2, 275 vgl. ebd. 170) überdies *Peri sfigmon* (περὶ σφυγμῶν, de pulsibus), am Schlusse in Fragform. Das Londoner (abgedr. ebd. 243) enthält eine Einleitung ad medicinam, gehalten im *interrogationum et responsionum modus* (ebd. 247, Z. 6), nach einem längeren Vorwort. Das Ganze ist eine lateinische Bearbeitung der pseudo-galenischen Ὅροι durch einen Gegner der Methodiker. Der Abschnitt de pulsibus (ebd. 263) zeigt wörtliche Benützung der im Reichenauer Codex enthaltenen ausführlicheren Darstellung dieses Gegenstandes. Die pseudo-soranische in artem medicam isagoge (gedr. in d. medici vett. v. Torinus 1528 u. Aldus 1547) enthält als c. 1—4 eben jenes längere Vorwort der Londoner Hs., der Rest c. 5—23 giebt damit und auch unter sich nicht zusammenhängende Auszüge aus unbekannten Quellen. Rose aO. 169.

5. In manchen Hss. (SGall. 105 s. XI lückenhaft, Paris. 6114 s. XIII, Vatic. 4461 s. XIV [darüber AKöhler, Herm. 18, 392], Cantabr. s. XV) hat sich eine Schrift de medicina erhalten, die in 82 Abschnitten ebenso viele Krankheiten und ihre Heilmittel abhandelt. Vorrede: *cum diuturno tem-*

pore sedulus mecum volvendo, carissime fili, de medicina tractassem, . . . placuit mihi ut ex graecis logicae sectae auctoribus (besonders aus Galenos, namentlich aus dessen *θεραπευτικὰ πρὸς Γλαύκωνα*) *omnium causarum dogmata in breviloquio latino sermone conscriberem. quae cum perlegeris et usus fueris, ad curam omnium corporum humanorum cuncta experta reperies.* Den Zusammensteller und die Abfassungszeit nennt die Subscr. der Pariser Hs.: *Cassii Felicis Artensis* (*Cirtensis* Rose, als Afrikaner, s. u., *Catrensis* KSittl, JB. 1885 2, 84) *medicinae logicae sectae de graeco in latinum liber translatus sub ardebre et asclepio consulibus* (d. i. sub Artabure et Calepio, den Consuln des J. 447; Mommsen, Abh. d. Berl. Akad. 1863, 551). Auch in Cantabr. steht: *Explicit casius felix.* Der Verfasser ist ein Lateiner (p. 42 *araneas Graeci . . . herpetas dicunt, nos vero similiter latino sermone . . . a serpendo serpusculos nominamus*), und zwar ein Afrikaner (zB. p. 32 *herbam putidam quam punice 'aturbis' dicunt,* er braucht auch das punische Wort *girba*), wie der von ihm angeführte Vindicianus (§ 432, 12), und wie Caelius Aurelianus, mit dessen Sprache die seinige die allergrößte Ähnlichkeit hat. Vgl. VRose, Aristot. pseud.-epigr. 388, anecd. gr. lat. 2, 115. 167 und dessen Ausgabe: Cassii Felicis de Medicina . . . liber . . . nunc primum editus a VRose, Lpz. 1879. EWölfflin, die Latinität des Afrikaners Cassius Felix, Münch. SBer. 1880 1, 381.

6. Vielleicht aus dem Anfang des Jahrh. stammt ein lateinisches Sammelwerk über Tierheilkunde, geschöpft aus Columella, Pelagonios (einem mehrfach von Vegetius [§ 432] angeführten Schriftsteller etwa aus der Zeit des Constantin) u. a. — Pelagonii veterinaria ex Ricardiano codice (dh. aus APoliziano's Abschrift einer verschollenen Hs.) excripta ab ISarchianio nunc primum edita cura CCionii, Flor. 1826. Bruchstücke desselben Werks im Vindob. 16 (palimps. s. V/VI; vgl. § 303, 9. 394, 1. 481, 6); s. JvEichenfeld, Wiener Jahrbb. 26 (1824), Anzeigebl. 25; ebd. 44 (1828), 141 und Anzeigebl. 46. — HMolini, sopra la veterinaria di P., Padua 1828. FOsann, quaedam de Pelagonio, Gießen 1843. OGünther im Genethl. Gotting. 1887, 12.

7. Über lateinische Übersetzungen des Hippokrates (vgl. auch HKühlewein, Phil. 42, 119), Dioskorides, Galenos u. a. s. Cassiod. de instit. div. litt. 31 (s. oben § 55, 3). Medizinische Rezepte aus Voss. Q. 9 s. VI veröffentlicht JPiechotta, ein anecd. lat., Leobschütz 1887. Vgl. GHelmreich, Arch. f. Lexikogr. 4, 339. — Aus dem Ende des fünften (oder dem Anfang des sechsten) Jahrh. stammt eine lateinische Übersetzung des griechischen Metrologen Epiphanios (um J. 390) bei Hultsch, metrol. rom. 100 (vgl. ebd. 32).

464. Unter den christlichen Dichtern der Zeit hat der auch als Kriegsmann tüchtige Rhetor Merobaudes aus Spanien, von welchem lange nur ein kurzes Gedicht auf Christus bekannt war, durch neu entdeckte Gedichte geschichtlichen Inhalts, besonders auf Aëtius, an Wichtigkeit gewonnen. Der Ton derselben ist hochtrabend, die Form rein und gewählt. Claudius Marius Victor aus Massilia hat in den drei Büchern seiner Alethia etwa das erste Drittel des Inhalts der Genesis in Verse

gebracht und dabei, allerdings auf Kosten des strengen Anschlusses an seine Vorlage, Geschick und Geschmack bekundet. Fälschlich wurde bisher demselben Victor ein Gespräch beigelegt, welches von den Sitten der Zeit ein anschauliches Gemälde entwirft. Vielleicht gleichaltrig ist auch das commonitorium des Galliers Orientius (zwei Bücher im elegischen Maße) welches zu einem christlichen Lebenswandel ermahnt.

1. Inschrift aus Rom (CIL. 6, 1724 Or. 1183 Wilm. 646) vom J. 435: *Fl. Merobaudi v(iro) s(pectabili) com(iti) s(acri) c(onsistorii). Fl. Merobaudi aeque forti et docto viro, tam facere laudanda quam aliorum facta laudare praecipuo, castrensi experientia claro, facundia vel otiosorum studia supergresso, cui a crepundiis par virtutis et eloquentiae cura ingenium ita fortitudini ut doctrinae natum stilo et gladio pariter exercuit, nec in umbra vel latebris mentis vigorem scholari tantum otio torpere passus inter arma litteris militabat et in Alpibus acuebat eloquium. ideo illi cessit in praemium . . imago aere formata. . . quod huic quoque cum augustissimis Roma principibus Theodosio et Placido Valentiniano rerum dominis in foro Ulpio detulerunt, remunerantes in viro antiquae nobilitatis novae gloriae vel industriam militarem vel carmen, cuius praeconio gloria triumfali crevit imperio.* Vgl. Sidon. carm. 9 (ad Felic.), 293 *sed nunc tertius ille non legetur Baetin qui, patrium solum relinquens, undosae petiit sitim Ravennae, plosores cui fulgidam Quirites et carus popularitate princeps Traiano statuam foro locarunt.* Diese Ausdrücke zeugen von Eifersucht und übler Laune. Merobaud. carm. 5 praef. *pro his me laudibus tuis* (des Aëtius) *Roma cum principe victuro aere formavit, pro his denique nuper ad honoris maximi* (Consulat) *nomen . . imperator evexit. . . vel ego vel alii qui in hac dicendi professione sunt. . . delatus ego in . . sinum qua Salonas usque pelagus illabitur nactus sum quendam qui* etc. Daß er Christ war zeigt carm. 4, 23. Vgl. A. 2. AEbert, LdMA. 1², 417.

2. Aus einer verschollenen Hs. gab JCamers in s. Claudian-Ausg. 1510 vier Gedichte als claudianisch heraus, welche, obwohl sie dem Claudian ganz fremd sind, seither in den Claudian Ausgg. abgedruckt werden, zB. bei Gesner nr. 98—101, bei Jeep 2, p. 201—208, auch in Riese's AL. 878—881, nämlich laus Christi, miracula Christi, in Sirenas und laus Herculis (nur die beiden letzten lassen sich jetzt noch hs. nachweisen). Das erste derselben (laus Christi) war in einer alten Hs. dem Merobaudes beigelegt (*Merobaudis Hispani scholastici carmen de Christo transcripsimus e libro antiquo quem ad nos Oporinus misit* sagt GFabricius, comment. in poett. eccles. p. 17). An dieser Angabe zu zweifeln liegt kein Grund vor: Niebuhr, Merob. p. xi teilt auch die miracula Christi und das (pseudo-?)claudianische sog. carmen paschale (de salvatore, nr. 95 Gesner, bei Jeep 2, p. 200), welches hs. auch dem Damasus (§ 422, 2) beigelegt wird, dem Merobaudes zu. EBährens, JB. 1873, 217. Vgl. § 21, 3. 439, 7. 468, 5.

3. Andere meist trümmerhafte Überreste ohne Namen des Verf. überliefert im SGall. 908 s. V (Schriftprobe in Zangemeister-Wattenbach's exx. codd. latt. T. 51), als dem Merobaudes angehörig erkannt und zuerst

herausgg. von BGNiebuhr (StGallen 1823, Bonn 1824; darnach in WEWeber's corp. poett. lat. 1367), dann von IBekker (mit Corippus) im Corp. scriptt. byzant., Bonn 1836. Vgl. CFHeinrich, RhM. 2 (1843), 532. Fragm. 1 (23 eleg. Vv.) preist die beim Mahle versammelte kaiserliche Familie (von Valentinian III); fr. 2 (7 Distichen) dieselbe in einer Villa; fr. 3 (vier unvollständige Distichen) hat die Überschrift (*Vi*)*ridiaris viri inl. Fausti* (Cos. 438?). Von c. 4 (nach Stat. silv. 2, 7) sind 46 Hendekasyllaben auf den zweiten Geburtstag des Söhnchens von Aëtius erhalten. Carm. 5 ist ein Panegyricus auf das dritte Consulat des Aëtius (J. 446), mit einem längeren Vorwort in Prosa. Von dem Panegyricus selbst sind 197 Hexam. entziffert. Das Lob ist bei Merob. überall stark aufgetragen. Die Darstellung hat die Sauberkeit und Eleganz des Claudianus, aber ohne seine Leichtigkeit. Zum sachlichen Inhalt vgl. AHansen, de vita Aëtii (Dorpat 1840) 2, 24. GWurm, de rebus gestis Aëtii (Bonn 1844).

4. In der SGaller Merobaudes-Hs. (A. 3) stehen auch erhebliche Reste eines Orakelbuchs. Erhalten sind nur Antworten, ganz in der Art derjenigen des Astrampsychos (ed. RHercher, Berl. 1863). Sie sind aus dem Griechischen übersetzt, von christlicher Haltung und in stark volkstümlicher Sprache. Herausgegeben von HWinnefeld, sortes Sangallenses ineditae, Bonn 1887. Vgl. Bücheler, ind. schol. 1877 p. 13.

5. Gennad. vir. ill. 61 *Victorius* (so Par. 12161 s. VII und *Victorius* heißt er auch in den Subscriptionen des Paris. 7558 zu B. 2 und 3 der Alethia, *Victorinus* andere Hss. des Gennadius), *rhetor Massiliensis ad filii sui Aetherii personam commentatus in genesim, id est a principio libri usque ad obitum patriarchae Abrahae* (richtiger nur bis zu Sodoms Untergang) *tres* (*quattuor* der Paris.; am Schluß von B. 3 steht im Par. 7558 *expl. Alitias lib. IIII*) *versu edidit libros, christiano quidem et pio sensu, sed utpote saeculari litteratura occupatus homo et nullius magisterio in divinis scripturis exercitatus, levioris ponderis sententiam figuravit. moritur Theodosio et Valentiniano regnantibus.* Mit diesen Worten bezeichnet Gennadius höchst wahrscheinlich des *Claudius Marius Victor orator Massiliensis* (so heißt er richtig mehrmals in der Hs.) nach Inhalt (doch s. o. Z. 5) und Darstellung mit des Gennadius Angaben stimmendes Gedicht Alethia in drei Büchern (547, 558 und 789 Hexx.). Das Erhaltene, welches übrigens eine Widmung an den Aetherius (s. Z. 4) nicht hat, giebt eine erklärende Darstellung des Inhalts der Genesis mit allerlei Ausmalungen, Abschweifungen und rhetorischem Aufputz. Die Anführung von Bibelstellen wird sichtlich gemieden. Pädagogischer Zweck: praef. 101 *te, deus alme, precor . . da nosse precanti, dum teneros formare animos et corda paramus ad verum virtutis iter puerilibus annis.* Benützung des Virgil, dann des Lucrez u. Ovid u. a. Über Sprache und die im ganzen leidliche Verskunst s. Schenkl's Indices. — Vorsichtige Verwahrung praef. 9 fin. *quod si lege metri quidquam peccaverit ordo, peccavit sermo improprius sensusque vacillans, hinc nullum fidei subeat mensura periclum.* — AEbert, LdMA. 1², 369. Schenkl v. s. Ausg. ABourgoin, de Cl. Mario Victore rhetore Christiano quinti seculi, Par. 1883. SGamber, un rhéteur chrétien au 5ᵉ siècle Claud. Mar. Vict., Marseille 1884.

6. Erhalten ist die Alethia durch éine Hs., Par. 7558 (Turonensis) s. IX. Der erste Herausgeber JGagneius, Lyon 1536 (Par. 1545) benutzte eine Hs. aus einem Kloster 'in insula Barbarensi' (doch s. Schenkl aO. 344), er verfälschte aber den Text durch eigene Zutaten, Auslassungen usw. auf das willkürlichste (s. seinen Text mit Hervorhebung der Fälschungen bei Schenkl aO. p. 437). Ihm folgen die späteren Ausgaben (zB. Migne 61, 937) außer GMorel, Par. 1560, welcher, ohne von Gagneius' Ausgabe zu wissen, zuerst den echten Text des Paris. veröffentlichte. Jetzt bes. die Ausg. v. KSchenkl in Poetae christ. min. I, Wien 1888, 335 (= Corp. scrr. eccles. lat. 16). — Kritisches: MPetschenig, Wien. Studd. 10, 163.

7. In dem Paris. 7558 folgt auf die Alethia in 110 Hexx. *S. Paulini epigramma,* welches der Fälscher Gagneius dem Cl. Mar. Victor beigelegt und 'de perversis aetatis suae moribus liber IV (andere: epistola) ad Salmonem' betitelt hat. Es ist ein satirisch gehaltenes Gespräch zwischen einem Priester Salmo (der im Süden von Frankreich am Fluß Tecum, heute Tec, Tech wohnte, s. Schenkl zu V. 105) u. a. über die Sitten beider Geschlechter in flüssiger und gewandter Sprache und Verskunst. 10 *agris . . barbarus incumbit. . .* 18 *si quid vastavit Sarmata, si quid Vandulus incendit veloxque abducit Alanus.* 91 *si falcem verbi cordi imprimeremus, . . nec nos riphaei prosterneret ⟨arcus Alani nec servile etiam subverteret⟩ omnia bellum et qui nunc nostra grassantur clade superbi.* An den Männern tadelt der Verf. besonders die materielle Richtung (33), an den Frauen die Putzsucht (61), aber er macht auch für deren Fehler die Männer verantwortlich. 76 *Paulo et Salomone relicto aut Maro cantatur Phoenissa* (Dido) *aut Naso Corinna, . . . accipiunt plausus lyra Flacci aut scena Marulli, nos horum, nos causa sumus.* Heil sieht der Verfasser nur in der Zunahme des christlichen Sinnes. Seine Person ist nicht zu bestimmen (ein Versuch bei Schenkl p. 502). Schenkl setzt das Gedicht aus wenig triftigen Gründen in das J. 408. Gedruckt an Marius Victor, bei Schenkl p. 503.

8. Schluß (subscriptio) des commonitorium von Or.: *ut peccatores vincens Orientius omnes sanctorum veniam promerear precibus.* Venant. Fort. de vit. Mart. 1, 17 *paucaque perstrinxit florente Orientius ore.* Also jedesfalls vor dem sechsten Jahrh. Dazu die Zeitschilderung im commonit. 2, 165 fll., zB. 181: *per vicos, villas, per rura et compita . . mors, dolor, excidium, strages, incendia, luctus uno fumavit Gallia tota rogo,* welche am besten auf den Anfang des fünften Jahrh. paßt. Selbstbekenntnis 1, 405: *non ignarus enim miseris succurrere quaero, omnia perpessus quae fugienda loquor.* Vita Orientii 1, 3 (in d. Acta SS. Mai I) *b. Orientium mundanae lubricitatis squalore deposito se totum casta mente divinae maiestati devovisse et . . . pontificalis Auscio civitate* (Auch, dép. Gers) *cathedrae dignitatem ascendisse.* Er habe im Auftrage des in Tolosa residierenden Theodorich I hochbejahrt eine Sendung an Aëtius und Litorius übernommen (um J. 439).

9. *Commonitorium fidelium* heißt das Gedicht des Orientius bei Sigebert Gemblacensis († 1112 n. Chr.) vir. ill. 34. In den Hss. steht nur *S. Orientii versus* oder *Versus libri I S. Orientii* u. dgl. B. 1 des commonit. besteht aus 618, B. 2 aus 418 elegischen Versen und scheint sich bes. an Lactant. inst. anzuschließen (dagegen FHaverfield, class. review 2, 8). Auch das

Ged. de providentia (§ 460, 5) ist benützt. Die einzelnen Fehler (wie Neid, Habgier, Eitelkeit) werden abgehandelt, besonders lebhaft die Lockungen der Liebe (1, 407), die *ebrietas* (2, 51) besprochen, der Gedanke an den Tod und die Vergeltung im Jenseits ausgemalt (2, 185. 273). In letzterem werden zB. die *monachi* (2, 338) besonders bedacht. Die Sprache ist warm und kräftig. Prosodische Willkürlichkeiten (wie *ibi* als Spondeus, *possĕs, erĕmo, millĕsimus*) sind nicht selten.

10. Handschriften sind nur zwei bekannt, der nur B. 1 enthaltende, jetzt längst verschollene Aquicinctensis (zu Achin im Hennegau gefunden, nach ihm die ed. princ. von MADelrio, Antv. 1600. Salam. 1604) und der Ashburnhamensis 73 s. X (aus Tours von Libri gestohlen). Nach diesem Turonensis erste vervollständigte Ausg. von EMartène, vett. scriptt. et monum. nova coll., Rotomag. 1700, 1, 1 und Thes. anecdd. (Par. 1717) 5, 17. HLSchurtzfleisch (Wittenb. 1706; Nachtrag 1716) und zB. bei Migne 61, 974. Jetzt bes. die Ausg. von REllis in Poetae christ. min. 1 (Wien 1888), 191 (= Corp. scrr. eccles. lat. Bd. 16). Kritisches: EBährens, JJ. 137, 389. HNettleship, journ. of phil. 17, 118. JHilberg, Wien. Studd. 10, 165. Über Vorbilder usw.: MManitius, ZföG. 37, 408; WschrfklPh. 1888, 1137. — Im Turonensis folgen auf das commonitorium ohne bestimmte Angabe der Verfasserschaft (doch s. die Überschrift vor Ged. 3) folgende Gedichte: 1 *de nativitate domini*, 7 Hex.; 2 *de epithetis salvatoris nostri*, 5 Dist., nur Bezeichnungen Christi enthaltend; 3 *item eiusdem de trinitate* mit der *explicatio nominum domini* (vgl. LMüller, RhM. 22, 504) und der *laudatio*, die drei letzten in Hex. Darauf: 4 *incipiunt orationes Orientii numero XXIV*, wovon aber nur zwei Gebete in fünfzeiligen Strophen aus (spondeenreichen) Senaren mit Kehrversen, das erste und letzte Stück der Sammlung, erhalten sind.

11. Ap. Sidon. carm. 9, 274 *nec (tibi legentur) qui iam patribus fuere nostris primo tempore maximi sodales. quorum unus Bonifatium secutus nec non praecipitem Sebastianum natales puer horruit Cadurcos, plus Pandionias amans Athenas. cuius si varium legas poema* (in griechischer Sprache?), *tum Phoebum . . sonare collato modulamine arbitreris.* — ebd. 9, 289 *non tu hic nunc legeris tuumque fulmen, o dignissime Quintianus alter, spernens qui Ligurum solum et penates mutato lare Gallias amasti, inter classica signa, pila, turmas, laudans Aëtium vacansque libro, in castris hederate laureatis.*

12. Von Secundinus († 448) ein panegyricus abecedarius auf seinen Oheim Patricius (§ 460, 7) zB. Migne 53, 837. Vgl. § 466, 10.

465. Noch vor der Mitte des Jahrhunderts verfaßt sind die Schriften welche wir von dem gallischen Presbyter Salvianus besitzen: vier Bücher ad ecclesiam und ein Werk von acht Büchern worin zur Rechtfertigung des Vorsehungsglaubens das Unglück der Zeit als ein wohlverdientes göttliches Strafgericht dargestellt wird, endlich neun Briefe. Alle diese Schriften sind wertvoll als lebendige und in ihrer Art gutgeschriebene Zeit-

bilder, bei weitem aber die bedeutendste ist jene de gubernatione dei, eine kulturgeschichtliche Quelle ersten Ranges, welche zugleich mit ihrer Hervorkehrung des sittlichen Standpunkts vor dem dogmatischen einzig in dieser Zeit dasteht.

1. GENNAD. vir. ill. 67 *Salvianus, Massiliensis ecclesiae presbyter, humana et divina litteratura instructus et . . episcoporum magister, scripsit scholastico et aperto sermone multa. ex quibus ista legi: De virginitatis bono ad Marcellum presbyterum libros IV, Adversum avaritiam libros IV* (= ad ecclesiam, s. A. 2). *De praesenti iudicio libros V* (= de gub. dei ll. VIII) *et pro eorum merito satisfactionis ad Salonium episcopum librum I et Expositionis extremae partis libri Ecclesiastis ad Claudium episcopum Viennensem librum I; librum Epistolarum I; et in morem Graecorum a principio Genesis usque ad conditionem hominis composuit versu Hexaemeron librum I, Homilias episcopis factas multas* (vgl. § 479, 4), *sacramentorum vero quantas nec recordor. vixit usque hodie* (vgl. § 469) *in senectute bona.* Erhalten ist nur das zweite und dritte Werk und 9 Briefe. SALVIAN. gub. 6, 13, 72 *cum sciam etiam in solo patrio atque in civitatibus gallicanis omnes ferme praecelsiores viros . . factos fuisse peiores. vidi siquidem ego Treveros ipse homines domi nobiles* etc. KHALM vermutet *Trever ipse,* dann wäre Salvian's Herkunft aus Trier selbst bezeugt; vgl. 6, 15, 84 *iacebant passim quod ipse vidi atque sustinui . . . cadavera nuda* (bei der letzten Eroberung von Trier). 7, 6, 25 *terrae vel Aquitanorum vel nostrorum omnium a deo barbaris datae sunt.* Epist. 1, 5 *adulescens quem ad vos misi Agrippinae* (Köln) *cum suis captus est, . . familia non obscurus, . . propinquus meus.* gub. 7, 10, 40 *ille dux nostrae partis* (Litorius) *qui eandem urbem hostium* (Tolosa) *quam eodem die victorem se intraturum esse praesumpsit captivus intravit* (J. 439). Dagegen Attila's Eroberungszug und die Schlacht auf den catalaunischen Feldern (J. 451) kennt Salv. in den uns erhaltenen Schriften noch nicht. Aufenthalt in Afrika erhellt aus de gub. 7, 16, 70 *video scaturientem vitiis civitatem* etc. Vgl. 8, 4 f. Anziehend ist epist. 4, ein rührender Versuch sich mit seinen Schwiegereltern zu versöhnen, welche, obwohl sie selbst inzwischen Christen geworden, es nicht verzeihen wollten daß Salvianus und seine von ihm zum Christentum bekehrte Frau Palladia (beider Kind Auspiciola) ihr eheliches Zusammenleben aufgehoben und beide sich einem klösterlichen, bzw. priesterlichen Leben gewidmet hatten.

2. Die von Salvian unter dem Namen Timotheus herausgegebene Schrift ad ecclesiam (adversus avaritiam) citiert SALVIAN. selbst de gub. 4, 1, 1: *sicut ait quidam in scriptis suis* = ad eccl. 2, 9, 37 (mit ähnlichen Worten citiert SALV. gub. 1, 3, 16 [*non imprudenter quidam hoc loco dixit*] seinen Brief 5, 4). In epist. 9 antwortet er seinem Schüler, dem Bischof Salonius (A. 3), der ihn nach dem Verfasser der BB. ad ecclesiam gefragt hatte, so daß er sich zwar nicht als Verfasser bekennt, wohl aber seine Verfasserschaft merken läßt. Die Schrift ad eccl. selbst (ein ballon d'essai, daher auch der falsche Name) sucht mit allen Künsten ränkevoller Beweisführung darzutun daß der Christ sein ganzes Vermögen der Kirche letztwillig vererben müsse! Vgl. AEBERT aO. 465.

3. Die Schrift de gubernatione dei ist gleichfalls (A. 2) dem Bischof Salonius (§ 469, 11) gewidmet, verfaßt zwischen J. 439 und 451 (s. A. 1). Daraus: *nos, qui rerum magis quam verborum amatores, utilia potius quam plausibilia sectamur; . . in scriptiunculis nostris non lenocinia esse volumus, sed remedia* etc. Wirklich sagt der Verf. seiner Zeit derb die Wahrheit. Alles Unglück das über sie gekommen bezeichnet er als selbstverschuldet (*patimur quod meremur*). Insbesondere den Sieg der *barbari* über die Römer leitet er ab aus der sittlichen Tüchtigkeit jener (sowohl der heidnischen wie der ketzerischen) gegenüber der Verdorbenheit dieser. Vgl. 4, 13, 63 *ego . . Romanorum . . paene omnes maioris reatus dico et criminosioris vitae esse quam barbaros.* 7, 6, 24 *inter pudicos barbaros impudici sumus. plus adhuc dico: offenduntur barbari ipsi impuritatibus nostris.* 7, 13, 56 *et quod Vandali ad Africam transierunt non est divinae severitati, sed Afrorum sceleri deputandum.* 7, 23, 107. 108. Die sittliche Zerfahrenheit wird besonders ausführlich von den Aquitani (7, 2 ff.) und Afri (7, 14 ff. 8, 2 ff.) nachgewiesen; anderen namentlich ihre Vorliebe für *circenses ac theatra* vorgeworfen. 6, 8, 42 . . *ludicra ipsa ideo non aguntur* (in Mainz, Köln, Trier, in den meisten Städten Galliens und Spaniens) *quia agi iam prae miseria temporis atque egestate non possunt.* 6, 12, 67 *vastata est Italia tot iam cladibus: ergo Italorum vitia destiterunt? obsessa est urbs Roma et expugnata: ergo desierunt blasphemi ac furiosi esse Romani? inundarunt Gallias gentes barbarae: ergo . . non eadem sunt Gallorum crimina quae fuerunt? transcenderunt in Hispaniae terras populi Vandalorum: mutata quidem est sors Hispanorum, sed non mutata vitiositas. . . circumsonabant armis muros Cirtae atque Carthaginis populi barbarorum: et ecclesia carthaginensis insaniebat in circis, luxuriabat in theatris.* Die Sittenschilderung ist immer grell. Die klare und schwungvolle Darstellung bietet alle möglichen rhetorischen Figuren auf, ermüdet aber durch deren Übermaß, ihre Breite (*stili prolixitas* 8, 1, 1) und die gar zu häufige Wiederkehr derselben Gedanken, Wendungen und Ausdrücke, sogar der Wortspiele (wie *divitiis-vitiis*, s. Zschimmer aO. 63). B. 8 ist sichtlich unvollständig. Auch fehlt der 7, 1, 2 in Aussicht gestellte Nachweis daß die alten Römer besser gewesen seien als die der Gegenwart. Einteilung in Bücher von dem Verf. selbst; vgl. 7, 1, 1 *cum in conclusione libelli huius qui nunc finitus est* etc.

4. Neben seiner rhetorischen Bildung verrät Salv. auch einige juristische; vgl. de gub. 5, 8, 41 (*genus venditionis et emptionis*). 7, 16, 66 *Gaius-Seius*). 7, 20, 86 (*in iura migrare*). 8, 5, 24 (*XII tabularum decreta*). Kümmerlich dagegen ist seine philosophische; hält er doch de gub. 7, 23, 101 den Sokrates für den Verfasser der platonischen Politeia (s. Zschimmer aO. 43). Sein Stil hat entschiedene Ähnlichkeit mit Lactanz, auch sachlich hat er dessen institt. div. ausgebeutet und diesen zB. die spärlichen Citate aus lateinischen Klassikern fast sämtlich entnommen, s. Zschimmer aO. 62. Zur Sprache S.'s s. FXHirner, Progr. d. Lyc. zu Freising 1869 und die indices verbb. et locutionum in den Ausgg. von Halm u. Pauly.

5. Haupthandschriften für de gub. dei: ein Paris. 13385 s. X (Corbeiensis) und ein Bruxell. 10628 s. XIII, für die Schrift ad ecclesiam: Paris. 2172 s. X und 2785 s. XI; für die Briefe 1—7 eine Hs. Bern. 219 +

Paris. 3791 s. X, für Br. 8 Paris. 9559 s. VII/VIII u. a., Br. 9 Paris. 2785 s. IX. HALM, Münch. SBer. 1876 1, 390 und vor s. Ausg., außerdem FPAULY, Wiener SBer. 98, 3. — Ausgaben: zB. von PPITHOEUS (Par. 1580. 1594), CRITTERSHUSIUS (Nürnb. 1623), u. bes. STBALUZIUS (Par. 1663. 1669. 1684); daraus zB. bei MIGNE 53, 25. Auch cum comm. varr., Bremen 1688. Jetzt besonders: rec. CHALM, Berl. 1877 (= Monum. Germ. hist. Auctt. antiquiss. 1, 1) und ex rec. FPAULY, Wien 1883 (= Corp. scrr. eccles. lat. Bd. 8). — Über Salvian Hist. litt. de la France 2 (1735), 517. CGHEYNE, op. acad. 6, 119. GKAUFMANN in Raumer's hist. Taschenb. 1869, 47. AEBERT, LdMA. 1², 459. WAZSCHIMMER, Salvianus u. s. Schriften, Halle 1875.

Zweite Hälfte des fünften Jahrhunderts.

466. Am längsten fristete die Literatur sich das Dasein in Gallien. Insbesondere gedieh hier die Kunst sich in Prosa und Versen geläufig und kunstgerecht auszudrücken. Untergeordnet war der Inhalt, welcher sich in den hergebrachten Geleisen fortbewegte, ohne ernste Ziele, nur zur Selbstbefriedigung der Verfasser und zur Bewunderung für ihre Freunde. Um so leichter artete das Versemachen in müßige Spielerei aus. Besonders beliebt war in dieser Zeit die Form des Hendekasyllabus. Zahlreiche Namen von Rednern, Schriftstellern, Dichtern dieser Art kennen wir besonders durch Apollinaris Sidonius. So Consentius, Lampridius, Leo, Petrus, Sapaudus, Secundinus, Tonantius Ferreolus, Thaumastus und viele andere. Verbreitet ist in manchen Kreisen die Sucht mit Gelehrsamkeit zu prunken. Da aber dabei das Maß der wirklichen Kenntnisse ein sehr geringes ist, so kommen keckere Geister, wie der Verfasser der origo gentis romanae, dann Fulgentius und der Grammatiker Virgilius, darauf die Citate selbst zu erdichten.

1. SIDON. ep. 5, 10 *pauci studia nunc honorant.* ebd. 2, 10 *tantum increbuit multitudo desidiosorum ut, nisi vel paucissimi quique meram latiaris linguae proprietatem de trivialium barbarismorum robigine vindicaveritis, eam brevi abolitam defleamus interitamque.* 4, 17 *sermonis pompa romani, si qua adhuc uspiam est, belgicis olim sive rhenanis abolita terris.*

2. Der Unterricht und die literarische Tätigkeit erstreckt sich in Gallien hauptsächlich auf Grammatik und Rhetorik, letztere mit Einschluß der gebundenen Form. AP. SID. c. 23, 210 *quidquid rhetoricae institutionis, quidquid grammaticalis aut palaestrae est . . . vorasti.* ebd. ep. 4, 21 *te imbuendum liberalibus disciplinis grammatici rhetorisque studia florentia . . foverunt.* Die griechische Sprache war in Gallien (außer Massilia) verschollen, die einheimische und germanische als plebejisch und barbarisch in seltsamer Mißachtung. ebd. carm. 14, praef. *quae si quispiam ut graeca . . et peregrina verba contempserit.* ep. 3, 3 *tuae personae debitum quod*

sermonis celtici squamam depositura nobilitas nunc oratorio stilo, nunc etiam camenalibus modis imbuebatur. ebd. 5, 5 *cum sis* (Syagrius) *consulis pronepos . . immane narratu est quantum stupeam sermonis te germanici notitiam tanta facilitate rapuisse,* worüber das Weitere albern witzelt. Venant. Fort. carm. 7, 8, 63 *plaudat tibi barbarus harpa* (Harfe). ebd. 7, 8, 69 *nos tibi versiculos, dent barbara carmina leudos* (Lieder). 1, praef. 5 *barbaros leudos harpa relidens.* Vgl. Luxorius, AL. 307, 4 PLM. 4, 397 *esse inter iuvenes cupit, vocari baudus* (= Gebieter, Herr, vgl. Merobaudes, Marobodus, Teutobodus; ARiese, JB. 1881 2, 98). Vgl. § 453, 2. GKaufmann, Rhetorenschulen und Klosterschulen, oder heidn. u. christl. Cultur in Gallien im 5.—6. Jahrh., in Raumer's histor. Taschenb. 1869, 3; deutsche Gesch. bis auf Karl d. Gr. (Berl. 1881) 2, 28. Über das weström. Reich J. 455—480 vgl. GRSievers, Studd. z. Gesch. d. röm. Kaiser (1870) 515.

3. In den gallischen Kirchen hörte die Gemeinde stehend zu und klatschte (wie im Osten, Hieron. ep. 52, 8 ad Nepot.) dem Prediger Beifall. Ap. Sid. c. 16, 126 *contionaturum plebs sedula circumsistit.* ep. 9, 3 *licet praedicationes tuas . . raucus plosor audierim, tunc praecipue cum in Lugdunensis ecclesiae dedicatae festis* etc. S. auch § 469, 7.

4. Ap. Sid. c. 9, 299 *ne tu mihi comparare tentes quos . . ipse plus adoro, Paulinum Ampeliumque Symmachumque* (§ 425, 2), *Messalam* (§ 454, 5) *. . et nulli modo Martium* (Marcius Myro, c. 23, 444) *secundum, dicendi arte nova parem vetustis, Petrum* (A. 8) *et cum loquitur nimis stupendum, vel quem municipalibus poetis praeponit bene villicum senatus, nostrum aut quos retinet solum* (Gallien) *disertos, dulcem Anthedion* (in Vesontio, s. ep. 8, 11 vgl. carm. 22, praef. und § 426, 5) *et mihi magistri Musas sat venerabiles Hoëni; acrem Lampridium* (A. 6), *catum Leonem* (A. 7), *praestantemque tuba Severianum* (A. 8) *et sic scribere non minus valentem Marcus Quintilianus ut solebat.*

5. Ap. Sid. ep. 8, 4 (an Consentius): *tu . . citos iambos, elegos acutos ac rotundatos hendecasyllabos et cetera . . nunc Narbonensibus cantitanda, nunc Biterrensibus, ambigendum celerius an pulchrius elucubrasti.* Vgl. ebd. 9, 15 (s. A. 7): *Consentiorum qui superstes est patri* (welcher selbst Schriftsteller gewesen war, s. ebd. c. 23, 97—176) *. . cecinisse dictus omniforme canticum.* An ihn ebd. c. 23 (*ad Consentium v. c. civem Narbonensem*), worin v. 20: *misisti mihi multiplex poëma. . . ibant hexametri superbientes et . . per quinos elegi pedes ferebant; misisti et triplicis metrum trochaei, spondeo comitante dactyloque, dulces hendecasyllabos.* Er dichtete in griechischer und in lat. Sprache, vgl. ebd. 23, 234—240. Vgl. § 472, 3.

6. Sidon. ep. 8, 11, 3 Lampridius *orator* (in Burdigala) *modo primum mihi occisus agnoscitur. . . hic me quondam, ut inter amicos ioca, Phoebum vocabat, ipse a nobis vatis Odrysii* (des Orpheus) *nomine acceptus . . si orationes illius metiaris, acer, rotundus, compositus, excussus, si poëmata, tener, multimeter, argutus, artifex erat. faciebat siquidem versus oppido exactos tam pedum mira quam figurarum varietate: hendecasyllabos lubricos et enodes, hexametros crepantes et cothurnatos, elegos vero nunc echoicos, nunc recurrentes* (§ 26, 4), *nunc per anadiplosin fine principiisque conexos. . . in materia controversiali fortis et lacertosus, in satirica sollicitus et mordax, in*

tragica saevus et flebilis, in comica urbanus multiformisque, in fescennina vernans verbis, aestuans votis, in bucolica vigilax, . . in georgica rusticans. . . praeterea quod ad epigrammata spectat, . . acumine placens, . . in lyricis autem Flaccum secutus etc. Daher ebd. in dem Gedichte an ihn: *Arpinas modo quem tonante lingua ditat, nunc stilus aut Maronianus aut quo tu Latium beas, Horati, Alcaeo potior lyristes ipso. et nunc inflat epos tragoediarum, nunc comoedia temperat iocosa, nunc flammant satirae et tyrannicarum declamatio controversiarum.* Vgl. ebd. 9, 13 *istud vix Leo* (A. 7), *rex castalii chori, vix hunc qui sequitur Lampridius queat, declamans gemini pondere sub stili* (Prosa und Verse?) *coram discipulis Burdigalensibus.*

7. Sidon. ep. 9, 13 (s. A. 6). 9, 15 *epos sed istud aptius paraverit Leo, Leonis aut secutus orbitas cantu in latino . . Consentiorum qui* etc. (A. 5). Vgl. ep. 8, 3 (Leoni): *sepone tantisper pythicas lauros Hippocrenenque et illos carminum modos* etc. *suspende perorandi illud quoque celeberrimum flumen quod . . in tuum pectus . . ab atavo Frontone* (§ 355) *transfunditur. sepone pauxillulum conclamatissimas declamationes quas oris regii vice conficis.* Er war nämlich Geheimschreiber des ostgotischen Königs Eurich in Toulouse; vgl. ebd. 4, 22. Ennod. v. Epiphan. 85 *erat ea tempestate consiliorum principis* (Eurich) *et moderator et arbiter Leo nomine.* Gregor. glor. mart. 91 *contulit haec cum Leone consiliario rex Alaricus.* Sidon. carm. 9, 311 (A. 4). 14 praef. (*spectabili viro Leone*). 23, 448 *ad doctiloqui Leonis aedes, quo bis sex tabulas docente iuris ultro Claudius Appius taceret. . . at si dicat epos metrumque rhythmis flectat commaticis . . faciat silere Flaccum.*

8. Sidon. ep. 9, 13 *quod temporibus Aug. Maioriani . . in Petri librum magistri epistolarum . . effudi, meis quoque contubernalibus . . Domnulo, Severiano atque Lampridio* (A. 6) *paria pangentibus.* Darin: *Petrus est tibi legendus, in utraque disciplina satis institutus auctor. . . opus editum tenemus bimetra quod arte texens* etc. ebd. 9, 15 *Severianus ista rhetor altius, Afer vaferque Domnulus* (s. § 468, 1) *politius, scholasticusque sub rotundioribus Petrus Camenis dictitasset acrius . . humo atque gente cretus in Ligustide Proculus* (vgl. Ennod. carm. 1, 3) *melodis insonare pulsibus* etc. ebd. carm. 3 *mihi Petrus erit Maecenas temporis huius.* Bei Halm, rhett. min. p. 355—370, finden sich *Praecepta artis rhetoricae summatim collecta de multis ac syntomata a Iulio Severiano* (Würzb. Hs. s. VIII/IX), gerichtet an einen Desiderius und auf Selbständigkeit keinen Anspruch erhebend. *Memento tamen non ante tibi haec esse compendia relegenda quam ingenium tuum multa ac tulliana arte subegeris* (c. 1 extr.).

9. Ein Brief des Claudianus Mamert. (aus Paris. 2165 s. XIII) p. 203 Engelbr. (Migne 53, 784): *doctissimo viro Sapaudo rhetori* (an denselben auch Sidon. ep. 5, 10) *Claudianus* (§ 468, 3). . . *declamationum tuarum suavitas.* Überschwengliches Lob derselben. ebd.: *fac memineris docendi munus tibi a proavis et citra hereditarium fore* (= esse). . . *admonitus quoque sis oportet Viennensis urbis nobilitatis antiquae, cuius tu civis et doctor* etc.

10. Sidon. ep. 5, 8 (an Secundinus): *diu quidem est quod te hexametris familiarius inservientem stupentes praedicantesque lectitabamus. erat siquidem materia iocunda, seu nuptiales tibi thalamorum faces sive perfossae*

regiis ictibus ferae describerentur. sed triplicibus trochaeis nuper in metrum hendecasyllabum compaginatis nihil . . simile fecisti. deus bone, quid illic inesse fellis, leporis piperataeque facundiae . . inspexi! . . operam facetis satirarum coloribus intrepidus impende. nam tua scripta nostrorum vitiis proficientibus tyrannopolitarum locupletabuntur. Vgl. ebd. 2, 10 *ab hexametris eminentium poetarum Constantii* (§ 467, 6) *et Secundini vicinantia altari basilicae* (in Lugdunum) *latera clarescunt.* Vgl. § 464, 12.

11. Sidon. ep. 1, 7 *legati provinciae Galliae* (in Rom J. 469) *Tonantius Ferreolus praefectorius* (er war praef. praet. Gall. im J. 453), *Afranii Syagrii consulis* (unter Gratianus) *e filia nepos, Thaumastus quoque et Petronius, maxima rerum verborumque scientia praediti* (traten in Rom als Ankläger des Arvandus, praef. praet. Galliarum, auf. Verteidiger des letzteren waren Sidonius selbst und Auxanius). 2, 9 (*Tonantium cum fratribus*). carm. 24, 34 *hic docti inveniens patrem Tonanti, rectorem columenque Galliarum, Prisci Ferreolum parem Syagri.* ebd. 24, 84 *exin tende gradum Tribusque villis Thaumastum expete, quem libet duorum; quorum iunior est mihi sodalis et collega simul graduque frater.* AChabaux, Ton. Ferreol., prov. Gall. praef., Paris 1876.

12. Sonstige Redner der Zeit: Pragmatius (Sidon. ep. 5, 10); Flavius Nicetius (8, 6); Bischof Remigius in Reims (9, 7 *declamationum tuarum schedio . . tot voluminibus*). Zugleich Lehrer der Beredsamkeit Lupus (8, 11), Ioannes (8, 2).

13. Sonstige Versmacher der Zeit: Heronius in Lugdunum (Sidon. ep. 1, 9 *Clius tuae hexametris*); Victorius (*potentissime condidit versus*, 5, 21; vgl. § 470, 8). Eine Satire eines Ungenannten (*temporibus Aug. Maioriani*) auf Verhältnisse und Persönlichkeiten in Arelate erwähnt Sidon. ep. 1, 11.

14. Sonstige Gelehrte der Zeit: Paulus in Rom (Sidon. ep. 1, 9) Probus (carm. 9, 330. 24, 94). Als Rechtskenner werden bezeichnet Marcellinus (23, 466), Tetradius (24, 81 vgl. ep. 3, 10).

15. Beschäftigung mit Philosophie, teilweise auch schriftstellerische, wird ausgesagt außer von Claudianus Mamertus (§ 468, 3) auch von Domitius (Sidon. ep. 2, 2; vgl. carm. 24, 10), Eusebius (Sid. ep. 4, 1), Eutropius (ebd. 3, 6 *consectanei vestri Plotini dogmatibus*), Faustus (§ 468, 7), Polemius (Sidon. ep. 4, 14; vgl. carm. 14 praef.: *complatonicis tuis; 15, 187 stoica pone supercilia* etc.). Zu den *membra philosophiae* wurde auch die Astrologie gerechnet (Sid. carm. 22, praef.).

16. Wie Sidonius in seinen Briefen die Anhäufung von Schriftstellernamen der alten Zeit liebt, gewöhnlich mit einem charakteristisch sein sollenden, aber meist phrasenhaften Beiwort (vgl. A. 6), so ähnlich auch Mamertus Claudianus in dem Briefe an Sapaudus (s. A. 9).

17. Erdichten von Citaten auch bei Romanschriftstellern, wie Antonius Diogenes u. a. RHercher (oben § 345, 3) 270. 279. Vgl. unten § 480, 7 482, 5. Phantastische Einkleidungen auch oben § 423, 1.

467. Der begabteste Vertreter der Strebsamkeit und Formgewandtheit, aber auch der Gedankenarmut und des Wortkling-

klangs der gallisch-römischen Literatur dieser Zeit ist C. Sollius Apollinaris Sidonius (ums Jahr 430—480), aus einer adligen Familie in Lugdunum, seit etwa 470 Bischof von Clermont (Arverni). Wir besitzen von ihm eine Sammlung von 24 Gedichten und neun Bücher Briefe, worin gleichfalls manche Gedichte mitenthalten sind. Die umfangreichsten sind Lobgedichte zu Ehren seines Schwiegervaters Avitus (c. 7), auf dessen siegreichen Gegner Maiorianus (c. 5) und auf den Kaiser Anthemius (c. 2), alle künstlich geschwellt durch Aufgebot von Mythologie und Gelehrsamkeit, und in herkömmlichen Wendungen nach einem rhetorischen Schema gearbeitet. Neben dem epischen Versmaß ist auch das elegische und der Hendekasyllabus häufig. Die Briefe schließen sich mit Bewußtsein an die Muster von Plinius und Symmachus an und vergegenwärtigen uns das weiche, gutmütige und eitle Wesen ihres Verfassers, sowie seine überladene, verschrobene Schreibweise.

1. Der volle Name lautet *C. Sollius Modestus Apollinaris Sidonius.* Darüber s. die Nachweisungen bei Mommsen vor Lütjohann's Ausg. p. xlvi. Quellen für sein Leben außer seinen Schriften die im cod. Matrit. (A. 9) erhaltene Grabschrift (wohl von einer Inschrift in Arverni copiert), gedruckt in Lütjohann's Ausg. p. vi. xliv und die Notizen über ihn bei Gennadius und Gregor v. Tours, s. u.

2. Geboren zu Lyon (ep. 1, 5. 1, 8. 4, 25. carm. 13, 23) *non. novembr.* (c. 20) um 430 (J. 449 als sein Vater die praef. praet. Gall. bekleidete [Z. 7] war er *adulescens atque adhuc nuper ex puero,* ep. 8, 6). Gregor. hist. Franc. 2, 21 *Sidonius . . . vir secundum saeculi dignitatem nobilissimus et de primis Galliae senatoribus.* ep. 5, 16 *familia praefectoria;* Großvater praef. praet. Gall. Apollinaris schon getauft (ep. 3, 12. 5, 9); Vater praef. praet. Gall. (J. 448 u. 449; ep. 5, 9. 8, 6). Versemachen *a parvo* (ep. 5, 21). Vermählt (um 452) mit Papianilla (ep. 5, 16), der Tochter des Avitus welcher sich gegen Ende 455 zu Tolosa (und Arelate) zum Kaiser aufwarf. Sohn Apollinaris (der Vater liest mit ihm den Terenz, ep. 4, 12; an ihn Sidon. epp. 3, 13. Ruric. epp. 2, 26. 41. Aviti epp. 24. 36. 51), Tochter Roscia (ep. 5, 11. 16). Durch seinen Schwiegervater erhielt Ap. zu Rom eine Statue (c. 8, 8. ep. 9, 16). J. 456 Avitus gestürzt durch Ricimer und Maiorianus. Letzterem unterwirft sich (457 oder 458) schließlich Sid. mit dem übrigen gallischen Adel. Majorian gestürzt 461; tatsächlicher Beherrscher Galliens der Westgote Theoderich II. J. 467 Anthemius durch den oström. Kaiser Leo zum weströmischen erhoben. Unter ihm (J. 468) Sid. zu Rom praef. urbi (s. A. 3 u. c. 8, 9. ep. 1, 9). Um 470 wurde er (unerwartet und unfreiwillig) Bischof zu Arverni (Clermont-Ferrand; ep. 3, 1. 6, 1) und als solcher zugleich politisches Haupt, Leiter des Widerstands gegen die Goten. Nach dem Fall Clermonts (J. 474) war Sid. eine kurze Zeit Gefangener des Königs Eurich (ep. 8, 9. 9, 3). *Ab exordio religiosae pro-*

fessionis (J. 468) hat er *tres olympiadas* keine Gedichte gemacht (ep. 9, 12). Er starb nach J. 479 und wurde bestattet *XII kal. sept.* (21. Aug.) *Zenone imperatore* nach der Grabschrift (A. 1), nach den martyrolog. vielmehr 23. Aug. Er schreibt ep. 5, 9 (um J. 474) *in annis iam senectutis initia pulsantibus,* ep. 8, 6 *adhuc aevo viridis,* ep. 9, 16 den letzten Brief der Sammlung (J. 479?) *senectutis propiore meta.* Er wurde sogar heilig gesprochen. Vgl. Gregor. Tur. hist. Franc. 2, 22.

3. Gennad. (oder s. Fortsetzer, § 469, 13) ill. 92 (dieser in den meisten Hss. fehlende Abschnitt steht im Paris. 12161 s. VII) *Sidonius, Arvernorum episcopus, scripsit varia et grata opuscula et sanae doctrinae, homo si quidem tam divinis quam humanis ad integrum imbutus acerque ingenio, scripsit ad diversos diverso metro vel prosa compositum epistularum insigne volumen, in quo quid in litteris posset ostendit. verum in christiano vigore pollens etiam inter barbarae ferocitatis duritiam quae eo tempore Gallos oppresserat, catholicus pater et doctor habetur insignis. floruit ea tempestate qua Leo et Zeno Romanis imperabant.* Sid. selbst giebt eine Übersicht seines Lebens und seiner literarischen Tätigkeit in dem Gedichte ep. 9, 16, worin v. 20 ff.: *coronae quam mihi indulsit populus Quirini, blattifer vel quam tribuit senatus,.. . cum meis poni statuam perennem Nerva Traianus* (dessen forum) *titulis videret inter auctores utriusque fixam bibliothecae* (vgl. c. 8, 8); *quamque post visus prope post bilustre tempus accepi capiens honorem* (des praef. urb.). (33) *praeter heroos ioca multa multis texui pannis, elegos frequenter subditos senis pedibus rotavi commate bino; nunc per undenas equitare suetus syllabas lusi celer, atque metro sapphico creber cecini, citato rarus iambo.* (45) *iam senectutis propiore meta . . plus pudet si quid leve lusit aetas nunc reminisci. quod perhorrescens ad epistolarum transtuli cultum genus omne curae, . . clerici ne quid maculet rigorem fama poetae. . . nullum cito cogar exhinc promere carmen. persecutorum nisi quaestiones forsitan dicam meritosque caelum martyres* etc. Dazu kam es aber nicht.

4. Die erste Hälfte der literarischen Tätigkeit des Sid. bewegt sich in gebundener Form. Die Sammlung der Gedichte umfaßt 24 Stücke und zerfällt in zwei (einst wohl besonders veröffentlichte) Teile (I = die größeren Gedichte mit ihren Zugaben c. 1—8; II die kleineren c. 9—24). Voran stehen die drei Lobgedichte in Hexametern mit Begleitschreiben im elegischen Maße, in einer der zeitlichen entgegengesetzten Ordnung: c. 7 vom J. 456 k. Ian. auf Avitus (dazu die gleichzeitigen c. 6 u. 8); c. 5 aus dem Ende des J. 458 auf Maiorianus als er sich in Lugdunum befand (dazu das gleichzeitige c. 4); c. 2 aus J. 468 k. Ian. auf Kaiser Anthemius (dazu die gleichzeitigen c. 1 u. 3). — Mit c. 9 (Hendekas.) beginnt die zweite Hälfte der Sammlung (v. 6 *nugas . . quas sparsit tenerae iocus iuventae in formam redigi iubes libelli*), es ist ein poetischer Brief (*excusatorium ad v. c. Felicem*) worin eintönig dargelegt wird was alles man von der nachfolgenden Sammlung nicht erwarten dürfe. Epithalamien (in Hex.) *Ruricio et Iberiae* (c. 11) und *Polemio et Araneolae* (c. 15), je mit Vorwort. Poetische Briefe sind c. 12 (Hendekas.), 13 an Maiorianus (Bitte um Steuernachlaß für Lugdunum, Dist. u. Hendekas., J. 458), 16 (Danksagung an Faustus, episcopus Reiensis § 468, 7, Hex.), auch c. 22 (mit Zuschrift in Prosa) die Beschreibung eines Gutes von Pontius Leontius (Hex.)

und 23 (513! Hendekasyllaben an Consentius, zwischen J. 461—466). Nr. 17—21 Gelegenheitsgedichte von wenigen Distichen, c. 24 Epilog (*propempticon ad libellum*, 101 Hendekasyllaben). Zur Zeit von c. 23 ist Narbo noch im Besitze der Goten (v. 68 *te . . decus Getarum . . Theudericus amat*), die es im J. 462 gewonnen hatten.

5. Nachdem er Priester geworden verschwor Sid. das Versemachen, doch wurde er öfters rückfällig (epist. 9, 12 *ab exordio religiosae professionis* [J. 468] *huic principaliter exercitio renuntiavi*, vgl. A. 3). ep. 9, 13 erhält ein Bewunderer seiner Muse ein 20 J. altes Gedicht zugeschickt, aber während er sich darüber entschuldigt macht er wieder neue Verse (Asklepiadeen); ep. 9, 15 enthält Iamben und 16 ein sapphisches Gedicht. Auch sonst ist er immer bereit Bestellungen auf (geistliche oder weltliche) Gedichte zu entsprechen. So ep. 2, 10 (Hendekas. zur Einweihung einer Kirche in Lugdunum). 4, 8 (auf eine der Königin Ragnahilda zu überreichende concha). 7, 17 (*nenia sepulcralis* auf einen Abt Abraam). Andere Gedichte in der Briefsammlung: 2, 8 (*nenia funebris . . per hendecasyllabos*, auf Philematia, . . *quam . . ceteris epigrammatum meorum voluminibus applicandam mercenarius bybliopola suscipiet*). 3, 12 (Hendekas. auf das Grab seines Großvaters). 4, 11 (auf Claudianus). 4, 18 (Kirchweihe in Tours). 8, 9 (Hendekasyllaben an Lampridius). Jugendgedichte 8, 11 (Hendekas.) und 9, 13 (Anacreonteen). Erwähnung seiner Stegreifgedichte ep. 1, 11. 5, 17. 9, 13. Das Versprechen *Attilae bellum stilo me posteris intimaturum quo . . Aurelianensis urbis obsidio . . continebatur* zeigte sich als unausführbar (ep. 8, 15), wie Sid. auch die Aufforderung zu einem Geschichtswerke mit gutem Grund ablehnte (ep. 4, 22). — Epist 7, 3 *contestatiunculas quas ipse dictavi . . tibi transmisi.* ebd. 7, 9 *orationem quam videor ad plebem Biturigis in ecclesia sermocinatus, . . quam duabus vigiliis unius noctis aestivae Christo teste dictatam* (er beilegt). Greg. Tur. hist. Franc. 2, 22 *Sidonius . . tantae facundiae erat ut plerumque ex improviso luculentissime quae voluisset . . componeret . . quod in praefatione libri quem de missis ab eo compositis coniunximus* (verloren) *plenius declaravimus.* Sid. ep. 3, 14 *meas nugas, sive confectas opere prosario, seu poetarum stilo cantilenosas.* 1, 1 *contenti versuum . . editorum opinione, de qua mihi iam pridem in portu iudicii publici . . sufficientis gloriae ancora sedet.* — Philostratos' Lebensbeschreibung des Apollonios von Tyana, lateinisch übersetzt von Nicomachus und Victorianus (§ 428, 1 E.), verbesserte Sidonius, ep. 8, 3.

6. Die neun Bücher Briefe stammen aus dem reiferen Alter des Verf. und umfassen 147 Stücke, darunter éinen Brief an Sidonius (4, 2 von Mam. Claudianus, § 468, 3). Die Briefe sind teils für die Veröffentlichung geschrieben teils wenigstens für sie zurecht gemacht. Ein Brief (5, 16) an seine Frau, die übrigen an Freunde, B. 6 an lauter Bischöfe. In 1, 1 Widmung an Constantius (presbyter Lugdunensis): *diu praecipis . . ut si quae litterae paulo politiores varia occasione fluxerunt . . omnes retractatis exemplaribus enucleatisque uno volumine includam.* Im Falle günstiger Aufnahme *actutum tibi a nobis volumina numerosiora . . multiplicabuntur.* Die Bücher wurden einzeln oder in kleineren Gruppen herausgegeben, B. 1 um J. 469; B. 2 um 472; B. 5—7 um J. 474—475; B. 9 um J. 479. 4, 2 Beschwerde des Claudianus über Nichterwähnung in der Sammlung. 4, 10 *post terminatum*

libellum qui parum (*paulo?*) *cultior est reliquas denuo litteras usuali . . sermone contexo. non enim tanti est poliri formulas editione carituras.* 4, 22 *ut epistolarum curam iam terminatis libris earum converteremus ad stilum historiae.* 7, 18 (an Constantius): '*a te principium, tibi desinet*' (VERG. ecl. 8, 11): *nam petitum misimus opus, raptim relectis exemplaribus, quae ob hoc in manus pauca venerunt quia mihi nihil de libelli huiusce conscriptione meditanti hactenus incustodita nequeunt inveniri.* Spätere Hinzufügung von B. 8 auf Anregung des Petronius (in Arelate); ep. 8, 1 *scrinia Arverna petis eventilari, cui sufficere suspicabamur si quid superiore vulgatu protulissemus. itaque morem geremus iniunctis, . . ut epistolarum seriem . . in extimo fine parvi adhuc numeri summa protendat.* Vgl. ebd. 8, 16 *spoponderam Petronio . . praesens opusculum paucis me epistolis expediturum. . . malui ut illum correctionis labor, te* (Constantius) *honor editionis aspiceret. . . peracta promissio est.* Dazu schließlich B. 9; s. 9, 1 (*Firmino*): *exigis ut epistolarum priorum limite irrupto stilus noster in ulteriora procurrat. . . addis et causas quibus hic liber nonus octo superiorum voluminibus adcrescat; eo quod C. Secundus, cuius nos orbitas sequi hoc opere pronuntias, paribus titulis opus epistolare determinet* (§ 340, 5). . . *nos vero si quod exemplar* (von B. 1—8) *manibus occurrerit libri marginibus octavi celeriter addemus.* So hat die Sammlung *triplices epilogos* (9, 1). Zur Zeitbestimmung der Briefe s. BÜDINGER aO. 940. MOMMSEN in Lütjohann's Ausg. p. LI. — Nachahmer: GREGOR. TUR. hist. Franc. 6, 7 *Ferreolus Uzezensis* (Uzès, in Gall. Narb.) († J. 581) *libros aliquos epistolarum quasi Sidonium secutus composuit.*

7. SID. ep. 7, 18 *ita mens patet in libro veluti vultus in speculo. dictavi enim quaepiam hortando, laudando plurima, aliqua suadendo, maerendo pauca iocandoque nonnulla. . . singulae causae singulis ferme epistolis finiuntur.* Anfangs zufällig entstanden und wirkliche Briefe (Empfehlungs- und Glückwunschschreiben, Todesanzeigen, Geschäftsbriefe u. dgl.), wuchs die Sammlung immer mehr durch bewußte Nachbildung des Plinius und Symmachus, durch das Bestreben bestimmte Stoffe zu behandeln und den Wunsch von Bekannten und Freunden durch solche Briefe verewigt zu werden (ep. 7, 12. 8, 5. 9, 11. 15). Viele Briefe sind förmliche Lobreden auf einzelne Männer (wie Theodorich II, ep. 1, 2; Ecdicius, ebd. 3, 3; Claudianus, ebd. 4, 11; Sigismer *regius iuvenis,* ebd. 4, 20), meist auf den Adressaten selbst (4, 9. 13. 21. 6, 1. 12. 7, 1. 12—14. 9, 7 u. sonst). Inhalt und Ausdehnung stehen oft in Mißverhältnis (*sunt omnes loquacissimae*, ep. 9, 11 vgl. 2, 9. 3, 7. 11. 4, 3. 6, 3. 7, 2. 9, 15 u. sonst). Die an Bischöfe gerichteten (s. A. 6) haben einen feierlicheren Ton und eine litaneiartige Schlußformel (*memor nostri esse dignare, domine papa*). Schwerlich ernst gemeint ist die Versicherung (ep. 8, 16): *nos opuscula sermone edidimus arido, exili, certe maxima ex parte vulgato.*

8. Sidonius ist eine Persönlichkeit aus demselben Teige wie die Männer welche auch literarisch seine in den Briefen eifrig nachgeahmten Vorbilder sind, Plinius d. J. und Symmachus (s. A. 6 und ep. 4, 22 *ego Plinio ut discipulus assurgo*): gutmütig, bereit zu helfen, von unanfechtbarer Sittenreinheit in einer verwilderten Zeit, feinerer Sitte und geistiger

Bildung zugewandt, ein treuer Freund (*tenues nobis esse amicitias nec inimici fingere queunt*, ep. 9, 9) und guter Familienvater; dabei aber von einer grenzenlosen Eitelkeit, unersättlichem Durst nach Lob, sich und andere überschätzend (vgl. die Urteile § 466, 4 ff. und unten § 468, 1—5. 8), ein würdeloser Schmeichler der Machthaber, ein leerer Wortmacher, erfüllt von den Vorurteilen seines Volkes (vgl. § 466, 2) und seines (adeligen) Geschlechtes (zB. ep. 9, 6). Seine Christlichkeit ist am stärksten aufgetragen in den Briefen an seine bischöflichen Standesgenossen (zB. ep. 9, 2 nennt er sich einen *novus clericus, peccator antiquus*), aber auch sonst aufrichtig und regelrecht (ep. 8, 4 *tempus est . . de perpetua vita potius quam memoria cogitari*; 9, 8 *iudicii dies, resurrectio*; 8, 11 *quisque praesumpserit . . vetita rimari, vereor huiusmodi a catholicae fidei regulis exorbitaturum*), jedoch frei von dogmatischer Verbissenheit (wegen *spiritales quaestiones* verweist er ep. 4, 17 auf *sacerdotes fidė clari*, und auch Juden zeigt er Entgegenkommen, obwohl ihm deren *secta despectui est*, ebd. 3, 4 vgl. 6, 11. 8, 13) und Raum lassend für warme Bewunderung der klassischen Literatur. Vgl. ep. 2, 9 *similis scientiae viri, hinc Augustinus, hinc Varro, hinc Horatius, hinc Prudentius lectitabantur*. Er hat zwar ein klares Bewußtsein von dem Gegensatze der beiden Weltanschauungen (ep. 9, 13 *procul hinc et Hippocrenen . . et Apollinem canorum . . abigamus, et Minervam. . . removete ficta fatu: deus ista praestat unus*; vgl. 8, 4 *talibus studiis anterior aetas iuste . . occupabatur; modo tempus est seria legi, seria scribi* etc.); aber er bedient sich gewöhnlich unbefangen der Gestalten und Begriffe der alten Welt und ist in deren Literatur wohlbewandert (s. besonders c. 9). Daß er jedoch darin nicht ursprünglich zu Hause, sondern nur durch Schulbildung und fortgesetztes Studium eingebürgert ist, zeigt das viele Fremdartige, Analogiewidrige, Verschrobene und Geschmacklose was sein lateinischer Ausdruck hat, in Wortstellung wie in Wortbildung und Synonymik (*cervicositas, viratus, concellita, bonuscula, complices, tribulosus, sternax, incursax, granditer anxius, spontaliter, trebaciter, ducalius, ex asse gaudere, familiarescere, phthisiscere, dulcare, combinare*; *sis meminens, crepusculascens, ilicet* = *nam* usw.), eine bunte Mischung von Entlehnungen aus allen Zeiten und Stilarten. HKretschmann, de latinitate Ap. Sid. I, Memel 1870. 1872 II. PMohr, zu Apoll. Sid., Bremerhaven 1886 (und A. 10). MMüller, de Apoll. Sid. latinitate, Halle 1888. EGrupe, zur Syntax des Sid., Pfalzb. 1888 u. ders. in Lütjohann's Ausg. p. 448. Die Prosodie des Sid. ist fast untadelig, abgesehen von willkürlichen Messungen bei Fremdwörtern wie *Euripĭdis, Ctĕsiphon, aethĭops, ănachŏreta, cătholicam, cŏrўtus, phĭlosophi, socrătica*. Er schließt sich in den Gedichten nach metrischer und sprachlicher Form, ja selbst nicht selten bezüglich der Stoffe besonders an Statius an (s. RBitschofsky, de Ap. Sidonii studiis Statianis, Wien 1881), außerdem namentlich an Claudian (s. Jeep's Claud. 2, lvii) und Virgil. EGeisler, de Apoll. Sid. studiis, Berl. 1885 und derselbe in Lütjohann's Ausg. p. 351. MManitius, JJ. 137, 79 (Nachahmer des Ausonius).

9. Handschriften. Die wichtigsten sind: Florentin. S. Marci 554 s. X, Laurent. 45, 23 s. XII, Paris. 2781 s. X/XI, Matrit. E e 102 (Cluniac.) s. X/XI, Paris. 9551 s. XII; außerdem für die Briefe an erster Stelle: Bodl. Laudian. 104 s. X. Vgl. Lütjohann u. FLeo vor des ersteren Ausgabe. —

EChatelain, rev. de philol. 3, 154; Mél. Graux, Paris 1884, 321. — Ausgaben von EVinetus (Lugd. 1552), JWower (cum notis PColvii, Par. et Lugd. 1598), JSavaro (Par. 1599. 1609), GElmenhorst (Hannover 1617) und bes. JSirmond (Paris 1614. ²1652. Die erste Ausg. auch in Sirmondi opp. 1, 464). Ferner zB. bei Migne B. 58, von JFGrégoire et FZCollombet, Lyon 1836 und von EBaret, Par. 1879. Jetzt bes. Sid. epp. et carm. rec. et emend. ChrLütjohann, Berol. 1887 (= Mon. Germ. hist. Auctt. antiquiss. Bd. 8). — Wertlose späte Glossen zu Sidonius bei REllis, Anecd. Oxon. 1 (1885), 5.

10. Hist. litt. de la France 2, 550. ACGermain, essai sur Ap. Sid., Montpellier 1840 (nebst einer lat. Diss. bes. über d. Chronologie des Ap. S.). MFertig, C. S. A. S. u. s. Zeit nach s. Werken dargestellt, Würzb. 1845. 46. Passau 1848 III. GKaufmann, die Werke des A. S. als Quelle für d. Gesch. seiner Zeit, Gött. 1864; Ap. Sid. im NSchweiz. Mus. 5 (Bas. 1865), 1, und in Raumer's histor. Taschenb. 1869, 30. CAChaix, St. Sidoine Ap. et son siècle, Clermond-Ferrand 1867 II (vgl. darüber GKaufmann, Gött. GA. 1868, 1001). Ebert, LdMA. 1², 419. MBüdinger, Ap. Sid. als Politiker, Wiener SBer. 97, 915. Mommsen vor Lütjohann's Ausg. p. xliv; üb. Apoll. Sid. u. s. Schilderung d. got. Königshofes, Berl. SBer. 1885, 215. KPurgold, s. § 439, 9. — Kritisches: EChatelain, rev. de philol. 3, 64. 154. PMohr, in Ap. Sid. obss., Sondersh. 1877; zu Sid. carmina, Laubach 1881. FGustafsson, de Apoll. Sidonio emendando, Helsingf. 1882; BerlphWschr. 1889, 1365. 1393.

468. Aus dem Freundeskreise von Sidonius besitzen wir noch Schriften von Domnulus, Mamertus Claudianus, Faustus. und Ruricius. Von Domnulus sind uns einige christliche Gedichte erhalten; von dem Presbyter Mamertus Claudianus die drei Bücher de statu animae welche er ums J. 470 dem Sidonius widmete. Ihrem Inhalte nach ist diese Schrift scholastisch, in der Form bald trocken bald schwülstig. Gleichfalls Freunde des Sidonius waren die beiden Bischöfe, Faustus von Reii, gegen welchen das Werk des Claudianus gerichtet war und von welchem eine Schrift de gratia dei, Predigten u. dgl. auf uns gekommen sind, und Ruricius, Bischof von Limoges, dessen Briefwechsel mit Faustus und anderen sich erhalten hat.

1. Der vollständige Name in den Subscriptionen zu Pomponius Mela und Iulius Paris (s. § 296, 3. 279, 9 E.): *Fl. Rusticius Helpidius Domnulus v. c. et spectab. com. consistor.* Die nächste Stufe nach den comites cons. war die des quaestor. Der Domnulus von welchem Sidon. ep. 9, 13 erzählt daß er unter Maiorianus (J. 457—461) zu Arles Gedichte gemacht habe (vgl. § 466, 8) und an welchen Sid. ep. 4, 25 gerichtet ist heißt ebd. carm. 14, praef. *vir quaestorius.* Vgl. vit. S. Hilarii Arel. (Migne 50, 1219) 11 *ut eiusdem praeclari auctores temporis, qui suis scriptis merito claruerunt, Silvius* (§ 422, 2 gE?), *Eusebius* (§ 466, 15), *Domnulus admiratione* (über Hilar. Arel.) *succensi in haec verba proruperint* usw.

2. Da die erhaltenen historiarum testamenti vet. et novi tristicha (gedr. in GFabricius' corp. poett. christ. 756. Migne 62, 545) 24 Strophen von je 3 Hexx., vgl. § 474, 2, ursprünglich Unterschriften unter biblische Bilder (vgl. § 436, 3), die Überschrift tragen *Rustici Helpidi v. c. et inl. ex quaestore,* so ist wohl Gleichheit der Person (A. 1) anzunehmen. OJahn, Lpz. SBer. 1851, 345. Ob diesem Domnulus auch die von EBährens, RhM. 31, 94 veröffentlichten *versus Rustici defensoris S. Augustini* (8 Hex. auf Aug. de trin.) angehören? Über das carmen de Christi beneficiis s. § 479, 11.

3. Gennad. vir. ill. 84 *Claudianus Viennensis ecclesiae presbyter, vir ad loquendum artifex et ad disputandum subtilis, composuit tres quasi de statu vel de substantia animae libros, in quibus agit . . ut ostendat aliquid esse incorporeum praeter deum.* (Das Folgende fehlt in fast allen Hss.) *scripsit et alia nonnulla, inter quae et hymnum de passione domini cuius principium est 'Pange lingua gloriosi'* (s. A. 5). *fuit autem frater Mamerti Viennensis episcopi* (vgl. Sid. epp. 4, 11, 5). Nachruf an ihn (*nuper ereptus,* etwa J. 473) von Sidon. epist. 4, 11 mit maßlosem Lobe, zB.: *vir providus, prudens, doctus, eloquens, acer et hominum aevi, loci, populi sui ingeniosissimus quique indesinenter salva religione philosopharetur et . . a collegio complatonicorum solo habitu ac fide dissociabatur* usw. Und in der nachfolgenden *nenia* auf ihn zB.: *Claudianus, triplex bibliotheca quo magistro — romana, attica, christiana — fulsit. . . orator, dialecticus, poeta, tractator, geometra musicusque, doctus solvere vincla quaestionum et verbi gladio secare sectas, si quae catholicam fidem lacessunt. psalmorum hic modulator et phonascus* etc. Brief des Claudianus an Sidonius in dessen epist. 4, 2. Anderer an den Rhetor Sapaudus, s. § 466, 9.

4. Die Schrift de statu animae hat die Widmung: *praefectorio* (also nach J. 468, s. § 467, 2), *patricio, doctissimo et optimo viro Sollio Sidonio Claudianus sal.* und das Nachwort: *Claudianus C. Sollio Apollinari.* Jene beginnt: *editionem libellorum quos de animae statu condidi . . mihi imperasti* und enthält auch eine kurze Inhaltsangabe. B. 1 beginnt: *magnum in genere humano, Solli Sidoni, frater amantissime, multorum vitium est* etc. Im Nachwort: *libellorum a me transmissorum, quos philosophicae artis subtilissima disputatione disposui* etc. Überschwenglicher Preis dieser Schrift durch Sidon. epist. 4, 3; vgl. 5, 2 *librum de st. an. tribus voluminibus illustrem Mamertus Claudianus, peritissimus christianorum philosophus, . . excolere curavit* etc. Er kämpft gegen *chartula quaedam* (1, 1), ein *opusculum* (1, 2), welches ohne Namen erschienen war (ebd.), aber den Faustus zum Verfasser hatte; s. A. 8. 9. Vgl. Ebert, aO. 1^2, 473. MSchulze, d. Schr. d. Cl. Mam. de statu an., Lpz. 1883.

5. Über einen Hymnus des Claudianus Sidon. ep. 4, 3: *de hymno tuo si percontere quid sentiam, commaticus est, copiosus, dulcis, elatus et quoslibet lyricos dithyrambos amoenitate poetica et historica veritate supereminet,* usf. in diesem Stile. Damit könnte der Hymnus *Pange* usw. (30 troch. Tetram.) gemeint sein, wenn die betreffende (in den meisten Hss. fehlende) Erwähnung desselben bei Gennadius (s. A. 3 Z. 6) Glauben verdiente. Aber dieser Hymnus gehört vielmehr dem Venantius Fortunatus (§ 491, 9) und steht unter dessen carm. 2, 2. Auch das Anrecht des Mam. Claud. auf andere

ihm zugeschriebene Gedichte ist teils sehr zweifelhaft, teils ganz unbegründet. Das Gedicht *contra poetas vanos* gehört vielmehr dem Paulinus von Nola (= dessen Ged. 22, bei Migne 61, 603; s. § 437, 4). Über die den Werken des älteren Claudian angehängten christlichen Gedichte carmen paschale, laus Christi, miracula Christi s. § 439, 7. 464, 2. Auch das Gedicht dieses älteren Claudian (77 Gesn., bei Jeep 2, p. 142) in Iacobum mag. eq., in welchem die gehäufte Erwähnung christlicher Heiligen offenbar ironisch gemeint ist, wird dem Mam. Claud. fälschlich beigelegt, nicht minder (mag auch Sidon. ep. 4, 11 [s. A. 3] Gedichte desselben in griechischer Sprache meinen) Anth. Pal. 1, 19. 20. S. § 439, 8.

6. Handschriften des Mam. Claudianus zB. Paris. 16340 s. IX, Paris. 2779, Einsidl. 318, SGall. 846, alle s. X, Lips. 286 s. XI u. a. — Ausgaben von Casp. Barth (Zwickau 1655); dann zB. bei Migne 53, 693 (die Gedichte auch zB. in GFabricius' corp. poett. christ. 753). Jetzt besonders Claud. Mam. opp. rec. AEngelbrecht, Wien 1885 (= Corp. scrr. eccles. lat. Bd. 11). — Dazu AEngelbrecht, d. Sprache des Cl. Mam., Wien. SBer. 110, 423 und den ind. verbb. et locut. an dessen Ausgabe. — Kritisches usw.: HRönsch, ZfwissTheol. 30, 480. Über Claudian Hist. litt. de la France 2, 442 und Engelbrecht v. s. Ausg.

7. Gennad. vir. ill. 85 *Faustus, ex abbate Lerinensis monasterii* (seit J. 433) *apud Regium Galliae* (so auch bei Gelasius aO. *Faustus Regiensis Galliarum*, vielmehr in Reii, j. Riez) *episcopus factus* (zwischen J. 450—462), *vir in divinis scripturis satis intentus, . . composuit librum de spiritu sancto. . . edidit quoque opus egregium de gratia dei* (s. A. 8). . . *legi eius et adversus Arianos et Macedonianos parvum libellum in quo coessentialem praedicat trinitatem* (= Fausti ep. 20 p. 292—294, 14 Krusch) *et alium adversos eos qui dicunt esse in creaturis aliquid incorporeum, in quo divinis testimoniis et patrum confirmat sententiis nihil credendum incorporeum praeter deum* (= Fausti ep. 20 p. 294, 14—298, 17; s. unten A. 9). *est et eius epistola in modum libelli ad diaconum quendam Graecum nomine edita* (Fausti ep. 17), *qui a fide catholica discedens ad Nestorianam abiit impietatem. . . sunt vero et alia eius scripta, quae quia necdum legi nominare nolui. viva tamen voce egregius doctor et creditur et probatur* (demnach † Faustus nach der Abfassung von Genn. v. ill., § 469, 12). *scripsit postea ad Felicem praef. praet. et patriciae dignitatis virum, filium Magni consulis, iam religiosum, epistolam ad timorem dei hortatoriam.* Unter K. Eurich (J. 477—485) mußte Faustus aus Reii fliehen, kehrte aber später zurück. Papst Gelasius (§ 469, 5) setzte des Faustus Schriften unter die *libri qui non recipiuntur*. Sidon. carm. 16. epist. 9, 3. 9. Vgl. § 467, 4. BKrusch vor Lütjohann's Sidonius p. LIV. AEngelbrecht, Studd. über d. Schrr. d. Faustus, Wien 1889.

8. Die Schrift des Faustus De gratia Dei in zwei Büchern, als pelagianisch angegriffen von Gelasius u. a., ist durch Paris. 2166 s. IX erhalten, ebenso, namentlich durch Vatic. Palat. 241 s. X, das fälschlich unter dem Namen des Paschasius gehende Werk de spiritu sancto (A. 7 Z. 4, bei Migne 62, 8). Vgl. CPCaspari, Taufsymbol 2 (Christian. 1869), 214; kirchenhist. Anecdd. 1, 316. Ferner Sermones u. a. Über die Briefe s. A. 9. — Vgl. Sidon. epist. 9, 3 an Faustus: *immane suspicio dictandi istud in vobis tropologicum genus ac figuratum limatisque plurifariam verbis eminentissimum.*

ebd. 9 *legi volumina tua* etc. *legimus opus operosissimum, multiplex, acre, sublime, digestum titulis exemplisque congestum, bipartitum sub dialogi schemate, sub causarum themate quadripartitum. . . mulierem pulchram . . tibi iugasti, . . philosophiam scilicet. . . huic copulatum te matrimonio qui lacessiverit sentiet ecclesiae Christi Platonis academiam militare teque nobilius philosophari.* — Die erhaltenen Schriften zB. bei Migne 58, 783; vgl. 53, 681.

9. An Ruricius, später episcopus Lemovicensis (Limoges, J. 485—507) ist gerichtet Sidon. epp. 8, 10. Wir besitzen eine Briefsammlung (102 Stücke) erhalten bes. durch SGall. 190 s. IX (zur Ergänzung Paris. 12097 s. VI/VII. 1564 s. IX u. a.). Sie giebt zuerst zwanzig Stücke, darunter zehn Briefe des Faustus, deren fünf an Ruricius gerichtet sind, die anderen an Paulinus, Felix, Graecus (A. 7 Z. 11), Lucidus. Diese Briefe sind dogmatischen Inhalts und öfters umfangreich, so nr. 20 der A. 7 Z. 8 erwähnte Brief. *adv. eos qui dicunt esse in creaturis aliquid incorporeum,* gegen welchen Claudianus schrieb (A. 3. 4). Faustus hatte diesen Brief ohne seinen Namen veröffentlicht (A. 4 E.). Derselbe steht auch (zum Teil) in den Hss. des Claudianus und in dessen Ausgaben, bei Engelbrecht p. 3. Außerdem enthält jene Briefsammlung an Ruricius noch acht Briefe anderer (zB. der Bischöfe Euphrasius, Caesarius, Sedatus). Es folgen *Domni Ruricii epistolarum libri II* (82 Stücke), vorzugsweise an geistliche Herren, zB. Faustus, Sidonius u. a., meist Geschäfts- und Empfehlungsbriefe, Geistliches und Weltliches (bis auf Küche und Keller) behandelnd. Die Nachahmung des Sidonius ist unverkennbar (2, 18 versucht sich auch R. in Hendekasyllaben); an Reichtum des Inhalts aber sind die Briefe mit denen des Sid. nicht zu vergleichen. Grabgedicht des Venant. Fort. (c. 4, 5) auf die beiden Ruricii, Großvater und Enkel. — Ausgaben: zB. bei Migne 58, 68. Jetzt bes. an Lütjohann's Sidonius: Fausti aliorumque epistulae ad Ruricium aliosque. Ruricii epistulae rec. et emend. BKrusch, Berl. 1887. S. auch denselben über Ruricius aO. p. lxii. Vgl. § 467, 4.

469. Wie bei Claudianus und Faustus so dreht sich auch bei andern Theologen der Zeit von welchen wir noch Arbeiten besitzen die schriftstellerische Tätigkeit vorzugsweise um das Verhältnis von Willensfreiheit und Gnade, auch wohl noch um die alten Streitigkeiten über die Person Christi. Andere verfassen Erklärungen zu biblischen Schriften, Predigten und dgl. Solche theologische Schriftsteller sind Arnobius (iunior), Caesarius (J. 470—542), Cerealis, Gelasius, Honoratus, Salonius u. a. Besonders wichtig aber ist die Fortsetzung von Hieronymus' Verzeichnis der kirchlichen Schriftsteller (viri illustres) welche Gennadius gegen das Ende des Jahrhunderts nicht ohne Irrtümer, aber mit Freimut verfaßte.

1. Des Arnobius Commentarius in psalmos (einzige Hs. Vaticano-Palat. 160 s. X, AReifferscheid, bibl. patr. lat. 1, 201) ist gewidmet *Leontio et Rustico episcopis,* die um J. 460 fallen. Außerdem *Arnobii catholici et*

Serapionis conflictus de deo trino et uno etc., in Form einer Verhandlung vor einem Schiedsgericht (*Arnobius a parte sedis apostolicae defensor*, *Serapion a synedrio Aegyptiorum altercator, iudices a parte catholica Decius Constantius et a parte Aegyptiorum Ammonius*). Dieser conflictus kann wegen seiner augustinischen Tendenz wohl nicht von Arnobius sein (nach einigen von Vigilius, s. A. 11). Abdruck zB. bei Migne 53, 238. Wichtig ein cod. Barber. s. IX, s. AReifferscheid aO. 1, 155. Vgl. Hist. litt. de la France 2, 342.

2. (Gennad.) vir. ill. 86 *Caesarius* (§ 468, 9), *Arelatensis urbis episcopus* (seit J. 502), . . *scripsit egregia et grata et valde monachis necessaria opuscula. de gratia quoque et libero arbitrio edidit testimonia* (nicht erhalten). . . *quod opus etiam papa Felix per suam epistolam roboravit et in latius promulgavit* (vgl. BKrusch in Lütjohann's Sidon. p. liv). *floruit hic* . . *Anastasio remp. administrante* (J. 491—518). Er starb im J. 542. Vgl. Greg. Tur. hist. Franc. 9, 39. Von ihm auch eine Nonnenregel (regula ad virgines) ums J. 513. Diese und seine Predigten ed. Steph. Baluzius (Par. 1659), und zB. bei Migne B. 67. Eine in einem Einsidl. s. VIII erhaltene Ermahnungsrede an das Volk veröffentlicht und weist dem Caesarius zu CPCaspari, hirchenhistor. Anecdd. 1 (Christian. 1883), 213. — Hist. litt. de la France 3, 190. Ebert aO. 1², 472.

3. (Gennad.) vir. ill. 96 *Cerealis episcopus natione Afer*, . . *fidem catholicam*, . . *copiosis tam veteris quam novi testamenti indiciis approbavit et libello edidit* (gedruckt zB. bei Migne 58, 757).

4. (Gennad.) ill. 97 *Eugenius, Carthaginis* . . *episcopus et confessor publicus, admonitus ab Hunerico Vandalorum rege catholicae fidei expositionem et maxime verbi homousii proprietatem disserere* (J. 484) . . *composuit librum fidei* (zB. bei Migne 58, 219). . . *iam vero asportandus pro fidelis linguae remuneratione in exilium epistolas velut commonitorias fidei* . . *dereliquit* (zB. bei Migne 58, 770). *altercationes quoque quas cum Arianorum praesulibus per internuntios habuit conscripsit et relegendas per maiorem domus Hunerico transmisit. similiter et preces pro quiete christianorum eidem velut apologias obtulit. vivere adhuc* . . *dicitur.* Er starb J. 505. Vgl. Greg. Tur. hist. Franc. 2, 3. mirac. 1, 58.

5. (Gennad.) ill. 94 *Gelasius, urbis Romae episcopus* (J. 492—496), *scripsit adversus Eutychen et Nestorium grande et praeclarum volumen et tractatus diversarum scripturarum et sacramentorum climato sermone, et adversus Petrum et Acacium scripsit epistolas.* . . *fecit et hymnos in similitudinem Ambrosii episcopi. obiit sub Anastasio Aug.* Abdruck des Erhaltenen (worunter auch *de lupercalium intermissione*) in den Conciliensammlungen, und zB. bei Migne B. 59. Von besonderer Wichtigkeit, auch für die Literaturgeschichte, ist das Dekret des Gelasius (J. 496) *de libris recipiendis et non recipiendis,* d. i. Aufzählung der canonischen, empfehlenswerten, apokryphen und verbotenen Bücher, zB. in Mansi's coll. concil. 8, 150; bei Migne 59, 162; vgl. darüber FArevalo in s. Sedulius-Ausg. (§ 473, 7) und AThiel, de decretali Gelasii de recip. et non rec. libris usw., Braunsb. 1866. KJHefele, Conciliengesch. 2, 620. JBRossi, inscr. christ. 1, 404. — Der Brief (vom J. 494) des Gelasius an Rusticus, Bischof von Lyon, beginnend *Inter*

ingruentium, bei Thiel epp. pontif. 1, 358 ist eine moderne Fälschung (EHavet). — Schreiben seiner Vorgänger, der Päpste Hilarius (J. 461—467), Simplicius (J. 467—483), Felix III (J. 483—492), bei AThiel, epistolae pontificum etc. I Braunsb. 1868 (die Briefe von Hilarius bis Hormisdas J. 461—523), bei Migne B. 58. SLöwenfeld, epp. pontificum rom. ineditae (vom J. 494—1198), Lpz. 1885. — ARoux, le pape Gélase I (492—496), étude sur sa vie et ses écrits, Bordeaux 1880.

6. (Gennad.) ill. 95 (*Antonius*) *Honoratus*, *Constantinae* (Africae civitatis) *episcopus, scripsit ad Arcadium quendam qui pro confessione fidei catholicae in partibus Africae e Genserico rege missus exulabat epistolam* . . *hortatoriam.* In Migne's patrol. 50, 567.

7. (Gennad.) ill. 99 *Honoratus, Massiliensis ecclesiae episcopus, vir eloquens et absque ullo linguae impedimento ex tempore in ecclesia declamator* . . *in homiliarum modum* . . *multa composuit.* Auch war er als Reiseprediger tätig. . . *sanctus quoque papa Gelasius* (A. 5) *per scripturam agnoscens eius fidei integritatem rescripto suo probatam iudicavit. sanctorum quoque patrum vitas* . . *coaptat ipse legendas, praecipue nutritoris sui Hilarii* (§ 457, 7). *litanias ad supplicandam dei clementiam cum plebe sibi credita pro viribus agit* († J. 429). Gedruckt ist jene vita Hilarii zB. in Migne's patrol. 50, 1220. Vgl. Ebert, LdMA. 1², 450.

8. Gennad. vir. ill. 40 *Maximus, Taurinensis ecclesiae episcopus* (was er J. 451 und 465 noch war), *moritur Honorio et Theodosio iun. regnantibus.* Von ihm haben wir 118 homiliae, 116 sermones und sechs tractatus (bes. de baptismo, contra paganos, contra Iudaeos). Ausg. von BBruni, Rom 1784 und bei Migne B. 57. Vielleicht sind von ihm auch die mit Benutzung von Ambrosius de mysteriis (§ 433, 3) geschriebenen libri VI de sacramentis.

9. (Gennad.) ill. 98 *Pomerius natione Maurus, in Gallia presbyter ordinatus, interrogantibus Iuliano episcopo et Vero presbytero dialecticorum more respondens arte dialectica* . . *composuit De natura animae et qualitate eius et De resurrectione* . . *libros VIII* (gedruckt zB. bei Migne 59, 415). . . *memini legisse me olim eius dictatum ad quendam nomine Principium de contemptu mundi ac rerum transiturarum hortatorium et alium De vitiis et virtutibus praetitulatum. scripsisse dicitur et alia et adhuc scribere, quae ad meam notitiam non venerunt. vivit usque hodie.* Cyprian. in vita Caesarii: *Pomerius, professione rhetor, Afer genere, quem* . . *carum grammaticae artis doctrina reddebat.* Bei Isid. ill. 12 heißt er *Iulianus cognomento Pomerius.* An ihn schreiben Ruricius epp. 1, 17. 2, 10 und Ennodius epp. 2, 6. Lehrer des Caesarius (A. 2). Hist. litt. de la France 2, 665.

10. Salonius, Sohn des Eucherius (§ 457, 6), Verfasser einer Expositio mystica zu den Sprüchen Salomo's in dialogischer Form (zB. bei Migne 53, 967) und einer ganz ähnlichen zum Prediger Salomo (ebd. 993). Ein Brief von ihm, Ceretius und Veranius an Leo M. bei Migne 54, 887. Briefe und Schriften des Salvianus an ihn, s. § 465, 1—3; ebenso von Sidonius epp. 7, 15.

11. Vigilius, Bischof von Thapsus (Afrika), J. 484 verbannt; Verf. von *Adversus Nestorium et Eutychem libri V pro defensione synodi Chalce-*

donensis. Unter dem Namen des Athanasius erschien seine Altercatio adversus Arium. Bestritten ist die Urheberschaft der libri XII de trinitate. Abdruck in CHIFFLET's Ausg. des Victor Vit. (Divion. 1664), bei MIGNE 62, 93. Vigilius schrieb auch unter dem Namen des Ambrosius und Augustinus; wahrscheinlich von ihm ist die Altercatio Augustini cum Pascentio (bei MIGNE 33, 1156) und Contra Felicianum Arianum (ebd. 48, 1157). S. A. 1.

12. GENNAD. vir. ill. 100 *ego Gennadius, Massiliae presbyter, scripsi adversus omnes haereses libros VIII et adversus Nestorium libros VI et adversus Eutychen libros VI et adversus Pelagium libros III et tractatus de mille annis et de apocalypsi b. Iohannis et hoc opus et epistulam de fide mea missam* (so der cod. Veron., s. REIFFERSCHEID, bibl. patr. lat. 1, 91) *ad b. Gelasium* (A. 5), *urbis Romae episcopum.* Diese 'epistula de fide mea' pflegt man in der pseudoaugustinischen Schrift de ecclesiasticis dogmatibus bei MIGNE 58, 979 zu finden (eine von der gedruckten ganz abweichende Fassung dieser Schrift in einem cod. Sessor. s. IX/X, s. AREIFFERSCHEID, aO. 1, 137). Jungmann bezieht darauf ein Glaubensbekenntnis, das in den Monac. 14461. 68, beide s. IX die Überschrift hat: *Gennadius Massiliensis eps de fide disputans inter cetera dixit*, gedr. bei EJUNGMANN aO. 23 und CPCASPARI, Anecdd. 1, 301. Vgl. KSITTL, JB. 1888 3, 246). — Vgl. noch vir. ill. 72 extr.: *hunc ipsum libellum* (Timothei ad Leonem imp.) *noscendi gratia ego rogatus a fratribus in latinum transtuli.* Die vir. ill. führt Gennadius bis zu seinen Zeitgenossen herab: das Buch ist aber besonders am Schluß (vgl. zB. die oben A. 2—7. 9 angeführten Artikel), von fremder Hand durch Zusätze vermehrt. Ob die Schrift auch durch Ausfall einzelner vitae gelitten hat? § 472, 2 A. JUNGMANN aO. JHUEMER, de Sedulio 18. Die Schrift ist in den Hss. (darüber § 434, 11) verbunden mit der gleichnamigen Schrift des Hieronymus (s. ebd.), eine Verbindung die schon durch CASSIODOR, inst. div. litt. 17 bezeugt ist. Überschrift im cod. Veron. s. VIII: *Explicit de illustribus viris S. Hieronymi presbyteri. Incipit Gennadii presbyteri Massiliensis idem virorum inlustrium, quos beatum Hieronymum sequens commemorat.* Kritisches: WGEMOLL, JJ. 127, 866. — Ausgaben an dem Werke des Hieronymus (zB. ed. VALLARS. 2, 2, 967), von SECYPRIANUS (Jena 1703), bei MIGNE 58, 1053, von WHERDING (s. § 434, 11) und sonst. Später fortgesetzt von Isidorus (§ 496, 5). Alle diese zusammen (mit deren mittelalterlichen Fortsetzungen) in den Schriften De illustribus ecclesiae scriptoribus von SUFFRIDUS PETRUS (Colon. 1580) und von AMIRAEUS (Antv. 1639), sowie in JAFABRICIUS' Biblioth. ecclesiastica (Hamb. 1718). Hist. litt. de la France 2, 632. AEBERT, LdMA. 1^2, 447. EJUNGMANN, quaestt. Gennadianae, Lps. 1881.

470. Geschichtliche Arbeiten aus der zweiten Hälfte des fünften Jahrhunderts sind des Victor Vitensis Darstellung der Verfolgung der orthodoxen Kirche durch die arianischen Vandalen in drei Büchern, und die Chronik des Spaniers Idacius (eigentlich Hydatius, um 395—470), welche die Jahre 379—468 umfaßt und namentlich für die Geschichte seiner Heimat eine Quelle von hohem Werte ist. Ein Verzeichnis der Consuln vom

Beginne der Republik bis ins J. 468 n. Chr. ist vielleicht auch von Idacius zusammengestellt worden. Aus derselben Zeit ist des Victorius Ostertafel, in Fortsetzung der Chronik des Prosper.

1. Titel: *Historia persecutionis Africanae provinciae temporibus Geiserici et Hunirici regum Wandalorum scribente sancto Victore episcopo patria Vitensi* (in der prov. Byzacena). Aus dem von Petschenig, Wiener SBer. 96, 727, mit Unrecht verdächtigten Vorwort: *ego iubentis imperio oboedientiae cervicem submittens quae obvenerunt in partibus Africae debacchantibus Arianis sensim breviterque indicare temptabo.* Zeitbestimmung 1, 1 *sexagensimus nunc, ut clarum est, agitur annus ex eo quo populus ille crudelis ac saevus Wandalicae gentis Africae miserabilis attigit fines* (J. 427 + 59 = 486). B. 1 enthält die Verfolgungen durch Geiserich († 477), B. 2 und 3 die durch dessen Sohn und Nachfolger Hunerich (J. 477 bis Ende 484); am Ende von B. 2 ist zugefügt das dem letzteren überreichte Glaubensbekenntnis (*liber fidei catholicae*) der orthodoxen Bischöfe (s. § 469, 4). Falsch ist die alte Einteilung in fünf Bücher. Die Erzählung ist, unter dem frischen Eindrucke des Selbsterlebten, einseitig und grell gehalten, die Darstellung ungebildet (s. die indices verborum et locutionum in Halm's und Petschenig's Ausgg., letzteren auch Wiener SBer. 96, 674). FPapencordt, Gesch. der vandal. Herrschaft in Afrika (Berl. 1837) 366. AEbert, LdMA. 1^2, 454. AAuler in d. hist. Unterss. für ASchäfer, Bonn 1882, 253. WPötzsch, Vict. v. Vita u. d. Kirchenverfolgung im Vandalenreich, Döbeln 1887.

2. Über die Handschriften (bes. Bamb., Vind. 983, beide s. X, Vind. 408 s. XI, Laud. s. IX) s. Halm u. Petschenig vor ihren Ausgg., diesen auch Wien. SBer. 96, 637. — Ed. princ. (von IPetit) Par. um 1500. Dann Ausgg. von BRhenanus, Bas. 1535. cum notis PFChiffletii (mit Vigil. Thaps.), Divion. 1664. c. n. et obss. ThRuinart, Par. 1694. Ven. 1732. Bei Migne 58, 180. Bes. rec. CHalm, Berl. 1879 (in den Monum. Germ. Auctt. antiquiss. 3, 1) und rec. MPetschenig, Wien 1881 (im Corp. scriptt. eccles. lat. B. 7). — Übersetzt von MZink, Bamb. 1883.

3. Auf die persecutio wandalica folgt in den Hss. (bei Halm p. 59, bei Petschenig p. 108) eine *passio beatissimorum* (nämlich sieben) *martyrum qui apud Carthaginem passi sunt sub impio rege Hunirico die VI non. Iulias* (J. 483), welche nach Inhalt und Sprache aus derselben Zeit, vielleicht auch von Victor, herrührt (Bedenken dagegen bei Petschenig, Wiener SBer. 96, 717). Dasselbe Martyrium wird von Victor hist. persec. 3, 41 erwähnt. Ebert aO. 458. — In dem unvollständigen Laudun. s. IX (A. 2) welcher nur den liber fidei catholicae (A. 1) enthält folgt auf diesen (p. 63 Halm, p. 117 Petsch.) die sog. *Notitia provinciarum et civitatum Africae,* dh. *nomina episcoporum catholicorum diversarum provinciarum qui Carthagine* (am 1. Febr. 484, vgl. Victor 2, 52) *ex praecepto regali venerunt pro reddenda ratione fidei.*

4. Idac. praef.: *Idacius, provinciae Gallaeciae natus in Lemica civitate* (Lamego), . . *summi praesul creatus officii* (vgl. c. 4 *capto Idacio episcopo VII kal. aug.* — des J. 463 — *in Aquaeflaviensi ecclesia*), . . *perexiguum informatus studio saeculari,* . . *sanctorum eruditissimorum patrum in prae-*

cedenti opere suo . . ostensum ab his secutus exemplar. quorum primus Eusebius etc. *post hunc Hieronymus presbyter* etc. *quem quodam tempore propriae peregrinationis* (in Palästina, um J. 407) . . *adhuc infantulus vidisse me certus sum. . . partim ex studio scriptorum, partim ex certo aliquantorum relatu, partim ex cognitione quam iam lacrimabile propriae vitae tempus ostendit quae subsequuntur adiecimus. . . ab anno primo Theodosii Aug. in annum III Valentiniani Aug., Placidiae reginae filii, . . a nobis conscripta sunt studio vel ex scriptorum stilo vel ex relationibus indicantum. exin immerito allectus ad episcopatus officium* (J. 427) . . *subdidimus* (das Selbsterlebte: darin besteht der Wert der Chronik). *posteris in temporibus quibus offenderint reliquimus consummanda.* Sichtlich bemüht sich der Verf. die Wahrheit zu sagen. Anordnung nach den Kaisern. Vgl. FPapencordt, Gesch. d. vandal. Herrschaft (1837) 352. HHertzberg, d. Hist. des Isid. (1874) 52. AEbert aO. 1^2, 443. OHolder-Egger, NArchfädGesch. 1, 334. KCichorius, Lpz. Studd. 9, 189. OSeeck, JJ. 139, 608.

5. Handschrift im Besitze Sirmond's (jetzt in Berlin, Herm. 24, 401), danach von diesem herausgeg. Par. 1619; auch in s. Opp. (Par. 1696 2, 291. Venet. 1718 2, 228); von Bouquet (recueil des hist. de la France 1, 612), Florez (Esp. sagr. 4, 345), Roncalli (vetust. latt. scr. chron. 2, 337). Auch bei Migne, patrol. 51, 873. Idatii chronicon . . illustr. a JMGarzon, ed. FXdeRam, Brüssel 1845.

6. Das von Sirmond dem Idacius zugeschriebene Consulverzeichnis streut auch geschichtliche Nachrichten ein, anfangs spärlich, in den letzten zwei Jahrhunderten häufiger. Mit Idacius hat es sicher die Zeit gemein, sowie die handschriftliche Überlieferung. Ausgaben von Sirmond und Roncalli (s. A. 5), in Graevius' Thesaur. antiqq. rom. 11, 246. Migne 51, 891 u. sonst. GKaufmann, Phil. 34, 244. 294. 42, 471. OHolder-Egger aO. 2, 69.

7. Ein Consulverzeichnis aus dem Ende des Jahrh., vom J. 439 zuerst bis 486 geschrieben und dann nachträglich bis zum J. 494 fortgeführt, in der Kapitelsbibliothek zu Verona; s. Mommsen, röm. Forsch. 2, 86.

8. Gennad. vir. ill. 88 *Victorius, homo natione Aquitanus* (aus Limoges?), *calculator scrupulosus* (vgl. Victorii calculus ex cod. vatic. ed. GFriedlein, Rom 1872 [bull. di bibliogr. delle scienze matem. Bd. 4] und darüber WChrist, Münch. SBer. 1863 1, 100. FHultsch, metrol. rom. 24. 87). *invitatus a s. Hilario urbis Romae episcopo composuit paschalem cursum . . et protendit annorum seriem usque ad a. DXXXII.* Er verfaßte seine Ostertafel (canon paschalis) J. 457, indem er das Frühere aus der Chronik des Prosper entnahm, mit allerlei Auslassungen und Änderungen (Mommsen, Cassiodor 565. 660) und unter Vorausbestimmung der Osterfeste für die nächsten 102 Jahre. Vgl. § 460, 3. Sirmond wollte ihn mit dem besonders als Dichter bei Sidon. epp. 5, 21 Genannten (§ 466, 13) vereinigen. AeBucher, de doctrina temporum comm. in Vict. Aq. canonem pasch., Antw. 1633 (1664). Hist. litt. de la France 2, 424. Vgl. Mommsen aO. 677. 690. GOppert, JJ. 91, 817. Zu den Hss. des can. pasch. vgl. GKaufmann, Phil. 34, 385. AReifferscheid, bibl. patr. lat. 2, 93. Über die Einleitungsbriefe vor dem can. pasch. s. BKrusch, NArch. f. ält. d. Gesch. 4, 169. Über eine Hs. des 'Victurius' (Goth. 75 s. VII) s. BKrusch, ebd. 9, 269.

9. Ein Abriß der Weltgeschichte bis J. 452 aus einer Berner Hs. des Orosius bei Pallmann, Gesch. der Völkerwanderung 1, 504. — Gregor. Tur. hist. Franc. 2, 8 *quid de Aetio . . Renati Frigiredi narrat historia. . . cum in duodecimo historiarum libro referat . . adicit.* Vgl. ebd. 9 *Renatus Profuturus Frigiretus cum Romam refert a Gothis captam atque subversam, ait* (der Name Frig. weist auf westgotische Herkunft; KSchirren, de Iord. et Cassiod. 7 hält ihn für den Profuturus, Bischof von Bracara, an welchen Papst Vigilius im J. 538 schreibt, Jaffé, reg. ²nr. 907). Beide Male folgen längere Anführungen. Ebenda führt Gregor einige Stellen an aus der Historia (B. 3 und 4) eines Sulpicius Alexander. Nach den Citaten hatten beide Geschichtswerke Ähnlichkeit mit der Art und Weise des Ammianus Marcellinus.

471. Die Geschichte der Zerstörung Trojas von dem angeblichen Phrygier Dares gehört nach Einkleidung wie Ausführung zu der Schwindelliteratur. Dieselbe hat dem Mittelalter vorzugsweise Stoff zu seinen trojanischen Rittergeschichten geliefert.

1. Wie bei Diktys (§ 423) ist es auch bei Dares zweifelhaft ob die vorliegende lateinische Schrift das Original sei oder eine Übersetzung, bzw. (richtiger) eine freie Bearbeitung eines griechischen Originals. Auch hier entscheidet man sich jetzt gewöhnlich, ohne durchschlagende Gründe, für ein lateinisches Original. Der Name Dares ist entlehnt aus Ilias *E* 9 *ἦν δέ τις ἐν Τρώεσσι Δάρης ἀφνειὸς ἀμύμων ἱρεὺς Ἡφαίστοιο κτλ.* (vgl. auch Verg. Aen. 5, 369). Vgl. Ptolemaeos Chennos (um J. 70—100 n. Chr.) bei Phot. bibl. cod. 120 *Ἀντίπατρος δέ φησιν ὁ Ἀκάνθιος* (einer der vielen von Ptol. Chenn. erdichteten Schriftsteller, RHercher, JJ. Suppl. 1, 269) *Δάρητα πρὸ Ὁμήρου γράψαντα τὴν Ἰλιάδα μνήμονα γενέσθαι Ἕκτορος ὑπὲρ τοῦ μὴ ἀνελεῖν Πάτροκλον ἑταῖρον Ἀχιλλέως.* Auf Ptol. Chenn. beruht auch die Angabe des Eustath. z. Odyss. p. 1697 *Ἀντίπατρος δὲ ὁ Ἀκάνθιός φησι καὶ τῷ Ἕκτορι Δάρητα Φρύγα δοθῆναι μνήμονα μὴ ἀνελεῖν φίλον τοῦ Ἀχιλλέως Ἀπόλλωνος τοῦ Θυμβραίου τοῦτο χρήσαντος. τὸν δὲ αὐτομολήσαντα ὑπ' Ὀδυσσέως ἀναιρεθῆναι.* Möglicherweise hat die Stelle des Ptolem. Chenn. erst die Veranlassung gegeben das griechische Original des sogen. Dares zu schmieden. Vgl. Aelian (ums J. 170 n. Chr.) var. hist. 11, 2 *καὶ τὸν Φρύγα δὲ Δάρητα, οὗ Φρυγίαν Ἰλιάδα ἔτι καὶ νῦν ἀποσωζομένην οἶδα, πρὸ Ὁμήρου καὶ τοῦτον γενέσθαι λέγουσι.*

2. Der Verfasser der lateinischen *historia de excidio Troiae* nimmt die Maske des Cornelius Nepos vor, welchen er — bezeichnend für seine Geschichtskenntnis — seine Übersetzung dem Sallustius Crispus widmen läßt. Er sagt im prologus: *Cum multa ago Athenis curiose, inveni historiam Daretis Phrygii, ipsius manu scriptam, ut titulus indicat, quam de Graecis et Troianis memoriae mandavit. quam ego summo amore complexus continuo transtuli. cui nihil adiciendum vel deminuendum rei formandae causa putavi: alioqui mea posset videri. optimum ergo duxi ut ita ut fuit vere et simpliciter perscripta sic eam ad verbum in latinitatem transverterem, ut legentes cognoscere possent quomodo res gestae essent quas Dares Phrygius memoriae*

commendavit, qui per ipsum tempus vixit dum Graeci Troianos obpugnarent. minime Homero credendum. . . de qua re Athenis iudicium fuit, cum pro insano haberetur quod (und diese Begründung verrät den Christen) *deos cum hominibus belligerasse descripserit.* Um den Homer und die darauf ruhende Überlieferung zu übertrumpfen wird die Sage in tollster Weise verändert. Der lat. Bearbeiter schrieb vor Isidor (s. A. 4), etwa im fünften Jahrh., worauf die Sprache hinweist (s. den Index latinitatis in Meister's Ausg. p. 55) und der einförmige trockene Ton wie die kümmerliche Stilisierung in lauter kurzen Sätzchen.

3. Der Verf. behauptet Teilnehmer und Augenzeuge des Kriegs gewesen zu sein und hat damit im Mittelalter großen Eindruck gemacht. Vgl. c. 12 *Dares Phrygius, qui hanc historiam conscripsit, ait se militasse usque dum Troia capta est. hos se vidisse* etc. 44 *hactenus Dares Phr. litteris mandavit.* GParis (rev. crit. 1874, 289 und Romania 1874, s. u. A. 4) sieht darin, sowie in der Stilisierung (mit GKörting) einen Beweis daß das Erhaltene der Auszug aus einer ausführlicheren Bearbeitung sei, in welcher Dares in der ersten Person redete. Am Schlusse berechnet der Verf die Zahl der beiderseits Gefallenen (*sicut acta diurna indicant quae Dares descripsit*), auf 676000 Trojaner, aber auf 886000 Griechen. Denn wie Diktys den Griechen, so ist Dares den Trojanern günstig: dies diente ihm im Mittelalter, das unter Virgil's Einflusse stand, nur zur Empfehlung. Das hölzerne Pferd ist rationalistisch in einen am skäischen Tore gemalten Pferdekopf (c. 40, vgl. Serv. Aen. 2, 15) verwandelt. Daß der Verf. des excid. Troiae lateinische Quellen benutzt habe ist bis jetzt nicht erwiesen, wohl aber zeigt die überraschende Ähnlichkeit welche sich in den Schilderungen der homerischen Helden bei Dares mit solchen bei Malalas findet daß dieselben aus einer griechischen physiognomischen Quelle stammen (vgl. Isaac Porphyrog. an Hinck's Polemo p. 80. Tzetz. posth. 654 u. ö.). — Im allg. CWagener, Phil. 38, 97. HHaupt, ebd. 40, 107.

4. Isidor kennt die lateinische Fassung bereits und schenkt der Erdichtung Glauben, orig. 1, 41 *historiam primus apud nos Moyses . . conscripsit; apud gentiles vero primus Dares Phr. de Graecis et Troianis historiam edidit, quam in foliis palmarum* (eine ungenaue Erinnerung und Verwechslung mit den *libri ex philyra,* bez. den *tiliae* bei Dictys praef. u. prol.) *ab eo conscriptam esse ferunt. post Daretem autem in Graecia Herodotus primus historiographus habitus est.* Dem Mittelalter lag Dares lediglich in seiner jetzigen Gestalt, nicht etwa in einer ausführlicheren Fassung vor. S. über die zahlreichen mittelalterlichen Bearbeitungen HDunger, die Sage vom troj. Krieg usw. (A. 5) 23; JJ. 107, 565. 113, 649. FMeister, über Dares 25 und vor s. Ausg. p. xviii. AJoly, Bénoît de Sainte-More et le roman de Troie, Par. 1870. 71 II. RJäckel, Dares Phr. u. Benoit de S.-M., Berl. 1875. — Auch eine *historia Daretis Frigii de origine Francorum* (worin die Schrift de excidio Troiae benutzt ist; die Franken wollten von den Trojanern abstammen) findet sich als Einschiebsel in Hss. des Fredegar, veröffentlicht durch GParis, Romania 1874, 129 und im Fredegar von Krusch p. 194. Vgl. BKrusch, NArch. f. ält. d. Gesch. 7, 512.

5. Handschriften: Paris. 7906 s. IX und Bamb., Bern., Leid., Monac., alle s. X; FMeister, über Dares 1 u. Ausg. praef. p. iii. — Ausgaben

meist mit Diktys (§ 423), bes. von MERCIER, SMIDS und von ADEDERICH (Bonn 1835 und an s. Ausg. des Diktys, 1837), am besten von FMEISTER (rec., Lps. 1873). Kritisches: JSCHMID (ZföG. 20, 819) und HDUNGER (JJ. 107, 562). — Über Dares HDUNGER, die Sage vom trojan. Kriege in den Bearbeitungen des Mittelalters usw., Dresd. 1869. AJOLY (A. 4). FMEISTER, über Dares v. Phr., Bresl. 1871. GKÖRTING, Diktys u. Dares, Beitr. z. Gesch. der Trojasage usw., Halle 1874. CWAGENER, Phil. 38, 91.

472. Grammatiker ungefähr aus dieser Zeit sind die Erklärer der Ars des Donatus, Cledonius aus Rom, Lehrer in Konstantinopel, und Pompeius aus Mauretanien. Von einem grammatischen Werke des Galliers Consentius sind zwei Abschnitte, de nomine et verbo et de barbarismis et metaplasmis, gleichfalls auf uns gekommen; ebenso von dem grammaticus urbis Romae Phocas eine Ars de nomine et verbo und eine vita Vergilii in Hexametern. Auch der Lehrer des Priscianus, Theoctistus, sowie wohl der Glossograph Placidus gehörten dieser Zeit an.

1. Die 'Ars Cledonii romani senatoris, Constantinopolitani grammatici' (in KEIL's GL. 5, 9), erhalten durch einen stark verwirrten und verdorbenen Bern. 380 s. VI, bildet eine fortlaufende Erläuterung zu Donatus, geschöpft aus den in den Schulen üblichen Quellen (zB. Virgilcommentaren), denselben welche auch in den ausführlicheren Werken von Sergius (§ 409, 2) und Pompeius (s. A. 2) benützt sind (genannt werden Varro, Plinius, Probus, Terentianus, Sabinus), und enthält neben dem Gewöhnlichen auch einige gewähltere Bemerkungen. Entstehung aus Schulvorträgen; vgl. p. 14, 4 *quodam tempore, dum Ars in Capitolio die competenti tractaretur, unus e florentibus discipulis Iohannes a grammatico venia postulata . . sciscitatus est* etc. Voraus geht an einen unbekannten Adressaten eine gezierte Widmung. Cledonius (*Κληδόνιος*) wird von keinem anderen Schriftsteller erwähnt. FOSANN, Beiträge 2, 314. KEIL aO. p. 3.

2. Pompei commentum Artis Donati, zuerst herausgg. von LINDEMANN (Lps. 1820), jetzt in KEIL's GL. 5, 95. Über die Hss. s. KEIL aO. 83. Der Charakter als Schulbuch ist stark ausgeprägt (durch Fragen, Anreden u. dgl.). Der Stoff wird mit ermüdender Weitschweifigkeit behandelt und vom niedrigsten Standpunkt. Doch hat P. manches Brauchbare aus seinen Quellen bewahrt. Benützt ist hauptsächlich Donat's ausführlichere Ars und des Servius Commentar zu Donat in seiner ursprünglichen Fassung, mit willkürlichen Umänderungen. Genannt werden besonders häufig Probus und Plinius; außerdem Claudius Sacerdos, Caper, Iuba, Terentianus, und viele ältere (Lucilius, Cato, Varro, Caesar, Verrius Flaccus u. a.), diese ohne Zweifel nur aus späteren Quellen. Der zweimal 209, 5. 211, 8 angeführte Astyagius ist sonst unbekannt. Als Maurus bezeichnet sich Pomp. p. 205, 5; vgl. p. 287, 5. Im Mittelalter wurde sein Buch neben Priscian, Donatus und Servius besonders häufig benützt und angeführt, erstmals durch IULIANUS VON TOLEDO (§ 495, 7) GL. 5, 317, 13. 319, 23 und BAEDA ebd. 7, 228, 25.

231, 21. Auch Auszüge daraus sind erhalten (s. KEIL aO. 88). OSANN, Beitr. 2, 311. GRÄFENHAN, Gesch. d. class. Phil. 4, 108. KEIL aO. 89, vgl. dessen Prorectoratsprogramm von Erlangen 1868, p. 3.

3. *Ars Consentii v. c. de duabus partibus orationis, nomine et verbo. Ars Consentii v. c. de barbarismis et metaplasmis* (GL. 5, 386). Einzige vollständige Hs. Monac. 14666 s. X. Nach der Auswahl seiner Beispiele von Ortsnamen ist der Verf. sicher aus Gallien (FOSANN, Beitr. 2, 346), und gehört daher wohl zu der Familie des dichterischen Freundes von Sidonius, Consentius in Narbo (§ 466, 5). Aber daß er éine Person mit ihm sei ist nicht festzustellen (HKEIL zu GL. 5, 333). Verweisungen auf nicht erhaltene frühere (p. 353, 17. 398, 35 f. 399, 30) und spätere (p. 377, 26. 393, 30 ff.) Teile des Werkes machen glaublich daß die zwei Schriften zufällig gerettete Überreste einer vollständigen Grammatik sind. Vorgänger nennt Consentius selten bei Namen; doch finden sich die von Varro, Probus, (Arruntius) Celsus, Palaemo, Pansa (FLEO, Herm. 24, 294) und Asper. Die ausgedehnte, aber nicht auf unmittelbare Benützung führende Übereinstimmung mit Donatus, Charisius und Diomedes macht glaublich daß Cons. aus den gleichen Quellen wie diese geschöpft hat, also aus Palaemo, Probus und Cominianus. KEIL aO. 334.

4. Doppeltes Vorwort der Ars des Phocas (GL. 5, 410), in gebundener Form und in Prosa. Aus letzterem: *praecipue discipulis nostris . . nominum regulas et verborum in unum congessi. . . quo in opere nihil mihi sumam nec a me novi quidquam repertum adfirmabo. multa namque ex multorum libris decerpta concinna brevitate conclusi.* Geschöpft ist das Schriftchen aus denselben Quellen wie Charisius, hauptsächlich wohl aus Palaemon und (den Catholica des) Probus. Angeführt wird Ph. schon von PRISCIAN (GL. 2, 515, 16) und CASSIODOR GL. 7, 146, 21. 214, 25 (inst. div. 30). Viele und alte Hss. der ars (älteste Paris. 7530 s. VIII), s. KEIL GL. 5, 405. — Außerdem (durch Paris. 8093 s. IX) eine *vita Vergilii a Phoca grammatico urbis Romae versibus edita* (s. § 224, 1, b) ganz aus Donat geschöpft. Dieselbe ist in Hexametern (mit einer Vorrede in sapphischem Maß) abgefaßt, am Ende nicht vollständig, abgedruckt in REIFFERSCHEID's Sueton p. 68. 403. AL. 671 PLM. 5, 85; vgl. MHAUPT, op. 3, 335.

5. Den Namen des Phocas trägt auch ein nur in Hss. s. XV erhaltener Aufsatz de aspiratione (GL. 5, 439), höchst wahrscheinlich eine Zusammenstellung aus neuerer Zeit, s. KEIL aO. 409. Über zwei Venediger Hss. JSTOWASSER, Wien. Studd. 7, 164.

6. *Adamantii sive Martyrii* (*Sardiani grammatici*, s. GL. 7, 178, 14) *de B muta et V vocali* ist durch Abschriften alter Hss. aus Bobbio und Venedig erhalten, zuerst herausgg. von HKEIL in zwei Progr., Halle 1878 und jetzt GL. 7, 165. Das Büchlein versucht eine Gebietsabgrenzung der beiden damals schon vielfältig in der Aussprache zusammengeflossenen Laute und ist deshalb sprachgeschichtlich nicht unwichtig. Die Angabe eines zwiefachen Verf. erklärt sich durch das Vorwort des Martyrius: . . . *placet hoc commentario nostro acceptis seminibus ab Adamantio, patre meo, qui sanctissimo gravissimoque iudicio auctor doctorque elocutionis latinae visus est non futilis, quantum natura ministravit exponere duorum gratia.* Ein ausführlicher Auszug dieser Schrift findet sich bei CASSIOD. de orthogr. 5

(gleichfalls in GL. 7, 167). Über die Reste alter lat.-griechischer Glossare (ähnlich denen des Philoxenus, § 42, 7) bei Martyrius s. FBücheler, RhM. 35, 69. Außer der genannten Schrift führt Cassiodor noch andere verlorene des Adamantius Martyrius an (so nennt ihn Cass. irrtümlich hier und GL. 7, 147, 8), divin. lect. 30 p. 525 Gar. (abgedr. auch GL. 7, 212, 26): *orthographos antiquos id est . . Curtium Valerianum . . Adamantium Martyrium de v et b, eiusdem de primis mediis atque ultimis syllabis, eiusdem de b littera trifariam in nomine posita.* Vgl. Keil's GL. 7, 36. FBücheler, RhM. 37, 330. — Auszüge aus jenes Valerianus orthographischem Werk (vgl. Symm. ep. 8, 69?) bei Cassiodor de orthogr. 3 (in Keil's GL. 7, 155, 23. 147, 6).

7. *Glossae Luctatii Placidi grammatici.* Diese mit lateinischer Erklärung versehenen Glossen enthalten Vortreffliches aus dem Altlatein, besonders (nicht ausschließlich, wie die Aufschrift des cod. Corsianus *glossae in Plauti comoedias* glauben machen will) aus Plautus, dann auch aus Lucilius usw. (Loewe, prodrom. 254. 293. Ritschl, op. 3, 55. HAKoch, RhM. 26, 549). Die vorhandenen (jungen) Hss. der gl. Pacidi bieten diese einerseits mannigfach verkürzt, anderseits durch mancherlei fremde Zusätze vermehrt. Das durch die Kürzung Weggefallene läßt sich indessen aus dem liber glossarum (§ 42, 8) und einigen anderen Glossensammlungen (zB. im Paris. Suppl. 1298 s. XI und Vatic. 1469 s. X; vgl. GGoetz aO.) einigermaßen ergänzen. Die gl. Plac. sind herausgegeben von AMai, class. auct. 3, 427. Danach von RKlotz, Jahn's Arch. 2 (1833), 439. 485. Bes. rec. ADeuerling, Lps. 1875; dazu Glossae quae Placido non adscribuntur nisi in libro glossarum, rec. ADeuerling, Münch. 1876; ders., JJ. 121, 847. 131, 643; BlfbayrGW. 8, 150. 319. 14, 285. GLoewe, Jen. LZ. 1875, Art. 598; glossae nom. 85. HKettner, krit. Bem. zu Varro u. lat. Gloss., Halle 1868; zur Krit. der gl. Plac., Dramb. 1872; Herm. 6, 165. HHagen, de Pl. glossis in libri gloss. codice Bern. obviis, Bern 1879; JB. 1874/75 1, 716. GGoetz, de Pl. glossis, Jena 1886. ThBirt, RhM. 34, 557. FBücheler, RhM. 35, 402. JHOnions, journ. of philol. 11, 75. 12, 77. 15, 167. HNettleship, essays 244. WHeraeus, ArchflatLexikogr. 6, 273. Der Zusammensteller dieser Glossen ist wohl éine Person mit dem Lactantius Placidus, dem Erklärer des Statius (§ 321, 10; vgl. auch § 249, 2). Angeführt wird Placidus allein von Isidor. diff. verb. 99 *Placidus 'conscribere' inquit 'est* (eine Stelle welche in unseren Placidus-Glossen fehlt) usw. Über die wunderliche Ausnutzung von Placidus-Glossen in einer *praefatio* des cod. Salmas. s. § 476, 1. Dafür daß Pl. ein Christ war spricht die Wendung (s. v. *anclare*) *saecularis poeta comicus* von Plautus. Zu einem Afrikaner will ihn machen EBährens, PLM. 4, 29.

8. Priscian. GL. 2, 238, 5 *quod . . doctissime attendit noster praeceptor Theoctistus, omnis eloquentiae decus, cui quidquid in me sit doctrinae post deum imputo.* Vgl. ebd. 3, 231, 24 *teste sapientissimo domino et doctore meo Theoctisto, quod in institutione artis grammaticae docet* etc. Cassiod. divin. lect. 30 (= GL. 7, 213, 1) *Theoctistum quoque aliqua de tali arte* (orthogr.) *conscripsisse comperimus.* Ps.-Acro zu Hor. s. 1, 5, 97 (*Barium*) *civitas est quae Atbaris dicitur hodieque, ut dixit grammaticus Theoctistus.* Er kann nicht éine Person sein mit dem § 395, 1 erwähnten Thacomestus. Vgl. OHense, de Iuba 125.

9. Die sog. Berner Scholien zu Verg. Buc. u. Georg. geben sich als aus drei älteren Sammlungen zusammengestellt: SCHOL. BERN. vor den Georg. (in JJ. Suppl. 4, 839): *Haec omnia de commentariis Romanorum congregavi i. e. Titi Galli et Gaudentii et maxime Iunilii Flagrii Mediolanensis.* Die Unterschrift unter Georg. I lautet: *Titus Gallus de tribus commentariis Gaudentius haec fecit* (verdorben, etwa statt: *Titus Gallus . Gaudentius . [Iunilius Flagrius]. De tribus commentariis haec feci*). Es hat sich sogar noch die Widmung aus der hauptsächlich benützten Quelle vor Georg. I erhalten: *Iunilius Flagrius Valenti(ni)ano Mediolani.* Der Zusammensteller war, wie schon jene Bemerkung vor den Georg. zeigt, kein Römer, sondern wohl ein Schotte (Irländer, s. SCHOL. BERN. georg. 2, 115 '*Pictos' quos alii dicunt 'Cruithnec' diu sed false;* über diese Bezeichnung der Picten s. zB. Diction. Scoto-Celticum, Edinb. 1828, 1, 302[b]) ungefähr des achten Jahrh. mit Namen Adananus, sofern das Berner Scholion zu ecl. 3, 90 *de Mevio nihil repperi* in einem Auszug (s. u.) aus des PHILARGYR. explan. zdSt. mit dem Zusatz erscheint *ut Adananus dicit* (GTHILO, RhM. 15, 131): auch dieser Name (Adamnanus, Adamanus, Adannanus) ist irisch; Schriften eines abbas Hyensis in Schottland dieses Namens aus s. VII/VIII s. bei MIGNE 88, 722. — Von jenen drei Quellen wird T. (Titius?) Gallus nur zu Georg. 1, 1—149 elfmal angeführt, sonst nicht; Gaudentius gegen sechzigmal zu den Eclogen (außer 2—4. 9. 10) und allen Büchern der Georg.; am häufigsten (über 200mal) und am gleichmäßigsten zu ecl. u. georg. (allein nicht zu ecl. 2—4) Philargyrius. — Aus dem Commentar zu Verg. ecl. des Iunius Philargyrius (oder Philargyrus; in den Berner Scholien zu *Iunilius Flagrius* entstellt) haben sich, abgesehen von den Auszügen in jenen Berner Dreimännerscholien, noch zweierlei Auszüge erhalten unter dem Namen *Explanatio Iunii Filargirii grammatici in bucolica Valentiniano* (vgl. oben Z. 9), noch nicht vollständig gedruckt (Proben in der Ausg. des URSINUS [s. u.] und im RhM. 15, 120). Auch die mit der explanatio zugleich überlieferte (in Laur. 45, 14. Par. 7960. 11308. Leid. 135, alle s. X) *Brevis expositio* (zu georg. 1, 1—2, 90) enthält neben Auszügen aus Servius auch solche aus Philargyrius. Über die fälschlich dem Philargyrius zugeschriebenen Scholien zu Verg. Georg. im Vatic. 3317 s. oben § 431, 2 gE. — Vgl. im allg. PHWAGNER, de Iunio Philarg., Dresd. 1846. 47 II. GTHILO, RhM. 15, 119. MOMMSEN, ebd. 16, 442. ORIBBECK, prolegg. ad Verg. 193. HHAGEN vor s. Ausg. p. 696. ETHOMAS, scoliastes de Virg. 275. RPERUSEK, de scholl. Bern. auctoribus, argum., indole, Serajewo 1881. Die Zeit des Gallus, Gaudentius und Philargyrius ist genauer nicht zu bestimmen. Sie gehören wohl in das fünfte Jahrhundert (s. THILO aO. 134). Öfters wird HIERONYMUS' Chronik (§ 434, 8) angeführt und zu ecl. 5, 80 (von Gaudentius?) AGROECIUS GL. 7, 120, 10 (vgl. § 457, 11). — Erste (sehr fehlerhafte) Ausgabe der Berner Scholien (nach Bern. 172 s. VIII/IX. 167 s. VIII/IX; dazu Leid. Voss. F. 79 s. X) von CWMÜLLER, Rudolst. 1847—54 IV; dann neu herausgegeben v. HHAGEN, JJ. Suppl. 4, 749.

473. Unter den christlichen Dichtern der Zeit zeichnet sich Sedulius aus durch Einfachheit und Lebendigkeit der Sprache sowie eine von dem klassischen Gebrauche nicht sehr

stark abweichende poetische Technik. Er bearbeitete die biblische Geschichte zuerst im epischen Maße unter dem Titel Paschale carmen in fünf Büchern (B. 1 alt-, B. 2—5 neutestamentliche Geschichte) und dann erweitert als Paschale opus auch in rhetorischer Prosa. Beide Bearbeitungen sind auf uns gekommen. Die poetische ist viel natürlicher und anziehender als die prosaische. Außerdem besitzen wir von Sedulius zwei Lobgesänge auf Christus: der eine in elegischem künstlich behandeltem Maße giebt Parallelen zwischen dem alten und dem neuen Testament, der andere besingt das Leben des Heilandes in vierzeiligen Strophen aus iambischen fast regelmäßig am Schlusse reimenden Dimetern.

1. Vorrede zum carm. paschale: . . . *Macedonio presbytero Sedulius* (der Beiname Caelius hat keine genügende handschriftliche Gewähr; s. Huemer de Sedul. 8, ELudwig, JB. 1878 2, 147) . . *salutem. . . cum saecularibus studiis occupatus vim impatientis ingenii . . inani vitae dependerem et litterariae sollertia disciplinae lusibus infructuosi operis . . serviret, tandem deus . . ingenium caelestis* (prudentiae) *sale condivit. . . quattuor ergo Mirabilium divinorum* (weil das Werk die miracula Christi behandelt) *libellos, quos ex pluribus pauca complexus usque ad passionem et resurrectionem ascensionemque . . Christi quattuor evangelistarum dicta congregans ordinavi, . . tuae defensioni commendo. huic autem operi . . 'Paschalis carminis' nomen imposui, quia pascha nostrum immolatus est Christus.* Aus der Widmung der prosaischen Redaction an denselben Macedonius: *praecepisti . . paschalis carminis textum . . in rhetoricum me transferre sermonem. . . iniunctam suscepi provinciam. . . tradita multa pro metricae necessitatis angustia priori commentario nequaquam videntur inserta quae postmodum linguae resolutio magis est assecuta. . . quae defuerant primis addita sunt secundis* (libellis). . . *priores libri, quia versu digesti sunt, nomen Paschalis carminis acceperunt; sequentes autem in prosa . . conversi 'Paschalis' designantur 'operis' vocabulo nuncupati.*

2. Bei Gennadius wird Sedulius nicht erwähnt, doch ist vielleicht der betr. Artikel nur ausgefallen und geht folgende Unterschrift alter und guter Sedulius-Hss. auf Gennadius zurück: *Sedulius versificus primo laicus in Italia* (ob er aus Italien gebürtig?) *philosophiam didicit; postea cum aliis metrorum generibus heroicum metrum Macedonio consulente docuit. In Achaia libros suos scripsit tempore imperatorum minoris Theodosii* († 450), *filii Arcadii, et Valentiniani* (III, † 455), *filii Constantii. Sicut in catalogo illustrium reperimus, quem b. Hieronymus inchoavit, Paterius* (? *posterius* Huemer, gemeint ist Gennadius; an Paterius, Schüler Gregor's d. Gr. [s. Migne 79, 677] ist schwerlich mit EJungmann, quaestt. Gennad. 22, zu denken) *vero discipulus eius perfecit.* Darnach blühte Sedulius in der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts. Sonst bestimmt sich seine Zeit durch die von Asterius im J. 495 veranstaltete Ausgabe seines carmen paschale (s. A. 6) und die Erwähnung im Decret des Gelasius de libr. recip. von J. 496 (s. § 469, 5): *item venerabilis viri Sedulii paschale opus. quod heroicis descripsit versibus*

insigni laude praeferimus. item Iuvenci (§ 403, 4) *nihilominus laboriosum opus non spernimus, sed miramur.* JHuemer, ZföG. 27, 500; de Sedulio (Wien 1878) 17. Erwähnt wird ferner Sedulius von Cassiodor, Lactantius Placidus (s. aber § 321, 10), Venantius Fortunatus (carm. 8, 1, 57 *Sedulius dulcis,* v. Mart. 1, 15), Isidor (ill. 7) usw., s. Huemer, de Sedul. 51.

3. Sedul. 1, 23 *cur ego davidicis assuetus cantibus odas chordarum resonare decem sanctoque verenter stare choro et placidis caelestia psallere verbis clara salutiferi taceam miracula Christi?* Als solche werden schon die im A. T. berichteten Wunder betrachtet und B. 1 (nach einem Vorwort im elegischen Maße) dargestellt. B. 2 beginnt dann mit der Geburt Christi, B. 3 mit dem Wunder auf der Hochzeit zu Kana, die übrigen Wunder werden in B. 4 behandelt. B. 5 erzählt die Leidensgeschichte bis zur Himmelfahrt und schließt mit einem Epilog. In einem Teile der Hss. zerfällt das Ganze, entsprechend der (mißverstandenen) Angabe des Sed. (A. 1), nur in vier Bücher; Huemer, de Sed. 39. Auch Reden Christi werden kurz in Verse gebracht. Auf Übergänge in der Erzählung, Verknüpfung der einzelnen Teile wird kein Wert gelegt; um so mehr tritt die mystische Ausdeutung hervor. Die Darstellung beweist rhetorische Bildung, Kenntnis des Terenz, Tibull, Ovid, Lucan und besonders genaue Vertrautheit mit Virgil, mit dessen poetischem Ausdruck Sed. vollkommen frei schaltet. Seinen Vorgänger Iuvencus (§ 403, 4) kennt Sedulius, wie Anklänge beweisen. Sed. hält sich viel weniger streng als Iuvencus an den neutestamentlichen Text. Seine Hauptquelle ist das Matthäusevangelium. Ausführlichkeit oder Kürze der Darstellung bestimmt sich bei ihm nach dichterischen Gesichtspunkten, daher namentlich auch die Hervorhebung der Wunder Christi. Nach Leimbach (A. 8) ist das carm. pasch. vor J. 431 geschrieben (s. auch ELudwig, Jen. LZ. 1879, 449). Die metrische Bearbeitung wird durch die Zucht der klassischen Vorbilder in Schranken gehalten, während die prosaische durch den damals beliebten Schwulst des Ausdrucks und die Verschnörkelung der Gedanken fast unverständlich und ungenießbar wird.

4. In dem ersten Hymnus bilden dieselben Worte sowohl die erste Hälfte des Hexameters als die zweite Hälfte des Pentameters (epanaleptische Anlage, § 26, 4), wodurch derselbe unleidlich eintönig ist. Der zweite Hymnus ist ein sog. abecedarius. Die damalige Verdumpfung von auslautendem *m, s, t* zeigt sich in Reimen wie *pectoris — dei; inpie — times; viderant — praeviam; personat — pignora; millia — victimam; fundere — originem; plurimus — febrium; vinculis — sibi; torridi — obstruit* usf. Vgl. AEbert, LdMA. 1², 380. Die sonstigen Abweichungen von der klassischen Silbenmessung und Verskunst bei Sed. bestehen in Verlängerung kurzer Silben durch die Hebung (zB. carm. 5, 162. hymn 1, 69 f. *pér hominem*), Verkürzung langer in der Senkung (zB. *haec spŭta* 5, 102; *īdŏla* 5, 146 u. dgl.) und Hiatus (zB. 2, 77 *ducém hoc;* hymn. 1, 6 u. 62 zwischen den zwei Hälften des Pentameters; hymn. 2, 17 *enixa ést*). Die Caesuren beschränken sich fast durchaus auf πενθημιμερής und die Verbindung von τριθημιμερής mit (κατὰ τρίτον τροχαῖον und) ἑφθημιμερής. Leoninische Verse sind (bes. carm. 2, 82 ff.) häufig. S. über des Sed. Metrik Huemer, de Sedul. 102 u. dessen Ausg. p. 394.

5. Die Zuteilung eines kläglichen cento vergilianus (von Martène

betitelt: De verbi incarnatione) an Sedulius beruht lediglich darauf daß in der einzigen bekannten Hs. (Paris. 13047 [SGerman.] s. IX) auf denselben ohne Absatz und Überschrift das erste Buch des opus paschale folgt. Herausgegeben ist dieser cento zuerst von Martène und Durand (Collectio ampl. 9, 125), dann besonders in Arevalo's Ausg. des Sed. (s. A. 7) = Migne 19, 773, zuletzt in Riese's AL. 719 und bes. in Huemer's Sedul. p. 310 und von KSchenkl in d. poett. christ. lat. 1 (Wien 1888), 615. Neue Vergleichung der Hs. von HOmont, rev. de phil. 4, 68. Derselbe steht tief unter der Kunst des Sedulius, ist aber sehr ähnlich dem cento Tityrus (s. § 26, 2), welcher vielleicht eine Art Einleitung zu diesem cento de incarn. bilden sollte. CBursian, Münch. SBer. 1878 2, 29. Vgl. auch § 436, 7. 453, 5.

6. In den ältesten Sedulius-Hss. steht mit mancherlei Varianten (s. Huemer vor s. Ausg. p. vii) eine auf das carm. pasch. bezügliche merkwürdige Unterschrift, zB. in dem Taurinensis (s. A. 7): *opus . . quod Sedulius inter cartulas suas sparsas reliquit et ⟨libri⟩ recollecti adunatique sunt a Turcio Rufio Asterio v. c. et ex cons. ord.* (also J. 495 oder 494) *et patricio suprascriptorum editore librorum* (AReifferscheid, bibl. patr. 2, 137). Darauf folgt ein Widmungsgedicht des Herausgebers von vier Distichen (v. 6 *Asteriique tui, . . cuius ope et cura edita sunt populis*), an den (A. 2) Papst Gelasius, der damals gerade sein Decret über die von der Kirche empfohlenen Bücher (§ 469, 5) vorbereitete, gerichtet? OJahn, Lpz. SBer. 1851, 350. FHaase, Bresl. Ind. lect. 1860 f. Riese's AL. 491. Huemer, de Sedul. 31. Dieser Asterius ist derselbe von welchem auch die berühmte Subscriptio im Mediceus des Virgil herrührt: s. § 231, 9. Ob eine metrische Schrift desselben Asterius gemeint ist in einem Bücherverzeichnis von Bobbio bei GBecker, catalogi biblioth. antiqui p. 69 (*libros Marii grammatici de centum metris II . . . Asterii grammatici, Honorati de ratione metrorum*)? — Akro- (und tele-)stichische Gedichte auf Sedulius antistes von Belisarius scholasticus und Liberius (oder einem Liberius Belisarius? Huemer, de Sedul. 51) bei Migne 19, 782 und in Riese's AL. 492 (vgl. 2, p. 44).

7. Zahlreiche alte Handschriften der Gedichte des Sed. (Huemer vor s. Ausg.); darunter ein Bobiensis s. VII in Capital- und Uncialschrift, jetzt in Turin (Schriftprobe in Zangemeister-Wattenbach's Exempla codd. latt. T. 16 und 56; ein zweiter Bobiensis s. VII in Mailand (Ambros. R. 57 sup., s. oben § 180, 2), Gothanus I 75 s. VIII, Basil. O. IV. 17 s. VIII. Spärlicher sind die Hss. für das Prosawerk, besonders Paris. 12279 s. IX, Rheinaug. 77 s. X in Zürich, Harlei. 3012 s. X u. a. — Ausgaben zB. von ChrCellarius (Halle 1704. 1739), HJArntzen (Leovard. 1761) und bes. recogn. et ill. a FArévalo, Rom 1794. Abdruck letzterer bei Migne 19, 433. Sedulii opera (dh. nur die Gedichte) recens. ad codd. Monac. (ed. JLooshorn), Münch. 1879. Sedulii paschalis operis liber quintus, revidiert von ELudwig, Heilbr. 1880. Jetzt bes. Sed. opp. omnia ex rec. JHuemer, Wien 1885 (= Corp. scrr. eccles. lat. Bd. 10). — Über einen Commentar des Remigius von Auxerre (im 9. Jahrh.), erhalten in den Monac. 19456 s. X u. 22307 s. XII, zu dem carmen paschale s. JHuemer, Wiener SBer. 96, 505 und in s. Ausg. p. 316.

8. Über Sedulius vgl. RCeillier, hist. gén. 10, 631 und Arevalo's prolegg. JKayser, Beitr. zur Geschichte der Kirchenhymnen 2 (Paderb.

1868), 212. AEbert, LdMA. 1², 373 und bes. JHuemer, de Sedulii poetae vita et scriptis, Wien 1878. — CLLeimbach, patristische Studien I: üb. Sedul. u. dessen carm. pasch., Wolfenbütt. 1879. GBoissier, le carm. pasch. et l'op. pasch. de Sed., rev. de phil. 6, 28.

9. Bei dem irischen Mönche Dicuil (§ 453, 5 gE.) de mens. p. 13 *auctoritate . . Vergilii, quem in talibus causis noster simulavit* (= *imitatus est*) *Sedulius* etc. ist gemeint der Landsmann Dicuil's, der Grammatiker Sedulius aus Schottland (§ 392, 1) im 9. Jahrhundert (vgl. AEbert, LdMA. 2, 191). Von diesem auch ein 'Commentum in Eutychis (§ 482, 1) Artem de discernendis coniugationibus' aus einer Züricher Hs. s. IX abgedruckt in HHagen's Anecd. Helvet. p. 1, geschöpft aus Macrobius (§ 444, 9) und Priscian. Ein Auszug aus diesem Commentum im Monac. 6411 s. X/XI mit der Unterschrift Theodosius Macrobius. HKeil im Haller ind. lect. 1875, p. v.

474. Die übrigen welche sich in dieser Zeit der gebundenen Form bedienen schließen sich entweder an die hergebrachten Regeln an, können sich aber doch den Einflüssen ihrer Zeit nicht entziehen, welche die völlige Auflösung der alten Sprache und Verskunst erlebte, oder sie bauen ihre Verse volksmäßig nach dem Wortton. Zu den letzteren gehört Auspicius, ums J. 470 Bischof von Toul, mit seinem Schreiben an Arbogast; zu den ersteren dagegen Paulinus von Périgueux (ums J. 470) mit seinem Werk über das Leben des heil. Martinus von Tours in sechs Büchern. Die christlichen Gedichte des ränkevollen Bischofs von Vienne (seit 490) Avitus (von etwa J. 460 — um 525) sind neben ihrer regelrechten Verskunst beachtenswert durch die wohlüberdachte dichterische Anlage, welcher der frei behandelte alttestamentliche Stoff sich fügen muß.

1. *Auspicii episcopi ecclesiae Tullensis* (an ihn Sidon. epp. 7, 10) *ad Arbogastem* (§ 391, 1) *comitem Treverorum epistola,* abgedruckt zB. bei Migne 61, 1006. Die Verse lesen sich ganz alexandrinerartig und kümmern sich weder um Quantität noch Hiatus. Beispiele: *praecelso ét spectabilí his Arbogasto cómiti Auspícius, qui diligo, salutem dico plurimam* (1 f.). *clarús eténim génere, clarús et vitae moribus* (15). *patér in cunctis nobilis fuít tibí Arigius* (17). *tamen non géneraliter istá de cunctis dixerim* usf.

2. Der christliche Dichter Amoenus (seine vermeintlichen Verse bei Migne 61, 1075) verflüchtigt sich in ein Nichts. Denn das sog. *Amoeni enchiridion veteris et novi testamenti* ist gleich dem 'Dittochaeon' des Prudentius (§ 436, 3 E.), der demselben beigelegte abecedarische Hymnus in Leontium episcopum gehört dem Venantius Fortunatus (= dessen carm. 1, 16; s. § 491, 9), endlich die 15 Verse über Martinus und die 22 Verse über einen Ägypter der durch Anrufung von *Martini deus* aus einem Sturm gerettet wurde stehen bei demselben Ven. Fort. vita Mart. 4, 372—386 und 4, 404—425. MManitius, ZföG. 37, 401.

3. Das Werk des Paulinus Petricordiae ist in einem prosaischen Vorwort (vgl. v. Mart. 6, 301) dem Bischof Perpetuus von Tours gewidmet, der noch ein Schüler des heil. Martin gewesen war. Vgl. 6, 13 *quinque prius recolens signavi gesta libellis* etc. Stofflich folgt das Werk dem des Sulpicius Severus (vgl. 5, 195 fll.) und malt die Legenden nur noch weiter aus; sprachlich waren Virgil, Ovid, Iuvencus, Sedulius u. a. Vorbilder. Darüber und über das Sprachliche und Metrische die Nachweisungen bei Petschenig aO. Vgl. MManitius, ZföG. 37, 402; WschrfklPhil. 1888, 1135. Die Form ist im ganzen sorgfältig und flüssig, neben herkömmlichen Willkürlichkeiten wie *erĕmo, idŏla, clămantum, largĭtione* und Auskunftsmitteln wie öfters *mage*. Gleichfalls *domino sancto ac beatissimo patrono Perpetuo episcopo* gewidmet sind des Paulinus *versus de orantibus* (25 Hex., *quos pagina in pariete reserata* [an der Martinskirche in Tours] *susciperet* p. 161, 4 Petsch.) und die *versus Paulini de visitatione nepotuli mei* (80 Hex.), den ein auf den kranken Leib gebrachter Brief des Perpetuus wundertätig geheilt hatte. Ausgaben: cum notis Iureti all. (von Kasp.Barth, herausgg.) cura ChrDaumii, Lps. 1681. (Oeuvres .. revues et traduites par EFCorpet, Par. 1852.) Bei Migne 61, 1009 und jetzt bes. (nach Vatic. Regin. 582 s. IX/X, Vatic. Palat. 845, SGall. 573, alle s. IX/X, u. a.) von MPetschenig im Corp. scrr. eccles. lat. 16 (Wien 1888), 1. — Vgl. Hist. litt. de la France 2, 469. Ebert, LdMA. 1^2, 402. 537.

4. Von einem andern 'Paulinus', geb. J. 376 zu Pella in Macedonien aus vornehmem Stande, aber aus Burdigala stammend (Enkel des Ausonius § 421 von dessen Sohne Hesperius? WBrandes, JJ. 123, 60 u. vor s. Ausg. p. 266; anders OSeeck vor s. Symm. p. lxxvii), besitzen wir eine formell ziemlich sorglose, aber stofflich höchst anziehende Selbstschilderung in der Form eines Dankgebets von 616 Hexametern (*Εὐχαριστικὸς deo sub ephemeridis meae textu* lautet der Titel im Bern.; vgl. in dem prosaischen Vorwort: *eucharisticon . . . opusculum sub ephemeridis meae relatione*), welche er über 83 Jahre alt im J. 459 verfaßte. Freilich läßt sich die Richtigkeit des Namens des Verfassers nicht mehr nachprüfen, da er in der einzigen jetzt erhaltenen Hs. Bern. 317 s. IX fehlt. Doch fand er sich wohl in der (jetzt verschollenen) Hs., nach welcher Margarinus de la Bigne das Gedicht zuerst in der Appendix der bibl. patr. 8 (Par. 1579), 281 herausgab. Dann Daum (A. 3), neuerdings (prolegg. et adn. illustr.) durch LLeipziger, Bresl. 1858 und bes. von WBrandes im Corp. scrr. eccles. lat. 16, 263. Vgl. Ebert, aO. 1^2, 405. Kritisches: WBrandes, ZföG. 31, 248.

5. Alcimus Ecdicius (vgl. Ἐκδίκιος) Avitus. Der volle Name findet sich vor dem Prolog zu den Gedichten p. 201, 1 Pp. Gregor. Tur. hist. Franc. 2, 34 *magnae facundiae erat tunc temporis b. Avitus. namque insurgente haeresi apud urbem Constantinopolitanam, tam illa quam Eutyches quam illa quam Sabellius docuit . . . rogante Gundobado rege contra eos scripsit* (erhalten sind contra Eutychianam heresim libri II, auch Bruchstücke einer Schrift gegen die Arianer, p. 1 Pp.), . . . *scripsit . . . homiliarum librum unum*, vgl. Avit. p. 201, 3 Pp. *nuper paucis homiliarum mearum in unum corpus redactis hortatu amicorum editionis discrimen intravi.* Die erheblichen Trümmer dieses Buchs sind nach Paris. 8913. 14 s. VI (darüber LDelisle in d. étud. paléogr. et hist., Genf 1866) und nach den Auszügen

des Florus zu Lyon (Ebert, Lit. d. MA. 2, 268) im cod. Cheltenham. 14036 s. XI gedruckt in Peiper's Ausg. p. 103. — Gregor. aO. weiterhin: (*scripsit Avitus*) *de mundi principio et de diversis aliis condicionibus libros VI versu compaginatos* (s. u. Z. 14), *epistolarum libros IX*. Erhalten haben sich gegen 100 Briefe durch Lugdun. 111 s. XI, die verschollene Hs. Sirmond's u. a. Sie sind für die Zeitgeschichte wichtig und fallen in die Jahre 497—517 (Peiper's Ausg. p. 372). Isid. ill. 23 *Avitus episcopus scientia saecularium litterarum doctissimus edidit quinque libellos heroico metro compositos* (von Avitus selbst ep. 51 p. 80, 21 Pp. als *libelli de spiritalis historiae gestis* bezeichnet), *quorum primus est de origine* (*initio*) *mundi* (bes. des Menschen), *II de originali peccato, III de sententia dei, IV de diluvio mundi, V de transitu maris rubri. scripsit et ad Fuscinam sororem de laude virginitatis* (auf Kosten der Ehe, Avitus selbst nennt es p. 247, 6 Peip. *de consolatoria castitatis laude*) *librum unum* (in den Hss. als B. 6 gezählt) *pulcherrimo compositum carmine et eleganti epigrammate coaptatum.* — Für die Gedichte sind die wichtigsten Hss. Leid. Q. 86 s. IX, Laudun. 279 s. IX, Vatic. Regin. 2078 s. IX/X, Laur. 33, 30 s. X. Avitus dachte an Sammlung seiner Gedichte *non minimo volumine* p. 201, 8 Pp., aber gehindert durch die *notissima perturbatio* (bei der Eroberung von Vienna J. 500) brachte er die Herausgabe erst um J. 507 zu stande, und zwar von B. 1—5. B. 6 folgte später und sollte nur in die Hände derer kommen *quos revera nobis aut vinculum propinquitatis aut propositum religionis adnectit* (p. 275, 3 Pp.). Diese Gedichte zeigen engen Anschluß an Virgil, namentlich aber an Sidonius, dann an Iuvencus, Sedulius usw. S. darüber und über Sprache und Verskunst die Nachweisungen bei Peiper aO. Vgl. auch MManitius, ZföG. 37, 244. KWeyman, RhM. 42, 637. — Die metrische Grabschrift des Avitus hat sich erhalten in der von einem Manno s. IX nach den Steinen veranstalteten Sammlung christlicher gallischer Inschriften des 6. Jahrhunderts, überliefert im Paris. 2832 s. IX, zuletzt gedruckt in Peiper's Avitus p. 183. Dort heißt es p. 185 Pp. von Avitus: *unus in arte fuit quoquo libet ordine fandi, orator nullus similis nullusque poeta, clamant quod sparsi per crebra volumina libri.* S. auch die alte Vita bei Peiper p. 177. Avitus starb nach J. 525/6 und vor J. 533. — Ältere Hauptausgabe von JSirmond (Par. 1643; in Sirmondi opera, Par. 1696 2, 185 u. sonst), bei Migne Bd. 59. Jetzt bes. Alc. Ecd. Aviti opp. quae supersunt, rec. RPeiper, Berl. 1883 (= Mon. Germ. hist. Auctt. antiquiss. 6, 2). — Vgl. Hist. litt. de la France 3, 115. Parizel, St. Avite, sa vie usw., Löwen 1859. VCucheval, de s. Aviti opp., Par. 1863. Binding, Gesch. d. burgund. Königr. (1868) 168. Ebert, LdMA. 1², 393. ACharaux, St. Avite, sa vie usw., Par. 1876.

6. Über eine epische Bearbeitung der jüdischen Geschichte s. § 491, 3.

475. Einer der begabtesten afrikanischen Dichter ist Blossius Aemilius Dracontius in Karthago, von welchem wir teils ein christliches Lehrgedicht de laudibus dei in drei Büchern besitzen teils kleine Epen deren Stoff der alten Sagenwelt entnommen ist (Hylas, Raptus Helenae, Medea) oder den rhetorischen Schulübungen (verba Herculis, Deliberativa Achillis, Controversia de

statua viri fortis), sowie zwei Hochzeitsgesänge und ein elegisches Gedicht (Satisfactio) worin er den Vandalenkönig Gunthamund (J. 484—496) um Verzeihung bittet daß er, statt ihn selbst, einen Feind desselben besungen habe. Alle diese Gedichte haben eine stark rhetorische Haltung und verraten Kenntnis wie der biblischen so auch der klassischen Literatur der Römer; letztere in einem für diese Zeit beachtenswerten Umfange. Die überraschende Ähnlichkeit der Sprache, Metrik und Behandlung des Stoffes macht sehr wahrscheinlich daß auch die Orestis tragoedia von Dracontius stammt.

1. Subscriptio der Controv. (p. 21 Duhn): *Exp. Controversia statuae viri fortis quam dixit in Gargilianis thermis* (in Karthago) *Blossius Emilius Dracontius vir clarissimus et togatus* (vgl. § 488, 5 Z. 8) *fori proconsulis almae Karthaginis apud proconsulem Pacidegium.* Über seine Lebensverhältnisse s. A. 2 u. 3 nebst c. 7, 69 (*captus . . dederant quia carmina clades*). 7, 127 (*non male peccavi nec rex iratus inique est* etc.). Schüler des grammaticus Felicianus (A. 5), *qui fugatas Africanae reddidit urbi litteras* (praef. 13, vgl. c. 3). Drac. nennt sich *exiguus inter iura poeta* (7, 123), *vilis vates* (8, 23). Seine Rechtskenntnis (vgl. 5, 250) geht aber nicht tiefer als seine Christlichkeit (vgl. *horam quaesivit faciens miracula Christus,* satisf. 263; vgl. 8, 466), über welche Aufschluß giebt 10, 600 *sitque nefas coluisse deos, quia crimen habetur relligionis honos.* Im allg. vgl. AEbert, LdMA. 1², 383.

2. Die drei Bücher de laudibus dei (de deo) behandeln die Gnade (pietas) Gottes, wie sie sich in der Schöpfung der Welt (B. 1, dem gelungensten Teil), in ihrer Erhaltung (B. 2) offenbart, und wie sich der Mensch derselben würdig machen solle (B. 3). Dieses Werk ist ebenso wie die Satisfactio (A. 3) von Drac. im Gefängnis geschrieben (3, 582 *gravor undique pressus, vincla ligant.* 3, 649 *me . . . catenarum ferrato pondere pressum*) und hat daher mit jenem ziemlich gleichzeitigen Gedicht viele sachliche Berührungen. Die Beziehung auf das eigene Schicksal des Dichters giebt seinen Ausführungen nicht selten eine ergreifende Wärme. Die dogmatischen Aufstellungen in B. 3 werden mit reichen Beispielen aus der biblischen und römischen Geschichte belegt und es wird auch dadurch der trockene Lehrton öfters glücklich überwunden. In den Hss. wird das Werk fälschlich dem Augustinus beigelegt. Handschriften (darüber besonders WMeyer aO): Bruxell. 10722 s. XII (daraus geflossen Vatic. 3853. 5884. Urb. 352. Rhedig. 59, alle s. XV) und Berol. Meerm. 1824 s. IX (giebt nur eine Auswahl von Versen; darüber WMeyer, Berl. SBer. 1890, 257). Das Gedicht ist zuerst aus dem Urbin. 352 von FArevalo (s. A. 6) herausgegeben worden. Dann lieferten aus den genanten anderen Hss. Ergänzungen CEGläser (Buch 3 u. 2, Bresl. 1843. 47.), AMai, nova patr. bibl. 1, 1, 162, IBPitra, anall. sacra et class., Paris 1888, 176, WMeyer aO. 269. 279. — Vgl. im allg. Ebert, LdMA. 1², 386. Über einen Auszug daraus s. A. 4. Ältere Ausgaben s. A. 6.

3. Die *Satisfactio Dracontii ad Guthamundum regem Guandalorum dum esset in vinculis* (Subscr.), 158 eleg. Distichen, scheint rasch hinge-

worfen. Auch hier unersättliches Herbeischleppen von Beispielen aus Sage und biblischer und heidnischer Geschichte. Anlaß: (19) *mea corda deus . . pellit ad illicita, ut qui facta ducum possem narrare meorum, nominis asdingui bella triumphigera, . . praemia despicerem . . ut peterem subito certa pericla miser.* (93) *culpa mihi fuerat dominos reticere modestos ignotumque mihi* (den oströmischen Kaiser?) *scribere, nec dominum.* (105) te *coram* (Gott) . . *me carminis illius, . . quod male disposui, paenitet et fateor.* Er ist *peccando . . peior factus deteriorque cane* (39), hat mit den Seinigen (283) *verbera, vincla, fames* erduldet (312) und bittet jetzt den König flehentlich um Verzeihung (107 ff., 117 ff.) *avi ut laudes dicam patriasque suasque* (51). Des Königs *terrae pelagique triumphos Ansila testatur, Maurus ubique iacet* (213). Beste Hs.: Vatic. Reg. 508 s. X/XI. Über die Bearbeitung des Eugenius s. A. 4. — Vgl. Papencordt, Gesch. der vandal. Herrschaft 374. — Auch auf König Thrasamund (496—523), den Nachfolger Gunthamund's, verfaßte Drac. ein Loblied; s. ARiese, RhM. 32, 319. EBährens, ebd. 33, 314.

4. Aus dem umfangreichen Lehrgedicht (A. 2) wurde der anziehendste Teil, die Darstellung der Weltschöpfung, früh herausgenommen und einzeln verbreitet. So kennt nur dieses Stück Isidorus ill. 24 (*Dracontius composuit heroicis versibus h e x a ë m e r o n creationis mundi et luculenter quod composuit scripsit*) und Eugenius von Toledo (§ 495) gab eben dasselbe nebst der von ihm verballhornten Satisfactio (A. 3) heraus; s. die (bei Ildefons. ill. 14 ausgezogene) Widmung des Eugenius (Migne 60, 604) an den Westgotenkönig Chindasuinth (reg. J. 642—653): *clementiae vestrae iussis . . deserviens . . Dracontii cuiusdam libellos multis videns erroribus involutos . . pro tenuitate sensuli mei correxi, hoc videlicet moderamine custodito quo superflua demerem, semiplena supplerem, fracta constabilirem et crebro repetita mutarem . . . et quoniam de die septimo praefatus auctor omnino reticuit semum mihi opusculum videbatur, si non inde aliquid in hoc codiculo haberetur. idcirco in fine libelli, quamvis pedestri sermone, sex dierum recapitulationem singulis versibus quos olim condidi denotavi: de die vero septimo quae visa sunt dicenda subnexui.* Diese *recapitulatio sex dierum* mit dem Supplement *de die septimo,* zusammen 35 Hex., gedruckt bei Migne 60, 611. Übrigens erstreckte sich die kritische Tätigkeit des Eugenius mit welcher er sich brüstet weniger auf die Schöpfungsgeschichte (d. h. de deo 1, 116—754 mit Auslassung einiger Verse) als auf die mit ihr zugleich von Eug. herausgegebene satisfactio, welche Eugenius (aus ästhetischen, politischen und dogmatischen Gründen) stark zusammengeschnitten hat. Ebert, LdMA. 1^2, 392.

5. Der Neapol. (A. 6) enthält von Drac. eine Anzahl Jugendgedichte, fast alle in Hexam., nämlich: 1) *Praefatio Dracontii discipuli ad grammaticum Felicianum* (troch. Tetram.), *cum* (2) *fabula Hylae;* 3) *praef. ad Felic. gramm. in auditorio cum adlocutione:* (4) *Verba Herculis cum videret Hydrae serpentis capita pullulare post caedes;* 5) *Controversia de statua viri fortis* (ob sie gegen dessen Wunsch auch seinem Feinde Schutz gewähren könne); 6) *Epithalamium in fratribus* (Victorianus und Rufinianus) *dictum;* 7) *Epithalamium Ioannis et Vitulae;* 8) *Opus de raptu Helenae,* gedehnt durch weit ausgesponnene Vergleichungen und Reden; Schluß

eilfertig und moralisierend; 9) *Deliberativa Achillis an corpus Hectoris vendat;* 10) *Medea,* im Tatsächlichen (zB. Flucht, 364 ff.) sehr kurz. Das ist wohl dieselbe Sammlung welche man im J. 1493 mit Rutilius Namatianus (§ 454, 4), der Satire der Sulpicia (§ 323, 7) u. a. in Bobbio fand (RVolaterranus, urb. comm. IV s. f. p. 140 ed. Francof. a. 1603 *Draconti varium opus*). Im cod. Veron. 168 s. XIV (§ 212, 4 Z. 14) wird Blossius (Dracontius) viermal citiert als *Blos(x)us in Romulea.* Drei der angeführten Verse finden sich in den carm. min. 8, 131. 9, 5. 8. Danach hieß vielleicht der gezierte Titel der Gedichtsammlung des Afrikaners Romulea = Latina? WMeyer aO. (A. 2) 267. — Dazu kommen 7 Distichen *de origine rosarum* und 24 Hex. *de mensibus,* erhalten in BCorio's Historia di Milano (Ven. 1554) p. 13: vgl. EBährens, RhM. 33, 315; PLM. 5, 214. Vielleicht ist AL. 676 R. die Einleitung zu letzterem Gedicht, s. KRossberg, de Dracontio (Gött. 1880) p. 34. Dagegen ARiese, JB. 1881 2, 100. Auch das Ged. in laudem solis (AL. 389 PLM. 4, 434) gehört nach Sprache und Metrik wahrscheinlich dem Dracontius. KRossberg, JJ. 133, 721. — Im Lorscher Bibliothek-Katalog (bei Becker, catal. bibl. antiq. nr. 37, 465) beruht *de virginitate metrum Dracontii* auf einer Verwirrung: es ist Avitus' de virginitate (S. 1220 Z. 12) gemeint. RPeiper, vor s. Avitus p. LIII. Vgl. auch noch § 492, 4.

6. Die älteren Ausgaben (bes. von JSirmond, Par. 1619 u. sonst; auch die von JBCarpzow, Helmst. 1794) geben nur das hexaemeron und die satisfactio in der Bearbeitung des Eugenius (A. 4). Erste Ausgabe beider vervollständigter Werke von FArevalo, Rom 1791 (auch bei Migne 60, 595). Dazu vgl. A. 2 gE. Die satisfactio auch in Duhn's Ausg. Der Raptus Helenae (aus alten und guten Quellen geschöpft) erstmals in der Appendix ad opera edita ab Ang. Maio (Rom 1871) p. 12. Dracontii carmina minora plurima inedita ex codice neapolitano (aus s. XV Ende, aus dem Kloster Bobbio, oben Z. 4) ed. FdeDuhn, Lps. 1873. Dieselben auch in Bährens' PLM. 5, 126. Kritisches u. a.: EBährens, JJ. 107, 69. 265 vgl. 647. 852; JB. 1873, 224. FBücheler, RhM. 27, 477. ORibbeck, ebd. 28, 461; Geschichte d. römischen Trag. 91. MSchmidt, RhM. 29, 202; vgl. ebd. 362. KSchenkl, ZföG. 24, 485. GLoewe, act. phil. Lps. 2, 483. REllis, journ. of phil. 5, 252. CRossberg, in Dr. carmm. minora et Orestis tragoed. obss., Stade 1878; JJ. 119, 475. 135, 833. BWesthoff, quaestt. gramm. ad Drac. carmm. min. et Orest. trag., Münster 1884. BBarwinski, quaestt. ad Drac. et Or. trag.: I de genere dicendi, Gött. 1887. II de rerum mythicarum tractatione, Deutsch Krone 1888; RhM. 43, 310. S. auch A. 7. — Drac. ist in den alten Sagen wohlbewandert, citiert (d. d. 3, 257) den Statius (Theb. X) und beutet diesen sowie Virgil, Ovid, Lucan und Claudian sehr stark aus (A. 7, Z. 16). Doch verwechselt er (satisf. 188) den Commodus mit M. Aurelius und gebraucht viele griechische Namen prosodisch falsch. Volksmäßig ist wohl *muliĕris* (8, 508. 10, 5. satisf. 161. de deo 2, 660), sowie *quia* statt acc. c. inf. (vgl. Duhn p. 112), der Gebrauch des Inf., die Dehnung von Kürzen vor *h* und durch den rhythmischen Ton die Messung *mĭtēscit, senēctŭs* u. a. Vgl. in Duhn's Ausg. p. 102 das specimen sermonis Dracont. s. v. correptiones, elisiones, productiones (vgl. oben § 473, 4). Die Cäsuren sind sorgfältig, Verschleifungen nicht häufig und selten fehlerhaft (8, 648 ist wohl *numina* statt *omina* zu schreiben).

7. Die *Orestis tragoedia*, 971 Hexam., wurde im Mittelalter sogar dem Horaz oder Lucan beigelegt (HHagen, anecd. Helv. 236; Phil. 27, 167). Wunderlich ist die Benennung des erzählenden Gedichts: heißt es *tragoedia*, weil der Stoff ein trauriger ist? Aber was wirklich tragoedia bedeutet ist dem Verf. nicht unbekannt: 13 *te rogo, Melpomene, tragicis descende cothurnis et pede dactylico resonante quiescat iambus*. MHertz hält den seltsamen Titel für eine Erinnerung an Donat. GL. 4, 375, 25: *sunt alia sono masculina, intellectu feminina, ut Eunuchus comoedia, Orestes tragoedia*. In Sprachform und Sprachgebrauch, in Silbenmessung und Metrik und in der Composition des Gedichts (Mähly p. xi. xxviii. Schenkl p. 17. 34) stimmt die Orestis tragoedia aufs genaueste mit Dracontius: namentlich findet sich in ihr die ausgedehnteste Ausbeutung der von Dracontius benützten Vorgänger (A. 6): demnach hat die zuerst von Duhn zu Dracont. p. viii, dann von Bährens, Peiper, Rossberg ausgesprochene Ansicht daß Dracontius auch der Verf. der Or. trag. sei sehr viel für sich. Vgl. KRossberg, de Dracontio et Orestis quae vocatur tragoediae auctore eorundem poetarum Vergilii, Ovidii, Lucani, Statii, Claudiani imitatoribus, Gött. 1880; Materialien zu einem Commentar zu d. Orest. trag. des Drac., Hildesh. 1888. 89 II. Vgl. oben A. 6. — Handschriften: Bern. 45 (Bongarsianus) s. IX und ein verfälschter Ambros. O 74 s. XV. Überschrift im ersteren: *Orestis tragoedia*, im letzteren: *Horestis fabula ab Enoch Asculano* (vgl. über ihn GVoigt, Wiederbeleb. d. klass. Altert. 2^2, 201) *reperta*. Neue Vergleichung des Bern. von HHagen, Phil. 27, 157. — Ed. princ. von CWMüller, Rudolst. 1858 und 1859. Dann Ausgg. von JMähly (Lps. 1866), CSchenkl (Prag 1867), in der Appendix ad opera ab AMaio edita (1871) p. 1, von RPeiper, Bresl. 1875 und in Bährens' PLM. 5, 218. — Kritisches: FHaase, miscell. philol. 3, 8, Breslau 1861, ARothmaler, Nordhausen 1865; JJ. 95, 861, LMüller, RhM. 21, 455, KSchenkl, ZföG. 18, 81, LSchwabe, Dorpater Ind. lect. für 1867, EBährens, JJ. 105, 636, KRossberg (s. A. 6).

8. In diese Zeit (oder eher früher als später) mag auch das von EBährens, unedierte lat. Gedichte, Lpz. 1877, 12 und PLM. 5, 112 aus Harleian. 3685 s. XV (vgl. § 401, 8) veröffentlichte Epyllion *Aegritudo Perdiccae* gehören, das in flüssiger, gewählter Sprache und beweglicher, etwas eintöniger Seelenmalerei die Liebe des Perdiccas zu seiner Mutter und sein klägliches Ende erzählt. Über die Sage s. ERohde, Roman 54. FKuntze, Grenzboten 1890 Nr. 5. 6. Das Gedicht ist im Versbau (bes. den Verschleifungen) streng, in der Silbenmessung begegnen wir mancherlei Freiheiten (namentlich Verlängerungen kurzer Silben), aber nicht übermäßig häufig, die griechischen Namen sind richtig gemessen. Kritisches: KRossberg, JJ. 115, 427. 123, 357. 127, 569. 135, 833; ArchfLexikogr. 4, 44. REllis, journ. of phil. 8, 226. AOtto, JJ. 135, 783.

476. Durch den codex Salmasianus sind uns erhalten die Verse von Flavius Felix, Florentinus und Luxorius, welche alle drei unter den Vandalenkönigen Thrasamund (J. 496—523) und Hilderich (J. 523—530) in Afrika (Karthago) lebten und auch nach der Dürftigkeit ihrer äußeren Verhältnisse und ihrer schrift-

stellerischen Manier einander ähnlich sind. Der jüngste und fruchtbarste unter denselben ist Luxorius, welcher durch Scherzgedichte in verschiedenen Maßen (bes. dem elegischen und in Hendekasyllaben) dem Martialis nachstrebte. Ein Landsmann und Freund des Luxorius war der Grammatiker Coronatus, von welchem die gleiche Quelle einige Gedichte aufbewahrt hat.

1. Der sog. cod. Salmasianus (so von seinem früheren Besitzer Claude de Saumaise genannt), jetzt Paris. 10318 s. VII (—VIII; Schriftprobe in Wattenbach-Zangemeister's ex. codd. lat. T. 46) enthält auf p. 1—188 eine mannigfach zerrüttete Abschrift einer umfänglichen Sammlung meist kleinerer Gedichte von verschiedenen älteren und späteren Dichtern welche einst in 24 Bücher eingeteilt war. Da die ersten 11 Quaternionen des Salm. verloren sind, so fehlt von jener Sammlung Buch 1—6. Indes wird der Verlust einigermaßen ersetzt durch Leid. Voss. Q. 86 s. IX, Paris. 8071 s. IX u. a. Die Bucheinteilung ist nach sachlichen, formalen oder persönlichen Gesichtspunkten getroffen. Viele Beziehungen auf Persönlichkeiten und Verhältnisse des Vandalenreichs in Afrika machen wahrscheinlich daß dort um J. 534 die Sammlung durch Zusammenstellung und Erweiterung älterer veranstaltet worden. Über den Zusammensteller s. A. 3. 6. ARiese, AL. 1, xx. 2, lv. OSchubert, quaestt. de cod. Salm. 16. RPeiper, RhM. 31, 183. EBährens, PLM. 4, 328.

Die erhaltene ʻpraefatio' eines Abschnittes (AL. 19 PLM 4, 241) ist in einer unverständlichen, namentlich aus den Glossen (bes. des Placidus, § 472, 7) zusammengestoppelten Prosa geschrieben. FDübner, RhM. 3 (1835), 470. GLoewe, RhM. 31, 55. Eine andere metrische ʻpraefatio' vor einer Sondersammlung des Salm. hat mit der des Luxorius (A. 3) Ähnlichkeit AL. 90 fll. PLM. 4, 281 fll. — Jene prosaische Vorrede ist sprachlich eine Vorgängerin der späteren ähnlich zu stande gekommenen närrischen Kunst- und Geheimsprache der schottischen Mönche, welche uns in den sog. Hisperica famina (aus Vatic. Reg. 81 s. XI hrsgg. v. AMai, class. auctt. 5, 479 und JMStowasser, Wien 1887; vgl. PGeyer, ArchfLexikogr. 2, 255. Stowasser, ebd. 3, 168), dem Hymnus Lorica eines Gildas (schwerlich des § 486, 1 genannten), dem Luxemburger Bruchstück u. sonst (JMStowasser, Wien. Studd. 9, 309; stolones latini: I de quarto quodam Scoticae latinitatis spec., Wien 1889) erhalten sind. Vgl. auch § 497, 7 fll.

2. *Fl. Felicis v. cl. postulatio honoris apud Victori(ni)anum v. inl. et primiscriniarium,* im cod. Salm. (AL. 254 PLM. 4, 356), mit den Messungen *stōlida, mĕroris, ecclĕsiae* und dem Schlusse: *adnue poscenti, miserum sustolle ruinae: clericus ut fiam, dum velis, ipse potes.* Er ist ohne Zweifel der Felix von welchem AL. 210—214 PLM. 4, 334 fll. fünf Epigramme de thermis Alianarum sich finden, das letzte mit dem Akrostich *Thrasamundus,* dem Mesostich *cunta innovat,* und dem Telestich *vota serenans.* Überdies besteht jeder Vers aus 37 Buchstaben. Vgl. LMüller, RhM. 23, 94. JJ. 95, 796. Riese, AL. 1, p. xxiv. xxvii. Auch s. § 21, 2 E. § 26, 3 E. — Des Florentinus 39 Hexameter zum Preise des Königs Thrasamund AL. 376 PLM. 4, 426.

3. Dem Luxorius (oder Luxurius, Lusorius; WFröhner, Phil. Suppl. 5, 61) gehört in AL. 18 PLM. 4, 237 das *Epithalamium Fridi a Luxorio v. cl. spect.*, ein virgilischer Cento (s. § 22, 1. 26, 2); ferner AL. 203 PLM. 4, 331 (auf Hildericus rex) und AL. 287—375 PLM. 4, 386 fll. Letztere Nummern (287 ff.) bilden eine zusammenhängende Sammlung von Jugendgedichten (*quos olim puer in foro paravi versus ex variis locis deductos,* 287; vgl. 288 *paginam . . quam . . tiro lusi*), gewidmet seinem Freunde Faustus (A. 4), *grammaticae magister artis* (287). Aufschrift im Salmas.: *incipit liber epigrammaton viri clariss. Luxori et spectabilis* (vgl. Z. 3). Es sind Epigramme auf Personen und Sachen, namentlich ludi circenses und Kunstwerke (374 gar: *de Diogene picto, ubi lascivienti meretrix barbam vellit et Cupido mingit in podice eius*). Schmutz gilt auch hier als unzertrennlich von der Gattung (zB. 297. 301 f. 308 f. 317. 322 f. 340. 358. 363. 368). Der Verf. war Christ trotz den vielen Anspielungen auf die alten Sagen (OSchubert, A. 4). Sonstige Verhältnisse: *nostri defugiens pauperiem laris* (289). Außerdem haben wir ein Buch (*liber* AL. 80, 2 PLM. 4, 267 nr. 268, 2) von versus serpentini oder epanaleptici (§ 26, 4) in 42 (43) Distichen, wohl auch von Luxorius. Denn ihm geht das vom Sammler der Anthol. Salmas. (A. 1) hierher zu Ehren des Dichters gestellte Epigramm voraus *Priscos, Luxori, certumst te vincere vates, carmen namque tuum duplex Victoria gestat* (richtig erklärt von REhwald, Phil. 46, 632. 47, 764). Manche halten den Luxorius auch für den Veranstalter der im Salmas. vorliegenden Gedichtsammlung. — Der vermeintliche Dichter Etemundes (= *item unde s⟨upra⟩* AL. 78 PLM. 4, 267) beruht auf einem lächerlichen Irrtum (s. Bährens zdSt.).

4. Die meisten Stücke des Lux. haben das elegische Maß; nächstdem sind Hendekasyllaben häufig. Daneben auch Hexameter, iambische Gedichte (288. 315. 360. 309), trochäische (291), anapästische Dimeter (299. 322. 357), Glykoneen (295), anakreontische (298) und asklepiadische (314. 316. 323. 356. 361) Verse, sowie Asynarteten (292. 305). Manche Freiheiten in der Silbenmessung, besonders in Fremdwörtern, sonst nicht auffallend häufig. Vgl. darüber HKlapp aO. p. II; über die Sprache des Lux. ebd. p. VI. — In einem Glossar zu Cheltenham cod. 4626 s. XII sind 6 einzelne, sonst unbekannte Verse des *Lisorius* (d. i. Luxorius) citiert (jetzt auch PLM. 4, 440); ebenda *Lisorius in ortographia,* also schrieb Luxorius, welchem Coronatus (A. 5) eine grammatische Arbeit widmete, auch selbst über Ähnliches. Ebenda wird noch citiert *Faustus in epylogo 'de lavăcro redeunt, numerantur et inde videntes',* wohl der A. 3 genannte Freund des Luxorius. Außerdem werden neben bekannten dort noch folgende Verse citiert: *Possidonius 'hic specular renitens fert et cristallina mira', Livius 'aspice monstrorum praeeuntia signa duorum'* und *Affranius 'exuitur peplis celerans agitatque tribulas'*. REllis, journ. of philol. 8, 122. ARiese, JB. 1878 2, 261. — Zu Luxor. vgl. LMüller, JJ. 95, 783. Riese, AL. 1, p. XXIV. XXVII. OSchubert, quaestt. de anthol. cod. Salm. I: de Luxorio, Lps. 1875. HKlapp, de Anth. lat. carm. nonnullis, Wandsbeck 1874.

5. Von Coronatus, vir clarissimus, AL. 223 PLM. 4, 186 (Variation über ein virgilisches Thema [*locus Vergilianus*], 29 Hexameter erhalten) und Epigramme über Delikatessen AL. 226. 228 PLM. 4, 342. Dabei auch

eines gleichen Inhalts von einem Donatus (*de ovata* sc. gallina). Reste von *Coronati scholastici de ultimis syllabis partium orationis* mit der Widmung: *Domino eruditissimo peritissimorum atque inlustri fratri Luxorio Coronatus.* HKeil, GL. 4, p. l (vgl. ebd. p. 565); vgl. de gramm. inf. aetat. (Erlang. 1868) 4. Riese, AL. 1, p. xxiv. xxvi.

6. Da der codex Salmasianus (A. 1) aus den späteren Zeiten meist Gedichte von Afrikanern enthält, so scheinen demselben Kreise und der gleichen Zeit anzugehören die durch ihn vertretenen Versmacher Calbulus grammaticus (christliches Gedicht auf eine Quelle, AL. 378 PLM. 4, 428), Petrus referendarius (AL. 380 PLM. 4, 431), Octavianus vir illustris ann. XVI, filius Crescentini viri magnifici (AL. 20. 21 PLM. 4, 244 fl., vgl. MHaupt, op. 1, 217; dieses Jüngelchen Octavianus hielt Bährens PLM. 4, 30 für den Zusammensteller der Anthologie des Salmas.!), Cato (AL. 387 PLM. 4, 433) unter Hunerich (J. 477—484; Auszüge über die Adverbien *ex libro Catonis* [welches?] im Montepess. 306 s. IX, abgedruckt bei JHuemer, Wiener SBer. 99, 519), Lindinus (AL. 28 PLM. 4, 257), Avitus (AL. 29 PLM. 4, 258), Regianus (AL. 270—272 PLM. 4, 359), Ponnan(i)us (AL. 274 PLM. 4, 360), Tuccianus (AL. 277. 278 PLM. 3, 360. 361), Vincentius (AL. 279 PLM. 4, 361), Bonosius (AL. 280 PLM. 4, 362), wie überhaupt die carmina de singulis causis (ebd. 383—388, vgl. p. xxv. PLM. 4, 432). Vgl. Riese, AL. 1, xxvi.

7. An einen Presbyter Parthenius in Afrika ein barbarisch gezierter Brief des Comes Sigisteus, nebst Antwort des Parth., mit Versen deren Schmeicheleien und Verskunst sichtlich auf einen Barbarenmagen berechnet ist, in AReifferscheid's analecta Casinensia (Bresl. 1871), p. 3 (FPR. 420).

F. SECHSTES JAHRHUNDERT.

477. Nachdem der germanische Söldnerführer Odoaker, welcher J. 476 den letzten weströmischen Kaiser gestürzt hatte, selbst dem Ostgoten Theoderich (J. 454—526) erlegen war (J. 493) und dieser mit tatsächlicher Zustimmung des oströmischen Kaisers sich zum König von Italien gemacht hatte, genoß dieses Land drei Jahrzehnte lang die Segnungen des Friedens und der Ordnung. Unter Theoderich schrieben Boethius, Ennodius, teilweise Cassiodorius und in Konstantinopel Priscianus. Unter seinen schwachen Nachfolgern zerfiel sein Reich wiederum, und Italien sah sich fortwährenden Verwüstungen ausgesetzt, welche den letzten Rest von geistigem Leben erdrückten. Die Literatursprache leidet mehr und mehr Not, weil nur wenige sich ihrer annehmen und sie fast wie eine fremde Sprache künstlich gelernt werden muß. Der Unterschied zwischen Schrift- und Volkssprache wird immer größer, zumal durch das Eindringen der Sprachen der Eroberer, und der Sieg der Volkssprache über die

gealterte und verknöcherte Schriftsprache kündet sich schon jetzt in manchen Zeichen an. Auch in den übrigen Ländern des Westens außer Italien kann sich die römische Kultur nur mit Mühe der Stürme erwehren welche sie vollends zu vernichten drohen. Am längsten flackert sie in Gallien, wo Gregor von Tours und Venantius Fortunatus, Arator u. a. sie literarisch vertreten. Noch am meisten Betrieb findet die Geschichtschreibung: Afrika hat seinen Bischof Victor, Britannien den Gildas, und in Iordanis beteiligt sich an ihr sogar ein Gote. Diesen Geschichtschreibern kann unter Justinian der Osten den Prokopios aus Caesarea gegenüberstellen. Die zahlreichen Versuche das Recht für einzelne Länder und für das gesamte Reich zu kurzer Darstellung zu bringen erhalten endlich unter Justinian ihren Abschluß durch das Corpus iuris. Sonst ist es fortwährend vorzugsweise die Geistlichkeit durch welche die Literatur Pflege findet; noch am Ende des Jahrhunderts geschieht es durch den römischen Bischof Gregor I., und schon ins J. 529 fällt die Gründung des Benedictinerordens.

1. Anon. Vales. 79 *rex Theodericus inlitteratus erat et sic obruto sensu ut in decem annos regni sui quattuor litteras subscriptionis edicti sui discere nullatenus potuisset. de qua re laminam auream iussit interrasilem fieri quattuor litteras* LEGI (JBernays, ges. Abhh. 2, 323) *habentem; unde si subscribere voluisset posita lamina super chartam per eam pennam duceret.* Lobrede auf ihn von Ennodius, s. § 479, 2.

2. Iustinianus, geb. 482, Kaiser seit 527, † 565.

3. Vettius Agorius Basilius Mavortius, Cos. 527, und sein Gehilfe bei dem Verbessern von Handschriften, Felix orator urbis Romae; s. § 240, 6, vgl. § 436, 5. 452, 6. Vgl. OKeller, Epilegom. zu Horaz 785. Den Namen Mavortius (ob desselben?) trägt der cento vergilianus des cod. Salmas. über das Urteil des Paris (AL. 10 PLM. 4, 198), und auch der de ecclesia (AL. 16 PLM. 4, 214; auch herausgg. von KSchenkl im Corp. scrr. eccles. lat. Vindob. 16, 621) scheint demselben anzugehören. Vgl. nach V. 110 *Cum Mavortio* (so Iuretus richtig, trotz Schenkl aO. 565: die Hs. *abortio,* in der Aufschrift des iudic. Par. hat die Hs. *Maborti*) *clamaretur 'Maro iunior', ad praesens hoc recitavit* usw. Riese aO. 1, p. xxviii. WHDSuringar, Anonymi cento vergilianus de ecclesia, Utr. 1867. FLatendorf, JJ. 103, 861.

4. *Q. Aurelius Memmius Symmachus v. c. et inl. ex cons. ord.* (Cos. 485) *ac patricius* (so nennt ihn sein Schwiegersohn Boethius in der Widmung seiner Schrift de trinitate, Usener aO. 15), war ein würdiger Nachkomme seines Urgroßvaters, des Redners Symmachus (§ 425, 2). Er wird öfters bei Ennodius erwähnt. Von ihm heißt es im anecdot. Holderi (vgl. dazu GSchepss, NArchfältdGesch. 11, 126): *vir philosophus qui antiqui Catonis* (des Uticensis) *fuit novellus imitator, sed virtutes veterum sanctis-*

sima religione transcendit . . dixit sententiam pro allecticiis in senatu . . parentesque (gemeint ist der ältere Nicomachus Flavianus: über ihn und seine Verschwägerung mit den Symmachi s. § 428) *suos imitatus historiam quoque Romanam septem libris edidit.* Aus dieser römischen Geschichte hat sich ein Bruchstück bei Iordanis de reb. get. 15 erhalten (*ut dicit Symmachus in quinto suae historiae libro,* HPeter, hist. rom. fr. 370). Auch besorgte er (gleich den jüngeren Nicomachi § 428, 2. 3) kritische Ausgaben: zB. von Macrob's somnium Scipionis, wie die Unterschrift der Hss. lehrt (§ 444, 8). — Außer der Schrift de trin. widmete Boethius dem Symm. auch seine Arithmetik, desgleichen widmete Priscian demselben seine kleineren Schriften (§ 481, 4). Symmachus wurde kurz nach Boethius J. 525 hingerichtet. OJahn, Leipz. SBer. 1851, 347. JBRossi, inscriptt. christ. 1, p. 443. HUsener, anecd. Holderi (Bonn 1877) 17. Vgl. noch § 451, 2.

5. Deuterius, Lehrer der Grammatik und Rhetorik zu Mailand, von Ennodius oft mit Lob überschüttet. Er empfiehlt (dict. 8 u. 9) dem Deuterius seinen Neffen Lupicinus und den Arator als Schüler. Er preist ihn in einem scherzhaften Gedichte (2, 104, *verenda calvities*) und tröstet ihn in einem Briefe (1, 19) wegen seiner Augenleiden (*tua lumina nube doloris hebetantur, cuius tam clara sunt carmina?*). Poetischer Bettelbrief in seinem Namen bei Ennod. carm. 1, 2 (*Deut. v. s. grammatico*). Vgl. noch Ennod. dict. 24. carm. 2, 90. — Zweifelhaft ist seine Gleichsetzung mit dem *Deuterius scholasticus* in der Unterschrift bei Martianus Capella (§ 452, 6). Vgl. OJahn, Lpz. SBer. 1851, 350.

6. Aufzählung der rednerisch gebildeten Adeligen Roms bei Ennod. opusc. 6, p. 408 fll. Hartel: Faustus (cos. 490, *Latiaris flumen eloquii,* auch Dichter, er besang den Comer-See, Ennod. epp. 1, 6; ferner carm. 1, 7 *in veterem morem pangit nova carmina Faustus*) und sein Sohn Avienus (cos. 501), die patricii Festus (cos. 472), Symmachus (A. 4), Probinus (cos. 489), Cethegus (= Rufius Petronius Nicomachus Cethegus, cos. 504. HUsener, anecd. Holderi 6. Unten § 483, 2), Boethius, Agapitus (cos. 517), Probus. Dazu Olybrius (Ennod. carm. 1, 8), und außerhalb Roms Parthenius (Arator ep. ad Parth. 19 ff.). Vgl. § 476, 7. Faustus verfaßte auch Gedichte in mehreren Büchern (Ennod. carm. 1, 7. 2, 3. 143). Sitte der öffentlichen recitationes noch in diesem Jahrh. in Italien: Ennod. carm. 1, 9 praef. *cur recitet publice quem laus nec decet publica nec delectat?* Vgl. § 491, 2. In diese Zeit mag auch gehören Euclerius (? Eucherius, etwa der öfters bei Apoll. Sid. vorkommende Eucherius v. ill. und senator, Greg. Tur. 2, 20?) welcher AL. 789 Gott = Christus in einem kurzen Gebet um Erleuchtung im Berufe (eines Rechtskundigen) anfleht.

7. Die gewöhnlich dem sechsten Jahrhundert zugewiesene 'Epistola Valerii ad Rufinum ne uxorem ducat', gedruckt in Hieronym. Opp. XI (vgl. LMüller, JJ. 95, 790) stammt vielmehr erst aus dem dreizehnten und ist verfaßt von Walter Map (Mapes, seit J. 1196 Archidiakonus in Oxford), wie dieser selbst in s. Schrift de nugis curialibus p. 142 Wright berichtet. MHertz vor s. größeren Gellius-Ausg. 2, p. xxx.

8. Die herrschende Ansicht der Zeit über die Philosophie spricht Gregor. Tur. aus, Mirac. 1, praef. *philosophorum inimicam deo sapientiam.* Vgl. Ennod. euchar. p. 396, 13 Hartel *illa saecularis pompae philosophia*

(= die Medizin). VENANT. FORT. ep. 5, 1 gesteht: *Plato, Aristoteles, Chrysippus vel* (et) *Pittacus mihi vix opinione noti sunt.*

9. Von dem fränkischen König Chilperich († 584) erzählt GREGOR VON TOURS (hist. Franc. 6, 46): *confecit duos libros quasi Sedulium imitatus, quorum versiculi debiles nullis pedibus subsistere possunt, in quibus, dum non intellegebat, pro longis syllabis breves posuit et pro brevibus longas statuebat; et alia opuscula, vel hymnos sive missas.* An König Charibert preist VENANT. FORT. carm. 6, 2 gewandte Handhabung der lateinischen Sprache. Das älteste Denkmal einheimischer Poesie der Franken, der Prolog zum Volksrechte der Salier, ist lateinisch und hat rhythmische Form; WWATTENBACH, D. Geschichtsq. 1^5, 87.

10. GREGOR. TUR. 4, 47 über Andarchius: *de operibus Virgilii, legis Theodosianae libris arteque calculi adprime eruditus est.*

11. Eifriges Anfertigen von Handschriften bes. in Mittel- und Unteritalien; s. § 483. § 494, 3, und die Unterschriften in der Fuldaer Hs. (§ 434, 6 Z. 31) der Vulgata: *Victor . . episcopus Capuae legi VI non. maias* (des J. 546), sowie in einer Dijoner von Augustin. de trinit.: *emendavi . . VI kal. iun.* (des J. 559) *in provincia Campania* etc. AREIFFERSCHEID im Bresl. Ind. lect. 1872 f. p. 8. In einem cod. Casinensis (einer lat. Übers. des Origenes): *Donatus . . presbyter proprium codicem in castello Lucullano* (bei Neapel) *infirmus legi* (J. 569), REIFFERSCHEID aO. p. 3. Aus Afrika (ebd. p. 2) in Rom eine Hs. des Hilarius (§ 418, 2) mit der Unterschrift: *contuli . . apud Casulas constitutus anno XIV° Thransamund regis* (J. 509 f.). Aus s. VI ist der Leidensis Voss. Q. 9, s. RIESE's AL. 1, p. 18—20, vgl. p. XII. Vgl. auch § 487, 4. Aus derselben Zeit Hss. des Cyprianus in Paris und Turin; s. WHARTEL's Ausg., praef. p. II. Anderes s. oben § 400, 5. 425, 4. 432, 6. 436, 5. 441, 4 E. 472, 1. 473, 7.

478. Durch Charakter wie Bildung ragt hervor in dieser Zeit der vornehme Römer Anicius Manlius Torquatus Severinus Boethius, Cos. 510, durch Theoderich hingerichtet J. 524. Von seiner edlen Gesinnung wie seiner Vertrautheit mit dem Geiste und der Form der klassischen Vergangenheit bietet ein glänzendes Zeugnis die von ihm im Gefängnis verfaßte Schrift de consolatione philosophiae, in fünf Büchern. Außerdem besitzen wir von ihm zahlreiche Übersetzungen griechischer Werke philosophischen und mathematischen Inhalts. Insbesondere durch seine Übersetzungen und Bearbeitungen der aristotelischen Logik gewann er großen Einfluß auf die mittelalterliche Scholastik. In seiner Jugend schrieb er auch einige christlich-theologische Schriften.

1. *Anicius Manlius Severinus Boethius v. c. et inl. ex cos. ord.* (*ex mag. off.*) *patricius* heißt Boethius in den Subscriptionen seiner Werke; HUSENER, anecd. Hold. 40. 46. Daß *Boethius* (*Βοήθιος*) zu schreiben sei, nicht mit den meisten Hss. und Inschriften das plebejische *Boetius* zeigt

Usener ebd. 43. Er war geb. um 480, vermählt mit Rusticiana, der Tochter des Symmachus (§ 477, 4), hatte den Theoderich J. 500 im Senat mit einer zierlichen Rede begrüßt und wurde von diesem mannigfach verwendet. Schreiben des Theoderich an Boethius in Cassiodor's var. 1, 10. 45. 2, 40. Lobrede auf Theoderich von Boethius im Senat beim Antritt des Consulats seitens seiner beiden Söhne (J. 522) gehalten, anecd. Hold. 13. consol. 2, 3. Als aber der oströmische Kaiser Justin versuchte Theoderich's Thron dadurch zu untergraben daß er Italien gegen die arianischen Goten aufhetzte, und die nationalrömische Partei in den Verdacht geriet darauf einzugehen, ward B. in die Verwicklung hineingezogen. Seine freimütige Verteidigung des Senators Albinus, welcher geheimen Briefwechsels mit Justin bezichtigt war, wurde von Gegnern benützt um auch ihn bei Theoderich anzuschwärzen. Da seine unabhängige patriotische Haltung während seines ganzen Lebens der Anklage Schein genug geben mochte, wurde B. in Calvenzano in Haft gehalten, von dem unterwürfigen Senat ungehört verurteilt und unter Martern (Anon. Vales.) hingerichtet. Sein Tod durch den arianischen Gotenkönig, die Verwechslung mit anderen des Namens Severinus, sowie seine theologischen Schriften brachten den B. später in den Ruf eines Märtyrers für seinen katholischen Glauben und in den Geruch der Heiligkeit. Vgl. A. 2. 3. Teuffel, PRE. 1^2, 2415.

2. Ennodius ep. 7, 13 an Boethius: *tu, emendatissime hominum, . . quem in annis puerilibus . . industria fecit antiquum, qui per diligentiam imples omne quod cogitur, cui inter vitae exordia ludus et lectionis assiduitas, . . in cuius manibus duplicato igne rutilat qua veteres face fulserunt.* Theoderich (bei Cassiod. var. 1, 45) an B.: *te multa eruditione saginatum. . . translationibus tuis Pythagoras musicus, Ptolemaeus astronomus leguntur Itali. Nicomachus arithmeticus, geometricus Euclides audiuntur Ausoniis. Plato theologus, Aristoteles logicus quirinali voce disceptant. mechanicum etiam Archimedem Latialem Siculis reddidisti. et quascunque disciplinas vel artes fecunda Graecia per singulos viros edidit te uno auctore patrio sermone Roma suscepit* usw. Vgl. Prokop. Goth. 1, 1 (p. 11 Bonn.) und das mittelalterliche Epigramm auf ihn AL. 764. Diese Tätigkeit ging hervor aus warmer Begeisterung für die alte Literatur und die alte Zeit; vgl. praef. zum comm. in Aristot. categ. l. II (bei Migne 64, 201): *etsi nos curae officii consularis* (J. 510) *impediunt quo minus in his studiis omne otium plenamque curam consumamus, pertinere tamen videtur ad aliquam reip. curam elucubratae rei doctrina cives instruere* etc. Die Überzeugung des B. war daher schwerlich wesentlich verschieden von der des Ahns seiner Frau (§ 425, 9), so gewiß er sich auch zum Christentum bekannte. KSchenkl, Verhandl. der Wiener Philologenvers. (Wien 1859) 79. ChJourdain, mém. prés. par divers à l'acad. des inscript. 1, 6, 1, 330; vgl. comptes rend. 1860 4, 17. AHildebrand, B. u. seine Stellung zum Christentum, Regensb. 1885. GBoissier, journ. des sav. 1889, 449.

3. Die Schrift de consolatione (verfaßt J. 523/4) beginnt mit einer Klage im elegischen Maß über die jetzige Lage ihres Verfassers: *Carmina qui quondam studio florente peregi* (ein carmen bucolicum nennt als von B. verfaßt das anecd. Holderi) *flebilis, heus, maestos cogor inire modos* usw. Da erscheint ihm die Philosophie und tröstet ihn über sein Schicksal durch

eine Art Theodicee. Die Trostgründe sind rein philosophische, welche für die spezifisch christlichen kaum Raum lassen. Die zu Tage tretende Denkweise ist ein überwiegend platonisch gefärbter Eklekticismus. Zu allen positiven Religionen, auch der christlichen, hat der Verfasser die kühle Stellung eines vornehmen gebildeten Mannes: er hütet sich sie zu bestreiten, aber für seine Person hält er sie sich vom Leibe und sucht seine geistige Nahrung anderswo. Überall Beweise edler Gesinnung, eines Strebens nach den höchsten Zielen der Menschheit, manchmal wahrhaft religiöse Stimmung, aber immer frei von spezifisch christlicher Färbung. Er beruft sich niemals auf die christlichen Schriften, niemals auf die christliche Kirche und ihre Dogmatik und nennt niemals den Namen Christi; desto häufiger nennt er Platon, Aristoteles (dessen Protreptikos stark benützt scheint; JBywater, journ. of philol. 2, 59. Usener, anecd. Holderi 51. HDiels, Arch. f. Gesch. der Philos. 1, 486), Cicero, Seneca. Vgl. FNitzsch aO. 42. EZeller, Philos. d. Gr. 3, 2³, 856. Wenn die heidnischen Götternamen (insbes. Phoebus, die Musen, Ceres u. a.) öfters vorkommen, so ist das schwerlich ernstlicher gemeint als bei den Schriftstellern des 18. Jahrh. Die Sprache ist die gezierte und manierierte seiner Zeit, doch gemäßigt durch ein nüchtern syllogistisches Element. Die Form ist teils dialogisch, teils hat sie Ähnlichkeit mit der satura Menippea, sofern die prosaische Rede häufig in der Weise des Martianus Capella durch metrische Stücke unterbrochen wird. Diese (39 an der Zahl) haben die mannigfaltigsten einfachen (iamb. troch. daktyl. anap. logaödischen) und zusammengesetzten ein- und zweizeiligen Formen, von denen nicht wenige von Boethius selbst erfunden sind; Übersicht in Peiper's Ausg. p. 219; vgl. ebd. p. xxiiii. Im Sprachlichen dieser Gedichte sind Seneca's Tragödien stark ausgebeutet; s. das Stellenverzeichnis bei Peiper aO. 228. Formell zeigt der Verfasser zwar nicht immer Strenge, aber sicher große Gewandtheit. Vgl. AEbert, LdMA. 1², 489.

4. Zahlreiche Hss. der consol. von s. IX/X, s. Peiper vor s. Ausg. Vgl. auch GSchepss, hs. Studd. zu B. de consol., Würzb. 1881. Ed. pr. Nürnb. 1473 (per ACoburger); später zB. cum comment. Thome, Köln 1504; in usum Delphini cum nott. PCallyi, Par. 1680; cum nott. PBertii, Leid. 1671; cur. JAVulpio, Padua 1721 u. 1744; cum nott. varr., Glasgov. 1751; besonders die von ThObbarius (ad opt. libr. mss. fidem rec. et prolegg. instr.), Jena 1843 und von RPeiper, accedunt eiusdem atque incertorum opuscula sacra (s. A. 6), Lps. 1871. Über die zahlreichen mittelalterlichen Commentare, Übersetzungen und Nachahmungen der consol. s. Peiper vor s. Ausg. p. xxxxi. Für die Kritik des lat. Textes (auch der aristotel. Kateg. u. περὶ ἑρμ.) sind auch zu beachten die Arbeiten Notker's; vgl. Schriften Notker's u. s. Schule, herausgg. von PPiper, Freib. 1882—1883 III. — PLangen, quaestt. Boet. in der symb. philol. Bonn. 261. RVolkmann, in B. de cons. phil. libros commentariolum criticum, Jauer 1866. HNolte, ZföG. 31, 87.

5. Andere philosophische und mathematische Schriften: Cassiodor im Anecd. Holderi p. 4 über Boethius: *in opere artis logicae id est dialecticae transferendo ac mathematicis disciplinis talis fuit ut antiquos auctores aut aequiperaret aut vinceret.* Erhalten sind Übersetzungen und (oder) Commentare zu sämtlichen Teilen des aristotelischen Organon, nämlich den

κατηγορίαι (libri IV, verfaßt J. 510), zu *περὶ ἑρμηνείας*, und zwar hier in zwei Bearbeitungen, deren erste das elementare Verständnis vermittelt in 2 Büchern, deren zweite das behandelt *quod altius acumen considerationis poscit* in 6 BB. (verfaßt J. 507—9, Usener, Deutsche Lit. Ztg. 1880, 370. Boetii comment. in Arist. *π. ἑρμ.*, rec. CMeiser, Lps. 1877. 80 II; über den Wert der Übersetzung für den griechischen Text s. CMeiser, JJ. 117, 247), sodann zu den *ἀναλυτικά* (*πρότερα* und *ὕστερα*), zu den *τοπικά* (der Commentar ist verloren) und *περὶ σοφιστικῶν ἐλέγχων*. Boethius in Aristot. *π. ἑρμ.* 2, 2, 3 p. 79 Meis. äußert die Absicht den ganzen Platon und Aristoteles zu übersetzen und zu erläutern. — Commentar zu Cicero's Topica, davon erhalten B. 1—5 und ein kleiner Teil von B. 6, reichend bis Cic. top. 76. Eine anschließende Fortsetzung zu top. 76. 77 aus Paris. 7711 s. XII bei Orelli aO. 390 (de dis et praesensionibus) gehört nicht dem Boethius, sondern stammt erst aus dem MAlter. ThStangl, JJ. 127, 193. 285. Gedruckt ist der Commentar zB. in Orelli's Cic. 5, 1, 269. ThStangl, Boethiana vel Boeth. comm. in Cic. Top. emendat. ex VIII codd. cum obss. gramm., Gotha 1882. Vgl. § 182, 6, 1. — In Porphyrium (dessen *εἰσαγωγὴ εἰς τὰς Ἀριστοτ. κατηγορ.*) a Victorino (§ 408, 2) translatum (vor J. 510) dialogi II. In Porph. a se translatum libri V. — De categoricis syllogismis libri II (dazu introductio ad categ. syll.). De hypotheticis syllogismis ll. II. De divisione. De differentiis topicorum (ll. IV).

Unsere handschriftl. Überlieferung der letztgenannten Schriften geht, wie namentlich aus den Subscriptionen im Aurelian. 223 s. X/XI (+ Ashburnham. nr. 31 Libri) erhellt, auf ein von dem § 481, 3. 482, 2 genannten Theodorus geschriebenes und von Martius Novatus Renatus v. c. et sp. durchgesehenes Exemplar zurück. Montfaucon, bibl. bibliothecarum 2, 1130[d] erwähnt aus einem SGerm. unter Schriften des Boethius eine Subscriptio des Theodorus, wonach dieser *Mavortio consule* (s. § 481, 3) *indictione V* mit eigener Hand *ex authentico Flaviani*, eines Schülers Priscian's (?), abgeschrieben habe. OJahn, Lpz. SBer. 1851, 354; AReifferscheid, bibl. patr. 2, 352. Usener aO. 47 und besonders GSchepss, BlfbayrGW. 24, 24. — Im B. 4 jener diff. top. p. 880 ed. Bas. steht was AMai, class. auctt. 3, 317. 327 fälschlich als zwei noch unbekannte Abhh. des Boeth. (communis speculatio de rhetoricae cognatione und locorum rhetoricorum distinctio) herausgegeben hat. (Was bei Mai aO. 331 als angeblich dem B. angehörig folgt ist 'Franconis [s. XI] ex opere de quadratura circuli specimen'.) — Die in den Ausgg. dem B. beigelegte Schrift de definitione gehört vielmehr dem Marius Victorinus (s. § 408, 2). Über Boethius' logische Schriften s. bes. KPrantl, Gesch. d. Log. 1, 679. — De institutione musica ll. V (übertragen und erklärt von OPaul, Lpz. 1872). — De institutione arithmetica, vgl. FGustafsson, de codd. Boet. de inst. arithm. Bernensibus in Act. soc. Fenn. Helsingf. 11 [1879], 341. Über die Turiner Fragmente aus Bobbio s. Lpz. Studien 1, 379. Für die Kritik ist wichtig der sog. liber mathematicalis des h. Bernward zu Hildesheim. HDüker, Hildesh. Progr. 1875.

De geometria: Boethius schrieb darüber: vgl. Cassiod. de geom. p. 577 *ex quibus* (den griechischen Geometern Euclides, Apollonius, Archimedes) *Euclidem translatum in Romanam linguam . . . Boethius dedit* und var. 1, 45 (oben A. 2 Z. 7) und den Reichenauer Bibliothekkatalog vom

J. 821 bei GBecker, catal. bibliothec. antiq. nr. 6, 356 (*De opusculis Boetii de arithmetica lib. II de geometrica lib. III et de dialectica*). Ob aber die unter dem Namen des B. überlieferte Geometrie von Cassiodor aO. erwähnt wird ist deshalb sehr zweifelhaft weil diese nicht eine Übersetzung des Euklid giebt, wie Cassiod. sagt, sondern nur manches Euklidische mitführt, weil sie größte Unwissenheit und Unklarheit verrät, während B.s Arithmetik sachkundig und verständig ist, endlich weil in der vorliegenden Schrift p. 397, 3 Friedl. die indischen (arabischen) Ziffern erwähnt werden, welche dem Altertum sonst ganz unbekannt sind. Das Werk ist deshalb wohl dem MAlter zuzuweisen. So GFriedlein, Gerbert, die Geometrie des B. und die indischen Ziffern, Erl. 1851 (vgl. FHultsch, JJ. 87, 422); zur Frage über die Echtheit der Geom. d. B., JJ. 87, 425 und in s. Ausgabe HWeissenborn, Zeitschr. f. Mathem. u. Phys., lit.-gesch. Abt. Suppl. 24 (1879), 190; zur Boetius-Frage, Eisenach 1880. LHeiberg, Phil. 43, 507. Dagegen verficht die Echtheit MCantor, mathemat. Beitr. zum Culturleben (1863) 181. 199; röm. Agrimensoren (1875) 130. 216; Zeitschr. f. Mathem. u. Phys., lit.-gesch. Abt. 22, 184; Jen. Lit.-Ztg. 1879, 172; Gesch. der Mathem. 1, 630. — S. auch ENarducci, un manuscritto (saec. XIII) . . . contenente gli apici (Zahlzeichen) di Boezio, Rom 1877 (Acad. dei Lincei, Scienze mat. e nat. 1, 503). — Boetii de instit. arithm. libri II, de instit. mus. libri V. acc. (bes. aus Erlang. 288 s. XI) geometria quae fertur Boetii. ex libris mss. ed. GFriedlein, Lps. 1867. Mit dieser Geometrie des Boethius ist nicht zu verwechseln die sog. demonstratio artis geometricae (§ 344, 7), welche, mit jener in alten Ausgaben zusammengeflossen ist. Gedruckt zuletzt in der Berliner Ausgabe der Feldmesser 1, 393 und daselbst Lachmann 2, 79.

6. Boethius de s. trinitate (gewidmet seinem Schwiegervater, § 477, 4); utrum pater et filius et spiritus sanctus de divinitate substantialiter praedicentur; quomodo substantiae in eo quod sint bonae sint cum non sint substantialia bona (beide Iohannes diaconus gewidmet); liber contra Eutychen et Nestorium, alle am besten in Peiper's Ausg. der consol. A. 4; die Unechtheit dieser christlich theologischen Abhandlungen hat nach anderen besonders FNitzsch, d. System d. B. und die ihm zugeschriebenen theologischen Schriften, Berl. 1860 behauptet, namentlich wegen der Unvereinbarkeit der Grundanschauungen derselben mit denen in den BB. de consolatione. Aber es werden von Cassiodor (s. HUsener's Anecdotum Holderi p. 48) unter den Schriften des Boethius ausdrücklich genannt: *scripsit librum de s. trinitate et capita quaedam dogmatica et librum contra Nestorium.* Vgl. Peiper's Ausg. p. xxii. Usener, anecd. Hold. 48. Dieses Zeugnis des sachkundigsten Zeitgenossen sucht vergebens FNitzsch, Jen. LZ. 1877, 714, durch Annahme eines späteren Einschiebsels in die Worte Cassiodor's zu entkräften. Vgl. noch JDräseke, Jahrbb. f. protest. Theol. 12, 312. CKrieg, Jahrb. d. Görres-Gesellsch. 1884, 23. Prietzel, B. und s. Stellung z. Christentum, Löbau 1879. AHildebrand, B. u. s. Stellung z. Christentum, Regensb. 1885. Vgl. A. 2 E. — Dagegen wurden mit Unrecht dem Boethius beigelegt de fide catholica, de unitate et uno und de disciplina scholarium: die letzte hat einen Brabanter Mönch des 13. Jahrh. Namens Thomas (Brabantinus Cantipratanus) zum Verfasser.

7. Gesamtausgaben der Schriften des B.: Ven. 1491. 1492 (cum comm. s. Thomae). Bas. 1546. 1570 (ex rec. Glareani). Alles mit- und durcheinander bei Migne B. 63. 64. — Über Boethius zB. CGHeyne, op. 6, 144. CFBergstedt, de vita et scriptis B., Upsala 1842. JGSutterer, B. der letzte Römer, sein Leben usw., Eichst. 1852. LCBourquard, de B. christiano viro, philosopho ac theologo, Angers 1877. VdiGiovanni, Boezio filosofo ed i suoi imitatori, Palermo 1880. — GBednarz, de universo orationis colore Boethii, Bresl. 1883.

479. Ein Redekünstler und Versemacher aus der Zeit des Theoderich ist der Bischof von Pavia, Magnus Felix Ennodius (J. 473—521) aus Gallien. Die geschichtlich bedeutendsten seiner Schriften sind die Biographie seines Vorgängers Epiphanius und der Panegyricus auf Theoderich (ums J. 507), letzterer maßlos im Preisen, vorsichtig im Verhüllen und unerträglich gebläht in der Form. Die Briefe leiden an Inhaltslosigkeit; noch mehr die Schulreden. In seiner Zeit als Stilist anerkannt, hatte Ennodius Reden und Briefe für andere zu schreiben, auch Predigten für Bischöfe. Unter den Gedichten sind teils größere Arbeiten (Reisebeschreibungen, ein Epithalamium, mehrere Hymnen), teils kürzere Gelegenheitsgedichte (sogen. Epigrammata), teilweise recht unbedeutende, zu Preis wie Unglimpf. Verstöße in der Form sind nicht selten.

1. Gebürtig war Enn. aus Gallien (ep. 1, 2 vgl. 6, 24. c. 2, 73), vielleicht aus Arelate und von vornehmer Abkunft. Eucharist. (p. 398, 23 Hart.): *tempore quo Italiam optatissimus Theoderici regis resuscitavit ingressus* (J. 489) . . *ego annorum ferme XVI amitae quae me aluerat . . solacio privatus sum. remansi solus, inops* etc. *poposci in matrimonium cuiusdam nobilissimae . . parvulam filiolam, protinus . . exceptus, . . ut alimentis affluerem, . . ex mendico in regem mutatus.* Als aber die reiche Braut ihr Vermögen verlor, gab Ennodius sie auf und wurde Priester (Vogel vor s. Ausg. p. vi). Bischof von Ticinum (Pavia) seit 513? Zweimal (J. 515. 517) Abgesandter des Papstes Hormisdas an den oström. Kaiser Anastasius für die Vereinigung beider Kirchen. Frühere Reisen carm. 1, 1 (nach Briançon auf Geheiß eines *vates* = Bischofs). 5 (über den Po zu einer Schwester). 6 (aus Rom zur See). Er starb zu Ticinum im J. 521. S. seine Grabschrift im CIL. 5, 6464 (wo es heißt *Ennodius vates . . pollens eloquio, doctrinae nobilis arte*). Dieselbe auch zB. in Hartel's Ausg. p. 609. — Ennodius gab seine Arbeiten einzeln oder in kleineren Gruppen heraus: eine Gesamtausgabe hat er selbst nicht veranstaltet. Nach seinem Tode scheint eine solche hastig und unordentlich, doch einigermaßen mit Berücksichtigung des zeitlich und sachlich Zusammengehörigen, von fremder Hand hergestellt worden zu sein (A. 9). Diese uns erhaltene Sammlung reicht übrigens nur bis ins J. 513.

2. Panegyricus dictus clementissimo regi Theoderico, verfaßt J. 507.

Trotz aller verschnörkelten Geschmacklosigkeit, trotz ermüdendem Schwulst und gesuchter Dunkelheit ist er doch eine wichtige Geschichtsquelle (vgl. RKöpke, deutsche Forschungen 165, bes. 173), Manso aO. 435. Vgl. MFertig aO. 3. Abgedruckt auch in Sammlungen der panegyrici (§ 391, 3), cum annotationibus in Manso's Gesch. d. ostgot. Reichs 437, vgl. ebd. 435. 487. CCipolla, archiv. stor. ital. 11 (1883), 353; intorno al paneg. di Enn. per Theod., Padova 1888. — Übersetzt von MFertig (Ennod. u. seine Zeit III), Landshut 1858.

3. Vita b. Epiphanii episcopi Ticinensis († 496, verfaßt um J. 503, vgl. Binding, das burgund.-roman. Kgr. 1, 97); b. Antonii monachi Lerinensis (bald nach dessen Tod verfaßt). Libellus adversus eos qui contra synodum (vom J. 502) scribere praesumpserunt (für Papst Symmachus). Das sog. eucharisticum de vita sua, eine kurze Selbstbiographie, nach dem Vorgange von Augustin's confessiones in Form eines Gebetes (Fertig aO. 1, 7). Vgl. § 474, 4. (Paraenesis didascalica) Ambrosio et Beato (J. 511, Empfehlung der Poesie, verecundia, castitas, fides, grammatica, rhetorica, eingeleitet je durch Verse). Außerdem werden zu den opuscula des E. (10 mit dem Paneg.) noch gezählt: praeceptum quando iussi sunt omnes episcopi cellulanos habere (J. 503), petitorium quo absolutus est Gerontius puer Agapiti, und zwei benedictiones cerei.

4. Die 28 dictiones enthalten Reden für andere, Gelegenheitsreden (zB. in natali Laurentii Mediolanensis episcopi um J. 505) und Schulreden, von letzteren sieben wirklich in der Schule gehalten (bei Einführung oder Beförderung von Schülern), 15 aber Musterreden (10 controversiae, 5 ethicae oder suasoriae), bezeichnend durch die Wahl ihrer Gegenstände, welche sich ganz in den alten Geleisen bewegen; s. § 45, 9.

5. Die von Sirmond wider die Hss. (A. 9) in neun Bücher eingeteilten Briefe, im ganzen 297 ohne zeitliche Ordnung, sind zum Teil an Männer von hoher Stellung in Kirche (wie Symmachus, Hormisdas) und Staat (wie Boethius und Liberius) gerichtet; an Venantius 5, 22, vgl. p. 105, 10 Htl. u. Cassiod. var. 3, 8. 46. Auch Briefe an Frauen, zB. an seine Schwester Euprepia (deren Sohn Lupicinus oft von Ennodius erwähnt wird. Über diesen als Herausgeber des Caesar s. § 196, 2 E.). Alle scheinen von E. als Diakonus (in Mailand) und vor J. 513 geschrieben. S. auch Usener, anecd. Hold. 12. Öffentliche Verhältnisse, vollends politische, werden kaum berührt. Die Schreibweise ist höchst geziert.

6. Daß das Versemachen für einen Priester sich nicht recht schicke fühlt Enn. so gut wie Sidonius (§ 467, 5) und entschuldigt es wiederholt (c. 1, 6, praef. u. 1, 9, praef.). Galt doch die heidnische Mythologie für ein unerläßliches Zubehör der Verse, so daß auch Enn. den *Phoebus*, *Apollo,* die *Venus* (bes. 1, 4), *Parcae* (1, 5. 2, 2. 109), *Pierides, di* (2, 24, 1) oft genug in Bewegung setzt, freilich ohne alles Arg, indem ihm zB. *Olympus* einfach der christliche Himmel ist (vgl. 1, 6, 29 von Christus: *ille per excelsum videat me dexter Olympum*). Aber auch moralische Bedenken hatte das Versemachen, wenn man anzügliche Gegenstände so wenig mied wie Enn. 2, 25. 29—31. 51 ff. 69 ff. 97. 101 ff. tut. Daß es jedoch nur eine Form der Stilübung war zeigt die häufige Verbindung mit einem prosaischen

Vorwort (carm. 1, 6. 7. 8. 9. 2, 150) oder Nachwort (2, 107), die Verwendung von Versen als dictiones (carm. 1, 2. 6. 9) und Versstoffe wie carm. 2, 23 f. (*de eo qui ut filium matri reconciliaret furtum fecit; de eo qui dicebatur meretricis filius et asellionis esse*), vgl. A. 4.

7. B. 1 der carmina liefert bei deren Wortseligkeit weniger stoffliche Ausbeute als Überschriften wie *Itinerarium Brigantionis castelli, Itinerarium* (Padi), *Dictio Ennodii diaconi quando de Roma rediit* (vgl. A. 1) erwarten ließen. Das *Epithalamium dictum Maximo v. s.* bewegt sich nach dem Vorgange des Claudianus in einer Mannigfaltigkeit von Formen (Dist., Tetr. troch., Sapph. Str., Hex., Hendekas.) und faßt auch das Sinnliche frei an. Auch 1, 7 an Faustus (§ 477, 6) hat vielerlei Maß. 1, 9 episches Gedicht zum Geburtstage des Epiphanius (s. A. 3), in annum XXX sacerdotii = J. 496. 1, 10—21 Hymnen im dim. iamb. acat. bes. auf Heilige.

8. Buch 2 giebt 151 kurze Gedichte (dazu epist. 5, 8) meist im elegischen und epischen Maß (c. 107 sapphische Strophe, ebd. und 123 tetr. troch.): Grabschriften, zur Einweihung von Kirchen, auf Kunstwerke, spottende Epigramme (zB. 2, 118—122 auf einen Virgilius Maro seiner Zeit, schwerlich den § 497, 7 genannten; noch weniger freilich ist man berechtigt dem Virgilius des Ennodius die Epigramme AL. 160 PLM. 4, 158 [nr. 164. 165] zuzuweisen), Gedichte zum Preise bes. von Bischöfen (77 ff.); vgl. 150 praef. *qui miratur officii terminos in amicorum me laudibus egressum recolat quam imperiosa est semper affectio* etc. De horto regis (Theoderici) 111. De eo quod Messala consul (J. 506) Ennodius in cognomine dictus est 32, vgl. 144—146. Vieles ist so unbedeutend daß es der Aufbewahrung nicht wert war; Enn. aber bemerkt ausdrücklich was *ex tempore* (25. 57. 107) oder *subito* (142) gemacht sei. Auch vgl. 67, 6 *carmina biblis sulcavi, tumulo ne tenear moriens.* — Ennod. entschuldigt carm. 2, 67, 8 u. sonst etwaige prosodische Anstößigkeiten. Sie sind am häufigsten in Eigennamen und Fremdwörtern. S. die Nachweisungen über Metrik, Prosodie und Sprache in Hartel's u. Vogel's Ausgg. und von letzterem, Arch. f. lat. Lex. 1, 267. Von Vorgängern benützt E. besonders den Virgil, dann auch Ovid, Horaz, Sedulius, Sidonius, Claudian, Lucan u. a.

9. Die übliche Einteilung (nach welcher auch hier citiert wird) in Epistulae, Opuscula, Dictiones und Carmina und die Unterabteilung der Epistulae und Carmina in Bücher rührt erst von Sirmond her, die Hss. kennen sie nicht: in ihnen folgt das jenen Gattungen Zugeteilte kunterbunt durcheinander (A. 1 E.). Die hs. Reihenfolge der Stücke behält Vogel in s. Ausg. bei. — Handschriften: die wichtigste Bruxell. 9845—48 s. IX, dann Vaticanus 3803 s. IX/X, 325 s. X. Hartel und Vogel vor ihren Ausgg. — Ausgaben: princ. Bas. 1569. ASchott, Tornaci 1611. Besonders von JSirmond, Par. 1611 (und in Sirmond's opera 1, Par. 1696 p. 1353, Ven. 1728 p. 371). Bei Migne 63, 13. Jetzt bes. recens. et comment. crit. instr. GHartel, Wien 1882 (= Corp. scrr. eccles. Vindob. B. 6) und rec. FVogel, Berl. 1885 (= Mon. Germ. hist., Auctt. antiquiss. Bd. 7).

10. Hist. litt. de la France 3, 96. MFertig, Enn. u. s. Zeit, I u. II Passau 1855. III Landshut 1858 (A. 2). AEbert, LdMA. 1², 432. PTalini, Epifanio (s. A. 3) ed Ennodio e i loro tempi in der Zeitschr. gli studi in

Italia 3, 1, u. 2. FMAGANI, Ennodio, Pavia 1886 III. — CTANZI, cronologia d. scritti di Ennod., Archeogr. Triest. 15 (1889). — Kritisches: WHARTEL, Wiener Studd. 2, 226. 3, 130. LDUCHESNE, rev. de phil. 7, 78. BDOMBART, JJ. 127, 278. PMOHR, phil. Rundsch. 1883, 879.

11. Mehrfach wird bei ENNODIUS, dann bei AVITUS (ep. 38), CASSIODOR (var. 4, 24) erwähnt Helpidius diaconus, dessen *attica eruditio* ENNOD. epp. 8, 8 rühmt. Er wurde Leibarzt des Theoderich und starb um J. 533 zu Spoleto. Ihm legt AEBERT, LdMA. 1², 415, bei 'Rustici Elpidii carmen de Christi beneficiis' in 140 formgewandten Hexametern (MIGNE 62, 545; ed. HMÜLLER, Gött. 1868 und besonders WBRANDES, Text und Commentar, Braunschw. 1890). S. aber dagegen MMANITIUS, RhM. 45, 153. Vielmehr wird es dem oben § 468, 1. 2 Genannten gehören, welchen freilich BRANDES aO. von dem Domnulus bei Sidonius trennt und erst ins 6. Jahrh. setzt.

480. Von Fabius Planciades Fulgentius (um J. 480—550 in Afrika) besitzen wir vier Schriften: Mythologiarum (mythologicon) libri III mit einer Einkleidung in der Weise des Martianus Capella und voll abenteuerlicher Erklärungen der Namen und Sagen; eine allegorische Auslegung des Inhaltes der Aeneis (Virgiliana continentia); eine höchst absonderliche Art von Weltgeschichte (de aetatibus mundi), und endlich eine Expositio sermonum antiquorum, worin der Verf. Belege, wenn sie ihm nicht zu Gebote stehen, herzhaft selbst erfindet. Seine Darstellung bewegt sich in gezierten, schwülstigen, abgeschmackten Wendungen. Oft mit ihm verwechselt wurde der mit ihm verwandte Bischof Fulgentius von Ruspe in Afrika (J. 468—533; Bischof seit 508), von welchem zahlreiche theologische Schriften auf uns gekommen sind, deren Schreibweise aber ebenso nüchtern und trocken ist wie die seines geckenhaften Namensvetters verschroben. Zu gleicher Zeit lebte Dionysius Exiguus, ein fleißiger Übersetzer, einflußreicher Hersteller kirchenrechtlicher Sammlungen und Chronolog.

1. ISIDOR. vir. ill. 14 *Fulgentius Afer, ecclesiae Ruspensis episcopus . . scripsit multa, ex quibus legimus De gratia dei et libero arbitrio libros responsionum VII* (gegen Faustus § 468, 7) . . . *de s. trinitate ad Felicem . . . de veritate praedestinationis* etc. *est et liber altercationis eius quo de fide cum Thrasamundo rege . . disputavit,* und anderes. . . *claruit sub Thrasamundo* (J. 496—523) *rege Vandalorum, Anastasio imp. regnante* (J. 491—518). Außer zahlreichen Schriften dieses F. (bei MIGNE B. 65) besitzen wir auch eine Vita desselben, wahrscheinlich von seinem Schüler (Fulgentius) Ferrandus (s. § 494, 5), eine in ihrer Wahrhaftigkeit achtungswerte Quelle für die Zeitgeschichte. Vgl. MBÜDINGER, Wiener SBer. 91, 805.

2. In den Aufschriften der Mythol., Virg. contin. und Expos. (s. A. 4—7) heißt der Vf. *Fabius* (vgl. p. 19 M.) *Planciades Fulgentius* (vgl. p. 23.

27 M.) *v. cl.* Nur in der expositio heißt er manchmal episcopus infolge einer naheliegenden Verwechslung mit dem A. 1 Genannten. Dagegen de aetat. mundi (A. 8) ist sein Name *Fabius Claudius Gordianus Fulgentius v. cl.* Da von den beiden mittleren Namen der erste Claudius bei dem Vater, der zweite Gordianus bei dem Großvater des Bischofs (A. 1) sich findet und den Namen Fulgentius dem späteren Bischof sein Vater gegeben hatte *quasi praescius qualis esset futurus* (s. vita Fulg. bei Migne 65, 117), also ohne daß er vorher in der Familie üblich gewesen, so ergiebt sich daß der Mytholog Fulgentius mit dem Bischof verwandt war, s. AReifferscheid, RhM. 23, 135. Im Vorwort der aetat. m. nennt sich F. mehrfach einen Afrikaner, und daß er kein Italiener war zeigt p. 142 M.: *serva istaec tuis Romanis: . . nobis vero erit maximum si* usw. Vgl. MZink aO. 4. Er ist Christ und spricht daher von den pagani als dritten (myth. 1, 23. 2, 9. 3, 7. Virg. contin. p. 162 M.). Er lebte nach Martian. Cap., den er exposit. s. v. *caelibatus* citiert. Als jüngerer Verwandter des Fulgentius von Ruspe fällt er in die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts. Alles Weitere hängt ab von der Deutung der verschwommenen Angaben in der praef. der myth. ad Catum presbyterum: . . . *me discedentem a te, domine dum quasi urbanis extorrem negotiis ruralis otii torpor astringeret, evitans aerumnosa calamitatum naufragia quibus publicae incessabiliter vexantur actiones. . . sopitis in favilla silentii raucisonis iurgiorum classicis quibus me galagetici* (*gallogetici* Salmasius; *galagetici* = *getici* MHertz, JJ. 103, 273; vgl. auch KSittl, JB. 1888 2, 242) *quassaverant impetus defaecatam silentio vitam agere creditabam. . . tributaria in dies conventio compulsantium pedibus limen proprium triverat, nova indictionum ac momentanea proferens genera. . . addebatur his quod etiam bellici frequenter incursus pedum domo radicem infigere iusserant. . . tandem domini regis felicitas adventantis velut solis crepusculum mundo tenebris dehiscentibus pavores extorsit. . . licuit tandem arva visere. egredimur nautarum in morem quos tempestatum flamento confractos exoptata reduces excipit ripa . . . intuemur arva quibus adhuc inpressae bellantium plantae muricatos, quod aiunt, sigillaverunt gressus et . . . hostes in vestigiis pavebamus* usw. Am wahrscheinlichsten bezieht man diese Andeutungen auf den arianischen Vandalenkönig Hilderich (J. 523—530), welcher im Gegensatz zu seinem Vorgänger Thrasamund gegen die Katholiken sich milder zeigte, sowie auf dessen Kämpfe mit den eingefallenen Mauren und den mit ihnen verbündeten Goten, welche er bald nach dem Antritt seiner Regierung durch die Schlacht bei Capsa siegreich beendigte. AReifferscheid, RhM. 23, 136; JB. 1880 2, 288^d. EJungmann, de Fulgentii aetate et scriptis in act. soc. phil. Lips. 1 (1871), 53; RhM. 32, 564. AEbert, LdMA. 1^2, 477. — Andere Ansätze zB. bei MZink aO. 13, LMüller, JJ. 95, 791.

3. Nicht erhaltene ältere Schriften. Fulg. virgil. cont. p. 149 M. *saluranter haec in libro physiologo quem nuper edidimus de medicinalibus causis et de septenario ac de novenario numero* etc. *qui ista discere cupit nostrum physiologicum perlegat librum.* Nach dieser Inhaltsangabe hat dieser liber physiologus nichts mit dem sog. Physiologus zu tun, welcher, ursprünglich griechisch verfaßt, in den verschiedensten Übersetzungen und Bearbeitungen (auch lateinischen, zB. im Bern. 233 s. VIII/IX, 318 s. IX;

s. Proben in AMAI's class. auctt. 7, 589) sich erhalten hat; vgl. FHOMMEL, die äthiopische Übers. des Physiologus, Lpz. 1877 (Einleitung). — Die biblioth. Vallicell. besaß früher eine jetzt verschollene Hs. *Fulgentii de musica excerptum ex libro de ficticiis poetarum* (KSITTL, JB. 1888 2, 242). — Fälschlich unter des Fulg. Namen geht im Paris. 3012 s. XIII ein mittelalterlicher Commentar super Thebaiden (GGOETZ, commentat. Macrob., ind. schol. 1890 p. VI). — Über die Jugendgedichte des F. s. praef. myth. p. 2 f. M. *meas cachinnantes saepius nenias lepore satirico litas, . . dum ludicro Thalia ventilans epigrammate comoedia solita (est) vernulitate mulcere.* Proben seiner poetischen Befähigung myth. praef. p. 11 f. (trochäische Tetrameter, vielfach nach dem Accent gemessen, zB.: *Thespiádes Hippocrene; ferte grádum próperantes; úbi guttas florulentae; rupe pastor cécinit; quod cecínit pastorali Máro silva Mantua* etc.) und p. 23—25 (Hexameter). Virg. contin. p. 140 (fünf Hexameter).

4. FULG. mythologiae p. 3 M. *parumper ausculta dum tibi* (dem presbyter Carth. Catus) . . *ordior fabulam quam nuper . . nocturna praesule lucerna commentus sum*, das Gespräch mit Kalliope welches die Einleitung bildet. ebd. p. 20 *mihi non cornutus adulter arripitur* (in dem Buche) etc. (p. 21) *certos rerum praestolamur effectus, quos repulso mendacis Graeciae fabuloso commento quid mysticum in his sapere debeat cerebrum agnoscamus.* Abfassung in reiferen Jahren (vgl. A. 3), ums J. 524 (vgl. A. 2). Proben der Namenerklärung: *Cybebe* = κῦδος βέβαιον (3, 5. p. 111); *Alpheus* = ἀληθείας φῶς (3, 12), *Medusa* = μὴ ἰδοῦσα (1, 26), *Mida* = μηδὲν ἰδών (2, 13). Anderes bei ZINK aO. 33—35. Vgl. EBERT aO. 1², 478. GKAIBEL, Herm. 15, 449.

5. Der Titel der zweiten Schrift lautet in den besten Hss. *Expositio Virgilianae continentiae secundum philosophos moralis.* Unrichtige Widmung ad Chalcidium grammaticum, richtig der cod. Goth.: *ad Catum archidiaconum Carthaginensem* (vgl. p. 137 *levitarum sanctissime*). p. 138 *Virgilianae continentiae* (Inhalt) *secreta physica tetigi. . . bucolicam georgicamque omisimus.* In seiner Selbstgefälligkeit läßt F. die albernen Bemerkungen der Schrift durch Virgil selbst vortragen. Gegen den Schluß hin wird der Verf. selbst der Sache überdrüssig und bricht jäh ab, da schwerlich etwas verloren ist. Vgl. JUNGMANN, de Fulg. 73. EBERT aO. 1², 480. AGASQUY, de Fulgentio Vergilii interprete, Berl. Studd. f. Philol. 6 (1887), 1.

6. Die Handschriften der Mythol. und Virgil. cont. (beste Vat.-Palat. 1578 s. IX. Vat.-Reg. 1462 s. XI) stammen alle von demselben Original ab. Darüber s. EJUNGMANN, de Fulg. 61.

7. Vorwort der Expositio sermonum antiquorum (im Bruxell. 9172 de abstrusis et inusitatis sermonibus), nach den meisten Hss. *ad grammaticum Chalcidium* (s. A. 5), nach Bruxell. 10083 und SIGEBERT GEMBLAC. de script. eccl. 28 (vgl. JUNGMANN, p. 57; RhM. 32, 568) gleichfalls *ad Catum presbyterum: . . libellum quem de abstr. serm. parari iussisti in quantum memoriae entheca subrogare potuit absolutum retribui, non tam phaleratis sermonum studentes spumis quam rerum manifestationibus dantes operam dilucidandis.* Die Schrift enthält Erklärungen von 63 veralteten und seltenen Wörtern in willkürlicher Auswahl, planlos zusammengestellt, mit

vielen gefälschten oder erdichteten Citaten aus wirklichen und erdichteten Schriftstellern (zB. *Crispinus Heraclea, Q. Fabius Lucullus epico carmine, Lucilius comicus in Immolaria, Callimorphus Pisaeis, Antidamas in moralibus libris, Cornelius Tacitus in libro facetiarum* [s. § 339, 2. LMüller, JJ. 95, 789]). LLersch, Fab. Pl. Fulg. de abstr. serm. nach zwei Brüsseler Hss. herausgg. u. gewürdigt, Bonn 1844 u. dazu KFRoth, Heidelb. Jahrbb. 1845, 603, RKlotz, JJ. 43, 71. Über eine Berl. Hs. s. X s. ARiese, RhM. 19, 297. Abdruck der Schrift auch an PDaniel's Servius, an dem Nonius von Mercerius, von Gerlach u. Roth (p. 387—398) u. sonst. Da die Anekdote von Metennia (MHaupt, op. 1, 159) in den aetates ausführlich erzählt, in der Expositio aber nur kurz berührt ist, so scheint letztere nach den aetates verfaßt zu sein (Jungmann, de Fulg. p. 55).

8. *Fabii Claudii Gordiani Fulgentii* (über den Namen s. A. 2) *v. cl. liber absque litteris de aetatibus mundi et hominis*. Von dieser Schrift sind in Hss. (Vatic. Palat. 886 s. XII, Vatic. Regin. 173 s. XII, Sorbon. 268 s. XIII) die Bücher 1—14 erhalten (am Schluß von B. 14 steht die Subscriptio: *quartus decimus liber absque O explicit. incipit quintus decimus absque P*). Nach dem Vorwort sollte das Werk (nach der Zahl der Buchstaben) aus 23 Büchern bestehen. Die einzigen Ausgaben von JHommey, Poit. 1694 und Paris 1696 nach dem Sorbon. geben, wie dieser, nur B. 1—13 ganz und von B. 14 den Anfang. B. 14 vollständig aus Palat. u. Regin. (s. o.) gab heraus AReifferscheid, anecdot. Fulgentianum, Bresl. ind. lect. 1883/84. Außerdem vgl. dens., RhM. 23, 133. Auch Jungmann, de Fulg. 40. Der geschichtliche Inhalt ist dürftig; den meisten Raum nimmt die biblische Geschichte ein. B. X enthält die Geschichte Alexanders d. Gr., XI die von Rom bis Caesar, XII den Inhalt der vier Evangelien, XIII die Apostelgeschichte, XIV die römische Kaiserzeit. Die Ausführung ist λειπογράμματος, so daß in den einzelnen Büchern je ein Buchstabe des Alphabets der Reihe nach unangewendet bleibt, in B. 1 der Buchstabe *A*, in B. 2 der Buchstabe *B* usf., was jedesmal am Anfang und am Schluß bemerkt wird (zB. *decimo libro absque K finito undecimus absque L incipit*). Der lächerliche Gedanke dieser Schrift, ihre Zahlenmystik (vgl. A. 3 Z. 3), desgleichen Stil und Wortschatz, endlich daß das Vorbild des *mirificum opus* sein soll *librorum bis duodenum volumen Xenophontis poetae,* dies alles stimmt mit der aus den übrigen Schriften bekannten Art und Weise des Fulgentius.

9. Des F. stilistische Vorbilder sind Apuleius und Martianus Capella. Sein Satzbau ist überladen, so daß es dem Leser nur mit Mühe gelingt vor dem Wortschwall zum Verständnisse des Gedankens zu gelangen und den langgestreckten Unholden von Perioden ihren spärlichen Inhalt abzugewinnen (Zink aO. 39). Die Unregelmäßigkeit ist bei ihm Regel und bekundet sich besonders im Gebrauche der Tempora und Modi; s. die Nachweisungen bei Zink aO. 37. Über die schwindelhafte, in Wahrheit aber dürftige Gelehrsamkeit des F. in seinen Citaten s. ebd. 62 und Jungmann, coniect. Fulg. (A. 10) 27. 42.

10. Abdruck der Schriften (außer den aetat. mundi, A. 8) in den Ausgg. der mythographi (§ 42, 10). — ChrFBähr bei Ersch u. Gruber 1, 51, 26. MZink, der Mytholog Fulg., Würzb. 1867. EJungmann, quaestt. Fulgent.,

in Ritschl's Acta soc. philol. Lips. 1, 45, und coniectanea Fulgentiana, in der Begrüßungsschr. der Leipziger Philologenvers. (Lpz. 1872) 27.

11. Cassiod. inst. div. litt. 23 *fuit nostris temporibus et Dionysius monachus* (mit dem Beinamen *Exiguus*) *Scytha natione, sed moribus omnino Romanus, in utraque lingua valde doctissimus . . . scripturas divinas tanta curiositate discusserat atque intellexerat ut* etc. . . *qui mecum dialecticam legit et in exemplo gloriosi magisterii plurimos annos vitam suam . . transegit. qui petitus a Stephano episcopo Salonitano ex graecis exemplaribus canones ecclesiasticos moribus suis pares ut erat planus atque disertus magna eloquentiae suae luce composuit quos hodie usu celeberrimo ecclesia Romana complectitur . . alia quoque multa ex graeco transtulit in latinum* (s. die Übersicht in JAFabricii bibl. lat. med. aetat. s. v.), *qui tanta latinitatis et graecitatis peritia fungebatur ut quoscumque libros graecos in manibus acciperet latine sine offensione transcurreret iterumque latinos attico sermone relegeret . . . sed ille iam . . . in ecclesiae pace sepultus,* nach J. 526 und (etwa) vor J. 540 (s. § 483, 8). Dion. heißt Abt in Rom (bei Baeda, de temp. rat. 45, Paul. diac. gest. Langob. 1, 45), wohin er um J. 500 kam. Jene canones ecclesiastici (Sammlung der Concilienbeschlüsse) gab Dionysius in zwei Ausgaben, die zweite um J. 515, heraus. Außerdem sammelte er die päpstlichen Decretalien um J. 510; s. darüber FMaassen, Gesch. der Quellen u. Lit. d. canon. Rechts 1 (Graz 1870), 422; ebd. 960 die Vorreden des Dion. zu s. verschiedenen in der Kirche sehr angesehenen Sammlungen. Außerdem verfaßte Dion. im J. 525 eine Ostertafel (liber de paschate), in welcher er zuerst Christi Geburt (= 754 ab U. c. nach Varro) zum Ausgang der Jahreszählung nahm (Dionysische Aera); s. Ideler, Handb. der Chronol. (Berl. 1826) 260. 285. — Abdruck der Schriften bei Migne 67, 9.

481. Zur Zeit des Kaisers Anastasius schrieb in Konstantinopel, aber in lateinischer Sprache, der Grammatiker Priscianus. Ihm verdanken wir das vollständigste und vollendetste Lehrgebäude der lateinischen Sprache, die achtzehn Bücher Institutionum grammaticarum, welche besonders wichtig sind durch die reiche Fülle von Überlieferungen aus der alten Literatur und in ihrer Terminologie vielfach bis auf den heutigen Tag fortwirken. Das Werk gehörte zu den gelesensten des Mittelalters und ist daher in zahllosen Handschriften erhalten. Außer diesem Hauptwerke besitzen wir von Priscian auch noch einige kleinere Schriften, von denen die wichtigsten die drei an Symmachus gerichteten sind, sowie in gebundener Form eine Lobrede auf Kaiser Anastasius und ein geographisches Schulbuch.

1. Das Zeitalter des Pr. aus Caesarea in Mauretanien wird bestimmt durch seinen panegyricus auf Anastasius (A. 6), die Subscription des Theodorus (s. A. 3) und die Überschrift von Cassiod. de orthogr. 12 (auch GL. 7, 207): *ex Prisciano grammatico, qui nostro tempore Constantinopoli doctor fuit.* Berührung mit Symmachus (§ 477, 4), der bei unbekannter Gelegen-

heit nach Konstantinopel kam, s. A. 4. Über seinen Lehrer Theoktistus s. § 472, 8. Eine vita Prisciani inedita aus einer Berner Hs. saec. XI bei HHagen, anecd. Helvet. p. clxviii f.

2. Widmung der inst.: *Iuliane consul ac patricie, . . tibi hoc opus devoveo.* Der Schluß des Vorworts enthält eine Inhaltsangabe. B. I—XVI geben die Formenlehre, XVII und XVIII handeln de constructione s. ordinatione partium orationis inter se. Quellen: s. ebd. *cum eos* (Apollonios Dyskolos und Herodian) *omnia fere vitia quaecumque antiquorum Graecorum commentariis sunt relicta artis grammaticae expurgasse comperio, . . nostrorum autem neminem post illos imitatorem eorum extitisse, . . conatus sum . . supra nominatorum praecepta virorum quae congrua sunt visa in latinum transferre sermonem, collectis etiam omnibus fere quaecumque necessaria nostrorum quoque inveniuntur artium commentariis grammaticorum.* Wirklich erweist sich ein großer Teil des Systems von Pr. als eine Übersetzung aus Apollonios (vgl. ThMatthias, JJ. Suppl. 15, 593 u. dazu PEgenolff, WschrfklPh. 1890, 33), sowie aus den Scholien zu Dionysios Thrax. Das Metrische stammt aus Heliodor und Hephaestion, nebst Iuba (OHense de Iuba 148). Auf Grund dieser griechischen Quellen weicht Pr. in Einzelheiten von der herkömmlichen Anordnung ab und pflegt dies mit Geräusch zu verkündigen. So in der Ausscheidung von *qualis, quantus, quot, unus, alter, alius, totus* usw. aus der Zahl der Pronomina, in einer verschiedenen Auffassung der Nomina adiectiva und mehrerer technischer Ausdrücke, sowie in einer abweichenden Einteilung der Conjunctionen (WChrist, Phil. 18, 140). Um so enger schließt er sich in den speziellen Ausführungen und in den Mitteilungen aus der älteren Literatur der Römer an seine Vorgänger an (bes. Flavius Caper, vgl. darüber HNeumann, de Plinii dubii serm. libris Charisii et Prisciani fontt., Kiel 1881, 36). In den beiden letzten Büchern, wo Pr. nicht so reiche und für den unmittelbaren Gebrauch zugerichtete Vorarbeiten vorfand, zeigt sich die Unzulänglichkeit seiner Studien und die Enge des Kreises von Schulschriftstellern worin er zu Hause war. Seine Darstellung leidet an großer Weitschweifigkeit, und von lateinischer Wortstellung hat Priscian sehr dunkle Begriffe.

3. Handschriften der Grammatik giebt es gegen tausend. Die meisten enthalten nur B. 1—16 (= de VIII partibus orationis oder den 'Priscianus maior'), wenige B. 17—18 (de constructione oder den 'Prisc. minor'), ebenfalls wenige alle 18 Bücher, Hertz vor s. Ausg. 1, xiii. Alle gehen zurück auf die Abschrift des Flavius Theodorus antiquarius (Schönschreiber, s. § 482, 2. 478, 4 gE.), der später in Hofdienste trat. Seine Subscriptio in den Priscian-Hss. lautet so: *Fl. Theodorus Dionysii v. d. memorialis s. scrinii epistolarum et adiutor v. m. quaestoris s. palatii scripsi artem Prisciani eloquentissimi grammatici doctoris mei manu mea in urbe Roma Constantinopoli . . Olybrio* (bez. *Mavortio,* d. i. J. 526 und 527) *v. c. cons.;* s. OJahn, Lpz. SBer. 1851, 354. HHagen, anecd. Helv. p. clxix, 12. Erhalten ist aber weder die Ausgabe des Theodorus selbst noch eine unmittelbare Abschrift derselben; vielmehr zeigen auch unsere ältesten Hss. einen schon vielfach verfälschten Text. Die Haupths. ist Paris 7496 s. IX (R bei Hertz), besonders wichtig durch die Verbesserung zweiter Hand (r), welche auf einen codex vetustus zurückgeht. Vgl. MHertz, Berl. MBer. 1847, 417;

ed. Prisc. 1, x. WChrist, Phil. 18, 142. HHagen, anecd. Helvet. p. clxx Beträchtliche Bruchstücke verschiedener Hss. s. IX u. X von den Incunabeleinbänden der Abtei StMaximin in Trier losgetrennt (Nolte).

4. Kleinere Schriften. Dem Symmachus (cos. 485 oben § 477, 4; vgl. HUsener, anecd. Hold. 27) gewidmet sind drei. Vorwort: *Omni te Symmache, nobilitatis splendore celebratum, . . studiis etiam optimarum artium disciplinarumque florentem . . fama quidem antea nobis absentem venerabilem faciebat, nunc autem praesentem . . ostendit. . . itaque . .* (a) *de figuris, sicut iussisti, numerorum breviter collecta demonstrabo et de nummis vel* (= et) *ponderibus, praeterea* (b) *de Terentii metris, nec non etiam* (c) *de praeexercitamentis rhetoricis quae Graeci προγυμνάσματα vocant, quoniam diligentius ea sophistae iuniores, quos sequimur, . . exposuisse videntur.* Die erste Schrift (über die im Lat. und Griech. üblichen Zahlzeichen, die Münzverhältnisse und die Bildungen der lat. Zahlbegriffe) ist geschöpft aus Dardanos (etwa saec. IV) περὶ σταθμῶν; die zweite will beweisen daß die Stücke der palliata wirklich in Versen geschrieben seien, nur sehr regellosen, und ist entnommen aus Heliodor, Hephaestion, Terentianus und Asmonius; die dritte ist eine Übersetzung der προγυμν. des Hermogenes. — Ferner haben wir: (d) Institutio de nomine et pronomine et verbo (in älteren Ausgaben betitelt de declinationibus u. dgl.), Auszug aus dem größeren Werke (A. 2—3) für Schulzwecke. — (e) Partitiones XII versuum Aeneidos, an diesen die Schulübung (μερισμός, später ἐπιμερ.) durchmachend welche die Griechen an Homer vorzunehmen pflegten, die metrische und grammatische Zergliederung der Verse, in Form von Fragen und Antworten. — (f) De accentibus, Regeln über den Accent, meist mit Priscian übereinstimmend, aber nicht von ihm selbst verfaßt. — S. über diese Schriften und deren Überlieferung Keil aO. 395. Vgl. auch WChrist, Phil. 18, 153. Die beste und älteste Hs. der praeexercitamenta (Paris. 7530 s. VIII) überliefert auch (neben dem verlorenen Spirensis) die kurze und nicht ungeschickte Behandlung einiger Kapitel aus der Rhetorik (de ethopoeia, praeceptum loci communis, demonstrativae materiae, deliberativae) eines sonst unbekannten Emporius orator, am besten gedruckt in Halm's rhett. lat. 561. Kritisches dazu von RVolkmann, Progr. von Jauer 1869.

5. Ausgaben der grammatischen Schriften in EPutsche's gramm. p. 533. Ed. AKrehl, Lpz. 1819 f. II. Hauptausgabe in Keil's GL, B. 2 u. 3 (Inst. gramm. ex rec. MHertzii; opera minora ex rec. HKeilii), Lps. 1855—59. — Sonderausgaben der kl. Schrr. von FLindemann, Leid. 1818. Die praeexercitamenta auch in Halm's rhett. lat. 551. — NFNilén, Priscianea (über eine Hs. in Upsala s. XII), Ups. 1884.

6. Prisciani grammatici de laude imp. Anastasii (J. 491—518) . . nunc primum . . ed. et ill. StLEndlicher, Wien 1828 (danach im Bonner corp. hist. Byzant. 1 [Bonn 1829, rec. IBekker], 517), ferner in Bährens' PLM. 5, 264. Dieser Panegyrikus (312 Hexameter mit einem Vorwort von 22 klappernden iamb. Senaren) scheint ums J. 512 verfaßt. Trotz aller Anstrengung bleibt er durchaus nüchtern. Handschriften: Vindob. 16 (Bobiensis) s. VIII/IX und Bern. 363 s. IX (unvollständig). Schluß im Vindob.: *expl. laudes sacratissimi imp. An. . . dictae a Prisciano grammatico.*

7. Prisciani periegesis e Dionysio, 1087 Hex. mit dem Schlusse: . . *pelagi partes percurri carmine vastas et terrae pariter regiones finibus amplis: omnipotens pro quo genitor mihi praemia donet.* Abgedruckt zB. bei Wernsdorf, PLM. 5, 265, in Bährens' PLM. 5, 275 und mit dem griechischen Original (*Διονυσίου περιήγησις οἰκουμένης*, vgl. § 420, 3) in GBernhardy's Geogr. gr. min. 1, 461, und in CMüller's Geogr. gr. min. 2 (1861), 190. Beste Hs. Turic. 78 s. IX (Nachvergleichung von JWerner, RhM. 43, 639). — MManitius, RhM. 44, 544.

8. Fälschlich tragen in manchen Hss. Priscian's Namen die versus de XII signis (12[—16] Hex.), ebenso falsch auch den des Ausonius (als dessen ecloga 3 [p. 412 Peip.] sie gezählt wurden); gedr. zB. AL. 679 PLM. 5, 351. Auch vgl. oben § 229, 2.

9. Das mehrfach dem 6. Jahrhundert zugewiesene carmen de libra et partibus eius (20 Hex., abgedr. AL. 741, Hultsch, script. metrol. rom. p. 99, vgl. KSchenkl, Wiener SBer. 43 [1863], 58) hat den Bischof Fulbert von Chartres (1017—28) zum Verfasser. Es hat im cod. Par. 17160 s. XII die Überschrift *Domnus Fulbertus eps de libra et partibus eius,* unter dessen Gedichten (zB. Fulberti Carnotensis carmm. ed. ARivinus, Lps. 1655 nr. 20) sich Vs. 9—20 wirklich finden. Bährens, RhM. 32, 225.

482. Noch bei Priscian's Lebzeiten verfaßte sein Schüler Eutyches gleichfalls grammatische Schriften, von welchen eine Ars de verbo in zwei Büchern auf uns gekommen ist. Sie zeigt Benützung der Werke seines Lehrers, aber auch älterer Quellen. Der Vorsprung welchen auf diesem Gebiete damals der Osten hatte erhellt am klarsten wenn wir mit den Leistungen Priscian's vergleichen die wenig späteren kümmerlichen des Asper und Audax oder gar die abenteuerlichen Schwindeleien des Virgilius.

1. Cassiod. GL. 7, 147, 12. 199, 4 hat die Überschrift *Eutychis de aspiratione,* und so schreibt den Namen auch die beste Hs. der ars (Paris. 7498 s. IX). Andere (zB. Vindob. 16 s. VII) geben *Euticii,* wonach man den Verf. auch Eutychius genannt hat. Eutych. GL. 5, 456, 28 *de quibus . . quia romanae lumen facundiae, meus, immo communis omnium hominum praeceptor, in quarto de nomine libro summa cum subtilitate copiosissime grammaticus Priscianus disseruisse cognoscitur* etc. Aus dem prologus: *tuis petitionibus satisfaciens, meorum dilectissime discipulorum Cratere, . . opusculum hoc ad discernendas pertinens coniugationes duobus libellis inclusi, quorum prior observationibus instruitur generalibus, alter . . speciales exequitur regulas.* — Ed. princ. der Schrift des Eut. von ICamerarius (Tüb. 1537), jetzt am besten in HKeil's GL. 5, 447, vgl. ebd. 442. FOsann, Beitr. 2, 162. Vgl. noch § 473, 9.

2. Über Theodorus und Flavianus, ebenfalls Schüler des Priscianus, s. § 481, 3. 478, 4. Einen Schüler Priscian's nennt sich auch der Grammatiker Terentius (bei Sedulius in Eutychem, HHagen, anecd. Helvet. p. 1): kaum der oft (s. Huemer's Ind. p. 179) vom Grammatiker Virgilius § 497, 7 citierte. Vgl. auch § 352, 2 gE. MHertz, anall. ad Horatii hist. 3, 4. — Derselben

Zeit scheint auch Eugraphius anzugehören, von welchem sich (in Leid. Voss. Q. 34. 36, Paris. 16235, alle s. X, u. a. Hss.) ein Commentar zu Terenz erhalten hat. HGerstenberg, de Eugraphio Terentii interprete, Jena 1886. Vgl. § 109, 3.

3. Unter dem Namen eines grammaticus Asper (s. § 328, 2) sind zweierlei sehr verschiedene, aber gleich wertlose, Arbeiten erhalten. Die eine hat (aus Berner Hss. s. VIII u. IX) herausgg. HHagen, anecd. Helvet. 39 (vgl. praef. p. lxxx). Die andere wohl noch beträchtlich jüngere ist abgedruckt (nach Putsche p. 1725, Lindemann p. 309) in Keil's GL. 5, 547, vgl. ebd. 530. Beide Arbeiten sind von einander unabhängig.

4. *Audacis de Scauri et Palladii libris excerpta per interrogationem et responsionem*, durch Bern. 336 und Monac. 6434, beide s. IX, überliefert, herausgg. von HKeil (in fünf Progrr., Halle 1872—77 und) GL. 7, 320, stimmen in ihrem ersten Teil meist mit Victorinus de arte gramm. und de metr. et hexam. (s. § 408, 3. 4), im zweiten mit den sogen. Probi instit. artium (§ 300, 7^{b}), doch findet sich auch manches Abweichende und einiges Wertvolle (s. Keil GL. 7, 317). Palladius ist sonst unbekannt, mit Scaurus ist wohl Terentius Scaurus (§ 352, 1) gemeint, welchen aber Audax gewiß nicht selbst benützte, sondern erst in zweiter oder dritter Verdünnung. Erwähnt oder ausgebeutet wird Audax von Iulianus Tolet. (§ 495, 7) in GL. 5, 317, 21. 318, 13, Baeda GL. 7, 241, 17, Aldhelmus (§ 500, 2) u. a.; s. Keil aO. 316. — Vgl. noch HKeil, Herm. 1, 332; quaestt. gramm. 2 (Halle 1871), viii; de gramm. quibusd. inf. aet. (Erl. 1868) 4.

5. Ein Anhänger des Priscian und für die Kritik von dessen Schriften mannigfach von Bedeutung ist der Verfasser der Ars anonyma Bernensis, herausgegeben von HHagen, anecd. Helv. p. 62, vgl. p. lxxxiii.

483. Neben Boethius der bedeutendste Mann des Jahrhunderts, durch amtliche Stellung wie durch eignen Wert, ist Magnus Aurelius Cassiodorius Senator, aus einem angesehenen und reichen Geschlechte in Bruttien geboren. Sein langes Leben (ungefähr J. 480—575) reicht von Theoderich bis über Justinian. Seinen Höhepunkt hat es unter Theoderich, als Cassiodor Consul (J. 514) wurde und dann als Geheimschreiber des Königs die tatsächliche Leitung der laufenden Geschäfte hatte. Nächst Reden ist seine früheste Veröffentlichung die Chronik, welche die Weltgeschichte von Adam bis ins J. 519 n. Chr. umfaßt, eine Zusammenstellung aus älteren Quellen, vom J. 496 an aus eigener Kunde, aber dürftig und unter höfischen Gesichtspunkten. Wertvoller ist seine Geschichte der Goten, welche uns aber nur in der barbarisierenden Bearbeitung des Iordanis erhalten ist, und seine zwölf Bücher Variarum, eine Sammlung der von Cassiodor in seinen amtlichen Stellungen verfaßten Schriftstücke, Erlasse im Namen des jeweiligen Herrschers und sonstige Urkunden. In

seinen späteren Jahren trat Cassiodor in den kurz vorher (J. 529) gegründeten Benediktinerorden, und er war es besonders welcher die Mönche auf die Wertschätzung der alten Literatur hinwies, wodurch dieser Orden sich unvergängliche Verdienste um deren Erhaltung erworben hat. Er verfaßte in dem von ihm gegründeten Kloster, wohin er sich um J. 540 zurückzog, eine Reihe theologischer und encyklopädischer Schriften. So Institutiones divinarum et saecularium (humanarum) litterarum (lectionum), teils eine Übersicht der für seine Klosterbrüder empfehlenswerten Literatur, teils ein Abriß der sieben freien Künste; außerdem de anima u. a., sowie Grammatisches (de orthographia u. dgl.). Seine Schreibweise ist im Zeitgeschmacke und schwülstig, er selbst zwar von Eitelkeit und Selbstgefälligkeit erfüllt, doch aber ein tüchtiger Charakter und verdienstvoller Staatsmann und Schriftsteller.

1. Vollständiger Name: Fl. Magnus Aurelius Cassiodorius (oder Cassiodorus) Senator. In den ältesten Hss., zB. im Veron. der complexiones (A. 12 E.) s. VII, im Bamb. der instit. hum. (A. 9) s. VIII, im Casin. der tripart. (A. 11) s. IX/X, steht der Genetiv *Cassiodorii,* womit schon SMaffei, osservaz. letter. 2, 299 *Cassiodorius* als die richtigere Namensform verteidigte; s. AReifferscheid, bibl. patr. lat. 1, 49. 51. 2, 356. HUsener, anecd. Hold. 16. Vgl. auch Cassiod. var. 1, 4 *Cassiodorios . . praecedentes fama concelebrat.* Aus dem (zusammengezogenen) Genetiv *Cassiodori* schloß man wohl erst auf *Cassiodorus,* zumal dieser Name als unmittelbare Wiedergabe von *Κασ(σ)ιόδωρος* näher lag als dessen Ableitung. S. noch JBRossi, inscr. christ. 1, p. 431. Mommsen, Iord. p. xl. — Über seine Vorfahren in drei Generationen giebt C. selbst Kunde durch den Mund des Königs Theoderich in den beiden Erlassen (var. 1, 3 u. 4) durch welche seinem Vater, der eine glänzende Laufbahn im Staatsdienste machte (Usener, anecd. Holderi 67), Auszeichnungen bewilligt werden. Über die Laufbahn des Schriftstellers Cassiodor oder, wie man ihn richtiger nennen würde, Senator (denn dies war sein Rufname, vgl. Hasenstab, Studien 1, 3) heißt es im anecd. Holderi: *Cassiodorus Senator vir eruditissimus et multis dignitatibus pollens. iuvenis adeo, dum patris Cassiodori patricii et praefecti praetorii consiliarius fieret et laudes Theodorichi regis Gothorum facundissime recitasset* (A. 2), *ab eo quaestor est factus, patricius et consul ordinarius* (J. 514), *postmodum dehinc magister officiorum.* Bei Athalarich's Regierungsantritt (J. 526) war er wieder *magister, sed implevit quaestoris officium* (var. 9, 25 vgl. 1, praef. *frequenter quaesturae vicibus ingravato*), schützte und verwaltete eine Zeit lang die Küstenprovinzen (var. 9, 25), und wurde J. 534 praef. praet. (var. 9, 25). Vgl. var. 1, praef. *praefectum te praetorianae sedis omnes noverunt.* 9, 25 *cumulavimus* (Athalarich) *beneficiis nostris copiosum virtutibus, divitem moribus, plenum magnis honoribus Senatorem.* Viermal war er Präfect, vier Königen hat er in mindestens 40 Jahren gedient. Wahrscheinlich nach dem Sturze des Vitigis (J. 540) zog er sich in das von ihm auf seinen Be-

sitzungen in Bruttien gestiftete Kloster Vivarium zurück, verfaßte hier seine theologischen und allgemeinen Schriften und starb ums J. 575. Vgl. A. 3. RKöpke, deutsche Forschungen 85.

2. Die schriftstellerische Tätigkeit des C. zerfällt in zwei Hälften: eine historisch-politische (Reden, Chronik, Goth. hist. und Variae) während seiner Amtszeit, und eine theologisch-grammatische seit der Zurückziehung nach Vivarium. Vgl. var. 1, praef. *dixisti ad commendationem universitatis frequenter reginis* (bes. Amalasuntha) *ac regibus* (bes. Theoderich, var. 9, 25 s. A. 1) *laudes* (die Überreste dieser panegyrici aus einer Hs. s. VII/VIII jetzt in Mailand und Turin [AReifferscheid, bibl. patr. lat. 2, 117] bei CBaudi di Vesme, frammenti di orazioni panegiriche di Cassiod. raccolti, in den Memorie der Turiner Akad. 8, 169). *duodecim libris Gothorum historiam defloratis prosperitatibus condidisti* (s. A. 5). Die schon vorher (J. 519) verfaßte Chronik (s. A. 4) wird als nicht politische Arbeit übergangen. Bruchstücke einer Lobrede auf den ostgotischen König Theodahad (J. 534—536) aus einer Nanziger Hs. s. IX (im Herm. 7, 377 = Haupt, op. 3, 303) sind ohne Zweifel von Cass., wofür außer var. 1, praef. auch die Wendung *deo nobis praestante* (vgl. Anm. 3. 9. 13) spricht. Wertvolle Auszüge aus einer von Cassiodor verfaßten und an Cethegus (Cos. 504 s. § 477, 6) gerichteten Abhandlung, enthaltend den *ordo generis Cassiodoriorum,* worin er von denen handelte: *qui scriptores extiterint ex eorum progenie,* namentlich von Symmachus (§ 477, 4), Boethius (§ 478) und von sich selbst, sind erhalten in einer Karlsruher Hs. aus Reichenau 106 s. X, herausgegeben und erläutert von HUsener, anecdotum Holderi, ein Beitrag zur Gesch. Roms in ostgotischer Zeit, Bonn 1877. Vgl. GSchepss, NArchfältdG. 11, 125.

3. Die Schriften aus C.'s Klosterzeit aufgezählt de orthogr. praef. (GL. 7, 143): *I post commenta psalterii, ubi praestante domino conversionis meae* (Übertritt zum Mönchsleben, § 485, 1) *tempore primum studium laboris impendi* (A. 12); *II deinde post institutiones quem ad modum divinae et humanae debeant intellegi lectiones, duobus libris . . sufficienter impletis* (A. 8. 9) . .; *III post expositionem epistolae quae scribitur ad Romanos, unde pelagianae haereseos pravitates amovi; . . IIII post codicem in quo artes Donati cum commentis suis et librum de etymologiis et alium librum Sacerdotis de schematibus dom. praest. collegi* (vgl. Cassiod. am Schluß der inst. gramm. GL. 7, 216, 2 *haec breviter dicta sufficiant. ceterum . . qui ea voluerit latius pleniusque cognoscere cum praefatione sua codicem legat quem nostra curiositate formavimus, id est artem Donati, cui de orthographia librum et alium de etymologiis inseruimus, quartum quoque de schematibus Sacerdotis adiunximus, quatenus diligens lector in uno codice reperire possit quod arti grammaticae deputatum esse cognoscit*) . . .; *V post librum quoque titulorum, quem de divina scriptura collectum memorialem volui nuncupari* . .; *VI post complexiones in epistolis apostolorum et actibus apostolorum et apocalypsi quasi brevissima explanatione decursas VII ad amantissimos orthographos discutiendos anno aetatis meae nonagesimo tertio* (etwa J. 572) . . *perveni* (A. 10). — Der in seinen Werken stehende computus paschalis rührt nicht von Cass. selbst her, sondern von einem Abschreiber seiner Chronik. Mommsen, Cassiodor 572.

4. *Chronica M. A. C. Senatoris, v. c. et inl., ex quaestore sacri palatii, ex cons. ord., ex mag. off., praef. po. atque patricii.* Verfaßt auf Veranlassung Eutharich's, des Schwiegersohnes von Theoderich. Von Adam bis in Eutharich's Consulat, J. 519, in welchem das Buch herausgegeben wurde, werden 5271 Jahre gerechnet. Die ersten 5 Epochen (von Adam bis zu den primi consules) sind *ex chronicis Eusebii-Hieronymi.* Die sechste, *a Bruto et Tarquinio usque ad consulatum vestrum,* 1031 Jahre, eines der längsten aus dem Altertum überlieferten Consulverzeichnisse. Der ältere Teil, bis J. 31 n. Chr., *ex Tito Livio* (wohl im Abriß) *et Aufidio Basso,* giebt den Coss. immer zwei Namen, der spätere (aus der Ostertafel des Victorius Aquit.) nur einen einzigen. Die Xviri und Kriegstribunen werden weggelassen und dafür auf das Xvirat 40 Jahre (statt 3) gerechnet. Das Verzeichnis der Kaiser samt den beigefügten historischen Notizen ist geschöpft aus Hieronymus, weiterhin aus der nach Kaisern abgeteilten Consulliste des Prosper (§ 460, 3). J. 455—495 stammt wahrscheinlich aus der ravennatischen Chronik (§ 413, 3) in ihrer ursprünglichen Vollständigkeit. Von 496 an scheint Cass. aus eigener Kunde, jedoch in dürftigster Hofschreiberauswahl, die gleichzeitigen Ereignisse aufgezeichnet zu haben. Fehler sind zahlreich. Die Überlieferung wird vielfach parteiisch zurecht gelegt. Bemerkenswert sind die auf gotische Verhältnisse bezüglichen Zusätze. Über Fortsetzungen s. GKaufmann, Phil. 34, 395. 42, 479. Hauptausgabe von Mommsen, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 3 (Lpz. 1861), 549. Über die Handschriften der Chronik ebd. 571. Vgl. Ebert, LdMA. 1², 508.

5. HUsener's anecd. Holderi (A. 2) p. 4 *scripsit praecipiente Theodoricho rege historiam Gothicam, originem eorum et loca moresque XII libris annuntians.* Darauf bezieht sich was Cassiod. über sich den Athalarich J. 533 sagen läßt (var. 9, 25): *tetendit se etiam in antiquam prosapiem nostram, lectione discens quod vix maiorum notitia cana retinebat. iste reges Gothorum . . latibulo vetustatis eduxit, iste Amalos cum generis sui claritate restituit, evidenter ostendens in XVII am progeniem stirpem nos habere regalem. originem gothicam historiam fecit esse romanam, colligens . . quod per librorum campos passim fuerat ante dispersum.* Vgl. A. 2. Var. 12, 20 *in historia nostra . . retulimus.* Iordan. Get. praef. 1 *XII Senatoris volumina de origine actusque Getarum ab olim et usque nunc per generationes regesque descendentia.* Das Werk scheint die Geschichte der Goten bis zum Tode Theoderich's (J. 526) herabgeführt zu haben und zwischen J. 526 und 533 veröffentlicht worden zu sein. Mommsen's Iordan. p. xli. Anders Usener, anecd. Holderi 73. Benützung des Orosius in dem Fragm. bei Cassiod. var. 12, 20, Trogus (auch Justin, wenigstens in Anklängen, AvGutschmid, JJ. 85, 140. FRühl, Verbreitung des Just. 5), Ammianus (s. KSchirren, de ratione inter Iordan. et Cassiod. 31; AvGutschmid, JJ. 85, 118; auch Ammian's Stil ahmt C. nach) und griechischer Schriftsteller; auch der gotischen Überlieferung und Heldensage, Köpke, deutsche Forschungen 71. HvSybel, de fontibus Iord. 12. Der Auszug des Iordanis (§ 485, 2) muß uns das Original ersetzen. Andere (angebliche) Auszüge, die Vorgeschichte der Goten betreffend, sind aus Laur. 66, 40 s. X, Bamb. s. X veröffentlicht von FRühl, JJ. 121, 549.

6. Var. 1, praef. *dicta(ta) mea quae in honoribus saepe positus pro*

explicanda negotiorum qualitate profuderam in unum corpus redigere suadebant (*diserti*). . . *ideo quod in quaesturae, magisterii ac praefecturae dignitatibus a me dictatum in diversis publicis actibus potui reperire bissena librorum ordinatione composui. . . cunctarum dignitatum sexto et VII⁰ libris formulas comprehendi. . . librorum vero titulum . . Variarum nomine praenotavi, quia necesse nobis fuit stilum non unum sumere qui personas varias suscepimus admonere. . . huc accedit quod modo regibus, modo potestatibus aulicis, modo loqui videamur humillimis, . . ut merito Variarum dicatur quod tanta diversitate conficitur.* Um die Schablone der Kanzlei und den nüchtern sachlichen Inhalt wuchert eine üppige, der salbungsvollen Kirchensprache verwandte Rhetorik. Die ersten 5 Bücher enthalten die Schreiben und Erlasse unter Theoderich, B. 6 u. 7 Formulare (darüber HASENSTAB, Studd. 1, 41) jetzt für die Herausgabe sorgfältig überarbeitet; B. 8—10 die im Namen des Athalarich, Theodahad und Witiges; B. 11 u. 12 Schreiben und Verfügungen Cassiodor's selbst aus der Zeit da er praef. praet. war. Spätestes Datum J. 538 (var. 12, 16). Überhaupt Umarbeitung für die Veröffentlichung vermutet CSCHIRREN aO. 69. Dagegen HASENSTAB, Studd. 1, 9. WATTENBACH, DGeschqu. 1⁵, 69. — Die erhaltenen Hss. sind meistens jung aus s. XIV und XV. Die Sammlung zerfällt in der Überlieferung in zwei Teile (B. 1—7 und B. 8—12). Wahrscheinlich gab C. als er noch im Amte stand B. 1—7 heraus, dann nach seinem Rücktritt B. 8—12. Wichtig für den ersten Teil bes. Monac. 13072 s. XII', Leidens. s. XII (Vergleichung von LTROSS liegt in München), Vaticano-Palatinus 273 s. XIII. Vgl. BHASENSTAB, de codicibus Cassiodorii Variarum Italis, Münch. 1879; Studien zur Variensammlung des Cass. I, Münch. 1883. — LTROSS in Cass. Varr. libros sex priores symbolae criticae, Hamm 1853. ATHORBECKE aO. 50. EBERT aO. 510. HKOHL, zehn Jahre ostgotischer Gesch. (526—536), Lpz. 1877. CTANZI, sulla cronologia dei libri var. di Cass., Triest 1886 (Archeogr. Triest.). LSCHÄDEL, Plin. d. J. u. Cassiodor, Darmst. 1887. — LECHLER, d. Erlasse Theodorichs in Cass. Varien, Heilbr. 1888. — THHODGKIN, the lettres of Cass.; a condensed translation of the Var. of Cass. with an introduction, Lond. 1886.

7. CASSIOD. de anima praef. (nach Herausgabe des ersten Teils der Variae ermuntern ihn Freunde) *ut aliqua quae tam in sacris libris quam in saecularibus abstrusa compereram de animae substantia vel de eius virtutibus aperirem.* Dies geschieht denn in den beliebten (s. A. 13) zwölf Abschnitten. Vgl. c. 19 *clausimus itaque nostrum munusculum numero duodenario, qui coelos signorum diversitate decoravit* etc. Die Schrift scheint mit dem zweiten Teil der Varien herausgegeben worden zu sein. Cassiodor nennt sogar selbst im Psalmencommentar das Buch de anima *liber tertius decimus variarum.* Quellen werden nicht genannt; doch ist der Einfluß des Augustin und Claudianus Mamertus nicht zu verkennen. Schluß von erbaulichem Charakter. Vgl. EBERT aO. 1², 511.

8. CASSIOD. inst. divinarum litt. (lect.) 1, praef. *cum studia saecularium litterarum . . . fervere cognoscerem, . . . gravissimo sum dolore permotus quod scripturis divinis magistri publici deessent. . . nisus sum cum beat. Agapeto urbis Romae episcopo* (J. 535—536) *ut . . collatis expensis in urbe romana professos doctores scholae acciperent christianae. . . sed cum*

propter bella ferventia et turbulenta nimis in italico regno certamina desiderium meum nullatenus valuisset impleri, . . ad hoc divina caritate probor esse compulsus ut ad vicem magistri introductorios vobis libros istos . . confecerim, per quos . . et scripturarum divinarum series et saecularium litterarum compendiosa notitia . . panderetur. . . in quibus non propriam doctrinam, sed priscorum dicta commendo. . . nos potius latinos scriptores . . sectamur, ut quoniam Italis scribimus romanos quoque expositores commodissime indicasse videamur. Gegen das Ende behandelt Cass. kurz auch die dem Kleriker nötigen weltlichen Kenntnisse; c. 28 zB. ermahnt zum Studium der scriptores rei rusticae: *invitat siquidem vos locus Vivariensis monasterii ad multa peregrinis et egentibus praeparanda, quando habetis hortos irriguos et piscosi amnis Pellenae fluenta vicina.* Schluß wieder mit einem Gebet. Vgl. Ebert aO. 1², 501. Die inst. div. et saec. (A. 9) sind bald nach J. 540 abgefaßt; vgl. auch FMaassen, Gesch. d. Quellen d. canon. Rechts 1, 423.

9. Vorwort der weltlichen Encyklopädie: *Superior liber* (s. A. 8) *domino praestante completus institutionem divinarum continet lectionum. hic XXXIII titulis noscitur comprehensus. qui numerus aetati dominicae probatur adcommodus* etc. *nunc tempus est ut aliis septem titulis saecularium lectionum praesentis libri textum percurrere debeamus; qui tamen calculus per septimanas sibimet succedentes . . usque ad totius orbis finem semper extenditur.* — Überliefert ist die weltliche Encyklopädie in zwei Redactionen: in einer kürzeren, welche offenbar die ursprüngliche Cassiodor's darstellt und vorliegt namentlich im cod. Bamb. s. VIII (mit der Unterschrift: *Cassiodori Senatoris institutionum div. et human. rerum libri II expl. fel. codex archetypus ad cuius exemplaria sunt reliqui corrigendi*); sodann in einer mannigfach (besonders durch Anhänge am Ende) erweiterten, übrigens kaum viel jüngeren Fassung. HUsener, anecd. Holderi (Bonn 1877) 2. Vgl. AMai, class. auctt. 3, 350. FHaase, de latt. codd. subscript., Bresl. 1860. Über die Würzburger und Bamberger Hss. s. GLaubmann, Münch. SBer. 1878 2, 71. Der die Grammatik betr. Teil (nebst den anderen grammatischen Stellen aus den instit.) in der älteren Fassung bei Keil GL. 7, 214; die zweite Redaction fügt Auszüge aus Mart. Cap. B. 3 bei. Der die Rhetorik betreffende Teil am besten bei Halm, rhetores latt. min. 495. Die in jüngeren Hss. vorausgehenden 30 kurzen Kapp. (bei Halm 501) sind eine Blumenlese von Aussprüchen bes. des Quintilian die mit dem Werke des Cass. nichts zu tun hat. Halm aO. p. xii.

10. Schon instit. div. litt. 30 (GL. 7, 212, 31) erwähnt Cass. daß er *magno studio laboris* beflissen gewesen sei *ut in libro sequestrato et composito qui inscribitur de orthographia ad vos* (die Mönche seines Klosters) *defloratae* (d. h. die aus den früheren Orthographen ausgezogenen) *regulae pervenirent:* diese Arbeit (abgeschlossen in s. 93. Jahr, s. A. 3) liegt vor im Buch de orthographia, gedruckt GL. 7, 143. Inhalt: GL. 7, 209, 26 *ex XII orthographorum libris rectitudinem scripturae docentium defloratas regulas posteris legendas exhibui,* dazu praefatio und conclusio (vgl. ebd. 7, 143, 9). Die beliebte Zwölfzahl der Abschnitte (A. 13) entsteht dadurch daß Adamantius und Martyrius (§ 472, 6) viermal, Caesellius Vindex (§ 343, 4) zweimal benützt ist. Außerdem Cornutus (§ 299, 2), Velius (§ 343, 2), Valerianus

(§ 472, 6), Papirianus (§ 445, 8), Eutyches (§ 482, 1) und Priscian. Über die Hss. (bes. Bern. 330, Bruxell. 9581, Colon. 83, alle s. X) s. Keil GL. 7, 129. Wer von den Mönchen lieber statt der Auszüge die *auctores orthographos in textu suo legere voluerit, transcriptos inveniet, quos ego, quantos potui reperire, monasterio meo dereliqui.*

11. Nur Herausgeber war Cassiod. bei der lateinischen Bearbeitung der antiquitates Iud. des Iosephus (inst. div. litt. 17 [bei Migne 70, 1133] *hunc ab amicis nostris . . . magno labore in libris XXII converti facimus in latinum,* das ist die fälschlich dem Rufinus zugeschriebene Übersetzung, § 435, 1 gE.), ebenso bei der Kirchengeschichte von Theodoret, Sozomenos und Sokrates (Tripartita): *quos nos per Epiphanium scholasticum latino condentes eloquio necessarium duximus eorum dicta deflorata in unius stili tractum deo iuvante perducere et de tribus auctoribus unam facere dictionem* (praef.). Vgl. divin. lect. 17 *quos a viro Epiphanio disertissimo in uno corpore XII libris fecimus deo auxiliante transferri.* Es ist eine Art Synopse der drei Schriftsteller, gleichfalls verteilt *per XII libros* (praef.) und von seiten des Übersetzers wie des Herausgebers (Cass.) sehr flüchtig gearbeitet. Vgl. AFranz (A. 14) 104. Über die Hss. s. AReifferscheid im Bresl. Ind. lect. 1872 f. p. 5. — Über eine von Cassiodor veranlaßte Zusammenstellung philosophischer Schriften zur Dialektik s. HUsener, anecd. Holderi 66. Über s. grammatischen Sammelwerke s. A. 3.

12. Der unendlich wortreiche Commentar zu den Psalmen (bei Migne 70, 9), beginnend *repulsis aliquando in Ravennate urbe sollicitudinibus dignitatum . . cum psalterii caelestis animarum mella gustassem . . avidus me perscrutator immersi* etc., ist hauptsächlich Auszug aus Augustin. — Über die Verwendung bestimmter den Leser unterstützenden notae (Siglen) im Psalmencommentar seitens Cassiodor's s. AReifferscheid, RhM. 23, 132 (s. § 41, 2). Auch ketzerische Schriften versah er mit Zeichen am Rand als Warnungspfählen für arglose Gemüter; vgl. OJahn, Phil. 26, 7. — Complexiones (kurze Erklärungen) in epistolas et acta apostolorum et apocalypsin (s. A. 3 Z. 17) aus der einzigen Hs. Veron. 37 s. VI/VII zuerst hrsgg. von SMaffei, Flor. 1721 (bei Migne 70, 1321). Vgl. ThStangl, Wien. SBer. 114, 405.

13. Cassiod. var. 9, 25 über Cass.: *numquid . . aliqua se elatione iactavit . .? . . benevolus cunctis, moderatus in prosperis, ignorans nisi graviter lacessitus irasci. qui cum iustitia sit rigidus ad remissiones irarum non perdurat austerus; suarum rerum distributor egregius et dum nescit aliena quaerere novit propria largus offerre.* Als Schriftsteller hat Cass. seine weithin kenntlichen Eigentümlichkeiten, seine unermüdlich wiederkehrenden Wendungen (bes. von frommer Färbung), seine Zahlenmystik (bes. mit der Zahl 12, 7 und 3; vgl. Anm. 5. 6. 7. 9. 10. 11), durch die er dem Aberglauben der Zeit seinen Zoll entrichtet. Seine Bücherkenntnis ist für jene Zeit ungewöhnlich und erstreckt sich auch auf das Griechische, wiewohl er sich hier lieber lateinischer Übersetzungen bedient; s. litt. divin. 17 und A. 11. Unter den römischen Dichtern ist ihm auch Horaz geläufig; s. var. 1, praef. AOlleris, Cassiodore conservateur des livres de l'antiquité latine, Paris 1841.

14. Ausgaben seiner Werke. Cum notis Fornerii, Paris 1579 und sonst. Ex fide mss. auctiora, Genf 1656. 1663. Studio IGaretii cum notis, Rothomag. 1679. Venet. 1729 II; wieder abgedruckt bei Migne B. 69 u. 70. — Vita Cassiodori in Garet's Ausgabe. Manso, Gesch. des ostgot. Reichs (1824) 84. 332. AThijm, Cassiodorus en zijne eeuw, Amsterd. 1858. RKöpke, deutsche Forschungen (Berl. 1859) 85. AThorbecke, Cass. Senator, ein Beitrag usw., Heidelb. 1867. AFranz, Cassiodorius, ein Beitrag zur Gesch. der theolog. Literatur, Bresl. 1872. Wattenbach, Deutschl. Geschichtsquellen 1^5, 65. JCiampi, i Cassiodori nel V et VI secolo, Roma 1877. HUsener, anecd. Holderi (Bonn 1877) 66. Mommsen's Ausg. d. Iordan. p. xl.

15. Cassiod. inst. saec. litt. p. 539 Gar. (Migne 70, 1173) *modos hypotheticorum syllogismorum si quis plenius nosse desiderat legat librum Marii Victorini de syllogism. hypoth.* (§ 408, 2). *sciendum quoque quoniam Tullius Marcellus Carthaginensis de categoricis et hypotheticis syllogismis . . . septem libris breviter subtiliterque tractavit* (folgt Inhaltsangabe: B. 1 *de regula, ut ipse dicit, colligentiarum* (dh. der logischen Schlüsse; *colligentia* so auch bei Boethius), 2. 3 *categorici*, 4. 5 *hypothetici*, 6 *mixti*, 7 *compositi syllogismi*) . . . *quem codicem vobis legendum reliqui.* — de orthogr GL. 7, 175, 6 *inlustris memoriae audivi Memnonium, hominem omnis facundiae iudicem, se dicentem de hoc* (Schreibung *berna* oder *verna*) *reprehensum a Romano quodam disertissimo* usw., ebd. 164, 19 *Gratus* (verderbt) *artigraphus.* de mus. p. 586 Gar. (70, 1203 Migne): sein Freund *Mucianus, vir disertissimus,* habe des Gaudentius Werk über Musik übersetzt.

484. Vor und nach Cassiodor verfaßten Chroniken Marcellinus comes v. c. für die Jahre 379—534 mit ausschließlicher Berücksichtigung der Ereignisse im oströmischen Reiche; sowie vorzugsweise auf Afrika berechnet der Bischof Victor von Tunnuna vom Anbeginn bis J. 566, wovon aber nur der letzte Teil (vom J. 444 ab) erhalten ist. Fortsetzungen lieferten der Abt Johannes von Biclaro für seine Zeit J. 567—590, und, vom Ende der Chronik Prosper's anhebend, der Bischof Marius von Avenches (Lausanne) für die Jahre 455—581.

1. Cassiod. div. lect. 17 *Marcellinus quattuor libros de temporum qualitate et positionibus locorum pulcherrima proprietate conficiens:* zu diesem historisch-geographischen Handbuch kamen noch Einzelschriften; s. ebd. 25 *Marcellinus quoque pari cura legendus est, qui Constantinopolitanam civitatem et urbem Hierosolymorum quattuor libellis minutissima ratione descripsit.* Die Beschreibung 'Urbs Constantinopolitana nova Roma' welche wir noch besitzen (ed. OSeeck an s. Ausg. der Notit. dign. p. 229.Riese, geogr. 133) ist nicht, wie Riese p. xxxiii will, von Marcellinus, da sie aus der Zeit des Theodosius II stammt). Cass. aO. weiterhin: *hunc* (Eusebios-Hieron.) *subsecutus est suprascriptus Marcellinus Illyricianus, qui adhuc patricii Iustiniani fertur rexisse cancellos, sed meliore condicione devotus a tempore Theodosii principis usque ad fores* (Garet: *finem*, J. 565) *imperii triumphalis Aug. Iustiniani opus suum . . perduxit.* Auch aus der Chronik selbst erhellt

daß Marc. zu Konstantinopel schrieb. MARCELL. chron. praef. *ego simplici dumtaxat computatione orientale tantum secutus imperium per indictiones perque consules infra scriptos CXL annos, . . a consulatu Ausonii et Olybrii* (J. 379) . . *enumerans et usque in consulatum Magni* (J. 518) . . *colligens eorumdem auctorum* (Eusebios-Hieronymus) *operi subrogavi. itemque alios XVI annos, a consulatu Iustini Aug. primo* (J. 519) *usque in consulatum Iustiniani Aug. quartum* (J. 534), *suffeci. id sunt simul anni CLVI, et meum rusticum opus supposui.* Das erhaltene Werk aber reicht durch eine (wertvolle) Fortsetzung bis zum J. 548. Die vermeintliche Fortsetzung von 549—566 hat mit Marc. keinen Zusammenhang, GWAITZ, Gött. gel. Anz. 1857, 38. Die Chronik ist ohne stark kirchliches Gepräge, wenn auch die wenigen literarischen Notizen sich fast nur auf Kirchenschriftsteller beziehen. Einmal citiert M. den Claudian (in Eutr. 1, 8). Er benützt Orosius, Gennadius, ost-weströmische Fasten usw. und zeichnet sich durch Fleiß und Sorgfalt aus. — Zuerst wird Marcellin's Chronik in den beiden Werken des Iordanis benützt. Aufschrift: *Marcellini comitis v. c. chronicon.* Vgl. AEBERT, LdMA. 1², 445. OHOLDER-EGGER, die Chronik des Marc. com. und die oström. Fasten, NArchiv f. ält. d. Gesch. 2, 49. MOMMSEN, Iord. p. XXIX.

2. Handschriften: älteste Oxon. (Meerm. 771) s. VI, Audomar. 697 s. X/XI, Brux. 6441/48 s. XI/XII, s. HOLDER aO. 52. MOMMSEN, Herm. 24, 393. Ausgaben des Marc. von JSIRMOND, Par. 1619 = Opera 2 (Par. 1696), 309. 2 (Ven. 1728), 269, bei RONCALLI chronica 2, 266; bei MIGNE 51, 917.

3. ISID. ill. 38 (script. eccl. 25) *Victor Tunnunensis ecclesiae africanae episcopus a principio mundi usque ad primum Iustini iunioris imperium* (J. 566) *brevem per consules annuos bellicarum et ecclesiasticarum rerum nobilissimam promulgavit historiam.* Er habe im Dreikapitelstreit eine Rolle gespielt und sei daher von Justinian in ein klösterliches Gefängnis gesteckt worden, zuerst in Ägypten, dann in Konstantinopel, und hier gestorben (J. 569). Vgl. VICTOR ad a. 555. 556. ISID. chron. p. 419 Ronc. *Victor Tunnunensis ecclesiae episcopus recensitis praedictorum* (Hieronymus und Fortsetzer) *historiis gesta sequentium aetatum usque ad consulatum Iustini iunioris explevit.* Dagegen beginnt das Erhaltene: *a XVIII consulatu Theodosii iunioris* (J. 444) *Victor episc. Tunn. ecclesiae Africae historiam prosequitur ubi Prosper reliquit.* Da aber Victor für J. 444—455 nicht nur in den Tatsachen sondern auch nicht selten in den Worten mit Prosper vollkommen übereinstimmt, so hat PAPENCORDT, Gesch. d. vandal. Herrschaft 359, vermutet daß Isidor's Angabe die richtige sei und die widersprechende in den Hss. des Victor von einem Abschreiber herrühre welcher Prosper's Werk nur in der bis zum J. 444 reichenden Ausgabe oder in einer verstümmelten Handschrift besaß und dieser jetzt als Fortsetzung Victor's Darstellung der späteren Zeit anreihte, mit Weglassung der früheren Teile, von Erschaffung der Welt bis aufs Jahr 444, welche infolge dessen verloren gingen. S. auch OHOLDER-EGGER, NArch. f. ält. deutsch. Gesch. 1, 298.

4. In den J. 444—455 hat Victor die politischen Begebenheiten kürzer, die kirchlichen weitläufiger behandelt als Prosper. Weiterhin beschäftigen ihn fast nur die kirchlichen Ereignisse in Afrika. Seine Nachrichten darüber tragen das Gepräge tendenziöser Verlogenheit und grenzenloser Liederlichkeit im Chronologischen (AvGUTSCHMID). Randbemerkungen zu seiner

Chronik von unbekanntem Verfasser (höchst wahrscheinlich von Maximus von Saragossa, § 495, 5) enthalten einige nicht unwichtige Tatsachen, die mit Isidor's Historien (§ 496, 3) stimmen. Papencordt aO. 364. HHertzberg, Hist. d. Is. (1874) 68. Ebert aO. 1², 586. Nach ASchott's Abschrift (jetzt in Leiden) einer Toledaner Hs. zuerst herausgegeben von HCanisius, Ingolst. 1600, dann weniger sorgfältig nach eigener Abschrift der Schott'schen Kopie (KFrick, RhM. 44, 369) von JJScaliger, thes. tempp., Leid. 1605: danach bei Roncalli 2, 337, bei Migne 68, 937.

5. Isid. ill. 31 *Ioannes, Gerundensis ecclesiae episcopus* (J. 591 ff.), *natione Gothus provinciae Lusitanae Scallabitanus.* Er lernte zu Konstantinopel Lateinisch und Griechisch und *septimo demum anno in Hispanias reversus est.* Von dem Arianer Leovigild verfolgt. *postea* (J. 586) *condidit monasterium quod nunc Biclaro dicitur* (daher Ioan. Biclarensis). . . *addit et in libro chronicorum ab anno primo Iustini iun. principatus* (J. 567) *usque ad annum octavum Mauritii principis Rom.* (J. 590) *et quartum Recaredi regis annum, historico compositoque sermone.* Gedruckt ist diese Chronik bei HCanisius und Scaliger (A. 4 E.), in HFlorez España sagrada 6 (Madrid 1773), 382. 430, bei Migne 72, 863. Aus der praef.: *post Eusebium, . . Hieronymum, . . nec non et Prosperum . . atque Victorem Tunn. ecclesiae africanae episcopum . . nos . . quae temporibus nostris acta sunt, ex parte quod oculata fide pervidimus et ex parte quae ex relatu fidelium didicimus, studuimus ad posteros notescenda brevi stilo transmittere.* Die Darstellung ist unparteiisch, für die westgotische Geschichte eine der besten Quellen. HHertzberg, d. Hist. d. Isid. (1874) 61.

6. Marius, geb. J. 530 oder 531 (im Sprengel von Autun), wurde J. 574 Bischof in Avenches-Lausanne, † 594. Er setzte den Prosper, richtiger das Chronicon imperiale (§ 460, 3), vom J. 455 bis 581 fort (Aufschrift: *Usque hic Prosper; quae secuntur Marius episcopus,* Unterschrift nach 581 *Usque hic Marius episcopus*). Die Mitteilungen aus seiner Zeit sind sehr wertvoll. Diese aus verschiedenen west- (und ost)römischen Annalen zusammengestellte Chronik, erhalten in éiner Hs. (jetzt Brit. mus. 16974 s. IX. Mommsen, Herm. 24, 398; Schriftprobe in WArndt's Schrifttafeln, Berl. 1874, Taf. 16), ist gedruckt zB. bei Roncalli 2, 399, Migne 72, 793 und jetzt am besten bei Arndt aO. 28 und in neuem Abdruck: Mar. Avent. chron. ed. WArndt, Lps. 1878. — CBinding, Gesch. d. burgundischen Königreichs 1 (1868), 274. GMonod (s. § 486, 9) 147. WArndt, Bischof Marius von Aventicum, s. Leb. u. s. Chronik, Lpz. 1875. — Später wurde die Chronik des M. fortgesetzt bis 623 durch einen Ungenannten, welcher das fränkische Reich besonders berücksichtigt und Isidor's Chronik mit großer Leichtfertigkeit auszieht. GKaufmann, Phil. 34, 281. 42, 501; Forsch. z. ält. d. Gesch. 13, 418. HHertzberg, ebd. 15, 317. HBrosien, krit. Unters. der Quellen z. Gesch. Dagobert's I, Gött. 1868. GMonod, Revue crit. 1873, 255. Wattenbach, D. Geschichtsq. 1⁵, 98. Ebert aO. 1², 585. OHolder-Egger, NArch. f. ält. d. Gesch. 1, 254.

7. Verzeichnis der röm. Bischöfe bis Hormisdas († 523) geführt, dann vervollständigt bis auf Vigilius († 555) aus Paris. 12097 s. VI (Schriftprobe in Zangemeister-Wattenbach's Exempla codd. latt. T. 40) bei Mabillon, vett. analect. 3, 426 und FXKraus, Tüb. theol. Quartalschrift 53, 282. — Ein

anderes Papstverzeichnis erhalten in einer Kölner Hs. 212 s. VI geht bis zum Jahr 536 (von anderer Hand ergänzt bis auf Gregor I 590—604). Schriftprobe bei Zangem.-Wattenb. aO. T. 37 u. 38. Vgl. § 413, 2, vii. — Über die sog. Collectio Avellana s. § 453, 4.

8. Über den Anonymus Valesii s. oben § 429, 9; über Ianuarius Nepotianus oben § 279, 10.

485. Im Jahre 551 gab der Gote (Alane) Iordanis die beiden auf uns gekommenen Schriften heraus, de origine actibusque Getarum und de summa temporum vel de origine actibusque gentis Romanorum, letztere eine aus den gewöhnlichen Hilfsmitteln zusammengeschriebene Weltchronik, die Geschichte der Goten aber wichtig nach dem Untergange des Originalwerkes von Cassiodor, welches Iordanis flüchtig und ungeschickt ausgezogen hat.

1. Iord. get. 265 *Scyri . . et certi Alanorum cum duce suo nomine Candac Scythiam minorem inferioremque Moesiam acceperunt. cuius Candacis Alanoviiamuthis patris mei genitor Paria, i. e. meus avus, notarius . . fuit eiusque germanae filio Gunthigis . . mag. mil. . . . ego item, quamvis agrammatus, Iordanis* (so und *Iordannis* die besten Hss. hier und in den Titeln beider Werke) *ante conversionem meam* (dh. ehe ich ins Kloster ging, § 483, 3) *notarius fui.* Auch bei dem Geographus Ravennas (§ 497, 3), dem frühesten Schriftsteller welcher den Iordan. mit Namen nennt, heißt er öfters *Iordanis* (einmal *Iordanus*) *cosmographus* oder *chronographus* und ebenso *Iordanis* bei den mittelalterlichen Geschichtschreibern. *Iordanis* ist (vgl. *Heraclis, Epifanis*) eine Vulgärform statt *Iordanes,* Ἰορδάνης (die vorletzte Silbe gewöhnlich kurz bei den Griechen, lang bei den Lateinern). Vgl. auf einer christlichen Inschrift bei Murat. 1972, 10 *hic positus est Iordanis.* Ebenso der Nom. *Iordānis* (für den Fluß) bei Ven. Fort. carm. 10, 6, 36 (auch hier die Variante *Iordannis*). 100. Die in Hss. der zweiten Klasse überlieferte Namensform *Iornandes* verteidigte JGrimm, kl. Schrr. 3, 171. 234. — Weiteres ist über die Person des I. nicht bekannt. Im Titel der Romana (A. 4) heißt I. *episcopus,* in dem der Getica geben die besten Hss. überhaupt keinen Namen, andere haben denselben allein, einige (der dritten Klasse) nennen den I. *episcopus Ravennas,* und so schon eine Hs. welche älter war als J. 747 (gesta abbat. Fontanell., Mon. Germ. 2, 287). Höchst wahrscheinlich verdankt dieser Titel seinen Ursprung der Gleichsetzung des Geschichtschreibers mit dem Iord. episcopus an welchen ein in den Hss. der ersten Klasse zugleich mit den Schriften des Historikers überliefertes Gedicht des Honorius scholasticus gerichtet ist (§ 491, 13). Für einen solchen ist im Verzeichnis der Bischöfe von Ravenna in der Lücke vor J. 418 Platz; mit dem Historiker hat er nichts zu schaffen (AvGutschmid). Damit fällt der Versuch diesen in dem Bischof Iordanes zu Croton wiederzufinden, welchen Papst Vigilius (J. 537—555) im Verdammungsurteil gegen Theodoros aus Caesarea im Dreikapitelstreit vom 14. Aug. 551 erwähnt (bei Migne 69, 62). — In dem nämlichen Jahre 551 schrieb Iordanis

seine beiden Schriften (ob in seiner Heimat Moesien? Mommsen p. x; dagegen Schirren aO., s. A. 3). Auch der Vigilius welchem I. die Romana widmet (A. 4. Anrede: *nobilissime et magnifice frater*) ist schwerlich jener Papst, da Iord. (selbst wenn er Bischof gewesen wäre) kaum dem Papst den Rat geben konnte (rom. praef. 4): *ad deum* (*te*) *convertas qui est vera libertas . . scito quod diligenti mundum semper necessitas imminet . . estoque toto corde diligens deum et proximum ut adimpleas legem.* Ebert, LdMA. 1², 561. Ein anderer Iordanes im Schreiben des Papstes Pelagius, Nachfolgers von Vigilius, vom 15. Febr. 556 ad episcopos Tusciae (*defensore ecclesiae nostrae Iordane deferente*); s. Köpke, deutsche Forschungen 58. Der Name Iord. ist in der Spätzeit überhaupt nicht selten, so heißt zB. auch der cos. ord. des J. 470. S. im allg. Mommsen's Vorrede.

2. Aufschrift: *de origine actibusque Getarum,* ebenso wie Cassiodor sein Werk genannt hatte (s. u.). Unterschrift: *explicit de antiquitate Getarum actibusque eorum quos devicit Iustinianus imp. per fidelem rei publ. Belisarium cons.* Am Schluß der get. (315): *haec hucusque Getarum origo ac Amalorum nobilitas et virorum fortium facta.* Aus dem Vorwort, welches fast wörtlich abgeschrieben ist aus Rufin's Vorwort zu seiner Übersetzung von Origenes' Commentar zum Römerbrief (HvSybel in Schmidt's Z. f. Gesch. 7, 288; vgl. Köpke aO. 65): *me, . . frater Castali, laxari vela compellis relictoque opusculo quod intra manus habeo, i. e. de adbreviatione chronicorum* (A. 4), *suades ut nostris verbis XII Senatoris volumina de origine actusque Getarum ab olim et usque nunc per generationes regesque descendentem in uno et hoc parvo libello coartem. dura satis imperia* etc. *super omne autem pondus quod nec facultas eorundem librorum nobis datur, quatenus eius sensui inserviamus, sed, ut non mentiar, ad triduanam lectionem dispensatoris eius beneficio libros ipsos antehac relegi. quorum quamvis verba non recolo sensus tamen et res actas credo me integre retinere. ad quos et ex nonnullis historiis grecis ac latinis addedi convenientia, initium finemque et plura in medio mea dictione permiscens.* Das *initium* ist übrigens aus Orosius und irgend einer Kosmographie. Schluß (316): *haec qui legis scito me maiorum secutum scriptis ex eorum latissima prata paucos flores legisse, unde inquirenti pro captu ingenii mei coronam contexam. nec me quis in favorem gentis praedictae, quasi ex ipsa trahenti originem, aliqua addidisse credat quam quae legi et comperi. nec sic tamen cuncta quae de ipsis scribuntur aut referuntur complexus sum* etc. Abfassung und Herausgabe der Getica im J. 551 (s. 104 *pestilens morbus . . quod nos ante hos novem annos,* nämlich 542 in Thrakien, *experti sumus*) und zwischen der Abfassung der Romana; s. A. 4. Mommsen p. xv. Köpke aO. 55.

3. Die Getica des Iord. sind ein Auszug aus dem entsprechenden Werke Cassiodor's (§ 483, 5); SCassel, magyar. Altert. 299. CSchirren, de ratione quae inter I. et Cassiod. intercedat, Dorpat 1858. RKöpke, deutsche Forschungen, Berl. 1859, 60. AvGutschmid, JJ. 85, 124. Die gelehrten Citate bei Iord. gehen auf Cassiodor oder dessen Quellen zurück. So die Erwähnungen des Strabo, Iosephus, der beiden Dio, nämlich des Cassius und des Chrysostomus, welche Cassiod. für éine Person hielt (des letzteren *Γετικά* legte er dem ersteren bei 40. 58. 65. vgl. mit 14. 151), des Ptolemaeus, Dexippus, Priscus, Ablabius (= *Ἀβλάβιος, descriptor Gothorum gentis*

egregius 28; vgl. 82. 117; vgl. MOMMSEN p. XXXVII. KSCHIRREN, DLit. Ztg. 1882, 1422), Trogus, Cornelius (Tacitus), Symmachus (§ 477, 4). Iordanis selbst setzte die Gotengeschichte Cassiodor's (über ihren Abschluß s. § 483, 5) fort bis zum Tod des Vitiges (J. 540), und fügte mancherlei Randbemerkungen zu dem aus Cassiodor Entlehnten hinzu. Er benützte dabei Orosius und bes. Marcellinus comes; die Berührungen mit den Rom. des Iord. erklären sich aus Zugrundelegung eines früher angefertigten Geschichtsauszugs in beiden Werken (AvGUTSCHMID). Das flüchtige Machwerk, bei dessen Herstellung Iord. mit Vorliebe das aus Cassiodor heraushob was ihm dem in Thrakien heimischen wichtig schien, ist zusammengesetzt aus vereinzelten Bruchstücken und breit ausgeführten oder nur angedeuteten Episoden, voll lästiger Wiederholungen und doch reich an Lücken, voll falscher Verbindungen und willkürlicher Kreuz- und Quersprünge. Im ganzen ist seine Schrift eine rohe und verworrene Masse, im einzelnen wichtig als Stoff und, wo die ursprüngliche Farbe nicht ganz verwischt ist, selbst anziehend (KÖPKE aO. 72). Vgl. EBERT, LdMA. 1², 558.

4. Aufschrift der Weltchronik: *de summa temporum vel origine actibusque gentis Romanorum*. Iord. selbst bezeichnet die Schrift als *breviatio chronicorum* im Vorwort der Getica, s. A. 2. Der gewöhnliche Titel *de regnorum ac temporum successione* ist hs. unbeglaubigt. — Aus dem Vorwort der Romana: . . *nobilissime frater Vigili* (s. A. 1). . . *vis praesentis mundi erumnas cognoscere* . . . *addis praeterea ut tibi quomodo romana resp. coepit et tenuit totumque paene mundum subegit* . . *ex dictis maiorum floscula carpens breviter referam, vel etiam quomodo regum series a Romulo* . . *in Aug. venerit Iustinianum, quamvis simpliciter, meo tamen tibi eloquio pandam*. . . *quoquo modo valuimus late sparsa collegimus* . . *in XXIV° anno Iustiniani imp.* (begann am 1. Apr. 551), *quamvis breviter, uno tamen in tuo nomine et hoc parvissimo libello confeci, iungens ei aliud volumen de origine actusque geticae gentis, quod iam dudum* (dh. vor mehreren Monaten) *communi amico Castalio edidissem* etc. Danach nahm Iord. die durch die Abfassung der Getica unterbrochene Arbeit an den Romana nach der Herausgabe jener wieder auf und sandte die Romana samt den angehängten Getica an Vigilius; vgl. A. 2. — Iordanis schöpft (von Einzelheiten abgesehen) die orientalische Geschichte bis in die Zeit des Augustus aus (Eusebios-) Hieronymus, dann trägt er aus Florus und (in zweiter Linie aus) Rufius Festus die römische ebenso weit nach, es folgt die Kaisergeschichte wieder aus Hieronymus, und nach dessen Ende das Weitere aus Victor's Epitome sowie aus Marcellinus comes und aus dessen Fortsetzung. Einzelnes ist aus Eutrop, Orosius und den Getica des Cassiodor eingesprengt. S. über die Quellen bes. MOMMSEN's Iord. p. XXIII und die Verzeichnung der Quellen am Rande s. Ausgabe.

5. Iord. nennt sich selbst (s. A. 1) *agrammatus* und dies ist nur zu richtig. Er verstand zwar Griechisch und hat von Juristen den Iamblichos (citiert rom. 6; aus Stephanus in schol. Basilic. bei EHUSCHKE, iurispr. anteiust.⁵ 880 nachgewiesen von ERОHDE; s. auch NArch. f. ält. d. Gesch. 8, 352), von Kirchenvätern den Epiphanios und vielleicht auch den Ioannes Chrysostomos gekannt und den Sozomenos fleißig benutzt (AvGUTSCHMID):

aber er schreibt wie ein weniger als halb gebildeter in der damaligen stark in der Auflösung begriffenen schon romanisierenden Volkssprache. In den besten Hss. (der Heidelberger und dem Vat.-Pal., s. A. 6) ist dieser Jargon bewahrt, aber in den anderen Hss. ist das Sprachwidrige im Latein des Iordanis mehr und mehr verwischt und der Schulregel angepaßt. Zur Prüfung jenes barbarischen Lateins des Iord. dienen die lateinischen Inschriften in der damaligen Volkssprache bei JBRossi, inscriptt. christt. 1 nr. 966—1116, welche mit demselben genau stimmen; vgl. Mommsen in s. Ausg. p. 167 und daselbst die betreffenden Indices und Nachweisungen p. 169. Alles, Formen und Satzbau, ist aus den Fugen gegangen und zerrüttet: Verwirrung im Geschlecht (zB. *dolum quod, fluvium quod; iugus antefatus, flumine qui, gaudium feliciorem, regnum occidentalem, orientalem, iuvenilem; floscula*), Declination (*adventui, exercitui, principatui* als Genetive), Conjugation (*cognoscent, tradent, vivent* u. a. als Praesentia; *indulgi = indulgeri; fugire, fugiret; obstrepebit*), Casusgebrauch (zB. Abl. st. Acc.: *hoc nomine nactus, tam navali quam equestri agmine ductans, eodem regno invadens, sequi* mit Dat., Acc. absol. sehr häufig statt Abl. abs.), Ortsbezeichnung (*in Constantinopolim, in Ravenna;* der Locativus ist ganz außer Gebrauch abgesehen von *Romae,* dies aber steht regelmäßig für *Romam*), namentlich Regellosigkeit in dem Gebrauch der Präpositionen (*longo per tempore, cum XL milia, cum successores, cum multas opes, recedere in Haemi partibus, movere arma in parentibus, de origine actusque Getarum, de fines Italos*). Und hinter dieser verrotteten Sprachform blicken in den Getica die cassiodorischen Schnörkel hervor!

6. Handschriften: Mommsen unterscheidet drei ordines derselben. Die Hss. primi ordinis sind im allgemeinen die ältesten und besten und in diesen allein haben sich neben den Getica auch die Romana erhalten; dazu gehören *Heidelbergensis 921 (Palatinus) s. VIII, Vatic.-Palat. 920 s. X, Valenciennn. s. IX. Hss. secundi ordinis sind excerpta Cheltenhamensia s. IX, Vatic.-Ottobon. 1346 s. X, *Vratislav. s. XI; endlich Hss. tertii ord. *Cantabrig. s. XI u. *Berol. s. XII (die mit * bezeichneten Hss. sind im J. 1881 in Berlin verbrannt, auch deren Vergleichungen finden sich bei Mommsen). Vgl. im allg. Mommsen's Ausg. p. xlvi. — Ausgaben der Getica und Romana: zB. in Gruter's hist. aug. scriptt. lat. min., Hanau 1611, von FLindenbrog, Hamb. 1611, in Muratori's scriptt. rer. ital. 1, 187. Hauptausgabe: Iordanis Romana et Getica recensuit ThMommsen, Berl. 1882 (= Mon. Germ. hist. Auctt. antiquiss. 5, 1; dazu LErhardt, Gött. GA. 1886, 669). — Sonderausgaben der Getica in IGaret's Cassiodor (§ 483, 14), von CAСloss, Stuttg. 1861 (vgl. Gutschmid, lit. Centr.-Bl. 1861, 612) und von AHolder, Freiburg 1881. — Übersetzung der Gotengeschichte (nebst Auszügen aus der röm. Gesch.) von WMartens, Lpz. 1884.

7. Papencordt, vandal. Herrschaft 383. SFreudensprung, de Iornande eiusque libr. natalibus, Münst. 1837. HvSybel, de fontt. libri Iord. de Get., Berl. 1838. JJordan, Iordanes' Leben und Schriften, Ansb. 1843. Hansen, PRE. 4, 241. JGrimm, über Iorn., kleine Schriften 3 (Berl. 1866), 171. RKöpke u. a. (s. A. 3). WWattenbach, Deutschl. Geschichtsquellen 1^5, 70 und besonders Mommsen's Einleitung. LvRanke, Weltgesch. 4, 2, 313.

486. Nur uneigentlich kann unter die Historiker gezählt werden der Brite Gildas (Sapiens) aus Bath; eine Spezialgeschichte ersten Ranges ist dagegen diejenige des Auvergnaten Gregorius, Bischofs von Tours. Gildas (um 516—573) schildert die Leiden seines Heimatlandes seit der Landung der Sachsen in dem liber querolus de calamitate, excidio et conquestu Britanniae; Gregorius von Tours (J. 538—593) verfaßte neben wunderhaften Heiligengeschichten, welche den starken Glauben oder die Leichtgläubigkeit des Verfassers bezeugen, besonders zehn Bücher fränkischer Geschichte, hauptsächlich Selbsterlebtes, mit Wahrheitsliebe und nicht ohne Kritik, aber mit den Vorurteilen und Beschränktheiten seiner Zeit und in zwar ungebildeter, aber nicht ungewandter Darstellung.

1. Gildas 1, 26 *usque ad annum obsessionis Badonici montis* (J. 516; Landung der Angelsachsen 445), . . *quique quadragesimus quartus oritur annus, mense iam primo emenso, qui iam et meae nativitatis est.* Wahrscheinlich ist hienach 516 das Jahr seiner Geburt (anders zB. de la Borderie, rev. celtique 6, 1), 560 (516 + 44) das worin er schreibt. Anders Baeda, hist. eccl. 1, 16. Praefatio: *in hoc libro quidquid deflendo potius quam declamando . . fuero prosecutus . . non tam fortissimorum militum enuntiare trucis belli pericula mihi statutum est quam desidiosorum. silui . . spatio bilustri temporis vel eo amplius praetereuntis. . . amicis imperantibus ut qualemcunque gentis britannicae historiolam sive admonitiunculam scriberem. . . nunc persolvo debitum multo tempore antea exactum, vile quidem stilo, sed fidele* (*ut puto*) etc. Die erste Hälfte (Historia) giebt in 26 Kapp. keine Geschichtserzählung sondern nur Deklamationen über die Geschichte, die zweite (Epistola) reiht daran *increpationes* zuerst gegen die *reges patriae* (Constantinus, Aurelius Conanus, Vortiporius, Cuneglassus, Maglocunus), *non minus prophetarum oraculis* (alttestamentliche Citate) *quam nostris sermonibus* 2, 18), dann (pars III) auch gegen die Geistlichkeit. Der Ton ist eifernd, die Sprache aber besonders wegen des maßlosen Schwulstes und der schleppenden Perioden schwer verständlich. Hist. litt. de la France 3, 279. CWSchöll, de ecclesiast. Britonum . . historiae fontibus (Berl. 1851) p. 1. RALipsius bei Ersch u. Gruber, allg. Encykl. 1, 67, 231. Ebert, LdMA. 1², 562. — Über den diesem Gildas fälschlich beigelegten hymnus loricae s. § 476, 1.

2. Ausgaben des Gildas in ThGale's hist. brit. scriptores XV (Oxford 1691), in CBertram's britann. gentium hist. ant. scriptores III (Kopenh. 1759), in den Monumenta historica britannica (Lond. 1848) 1, 1 und in den Councils and eccles. documents rel. to Great-Britain etc. by AWHaddan and WStubbs (Oxf. 1869) 1, 44. Bei Migne 69, 328. Ad fidem codd. rec. JStevenson, Lond. 1838. Hrsgg. mit Einleitung von San Marte (ASchulz), Berl. 1844.

3. Gregorius (oder Georgius Florentius), aus einem adeligen Geschlechte der Auvergne, geb. J. 538 in Clermont-Ferrand, wurde Bischof von Tours 573, † 593. Eng mit ihm befreundet war Venantius Fortunatus,

welcher dem Gr. seine Gedichtsammlung gewidmet hat. Vgl. auch § 491, 4 Z. 13. Wiederholt spricht Gregor von seinem Mangel an literarischer Bildung, von seiner *rusticitas* u. dgl., und entschuldigt sich wegen seiner sprachlichen Fehler. hist. Fr. 4, 1 *veniam precor si aut in litteris aut in syllabis grammaticam artem excessero, de qua adplene non sum imbutus.* vit. patr. 2, praef. *non me artis grammaticae studium imbuit neque auctorum saecularium polita lectio erudivit.* de glor. confess. praef. p. 747, 24 *timeo ne . . quia sum sine litteris rhetoricis et arte grammatica, dicatur mihi a litteratis: 'o rustice et idiota . . . ut opus hoc a peritis accipi putas cui . . . nec ulla litterarum scientia subministrat? . . . qui nomina discernere nescis, saepius pro masculinis feminea . . . commutas, qui ipsas quoque praepositiones . . . loco debito plerumque non locas. nam ablativis accusativa . . . praeponis' . . . Sed tamen respondebo illis et dicam quia: 'opus vestrum facio et per meam rusticitatem vestram prudentiam exercebo . . . quod nos inculte et breviter . . . discribimus, vos lucide ac splendide stante versu in paginis prolixioribus dilatetis.* Ebenso bemerkt er auch hist. Franc. prol. p. 31, 14 *philosophantem rhetorem intellegunt pauci, loquentem rusticum multi.* Danach ist die in den ältesten und besten Hss. vorliegende vom Standpunkt der Schulrichtigkeit höchst anstößige Sprachform der Schriften Gregor's gewiß die von ihm angewendete. Sie ist mit der bei Iordanis, Anthimus, in den merovingischen Königsurkunden zu vergleichen, nicht aber mit den späteren Hss. und allen Ausgaben (außer der von Arndt und Krusch) zurechtzustutzen und abzuglätten. Die oben § 485, 5 aus Iordanis angeführten sprachlichen Unregelmäßigkeiten u. a. lassen sich aus Gregor mit denselben oder ähnlichen Beispielen in Menge nachweisen. Vgl. darüber FHaase (A. 7) p. 33, die Sammlungen von Krusch aO. p. 929. 912 und das erschöpfende Hauptwerk: MBonnet, le Latin du Grég. de Tours, Par. 1890. Gregor zeigt genauere Bekanntschaft nur mit Virgil's Aeneis (vgl. p. 487, 32 Krusch), ferner mit Sallust (bes. Einl. z. Catil.), endlich vereinzelt mit Gellius, Plinius, Titianus (§ 364, 4), dann mit christlichen Schriftstellern; seine Kenntnis der alten Geschichte und Geographie ist dürftig. GKurth, Grég. de Tours et les études classiques au VI^e^ siècle, in der Rev. des quest. hist., Oct. 1878.

4. Greg. hist. Franc. 10, 31 p. 449 *decem libros historiarum* (A. 5), *septem miraculorum* (A. 6), *unum de vita patrum* (A. 6 Z. 7) *scripsi; in psalterii tractatu* (A. 7) *librum unum commentatus sum; de cursibus etiam ecclesiasticis unum librum condidi* (A. 7). *quos libros licet stilo rusticiori conscripserim, tamen coniuro omnes sacerdotes domini . . ut numquam libros hos aboleri faciatis aut rescribi quasi quaedam eligentes et quaedam praetermittentes.* Diese fast alle uns erhaltenen Werke schrieb Gr. nicht nach einander, sondern neben einander; mit der Heiligengeschichte war er sein Leben lang beschäftigt (etwa 575—593) und daneben schrieb er an seiner fränkischen Geschichte, welche bis zur Mitte von B. 5 um J. 577 entstanden ist, bis gegen Ende von B. 8 J. 584 oder 585, von da bis zum Ende J. 590 oder 591, während das Nachwort noch später hinzugefügt ist. Dann begann er sein Werk nochmals zu überarbeiten, und brachte die ersten sechs Bücher fertig.

5. Greg. hist. Franc. praef. *cum . . nec reperiri posset quisquam peritus dialectica in arte grammaticus qui haec aut stilo prosaico aut metrico de-*

pingeret versu, ingemiscebant saepius plerique dicentes: vae diebus nostris, quia periit studium litterarum a nobis nec reperiretur in populis qui gesta praesentia promulgare possit in paginis. 1, prol. *scripturus bella regum cum gentibus adversis, martyrum cum paganis, ecclesiarum cum haereticis, prius fidem meam proferre cupio, ut qui legerit me non dubitet esse catholicum. . . illum tantum studens ut quod in ecclesia credi praedicatur sine aliquo fuco aut cordis haesitatione retineam.* Die Kirche in ihren Beziehungen zur Welt ist der Mittelpunkt der Darstellung; der Standpunkt die Recht- und Wundergläubigkeit der Zeit. Da aber der rechte Glaube des katholischen Christen verdienstlicher ist als die höchste Tugend ohne ihn, so spricht der Verfasser mit kühlem Freimut über die ärgsten Scheußlichkeiten Chlodovech's und die Laster vieler Diener der Kirche und ist überhaupt nicht mit Bewußtsein parteiisch oder unwahr. Der Gesichtskreis ist eng umgrenzt, bes. in Bezug auf Ausländisches; s. A. 3. Im allgemeinen herrscht gegenüber der Überlieferung Sorglosigkeit; bei wichtigen Punkten aber fehlt es nicht an bedächtiger Prüfung. Löbell [2] aO. 320. Greg. v. T. fränkische Geschichte, übersetzt (mit Einl. u. Anmerkk.) von WGiesebrecht, Berl. [2] 1878 II. Junghans, Gesch. d. fränk. Könige Childerich u. Chlodovech 151. Ebert aO. 568. — Nur auf die sechs ersten Bücher (bis J. 584) erstreckt sich der Auszug bei dem sog. Fredegar (§ 499, 1) unter dem Titel Historia Francorum epitomata (93 Kapitel), abgedr. in der Ausg. von Ruinart (A. 8), bei Bouquet 2, 391 ff., Migne 71, 574, im Fredegar von Krusch und sonst. LvRanke, Weltgesch. 4, 2, 333 leugnete die Abhängigkeit der hist. epitom. von Gregor von Tours; s. aber dagegen GWaitz, vor Arndt's Ausg. des Greg. p. viii.

6. Inhaltsangabe der Miracula von Gregor selbst lib. confess. praef. p. 748 *in primo libello inseruimus aliqua de miraculis domini ac sanctorum apostolorum reliquorumque martyrum . . . in secundo posuimus de virtutibus sancti Iuliani* (die von Gregor als Quelle benutzte passio s. Iuliani martyris ist gedruckt im Gregor v. Arndt-Krusch p. 879). *quattuor vero libellos de virtutibus s. Martini. septimum de quorundam feliciosorum vita* (= *liber vitae patrum*, A. 4 Z. 2). *octavum hunc scribimus de miraculis confessorum.* In der Aufzählung am Schluß der hist. Franc. (A. 4) ist das umfangreichste Buch de vita patrum besonders gezählt. — glor. mart. 94 p. 552 A.-K. *quod passio eorum quam Syro quodam interpretante in Latino transtulimus plenius pandit.* Erhalten durch eine verschollene Hs. zu St. Omer u. a. als *passio ss. martyrum septem dormientium apud Ephesum translata in Latinum per Gregorium episcopum interpretante Ioanne Syro,* gedr. p. 847 A.-K. Außerdem verfaßte Gregor den *liber de miraculis b. Andreae apostoli,* welcher freilich fast durchweg ohne seinen Namen überliefert ist, auch von Gregor unter seinen Werken nicht aufgezählt wird, aber nach Sprache und schriftstellerischen Eigentümlichkeiten sicher dem Gregor angehört. Zuletzt herausgegeben von MBonnet im Gregor von Arndt und Krusch p. 821. Auch die miracula Thomae (am besten im Suppl. codicis apocryphi I Acta Thomae Graece . . . Latine ed. MBonnet, Lps. 1883) weisen RALipsius, d. apokr. Apostelgesch. 2, 2, 415 und Bonnet aO. dem Gregor zu. — Nicht erhalten ist die hist. Franc. 2, 22 (*in praefatione libri quem de missis ab eo* [Sidonius] *compositis coniunximus*) erwähnte Schrift. — Les livres des miracles

et autres opuscules de Greg. de T., revus . . . et traduits par HLBordier, Par. 1857—65 IV.

7. Vom Psalmencommentar sind nur spärliche Reste erhalten, gedr. p. 873 AK. — Der *liber de cursibus ecclesiasticis* (A. 4 Z. 3) wurde erst von FHaase, Bresl. 1853 aus Bamb. h. i. iv 15 s. VIII, der einzigen vollständigen Hs., herausgegeben. Der Bamb. giebt der Schrift den volleren Titel *de cursu stellarum ratio qualiter ad officium implendum debeat observari,* verschweigt aber den Namen des Verf., doch hat schon Haase aus einzelnen Angaben der Schrift den Gregor als Urheber erwiesen. Die Abhandlung (verfaßt zwischen J. 575—582) beginnt mit einer Aufzählung der Weltwunder (sieben menschlicher und sieben göttlicher). Dieser Abschnitt ist in manchen Hss., zB. Vindob. s. VIII/IX, erhalten; vgl. MHaupt, Ov. Halieut. p. 67. HOmont, bibl. de l'éc. des chart. 1882, 50. An die unter den Wundern zuletzt genannten Gestirne schließt sich eine Belehrung über die Stundenberechnung für den nächtlichen Gottesdienst nach dem Stand der Gestirne. Gedruckt nach Haase bei Bordier (A. 6 E.) 4, 1 und bei Krusch p. 854. Über SGall. 855 s. IX, der Teile der Schrift enthält, s. Krusch, NArch. f. ält. d. G. 12, 303. Vgl. § 397, 8 Z. 7. 491, 6 gE. Ebert aO. 1^2, 576.

8. Handschriften: Alte Hss. der Werke Gregor's sind häufig. Schon aus s. VII solche für die Frankengeschichte: Paris. 17654 (Bellovac.), 17655 (Corbeiens.), Camerac. 624, Leid. 21 usw. Vgl. über das Einzelne Arndt-Krusch aO. Über neue Funde Not. et Docum. de la Soc. hist. de la France 1884. — Ausgabe von ThRuinart, Par. 1699, abgedr. bei Migne LXXI. Darin sind auch die übrigen Werke enthalten. Ausgaben der Frankengeschichte in Bouquet's recueil 2, 137 und von Guadet u. Taranne, Par. 1836 f. II. Jetzt bes. Greg. Tur. opera edd. WArndt et BKrusch (I hist. Franc.; II miracula et opp. minora), Hannov. 1884. 85 II (= Mon. Germ. hist., Scriptt. Meroving. Bd. 1, 1. 2. Vgl. dazu MBonnet, rev. crit. 1885 1, 161); le Latin du Grég. 15.

9. Hist. litt. de la France 3, 372. CGKries, de Gregorii Turon. vita et scrr., Bresl. 1838. JWLoebell, Gregor v. Tours u. s. Zeit, Bresl. 1839. Lpz.[2] 1869. RKöpke, kl. Schriften, Berl. 1872, 289, und besonders GMonod, études crit. sur les sources de l'hist. mérov. 1 (1872), 21 (Biblioth. de l'école des h. études). GRichter, Annalen des fränk. Reichs, Halle 1873. Ebert aO. 1^2, 566. Wattenbach, Deutschl. Geschichtsqu. 1^5, 90. WArndt u. BKrusch vor ihrer Ausg. und MBonnet, le Latin du Grég., introduction.

487. Aus dem Anfange des sechsten Jahrhunderts stammt eine kleine Schrift über Nahrungsmittel, von einem griechischen Arzte Anthimus im gotischen Italien gerichtet an den Frankenkönig Theuderich. Auch sie ist eine der ältesten Urkunden für den Übergang des Lateinischen ins Romanische. Gleichfalls für germanische Völker bestimmt waren um dieselbe Zeit verfaßte lateinische Bearbeitungen von Schriften des Oribasius.

1. Titel der Schrift: *Incipit epistula Anthimi viri inl. comitis et legatarii ad gloriosissimum Theudericum regem Francorum de observatione ciborum.* Dies ist wohl der Arzt Anth. welcher J. 468 in Konstantinopel (unter Zenon) hochverräterischer Verbindung mit dem Goten Theoderich Strabon († 481) bezichtigt und verbannt wurde (Malch. in Hist. gr. min. 1, 400 Ddf.). A. wird zu den Goten geflohen, mit Theoderich d. Gr. 489 nach Italien gezogen und als dessen Gesandter nach J. 511 zu Chlodwigs Sohn, dem Frankenkönig Theuderich (J. 511—534), gegangen sein. VRose, anecd. 2, 44. Wirklich giebt sich der Verf. des Schriftchens als Grieche und Arzt zu erkennen, welcher die Überlieferungen griechischer Ärzte auf die er sich beruft mit allerlei Bemerkungen durchsetzt welche sich auf das von ihm selbst bei den Goten und Franken Beobachtete beziehen. Vgl. c. 14 *de lardo, unde non est qualiter exire delicias Francorum, tamen qualiter melius comedatur ad horam expono . . de crudo vero lardo, quod solent ut audio Franci comedere, miror satis quis illis ostendit talem medicinam.* 64 *fit etiam de hordeo opus bonum, quod nos graece dicimus alfita, latine vero polentam, Gothi vero barbarice fenea.* 15 *cervisa bibendo vel medus* (Meth) *vel aloxinum quam maxime omnibus congruum est, quia cervisa quae bene facta fuerit beneficium praestat et rationem habet sicut tisanae quam nos facimus.* 78 *oxygala graece quod latine vocant melca* (FBücheler, RhM. 37, 520).

2. Die Schrift behandelt 94 Nahrungsmittel, teilweise ganz kurz, nach ihrer Zuträglichkeit (Verdaulichkeit) oder Schädlichkeit in rohem oder gekochtem Zustande, darunter auch Speck und Bier (A. 1), und allerlei Fischarten (c. 39 ff. vgl. Rose, anecd. 2, 53 ff.). Häufig berührt sie sich mit dem Kochbuche des Apicius (oben § 283, 2). Besonders merkwürdig aber ist sie durch ihr Latein, welches die damals wirklich gesprochene und von dem Verf. auch auf solchem Wege erlernte Sprache uns vorführt. So *devenire* (werden), *sera* (Abend), *de* für den Genetiv, *ille* als Artikel, *caballicare, medietas* (Hälfte), *sodinga* u. a. (Rose ebd. 46. 52. 99).

3. Handschriften in StGallen s. IX und XI, in Bamberg s. IX, in London Sloan. s. IX (der letztere nur abschriftlich erhalten) usw. Zuerst herausgg. von VRose, anecd. gr. et graecolat. 2 (Berl. 1870), 65; iterum ed. VRose, Lps. 1877.

4. Von des Oribasius, des Leibarztes Kaiser Julian's, Handbuch für reisende Ärzte (Synopsis ad Eustathium, 9 BB.) und desselben Auszug daraus, dem Notbüchlein für Laien bei Unglücksfällen (Εὐπόριστα oder Synopsis ad Eunapium 4 BB.) haben sich sehr freie lateinische Bearbeitungen in Vulgärlatein aus dem 5.—6. Jahrhundert erhalten. Die Haupthandschrift Paris. 10233 s. VI; von den 40 in dieser Hs. fehlenden Blättern finden sich 18 noch in Bern (herausgg. und sprachlich erläutert von HHagen, Zur Gesch. der Philologie, Berl. 1879, 243). Diese lateinischen Übersetzungen herausgg. in Bussemaker's und Daremberg's Ausg. der Oeuvres d'Oribase, Bd. (5. u.) 6: anciennes traductions latines de la Synopsis et des Euporistes publ. d'après les mscr. par AMolinier, Par. 1876. Vgl. VRose, anecd. gr. lat. 2, 110 fll. — Bemerkenswert die Zusätze des Bearbeiters, wie *id est, quem rustici vocant* usw., ferner (6, 131) *isatis: vocant Gothi uuisdile* (Rose

aO. 117). — Über medizinisch-botanische Glossen oben § 42, 7 E. — Medizinische Rezepte aus Leid. Voss. Q. 9 s. VI veröffentlicht JPiechotta, ein Anecdotum Latinum, Leobschütz 1887.

488. Das Bedürfnis die geltenden Rechtsgrundsätze und Gesetzesbestimmungen übersichtlich zusammenzustellen fühlte man gleich sehr im weströmischen wie im oströmischen Reiche. Nur trat dort hinzu das Verlangen die Stellung der germanischen Sieger gegenüber den besiegten Romanen abzugrenzen; und einen wesentlichen Unterschied begründete auch daß im Osten Rechtsschulen und geschichtliche Rechtskenntnisse fortwirkten, im Westen aber sehr zurückgegangen waren. So haben denn die auf dasselbe Ziel gerichteten Bemühungen in beiden Reichshälften einen sehr verschiedenen Charakter: im Westen einen kümmerlichen und rohen, wie das edictum Theoderici regis, bei den Westgoten die lex romana (oder das breviarium Alarici), im burgundischen Reiche der sogen. Papian; während im Osten durch Justinian das sogen. Corpus iuris geschaffen wurde. Dieses besteht aus zwei Hauptteilen, dem Juristenrecht (ius vetus) und dem Kaiserrecht (ius principale), von welchen der letztere Teil zuerst ausgeführt wurde (J. 528 f.; umgeänderte Bearbeitung J. 534). Hiefür wurde ein Ausschuß niedergesetzt, dessen wichtigstes Mitglied Tribonianus († 546) war. Die Constitutionen der Kaiser wurden aus den bestehenden Sammlungen und deren Nachträgen abermals gesichtet, verkürzt und zu den zwölf Büchern des codex Iustinianus vereinigt. Die Ausarbeitung der Auszüge aus dem ius vetus in 50 Büchern Digesta erfolgte J. 530—533. Auf Grund der neuen Gesetzgebung wurde gleichzeitig ein neues Lehrbuch durch Tribonian, Theophilos und Dorotheos ausgearbeitet, die vier Bücher Institutiones, hauptsächlich nach Gaius. Zu diesen Sammlungen Justinian's kamen später noch nachträgliche Verordnungen, Novellae, in mehreren Privatsammlungen, aus J. 533 bis gegen das Ende des Jahrhunderts, meist in griechischer Sprache. Wenn auch Justinian zu seinen Sammlungen, neben der Sucht seinen Namen zu verewigen, durch das herrische Bestreben bewogen wurde mechanische Gleichheit herzustellen, Streitigkeiten der Juristen abzuschneiden und ein Urteilen der Richter nach eigenem Ermessen unmöglich zu machen, so hat er doch dadurch die sonst dem Untergange verfallenen Schätze der alten Jurisprudenz gerettet, durch die Digesta eine geschichtliche Behandlung des römischen Rechts möglich

gemacht und eine Grundlage für alle spätere Weiterbildung desselben geschaffen.

1. Das Edictum Theoderici regis ist ein öffentlicher Anschlag welchen Theoderich bei seiner Anwesenheit in Rom (J. 500), wohl durch Cassiodor, anfertigen und aushängen ließ. Er enthält 154 Artikel in planloser Folge, geschöpft *ex novellis legibus ac veteris iuris sanctimonia* (dh. dem cod. Theod. und späteren Novellen, sowie Paul. sent. und cod. Greg.), und sollte eine Anleitung für die Rechtsprechung der Militär- und Civilrichter bieten. Abgedruckt aus jetzt verschollenen Hss. zuerst von PPithoeus, Par. 1579 (als Anhang des Cassiodor von GFornerius), dann besonders von GFRhon, comm. ad ed. Th. r. Ostrog., Halle 1816 und von FBluhme in d. Mon. Germ. hist. Leges 5, 145. Rudorff, röm. RGesch. 1, 293. FDahn, d. Könige der Germanen, Abteil. 4, Anhang 1.

2. Für die Westgoten in Gallien und Spanien galt als Gesetz die von König Eurich (J. 466—484) veröffentlichte lex Visigothorum. Vermeintliche Reste derselben veröffentlichte AGaudenzi aus cod. Holkham. 210 s. IX/X, s. aber KZeumer, NArchfädG. 12, 387; vgl. ZfRG. 23 (Germ.), 253. Eurich's Sohn, Alarich II., setzte J. 506 einen Ausschuß nieder welcher ein Gesetzbuch für die Römer im westgotischen Reich herstellen sollte. Dessen Arbeit ist die lex romana Visigothorum, auch Breviarium Alarici oder (nach dem die Abschriften beglaubigenden referendarius Anianus) Aniani genannt, herausgg. am besten von GHänel (ad lxxvi librorum mss. fidem recogn. etc. Lps. 1849). Von den vielen Hss. haben nur wenige selbständige Bedeutung, bes. ein Monac. s. VI—VII (Schriftprobe in Zangemeister-Wattenbach's exempla codd. latt. T. 27 u. 28) und ein Paris. s. VIII—IX, s. PKrüger vor s. Ausg. d. Paulus p. 43 (§ 376, 3). Über den Palimps. 15 s. VI in Leon (Spanien) s. RBeer, Wien. SBer. 1887, 12. Okt., und RBeer y JElJimenez, catal. de los codd. . . . de Leon, Leon 1888. Im allgem. FDahn, Könige der Germ. 4, 123. Aus dem cod. Theod. sind 398 Constitutionen entnommen, dazu 33 Novellen, aus cod. Greg. 22, aus Hermog. 2 Constitutionen, aus Papinian eine Stelle. Gaius ist in verkürzter Fassung aufgenommen; ähnlich Paulus' sententiae. An den meisten Stellen ist eine Umschreibung oder Erklärung beigefügt. Vgl. Fitting, d. sogen. westgotische Interpretatio, ZfRGesch. 11, 222. In dieser Gestalt bestand das römische Recht während des früheren Mittelalters in einem großen Teile des Westens fort und wurde selbst wieder in Auszüge gebracht. Ein solcher ist zB. auch die sogen. lex Romana (Utinensis oder) Curiensis (Mon. Germ. Leges 5, 289) in Churrätien zusammengestellt, beachtenswert wegen der stark romanisierten Latinität; LStünkel, JJ. Suppl. 8, 585; ZfromanPhil. 5 (1881), 41. — FSchupfer, atti d. R. acad. dei Lincei 1880/81 u. fll. RWagner, ZfRG. 17 (Germ.), 54. HBrunner, ebd. 263. LRvSalis, ZfRG. 19 (Germ.), 141. KZeumer, ebd. 22 (Germ.), 1. — Im allgem. vgl. Rudorff, röm. Rechtsgesch. 1, 288. 303. GHänel's praef. (u. Lpz. SBer. 1865, 1). Dernburg, Gajus 119 nebst HDegenkolb in Pözl's Vierteljahrsschr. 14 (1872), 504. PKrüger, Quellen u. Lit. d. röm. Rechts 309.

3. Lex romana Burgundionum von dem burgundischen König Gundobad († J. 516) für seine römischen Untertanen erlassen, in 47 Titeln,

geschöpft aus den burgundischen Gesetzen, dem cod. Greg., Hermog. und Theod. nebst den Novellen dazu, dann aus dem unverkürzten Gaius und Paulus. Das Werk ist an das breviar. Alar. (A. 2) in vielen Hss. angehängt. In diesen ist es für den Text zur letzten Rubrik angesehen und daher betitelt *Papiani* (irrtümlich statt *Papiniani*) *liber primus responsorum*. Auch Auszüge des Werks sind erhalten. Ausgaben zB. von FABiener (ius civ. antei. p. 1501), FABarkow (Greifsw. 1846), FBluhme (Mon. Germ., leges 3 [1863], 497). Rudorff, röm. RGesch. 1, 291. FBluhme, der burgund. Papianus, in Bekker u. Muther's Jahrb. d. gem. d. Rechts 2 (1858), 197 und in HvSybel's hist. Z. 1869, 234.

4. Const. Iust. de novo Codice faciendo vom 13. Febr. 528: *Haec quae necessario corrigenda esse multis retro principibus visa sunt, . . rebus donare publicis . . censuimus et prolixitatem litium amputare multitudine quidem constitutionum quae tribus codicibus, Greg., Herm. atque Theod., continebantur, illarum etiam quae post eosdem codices a Theodosio . . aliisque post eum retro principibus et a nostra etiam clementia positae sunt, resecanda, uno autem codice sub felici nostri nominis vocabulo componendo, in quem colligi tam memoratorum trium codicum quam novellas post eos positas constitutiones oportet.* (1) *ideoque ad hoc . . opus efficiendum elegimus . . Ioannem, . . Leontium, . . Phocam, . . Basilidem, . . Thomam, . . Tribonianum, v. magnif., magisteria dignitate inter agentes decoratum, Constantinum, . . Theophilum, v. cl., comitem sacri nostri consistorii et iuris in hac alma urbe doctorem, Dioscorum et Praesentinum, disertissimos togatos fori ampl. praetoriani.* (2) *quibus specialiter permisimus, resecatis tam supervacuis . . praefationibus quam similibus et contrariis, . . illis etiam quae in desuetudinem abierunt certas et brevi sermone conscriptas . . leges componere et congruis titulis subdere, adicientes quidem et detrahentes, immo et mutantes verba earum, ubi hoc rei commoditas exigeret, colligentes vero in unam sanctionem quae variis constitutionibus dispersa sunt, . . ita tamen ut ordo temporum earum constitutionum non solum ex adiectis diebus consulibusque sed etiam ex ipsa compositione earum clarescat.* Am 7. April 529 wurde die fertige Arbeit dem praef. praet. Menna in Konstantinopel übersandt (durch die Constitutio *Summa reip. tuitio*), mit der Bestimmung daß vom 16. April 529 an *recitationes constitutionum ex eodem nostro codice fiant.* — PKrüger, die Zeitfolge der im just. Codex enthaltenen Constitutionen Justinian's, Z. f. Rechtsgesch. 11, 166. — Über die griechischen Bearbeitungen des cod. Iust. Zachariä, ZfRG. 10, 48. 21, 1.

5. Als bis zur Vollendung der Dig. und Inst. zahlreiche neue Erlasse erschienen waren (namentlich 50 Entscheidungen von Controversen, Decisiones), welche nun *extra corpus eiusdem codicis divagabantur*, wurde eine neue Bearbeitung des codex veranstaltet (codex repetitae praelectionis), *per Tribonianum v. exc., magistrum, ex quaest. et ex cons., legitimi operis nostri ministrum, nec non v. magnif., quaest. et Beryti legum doctorem Dorotheum, Mennam insuper et Constantinum et Ioannem, viros eloquentissimos, togatos fori amplissimae sedis.* Sie erhielten ausgedehnte Vollmacht zur Vornahme von Verbesserungen. Dieser verbesserte cod. Iust. wurde durch die Constitutio (vom 16. Nov. 534) *Cordi nobis* verkündet und erhielt Gesetzeskraft vom 29. Dez. 534 an, mit Ausschluß aller übrigen Constitutionen und

auch des ersten cod. Iust. (A. 4), welcher infolge dessen völlig untergegangen ist. Der neue cod. Iust. ist in 12 Bücher, diese in 765 Titel abgeteilt. In letztere sind die (ungefähr 4650) Constitutionen und Rescripte nach der Zeitfolge eingereiht. Die älteste Const. ist von Hadrian, die jüngste vom 4. Nov. 534; die meisten von Diocletian und Maximian (1222), Alexander Severus (447) und Justinian (402). Nach J. 438 (also nach cod. Theod.) findet sich im cod. Iust. kein Gesetz eines weströmischen Kaisers. Chronologisches Verzeichnis derselben bei Wieling, iurispr. restituta 2, 3, ergänzt durch GHänel's Corpus legum ab imperatoribus romanis ante Iustinianum latarum quae extra Constitutionum codices supersunt, Lps. 1857 (im fasc. II reichhaltige Indices auch zu den theodosischen und justinianischen Sammlungen). Die aus der vorconstantinischen Zeit (aus cod. Greg. und Hermog.) sind trefflich geschrieben, die von Constantin an byzantinisch schwülstig. Das Kirchenrecht steht an der Spitze; im wesentlichen aber wird die Ordnung der inzwischen erschienenen Digesten eingehalten und damit die des Edicts.

6. Verordnung zur Sichtung und Zusammenstellung des ius vetus (*de vetere iure enucleando, de conceptione digestorum*) vom 15. Dez. 530 (*Deo auctore*) im cod. Iust. 1, 17 (*Triboniano quaestori*), 1, 3 *tibi primo et hoc opus commisimus, ingenii tui documentis ex nostri codicis ordinatione acceptis, et iussimus quos probaveris tam ex facundissimis antecessoribus* (Rechtslehrern) *quam ex viris disertissimis togatis fori ampl. sedis* (Praktikern) *ad sociandum laborem eligere.* (4) *iubemus igitur vobis antiquorum prudentium quibus auctoritatem conscribendarum interpretandarumque legum sacratissimi principes praebuerunt libros ad ius rom. pertinentes et legere et elimare, ut ex his omnis materia colligatur, nulla . . neque similitudine neque discordia derelicta. . .* (5) *cumque haec materia . . collecta fuerit, oportet . . in libros L et certos titulos totum ius digerere, tam secundum nostri constitutionem codicis quam edicti perpetui imitationem. . .* (10) *si quae leges in veteribus libris positae iam in desuetudinem abierunt nullo modo vobis easdem ponere permittimus. . .* (12) *nostram autem consummationem, quae a vobis . . componetur, Digestorum vel Pandectarum nomen habere sancimus, nullis iuris peritis in posterum audentibus commentarios illis applicare* etc. Verkündigung des fertigen Werkes durch die Const. (vom 16. Dez. 533) *Tanta circa nos* (Cod. Iust. 1, 17, 2 [= *Δέδωκεν* im prooem. der Dig.], 1) wo berichtet ist *duo paene milia librorum esse conscripta et plus quam trecenties decem milia versuum a veteribus effusa*, welche von dem Ausschuß *in CL paene milia versuum* verkürzt seien. Das Material sei in die vom Kaiser vorherbestimmte Zahl von 50 BB. eingeordnet: *et in VII partes eos digessimus non perperam nec sine ratione, sed in numerorum naturam et artem respicientes et consentaneam eis divisionem partium facientes:* also auch hier dieselbe Zahlenspielerei wie bei Cassiodor (§ 483, 13) und Fulgentius (§ 480, 3); FHofmann, Z. f. Rechtsgesch. 11, 340. 12, 180. Gesetzeskraft vom 30. Dez. 533 an (ebd. 22). Verzeichnis der Mitglieder des Ausschusses ebd. 9: Tribonianus (*mag., ex quaest. et ex cons., qui similiter eloquentiae et legitimae scientiae artibus . . emicuit*), Constantinus (*comes sacr. larg.* etc.), Theophilus (*vir ill., magister iurisque peritus* in Konstantinopel), Dorotheus (*vir ill. et facundissimus quaestorius,* Rechtslehrer in Beryt), Anatolius (gleichfalls *apud Berytienses iuris interpres,* aus einer

alten Juristenfamilie; ECFerrini, anecdd. Laurent. et Vatic.: cod. Iustin. summae ab Anatolio confectae, Mail. 1884), Cratinus (*comes sacr. larg.* und *antecessor* in Konstantinopel), nebst 11 Anwälten bei der praefectura orientis (Stephanus, Menna usw.). Die Mitarbeiter teilten sich in drei Gruppen, deren jede die ihr zugewiesenen Juristenschriften in einer festen Reihenfolge auszog und die dadurch sich ergebende Ordnung der Auszüge bei deren Einreihung in die Titel gewöhnlich beibehielt. Man bezeichnet den von den drei Gruppen bearbeiteten Stoff nach den Werken mit deren Auszügen die einzelnen ihre Arbeit begannen als 'Sabinus-Masse' (wegen der an der Spitze stehenden Auszüge aus Ulpian, Pomponius, Paulus ad Sabinum), 'Edict-Masse' (nach den hier beginnenden Auszügen aus Ulpian, Paulus, Gaius ad edictum), 'Papinian-Masse' anfangend mit den Auszügen aus Papinian's quaestt., resp., defin.). Dazu kommt dann noch eine kleinere Nachtragsmasse (appendix) aus erst nachträglich beigezogenen Werken. Vgl. FBluhme, ZfgeschRechtsw. 4 (1818), 257 und die Angaben vor jedem Titel in Mommsen's Ausg. und die Übersicht ebd. p. 874 ed. min. PKrüger, die Zusammensetzung des Pandektenwerks, ZfRechtsgesch. 20, 3. Die Texte der Auszüge wurden behufs der Einreihung unter die Titel gelegentlich verkürzt, erweitert, verändert. Diese Änderungen lassen sich aus sachlichen und sprachlichen Gesichtspunkten öfters noch erkennen. FEisele, Interpolationen in den Digg. und im Cod., ZfRG. 20, 15. 23, 296. OGradenwitz, ebd. 20, 45 und Interpolationen in den Pandekten, Berlin 1887.

7. Verzeichnis der (38) ausgezogenen iuris auctores mit Angabe von Titel und Zahl der betreffenden Bücher (mit allerlei Fehlern) im cod. Flor. (A. 11), daher index Florentinus genannt; abgedr. in den meisten Ausgaben der Dig. (am Anfang). Umdruck der Excerpte in den Pandekten nach Verfassern und Büchern: CFHommel's palingenesia librorum iuris veterum, Lps. 1767 f. III. OLenel's palingenesia iuris civilis; ICtorum rell. quae Iustin. dig. continentur ceteraque iuris prudentiae civilis fragmenta minora, Lps. 1887—89 II. Der Ausschuß hat ohne viel Kritik alle ihm zugänglichen alten Rechtsquellen benützt, die Bausteine derselben auseinandergenommen und dann wieder mit Geschick zu einem neuen Gebäude zusammengefügt. Jedesfalls ist diese offizielle Arbeit sehr viel vollständiger und zuverlässiger als vorangegangene Privatunternehmungen, wie die fragmenta vaticana (§ 404, 2). FBluhme, d. Ordnung der Fragmente in den Pandekten, Z. f. gesch. Rechtswiss. 4, 257. Vgl. Rudorff aO. 303. ThMommsen's Ausg. d. Dig., Addit. p. 50*, und der index librorum ex quibus digesta compilata sunt ebd. p. 59* (in der kleineren Ausgabe p. 874. 879).

8. Const. *Tanta* (s. A. 6) 11 *cum prospeximus quod ad portandam tantae sapientiae molem non sunt idonei homines rudes, . . ideo Triboniano, viro exc., qui ad totius operis gubernationem electus est, nec non Theophilo et Dorotheo, viris ill. et facundissimis antecessoribus, accersitis mandavimus quatenus libris . . qui prima legum argumenta continebant et Institutiones vocabantur separatim collectis quidquid ex his utile . . sit . . capere studeant et IV libris reponere et totius eruditionis prima fundamenta atque elementa ponere, quibus iuvenes suffulti possint graviora . . legum scita sustentare. . .* (12) *omni igitur rom. iuris dispositione composita et in tribus voluminibus,*

i. e. *Institutionum et Digestorum s. Pandectarum nec non Constitutionum* (= Codicis), *perfecta et in tribus annis consummata* etc. Aus der Const. (vom 21. Nov. 533) *Imperatoriam* (vor den Inst.) 4: *post libros L Digestorum s. Pandectarum . . in hos IV libros easdem Institutiones partiri iussimus, ut sint totius legitimae scientiae prima elementa.* (6) *quas ex omnibus antiquorum Institutionibus et praecipue ex commentariis Gai nostri . . aliisque multis commentariis compositas . . cognovimus.* Tribonian hatte wohl nur die Oberleitung und Theophilus und Dorotheus bearbeiteten jeder zwei aufeinanderfolgende Bücher. Dies machen sprachliche Unterschiede in den beiden Gruppen sehr wahrscheinlich. Huschke vor s. Ausg. d. Iust. p. v. EGrupe, de Iust. institt. compositione, Straßb. 1884 (Diss. Argentor. 9, 51); in d. comm. in hon. Studemundi 173. KMeinhold, animadvv. in Iust. institutt., Diedenhofen 1887. — Institutionum graeca paraphrasis Theophilo (oben Z. 3) vulgo tributa, rec. ECFerrini, Berl. 1884/85 II u. ders. im archiv. giuridico 37 (1886), 367. HBrokate, de Theophilinae quae fertur Iustin. institutionum graecae paraphraseos compositione, Straßb. 1886.

9. Das Schwinden selbständiger Rechtswissenschaft, welche durch Justinian überdies mit Bewußtsein ertötet wurde, sowie die Abweichungen zwischen dem westlich römischen Rechte und den byzantinisch-griechischen Zuständen machte fortwährend neue kaiserliche Erlasse notwendig: *νεαραὶ διατάξεις μετὰ τὸν κώδικα*, novellae constitutiones, kurz *Νεαραί*, Novellae. Die beabsichtigte amtliche Sammlung dieser nachträglichen Verordnungen kam nicht zur Ausführung; wohl aber sind verschiedene Privatsammlungen erhalten. Die älteste besteht aus 124 (122) Novellen aus den Jahren 535—555 und hat in Hss. s. X (nicht den ältesten) den Titel: *Constitutiones novellae Iustiniani de graeco in latinum translatae per Iulianum, virum eloquentissimum, antecessorem civitatis Cpolitanae,* daher kurz Epitome Iuliani. Diese vermittelte im frühen Mittelalter in Italien die Kenntnis des justinianischen Rechts, indem sie in den vorbolognischen Rechtsschulen zu Unterrichtszwecken diente (Hänel aO. p. xxxiii). Iuliani epitome latina novellarum Iustiniani . . recogn., prolegg. adnot. addendis inst. GHaenel, Lps. 1873. Vollständiger ist die zweite Sammlung, von 168 Novellen in griechischer Sprache (wichtigste Hs. Ven. 179 s. XIII) ungefähr aus J. 580. Eine dritte besteht aus 134 Novellen (die lateinischen im Original, die griech. in lat. Übersetzung) und hieß im Mittelalter (im Gegensatz zur Epitome Iuliani) Authenticum (oder liber authenticorum), neuerdings versio vulgata (Authenticum, novellarum const. Iust. versio vulg. . . . rec. prolegg. etc. instruxit GEHeimbach, Lps. 1846—1851). Andere Ausgg. s. A. 12. Vgl. auch Zachariae vor s. Ausg. und Berl. SBer. 1882, 993; ZfRG. 23, 252. Im allg. vgl. FABiener, Gesch. der Novellen Justinian's, Berl. 1824.

10. Von seinem Gesetzgebungswerke wollte Justinian nur wörtliche Übersetzungen gestatten (*ἑρμηνεῖαι κατὰ πόδα*), sowie Paraphrasen (*ἑρμηνεῖαι εἰς πλάτος*) und Verweisungen auf andere Titel und Stellen (indices und *παράτιτλα*), nicht aber Commentare (*ὑπομνήματα*). Aber auch von selbst hielt sich die Tätigkeit der Rechtsschulen wesentlich innerhalb dieser Grenzen, sowohl im Osten als im Westen (Rom, Ravenna, Pavia). Aus dem letzteren sind die ältesten Bearbeitungen und Benützungen des justinianischen Rechts an welche und an deren Fortsetzungen die sog. Glossa-

toren anknüpften: Glossen und Scholien zu Julian und der Collatio leg.; das dictatum de consiliariis und die collectio de tutoribus, die Rechtssammlung der Agrimensoren, sowie die Turiner Glosse zu den Institutionen [noch aus saec. VI]; auch Summarien des cod. Theod.. PKrüger, die Turiner Institutionenglosse, ZfRGesch. 7, 44. HFitting, die sogen. Turiner Institutionenglosse und der sog. Brachylogus, Halle 1870 (vgl. lit. Centr.-Bl. 1871, 153); Heimat und Alter des Brachylogus, 1880; Glosse zu den exceptiones legum des Petrus, Halle 1874; z. Gesch. d. Rechtswissensch. am Anf. des MAlters (eine Rede), Halle 1875; juristische Schrr. des früheren MAlters aus Hss. meist zum erstenmal hrsgg., Halle 1876 (und dazu RStintzing, Jen. LZ. 1876, 711. Mommsen, ZfRGesch. 13, 196); die Anfänge der Rechtsschule v. Bologna, Berl. 1888; ZfRG. 10, 317. 18, 256. AFicker, Zeit u. Ort der Entstehung des Brachyl. iuris civilis, Wiener SBer. 67, 581. MConrat (Cohn), die epitome exactis regibus, Berl. 1884 (und dazu Fitting, ZfRGesch. 19, 94). Die wichtigste mittelalterliche Glossatorenschule ist die von Bologna (um J. 1075). v. Savigny, Gesch. d. röm. Rechts im MAlter, Heidelb. 1815—1831 VI.

11. Eine Handschrift welche das gesamte justinianische corpus iuris civilis enthielte giebt es nicht. Am meisten vervielfältigt sind die am wenigsten umfangreichen Institutionen, deren wichtigste Hss. (außer einem Palimpsestfragment in Verona) sind Bamberg. s. IX/X, Taurin. s. IX/X; wertvoll für die Kritik ist auch die griechische Übersetzung des Theophilus (A. 8 E.) und Auszüge in einer 'lex Romana canonice compta' des Paris. 12448 s. X; s. PKrüger's praef. — Von den Pandekten ist die Haupthandschrift der berühmte codex florentinus (littera florentina, vor J. 1406 in Pisa) s. VI—VII, zuletzt für Mommsen's Ausgabe neu verglichen (Schriftprobe in Mommsen's ed. mai., auch in Zangemeister-Wattenbach's exempla codd. latt. T. 39. 54). FBuonamici, ricerche sul celebre ms. Pisano, in d. studi giuridici . . . all' univ. di Bol. 1888, 11. Dann geringe Bruchstücke s. VI/VII in Neapel (zu B. 10) und Pommersfelden (zu B. 35); dann zu B. 1 ein Berol. s. IX. Die Lücken des Flor. werden ergänzt durch die zahlreichen Vulgathss. (saec. XI ff.), welche durchgängig die Digesten in Digestum vetus (B. 1—24, 2), Infortiatum (B. 24, 3 — B. 38) und Digestum novum (B. 39 — B. 50) einteilen. CFuchs, krit. Studien zum Pandektentexte, Lpz. 1867. Mommsen's Prolegg. der ed. mai. Vgl. ABrinz, Lehrb. d. Pandekten² 1 (Erlangen 1873), 9. — Für den Codex ist die wichtigste Hs. der Veron. 62 s. VI/VII, welcher einst den vollständigen Codex Iust. enthielt, leider aber nur fragmentarisch erhalten ist (s. darüber Codicis Iust. fragm. Veronensia ed. PKrüger, Berl. 1874). Die übrigen Hss. geben nur je eine Hälfte (entweder B. I—IX oder B. X—XII), für die erste Hälfte bes. Pistor. s. X/XI, Paris. 4516 s. XI, Casin. 49 s. XI/XII, für die zweite Paris. 4537 s. XII, Oxon. Bodl. 3361 s. XIII. Krüger's prolegg. zur ed. mai. PKrüger, Kritik des just. Codex, Berl. 1867; und Indices constitutionum cod. Iust. ex libris Nomocanonis XIV, Marb. 1872 (Ind. lect.).

12. Ausgaben zB. von GHaloander, Nürnb. 1529—31 IV, DGothofredus (Textausgabe, Genf 1583; und mit Anmerkungen Lugd. 1590, zuletzt 1624 durch JGothofredus; abgedr. Amst. ap. Elzevir 1663), A. u. MKriegel u. a., besonders die Gesamtausgabe: Corpus iuris civilis, editio stereotypa

([4]1886—88) I Institutiones recogn. PKrüger, Digesta recogn. ThMommsen, II Codex Iustinianus recogn. PKrüger, III Novellae recogn. RSchöll, Berl. 1869 fll. Daneben die Einzelausgaben (mit vollständigem kritischem Apparat): Iustiniani institutiones, recensuit PKrüger, Berlin 1867. — Iustiniani digesta, recognovit adsumpto in operis societatem PKrügero ThMommsen, Berl. 1866—70 II. — Codex Iustinianus recogn. PKrüger, Berl. 1873—1877. Zu dieser Ausgabe ist ein hs. Wortverzeichnis (von OGradenwitz, BKübler, ESchulze) gefertigt und auf der Berliner K. Bibliothek zur Benutzung hinterlegt (vgl. vdLeyen, ZfRG. 17, 125). Aus jenem Verzeichnis soll ein Wörterbuch der klassischen Rechtswissenschaft erwachsen: eine Probe desselben s. ZfRG. 21 und vgl. dazu abd. 22, 1. 198. — Andere Sonderausgaben der Institutionen zB. von FHotoman (Bas.[2] 1569), JCujacius (Par. 1585 u. sonst), FABiener (Berl. 1812), ESchrader (Berl. 1832), PhEHuschke (Lps. 1868); JBMoyle, Lond.[2] 1890; der Digesten zB. von L. und FTaurelli (ex florentinis pandectis repraesentati, Flor. ap. LTorrentini 1553 III); der Novellen von CEZachariae von Lingenthal (ordine chronologico, ad fid. cod. Ven., Lps. 1881; dazu Appendix, Lps. 1884).

13. Vgl. die neueren Lehrbücher der Institutionen und Pandekten (bes. von EBöcking 1, 58 nebst den Anhängen S. *1—*22), Rudorff's Rechtsgesch. 1, 196. PKrüger, Quell. u. Lit. d. röm. Rechts 322 u. a. — HEDirksen, manuale latinitatis fontium iuris civilis Romanorum; thesauri latinitatis epitome, Berl. 1837. WKalb, das Juristenlatein, Versuch einer Charakteristik, Nürnb.[2] 1888. — HJRoby, an introduction to Iust. digest, Cambr. 1886.

489. In der Mitte zwischen Prosa und Poesie steht der Roman welcher (wohl in diesem Jahrhundert) einen Vertreter hat an der abenteuerlichen Erzählung vom Könige Apollonius von Tyrus. Es ist die freie christianisierende Bearbeitung eines griechischen frühestens im dritten christlichen Jahrhundert verfaßten Originals. Im Mittelalter wurde sie viel gelesen.

1. Da c. 34 das in 50 aurei ausgeprägte Goldpfund erwähnt wird, setzt WChrist, Münchn. SBer. 1872, 4, das Original zwischen Caracalla und Constantin; doch s. ERohde, griech. Roman 423.

2. Abfassungszeit der Übersetzung: nach Symphosius (§ 449), dessen Rätsel c. 42 ff. eingeschaltet sind, und vor der Schrift de dubiis nominibus (aus s. VII, s. § 495, 7), welche (GL. 5, 579) den Roman ohne Verfassernamen anführt: *in Apollonio* (p. 16, 21 R.) '*gymnasium patet*'. Sodann spielt Venantius Fortunatus carm. 6, 8, 5 auf die Erzählung an: *tristius erro nimis patriis vagus exul ab oris quam sit Apollonius naufragus hospes aquis*, vgl. Haupt's op. 3, 13. Nächstdem wird ums J. 747 aus der Bibliothek der Abtei Fontenelle (Diöcese Rouen) erwähnt *Historia Apollonii regis Tyri in codice uno* (GBecker, catal. biblioth. antiqui nr. 1, 17). Also stammt die Übersetzung spätestens aus dem Anfang von s. VI, wozu die Latinität (A. 3) stimmt und besonders der Gebrauch des Wortes *dos* (c. 1 u. 19) in einer der spezifisch lateinischen entgegengesetzten, erst der germanischen Zeit eigenen Bedeutung (= pretium puellae, Muntschatz); Teuffel (A. 7) 586 (s. aber dagegen WMeyer ed. Porphyr. p. 373 und Münch. SBer.

1872, 26). Daneben hat Bern. 208 (s. A. 4) *dos* in der römischen Bedeutung c. 23 (*numeratur dos amplissima*).

3. Der Stoff und seine Behandlung hat die größte Ähnlichkeit mit den Liebesromanen der griechischen Sophistik, besonders des Xenophon von Ephesos. Die Charakterzeichnung ist dürftig, die Schilderung eintönig und verwaschen, der Stil war ursprünglich geschraubt zierlich. Schon die Lokalisierung der Fabel, die Namen usw. weisen auf ein griechisches Original eines heidnischen Verfassers, welches noch überall durch die lateinische Fassung hervorschimmert, trotzdem diese mit ihrem Vorbild sehr frei verfahren ist. Der lateinische Bearbeiter hat das Original im Geschmacke seiner Zeit christianisiert (Teuffel, Studd. [2]585), barbarisiert, erweitert (Rohde aO. 417) und wohl auch (besonders gegen den Schluß) abgekürzt. Namentlich geht er in Sprache und Stil seine eigenen Wege: wie der Ton seiner Erzählung ins Volkstümliche ist herabgestimmt worden, so ist der sprachliche Ausdruck stark mit Kirchenlatein (aus der Vulgata) und mit Vulgärlatein durchsetzt, und erinnert schon lebhaft an das Romanische. Vgl. § 487, 2. Zusammenstellung der spätlateinischen Bestandteile bei Riese p. xiii und besonders PhThielmann, Sprache u. Kritik des lat. Apolloniusromans, Speier 1881 (dazu JFürtner, BlfbayrGW. 17, 339). — Daß das Werk nicht die Übersetzung eines griechischen Vorbildes sei, sondern eine (einerseits verkürzte, anderseits verchristlichte) Bearbeitung einer heidnischen lateinischen Schrift des 3. Jahrhunderts behauptet EKlebs, Phil. 47, 80.

4. Mit dem Texte der Erzählung von Ap. verfuhr man sehr frei (vgl. § 399, 3 Z. 5). Kurze Fassung im Laur. 65, 35 s. X (in den gesta Roman. c. 153 und in Gottfr. v. Viterbo's Pantheon B. 11). Die zahlreichen (gegen 100) Handschriften zeigen die größten Verschiedenheiten. Bis jetzt sind drei Hauptklassen (Redactionen) nachgewiesen: die erste und beste ist vertreten durch den sehr lückenhaften Laur. 66, 40 s. IX—X (Schriftprobe in Vitelli u. Paoli, collez. fior. paléogr., Fir. 1884, Lat. tav. 3) den Paris. 4955 s. IX (s. MRing A. 5) und durch ein fragm. Werdinense in Budapest enthaltend p. 36, 8—65, 14 R.; die zweite besonders durch 9½ Blätter aus Tegernsee in München, einen Leid. Voss. s. IX/X, Vatic. 1869 u. a., eine mit der ersten parallel gehende Fassung; die dritte am besten im Sloanianus (γ) s. XI und Vindob. 510 s. XIII, auch Bern. 208 s. XIII (HHagen, Phil. Anz. 1871, 539). Vgl. Meyer aO. 11 nebst Teuffel, RhM. 27, 106. Riese p. iii u. RhM. 27, 624. Über cod. Minervae A. 1. 21 s. XIII u. Vatic. Reg. 905 s. XIII s. ORiemann, rev. de phil. 7, 97.

5. Editio princeps s. l. et a. um 1471, dann von MVelser (Augsb. 1595; opera 1682, p. 681), JLapaume (scriptt. erotici ed. Didot, Par. 1856, p. 611) und bes. ARiese (rec. et praefatus est, Lps. 1871). Dann von MRing (e cod. Par. 4955 [A. 4 Z. 8] ed. et comm. crit. instr., Preßb. 1888, dazu ARiese, BerlphWschr. 1888, 561).

6. Zahlreiche Bearbeitungen und Übersetzungen. Nur einige seien hier genannt. Deutsche: Mitteldeutsche Prosaübersetzung in doppelter Bearbeitung bei CSchröder, Griseldis; Apollonius v. Tyrus aus Hss. hrsgg., Lpz. 1872. Die poetische Bearbeitung (über 20 000 Verse!) Heinrichs von der Neuenstadt (ums J. 1300) hrsgg. von JStrobl, Wien 1875; HSteinhöwel's

Übersetzung (nach dem Abschnitt in GOTTFRIED's v. VITERBO um 1185 verfaßtem Pantheon, A. 4 Z. 3) erschien Augsb. 1471. — Angelsächsiche Übersetzung (aus dem 9.—10. Jahrh.) ed. BTHORPE, Lond. 1834 (vgl. WMEYER aO. 17). Altenglische gereimte (auch nach GOTTFRIED's Pantheon) vom Ende des 14. Jahrhunderts in JOHN GOWER's confessio amantis 3, 284 Pauli. Vgl. JZUPITZA in Roman. Forsch. 3, 269. Danach wieder SHAKESPEARE's Pericles prince of Tyre (KSIMROCK, Quellen des Shakesp. 2, 163). — Altfranzösische: gedr. Genf (1482); vgl. ferner bes. KHOFMANN, Münchn. SBer. 1871, 415. — Auszug in Versen in den carm. Burana nr. CXLVIII; in 792 leoninischen Hexametern mit virgilischen Anklängen gesta A. regis Tyrii e cod. Gandensi (s. XI) ed. EDÜMMLER, Halle 1877. Trotz den eingestreuten griechischen Wörtern ist an eine griechische Vorlage nicht zu denken (CBURSIAN, JB. 1877 3, 56). — Mittelgriechische Bearbeitung (aus dem lat. Text) in 852 politischen Versen in WWAGNER's Medieval greek texts (Lond. 1870) 1, 63 (*Διήγησις πολυπαθοῦς Ἀπολλωνίου τ. T.*), vgl. p. 57. 102 und (CGIDEL, étude sur Ap. de T.) 91. LEGRAND, bibliogr. Hellen. 219. 289. Auch AD'ANCONA, la rappresentazione di S. Uliva, Pisa 1863. GRÄSSE, allg. Lit.-Gesch. 4, 457 usw. usw.

7. MHAUPT, d. Erzählung von Ap. v. Tyr. op. 3, 4. TEUFFEL, Studd. u. Charakterist. [2]585 u. RhM. 27, 106. ARIESE, RhM. 26, 638. 27, 625. WHARTEL, östr. Wochenschr. f. Kunst u. Wiss. 1872, 161. EROHDE, gr. Rom. (Lpz. 1876) 408. HHAGEN, K. Ap. v. Tyr. in s. versch. Bearbeitungen, Berl. 1878. WMEYER, d. lat. Text des Ap. v. T., Münch. SBer. 1872, 3. EBÄHRENS, JJ. 103, 856. CBÜRGER, de Lucio Patrensi (Berl. 1887) 60. PHTHIELMANN aO. 48.

490. In gebundener Form verfaßte um die Mitte des Jahrhunderts der Etrusker Maximianus Gedichte im Geiste der alten Elegie, lebensvoll, von sinnlicher Frische, beredt, aber mit vielen Entlehnungen aus den klassischen Dichtern, nicht selten gekünstelt, übertreibend, und auch nicht immer fehlerfrei. Den Hauptinhalt bilden Rückblicke auf die Jugendzeit und Klagen über deren Verlust.

1. Persönliche Verhältnisse. Einen Menschenkenner läßt M. über sich sagen (4, 26): *cantat, — cantantem Maximianus amat.* 5, 5 *me etruscae gentis alumnum* (vgl. 5, 40 *tusca simplicitate senem*). Jugend in Rom (1, 63. 37). *dum iuvenile decus . . manebat orator toto clarus in orbe fui. saepe poetarum mendacia dulcia finxi, . . saepe perorata percepi lite coronam* (1, 9—13). Dann Schulmann? Vgl. 1, 283 *pueri . . irrident gressus . . et tremulum quondam quod timuere caput.* Sklaven hätten dieses noch immer zu fürchten. In späteren Jahren *missus ad eoas legati munere partes* um Frieden zu schließen (5, 2). Der als sein älterer Freund genannte Philosoph Boethius (*magnarum scrutator maxime rerum, . . Boethi* 3, 47) ist aller Wahrscheinlichkeit nach der bekannte (§ 478), fraglicher ist ob der Max. an welchen CASSIOD. var. 1, 21 gerichtet ist (*Theodericus rex Maximiano viro illustri* etc. vgl. ebd. 4, 22 *Max. vir. ill.*) unser Dichter ist. Dagegen ist die Ansicht WERNSDORF's aO. 6, 1, 221. 223 unhaltbar, es sei Maximian (oben Z. 8) ein Mitglied der im J. 498 an Anastasius gerichteten Gesandt-

schaft gewesen. Dazu hatte damals Maximian als jüngerer Freund des Boethius (geb. um J. 480) noch nicht das Alter. FVogel, RhM. 41, 158.

2. Die sechs Elegien geben sich alle als in den späteren Jahren des Dichters verfaßt. Die erste vergleicht Sonst und Jetzt in seinem Leben. Die zweite gilt der *formosa Lycoris,* welche den Graukopf verschmäht. Die dritte erzählt von einer züchtigen Jugendliebe, der Aquilina (darin findet Vogel aO. mit Unrecht Benutzung von Boethius de consol. philos.); die vierte von einer ähnlichen zu einer Tänzerin und Sängerin Candida. Die fünfte schildert ein Liebesabenteuer auf jener Gesandtschaftsreise mit einer koketten Griechin, wobei der greise Diplomat schlecht besteht und der Hetäre zu einer pathetisch-metaphysischen Rede über die mentula Anlaß giebt (*non fleo privatum, sed generale chaos* 5, 112). Die sechste ist ein bloßes Schlußwort von sechs Distichen. Der Verfasser war Christ, kehrt aber in seinen Gedichten den Heiden hervor. Er ist in der antiken Mythologie wohl bewandert, noch besser in Virgil, Catull und den Elegikern und Lyrikern der augustischen Zeit. Die Erfordernisse der alten Elegie bemüht er sich treulich nachzubilden und rechnet dazu außer der individuellen Haltung und der Rhetorik offenbar auch etwas Schmutz (el. 5). Vgl. § 476, 3. 479, 6. Stark realistische Ausmalungen 1, 253. 2, 11. 5, 27. Auch die Verstechnik strebt in der Hauptsache mit Glück nach klassischer Strenge; Ausnahmen davon Verschleifungen in der Hauptcäsur (1, 77. 283. 5, 99. 153), Messung von *mortis* als Spondeus (1, 208), *ergo* als Trochaeus (6, 9), besonders aber prosodische Fehler in griechischen Wörtern (*Socrătes* 1, 48; *pĕdagogus* 2, 17; *sīrĕniis* 5, 19), nach allgemeiner Zeitsitte. Anführung (aus 2, 55. 5, 27) bei Anselmus peripat. p. 29 Dümmler. — Im allg. vgl. MManitius, RhM. 44, 540.

3. Handschriften: Etonensis Bl. 6. 5 s. XI, Vatic. Regin. 1424 s. XI, Riccard. 1224 s. XII u. a. Bährens aO. — Der erste Herausgeber, Pomponius Gauricus (Ven. 1501) unterschlug 4, 26 den Namen Maximianus, um seine Behauptung daß Cornelius Gallus (§ 232) der Verfasser sei nicht zu beeinträchtigen. Dann Ausgg. von ThPulmannus (Antw. 1569), PPithoeus (epigr. et poem. vett. p. 423), Wernsdorf (PLM. 6, 1, 269, vgl. ebd. 207 und 229. 260, sowie 3, 125), Bährens (PLM. 5, 316) und MPetschenig (ad fid. cod. Eton.), Berl. 1890. — REllis, Amer. journ. of phil. 5 (1884), nr. 145.

491. Auf christlicher Seite bediente sich der gebundenen Form gleichfalls um die Mitte des Jahrhunderts der jüngere Freund des Ennodius, der rednerisch gebildete Arator, welcher den Inhalt der Apostelgeschichte in zwei Büchern in Verse gebracht hat. Derselben Zeit mag angehören die sehr weitläufige in Versbau und Sprache nachlässige metrische Bearbeitung des alten Testaments, überliefert mit dem Namen Cyprianus, unter welchem man nicht den bekannten Kirchenvater (§ 382; vgl. § 21, 2) verstehen darf, sondern einen jüngeren Namensverwandten. Mit größerer Leichtigkeit, aber weniger sorgfältig als Arator, dichtete einige Jahrzehnte später Venantius Fortunatus (um 535

—600), ein Italiener welcher im fränkischen Reiche eine neue Heimat fand und in Poitiers mit der Zeit Presbyter wurde. Sein Formgeschick betätigte Fortunatus teils durch ein rasch hingeworfenes Gedicht in vier Büchern auf Martinus, den Heiligen von Tours, teils in vielen einzelnen Gedichten, namentlich solchen worin er fürstliche Personen, Bischöfe und Würdenträger des Reiches in höfischer Weise ansang. Letztere bilden eine Sammlung von elf Büchern verschiedenartigsten Inhalts. Auch in Prosa verfaßte er Lebensbeschreibungen von Heiligen. Gleichzeitig mit Arator schrieb der afrikanische Bischof Verecundus barbarische Verse in der Weise Commodian's.

1. Cassiod. var. 8, 12 (*Aratori Athalaricus rex*): *primaevus venisti ad honores. advocationis te campus exercuit. . . intra te fuit quamvis ampla professio litterarum. . . auspicatus es militem . . iuvat repetere pomposam legationem* (de partibus Dalmatiarum an Theoderich, um 525), *quam . . torrenti eloquentiae flumine peregisti. . . genitoris facundia et moribus adiuvaris, cuius te eloquium instruere potuit, etiam si libris non vacasses. erat enim . . egregie litteris eruditus. . . ibi te tulliana lectio disertum reddidit ubi quondam gallica lingua resonavit. . . mittit et Liguria Tullios suos. . . te comitivae domesticorum illustratum honore decoramus.* Ennod. carm. 2, 105 (*in natalem infantis Aratoris*). 115—116 (*de flagello inf. Ar.*). Am frühverwaisten Arator vertrat Vaterstelle der Bischof von Mailand Laurentius (dict. 9, 18). dict. 9 (*praefatio quando Arator auditorium* [des Deuterius, s. u.] *ingressus est*). dict. 12 (*dictio data Aratori quando ad laudem provectus est*). dict. 18 (*in tyrannum qui parricidae statuam* usw. *data Aratori v. c.*). An ihn auch Ennod. epp. 8, 4. 8, 11. 9, 1 (in dem letzten Brief erhält Arator den Rat: *post Musarum castra et inanes aetate nostra cantilenas ad curam te serendae subolis muta*). Handschrift aus Reims (vgl. A. 2 Z. 6): *oblatus hic codex ab Aratore illustri ex comite domesticorum, ex comite privatarum, viro religioso subdiacono s. ecclesiae romanae* usw. Studiert hatte er zu Mailand (bei Deuterius) und Ravenna (ep. ad Parthen. 35 ff.); er nahm in Rom die Tonsur um 540 (vgl. ep. ad Parth. 70).

2. Dem Epos de actibus apostolorum (vgl. Fortunati vit. Mart. 1, 22) gehen zwei Widmungen im elegischen Maße voraus, an den gelehrten Florianus (*prisca volumina linquens cede dies operi quod pia causa iuvat*) und an den Papst Vigilius (J. 537—555): *versibus ergo canam quos Lucas rettulit actus historiamque sequens carmina vera loquar.* Unterschrift (vgl. A. 1 Z. 17 und JHuemer, Wiener Stud. 2, 79): *oblatus est huiusce modi codex ab Aratore subdiacono . . papae Vigilio et susceptus ab eo die VIII id. Apr.* (J. 544) *in presbyterio. . . quem cum ibidem legi mox pro aliqua parte fecisset, Surgentio . . in scrinio dedit recte collocandum. cuius beatitudinem litterati et omnes doctissimi continuo rogaverunt ut eum iuberet publice recitari. quod cum fieri praecepisset in ecclesia b. Petri quae vocatur Ad vincula, . . turba convenit atque eodem Aratore subdiac. recitante distinctis diebus ambo libri quatuor vicibus sunt auditi, cum uno die medietas libri tantum modo

legeretur propter repetitiones assiduas quas cum favore multiplici postulabant. Übersendung des Werkes *Parthenio mag. off. atque patricio* (in Gallien), seinem Jugendfreunde (in Ravenna) und Schwestersohne des Ennodius, mit einer Zuschrift im elegischen Maße worin neben Claudianus auch Martialis ausgebeutet wird. — B. 1 (Petrus) enthält 1076, B. 2 (Paulus) 1250 Hexameter. Das Stoffliche tritt in der rhetorischen Behandlung zurück. Mystisch allegorische Auslegung, noch mehr als bei Sedulius. Die Form ist elegant, abgesehen von den durch zahlreiche Vorgänger entschuldigten prosodischen Willkürlichkeiten (*ecclēsiae, idŏla, Macēdo, Pharāo, affātim, spādo* u. dgl.). Alte Hss. sind nicht selten (zB. Vat. Pal. 1716 s. X/XI. Reg. 300 s. X/XI, s. Reifferscheid's bibl. patr. 1, 200. 314). Ausgaben: in GFabricius' corp. poett. chr. 569, bes. (cum obss.) von HJArntzen (Zutphan. 1769). Daraus bei Migne 68, 45. Ed. AHübner, Neisse 1850. — GLeimbach, d. Dichter A., Theol. Stud. u. Krit. 1873, 225. Ebert, LdMA. 1^2, 514.

3. Metrische Bearbeitung des alten Testaments. Eine Hs. des Klosters Lorsch enthielt nach dem Verzeichnis s. X (GBecker, catal. biblioth. antiqui p. 111 nr. 463) *metrum Cypriani super heptateuchum et regum et Esther, Iudith et Macchabaeorum.* Lange waren von dem nach dieser Angabe sehr umfänglichen Werke nur 165 Hexameter über die Genesis bekannt (abgedr. zuletzt am Cyprian von Hartel 3, 283; vgl. oben § 21, 2), welche dann Martène (collectio vett. scriptt. 1724; Gallandi bibl. patr. 4, 587) aus einer ehemals Corbieschen Hs. (jetzt Par. 13047 s. IX, früher SGerm. 841, LDelisle, mss. de S. Germain, Par. 1868 p. 86; HOmont, rev. de phil. 4, 67) auf 1460 Verse vermehrte. Am Schlusse (von *Iuvenci* [s. u. Z. 23] *Historia. Genesis*): *Incipit Exodus,* welcher Teil aber in jener Hs. fehlt. Weiteres hat aus drei Hss. (Cantabr. coll. Trin. B. I. 42 s. X und zwei aus Laon 279. 273 s. IX; s. deren Inhalt in Peiper's Avitus p. LIII) veröffentlicht JBPitra, spicil. Solesmense (Par. 1852) 1, 171 (vgl. p. XXXV), nämlich a) 54 weitere Hexameter zur Genesis (vgl. Pitra, anall. sacr. et class. p. XI); b) metrum in exodum, v. 55—1392 (1388); c d e) Proben aus der (in den Hss. vollständigen) Bearbeitung von Leviticus, Numeri und Deuteronomium; das Lied des Moses (Deuteron. 32) ist in phaläkischen Hendekasyllaben gehalten (p. 253 fll. und neue Proben anall. sacr. et class. 202). f) Buch Josua, 586 Hex. Dazu veröffentlichte Pitra, anall. sacra et class., Par. 1888, 181 g) das Buch der Richter, Kap. 1—17 (der Rest fehlt in den Hss.; doch s. Peiper aO. LV), 760 Hex. Jetzt zusammenfassende Ausgabe: The latin heptateuch critically reviewed by JEBMayor, Cambr. 1889. — Dieses in Verse gebrachte AT. wird den verschiedensten Verfassern (Tertullian, Cyprian, Iuvencus, Sedulius, Avitus) beigelegt, ohne sachliche Berechtigung, auch bezüglich des oft bevorzugten Iuvencus. Denn gegen dessen Urheberschaft spricht, von anderem abgesehen, daß die stoffliche und namentlich die metrisch prosodische Behandlung im Vergleich zu der hist. evang. erhebliche Verschiedenheiten aufweist. Die alttestamentliche Geschichte zeigt zB. gegenüber der verhältnismäßigen Strenge der neutestamentlichen (§ 403, 5) zahlreiche grobe Verstöße (Verkürzung des *ă* im Ablativ, des *ae* [*praebebit, Aegypti, praesentas, maerente, laetare, gloriae*], des multiplicativen *-es,* des pluralen *-is,* Verlängerung des *ă* im Neutr. Plur., Messungen wie *lāborum, lāticibus, sācellum, idŏla, fūgax, nātus,*

ĕnormis, ĕrumpo, cāreo, transmēavere usw. S. auch JTHATFIELD, Americ. journ. of phil. 11, 95. — Dieses Werk trug in der Lorscher Hs. den Namen Cyprianus (oben Z. 3) und trägt ihn im Laudun. 279 (*liber geneseos metricus Cipriani*). Verse daraus citieren Aldhelmus und Baeda (vgl. LMÜLLER, RhM. 21, 123. 266. PEIPER vor s. Avitus p. LXI). — MÜLLER aO. setzt den Dichter richtig ins fünfte oder sechste Jahrhundert und hält ihn für einen Gallier. Da der Name Cyprianus damals häufig war, so kann man diesen hs. gut beglaubigten für den wirklichen Namen des Verfassers halten. PEIPER aO. weist hin auf den Cyprianus, Bischof von Toulon, welcher das Leben seines Lehrers des Bischofs Caesarius (§ 469, 2) schrieb (gedr. bei MIGNE). 67, 1001). Fraglich bleibt ob diesem Cyprian auch die unter diesem Namen gehenden anderen Gedichte, zB. Sodoma, de Iona (§ 21, 2) angehören. — AEBERT, Lit. d. MA. 1², 118. — Über Anklänge an Horaz MHERTZ, anall. ad hist. Hor. 4, 23.

4. Wie Arator aus dem westlichen, so ist Venantius Honorius Clementianus Fortunatus (mit letzterem Namen nennt sich der Dichter sehr häufig und so heißt er auch im Büchlein de dubiis nominibus und bei BAEDA) aus dem östlichen Oberitalien (Treviso) gebürtig (vit. Martin. 4, 665 *mea Tarvisus. . . per Cenetam gradiens et amicos Duplavenenses* [PAUL. DIAC. hist. Langob. 2, 13 *Fortunatus natus in loco qui Duplabilis dicitur fuit*], *qua natale solum est mihi sanguine, sede parentum*). Grammatisch-rhetorische und rechtliche Studien (zu Ravenna), v. Martin. 1, 26. Reise von Ravenna über die iulischen Alpen durch Östreich, Süddeutschland nach Gallien (Reise auf Mosel und Rhein, carm. 10, 9. 3, 12. 3, 13) bis zu den Pyrenäen (carm. 1, praef. 4: unten A. 7), angeblich wegen der Wunderkraft des h. Martin (v. Martin. 1, 44), ums J. 565, unter König Sigibert (10, 16, 2). In Tours war damals Gregor (§ 486, 3 Z. 3) schon Bischof und nahm sich seiner an (8, 19. 20. 21). An ihn sind viele Gedichte des F. gerichtet (carm. 5, 3—5. 8—19. 8, 11—21. 9, 6 f. vgl. 10, 5 f. 12). Auch sonst war er unstät: aus Britannien schreibt er carm. 3, 26; vgl. 1, 17. In Poitiers fesselte ihn Radegunde, die betagte schwärmerisch fromme thüringische Fürstentochter, frühere Gemahlin des fränkischen Königs Chlotar I († 561), welche dort ein Kloster (nach der Regel der h. Caesaria von Arles) gegründet hatte: 8, 1, 21 *Martinum cupiens voto Radegundis adhaesi;* vgl. ebd. 11 *Fortunatus ego . . (Italiae genitum gallica rura tenent) Pictavis residens.* Ihr gelten viele seiner Gedichte, zum Teil mit leidenschaftlicher Tonfärbung (8, 9, 6 *sine te nimium nocte premente gravor. . . tempora subducis ceu non videaris amanti, cum vos dum cerno hoc mihi credo parum.* 11, 2, 5 *quamvis sit caelum nebula fugiente serenum, te celante mihi stat sine sole dies*). Nach ihrem Tode (13. Aug. 587) verfaßte F. auch eine Lebensbeschreibung von ihr (A. 5). An ihre (Pflege-) Tochter, die von ihr zur Äbtissin eingesetzte Agnes ebd. 11, 5 ff. Er versichert 11, 6 daß er Agnes *caelesti affectu, non crimine corporis ullo* liebe, aber die Ausführung verrät seine Sinnlichkeit. Vgl. EDÜMMLER in d. Zeitschr. Im neuen Reich 1871, 641. In Poitiers *primum presbyter, deinde episcopus ordinatus est atque in eodem loco digno tumulatus honore quiescit*: so PAUL. DIAC. hist. Langob. 2, 13, welcher ihm dort auch eine metrische Grabschrift spendet, und Bischof nennt ihn wie der Titel der eben erwähnten Grab-

schrift in PEIPER's Avitus p. 193 so auch die Nonne Baudonivia zu Poitiers, welche kurz nach J. 600 dem Leben Radegunde's von Venantius ein zweites Buch hinzufügte: *non ea quae vir apostolicus Fortunatus episcopus . . composuit iteramus* (KRUSCH vor Ven. Fort. p. XVII). In den Gedichten nennt er sich aber weder presbyter noch Bischof, noch erwähnt er selbst seines priesterlichen Standes (die dafür angezogene Stelle steht in einem unechten Gedicht, spur. append. 11, p. 386 Leo). Auch Gregor von Tours (hist. Franc. 5, 8; glor. confess. 94) nennt ihn nur *presbyter* und ebenso heißt er in den Hss. seiner Gedichte (s. A. 6. 7). F. müßte also Bischof erst nach Vollendung jenes Geschichtswerks, somit frühestens 592, geworden sein. Fortunat ist der Abbé des Salons, eine liebenswürdige, gutherzige, leicht entzündliche Natur. Seine Geschmeidigkeit macht ihn überall in hohen geistlichen wie weltlichen Kreisen angenehm und er versteht es sowohl über die kleinen Unwahrheiten des geselligen Verkehrs nicht zu stolpern als auch bis zur Charakterlosigkeit Anstoß zu vermeiden und um die Wahrheit herumzukommen. Seine Gedichte deuten oft auf ein etwas parasitisches Leben (zB. 3, 13^b. 7, 14. 15. 10, 11. 11, 9 ff.). Vgl. DÜMMLER aO. 655: während die 'Mutter' (Radegunde) und 'Schwester' (Agnes) ihren strengen Fasten oblagen bereiteten sie für ihren Verehrer, dessen schwache Seite (7, 14, 25 *sed non ego lassor edendo*) sie mit weiblichem Scharfblick erkannt hatten, die leckersten Gerichte, ja ganze Mahlzeiten (11, 9. 10). Seine Christlichkeit ist sehr eifrig, klingt aber häufig etwas geschäftlich und eigennützig. Oft genug schimmert auch recht weltlicher Sinn hindurch wie in dem Epithalamium (6, 1), und 8, 3, 205 wird die weibliche Liebe zu Christus mit den Farben eines derben Sinnenkitzels ausgemalt. — THBORMANN, das Leben des lat. Dichters Venantius usw., Fulda 1848. Hist. litt. de la France 3, 464. FHAMELIN, de vita et operibus Venantii Fort., Rennes 1873. AMPÈRE, hist. litt. de la France avant le XII^e siècle 2, 275. EBERT, LdMA. 1^2, 518. WWATTENBACH, Deutschl. Geschichtsqu. 1^5, 87. FLEO, deutsche Rundsch. 32 (1882), 414. CHNISARD, rev. hist. 37, 69; acad. des inscr. et bell. lettr. 19. Okt. 1888; 7. Febr. 1889. DLEROUX, le poète Ven. Fort., Par. 1887.

5. Prosaische Werke des F.: Lebensbeschreibungen von Heiligen, vgl. GREGOR. TUR. praef. ad v. s. Mart.: *utinam Severus* (§ 441) *aut Paulinus* (§ 437) *viverent aut certe Fortunatus adesset, qui ista describerent.* vita s. Albini (B. v. Angers, erwähnt von GREG. TUR. glor. confess. 94), s. Hilarii (B. v. Poitiers, § 418, 1) und liber de virtutibus s. Hilarii (erwähnt ohne Namen des Verf. von GREG. TUR. glor. confess. 2); vita s. Germani (B. von Paris † J. 576; citiert von GREG. TUR. hist. Fr. 5, 8), s. Paterni (B. von Avranches), s. Radegundis (A. 4 Z. 17; über ein zweites B. derselben A. 4 Z. 36), s. Marcelli (B. v. Paris, vgl. FORT. carm. app. 22, 15. GREG. glor. conf. 87; neu hrsgg. aus Montepess. s. VIII u. a. in Act. SS. Nov. 1); Severinus, B. von Bordeaux (GREG. TUR. de glor. conf. 45; nicht erhalten). Anderes wird ihm ohne Grund beigelegt. Abgedr. zB. bei MIGNE 88, 513 und bes. bei KRUSCH (A. 11 gE.). Vgl. EBERT aO. 1^2, 540. Auch in den Carmina ist manches Prosaische mitenthalten, insbes. Briefe an Bischöfe, eine Erklärung des Vaterunser (10, 1) und des apostolischen Symbols (11, 1, Auszug aus RUFIN 21, 335 Migne). Die Prosa des F. ist meist geschraubt, schwerfällig und schwülstig; nur die für den öffentlichen Gebrauch bestimmten

Legenden (Heiligenleben) sind einfacher gehalten. Für die Geschichte der Zeit sind seine Schriften, neben denen des Gregor von Tours, die lehrreichsten.

6. Opus Fortunati presbyteri de vita S. Martini liber I (—IV): so die Hss. Widmung an Gregor: *cum iusseritis ut opus illud . . quod de suis virtutibus explicuistis* (§ 486, 6 Z. 5) *versibus debeat digeri, id agite ut ipsum mihi relatum iubeatis transmitti. nam . . quod de vita eius vir disertus, domnus Sulpicius* (§ 441, 4), *sub uno libello prosa descripsit et reliquum quod dialogi more subnectit, primum quidem opus a me duobus libellis et dialogus subsequens aliis duobus libellis complexus est, ita ut brevissime . . in IV libellis totum illud opus versu inter hoc bimenstre spatium . . inter frivulas occupationes sulcarem.* Vgl. 3, 10 *cum duce Sulpicio, bene cuius ab ore venusto Martini sacros dulcis stilus edidit actus.* Gregor. v. Mart. 1, 2 *sed et Fortunatus presbyter omne opus vitae eius* (Mart.) *in IV libris versu conscripsit.* Aber seinen Vorgänger Paulinus (§ 474, 3; MManitius, ZföG. 37, 250. 253) erwähnt er nicht, obwohl er ihn benützt hat. Das umfangreiche Werk (513 + 490 + 528 + 712 = 2243 Hexameter) verrät hinreichend die Eilfertigkeit seiner Entstehung: die Anlage ist nachlässig (vgl. 1, 45 ff. 50 ff. 56 ff.), der Stoff mechanisch aus Sulpicius aufgegriffen, die Ausführung breit und gewöhnlich, voll leerer Wortspielereien (zB. 1, 19 *prudens prudenter Prudentius immolat actus;* vielleicht Anspielung auf seines Gönners Gregor Worte, de curs. eccl. p. 869, 17 Kr.: *Prudentius cum de . . stella prudenter dissereret;* 1, 99 *ne timeam timidum, timor est deus arma timentum*). Abfassung vor J. 576, da zur Zeit des Abschlusses (4, 636) Germanus noch Bischof von Paris war (vgl. Greg. Tur. 5, 8). Ebert, LdMA. 1^2, 536.

7. Ansehnlichen Wert für Geschichte und Ortskunde haben die elf Bücher Gedichte, von mannigfaltigem Inhalt, meist Gelegenheitspoesie. Man nennt sie carmina oder miscellanea, die Hss. geben ihnen keine zusammenfassende Überschrift, sondern haben nur *Venanti Honori Clementiani Fortunati presbyteri Italici liber I* usw. Aus dem renommistisch bescheidenen Vorwort an Gregor: *quia viritim flagitas ut quaedam ex opusculis imperitiae meae tibi transferenda (*Abschreibenlassen) *proferrem, nugarum mearum admiror te amore seduci, . . praesertim quod ego impos de Ravenna progrediens Padum . . Tiliamentumque tranans, per Alpem Iuliam . . Dravum Norico, Oenum Breonis, Liccam Baiuvaria, Danuuium Alamannia, Rhenum Germania transiens ac post Mosellam, Mosam, Axonam et Sequanam, Ligerem et Garonnam . . transmittens, Pyrenaeis occurrens . . paene aut equitando aut dormitando conscripserim.* Auf italienische Verhältnisse bezieht sich nur 1, 1. 2; alle übrigen Gedichte scheinen in Gallien verfaßt. In der Anordnung kreuzt sich die nach der Zeit mit einer sachlichen (bes. nach dem Range der Empfänger). Der 1, 15 als lebend angeredete Bischof Leontius erhält 4, 10 eine Grabschrift. B. 6 sind Könige Charibert († 567) und Sigibert († 575; 6, 1 gilt der Vermählung von Sigibert und Brunhild J. 566); B. 9 aber Chilperich (I, † 584) und B. 10 Childebert (II, geb. 570), Sigibert's Sohn und Nachfolger (J. 575—596). 7, 9, 7 ist F. im neunten Jahre von der Heimat entfernt; 9, 7, 50 werden Gedichte erwähnt welche er vor 20 J. verfaßt. B. 1—3 haben vorzugsweise kirchliche Dinge (Gebäude u. dgl.) und Personen zum Gegenstande; B. 4 enthält Grabschriften

auf Geistliche, dann auf Laien, zuletzt Frauen; B. 5 an Bischöfe, besonders Martin und Gregor; B. 6 an Könige, Königinnen, Prinzessinnen, B. 7 an hohe Hof- und Staatsbeamte (Gogo, Bodegisil, Lupus, Mummolenus, Sigismund u. a.); B. 8 Christliches, sowie an Radegund und Gregor; B. 9 an Chilperich und Fredegund und deren Kinder, an Gregor und andere Bischöfe und sonstige Geistliche; B. 10 an Childebert und Brunhild, Sigoald u. a.; B. 11 poetischer Verkehr mit Radegunde. Mit B. 8 scheint die Sammlung ursprünglich abgeschlossen gewesen, B. 9—11 späterer Nachtrag zu sein.

8. Weitaus die meisten Gedichte haben das Maß der Elegie; das epische nur 2, 4. 5. 5, 6 (diese drei Gedichte sind Versspielereien im Geschmack des Porphyrius, § 403). 5, 7. 6, 1 (Epithalamium); 9, 7 auf Gregor's Verlangen eine sapphische Ode, ganz nach strenger horazischer Norm. Elegie in Schlangenform (ophites, serpentinus, echoicus; vgl. § 26, 4) 3, 30. Ebenso append. 19. Manche Gedichte behandeln ganz in der Weise der Elegie persönliche Erlebnisse, Abenteuer (6, 8. 7, 14), Reisen (10, 9. 11, 25 f.) u. dgl.; auch die ergreifende Elegie de excidio Thoringiae (*ex persona Radegundis,* Append. 1) gehört dahin, sowie 6, 5 (auf die Ermordung der Gelesuintha) und 2, 16 (auf den toten Medardus). Ebert aO. 1^2, 530. Andere sind Briefe in Versen (Empfehlungsschreiben für sich und andere). Zahlreich vertreten sind die Lobgedichte an Lebende, bes. Bischöfe (wie Leontius, Felix, Gregorius). Aufschriften für Kirchen und Geräte; Epigramme als kurze Gelegenheitsgedichte. Vgl. Ebert aO. 1^2, 527.

9. Paul. diac. hist. Langob. 2, 13 nennt als Arbeiten des Fort. *hymnos singularum festivitatum* (Johann v. Trittenheim, catal. script. eccl. p. 243 ed. a. 1601 gar *hymnorum septuaginta septem lib. I*). Unter den carmina sind nur drei Hymnen überliefert, darunter zwei (1, 16 *Agnoscat omne saeculum,* 2, 6 *Vexilla regis prodeunt*) in vierzeiligen Strophen aus dim. iamb. acat. Der erste ist ein sogen. hymnus abecedarius (§ 440, 8), beide sind fast durchgehends gereimt, oft unter Verwertung der romanischen Verdumpfung der Endlaute, aber ohne bestimmte Regel in Aufeinanderfolge oder Verschränkung der Reime. 2, 2 *Pange lingua gloriosi* hat dreizeilige Strophen aus tetr. troch. cat. Der letztere Hymnus wird fälschlich dem Claudianus Mamertus (§ 468, 3 u. 5) beigelegt, ebenso 1, 16 dem Amoenus (§ 474, 2). — Außerdem sind vereinzelt in Hymnensammlungen und sonst 7 Hymnen erhalten, welche in besserer oder schlechterer Überlieferung dem Fort. beigelegt werden, aber nach Inhalt und Metrik weit von seiner Kunst abstehen, bei Leo abgedruckt in carm. spuriorum append. p. 382.

10. In der griechischen Literatur hat F. sehr schwache Kenntnisse (7, 12, 25 *Archȳta, Pythagoras, Arătus, Cato, Plăto, Chrȳsippus, . . quidve poema potest Maro,* †*lysa* [*Naso* GFabricius], *Menander, Homerus*). Aus der römischen besaß er ausgedehntere. Über die von Fortunatus verwerteten Vorbilder (bes. Virgil, Ovid, Claudian, dann die christlichen Vorgänger) s. MManitius in der Ausg. von Leo-Krusch p. 2, 132; ZföG. 37, 241. Fürs Versemachen hat Fort. ein ausgesprochenes Talent, das ihn weit über seine zeitgenössischen Nebenbuhler erhebt. Die Worte, Rhythmen und rhetorischen Figuren strömen ihm zu. Es fehlt aber an origineller Erfindung

und der Gabe sondernder Charakteristik. Alles geht aus derselben Tonart und wenn er dennoch hier und da ergreift, so liegt es an dem Stoffe welcher wirkt trotz dem Bearbeiter. Das elegische Maß handhabt Fort. fast mit ovidischer Leichtigkeit; freilich um so weniger mit ovidischer Durchsichtigkeit, Eleganz und Kunst. Daß ein so rasch und flüchtig arbeitender (s. A. 6 und v. Mart. 1, 27 *sermone levis*. carm. 3, 22, 3 *garrulitate levi*. 10, 11 aus dem Stegreif) Dichter, der seine Verse oft auf Bestellung fertigte, sich viel Freiheiten nimmt oder solche nutzt ist zu erwarten. Biblische, griechische, gallische u. dgl. Eigennamen werden bezüglich ihrer Quantität aufs freieste behandelt (selten römische, wie *Agrĭpīna, Cĕcīlia, Vigīlius*), ebenso überhaupt griechische Wörter, dazu auch in den lateinischen mancherlei Unregelmäßigkeiten, namentlich Verkürzungen der Endsilben (*partur̆is, nitĕs, nutribŭs, coetŭs* als Gen.) und tonloser Mittelsilben (*petĕbatur, perferĕbantur, tenĕretur, confitĕreris, commovĕrere;* einmal sogar *movĕret* 7, 1, 1), im ganzen sind indessen dieselben, wenn man den Umfang der poetischen Werke erwägt, nicht allzu häufig. Kurze Silben werden häufig durch die Hebung verlängert (*h* gilt regelmäßig als Consonant nach einer Hebung, sonst nicht selten), harte Verschleifungen zugelassen. Dagegen wird die Cäsur sehr selten vernachlässigt und ebenso selten der Hiatus zugelassen. Die Mittelsilbe des Pentameter gilt als mittelzeitig und reimt gern mit der Endsilbe. Die Sprache Fortunat's ist stark mit Provinzialismen durchsetzt und namentlich mit Vulgarismen (zB. *scio quia, credo ut, aio ut, quoniam = quod, vel = et, stare = esse, utraeque regionis, utraeque morti, consuleas, miscam, monades = monas, triades = trias*, der Gebrauch der Tempora sehr gelockert). Vorliebe für Wortspiele (*funis, finis; febris, fibris; saluto salutem; non musicus poeta sed muricus; natus in urbe, notus in orbe* u. dgl.), Allitteration (*vibratus verbere verbi, differte dies dum disco dolores*) usw. Vgl. A. 6. Über Sprache und Metrik vgl. die Nachweisungen in Leo's Ausgabe p. 387. ASchneider, Lesefrüchte aus Ven. Fort., Hall i/Östr. 1882.

11. Alle erhaltenen Handschriften der Carmina (A. 7), außer Paris. 13048 s. VIII/IX, gehen auf ein unvollständiges Original der Sammlung zurück (daher unter B. 1 die Subscriptio: *explicit in quantum habuit auctor* [dh. der erste Abschreiber] *usque ad finem*); die besten sind Par. 14144 s. IX, 8312 s. X. Ambr. s. X. Petropol. s. VIII. Nur jener erst genannte Par. 13048 bietet eine Auswahl aus der vollständigen Sammlung und sind uns durch ihn 31 jener unvollständigen Sammlung fremde Gedichte erhalten, zuerst veröffentlicht von Guérard, notices et extr. des mss. 12, 2 (Par. 1831), 75, jetzt in Leo's Ausg. p. 271 (als appendix carminum). Nur vier derselben (append. 1—3. 5) waren schon vorher, namentlich aus einer verschollenen Trierer Hs., bekannt gewesen. Dazu noch als weiteres Überbleibsel aus der vollständigen Sammlung ein zufällig einzeln erhaltenes Lobgedicht de Magnerico Trevirensi episcopo (append. 34). Ob der in guten Hss. unter dem Namen des Fortunatus überlieferte umfängliche Panegyricus auf Maria (in laudem sanctae Mariae, spur. append. 1 bei Leo) echt sei ist sehr fraglich, s. Leo p. xxiv. — Für die meist besonders überlieferte vita Martini sind die Hauptthss., neben dem schon genannten Petropol., Vatic.-Palat. 845 s. IX, Paris. 2204 s. IX. — Ausgaben der Werke des Fort. von

ChrBrower (Mainz 1603. [2]1617), MALucchi (Rom 1786 II), letztere wieder abgedr. bei Migne B. 88. Jetzt bes. in den Mon. Germ. hist. Auctt. antiquiss. 4, 1: Venanti Fortun. opera poetica rec. et emend. FLeo. 4, 2: Venanti opera pedestria rec. et emend. BKrusch, Berl. 1881—85. — Übersetzt (und erläutert) par ChNisard, Par. 1887.

12. Ven. Fort. carm. 3, 18 *ad Bertechramnum* (Bischof in Bordeaux oder in Le Mans) *de opusculis suis* (d. i. = *eius*): *ardua suscepi missis epigrammata* (des Bert.) *chartis. . . nitido pomposa poemata cultu.* Nur enthalten sie Plagiate (*carmine de veteri furta novella*) und metrische Schnitzer (*superaddita syllaba, pede laesa*). — Ebd. 6, 9 und 10 an Dynamius von Massilia (*rector provinciae* Greg. Tur. h. F. 6, 7; seine Grabschrift in Peiper's Avitus p. 194). Daselbst 10, 57 *legi etiam missos alieno nomine versus, quo quasi per speculum reddit imago virum, fonte Camenali quadrato spargeris orbi ad loca quae nescis duceris oris aquis. hinc quoque non aliquo nobis abolende recedis quo fixus scriptis nosceris esse tuis.* Ein Citat aus Dynamius im Büchlein de dubiis generibus GL. 5, 579, 13. Vgl. Hist. litt. de la France 3, 457.

13. Von einem Honorius scholasticus 28 elegische Verse worin er seinen Lehrer im Christentum preist und über Seneca erhebt (als *potior Seneca meliore magistro*), abgedr. in Mabillon's analecta 1, 364 (387) und in Riese's AL. 666. Der Empfänger ist im Gedicht nicht genannt, in der Unterschrift heißt er: *ad Iordanem episcopum.* Deshalb sind die Verse in Hss. der Romana des Iordanis eingetragen worden (Mommsen's Ausg. p. xlvi) und haben sich so erhalten. Ob ein Bischof von Ravenna gemeint ist? S. § 485, 1 nM. — Wundersame Geschichten über einen Honorius scolasticus giebt ein von MHaupt, op. 3, 150, veröffentlichtes, im cod. Salmas. (§ 476, 1) überliefertes Bruchstück. Dazu vgl. WFröhner, Phil. Suppl. 5, 55.

492. Mit der peinlichen Strenge eines Schulmeisters und der Unterwürfigkeit und dem Schwulst eines Byzantiners verfaßte der Afrikaner Flavius Cresconius Corippus Epen von geschichtlichem Stoffe und panegyrischer Richtung, namentlich die vier altersschwachen Bücher in laudem Iustini Augusti minoris. Die früher geschriebenen für Geschichte und Ortskunde Nordafrikas wertvollen acht Bücher Iohannidos seu de bellis libycis erzählen wahrheitsgetreu, wenn auch chronikartig; eine den Zeitgenossen und Mitbeteiligten verratende Wärme und Anschaulichkeit in Schilderung und Lokalfärbung unterbricht nicht selten die sonstige Eintönigkeit. Die Form ist fließend und Mustern wie Virgil und Claudianus nachgebildet.

1. Der vollständige Name Fl. Cresconius Corippus nur im (verschollenen) cod. Budensis, sonst heißt der Dichter in den Hss. Cresconius oder Corippus, dazu im cod. Matrit. (A. 2) *africanus grammaticus.* Er beschrieb im J. 549 oder 550 in Afrika den kurz vorher von Iohannes mag. milit. per Afr. (und Athanasius praef. praet. Afr.) glücklich beendigten Krieg

gegen die Mauren (s. über diesen Krieg Partsch vor s. Ausg. p. vi). Diese Iohannis besteht nicht aus sieben Büchern (so im cod. Trivult.), sondern nach den Citaten im florilegium Veronense von 1329 (§ 212, 4 Z. 14) und des cod. Budensis aus acht. Das vierte sehr umfangreiche Buch des cod. Trivult. ist in zwei Bücher zu zerlegen. GLoewe, RhM. 34, 139. B. 8 ist am Schluß unvollständig. Voran geht ein Vorwort von 40 elegischen Versen (ad proceres Carthaginienses). Darin 11: *descripsit . . Aeneam doctus carmine Vergilius, meque Iohannis opus docuit describere pugnas* etc. (15) *Aeneam superat melior virtute Iohannes, sed non Vergilio carmina digna cano. . .* (19) *nutat in angustum discors fortuna poetae . .* (25) *quid* [*quod ego*] *ignarus quondam per rura locutus urbis per populos carmina mitto palam. forsitan ex fracto ponetur syllaba versu: confiteor; Musa est rustica namque mea. . . quos doctrina negat confert victoria versus* (Anspielung auf Iuv. 1, 79). Ed. princeps: ex cod. mediolanensi (= Trivultiano s. XIV, der einzigen noch erhaltenen Hs. der Iohannis) op. et stud. Petri Mazzuchelli, Mailand 1820.

2. Das Lobgedicht auf Kaiser Iustinus minor (J. 565—578) ist nach der Iohannis verfaßt (praef. 35 *quid libycas gentes, quid syrtica proelia dicam, iam libris completa meis?*). Der Verf. lebte während er es schrieb als Hofbeamter zu Konstantinopel in vorgerücktem Alter (paneg. in laud. Anastas. 46 *vestro de fonte creatur rivulus iste meus, sub cuius nomine gesto principis officium. fessae miserere senectae*) und will dadurch eine Verbesserung seiner Lage erreichen, praef. 39 *cui vincere fas est indomitas gentes, . . vince meae saevam fortunae, deprecor, iram. . . nudatus propriis et vulnera plurima passus ad medicum veni. . . huic ego sananti . . grates semper ago et pro munere carmina porto* (vgl. 4, 182 ff.). Auf die praefatio folgt ein kurzer Panegyricus auf einen einflußreichen Hofbeamten Justin's, den quaestor (sacri palatii) Anastasius, den er um seine Empfehlung beim Kaiser angeht. Die 3 ersten Bücher umfassen nur die ersten acht Tage von Justin's Regierung und sind sehr bald nach dem Regierungsantritt Justin's und noch vor J. 567 verfaßt. Das vierte (am Schlusse unvollständige) wird bald den ersten gefolgt sein; s. Partsch vor s. Ausg. p. xlv. Einzige Handschrift ein Matritensis (Toletanus) s. IX/X (darüber und über das fragm. Ovetense zu laud. Iust. 3, 271—307. 317—398 auch PEwald, NArchfältdGesch. 6, 581), nach welcher MRuiz (Antv. 1581) das Gedicht zuerst herausgab. Spätere Ausgaben von ThDempster (Par. 1610), ARivinus (Lps. 1653), NRittershaus (Altorf 1664), PFFoggini (Rom 1777) und in WJäger's Panegyrici (§ 391, 3) 2, 459. — Sprache und namentlich Metrik sind bei C. von auffallender Reinheit. Er ist zB. viel strenger als Fortunatus (§ 491, 10). Die Freiheiten welche er sich nimmt halten sich in sehr engen Grenzen; s. über Metrik Partsch p. 182 und überhaupt dessen und Petschenig's (A. 3) index rerum verbb. et locutionum. Auch Petschenig, ArchfLex. 3, 150. — Über die Vorbilder des Corippus (Virgil, Ovid, Lucan, Statius u. a., dann die christlichen Vorgänger) s. RAmann, de Corippo priorum poett. lat. imitatore, Oldenb. 1885. 88 II. MManitius, ZföG. 37, 82; WschrfklPh. 1887, 593.

3. Ausgaben beider Gedichte des C. an IBekker's Merobaudes (s. § 464, 3) mit Abdruck der Noten und Einl. der Vorgänger; jetzt besonders recens. IPartsch, Berl. 1879 (= Monum. Germ. hist. Auctt. antiquiss. 3, 2)

und rec. MPetschenig, Berl. 1886 (= Berliner Studd. f. Phil. Bd. 4). — Kritische Beiträge zu Corippus: MHaupt, op. 3, 625. lPartsch, Herm. 9, 292. MPetschenig, Wiener Studd. 2, 257. 4, 292. 6, 261; Wien. SBer. 109, 631.

4. Im Lorscher Katalog nr. 459—461 (GBecker, catal. bibl. ant. p. 111): *metrum Cresconii in evangel. l. I; eiusdem de diis gentium luculentissimum carmen; eiusdem versus de principio mundi vel de die iudicii et resurrectione carnis.* Wer und welche Gedichte sind hier gemeint? JHuemer, Wiener Studd. 7, 330 denkt an Verwechslung mit Dracontius. Diese Annahme ist glaublich für die versus de principio mundi usw. (= Dracontius de deo, § 475, 2), läßt aber die beiden anderen Titel unerklärt.

493. An der Spitze der theologischen Schriftsteller des Jahrhunderts steht Papst Gregor I (um 540—604), welcher mit seiner Abkehr von der alten Bildung, seiner Schwärmerei für das Mönchswesen und mit seiner Leichtgläubigkeit ganz ein Sohn seiner Zeit ist, aber durch persönliche Vorzüge, staatsmännischen Überblick, durch Geschick und Festigkeit im Handeln in ihr hervorragte. Von seinen zahlreichen Schriften sind geschichtlich besonders wichtig seine Briefe. Wie er um den Kirchengesang sich große Verdienste erwarb so verfaßte er auch selbst Hymnen. Das hohe Ansehen welches er und seine Schriften noch lange fort genossen führte bald zu Unterschiebungen von solchen und Einschaltungen in sie.

1. Gregorius, aus einer reichen und vornehmen römischen Familie, geb. zwischen 540 und 550, praet. urb. um 571—574, Papst seit 590, † 604. EWMarggraff, de Gregorii M. vita, Berl. 1844. GJThLau, Gregor I nach s. Leben u. s. Lehre, Lpz. 1845. Pfahler, Gr. d. Gr. u. s. Zeit, Frankf. 1853. Dähne in Ersch u. Gruber's allg. Encykl. 1, 89, 61. LPingauld, la politique de St. Grég., Par. 1872. Ebert, LdMA. 1^2, 542. CWolfsgruber, die vorpäpstliche Lebensperiode Greg. d. Gr., Augsb. 1886. — PEwald, die älteste Biogr. Greg. d. Gr. (aus s. VII/VIII im SGall. 567), hist. Aufs. für GWaitz (Berl. 1887) 17.

2. Greg. Tur. hist. Franc. 10, 1 *litteris grammaticis dialecticisque ac rhetoricis ita erat institutus ut nulli in urbe ipsa putaretur esse secundus.* Sehr übertreibend Isid. ill. 27: *tantum . . scientiae lumine praeditus ut non modo illi praesentium temporum quisquam doctorum sed nec in praeteritis quidem illi par fuerit umquam.* Dagegen Gregor selbst, im Vorwort zur expos. in Iob (Moral.): *ipsam loquendi artem quam magisteria disciplinae exterioris insinuant servare despexi. nam . . non mytacismi collisionem fugio, non barbarismi confusionem devito, hiatus motusque etiam et praepositionum casus servare contemno, quia indignum vehementer existimo ut verba caelestis oraculi restringam sub regulis Donati.* Vgl. epist. 11, 74 *nos nec graece novimus* (trotzdem daß er sechs Jahre lang in Konstantinopel Nuntius gewesen war) etc. ebd. 7, 32 *quamvis graecae linguae nescius, in contentione tamen vestra iudex resedi.* Dazu stimmt die Nachricht des Ioann.

Saresber. (nug. cur. 8, 19) daß Gr. die Bücher der palatinischen Bibliothek habe verbrennen lassen, damit sie den heiligen Schriften nicht Eintrag täten. Lau aO. 11. Ebert aO. 1², 545.

3. Die literarische Tätigkeit G.'s war, wie die des Ambrosius, überwiegend praktisch und seine Schriften sind voll treffender Gedanken über Kirchenamt und -politik. — Echte prosaische Schriften: Regula pastoralis, gute Winke über die rechte Führung des geistlichen Amtes, dem Erzbischof Johannes von Ravenna gewidmet, um 590 (Ebert aO. 551), die Einteilung in 4 partes ist den Hss. fremd. Expositio in b. Iob, auch Moralia genannt, eine Erklärung des Buchs Hiob, voll waghalsigster Allegorien, von größter Weitschweifigkeit und Gedehntheit, im Sachlichen abhängig von den Vorgängern, verfaßt zwischen J. 580 u. 590, abgeteilt in sechs codices und 35 Bücher und dem B. Leander gewidmet. Ebert aO. 1², 549. XXII Homilien zum Ezechiel, in zwei Büchern (um 595). XL Homilien zu den Evangelien, in zwei Büchern (um 592). Vier Bücher Dialoge (mit dem Diakonus Petrus) über das Leben und die Wunder italienischer Heiligen, voll blöder Wundersucht (593 oder 594). ebd. 4, 39. 57 Lehre vom Fegfeuer. Vgl. Ebert aO. 546. — Die zahlreichen (über 800) Briefe sind in drei Sammlungen überliefert (epistolae ex registro beati Gregorii papae), darunter freilich Fälschungen (zB. das Privilegium des Klosters St. Medardus). Sie stammen aus der Zeit seines Pontificats und werden in 14 Bücher (je eines für ein Jahr) geteilt. — Neue Ausgabe derselben begonnen (B. 1—4) von PEwald, Berl. 1887 (= Mon. Germ. hist. Epistolae 1, 1). Über die Briefe, ihre Überlieferung usw. s. besonders PEwald, NArchfädGesch. 3, 433. 7, 587; Unterss. zu Ehren ASchäfer's (Bonn 1882), 296. — FMaassen legt auch die Veranstaltung der sog. avellanischen Sammlung (§ 453, 4) Gregor dem Gr. bei.

4. Von zweifelhafter Echtheit sind folgende Schriften: Commentar zum ersten Buch der Könige, in 6 Büchern; Erklärung des Hohenliedes; Erklärung der 7 Bußpsalmen; Concordia quorundam testimoniorum sacrae scripturae. Lau aO. 319.

5. Neun Hymnen des Gr. (bei Migne 78, 849). Sie haben meist die herkömmliche Form des dim. iamb. in vierzeiligen Strophen, zwei aber sapphisches Versmaß. Der Reim ist bald rein (*intimum* — *praemium* — *noxium* — *pessimum*) bald nur durch Verdumpfungen erzielt (*optime* — *proferens* — *novae* — *originem*). Die Sprache ist einfach. Widerstreit von Wort- und Versaccent, aber auch Hiatus nicht selten. Ebert, LdMA. 1², 535. Noch mehr als die Hymnen erlitten im Mittelalter seine liturgischen Schriften (Sacramentarium, Antiphonien) von Sammlern und Ordnern vielfache Überarbeitungen. Gründung von Sängerschulen, Einführung des Choralgesangs. Lau aO. 244.

6. Hauptausgabe die der Benedictiner e congreg. s. Mauri (cur. DSammarthanus et GBessin), Par. 1705 IV. Abdruck von JBGallicioli, Ven. 1768—76 XVII und bei Migne B. 75—79.

494. Wie ein helles und starkes Streiflicht erleuchtet die unvergleichliche Lebensbeschreibung des heil. Severinus von

Eugippius (J. 511) das Dunkel der deutschen Geschichte. Die übrigen nennenswerten theologischen Schriftsteller des sechsten Jahrhunderts gehören den Provinzen Nordafrika und Spanien an. So Spanien Gregor's Freund Leander, Bischof von Sevilla, und der Erzbischof von Bracara, Martinus u. a.; Nordafrika aber Verecundus, Primasius, Ferrandus usw.

1. Isid. ill. 28 *Leander, genitus patre Severiano, Carthaginensis provinciae Hispaniae, . . ex monacho Hispalensis ecclesiae provinciae Baeticae constitutus episcopus* (um J. 578—596), schrieb gegen den Arianismus. *praeterea edidit unum ad Florentinam sororem de institutione virginum et contemptu mundi libellum* etc. *scripsit et epistolas multas ad papam Gregorium et . . ad ceteros quoque episcopos. floruit sub Recaredo, vir religioso ac principe glorioso,* unter dem er auch starb. Seine Schriften bei Migne 82, 871.

2. Isid. ill. 17 *Apingrius, ecclesiae Pacensis Hispaniarum episcopus, disertus lingua et scientia eruditus, interpretatus est apocalypsim* etc. *scripsit et nonnulla alia. . . claruit temporibus Theodi principis Gothorum.* — Martinus (aus Pannonien, abbas Dumiensis, dann Erzbischof von Bracara, daher Bracarensis, † 580) *nulli in litteris secundus suis temporibus habitus, . . versiculos qui super ostium sunt in basilica s. Martini ipse composuit* (s. dieselben in Peiper's Avitus p. 194; vgl. Greg. Tur. hist. Franc. 5, 38). *floruit regnante Theodemiro rege Suevorum temporibus illis quibus Iustinianus in rep. et Athanagildus Hispanus imperium tenuere.* An ihn richtet Ven. Fort. carm. 5, 1 und 2. Er schrieb manches zur Sittenlehre (in einigen dieser Abhandlungen benutzte er stark den Philosophen Seneca, so in der Abh. de ira, dann in der formula honestae vitae, vgl. § 289, 1, b), ferner übersetzte er aus dem Griechischen sententiae patrum aegyptiorum (über Kasteiung und dgl., Fabricius, bibl. lat. med. aet. 5, 38. Abdruck bei Migne B. 72). Kulturgeschichtlich wichtig ist die Predigt de correptione rusticorum gegen den Aber- und Heidenglauben des Volkes (vgl. § 440, 11 Z. 19), vollständig (aus Bern. 289 s. IX) hrsgg. erst von CPCaspari (mit einer Abh. über Martin's Leben usw.), Christiania 1883. — Vgl. Gams, Kirchengesch. Span. 2, 1, 471. FMaassen, Gesch. d. Quellen d. kanon. Rechts 1, 802.

3. Cassiodor. div. lect. 23 *presbyteri Eugippii opera necessario legere debetis, quem nos quoque vidimus, virum quidem non usque adeo saecularibus litteris eruditum sed scripturarum divinarum lectione plenissimum. hic ad parentem nostram Probam* (eine vornehme Römerin aus dem Geschlecht der Anicier [§ 422, 3], deren Bibliothek den Stoff für die Arbeit des E. bot) . . *ex operibus S. Augustini . . quaestiones ac sententias ac diversas res deflorans in uno corpore . . collegit et in CCCXXXVIIII* (vielmehr 348) *capitulis collocavit* (vgl. Notker bei EDümmler, Formelbuch des Salomo 3, 65). Dieser thesaurus (excerpta) ex opusculis S. Augustini (aus 41 Werken desselben, auch aus den Briefen und Predigten) ist gedruckt zB. bei Migne 62, 561 und jetzt bei Knoell, s. u. Eine Hs. derselben hatte Petrus notarius s. ecclesiae cathol. neapolitanae im J. 582 verbessert (Mabillon, anall.

vett.[2] 60. AReifferscheid, Bresl. ind. schol. 1872/73, 7). Erhaltene Hss.: Vatic. 3375 s. VII, Ambr. C. 73 inf. s. VII, cod. Desnoyers 1720 s. VIII (darüber LDelisle, sur un mscr. mérovingien conten. des fragm. d'Eug., Par. 1875), Phillippicus 12263 s. VIII, Paris. 11642 s. IX u. a. (Knoell vor s. Ausg.). — Isid. ill. 34 *Eugipius, abbas lucullanensis oppidi Neapoli Campaniae* (daselbst fand die congregatio S. Severini nachdem sie Noricum verlassen ums J. 492 Aufnahme). *hic ad quendam Paschasium diaconum libellum de vita sancti monachi Severini* († 482 bei Favianis, heute Mauer unweit Öling) *transmissum brevi stilo composuit. scripsit et regulam monachis consistentibus in monasterio S. Severini . . . claruit post consulatum Importuni iunioris* (J. 509) *Anastasio imp. regnante.* Eugippius schrieb im J. 511 (Eug. epist. ad Paschas. 1 *ante hoc ferme biennium, consulatu scilicet Importuni*) das Leben des h. Severin, mit welchem er lange im Donauland (Noricum ripense zwischen Passau und Wien) gelebt hatte (doch s. WArndt, lit. Centr.-Bl. 1880, 198). Diese vita (citiert schon im Anon. II Vales. p. 291, 24 Gardth.) giebt eine anziehende und trotz dem stark aufgetragenen Lobe und dem Wunderglauben der Zeit außerordentlich zuverlässige Schilderung des Severin und gereicht wie dem Gefeierten so auch dem Verfasser als dessen rührend anhänglichem Schüler zur Ehre, zugleich ist sie von hervorragender Wichtigkeit durch höchst anschauliche Bilder von Land und Leuten. Die Sprache ist ganz schlicht und volkstümlich. Eugippius schickt seine Aufzeichnungen an den Diaconus Paschasius mit der Bitte dieselben zu einer vollständigen Lebensbeschreibung umzuarbeiten, verhehlt aber zugleich seine Besorgnis nicht, es möchte die Anwendung rhetorischer Kunst (man denkt an die gequälte Prosa des Ennodius, Fortunatus, Cassiodor) das Werk dem Verständnis der Gläubigen ferner rücken. So mußte denn zu gutem Glück Paschasius, wie er auch tat, die Erfüllung jener Bitte ablehnen. — Der Name *Eugippius* steht nicht fest, die Hss. schwanken zwischen dieser Form und *Eugipius* (Büdinger aO. 795) und *Eugepius* (dies namentlich in den ältesten Hss., verteidigt von WArndt, litt. Centr.-Bl. 1878, 388. 1879, 1622). Ob Eugippius volkstümliche Erweiterung (§ 483, 1) mit Verhärtung des inlautenden Hauches von Εὔϊππος ist (vgl. Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins 2, 501. 520) oder gleich Εὐέπιος? Die Heimat des Eug. ist nicht sicher zu bestimmen. Vgl. darüber auch Borovszky, WschrfklPh. 1887, 342. — Handschriften der vita Sever.: Taurin. s. X, Vatic. 5772 s. XI, Ambr. s. XII u. a. Der von Sauppe bevorzugte Lateran. 79 s. X ist stark verfälscht; s. PKnoell, das Hss.-Verhältnis der vita Sev. d. Eug., Wiener SBer. 95, 445. — Ausgaben derselben zB. bei Migne 62, 1170. Einzeln herausgg. von MVelser (Augsb. 1595), AKerschbaumer (Schaffh. 1862; vgl. HSauppe, Gött. gel. Anz. 1862, 1544), von JFriedrich in s. Kirchengesch. Deutschl. 1, 431. Besonders rec. et adn. HSauppe, Berl. 1877 (= Mon. Germ. hist. Auctt. antiquiss. 1, 2) und rec. PKnoell in dessen Gesamtausgabe: Eugippii opera, P. I: excerpta ex opp. Augustini; P. II: vita s. Severini, Wien 1885. 86 (= Corp. scrr. eccles. lat. Vindob. Bd. 9, 1. 2). — Übers. von KRodenberg (in d. Geschichtschreibern d. deutschen Vorzeit Bd. 4), Berl. 1878. Deutsch mit Einl. Erkl. usw. von SBrunner, Wien 1879. Über Eug. vgl. im allg. MBüdinger, Wiener SBer. 91, 793. Wattenbach, Deutschl. Geschichtsq. 1[5], 43. HFrey, der h. Severin, Bas.

1872. — Ein nach Eug. gearbeiteter Hymnus zum Preise Severin's aus Paris. 7172 s. IX bei Sauppe aO. p. xix.

4. Victor Tunnun. (bei Migne 68, 959) ad ann. 552: *Verecundus ecclesiae Iuncensis* (in Byzacene, Nordafrika) *episcopus in defensione memoratorum perdurans capitulorum* (im Dreikapitelstreit) *Chalcedone urbe ubi refugium fecerat . . de hac vita migravit ad dominum.* Pitra, spicil. Solesm. 4, 1 hat aus cod. Leid. Voss. F 58 s. VIII/IX veröffentlicht des Verec. commentariorum super cantica ecclesiastica libri IX (Überschrift in der Hs. *incipit liber Verecundi presbyteri in exodi cantico*) und ebd. p. 166 desselben Excerptiones de gestis Chalcedonensis concilii. — Isid. vir. ill. 7 *Verecundus, Africanus episcopus, studiis liberalium litterarum disertus edidit carmine dactylico duos modicos brevesque libellos quorum primum de resurrectione et iudicio scripsit, alterum vero de paenitentia, in quo lamentabili carmine propria delicta deplorat.* Das an zweiter Stelle genannte Gedicht (beginnend: *Quis mihi moesta dabit* usw.) hat Pitra aO. 4, 138 nach einer Hs. zu Laon veröffentlicht. Es trägt in einer Hs. in Madrid (Abschrift in Berlin, NArchfädG. 6, 316; darin 8 bei Pitra fehlende Verse, WMeyer, Abh. d. Münch. Akad. 17, 2, 167) den Namen des Verecundus und ist in quantitierenden Hexametern verfaßt. Dagegen handelt die exhortatio poenitendi, welche Pitra für das erste bei Isid. aO. genannte Gedicht hielt, weder de resurrectione et iudicio, noch ist für sie der Name Verecundus bezeugt und sie ist zudem in rhythmischen Hexametern (ähnlich denen Commodian's (§ 384, 4) geschrieben. Vielmehr gehört die exhortatio poenitendi zusammen mit dem lamentum poenitentiae (in rhythmischen Trochäen) und der prosaischen oratio pro correptione vitae, mit denen sie auch in Hss. zusammensteht (als Anhang zu den Synonyma des Isidor): gedruckt in Isidorausgaben und in neuer kritischer Bearbeitung (mit Ausnahme der oratio) bei WMeyer (aO. 434. 440; vgl. 282), welcher diese drei Stücke einem Nachahmer des Isidorus zuschreibt. — Die drei Bücher Crisiados (bei Pitra aO. 144 aus Vat. Urb. 352 s. XV) haben mit Verecundus nichts zu tun und sind nicht einmal antik. Über Verecundus s. auch Pitra aO. 4, v; über s. Sprache ebd. 581. 604.

5. Primasius Bischof von Hadrumetum in Afrika stand im Dreikapitelstreit auf derselben Seite wie Verecundus, schwankte mit dem schwankenden Papst Vigilius und widerrief mit ihm (um J. 554). Dafür belohnt mit dem Primat in seiner Provinz, starb er bald *infelici morte,* wie wenigstens Vict. Tunn. bei Migne 68, 959 sagt. Er schrieb (um J. 540) eine Erklärung zur Apokalypse (schon erwähnt von Cassiod. inst. div. [um J. 544] bei Migne 70, 1122 *nostris temporibus apocalypsis Primasii studio minute ac diligenter quinque libris exposita est*), welche ganz vorzugsweise auf dem Commentar des Ticonius (§ 442, 2) beruhte, außerdem ein Buch *quid faciat haereticum* (Cassiod. aO.); nach Isidor, vir. ill. *composuit sermone scholastico de haeresibus libros III directos ad Fortunatum episcopum.* Dagegen gehört dem Primasius nicht die ihm seit JGagney, Lugd. 1537 zugewiesene Erläuterung der paulinischen Briefe. Die Schriften bei Migne B. 68. Vgl. A. 7. — JHaussleiter, Leben u. Werke des B. Primasius, Erl. 1887.

6. Fulgentius Ferrandus, ums J. 540 ecclesiae Carthaginiensis diaconus, verfaßte eine systematische breviatio canonum (FMaassen, Gesch. d.

Quellen des kanon. Rechts 1 [Graz 1870], 799). Über seine vita des Fulgentius s. § 480, 1. Außerdem 7 Briefe. Alles bei MIGNE 67, 877. Ein Brief vervollständigt bei AMAI (scriptor. vett. nova coll. 3, 2, 163) aus cod. Casinas 16 s. XI, ebendaraus noch fünf weitere, rhetorisch gehaltene (zB. *sancto patri Eugippio* [A. 3] *presbytero Ferrandus exiguus,* einer an Iunilius, s. gleich u.) bei AREIFFERSCHEID, anecdota Casinensia (Bresl. 1871) p. 6.

Iunilius ein Afrikaner, hoher Staatsbeamter in Konstantinopel, verfaßte um J. 550 auf Veranlassung des Bischofs Primasius (A. 5) die instituta regularia divinae legis (gewöhnlich unrichtig de partibus divinae legis genannt, bei MIGNE 68, 15), die Bearbeitung einer Schrift des Persers Paulus, Lehrers an der Schule zu Nisibis. HKIHN, Theod. v. Mopsuestia und Iunilius als Exegeten nebst einer krit. Textausg. von des letzteren instit. reg. div. leg., Freib. 1880. — Vgl. oben Z. 5.

7. ISID. ill. 20 *Iustinianus, ecclesiae Valentinae episcopus, . . scripsit librum responsionum ad quendam Rusticum, de interrogatis quaestionibus* (dogmatische). . . *floruit in Hispaniis temporibus Theudi principis Gothorum.* — 21 *Iustus, Orgellitanae ecclesiae episcopus et frater praedicti Iustiniani,* schrieb eine allegorische Erklärung des Hohenliedes (bei MIGNE 67, 963). *huius quoque fratres* (gleichfalls Bischöfe) *Nebridius et Elpidius quaedam scripsisse feruntur.* — 29 *Licinianus, Carthaginis Spartariae episcopus* (um 584), *in scripturis doctus,* Verfasser von zahlreichen Briefen dogmatischen Inhalts (bei MIGNE 72, 685). *claruit temporibus Mauricii Aug.* (J. 582–602). *occubuit Constantinopoli.* — 30 *Severus, Malacitanae sedis antistes* (um 580), *collega et socius Liciniani episcopi* (s. o.), *edidit libellum unum adversus Vincentium Caesaraugustanae urbis episcopum* (Arianer). . . *est et alius eiusdem de virginitate ad sororem libellus qui dicitur anulus. . . claruit temporibus praedicti imp.* (des Mauricius), unter dem er auch starb. — 32 *Eutropius, ecclesiae Valentinae* (in Spanien) *episcopus, . . scripsit ad episcopum Lucianum . . epistolam* etc. *scripsit et ad Petrum episcopum Ircabicensem de districtione monachorum epistolam.* Bei MIGNE 80, 15.

8. Aus der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts stammt die vita sanctorum abbatum Agaunensium (von StMaurice in Wallis) hrsgg. von WARNDT, kleine Denkmäler aus d. Merowingerzeit, Hannov. 1874 (und in den Acta Sanct. Nov. 1) und die älteste lateinische Fassung der Legende (aus dem Griechischen übersetzt) über die Auffindung des Kreuzes Christi, welche aus einem Paris. s. VI/VII AHOLDER, inventio sanctae crucis, Lpz. 1889 herausgegeben hat. Vgl. ENESTLE, de s. cruce, Berl. 1890.

495. Im siebenten Jahrhundert finden sich aus Italien und Frankreich keine Spuren von Betrieb der Poesie, wohl aber aus Irland und Spanien Nachahmungen der Alten. Namentlich in den spanisch-westgotischen Kreisen war noch das meiste geistige Leben. Dahin gehören die Bischöfe Eugenius und Iulianus von Toledo, vielleicht auch Eucheria; sodann die Bischöfe Maximus und Braulio von Saragossa.

1. Von dem Westgotenkönige Sisebut (regierte J. 612—620; vgl § 496, 1. 3) sind erhalten 61 sorgfältige Hexameter über Sonnen- und Mond-Finsternisse, AL. 483 PLM. 5, 357. Neu hrsgg. von GGoetz, ind. schol. Jen. 1887/88. Außer anderen Zeugnissen bestätigt die Verfasserschaft cod. Colon. 83 s. VIII mit der Aufschrift: *incipit epistola Sisebuto regis Gotorum missa ad Isidorum de libro rotarum* (ARiese, RhM. 30, 133). Anfang: *Tu forte in luco lentus vaga carmina gignis, . . at nos congeries obnubit turbida rerum ferrataeque premunt milleno milite curae, legicrepae tundunt, latrant fora, classica turbant, et trans oceanum ferimur porro, usque nivosus cum teneat Vasco nec parcat Cantaber horrens.* Vgl. LMüller, RhM. 22, 86. 88. Briefe des Sisebut in Florez, España sagrada 7, 307.

2. Von Eucheria poetria haben wir 16 Distichen (AL. 390 PLM. 5, 361), worin sie eine Menge Beispiele von Unvereinbarem anführt, um zum Schluß zu versichern, auch Eucheria würde mit einem *rusticus et servus* sich nicht vereinigen. Auf Gallien (die Eisenwerke bei Langres) weist hin V. 9 *Lenconico* (Lingonico) *aere*. Da v. 31 von Iulianus Tolet. (A. 6) angeführt wird, so ist ein Zusammenhang zwischen beiden wahrscheinlich.

3. Von Eugenius, Bischof von Toledo J. 646—657, besitzen wir Gedichte im epischen und elegischen Maß, sowie im trochäischen, iambischen (Trim.) u. sapphischen, neben Anwendung von Reim, Epanalepsis, akrostichischer und telestichischer Form, ja sogar Worthalbierung (Ebert, LdMA. 1^2, 603). Seine Überreste herausgg. von Sirmond (Par. 1619), zuletzt bei Migne 87, 347. Einige bisher unbekannte Rätsel u. dgl. des Eugenius bei JHuemer, Wien. Studd. 5, 167. 6, 324. Vgl. § 475, 4. Bestritten ist ob von ihm herrührt das Gedicht de philomela, AL. 658 PLM. 5, 368. Vgl. § 23, 3. Riese ebd. 2, p. 115 not. nebst p. xxxvi f. und Heidelb. Jahrbb. 1871, 587. — Im allg. MManitius, RhM. 44, 548.

4. Isid. ill. 33 *Maximus Caesaraugustanae civitatis episcopus* (kurz vor J. 592, † 619) *multa versu prosaque componere dicitur. scripsit et brevi stilo historiolam de his quae temporibus Gothorum in Hispaniis acta sunt, historico et composito sermone. sed et multa alia scribere dicitur, quae necdum legi.* Was aber unter dessen Namen zB. bei Migne 80, 618 steht, ist Fälschung. Vgl. HHertzberg (s. § 496, 4) 65. Vgl. § 484, 4.

5. Ildefons. ill. 12 *Braulio* († 651) *frater Ioannis in Caesaraugusta decedentis adeptus est locum. . . clarus . . quibusdam opusculis. scripsit vitam Aemiliani cuiusdam monachi. . . habuit sacerdotium ferme XX annis. . . duravit in regimine temporibus Sisenandi, Chintilae, Tulganis et Chindasuinthi regum.* Vgl. § 496, 1. 7. Seine Schriften (44 Briefe, vita Aemiliani, Acta de martyribus Caesaraugustanis) zB. bei Migne 80, 649.

6. Iulianus, Bischof von Toledo J. 680—690, Verfasser eines Prognosticon futuri saeculi ad Idalium (Bischof von Barcelona) sive de praescientia futuri saeculi libri III, einer Demonstratio sextae aetatis s. de Christi adventu adversus Iudaeos libri III, gerichtet J. 686 an den König Ervig (J. 680—687), einer Historia de Wambae (oder Wambanis) regis Gothorum Toletani expeditione (J. 673; Ebert, LdMA. 1^2, 604), einer Vita Ildefonsi Toletani, seines Vorgängers (s. § 496, 5) u. a. (Fabric., bibl. lat. med. et inf. aet. 4, 198), zusammengedruckt bei Migne 96, 427. Iuliani ep. Tol.

ars grammatica, poetica et rhetorica . . nunc primum edita, Rom 1797. Auszüge daraus in KEIL's GL. 5, 317 nebst HHAGEN, anecd. Helv. p. CCIV. Die Ars verläuft teilweise in Frage und Antwort und schließt sich meist wörtlich an Donatus, Maximus Victorinus, Mallius Theodorus, Pompeius an. Auch Audax und Isidorus werden schon angeführt. KEIL aO. p. 313.

7. Gleichfalls bald nach Isidor (welcher p. 582, 19 angeführt wird) verfaßt ist die Schrift eines Unbekannten de dubiis nominibus, wohl hauptsächlich auf die gleichbetitelte des Flavius Caper zurückgehend (§ 343, 3), mit vielen Zutaten, namentlich auch Belegen aus christlichen Schriftstellern (zB. Sidonius, Sedulius, Avitus, hist. Apollonii [§ 489], Ven. Fortunatus, Dynamius [§ 491, 12], vgl. auch p. 580, 27 *ut ad Frontonium discipuli 'numquid in sola heremo castitas* usw.'). Herausgg. zuerst von MHAUPT (an s. Ausg. von Ovid. Hal. etc. 1838, p. 74), dann von VLECLERC, FWOTTO (Gießen 1850), zuletzt in KEIL's GL. 5, 571, vgl. ebd. 567. Vgl. auch RPEIPER, JJ. Suppl. 11, 297; vor s. Avitus p. LII.

8. Aus s. VII(—VIII) ist der codex Salmasianus, s. § 476, 1. Über den cod. Coloniensis (Darmstad.) s. VII s. § 379, 4. 408, 6. Über andere s. § 433, 6. 434, 9. 11.

496. Die bedeutendste Gestalt dieses Jahrhunderts ist der letzte Literator des römischen Reiches, der charaktervolle und fleißige Bischof von Sevilla, Isidorus (um 570—636), der bei wenig Sachkenntnis und Urteil doch die Erhaltung und Verbreitung der alten Literatur sich eifrig angelegen sein ließ und durch seine Werke einer der einflußreichsten Lehrer des Mittelalters geworden ist. Von seinen zahlreichen Schriften geschichtlichen, grammatischen und theologischen Inhalts ist die wichtigste seine weitschichtigen Etymologiarum (Originum) libri XX, welche er unvollendet hinterließ, durch die Mannigfaltigkeit ihres Inhaltes und die Benützung untergegangener alter Quellen, besonders des Suetonius. Auch seine Schrift de natura rerum hat im Mittelalter eine große Rolle gespielt.

1. Praenotatio librorum d. Isidori a Braulione Caesaraugustano episcopo (§ 495, 5) edita: *Isidorus . . Hispalensis ecclesiae episcopus, Leandri* (§ 494, 1) *episcopi successor et germanus. floruit a tempore Mauritii imp.* (J. 582—602) *et Reccaredi regis. . . vir in omni locutionis genere formatus. . . edidit libros differentiarum II* (Synonymik, 253 Artikel, außerdem de diff. spiritalibus 35 Artikel). . . *prooemiorum librum unum* (kurze Inhaltsangabe der Schriften des N. T.). . . *de ortu et obitu patrum librum unum. . . ad germanum suum Fulgentium episcopum Astigitanum officiorum libros II* (liturgisch). . . *synonymorum libros II* (s. *soliloquia*, vgl. ILDEF. ill. 9 *librum lamentationis, quem ipse synonymorum vocavit;* EBERT, LdMA. 1[2], 595). . . *de natura rerum ad Sisebutum regem librum unum, in quo tam de ecclesiasticorum doctorum quam etiam de philosophorum indagine obscura quaedam de elementis absolvit* (s. A. 6). *de numeris librum I* (vgl. MCANTOR, mathemat.

Beitr. zum Culturleben, 1863, 277). . . *de nominibus legis et evangeliorum librum I. . . de haeresibus librum I. . . sententiarum libros III, quos floribus ex libris papae Gregorii moralibus decoravit. chronicorum a principio mundi usque ad tempus suum librum I* (s. A. 3). . . *contra Iudaeos* (A. 8 E.) *postulante Florentina germana sua . . libros II. . . de viris illustribus librum unum, cui nos ista subiunximus* (s. A. 5). *monasticae regulae libr. I. . . de origine Gothorum et regno Suevorum et Wandalorum historia librum I* (A. 4). *quaestionum libros II. . . etymologiarum codicem nimia magnitudine, distinctum ab eo titulis, non libris. quem quia rogatu meo fecit, quamvis imperfectum ipse reliquerit, ego in XX libros divisi. . . ibi redundans diversarum artium elegantia, ubi quaecunque fere sciri debentur restricta collegit* (s. A. 7). *sunt et alia huius viri multa opuscula et in ecclesia dei multo cum ornamento inscripta. quem deus post tot defectus Hispaniae novissimis temporibus suscitans, credo ad restauranda antiquorum monumenta, ne usquequaque rusticitate veterasceremus, quasi quandam apposuit destinam. . . quo vero flumine eloquentiae . . Acephalitarum haeresim confoderit synodalia gesta coram eo Hispali acta declarant. . . obiit temporibus Heraclii imperatoris* (J. 610—641) *et christianissimi Chintilani regis* (der Westgoten J. 636—640; vgl. AL. 494 PLM. 5, 363). Ildefons. vir. ill. 9 (Isid. opp., Paris. 1601, p. 737): *floruit temporibus Reccaredi, Liuvanis, Witterici, Gundemari, Sisebuti, Svinthilani et Sisenandi regum annis fere XL tenens pontificatus honorem.* Vgl. Ebert aO. 1^2, 588.

2. Die Aufzählung der Schriften des Is. durch Braulio (A. 1) scheint in der Hauptsache zeitlich zu sein; wenigstens stehen die unvollendeten Etymologiae (oder Origines) am Schlusse, und nach Fächern ist sie nicht geordnet. Auch hier nicht aufgezählte Schriften haben sich erhalten, s. die Ausgaben.

3. Die Chronik schließt sich nach der praef. an Iulius Africanus, Eusebius-Hieronymus und Victor Tunn. (§ 484, 3 f.) an. . . *horum nos temporum summam ab exordio mundi usque ad Aug. Heraclii et Sisebuti Gothorum regis principatum* (bis J. 615) *quanta potuimus brevitate notavimus, adicientes e latere descendentem lineam temporum, cuius indicio summa praeteriti saeculi cognoscatur.* Die Einteilung nach sechs Weltaltern, entsprechend den sechs Schöpfungstagen, ist Augustin nachgebildet (Ebert aO. 598. HHertzberg aO. 15, 289. MBüdinger in Sybel's hist. Zeitschr. 7, 114). Diese Chronik ist in zwei Fassungen erhalten, einer kürzeren und einer ausführlicheren. Da cod. Par. s. IX als den Verfasser der kürzeren einen Mellitus nennt und die ausführlichere, spätere deren chronologische Summierung am Schluß aufgenommen hat, so ist wohl anzunehmen daß der erste Entwurf von Mellitus im Auftrage Isidor's gemacht wurde, den dieser ungenügend fand und dann durch eine eigene Arbeit auf Grund der gleichen Materialien ersetzte (AvGutschmid). Vgl. A. 4. Außerdem steht ein kurzer Auszug aus der Chronik in den beiden letzten Kapiteln von B. 5 der Origg. und ist verfaßt J. 627. Vgl. Ebert aO. 1^2, 598. HHertzberg, die Chroniken des Isidor, Forsch. z. deutschen Geschichte 15, 280.

4. Die Historia Gothorum, Vandalorum et Suevorum ist in zweierlei Fassungen durch die Handschriften (HHertzberg S. 8—16) überliefert, einer

kürzeren, vollendet wohl im Todesjahr des Sisebut († 621), und einer ausführlicheren, 5 Jahre später verfaßten, worin der Stoff, mit nochmaliger Benützung der Quellen, zum Teil zusammengezogen wurde, mehr aber noch erweitert, mit rechtgläubigen Ergüssen, Bibelstellen u. dgl. vermehrt (HHertzberg aO. 19). Die ausführlichere Fassung in ed. 1599 oder 1778 (s. A. 8) 1, 203, aus cod. Clarom. s. IX bei HGrotius, hist. Gothor. etc. p. 705 und PhLabbe, nova bibl. mss. 1, 61; die kürzere aus Paris. 4873 s. XII bei PPithoeus, cod. legis Visigoth. p. 1. Die übrigen Ausgg. sind ohne kritischen Wert zB. bei Arevalo 7, 107 (vgl. 1, 691) und daraus bei Migne 83, 1057. — Die Quellen werden nirgends genannt, sind aber für die spanischen Verhältnisse besonders Idacius (§ 470, 4) und Ioann. Biclar. (§ 484, 5), für die afrikanischen Victor Tunn. (§ 484, 3), außerdem Hieronymus, Orosius, Prosper's Chronik, Maximus aus Saragossa (§ 495, 4), auch wohl teilweise Cassiodor's hist. trip. und Eutrop. HHertzberg, die Historien und die Chroniken des Isid. v. Sevilla; I die Historien (Gött. 1874) 42. 79; vgl. A. 2. Isid. Gesch. d. Goten, Vandalen und Sueven, nebst Auszügen aus d. Gesch. d. Beda, übers. von DCoste, Lpz. 1887 (= Geschichtschreiber d. deutsch. Vorz. Bd. 10).

5. Isidor's Fortsetzung der viri ill. des Gennadius (§ 469, 12) in 43 Kapp. (nicht streng in zeitlicher Ordnung) ist gedruckt auch in den Gesamtausgaben de ill. eccles. scriptoribus (s. § 469, 12). Isidor's Schrift wurde fortgesetzt durch seinen Schüler Ildefonsus, Bischof von Toledo, † 667. Vgl. § 495, 6 Z. 6. Ebert aO. 1^2, 601.

6. Die Schrift de natura rerum (vgl. A. 1) will *expedire . . rationem dierum ac mensium, anni quoque metas, . . solis denique ac lunae cursus . . tempestatum signa atque . . terrae positionem alternosque maris aestus.* Also ein Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Naturlehre. *quae omnia secundum id quod a veteribus viris* (bes. Sueton in den Prata, auch Solinus und vielleicht Hyginus) *ac maxime sicut in litteris catholicorum virorum* (des Ambrosius, Clemens, Augustin) *scripta sunt proferentes* etc. Vgl. GBecker's prolegg. p. vi. Sie wurde im Mittelalter viel gelesen und abgeschrieben (zB. Vatic.-Palat. 8340. 1448, beide s. IX/X; Vat. Reg. 255. 1260, beide s. X u. a.), auch stark ausgebeutet. Vgl. GBecker p. xxiii. Einzelausgabe: recens. GBecker, Berl. 1857.

7. Briefwechsel des Isidorus mit seinem Freunde Braulio (s. § 495, 5) wegen der Origines: Ep. 5 *codicem etymologiarum cum aliis codicibus de itinere transmisi et licet inemendatum prae valitudine tibi tamen modo ad emendandum studueram offerre.* Ep. 6 *en tibi, sicut pollicitus sum, misi opus de origine quarundam rerum ex veteris lectionis recordatione collectum atque ita in quibusdam annotatum sicut extat conscriptum stilo maiorum* (also wörtlich ausgeschrieben). Folgt eine Inhaltsübersicht: B. 1—3 die sieben artes liberales, B. 4 Medizin, B. 5 Rechtliches nebst einer kurzen Weltchronik (A. 3), B. 6 Antiquarisches über das A. T., B. 7 Christliches, B. 8 Religionsgeschichtliches, B. 9 beginnt das Sprachliche, das bis zu Ende (B. 20) reicht, außer dem alphabetisch angelegten B. 10 sonst in einer Sachordnung wie bei Nonius Marcellus. Vgl. Ebert, LdMA. 1^2, 589. Wie es nicht anders zu erwarten, ist der ganze Stoff aus älteren Quellen ent-

lehnt, Eigenes findet sich bei Isidor fast gar nicht. Die Verwertung der Quellen ist äußerst nachlässig und flüchtig: daher und wegen mangelnder Kenntnis (Isidor verstand zB. kaum etwas Griechisch) viele und starke Mißverständnisse. Die von ihm selbst benutzten zahlreichen Quellen nennt er nur selten, dagegen werden die Namen der in seinen Quellen genannten Gewährsmänner bald mit abgeschrieben (so namentlich der Varro's, s. § 169, 1), bald durch unbestimmte Wendungen (wie *quidam, gentiles, veteres, philosophi, astrologi*) ersetzt. Sehr stark sind Sueton's Prata (§ 347, 3) ausgebeutet (vgl. S. 875 Z. 21). Ferner sind benutzt Plinius und Solinus, Sallust (Iug. und hist.), Lucrez, Vitruv (in der Epitome des Faventinus, § 264, 5), Hieronymus, Ambrosius, Hegesippus (§ 433, 5), Augustinus, Palladius (Aemilianus, s. 17, 10, 8), Orosius, Boethius u. a. AReifferscheid zu Suet. rell. p. 420. 476 und sonst; JB. 1880 3, 288[e]. HDressel, de Isidori originum fontibus (Gött. Diss.), Turin 1874 (auch in der rivista di filol. 3, 207). Über Benützung der sog. glossae Placidi durch Isidor s. ADeuerling, BlfbayrG. 14, 288, HHagen, de Plac. glossis, Bern 1879, 4. Über die durch Is. verwerteten Quellen des röm. Rechts s. HEDirksen, hinterl. Schrr. 1, 185. Daß Cassiodor's Encyklopädie von Isidor nicht benützt ist merkt an HUsener, anecd. Hold. 65. — Viele alte Hss.: zB. Escorial. s. VII/VIII, Guelferb. Weissenb. 64 s. VIII, Matrit. (Toletan.) s. VIII, Vatic. 5763 s. VIII/IX, Ambr. s. VIII/IX, Vatic.-Pal. 281, Monac. 6250, Cavens., SGall. 233. 235. 237, Weilburg. 3, alle s. IX, Vatic. 5764 s. IX/X, Vercellenses s. IX/X usw. Vgl. HNettleship, transact. of Oxf. phil. soc. 1880/81 (Oxforder Hss.), JSchmidt, zu Isidorus (Wiener Hss.), Wien 1884. LSadée, Freiburger Fragmente (s. XI) der Etym. Isid., Freib. 1883. LValmaggi, riv. di fil. 15, 68 (cod. Epored.). RGropius, Isid. etym. 13, 13 als Handhabe z. Beurt. von Isid. Hss., Weilb. 1889. — Origg. 1, 26 (nach anderer Zählung 27) im Vatic. Regin. 846 in tironischen Noten geschrieben, erläutert von WSchmitz, Stud. zur lat. Tachygraphie, Köln 1880. — Einzelausgaben: cum scholiis BVulcanii (Bas. 1577), zuletzt von FWOtto in Lindemann's corpus gramm. latt. III (Lps. 1833), besser aber schon in Arevalo's Ausg. (A. 8) Bd. 3—4. Die auf die Rhetorik bezüglichen Abschnitte (aus B. 2) am besten in Halm's rhetores latt. min. p. 505 (vgl. p. xiii), die zur Maß- und Gewichtskunde in FHultsch's metroll. scriptt. 2, 106. 135, die zur Feldmeßkunde in Lachmann's gromatici 1, 366. 371. — Über die sog. glossae Isidori s. § 42, 6 gE. Dazu GGoetz, Lpz. SBer. 1888, 223.

8. Gesamtausgaben: Par. 1580 (studio Marg. de la Bigne). Cum notis JBPerez et JGrial, Madriti 1599 u. 1778 II. Emendata per JduBreul, Par. 1601. Colon. 1617. Hauptausgabe von FArevalo, Rom 1797—1803 VII, abgedr. Migne Bd. 81—84. — KWeinhold, d. altdeutschen Bruchstücke des Tractats des Isid. de fide catholica (= de nativitate domini) contra Iudaeos, mit Abh. und Glossar, Paderb. 1874. Vgl. Ebert, LdMA. 1^2, 597.

497. Um das J. 630 und im Merovingerreiche scheint der sog. Aethicus Ister geschrieben zu haben, welcher unter der Maske des Hieronymus in barbarischem Latein eine romanhafte Weltbeschreibung in sechs Büchern verfaßte. Gleichfalls regellos

in der Sprache und in den Quellenangaben unzuverlässig ist der sogenannte Geographus (Anonymus) Ravennas, dessen Grundlage, eine griechische Erdbeschreibung, wohl aus dem Ende des siebenten Jahrhunderts stammt. Diesen Schriften welche eine eigentümliche Mischung von Wahrheit und Dichtung zeigen sei zugesellt der Grammatiker Virgilius Maro, dessen Arbeiten Einblick gewähren in eine Welt schrullenhafter grammatischer Speculation, welche alles geschichtlichen Sprachbewußtseins bar, während das Latein schon in voller Auflösung sich befand und die romanischen Sprachen sich zu gestalten begannen, den Mut hatte aus der eigenen kümmerlichsten Beschränktheit heraus die Sprache zu regeln und zu meistern.

1. Aethicus. Sein Werk giebt sich nach der Überschrift als *Edicta Aethici philosophi cosmographi.* Dieser Aethicus (dh. Ethicus = philosophus) nach c. 2 *Histriae regione sophista claruit primusque codices suos cosmographiam nuncupavit.* Ursprünglich sei es griechisch geschrieben, aber von dem Kirchenvater Hieronymus in einen lateinischen Auszug gebracht, der Verf. stellt sich als habe er selbst gesehen was er erzählt: Alles schwindelhafte Behauptungen. Widerlegt werden sie schon durch die Anführung (c. 11 f.) des Bischofs Alcimus Avitus, † um 525 (§ 474, 5), und andere geschichtliche Beziehungen, namentlich auch dadurch daß darin Isidor's origg. sehr stark ausgebeutet werden. KLRoth, Heidelb. Jahrbb. 1855, 103. Benützung des Trogus Pompeius (durch Vermittlung des Cassiodor?), s. FRühl, Verbreit. des Iust. 6. Fredegar (bei Wuttke aO. s. lv) meint dieses Werk wenn er den Hieronymus als Quelle für die angebliche Abstammung der Franken von den Trojanern bezeichnet. Vgl. ELüthgen, fränk. Trojasage (1875) 22. Daraus ergiebt sich ungefähr die Abfassungszeit, womit die große Rolle stimmt welche durch das ganze Buch die Turchi spielen: es ist offenbar geschrieben unter dem frischen Eindruck der Herauslassung der Türken aus den kaspischen Toren durch Heraclius (J. 626), welche bis in das fernste Abendland Entsetzen erregte, weil man darin die dem jüngsten Tage vorausgehende Entfesselung von Gog und Magog sah (AvGutschmid).

2. Beste Hs. Vat.-Reg. 1260 s. IX (Bethmann in Pertz Arch. 12, 314). — Ausgaben von d'Avezac in den Mém. de l'acad. des inscr. 19 (Par. 1852), 230 und von HWuttke, Lpz. 1853 (136 S.), mit einer Einleitung (cxxxiii S.), darin eine (auch besonders herausgegebene) Abh. über die Echtheit der Kosmogr. des Istriers Aithikos. Vgl. dazu CLRoth, Heidelb. Jahrbb. 1854, 269. 1855, 100. Kunstmann in d. Münchner gel. Anz. 1854, 249. CAFPertz, de cosmogr. Ethici libri III, Berl. 1853. — Über eine andere sog. ‘Aethici cosmographia’ s. § 453, 5 vM.

3. Überschrift des Geographus Ravennas im Urb.: *chosmographya,* vgl. 1, 18 *lectionem nostram cosmographiae exactionem facientes,* 4, 31 *Ravenna nobilissima in qua licet idiota ego huius cosmographiae expositor Christo adiuvante genitus sum.* Anrede: *mi frater carissime* (p. 1, 11 P.), *Odocare* (p. 32, 1). Mommsen aO. 116: ‘die Kosmographie (des Geographus

Ravennas) ward am Ende des VII. Jahrhunderts in Ravenna (von wo auch der Vf. gebürtig war, s. o.) in griechischer Sprache (vgl. dafür AvGutschmid, RhM. 12, 438) abgefaßt, nicht lange nachher in einer erweiterten Gestalt gleichfalls griechisch bekannt gemacht, alsdann die erste Fassung etwa saec. IX ins Lateinische übersetzt und zu irgend welcher Zeit ebenfalls die zweite, welche Guido von Pisa J. 1118 excerpiert hat. Im Wesentlichen ist das Werk also eines der wenigen literarischen Erzeugnisse des Occidents aus dem VII. Jahrhundert, dessen ganze Barbarei es atmet; aber die Masse der darin aufbehaltenen geographischen Notizen gehört nur zum kleineren, vielleicht zu einem sehr kleinen Teile, dieser Zeit an. Das Buch enthält außer den karolingischen Einschiebseln eine Menge Angaben aus einer römischen Landkarte des dritten Jahrhunderts'.

4. Die Quellen des G. R. zerfallen in zwei Klassen. Die eine umfaßt eine Unzahl schwindelhafter römischer, griechischer, ägyptischer (*Cynchrin et Blautasin*), makedonischer (*Livanium*, *Hylas et Aristarchum*), illyrischer (*Probinum et Marcellum atque Maximum*, Probinus und Marcellinus heißen die Consuln des J. 342), gotischer (*Aitanaridum, Eldevaldum, Marcumirum*) sogen. philosophi. Da treten die merkwürdigsten Gewährsmänner auf, so außer den genannten zB. p. 174, 14 *de qua patria subtilius agunt supra scriptus Pentesileus et Marpesius atque Ptolomaeus rex . . philosophi* (vgl. die Amazonen Penthesilea und Marpessa und Iord. get. 49. 57), und die oft zusammengenannten *Arbitio et Lollianus* (so heißen die Consuln des J. 355) *atque Castorius Romanorum philosophi*. Lollianus und Castorius werden auch als *cosmographi* bezeichnet, letzterer, der besonders häufig genannte, auch als *Romanorum cosmographus* (§ 412, 6). Diese Erdichtungen dienen dazu um die Armseligkeit zu bemänteln womit der Verf. fast allein aus einer einzigen Quelle (einer kreisförmigen Landkarte) schöpft. Die zweite Klasse der Quellen ist ernsthaft und zuverlässig. Der Verf. nennt von griechischen Theologen Athanasios aus Alexandria, Basilios aus Caesarea, Epiphanios aus Cypern, und den *miser* oder *miserrimus* oder *nefandissimus Porphyrius;* von römischen Schriftstellern Orosius (p. 50, 16. 420, 11 P.), Iordanis (§ 485, 1), S. Gregorius (p. 159, 8) und *sanctus Ysidorus Ispalensis* (p. 13, 8). Das Original war also nach Isidor's Tod († 636) verfaßt, auch nach J. 678 wegen p. 185, 3 ff. und weil p. 248, 7 die brundisische Provinz noch Calabria heißt. Die Bezeichnungen *iuxta*, *desuper* u. dgl. gelten nicht der wirklichen Lage der Örter, sondern dem Platze welchen sie auf der vom Verfasser abgeschriebenen Karte einnahmen. Mommsen aO. 97. 115 f.

5. Handschriften: Paris. 4794 s. XIII/XIV, Vatic.-Urbin. 961 s. XIII, Basil. s. XIV/XV. Über Beurteilung und Wertung der Hss. s. JWKubitschek, Herm. 22, 471. Ausgaben von PPorcheron (Par. 1688), JGronov (an s. Mela, 1696), AGronov (1722), bes. aber von MPinder und GParthey, Ravennatis anonymi cosmographia et Guidonis geographica (darin, verfaßt in Pisa J. 1118, hat Guido stark den G. R. benutzt, s. A. 3) ex libris mss. ed., Berl. 1860. — Mommsen, Lpz. SBer. 1851, 80. GBdeRossi, il cosmografo Ravennate e gli geografi citati da lui, Rom 1852. MPinder, die Kosmogr. des G. R., Berl. MBer. 1853, 535. Md'Avezac, le Ravennate et son exposé cosmographique, Rouen 1888. AJacobs,' de Gallia ab anonymo Rav. descripta,

Par. 1858. GPARTHEY, Ägypten beim G. R. (Abh. d. Berl. Ak. 1858, 115); die Erdansicht des G. R. (Berl. MBer. 1859, 627); Geogr. Rav. beim Riccobaldus Florariensis (Herm. 4, 134). WTOMASCHEK, ZföG. 18, 709. ESCHWEDER, d. Weltkarte des Kosmographen v. Rav., Kiel 1886 (dazu DDETLEFSEN, BerlphWschr. 1887, 107); Herm. 24, 602. KMILLER, die Weltkarte des Castorius, Ravensb. 1888, 40.

6. Kosmographie in Versen (Versus de Asia et de universi mundi rota) von einem Burgunder des 7. Jahrh., in 129 rhythmisierenden troch. Tetram. (tristichisch), nach ISID. origg. 14, 3 ff. GHPERTZ, eine fränkische Kosmographie des 7. Jahrh., Abh. d. Berl. Ak. 1847. EBERT, LdMA. 1², 610.

7. Von *Virgilius Maro* sind (nicht ganz vollständig) erhalten *epitomae XV* (I *de sapientia,* II *de littera,* III *de syllaba,* IV *de metris,* V *de nomine* usw. XIII *de scinderatione fonorum* usw., XV *de catalogo grammaticorum*). Außerdem (nur durch den Neap., A. 9) acht Briefe grammatischen Inhalts (*de nomine, de pronomine, de verbo* usw.; vgl. p. 107, 3 HUEMER *quia orationis partes octo sunt, octo quoque in uno licet epistolas volumine digerere dispono*) mit einer Vorrede (*Virgilius Maro Iulio Germano diacono s.*): darin citiert der Verf. mehrfach seine epitomae zB. p. 107, 5 *quod etiam in XV epistolarum* (? *epitomarum*) *Africam missarum volumine ad Fabianum, puerum meum peritissimum ac docillimum tunc gentilem, nunc autem fidelem baptismate purificatum, eodem scribendi more fecisse memini;* p. 121, 8 *ego ipse in epitomis ter quinis numero proprium pronomini indixerim opusculum.* 131, 25. 148, 12 (*ego in epitomarum opere*). 149, 19. 156, 10. 169, 15. In den epp. p. 175, 11 citiert Virgilius noch ein anderes seiner Werke: *illud* (*exemplum*) *quod et ego hesterno feceram anno cum librum de mundi creatione commentatorium adversus paganos ediderim, cuius principium est* usw. AMAI aO. hat ihm auch den oben § 229, 2 genannten 'paedagogus Virgilii' zugewiesen (unwahrscheinlich schon wegen der quantitierenden Verse, A. 8 E.). Virgilius nennt die Gallier seine Landsleute (p. 137, 27 *multi nostrorum maxime Gallorum,* 30 *in quibusdam Gallorum nostrorum scriptis*) und Abbo Floriacensis († J. 1004) nennt ihn nach Toulouse bei AMAI, class. auctt. 5, 349: *scripulus appenditur XVI granis lentis, licet Virgilius Tolosanus in suis opusculis* (in einer nicht erhaltenen Schrift) *asserat pensari XVIII granis hordei* usw. Damit stimmt gut p. 8, 13 *de potestate* (*literarum*) . . *bigerro* (= südgallisch; vgl. die Begerri, Bigerriones, heute la Bigorre) *sermone clefabo.* (In der Überschrift des fragm. Mediolan. s. XI p. 100 H. heißt er *Virgilius presbyter Hispanus*). Zur Zeitbestimmung: der von Ennodius verhöhnte, also um die Wende des 5.—6. Jahrh. lebende Virgilius (§ 479, 8 Z. 4) ist wohl zu früh als daß er für unseren Grammatiker gehalten werden könnte. Dagegen weist ALDHELMUS († J. 709, § 500, 2) p. 95 Giles deutlich hin auf VIRG. epp. p. 121, 9—11; LTRAUBE, Herm. 24, 647, ferner citieren ihn Baeda, Petrus, Clemens Scotus u. a. (s. die Nachweisungen in HUEMER's Ausg.; vgl. HHAGEN, anecd. Helv. 188 und ebd. CVI). Die Excerpt-Hs. zu Nancy (ACOLLIGNON, rev. de phil. 7, 13) ist schon aus s. VIII(—IX), andere (A. 9) aus s. IX.

8. Inhaltlich fällt zunächst die lächerliche Schwindelei auf welche Virgil's Schriften durchzieht: sie strotzen von den albernsten und abgeschmacktesten Erfindungen und überbieten noch Dictys, Dares, Fulgentius,

den Aethicus und den Ravennaten. In jener Zeit des Schwindels, als die Kirche auf Mirakel eifrigst ausging und sie fand weil sie danach suchte, lag es in der Luft auch die nüchterne Grammatik dadurch annehmlicher zu machen. Im catalogus grammaticorum (A. 7 Z. 3): *primus fuit quidam senex Donatus apud Troiam, quem ferunt mille vixisse annos. hic cum ad Romulum . . . venisset, IIII continuos ibi annos fecit scolam construens et innumerabilia opuscula relinquens . . . fuit itidem apud Troiam quidam Virgilius eiusdem Donati auditor . . . qui LXX volumina de ratione metri scribens et epistolam ad Virgilium Assianum missam de verbi explanatione. Tertius Virgilius ego. Virgilius Assianus . . scripsit librum nobilem de XII latinitatibus* (nämlich die *usitata, assena, semedia, numerosa, metrofia, lumbrosa, sincolla* usw.) . . . *erant praeterea tres Lucani, unus in Arabia, alius in India, tertius in Africa, quos Aeneas meus* (der sehr häufig genannte Lehrer des Virgilius) *praeceptores habuit . . . in quibus repperit quod vir quidam Maro fuerit prope diluvium cuius sapientiam nulla narrare secula potebunt. unde Aeneas cum me vidisset ingeniosum hoc me vocabulo iussit nominari dicens 'hic filius meus Maro vocabitur quia in eo antiqui Maronis spiritus redivivit'.* Der Verf. nahm in seiner Jugend teil an einem *conventus grammaticorum qui non minus quam trienta in unum positi . . . multa quaesivere* (p. 49, 17), der Grammatiker Mitterius kommt *senex* (*et valde senex*) Nachts zu ihm, um ihn zu belehren (p. 114, 17), er beruft sich auf die *scolae Italicae totae Africanaeque et in quacumque poli parte positae latinae* (p. 80, 24). Vierzehn Tage und Nächte streiten die Grammatiker Galbungus und Terentius über den Vokativ von *ego* (p. 123, 16); ebenso fünfzehn Tage und Nächte Regulus Cappadocus und Sedulus Romanus *insomnes et indapes tribus mil⟨it⟩ibus utrimque sumptis* über die Inchoativa, wobei es fast *usque ad gladiorum conflictum* kam (p. 138, 24). In diesem Irrgarten der Thorheit begegnen uns lauter sonst unbekannte Gewährsmänner: die einen tragen freilich wohl bekannte Namen, wie Aeneas, Cato, Cicero, Donatus, Homerus, Horatius Flaccus, Lucanus, Propertius, Quintilianus, Terentius (§ 482, 2), Varro (§ 169, 2 Z. 16), aber daß dies nicht etwa von deren berühmten Trägern entlehnte Namen wirklicher Personen sind zeigt zB. p. 165, 10 *astipuletur mihi in hoc Mevius, vir in carminibus dulcissimus, de quo illud praecentum est 'qui favum mellis non amat, odit tua carmina, Mevi'*, womit auf den bekannten Tadler Virgil's und des letzteren Vers ecl. 3, 90 *Qui Bavium non odit amet tua carmina, Mevi* angespielt wird. Außerdem andere Quellen, wie Balapsidus, Bregandus Lugenicus, Falanges Lacedaemonicus, Fassica femina, Gabritius, Galbungus, Glengus, Mitterius Spaniensis usw. Die grammatische Lehre des V. ist kindisch und in ihrer gespreizten Wichtigtuerei erst recht läppisch (vgl. zB. die Bemerkungen über Geheimsprache p. 76. 77. 173. 174). Immerhin verdienen diese Schriften volle Beachtung als Sprachdenkmäler aus der Zeit der Romanisierung des Lateins. Nicht nur viele von V. verwandte Wörter in ihren Formen und ihrem Gebrauch, sondern auch eine Anzahl der Theorien Virgil's beruhen auf dem damaligen verwilderten Zustand des Provinziallateins, wie auch die bei ihm vorkommenden Verse nicht mehr quantitierend gebaut sind, sondern rhythmisch mit Hiatus und Assonanz oder Reim.

9. Handschriften: Paris. 13026 s. IX, Neapol. IV. A. 34 s. X

(ThStangl, WschrfklPh. 1884, 1469), Ambian. 426 s. X (MHertz, de Virg. Mar. gramm. epit. cod. Amb., Bresl. 1888); dazu Bruchstücke Vindob. 19556 s. IX (JHuemer, Wien. SBer. 99, 529), Angel. 5, 3, 22 s. X, Auszüge u. a. (s. A. 7 E.). — Ausgaben: erste von AMai, class. auctt. 5, 1 (vgl. appendix ad opera ab AMaio edita p. 113. 151); dann bes. Virgilii Maronis grammatici opera ed. IHuemer, Lps. 1886. — Zur Beurteilung, Erklärung, Sprache, Textkritik usw.: FOsann, Beitr. z. gr. u. röm. Litgesch. 2, 125. AFOzanam, oeuvr. compl. 4 (1855), 483. HKeil, de gramm. quibusd. lat. inf. aet., Erl. 1868, 5. WMeyer, Münch. SBer. 1882, 74. JHuemer, Wien. SBer. 99, 509 u. die Anhänge s. Ausg. AeErnault, de Virgilio Mar. gramm. Tolosano, Par. 1886. PGeyer, ArchflatLexikogr. 2, 25. JMStowasser, ZföG. 34, 211. 511. 38, 122. KSittl, JB. 1889 2, 71. ThStangl, WschrfklPh. 1890, 641. 667. 698. 823. — Über die in mancher Beziehung sich mit dem Grammatiker Virgilius berührenden Hisperica famina u. a. s. § 476, 1.

498. Auf der Grenze des Altertums und Mittelalters, zwischen dem sechsten und achten Jahrhundert, entstand eine Anzahl von Übersetzungen griechischer Werke ins Lateinische, besonders naturwissenschaftlichen und medizinischen Inhalts. So wurden übertragen namentlich Schriften des Euklid, des Philon und Heron, des Hippokrates, Dioskorides, Soranos und Galenos, von Späteren des Oribasios und Alexander aus Tralles. Durch diese zum Teil eigens für die germanischen Stämme angefertigten Übersetzungen wurde der Zusammenhang der Studien zwischen Altertum und Neuzeit, Romanen und Germanen, aufrecht erhalten.

1. Übersicht der schon in der Zeit des Cassiodor vorhandenen lat. Übersetzungen bei Cassiod. inst. div. 31; s. oben § 55, 3. 463, 7. Diese Übersetzungen waren im Gebrauche der italienischen und fränkischen Ärzte, dann der salernischen Schule, lange vor den arabischen Übersetzungen.

2. Übersetzung des Euklid, s. § 379, 5. — Aus Philon's πνευματικά (liber Philonis de ingeniis spiritualibus) ein Stück, über die Bewegung des Wassers in Röhren, in lat. Übersetzung (nach dem Arabischen) hrsgg. von VRose, anecd. graecolat. 2 (1870), 299. Vgl. ebd. 283. Die einzige hydraulische Abhandlung aus dem Altertum. — Von Heron's Katoptrik eine (wohl sehr abkürzende) lat. Übersetzung (Überschrift liber Ptolomei de speculis) hrsgg. von VRose, ebd. 2, 317. Vgl. ebd. 290.

3. Übersetzungen einiger der berühmtesten hippokratischen Bücher, bes. der ἀφορισμοί, προγνωστικά (im Ambr. G 108 inf. s. IX, HKühlewein, Herm. 25, 123), περὶ διαίτης ὀξέων, περὶ ἀέρων ὑδάτων τόπων. So περὶ διαίτης B. 1 übersetzt (s. VI) im Paris. 7027 (nebst περὶ ἑβδομάδων), und B. 2 im SGall. 762. Besonders häufig ist in alten Hss. ein medizinisches Sammelwerk in fünf Büchern, unter dem mißverständlichen Titel Oribasii de simplicibus libri V hrsgg. von JSchott (Straßb. 1533); dann mit irriger Übertragung des Anfangstitels auf das Ganze als Dynamidia (Dynameus, δυνάμεως,

de virtutibus herbarum) Hippocratis aus Vaticani s. X u. XII hrsgg. von AMai, class. auct. 7, 399. Ähnliche Sammlung im SGall. 762 s. IX. B. 1 ein Auszug aus Ps. Apulei de herbis (mit Voranstellung der lat. Pflanzennamen); B. 2 (im SGall. 762 B. 1: *de virtutes herbarum*) Dynamidia Hipp.'; B. 3 (SGall.: B. 2, s. p. 72: *de erbas galieni et apollei* etc.) wieder de herbis, aus Galenos und Apuleius (mit Voranstellung der griechischen Namen); B. 4 eine erweiternde Übersetzung von B. 2 der εὐπόριστα (ἁπλᾶ) des Oribasios, welches selbst ganz aus Galenos entlehnt war. Das Vorwort dazu ist von JSchott irrig dem Ganzen vorangestellt. Vgl. § 487, 4. B. 5 ist abermals eine (unvollständige) Abhandlung der Simplicia in alphabetischer Ordnung, schon benützt im lateinischen Dioskorides (A. 4). Vollständig gedruckt ist dieses B. 5 als Galenus de simpl. medicamentis ad Paternianum in den Ausgaben der Spuria des Galenos. VRose, anecd. gr. 2, 110 vgl. ebd. 120 und oben § 380, 2.

4. Die Übersetzung von Dioskorides ist in ursprünglicher, in verkürzter und in alphabetisch angelegter Fassung erhalten (letztere wurde gedruckt erstmals zu Colle [Toscana] 1478). Aus cod. Monac. 335 s. VIII ist das erste Buch abgedruckt von KHofmann und TMAuracher in Vollmöller's roman. Forschungen 1, 49. Dazu HRoensch, ebd. 1, 413. Der lateinische Bearbeiter hat auch Zusätze gemacht, aus dem angeblichen Oribasius (B. 5, s. A. 3), Ps. Plinius, Apuleius de herbis. VRose, anecd. 2, 113. 119, A. 2.

5. Galen's therap. ad Glauc. (τὰ πρὸς Γλαύκωνα θεραπευτικά in zwei Büchern, auch Gal. de febribus oder de curatione febrium genannt) wurde in lat. Übersetzung lange gebraucht, eine der Hauptquellen des Garipotus (saec. XI, salernische Schule). Vgl. A. 3 gE. — Über die Übersetzung des Soranos durch Aurelianus s. § 463, 1; des Pelagonius § 463, 6.

6. Das Hauptwerk (in 12 BB.) des unter Justinian lebenden berühmten Arztes, Alexander von Tralles, welches die Krankheiten vom Kopfe bis zu den Füßen (mit Ausschluß der Chirurgie und der Frauenkrankheiten) abhandelt (mit den übrigen Schriften hrsgg. in ThPuschmann's Alex. v. Tralles, Wien 1878 f. II; dazu Nachträge in d. Berl. Studd. f. Philol. 5, 2), nebst desselben Schrift über das Fieber ist, in drei Bücher zusammengedrängt, sehr bald, wohl noch im 6. Jahrhundert, ins Lateinische übersetzt worden. Handschriften zu Montecassino s. IX/X, Angers s. X/XI und sonst, gedr. Alexandri yatros practica, Lyon 1504 (dann Pavia 1520, Ven. 1522). Puschmann aO. 1, 91. 99. Aus dieser lat. Übersetzung ist B. 5 des Ps. Plin. de medic. entlehnt, s. § 411, 2.

7. Aus dem Griechischen (nach Iulius Africanus § 381, 1; aber mit tollen Mißverständnissen, zB. *confixus est sol ab Acheis* = ἥλω Ἴλιον ὑπ' Ἀχαιῶν, *Cemenelaus* = καὶ Μενέλαος usw.) sind in ein verwildertes Latein übersetzt die seit Scaliger (Euseb. p. 58) so genannten 'excerpta latina barbari', für Geschichte und Zeitrechnung sehr wichtig. Eine (spätere) Randnote der Hs. nennt das Werk *Cronica Georgii Ambionensis episcopi vel, sicut alii dicunt, Victoris Turonensis episcopi*: ob diese Angaben Glauben verdienen ist um so zweifelhafter als die genannten Persönlichkeiten sonst unbekannt sind. Einzige Hs. Paris. 4884 s. VII/VIII. Nach einer Abschrift

derselben, jetzt in Hamburg (CFrick, RhM. 43, 123), hrsgg. von JScaliger aO. Dann bes. von ASchöne, Euseb. chron. I (Berl 1875), append. 6. Vgl. CFrick, Beitr. z. griech. Chronol. u. Lit.-Gesch., Höxter 1880, 7. KTrieber, Göttinger gel. Anz. 1880, 49. HGelzer, Iul. Africanus 2, 1 (1885), 316. GAnagnostopulos, περὶ τῆς λατινικῆς ἐπιτομῆς τοῦ βαρβάρου, Jena 1884.

499. Nach Geist und Sprache gehört schon ganz dem Mittelalter an das unter dem Namen des Fredegarius scholasticus gehende Werk, welches für die Geschichte der ersten Hälfte des siebenten Jahrhunderts sachlich unschätzbar ist. Der von drei Verfassern allmählich zu stande gebrachte 'Fredegar' fand im achten Jahrhundert mehrfache Fortsetzung. Unabhängig von Fredegar wurde im J. 727 der Stoff seines Werkes weitergeführt in den sog. Gesta Francorum, deren Latein zwar weniger barbarisch ist als das Fredegar's, aber desto dürftiger der Inhalt. Neben dieser weltlichen Literatur steht die der Heiligenleben in fortwährender Blüte.

1. Der Name 'Fredegar' ('Fredegarius scholasticus') steht nirgends in den Hss., er findet sich zuerst bei JScaliger 1598 und in ClFauchet's antiquitez gauloises et françoises 1599. Ein Burgunder (in Avenches) stellte im J. 613 ein Geschichtswerk zusammen, welches in Auszügen enthielt 1) liber generationis (§ 413, 3); 2) Hieronymus und Idacius (§ 470, 4); 3) burgundische Annalen bis auf das genannte Jahr (reichend bis Kap. 39 des sog. Fredegar, p. 140, 7 Krusch). Dieses Werk bearbeitete im J. 642 ein anderer Burgunder, indem er das Vorliegende mit Zusätzen ausstattete, dann einen Auszug aus Gregor's hist. Franc. B. 1—6 (bis J. 584, die sog. historia Franc. epitomata [§ 486, 5 E.], mit fabelhaften, bei Gregor fehlenden, Einschiebungen über die Herkunft der Franken, vgl. § 497, 1) hinzufügte, endlich die musterhaft treue Erzählung von J. 613—642 fortführte (reichend bis Kap. 90 p. 168, 2 Kr.). Dieses Werk überarbeitete um J. 658 ein Austrasier, welcher es durch einen Auszug aus dem Leben Columban's und eine Reihe einzelner Ergänzungen vermehrte. Darüber bes. BKrusch aaOO. (A. 3 E.) u. vor s. Ausg. — Fortsetzungen: zunächst eine (c. 91—109 med. p. 176, 17 Kr.) im J. 736 verfaßte aus den Gesta Francorum (A. 4) bis J. 720 ausgezogene, aber mit sehr wertvollen Einschaltungen und Zusätzen bis J. 735 versehene, welche besonders das karolingische Haus berücksichtigt, dann zweite Fortsetzung bis J. 752 (c. 109 med. bis c. 117 p. 182, 13 Kr.) mit der Unterschrift: *usque nunc inluster vir Childebrandus comes, avunculus praedicto rege Pippino, hanc historiam vel gesta Francorum diligentissime scribere procuravit. abhinc* (dritte Fortsetzung c. 118—137 p. 193, 10 Kr. bis J. 767) *ab inlustre viro Nibelungo, filium ipsius Childebrando itemque comite, succedat auctoritas.* Breysig, de continuato Fredegarii chronico, Berl. 1849. BKrusch, NArchfädGesch. 7, 495. Wattenbach aO. 1[5], 119.

2. Das Werk ringt mit der Darstellung und Sprache, es fühlt sein Unvermögen lebhaft, aber es ist wahrheitsliebend. Die Erzählung trägt weltlichen und politischen Charakter, Wundergeschichten fehlen fast

ganz. — Die Sprache ist verwildert: der Vokalismus ist stark zerrüttet, desgleichen der Gebrauch der Casus (wobei der Acc. und der Abl. die übrigen überwuchern), der Participien (zB. accus. absol.) usw. usw. Von Einzelheiten zB. *capo truncare, posso potebam, volestis vellire, amplexerat* usw. S. die Übersicht bei KRUSCH NArch. 7, 486 und an s. Ausg. p. 557. Die Hss. und Ausgg. (außer der von Krusch) verwischen oft diese nur zu echten Barbarismen. Vgl. oben § 485, 5. 486, 3.

3. Handschriften: Paris. 10910 s. VII/VIII, die wichtigste und die Quelle aller übrigen; außer anderen Abweichungen finden sich in diesen hinzugefügt zB. Hilarianus de cursu tempp. (§ 442, 1) oder Daretis Frigii historia de origine Francorum (§ 471, 4 E.) und die Fortsetzungen Fredegar's (A. 1). KRUSCH, NArch. 7, 249 u. vor s. Ausg. — Ausgaben: die von THRUINART an dessen Greg. Tur. (§ 486, 8, daraus MIGNE 71, 605) und jetzt bes.: Fredegarii et aliorum chronica. Vitae sanctorum. Ed. BKRUSCH, Hannov. 1888 (= Mon. Germ. hist. Scriptt. Meroving. Bd. 2). — Deutsche Übersetzung von OABEL, Berl.[2] 1876 (Geschichtschreib. d. deutsch. Vorz. Bd. 11). — FZARNCKE, Lpz. SBer. 1866, 257. HBROSIEN, Unters. der Quellen z. Gesch. Dagobert's I (Gött. 1868) 5. AJACOBS, géographie de Frédeg., de ses continuateurs et des Gesta Francorum, Par.[2] 1861. WATTENBACH, Deutschl. Geschichtsq. 1[5], 100. ELÜTHGEN, Quellen u. hist. Wert der fränkischen Trojasage, Bonn 1875, 7. 27. GMONOD, rev. crit. 1873, nr. 42; études sur les sources de l'hist. Merov. II, Par. 1885 und besonders BKRUSCH, die Chronicae des sogen. Fredegar, NArchfältdGesch. 7, 247. 421 und vor s. Ausgabe.

4. Der Verf. der Gesta Francorum oder des liber historiae Francorum (am Fredegar v. KRUSCH p. 215, bei MIGNE 96, 1421) schrieb J. 727 unter ausschließlicher Benützung des Greg. Tur., wo dieser aufhört, in zusammenhängender Erzählung, dürftig aber zuverlässig, vom Standpunkte eines Neustrasiers. BROSIEN aO. 41. WATTENBACH 1[5], 103. LÜTHGEN aO. 48. GMONOD, mém. de la soc. de l'hist. de Paris 3, 219.

5. In fredegarischem Latein ist auch die vita des Stifters von Fontenelle Wandregisil († ums J. 665) verfaßt. Herausgg. von WARNDT, kl. Denkmäler aus der Merovingerzeit, Hannov. 1874. — Aus derselben Zeit stammt der Briefwechsel des Desiderius, Bischofs von Cahors 637—660, erhalten zB. im SGall. 190 s. IX (*epistularum liber domni Desiderii episcopi; epistulae diversorum ad eundem domnum Desiderium*), gedruckt bibl. patr. Lugd. 8, 579. MIGNE 87, 218.

6. Anfang einer Sichtung des Stoffes der Heiligenleben in LSURIUS, de probatorum sanctorum historiis, Köln 1570—75 VI. [2]1576—81 (Vol. VII, mit Register und Nachträgen, von MOSANDER); [3]Köln 1618 f. XII. [4]Turin 1884 fll. Dann bes. durch die Bollandisten (die Jesuiten HvROSWEY, JBOLLAND, DPAPEBROCH, GHENSCHEN u. a.) in den Acta sanctorum (Antw. 1643 ff.), nach der Ordnung des Kalenders, jetzt über 60 Folianten bis Anfang November fortgeführt (Suppl. zum Okt. und Register über das Erschienene, Par. 1875, Register auch in FPOTTHAST's bibl. hist. [Berl. 1862] 575). Dazu die analecta Bollandiana 1882 fll. (bis jetzt 8 Bände). Daneben die Acta sanctorum ordinis S. Benedicti von (LUC D'ACHERY und) JMABILLON, Par.

1668—1701 IX, von der Gründung des Ordens (J. 529) bis zum J. 1100; die ersten Jahrhunderte von ThRuinart, Acta primorum martyrum sincera, Par. 1689. Wattenbach, D. Geschichtsq.[5] 1, 9 f. und ebd. 1, 409 das Verzeichnis merovingischer Heiligenleben von BKrusch und Anfang einer krit. Ausgabe derselben von BKrusch i. d. Mon. Germ. hist. Scrr. Merov. 2, 329 fll. — Ebert, LdMA. 1², 612, vgl. ebd. 201. 331. 449. 572. 640. Vgl. oben § 486, 4. 491, 5. 493, 3, unten 500, 3. Neuerdings darüber Arbeiten von ELeBlant, zB. les actes des martyrs, supplément aux acta sincera de Ruinart (extr. d. mém. de l'acad. des inscript. T. 30, 2, Par. 1882). Vgl. im allgem. bes. KJNeumann, d. röm. Staat u. d. Kirche 1 (Lpz. 1890), 274 fll.

500. Schließlich seien aus dem Ende des siebenten und der ersten Hälfte des achten Jahrhunderts noch erwähnt einige angelsächsische Geistliche welche sich um die alte Literatur in ihrer Weise Verdienste erwarben. So der Metriker Aldhelmus und der nicht bloß nach dem Maßstab seiner Zeit gelehrte Mönch und Polyhistor Baeda (Beda venerabilis), sowie die beiden Erzbischöfe Tatuinus und Bonifatius, von welchen wir neben anderem auch grammatische Schriften besitzen.

1. TWright, biographia britannica literaria, Anglo-Saxon period; Lond. 1842. Ebert, LdMA. 1², 622.

2. Aldhelmus, Abt zu Malmesbury seit 675, † 709 als Bischof zu Sherburn (Salisbury). Von ihm haben wir 100 Rätsel (vgl. § 449) im Hexameter, welche ihm Anlaß geben die Regeln über das heroische Versmaß in dialogischer Form vorauszuschicken (zum Teil in wörtlicher Übereinstimmung mit Audax) und daran eine Übersicht der sämtlichen metrischen Füße mit Beispielen aus den verschiedenen Wortklassen anzureihen. Dieser Teil ist zuerst herausgg. v. AMai (class. auct. 5 [1833], 501), dann (mit den Rätseln) verbessert nach einem cod. Paris. in Aldhelmi opera ed. IAGiles (Oxon. 1844) p. 216, unter dem Titel: Epistola ad Acircium sive liber de septenario et de metris, aenigmatibus ac pedum regulis. Daraus bei Migne 89, 161. — Mit dieser Anweisung zum Versemachen ist zB. zu vergleichen das (übrigens von Fehlern strotzende) Hilfsbüchlein für Silbenmessung (Exempla diversorum auctorum) herausgg. aus Vatic. Reg. 215 s. IX, Paris. 4883 A s. X von HKeil, ind. schol. Halle 1872 und EChatelain, rev. de philol. 7, 65. Vgl. ARiese, RhM. 26, 332. LTraube, RhM. 44, 479. — Aldhelmus erwähnt auch (p. 540 Mai) das B. 6 seiner Schrift de nomine. Außerdem de laudibus virginitatis (Migne 89, 103) sowohl in Prosa als in (2905) Hexametern (letztere mit akro- und telestichischer praefatio ad Maximam abbatissam), wovon ein Teil handelt De VIII principalibus vitiis. Seine Verse zeigen eifriges Studium der älteren heidnischen und christlichen Schriftsteller. Reifferscheid, Suet. reliqq. p. 449. Mommsen, Solin. p. xxxv und bes. Manitius aO. Humoristische Schilderung einer Heimfahrt in 100 gereimten Achtsilblern. Vgl. im allg. JCaesar, PRE. 1², 689. HKeil, de gramm. inf. aet. p. 6. Ebert, LdMA. 1², 624. MManitius, zu Aldhelm und Baeda, Wiener SBer. 112, 535. KTraube in Rödiger's Schrr. z. germ. Phil. 1, 43.

3. Baeda (Beda) geb. 674 in Northumberland, Presbyter 704, † 735. Zahlreiche Schriften (ed. Köln 1688 VIII; ed. JAGiles, Lond. 1843 f. XII, in Migne's patrolog. Bd. 90—95). In gebundener Form Darstellungen der Geschichte von Heiligen und Märtyrern in Iamben und Hexametern, u. a. von zum Teil zweifelhafter Urheberschaft. Vgl. EBährens, RhM. 31, 99. — Unter den geschichtlichen bes. seine historia ecclesiastica gentis Anglorum 5 BB. bis J. 731 (Haupths. Cantabrig. s. VIII. CWSchöll, de eccles. Brit. hist. fontibus 1851, p. 20) und Chronicon s. de VI huius saeculi aetatibus (von Erschaffung der Welt bis J. 726). Dieser Weltchronik vorangegangen war J. 703 die kurze Schrift de temporibus. Rechnung nach Chr. Geb. Monumenta historica britannica by Petrie and Sharpe (Lond. 1848) p. 83. Bedae opera historica, ad fidem codd. mss. rec. JStevenson, Lond. 1838—41 II. Hist. eccl. ed. AHolder, Freib. 1882. Hist. eccl. B. 3 u. 4 ed. by JEBMayor and JRLumby, Cambr. 1878. Wattenbach, D. Geschichtsq. 1^5, 122. BSimson, Forschungen z. deutschen Gesch. 19, 97. — Grammatische Schriften u. a. De VIII partibus orationis, Cunabula grammaticae artis Donati restituta, De schematibus et tropis (in Halm's rhett. latt. min. p. 607, vgl. p. xv), De metrica arte, geschöpft aus älteren Quellen, zB. Donat und dessen Erklärern, Audax (§ 482, 4), Maximus Victorinus (§ 408, 5), Theodorus (§ 442, 3) u. a., ohne irgend Eigenes hinzuzufügen, außer Beispielen der christlichen Dichter, zB. des Paulinus, Prosper, Sedulius, Fortunatus, Arator, gedr. am besten in Keil's GL. 7, 227; ferner de orthographia, besonders aus Charisius und Diomedes, Caper und Agroecius entlehnt mit Zusätzen aus dem kirchlichen Latein, gedr. in Keil's GL. 7, 261: dagegen gehört der in Putsche's GL. p. 2327 unter dem Namen Baeda's abgedruckte de orthographia liber (bei Keil, GL. 7, 295) nach Ausweis der Hss. vielmehr dem Albinus magister (dh. Alcuin dem Freunde Karls d. Gr., † J. 804; vgl. AEbert, LdMA. 2, 12. EDümmler's poetae lat. aevi Carol. 1, 60; s. oben § 427, 8 E.): s. Keil aO. 244. HUsener, RhM. 24, 110. — Mathematisches (de arithmeticis numeris, De divisionibus temporum u. a.); MCantor, mathemat. Beitr. zum Culturleben (1863) 279; Gesch. der Mathem. 1, 707. — Sehr viele theologische Schriften exegetischen und dogmatischen Inhalts, sowie Predigten. — HGehle, de Bedae Venerabilis vita et scriptis, Leid. 1838. JAGinzel, kirchenhistor. Schrr. (Wien 1872) 2, 1. KWerner, Beda der Ehrwürdige u. s. Zeit, Wien 1875. Ebert, LdMA. 1^2, 634. CWSchöll in Herzog's Real-Encykl. 2^2, 204.

4. Tatuinus (Tatwine), angelsächsischer Benedictiner im Kloster Bruidune in Mercia, zuletzt (J. 731) Erzbischof von Canterbury (vgl. Baeda, hist. eccl. Angl. 5, 23), † 734, Verfasser einer Grammatik (de VIII partibus orationis) nach Donat und dessen Erklärern; AWilmanns, RhM. 23, 398 (mit Proben). Diese Grammatik im 9. Jahrhundert zu St. Riquier (GBecker, catal. biblioth. antiq. nr. 11, 179). Auch Gedichte von ihm haben sich erhalten, darunter Rätsel (40 an Zahl in Hex., hrsgg. mit 60 eines gleichfalls im 8. Jahrh. lebenden Angelsachsen Eusebius von AEbert, Lpz. SBer. 1877, 20; LdMA. 1^2, 650). — Vgl. LMüller, JJ. 93, 566. FBücheler, RhM. 36, 340. HHahn i. d. Forsch. z. deutsch. Gesch. 26, 597. — Auch die *versus cuiusdam Scoti de alfabeto* (schon in Hss. s. X u. XI), Rätsel über die Buchstaben des Alphabets (eben solche auch bei dem eben genannten Eusebius)

gehören in diese Zeit und Nachbarschaft. Gedruckt zuerst in ThWright and IOHalliwell, reliq. antiquae (Lond. 1845) 1, 164. Dann bei LMüller, RhM. 20, 357. 22, 500. PLM. 5, 375. Vgl. EGrosse, RhM. 24, 614. JKlein, ebd. 31, 465. FBücheler, ebd. 36, 340. — Mit den Rätseln des Eusebius und Aldhelmus (A. 2) haben große Ähnlichkeit 12 Rätsel eines unbekannten Verfassers, gedr. bei EDümmler, Z. f. deutsches Altert. 22, 258 und Poett. lat. aevi Carol. 1, 20, ferner die 62 (60) Rätsel, welche u. a. § 26, 2 gE. erwähnt sind.

5. Bonifatius (ursprünglich Winfrid), geb. 683 zu Kirton in Devonshire, Benedictiner, der bekannte 'Apostel der Deutschen', zuletzt Erzbischof von Mainz J. 745—755. Gleichzeitige vita s. Bonifatii (von Willibald in Mainz) bei Migne 89, 603; Mon. Germ. SS. 2, 331; bes. ed. PhJaffé, Berl. 1866 (Bibl. rer. germ. 3, 422), Übersetzung derselben mit Commentar von BSimson, 1863. Ein Auszug dieser vita in den anall. Bolland. 1, 51. GWaitz, NArchfädG. 8, 169. Außer Zweifelhaftem (vita s. Livini) haben wir von ihm besonders Briefe (s. B. et ad eum scriptae epistolae CLVI), abgedruckt zB. bei Migne 89, 687 und besonders von PhJaffé, Bibl. rer. germanic. 3, 8. Vgl. Forschungen z. deutsch. Gesch. 10, 397 u. 13, 1. 15, 43. ANürnberger, NArchfädGesch. 7, 353. 8, 301. 11, 11; Progrr. v. Neiße 1883. 88; Tüb. theol. Qschr. 70, 287 Über die wichtigste Hs. der Briefe Vindob. 751 s. IX s. WDiekamp, NArchfädG. 9, 11. Ferner 15 Predigten deren Echtheit zweifelhaft ist (HHahn, Forsch. z. d. G. 24, 583. ANürnberger, NArchfädG. 14, 109). Dazu ein zusammengestoppeltes Schulbuch de VIII partibus orationis, aus Vatic.-Palat. 1746 s. IX herausgg. von AMai, class. auct. 7, 475. Vgl. HKeil, de gramm. inf. aet. (1868) p. 6. CBursian, Münch. SBer. 1873, 457. Einiges zur Metrik aus Vat.-Pal. 1753 s. IX veröffentlicht von AWilmanns, RhM. 23, 403. Darin zB. *orationis autem studium primum egit Seron* nach Isidor. orig. 1, 27, 2 *prosae autem studium sero viguit*! Vgl. § 35, 1. — Die Gedichte des Bonif. jetzt am besten in den poett. lat. aevi Carolini rec. EDümmler (= Mon. Germ. hist. Poetae lat. medii aevi I) 1 (Berl. 1881), 3 (vgl. 2, 687): darunter zunächst 20 akrostichische Aenigmata (338 Hex.) in welchen Tugenden und Laster redend auftreten (PBock, Freiburger Diöcesanarchiv 3, 221); dann eine akro-meso- und telestichische Spielerei im Geschmack des Porphyrius ebd. 16 (s. darüber GLaubmann, Münch. SBer. 1878 1, 1). — Opera quae extant omnia ed. JAGiles, Lond. 1844 II, bei Migne 89, 598. Vgl. Rettberg, Kirchengesch. Deutschl. 1, 309. JPMüller, Bonif., eene Studie, Amst. 1869 f. II. Wattenbach, D. Geschichtsq. 1^5, 126. Ebert, LdMA. 1^2, 653. AWerner, Bonif. u. die Romanisierung von Mitteleuropa, Lpz. 1875. OFischer, Bonifatius usw., Lpz. 1881.

6. Paulus diaconus, der erste bedeutende Geschichtschreiber des Mittelalters (um J. 725—797), ragt auch hervor durch den Umfang seiner klassischen Bildung und stilistische Gewandtheit. Auf Anregung der Herzogin Adelperga von Benevent (die Widmung an sie in Droysen's Eutr. ed. mai. p. 4) schrieb er um J. 770 seine Historia Romana, deren Grundstock das (durch Zusätze aus Orosius, Hieronymus, Iordanis, Victor's epitome, einer vollständigeren origo gentis Romanae [§ 414, 5] usf.) erweiterte breviarium Eutrop's (§ 415, 4) bildete. An Eutrop's B. 1—10 fügte Paulus B. 11—16 hinzu, aus verschiedenen Quellen (zunächst Orosius, dann Prosper)

weiter ausschreibend (Droysen's ed. mai. prolegg.). Paulus führt die Darstellung bis auf Justinian. Zahlreiche Hss. von s. IX—X an. Beste Ausgaben (des Wesentlichen) der Hist. Romana in Droysen's Eutrop ed. mai. (s. § 415, 7) und (vollständig) in der editio minor (Pauli hist. Rom. in usum scholl.) Berl. 1879. Die hist. rom. des Paulus ging über in die sog. historia miscella s. § 39, 5. — Später (nach J. 787) schrieb Paulus in Montecassino sein historisches Hauptwerk die historia Langobardorum (6 BB.), am besten hrsgg. von GWaitz in Monum. hist. Germ. Scriptores rer. langob. et ital. saec. VI—IX, Hannov. 1878. Vgl. Mommsen, NArchfädGesch. 5, 51. 10, 74 und GWaitz, ebd. 5, 415. 10, 421. AVogeler, Paul. Diac. u. d. origo gent. Langob., Hildesh. 1887. LSchmidt, NArchfädG. 13, 391. Paul. Diac. u. d. übr. Geschichtschreiber d. Langobarden übers. v. OAbel u. RJacoby, Lpz.^{2} 1887 (= Geschichtschr. der d. Vorz. Bd. 15). — Die Gedichte des P. am besten in EDümmler's poett. lat. aevi Carolini 1, 27. — Über des Paul. diac. Auszug des Festus s. § 261, 6. — Im allgem. vgl. über Paul. diac. CLBethmann, ArchfädGesch. 10, 247. 335. GWaitz, scrippt. rer. langobard. p. 12. Wattenbach, Deutschl. Geschichtsq. 1^5, 155. AEbert, LdMA. 2, 36. LvRanke, sämtl. Werke 51/52, 77.

Nachträge.

§ 2, Z. 7 (Griechischschreiben der ältesten röm. Geschichtschreiber) EZarncke, commentatt. Ribbeck. 267. 4 (Gesamtbearbeitt. d. röm. Lit.) RBurn, Roman literature in relation to Roman art, Lond. 1888. MSchanz, Gesch. d. röm. Litt. I: Republik, München 1890 (in IwMüller's Handb. 8). 3, 1 (röm. Poesie) ORibbeck, Gesch. d. röm. Dicht., Bd. 2: Augusteisches Zeitalter, Stuttg. 1889. — LMüller, d. Entstehung der röm. Kunstdichtung, Hamb. 1889. APais, degli epicedii lat., riv. di fil. 18, 142. 5 (Fescenninen) WDeecke, die Falisker, Straßb. 1888, 111. 6, 2 (satura, Bedeutung) FMarx, Deutsche Lit.-Ztg. 1888, 662. — AFunck, satur, Kiel 1888. 9, 1 (Atellanae) RMaffei, le favole Atell., Volterra 1886. 3 Z. 9 (Dossennus) über die Horazstelle KMacke, JJ. 137, 703. 14, 2 E. (praetextae) KMeiser, historische Dramen der Römer, Rede (Bayr. Akad.), Münch. 1887. 19, 3 (Epos) OHaube, die Epen des silb. Zeitalters II, Fraustadt 1887. 26, 2 (Tityrus, Cento) auch abgedr. von CSchenkl im Corp. script. eccles. lat. Vindob. 16, 609 und vgl. dort überhaupt über die Centonen p. 531. 28, 4 (Satire) ThBirt, zwei politische Satiren d. alten Rom, Marb. 1887, 6. IBruns, zur antiken Sat., Preuß. Jahrbb. 61, 509. — MHeitzmann, de substantivi ap. poett. satir. collocatione, Bonn 1887. FLeo, Varro und die Satire, Herm. 24, 67, FMarx, de sat. rom. origine, Rost. 1888; (zur Schreibung *satura* u. *satira*) interpretationum hexas II, Rost. 1889, 13. 30, 2 (Hymnen) FWERoth, lat. Hymnen d. MAlters, Nachtr. zu Daniel u. a., Augsb. 1888. APasdera, le origini dei canti popolari lat. cristiani, riv. di fil. 17, 455. 32, 5 (Elegie) KHMüller, de similitudinibus et imaginibus ap. vett. poett. eleg., Gött. 1887. 35, 2 (Prosa) HSchlottmann, ars dialogorum apud Gr. et Rom., Rost. 1889. 36, 5 (Reden bei den Hist.) s. Nachtr. zu § 196, 8. 6 (Geschichtschreiber, Schilderungen) EZarncke, commentatt. Ribbeck. 274 fll. 37, 1 E. (Annalisten) BNiese, de ann. rom. obss. alterae, Marb. 1888. 6 AReckzey, gramm. u. rhetor. Stellung des Adjektivums bei d. Annalisten, Cato u. Sall., Berl. 1888. 39, 3 (Geschichtschr. i. d. Kaiserzeit) EKlebs, d. dynastische Element in der Gesch.schreibung d. Kaiserzeit, histor. Zeitschr. NF. 25, 213. 7 (Brunichius) HGelzer, Iul. Afric. 1, 229. 40, 1 (Corp. inscrr. lat.) nunmehr weiter erschienen Bd. XI (1888), XII (1888), XIV (1887). Zu Bd. III: supplem. fasc. 1, 1890. Zu Bd. V: supplem. Italica ed. HPais, Rom 1888. 3 GBdeRossi, inscr. christianae II, 1, Rom 1888. 41, S. 65, Z. 18 lies 585/169. 7 (Grammatik) HNettleship, the grammar among the Romans in the first cent. A. D., Journ. of phil. 15, 189. 42, 2 (metrische Systeme) GSchultz, Herm. 22, 278. FLeo, ebd. 24, 180. 6 (Glossen) GGötz, Scaliger's glossogr. Studd., Lpz. SBer. 1888, 219. 9 (Glossarien) Corpus glossariorum lat. a GLoewe incohatum compos. rec. ed. GGoetz. II: glossae latinograecae et graecolatinae, acc. minora utriusque linguae glossaria; IV: gl. codd. Vat. 3321, SGall. 912, Leid. 67 F., Lps. 1888. 89. 43, 5 (Beredsamkeit) ATartara, i precursori di Cicerone, Pisa 1888. 46, 22 (Papstbriefe) Vgl. § 469, 5. 48, 2 (Rechtswissenschaft) GKrüger, Gesch. d. Quellen u. Lit. des röm. Rechts, Lpz.

1888. PJörs, röm. Rechtswissensch. z. Zeit d. Republik: I bis auf die Catonen, Berl. 1888. **49**, 5 LMai, der Gegensatz der Sabinianer u. Proculianer usw., Heidelb. 1887. **51** (Philosophie) PHartlich, exhortationum (προτρεπτικῶν) a Graecis Romanisque scriptarum historia, Lpz. Studd. 11, 209. **52** fll. SGünther, Mathem. Naturwissensch. u. Erdkunde im Altertum in IwMüller's Handb. d. Alt. W. 5, 1, Nördl. 1888. **53**, 1 (Dessius Mundus) ihn verbindet mit dem Mundus bei Cic. Att. 15, 29, 1 (J. 710/44) DDetlefsen, Quellenschriftsteller des Plin., Glückst. 1881. **54**, 4 (Sabinus Tiro) besser mit Detlefsen aO. Sabinius Tiro. Über Sergius Paullus (oder Plautus) Detlefsen aO. 5. Vgl. § 266, 9. 11. 5 (Oppius) Mommsen, Münzw. 289. 7 (Landwirtschaft) ABaranski, Gesch. d. Tierzucht u. Tiermedizin im Altertum, Wien 1887. OKeller, Tiere des klassischen Altertums in kulturgeschichtl. Beziehung, Innsbr. 1887. **55**, 2 (Augenärzte) Verzeichnis der auf den Stempeln erwähnten bei SReinach, rev. archaeol. 1888 1, 254. 6 ThPuschmann, Gesch. des medicin. Unterrichts von d. ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, Lpz. 1889.

61, 2 (Saturnius) FRamorino, mem. dell' istit. Lombardo 16 (1886) 215. LValmaggi, riv. di filol. 14, 228. **64**, 3 (Salierlied) carm. sal. rell. ed. CMZander, Lund 1888. **65**, 1 (Arvalakten) weitere Funde: Röm. archäol. Mitteil. 2, 141; Berl. phil. Wschr. 1889, 42. — JWeisweiler, zur Erkl. der Arvalakten, JJ. 139, 37. **75**, 2 (fasti capitolini) ChrHülsen, die Abfassungszeit, Herm. 24, 185. CCichorius, de fastis coss., Lpz. Studd. 9, 171. JKaerst, Phil. 48, 338. 3 (Triumphalakten) neues Bruchstück: ChrHülsen, BerlphilWschr. 1889, 394. **77**, 1 (Auguralbücher) PRegell, JJ. 135, 489. 137, 380. **78**, 1 (commentarii consulum) erwähnt Bruns font.[5] 162. **83**, 4 (Älteste Inschriften, *manios med fhefhaked numasioi*) HDDarbishire, journ. of phil. 16, 196. COZuretti, riv. di filol. 17, 63. 5 (Dvenosinschrift) Elliot, Oxf. phil. soc. 1888/89, 20. RSConway, Americ. journ. of phil. 10, 445. 6 (Caso Cantovios) GÉdon, acad. des inscr. 17. Aug. 1888. 8 (columna rostr.) EWölfflin, Münch. SBer. 1890, 293. **86**, 2 (Zwölftafelgesetz, griechischer Einfluß) Dagegen GSteinhausen, de XII tabb. patria, Greifsw. 1887. — GGoetz, ad leg. XII tabb. adnotatt., Jena 1889. **88** (Cn. Flavius) LTriemel, JJ. 139, 209. **91**, 8 LKoprivšek, die Gegner des Hellenismus in Rom bis z. Z. Cic.'s, Rudolfswert 1887. **94**, 2 (Andronicus) ThZielinski, quaestt. com. 103.

96, 1 (Plautus) Varro LL. 7, 104 *Maccius* (so Flor.) *in Casina a fringuilla 'Quid fringutis'* (Cas. 2, 3, 49). **97**, 1 (Amph.) ed. by APalmer, Lond. 1890. 3 (Aulul.) rec. PLangen, Paderb. 1889. — LHavet, rev. de phil. 11, 142. 12, 106. 187. 4 (Capt.) uitgegeben door JSSpeijer, Leid. 1887. ed. by WMLindsay, Oxf. 1887. — JSSpeijer (über cod. Voss. Q. 30 s. XII, nah verwandt mit Ambros. E), Mnem. 16, 121. 9 (Bacch.) ATartara, de Pl. Bacch., Pisa 1889. AEAnspach (Abfassungszeit), JJ. 139, 355. 17 (Rud.) FSchöll, RhM. 43, 298. GLangrehr, Plautina. De Plauti Rudente, Friedl. i. M. 1888. 19 (Trin.) erkl. v. JBrix u. MNiemeyer, Lpz.[4] 1888. **98**, 7 (Sprache, s. auch Nachtr. zu § 111, 6) Arlt, servare bei Ter. und Pl., Wohlau 1887. JDorsch, Assimilation in den Compositis bei Pl. u. Ter., Prager phil. Studien (1887), 1. FHansen, die Adjektiva auf -bilis im archaischen Lat., Phil. 47, 274. JBach, de pronomm. demonstr. ap. prisc. scriptores lat. I, Straßb. 1888. APrehn, quaestt. Pl. de pronom. indefinit., Straßb. 1887. EZimmermann, quaestt. Plaut. et Ter. I. de verbi posse formis dissolutis, Lörrach 1889. ABell, de locativo in prisca lat., Breslau 1889. Breytheer, de omissione verbi substantivi ap. Plaut., Lingen 1888. HNeumann, de futuro in priscorum Latt. vulgari et cotidiano sermone, Bresl. 1888. JMReinkens, d. acc. c. inf. bei Pl. u. Ter. I, Düsseldorf 1887. PHinze, de an particula ap. prisc. scriptt., Brandenb. 1887. HCElmer, the copulativ coniunctions que et atque in the inscriptions of the republ., in Ter. and in Cato, Baltimore 1887. JSchneider, de tempp. ap. prisc. scriptt. lat. usu quaestt., Glatz 1888. ERodenbusch, de tempp. usu Plaut., Straßb. 1888. AWirtzfeld, de consecutione tempp. Plaut. et Ter., Münster 1888. EPMorris (Fragesätze bei Pl. u. Ter.), Americ.

journ. of phil. 10, 397. EBecker, beiordnende und unterordnende Satzverbindung b. d. altlat. Schriftstellern, Metz 1888. WBock, subiecta rei cum actionis verbis coniungendi usus in prisca latinitate usque ad tempp. Cic., Lps. 1889. FGoldmann (s. Z. 5 v. E.), d. poet. Personification II, Halle 1887. WvWyß, d. Sprüchwörter bei d. röm. Komikern, Zür. 1889. EWölfflin, d. Wortspiel im Lat., Münch. SBer. 1887 2, 187. 8 (Metrik) Gegen WMeyer (Z. 5 v. E.) PLangen, Phil. 46, 401. **99**, 2 (Prologe) PTrautwein, de prologis Pl., Berl. 1890. 8 (Beccadelli als Emendator d. Pl.) GSuster, Phil. 48, 456. 9 (Hss.) Studemund's apographon des Ambros. ist jetzt erschienen: Pl. fabb. reliq. Ambros. ed. WStudemund, Berl. 1890. 11 (Ausgaben) v. Ritschl u. Genossen: III, 4 Pseud. 1887. 5 Men. 1889. IV, 1 Cas. 1890. 13 (Kritik) FLeo, vindic. Plaut., Rost. 1887. BBaier, in den Abhh. f. MHertz, Berl. 1888, 271.

100 (Ennius), 1 (Geburtsort) ECocchia, riv. di fil. 15, 489. 6 (Bildnis) 1884 in Trier entdeckt (Ber. Arch. Ges. Sitz. 9. Dez. 1888). **101**, 3 (Nachleben) EZarncke, commentatt. Ribbeck. 274. ThBirt, zwei polit. Satt., Marb. 1887, 64. **102**, 1 (Alcmaeo) JVahlen, Berl. ind. lect. 1887/88. **104**, 6 (Kritisches) JVahlen, Berl. SBer. 1888, 31; ind. lect. Berl. 1888/89. JMähly, BlfbayrGW. 24, 469. LHavet, rev. de phil. 1890, 25. (Chronologisches) FSchöll, RhM. 44, 158. (Sprachliches) AReichardt, de Enn. ann., JJ. 139, 81. 777. **105**, 2 (Pacuvius) LMüller, de Pacuvii fabulis, Berl. 1889. **106**, 3 (Caecilius Statius, Rastraria) zum Titel EWölfflin, RhM. 43, 308. **108** (Terenz), 1 (Leben) EAbel, die aus d. Altert. u. MAlter stammenden Terenzbiographien, Budapest 1887 (ungarisch, Auszug: WschrfklPh. 1888, 1000). 8 (vermeintliche Terenzbüste) FMarx, Rostocker ind. lect. 1888/89, 10. Gercke, Berl. Archäol. Ges. 1890 März. **109**, 2 (Hss.) Über den Bembinus EHauler, Wien. Studd. 11, 268. 6 (Prologe) PhFabia, les prologues de Ter., Par. 1889. 7 (Ausgg.) Bester Wortindex in NELemaire's Ausg., Par. 1828, 2, 2. Ter. comoediae ed. EJParry, Lond. 1889. **110**, 3 (Heaut. tim.) HKriege, JJ. 141, 78. 4 (Phorm.) ed. by ASloman, Lond. 1887. 5 (Hec.) publ. par PThomas, Par. 1887. 6 (Ad.) par RAPessonneaux, Par. 1888. — FSchöll, RhM. 44, 280. FNencini, contaminazione in Ter. Ad., Pisa 1888. **111**, 6 (Sprache, s. auch Nachtr. zu § 98, 7) OBöttger, de dum particulae usu ap. Ter. et in reliquiis tragg. et comm., Halle 1887. PGutjahr-Probst, d. Gebr. von ut bei Ter. u. Verwandtes, Lpz. 1888. ELalin, de dum donec quoad particulis ap. Ter., Norcopiae 1888. AWeninger, de parataxi in Ter. fabb., Erl. 1888. **120** (Cato), 3 (Origines) WSoltau, WschrfklPh. 1888, 373. **122**, 1 (de agri cultura, ursprüngliche Gestalt) PWeise, quaestt. Caton. capp. V, Gött. 1886, und dazu RReitzenstein, WschrfklPh. 1888, 587. 4 (Sprache) Reckzey, s. oben zu § 37, 6. **134** (Accius), 4 LMüller, de Accii fabulis, Berl. 1890. **141**, 7 (Titius) Z. 2 Macr. 3, 13, 13 *Titius in suasione legis Fanniae.*

143, 4 (Lucilius, B. 26) ThBirt, zwei politische Satiren, Marb. 1887, 74. 89. 112. 11 (Kritik) Bücheler, RhM. 43, 291. CMFrancken, Mnem. 16, 395. JMähly, BlfbayrGW. 24, 474. LHavet, rev. de phil. 1890, 86. 12 (im allg.) PRasi, satira Lucil., Padua 1888. **148**, 2 (Stilo) FMentz, de L. Aelio Stilone, diss. Ienens. 4, 1. **151**, 5 (Novius, Pictores) Wölfflin, RhM. 43, 309. **153**, 5 E. (Cannutius) Ob auch erwähnt Tac. dial. 21 (*ganuti* die Hss.)? Vgl. § 209, 9. **159**, 2 (L. Plotius Gallus) FMarx, interpretationum hexas II, Rost. 1889, 9. **160**, 2 (Tremellius Scrofa) RHeinze, commentt. Ribbeck. 433. **162** (Cornific. ad Herenn.), 7 FMarx, studia Corn., RhM. 43, 376. GThiele, de Cornif. et Cic. artibus rhetoricis, Greifsw. 1889. **166** (Varro), 2 (Logistorici) Z. 13. Der Logistoricus Pius de pace ist erst nach Sallust's Tode, also in den letzten Jahren Varro's verfaßt. Gell. 17, 18. 4 (Antiqq. div. et hum.) ESchwarz, de M. Varr. ap. sanctos patres vestigiis capp. II, acc. Varr. antiquitatt. rer. div. l. XVI, JJ. Suppl. 16, 405. 5 (Literargeschichtliches) CCichorius, Varro's libri de scaenicis originibus, commentatt.

Ribbeck., Lps. 1888, 415. FLeo, Varro und die Satire, Herm. 24, 67. 167, 3 (de ling. lat.) GAntonibon, riv. di fil. 17, 177; Phil. 48, 185 (cod. Mutin.). 168, 2 (de re rust.) recogn. HKeil, Lps. 1889 (bibl. Teubn.). — RHeinze, commentt. Ribbeck. 431. 169, 3 (Sprache) ORössner, de praeposs. AB DE EX usu Varron., Halle 1888. JSitzler, d. Casusgebr. bei Varro I (Gen. u. Dat.), Tauberbischofsh. 1889. 170, 2 (Nigid. Fig.) HWinther, WschrfklPh. 1889, 376. ASwoboda, Nig. Fig. fragmenta cum quaestt. Nigid., Wien 1889. 172, 2 (Atticus, annalis) benutzt bei der Herstellung der fasti Capitolini: CCichorius, de fast. consul. antiq., Lpz. Stud. 9, 249. 7 (Sulpicius Blitho) vgl. § 208, 2. 174, 4 (Sulpicius Rufus) über s. Latinität JHSchmalz, ZfGW. 35, 90. 5, Z. 8 (T. Caesius) vgl. § 199, 6.

175 (Cicero), 3 (Bildnis) auf dem Trierer Musenmosaik J. 1884 entdeckt (Arch. Ges. Berlin, Sitz. 9. Dez. 1888). 177, 3 (Sprache) Z. 11 ChrJänicke, d. Verbindung usw. II, Wien 1887. HLattmann, de coincidentia ap. Cic., Gött. 1888. JLindvall, de coniunctivo fut. periphr. ap. Cic., Lund 1888. AMarchi, HUMANITAS, HUMANUS ect. nel Cic., Milano 1889; ORiemann, UNUS avec le genet. chez Cic., rev. de phil. 12, 176. 4 (Überlieferung) HKarbaum, de origine exemplorum Ciceronian. ap. grammaticos lat., Werniger. 1889. 177a, 1 (Aratea) GSieg, de Cicerone, Germanico, Avieno Arati interprett., Halle 1886. JMaybaum, de Cic. et Germanico Arati interprett., Rost. 1889. GKauffmann, de Hygini memoria scholiis in Ciceronem Harleianis servata; acc. scholia apparatu critico et notis instructa, Bresl. 1888 (Bresl. phil. Abh. 3, 4). 3 (de invent.). WHaellingk, Ciceronem libros de inv. inscripsisse rhetoricos, Commentatt. in hon. Studemundi, Straßb. 1889, 337. 7 (de invent., Hss.) WFriedrich, varietas cod. Voss. 70 ad Cic. de inv., Mühlhausen 1889. EStröbel, Phil. 47, 170. Baudouin, rev. de phil. 12, 19. 178, 1 (Witze) ChrHerwig, d. Wortspiel in Cic. Reden, Attendorn 1889. 6 (Ausgewählte Reden) Z. 6. Von Nohl's Ausg. Bd. 4 (Mur. Sull. Arch.) 1889. Bd. 5 (Mil. Lig. Deiot.) 1888. Oratt. sel. ex edit. CFWMuelleri expr., Lps. 1889 II. 6 (Krit. z. d. Reden) ThStangl, Tulliana et Mario-Victoriniana, Münch. 1888, 1—11. 179, 11 (Verr.) in Caec. et in Verr. act. I by JRKing, Lond. 1887. de sign.; de supplic. erkl. v. KHachtmann, Gotha 1888. 89. — ACClark, excerpts from the Verr. in Harl. 2682, journ. of phil. 18, 69. 15 (pCluent.) ed. by WYFausset, Lond. 1887. 19 (pRab. perd. reo) JSchmidt, ZföG. 39, 211. ASchneider, d. Proceß d. C. Rab., Zür. 1889. 20—23 (in Catil.) CJohn, Phil. 46, 651. KFüsslein, Cic. erste R. gegen Catil., Merseb. 1889. AChambalu, d. Verh. d. 4. catil. Rede zu der wirklich gehaltenen Rede, Neuwied 1888. 24 (pMur.) AGrumme, Cic. pMur. or. dispositio, Gera 1887. 28 (cum senatui grat. egit) WStock, de recens. Cic. or. c. sen. gr. eg., im Genethl. Gotting. 1888, 106. 30 (de domo) FSchöll, Interpolatt. usw. in Cic. de domo, RhM. 43, 419. ThMatthias, JJ. 139, 274. LSchaum, de consecratione domus Cic., Mainz 1889. 34 (pCael.) ad optt. codd. recogn. JCVollgraff, Leiden 1887. 37 (in Pis.) EStröbel, BlfbayrG. 25, 381. 38 (pPlancio) Zeitbestimmung AEKörner, de epp. Cic. post red., Lpz. 1885, 49. 40 (pMil.) AThChrist, ZföG. 34, 577. FItzinger, die Metaphern in Cic. pMil., Budweis 1888. 89 II. 41 (pMarc.) SSchmid, die Echtheit der Rede pMarc., Zürich 1888. 42 (pLig.) erkl. v. JStrenge, Gotha 1888. 43 (pDeiot., Hss.) CFWMüller, JJ. 137, 137. HNohl, ebd. 137, 398.

182 (Rhetorische Schrr.) GThiele, s. Nachtr. zu § 162, 7. 2 (Überlieferung) RSabbadini, riv. di fil. 16, 97. (de or.) B. I von RStölzle, Gotha 1887. OHarnecker, adnott. ad Cic. de or. l. II, Friedeb. Nm. 1888. 6 (top., Hss., Krit.) WFriedrich, JJ. 139, 281. 7 (de opt. gen. orat.) rec. EHedicke, Sorau 1889 (Progr.).

183, 5 (Philos. Schrr., Überlieferung) über Vind. 198 PSchwenke, BerlphWschr. 1889, 618. 6 CGiambelli, fonti delle opere filosof. di Cic., Riv. di fil. 17, 116. 222. WKahl, Demokrit in Cic.'s philos. Schrr., Diedenhofen 1889. 184, 1 (de rep.) CWachsmuth, Lpz. Studd. 11, 197.

5 (Hortensius) HDiels, zu Aristoteles' Protrept. u. Cic.'s Hort., Arch. f. Gesch. d. Philos. 1, 477. PHartlich (oben zu § 51) 292. HUsener zu Dion. Halic. de imitatione, Bonn 1889, 114. 6 (de fin.) PLangen, ad Cic. de fin. adnott., Münst. 1888. 1888/89 II. 8 (Tusc.) ASpengel, die Personenzeichen in den Hss. der Tusc., Phil 48, 367. EStröbel (über Vatic. 3246 s. IX), Phil. 49, 49. 10 (nat. deor.) PWendland, Arch. f. Philos. 1, 200. LReinhardt, d. Quellen v. Cic. n. d., Bresl. phil. Abhh. 3, 2 1888. 11 u. 14 (Cato u. Lael.) rec. RNovak, Prag 1889. Cato erkl. v. HAnz, Gotha 1889. — Hss. des Cato: SGdeVries, exercitatt. palaeogr., Leid. 1890. CHofstede de Groot, Herm. 25, 293. 16 (off.) commentati da RSabbadini, Turin 1888. — PKlohe, de Cic. de off. fontibus, Greifsw. 1889. **186,** 2 (Historisches, ὑπόμνημα) CBuresch, commentt. Ribbeck. 217. 7 (Grammatisches) HSchlag, Cic. als Verfasser einer grammatischen Schrift, Siegen 1888. EZarncke, commentt. in honor. Studemundi, Straßb. 1889, 195. — JWBeck, de synonyma Cic., een handbook usw. in der Zeitschrift: Coniunctis viribus 1 (1889), 158; BerlphWschr. 1890, 297. GGoetz, ebd. 1890, 195.

187, 2 (Briefe, Chronol.) WSternkopff, Cic.'s Korrespondenz aus J. 68—60, Elberfeld 1889. 4 (Überlieferung) LGurlitt, Nonius u. die Cic.-Briefe, Steglitz 1888 (namentlich üb. die Briefe ad Caesarem). 7 (Krit.) LHolzapfel, Phil. 46, 644. FMaixner, ZföG. 40, 386. **188,** 1, 2 (ad fam.) über B. 5 (Briefe vom genus severum, grave usw. epistularum) und B. 6 (Trost- und Glückwunschschreiben) LGurlitt, JJ. 137, 863. 3 (ad Q. fr.), 2: ad Q. fr. epistula prima, avec un comment. par FAntoine, Par. 1888. 4 (ad M. Brut.) OESchmidt, JJ. 141, 109; Phil. 49, 38. **189,** 1 (Gedichte) Lindner, Cic. als Dichter, Prag 1888. **191,** 5 (Tiron. Noten) WSchmitz, d. tironischen Noten des Bern. 611, Stenographenzeitung 1888 Nr. 23; d. tiron. Noten in den Hss. der Kölner Dombibliothek, NArchfädGesch. 11, 109. FRuess, d. tironischen Endungen, Münch. 1889.

195, 9 (Caesar, Sprache) PHellwig, d. Pleonasmus b. C., Berl. 1889. RMenge, d. Relativum b. Caes., Halle 1889; d. Bezeichn. des reciproken Verhältnisses bei C., JJ. 139, 265. **196,** 2 (Hss.) FRamorino, cod. Ricc. (di Caes.) collazionato, riv. di fil. 18, 253. 8 (bell. gall.) HKloevekorn, d. Kämpfe Caes.'s gegen die Helvetier, Lpz. 1889. PhFabia, de oratt. in Caes. b. g., Paris 1889. RRichter, krit. Bem. zu Caes. b. g. B. 7, Stargard 1889. JLange (b. g. 5, 8 fll.), JJ. 139, 187. 11 (b. civ.) ed. WThPaul, Prag 1889. JJCornelissen (b. civ. u. alex., Mnem. 17, 44. (Legatenberichte) WEhrenfried, qua ratione Caesar legatorum relationes adhibuerit, Würzb. 1888. **197,** 1 (Fortsetzer Caesar's) OHirschfeld (zur Vorrede von b. g. VIII), Herm. 24, 101. — EFourer, ephemerides Caesarianae rerum ab ineunte bello afr. usque ad extr. bell. hisp. gestarum, Bonn 1889. 4 (L. Corn. Balb.) s. Nachtrag zu § 217, 2 6 (bell. alex.) erkl. v. RSchneider, Berlin 1888. 7 GLandgraf, Unterss. zu Caes. u. s. Fortsetzern, insbes. über Autorschaft u. Kompos. des b. alex. u. afr., Erl. 1888 (dazu AKöhler, BlfbayrGW. 25, 516. RSchneider, ZfGW. 43, Jahresb. 112). GLandgraf, bell. Alex. 48—64 neu hrsgg., Erl. 1890. C. Asinii Polionis (!) bellum africum rec. emend. adn. EWölfflin et AMiodonski, Lps. 1889. EWölfflin, Münch. SBer. 1889, 319; ArchfLexikogr. 6, 85. Vgl. Nachtr. zu § 221, 3 E.

198, 5 (Nepos, de vir ill.) Abt Wibald von Stablo (s. XII) in Jaffé's bibl. rer. Germ. 1, 277 *lege Tranquillum, lege Cornelium Nepotem et alios quosdam gentiles de viris illustribus: tanta esse scripta intelleges quae vix a quoquam studiosissimo legi possint* hat seine Kenntnis von den viri illustres des Nepos nur aus Hieronymus, trotz MManitius, Philol. 47, 567. 9 (Krit.) GGemss, z. Reform der Textkritik d. Corn. N., Berl. 1888; eine neue Hss.-Klasse des Corn. Nep., BerlWschrfklPh. 1889, 801. 11 (Quellen) ELippelt, quaestt. biograph., Bonn 1889, 37—43. GHähnel, d. Quellen d. Nepos im Hann., Jena 1888. 12 (Sprache) EKöhler, Sprachgebr. d. Nep. in d. Kasussyntax, Gotha 1888. **200,** 2 (Dirae) MRothstein, de diris et Lydia, Herm. 23, 508. GEskuche, de Val. Catone deque diris et Lydia, Marb. 1889. **203,** 2 (Lucretius, Vorbilder) HPullig, Ennio quid

debuerit Lucretius I, Halle 1888. 4 (Quellen u. System) HSchütte, Theorie der Sinnesempfindd. bei Lucr., Danz. 1888. MLongo, Lucrezio, sagg. critico, Sansevero 1887. Lohmann, Analyse des lucr. Ged. u. philos. Gehalt I, Helmstedt 1889. OWeissenfels, Lucrez u. Epikur, Analyse usw., Lausitz. Magazin 65, 1. — FMarx, d. Venus des Lucrez, Bonner Studien für RKekulé, Bonn 1890, 115. 5 (Sprache) JWoltjer, Mnemos. 17, 64 (Personalpronomina bei Lucr.). 10 (Krit.) ThTohte, Lucr. 1, 483—598, Wilhelmshaven 1889. **205,** 2 (Sallust, Cat.) rec. GLinker, ed. 2 cur PhKlimscha, Wien 1888; avec un commentaire etc. par FAntoine et RLallier, Par. 1888. — CThiaucourt, étude sur la conjuration de Catil. de Sall., Par. 1887. **206,** 7 (Sall. u. Thuk.) RSchild, quibus in rebus Sall. Thucydidem respexerit, Nordhausen 1888. 9 (Sprache) GMüller, Phraseologie des Sall. I, Köthen 1888. EBökman, de particulis copul. et que atque ap. S., Upsala 1887. Reckzey, s. Nachtr. zu § 37, 6. Wilckens, z. Synt. des S., Lahr 1888. JSorn, vgl. § 348, 7. FAntoine, sur l'emploi de quelques particules (sed, ceterum, equidem, ne) dans S., Ann. de Bord. 1889, 51. AStitz, das Gerundium bei S., Krems 1889. **209,** 2 (Cornificius) ACima, de Q. Cornificio e numero oratorum eximendo, Riv. di filol. 16, 301. 12 (Ann. Cimber) zu dem *Tau gallicum:* GKaibel, RhM. 44, 316. **212,** 4 (Publilius, Sentenzen aus s. Mimen gesammelt) Wann? Vermutung darüber ORossbach, de Sen. libr. recens. (Bresl. 1888) 86. **213,** 1 (Ticidas) über Perilla = Metella s. FLeo in Kießl.-Wilam. phil. Unterss. 2, 22. 4 (Quintil. Varus Cremon.) CPascal, de Q. V. Cr. poeta, riv. di filol. 17, 145. Anhänger des Epikureers Philodemos: AKörte, RhM. 45, 174.

214 (Catullus), 6 MBüdinger, Catull u. d. Patriziat, Wien. SBer. 1890. ABDrachmann, Catuls digtning usw., Kopenh. 1887. 9 (Sprache) StBednarski, de infinitivo ap. Cat., Tarnow 1886. AReeck, Beitr. z. Synt. des C., Bromb. 1889. 10 (Hss.) PSchulze, der cod. M. (Ven. 107), Herm. 23, 567. Der cod. Germ. ganz in Lichtdruck wiedergegeben von LClédat, collection des reproductions en photolithographie I, avec une étude d'EChatelain, Par. 1890. — KWeyman (Fortleben Catulls), Phil. 48, 760. 11 REllis, a commentary on Cat., 2 ed., Oxf. 1889. rec. JPostgate, Lond. 1889. 12 (Übersetzungen) von ThHeyse, 2. Aufl., Berl. 1889. 14 (Krit. Erkl.) AFürst, de Cat. c. LXII, Melk 1887. REllis, journ. of phil. 17, 128. ATeuber (zu Cat. 36), JJ. 137, 777. JVahlen (Ged. 66), Berl. SBer. 1888, 1361. 1889, 47. JAPostgate, journ. of phil. 17, 226. 18, 145. FHermes, Beitr. usw. II, Frankf. a/O. 1889. WMeyer, Münch. SBer. 1889 2, 245. ThBirt, de Cat. c. 68, Marb. 1889. WHörschelmann, de Cat. c. 68, Dorp. 1889. HWeber, quaestt. Catull., Gotha 1890. **217,** 2 (Briefe an Cicero) HHellmuth, die Sprache der Epistolographen Ser. Sulp. Galba u. L. Corn. Balbus, Würzb. 1888. **218,** 6 (*Lex Iul. munic.*). 7 (*lex col. Genet. Iul.*) HNissen, RhM. 45, 100. **219,** 7 (Pompejanische Geschäftsurkunden) VScialoja e Alibrandi, nuove tavolette cerate pompejane, Bull. dell' istit. di diritto rom. 1 (1888), 5. EEck, neue pompej. Geschäftsurkunden, ZfRG. 22, 60. 151. 28 FSeitz, de fixis poett. Lat. epithetis, Elberf. 1890. **220,** 4 (Augustus, discriptio Italiae) OCuntz, de Augusto Plinii geographicorum auctore, Bonn 1888. (monum. Ancyr.) LCantarelli, bull. arch. commun. di Roma 17, 3. 57. JPlew, Quellenunterss. z. Gesch. d. K. Hadr., mit Anh. über d. mon. ancyr., Straßb. 1889. 8 FHarder, d. Fragmente des Mäcenas, Berl. 1889. **221** (Asin. Pollio) JHSchmalz, Sprachgebr. des Asin. Poll., 2. Aufl., Münch. 1890. S. Nachtr. zu § 197, 7. **223,** 2 (Varius) Anhänger des Epikureers Philodemos: AKörte, RhM. 45, 172. 5 (Aem. Macri theriaca) RUnger, Phil. 47, 555.

224, 2 (Vergilius, Name) wieder für *Virgilius* JOberdick, Wschr. fklPh. 1889, 348. 3 (Grab) ECocchia, la tomba di Virg., Turin 1888. 4 (Bildnis) auf dem Trierer Musenmosaik (Arch. Ges. Berlin, Sitz. 9. Dez. 1888). **226,** 6 (Buc.) hrsgg. v. FHermes, Dessau 1890. Ecl. 4: CPascal, Turin 1888. Ecl. 8: MSonntag, WschrfklPh. 1888, 1413. **227,** 4

(Georg.) IvanWageningen, de Verg. georg., Utr. 1888. HRostagno, Verg. quae rom. exempla secutus sit in georg., Flor. 1888. **228**, 1 (Aen. stückweise ausgearbeitet) CHäberlin, Phil. 47, 310. 9 (Aen., Krit. u. Erkl.) GSchroeter, Beiträge z. Krit. u. Erkl. der Aen. III, Neisse 1888. LHavet, Aen. 6, 618 fll. rev. de phil. 12, 145. RSabbadini, studi critici sulla Eneide, Lonigo 1889. EBrandes (B. 6 u. 8), JJ. 141, 59. 141. **229**, 3 (Eleg. auf Maecenas) REllis (giebt die Lesarten des Vatic. 3269), Amer. journ. of phil. 9, 265. ACima, Riv. di fil. 17, 383. 5 (kl. Gedd.) Bücheler, RhM. 45, 321. **230**, 3, 2 (Moretum) REllis (Heinsius' codex Moreti), journ. of phil. 18, 273. **231**, 9 (Virgil-Hss.) MHoffmann, der cod. Med. 39, 1 des Verg., Berl. 1889. 10 (Textausgaben) ed. Ladewig, ed. 2 cur. PDeuticke, Berl. 1889. 12 (Virg. im MAlter) STunison, Virgil in the middle age, Cincinnati 1889.

234, 2 (Horatius, Charakteristik) FGnesotto, Orazio come uomo, Padova 1888. ACima, Orazio e Mecenate, in Saggj di studj lat., Firenze 1889, 1. ALasson, de iudiciis Hor. de suae et prioris aetatis poetis, Stryj 1888. EVoss, d. Natur in d. Dichtung des Hor., Münstereifel 1889. 6 (Chronologie der Gedichte) AKrawutschke, tempp. Hor. carmm. ll. I—III, Troppau 1889. **235**, 5 KMaier, d. philos. Standpunkt des Hor., Kremsier 1888. **236**, 3 (Satiren) ALowinski, zur Krit. der hor. Satt., Deutsch-Krone 1889. Sat. 1, 9: JBMispoulet, rev. de philol. 12, 1. 2, 8: JHembold, Mühlhausen i/Els. 1888. 4 (Satt. im allg.) ERowe, quo iure Hor. in satt. Menippum imitatus esse dicatur, Halle 1888. RHeinze, de Horatio Bionis imitatore, Bonn 1889. HSchröder, Beziehungen auf Tagesereignisse u. Polemisches in Hor. Satt., in d. Festschr. d. Straßb. protest. Gymn. 1888. — AEHousman, journ. of phil. 18, 1 (Satt. u. Br.). **238**, 3 (Oden, Metr.) ThReichardt, de metrorum lyric. Hor. artificiosa elocutione, Marb. 1889. 9 (Einzelne Oden) 1, 5—12 EAnspach, Cleve 1889. 2, 6 ALuchs, Erl. 1888. 3, 1—6 (die sog. Römeroden) ThMommsen, preuß. Akad. 24. Jan. 1889. 3, 5 ATeuber, JJ. 139, 417. 3, 27 RBlack, class. review 3, 3 p. 107. 4, 2 Bücheler, RhM. 44, 317. 4, 8 AWVerrall, journ. of phil. 17, 145. MMessina Faulesi, il carm. sec. di Or., Catania 1889. **239**, 6 (Briefe) Allg. FCBirch, Tidskr. f. filol. 8, 161. 9, 186. epp. 2, 1 KMacke, JJ. 137, 697. 9 (ars poet.) GAntonibon, studj sull' A. P. di Oraz., Bassano 1888. l'A. P. commentata da GBBonino, Turin 1888. **240**, 8 WHertz, de Hor. exemplari olim Guyetiano I, Bresl. 1889. 10 (Sprache) Z. 11 EOtt, Abt. 2, 1888. **242**, 6 (Iullus Antonius) über d. Namen Iullus s. noch Mommsen, Herm. 24, 155. FBücheler, RhM. 44, 317.

245, 3 (Tibullus) GDoncieux, corrections à Sulpicia, Rev. de phil. 12, 26. — RUllrich, studia Tibull. de libri II editione, Berl. 1889; JJ. Suppl. 17, 385. — SEhrengruber, de paneg. Mess. pseudo-tibull., Kremsmünster 1889. 4 (Lygdamus) GDoncieux, rev. de philol. 12, 129. 9 (Krit. Erkl.) GBelling (Tib. 2, 4), Phil. 47, 378. RBaumgartner, Wien. Studd. 11, 323. **246** (Propertius), 1 GUrbini, la patria di Prop., Torino 1889. 2 (Verhältnis zu Virgil) MRothstein, Herm. 24, 1. 4 (Sprache) AWagner, de syntaxi Propertiana, Passau 1888. WAEdwards, d. syntakt. Gräcismen bei Pr., Genf 1889. WSchneider, de Prop. sermonis novatore et amplificatore, Straßb. 1888. ASpandau, de serm. Prop. I, Lps. 1888. HSpindler, syntaxeos Prop. capp. II (de verbi tempp. et modis), Marb. 1888. 7 (Krit.) AKiessling, commentariolum Propert. (zu 5, 11), Greifsw. 1889. **247**, 3 (Ovidius, Verbannung) JHuber, d. Ursachen d. Verbannung Ov.'s, Regensb. 1888. EThomas, rev. de phil. 13, 47. 8 (Sprache) ADräger, Ovid als Sprachbildner, Aurich 1888. Löwe, d. Präpp. a de ex bei Ovid, Strehlen 1889. KGuttmann, instrument. ab bei Ov., Dortm. 1890. **248**, 3 (Heroiden) ILuniak, quaestt. Sapphicae (p. 2 de Ovid. Sapphus ep. fontt.; p. 97 critt. et exeget.), Kasan 1888. ABilger, de Ovid. her. appendice. Paridis et Helenae epp. sintne Ovidi quaeritur, Marb. 1888. **250**, 1 (Tristia) Ov. tristium libri V rec. SGOwen, Lond. 1889. — REhwald, ad hist. carmm. Ovid. recensionemque symbb., Gotha 1889. 3 (Ibis) JGeffcken, die Kallimachuscitate der Ibis-

Scholien, Herm. 25, 91. 5 (Ged. auf Tiber's pannonischen Triumph) KSchrader, JJ. 139, 213. **251,** 4 (Nux elegia) Nachträge zur Vergleichung des Laur. GGoetz, quaestt. misc. III, Jena 1889, p. VII. 5 WWieding, de aetate consolationis ad Liv., Kiel 1888. OSchantz, de consol. ad Liv. deque carmm. consolatoriorum ap. Gr. et Rom. hist., Marb. 1889. 7 (Gesamtausgaben) ARiese, ed. 2, Lps. 1889 fll. **253,** 2 fll. (Manilius) AKraemer, de Man. astronomicis, Marb. 1890. ACramer, d. Inf. bei Manil., comm. in honor. Studemundi, Straßb. 1889, 60. 6 (Hss.) PThomas, lucubratt. Manil. (darin neue Vergleichung des Gemblac.), Gent 1888. — (Krit.) ThBreiter, JJ. 139, 193. 693. 845. KRossberg, JJ. 139, 705. **255,** 3 (Q. Dellius) WFabricius, Theophanes v. Mitylene u. Q. Dellius als Quellen des Strabo, Straßb. 1888.

256 (Livius), 2 (Bildnisse) RBecker, Görlitzer Philol.-Vers. 1890. 10 (periochae) Über deren hs. Überlieferung (mit neuen Vergleichungen) ORossbach, RhM. 44, 65. 11 WHeraeus, vindiciae Liv. I, Hanau 1889. 12 (1. Dek.) JCornelissen, Mnem. 17, 175. 15 (5. Dek.) WHartel, krit. Vers. z. 5. Dek. des Liv., Wien. SBer. 116, 1888. 17 (Schulausgg.) B. 7. 8. von FLuterbacher, Lpz. 1889. 90. B. 23 v. AFrigell, Stockh. 1888. B. 26—30 par ORiemann et THomolle, Par. 1889. 18 (Textkritisches) JCGBoot, Mnemos. 17, 1. JVahlen, Berl. SBer. 1889, 1049; Berl. ind. lect. 1890. **257,** 8 (Quellen) HHesselbarth, Unterss. z. 3. Dek. des Liv., Halle 1889. AvBreska, Quellenunterss. im 21.—23. B., Berl. 1889. 15 (Sprache) AMASchmidt, zur liv. Lexikographie, Baden b/Wien 1888. Waidhofen a. Th. 1889 II. FFügner, Liv. B. 21—23, grammatisch untersucht, Berl. 1888; Lexicon Livianum, Lps. 1889 fll. GWulsch, de verbis cum praepos. per compos. ap. Liv. I, Barmen 1889. AKöberlin, de participiorum usu Liv., Erl. 1890. **258,** 4 (Trogus, Quellen) ABibeljé, Quellen des Tr. im 3. Perserzug, Rost. 1888. 11 (Justin, Sprache) JBenesch, de casibus obliq. ap. Iust., Wien 1889. **261,** 7 (Festus) ed. EThewrewk de Ponor I, Pest 1889. **262,** 6 (Hyginus) MTschiassny, studia Hyg., Wien 1888 (und dazu BBunte, WschrfklPh. 1889, 59. 102. 123). IDietze, quaestt. Hyg., Kiel 1890. — GKauffmann, de Hygini memoria, s. Nachtr. zu § 177[a], 1. **264,** 7 (Vitruvius, Sprache) MStock, de Vitr. sermone: de formis enuntiatorum tempp., Berl. 1888. **266,** 7 (Sextius Niger) MWellmann, Herm. 24, 530. **267,** 5 ACima, de Q. Haterio oratore in s. Saggj di studj lat., Fir. 1889, 105. **269,** 3 (Seneca rhetor, historiae) ORossbach, de Sen. libr. recens. et emend. 161 fll. 9 (Kritisches) ROpitz, Phil. 48, 67. **275,** 3 (Germanicus, Arat.) JMaybaum, s. Nachtr. zu § 177[a], 1. **278,** 7 (Velleius) FHelbing, z. Krit., Rost. 1889. **281,** 1 (Masurius) MHouques-Fourcade, Mass. Sab., sa vie, son oeuvre usw., Bord. 1889. **284,** 3 (Phaedrus, Metr.) HDraheim, JJ. 139, 429. 6 JHartman, de Ph. fabb., Leiden 1890.

288, 5 (Seneca philos., Sprache) OWaldästel, de enuntiatis tempp. ap. Sen., Halle 1888. HRieger, quaestt. Annaeanae (über quod, quia, quoniam, quando), Freib. 1889. **289,** 1 (de remed. fort.) MBonnet, rev. de phil. 13, 25. 3 (Kritisches) JMüller, Studd. z. den kleineren Schrr. d. Philos. Sen., Wien. SBer. 118, 1. HIlgen, animadvv. ad Sen. philos. scrr., Jena 1889. 4 (diall.) consol. ad Marc., de provid. udgiv. af MCGertz, Kopenh. 1889. HTKarsten, Mnem. 17, 151. JFSchinnerer, Sen.'s Schrift an Marcia, Hof 1889. CHaeberlin (de benef.), RhM. 45, 21. 5 (Briefe) EHermes, krit. Beitr. z. d. Briefen des Sen., Moers 1889. 7 (apocoloc.) Kritisches MCGertz, JJ. 137, 843. CWachsmuth, Lpz. Studd. 11, 337. **290,** 4 (Tragödien, z. Charakteristik) LvRanke, sämtl. Werke 51/52, 19. 9 RWerner, de Sen. Herc. Troad. Phoen. quaestt., Lpz. 1889. LTachau, die Arbeiten über die Seneca-Tragg. in d. letzten Jahrzehnten, Phil. 48, 340. **292,** 4 (Curtius, Sprache) Rauch, Gerundium u. Gerundivum bei Curt., Mein. 1889. **293** (Columella), 7 JHäussner, d. hs. Überliefer. d. Colum. (neben dem SGerm. bes. noch Ambros. L 85 sup. s. IX/X) m. e. krit. Ausg. des B. 10, Karlsruhe 1889. **300** (Probus), 4 (notae iuris) Mommsen, Herm. 25, 152. **302,** 6 (Persius, Scholl.)

Z. 18 EKurz, Hft. 3, Burgdorf 1889. **303** (Lucanus), 5 RGiani, la Farsalia usw. sulle fonte storiche di Luc., Turin 1888. JZiehen, Lucan als Historiker, Ber. d. deutsch. Hochstifts 1890, 51. 6 FOettl, Lucan's philos. Weltanschauung, Brixen 1888. 9 (Hss.) Über cod. Ashburnh. s. X CMFrancken, BerlphWschr. 1890, 331. 10 (Ausg.) by CEHaskins, Lond. 1889. 11 (kritisch) CMFrancken, Mnemos. 16, 391. 17, 56. 18, 5. WRHardie, class. review 4, 13. **304**, 1 (Caesius Bassus) FLeo, d. beiden metr. Systeme des Altertums, Herm. 24, 280. **305**, 9 (Petronius) Über vermeintlich petronische Glossen GGötz, quaestt. misc. III, Jena 1889. **306**, 2 (Calpurnius) über dessen Benutzung durch Modoin Naso EDümmler NArchfädG. 11, 75. **307**, 5 (Aetna, Krit.) PDamsté, Mnem. 17, 193. **313**, 3 (Plinius d. ä., Kunstgesch.) AEIHolwerda, de pictorum hist. ap. Pl., Mnemos. 17, 326. 5 (Sprache) JThüssing, de tempp. et modis in enuntiatis pendentibus ap. Plin., Prag 1890. **317**, 2 (Valerius Flaccus, Vorbilder u. Nachahmer) MManitius, Phil. 48, 248. 6 JPeters, de Val. Fl. vita et carmine, Königsb. 1890. — HKöstlin, Phil. 48, 647. **320**, 4 (Silius Italicus) JFranke, de Sil. Punicorum tropis, Münst. 1889. 5 (Hs. in Budapest) LBauer, JJ.139, 796. 6 (Ausg.) ed. LBauer I, Lps. 1890. — JSvanVeen, Mnemos. 17, 368. **321**, 8 (Statius) Theb. deutsch v. Almhof II (B. 7—12), Ilmenau 1889. 9 (Kritisches) ESchwarz, ind. lect. Rost. 1889 p. 4.

322 (Martialis), 4 (B. 14) RUllrich, studd. Tibull., Berl. 1889, 75. 7 (Sprache) EStephani, de Martiali verborum novatore, Bresl. 1889. ERenn, d. griech. Eigennamen b. M., Landsh. 1889. **323**, 7 (Sulpiciae sat.) hrsgg. auch in Peiper's Ausonius p. 413. **325**, 8 (Quintilianus, Quellen, Dion. Halic.) HUsener, Dion. Hal. de imit., Bonn 1889, 110. (Sprache) PHirt, d. Substantivierung des Adjektivs bei Quint., Berl. 1890. 10 (Kritisches) HPeters, Kassel 1889. MKiderlen (B. 5 u. 6), JJ. 139, 484; BlfdbayrG. 25, 324. 445. 508. 11 Fleiter, de minor. Qi decll., Münst. 1890. **327**, 5 (Frontinus, strateg.) PEsternaux, d. Compos. von Fr. str., Berl. 1889. EFritze, de Front. str. libro IV, Halle 1889. MSchanz Phil. 48, 674. **328**, 2 (Aemilius Asper) Über seine Zeit (Anfang des 3. Jahrh.) GLämmerhirt, commentt. Ienens. 4, 401. **331** (Iuvenalis), 1 (Leben) EHübner, WschrfklPh. 1889, 1340. 1369. HJdeDompierre de Chaussepié, de titulo IRN. 4312 (= CIL. 10, 5382) ad Iuv. perperam relato, Hagae Com. 1889. 7 (Schol.) WHoehler, scholia Iuv. inedita, Kenzingen 1889. WSchulz, Herm. 24, 481. 12 (Krit., Erkl.) JBMispoulet (über Sat. 4), rev. de phil. 12, 32. NBob, z. Krit. und Erkl. v. Juv. Satt., Kaiserslautern 1889. LNiessen, quaestt. Iuv., Münst. 1889.

333 (Tacitus), 5 (Reden bei T.) EFAnacker, de oratt. et epp. Tac. opp. intextis, Marb. 1889. 15 (Vorbilder) MZimmermann, de Tac. Senecae philos. imitatore, in d. Bresl. phil. Abh. 5 (1889). 16 (Sprache) AWeisssteiner, de nonnullis stili Tac. proprietatibus, Brixen 1888. OUhlig, fore foret und forent bei Tac., Schneeb. 1889. **335**, 4 (Agr.) ed. AESchoene, Berl. 1889. **336**, 6 (Germ.) erkl. v. UZernial, Berl. 1890. **339**, 5 (Kritisches) CMFrancken, Mnemos. 17, 354. **340** (Plinius d. j.), 8 (Sprache) ACorradi, in Plin. obss. ad orationem usw., Bergamo 1889. 9 (Briefwechsel m. Traj.) CGlWilde, de Plin. et Trai. epp. mut., Leid. 1889. 12 (panegyr.) GSuster, emendamenti, riv. di fil. 17, 516; de Plinio Ciceronis imitatore, ebd. 18, 74. **343**, 3 (Fl. Caper) GKeil, de Fl. Capro gramm., Halle 1889 (diss. Hal. 10, 243). **344**, 4 (colon. lib.) ein neues gromatisches Fragment inhaltlich mit d. lib. colon. verwandt aus einem cod. zu Rheims bei LDemaison, bull. hist. et phil. du comité des trav. hist. et scientif. 1888, 19. **347**, 11 (Suetonius) JWBeck, ein verkanntes Suetonfragm., ArchfLexikogr. 6, 261. **348**, 6 (Florus, Krit.) ESchwarz, ind. lect., Rost. 1889. 7 (Sprache) EWölfflin, d. ersten Spuren des afrikan. Lat. (bei Florus), ArchfLexikogr. 6, 1. **352**, 2 (Terentius Scaurus) GSchepss, ArchfLexikogr. 6, 253. **355**, 10 (Fronto, Krit., Sprache) LValmaggi, quaestt. Frontonianae, Eporediae 1889.

367, 1 (Apuleius, Met.) AFirenzuolo, l'asino d'oro di Apul., Parma 1889. 8 d (physiogn.) RFörster (gegen Loxus = Eudoxus), RhM. 43, 505. Über eine frühere Ausgabe des lib. physiogn. RFörster, quaestt. physiogn., Kiel 1890. 368 (Minucius Felix), 6 (Krit.) AJKronenberg, Minuciana. Leid. 1889. JvdVliet, Mnem. 17, 143. 9 (fragm. Muratori) AHarnack, ZfKirchengesch. 3, 358. 595 (nach neuer Vergleichung d. Hs.). 373 (Tertullianus), 6 opp. ed. AReifferscheid et GWissowa I, Wien 1889 (= Wiener Corpus Bd. 20, 1). — Tert. apolog. ed. FLéonard, Namur 1881. THBindley, Oxf. 1889. — WHartel (de spectt., idol., ad natt.), Wien. SBer. 120. 121. — (Hss.) JvdVliet, Mnemos. 18, 52. 9 (Itala) FKehr, die Quedlinburger Italafragmente, Mitteil. d. Inst. f. östr. Geschichtsforsch. 10, 2 (1889). HLinke, Studd. z. Itala, Bresl. 1889. FZimmer, d. Galaterbrief im altlat. Text als Grundlage f. einen textkrit. Apparat der Vetus Itala, Königsb. 1887 (Theol. Studd. aus Ostpreußen, Hft. 1). CWunderer, Bruchstücke einer afrik. Bibelübers. in der pseudocypr. Schrift exhortatio de paenitentia, Erl. 1889. SBerger, le palimpseste de Fleury: fragments du nouv. test. en Latin, Par. 1889. 10 FLoofs, d. Hss. des lat. Irenaeus, Lpz. 1890. 374, 3 (Porphyrio) JStowasser, Wien. Studd. 12, 121. 375, 1 (*C. Sallius Aristaenetus orator maximus*) HDessau, Herm. 25, 158. 379 (Censorinus) 6 de die nat. ad codd. denuo collatt. rec. ICholodniak, Petersb. 1889. 382 (Cyprianus), 5 GMorgenstern, Cyprian als Philosoph, Jena 1889. Le Provost, étude sur Cyprien, Paris 1889. 384 (Commodianus), 4 HSchneider, Casus, Tempp. u. Modi b. Commod., Nürnb. 1889. — MManitius, RhM. 45, 317. 385, 8 (Victorinus Petabionensis, in apocalypsim) JHaussleiter, ZfkirchlWiss. 1886, 239. 386, 1 (Nemesianus, Benutzung des Val. Fl.) MManitius, RhM. 44, 543. 390 (Cornelius Labeo), 1 JMülleneisen, de Corn. Labeonis fragmentis, studiis, adsectatoribus, Marb. 1889. 392, 4 (Scriptt. hist. Aug.) Mommsen, Herm. 25, 228. PHabel, WschrfklPh. 1890, 418. 393, 1 (cod. Greg. u. Hermog., Namen der Zusammensteller) Mommsen, ZfRG. 23, 347. 9 (de pretiis rer. ven.) Mommsen, Herm. 25, 17. 397, 10 PBrandt, das Leben des Lactantius, Wien. SBer. B. 120 (1890). — FMarbach, d. Psychologie des Lact., Halle 1889. 398, 5 (Pervigil. Ven.) GPiazza studio crit. int. al pervig. Ven., Trani 1889. 403, 5 (Iuvencus, Sprache) JTHatfield, a study of J., Bonn 1890. 7 (laudes domini) RPeiper, ZföG. 41, 106. 412 (Itineraria), 8 Peregrinatio ad loca sancta ed. JPomialowsky, Petersb. 1889. PGeyer, krit. Beitr. zu Silviae peregr., Augsb. 1890. 415 (Eutropius), 7 Z. 12 JSorn, II, Laibach 1889. 422 (Damasus), 2 MManitius, RhM. 45, 316. 431 (Servius), 2 GLämmerhirt, de priscorum scriptt. locis a Servio allatis, commentt. Ienens. 4, 311.

434, 9 (Hieronymus, chron.) Über den cod. Oxon. EGHardy, journ. of phil. 18, 277. 439 (Claudianus), 4 EStöcker, de Claudiani vett. rerum romanarum scientia, Marb. 1889. 440 (Augustinus), 10 (civ. dei) GBoissier, rev. d. d. mond. 15. Jan. 1890. 13 CFVrba, Beitr. zur Gesch. der augustinischen Textkritik, Wiener SBer. 119. 457, 2 (Cassianus) MPetschenig, Wien. Studd. 12, 151. 461 (cod. Theodos.) OSeeck, ZfRG. 23, 1. 177. Mommsen, die Benennung der Constitutionensammlungen, ZfRG. 23, 345. 463, 6 Über Pelagonius jetzt besonders Bücheler, RhM. 45, 331. 469, 5 (Gelasius de libr. recip. et non recip.) JFriedrich, Münch. SBer. 1888 1, 54.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Alphabetisches Register.

Die Zahlen vor einem Komma und Zahlen ohne Komma bezeichnen die Nummern des Textes (die Paragraphen); die Zahlen nach einem Komma beziehen sich auf die Anmerkungen.

A.

ab actis senatus 216, 1.
abecedarii hymni 440, 8. 460, 5. 464, 12. 473, 4. 474, 2. 491, 9.
Ablabius 485, 3.
Ablavius 33, 2. 485, 3.
Abronius Silo 252, 14.
Abschreiben 37, 4. 39, 4. 41, 3.
Absyrtus 432, 9.
Abuccius 192, 1.
Aburnius Valens 350, 4.
academica des Cicero 184, 7. des Augustin 440, 5.
Accius (L.) 134. s. Attius.
Achilleis (des Statius) 321, 3 u. 10.
Achilles in parthenone 398, 13.
Acholius 387, 1.
Acilia und Acilius Lucanus 297, 11.
Acilia lex 163, 2.
Acilius (C.) 127, 2.
Acilius (L.) 125, 4.
Acilius Glabrio 421, 2, d.
Acilius Piso 414, 5.
Aconia 430, 1.
Acro 374, 1.
acrosticha 26, 3.
acta diurna oder populi 216, 2.
acta fratrum arvalium 65, 2.
acta martyr. Scillit. 373, 10.
acta Perpetuae et Felic. 373, 10.
acta sanctorum 499, 6.
acta scaenica 166, 5.
acta senatus 216, 1.
Acte (Einteilung in) 16, 7.
actiacum bellum 252, 9.
actibus apost. (de) 491, 2.
actiones 88, 3. Vgl. legis actiones.
actio Rutiliana 142, 1.
actores atellanarum 9, 4.
actores comoediarum 15, 1. 16, 3. 4. 14.
actōres secundarum 8, 7.
actores tragoediarum 13, 4.
Actorius Naso (M.) 210, 10.
actuarii 44, 8.
Aculeo 154, 6.
ad (edictum etc.) 49, 6.
Adamantius u. Martyrius 472, 6.
Adananus 472, 9.
Adelphius 422, 3.
*Adesio 109, 3.
admiranda des Cic. 186, 4.
adnotare 41, 2.
Adventus 389, 3.
Aebutius Liberalis 289, 4 E. vgl. 297, 10.
Aedituus s. Valerius.
aegritudo Perdiccae 31, 5. 475, 8.
Aelianus 326, 17.
Aelius Cordus 381, 4 g E.
Aelius Donatus 409.
Aelius Festus s. Aphthonius.
Aelius Gallus 208, 4.
Aelius Lamia 17, 4. 254, 3.
Aëlius Lampridius 402, 1.
Aelius Marcianus 378, 2.
Aelius Maurus 381, 5.
Aelius Melissus 352, 4.
Aelius Paetus (P.) 125, 1.
Aelius Paetus (Sex.) 125, 2.
Aelius Sabinus 381, 5.
Aelius Saturninus 274, 2.
Aelius Serenianus 375, 1.
Aelius Spartianus 392, 4.
Aelius Stilo 148, 1.
Aelius Tubero (L.) 172, 8.
Aelius Tubero (Q.) Stoiker 139, 2. Historiker 208, 1.
Aelius Verus 353, 2.
Aemilia Pudentilla 366, 3.
Aemilianus (Fabius) 131, 2.
Aemilianus (Pallad.) 410.
Aemilianus (Scipio) 131, 1.
Aemilianus Strabo 366, 2. 4. 367, 2.
Aemilius (C.) 240, 3.
Aemilius Asper 328, 2.
Aemilius Epictetus sive Hedonius 391, 1.
Aemilius Lepidus Porcina (M.) 131, 5.
Aemilius Lepidus (IIIvir) 217, 2.
Aemilius Macer 223, 4. Jurist 378, 3.
Aemilius Magn. Arborius 417, 5.
Àemilius Papinianus 371.
Aemilius Parthenianus 381, 5.
Aemilius Paulus (L.) 123, 8.
Aemilius Probus 198, 7.
Aemilius Scaurus (M.) 136, 10. Sein Urenkel (Mam.) 276, 2.
Aemilius Severianus 363, 5.
Aemilius Sura 277, 5.
Aeneaden 228, 5.
Aeneas 228, 5.
aenigmata 26, 1.
Aeserninus 267, 8.
aesopische Fabeln 27, 2.
Aesopus, Mimograph 254, 6. Schauspieler 13, 4.
aestuariis (de) 166, 6, c.
Aetherius 457, 4.

Aethicus Ister 497, 1. vgl. 453, 5.
Aethiopis 192, 9.
aetia des Varro 166, 4, f.
Aëtius 464, 1. 3. 10.
Aetna 307.
Afer, s. Domitius, Terentius.
Afranius (L.) 145 vgl. 305, 1,
'Afranius' 476, 4.
Afranius Burrus 287, 2.
Africa S. 870.
africanische Latinität S. 870; vgl. 366, 6. 370, 2 gE. 480, 9.
africanische Redner 45, 3 vgl. S. 655.
africanum bellum 197, 7.
Africanus (Scipio) der ältere 56, 1. 123, 5. dessen Sohn 127, 3.
Africanus der jüng. 131, 1.
Africanus s. Caecilius, Iulius.
Agaunens. abbat. vita 494, 8.
Agellius 365, 1.
Aggenus Urbicus 447, 1.
Agnes 491, 4.
Agorius s. Vettius.
agraria (de lege) 179, 16.
Agricius 421, 2, d.
agrimensores 58.
Agrippa 220, 10.
Agrippina 286, 6.
Agroecius 457, 11.
Ahnenbilder 81, 1 ff.
Aietius Pastor 268, 6.
Akademie, alte und neue, in Rom 50. Einfluß auf die Beredsamkeit 50, 4.
Akrosticha 26, 3.
akrostichische argumenta zu Plautus 99, 2.
Alarich II. 488, 2
Alarici breviarium 488, 2.
albanischer Agon 319, 4.
Albericus 42, 10.
Albinovanus Celsus 242, 5. Pedo 252, 6.
Albinus 431, 4. 444, 6. 454, 1 f. 478, 1. Philosoph 407, 5. Dichter 383, 5. Metriker 405, 3. Auch s. Clodius und Postumius.
Albinus (Alcuin) 427, 7. 500, 3.
Albius Ovidius 23, 3.
Albius Tibullus 245.
Albucius, L. s. Abuccius.
Albucius (T.) 141, 3.
Albucius Silus 268, 4.
album 76, 2 f. 77, 4.
Alchimie 406, 3 gE.
Alcimus 417, 3. 474, 5.
Alcuin s. Albinus.
Aldhelmus 500, 2.
aleatoribus, de 368, 7. 382, 2 gE.
Alethius 417, 2 f. 439, 6.
Alexander Ephesius 414, 5.
Alexander Neckam 450, 4.
Alexander Numenius 451, 1.
Alexander Polyhistor 161, 1.
Alexandersage 399.
Alexander Severus 375, 1.
Alexander Trall. 498, 6.
Alexandri ad Aristotel. epist. 399, 4.
Alexandri cum Dindimo collatio 399, 4.
Alexandri itiner. 412, 4.
alexandrinum bellum 197, 1. 6.
Alexis 225, 2.
Alfenus Fortunatus 34, 2.
Alfenus Varus 208, 3 vgl. 224, 3.
Alfius Historiker 137, 9.
Alfius (Alphius) Avitus 353, 6.
Alfius Flavus 268, 9.
alimentariae (tabulae) 330, 6 c.
Alimentus s. Cincius.
Alliteration 93, 1.
Alphabet (lateinisches) 93, 5. versus de alph. 500, 4.
Alphius s. Alfius.
Alpinus 192, 5.
Altercatio Heracliani cum Germinio 435, 4. altercatio Simonis et Theophili 457, 8.
Altertumsforschung bei den Römern 41.
Alypius 422, 3.
Amafinius 173, 1. 3.
Amaryllis 226, 2.
Amazonis 243, 3.
Ambivius (L.) 16, 13. 14.; M. 54, 3.
Amblichus (Iambl-) 485, 5.
ambrosianus des Plautus 99, 9 f.; cantus 433, 4.
Ambrosiaster 418, 5. 435, 4.
Ambrosius 433.
Ammianus Marcellinus 429.
Ammonius 401, 7.
amöbäische Form 3, 2
Amoenus 474, 2.
amores des Ovid 248, 1 f.
Ampelius 359, 1—3. — 466, 4.
Ampius Balbus 210, 10.
anacyclici versus 26, 4.
analogia (de) von Caesar 195, 4.
Anastasius Gramm. 401, 7. 435, 7 (Papst). 492, 2. Panegyrikus auf Kaiser A. 481, 6.
Anatolius 488, 6.
Anauni 286, 5.
Ancyran. mon. 220, 4.
Andarchius 477, 10.
Andronicus (Livius) 94.
Andronicus (Pompilius) 159, 6.
anecdota des Cic. 186, 3.
anecdotum Parisinum 41, 2.
anecdotum Cavense 41, 2.
anecdotum Holderi 483, 2 E. Piechottae 463, 7.
Anianus 443, 4. 488, 2.
Anicia Proba 422, 3.
Anicius Iulianus 426, 1.
Anicius Probus 422, 3.
Annaeus Cornutus 299, 2.
Annaeus Lucanus 303.
Annaeus Mela 269, 2.
Annaeus Novatus 268, 7.
Annaeus Seneca, Vater 269; Sohn 287—290.
Annaeus Serenus 287, 2.
annales 37. annales pontificum 76. annales maximi 76, 1—5.
annales des Ennius 101. des A. Furius 150, 1. des Tacitus 338.
annalis v. Atticus 172, 2, b.
Annalisten 37.
Annianus 353, 4.
Annius (G.) 19, 1.
Annius Bassus 341, 11.
Annius Cimber 209, 12.
Annius Fetialis 259, 8.
Annius Florus 341, 7. 348, 8.
Annius Luscus 136, 6.
anonymus Bobiensis 419, 6; Cuspiniani 413, 3 E.;

Nilanti 284, 4; Norisianus 413, 2 (III); Ravennas 497, 3; Valesii 429, 9.
Anser 233, 3.
Ansileubus 42, 8.
Anthedius 426, 5. 466, 4.
Anthianus 378, 6.
Anthimus 487, 1—3.
anthologia latina 31, 4. 476, 1.
Anthologie, erot. 31, 1.
Antias s. Furius u. Valerius.
Anticato Caesars 195, 7.
Antiochus(Philosoph) 157, 5 E. 161, 1. — 461, 1.
Antipater Acanth. 471, 1.
Antipater (Cael.) 137, 5.
Antipater Gallus 387, 4.
antiquitatum libri des Varro 166, 4.
Antistius Capella 370, 1.
Antistius Labeo 207, 6. der Sohn 265, 1 f.
Antistius (P.) 153, 4.
Antistius Sosianus 304, 4.
Antistius Vetus 291, 5.
Antonini itiner. 412, 2.
Antoninus Aquila 364, 3.
Antoninus gramm. 364, 3.
Antoninus philosophus 363; martyr 412, 8.
Antoninus Pius 354, 1 f.
Antonius (Redner) 426, 2.
Antonius, C. 180, 1.
Antonius Castor 283, 1.
Antonius Gnipho 159, 5.
Antonius Honor. 469, 6.
Antonius Iulianus 314, 5. —356, 1.
Antonius (Iullus, Iulius) 242, 6.
Antonius Liberalis 297, 10.
Antonius (M.) der Redner 152, 1 f.
Antonius (M.) der Triumvir 209, 3.
Antonius Musa 263, 7.
Antonius Panurgus 263, 4.
Antonius Rufus 17, 4. 254, 3.
anulo (de) 251, 6.
Apelles 461, 1. Tragöde 13, 5.
Aper (M.) 315, 3.
apex 170, 4 E.
Aphthonius 395, 1.
Apicius 283, 2.
Apingrius 494, 1.
apocolocyntosis des Seneca 289, 7.
Apollinaris 55, 3. 467, 2. Tragöde 13, 5. Kritiker 328, 3. Vgl. Aurelius, Domitius, Sulpicius und Sidonius.
Apollodorus Pergamenus 44, 10. 241, 3.
Apolloniense monumentum 220, 4.
Apollonius Chalced. und Nicomed. 358, 2. 368, 1. 373, 1 Z. 3. Dyscolus 363. Rhod. 317, 2. Tyaneus 366, 3. Tyrius 489.
apologeticum des Tertullian 373, 4.
apologeticum carmen des Commodianus 384, 2.
apologia des Apuleius 367, 1.
apophthegmata des Cato 121, 5; des Caesar 195, 5.
apostolorum actus 491, 2.
appendix Probi 300, 7 b. fabularum 284, 4.
Appianus 356, 2.
Appius s. Claudius.
Applaudieren 45, 4. 466, 3.
Aprissius 151, 6.
apud 49, 6.
Apuleius (L.) 41, 1.
Apuleius Mad. 366 f.
Apuleius Barbarus 367, 8 b.
Apuleius Celsus 294, 2. 4.
Apuleius minor 367, 10.
Apuleius Saturn. 141, 6.
Aquae apollinares 412, 5.
Aquila 191, 4. 364, 3. Jurist 378, 5. Aq. Romanus 388. Vgl. Antoninus.
Aquilinus 431, 4. Vgl. Iulius, Iuvencus.
Aquilius, Palliatendichter 107, 3.
Aquilius Gallus 174, 1 f.
Aquilius Niger 255, 5.
Aquilius Regulus 326, 3.
Aquilius Severus 422, 7.
Aquinus 212, 8.
aquis (de) von Frontinus 327, 6.
Aradius Rufinus 423, 3.
Aratea des Cicero 177[a], 1; des Germanicus 275, 4 ff.; des Avienus 420, 2.
Arator 491, 1—3.
Arbiter s. Petronius.
Arbogast 391, 1. 474, 1.
arboribus (de) von Columella 293, 3.
Arborius 417, 5.
Arbronius Silo 252, 14.
Arcadius Charisius 404, 1.
Archagathus 55, 1.
Archelaus (Laelius) 148, 3.
Archia (pro) 179, 26.
archimimae 8, 8.
archimimus 8, 7.
Archippus 329, 3.
Architectur 57.
Archive 36, 3.
Ardea 69, 4.
Arellius Fuscus 268, 3.
Argentaria Polla 303, 4.
Argentarius 268, 6 E.
argonautica des Varro Atacinus 212, 1; des Valerius Flaccus 317.
argumenta zu den plautinischen Stücken 99, 3; zu den terenzischen 109, 3.
Arianische Fragm. 418, 10.
Aristides 156, 4 (Miles.) — 363 (Ael.).
Aristius Fuscus 242, 1.
Aristo s. Titius.
armenischer Euseb. 434, 9.
Armillatus 326, 5.
Arnobius 396; iun. 469, 1.
Arria 302, 2 f.
Arrianus 227, 2 gE.
Arrianus (Maturus und Severus) 342, 8.
Arrius Antoninus 324, 4.
Arrius Menander 372, 4.
Arruntius 294, 1. (L.) 259, 7.
Arruntius Celsus 357, 3.
Arruntius Claudius 431, 9.
Arruntius Stella 323, 1.
ars amatoria des Ovid 248, 5. vgl. 247, 3.
ars Bernensis 482, 6.
ars Donati 409, 2.
ars poet. d. Hor. 239, 7.
ars vaticana 300, 7 b.
Artemidorus 319, 5.
artes liberales 166, 6, a.
Artorius Proculus 263, 4.
aruales fratres 65.
Arulenus Rusticus 329, 2.
Arusianus 427, 4.
Arzneimittellehren 55.
Ärzte in Rom 55, 1.
Asclepiades 430, 2. s. Askl.
Asclepiadius 421, 9.
Asclepiodotus 392, 8.

Asclepius 367, 8, a. 460, 8.
Asconius Ped. 295. Sein Sohn 320, 3 E.
Asellio s. Sempronius.
Asellius Sabinus 274, 1.
asianische Beredsamkeit 44, 11 vgl. 171, 1.
Asilius und Asillius 274, 1.
Asinius Celer 285, 1.
Asinius Gallus 276, 3.
Asinius Pollio 221.
Asinius Pollio Trall. 221, 3.
Asinius Quadratus 381, 1.
Asklepiades aus Klazomenae 218, 3. s. Ascl.
Asklepiades Prus. 55, 1.
Asmenius 421, 9.
Asmonius 405, 4.
Asper 482, 3. Auch s. Aemilius.
aspiratione (de) 472, 5.
Asprenas und Asprenates 267, 2.
Asprianus 387, 6.
asse (de) 344, 5.
Asteris 323, 1.
Asterius 473, 6.
Astrologie 52.
Astronomie bei den Römern 52.
astronomia des Hyginus 262, 5.
astronomica des Manilius 253, 2—8.
Astyagius 472, 2.
Astyanax 387, 4.
Atacinus s. Varro.
Atedius Melior 324, 1.
Ateius Capito 265, 3 f.
Ateius (G.) 174, 5.
Ateius Philologus 211, 1.
Ateius Sanctus 370, 1.
Atellanae 9 f.
Atellani 9, 4 f.
Aterianus 387, 3.
Athanasius 469, 12.
Athenaeum 346, 3 E.
Athenodotus 355, 3.
Atherianus 387, 3.
Atilia Pomptilla 353, 9.
Atilicinus 298, 4.
Atilius Caiatinus 83, 3.
Atilius Fortunat. 405, 5.
Atilius (L.), Jurist 125, 4.
Atilius, Palliatendichter 107, 2. Schauspieler 16, 14 vgl. 107, 2.
Atistia 163, 7.
Atratinus s. Sempronius.
Atrectus Buchhändler 219, 21.
Atrius 332, 9.
Atta s. Quintius.
Attalus 287, 1.
Atticisten in Rom S. 278. 283.
Atticus (T. Pomponius) 172 mit A. 1 f. Ciceros Briefe an ihn 188, 2. Auch s. Censorius, Iulius, Vipsanius.
Atticus Mimograph 324, 2.
Atticus des Ovid 247, 2.
Atticus (Rhetor) 44, 10. 326, 17.
Atticus (Herodes) 356, 3.
attische Beredsamkeit 44, 11.
Attius (L.) 134.
Attius (Labeo) 307, 6.
Attius Patera und Tiro Delphidius 401, 8.
auctoritas prudentum 48.
aucupio (de) 386, 3.
Audax 448, 4. 482, 4.
Auellana collectio 453, 4.
Aufidia 174, 3.
Aufidius (Cn.) 155, 4. — 414, 5.
Aufidius Bassus 277, 2.
Aufidius Chius 328, 1.
Aufidius Fronto 364, 2.
Aufidius Modestus 231, 6.
Aufidius Namusa und Tucca 174, 5.
Aufidius Victorinus 364, 2.
Aufschriften auf Weihgeschenken usw. 83.
Aufustius 199, 8.
Augenärzte 55, 2.
Auguralschriftsteller 42, 1.
auguriis (de) von Cicero 184, 18.
Augurinus (Sentius oder Serius) 332, 6.
augurum libri etc. 77, 1 f.
augustae hist. scriptores 392. 402.
augustische Zeit 219.
Augustinus 440.
Augustodunum 391, 7. 8.
Augustus 220, 1—5 vgl. S. 462. Verhältnis zu Horaz 235, 3.
Auian(i)us 450; novus 450, 4.
Auian(i)us Laetus 452, 6.
Auienus 420.
Auitus 443, 5 E. — 467, 2 u. 4. — Viennensis 474, 5. 476, 6: auch s. Alfius, Lollianus, Octavius.
aulularia des Plautus 97, 3. Vgl. 421^{a}, 1.
Aurelianus 387, 5; auch s. Caelius.
Aurelius (Bischof) 456, 2.
Aurelius (M.) Kaiser 363.
Aurelius Apollin. 385, 3.
Aurelius Augustinus 440.
Aurelius Charisius 404, 1.
Aurelius Cotta 153, 4.
Aurelius Cotta Maximus 267, 6.
Aurelius Festivus 387, 5.
Aurelius Opilius 159, 4.
Aurelius Philippus 379, 7.
Aurelius Prudentius 436.
Aurelius, C., Romulus 31, 4.
Aurelius Scaurus 141, 6.
Aurelius Symmachus 425.
Aurelius Verus 381, 6.
Aurelius Victor 414, 1. Sex. 414.
Aurunculeius Cotta 197, 9.
Ausonius 421.
Auspicius 474, 1.
authenticum 488, 9.
Autobiographen 37, 7.
Auxanius 466, 11.
Auxentius 418, 1. 433, 1. — 418, 10.
axamenta 64.
Axius 187, 3.
Axius Paulus 421, 2, m. 421^{a}, 1.

B.

Babrius 383, 4.
Bacchides des Plaut. 97, 9.
Bacchus poeta 26, 3.
Bachiarius 443, 5.
Baebius (C.) 163, 5.
Baebius Longus 364, 1. Macrianus 379, 7.
Baebius Macer 255, 5.
Baebius Massa 326, 4.
Baeda 500, 3.
Balbillus 291, 6.
Balbinus s. Caelius.
Balbo, pro, 179, 36.
Balbus s. Ampius, Caecilius, Cornelius, Herennius, Laelius, Lucilius.
Balbus mensor 344, 3 f.
Balista 229, 1.
Bandusia 234, 4 E.
Bantina tabula 163, 1.
barbari excerpta lat. 498, 7.

Barea Soranus 299, 8.
Barrus s. Betutius.
Barth (Caspar) 323, 5.
Basilides 358, 2.
Basilius 421, 9.
Basilius Caesar., lat. 400, 6.
Bassinus 373ᵃ, 2.
Bassula 441, 4.
Bassulus 332, 8.
Bassus 254, 2. 318, 2. 324, 2. 402, 2. 403, 1. 448, 4. Vgl. Aufidius, Caesius, Calpurnius, Gavius, Iulius, Saleius.
Bathyllus 8, 13.
Batrachus 430, 2.
Battarus 200, 2.
Battus poeta 26, 3.
Bavius 233, 2.
Beda (Venerabilis) 500, 3.
Begone, Begoe 77, 5.
Beinamen 3, 2.
Belisarius schol. 473, 6.
bella des Sallust 205, 7.
Bellicus 463, 3.
bellum actiacum 252, 9. afric. alex. hisp. 197, 6 bis 8; civile des Caesar 196, 10 f.; des Lucan 303, 9; bei Petronius 305, 3 f.; b. dacicum 332, 3; gallicum 196, 7 f. 197, 5; istricum 130, 1; parthicum 332, 3; punicum 95, 8; siculum 252, 5.
Bembinus 109, 2—5.
Beredsamkeit bei den Römern 43—46. Vgl. S. 278 f. 458. 633.
Bertechramnus 491, 12.
Beschreibungen im Epos 20, 1.
Beschwörungsformeln 85, 1.
Bestia (L.) 141, 6.
Betilienus 163, 3.
betonica 263, 7. 367, 8 b.
Betutius Barrus 153, 8.
Bibaculus s. Furius.
Bibelübersetzungen 373, 9. 10. 434, 6.
Bibliotheken in Rom, S. 285. 463; palatina 262, 1.
Bibulus s. Calpurnius.
Biographien 39, 3.
Birrius, Q. 53, 1.
Bissula 421, 1.
Blaesus 265, 5.
Blandus 45, 1 vgl. 268, 1.
Blandus s. Rubellius.
Blitho s. Sulpicius.
Blossius 139, 1. Drac. 475.
Bobbio 180, 2. 404, 2.
Bocchus 291, 6.
Boeotia 107, 3.
Boethius 478. Vgl. 490, 1.
Bollandisten 499, 6.
Bonifatius 500, 5.
Bonosus 476, 6.
Bosphorus 93, 13.
Botanik 53.
Brachylogus 488, 10.
Braulio 495, 5.
breviarium des K. August 220, 4; des Eutrop. 415; des Rufus 416, 1 f.; Alarici 488, 2. Plinii 411.
breviatio des Jord. 485, 4. pedum 304, 2.
Brief (poetischer) 25.
Briefe (und Briefsammlungen) 46. vgl. 217. Cicero's 187 f. an Cicero 217, 2; ad Caesarem 205, 5; bei Sallust 206, 3; Virgil's 229, 5; des Horaz 239; des Seneca 289, 5, des Plinius 340, 5 f.; Symmachus 425, 6; des Hieronymus 434, 7; Augustinus 440, 12; Sidonius 467, 6.
Briefform 46, 1.
Broccus 291, 6.
Brunichius 39, 7.
Bruttedius Niger 277, 4.
Bruttius 359, 8.
Brutus s. Iunius.
Brutus von Cicero 182, 3; praetexta von Accius 134, 5; von Cassius 210, 7; bei Ovid 276, 8.
Buchhändler 2, 2. 172, 1. 219, 21.
Bucco 9, 3.
bucolica 29, 1; Virgil's 226. Einsidl. 306, 8.
Buculeius 154, 4 E.
Bühne in Rom 12, 3.
Burbuleius 153, 6.
Burdigalense itinerarium 412, 3. Burdig. profess. S. 1065 d.
Burgundionum lex 488, 3.
Buteo 268, 10.

C.

Caecilius Novocomensis 213, 4. (L.) 397, 7. (Sex.) 350, 5.
Caecilius, Bearbeiter Fronto's 355, 8.
Caecilius, S., Africanus 360, 3.
Caecilius Apuleius 367, 10.
Caecilius Balbus 212, 6.
Caecilius Denter 101, 3.
Caecilius Epirota 263, 1.
Caecilius Metellus (Q.) 123, 2. Celer 171, 10 vgl. 214, 3. Macedonicus 131, 7. Nepos 171, 10; 217, 2. Numidicus 141, 2.
Caecilius medicus 55, 3.
Caecilius Natalis 368, 2.
Caecilius Niger 179, 6, 1.
Caecilius Novatillianus 391, 9.
Caecilius Secund. 326, 17.
Caecilius Statius 106.
Caecina (A.) 199, 5.
Caecina (pro) 179, 13.
Caecina Largus 295, 1.
Caeionius s. Ceionius.
Caelestinus 387, 2. vgl. 458, 3.
Caelestius 443, 2.
Caelio (pro) 179, 34.
Caelius Antipater 137, 5 ff.
Caelius Apicius 283, 2.
Caelius Aurelianus 463, 1.
Caelius Balbinus 383, 3.
Caelius Lactantius 397, 1.
Caelius Rufus 209, 5 ff.
Caelius Sabinus 316, 1.
Cael. Firm. Symphosius 449, 3.
Caepasii 171, 12.
Caepio 136, 10. — 141, 6. 153, 8. 283, 1.
Caerellius 379, 3.
Caesar (C. Iulius) 194—196. — 414, 5.
Caesar (L.) 199, 3. — 414, 5.
Caesares des Sueton 347, 8; des Victor 414, 2.
Caesarius 469, 2.
Caesellius Vindex 343, 4.
Caesennius 54, 4.
Caesius 174, 5. 199, 6. 212, 8.
Caesius Bassus 304, 1—2.
Caesius Primus und Taurinus 398, 10.
Caesonius Maximus 287, 1.
Caesulenus 141, 6.
Calbulus 476, 6.
Calenus 323, 6. — 364, 1 E.
Calidius (M.) 202, 1.

Calidus s. Iulius.
Caligula 286, 1.
Callicrates 387, 5.
Calliopius 109, 2.
Callistratus (Jurist) 372, 2.
Callistus 294, 3.
Calpetanus 294, 1.
Calphurnius 109, 3.
Calpurnius Bassus 53, 1.
Calpurnius Bibulus 255, 2.
Calpurnius Flaccus 351, 5.
Calpurnius Longinus 360, 8.
Calpurnius Piso, unter Caligula 306, 4; unter Trajan 332, 5. Auch s. Piso.
Calpurnius Piso Frugi (L.) 132, 4.
Calpurnius Sicul. 306, 1.
Calpurnius Statura 304, 1.
Calvinus 332, 9.
Calvisius Taurus 351.
Calvus s. Licinius.
Calvus 231, 2. — 329, 4. — 364, 4.
Camerinus 252, 8.
Camillus 174, 6.
Campanus 342, 9.
Caninius Celer 355, 4.
Caninius Rufus 332, 3.
Canius 19, 1.
Canius L. 136, 10.
Canius Rufus 324, 2.
canticum im Mimus 8, 11; in der Atellana 10, 2; Tragödie 13, 3; in der palliata 16, 3—5; in der togata 17, 5.
Cannutius 153, 5 E. 209, 9.
Capella 254, 1. Martianus 452. Vgl. Antistius.
Caper (Flavius) 343, 3.
Capito 268, 10. — 415, 2. 5. Vgl. Ateius, Octavius, Sinnius, Titinius.
capitolinische Agonen 319, 4; Fasten 75, 2 ff.; capitol. Stadtplan 60, 2.
Capitolinus s. Cornelius und Iulius.
Capreolus 456, 2.
Caracalla 375, 1.
Carbo s. Papirius. Vgl. 11, 2 gE.
carmen 61, 1; carmen saliare 64; de bello actiaco 252, 9; carmen de figuris 451, 1; de ponderibus 451, 2; de librae partibus 481, 9; adv. paganos (Par. 8084) 436, 6; paschale 464, 2. 473, 1. adv. Marcionem 436, 7.
Carmentis 66, 1.
carmina triumphalia 84.
Carminius 419, 7.
Carthago 453, 2.
Cartilius 281, 2.
Caruilius (Sp.) 128.
Caruilius Pictor 225, 3.
Carus bei Ovid 252, 7; bei Martial 324, 2. Auch s. Lucretius, Mettius.
Casca 197, 9. 309, 1.
Cascellius (A.) 207, 4.
Cassiani 298, 3.
Cassianus 457, 1—3.
Cassii 210, 6 fll. — 294, 1. 4.
Cassiodorius 483.
Cassius, Prätextendichter? 134, 5.
Cassius Dio 381, 1.
Cassius Dionysius 54, 1.
Cassius Etruscus 210, 8.
Cassius Felix 463, 5.
Cassius Hemina 132, 1.
Cassius Longinus 210, 6.
Cassius Longinus, Jurist 298, 3. Geschichtschreiber 349.
Cassius Parmensis 210, 7.
Cassius Salanus 267, 9.
Cassius Severus 267, 11.
Castalius 485, 2 u. 4.
Castor s. Antonius.
Castorius 412, 6. 497, 4.
Castricius 54, 4. (T.) 351, 2.
catachannae 346, 3.
catalecta 230, 5.
catalepton 230, 5.
catholica 300, 7.
Catilina, Militärschriftst. 56, 2.
Catilina 180, 1. 205, 2. in Catilin. decl. 351, 5.
catilinarische Reden Cicero's 179, 20—23.
Catilius Severus 375, 1.
Catius Fronto 341, 4.
Catius Insuber 173, 3.
Catius Miltiades 173, 3.
Cato s. Porcius, Valerius.
Caton. disticha 398, 1.
Cato philosophus 398, 1. 4. Africaner 476, 6.
Cato der ältere 118—122. dessen Sohn 125, 6.
Cato (maior) d. Cic. 184, 11.
Cato (minor) d. Cic. 180, 5.
Cato Uticensis 201.
Catullus 214. Mimograph 285, 1.
Catullus permimo logiarum? 142, 4.
Catullus Prosaiker 142, 4.
Catulus s. Cinna und Lutatius; des Cicero 186, 7. mit A. 1 f.
Catus presb. 480, 2. 4. 5. 7.
causidici 45, 4 u. 7. 49, 3.
Cebetis pinax 370, 5.
Ceionius Albinus 405, 3. 407, 6.
Ceionius Iulianus 402, 2.
Celer s. Caecilius, Caninius, Velius.
celeusma, Schifferlied 11, 2.
Celsus s. Apuleius, Arruntius, Cornelius, Iulius, Iuventius.
Celsus bei Balbus 344, 3 gE. Anderer 426, 8. 430, 2.
Celsus Albinovanus 242, 5.
Celsus pater 316, 4.
Celsus Rufus 402, 2.
Censorinus 379, 2—6.
Censorius Atticus Agricius 421, 2, d.
centimeter des Ps. Servius 431, 4.
centones 26, 2 fll. vgl. 370, 5. 473, 5. 477, 3. nuptialis des Ausonius S. 1066 k.
centunculus 8, 10.
cepurica 54, 4.
Cerealis 469, 3. vgl. Iulius.
Cerinthus 245, 3.
Cerrinius 324, 4.
certamen albanum, capitolinum 319, 4.
Ceruidius Scaev. 369, 1.
Ceryllianus 387, 6.
Cestius Pius 268, 6.
Cethegus s. Cornelius.
Cethegus (Ruf. Petron. Nicom.) 477, 6.
Cetius Favent. 264, 5.
Chaeremon 329, 3.
Chalcidius 407, 3 f. Anderer 480, 7.
characteres des Varro 166, 6, e.
Charibert 477, 9.
Charisius, Jurist 404, 1. Grammatiker 419.

Chilperich 477, 9.
Chirius Fortunat. 427, 5.
Chiron Centaurus 432, 9.
Choliamben 33, 2 f.
Chor im Pantomimus 8, 11; in d. röm. Tragödie 13, 5; in der palliata 16, 3; in der togata 17, 5.
chorographia des Cicero 186, 5.
Christentum S. 869. 1007. 1078. vgl. 368, 4. 385, 5.
christliche Epiker 21.
Chromatius 435, 7.
chronica des Cornelius Nepos 198, 4, 2.
Chronik des Hieronymus 434, 8; des Dexter 434, 11; Prosper 460, 2; Cassiodor 483, 4; Marcellinus u. a. 284; des Isidor 496, 3.
Chroniken (Stadt-, Haus- u. Familienchron.) 80.
chronicon Canisianum 460, 3.
chronicon consulare 460, 2.
chronicon imperiale 460, 3.
chronicon Pithoeanum 460, 3.
Chronograph von 354 (n. Chr.) 74, 8. 413.
Chrysologus s. Petrus.
Chrysostomus, lat. 400, 6.
Cicero (M.) 175—189. S. 278. 283. Herausgeber des Lucretius? 203, 2.
Cicero (Q.) 190.
ciceronische Zeit S. 275 ff.
cicuta des Marsus 243, 2.
Cimber s. Annius.
Cincius, L. Alimentus 117.
Cincius, Jurist 117, 4. Historiker 255, 6. Schauspieler 16, 13.
Cinna 174, 5. Catulus 358, 2. Helvius 213, 2 f.
ciris 230, 2.
Citate (erdichtete) 466, 17.
Citiergesetz 453, 3.
civile bellum s. bellum civ.
civitate (de) dei von Augustin 440, 10.
Clanarius 328, 4.
Claranus 328, 4.
Claudia des Statius 321, 1. Andere 441, 5.
Claudianus 439; Mamertus 468, 3—6.
Claudius s. auch Clodius.
Claudius 454, 1.
Claudius (Acilianus) 127, 1; Kaiser 286, 2—5; Grammatiker 431, 9; 480, 8.
Claudius Aesern. 267, 8.
Claudius Agath. 299, 10.
Claudius Arruntius 431, 9.
Claudius Balbillus (Ti.) 291, 6.
Claudius (Ap.) Caecus 90.
Claudius Capito 341, 4.
Claudius Donatus 431, 5.
Claudius Etruscus 321, 1.
Claudius Eusthen. 392, 8.
Claudius Gord. 480, 8.
Claudius Mamert. 391, 2. 417, 7.
Claudius Marcell. 341, 4.
Claudius Marcellus (C.) 199, 1. (M. Aesern.) 267, 8.
M. Claudius Marcellus 81, 5. — 202, 5.
Claudius Marius Victor 464, 5—7.
Claudius Maximus 358, 4.
Claudius Paulinus 51, 4.
Claudius Pollio 341, 11.
Claudius (Ap.) Pulcher 136, 2. — 199, 1.
Claudius Quadrig. 155, 1.
Claudius Restitutus 341, 4.
Claudius Sacerdos 394.
Claud. Saturn. 360, 7.
Claudius Severus 358, 2.
Claudius Tryph. 372, 3.
Claudius Venacus 375, 1.
Claudius ad lunam 21, 3.
Cledonius 472, 1.
Clemens 363, 7; auch s. Flavius, Pactumeius, Prudentius, Terentius.
Clemensbriefe, lat. 400, 6.
Clitarchus 156, 2 gE.
Cloatius Verus 263, 1.
Clodia 214, 3. vgl. 204, 2.
Clodianus 427, 5.
Clodius Historiker 155, 1.
Clodius Albinus 370, 4.
Clodius Licinus 259, 6.
Clodius, Paulus 155, 1.
Clodius Pollio 286, 9.
Clodius Pulcher 202, 6.
Clodius Quintipor 192, 2.
Clodius Quirinalis 297, 10.
Clodius Sabinus 268, 10.
Clodius (Ser.) 159, 9.
Clodius (Sex.) 211, 5.
Clodius Thrasea 299, 7.
Clodius Turrinus 268, 3
Clodius Tuscus 263, 5.
Cluentio (pro) 179, 15.
Clutorius Priscus 252, 11.
Cluvienus 332, 9.
Cluvius Rufus 314, 2.
Cocceius Nerva 281, 2. filius 298, 2. Kaiser 330, 1,
codex Gregorianus und Hermog. 393. Theodosianus 461. Iustinianus 488, 4 f. Amiatinus 434, 6. Salmasianus 476, 1. Vossianus 309.
Codrus 233, 1. — 324, 3.
Coelius s. Caelius.
Coeranus 299, 3.
collatio legum mos. 438.
collegium poetarum 94, 7. 134, 2. 204, 2.
Collinus 319, 4. 324, 2.
Collyra 143, 6.
coloniarum libri 344, 4.
Columella 293. M. Columella 293, 1.
columni rostrata 83, 8.
comici 15, 1.
Cominianus 405, 1.
Cominius (P.) 44, 4.
Cominius 274, 2.
commentarii von Cicero 180, 3. vgl. 174, 3; 182, 2; von Caesar 196; von Gaius 361, 4.
commentarii augurum 77, 1; censorum 78, 3; consulum etc. 78, 1; magistratuum 78; pontificum 73; XV virum 77, 3; regum 72.
commentator Cruquianus 240, 3.
Commodianus 384.
Commodus 370, 1.
commonitorium des Vincentius 458; des Orientius 464, 8 f.
communes historiae 142, 4.
comoedia 12, 1. 15, 1. 16, 2. 17, 1. 2.
comoedia, Fragment einer verlorenen 114, 2.
computus paschalis 483, 3.
Concordius 401, 7.
Concordius Syriacus 319, 3.
confessiones des Augustin 440, 9.
conflictus veris et hiemis 29, 3.
Congus s. Iunius.

Consentius 466, 5. Grammatiker 472, 3.
consolatio des Cicero 184, 4; des Seneca 289, 4; des Boethius 478, 3 f.
consolatio ad Liviam 251, 5.
Consonanten (auslautende) unhörbar 473, 4,
Constantinopolis Urbs nova Roma 484, 1.
Constantinus, Kaiser 400, 1 f. 401, 1 f. Reden auf ihn 391, 7. 401, 4—7. vgl. 402, 3. 6. 403, 1 f.
Constantino (de) lib. 401, 3.
Constantinus (Jurist) 488, 4—6. Africanus 446, 6.
Constantius (Sohn von Constantin) 401, 1 E. Reden auf ihn 391, 7. an ihn 412, 4. 418, 1. 4.
Constantius des Sidonius 466, 10. 467, 6.
constitutiones 49, 2. vgl. 393, 2. Sirmondi 461, 6.
consulere 48, 5.
Consulverzeichnisse 75, 2—4. 413, 2 (III). 470, 6 f. 483, 4.
consultatio 462.
Contamination 16, 9. vgl. 111, 3.
controversiae 45, 5; des Seneca 269, 4 ff.
conuersio 483, 3. 485, 1.
copa 230, 4.
Coranius 209, 9.
Corbulo 291, 3.
Cordubenses poetae 157, 4 vgl. 252, 10.
Cordus s. Aelius, Cremutius, Iunius, Valerius.
Corinna 248, 2.
Corippus 492, 1.
Cornelia (Briefe) 123, 6.
Cornelianae des Cicero 180, 1.
Cornelianus, s. Sulpicius und 431, 2 M.
Cornelius 95, 8.
Cornelius 389, 8. (L.) 129, 2.
Cornelius Alexander 262, 1. Alpinus 192, 9 gE.
Cornelius Balbus (maior) 197, 4; minor 209, 4.
Cornelius Bocchus 291, 6.
Cornelius Capitol. 387, 4.
Cornelius Celsus 280.
Cornelius Cethegus 123, 3.
Cornelius Cossus 83, 1.
Cornelius Epicadus 159, 8.
Cornelius Fidus 247, 2.
Cornelius Fronto 355.
Cornelius Gallus 232.
Cornelius Hispanus 268, 10.
Cornelius Labeo 390, 1.
Cornelius Lentulus 171, 9.
Cornelius Lentulus Gaetulicus 291, 1.
Cornelius Maximus 154, 7.
Cornelius Minic. 341, 4.
Cornelius Nepos 198.
Cornelius Priscianus 360, 8.
Cornelius Scipio s. Scipio.
Cornelius Severus 252, 5.
Cornelius Sisenna 156, 1 ff.
Cornelius Sulla 157, 1—3.
Cornelius Tacitus 333—339.
Cornelius Valerianus 53, 1.
Cornificia 209, 2.
Cornificii 162, 5. 209, 2.
Cornificius ad Her. 162.
Cornificius Dichter 209, 2.
Cornificius Gallus 209, 2 E.
Cornificius Grammatiker 209, 2 gE.
Cornutus 245, 3. — 299, 2. Erklärer des Persius 302, 6; des Juvenal 331, 7.
coronati quattuor 413, 4.
Coronatus 476, 5.
corpus iuris 488.
Coruilius 390, 1.
Coruinus (Messalla) 222.
Coruncanius (Ti.) 89, 1. 2.
Cosconius, C. 171, 12. Q. 159, 7.
cosmographia 453, 5. 497.
cosmographia Iulii Caesaris 453, 5.
Cotta s. Aurelius, Aurunculeius und Valerius.
Cotta (L.) 159, 13. 197, 9.
Cottius 323, 5 vgl. 340, 3.
Crassicius (L.) 263, 2.
Crassus s. Licinius.
Crates 41, 1. 138, 4.
Cratinus 488, 6 E.
Cremutius Cordus 277, 1.
Cremutius Ruso 341, 4.
crepidata 13, 3. 14, 2.
Cresconius 435, 5. — 492, 4 s. auch Corippus.
cretica 213, 4.
Crispinus 321, 1. 322, 2.
Auch vgl. Plotius u. Vettius.
Crispus 421, 2, d. s. auch Passienus, Sallustius, Vibius.
Crispus, Sohn des K. Constantin 397, 1.
cruce, de, 408, 8.
crucis inventio 494, 8,
Cruquianus commentator 240, 3.
culex 230, 1.
Cupidinis triumphus 20, 2.
Curiatius Grammatiker 211, 6.
Curiatius Maternus 318, 1.
Curionum familia 136, 12. Vgl. Scribonius.
curiosum urbis Romae 412, 7.
Curius (M'.) 217, 2.
Curius, Q. 213, 7.
Curius Fortunatianus 381, 4.
Curtius Iustus 54, 6.
Curtius Montanus 304, 4.
Curtius Nicias 200, 4.
Curtius Rufus 292.
Curtius Valerianus 472, 6 E.
Cuspiniani chron. 413, 3 E.
cynegetica des Gratius 253, 1; des Nemesianus 386, 1 f.
Cynthia des Propertius 246, 1. 3.
Cynthius Cenet. 231, 6 E.
Cyprianus 382, 1—5.
Cyprianus (poeta Gallicus) 491, 3.
Cyrilli glossae 42, 7.
Cyrillus s. Tatius.
Cyrus 439, 8.
Cytheris 232, 1.

D.

Dagellius? Fuscus 387, 4.
Damasus 422, 1—3.
Damatius Urb. 379, 9.
Daphnis (Lutatius) s. Lutatius vgl. 226, 2.
Dardanus 481, 4.
Dares Phrygius 471.
Dasumius 330, 6.
'de' gebraucht 398, 5 E. 411, 2.
Decianus 329, 3.

Decius 448, 5. (P.) 136, 5. praetexta 134, 5.
Decius Traianus 375.
Declamation 45.
declamationes des Quintilian 325, 11; des Calpurn. Flaccus 351, 4; declam. in Serg. Catil. 351, 5.
Deculo 291, 7.
Deiotaro (pro) 179, 43; von M. Brutus 210, 2.
Delia Tibull's 245, 2 f.
Dellius 255, 3.
Delphidius 401, 7. (417, 3.)
Demetrianus 397, 2. 3.
Demetrius, Gegn. d. Hor. 235, 2. (Philosoph) 287, 1. 299; 7 vgl. 311, 2.
deo (de) 475, 2.
deo (de) Socratis 367, 4.
deorum (de natura) des Cicero 186, 10.
depositio episc. 413, 2 (VI).
Desiderius 499, 5.
Designatianus s. Largus.
Dessius Mundus 53, 1 u. Nachtr.
deverbium s. diverbium.
deuotiones 218, 13.
Deuterius 452, 6. 477, 5.
Dexippus 387.
Dexter 434, 11. 435, 6.
Diabolenus 342, 3.
Diaeta 446, 7.
diaetarum, liber 411, 2.
Diätetik 55, 6.
dialogi des Seneca 289, 4.
dialogus des Tacitus 334.
Diana des Valerius Cato 200, 1.
Dichtergeliebte 32, 3.
Dictinius 460, 8.
Dictys 423.
Dicuil 220, 12. 453, 5. vgl. 473, 9.
didascalica des L. Accius 134, 7.
Didaskalien zu Terenz 109, 4.
Didius (Epidius?) 205, 6.
Didius Iulianus 370.
Dido an Aeneas 398, 12.
dies fasti et nefasti 74, 1. 87, 3. 88, 2.
differentiae sermonum 42, 4. 186, 7. 347, 3 gE. vgl. 352, 2. 355, 6. 444, 9.
differentiarum liber 121, 6.
digesta 49, 8. Justinian's 488, 6 f.
dimensuratio provinciarum 220, 12.
Diocles Pepar. 116, 4.
Diocletianus 385, 1 u. S. 974; an ihn gerichtete Geschichtswerke 392, 4. sein Edict 392, 9.
Diomedes, Grammatiker 419.
dionysische Künstler 12, 2.
Dionysius Miles. 351.
Dionysius (Cassius) 54, 1.
Dionysius Cato 24, 2.
Dionysius Exiguus 480, 11.
Dionys. perieg. 481, 7.
Diophanes 54, 1. 139, 1.
Dioscorides 313, 3. 463, 7. 498, 4.
dirae 200, 2.
Disarius 431, 1.
disciplinarum libri des Varro 166, 6, a; des Augustin 440, 7; des Mart. Cap. 452, 2.
disticha Catonis 398, 1.
diuerbium 13, 3. 16, 3–5.
diuinatio in Caecil. 179, 5.
diuinatione (de) von Cicero 184, 12.
diuisio orbis terr. 220, 12. 453, 5.
diurna 216, 2.
Dodwelli fragm. 216, 3.
dogmate (de) Platonis 367, 5.
Dolabella 217, 2.
Dolabella grom. 58, 2.
domini laudes 403, 7.
Domitianus 319 vgl. 310.
Domitius 318, 1 (praetexta). — 352, 5 (Insanus). 414, 5. — 466, 15.
Domitius Afer 276, 5.
Domitius Apollin. 328, 3.
Domitius Calvinus 53, 1.
Domitius Corbulo 291, 3.
Domitius Dracont. 325, 12.
Domitius Labeo 342, 2.
Domitius Marsus 243.
Domitius Ulpianus 376.
Domnulus 468, 1 f.
domo (de d. sua) 179, 30.
Donatianus 431, 5. 445, 6.
Donatisten 443, 4.
Donatus (Aelius) 409; Claudius D. 431, 5–8; confessor 397, 7; presb. 477, 11; Dichter 476, 5.
Dorcatius 253, 9.
Dorotheus 488, 5. 6. 8.
Dorus 219, 21.
Dositheanum fragmentum 369, 5.
Dositheus 431, 7 f.
Dossennus 9, 3.
Dracontius 475. — 325, 12.
Drama 3 ff. vgl. S. 139. 465.
Dreizahl der Schauspieler 16, 4.
Drepanius Pacatus 426, 5.
C. Drusus 255, 5.
Drusus s. Livius.
dubiis (de) nomin. 495, 7.
Duenos-Inschr. 83, 5.
Duilius 83, 6.
duodecim sapientes 421, 9.
duodecim tabulae 86.
dynamidia 498, 3.
Dynamius 421, 2, d. — 491, 12.

E.

Earinus 321, 1 vgl. 322, 2.
Ebrius 431, 2 M.
ecclesia (de) 26, 3.
Ecdicius 474, 5.
echoici versus 26, 4.
edictum (prätorisches) 350, 2. Diocletiani 392, 9. Theoderici 488, 1.
Egnatius 192, 1. — 414, 5.
Egnatius Calvinus 283, 5.
Egnatius Celer 299, 8.
Egnatius Dexter 378, 7 E.
εἰδύλλια 29.
Einsiedler Gedichte 306, 8.
Eklektiker 50.
elegidia 32, 2.
Elegie, römische 32.
Elegiker, römische 32, 1 f.
elogia 81, 2 f.
Elogius? 259, 10. vgl. 81, 2.
Elpidius 417, 4. 468, 1 f. 479, 11. 494, 7.
embolium, emboliarius usw. 8, 11.
Empedoclea des Sallust 192, 3.
Empiriker 55.
Emporius 481, 4.
Empylos 210, 4.
enchiridion des Pomponius 350, 9.
Encolpius 305, 3. — 381, 6.

Endconsonanten s. Consonanten.
Endelechius 448, 1—3.
Ennianista 101, 4.
Ennianus 26, 3.
Ennius 100—104 vgl. S. 138 f. Grammatiker 159, 13.
Ennius Tachygraph 191, 4.
Ennodius 479.
epanaleptische Verse 26, 4. vgl. 473, 4.
Epaphroditus 52, 3.
ephemerides 37, 3. 39, 3; des Varro 166, 6, c.
Epicadus 159, 8.
epicedia 32, 6.
epicedium Drusi 251, 5.
Epicharmus des Ennius 103, 5.
Epictetus 299, 4. — 426, 8.
Epidicus des Plautus 97, 8.
Epidius 211, 4.
Epigramm 31. vgl. 322, 4.
epigrammata Virgil's 229, 2; des Seneca 290, 1; des Martial 322, 4 f.; des Ausonius 421, 2 a.
epigrammatarius 11, 3.
Epikureismus 50 f. 51, 1. 3.
Epilog 16, 12.
epimythia 450, 4.
Epiphanius 463, 7. 479, 3 u. 7. schol. 483, 11.
epistola Valerii 477, 7.
epistolae ad Caesarem senem 205, 5.
epistolae des Ovid 248, 3; des Ausonius 421, 2 m.
epistolae ex Ponto von Ovid 250, 2.
epistolae des M. Varro 166, 6, d; des Seneca 289, 5.
Epistolographie 46. Vgl. Briefe.
epitaphia 32, 6.
Epithalamien 22.
epitomae 259, 3 E.
epitome Iliadis 308.
Epitome des Victor 414, 3. Iuliani 488, 9.
Epoden des Horaz 237.
ἐπῳδόν, ἐπῳδός 237, 1.
Epos (römisches) 19 ff. vgl. S. 464.
Eprius Marcellus 297, 3.
Eratosthenes 227, 2.
Erdkarten 60, 2. 453, 5. 497, 3.
Erigone 190, 2.
Eros s. Staberius.
erotische Anthologie 31, 1.
erotische Dichter 31, 1.
erotopaegnia des Laevius 150, 3 f.
Erucius 171, 12.
Erucius Clarus 341, 4. — 357, 5.
Esra, B. IV, 373, 10.
essentia 266, 9.
est et non 229, 2.
Etemundes 476, 3.
Etruscae discipl. libri 77, 5.
Euagrius 435, 5. — 457, 8.
Euangelus 444, 6.
Euanthius 405, 6.
eucharisticus 474, 4; vgl. 479, 3.
Eucheria 495, 2.
Eucherius 412, 8. 457, 6. 477, 6.
Euclerius 477, 7.
Euemerus v. Enn. 103, 6.
Eugenius 427, 3. Carth. 469, 4. Tolet. 495, 3.
Eugippius 494, 3.
Eugraphius 109, 3. 482, 2.
Euklid 379, 5.
Eulogius? 259, 10. 81, 2.
Eulogius Favonius 443, 4.
Eumenius 391, 7—9.
Eumolpus 305, 3.
Eunapius 487, 4.
Eunomia 401, 6.
Euodius 456, 5.
Euodus 285, 2.
Euphorbius 421, 9.
Euphorion 32, 1. S. 283, 2. § 214, 6. 232, 1.
Euprepia 196, 2 E. 479, 5.
Eurich 467, 2 vgl. 466, 7. 468, 8. 488, 2.
Eusebius 401, 3. 426, 3. 466, 15. vgl. 434, 1 u. 8.
Eusebius Vercell. 418, 9.
Eusebii aenigm. 500, 4.
Eustachius 434, 4 f.
Eustathius 430, 3.
Eusthenius 421, 9.
Eustochium 434, 2. 7.
Euticius 41, 5. 482, 1.
Eutropius, Arzt 55, 3; Historiker 415. Andere 415, 1; 432, 6; 439, 4; 466, 15; Bischof 494, 7.
Eutyches 482, 1.
Eutychius Proculus 357, 4.
Eutychus 284, 1 u. 2.
excerpta barbari latina 498, 7.
excerpta Bobiensia 419, 6.
excerpta Cominiani 405, 1.
excerpta Diomedis 419, 8.
excerpta Frising. 245, 7.
excerpta Valesiana 429, 9.
excerptum Sangallense 413, 3 gE.
exempla des Cornelius Nepos 198, 4, 3.
exempla diversorum auctorum 500, 2.
exhortatio poenitendi 491, 14.
exodiarius 6, 4.
exodium 6, 4. 7, 4.
expositio totius mundi 453, 5.
Exuperantius 445, 3.
Exuperius 401, 11.

F.

Fabel 27.
Fabia des Ovid 247, 2.
Fabianus 364, 3; Maximus 267, 7; Papirius 266, 10 f.; Sabinus 266, 11.
Fabii (Chronik) 80 E.
Fabillus 379, 7.
Fabius (M.) 262, 6.
Fabius Allobrogicus 131, 2.
Fabius Ceryllianus 387, 6.
Fabius Dossennus 9, 3
Fabius Hispanus 341, 4.
Fabius Iustus 334, 2.
Fabius Labeo 125, 5.
Fabius Laurentius 408, 6.
Fabius Marcellinus 381, 3. 4. 6.
Fabius Maximus Cunctator 123, 1; Paulus Fab. Max. 267, 7; Fab. Max. Allobrog. 131, 2; Fab. Max. Servilianus 132, 3.
Fabius Maximus Narbonensis 266, 3.
Fabius Mela 265, 6.
Fabius Pictor (Q.) 116; Ser. 133, 3.
Fabius Planciades 480, 2.
Fabius Quintilianus 325.
Fabius Rusticus 314, 4.
Fabius Sabinus 375, 1.
Fabius Severus 356, 4.
Fabius Sosianus 402, 2.
Fabius Vestalis 267, 11 E.
Fabius Victorinus 408, 6.

fabricis (de) architect. 264, 5.
Fabricius Tuscus 263, 5 E.
Fabricius Veiento 297, 7.
fabula palliata, praetexta, togata usw. 14 ff.
fabulae des Hyginus 262, 6.
fabulae Varronianae 96, 4.
facete dicta des Cic. 188, 6.
facetiarum liber 339, 2.
Fadius Gallus 215, 2.
Fälschungen der neueren Zeit s. 39, 7. 240, 2; vgl. Aemilius Macer (223, 5 E.), Apuleius (367, 10), Cornelius Gallus, Dexter, Dodwelliana, Fenestella, Messala, Orpheus, Sabinus, Sulpicia, Tereus, Turnus, Vestricius Spurinna.
faliscum carmen 353, 3.
Faliscus s. Grattius.
Faltonia 436, 7.
familiares (ad) von Cic. 188, 1.
Familienchroniken 80.
Fannius, C. 341, 8.
Fannius, C. F. 186, 9.
Fannius, C. M. f. 137, 4.
Fannius, Gegn. d. Hor. 235, 2.
fasti 74. fasti dies 74, 1. fasti als Bücher 74, 4. fasti consulares und triumphales 75. fasti capitolini 75, 2. 3. fasti sacerdotum 75, 4. Fasti des Ovid 249, 6 ff.
Fatalismus des Livius 257, 5; des Trogus 258, 3.
fato (de) von Cicero 184, 13.
Faventinus 264, 5. 410, 2.
Faunus 66, 1.
Fauonius Eulogius 443, 4.
Fauonius, M. 202, 7.
Fauorinus vetus orator 202, 7.
Fauorinus 351, 3.
Faustinus 324, 2. vgl. 367, 5 f. — 435, 4.
Faustus 58, 2. 324, 5. 468, 7 ff. 476, 3. 477, 6.
Feldmeßkunst 58.
Felicianus 475, 1. 5.
Felix (Märtyrer) 437, 4. vgl. 463, 7 f. 469, 2 u. 5. 476, 2. orator 477, 3. Auch vgl. Cassius, Flavius, Minucius, Securus.
Fenestella 259, 1—4; gefälschter 259, 5.
feriale latinum 74, 7.
Ferox s. Urseius.
Ferrandus 494, 6.
Ferreolus Tonantius 466, 11.
Ferreolus Uzez. 467, 6 E.
Fescenninen 5.
fescenninus 5, 6.
Festivus s. Aurelius.
Festus 261, 4 f. Ruf(i)us 416, 1 f. Avienus 420. Vgl. Aphthonius, Pescennius, Postumius.
Fetialis s. Annius.
Fidus Optatus 357, 6.
Figulus s. Marcius u. Nigidius.
figuris (de) carmen 451, 1.
Fimbria (C.) 141, 5.
finalibus (de) metror. 408, 5.
finibus (de) von Cicero 184, 6.
Finsternisse 495, 2.
Firmanus s. Tarutius.
Firmianus s. Lactantius und 449, 1. Grammatiker 415, 5.
Firmicus Maternus der Heide 406, 1—7; der Christ 406, 8—11.
Firminus 196, 2.
Firmus 54, 4.
fisci (de iure) 376, 9.
Flacco (pro) 179, 27.
Flaccus s. Calpurnius, Granius, Horatius, Persius, Siculus, Valerius, Verrius.
Flaccus, Iambograph 33, 2. aus Patavium 317, 1.
Flaccus Rebius 409, 1.
Flagrius 472, 9.
Flavianus 419, 1. 420, 5. 428, 1 f. 459, 1. 478, 5. 482, 2.
flavische Dynastie 310.
Flavius (Cn.) 88.
Flavius Archippus 329, 3.
Flavius Caper 343, 3.
Flavius Charisius 419, 1 ff.
Flavius Clemens 325, 3. 6.
Flavius Eutropius 432, 6.
Flavius Felix 476, 1.
Flavius Fimbria 141, 5.
Flavius (grammat.) 397, 1.
Flavius Licerius Firminus Lupicinus 196, 2,
Flavius Magnus 445, 7.
Flavius Mallius Theodorus 442, 3.
Flavius Merobaudes 464, 1.
Flavius Nicetius 466, 12.
Flavius Pomponianus 379, 1 E. 419, 5.
Flavius Procilius 172, 3.
Flavius Pudens 345, 10.
Flavius Sabinus 302, 5.
Flavius Syagrius 427, 2.
Flavius Theodorus 481, 3. 482, 2.
Flavius Vegetius 432.
Flavius Priscus 174, 5.
Flavius Ursus 326, 10.
Flavius Vopiscus 402, 2.
Flavus s. Alfius, Sergius, Verginius.
Florentina 494, 1.
Florentinus 378, 4. vgl. 476, 2.
florentinus index 488, 7.
Florianus 491, 2.
florida des Apul. 367, 2.
Florus 268, 2 E. (Geschichtschreiber) 348. Vgl. Annius und Iulius.
foedera 68 f.
Fontanus 234, 1.
Fonteio (pro) 179, 12.
Fonteius 170, 8.
Fonteius (M.) 402, 2.
forma Urbis Romae 60, 3.
Fortunatianus 431, 4 gE. Auch s. Atilius, Chirius, Curius.
Fortunatus s. Venantius.
fragmenta Dodwelliana 216, 3. Valesiana 429, 9. vaticana 404, 2—5.
fragmenta Ulpiani 376, 3.
fragmentum Bobiense 373a, 6. Dosith. 369, 5. de iure fisci 376, 9. de iudiciis 376, 5. am Censorinus 379, 5. muratorisches 368, 9. Arianische 418, 10.
Franco 478, 5.
Francorum de origine 471, 4. gesta 499, 4. historia 486, 7.
Franken 477, 9.
fratres arvales 65.
Fredegar 499, 1—3. Fortsetzungen 499, 1.
Freinsheim 256, 16
Frigiredus 470, 9.
Frontinus 327.

Fronto, Redner 355; seine Schüler 364.
Fronto (Cos. 96) 327, 4 E. Stoiker 329, 3. Astrolog 52, 4. Dichter 355, 11. Auch s. Catius, Papirius, Victorinus.
Frontonius 495, 8.
Fuficius 57, 1.
Fufidius 298, 5.
Fufius (L.) 153, 4. Tragöde 13, 4.
Fulcinius Priscus 342, 10.
Fulgentius 231, 6. 480. 494, 6. 496, 1.
Fullonius Saturninus 52, 5.
Fulvius Asprianus 387, 6.
Fulvius Flaccus 136, 3.
Fulvius Nobilior, Vater und Sohn 126, 1 u. 2.
Fulvius (Ser.) 133, 3. 136, 12.
Fulvius Sparsus 268, 10.
Fulvius Valens 350, 4.
Fundania 168, 1.
Fundanius 242, 2.
Furfo 218, 9 E.
Furii, Grabschriften 83, 7.
Furius 131, 6.
(Furius) Alpinus 192, 5.
Furius Anthianus 378, 6.
Furius A. Antias 150, 1.
Furius Bibaculus 192, 4 ff.
Furius Camillus 174, 8.
Furius Philocalus 74, 8. 357, 7. 413, 2 (l.). 422, 2.
Furius L. Philus 131, 6.
Furius Placidus 402, 2.
Furnii 209, 9.
Fuscus s. Arellius, Aristius, Dagellius, Pedanius.

G.

Gabinianus 315, 2.
Gabinius 212, 7.
Gaetulicus 291, 1.
Gaianus 394, 1.
Gaius 58, 2. 361, 1 gE. — Jurist 361.
Galba s. Sulpicius.
Galenus 363. 463, 5. 7; vgl. 498, 5.
Galerius Trachalus 297, 6.
Gallicanus (Volcacius) 392, 6. vgl. 364, 3 und Turdulus.
gallicum bellum Caesar's 196, 7 f. Buch VIII 197, 5.
Gallienus 385, 1.
Gallio s. Iunius.
gallische Redner 45, 3. S. 654. § 391. 466.
Gallus s. Aelius, Antipater, Aquilius, Asinius, Cornelius, Cornificius, Fadius, Sulpicius.
Gallus (T.) 472, 9.
Gannius 19, 1.
Gargilius Martialis 380.
Garipotus 498, 5.
Gaudentius 422, 6 E. 472, 9.
Gavius Bassus 211, 6.
Gavius Sabinus u. Silo 268, 10.
Gaurus 324, 3.
Gelasius 469, 5.
Gellius (A.) 137, 2. — 365.
Gellius (Cn.) 137, 1.
Gellius (L.) 153, 7. Sex. 137, 2.
Gellius (Jurist) 174, 5.
Gellius, Sex. 414, 5.
Geminus s. Tanusius, Varius. Vgl. 332, 9.
genealogiae des Hyginus 262, 6.
generibus (de) nom. 495, 7.
genesis 457, 7. 464, 5. parva 373, 10. vgl. 491, 3.
Genetivae Iul. colon. lex 218, 7.
Gennadius 322, 8 E. 417, 1. — 469, 12.
gente (de) pop rom. 116, 4 d.
Geographie 60.
geographus Ravennas 497, 3 ff.
Geometrie bei den Römern 52, 1.
georgica des Virgil 227.
Georgius Ambion. 498, 7.
Germanen in der Literatur 401, 10. 453, 2. vgl. 466, 2.
Germanicus 275, 3 fll.
Gesang lyr. Gedichte 34, 3.
Geschichte bei den Römern 36—39. Vgl. S. 279. 459 f.
gesta Francorum 499, 4.
Geta 325, 6. — 436, 9 E.
Getarum de orig. 483, 5. 485, 2 f.
getisches Gedicht 250, 6.
gigantomachia des Claudian 439, 5. 8.
Gildas Sapiens 486, 1 f.
Gildonicum bellum 439, 3.
Gladiatorentesseren 218, 11.
glandes 218, 10.
Glitius Felix 231, 3.
gloria (de) von Cic. 184, 15.
Glossae des Petronius 305, 2. zum Corp. iur. 488, 10. 12.
Glossare 42, 5 ff. plautinische 99, 5 f. glossae Servii 431, 4 gE.
Glossatoren 488, 10.
Glossen, althochdeutsche 403, 8. Luxemburger 476, 1.
Glossographen s. Glossare.
Glycera des Tibull 245, 2.
Gnipho s. Antonius.
goldenes Zeitalter der röm. Literatur S. 275.
Gordianus 375, 2.
Gorgias 270, 1.
gotisch in der lat. Anthol. 453, 2. 466, 2.
Gothorum etc. hist. 496, 4.
Grabschriften 115, 2. 218, 14.
Gracchanus (Iunius) 138, 2.
Gracchi s. Sempronius.
Gracchus, Tragiker 254, 4.
Graecinus des Ovid 247, 2. Auch s. Iulius.
Graecus 468, 7.
grammatica (de) 408, 4. 440, 7 gE.
Grammatik und Grammatiker 41 f.
Granianus s. Iulius.
Granius Flaccus 199, 7.
Granius Licinianus 359, 4—7.
Granius medicus 55, 3.
Granius praeco 143, 3.
Gratianus 400, 3. 424, 1.
Gratius s. Grattius.
Grattius (Faliscus) 253, 1.
Gratus 483, 15.
Gregorianus (codex) 393, 1 u. 2.
Gregorius (Redner) 426, 2. von Tours 486, 3—9. vgl. 491, 4. 6. 7. Papst (Gr. I) 493.
griechischer Einfluß in Rom und Italien S. 133 ff. 276 ff. 868 fll.
Grillius 445, 7.
groma 58, 4.

gromatici 58. Vgl. 166, 6, b. 327, 2 f. (Frontinus). 344. 447.
Guido Pis. 497, 5.
Guido Ravennas 497, 5.

H.

Hadrianus 346. — 439, 6.
halcyone des Cicero 189, 2.
halieutica des Ovid 250, 4.
Handschriften, älteste 400, 5. 477, 11.
Handschriftenanfertigung 477, 11.
hannibalischer Krieg S. 132 f.
haruspicina 42, 1.
haruspicum responsis (de) 179, 31.
Haterianus 387, 3.
Haterius (Q.) 267, 5.
Hatilius 16, 14. 107, 2.
hebdomades des Varro 166, 5.
Hebr(i)us 431, 2 M.
hedupbagetica 103, 4.
Hegesippus 433, 5.
Heiligenleben 499, 6.
Heilkunde 55.
Heilmittel 55, 4 f.
Helenius Acro 374, 1.
Heliodorus, Stoiker 329, 3. Metriker 352.
Heliogabalus 375.
Helius s. Aelius.
Helpidius 417, 4. 468, 1. 479, 11.
Helvia 269, 1 u. 2. 287, 1.
Helvidius 443, 5.
Helvidius Priscus 299, 11. Sohn (Mimograph?) 324, 5.
Helvius Cinna 213, 2 f.
Helvius Pertinax 364, 6.
hemerologia 74, 5.
Hemina s. Cassius.
Hendekasyllaben 33, 2. 34, 2. 340, 4. 436, 3. 467, 4.
heptateucho, de, carmen 21, 2. 491, 3.
Heracliani cum Germinio altercatio 435, 4.
Heraclides 342, 7 E.
herbarum de virt. 367, 8 b.
Herculanus 421, 2, d.
Herculis laus 439, 7.
Herennius 225, 3. Rhetorik ad Herennium 162.
Herennius Balbus 202, 5.
Herennius Dexippus 387, 7.
Herennius Modestinus 378, 7.
Herennius Pollio 341, 4.
Herennius Senecio 326, 7.
Hermagoras 44, 10.
Hermas s. Laelius.
Hermas 368, 9. 373, 10,
Hermogenes s. Tigellius.
Hermogenes Tars. 319, 5.
Hermogenianus 393, 4; codex 393, 3.
Herodes Atticus 356, 3.
Herodianus, Grammatiker 363. Geschichtschreiber 381, 1.
heroides 25; des Ovid 248, 3.
Heron 498, 2.
Heronius 466, 13.
Hersennus s. Octavius.
Hesperius 421, 2. (g u. m) 3.
hexaëmeron 475, 4. vgl. 436, 1. 465, 1.
Hexameter 19, 2. rhythmisch 26, 1. populärer 163, 8. — 384, 4. 494, 4.
hexametro (de) 408, 4.
Hieria 225, 2.
Hierius 325, 12. 426, 4. 440, 5.
Hieronymus 434. vgl. 497, 1.
hierosolymitanum itinerarium 412.
Hilarianus 442, 1.
Hilarius von Poitiers 30, 2. 418, 1—3; aus Arles 457, 7.
Hilarius diaconus 418, 5.
hilaro-tragoedia 18, 1.
Hilasius 421, 9.
Himerius 417, 8.
Hinkiamben 33, 1—3.
Hippocrates 463, 7. 498, 3.
Hippolytus aus Portus 413, 3 (IX).
Hirtia rogatio 218, 8.
Hirtius (A.) 197, 1 u. 2.
hispaniense bellum 197, 8.
hisperica famina 476, 1.
historia 37, 3; augusta 392. miscella 39, 5; 'historia latina' 434, 10; Apollonii 489; Gothorum 496, 4; hist. Francorum epitomata 486, 7. 499, 1.
historiae des Sallust 205, 4; des Asinius Pollio 221, 3; des Plinius 312, 5; des Tacitus 337.
Historiker, römische 36 ff.
histriones omnium linguarum 9, 6.
Hochzeitslieder 5, 4 f.
Hoenius 466, 4.
Homerus latinus 320, 7.
Honoratus 409, 5. 469, 6 u. 7.
Honorius 491, 13. Auch s. Iulius.
horatiana metra 395, 2. 405, 5. 408, 3. 431, 4 gE. Vgl. metr. hor.
Horat. sat. 1, 10, 66 s. 143, 6.
Horatianus s. Octavius.
Horaz 234—240 u. 219, 1. S. 462. 463. 465.
Hortensia 209, 14.
Hortensius 171, 1—4; Schrift des Cicero 184, 5.
Horus 430, 3.
Hosidius Geta 370, 5.
Hostia 146, 1. 246, 1.
Hostilius 146, 1.
Hostilius, Philosoph 311, 2 gE. Mimograph 363, 5.
Hostius 146, 1.
Hyginus 262; gromaticus 344, 1 f.
Hyllus 262, 2.
hymni 21, 3. 30, 2. 418, 1. 433, 4. 436, 3. 491, 9. 493, 5.
Hypsicrates 159, 12.

I.

Iacchus 41, 1 E.
iambi des Horaz 237, 1.
Iamblichus 430, 2. — 485, 5.
Iambographen, römische 33, 1 f.
Iambus 33.
Ianthis 323, 1.
Ianuarius Nepot. 279, 10.
Iavolenus Priscus 342, 3.
Ibis des Ovid 250, 3.
Iccius 266, 2.
Idacius 470, 4 ff.
Idyll 29.
idyllia des Ausonius 421, 2 k; des Claudian 29, 4. 439, 6.

Ignatiusbriefe, lat. 400, 6.
Ildefonsus 496, 5.
Ilias, lateinische 320, 7.
illustres viri von Nepos 198, 5; Santra 211, 2; Sueton 347, 7; Victor 414, 4; Hieronymus 434, 11; Gennadius 469, 13; Isidor 496, 1. 5.
imagines 81, 1 f. des Varro 166, 5; des Atticus 172, 2, d.
Imbrex 107, 4.
Improvisieren 212, 3.
incarnatione, de, verbi 473, 5.
indigitamenta 73, 2.
indignatio des Valerius Cato 200, 1.
ineptiae 244, 2.
Innocentius 443, 5. gromat. 447, 2.
Inschriften 40; des 4. u. 5. Jahrh. d. St. 83; des 6. 115. 129; des 7. 163. 218; der Kaiserzeit 219, 7; des 1. christl. Jahrh. 330, 6.
instituta artium 300, 7 b.
institutio oratoria des Quintilian 325, 6 ff.
institutiones 49, 9; des Gaius 361, 4 f.; des Ulpianus 376, 4; des Lactantius 397, 4 f; des Iustinianus 488, 8; des Cassiodor 483, 8. 9.
interpretamenta 431, 8.
invectiva in Ciceronem 205, 6.
inventio crucis 494, 8.
inventione (de) von Cicero 177[a], 3.
Io von Calvus 213, 7.
Ioannes 466, 12. 488, 4.
Ioannes Biclar. 484, 5.
Ioannes Cassianus 457, 1.
Ioannes scholasticus 400, 6.
ioci Ciceronis 191, 2; vgl. 186, 6.
Ioculatoren 8, 12.
Iohannis des Corippus 492, 1.
Iona (de) 21, 2. 491, 3.
Iordanes Bischof 485, 1. 491, 13.
Iordanis 485.
Iosephus 311, 4. 319, 7.
übersetzt 433, 5. 435, 1. 483, 11.
Iovinus s. Romanius.
ira (de) des Seneca 289, 4, 3 ff.; de ira dei von Lactantius 397, 6.
Irenaeus, lat. 373, 10.
Isaeus 341, 6.
isagogische Literatur 2, 3.
Isidori glossae 42, 6.
Isidorus Hisp. 496.
Ister s. Aethicus.
Itala 373, 9.
Ἰταλική 18, 1.
Italicus 299, 5; auch s. Silius.
iter des Caesar 195, 3; des Balbus 209, 4.
itineraria 412.
Iuba (Metriker) 373[a], 5.
Iucundus 421, 2, d.
iudiciis, de, fragm. 376, 5 A.
iudicium mortis 151, 2; pistoris 398, 8.
Iugurtha des Sall. 205, 3,
Iulia die jüngere 247, 3. Livilla 287, 1.
Iulianus s. Anicius, Antonius, Didius, Salvius.
Iulianus Aeclan. 443, 3. Pom. 469, 9. Jurist 488, 9. Toletanus 495, 6. cos. 481, 2. Vertacus 52, 5.
Iulianus unter den XII sapp. 421, 9.
Iulianus, Kaiser 400, 3; 417, 7 f.; vgl. 407, 1.
Iulius (C.) senator 127, 1.
Iulius Africanus 297, 4; vgl. 341, 4. Chronist 381, 1.
Iulius Aquila 199, 6. — 378, 5.
Iulius Aquilinus 364, 3.
Iulius Atherianus 387, 3.
Iulius Atticus 283, 3.
Iulius Avitus 332, 9.
Iulius Bassus 254, 2. vgl. 340, 3. (Arzt) 294, 4.
Iulius Caesar (Dictator) 194—196; Strabo 153, 3; L. 199, 3.
Iulius Calidus 212, 9.
Iulius Capitolinus 392, 5.
Iulius Celsinus 357, 1.
Iulius Celsus 196, 2. — 342, 1.
Iulius Cerialis 324, 3.
Iulius Exuperantius 445, 3—4.
Iulius Faustinus 26, 3.
Iulius Firmicus 374, 4. 406, 1.
Iulius Florus 242, 3 (Satiriker). 297, 5 (Redner). 348, 1 (Historiker).
Iulius Frontinus 327; vgl. 379, 7.
Iulius Gabinianus 315, 2.
Iulius Genitor 341, 6.
Iulius Graecinus 283, 4.
Iulius Granianus 379, 7.
Iulius Hilarianus 442, 1.
Iulius Honorius 453, 5.
Iulius Hyginus 262.
Iulius Kanus 299, 6.
Iulius Marathus 259, 9.
Iulius Modestus 282, 1.
Iulius Montanus 252, 13.
Iulius Obsequens 416, 4.
Iulius orator 453, 5.
Iulius Paris 279, 2. 9. 11.
Iulius Paulus (Jurist) 377; poeta 353, 8. Vgl. 137, 6 E.
Iulius Romanus 379, 1.
Iulius Rufinianus 427, 7.
Iulius Rufus 324, 5.
Iulius Saturninus 255, 5.
Iulius Secundus 315, 4.
Iulius Severianus 466, 8.
Iulius Severus 442, 3.
Iulius Solinus 389.
Iulius Speratus 23, 3.
Iulius Tiro 326, 2.
Iulius Titianus 364, 4.
Iulius Valerius 399.
Iulius Vestinus 285, 3. 352.
Iulius Victor 427, 8.
Iullus (Iulius, Iulus) Antonius 242, 6.
Iuncus 331, 1.
Iunilius 472, 9. 494, 6.
Iunior philosophus 453, 5.
Iunius Blaesus 295, 2.
Iunius, D. Brutus 210, 5. M. Brutus, Jurist 133, 2. M. Brutus, Caesarmörder 210, 1—4. Briefwechsel mit Cic. 188, 4.
Iunius Columella 293.
Iunius Congus 138, 3.
Iunius Cordus 381, 4.
Iunius Gallio 268, 7.
Iunius Gracchanus 138, 2.
Iunius Iuvenalis 331.
Iunius Mauricianus 360, 5.
Iunius Maximus 329, 1.
Iunius Messalla 402, 2.
Iunius Nipsus 344, 7.

Iunius Otho 268, 8.
Iunius Philargyrius 472, 9.
Iunius Rusticus (Arulenus) 319, 5. 329, 2. — 358, 3.
Iunius Silanus s. Silanus.
iurisconsultus 48, 4. 49, 1.
Jurisprudenz 48 f. vgl. 404. S. 460 f.
iuris studiosus 49, 9.
ius aelianum 88, 3.
ius flavianum 88, 3.
ius papirianum 71.
ius principale 461.
Iustinianus (Kaiser) 477, 2; vgl. 488. Bischof 494, 7.
Iustinus 258, 5 ff. Kaiser 492, 2. Faustinus 362, 1.
Iustus 494, 7. Vgl. Curtius u. Papirius.
Iustus (Fabius) 334, 2.
Iuvenalis 331.
Iuvencus 403, 4—7.
Iuventinus s. Ovidius.
Iuventius, Palliatendichter 114, 1. Jurist 154, 3.
Iuventius Celsus der Vater 316, 4; der Sohn 342, 2.
Iuventius Martialis 349, 1.

K.

Kaiserzeit 271 f.
Kalendarium 74.
Kalender (vollständige) 74, 8. 9; vgl. 413, 2 (I).
Kanus s. Iulius.
Karthago 453, 2; Vertrag mit 69.
Kinderlieder 11, 2, c.
Kirchenlieder 11, 3.
Komödie, attische 15, 2. 16, 1.
κωμῳδοτραγῳδία 18, 2.
Kosmographien 497. Vgl. außerdem 453, 5.
Krates von Mallos 41, 1. 138, 4.
Kriegsgeschichte und Kriegswissenschaft 56.
Kunstdrama 12.

L.

Labeo (Dichter) 307, 6. Auch s. Antistius, Attius, Cornelius, Fabius.
Laberius 192, 3. — 424, 3.
Labienus (T.) 267, 10.
Lachanius 454, 1 f.
† Lactantianus 374, 5.
Lactantius (Firmianus) 397.
Lactantius Placidus 42, 6. 249, 2. 321, 10. 472, 7.
Laelius, der Vater 123, 5.
Laelius, der Sohn 131, 3.
Laelius des Cicero 184, 14.
Laelius Archelaus 148, 3.
Laelius Balbus 276, 8.
Laelius Felix 342, 7.
Laelius, Q. gramm. 148, 3.
Laelius Hermas 211, 1.
Laenas s. Popilius.
† Laetantianus 374, 5.
Laetus s. Avianus.
Laevinus 343, 5.
Laevius 150, 4 fll.
lamentum poenitentiae 491, 14.
Lamia s. Aelius.
lamina Tud. 218, 6.
Lampadio s. Octavius.
Lampadius 426, 8.
Lampridius 466, 6. Auch s. Aelius.
Landkarten 60, 3.
Landolfus Sagax 39, 5.
Landwirtschaft 54.
Lappa s. Rubrenus.
Larcius 328, 6.
Largius Licinus 328, 6.
Largus 252, 8; auch s. Caecina u. Scribonius.
Largus Designatianus 446, 3. 294, 2.
Latiner, Historiker derselben 36, 3. Redner 44, 4. Vertrag mit den L. 69.
Latinus 324, 5. Alcimus 417, 3. Drepanius 426, 5 ff. Togatus 58, 2.
Latro s. Porcius.
Latronianus 422, 7.
laudatio Caesaris und Porciae von Cicero 180, 4.
laudatio Catonis von Cicero 180, 5.
laudationes funebres 43, 3. 44, 2. 81, 4—7; auf Turia 267, 4; auf Murdia 356, 5.
laudes domini 403, 7. Herculis, Lunae, Solis 21, 3. 439, 7. 475, 5.
Lauinius 343, 5. vgl. 107, 5.
Laurea s. Tullius.
Laurentii epithalamium 22, 2 u. 439, 7.
Laureolus 285, 1.
Lausiaca, lat. 400, 6.
laus Pisonis 306, 4.
Leander 494, 1.
leges regiae 70.
legibus (de) Cic.'s 184, 2.
legis actiones 87, 2. 88, 3.
Lehrgedicht 23.
Leichenreden 81, 4 ff.
λειπογράμματοι 480, 8.
Lenaeus 211, 3.
Lentuli 171, 9. vgl. 141, 6. (P.) 217, 2.
Lentulus Gaetul. 291, 1.
Lentulus, Mimograph 363, 5.
Leo (M.) 459; Bituric. 460, 7. bei Sidonius 466, 7.
Leontius 421, 2, d. 467, 1 u. 4. 468, 8. 474, 2. Vgl. Pontius.
Lepidus s. Aemilius.
Leporius 456, 3.
Lesbia des Catull 214, 3.
lex agraria 163, 5.
lex Antonia 218, 4.
lex Burgundionum 488, 3.
lex coloniae Iuliae 218, 7.
lex convivalis 49, 1. 140, 1.
lex Cornelia 218, 2.
lex Curiensis 488, 2.
lex dei 438.
lex de quaestione perpetua 163, 3.
lex Genetiv. Iul. 218, 7.
lex Icilia 69, 6.
lex Iulia municip. 218, 6.
lex metalli Vipasc. 319, 7.
lex parieti faciendo 163, 6.
lex repetundarum 163, 2.
lex romana Visig. 488, 2.
lex Rubria 218, 5.
lex Salp. et Malac. 319, 7.
lex Tappula 49, 1. 140, 1.
lex tribunicia 69, 5.
lex Visigothorum 488, 2.
lex Utinensis 488, 2.
Lexikographie 42, 5 ff.
Libanius 417, 8.
liber generationis 413, 3. 499, 1.
liber glossarum 42, 8.
liber pontificalis 413, 2, VII.
Liberalis s. Salvius.
Liberius 422, 2. 473, 6 E.

Libo 172, 6. Auch s. Scribonius.
librae, de part. 481, 9.
libri augurales und augurum 77, 1.
libri censorii 78, 2.
libri coloniarum 344, 4.
libri lintei 79, 3.
libri magistratuum 78 f.
libri pontificum 73.
libri sacri 73, 2.
Licentius 448, 3.
Licerius 196, 2.
Licinianus, Bischof 494, 7; auch s. Granius und Valerius.
Licinius Calvus 213, 5—7.
Licinius (L. Crassus der Redner) 152, 3 ff.
Licinius, M. Crassus, IIIvir 161, 1. 171, 5.
Licinius (P. Crassus) 123, 4.
Licinius (P. Crassus Mucianus) 133, 5. vgl. 136, 1.
Licinius Imbrex 107, 4.
Licinius Lucullus 157, 4 f. sein Bruder 171, 6.
Licinius Macer 156, 4 ff. vgl. 213, 5.
Licinius Menas 54, 3.
Licinius Montanus 364, 3.
Licinius Mucianus 133, 5. — 314, 1.
Licinius Nepos 268, 10. — 341, 5.
Licinius Nerva 141, 6.
Licinius Rufinus 378, 1.
Licinius Stolo 160, 3.
Licinius Sura 326, 14.
Licinius Tegula 114, 3.
Licinius 212, 2; auch s. Clodius, Largius u. Porcius.
Ligario (pro) 179, 42.
Ligurinus 324, 5.
limon Cicero's 189, 2.
Lindinus 476, 6.
lingua latina (de) des Varro 167 vgl. 166, 6, c.
Litorius 465, 1.
Livius (T.) 256 f.
T. Livius filius 256, 4.
'Livius' 476, 4.
Livius Andronicus 94.
Livius Drusus (C.) 139, 4.
Livius Drusus (M.) 136, 11.
Lobgedichte 21.
Loblieder auf Verstorbene 82.
Lobreden auf sie 81.
logistorici des M. Varro 166, 2.
Lollianus 351.
Lollianus (L.) Avitus 364, 6.
Lollianus (Mavortius) 406, 1.
Lollius 215, 3.
Lollius Urbicus 381, 7.
Longinus 298, 2 f.
Longulanus 267, 11 gE.
Longus s. Velius.
loricae hymnus 476, 1.
Lucanus 303.
Lucceius Albinus 341, 4.
Lucceius (L.) 172, 5. Teles. 319, 5.
Lucianus vgl. 367, 3.
Lucifer 418, 4.
Lucilius (Satiriker) 143.
Lucilius Balbus (L.) 154, 3 E. (Q.) 161, 1.
Lucilius Iunior 289, 5. 307, 2 ff.
Lucillus 448, 5. 454, 5.
Luciolus 421, 2, d.
Lucius 299, 3. 326, 16. 367, 3.
Lucretius 463, 3.
Lucretius Carus 203.
Lucretius Vespillo 267, 4.
Lucretius Vispillo 154, 4.
Lucullus 157, 4 f. des Cicero 186, 7 mit A. 1 f.
ludi S. 133 ff. 137 ff.
Lupicinus s. Flavius Licerius.
Lupus 252, 8. Bischof 457, 8. Vgl. 466, 12 u. Rutilius.
Luranius 222, 3 gE.
Luscius Lavinius 107, 5.
Luscus s. Annius.
Lutatius 414, 5.
Lutatius (Q. Catulus) 142, 4. 146, 3.
Lutatius Daphnis 41, 1. 134, 1. 142, 4. 150, 3.
Lutatius Placidus 42, 6. 249, 2. 321, 10. 472, 7.
Lutorius Priscus s. Clutorius.
Luxorius 476, 3—4.
Lycoris 232, 1. Vgl. 490, 2.
Lydia des Valerius Cato 200, 1; andere 200, 2.
Lygdamus 245, 4.
Lynceus 244, 3.
Lyrik 30 ff. vgl. S. 465.
lyrische Dichter 30. 33. 34.
lyrische Gedichte des Horaz 238. 34, 3.

M.

Macarius 443, 5.
macaronische Poesie 355, 7. 421, 2, m A.
Maccius (Macius) Plautus 96—99.
Maccus 9, 3.
Macedonicus s. Caecilius.
Macedonius 473, 1. 2
Macer s. Aemilius, Baebius, Licinius, Pompeius.
Macer Floridus 223, 5.
Macharius 231, 9.
Macius 96, 1.
Macrinus 359, 1. — 401, 7. Vgl. Opilius.
Macrobius 444. Anderer 477, 4.
Maecenas 220, 6—9. vgl. S. 462. Elegien auf M. 229, 3.
Maecenas Melissus 244, 2.
Maecianus 360, 7.
Maecius Tarpa 204, 2.
Maenas s. Licinius.
Maeonius Astyanax 387, 4.
Maevii s. Mevius
Maevius s. Mevius.
magische Literatur 406, 3.
magister a studiis 285, 3.
Magius 256, 8,
Magnus Arborius 417, 5.
Mago 54, 1 f. 58, 2.
Maiorianus 467, 4 vgl. 2.
Malac. et Salpens. tabb. 319, 7.
Mallius 158, 1. Theodorus 442, 3.
Mamertinus s. Claudius.
Mamertus (Claudianus) 468, 3—6.
Mamilius und Manilius 158, 1.
Mamilius Sura 160, 4.
Mamurra 209, 13.
Manichaei 440, 8.
Manilia (pro lege) 179, 14.
Manilius 158, 1. Astronomica 253, 2—8.
Manilius Antioch. 212, 3.
Manilius (C.) 202, 3.
Manilius (M'.) 133, 1.
Manlii 54, 2.
Manlius (L.). 158, 1. L. Manlii Torquati 31, 1. T. Torquatus 171, 12.
Manlius Vopiscus 324, 2.
Manneius 218, 14.
Manno 474, 5.

manumissionibus (de) 369, 5.
Marathus 245, 3. Auch s. Iulius.
Marbod 23. 451, 1.
Marcellinus s. Ammianus, Fabius, Valerius.
Marcellinus 435, 4; bei Augustin 440, 10. vgl. 466, 14.
Marcellinus Comes 484, 1 f.
Marcello (pro) 179, 41.
Marcellus 199, 1. — 390, 1. — Empir. 446, 1; auch s. Claudius, Eprius, Marcius, Nonius, Pomponius, Tullius, Victorius, Ulpius.
Marcellus Empiricus (Burdig.) 446, 1—5.
Marcellus Marcelli f. 390, 1.
Marcia 277, 1.
Marcianus 294, 4. vgl. Aelius u. Martianus.
Marcionem (Marcionitas), adv., Lehrged. 436, 7.
Marcius s. Martius.
Marcius Figulus 133, 6.
Marcius Marcellus 276, 1.
Marcius Philippus 153, 2.
Marcius Salutaris 405, 2.
Marcius vates 66, 1 f.
Marcomannus 401, 9.
Marculus 443, 4.
Marcus medicus 55, 3 E.
Marianus 20, 2.
Marianus 353, 7.
Marillus (Marullus) 268, 2. 10.
Marinianus 426, 8.
Marius (Dichter) 252, 12. Atin. 324, 1.
Marius Avent. 484, 6.
Marius des Cicero 189, 3.
Marius Maximus 381, 2.
Marius Mercator 456, 1.
Marius Sacerdos 394.
Marius Victor 464, 5—6.
Marius Victorinus 408, 1.
Maro s. Vergilius. Vgl. 497, 7.
Marsus s. Domitius und Vibius.
Martialis 322. Vgl. Gargilius, Iuventius.
Martianus Capella 452.
Martinus Bracarensis, Dumiensis 289, 1, b. 494, 2; Turonensis 441, 1 f. vgl. 474, 3. 491, 2.
Martius 466, 4.
Martius s. Renatus.
Martyrius s. Adamantius.
martyrologium 413, 2 (VI).
Marullus (Mimograph) 363, 5. Vgl. Marillus.
Masken in der Atellana 9, 4. in der palliata 16, 13.
Masurius Sabinus 281, 1.
Maternus 326, 16. Vgl. Curiatius und Firmicus.
matheseos libri des Firmicus 406, 4—7.
Mathematik der Römer 52.
Matidia 346, 4.
Matius, C. 208, 5. Cn. 150, 2.
Matrinius 51, 4.
Mauortius 477, 3.
Mauortius Lollianus 406, 1.
Mauortius (Vettius) 477, 3.
Mauricianus 360, 5.
Maurus s. Helius, Servius, Terentianus.
Maximianus, Reden auf auf 391, 2 fll.
Maximianus, Elegiker 490.
Maximilianus 385, 5.
Maximinus s. Metrorius.
Maximinus (Kaiser) 375, 1.
Maximinus 421, 9.
Maximinus Victorinus 408, 4.
Maximus 341, 9. 394, 1. 430, 2. 431, 9. 453, 1. Auch vgl. Claudius, Fabius, Iunius, Marius, Rutilius, Statilius, Valerius, Vibius.
Maximus Planudes 249, 2.
Maximus Taurin. 469, 8.
Maximus Victorinus 408, 5.
Maximus von Saragossa 495, 4.
Medea des Ennius 102, 1. des Ovid 248, 8. vgl. 370, 5.
medicamina faciei von Ovid 248, 7.
Medicin 55; de medicina des Celsus 280, 6.
medicina pliniana 411.
Mela s. Annaeus, Fabius und Pomponius.
Melaenis 243, 2.
Melania 434, 1.
Melik und melische Dichter 34.
Melissus (C.) 244, 2. s. Aelius.
Melito Sard. lat. 400, 6.
Mellitus 496, 3.
Melodien zu Hor. 238, 11.
Memmia 30, 1.
Memmii 141, 6).
Memmius (C.) 202, 2. L. 153, 8 gE.
Memnonius 483, 15.
Memoiren 37, 7.
Memor s. Scaevus und Securus.
Memorialverse 23, 3.
Menander s. Arrius.
Menas 54, 3.
Menelaus 135, 5.
Menippeae (saturae) 28, 3. des Varro 165, 3.
Menippus 165, 3.
Menna 488, 4. 5. 6 E.
menologia 74, (5 u.) 10.
mensores 58, 1.
Mentula bei Catull 214, 5.
Mercator s. Marius.
μερισμός 481, 4 e.
Merobaudes 464, 1—4.
Messalina s. Statilia.
Messalinus 267, 6.
Messalla 454, 5.
Messalla (Augur) 199, 2.
Messalla (Redner) 222. Sein Kreis S. 463. Nachkomme 45, 7. paneg. ad Messallam 245, 3. vgl. Valerius.
Messalla Corvinus, gefälschter 222, 4.
Messalla Rufus 199, 2.
Messalla senex 199, 2.
Messalla (Vipstanus) 314, 3.
Messen, gallikanische 453, 4.
Messius 372, 1. vgl. 451, 1. Arusianus 427, 4.
Metamorphosen des Ovid 249, 1—5. des Apuleius 367, 3.
Metella 213, 1.
Metelli 171, 10. Vgl. Caecilius.
Metellus Scipio 215, 2.
Metius 193, 1.
Metius Celer 321, 1.
metra horatiana 238, 3. vgl. horatiana.
metrici scriptores 42, 2.
Metrik 93.
metrologici 59.
Metrorius (Maximin.) 408, 5.
Mettius Carus 326, 4.

Mettius Modestus 326, 3.
Mettius Pompus. 319, 5.
Meuius 233, 2. 309, 1.
miles gloriosus des Plautus 97, 12.
milesiae 47, 1.
militaris res 56.
Militärdiplome 219, 7.
Milone (pro) 179, 40; von M. Brutus 210, 2 gE.
mimae 8, 8 u. 10.
mimi 7, 2. 8, 10. 16, 13.
mimiambi 150, 2.
μιμῳδοί 8, 11.
mimographi 8, 1 u. 6.
mimus 7 f.
Minervius 417, 2. 3.
Minicius 341, 4. vgl. 342, 6 (Min. Natalis).
Minucii, ihr Schiedsspruch 163, 4.
Minucius Felix 368.
Minucius Prothymus 16, 13.
miscellanea des Fort. 491, 7.
Misitheus 45, 7. 375, 2.
Mitterius 497, 8.
Modestinus 231, 8. 378, 7. 398, 9.
Modestus 31, 4.
Modestus 56, 3 f. Auch s. Iulius und Aufidius.
Molon 44, 10.
Montanismus 373, 3.
Montanus 252, 13. Vgl. Curtius, Licinius, Iulius u. Votienus.
monita Senecae 289, 10.
monum. ancyr. 220, 4.
moretum 150, 7. 230, 3.
moribus (de) 121, 3. 289, 10.
μωρῶν ἐπανάστασις 28, 3.
mortibus (de) persecutorum 397, 7. boum 448, 1. 2.
Moschus 268, 12.
Mosella des Ausonius S. 1066 E.
Mosis assumptio 373, 10.
motoriae 16, 2.
Mucianus 133, 5. — 314, 1. — 483, 15.
Mucius, P. Scaevola 133, 4.
Mucius (Q. Scaevola) Augur 139, 3; sein Sohn Q. Scaevola 139, 3 E.
Mucius (Q. Scaevola) pontifex maximus 154, 1—3.
mulomedicina 432, 8—11.
Mummius, Atellanendichter 10, 2.
Mummius, L. 131, 8.
Mummius, Sp. 131, 8.
Munatius Plancus 209, 8.
Munatius Rufus 215, 2.
mundo (de) 367, 6.
munitionibus (de) castr. 344, 2.
muratorisches Fragment 368, 8.
Murdia 356, 5.
Murena (pro) 179, 24.
Murinus 406, 6.
Murredius 268, 10.
Musa s. Antonius und Octavius u. 268, 10.
Musae des Opilius 159, 4.
Musaeus 329, 4; presb. 460, 8.
Muscio 463, 4.
Mus(i)anus 345, 7.
musica (de) von Augustin 440, 7 f. v. Boethius 478, 5.
Musikbegleitung 16, 6.
Musonius Rufus 299, 3.
Mysrontius 58, 2.
Mystes 241, 2. — 306, 4.
mythographi (vaticani) 42, 10.
Mythologie, heidnische 479, 6. vgl. 478, 3.
mythologische Stoffe der Mimen und Pantomimen 8, 5.

N.

Naevius (Cn.) 95. — 325, 2.
Namatianus s. Rutilius.
Namatius 454, 1.
Namen Besungener 32, 2.
Nardus poeta 319, 3.
narrationes fabularum 249, 2.
Naso, s. Actorius, Ovidius.
natura (de) deorum des Cic. 184, 10. rerum 496, 6.
naturales quaestiones des Seneca 289, 6.
naturalis historia des Plinius 313.
Naturgefühl 340, 7.
Naturwissenschaften bei den Römern 53.
Naucellius 428, 5.
Nauigius 52, 4.
Nazarius 401, 6.
Nebridius 494, 7.
Necepso 406, 3.
Neckam (Alex.) 450, 4.
Neho 379, 7.
Nelei carmen 94, 9.
Nemesianus 386, 1.
Nemesis Tibull's 245, 2.
Nemesius 400, 6.
nenia 82, 2.
Neoptolemus 239, 7.
neoterici 353, 3. 373ª, 1.
νεώτεροι S. 283, A. 2.
Nepos s. Cornelius, Licinius.
Nepotianus s. Ianuarius; auch s. 401, 7. 434, 2.
Neratius Priscus 342, 1.
Neratius in Ydro 342, 1 E.
Nero 286, 7—11.
Nerva pater 281, 2.
Nerva filius 298, 2.
Nerva, Kaiser 330, 1.
Neuplatonismus 407, 1. 3.
Nicaeus 331, 8.
Nicanor s. Sevius.
Niceas 443, 5.
Nicetius 466, 12.
Niceus 331, 8.
Nicianus, Schreiber 289, 1, c.
Nicias 430, 2.
Nicomachus 387, 5.
Nicomachus Dexter 428, 3.
Nicomachus Flavianus 428, 1 f.
Nicostratus 159, 11.
Niger s. Pescennius, Sextius, Trebius, Turranius.
Nigidius Figulus 170.
Nigrinus 341, 5.
Nikandros 223, 6.
Nikanor s. Sevius.
Niketes 268, 12. 269, 5.
Ninnius Crassus 150, 3.
Nipsus 344, 7.
Nisus gramm. 282, 4.
Nobilior s. Fulvius.
noctes atticae des Gellius 365, 4 ff.
nomina provinciarum 74, 9. vgl. 392, 9.
nominibus, de dubiis 495, 7 vgl. 489, 2.
nominibus (de) provinciarum 392, 9.
Nonianus (Servilius) 291, 2.
Nonius Asprenas 267, 2 u. 11 gE.
Nonius Marcellus 404ª.
Nonius Maximus 341, 9.
Nordafrika S. 870.

Nortia 420, 1.
notae 41, 2. notae iuris 300, 4.
notae Einsidlenses etc. 300, 4.
notae Tironianae 191, 4 f.
notitia Africae 470, 3.
notitia dignitatum 453, 6.
notitia Galliarum 392, 9.
notitia regionum 412, 7.
Novatianus 382, 6.
Novatus 382, 6. 373ª, 2. 478, 5. Auch s. Annaeus.
novellae Theodos. all. 461, 5. Justinian's 488, 9.
'novelli poetae' 353, 3. 373ª, 1.
'novi poetae' 32, 1. S. 283, A. 2.
Novius, Atellanendichter 151, 1—3.
Novius Vindex 324, 2.
Numa, Epiker 252, 11.
Numae commentarii 72, 1.
Numae libri 50, 2. 72, 2.
Numerianus 385, 2.
Numerius (Fabius) 116, 5.
Numidicus s. Caecilius.
Numitorius 226, 1.
nux elegia 251, 4.

O.

ō gekürzt 448, 3. 451, 1.
Obsequens 416, 4.
oceanum (ad) 386, 5.
Octavenus 342, 12.
Octavia (praetexta) 290, 7.
Octavianum (ad) Brief 188, 5.
Octavianus s. Augustus. Crescentini fil. 476, 6.
Octavii 171, 6.
Octavius 255, 5. M. Octavius 414, 5. des Minucius Felix 368.
Octavius Avitus 225, 3.
Octavius Capito 332, 2.
Octavius Ianuarius 368, 2.
Octavius Hersennus 159, 11.
Octavius Horatianus 446, 7.
Octavius Lampadio 138, 4.
Octavius Musa 255, 5. Reatinus 171, 12.
Octavius Rufus 332, 1.
Octavius Ruso 255, 5.
Octavius Sagitta 303, 4.
Octavius Teucer 41, 1 E.
Octavius Titinius Capito 332, 2.
Oden des Horaz 238.
Odyssea des Andronicus 94, 6.
oeconomicus des Cicero 177ª, 2.
officiis (de) von Cicero 184, 16; von M. Brutus 210, 3; von Ambrosius 433, 2.
Ofilius 207 mit A. 2. Hilarus 16, 14.
Ofilius medicus 55, 3.
Olybrii 41, 2. 422, 3. 427, 4. 451, 3.
Olympius s. Nemesianus. Auch 443, 5.
Onesimus 387, 6.
opificio (de) dei 397, 3.
Opilius (Aurelius) 159, 4.
Opilius Macrinus 375, 1.
Opimius (L.) 135, 1. 136. 4. 5.
Oppianos 363.
Oppius 54, 5.
Oppius (C.) 197, 1—3.
Oppius Chares 41, 1 E.
Oppius Grammatiker 54, 5.
Optatianus s. Porfirius, Publilius u. Suetonius.
Optatus 422, 5.
optimo de genere oratorum von Cicero 182, 7.
ora maritima des Avienus 420, 4.
orator Cicero's 182, 4. de oratore 182, 2.
Orbilius Pupillus 200, 3.
orbis terrae von Avienus 420, 3.
Orbius 174, 6.
Orestis trag. 475, 7.
Orfitus 425, 2.
Oribasius 487, 4. 498, 3.
Orientius 464, 8—10.
origines des Cato 120; des Isidor 496, 7.
origo gentis rom. 413, 3 (X); des Pseudo-Victor 414, 5; humani generis 442, 1.
Orosius 455.
Orpheus 186, 7. — 210, 7 E.
Orthographie S. 141 f.; Schriftsteller darüber 42, 3. 483, 10.
Osbernus 42, 9.
oscae personae 9, 2.
osci ludi 9, 2 u. 6. 10, 2.
Oscus 268, 10.
Osius 407, 4.
Ostertafel 413, 2 (IV). 460, 3. vgl. 470, 8.
Otho s. Iunius.
Ovidianus poeta 251, 1.
Ovidius 247—251.
Ovidius, Iuventinus 23, 3.

P.

Pacatus 426, 5.
Paccius 324, 5.
Paccius Antiochus 294, 4.
Pacianus 422, 4.
Paconianus 274, 2.
Paconius 342, 13.
Pactumeius Clem. 350, 5.
pactum fiduciae 265, 8.
Pacuvius (M.) 105.
Pacuvius Labeo 207, 6.
Paeanius 415, 5.
Paetus s. Aelius.
Paetus Thrasea 299, 7.
paganos, adv. 436, 6.
Palaemo (Remm.) 282, 3.
Palaestinae descriptiones 412, 8.
Palfurius Sura 326, 5. Historiker 387, 2.
Palimpseste 99, 9. 179, 12, 1. 184, 1, 5. 187, 5. 231, 7. 256, 12 f. 262, 6. 295, 4. 303, 9. 340, 12. 355, 8. 359, 5. 361, 5. 365, 8. 373, 9 f. 380, 2. 404, 2. 425, 4. 432, 6. 463, 6 464, 3.
Palladius de r. rust. 410. Rhetor 421, 9. — Bischof 400, 6.
palliata 15 f.
Pamphilus 435, 1.
Panaitios 50. vgl. 139, 2. 3. 142, 2.
πανδέκται des Tiro 191, 3. Justinian's 488, 6 f.
panegyrici 391, 2—3; poetische 21.
Panegyricus auf Messalla 245, 3; auf Piso 306, 4; des Plinius 340, 12; auf Constantin 401, 6 f.; auf Theodosius 437, 1; auf Aëtius 464, 3; auf Theoderich 479, 2; des Si-

donius 467, 4; des Cassiodor 483, 2; auf Anastasius 481, 6.
Panem, ad, 21, 3.
pange (Hymnus) 491, 9.
Panniculus 324, 5.
Pansa 263, 2. 472, 3.
Pantilius 235, 2.
Pantomimographen 8, 13.
Pantomimus 8, 13.
Panurgus Antonius 263, 4.
Papianilla 467, 2.
Papianus 488, 3.
Papias 42, 9.
Papinianistae 371, 4.
Papinianus 371.
Papinius 146, 1; Statius 321.
Papirianus 445, 8.
Papirii historia 39, 7.
Papirius (C., P. oder Sex.) 71, 1. Jurist 154, 3.
Papirius (L.) 123, 7. Q. (Grammatiker) 445, 8.
Papirius (C.) Carbo 136, 4. 153, 4.
Papirius Fabian. 266, 10.
Papirius Fronto 369, 9.
Papirius Iustus 369, 7.
Papirius Paetus 159, 9.
Papperinus 445, 8.
Pappus 9, 3.
Papstbriefe 46, 12 vgl. 469, 5.
Papstverzeichnisse 413, 2 (VI u. VII). 484, 7.
Papulus 303, 9.
Papyriensis 446, 5.
paradisi climax, lat. 400, 6,
paradoxa des Cic 184, 3.
parasitus 8, 7 E. 16, 1. 17, 5.
Paris s. Iulius.
Parodien: Verg. cat. 10 230, 5, 1gE. Testamentum porcelli 49, 1. Antibucolica 226, 1, 1. Lex Tappula 140, 1. Centones 26, 2.
Parthenianus s. Aemilius.
Parthenios 150, 6. 213, 3. 230, 2, A. 3. 3, A. 1.
Parthenius 324, 2. 476, 7. 477, 6. 491, 2.
Particulo 284, 2.
partitiones oratoriae des Cicero 182, 5.
pascha, de, 21, 2. 408, 8.
paschale carmen 464, 2. 473, 1.
Paschasius 494, 3.
Pasicles 263, 2.
Pasiphae (de) 445, 5.
Pasiphilus 410, 1 f.
Pasquille 11, 3.
Passennus Paulus 332, 4.
Passieni Crispi 268, 5.
passio domini 397, 8 E.
. sanctorum V 413, 4.
passio sanctorum IV coronatorum 413, 4.
passio VII martyrum 470, 3.
Pastor 460, 8.
pastor Hermae 368, 9. 373, 10.
patavinitas des Livius 257, 14.
Patera 401, 7.
Paterius 473, 2.
Paternus 56, 2. vgl. Tarrutenius.
Patricius 323, 5. — 460, 7.
patrum vitae 400, 6. 435, 1.
Paula 434, 1 f.
Paulinus bei Seneca 289, 4.
Paulinus 460, 8. Mediol. 456, 4. Nol. 437. Petricord. 474, 3. Pell. 474, 4. Suetonius 291, 4. — Paulini epigramma 464, 7.
Paulus 443, 5 466, 14. Auch s. Aemilius, Axius, Clodius, Iulius u. Passennus.
Paulus (Apostel) und Seneca 289, 9.
Paulus (Grammatiker) 137, 6 E. — (Const.) 303, 9. Vgl. 382, 3.
Paulus diaconus 39, 5. 261, 6. 415, 4. 500, 6.
Paulus (Jurist) 377.
Paulus presb. 460, 8.
Paulus des Pacuv. 105, 3.
Paulus Quaestor 421, 8.
Pedanius Fuscus 341, 4.
Pedianus s. Asconius.
Pedius (Sex.) 298, 6.
Pedius Poplicola 267, 1.
Pedo Albinovanus 252, 6.
Pegasus (Jurist) 316, 2.
Pelagius 443, 1. — 485, 1 gE.
Pelagonius 463, 6. vgl. 432, 9.
Pentadius 398, 11. 432, 12.
Percennius, M'. 54, 2.
Perdiccas 475, 8.
peregrinatio Silviae 412, 8.
Peregrinus 458, 1 f.
Perellius Faustus 225, 3.
'Pergamenischer Einfluß' in Rom 41, 1 Mitte.
Perilla des Ticida 213, 1; des Ovid 247, 2.
periochae zu Liv. 256, 10.
Peripatetiker 50. 51, 4.
Perotti 284, 4.
Perpetua et Felicitas 373, 10.
Perpetuus 474, 3.
Persa des Plautus 97, 16.
Perseus praeceptor 321, 10.
Persius C. 136, 9.
Persius Flaccus 302.
personati 9, 4. 16, 13.
Personenzahl in den Palliaten 16, 4.
Persönliches in den Mimen 8, 6.
Pertinax 364, 6. 370.
Perücken in der palliata 16, 13.
pervigilium Veneris 362, 1. 398, 5—7.
Pescennius Iacchus 41, 1 E. (s. Percennius).
Pescennius Festus 381, 7.
petitio consulatus von Q. Cic. 190, 4.
Petosiris 406, 3.
Petrarca 184, 15, 1. 187, 5.
Petronius (C.) 305, 5.
Petronius Arbiter 305.
Petronius Aristocrates 299, 10. Diodotus 313, 3.
Petronius episc. 443, 5. 466, 11. 467, 6.
Petronius Musa 263, 7.
Petronius Probus 422, 3. 451, 3.
Petrus bei Sidonius 466, 4. 8. referend. 476, 6. notarius 494, 3.
Petrus Chrysol. 457, 9.
Petrus diaconus 389, 5.
Petrus grammaticus 41, 5 E.
Peutinger 412, 6.
Phaedrus 284, 1—6.
phaenom. epit. 481, 8.
Pharsalia 303, 5 ff.
Philargyrius 472, 9.
Philargyrus s. Vipsanius.

Philastrius 422, 6.
Philemo 379, 7.
Philippicae des Cicero 179, 44—57. hist. des Trogus 258, 3.
Philippus Arabs 375.
Philippus presbyter 457, 5; auch s. Aurelius u. Marcius.
Philistio 254, 6.
Philocalus s. Furius.
Philocomus s. Vettius.
Philologus s. Ateius.
philomela (de) 23, 3. — 495, 4.
Philon 498, 2.
Philosophie bei den Römern 50 f. 161. 266. 299. 311, 1. 319, 5. 351. 358. 407. 430. 466, 15. 477, 8. S. 136. 280. 466.
philosophische Schriften des M. Varro 166, 6, b; des Cicero 183 f.
philosophi minoris liber 453, 5.
Philoxeni glossae 42, 7.
Philus s. Furius.
Phlegon 349.
Phocas 472, 4 f.
Phoebadius 418, 6.
Phoebicius 401, 7.
phoenix des Lactantius 397, 8. — des Claudianus 439, 6.
Phrynichus 363.
physiognomonia 367, 8 d.
physiologus 480, 3.
Pictor s. Fabius.
Pierus pantomin. 8, 11.
Pilutus 158, 3.
Pindarus Thebanus 320, 7.
Pinnius (Q.) 168, 1.
Piso s. Calpurnius.
Piso (C.) 157, 6.
Piso (M.) 161, 1.
Piso (M. Pupius) 171, 7.
Pisonem (in) 179, 37.
Pithoeanae glossae 42, 6.
Pitholaus 158, 3.
Pitholeo 158, 3.
Pius s. Antoninus, Cestius.
Placidus 420, 1.
Placidus Glossogr. 42, 6. 249, 2. 321, 10. 472, 7.
Placitus (Sex.) 446, 5.
Planciades 480, 2.
Plancio (pro) 179, 38.
Plancus s. Munatius.
planipedaria 12, 1.
planipedia 7, 3. 12, 1.
planipes 7, 3. 8, 6.
Planta s. Pompeius.
Plautius, Dichter 96, 5; Jurist 316, 5.
Plautus 96—99; Philosoph 266, 9. Auch s. Rubellius.
Pliniana medicina 411.
Plinius der ältere 312 f.; der jüngere 340.
Plinius Valerianus 411, 2.
Plotia Hieria 225, 2.
Plotinus 407, 2.
Plotius Crispinus 266, 3; Gallus 159, 2; Grypus 321, 1 u. 326, 12; Sacerdos 394; Tucca 228, 2, vgl. 227, 1.
Plotus (Voltacilius) 158, 3.
Plutarchus 157, 2. 351, 6.
poetae 94, 7. s. novi, novelli.
Poggio 179, 2, 3. 295, 2. 317, 4. 320, 5. 321, 7.
Polemius 466, 15.
Polemius Silvius 74, 9.
Polemo Lucan-Erklärer 303, 8. — 351.
politische Literatur S. 279.
Polla 303, 4.
Pollio 5, 5. 220, 5 E. 357, 4, auch s. Asinius, Claudius, Clodius, Publilius Trebellius, Vedius, Vitrasius, Vitruvius.
Pollius Felix 321, 1. 324, 1. 329, 3.
Pollius Valerianus, Buchhändler 219, 21.
Polyaenus 363.
Polybius, Geschichtschr. 257, 8.
Polybius 231, 5. 285, 3. 289, 4. 320, 8 E.
polyhistor (Solinus) 389, 6. Auch vgl. 262, 1.
Pomerius 469, 9.
Pompedius 51, 1.
Pompeia Macrina 252, 3.
Pompejanische Geschäftsurkunden 219, 7.
Pompeius (Grammatiker) 472, 2.
Pompeius, Cn. Magnus 171, 8. vgl. S. 275.
Pompeius, Sex. 154, 5. 276, 6.
Pompeius Bithynicus 171, 12. vgl. 217, 2.
Pompeius Festus 261, 4 f.
Pompeius Lenaeus 53, 1.
Pompeius Macer 252, 3.
Pompeius Messalinus 445, 5.
Pompeius Planta 341, 9.
Pompeius Rufus 153, 8 E.
Pompeius Saturninus 341, 1.
Pompeius Sextus 154, 5.
Pompeius Silo 268, 10.
Pompeius Trogus 258.
Pompilianus 421, 9.
Pompilius 146, 2.
Pompilius Andron. 159, 6.
Pomponianus 345, 10. 379, 1 E.
Pomponius, Vater des Atticus 138, 2; christl. centonarius 26, 2.
Pomponius (Cn.) 153, 4. 6; L. (Bonon.) 151, 4 f.; Sex. (Jurist) 350, 6—9.
Pomponius Atticus 172, 1 u. 2. 184, 2, 2.
Pomponius Bassulus 332, 8.
Pomponius Herculanus 421, 2, d.
Pomponius Laetus 56, 3. vgl. 261, 5.
Pomponius Marc. 282, 2.
Pomponius Mela 296.
Pomponius Porph. 374, 3.
Pomponius Rufus 279, 3. — 341, 4.
Pomponius Sec. 284, 7.
ponderibus (de) carmen 451, 2.
Ponnanus 476, 6.
pontica 386, 4.
Ponticus 252, 1.
Pontidius 154, 4 E. vgl. 171, 12.
pontificum annales 76; libri 73.
Pontius 382, 1 gE.
Pontius Glaucus des Cicero 177[a], 1.
Pontius Leontius 467, 1. 4.
Ponto (ex) des Ovid 250, 2.
Popilius Laenas 268, 11; M. 125, 5; P. 136, 8.
porcelli testam. 28, 4 — 49, 1.
Porcellus 263, 4.

Porcia 215, 3.
Porcina 131, 5.
Porcius Cato (M.) 118—122; der Sohn 125, 6; der Enkel 141, 1; der Urenkel (Uticensis) 201.
Porcius Latro 268, 2. (Porcii Latr.) declam. in Catil. 351, 5.
Porcius Licinus 146, 4.
Porfyrius Optat. 403, 1.
Porphyrio 374, 3.
Porphyrius (Neuplatoniker) 406, 9. 10. 407, 2.
Porphyrius censualis 413, 4.
Porsena 69, 2.
Possidius 440, 1 u. 4.
Possidonius 476, 4.
post reditum, Reden Cicero's 179, 28—31.
Postumianus 426, 3.
Postumius (A.) Albinus 127, 1. — 141, 6.
Postumius (Sp.) Albinus 131, 9.
Postumius Festus 364, 1.
Postumius Titianus 364, 1.
Postumus 45, 7 a. E. Auch s. Rabirius.
Potamius 418, 7.
Potitus 267, 1. — 328, 5.
Praecilius Fort. 384, 5.
Praedestinatus 458, 5.
praefecti urbis (Verzeichnis) 413, 2 (V).
praeficae 82, 2.
praenominibus (de) 279, 11.
praetexta 14; des Naevius 95, 6; des Ennius 102, 2; des L. Accius 134, 5.
praetextata 14, 1.
Praetextatus 430, 1. Ateius 211, 1.
pragmatici 45, 4.
Pragmatius 466, 12.
prata des Sueton 347, 3.
precatio terrae u. herbarum 263, 7.
Precianus 174, 6.
Priami carmen 94, 9 E.
Priapea 230, 5, 2. 254, 5.
pridie quam in exilium iret 180, 6.
Primasius 494, 5.
Primus s. Umbrius.
Princeps 284, 2. 326, 2.
Priscianus 430, 2. — 481. Theodorus P. 446, 7.
Priscillianus 418, 12.
Priscus 252, 11. 329, 4. Vgl. Flavius, Fulcinius, Helvidius, Iavolenus, Lutorius, Neratius, Tarquitius.
Proba 435, 1. 422, 3. 494, 3.
Proba Faltonia 422, 3.
Probi appendix 300, 7.
Probus 397, 2. — 419, 9. 422, 3. 420, 4. 466, 14. Auch s. Aemilius, Anicius, Petronius, Titius, Valerius.
Procilius 172, 3.
Procopius Caes. 477.
Procula 401, 8 E.
Proculiani 49, 5. 298, 1.
Proculus 254, 1. Jurist 298, 1 vgl. 342, 11. 13; bei Sidonius 466, 8. Auch s. Artorius, Eutychius.
prodigia 76, 4. 257, 5.
Profuturus 470, 9.
Prolog des mimus 8, 3; der palliata 16, 10; der togata 17, 5.
Prologe zu Plautus 99, 2; zu Terenz 109, 6.
prologi des Pompeius Trogus 258, 5.
prolusiones 230, 5 A. 1.
prooemia bei Reden 44, 5.
propempticon 213, 3 gE.
Propertius 246.
Prosa 35. 90, 4.
Prosdocius 426, 8.
Proserpinae raptus des Claudian 439, 5.
Prosodie 93 u. S. 281.
πρόσωπα προτατικά 16, 11.
Prosper Aquitanus 460, 1 ff.
Prosper Havniensis 460, 3.
Protagoras des Platon 184, 9[a].
Protarchus 262, 2 E.
Protokolle des Senats 216, 1.
providentia (de), Lehrgedicht 460, 5.
Provinzialen in der Literatur S. 283.
provinciis consularibus (de) 179, 35.
Provinzenverzeichnis 392, 9.
Prudentius Clemens 436.
psalmi 433, 4.
Pseudo-Acro 374, 2.
Pseudo-Asconius 295, 3.
Pseudo-Atilius 405, 5.
Pseudonyme 186, 7. 212, 7. 458, 1 f. 465, 2.
Pseudo-Ovidius 251, 4—6.
Pseudo-Plinius 411.
Ptolemaeus Chennus 471, 1.
Publicius vates 66, 1 f.
Publicius, Jurist 174, 5.
Publilius Optat. 403, 1.
Publilius Pellio 16, 14.
Publilius Syrus 212, 3 f.
Pudens 319, 4.
Pudentilla s. Aemilia.
Pulcher s. Claudius.
pulice (de) 251, 6.
Punica Silii It. 320, 2 f.
Pupillus s. Orbilius.
Pupius 244, 1.
Pupius Piso 171, 7.
Puteolanus 281, 1 gE.
Pylades, 8, 13.
Pyrrhus 241, 1.
Pythagoreismus 50.

Q.

Quadratus s. Asinius.
quadriga Messii 427, 4.
Quadrigarius 155, 1.
quaestiones 49, 7.
querelae des A. Caecina 199, 4.
querolus 421[a], 1.
Quinctius s. Quintius.
Quintianus 464, 11.
Quintilia 213, 7.
Quintilianus 325; der Vater 325, 1. Andere 325, 3. 466, 4.
Quintilii 354, 2.
Quintilius Marcell. 375, 1.
Quintilius Varus 268, 6.
Quintil. Varus Cremon. 213, 4.
Quintipor Clodius 192, 2.
Quintius (T.) 83, 2.
Quintius Atta 144.
Quirinalis 297, 10.

R.

Rabanus Maurus 432, 6.
Rabienus s. Labienus.
Rabirio (pro C.) 179, 19.

Rabirio (pro Postumo) 179, 39.
Rabirius 173, 2; Epiker 252, 9.
Rabirius medicus 55, 3.
Racilii edictum 186, 7.
Radegunde 491, 4. 5. 7.
Radulfus 258, 3 E.
raptus Proserpinae 439, 5.
Rätsel 26, 1 f. 449. 500, 2. 4. 5.
Ravennater Annalen 413, 3.
Rauennas geogr. 497, 3.
Rebius Flaccus 409, 1.
Rechtsbuch, syr.-röm. 462, 2.
Rechtswissenschaft 48 f.
recinium 8, 10.
recitationes S 464. § 324, 1. 330, 4. 477, 6. 491, 2.
recurrentes versus 26, 4.
Reden bei den Historikern 36, 5; für andere 44, 6.
reditum (post) Cic. 179, 28 ff.
Redner s. Beredsamkeit.
Regianus 476, 6.
Regionenverzeichnisse 412, 7 f.
regula Catoniana 125, 6.
Regulus (Aquilius) 326, 3.
Reim 11, 3. vgl. 433, 4. 491, 9.
relationes des Symmachus 425, 5 E. 10.
remedia amoris von Ovid 248, 6. salutaria 367, 8 c.
Remigius 466, 12.
Remius Favinus 451, 2.
Remmius Palaemo 282, 3.
Renatus s. Vegetius.
Renatus Frigir. 470, 9.
Renatus Novatus 478, 5.
repetundarum lex 163, 2.
Reposianus 398, 9.
republica (de) von Cicero 184, 1.
respondere 48, 5; vgl. 219, 8.
responsa 49, 6. vgl. 219, 9.
responsio Celsina 342, 2.
responsio Ciceronis in Sallustium 205, 6.
Restitutus 326, 17. vgl. Claudius.
retractationes des Augustin 440, 4.
retro 426, 6 gE.
rhetores latini 44, 9; der Kaiserzeit 45, 1 ff.
rhetorica ad Herennium 162. rhet. (de) des Augustin 440, 7.
rhetorica des Cic. 182, 1.
Rhetorik 44, 9. vgl. S. 278.
Rhinthon 18, 1.
Rhinthonica 18, 1 und 3
rhythmische Poesie 61, 2. 400, 4. vgl. Vulgärprosodie.
ricinium 8, 10.
rogatio Hirtia 218, 8.
Roman 47 vgl. 305. 489.
romana fides etc. 1, 3 vgl. 257, 4.
Romanianus 448, 3.
Romanius Hispo 268, 10.
Romanius Iovinus 364, 5.
Romanus (Iulius) 379, 1. Auch s. Aquila, Vergilius u. Voconius.
römischer Volkscharakter 1 f.
Romulus (Fabeln) 27.
Romulus (König) 68, 1.
Roscio (pro Amerino) 179, 2. pro R. comoedo 179, 3.
Roscius Gallus 16, 13.
rosis, de 229, 2.
Rubellius Blandus 268, 1.
Rubellius Plautus 299, 9.
Rubrenus Lappa 324, 5.
Rubrius 294, 1.
Rufinianus s. Iulius.
Rufinus (causidicus) 426, 8. — 439, 3.
Rufinus Antioch. 445, 5. Aquileiensis 435, 1.
Rufinus s. Aradius, Licinius, Trebonius.
Rufius Festus Avienus 420.
Ruf(i)us Festus 416, 1 f.
Rufus (Sex.) 412, 7 E. 416, 1 gE.
Rufus (Meliker) 254, 3. — Dichter 324, 2. 5. Redner 326, 17.
Rufus s. Antonius, Caelius, Caninius, Canius, Cluvius, Iulius, Munatius, Musonius, Octavius, Pompeius, Pomponius, Rutilius, Sulpicius, Valgius, Verginius, Vitruvius.
Ruricius 468, 9.
Ruso s. Octavius.
rustica (de re) des Cato 122, des M. Varro 168.
Rusticelius 153, 8.
Rusticiana 425, 2. 478, 1.
Rusticius (Rusticus) Helpidius 468, 1 f. — 479, 11.
Rusticus s. Fabius, Iunius.
Rutilia lex 142, 1.
Rutilius Lupus 270.
Rutilius Maximus 372, 5.
Rutilius Namatianus 454.
Rutilius Rufus 142, 1—3.

S.

s im Auslaut 451, 1. S. 140. 281.
Sabbatius 443, 5.
Sabellus 324, 5 E.
Sabidius 64, 2.
Sabinae 102, 3.
Sabinianer 49, 5. 298, 1.
Sabini epistolae 248, 4.
Sabinum des Horaz 234, 4.
Sabinus s. Aelius, Caelius, Fabius, Masurius.
Sabinus Fabianus 266, 11.
Sabinus Grammatiker 300, 2.
Sabinus des Ovid 252, 4.
Sabinus Tiro 54, 4. 266, 11 E.
Sacer gramm. 179, 19, 1.
Sacerdotalfasten 75, 4.
Sacerdos, gramm. 394.
sacrilegiis, de, homilia 440, 11.
Saeuius s. Seuius.
Salanus s. Cassius.
Saleius Bassus 318, 2.
Salii 64.
Saliorum libri 77, 2.
Sallius, C. Aristaenetus 375, 1 Nachtr.
Sallustius 205 und 206.
Sallustius Cn (Empedocl.) 184, 1, 2. 192, 1.
Sallustius, Grammatiker 367, 8.
Salmasianus cod. 476, 1.
Sal(o)mo 42, 9. — 464, 7.
Salonius 469, 10. vgl. 465, 1—4.
Salpens. et Malac. tabb. 319, 7.
salticae fabulae 8, 1. 303, 4.
Salvianus 465.
Salvidienus 387, 6.
Salvius Iulianus 350, 1. 8.
Salvius Liberalis 341, 3.

Salvius Valens 350, 4.
Salutaris s. Marcius.
Sammonicus Serenus der Vater 374, 4; der Sohn 383, 1.
Samocus 374, 4.
Sanctus s. Ateius.
Sangallenses sortes 464, 4.
Santra 211, 2.
Sapaudus 466, 9.
sapientes (VII) 421, 2 i.
sapientes (XII) 421, 9.
Sardus 341, 10.
Saserna 160, 1.
satira 6, 2. 28, 1.
satirae s. saturae.
Satire 28.
Satirendichter 28, 2 und 4.
satisfactio 475, 3.
Satrius Rufus 326, 13.
saturae 6; des Naevius? 95, 9; des Ennius 103, 1; des Lucilius 143, 6 ff.; des Varro 165, 2; des Horaz 236; Petronius 305, 1.
saturae Menippeae 28, 2. des Varro 165, 3.
Saturnalia des Macrobius 444, 5.
Saturninus 360, 6. 387, 6. Auch vgl. Aelius, Claudius, Fullonius, Iulius, Pompeius, Venuleius.
saturnischer Vers 62. Vgl. S. 139.
Satyrdrama 9, 8. 190, 2.
Saufeius, L. 172, 7.
Scaevius Memor 323, 3.
Scaevola 154, 1 und s. Cervidius, Mucius.
Scaevus Memor 323, 3.
Scantius 165, 3 E.
Scaurianae des Cicero 180, 1. 4.
Scaurinus 352, 1. 379, 7.
Scaurus s. Aemilius, Aurelius, Terentius.
Scenenabteilung 16, 8.
Scenische Spiele, Zahl 91, 16.
Schauspieler s. actores, Zahl derselben 16, 4.]
Schlachtberichte 36, 6.
Schleudergeschosse 218, 10.
scholasticus 45, 8. 491, 13.
scholia Bernensia, Veronensia zu Virgil 231, 7 vgl. 472, 9.
scholia zu Horaz 240, 3 f.; zu Germanicus 275, 7 f.; zu Persius 302, 6; zu Lucan 303, 8; zu Stat. Theb. 321, 10; zu Juvenal 331, 7; zu fragm. vat. 404, 2.
scholia Bobiensia zu Cicero 295, 4.
scholiasta Gronovianus 178, 4.
Schreibekunst in Rom 61, 1. vgl. 79, 2.
Schulgedichte 23, 2.
Schullectüre 231, 1.
Schwindelliteratur 345, 3. 423, 1. 471. 497,
Scillitani martyres 373, 10.
Scipio Aemilianus 131, 1.
Scipio des Ennius 103, 2.
Scipio Nasica 125, 3. 127, 4.
Scipio Nas. Serap. 136, 7.
Scipio Optimus 125, 3.
Scipionen s. Africanus u. Metellus.
Scipionengrabschriften 83, 7 vgl. 115, 1. 129, 1.
Scipionenkreis S. 135. 137.
Scoti versus de alphabeto 500, 4.
Scribonius Aphrodisius 263, 3.
Scribonius Curio 136, 12. — 153, 6. — 209, 1.
Scribonius Largus 294, 2—5.
Scribonius Libo 172, 6.
Scribonius (L.) Libo 131, 4 E.
scriptores hist. augustae 392. vgl. 402.
scriptores rei rusticae 54.
Scrofa 160, 2.
Sebosus 211, 7.
Secundinus 464, 12. 466, 10.
Secundus Buchhändler 219, 31.
Secundus s. Iulius, Plinius, Pomponius.
Securus Memor 452, 6.
Sedatus 421, 2, d.
Sedigitus s. Volcacius.
Sedulius 453, 5. 473, 1—8; jüngerer 473, 9.
Seius Fusc. 364, 1.
Selbstmord 272, 1.
Selius 148, 1 gE.
Sempronius Asellio 142, 5.
Sempronius Atrat. 209, 10.
Sempronius Gracchus, Tragiker 254, 4.
Sempronius, C. Gracchus 135, 2. 4—6.
Sempronius, Tj. Gracchus 123, 6. vgl 135, 6.
Sempronius, Ti. Gracchus 135, 1—3.
Sempronius Procul. 298, 1.
Sempronius Sophus 89, 1 f.
Sempronius Tuditanus 138, 1.
Senare (iambische) 13, 4.
Senator 483, 1.
senatorem, ad 21, 2. 436, 7.
Senatspolitik S. 136.
senatus consulta 216, 1; für Asklepiades usw. 218, 3. von Thisbe 129, 2.
senatus consultum de Bacchanalibus 129, 1.
Seneca der Vater 269; der Sohn 287—290.
Senecio s. Herennius.
senectute (de) von Cic. 184, 11.
sententiae Pauli 377, 3; Publilii 212, 3 f.; Senecae 212, 4; (monita) 289, 10; Varr. 169, 1.
Sentius s. Augurinus.
Septicius Clarus 347, 8.
Septimius 315, 5. 381, 6.
Septimius (Dictys) 423, 1—6.
Septimius (P.) 57, 1.
Septimius Serenus 353, 5.
Septimius Severus 315, 5. 326, 9. — 370, 2. 3. (Kaiser).
Sepullius Bassus 268, 10.
Sequester s. Vibius
Serapio s. Scipio; auch 379, 7.
Serena 439, 1. 3. 6.
Serenus s. Annaeus, Sammonicus und Septimius.
Sergius Flavus 266, 9.
Sergius gramm. 409, 2. 5. 431, 9.
Sergius Paulus 54, 4. 266, 9.
Sergius Plautus 266, 9.
Serius s. Augurinus.
serpentini versus 26, 4.
Serranus 304, 5.
Servilianus (Fab.) 132, 3.
Servilius, Q. Caepio 136, 10.
Servilius (Jurist) 342, 13.

Servilius Barea 299, 8.
Servilius Glaucia 141, 6.
Servilius Nonianus 291, 2.
Servilius Silanus 364, 1.
Servius, Dichter 242, 3.
Servius (Maurus) 431, 1—4.
Servius Tullius 68, 3; seine commentarii 72, 1.
Servius Varus 375, 2. 431, 1.
Sescennius 41, 1 E.
Sestius (P.) 202, 4; pro Sestio 179, 32.
Seuerianus 363, 5. — 466, 8.
Seuerinus 494, 3. Vgl. 478, 1 E.
Seuerus 444, 9 E. Redner 426, 2; Bischof 494, 7.
Seuerus Maioricensis 456, 4. Auch s. Alexander, Aquilius, Cassius, Cornelius, Endelechius, Fabius, Iulius, Septimius, Sulpicius, Valerius.
Seuius Nicanor 159, 3.
Sextilius Ena 252, 10.
Sexti(li)us Niger 54, 6. 380, 4.
Sextius Calvinus 141, 6.
Sextius Niger 266, 5—8.
Sextus 266, 6. — 358, 2.
Siburius 55, 3.
Sibylla 66, 1.
sicilicus 93, 9 E.
Sicinius 44, 10.
Siculus s. Calpurnius.
Siculus Flaccus 344, 6.
Sidonius Apollinaris 467.
Sidonius subdiaconus 303, 8.
Sigisteus 476, 7.
Silanus (D.) 54, 1. 247, 3.
Silanus (M.) 276, 7.
silbernes Zeitalter der röm. Literatur S. 649 ff.
Silenus 137, 5.
silicernium 82, 2.
Silius, Satiriker 332, 9.
Silius Italicus 320.
Silius Proculus 332, 9.
Silo s. Arbronius und Pompeius.
siluae des Statius 321, 5.
Silviae peregrinatio 412, 8.
Siluinus 376, 1. (P.) 293, 1.
Siluius 422, 2 E. 468, 1.
Silus s. Albucius.
Simonis et Theophili altercatio 457, 8.
Simplicianus 443, 5.
Simplicius 394, 1.
Singen 1, 4. 11, 2. 34, 4.
Sinnius Capito 260.
siparium 7, 3.
Sirmond. constit. 461, 6.
Siro 224, 3.
Sisebut 495, 1.
Sisenna s. Cornelius.
Sisenna, Plautuserklärer 156, 3.
Sittius 142, 3.
Sixtus S. 582, Z. 10 v. u.
Skazonten 33, 3.
Smyrna des Cinna 213, 3.
Sodoma 21, 2. 491, 3.
solis laus 21, 3. 475, 5.
Solinus (Iulius) 389.
Sollius Apoll. Sidonius 467.
Solon 86, 2.
somnium Scipionis 184, 1, 4. 443, 4. 444, 4.
Sonnencultus 400, 3.
Sophe Theorobathylliana 8, 13.
Sophronius 434, 11 gE.
Soranus s. Valerius.
Soranus (Barea) 299, 8. (Ephesius) vgl. 463, 1—4.
Sornatius 132, 7.
sortes 34, 3. (Praenestinae) 163, 8 vgl. S. 141.
sortes Vergilianae 231, 4; Sangallenses 464, 4.
Sosii 219, 21.
Sota des Ennius 103, 2.
Sotion 266, 8. 287, 1.
Sparsus s. Fulvius.
Spartianus 392, 4 f.
spes (Elegie) 309, 1.
sphaera, de, caeli 23, 3.
Spitznamen 3, 1.
σπονδειάζοντες S. 283.
Spottlieder 11, 2, d.
Sprüche in den Mimen 8, 6.
Spruchgedichte 24.
Spruchsammlung des Sextus 266, 6.
Spurinna s. Vestricius.
Squilla 364, 3.
Staberius Eros 159, 10.
Stadtchronik 36, 3. 80. 413, 3 (X).
Stallius 51, 4.
Staphylius 401, 7.
Staseas 161, 1.
statariae 16, 2.
Statilia Messalina 286, 10.
Statilius Maximus 374, 5.
Statius 321; sein Vater 318, 3.
Statius Caecilius 106.
Statius Sebosus 211, 7.
Statius Tullianus 419, 7.
Statius Ursulus 297, 10.
Statius Valens 381, 6.
Stechbuch 231, 4.
Stella s. Arruntius.
stemmata 81 und 81, 1.
Stephanio 17, 4.
Stertinius 266, 4. Arzt 294, 1. Avitus 324, 2.
Stichometrisches 99, 10 E.
Stilicho 439, 1. 3 f.
Stilio 379, 7.
Stilo (Aelius) 148, 1—4.
Stoicismus in Rom 48 f. 51, 1 f. Einfluß auf Jurisprudenz 48, 7; auf die Beredsamkeit 50, 4.
Stolo 160, 3.
Strabo s. Iulius Caesar.
strategemata des Frontinus 327, 5.
stromateus 343, 4.
strophische Composition bei den Elegikern 32, 4; in Virgil's Ecl. 226, 3; in Hor. O. 238, 4; bei Seneca 290, 3.
studiis, a, 285, 3.
stupidus 8, 7.
suasoriae des Seneca 269, 4 u. 7.
Subscriptionen 41, 2. 355, 8. 425, 9. 477, 11.
Sucuro 401, 7.
Sueius 150, 6.
Suetonius Optatianus 387, 5; Paulinus 291, 4.
Suetonius Tranquillus 347.
Suevius s. Sueius.
Suffenus 212, 8.
Suillius 297, 1.
Sulla 157, 1—3, pro Sulla 179, 25.
Sulpicia 245, 3; unter Domitian 323, 6; Sulpiciae sat. 323, 7.
Sulpicius Alex. 470, 9.
Sulpicius Apollin. 357, 1 f.
Sulpicius Blitho 172, 7.
Sulpicius Camer. 252, 8.
Sulpicius Cornel. 364, 3.
Sulpicius Flavus 286, 2.
Sulpicius Galba 208, 2.
Sulpicius (C.) Galba 141, 4.
Sulpicius (Ser.) Galba 131, 4. 217, 2.
Sulpicius (C.) Gall. 124, 1.
Sulpicius Lupercus 421, 7.

Sulpicius Maximus 319, 3.
Sulpicius, P. Rufus 153, 5. vgl. 174, 3 E. Ser. Rufus 174, 2—4.
Sulpicius (Ser.) 242, 3.
Sulpicius Severus 441.
Sulpicius Victor 427, 6.
Sura s. Aemilius, Licinius, Mamilius, Palfurius.
Surdinus 15, 3. 268, 6.
Syagrius 427, 2. vgl. 466, 11. 460, 8.
Symmachi 425, 2 gE.
Symmachus, Vater 425, 1; Sohn 425, 2—11; Enkel und Urenkel 425, 3. vgl. 477, 4. 481, 4.
Symphosius 449.
Synonyma 42, 4; des Cic. 186, 7.
Synonymik (Schriftsteller darüber) 42, 4.
Syrus s. Publilius.

T.

tabernaria 17, 2 u. 4.
tablinum 80, 2.
tabula Bantina 163, 1.
tabula Peuting. 412, 6.
tabulae alimentariae 330, 6 c.
tabulae censoriae 78.
tabulae duodecim 86.
tabulae heracl. 218, 6.
tabulae Salpens. et Malac. 319, 7.
tabularium 36, 3.
Tacitus 333—339.
Tagetici libri 77, 5.
talarius ludus 9, 7.
Tanusius Geminus 212, 7.
Tappula lex 140, 1.
Taracius 163, 8.
Tarpa s. Maecius.
Tarquinius 68, 4.
Tarquitius Priscus 158, 2.
Tarrutenius Paternus 369, 8.
Tarutius (L.) 199, 9.
Tascius Vict. 428, 1 E.
Tatianus 427, 7. 8.
Tatius Cyrillus 402, 3.
Tatius Valens 381, 6.
Tatuinus 500, 4.
Taurus s. Calvisius.
Te deum 433, 4 E.
Tegula s. Licinius.
Telesinus 319, 6.
temporibus (de) von Cic. 189, 4.
Terentia 220, 7.
Terentianus Maurus 373ᵃ, 1—4.
Terentianus s. Volcacius.
Terentius (P.) Afer 108—111. Grammatiker 482, 2.
Terentius Clemens 360, 4.
Terentius Libo 147, 3.
Terentius Scaurus 352, 1.
Terentius (M.) Varro Reatinus 164—169.
Terentius (P.) Varro Atacinus 212, 1 f.
Terentius Varro Lucullus 218, 9 vgl. 171, 6.
Tereus 223, 4.
Tergilla 53, 1.
Termessus 218, 4.
Tertius 199, 10.
Tertullianus Jurist 372, 6; Kirchenschriftsteller 373.
tesserae gladiat. 218, 11.
testam. Dasumii 330, 6ᵃ.
testament. Galli 330, 6ᵇ.
testamentum porcelli 28, 4. vgl. 49, 1.
Tetradius 421, 3ᵐ. — 466, 24.
tetrastichon de mensibus 421, 7.
Tettius Cab. 324, 5 E.
Textrecensionen 41, 2. 300, 4. 6. 425, 9.
Thacomestus 395, 1. 472, 8.
Thalassius 401, 7.
Thallus 368, 2.
Thaumastus 466, 11.
Theater in Rom 12, 2. vgl. 264, 1 gE.
Theoclius 387, 5.
Theoctistus 472, 8.
Theodericus 389, 5. König Theoderich 477, 1. Panegyricus auf ihn 479, 2. Theoderici edict. 488, 1.
Theodoricus Brito 177ᵃ, 6.
Theodorus 482, 2. Th. Priscianus 446, 7. Flavius Th. 481, 3; auch s. Mallius.
Theodorus Mopsuhest. 418, 2.
Theodosianus codex 461.
Theodosius I. 424, 2. vgl. 426, 7. Th. II. 453, 5.
Theodosius 412, 8.
Theodosius Macrobius 444; vgl. 450, 1.
Theokrit 226, 2.
Theophilus 488, 4. 6. 8.
Theoros pantomimus 8, 13.
Theuderich 487, 1.
Thomas Brab. 478, 6.
Thrasamundus 476, 1 f.
Thrasea Paetus 299, 7.
Thukydides 206, 4. 6. 7.
Thyestes des L. Varius 223, 2.
Tiberianus 401, 8. — 422, 7.
Tiberius 275, 1—2.
Ti. Victor Minerv. 417, 2.
tibia in den Mimen 8, 11; in der Tragödie 13, 4; in der palliata 16, 6.
tibiae pares, dextrae usw. 16, 6.
Tibullus 245.
Tichonius 442, 2.
Ticidas 213, 1.
tierärztliche Schriftsteller 55 E.
Tierepos 27.
Tierstimmen 23, 3.
Tigellius Hermogenes 235, 2.
Timaeus des Cicero 184, 9.
Timisitheus 375, 2.
Timotheus 465, 2.
Tiro s. Iulius u. Tullius.
Tiro Delphidius 401, 8.
Tiro Prosper 460, 1. 3.
Tiro Sabinus 54, 4.
Titianus 364, 1. 364, 4. vgl. 379, 7—8. 401, 10.
Titinius 112.
Titinius Capito 332, 2.
Titius 199, 10. — 242, 4.
Titius (C.) 141, 7.
Titius Aristo 342, 4.
Titius (C. Probus) 279, 11.
Titius Gallus 472, 9.
Titius Homullus 341, 4.
Titus (Kaiser) 310 f.
togatae 17. vgl. 14, 2.
togatarius 17, 4.
Togatendichter 17, 4.
togati 488, 5. 6.
Tonantius Ferr. 466, 11.
topica von Cicero 182, 6.
Toranius 209, 9.
Torquatus 31, 1. 171, 12. 267, 2. vgl. 322, 8 E.
Toxotius 383, 4.

Trabea 107, 1.
trabeata 17, 1 vgl. 244, 2.
Trachalus s. Galerius.
tragi[co]comoedia 18, 1.
tragoedia(de) et comoedia 12, 2. 405, 6.
Tragödie (römische) 13. die des Seneca 290.
Traianus 330, 2. Briefwechsel des Plinius mit ihm 340, 6 E. 9. Vgl. Decius.
Tranquillus s. Suetonius.
Trebatius Testa 207, 3.
Trebellius (M.) 293, 1 gE.
Trebellius Pollio 392, 7.
Trebius Niger 132, 5.
Trebonius (C.) 210, 9.
Trebonius Rufinus 341, 4.
Tremellius Scrofa 160, 2.
Triarius 268, 10.
Tribonianus 488, 4. 5. 6. 8.
Trier 391, 1.
τρικάρανος des Varro 166, 3.
Trinacrius 252, 8.
tripertita 125, 2. 483, 11.
Triumphalfasten 75, 3.
Triumphlieder 84.
triumphus Cupidinis 20, 2.
trochäische Verse 11, 2 f.
Trogus s. Pompeius.
Troiae excidium 471; halosis 305, 3 f.
Troica des Nero 286, 8.
Trosius Aper 357, 4.
Trypho Buchhändler 219, 21. 325, 6.
Trypho 294, 2.
Tryphoninus 372, 3.
Tubero s. Aelius.
Tucca s. Plotius.
Tuccianus 476, 6.
Tuditanus s. Sempronius.
Tullio (pro) 179, 4.
Tullius M. Cicero 175—189. Sohn 268, 6.
Tullius, Q. Cicero 190. Briefe an ihn 184, 3; von ihm 190, 3.
Tullius de feriis 282, 1.
Tullius (M.) Laurea 191, 6.
Tullius Marcellus 483, 15.
Tullius Maximus 353, 9.
Tullius Tiro 191. 374, 5.
Tullus s. Volcacius.
Tullius Hostilius 68, 2.
Turanius Ruf. 435, 1 ff.
Turcius Asterius 231, 9. 473, 6.
Turdulus Gallicanus 402, 2.
Turia 267, 4.
Turiner Glosse 488, 10.
Turnus 323, 2.
Turpilius 113.
Turpio 16, 13.
Turranius 254, 3 E.
Turranius Gracilis 132, 6.
Turranius Niger 168, 1.
Turranius Rufinus 435, 1—4.
Turranius s. Turanius.
Turribius 460, 7.
Turrinus s. Clodius.
Tuscianus 350, 1.
Tuscilius 341, 4.
Tuscus 252, 8 E. 263, 5. 277, 4.
Tuticanus 252, 2.
Tutilius Host. 51, 4. Rhetor 326, 1.

V (U).

Vacca 303, 1.
Vagellius 304, 3.
Valegius 147, 3.
Valens und Valentinianus 415, 1. 417, 9. Auch s. Aburnius, Fulvius, Salvius, Statius, Vettius.
Valentinianus s. Valens.
Valentinus 74, 8; 449, 1. auch s. Valerius.
Valeria 242, 3.
Valerianus 364, 7; Bischof 457, 10; vgl. Curtius, Cornelius u. Plinius.
Valerii epistola 477, 7.
Valerius 58, 2. Erklärer der XII Tafeln 86, 6; 147, 1; 199, 2; 207, 5; Palliatendichter 114, 2; Mimograph 207, 5. (L.) Jurist 207, 5. Auch s. Iulius.
Valerius Aedituus 146, 3.
Valerius Antias 155, 2 ff.
Valerius Cato 200, 1 f.
Valerius Catullus 214.
Valerius Cordus 379, 7.
Valerius Cotta 267, 6.
Valerius Flaccus 317.
Valerius Largus 252, 8.
Valerius Licin. 326, 15.
Valerius Marcellinus 381, 4. 392, 5 E.
Valerius Martialis 322.
Valerius Maximus 279. M'. 155, 2 E.
Valerius Messalla (Cos. 701) 199, 2. Valerius Messalla (M.) 222. Messalinus 267, 6.
Valerius-Messalla Potitus 267, 1.
Valerius Priman. 297, 8.
Valerius Probus 300.
Valerius Proculus 224, 5.
Valerius Pudens 319, 3.
Valerius Severus 342, 13.
Valerius Soranus und seine Söhne 147, 1.
Valerius Valent. 140, 1.
Valesiana excerpta 429, 9.
Valgius Rufus 241.
Vallius Syr. 268, 10.
Vareus 223, 3.
Vargunteius 138, 4.
variae Cassiodor's 483, 6.
Varisidius 341, 4.
Varius Geminus 267, 12.
Varius (L.) 223, 1—5.
Varius Lucullus 342, 5.
Varro Atacinus 212, 1 f.
Varro bei Mart. 324, 2 E.
Varro (M.) 164—169.
Varro, später Gramm. 169, 2. 497, 8 gE.
Varronianae fabulae 96, 4.
Varus s. Alfenus, Quintilius.
Varus Epicurius 51, 1.
Varus Tragiker? 254, 4.
vates 66, 1.
vaticana fragmenta 404, 2—5. ars 419, 9.
Vatinium (in) 179, 33.
Vatinius 217, 2; vgl. 213, 6. 214, 2.
Vatronius 114, 2.
Vavius s. Bavius.
Übersetzungen aus dem Griechischen S. 277 f. § 373, 9 f. 400, 6. 407, 3. 408, 2. 430, 1. 435, 1. 446, 7. 463. 478, 2. 5 f. 487. 489. 498.
Vecellius 170, 8.
Vedius Pollio 220, 5.
Vegetius 432.
Vegoia 58, 2. 77, 5.
Vegonici libri 77, 5.
Veiento s. Fabricius.
Velius Celer 352, 3.
Velius Longus 343, 2.
Velleius, C. 161, 1.
Velleius Paterculus 278.

Venantius Fortun. 491, 4.
Vennonius 137, 3. — 414, 5.
Ventidius 44, 6.
Venuleius Saturn. 360, 6.
Venusia (Inschrr.) 83, 6.
Veranius 199, 4.
Veratius 414, 5: 6.
Verecundus 494, 4.
vergiliana continentia 480, 5.
Vergilianus 445, 1.
Vergilius Eurys. 163, 7.
Vergilius, Erklärer des Naevius 95, 8.
Vergilius Maro 224—231.
Vergilius Maro (Grammatiker) s. Virgilius.
Vergilius Romanus 332, 7.
Verginius (Rhetor) 326, 1.
Verginius (A.) 154, 4.
Verginius Flavus 297, 9.
Verginius Rufus 323, 4.
Verkürzung langer Silben und umgekehrt 473, 4. 476, 4.
Vermessung des röm. Reichs 220, 12.
Vermummungen 4.
Verrius Flaccus 261.
Verskünsteleien 26, 3. 4.
versus memoriales 23, 3.
Vertacus 52, 5.
Verträge aus der Königszeit 68; aus saec. III d. St. 69.
Verus (L.) der Vater 353, 2; der Sohn 363, 4.
Verus s. Cloatius.
Verwandtschaftsgrade (über die) 376, 8.
Verwünschungen 218, 13.
Vespae iudicium 398, 8.
Vespasianus 310 f.
Vespillo s. Lucretius.
Vestalis s. Fabius.
Vestinus 53, 1.
Vestricius Spur. 323, 5.
veteres 49, 4.
Vettius (Rhetor) 341, 6.
Vettius Agorius Mavortius 477, 3; Praetextatus 430, 1.
Vettius Crispinus 321, 1. 326, 11.
Vettius Praenestinus 143, 7.
Vettius Philoc. 143, 5. 148, 3.
Vettius Valens 294, 1. 2.
Vettius Vettianus 153, 8.
vetula (de) 251, 6.
Veturius, L. 188, 9.
Veturius (T.) 379, 7.
Vetus s. Antistius.
Vgutio 42, 9.
Vibius Crispus 297, 2.
Vibius Gallus, Vibius Rufinus und Rufus 268, 10.
Vibius Marsus 276, 9.
Vibius Maximus 329, 1.
Vibius Sequester 445, 1.
Vibius Viscus 242, 1.
Vicarello, Becher aus 412, 5.
Vicellius 170, 8.
Victor 373, 1, Z. 2 (P.) 412, 7 E; Bischöfe 368, 7. 382, 2 gE. — 460, 8. 477, 11; christl. Dichter 464, 5—7. Vitensis 470, 1 ff. Tunnunensis 484, 3 ff. Turonensis 498, 7. Auch s. Aurelius, Iulius, Sulpicius.
Victor Minervius 417, 2.
Victor gramm. 445, 5.
Victoriaaltar 425, 9.
Victorianus 256, 11.
Victorinus, christl. Dichter 408, 8; Petabionensis 385, 6; Massil. 464, 5. Andere s. Aufidius, Fabius, Marius, Maximinus, Maximus.
Victorinus Fronto 364, 2.
Victorius 421, 2, d. 466, 13. 470, 8.
Vi(c)torius Marcellus 326, 8. S. Vitorius.
Victricius 437, 5.
Victurius 470, 8.
Vigellius 161, 1.
Vigilantius 443, 5.
Vigilius 443, 5. 469, 11. 485, 1. 4. 491, 2.
Vincentius Bellovac. 245, 7; Lerinensis 458; andere 460, 8. — 476, 6.
Vindex s. Caesellius, Novius.
Vindicianus 432, 12.
Vindius Verus 360, 2.
Vinicii 268, 10. vgl. 278, 1. 3.
Vinidarius 283, 2.
Vinius Maximus 329, 1.
Violentilla 323, 1.
Vipasc. lex 319, 7.
Vipsanius Agrippa 220, 10 ff. Philargyrus 191, 4. Atticus 241, 3.
Vipstanus Messalla 314, 3.
vir bonus 229, 2.
Virgilius, Gramm. 497, 7.
viri illustres des Sueton 347, 7; des Victor 414, 4; christliche 434, 11. 469, 13. 496, 5.
Virius Nicomachus 428, 1.
virtutibus (de) von Cicero 184, 17. Auch vgl. 289, 10 E.
Viscus 242, 1.
Visellius (rhetor) 276, 10.
Visellius Aculeo 154, 6.
Visellius Varro 154, 6 E.
Visigothorum lex 488, 2.
Vispillo s. Lucretius.
vita abbatum Agaun. 494, 8.
vitae patrum 400, 6. 435, 1.
Vitalis 58, 2. — 421, 9.
Vitalis Bles. 97, 1. 2. 436, 9.
Vitalis mimus 8, 11. 32, 6.
(Vitellii commentarii 220, 3.)
Vitellius, Jurist 265, 7.
Vitellius (P.) 276, 4.
Vitellius Afer 418, 11.
Vitorius Hosidius Geta 325, 6.
Vitorius Marcellus 326, 8.
Vitrasius Pollio 287, 1.
Vitruvius Pollio 264.
Vitruvius Rufus 52, 3.
Vivaculus 192, 4.
Vivarium 483, 1. 8.
Vivianus 342, 11.
Ulfila 418, 10.
Ulpia 330, 2.
Ulpianus 376.
Ulpius Dionysius 219, 21.
Ulpius Marcellus 360, 8.
Ulpius Traianus 331, 2.
Umber 332, 9.
Umbricius Melior 199, 6.
Umbrius Primus 379, 1 E.
Umgangssprache 385, 4.
Ummidius Quadratus 341, 4 E.
Unhörbarkeit von auslautendem m, s, t 473, 4.
Unicus 324, 4.
universo (de) 186, 9, 1.
Unterhaltungsliteratur 47.
Vocalverschleifung 219, 11.
voces animantium 23, 3. 347, 3.

Voconius 346, 5. Bischof 460, 8.
Voconius Romanus 341, 2.
Voconius Victor 324, 4.
Vogelfang, Lehrgedicht darüber 386, 3.
Volcacius 414, 5.
Volcacius Gallic. 392, 6.
Volcacius Jurist 154, 4. 207, 4.
Volcacius Sedig. 147, 2.
Volcacius Terentianus 381, 7.
Volcacius Tullus 246, 2.
Volkscharakter (röm.) 1.
Volkslieder 11. 85.
Volksmärchen 47, 3.
Volkssprache s. Vulgärlatein.
Volnius 159, 14.
Volosius? 207, 4.
Voltacilius Pilutus? 158, 3.
Voltacilius Pithol. 158, 3.
Voltacilius Plotus? 158, 3.
Volumnius (Eutrapelus) 192, 1.
Volumnius 255, 1.
Volumnius Quadr. 364, 3.
Volusenus Catulus 276, 5 u. 9.
Volusius (L.) 293, 1 gE. (Q.) 209, 11. (Tanusius) 212, 7.
Volusius Maecianus 360, 8.
Vomanius 421, 9.
Vopiscus 402, 2. Auch s. Manlius.
Vossianus cod. 309.
Votienus Montanus 276, 1. vgl. 326, 17.
Uranius 394, 1.
Urbanus 343, 1. Vgl. Damatius.
Urbicus 421, 2, d. s. auch Aggenus, Lollius.
Urseius Ferox 316, 3.
Ursus 326, 10. — 353, 5.
Vulcatius s. Volcacius.
Vulgarismen 373, 9. 411, 1. 491, 10.
Vulgärlatein 35, 2. 42, 5. 384, 4. 385, 3. 487, 2.
vulgäre Metrik und Prosodie S. 139 f. vgl. § 384, 4. 385, 3. 475, 6. 476, 4.
Vulgata 434, 6.

W.

Wachstafeln S. 459.
Wandregisili vita 499, 5.
Wechselgesänge u. Wechselgespräche 3, 2 f.
Weiberrollen im Mimus 8, 8.
Weltchronik 413, 3 (IX).
Wettkämpfe (poetische) 23, 2. 29, 4. 319, 3.
Wiegenlieder 11, 2, b.
Witterungsregeln 85.
Witzworte (Sammlungen) 121, 5 f. 186, 6. 195, 5. 207, 4. 210, 9. 244, 2. 276, 5 E.

X.

Xenophon's oeconomicus 177[a], 2. vgl. 227, 2.
Xistus 266, 6.

Z.

Zahlenmystik 480, 3. 8. 483, 13. 488, 6.
Zauberer Virgil 231, 12.
Zaubersprüche 85, 1.
Zeichen (kritische) 41, 2.
Zeno 418, 8. vgl. 427, 6.
Zenobius 205, 7.
Ziegel mit Inschriften 218, 12.
Zmyrna des Cinna 213, 3.
Zoologie 53.
Zopyrus 294, 4.
Zwölftafelgesetzgebung 86.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Teuffel, Wilhelm Sigismund,

W. S. Teuffels Geschichte der römischen Literatur

Bd.: 2

1890

Philol. 271 md-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11902403-3